



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Die
Sprichwörter und Sinnreden
des deutschen Volkes
in alter und neuer Zeit.

Zum
erstenmal aus den Quellen geschöpft, erläutert und
mit Einleitung versehen

von
J. Eiselein,
weiland Oberbibliothekar der Universität Heidelberg.

„Die Sprichwörter sind das Volksthümlichste, was es überhaupt nächst der Sprache
„nur immer geben kann.“ Gervinus.

Freiburg, 1840.
Friedrich Wagnerische Buchhandlung.



D e m

einsichtsvollen und thätigen

Oberschulrath

i m

Großherzogtum Baden

widmet ehrerbietig

dieses gemeinsam deutsche Werk

der Verfasser;

mit der Bitte:

daß es dieser Behörde gefallen möge, dem gründlichen
Unterricht in unserer Sprache allerwärts kräftig
aufzuhelfen.

11

1. The first part of the paper is devoted to a discussion of the general principles of the theory of the structure of the atom.

2. The second part of the paper is devoted to a discussion of the general principles of the theory of the structure of the atom.

E i n l e i t u n g.

Wie sehr man in allen Zeitaltern auch über den Werth und die Brauchbarkeit der Sprichwörter einverstanden war, so wenig konnte man sich gleichwohl über den genauen Begriff derselben vereinigen. Aristoteles ¹⁾, Theophrastus, Klearchus Solonensis ²⁾, Chrysippus, Kleantes, Aristarchus ³⁾ und Appulejus ⁴⁾, nebst vielen andern, hielten es nicht unter ihrer Würde, den Sprichwörtern eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen, indem sie dieselben entweder sammeln oder zu erklären suchten. Der Philosoph von Stagira sagt von ihnen: „sie seien Ueberbleibsel, die sich ihrer „Kürze und Nützlichkeit wegen aus dem Verfall und den „Trümmern der alten praktischen Weisheit gerettet haben.“

Αριστοτελης εφη, ότι αι παροιμιαι παλαιας εισι φιλοσοφιας εν ταις μεγισταις ανθρωπων φθοραις απολομενης εγκαταλειμματα περιωθεντα δια συντομιαν και δεξιότητα. Aristoteles proverbialia seu adagia, inquit, esse veteris philosophiæ, inter maximas hominum ruinas intercidentis, reliquias quasdam, ob brevitatem ac dexteritatem conservatas ⁵⁾. — Dagegen wie verworren und seltsam sind die Erklärungen, welche sowohl die Alten als auch die Neuern von dem Wesen des Sprichwortes geben! — Varro begnügt sich mit einer Worterklärung, wenn er sagt ⁶⁾: Apud Valerium Soranum vetus adagio est, o P. Scipio. Quod verbum usque eo evanuit, ut Græcum παροιμία pro eo positum magis sit apertum. Bald hernach: *Adagio, et litera commutata*

1) Zenobius passim.

2) Athen. IV. 7. Synesius in calvitii encomio.

3) Zenobius et Diogenianus passim.

4) Charisius Sosipater I. II.

5) Synesius in calvitii encomio.

6) L. VI. de ling. lat.

adagio, dicta ab eo, quod ambit orationem, neque in aliqua una re consistit sola. Julius Scaliger bemerkt darüber, daß die Wörter *adagium* und *adagio* vielmehr daher rühren, weil der Gegenstand, den sie bezeichnen, nicht in seiner ersten und eigentlichen Bedeutung, sondern in einem andern Sinne genommen, also der gewöhnliche Wortbegriff auf etwas anderes übertragen werde; gleichwie auch der Ausdruck *παροιμία* daher geschöpft sei, daß man sich mit dem üblichen Sinne der Wörter nicht begnüge, sondern ihnen einen andern unterschiebe; laut der Composition *παρά* und *οιμή*, welches letztere, dem Zeugniß des Hesychius zufolge, für *λογος* gebraucht zu werden pflege.

Die Grammatiker Donatus und Diomedes geben uns die illusorische Definition: „daß die *Parömie* ein den Sagen und Umständen angemessenes Proverbium sei;“ wodurch wir um nichts klüger werden, da sie nur ein Wort mit dem andern erläutern, statt in das Wesen des Gegenstandes einzugehen. Andere sagen: „Die *Parömie* ist eine praktische Lebensregel, die unter einer nicht allzu dunkeln Hülle viel Nützliches enthält;“ *Παροιμία ἐστὶ λόγος ωφελίμος ἐν τῷ βίῳ, ἐπι-κρύπτει μετρία πολὺ τοῦ χρησίμου ἔχων ἐν ἑαυτῷ*. Proverbium est sermo ad vitam rationem conducibilis, moderatâque quâdam obscuritate multam in se continens utilitatem ¹⁾. — Noch andere: „Die *Parömie* ist ein Satz, der einen offenbaren Gegenstand in eine Hülle einwickelt.“ *Παροιμία ἐστὶ λόγος ἐπικαλυπτὼν τοσαύτης ἀσαφείας*. Proverbium est sermo rem manifestam obscuritate tegens ²⁾. — Man sieht leicht ein, daß beide Erklärungen zu weit und zu enge sind; daher sie eine Anzahl anderer Dinge

1) *Παροιμία δὴ καὶ τοῦτο, καὶ λόγος ἔχων ἀξίωμα τῆς ὁδῆς κατηγεχθῆ φιλοσοφίας τὴν ἀρχαιοτητα, ὥστε βοεῖον ἐπιβλέπειν αὐτῇ. Πάμπολυ γὰρ οἱ παλαιοὶ εἰς ἀληθειᾶν εὐστοχώτεροι. Proverbium igitur hoc est, et sententia dignitatem habens, ac antiquitatem et philosophiâ decoratam. Unde bubulum, hoc est, gravem planè obtutum habet. Priscis enim temporibus multo erant in veritate indagandâ sollertiores. Synesius in calvitii encomio.*

2) Ähnlich Frank von Wörd: „Bei den Alten ist und heißt Sprichwort „ein kurze, weise Klugred, die Summ' eines ganzen Handels, Gesetz oder „langen Sentenz; als der Kern, in ein enges Sprüchlein und verborgen „Griffeln gefasset, da mehr etwas anders verstanden, als geredt wird.“ „Unsere Alten haben das Leben der Menschen in kurze Schlüss, als in „kurze Regeln, verfasst.“ Agricola.

in den Kreis, welcher allein für die Sprichwörter abgestellt sein sollte, zulassen, oder, gegen alles Herkommen, aus demselben verbannen.

Wir wollen viele andere Definitionen dieser Art übergehen, um auf diejenige zu kommen, die Erasmus ex professo gibt: *Parœmia est celebre dictum scitâ quâpiam novitate insigne*; welches wir etwa im Deutschen so ausdrücken würden: „Das Sprichwort ist ein vielbekannter, (oder ein vielgebrauchter,) und in etwas gesuchter Form ausgedrückter Satz.“

Lassen wir auch diese Erklärung, welche fein und künstlich genug abgefaßt ist, auf sich beruhen; und fragen wir erst, was die Charaktere oder wesentlichen Eigenschaften seien, die ein Sprichwort ausmachen, und in deren Ermangelung es ein Sprichwort gar nicht sein kann.

Die Form und der Inhalt können es nicht sein, die einen Satz zum Sprichworte machen; denn die Form der Sprichwörter ist so mannigfaltig, daß sie von der allereinfachsten und schunklosesten Manier durch alle Arten und Stufen des bildlichen oder figürlichen Ausdruckes wandert, von der Kürze eines oder zweier Worte bis zur Ausdehnung eines vielgestaltigen Satzes ¹⁾; aus der nächstersten Prosa bis zum kühnsten Ausdruck der Poesie. Noch viel mannigfaltiger darf der Inhalt sein; schmutzig, zotenhaft, schläpfrig, gottlos, possenhaft, spöttisch ²⁾, schalkhaft; so wie das gerade Gegentheil hiervon. Altermehrstens freilich ist die Form der Sprichwörter bildlich oder figürlich, und angenehm oder überraschend; so wie der Inhalt lehrreich, flug oder nützlich. Was kann z. B. einfacher sein, als die Sprichwörter: „Wer's kann, dem kommt's.“ — „Ende gut, alles gut.“ — „Zeit hat Ehre.“ — Oder bei Plautus ³⁾:

— *Inter novam rem verbum usurpabo vetus:*

Quod dedi, datum non vellem; quod relicuum, non dabo.

Da nun diesen angeführten Sprichwörtern, so wie noch vielen ähnlicher Art, der Rang unter ihren Brüdern durchaus nicht kann streitig gemacht werden, indem sie als solche im Munde alles Volkes leben: so wird wohl der zweite Theil von Erasmi Definition, welcher heißt, *scitâ quâpiam no-*

1) Man sehe Sejern und Leute, woran Mangel sei, als Exempel von Kürze und Länge des Sprichworts.

2) *Est deformitatis et corporis vitiorum satis bella materies.* Cic.

3) *Pseudol. act. V. sc. ult.*

altertümliches, oder nach jeziger Mode nicht mehr als fein klingendes Sprichwort anzuführen, und darum verändert man es in etwas, oder deutet es nur an, wie z. B. Hamlet bei Shakspeare, der sagen will: „Indessen das Gras wächst, verhungert der Gaul;“ nur die Worte braucht: „Indessen das Gras wächst — doch das Sprichwort ist etwas rostig.“ — Die Lady im Macbeth spornet ihren Gemahl zur grausenvollen That nur mit Andeutung eines Sprichwortes an: „Machst du's, wie die Kaze im Sprichwort?!“ — und sie meint: „Die Kaze mag wohl der Fische; will sich aber die Pfoten nit naß machen. Catus amat pisces, sed non vult tingere plantam;“ und sie läßt ihn selber in Gedanken suppliren: „Ebenso magst du deine Hände nicht mit Blut benezen.“

Aus der Art, wie die Sprichwörter entstehen und sich fortpflanzen, erhellet auch schon der Grund, warum man so gar selten den ersten Urheber eines Satzes, der zum Sprichwort geworden, oder nur den eigentlichen Verfasser desselben anzugeben im Stande ist; sondern sich begnügen muß, etwa das Jahrhundert und das Land seines Ursprungs im allgemeinen anzudeuten oder zu errathen. Jenes ist auch an und für sich etwas sehr gleichgültiges: denn sobald das Volk durch Adoption einen Satz zum Sprichwort stempelt, erklärt es ihn zugleich für sein Eigentum und hält sich, seines Wahlrechtes wegen, für den Schöpfer desselben.

Eine gar irrige Vorstellung vom Wesen des Sprichwortes bilden sich diejenigen, welche, wie einige Franzosen, die Sprichwörter für ein Erzeugniß des gemeinen Volkes oder Pöbels halten, und sie als die Maximen desselben ansehen; während die sublimen geachteten Sprüche à la Rochefoucauld als die Sprichwörter der feinem Welt bezeichnet werden. Nicht das gemeine Volk ist es, welches die Sprichwörter schuf, oder welches sie als solche adoptirte; sondern der Kern der Nation von Jahrhundert zu Jahrhundert, von dem sie das

wort eine festere Form hat, als das griechische. — „Die ältesten Sprichwörter sind vielleicht jene, die Zustände und Eigenschaften der Thiere auf Menschen anwenden, und solche Sprichwörter finden sich unter allen Nationen gleich häufig; bei unserm Volk in großer Menge.“ Cervinus Gesch. d. d. Poesie I. S. 106. „Zahllose Sprichwörter und Reflexionen des Mittelalters beruhen darauf, daß die Natur der Thiere im Gegensatz zu dem schwankenden Menschen sich selber gleich bleibe.“ Cervinus S. 448.

gemeine Volk ¹⁾ erst gleichsam zu Leben empfängt. Höhe des Standes und angebliche Feinheit der Bildung kommen hier nicht in Betracht; es gilt bloß Verstand, richtiges Urtheil, treffende Bezeichnung und Witz, welche in der Regel bei den allzu verfeinerten Ständen nicht angetroffen werden. Erfinden ist dabei nicht die Hauptsache; sondern die Erfindung prüfen, und wenn sie für gut, nützlich oder angenehm erachtet wird, weiter verbreiten. Das Mitgefühl, ein Sinn für Wahrheit, und ein Taft für das Richtige wohnet jedem bei, wenn er auch nicht Erfinder sein kann.

Wer die Probe anstellen will, daß die Sprichwörter von dem Kern der Nation herrühren und ihm vornämlich angehören, der nehme irgend eine Sammlung der sogenannten provinziellen Sprichwörter zur Hand, z. B. die schweizerische von Kirchhofer, und streiche darin aus, was allgemein gang und gäbe ist, folglich der Nation zusteht; so wird ihm außer sprichwörtlichen Redensarten, sehr wenig von gutem Schrot und Korn mehr übrig bleiben. Man hat seit lange schon den Werth des Provinziellen, so wie der Dialekte, zu hoch angesetzt.

Eine mit dem Sprachgeiste in anderer Hinsicht ganz übereinstimmende Erscheinung ist es, daß sich die Hauptmasse der Sprichwörter eines Volkes schon in den ersten Stadien seiner Bildung niederlegt, und nachher wenig mehr im nämlichen Felde empor sproßt. Den Beweis dieses Satzes liefert jede Seite in gegenwärtiger Sammlung, und das erweisliche Alterthum der noch gangbarsten und gehaltvollsten Sprichwörter steigt vierhundert bis achthundert Jahre hinauf. „Die Sprichwörter haben von den Moralien und Sentenzen der neuern Volkslehrer, ungeachtet der Feinheit des Sinnes und der Glätte im Ausdrücke, welche bisweilen diesen letztern eigen sind, nicht können verdrängt werden. Sie sind nämlich aus dem Volke hervorgegangen, und darum bleiben sie auch beim Volke in Gunsten; als echten Kindern des Volksgeistes ist ihnen die Heimat auf immer gesichert. Ueberhaupt standen die Männer, denen die Volksbildung anvertraut war, und von denen auch wohl jene tiefsinnigen und doch einfach lautenden Sprüche ²⁾ erfunden und verbreitet worden, dem Volke ungleich näher, als

1) The Great Vulgar, or the Small. Rochester.

2) Sprüche der Weisen und ihre Räthsel. Salom.

„die hentigen Schul- und Kanzelleute; ja sie gehörten selber „zum Volke, und verkündeten in der einfältigen Weise „die hohen Gedanken ihres Wizes. Und ebendarum fanden „ihre Lehren und Gleichnisse Anklang in dem Herzen jener „Leute und blieben ihnen lieb und unvergeßlich“ ¹⁾).

Darum ist es auch ein seltner Fall, daß ein fernhaftes Sprichwort aussterbe; denn es hat so viel Lebenskraft, daß es selbst nach einem hundertjährigen Schlafe wieder so frisch und munter dasteht, als gehöre es zur neuern Welt. Aus vielen Beispielen will ich nur zwei anführen. Seiler in seinen Predigen über Brand's Narrenschiff eifert wider das Beten der Geistlichen am sogenannten Rosenkranz; er geht so weit, daß er behauptet, es sei für den Klerus nicht einmal schicklich, dieses geistliche Werkzeug in Händen zu tragen; ja schon ein gangbares Sprichwort sollte die Priester abhalten, vom Rosenkranze Gebrauch zu machen: „Cave a sacerdotibus, qui oraria „deserunt in manibus.“ Man sieht, daß der fromme Prediger das Sprichwort, welches er deutsch zu geben nicht wagte, auch im Latein noch bemäntelt; und daß es in unserer Muttersprache lauten muß: „Hüte dich vor Pfaffen, so den Pater- „noster in Händen haben!“ Ich zweifle sehr daran, daß diese Warnung in neuerer Zeit als Sprichwort in Umlauf war; wenigstens hab' ich es nie und nirgends weder gehört noch gelesen, als bei Seiler; indessen wird es, wenn sich jemand desselben zur rechter Zeit und Stelle bedient, aufs neue grünen. Eine ganz gleiche Bewandniß hat es mit dem Sprichworte: „Beleidigestu einen Mönch, so knappen alle Kuttenzipfel bis „nach Rom!“ das ehemals gangbar war, aber seit lange ausser Cours gesetzt worden. Ich hörte es nur einmal aus dem Munde eines alten Klosterbeamten von Sanblasien auf dem Schwarzwalde, Namens Bötlin.

In der Regel drücken die Sprichwörter einen allgemeinen Satz in bildlicher oder figürlicher Form aus; zum Exempel: „Wer die Gais im Hause hat, dem kommt der Bol vor „die Türe.“ Volksmund. — „Bös Zimmerlüt' vil Späne „machen.“ Brand. —

„Hat San Peter einen Schaden am Fuß,
„San Pawel darum nit hinken muß.“ Lehmann.
Lædatur Urbanus, non claudicat inde Urbanus.

1) (Auerbacher's) Volksbüchlein. Münch. 1835. I. 279.

Weit weniger ist der allgemeine Satz in keine bildliche Form eingekleidet; zum Exempel: „Ende gut, alles gut.“ Auch bei Shakspeare. — „Sit hat Ehre!“ Marner. — „Jedem chunt si Sit!“ Hebel. — „Wer muß, hat keine Wahl.“ Kirchhofer.

Noch andere Sprichwörter drücken keinen allgemeinen Satz aus; zum Exempel: „Einen bitten, wie man den Esel „tuo.“ Rosengarten. — „Ich swig, der Wolf ist mir nit „ferr.“ Brand. — „Das heißt wohl gar ins Weihwasser ho- „fieren“¹⁾. Fischart. — „Nei, was mueß nie für Sachen „erlebe!“ Hebel. — „Gleiches mit Gleichem!“²⁾. Auch bei Shakspeare.

Man sieht aber daraus klar, daß es für das Sprichwort nicht wesentlich ist, in bildlicher Form ausgedrückt zu sein, oder stets einen allgemeinen Satz in sich zu enthalten, wie viele geglaubt haben.

Noch seltsamer ist die Zumuthung, welche z. B. Ude- lung in seinem Wörterbuche macht, daß man das Sprich- wort bei ähnlichen Anlässen in gleichem Sinne gebrauchen soll. Dieses geschieht zwar, der Natur der Sprichwörter gemäß, bei den meisten und in den gewöhnlichsten Fäl- len; allein davon machen, außer vielen andern, eine zahl- reiche Ausnahme besonders diejenigen, welche einen sehr allgemeinen Satz ausdrücken, und eben dadurch die Fähig- keit haben, die mannigfaltigste Anwendung zu gestatten, wie solches Henri Estienne (Henr. Stephanus) in Erasmi Werk bei dem Sprichworte: *την κατα σαυτον ελα*: Eum, qui se- cundum te est, versa, gar schön dargethan hat.

„Es ist zu verwundern (sagt er,) daß mit Erasmo fast „jederman das griechische Sprichwort: *την κατα σαυτον ελα*, in „dem Sinne versteht, als hieße es: Nimm ein Weib bei- „nesgleichen; als müsse lediglich und allein hier der Accu- „sativ *γυναικα* im Stillen suppliert werden. Dieses wäre aber „gerade so viel, als wenn ich jenes bekannte Sprichwort: „*Σπαργαν ελαχες, ταυτων κοσμει*, übersezte: Du hast ein Weib „genommen, ziehe sie, oder Sorge für sie. Das Wort „Weib wird hier so wenig als dort gefunden, sondern nur „suppliert, und dies wäre darum weiter nichts, als das all-

1) Wie Constantin Kopronymos in den Tauf soll gethan haben.

2) *Ισον ωρι* (*επιφερειν*.) Par pari (referre.)

„meinere Sprichwort auf einen Fall applicieren, oder seine
 „Anwendung zeigen. Jene Worte: *την κατα σαυτον ελα*,
 „sind von den Knaben, welche mit dem Kreisel spielten,
 „entlehnt; denn so riefen sie einander zu, und verstanden
 „nebenbei, ohne es auszusprechen, *βεμβικα*, den Kreisel.
 „Daß Pittakus diese Worte, welche die Knaben von der
 „Wahl des Kreisels brauchten, auf die Erziehung ei-
 „nes Weibes angewandt hat, macht keineswegs, daß sie
 „aufhören zu bezeichnen, was sie früher bezeichnet haben.
 „Desgleichen haben auch die Worte des Kallimachus, wo-
 „mit er ein Epigramma schließt: *Οὕτω και συ Διων την κατα*
 „*σαυτον ελα*, wenn man nur den Wortverstand nimmt, kei-
 „nen andern Sinn, als: Treibe, o Dion, den Kreisel,
 „so du hast!“ — obgleich des Dichters Meinung ist: Nimm
 „das Weib, so dir paßt. Auf diese Art wird das Sprich-
 „wort, welches gar viel umfassen und auf manigfaltige Um-
 „stände angewandt werden soll, in sehr enge Schranken ein-
 „geschlossen. So wie ich an Dion, in Betref der Wahl ei-
 „nes Mädchens unter mehreren, schreiben könnte: *την κατα*
 „*σαυτον ελα*; eben so gut fügte es sich in Ansehung der Wahl
 „zwischen zwei Aemtern: *την κατα σαυτον ελα*; oder: Was deine
 „Unschlüssigkeit betrifft, ob du zur Laufbahn das Hofleben oder
 „den Kriegsdienst wählen sollest, so verweise ich dich auf die
 „Regel der Knaben: *την κατα σαυτον ελα*. Oder ferner: In
 „Bezug auf die Wahl des Stoffes, worin du deine Feder üben
 „sollst, kann ich dir nur den Rath ertheilen: *την κατα σαυτον*
 „*ελα*. Und so können die nämlichen Worte noch auf eine
 „große Anzahl anderer Fälle angewandt werden.“

Diese Stelle Estienne's hab' ich mit Vorbedacht ihrer ganzen Länge nach hergesetzt, weil sie auf gar viele unserer deutschen Sprichwörter, die man in zu enge Schranken einzuschließen pflegt, anwendbar ist ¹⁾. Ueberhaupt lebt in den Sprichwörtern häufig des Sinnes mehr, als wir darin vermuthen.

Schon der Volksmund hat solche manigfalt anwendbare Sprichwörter entweder eingeschränkt oder ihren Sinn durch

1) „Die Volksweisheit, wie sie in Fabeln sich und in Sprichwörtern kund gibt, hat ein doppeltes Gesicht, gleich dem Januskopfe; das eine wendet sich nach der Seite des Sittlichen, das andere nach dem Klugen. Aus jener vernehmen wir, was gut und böse, aus dieser, was nützlich und schädlich ist.“ (Auerbacher's) Büchlein f. d. Jugend. Münch. 1836. 8.

einen Beisatz näher bestimmt. So erscheint das allgemeine Sprichwort, (εὐτυχεύων, latè tyrannus ¹⁾): „Wer's kann, dem kommt's;“ bei Agricola und andern in der speciellen Form mit einer schalkhaften Anwendung: „Wer's kann, dem kommt's! sprach der Schneider, brachte man ihm auf Osterabend ein Paar Hosen zu stiften.“ Oder: „Wer's kann, dem kommt's! wie dem alten Weibe das Tanzen.“ Desgleichen bei Fischart das allgemeine Sprichwort: „Der Himmel ist schwer zu verdienen!“ in folgender Anwendung: „Der Himmel ist schwer zu verdienen! sprach der Abt, als er vom Bette fiel, und die Nonn' ein Bein brach.“ Oder bei demselben Fischart: „Sit hat Ere! sprach die Maid, als sie um Mettinzeit ²⁾ vom Tanze nach Haus gieng.“ — Oder das uralte: „Gleich und gleich sich gern gesellt! ³⁾ als der Teufel sprach zum Koler.“ (Like will to like, as the Devil said to the collier.) — „Aller Anfang ist schwer! sprach der Dieb, stal er einen Amboss.“

Den oben angeführten Sprichwörtern, die keinen allgemeinen Satz ausdrücken, stehen zunächst sprichwörtliche Redensarten, oder bildliche Ausdrücke ⁴⁾, die in jedermanns Munde sind, und eine Vorstellung weiteren Sinnes erwecken; wie zum Exempel: „Auf die hohe Achsel nehmen; — einen über die Achsel ansehen; — auf beiden Achseln tragen; — auf den Busch klopfen; — zwischen zwei Stühlen niedersitzen; den Aal beim Schwanz fassen; — in der Dinte sein; — mit der Wirthskreide schreiben; — scherwenzeln; — ein Schelmenbein im Rücken haben; — über einen Zahn lachen; — die Faust im Sack machen; — das Kind mit dem Bad ausschütten;“ u. s. w. Diese Redensarten sind als Reime der Sprichwörter zu betrachten, und aus ihnen haben sich ohne Zweifel auch viele der letztern entwickelt ⁵⁾.

1) Horat.

2) Mettinstante bei Tristan die früheste Morgenhora des Chors in der Kirche.

3) Ὅμοιον ὁμοίῳ γίλον. Simile simili gaudet.

4) Althohd. Wortbiladi.

5) Daß wir noch täglich neue sprichwörtliche Redensarten schaffen, wie Gervinus meint, ist ein Irrthum; gleichwie auch die Verwechslung der sprichwörtlichen Redensart und des Sprichwortes den Griechen, Römern und andern Nationen ganz eben so eigen ist, wie uns. Man sehe nur ein wenig bei Erasmus nach.

Verwandt mit den Sprichwörtern sind der Sinnspruch, Denkspruch, Wahlspruch, Waispruch, Kernspruch, Lehrspruch, Sittenspruch; ferner die ehemaligen Bivort, Werivort, Mezvort, Spiliwort und Sceltwort^{1c.}, so zwar, daß diese sämtlich, insofern sie kurz und bündig sind, Sprichwörter sein könnten, wenn ihnen die Aufnahme in den Volksmund zu Theil würde; gleichwie hinwider die Sprichwörter jede Art der angeführten Sprüche in sich schließen.

Eine dem Altertum fremde Form des Sprichwortes ist das combinirte, oder die Sprichwortreihe, welche man in den meisten germanischen Dialecten antrifft, und wovon auch Shakspeare Gebrauch gemacht hat. Es ist gleichsam ein Aggregat von sprichwörtlichen Redensarten, oder von Sprichwörtern und solchen Redensarten, die anderwärts wieder für sich allein erscheinen. Das älteste Exempel dieser Art, eine nicht unfeine Posse oder Schnurre, ist schon aus dem 10 oder 11 Jahrhundert in dem sangaller Coder LXIII: „So is reganot, so naßent die Bouma¹⁾; so is walet, so wagent die Bouma; unde so das Rebofchill fliehet, so blekhet imo der Urs.“ — Ein ander Exempel ist folgendes:

„Kleine Wasser machen nieman rich;
 „Groß Fische man fahet in großem Lich;
 „Halte die Rechnung für gewiß:
 „Das Houpt si edler als die Füß;
 „Und man genieß bi großen Heren
 „Des Guotes me und ouch der Eren;
 „Wer sich mit nidern Filzen hudelt,
 „Von Schimpf und Schande wird besudelt;
 „Und wer sich menget unter die Klüwen,
 „Der wird gefressen von den Sünwen.“

Ferner:

„Morgenröte leugt nit,
 „Dise Maid treugt nit:
 „Ist's nit Regen, so ist es Wind;
 „Ist Maid nit feiß, so gibt's ein Kind.“

Nocte rubens cœlum, cras indicat esse serenum;
 Atque rubens mane tempus signat pluviale;
 Ancillæ venter adipem fœtumve latenter.

Wir kommen nun auf die Untersuchung, ob dem griechischen Namen Parömie und dem lateinischen Adagium oder Proverbium der deutsche Ausdruck Sprichwort als passende Benennung gleich zu setzen sei. — Vor dem zwölften Jahrhun-

1) Shakspeare's: „So es regnet, wird man naß ic.“

berte kommt das Compositum Sprichwort nicht vor, sonst würd' es Graff in seinem althochdeutschen Sprachschatze, Seite 1021—1024, gewiß angeführt haben ¹⁾; aber ich find' es zuerst im Winsbeka und in Gotfrid's von Straßburg Tristan ²⁾, in Form und Sinn als Sprichwort wiederholt gebraucht. In Geiler's Narrenschif, Straßburg 1520, erscheint die Form Sprichwort, mit Ausnahme etlicher Fälle, constant als solche; desgleichen bei Luther, Pauli und bei Agricola in der Ausgabe (Magdeburg) 1528, Sprichwoerde; ferner Hagenaw 1529, Sprichwörter; und erst in den spätern Ausgaben taucht die verballhornte Form Sprüchwort und Sprüchwörter auf, die auch Jakob Grimm in seiner deutschen Grammatik (II. 679 und 682) für ganz tadelhaft erklärt. Sie mag aber ihren Grund darin haben, daß die Composition Sprichwort eine Ausnahme von der gewöhnlichen Art, das Verbum mit Substantiv zu verbinden, bildet; welche Ausnahme von minder aufmerksamen Autoren, unter denen ich ungerne Graff, Gervinus und Auerbacher wahrnehme, übersehen wird. Mit einem feinen Gefühle hat nun der Sprachgebrauch im Deutschen die Benennung für *Parodie* oder *Adagium* von dem Charakter, welcher bei weitem der wesentlichste ist, nämlich vom *Cursiren* im Volksmunde, oder vom wiederholten Sprechen eines Wortes, hergenommen, und diesen Namen zugleich, mittels einer kleinen Anomalie der Composition, vor der Verwechselung mit den verschiedenen Arten von Sprüchen, denen jener Charakter nicht zukommt, zu bewahren gewußt.

In der Bibel findet man daher Salomo's Sprüche, deren mancher zum Sprichworte worden ist; aber in demselben Buche sind die Stellen: „Ist auch Saul unter den Propheten?“ (I Sam. X. 12. XIX. 24.) — „Vom Frevler kommt Frevel.“ (I Sam. XXIV. 14.) — „Wie die Mutter, so die Tochter.“ (Hesek. XVI. 44.) — „Die Väter haben

1) Im deutschen Boethius vermeidet der Dolmetsch offenbar das einheimische Wort, und sagt: *Wanda ouh Proverbium ist: Ubi amor, ibi oculus.*

2) Zum Exempel:

„Als ein wares Sprichwort quit:
„Die manigem Minne sinnet,
„Die ist manigem ungeminnet.“

Mulier, quæ nubit multis, multis non placet. P. Syr.

„Herlinge ¹⁾ gefsen, und den Söhnen sind die Zähne davon stumpf worden.“ (Hesek. XVIII. 2.) — „Arzat! hilf dir selber!“ (Luf. IV. 23.) — „Der Hund sich zum eignen Gespet wendet, und die Sau geswemmt sich bewillet im Hor.“ ²⁾ (II Petr. II. 22.) — als wirkliche Sprichwörter gebraucht worden.

Wenn es aber in ältern Uebersetzungen der Bibel heißt: „Solches hab' ich zu euch im Sprichwort geredet.“ (Joh. XVI. 25.) — „Nun redest du frei heraus, und sagest kein Sprichwort.“ (Joh. XVI. 29.) — so liegt in diesem Ausdrucke der Begriff Gleichniß, welchen man heutzutage mit Sprichwort nie verbindet, und auch ehemals nur aus Mißbrauch, indem man griechischen Mustern nachfolgte, damit verbunden hat. — Bei Lattian schon heißt in *Biwort* *tim redon*, in *parabolis* aut *pärœmiis loqui*; wofür man später sagte: in Sprichwörtern reden, als der Ausdruck Sprichwort die Stelle von *Biwort* eingenommen hatte. Offenbar ist aber die Redensart dem deutschen Sprachgenius fremd, und aus der griechischen Manier des Johannes aufgenommen, bei welchem es heißt: *Ταυτην παροιμιαν ειπεν αυτοις ο Ιησους*; hoc proverbium dixit eis Jesus. *Ταυτα εν παροιμiais λελαληκα υμιν. αλλ' ερχεται ωρα, οτε ουκ ετι εν παροιμiais λαλησω υμιν.* Hæc in proverbiiis locutus sum vobis; jam veniet tempus, quum non loquar vobis per similitudines. *Νυν παρρησια λαλεις, και παροιμιαν ουδεμιαν λεγεις.* Nunc aperte loqueris, nec similitudinem ullam dicis. Auch haben die griechischen Uebersetzer Salomo's Mißhyle *παροιμιας* genannt, worunter man Gleichnisse und Sprüche zu verstehen hat.

Aus der ursprünglichen Bedeutung und diesem Gebrauche der Wörter *παροιμια*, *adagium* und *proverbium* fällt nun auch ein Licht auf die oben-gleich im Eingang berührte Einstimmigkeit der Alten bis auf Erasmus herunter, kein Sprichwort anerkennen zu wollen, das nicht bildlich oder figürlich ausgedrückt wäre; mindestens sollt' es *scitâ quapiam novitate insigne* sein. Diesem Irrtume ist der Deutsche mit seiner Bezeichnung Sprichwort weit minder ausgesetzt.

Bei jedem Volke von einiger Cultur findet man einen Vorrath von Sprichwörtern und proverbialen Redensarten, in welchen sich seine Natur, sein Charakter, seine Sitten, Ge-

1) *Uvas acerbæ*, Herblinge. *Delicta majorum immeritus lues!* Horat.

2) *Amica luto sus.* Horat. Hor heißt Schlamm, Dref.

bräuche und Beschäftigungen abspiegeln. So eben haben wir uns mit einigen aus der Bibel, die unter den Hebräern gangbar waren, bekannt gemacht; eine kleine Anzahl mit eigenthümlichen Bildern ist uns von den Karthagern aufbewahrt; wie z. B. bei Augustinus ¹⁾: „Ein Geldstück will Frau Pestilenz? Gib ihr zwei, und sie entferne sich.“ — Größer ist der Schatz von Sprichwörtern, den wir von Griechen und Römern noch übrig haben, und welchen Erasmus von Rotterdam aus dem Ueberreste der zu seiner Zeit bekannten Literatur des Alterthums mit musterhaftem Fleiße gesammelt, erläutert und erklärt hat. Ich zähle in der Ausgabe seiner *Adagiorum chiliades*, mit Stephani Noten, von Clericus besorgt, Leiden 1703, Folio, 4451 Artikel, worunter indessen auch die bloß sprichwörtlichen Redensarten und vielgebrauchte Verse aus Poeten begriffen sind. Ueber seine Arbeit erklärt er sich am ausführlichsten nicht in der Vorrede und Einleitung, sondern mitten im Werke, aus Anlaß des Sprichwortes: *Ἡρακλεῖος πόνος*, *Herculei labores*, welches die erste Centuria der dritten Chiliaß eröffnet; und sodann in der von Paris aus geschriebenen *Epistola dedicatoria ad Guilielmum Montiojum*, Argent. 1517. 4., die man bei spätern Ausgaben bis auf die von Clericus nicht wieder findet, so meisterhaft sie gleichwohl ist. Die Nachlese, so man hierin später angestellt hat, ist nur spärlich und haltlos ausgefallen; indessen sind doch in dieser und anderer Hinsicht beachtenswerth Gerardus Jo. Vossii *institut. orat. lib. IV. cap. XI. §. VI.* und Isaci Casauboni *in philologum Naucraticam animadversiones*, *quibus nihil hio Sol eo in genere videt eruditius!* setzt Vossius hinzu. Erasmi Erklärung und Erläuterung der einzelnen Sprichwörter sind, wie sich von einem so feinen Humanisten erwarten ließ, mit vielem Takte gehalten, und geben auf jedem Blatte Zeugniß von der ausgedehntesten Lectüre ihres Verfassers in der Literatur des Alterthums.

Das Sprichwort, welches seiner Form oder seines Inhalts wegen nicht in eine Sprache gebannt, an ein Volk oder Land gefesselt ist, wandert häufig von Nation zu Nation fort. Die Griechen adoptirten *Adagia* aus dem Orient und aus Afrika; die Römer von den Griechen und aller Welt; die neuern Völ-

1) *De verbo apost. 168.* Punicum proverbium est antiquum: *Numum vult pestilentia? Duos illi da, et ducat se.* Fehlt bei Erasmus.

ter schöpften sämtlich, was für sie passend schien, aus den Alten; daher man überall in den Sammlungen der Sprichwörter neben den einem Volke eigenthümlichen immer doch zuweilen auf alte Bekannte der Vornwelt stößt.

So haben denn auch die Deutschen aus diesem überlieferten Schätze des Alterthums geschöpft, und die Ausbeute mit dem reichen Vorrath ihrer eigens geprägten Münzen von Gold, Silber und unedlerem Metalle ¹⁾ verbunden. Sie verfuhrten jedoch bei Aufnahme der Fremdlinge mit freier Hand, und formierten sie, wenn es erforderlich war, nach Landes Sitte und Gebrauch. Man wird in dieser Sammlung Beispiele solcher freien Behandlung zur Genüge antreffen, und ich führe der Kürze wegen hier zur Erläuterung nur einige an. Das griechische und lateinische Sprichwort: *Αυτον ου τρεφον κυνας τρεφεις*; Te ipsum non alens, catulos alis; haben die Deutschen aufgenommen, aber mit einem andern Gepräge versehen; denn es trägt bei ihnen die Form: „Er darf eines Hundes, wie „der Bettler einer Goldwaage!“ Kirchhofer. — Ferner: *Κατοπι εορτης ηκεις*; Post festum venisti. „Du kommst, da das „Ablass geben ist.“ Oder: „Du kommst, da die Meß gesungen ist.“ — *Γλαυκας εις Αθηνας*; Ululas Athenas. „Ablass „gen Kom tragen.“ — *Nondum omnium dierum sol occubuit*. „Es ist (war) noch nit aller Tage Abend.“ — *Quid vesper „ferat, incertum est. Liv.* „Wer weiß, was der Abend „bringt?“ Oder: „Auf den Abend soll man den Tag loben.“ (Praise a fair day at night.) — *Απο ουρας την ερχελην εχεις*. Cauda tenes anguillam.

„Wer den Al anfaßt bim Swanz,

„Der hat ihn weder halb noch ganz.“

Vielleicht ist dieser Reimvers durch folgendes Intermedium des Mittelalters entstanden:

Non habet anguillam, per caudam qui tenet illam.

1) „Wir Deutsche haben vil grobe Sprichwörter; aber gute Meinung.“ Melanchthon. „Diemeil ich Sprichwörter schreibe, so kann ich nit „alweg Seide spinnen; es muß auch grob mitunter gehen.“ Agricola. — Luther faßt die Sache anders, indem er sagt: „Es ist ein fein Ding „um die Sprichwörter!“ — „Man muß auch die unanständigsten Wörter „anschn und lernen.“ Shakespeare. *Nullum verbum jam est, quod non sit aliquando optimum, exceptis iis, quæ sunt parum verecunda. Quintil.*

Die derben Sprichwörter mag das Volk mit einem seiner Scherze entschuldigen, den auch Hebel gebraucht hat: „Nehmet mer mi Grobheit „für en Ehr' uf!“ — *Qui pulchrius loquuntur, pejus faciunt.* —

Das lateinische: *Ab ovo usque ad mala*, geben wir mit den Worten: „Von A bis Z;“ und der deutsche Boethius drückt es aus: „Von Anagenne unz (bis) in Us.“ — *Perstre-punt, domini ubi absunt. Ter.* „Wir wollen den Abt reiten „lassen!“ (*Voyage du mattre, nôce de valet.*) — *Ta ex tou τετραδος. Folium Sibyllae.* „Seine Worte sind allweg Orakel-sprüche.“ — „Er ist Herr Orakel.“ *Shakespeare.* — *Ab ovo Ledæ incipere.* „Alles von Adam und Eva beginnen.“ — *Genus et patria.* „Das Adell unde das Uodal.“ *Notker.*

Nobilitas sola est atque unica virtus. Juv. „Adel ohne „Eugend ist eine Nußschal' ohne Kern, ein Ei ohne Dotter.“ *Seiler. Εξ ισου διδου πασιν. Ex æquo da omnibus.* „Allen „gleich!“ ist noch allgemeiner, da es nicht bloß das Geben einschließt. — *Της λεωφορου βαδιζειν. Pythag.* *Nemo ire quen-quam prohibet publicâ viâ.* „Auf Almend zu waliden ist nie- „man verboten.“ *Lehmann.*

„Unsere Sprache hat, wie jede andere, und von der frü- „hesten Zeit an, ihr Wortmaterial aus den Sprachen benach- „barter Völker, mit welcher sie in Verkehr stand, gemehrt ¹⁾. „Von diesen empfingen wir Sachen und Begriffe, die uns „vorher gänzlich oder zum Theil unbekannt waren. Völlig „neuen Sachen blieb die fremde Benennung, die ihnen nun „einmal eigen schien, und nur durch eine undeutliche oder „umschreibende hätte ersetzt werden können. So ist uns eine „Menge von Thieren, Pflanzen, Früchten aus der Fremde „zugeführt worden; Christentum, Gelehrsamkeit, Verfassung, „Handel und Gewerbe haben eine große Zahl von Begriffen „in Umlauf gebracht, die sich gar nicht durch einfache Aus- „drücke verdeutschten ließen, und von unsern Vorfahren ent- „weder andächtig oder unbedenklich aufgenommen wurden. Da, „wo sich das Eingeführte in einer klaren Abstraction zeigte, „unternahmen sie schon in ältester Zeit die Verdeutschung: „z. B. der Begriff *baptismus* wurde in *Loufi* übertragen. „Die Aufnahme fremder Wörter ist natürlich und unvermeid- „lich; sie verletzt kein Nationalgefühl, weil zwischen allen „Völkern ein gegenseitiger Austausch der Sachen und Wörter „stattfindet, und sie kann, wenn sie in der rechten Schranke „bleibt, sogar den einheimischen Sprachstof günstig anregen „und erweitern.“

¹⁾ Das ist ein Schlag für die Puristen, welche weiter nicht sahen als ihnen die Nase gieng.

„In der Art und Weise aber, wie wir noch heut zu Tage
 „fremde Wörter in unsere Sprache einlassen, finde ich einen
 „bemerklichen Unterschied, und das Altertum verfuhr dabei
 „viel naiver und ungezwungener. Unser Bestreben geht jezo
 „dahin, die fremden Ausdrücke gerade so beizubehalten und
 „auszusprechen, wie sie bei dem Volke, von welchem wir sie
 „übernahmen, im Gange sind; wir meinen die Treue gegen
 „das fremde Wort zu verletzen, wenn wir ihm etwas an
 „seiner Betonung entziehen, einen Buchstaben darin unter-
 „drücken oder sein Genus verändern, und geben lieber die
 „uns selbst schuldige Treue auf, indem wir unserm Sprachorgan
 „Gewalt anthun. Die altdeutsche Sprache bediente sich des
 „einer jeden zuständigen Rechts, das fremde Wort ihren
 „Werkzeugen und Gewohnheiten zu bequemen. Wie der
 „Griecher aus einem uns unbekannten skythischen Worte (Plin.
 „28. 9.) *σούτιον* formierte, um ihm einen Anklang für *βους*
 „und *τύπος* (Ruh und Rase) zu geben: so wurde uns *ligusticum*,
 „*libysticum* althochd. zu *Lubistechal*, neuhd. *Liebstöckel*;
 „*peregrinus*, *pelegrino*, zu *Pilgrim*, *Pilgrim*; *sacrista*
 „(*ædituus*) zu *Sigiristo*, *Sigrüst*; *arcubalista* zu *Armbrust*;
 „*chamædrys* zu *Gamander*; *charadrius* zu *Galand*; etwa
 „weil jenes den Begriff von *Gamen* (Freude), dieses den
 „von *Galen* (Singen) anregte; *carbunculus*, weil man dabei
 „an Funken oder Glanz dachte, wurde zu *Karfunkel*;
 „*cerefolium*, *Kerbel*. — Ueberlieferte Formen gelten
 „mehr als die echten.“¹⁾ Es ist daher besonders in dieser
 Beziehung das *nullum est jam dictum, quod non dictum sit*
 prius bei Terentius *cum grano salis* zu verstehen.

Man darf es wohl aus diesem Grunde für ein Glück er-
 achten, daß sich die Sprichwörter, wie ich oben gezeigt habe,
 schon in den ersten Stadien der Volksbildung niedersezten, und
 eben dadurch ein eigentümlicher Gepräge und eine freiere Be-
 handlung erhalten; besonders gut ist dieses in Ansehung der
 aus dem Altertum adoptirten, welche in späterer Zeit, als
 die Periode der Uebersetzungslust anfieng, nichts weiter als
 knechtische Versionen worden wären, ohne freie Gestaltung nach

1) Grimm's deutsche Grammatik III. 557—558.

Die Anwendung dieser trefflichen Stelle unseres ersten Grammatikers
 auf den Gegenstand, den wir hier behandeln, zu machen, ist so leicht, daß
 ich dieses Geschäft wohl jedem Leser überlassen darf, ohne auch nur ein
 Wort der Erklärung beizufügen.

dem Genius unserer Sprache und Sitten. Um dieses einzusehen, darf man nur eine Anzahl dieser adoptierten Sprichwörter in der Form, wie sie schon im 12 bis 15 Jahrhundert existierten, mit denjenigen vergleichen, die in Uebersetzungen ex professo seit dem 16 Jahrhunderte bis auf heutigen Tag vorkommen. Ja sogar hat die Form der echt und rein deutschen Sprichwörter in den letzten vier Jahrhunderten manche Unbill erlitten ¹⁾.

Der Schatz unserer Sprichwörter liegt hauptsächlich in unserer ältern Nationalliteratur und im Volksmunde verwahrt; doch reiner in den Schriften, als im wandelbaren Worte. — Weit mindern Reichthum gewähren hierin die literarischen Producte der zwei letzten Jahrhunderte, weil die Sprache derselben an Volkstümlichkeit und an conventionellen Redensarten immer mehr abgenommen hat.

Eine ziemlich starke Ausbeute liefern die Minnesinger und Fabeldichter ²⁾ des Mittelalters; noch mehr sind aufgehäuft in den Spruchgedichten, wie zum Exempel in Fridank's Bescheidenheit und im Renner des Hugo von Trimberg; ferner in Thomasin's wälschem Gast, im Tristan des Gotfrid von Straßburg und Wriberg; im Liedersaale des Freiherrn von Laßberg, im Meinelé Fuchs und andern. — Ein gewisser Sprachdilettant Freiherr Anton auf Görlitz hat sich durch die vielen im Fridank vorkommenden Sprichwörter sogar verleiten lassen, sein Manuscript desselben, vom Jahre 1425, geradezu für eine Sammlung deutscher Sprichwörter, von wohl 4000 an der Zahl, auszugeben ³⁾.

Am Ablauf des funfzehnten und Anfang des sechzehnten Jahrhunderts begegnen uns in keinen Schriften mehr deutsche

1) Und doch lehrt schon Quintilian: *Sacra mutari vetat religio, et consecratis utendum est.*

2) Namentlich in Boner's Edelstein und im Leben Asopi erscheint die enge Beziehung zwischen Fabel und Sprichwort außerordentlich klar. Vergl. Gervinus in seiner Gesch. d. d. Poesie II. 335.

3) Siehe deutsches Museum, Okt. 1777 und Okt. 1779, Seite 370—371. „Wir dürfen nur aus dem Fridank das volkstümliche Element oder das rein Sprichwörtliche ausscheiden und es mit dem, was noch unsere jezo gebräuchlichen Sprichwörter charakterisirt, zusammenhalten: so werden wir auf das Ursprüngliche und Eigentümliche dieser Art von Weisheit unserer Nation wohl schließen können; sie besteht nämlich in Klugheit, und Menschenkenntniß.“ Gervinus Gesch. d. d. Poesie I. 410—11.

Sprichwörter, als in Sebastian Brand's Narrenschiff ¹⁾, in Geiler's von Kaisersberg Predigen ²⁾ darüber, in Pauli's ³⁾ Schimpf und Ernst und in Luther's Schriften, neben welchen Murner, Anton Tuniccius 1514 (1539.) und andere in diesem Fache kaum der Erwähnung werth sind.

Die erste Sammlung deutscher Sprichwörter, welche diesen Namen verdient, wurde von Johann Agricola ⁴⁾ besorgt, und erschien anfangs niedersächsisch unter dem Titel: „300 gemeine Sprickwoerde, der wy Düdschen uns gebruken, unde doch nicht weten, woher se kamen. (Magdeb.) „1528. 8.“ In hochdeutscher Mundart erschienen dieselben, zugleich mit funfthalb hundert vermehrt, zuerst in Hagenaw, bei Jos. Secer, 1529. 8. 2 Theile, 432 Blätter, und so dann öfter ⁵⁾. —

Wenn Adolf Ebert in seinem bibliographischen Lexikon beifügt: „Uebrigens war Agricola nicht der erste

1) Basel 1494. 4. und öfter.

Qui Germana novâ carmina lege facit,
Barbaraque in numeros compellit verba ligatos. *Hutton.*

2) Straßb. 1520. f.

3) Pauli war Geiler's Schüler.

4) Dieser Johann Agricola, oder eigentlich Schnitter, den 20 April 1492 zu Eisleben geboren, (daher auch oft Magister Eisleben, Magister Islebicus genannt,) hat sich, wegen der seinen Sprichwörtern angehängten Beiwerke, namentlich von dem würtemberger Herzog Ulrich viel Ungemach und Klagen zugezogen, und ist sogar in Gesellschaft Osian-der's, durch Luther's Spott und loses Maul selber zum Sprichwort geworden; denn in dem Sprichworte: „Sefel und Grikel;“ oder: „Was können Sefel und Grikel?“ sind Oslander und Agricola vom großen Reformator damn'd to eternal fame *). — Er starb als Hofprediger zu Berlin 1568. — Seine Sammlung deutscher Sprichwörter ist von 1528 bis 1592 an verschiednen Orten in mehr als 14 Ausgaben erschienen, über welche Christian Karl am Ende in Schelhorn's Ergötzlichkeiten, Band 2, S. 71—127 und S. 297—337, Relation erstattet; aber mit keiner Sylbe das Wesen oder die Seele des Buches, sondern nur allein dessen Aussenwerke und Schicksale berührt. Ebenso behandeln Jördens im Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten, und Kordes in Agricola's Leben und Schriften, Altona 1817. 8. denselben Gegenstand.

*) Luther's Tischreden. Frankf. 1593. Fol. Bl. 190. b. 280. b. 285. b. 289. b. — Grikel ist aber nicht, wie Jördens ungeschickt angibt, entleut aus *Graculus*; denn Agricola war mehr, wie Luther sagt, ein Terentianus; sondern Grikel ist das Mittelstück aus dem Namen Agricola.

5) Man sehe (Ber. Kordes) Johann Agricola's Schriften. Altona 1817. 8. Seite 155 und folg.

„Sammler deutscher Sprichwörter; Heinrich Bebel
„war sein Vorgänger;“ so ist dagegen zu bemerken, daß
man mit viel mehr Recht hierin als Vorgänger den Fridant
und Sebastian Brand samt Geiler von Kaisersberg
nennen könnte; denn Bebel liefert ex professo und in sei-
nen Facetiis kaum so viele Sprichwörter als jene in ihren
Schriften ¹⁾. Indessen hat Agricola in der Manier, wie

1) Heinrich Bebel hatte viel mehr Sinn und Kenntnisse, die dunkeln
Sprichwörter zu verstehen und zu erklären, als Johann Agricola; auch
ist dessen Sammlung so zahlreich als die des letztern; denn seine *Proverbia
germanica collecta atque in latinum traducta* (das Deutsche ist nicht
beigefügt, *) belaufen sich allein schon auf 569 Nummern, und etliche
hundert sind außerdem noch in seinen Facetiis zerstreut; gerade aber
diese gehören sämtlich unter die seltnern und kühnern. **) Daß
Johann Agricola gar nicht in *Bebelii opuscula* hineingeblift hat, ist
klar genug, denn sonst hätte er so viel Treffliches, was hier vorkommt, in
seiner Sammlung nicht so gänzlich ohne Erwähnung übergehen und unbenützt
lassen können. Ich bediente mich der Ausgabe: *Bebelii opuscula. Ar-
gentorati. Ex ædibus Matthiæ Schurerii. Mense Novembri. 1512.*
4. aus der Hofbibliothek zu Karlsruhe.

*) *Germanæ gentis si quis proverbia nosse*

*Expetit, in Latium vertimus ecce loquor,
In quibus elucet vis quædam abscondita veri,
Et sua vel plebi philosophia rudi;*

(*Sensibus hanc imis si vis cognoscere lector;*)

Non cessura libris, quam docuere sphi. Bebelius.

**) Er gibt seiner Collection folgende nicht uninteressante Einleitung in der
Epistel an Gregor Lamparter:

*Proavi nostri liberos suos ad bene vivendum resque fortiter
gerendas instituerunt generalibus quibusdam præceptis, prover-
biisque usitatis, quæ primum a sapiente aliquo non minus prudenter
quam acute atque eleganter in vulgus exposita, suam vulgo philo-
sophiam et speculum vitæ vivendæ fecit. Ut igitur intelligatur,
majores nostros suam etiam philosophiam tractasse, ut oratio
nostra vel nostris adagiis optimis et verissimis, et quæ multis in
locis ex mediâ veterum Græcorum philosophiâ (?) exque peno-
tralibus philosophiæ depromta judicari debent, copiosior aliquando
reddatur, pauca hæc quæ vides, (vix enim semestri tempore col-
lecta sunt,) ex innumeris, quæ in posterum investigabo, latini-
tati donavimus. In quibus si elegantiam desideraveris (nämlich
im Latein,) cogitare debes, in proverbiiis et verba rebus, non
res verbis, præsertim in multis, servire oportere, et sæpe pro-
prietatem sermonis, quæ maxime hic requiritur, non posse dare
locum (in hac translatione.) Bebelius. Tubingæ Idibus Septem-
bribus 1507.*

*Ea enim, quæ in vernaculâ linguâ jocose atque facete dicun-
tur, vix eadem quadrabunt in latino. Bebel. 1506.*

er die Sammlung besorgte, an jenen allen kein Vorbild gehabt; sondern ihm diente wahrscheinlich die seit dem Jahre 1500 immer wieder in neuen Auflagen erscheinende Collection der Adagia des Erasmus zum Muster, wenn er gleich dasselbe in keiner Hinsicht erreichte ¹⁾).

Ein noch größeres Unrecht widerfährt diesem ersten Sammler, wenn man neben seinem Werke ein ähnliches von Sebastian Frank von Wörd (d. i. Donauwörd), das zuerst in Frankfurt 1541, 4. und nachmals öfter erschienen ist, als Seitenstück nennt. Diese Arbeit unter Frank's Namen ist nichts anderes, als eine in der Anlage und im Commentar veränderte Auflage der Sammlung des Agricola, mit sehr wenigen Zusätzen und mit Auslassungen des Originals; aber eine eigens von Frank besorgte Sammlung deutscher Sprichwörter existirt nicht, oder ist, wie sich seit einiger Zeit Bibliographen auszudrücken belieben, ein Unding.

Das Pflögekind des braven Agricola scheint bei manchen Leuten nicht so ganz wohl empfangen worden zu sein; denn er äußert sich darüber, wie folgt: „Wiewohl ich hätte leiden mögen, daß diese Sprichwörter wären gar zu Boden gegangen, „sintemal diese böse Welt alles so genau sucht, daß sie auch „alle Wort', so einem unterweilen unversehens ohn' allen „Falsch entfallen, aufklaubet, und auf die Goldwaage legt „und wiegt; — hätt' ich auch gern den Vers gesungen: Emen- „dare potest una litura librum: so befinde ich aber doch, daß „es nit alles so gar böse und untüchtig ist, wie es etliche „machen; derohalb ich es wiederum will zusammenfassen, und „durch den Druck ausgehen lassen. Ich will auch folgender „Zeit etliche mehr hinzuthun. Denn ein Ding zu verach- „ten, ist bald geschehen; aber Nachthun ist Kunst; und ist „wahr, wie man sagt: Können wir nit alle dichten, „so wollen wir doch alle richten.“ — In den letztern Worten findet sich wieder ein zu oben Seite XXII. gehöriger Beleg, wie unsere Vorfahren das Sprichwort des Altertums behandelten, wenn es sollte bei ihnen eingebürgert werden;

1) Erasmus, so wenig er auch mit neuern Sprachen und Gebräuchen vertraut war, hat denn doch in seinem Werke circa 100 der deutschen Sprichwörter bei schicklichen Anlässen in seiner lateinischen Manier angebracht.

denn offenbar sind jene Worte nichts anderes als die ins Abagium übergangene Aufschrift, welche der Maler Apollodorus¹⁾ auf seine Werke zu setzen pflegte: *Μωμῆσται τις μᾶλλον, ἢ μιμῆσται*. Carpet citius aliquis, quam imitabitur. Man mag sagen, die liebliche Prosonomastia der zwei griechischen Wörter, welche bei ähnlichem Laute dennoch sehr verschiedene Sachen bezeichnen, sei verloren worden; allein sie gieng auch im Latein unter, und dies ist nun einmal das Schicksal bei jeder Verpflanzung, wie uns der griechische Uebersetzer des Buches Jesu Sirach's belehrt: „Gesez und Propheten zeigen keine geringe Verschiedenheit in ihrer Ursprache.“

Wenn wir nun gleich das Verdienst, der erste Sammler deutscher Sprichwörter zu sein, dem Johann Agricola be-lassen müssen, und dasselbe auch nach Gebür ehren: so dürfen wir doch dabei nicht verschweigen, wie mangelhaft und gewährlos diese Arbeit sei. Unter den 750 Sprichwörtern seiner Sammlung vermissen wir eine große Anzahl solcher, die seit dem 12 Jahrhunderte her mindestens schon über ganz Deutschland verbreitet waren, und darin bis auf diesen Tag in aller Leute Mund lebendig fortbauern: ja man findet bei ihm lange nicht einmal alle in Brand's, Geiler's, Paull's und Luther's Schriften zerstreut liegenden Sprichwörter, obwohl er so ganz nahe an ihrer Zeit oder sogar mit ihnen lebte und schrieb; ältere Werke zu geschweigen, aus welchen er hätte schöpfen können. Ueberhaupt scheint er nur sporadisch aus dem Mund des Volks, und nicht aus der vorhandnen Literatur gesammelt zu haben. Für die Nachweisung des Ursprungs und die Erklärung der Sprichwörter hat er so gut als gar nichts geleistet; daher denn auch diese Sammlung in Vergleich mit jener ähnlichen des Erasmus in jeder Hinsicht so ärmlich und vernachlässigt dasteht, wie die spätere Sammlung deutscher Apophthegmata Zinkgref's²⁾ im Verhältnisse zu des Rotterdammers gleicher Arbeit aus der Literatur des Altertums. Und doch liegt die Schuld solcher Vermächtigkeit beider deutschen Sammlungen nicht in der Sache selbst, sondern nur an ihren Bearbeitern, welche weder alles Material kannten, noch zu behandeln verstanden. — Zwar sagt uns Agricola, daß er noch im Besitze einer großen Anzahl von

1) Imitati multi, æquavit nemo. *Plin. XXXVII. 11.*

2) Man sehe über die neue Ausgabe, Mannheim 1835. 12. und ihre kenntnißlose Besorgung das Literaturblatt. Stuttgart 1836.

Sprichwörtern sei, die sich an die 5000 belaufen; allein es ist zu vermuthen, daß solches eher figürliche und sprichwörtliche Redensarten, als echte und wahrhaft deutsche Sprichwörter mögen gewesen sein; wenigstens darf man als gewiß annehmen, daß sich darunter die oben bezeichneten Kernsprüche, die so lange schon ausdauern, nicht befunden, weil er sonst damit seine Effekta würde geziert haben. Ja schon gegen Ende seiner Sammlung vertreten Redensarten, Verwünschungen und Flüche ¹⁾ die Stelle von Sprichwörtern ²⁾.

In den hinter Freyhart's Predig befindlichen hundert alten Sprüchen, der Welt Lauf betreffend, in deutschen Reimen und aus einem hundertjährigen Manuscripte geklaubt, Basel bei Apianus (ums Jahr 1550) 8, vermuthe ich eine Auswahl von Sprüchen, wie sie im Fridank, Renner und Reineke Fuchs vorkommen.

Von 1601 bis 1604 kam zu Eisleben des Eucharis Eyring ³⁾ Proverbiorum copia, etlich viel hundert lat. und deutsch. Sprichwörter, mit schönen Historien, Apologis, Fabeln und Gedichten, in drei starken Oktavbänden heraus, wprn die Historien und Fabeln die Hauptsache sind, und die deutschen Sprichwörter nur vom Zaune gebrochen werden ⁴⁾.

1) Daher sagt Luther nicht ohne Grund: „Magister Eitel hat uns Possen und Flüche zusammengelesen, damit er ein Gelächter anrichte.“

2) Als Gervinus daher in seiner Geschichte der deutschen Poesie S. 413 schrieb: „Was das Sprichwort angeht, so darf man nur die bekannte Sammlung von Agricola aufschlagen, um mit einemmale zu übersehen, wie außerordentlich der Reichtum an Varianten und wie productiv die Phantasie unseres Volkes hierin ist;“ — hatte er die Beschaffenheit dieses Buches und die Art seiner Entstehung nicht scharf genug im Auge behalten.

3) Ueber Eucharis Eyring, gebürtig von Königshofen im Grabfeld, † vor 1601, Pfarrer zu Steufford in Sachsen-Roburg, sehe man Schelhorn's Ergötzlichkeiten, Band 2, S. 120—125. Desselben Beiträge zur Erläut. d. Gesch. Stük 3—4, und Adelung's Magazin f. d. Sprache, Band 2, S. 82—94, wo Rinderling sagt: „Man muß bei Eyring keine genaue Auswahl der Sachen, oder philosophischen Unterschied der Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten suchen; sondern es ist alles unter einander gemischt, und die Erklärungen sind aus der biblischen und weltlichen Geschichte hergenommen, am häufigsten aber aus Fabeln und lustigen Erzählungen. Doch ist mancher gute Einfall mit eingemischt.“

4) Unter dem Titel: Der Deutschen Weisheit, erschien eine reiche Sammlung der deutschen Sprüche und Sprichwörter durch Fridericum

Im Jahre 1630 erschien Christoph Lehmann's Florilegium politicum, oder der politische Blumengarten, welcher zehn Jahre später in einer vermehrten Auflage wieder ans Licht trat, Frankfurt bei Schönwetter, 1640, Duodez, 956 Seiten; und dieses Buch ist, was man nicht vermuthen sollte, bis auf heutigen Tag das allerreichste Repertorium deutscher Sprichwörter, insofern man dasselbe wohl zu gebrauchen versteht ¹⁾.

Der nachgefolgten allgemeinen Sammlungen von Schottel ²⁾, der lediglich Agricola ausschrieb; von Michaelis, Pistorius, Blum, Schelhorn, Mayer ³⁾, Mieter, Hartmann, Sailer, Sarnack, Philippi und Kirchhofer erwähne ich nur im Vorbeigehen, da ihrer kein einziger aus den literarischen Quellen geschöpft und den Stoff kritisch behandelt hat.

Derselbe Vorwurf trifft Eisenhart's Grundsätze des deutschen Rechts in Sprichwörtern (371 an der Zahl.) 3te Aufl. Leipzig 1823. 8. Es sind darin die Quellen der aus Bibel und Altertum stammenden Sprichwörter selten angezeigt, noch viel weniger sind die Autoritäten aus deutschen Werken beigelegt; die Form ist meistens nach modernem Zuschnitt, und nur die juristische Bedeutung, wenn diese gleich sehr oft die untergeordnete ist, hervorgehoben; wodurch dann dem Sprichworte sein ander Gesicht ausgeblasen wird. Die Erläuterungen aber mögen gut sein, dieweil das Buch bereits drei Auflagen erlebt hat.

Das neueste Buch dieser Art ist von Doctor Wilhelm Körte aus Halberstadt ⁴⁾, und erschien in vier Hesten oder einem mäßigen Octavbände zu Leipzig bei Brockhaus 1837, unter dem Titel: Die Sprichwörter und sprichwörtlichen

Petri, Pastor zu Braunschweig, gedruckt in Hamburg 1605. 8. 2 Alphabet 16 Bogen.

1) Lessing wollte es neu herausgeben und hatte sich um 1770 folgenden Titel „dazu aufgesetzt: Christ. Lehmann's Blumengarten, frisch ausgeiätet, „aufgehaßt und umzäunt von einem Liebhaber altdentscher Sprache und „Weisheit.“

2) In seiner ausführlichen Arbeit von der deutschen Hauptsprache. Braunschw. 1663. 4.

3) Hortulus adagiorum germanico - latinor. a Jac. Meyero ecclesiae scholæque Vitoduranæ ministro. Basileæ 1677. 8.

4) Der Mann scheint schon ziemlich alt zu sein, da er Seite 427 eines Juden erwähnt, der ihm bereits vor 40 Jahren Mittheilungen gemacht habe.

Redensarten der Deutschen. Dieses Werk ist ebenso wenig, als irgend einer seiner vielen Vorgänger, aus den Quellen geschöpft, daher denn auch sehr mangelhaft, ohne Nachweisung der Abkunft, ohne Aufhellung der dunkeln Ausdrücke und mit vielen nicht dahin gehörigen oder falsch verstandenen Sätzen und Redensarten angefüllt. Manches der Sprichwörter kommt daselbst nur in seiner elendesten und verdorbensten Form vor. Seite 142 z. B. „eine Meze „Gold,“ statt „ein Mezen Gold;“ — „Rübenschnitte,“ statt: „Rübenschnize.“ Seite 156 „Gewalt=Blumen (!) „riechen nicht,“ statt: „Gemalte Blumen riechen nicht.“ Eben so arg ist Numer 5791: „Keine Stunden sind an einen „Sessel gebunden,“ anstatt: „Stehen.“ Seite 169 wird das griechische Adagium: *την κατα σαυτον ελα*, das Heinrich Stephanus eben so schön als richtig erklärt hat, wieder ganz falsch mit: „Nimm, was dir gleich ist,“ übersetzt. „Wer's Glük hat, führt die Braut heim,“ ist Seite 166 von einer Begebenheit hergeleitet, vor welcher es in aller Deutschen Mund schon lebte. „Wem's Glük wohl will, der „fährt auf einem Besenreis in dem Rhein,“ ist verballhornt; denn es lautet uralt: „Wem das Glük wolwill, der „fährt in einem Schüffelforb über den Rhein.“ Seite 176 muß es heißen: „Gott verläßt keinen Deutschen! hungert's „ihn nit, so dürstet's ihn doch.“ Seite 185 eine gar leichtfertige Herleitung des Ausdruckes Haarbeutel, für Rausch, von einer unerheblichen Begebenheit auf bloßes Hörensagen hin. Seite 186: „Es flog ein Engel durch's Zimmer!“ ist nicht russisch, wenigstens nicht russisch allein, sondern auch deutsch. Seite 194 soll nach Luther's Tischreden die Numer 2651 lauten: „Ein finster Haus speit seinen Wirth aus.“ Warum denn Seite 212 immer Hofart für Hoffart? — Hofart und Hoffart oder Hohfart sind bekanntlich zweierlei. Seite 221: „Da ligt der Hund begraben!“ gar nicht erklärt und dessen Sinn sogar entstellt durch den Beisatz: *Hinc illæ lacrymæ*, was hier mit nichts quadriert. Seite 237 ist die Redensart: „Um des Kaisers Bart spielen,“ mit dem bekannten Mär von des Esels Schatten unterlegt, aber keineswegs erklärt. Seite 260 ist Numer 3556 wieder ganz verdorben; denn sie muß lauten: „Lieber Krüg' als Hals ge- „brochen.“ Seite 271 soll es heißen: „Er weiß mit der „Geige umzugehen, wenn er sie am Arme hat;“ denn unter

Geige versteht man hier auch Weib, und das Wort ist doppel-
 sinnig. Seite 289: „Er hat Lurren im Kopfe,“ soll sich von
 einem leipziger Professor Heinrich Lühr her datieren, wo-
 gegen sich schon der Buchstabe sträubt. Numer 3994 muß
 echt heißen: „Doctor Luther's Schuhe sind nit jedem Dorf-
 „pfarrer gerecht.“ Ebenso Numer 4005: „Ist der Finger
 „beringet, so ist die Jungfrau bedinget.“ Numer 4102 ist
 ganz falsch und ohne jeglichen Grund erklärt. Seite 297: „Es
 „steht gut, wenn ein armer Konrad heißt,“ verdient aus-
 gemerzt zu werden, weil es gar keinen Boden hat. Ebenso:
 „Hastiger Mann soll keinen (?) Esel reiten!“ 4275: „Wo's
 „Mode ist ic.“ — ei, warum nicht gar! Es muß lauten:
 „Wo's der Brauch ist ic.“ Seite 334: „Obenhin, wie der
 „Hahn über die Kohlen;“ aber woher diese Redensart? Das
 sollte doch erläutert sein, weil es so leicht nicht ist, dem Bilde
 auf die Spur zu kommen. „Vom Regen unter die Traufe,“
 ist unrichtig; denn es muß nach altem Herkommen lauten:
 „Vom Regen in die Traufe.“ Seite 245: „Ein einig Kind
 „ze Herzen geht, bis dann, da man sieben hat“ — ist aus
 dem altdeutschen Liedersaale gänzlich depravirt.

Weiter nichts mehr; denn es ist offenbar, daß Herr Doctor
 Körte sich um unsere ältere Literatur nie bekümmert und
 noch weniger an den Sprachforschungen der neuern Zeit Theil
 genommen hat.

Die amtlichen Verfasser unserer deutschen Wörter-
 bücher, von Dasypodius oder Rauchfuß und von Pic-
 torius oder Maaler an, bis auf den neuesten, Herrn Heyse,
 haben den Sprichwörtern so geringe Aufmerksamkeit geschenkt,
 daß aus allen kaum einige hunderte, und obendrein nur
 der allergewöhnlichsten aufzusammeln sind.

Wer übrigens die Literatur im Fache der deutschen
 Sprichwörter des breitem, aber ohne alle Kritik, vor sich
 haben will, der nehme Kopitsch, Literatur der Sprich-
 wörter. Nürnberg. 1833. 8, zur Hand, und verbinde damit
 (Rasmann's) Recension der ersten Ausgabe derselben, in
 den heidelberger Jahrbüchern von 1827, März,
 Seite 232 — 246.

Plan, Beschaffenheit und Zweck dieser Sammlung der deutschen Sprichwörter.

Als Herder im Begriffe war, deutsche Volkslieder zu sammeln, schrieb unser große Lessing (so werd' ich ihn nun wohl nennen dürfen, da ihm auch Schlosser in der neuen Geschichte des 18 und 19 Jahrh. dieses Prädicat, womit er nicht freigebig ist, auf Seite 384 beilegt,) folgende Worte an denselben: „Von Liedern hab' ich bei unsern Alten wenig
„oder nichts gefunden, was der Erhaltung werth wäre. —
„Dem poetischen Genius unserer Vorfahren Ehre zu
„machen, müßte man wohl mehr das erzählende und dog-
„matische, als das lyrische Fach wählen. In dem Fache,
„welches aus jenen beiden zusammengesetzt ist, getraute
„ich mir z. B. eine Sammlung Fabeln und Erzählungen
„zu liefern, wie sie kein Volk aus so frühen Zeiten in Europa
„besser haben müßte. Und gleichwohl waren es weder Er-
„zählungen noch Fabeln, was ich unter dem Namen deutscher
„Volksgedichte bekannt machen wollte; sondern es waren
„theils Priameln, theils Bilderreime. — Priameln,
„wovon jezo kaum der Name noch bekannt ist ¹⁾, waren im
„13 und 14 Jahrhundert eine Art von kurzen Gedichten, die
„ich gern das ursprünglich deutsche Epigramm nennen
„möchte ²⁾; alle moralischen Inhalts, obwohl nicht alle von
„dem züchtigsten Ausdrücke. Unter Bilderreimen versteh'

1) („Priamel, præambulum: Des ersten macht ein Harfer ein Pria-
„mel oder Vorlauf, daß er die Liut ihm ufzumerten beweg.“ Scherz-
„Oberlin II. 1241.)

2) „Unter den sinnreichen Dichtern gebürt dem Volke billig eine Hauptstelle.“
W y ß.

„ich die Gedichte, welche sich um das Ende des 16 Jahrhunderts bis gegen die Mitte des folgenden so häufig auf einzelnen fliegenden Kupferstichen und Holzschnitten, satyrisch-moralischen, oder satyrisch-politischen Inhalts, befinden.“ Diese Worte machten mich zuerst auf den erwähnten Theil unserer alten Literatur aufmerktsamer, als ich bis dahin gewesen war; und ich überzeugte mich, daß des Kritikers feines und scharfes Auge richtig gesehen habe. Dazu gesellte sich noch die Probe einer solchen Sammlung, die in Lessing's Nachlaß steht, und welche, wenn er sie aus Licht hätte geben wollen, ganz anders beschaffen sein würde. So wie wir sie nun haben, ist sie weiter nichts als das Erzeugniß transitorischer Aufzeichnung ohne Sorgfalt und Pflege. Doch fand ich bald bei meiner Lectüre und Forschung ferner noch, daß in diesem Fache der deutschen Poesie dem Sprichworte vor den Priameln und Bilderreimen, mit denen es zuweilen verschmilzt, an Alter, Gehalt, Form und Reichthum bei weitem der Vorzug gebühre; und so entstand denn vorliegende Sammlung mit ihren Zugaben so allmählig, denn sie ist keine Arbeit, die sich kurz und gut nur aufs Papier werfen ließe.

Sie ist aus den Quellen geschöpft, und bei jedem Sprichworte, bei jedem Bilderreim und bei jeder sprichwörtlichen Redensart ist die älteste Gewährschaft, die ich kenne, angegeben. Was für einen Werth und Reiz vermag auch eine Sammlung der Sprichwörter ohne Angabe dieser Art zu haben? Muß ich nicht bei jedem Artikel, von dessen sprichwörtlicher Richtigkeit ich aus meinem Verkehre mit den Menschen oder aus meiner Belesenheit keine Gewähr habe, auf die Redlichkeit einer oder mehrerer Personen hin blindlings glauben? Und wahrlich es befindet sich in den Sammlungen der Sprichwörter keine geringe Anzahl mit Fleiß oder aus Unbedacht eingeschwärzter Bastarde, die man wieder als Heimatlose entfernen muß. Agricola, Sailer, Kirchhofer und andere haben sich gar oft in ihrer Aufnahme täuschen lassen. Sodann, denk' ich, ist der altertümliche Rost oder die *ærugo nobilis* von fünf bis achthundert Jahren, welche man häufig an heutzutage noch im Schwang gehenden Sprichwörtern vorweisen kann, keine so unwichtige Autorität für deren erprobten Werth und Nationalcharakter. „Der Stimme des Volks im Augenblicke zu trauen, oder den Schrei der Masse über das, was gerade jezt in dieser Stunde sie ergötzt, für ein Orakel zu

„halten, ist Thorheit; aber was sich in einem großen Raume, „was sich durch alle Klassen, und noch mehr, was sich im „Laufe langer Zeiten als bewährt und ohne Widerrede „als trefflich in der öffentlichen Meinung befestigt hat, dem „forsche man doch ernstlich nach, und im Falle des Zweifels „trachte man ihm lieber einen Werth zu suchen, als abzuspochen; denn die Stimme der Zeiten ist wirklich Gottes „Stimme“ ¹⁾. — Freilich ist eine solche Angabe nicht immer möglich; oft muß man sich mit Agricola's, Lehmann's oder eines andern Autorität genügen lassen; und in einigen Fällen ist nur die meinige allein vorhanden; allein wenn das Gewicht der Lebendigkeit des Sprichwortes im Volksmunde noch dazu kommt, so mag dieses hinreichen. Im andern Falle gibt es nur den Ausweg, unserer Redlichkeit, daß wir solche Sprichwörter aus dem Volksmunde geschöpft haben, zu trauen. — Unbedenklich aber darf man von jedem Sprichworte, das gerade kein historisches ist, im Anfange der Zeit, wo es zum erstenmal getroffen wird, supponieren, daß es schon lange, und mindestens hundert Jahre vorher existirt habe; ja dieser Zeitraum ist oft noch weit länger, und höchst wahrscheinlich haben die Sprichwörter, die zuerst in der Literatur der Minnesinger z. B. auftauchen, schon drei Secula früher im Munde alles Volkes gelebt, so daß ihrer eine große Anzahl das Altertum unserer hohen Dome am Rhein überbietet. Ich gebe immer die älteste Autorität an, die ich kenne, und wenn ich z. B. Geiler, Brand oder Pauli nenne, so ist daraus nicht zu schließen, daß bei Agricola dasselbe Sprichwort nicht anzutreffen sei; ebenso wenn ich Agricola anführe, ist fast immer anzunehmen, daß auch Lehmann Gewähr leiste; nur verbot mir das Bestreben nach Kürze, mit weniger Ausnahme, mehrere oder gar eine Reihe von Autoritäten anzuführen. Dasselbe gilt in Rücksicht auf die Erklärung der Sprichwörter, welche nur dann eintritt, wenn sie nothwendig erforderlich ist. Die Zeit, wo man das Publicum mit einem Folianten voll Sprichwörter, wie Erasmus, regalieren durfte, liegt bereits drei Jahrhunderte hinter uns; und gleichwohl müßt' ich, der Zahl der deutschen Sprichwörter nach, die ich liefere, zwei Folianten

1) Servinus I. 404 — 5. *Hominum commenta delet dies, naturæ judicia confirmat. Cic.*

anfällen, wenn ich sie in Erasmi Manier wollte vom Stappel laufen lassen.

Ein bis auf diese Stunde vernachlässigtes Beweismittel der Existenz und des Altertums gewisser Sprichwörter, die zuweilen sonst keine Autorität für sich haben ¹⁾, sind die sogenannten *Versus Alemanici*, oder lateinischen Reimverse, welche größtentheils von Mönchen oder sonstigen Latinisten in der Pfaffengasse ²⁾ zum Zeitvertreib oder zur Nachhilfe für das schlechtere Fassungsvermögen verfertigt worden. Manche derselben stammen schon aus dem zehnten Jahrhunderte, und ihrer wenige dürften jünger sein, als das funfzehnte Jahrhundert, in welchem die lateinische Reimlust dem classischen Geschmacke weichen mußte. Vielen Personen, von altclassischer Bildung oder Lectüre mögen diese lateinischen Reimverse anstößig und sogar ekel erscheinen; ich dagegen brauche sie zum Beweise und zur Illustration, gestehe aber zugleich, daß mich viele derselben recht heimisch ansprechen ³⁾. Im Fache des Geschmacks will ich *omnis ævi* sein. — Die Sammlung derselben ist schwierig.

Um so willkommener dürften dem an alte Classicität gewöhnten Gaumen die griechischen und lateinischen Sprichwörter oder auch sonstige *Adminicula* dieser Art sein, die ich dem deutschen Texte, wo es am Plaze ist, zur Unterlage gebe, auf daß man die Abstammung des Baumes oder Zweiges sogleich ohne besondere Nachforschung erkenne. Ich meinerseits erkläre aber bei diesem Anlasse, daß ich die Wei-

1) Zum Exempel: „Wo man zimbert, fallen Epäne.“

Ligna ubi cæduntur, fragmina multa leguntur.

„Die Zit uns einstens noch beschert,

„Daß Ruh gar einen Ewanz begert.“

Tempus adhuc veniet, quo caudam vacca requiret.

„Wo der Baum oder die Stigel nider ist, will jederman hinüber.“

Sepes calcatur, qua pronior esse putatur.

„Würfelpil ist nit gar Andacht.“

Ludere cum talis non est res spiritualis.

„Ein Wib den Edelknaben küßt, daß sie nit ihres Manns vergift.“

Basiat armigerum fœmina propter herum.

2) Siehe Pfaffengasse suo loco in der Sammlung selbst, wo gezeigt wird, daß ehemals das Stromgebiet des Rheines so benannt war, von Thur bis unter Cöln.

3) Zu Andr. Wilh. Cramer's Hauschronik. Kiel, 1824. 8. wird nicht selten Gebrauch von derlei Reimversen gemacht; und Cramer war bekanntlich ein Jurist von altclassischer Bildung.

werke solchen Schlages hier als Nebensache oder *Parerga* behandle, die mich, da der Hilfsmittel, ihrer habhaft zu werden, so viele sind, am allermindesten Mühe gekostet haben. Sonst galt bis jezo der Fall stets umgekehrt, daß unser gutes Deutsch taliter qualiter als Unterfutter des Griechischen und Lateinischen zu dienen verdammt war. Je nun, Zeiten und Leute ändern sich, und so man nicht will, muß man doch zu bösem Spiel oft gute Mine machen, ihr Herrn Philologen von altem Schrot und Korn ¹⁾).

Die Sprichwörter unserer neuen Völker in Europa mit den deutschen in Verbindung oder Vergleichung zu bringen, wenn sie mir auch in Sammlungen oder in den Quellen selbst zugänglich wären, verbot schon der Umfang dieses Buchs, welches einen mäßigen Oktavband nicht überschreiten sollte. Ich ließ nur für zwei englische Autoren des höchsten Ranges, für Shakespeare und Butler, eine Ausnahme zu. Jener ist ein Dichter von fast gar keiner Gelahrtheit, und dieser dagegen entwickelt in seiner Art eine Masse von Schulkenntnissen, wie man sie vergebens bei andern Poeten sucht; und doch treffen beide im häufigen Gebrauche der Sprichwörter miteinander zusammen. Was sich in ihren Schriften hieher Passendes findet, das hab' ich alles *suo loco* nachgewiesen oder als Parallele angebracht. Ein anderer Grund wird sich unten, wo ich vom Nutzen und vom schiklichen Gebrauche der Sprichwörter handle, hiefür noch weiter ergeben.

Neben den Sprichwörtern trifft man in dieser Sammlung auch die sprichwörtlichen Redensarten der ältern und neuern Zeit an; ja sogar einzelne Worte von seltner Formation oder Bedeutung; häufig vorkommende Reimverse, Spielereien und historische oder moralische Nachklänge; ferner endlich glossische und gnomologische Eklekta aus unserer frühesten hochdeutschen Sprache. Da unsere sämtlichen Lexika in dieser Hinsicht bettelarm sind, so möchte die Ausbeute nicht nutzlos angebracht sein; auch aus dem Grunde: „weil sich Wörter und Redensarten im Zusammenhang auf dem Rasen des lebendigen Wortes, wo sie gewachsen sind, schöner ausnehmen, als wenn man sie nur,

1) *παλαιον νομισματος*, *veteris monetae*. — *Ποταμος τα πορρω ποτιζων, τα δεγγιον καταλειπει*. *Fluvius, quæ longe dissita sunt, irrigat, quæ proxima sunt, præterit*. — *Dum vetera extollimus, recentium incuriosi*. *Tacit.*

„mit Stumpf und Stiel ausgerissen, in den Herbarien gelahrter „Sammlungen antrifft“ ¹⁾. Und soll ich die Wahrheit gestehen, so hatte ich bei der Auswahl und Aufnahme solcher antiken Dinger noch nebenher den schelmischen Gedanken, diese Waare an Orte einzusmuggeln, wohin sie sonst nicht käme, und somit Liebhaberei oder Neugier für einen Zweig unserer alten Literatur zu gewinnen, der meines Erachtens seiner Proselyten bis jezo bei weitem nicht genug zählt.

In der Schreibung unserer alten Sprache bediente ich mich, „weil Veränderung üblicher Wortschreibung etwas „Gewaltsames und Störendes mit sich führt“ ²⁾,“ unserer neuen Manier, so weit sie den Laut nicht sehr beschädigt. Es sind mir die Mängel dieser Schreibung ebensowohl als die Eigentümlichkeit und die Vorzüge der bessern Lautdarstellung früherer Perioden hinlänglich bekannt. Lateinische Lettern zu wählen hilft nicht aus; es sei denn, daß man zu den schon vorhandenen noch eine Anzahl nothwendig erforderlicher Buchstaben mit manigfalter Bezeichnung gießen lasse. Wer die Sache haarscharf nimmt, und diplomatische Genauigkeit bis auf den Buchstaben sucht, der geht nicht hieher zu diesem abgeleiteten Bach, sondern an die Quelle. Ich schreibe daher zum Exempel althochdeutsch zum allgemeineren Verständnisse in folgender Manier: „Besser ist, der sin Born „vertreit, danne der einu Burg irsichtit.“ Notker. — „Er „gizimbrito sin Hus ubar Stein.“ Tatian. — „Androro „Toll (Wunde) offanon.“ Kero. — „Worte sind Offenunga „dero Gedanko.“ Graff. — „Wort guatas uber Geba „beßistun!“ Kero. — „So uns wola si!“ Notker. — „Wolti Got, habetin sie Wize!“ ³⁾. Notker. — „Ih ne „wile andera ane di!“ ⁴⁾ Notker. — „Willolf unde „Nachtolf (Consus et Nocturnus.)“ Notker. — „So der „warmu Wind chumet, so smilzet das Is.“ Notker. — „Machtig in Werke indt in Worte.“ Tatian. — „Wanta „du ubar Johin (few, pauca,) warl gitriumi, ubar Managu „dih gisezu.“ Tatian. — „Is ist offen Reda!“ Boethius, — „Min Walda ist an den Bergon.“ Williram. — „Diu „Wib sind fragilioris sexus, danne die Man.“ Williram. —

1) (Auerbacher's) Volksbüchlein. 1 Th. am Ende.

2) Grimm's deutsche Grammatik I. 559.

3) Utinam saperent.

4) Unam petii a Domino, hanc requiram. Ps.

„Nehein (kein) Wib ist ane Iba (nisi.)“ — „Din selbes
 „walte!“ Boethius. — „In Walchum (Wälschen) ist
 „luzil Spahl (Verstand.)“ Graff. — „Waffene dich mit
 „demo Swerte!“ Notker. — „Die Wachunbleichmachont. 1)“
 Capella. — „Welich Wunder, ube (wann) Got verlasset
 „das Herza, das sich selbes verlasset?“ Notker. — „Gotes
 „Urchunde find Gotes Gejichte (affirmationes.)“ Notker. —
 „Ubiletuo beßeren ne wane!“ Boethius. — „Ubil fora
 „Ubile geltan.“ Kero. — „So was so ubar das ist, so ist
 „is von Ubile!“ Tatian.

Und ebenso mittelhochdeutsch conform, wie folgt:
 „Wer hoch klimt, der salt hart; wer uber sich howet, dem
 „fallen gewonlich Spân' in die Dugen.“ Lirer von Rant-
 „wil im Nibelgaw. — „Sit hat Ere; Zucht hat Zierde;
 „Maße ist guot.“ Marner. — „Ich zimbre, so man sagt,
 „bi Wege; des muoß ich manig Meister han.“ Edo von
 Neggow. — „Us großen Wassern kummen große Fische.“
 R. v. Zweter. — „Ewas nihan dann Hanen si, das rotet
 „doch der Ramm.“ Marner. — „Sie sagen: Wib hant
 „kurzen Muot; dabi doch alle langes Haar.“ Winsbefe. —
 „Sie jehen alle, es brenne fruo, das j'einer Neßfelen wer-
 „den sol.“ Winsbefe. (Urit mature, quæ vult urtica manere.) —
 „Scheiden das tuot we!“ Winli. — „Ewas ich wil, das
 „ist ihr Nein!“ Tanhuser. — „Den die Minne blendet,
 „wie mag der gesehn?“ Winsbefe. — (Love is blind, and
 lovers can not see. Shakspeare.) — „Es ist hiute min, morgen
 „din; — so teilet man die Huoben.“ 2) Spervogil. —
 „Es krumbet fruo, swas j' einem Haten werden wil.“ Mar-
 ner. (Curvum se præbet, quod in uncum crescere debet). —
 „Ob dem Beine hasset Hund Gesellen.“ Marner. — „Er
 „hie, er dort; er Bohe 3), er Fuchs.“ Wernher. —
 „Halb Fisch, halb Mann, ist Fisch noch Mann 4);
 „Gar Fisch ist Fisch, gar Mann ist Mann.“ R. v. Zweter.
 „Husere muoß vorgan!“ Wolfdietrich. — „Wil guot ist
 „eigen Gemach.“ Spervogil. — „Liesen mich Gedanken fri,

1) Attenuant juvenum vigilatæ corpora noctes. Cato.

2) Arva per annos mutant. Tacit.

3) Füchsin.

4) Dies scheint verdorben zu sein, und sollte wohl lauten: Halb Fisch, halb
 Fleisch, ist Fisch noch Fleisch u. als Gegensatz zu den Worten des
 Philoxenos: Τὼν κρέων τὰ μὴ κρεὰ ἡδιστα εἶναι, καὶ τῶν ἰχθύων
 οἱ μὴ ἰχθυεῖς.

„so ne wüßte ich niht um Ungemach!“ W. v. d. Vogelweide. (Nothing is either good or bad, but thinking makes it so. *Shaksp.*) — „Was geschehen soll, das geschieht!“ Reinmar der Alte. — „Wem Got wol, dem nieman übel.“ Bräber. — „Swes Brot man eßen will, des Lied soll man „ouch singen gerne und spiln mit Flise, swes er spil.“ Schreiber.

Am zweckmäßigsten erscheint diese Schreibung für Stücke, die uns, wenn gleichwohl viel älter, doch erst in Schriften des funfzehnten Jahrhunderts begegnen, in welchem sogar auch gedruckte Werke die seltsamste Vermorrenheit und Abweichung hierin zur Schau tragen, so daß man Brand, Geiler und Pauli nicht in Einklang bringen könnte. Wir wollen daher auch einige Beispiele dieser Autoren anführen: „Ge-
„wiltet Fleisch schmeckt manchem wol.“ Brand. — „Wann
„sie in Orden sind getreten, so darf man sie nit vast me beten.“ Brand. — „Verstanden Luten ist guet predigen.“ Brand. — „Wol durch die Schul' geloufen und durch den Blutelsaß.“ Brand. — „Die Hand, so an dem Wegscheid stat, die zeigt
„ein Weg, den sie nit gat.“ Brand. — „Wer fein bedenkt
„all Ding bi Zit, der sattelt wol, e dann er rit.“ Brand. — „Wo der Lufel nit hin mag, dar sent er sinen Boten.“¹⁾
Liedersaal und Brand. — „Es ist ein Sprichwort: Wer
„sine Fraw lobt und sin Gumpst (Compost), der wär' ihr bel-
„der gern ab.“ Geiler. — „Einem Liebhaber ist nichts zu
„schwer!“ Geiler. — „Bil Lesmeister, aber wenig Lebmei-
„ster!“ Geiler. — „Blib, wo du bist, und überwind, was
„in dir ist.“²⁾ Geiler. — „Dem Arumelin (Grawelin)
„je die schwerste Burde!“ Geiler. — „Ihnen vergat der
„Lust — wie den alten Rädchen das Trinken.“ Geiler. —
„Uf welich Kirche du kumst, deren Gewonheit halte.“ Geiler
nach St. Augustin. — „O was müssen wir der Kirche
„Gottes halber leiden! (rief der Abt, als ihm das gebraten
„Hun die Finger versengt).“ Pauli. — „Wer da kauft,
„luege wie es lauft!“ Pauli. — „Man spricht: Kein Wun-
„der, daß es so teuer: der Kaiser ist lange hie gelegen!“
Pauli. — „Die Juristen im Range vor den Aerzten gehn;
„quia fur præcedit, carnifex sequitur.“ Pauli. — „Was
„vorgat zwischen Wieg' und Tod, der Münch hat sine Hand

1) Dæmon quo mirè nullà valet arte venire,
Illuc legatos destinat ire suos.

2) Ne te quassiveris extra. *Pers.*

„im Sod.“ Pauli. (Quidquid agit mundus, monachus vult esse secundus.) — „Der Barfüßer Spazier ¹⁾, der Prediger Brevier ²⁾, der Carthuser Ruh, der Bernardiner Truh, der Johanniser Tisch, der Ditschheren Fisch, der Benedictiner Stefen ³⁾, und der Domheren Defen ⁴⁾: das wär' ein wolgefndflet ⁵⁾ Orden, in dem ich gerne Prior worden.“ Pauli.

In Rücksicht auf die Anordnung oder Abfolge, welche ich bei dieser Sammlung der deutschen Sprichwörter beobachtet habe, werden einige Bemerkungen nicht überflüssig sein, um Forderungen abzulehnen, die ich weder befriedigen konnte, noch wollte. Erasmus befolgt in seinem ähnlichen Werke ganz und gar keine Ordnung der Abfolge, und gibt als seiner Taktik den Grund hievon an: „daß in Miscellen dieser Art die manigfaltigste Abwechselung herrschen müsse, weil der Leser sonst über dem Einerlei sich langweilen, und manchmal vor Ueberdruß ausrufen würde: *Δὲς κραμβὴ θανάτος*; „Crambe bis posita mors ⁶⁾.“ Seine Nachfolger, und besonders die Epitomatoren seines Werks, haben diese Taktik weder verstanden, noch gewürdigt; daher sie fast alle, besonders auch Jos. Lang, in der schönen und brauchbarsten Epitomeo adagiorum. Argent. 1596, 8., ein System darein brachten, wie solches minder glücklich in unsern Tagen auch Blum, Sailer und Kirchhofer gethan haben. Es gefellte sich aber bei dieser Manier zu jenem von Erasmus bemerkten Uebelstande noch ein anderer, nämlich dieser, daß gar oft ein Sprichwort in die unrichtige Klasse ist versetzt worden, und noch weit öfter trat der Fall ein, daß ein und dasselbe Sprichwort seines mehr-

1) Geht von Venedig bis Straßburg, und von Mailand bis Basel.

2) Ist kurz.

3) Gute Pferde; sie führen keinen Stof.

4) Seide mit Pelz und Spitzen.

5) Gemischt und gemengt. Siehe Geiler's Brösamlin, Bl. 64, wo das gefndflet Mueß beschrieben wird.

6) Videbam et ordinem nonnullum induci posse, si similia, dissimilia, contrariorum, confiniumque rationem secutus, titulos quam plurimos proposuissem, et unum quodque proverbium velut ad suam classem retulissem. Verum hunc prudens omisi, partim quod in hujusmodi miscellaneis hoc ipsum mihi videretur, nescio quo pacto decere, si nullus adsit ordo; partim quia videbam, si omnia ejusdem sententiæ, velut in eandem classem infulsissem, futurum ut ex æqualitate lectori tedium oboriretur, ac subinde nauseans clamaret illud: *Δὲς κραμβὴ θανάτος*. Erasmus.

fachen Sinnes wegen in zwei, drei und vier Klassen hätte aufgenommen werden sollen ¹⁾). Um dieses klar zu machen, so führe ich z. B. nur an, daß Kirchhofer in seiner Sammlung schweizerischer Sprichwörter ²⁾ unter die Rubrik Landwirthschaft, Kalender und Witterung auch folgende Artikel gesetzt hat: „Das Ding hat Aeste. — Wann der Baum liegt, will jederman Holz klaben. — Die Art steht am Baume. — In einen sauren Apfel beissen. — Das Wasser niender ist so guot, als wa es vom Sprung ufgat ³⁾. — Bernher. — Man wird der Häue einen Stil finden;“ und so noch sehr viele, welche ihren Worten nach allein hieher gehören; aber ihrem Sinne nach offenbar in ganz andere Klassen zu versetzen sind. Die Systematik, welche man auf diese Art bewirken wollte, hatte Erasmus weit vollständiger und schicklicher durch sein dreifaches Register zu Stand gebracht.

Wenn ich nun gleich jene Abfolge nach Materien verwerfe, so befolge ich dennoch einige Ordnung, mittels welcher man sich zurecht finden kann, und diese ist die alphabetische nach solchen Wörtern, die in den Sätzen gleichsam den Ton angeben. Man nehme es aber mit dieser Ordnung nicht zu genau; auch sie ist der Unbequemlichkeit, daß ein Sprichwort häufig unter diesen oder jenen Buchstaben beliebig darf versetzt werden, unterworfen, und es läßt sich nur durch Hin- und Herweisen einige Abhilfe schaffen. Ich hatte jedoch zur Wahl dieser Anordnung oder Abfolge den wichtigen Grund, daß Sprichwörter und Redensarten eines dunklern Verstandes dadurch, daß sie ihrer Ausdrucksweise nach zusammen gereiht werden, einander wechselweis erläutern; daß viele sonst erforderliche Bemerkungen über Sprache und Sinn erspart werden, und daß endlich diejenigen, worin Pflanzen, Thiere, Pfaffen, Weiber, Wein, Würfel, Gott und der Teufel eine Rolle spielen, in einer Schaar beisammen bleiben.

Endlich komm' ich auf den Zweck, den ich bei Besorgung und Publication dieser Sammlung vor Augen habe und zu erreichen wünsche.

1) In der Vorrede sagt Kirchhofer: „Der Verfasser gibt gerne zu, daß „manches Sprichwort nicht am rechten Orte steht, oder eben so „gut in einer andern Abtheilung stehen könnte.“

2) Zürich 1824, 12.

3) Diese Form zwar hat er nicht gekannt, oder verbauchort.

Man sieht gewöhnlich die Summe der Sprichwörter bei einem Volke gleichsam für den Inbegriff seiner öffentlichen Sittenlehre im theologischen Sinne an ¹⁾, da es doch nur eines oberflächlichen Blickes und geringen Scharfsinnes bedarf, um wahrzunehmen, daß in dieser Masse weit mehr Verstand, Klugheit, Witz, Schalkheit, Laune und Muthwillen vorherrschen, als eigentliche Moral. Wenn ich also durch meine Bekanntmachung dieser Sammlung auf die Moralität wirke, so ist dies nur Nebensache; meine Hauptabsicht geht dahin, den großen Reichtum an deutschen Sprichwörtern, ihre Treflichkeit, ihren in jeder Beziehung gebiegenen Inhalt und wohlausgeprägten Styl zur Zeit vor Augen zu stellen ²⁾, da ein Kampf zwischen den Anhängern der altclassischen Bildung und den Freunden der neuern Sprachen und Culturfortschritte geführt wird, um in die Waagschale der letztern ein Gewicht mehr gegen die *αμετρία της ανθολογης* zu legen. Es ist vorauszusehen, daß aus diesem Kampfe beide Parteien als Sieger hervorgehen werden; aber gewizigt und mit der Ueberzeugung, daß es besser sei, sich wechselweis zu vertragen, als zu befehdn. Ich liefere Waffen alt und neu; bediene sich ihrer wer da will; ich schätze die Vorwelt, und liebe die Gegenwart, ohne Schiedsrichter sein zu wollen.

Von welcher Natur die Waffen eines solchen Rüsthauses sind, und wie man sie zu gebrauchen pflegt, kann uns am besten ein Jüdling der Alten, der sich viel damit abgegeben hat, durch Wort und Beispiel lehren. Es bedarf sodann nur der Application des Antiken auf das Moderne desselben Schlages; und am Ende hängt doch alles vom Gebrauche dessen ab, was man besitzt, so daß Besitz ohne Gebrauch einem vergrabnen Schaze gleichkömmt.

In der Epistola dedicatoria an den Graven Gulielmum

1) Man vergleiche z. B. nur Sailer's und Kirchhofer's Einleitungen.

2) Gervinus in seiner Gesch. d. d. Poesie I. S. 410—14 gibt dem deutschen Sprichworte sowohl nach Inhalt als Form ein zu eingeschränktes Feld. Den Unterschied sodann, den er zwischen griechischen und deutschen Sprichwörtern will entdeckt haben, vermögen wir durchaus nicht anzuerkennen. Ganz gleich wie der Süden, wie Spanien und Italien, erfreut sich ebenfalls Deutschland seiner formell festbleibenden Sprichwörter, und die conventionelle Redensart wird bei uns nur von Sprechern und Schriftstellern vernachlässigt, welchen überhaupt der Genius unserer Sprache fehlt. Ist in Lessing's Schriften aller Art irgendwo der Idiotismus vernachlässigt? —

Montiojum erklärt' sich unter anderm Erasmus, in ziemlich rhetorischer Manier aus der Schule seiner Zeit, über die Art und Weise, wie man sich der Sprichwörter ehemals bedient hat, und ich möchte lieber sein nach der Schnur gezogenes Latein hieher setzen, als mein Deutsch, wenn dieses nicht dem größern Theile des Publicums verständlicher wäre. „Was wäre wohl, „(sagt er,) so ganz geeignet, die Rede mit anmuthiger Leb- „haftigkeit zu verschönern, mit besonderm Scherze zu würzen, „mit dem Salze des Wizes zu erfrischen, mit den Edelstein- „en bildlicher Ausdrücke zu schmücken, und ihr die Lichterchen „von Sprüchen aufzusetzen, oder sie mit den Blumen der Alle- „gorie und Anspielung zu verzieren, so wie mit den Reizen „des Antiken auszustatten: als ein reicher und manigfacher „Vorrath von Sprichwörtern, aus welchem man, wie aus einer „im Hause verwahrten Schatzkammer, je nach Bedürfnis und „Belieben hervorzieht, was als Metapher schicklich ergötzt, „oder mit Laune beist; was durch sinnreiche Kürze frappiert, „oder mit kurzer Spitze richtig trift; was sich als seltsam oder „antik empfiehlt; was durch Abwechslung anlockt, durch scherz- „hafte Anspielung den Kenner flizelt, oder endlich durch ein „Hellbunkel dem Schlummernden in die Augen blitzt? Nun „weiß aber jederman, daß die Mittel und Reize der Rede „vornämlich auf Sentenzen, Metaphern, Parabeln, Sinn- „bildern, Gleichnissen und andern derlei Figuren beruhen, „welche an sich schon jederzeit den Vortrag zieren, ihm jedoch „um so viel mehr Lieblichkeit und Grazie verleihen, wenn „sie bereits einstimmig angenommen im Munde alles Volkes „leben; weil jeder gerne hört, was er sogleich versteht, und „was schon eine Art Empfehlung durch sein Altertum mit sich „bringt; wie denn die Sprichwörter, gleich dem Weine, erst „mit den Jahren um so köstlicher werden. Aber nicht allein „Zierlichkeit verleihen die Sprichwörter dem Ausdrücke, sondern „auch Kraft und Stärke; daher sie Quintilian sowohl unter „den Mitteln aufzählt, welche vor Gerichtshöfen die Auf- „merksamkeit fesseln, als auch die Sache zu begründen und „zu verfechten sehr geeignet sind ¹⁾; sei es nun, daß man „durch dieselben Treu' und Glauben sichern, oder den

1) „Es ist bekannt, daß vom gemeinen Sprichworte das Beweistum gilt.“
 Hammerlin im Narrendoctorat. — Sunt firmæ probationis. Luther.
 Mit Sprichwörtern stört Sancho Pansa die Grillen seines Herren Don
 Quixote und bringt ihn durch dieselben manchmal fast zur Verzweiflung.

„Gegenpart widerlegen und sich schützen wolle. Was verdient
 „mehr Glauben, als was in aller Leute Mund lebt? Auf
 „wen sollte die Uebereinstimmung so vieler Jahrhunderte
 „und Völker keinen Eindruck machen? Man könnte nur dann
 „die Vermuthung haben, daß ich aus Vorliebe für mein
 „Werk solches anführe, wenn die Sache nicht selbst für sich
 „spräche, und wenn nicht jeder Autor in seinem Fache, je
 „mehr er sich hervorthat, um so mehr auch an passenden Sprich-
 „wörtern Vergnügen fand. Was hat die Welt so Beredtes
 „und Göttliches, als die Schriften und Lehren Plato's?
 „Und dieser hat seine Dialogen von den erhabensten Dingen
 „häufig mit Sprichwörtern, als gleichsam mit Sternchen, auf
 „eine Art untermischt, daß mich keine Komödie so sehr, wie
 „die Abhandlungen dieses Weisen, zu ergötzen vermag. Plau-
 „tus, die einzige Lust und Zier der lateinischen Bühne,
 „überquillt fast allenthalben von Sprichwörtern, so daß er
 „kaum etwas vorbringt, was er nicht aus dem Volksmunde ge-
 „schöpft hätte, oder was nicht von der Bühne weg sogleich
 „in den Sprachgebrauch übergegangen wäre; vermöge welcher
 „Eigenschaft denn auch sein Ausdruck dem der Musen ist
 „verglichen worden. Terentius, welcher an Kunst den
 „Plautus übertrifft, setzt so viele Sprichwörter nicht ins
 „Spiel; aber um so sorgfältiger ist er in ihrer Wahl. —
 „Lösch' bei Catullus die Sprichwörter aus, und du hast
 „damit zugleich ein gutes Theil seiner Lieblichkeit vertilgt.
 „Bei Horatius, dem so gewandten als feinsinnigen Dichter,
 „sind nicht die meisten seiner Verse wirklich oder scheinbar
 „proverbial? Sein Nebenbuhler Persius hat mit ihm die-
 „selbe Eigenschaft gemein.“ — Erasmus fährt dann fort,
 zu zeigen, wie auch sehr ernste Autoren, als z. B. Varro,
 Plinius der Ältere, Hieronymus' und andere häufig
 in ihren Schriften vom Sprichworte Gebrauch gemacht haben;
 was aber alles zu unserem Zwecke minder passend ist.

Aus Veranlassung dessen, was oben vom Gebrauche der
 Sprichwörter bei Plautus und Terentius erwähnt worden,
 läßt sich sowohl der Grund angeben, warum der erste häufiger,
 und der andere sparsamer zu diesem Mittel der Darstellung
 gegriffen hat; als auch im allgemeinen ziemlich richtig andeuten,
 wann überhaupt derselbe Fall in allen Zeitaltern und bei allen
 Völkern in ihren Schriften oder Vorträgen einzutreten pflegt.
 Plautus ist für den Kreis, auf welchen er wirken wollte,

in Sprache und Darstellung ganz volkstümlich oder echtromisch, daher ihn auch Cäsar und Cicero bewunderten; Terentius hatte sein Augenmerk auf die feinem Klassen der Gesellschaft gerichtet, bei welchen meistens und überall dasjenige, was der Masse des Volkes als besonderes Eigenthum angehört, über die Achsel angesehen und als gemein oder pöbelhaft verachtet wird. Ebenso tritt zu jeder Zeit in der Literatur, wenn sie einen Hang annimmt, vorzüglich oder ausschließlich dem abgeschliffnen und kosmopolitischen Theile des Publicums zu gefallen, eine Abneigung wider das Volkstümliche und das alte Herkommen ein, an dessen Stelle man lieber Ziererei, Glitter, Flachheiten und Allgemeinheiten setzt. In solchen Perioden werden Vorträge oder Schriften in echter und kernhafter Nationalsprache, sie mögen sonst auch noch so viele Vorzüge haben, nur von wenigen verstanden oder gewürdigt; hingegen besitzen sie innere Lebenskraft genug, die Zeitmanier zu überdauern, und werden wieder, wenn jene verstoben und verflögen ist, aufs neue hervorgesucht, gelesen, und nicht selten über Verdienst bewundert und gepriesen, wie solches, um nur einige Beispiele anzuführen, bei den Schriften unseres Walthar von der Vogelweide, Gotfrid von Straßburg, Brand, Geiler, Luther, Pauli, Eschudi, und namentlich Fischart stattgefunden hat.

Dieses alles scheint zur Empfehlung des Werths und Gebrauchs der Sprichwörter ein hinlängliches Gewicht zu haben; wir wollen aber dazu noch die zwei englischen Autoritäten Shakspeare und Butler fügen, welche als die volkstümlichsten Schriftsteller, und als die genialsten Dichter ihrer Nation bekannt sind. Beide machen in ihren Werken gar häufig vom Sprichworte den glücklichsten Gebrauch, wie ich oben schon angedeutet habe. Im Kaufmann von Venedig, als der Prinz unter den drei Kästchen, von deren einem die Hand der reichen Erbin Portia abhing, unrichtig gewählt hatte und seiner Frewerbung verlustig war, sagt Portia: „So hat sich die Mühle am Licht versenget! O der allzu bedächtigen Narren! Wenn sie wählen, so haben sie die Weisheit, vor lauter Wiß nur Verlust einzuarnten.“ Darauf wendet Nerissa das Sprichwort an:

The ancient saying is no heresy:
Hanging and wiving goes by destiny.
Das Sprichwort ist nit Gaulelei,
Daß Strang und Weiben Schicksal sei.

Anderwärts ¹⁾: „Worte sind doch nur Worte!“ — „Der
 „Wolf heulet nicht, so er das Lamm würgen will.“ — „Ich
 „muß noch eine Zeitlang schön Wetter machen.“ — „Ich
 „weiß wohl, was ich weiß.“ — „Das Wasser trüb machen.“
 — „Wände haben Ohren.“ — „Die Wahrheit endlich kommt
 „doch an den Tag.“ — „Nah beim Feuer schmilzt das Wachs.“
 — „Es ist der Vogel Art, von der Mutter wegzufiegen.“
 — „Wie der Vogel auf dem Zweig!“ — „Ein Unglück tritt
 „dem andern auf die Fersen.“ — „Das Thier mit doppeltem
 „Rücken machen.“ — „Wir wissen wohl, was wir sind; aber
 „nicht was wir werden.“ — „Auf uns kommt es an, ob wir
 „so oder so sein wollen.“ — „Was sein soll, das schickt sich
 „wohl.“ — „Man sollte sein, was man scheint; oder lieber
 „nicht scheinen.“ — „Wann es Noth thut, kann der Teufel
 „die Schrift für sich citiren.“ — „Schneller Lauf strauchelt
 „gern.“ — „Das wag' ich alles, was dem Manne ziemt;
 „wer mehr wagt, der ist keiner.“ — „Eine Scharte, die man
 „schleunig auswezen muß.“ — „Nichtet nicht! denn wir alle
 „sind Sünder.“ — „Man kann ihm jede Rippe mit den Fingern
 „zählen.“ — „Von vielem Regen wird der Marmor weich.“
 — „Er spricht lauter Rauch und Knall.“ — „Guter Prediger
 „so seine Lehren befolgt.“ — „Ich bin Herr Drakel, und
 „wenn ich meinen Mund aufthue, so darf kein Hund bellen.“
 — „Er hat gute Ohren, kennt mich an der Stimme, wie
 „ein Blinder den Gufguf.“ — „Eine Null ohne Ziffer.“ —
 „Noth ist kunstreich; sie kann die schlechtesten Dinge kostbar
 „machen.“ — „Aus nichts kann nichts werden.“ — „Alle,
 „die ihrer Nase nach gehen, werden von ihren Augen geleitet,
 „ausgenommen die Blinden.“ — „Man hat die Nase mitten
 „im Gesicht, auf daß man rieche, was man nicht sehen kann.“
 — „Eines Narren Bolzen bald verschossen sind.“ — „Sein
 „Milchzahn ist noch nicht heraus.“ — „Kirchendiener so hüzig?“
 — „Mancher Mensch weiß seines Guts kein Ende.“ — „Der
 „Himmel lacht des Meineids der Verliebten.“ — „Den Mäd-
 „chen, so empfänglich sind, ist es bald beizubringen.“ —
 „Wo keine Lust, da ist auch kein Vorthell.“ — „Ist der
 „Löwe todt, so rauft ihn auch der Hase beim Bart.“ — „Lieb-
 „haber kommen immer der Gloke zuvor.“ — „Wer das Licht
 „zu knapp schneuzet, dem löscht es aus.“ — „Ich will das

1) Ich nehme nur diejenigen Sprichwörter hier als Exempel aus Shakspeare und Butler auf, die auch bei uns als solche im Schwange sind.

„Licht halten, und zusehn.“ — „Zum Lernen sind wir zu alt.“ — „Wer am längsten lebt, kriegt alles.“ — „Ach Lasters!“ — „Der mag sich frauen, den es juft; wir haben eine glatte Haut.“ — „Kluge Kinder nicht lange leben.“ — „Worte ohn' Gedanken nimmer zum Himmel bringen!“ — „Die Kaze hat neun Leben.“ — „Sollt' es nicht ein Esel merken, wann der Karren das Pferd zieht?“ — „Der Junge steigt, wann der Alte fällt.“ — „Es ist der Könige Fluch, Sklaven um sich zu haben.“ — „Wann es regnet, wird man naß.“ — „Ich brauche keine Hummeln in meinem Bienenkorbe.“ — „Ein Holzapfel schmeckt wie der ander.“ — „Vormals gaben die Herzen Hände; aber unsere Heraldik ist: Hände, keine Herzen.“ — „Hofweihwasser ist gut.“ — „Hinunter ihr muthwilligen Thiere, hinunter!“ (sprach die Küchenmagd, als sie die Aale lebendig in die Pastete gelegt, und mit einem Stoß auf die Köpfe schlug.) — „Der Himmel hat in allem seine Absichten.“ — „Ich gebe das Hier um ein besseres Dort.“ — „Nonn' oder Hur', Münch oder Bub'.“ — „Wir können nicht hie und dort zugleich sein.“ — „Das verwundet Herz ist noch nie durch's Ohr geheilt worden.“ — „Uebereilte Heirat fällt selten gut aus.“ — „Wer ein Haus hat, worein er seinen Kopf stecken kann, der hat einen guten Helm ¹⁾.“ — „Feuchte Hand bedeutet Liebe.“ — „Wo man den Habicht über die Hühner setzt, da ist ihr Tod gewiß.“ — „Haben ist Haben; komm' es woher es wolle ²⁾.“ — „Es kann noch alles gut werden.“ — „Eines ehrlichen Mannes Glück, kann wohl einmal stolpern.“ — „Man muß das Eisen schmieden, weil es warm ist.“ —

Doch genug; — und nur darum so viel, damit Leute, die das Sprichwort als gemein ³⁾ und niedrig verrufen, oder ihm eine Makel anzukleffen vermeinen, „weil es, wie Gbthe ⁴⁾ sagt, Scherz und Ernst zeigt, den man von unten nach oben hinauf geübt hat,“ aus diesen Exempeln ersuchen mögen, was es für eine Wirkung thue, wenn sich eine Meister-

1) „Weißtu wie der Igel sprach? —

„Bil guot ist eigen Gemach.“ *Spervogil.*

2) *Unde habeas, curet nemo; sed oportet habere. Ennius.*

3) Der oft vorkommende Ausdruck: Wie ein gemein Sprichwort sagt, hat nicht den Sinn: ein niedriges, pöbelhaftes oder abgedroschenes Wort, sondern ein gemeinübliches oder allbekanntes Wort.

4) Aus meinem Leben III. 490.

hand desselben bedient; und diese Wirkung sticht nirgends klarer in die Augen, als wenn man die bei Shakspeare vorkommenden Sprichwörter im Zusammenhange, in den sie verwoben sind, näher betrachtet, was uns hier aber zu weit und auf ein ander Feld führen würde ¹⁾. Ich darf nur sagen, daß auch hier bei ihm alles Leben, alles Natur und echte Menschheit ist. Freilich Voltaire würde die Nase darüber rümpfen, da ihm schon das: *Not a mouse stirring*, „Nicht eine Maus hat sich gerührt!“ im Munde der Schildwache in Hamlet so höchlich mißfallen. Dieses sei ein niedriger und pöbelhafter Ausdruck, und weit erhabner würd' es lauten, wenn der Soldat sagte: *Tout dort, l'armée, les vents, et Neptune*; worüber Home recht milde nur bemerkt: „Man vermag sich hierbei kaum des Lächelns über die Blindheit des Kunstrichters zu enthalten.“

Einen eben so häufigen Gebrauch, als Shakspeare, macht vom Sprichworte Samuel Butler, der berühmte Autor des schalkhaften Heldengedichts *Hudibras*, welches nach Hume's Urtheil eines der gelehrtesten Werke ist, die wir in irgend einer Sprache besitzen, ungeachtet es scheinbar nur zum Vergnügen und Lachen verfaßt sein sollte. Kein Jahr vergeht, daß nicht Redner im Unterhaus und Oberhaus einzelne Verse und ganze Stellen aus diesem Gedicht in ihre Vorträge einweben. Wir wollen zur Probe nur einige der Sprichwörter daraus anführen:

„Dann *Hudibras*: Nur immer Sprünge;
„Du bleibest niemals bei der Klinge.“ —

„*Mira de lente* 2), heißt es hier;
„Du spiegelst Kraut statt Rüben für,
„Und gibst mit alle deinem Schrein
„Nur so viel Wolle 3) als ein Schwein.“

Oder:

„*Ralf, Ralf!* ich wittre Mäuse;
„Du bleibest niemals im Geleise.“ —

— — „*Klein Feur*,
„Sagt man, gibt gutes Malz, Herr *Sevir* 4).“ —

1) *Est magna vis paræmiarum, si recte adhibeantur.* Zwingli.

2) *Το ἐπὶ φάκη μύρον.*

3) Die Gäue sind nämlich nicht ganz ohne Wolle: *Aper vix differt a sue domestico, nisi quod nigrocanescens lanam inter setas non habeat, quodque auriculæ sint subrotundæ.* Linné.

4) Schwager.

„Oft ist der längste Weg im Kriege
 „Der aller kürzeste zum Siege.“
 (Sæpe via obliqua præstat quàm tendere recta). —

„Rauf, heißt es, Augen auf! — Der Fehler
 „Verdient mehr Strafe als der Stehler.“ —

— — „Hier hilft kein Verzeihn;
 „Der Wein gährt, wann die Trauben blühn.“ —

„Von Alters her die Weisen sagen:
 „Daß Gimpel nur gern Wette wagen.“

„Man sagt: unsaubre Patschen bringen
 „Uns Glük und Ruhm in andern Dingen.“ —

„Mißlungne Streiche soll man lassen;
 „So wie mit schlechten Karten passen.“ —

„Wer flucht, stellt wieder seinen Mann;
 „Wer bleibt und fällt, es nicht so kann 1).“ —

„Und die das Korn zur Mühle bringen,
 „Man billig hält in allen Dingen.“ —
 (Ante molam primus qui venit, non molet imus. —
 Prior tempore, prior jure).

„Wer nicht das Werkzeug meisterlich
 „Handhabet, der verwundet sich.“ —

„Ein jeder Compiler schilt
 „Auf Schriften, die er oft bestiehlt.“ —

„Die Tiefe ist bei einem Fall
 „Der Höhe iust gleich allemal.“ —

„So malet Schäfer Job sein J
 „Auf rüudig und gesundes Vieh.“ —

„Das Sprichwort sagt: Mit vielen Händen
 „Kann man sehr bald ein Werk vollenden;
 „Doch mit viel Köpfen oder Sinnen
 „Man kommt gar langsam nur von hinten.“ —

Auch der irländische Volksredner O'Connell bedient sich
 in seinen Vorträgen mit viel Geschicklichkeit des Sprichworts,
 wie z. E. am 25 März 1837 im irischen Nationalverein, wo
 er sagt: „Ein alt englisches Sprichwort belehrt uns:

When Easter-day falls in Lady-day's lap,
 England must meet with some dire mishap;
 (Wenn also noch vor Mariä Verkündigung fällt,
 so trifft England ein Unglück im Hinterhalt).

1) Siehe unter dem Worte Fliehen nach.

„Aber ich glaube (setzt er hinzu,) nicht an die Erfüllung dieses „Sprichworts.“

Auf die gewöhnliche Manier in moralischem Tone vom Werthe und Nutzen der Sprichwörter zu handeln, oder an Beispielen darzuthun, wie sich ihrer Christus, die Apostel und Kirchenväter bedient haben, vermied' ich geflissentlich, weil ich der Meinung bin, und dies auch erwiesen zu haben glaube, daß sie ihrem größten Theile und ihrer Natur nach zu profanern Zwecken bestimmt sind. Sie eignen sich zum Gebrauche in allen Arten von Vorträgen und Schriften ¹⁾; allein, wer sie schicklich anwenden will, muß dafür erst den eigentlichen Takt erwerben, den man bei Plato, Horaz, Shakespeare, Butler und Hebel in hohem Grade wahrnimmt. Es kommt dabei alles auf das Wie, Wann, Von wem ²⁾ und auf das Nichtzuviel an ³⁾.

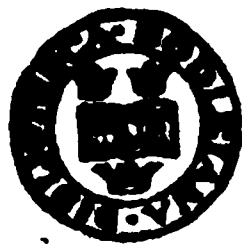
Sollte übrigens diese Sammlung samt ihren Beiwerken auch nur für Personen, welche in alten und neuen Sprachen fremder Nationen äußerst wohl unterrichtet und scharfsichtig sind, ein Hilfsmittel abgeben, sich in einem Theile ihrer vaterländischen Literatur mit leichter Mühe ein Verständniß zu erwerben, das ihnen sonst fremd bliebe, so möchte das Buch in dieser Hinsicht allein schon nicht ganz ohne Werth und Frucht erscheinen ⁴⁾.

1) Man weiß, wie sinnreich, und doch scheinbar mit vieler Einfalt, Hebel und Auerbacher sich des Sprichworts bedienen.

2) *Oute πάντα, oute παντη, oute παρα παντων. Nec omnia, nec passim, nec ab omnibus. Erasm. II. 4. 16.*

3) *Dixeris egregie, notum si callida verbum
Reddiderit junctura novum. Horat.*

4) „Denn es solt' eines swäbischen Mannes nit unwert sin, (besonders da „unser Sprach' jezo bald vergehen und Niderdütsch gern Hochdütsch heißen „will,) daß er die alten Bücher und Schriften wider vornem', um die Red' „unseres Landes recht verstehen zu lernen und darnach zu sehen, wie wit „wir schon von derselben abkommen, und ob die Xeren, so uns die Nider- „dütschen geben, ouch die echten sin?“ Frhr. v. Laßberg *mutatis mutandis*.



Die
Sprichwörter und Sinnreden
des
deutschen Volkes
in
alter und neuer Zeit.

Alte Sprache komm wieder, die alles so ehrlich herausagt,
Was sie denkt und gedacht, und was der Leser sich denkt.
Aber in Deutschland ist so Prosa als Verse verschlimmert;
Ah, und hinter uns liegt weit schon die goldene Zeit.

Schiller.

A.

Wer A sagt, der muß auch B sagen. Volksm.

Mit andern Worten: Wer anfahet, der muß auch fortfahren. —

Wer angefangen, muß vollbringen;

Wer anstimmt, muß zu Ende singen. Gryphius.

Das punische Sprichwort: Beta Gammam persequitur, et rursus Gamma Betam (*Procop.*) sagt etwas ganz anderes; nämlich, daß unter Nachbarn hin und her Streit oder Zank entstehe.

Erst A, dann B. — Auf A folgt B. Volksm.

Aehnlich die alten Sätze: Ein in Zulo er ist dann zwei. —

Von einemo foment zwei. Graff.

Von A bis Z. Volksm.

Ab ovo usque ad mala. — „Von Anagennē unz (bis) in Us.“

Boethius. — „Alpha und Omega!“ *Εγώ ειμι αλφα και ωμεγα.*

Ego sum primus et ultimus ac medius. *Joan. apocal. I. 8. XXI. 6.*

XXII. 13. — Alpha pænulatorum. Mart.

Den A beim Schwanz fassen. Volksm.

Uralte: *Απο ουρας την εγχειλην εχεις.* Caudā tenes anguillam.

Wer den A ansaßt beim Schwanz,

Der hat ihn weder halb noch ganz. Kirchh.

Im Mittelalter war der Reimvers üblich:

Non habet anguillam, per caudam qui tenet illam.

Wer den Betrug ansaßt, der hat den A beim Schwanz erwischt. Lehm.

Anguilla est, elabitur. *Plaut.* — *Τῷ θρῶ τὴν εγχειλην.* Folio ficulo anguillam tene.

Jarlang ist recht, daß der A winke dem vil süßen Winde. Beldef.

D. i. Feuer soll uns der Adler milden Wind zuführen. *Aquilo ventus a vehementissimo volatu ad instar aquilæ appellatur.* Festus.

Se het noch een Blad uus dem Aasbooke. Volksm.

Antiquos mores obtinet. Asegabuch ist ein altes Landrecht oder Ewabuch.

Kein greulicher Aß, dann vom Menschen! Lehm.

Hiute was, morgen Aß! Volksm.

Hiute waristu ein Herre, nu bistu zu Ase worden. Graff.

Wer's versteht, wird immer mit frischem Ase angeln. Fischart.

Wo Aß ist, da versammeln sich die Raben. Volksm.

„Wo das Aß ist, daselbst versammeln sich die Arenweie. *Matth. XXIV.*

Die Siren ¹⁾ fliegen gerne dar,

¹⁾ Geier.

Wo sie des Ases nemen war. Fridant.

Bistu ein Geier, so warte auf's As. Volksm.

Si vultur es, cadaver expecta. Man zielt damit auf Erbschaftslauerer. — Corvum delusit hiantem. Horat.

Einen abberer ²⁾. Stalder.

²⁾ Abprügeln.

„Hievor do beret man die Jungen,

„Die pflogen frecher Jungen.“ Walther.

Der ist gar ein wiser Mann,

So Holderabbrech machen kann. Agric.

„Das Wort ist meisterlich geredet, (sagt Agricola,) wiewol dunkel;“ und er hellet es nicht auf. Wie kann man aber ein Sprichwort meisterlich geredet nennen, dessen Sinn man nicht einsieht? — Es ist doppelstinnig, und gibt zu erkennen, daß ein Mann, der sich vom Liebsten, was er hat oder wünscht, mit guter Art losmachen könne; oder daß ein Mann, der einen Bruch der Liebe, des Friedens, der Freundschaft u. dgl., wenn er unvermeidlich ist, auf eine milde Art zu bewirken verstehe, eben so weise sei, als kunstreich im ironischen Sinne derjenige ist, der aus Hollunder Abbrechen, d. i. Lichtpuzen, emunctoria (Geiler's Brösamlin Bl. 95. r. a.) machen kann. Diese Abbrechen sind anderes nichts, als ein gespalten Hölzchen, um den verkohlten Docht im Lichte zu reinigen. — „Min Holderstol!“ für Geliebter, bei Hebel.

Abbrech und Teufelsabbiß muß sein. Lehm.

Abderit. — Abderitenstreiche. Wieland.

Abderitanæ pectora plebis habes. Mart.

Siehe unten auch Schwabenstreiche und Schilda.

Abeceschütz. — Er ist darin noch ein Abeceschütz. Volksm.

Frisch und Adeling wissen diese sprichwörtliche Redensart nicht zu erklären, und doch ist offenbar der Ausdruck von ganz ähnlichem Schläge wie Feldschütz und Brettschütz, welche Feldhüter und Obergesell bedeuten. Wie diese Feld und Arbeitsbrett hüten, so jener seine Fibel oder Abecetafel.

Auf den Abend soll man den Tag loben. Volksm.

Schönen Tag soll man loben, wann es Nacht ist. Volksm.

The evening crowns the day.

Vespere flet crebro, qui risit mane sereno. — He that laughs in the morning, weeps at night. Siehe unten auch früh.

Praise a fair day at night.

Wer weiß, was der Abend bringt? Volksm.

Nescis, quid vesper serus vehat. Virg. Quid vesper ferat, incertum est. Liv.

Was noch geschehen soll, wer weiß das? Misnere.

Es ist noch nit aller Tage Abend gewesen. Volksm.

Es ist noch nit aller Heiligen Abend. Geiler.

Nondum omnium dierum sol occidit.

Gar manig Morgen dunket mich

Dem Abend gar ser ungelich. Lieders.

Es ist noch nit aller Kellen Abend. Kirchh.

Hätt' ein Abend, des er gert,

Er wär' tusend Morgen wert. Fridant.

Abendrot bringt gut Morgenbrot. ¹⁾ Volksm.

¹⁾ Tagabrot für crepusculum ist schon sehr alt. Siehe Graff II. 487.

Der Abend rot, der Morgen grau,

Gibt das schönste Tagesblau. Volksm.

The evening red, the morning gray,

Is a sign of a fair day,

(Sets forth the pilgrim on his way.)

Abendsegen, Morgensegen. Manesß. I. 184a II. 36a I. 161a
II. 207b

Es stat abentürlich! Volksm.

Hieß im 14 Jahrh. so viel als: die Wege und Straßen sind unsicher
vor Raubrittern.

Es ist ein Aber dabei! Volksm.

Siehe unten auch Das und Was.

Nichts ist so gut, es habe denn sein Aber. Volksm.

Si nisi non esset, perfectus quilibet esset;

Sed pauci visi, qui caruere nisi.

Der Mann, so das Wenn und das Aber erdacht,

Hat sicher aus Häfelerling Gold schon gemacht. Bürger.

Ich will das heilig Abendmal darauf nemen! Frisch.

Purgatio per eucharistiam fand ehemals statt.

Abgevieret. — Abgevieret wie ein Würfel. Volksm.

Tetragynos. Homo quadratus. Geviarum heißt bei Otfried schon
zubereiten, tüchtig machen. Siehe auch unter Freund.

Eins ungevierten Mannes Mund

Der fuchet kalt, der blaset warm. Reinmar v. Zw.

Abgezalt. — Abgezalt sin. Minner.

Dreimal umgezogen, ist einmal abgebrannt. Volksm.

Abgebrannt sein. — Ganz und gar abgebrannt sein. — Ein

Abgebrannter. Volksm.

Abgedroschen. — Abgedroschen Zeug. Volksm.

Decies repetita. Hor. Crambe repetita. Juv. Λίς γραμμή θα-
ρατος. Crambe recocta mors est.

Nu schilt ich mine Abgot, sit des algewaltigen Gebot gezur-
net hat so sere! Klage.

Kommen, so das Ablass geben ist. Geiler.

Auch: Kommen, da die Mess gesungen ist.

Κατοπιν ἑορτης ἤκεις. Post festum venisti. To come a day after
the faire.

Ablafß gen Rom tragen. Fischart.

Παυκας εις Αθηνas. Ululas Athenas. Aristoph.

So Füchßlin und Wölßlin ¹⁾ Ablafß predigen, soll man Gänßlin und Schäßlin einthun. J. v. Wattenwyl.

Wer wird uns des Ablafß theilhaft machen! (riefen die Nonnen, als der Küster fortließ und nur vier Priorinen absolvirt hatte.) Bebel.

1) Namen zweier Chorherren in Bern, gegen welche Wattenwyl's Scherz gerichtet war, wie Zingref bemerkt. Lebte ehemals im Volksmunde und fehlt bei Kirchhofer. — Wattenwyl aber wandte das Sprichwort nur schiffllich an; vorhanden war es schon lange vor ihm.

Das Beste, so einem Menschen in dieser Welt widerfahren kann, ist ein seliger Abschied. Zingref.

Diesen frommen Spruch soll Kaiser Fridrich III oft im Munde geführt haben. Doch schöner und allgemeiner: „Ende gut, alles gut!“ wie auch ein Schauspiel Shakspeare's betitelt ist.

Einem den Abschied schreiben. Volksm.

Abschlag ist gute Zalung. — Anweisung ist gute Zalung. —

Ueber diese und andere derlei Rechtsformeln, die Eisenhart für Sprichwörter ausgibt, sehe man seinen prolixen Commentar.

Der Jungfrauen runder und zierlicher Abschlag ist ein gewisses Ja. Lehm.

Mos est, ut renuat mulier formosa petenti;

Quamvis voce neget, vox est contraria menti.

Nichts hören und abschlagen, ist der Richter Morgenimbiß. Lehm.

Kurz abschlagen ist Freundschaft. Lehm.

Minus decipitur, cui cito negatur. P. Syr.

Wol daran bei Hofe; — es wird ihm nichts abgeschlagen, als um was er bittet. Lehm.

Umführen und nit abschlagen, heißt müde machen. Lehm.

Am Leib abstrafen und dabei schelten, ist zu vil. Lehm.

Absicht ist die Seele der Tat. Volksm.

Quicquid agunt homines, intentio judicat omnes.

Bei Eisenhart: Der Willen ist des Werkes Seele. — Der Willen gibt dem Werk den Namen. Thomasin.

Einem kleinen Abstecher machen. Volksm.

Demüthiger Münch, hoffärtiger Abt. Lehm.

So der Abt die Würfel legt, spielen die Münche. Geiler und Luther.

Dann so der Abt die Würfel leit,

So sind die Münch' zum Spil bereit. Brand.

Ludere fas monachi reputant sibi, quando reponit

Abbas taxillos; alea jacta placet. Locher.

Wie der Abt, so die Münche. Volksm.

Die Münche verneigen sich nit vor dem Abt, sunder vor seinen Gläffeln. Lehm.

Gott ist ein Herr, der Abt ein Mönch! Megerle.

Ei wer wollte das nit! — sprach der Abt von Posen. Agric.

Hier ist einer von den Fällen, wo man ein Ereigniß auf die sprichwörtliche Redensart applicirt hat. Der Abt von Posen frug eine blutjunge Nonne: ob es wahr sei, daß der Schreiber des Klosters in ihrer Cella gewesen; ob er bei ihr im Bette gelegen; ob sie nakend gewesen, und er auch? — Und als die Nonne auf jede dieser Fragen einzeln mit Ja geantwortet hatte, so soll der Abt beim letzten Ja in die Worte ausgebrochen sein: „Ei wer wollte das nit!“

Den Abt reiten lassen. Volksm.

Und dann lassen wir den Abt

Auf dein Wohlergehen reiten. Caniz.

Wenn der Abt ausgeritten ist, so machen sich die Mönche zu Haus lustig. Perstrepunt, domini ubi absunt. Terent. Voyage du maltre, nôte de valet.

Ein Abtrümliger ist ein unnütz Mann. Geiler.

Wer acceptirt, muß bezahlen. Eisenhart.

Mit dem Wechselrecht aus Italien zu uns eingewandert: Chi acceta, paga.

Wer sich Accisoren laßt setzen, darf keiner Bluteigel. Volksm.

Non missura cutem, nisi plena cruoris hirudo. Hor.

Als hätt' er's im Accord! Volksm.

Wird geschen, wann der Teufel von Achen kommt. Agric.

Nämlich nie; weil man den Teufel für so fest in den Poncuenthurm zu Achen gebannt hielt, daß er auf immer darin hausen müsse.

Da ward selten iht gesprochen wann ach unde we! Klage.

Mit Ach und Krach — gieng es noch ic. Volksm.

Auf die hohe Achsel nemen. — Auf die leichte Achsel. Volksm.

Ueber die Achsel ansehen. Brand.

E sablimi me derides. *Αφ' ὑψηλου μου καταγελας.*

Mit smielendem Munde sie über Achsel sah. Nibel.

Hagen der Ruene über Achsel sach. Nibel.

Auf beiden Achseln tragen. — Achselträger. Volksm.

Duabus sedere sellis. *Αλλοτρουσαλλος.*

Hab' Acht! — Achtung! Volksm.

Hic esto. — Hoc age. — Ahto! — Sie suln mich finden in der Aht! Strikere. — Hab Acht auf die Schanze! Lchm.

Acht und Aberacht sind sechzen. Sinfref.

Markgraf Albrecht der Süngere von Brandenburg soll gern mit diesen Worten der Reichsacht und Aberacht gespottet haben.

Besser in Aht, als in Hacht. Agric.

In compitis esse præstat, quam in compedibus.

Der achte von den sieben Weisen. Fischart.

Sapientum octavus. *Hor. et Auson.*

Manch Haupt in der gelehrten Welt

Sich für den achten Weisen hält. Hagedorn.

Ich bin Herr Drakel. Schaffsp. Τα ἐκ τοῦ τριποδοῦ. Ex tripode. Ἀυτὴ νῦν σοφία ἔη. Nunc ipsa vivit sapientia.

Ein Ding ist wie man's achtet! Agric.

Nothing is either good or bad, but thinking makes it so. *Shaksp*

Kein Ding ist übel oder gut,

Wenn man es nit so nemen thut. *Butler.*

— — Ließen mich Gedanke fri,

So ne wüßt' ich niht um Ungemach. *Walther v. d. B.*

Adam iß! Agric.

Der alt Adam lebt noch! Geiler.

Aller Menschen in Adam Tugend ist nichts dann Angeln. *Agric.*

Als Adam haßt' und Eva spann,

Wo was damat der Edelmann? Fugger.

Unter diese altgesprochen Worte, die man in besonderer Absicht gegen
Kaiser Maximilian auf eine Wand der Burg zu Nürnberg ge-
schrieben hatte, ließ dieser setzen:

Ich bin ein Mann wie ander Mann;

Wane daß mir Gott der Eren gann. *Fugger.*

Es ist Adam's Rhetorik, die Schuld auf andere schieben. Lehm.

Alle Welt entschuldigt sich: Ja wohl Haas! *Geiler.*Die Feigenblätter Adam's sind, daß er's der Eva zeihet.
Agric.Er will diu Schuld wellen uf sine Gesellen. *Graff.*Egomet mihi ignosco, *Mævius inquit. Hor.*

Adam's Kinder alle von Natur sind entweiht. Agric.

Keiner, so nit nach Adam smeke,

Und der Eva Unterröke. *Lehm.*

Adam und Samson, David und Salomon.

Die hatten Wisheit unde Kraft:

Doch twang sie Wibes Meisterschaft. Fridant.

Wenn jeder auch ein Salomon wär

Von euch, und weiß und flug wie er:

So würden wir euch Nasen drehn

Nicht minder, als ihm selbs geschehn. *Butler.*

Adam und Eva den Apfel aß:

So entgulte ich, des ich nie genaß. Bernher.

Man vergleiche Hesekiel XVIII. 2. Ὑφαντοῦ πταισματος ὑπητης
εὐτυθῆ. Ob textoris erratum sartor vapulavit.

— — — Ὅτι ἂν τυχῇ

Μαγειρος ἀδικήσας τὸν αὐλητὴν λαβεῖν

Πληγας. Quicquid coquus peccaverit, tibicen accipere solet
plagas. *Eubul.*

Der Hofenteufel findet statt

Seit Adam's grünem Feigenblatt. Volksm.

Alles von Adam und Eva beginnen. Volksm.

Ab ovo Ledæ incipere. — *Απο γραμμης αρχεσθαι.*

A linea incipere. — Von Anfang beginnen, d. i. von Erschaffung der Welt. Auerbacher. — Das Hun vom Ei ansehn. Geiler.

Ach wie ist ihm so recht we,

Zu dem sin Buol spricht: Ade! Liederf.

Ade oder Adje sagen. Volksm.

Gleich dem alten: *Πολλα χαιρετω. Multum valeat.*

Την σην κυριον πολλ' εγω χαιρειν λεγω.

Veneri tuæ longum valere renuncio. —

Adieu, mon plaisir! sagen die Franzosen.

Ade, Welt ade! Gryphius.

Welt ade! ich bin dein müde. Lied.

Χαιρε, καλον φως. Vale, carum lumen. Erasm. II. 7. 38.

Adje Welt! ich geh' ins Kloster. Volksm.

Adje Welt! ich geh' ins Tirol. Kirchh.

Der Welt Urlaub geben. Geiler.

Ich han min Lehen, adje Werlt! ich han min Lehen. Walther v. d. B.

Das Adali unde das Adal. Notker.

Genus et patria.

Das Adeli unde das Frituom. Capella.

Das Adeli nemen ¹⁾ unde scachen ²⁾. Capella.

¹⁾ Zu Knecht machen. — *Bateruodal, patrimonium; Adalrich.*

²⁾ Untadalian. — *Er intedelet sih. Boeth.*

Fromm, klug, weis und mild

Gehört in des Adels Schild. Volksm. 1546.

Die mit Verstande sind begabt, haben ihren Adel von Gott;
die andern von Fürsten. Kais. Sigismund bei Zint-
gref.

Adelen kann ich, und Ritter schlagen; aber nit Gelarte machen. —

Wir können wohl reich und adelich machen, aber nit edel. Eberd.

Gott hat drei Ständ' erschaffen:

Den Adel, Buren und die Pfaffen. Fridank.

Es geht ein Sprichwort unter uns: Der Adel ist ungestalt und
Häßlichkeit ihm folget uf der Ferse. Bebel.

In absentia civium qui urbes inhabitant pulcherrimi juvenes
adeunt eorum uxores, unde formosa proles generatur; in
nobilium autem absentia coqui et stabularii provident eorum
uxores, a quibus illa deformitas inducitur. Bebel.

Müßiggang verderbt adeliche Leiber, wie Rost das Eisen. **Kais.**

Maximil. I.

Der Adel bleibt auf Kindes Leben,
Und wird dem Enkel nit vergeben;
Ein eiserner Besitz ¹⁾, den man
Auf keine Art verwirfen kann. **Butler.**

¹⁾ Gleichsam eiserner Pacht, *contractus sociæ.*

Wen der Kaiser adelt, der geneuß' auch des Kaisers Adel!
Eisenhart.

Wer adelichen tuot, den will ich han für edel. **Renner.**

Nobilitas sola est atque unica virtus. Jur.

Non census, nec clarum nomen avorum,

Sed probitas magnos ingeniumque facit. Ov.

Die Söhne allemal adelicher sind als ihre Väter; denn sie
haben einen Sproßen mer. **Lehm.**

Wer will haben etwas zu schaffen,
Bemeng' mit Adel sich und Pfaffen. **Lehm.**

Laß dem Adel sine Jagden, den Buern ihre Kirchwiß, und
den Hunden ihre Hochziten, so blibstu in Ruhe. **Agric.**

Neugebafner Adel vergift der Leute Namen. **Volksm. u.**
Shafsp.

Adel one Tugend ist eine Nußschal' one Kern, ein Ei one
Dotter. **Geiler.**

Sie sind des Namens und Stammens;

Aber nit des Glammens und Rammens. **Geiler.**

Wer Tugend hat, ist wolgeboren,
An' Edli ist Adel gar verloren. **Lieders.**

Geloben ist adelisch, Halten bäuerisch. **Pauli.**

Regia, crede mihi, res est promittere multum:

Sed servare fidem rusticitatis opus.

Im Französischen bei La Fontaine: *Promettre est un, et tenir est un autre.*

Promittit, jurat, nil dat, non solvere curat.

Er kann gar adelich gebaren. ²⁾ **Suchenw.**

²⁾ sich gebärden.

Ich laße dich wol schowen, daß ich bin adelfri! **Nibel.**

Am wohlformirten Adel

Es hinget ohne Label,

Wenn ihm der rostig Brauch, auf Trenn'

Zu halten, nit mer wonet bei;

Doch contra vom gemeinen Mann

Wär' es präposteros getan. **Butler.**

Credula polleitis augustis pectora mulect,

Et quacunquo potest fraude movere, movet. Stuidion.

Von dem gefallenen Wolsey sagt die Königin Katharina bei Shaf-
speare: „Seine Versprechen waren allezeit mächtig, wie er selbst
„damals war; aber die Erfüllung war ein Nichts, wie er nun ist.“

Der Adel macht die Klöster reich, und die Klöster machen den Adel arm. Kirchh.

Keine Adler ist gut an ihm. — Er hat keine Adler dazu. —

Er hat nicht eine Adler von seinem Vater. — Die Adler ist reich genug ic. — Ein tüchtiger Adlerlaß. Volksm.

Der Adler sieht das Lueder wol, aber nit den Jäger. Geiler's Narrensch. Bl. 61. b.

Besser, es verzere dich ein Adler, dann daß ein swarzer Rab dich fresse. Geiler.

Veluti si virgo vitietur a generoso et prædivite amante. Καλον πημα, pulcra noxa. Erasmus.

Zusammensehen — wie des Kaisers Adler. Volksm.

Ein Deutscher, so von einem Venetianer gefragt worden, wo die Adler zweiköpfig seien, gab ihm zur Antwort: In dem Lande, wo die Löwen zwei Flügel haben. (Venetianisches Wapen ist der Markuslöwe mit zwei Flügeln.)

Adler fahet keine Mücken. Volksm.

Αετος ου φερεται μυας. Aquila non captat muscas.

Nu muset der Adalar! Suchenw.

Der Kaiser wechselt oder verliert nun die Federn.

Das Ding hat Adlersfedern. Volksm.

Von diesen glaubte man, daß sie wieder wegflögen, oder auch, daß sie andere Federn, zu denen man sie lege, aufzehrten. Man sehe darüber Plinius und Luther's Tischr. Bl. 59. oder vergleiche Wolfshare.

Ein Adler heft kein Zeißlin. Volksm.

— Nec imbellem feroces
Progenerant aquilæ columbam. Hor.

Ein Muot der fluget also hoch,

Alsam der edel Adalar. Heinr. v. Misen.

Mit jeder Vogel mag fliegen mit dem Adalar. Geiler.

Der schönste Aff' ist ein Unflat. Agric.

Flat hieß schön; wir haben jezo nur noch das negative Compositum Unflat.

Των πιδηκων ευμορφωτατος δυσμορφος εστιν.

Simia quam similis turpissima bestia nobis. Enn.

Similes hominibus bestia turpissimæ

Depilatis natibus culum ostentant et turpes nates. Commirus.

The higher the ape climbs, the more he shews his tail.

Ich dummer Aff' siz' und gaff';

Je me ich gaffe, so minder ich schaffe. Liebers.

Ich will je einem Affen werden! Liebers.

Den Affen weisen. Volksm.

Es ist eine Lust, zu sehen den Affen in Stiefeln, und die
Sau im Chorrock! Fischart.

Man vergleiche unten Glim, Glam.

Affen fahet man mit großen Bundschuhen. Geiler.

Eine Amphibolie, weil Bundschuh auch Verschwörung heißt.

Kleide den Affen in Purpur, er bleibt doch ein Affe. Volksm.

Πιθηκος ὁ πιθηκος, καὶ χρυσεὰ εἶχεν σύμβολα. Simia simia est, etiamsi aurea gestet insignia. — Πιθηκος ἐν πορφύρᾳ. Simia in purpurâ. —

An ape is an ape, a varlet 's varlet,
'Tho' they be clad in silk or scarlet.

Affestu mich, so äff' ich dich! Zeichner.

Affenschmalz. Brand.

Schminke und wohlriechende Salben. *Πιθηκος ἀναπλεως ψιμυθίου. Simia plena fuci. Ἐχειν λυχνυθὸν πρὸς τοῖς γυναιξίν. Lecythum habere ad malas. Aristoph.*

Affenliebe. — Esel und Affen lieben ihre Jungen am meisten.
Lehm.

Etliche minnen die Affen. Reinmar v. Zw.

Manige minnont diu Asterin (posteriora), diu ihn dunchen solten
also des Asterin Mist. Rotker. — Siehe Florenzen.

Affen und Pfaffen frei sind der Strafen. Lehm.

Alt Affen, jung Pfaffen, darzu wilde Bären,

Soll nieman in sin Hus begeren. Schott in Fischart's
Geschichtfl. 1582. Bl. 4. und bei Lehm.

Sed tua præcipue non intret limina quisquam
Frater vel monachus, vel quavis lege sacerdos. Puling.

Einen uf den Affenbank setzen. Brand.

Das tuet, sie sind von Affenberg! Brand.

Der Affe schlägt Nädlin ungebeten. Lehm.

Laß ufgan Agen unde Flachß! Lieders.

Aegyptische Finsterniß. Volksm.

Aus II. Mos. X. 22. Im Altertume: Cimmeriæ tenebræ.

Gute Namen gerne anen 1). Volksm.

Conveniunt rebus sæpe nomina suis. — Nomen et omen.

1) ähnlichen.

Der Mulesel macht vil Parlaren,

Wie sine Anen gute Ross' waren. Lehm.

In den Aimer get mer nit — als er fassen kann. Lehm.

Aimer und Bollen darf ich nieman verzoßen;

Von Schüsseln und Löffeln hört man lüzal bi mir klöffeln.

Boner.

An dem Halm erkennt man noch, wie groß die Aere war.
Volksm.

Ex culmo perspicitur spica demessa.

Ex καλαμῆς δηλὸς ἐστὶν ὁ τεθέρωμενος σάχυς.

Nur ihm den Ais nit an! Geiler.

Einem den Ais ufstechen. Geiler.

Tangere ulcus. Κινεῖν ἢ θίγειν τὸ ἔλκος.

Wer den Aker säet, der mäet. Eisenhart.

Du Riut sniden unde mäen

Von Rechte, als sie den Aker säen. Fridant.

Das röm. Recht spricht die Früchte einer geschehenen Aussaat in streitigen Fällen dem Eigentümer des Bodens zu; das deutsche Recht aber demjenigen, so den Aker angeblümt hat.

Was wir haben ausgestreut,

Wird von andern abgemeit. Dpiz.

Dies ist gegen deutsches Recht.

Nieman dret noch sat, noch nicht insuudet. Graff.

Ohne die Saat erblühet die Aernte. Schiller.

Wer den Aker nit baut,

Dem wachset Unkraut. Volksm.

Neglectis urenda silix innascitur agris. Hor.

Die Pfarrer bauen den Aker Gottes; die Aerzte den Gottes-
aker. Ein Witzwort Lichtenberg's.

Weiber und Aker aufferhalb der Landwer sind swer zu hüten. Lehm.

Kein Akersmann so gut, er ziehe dann je krumme Furchen.
Lehm.

Arator nisi incurvus prævaricatur, ist von den Römern in etwas anders aufgefaßt.

Es gehen vile Stierbuben auf einen rechten Akersmann. Agric.

Πολλοὶ βουκεντοὶ, παυροὶ δὲ γῆς ἀροτῆρες.

Qui tauros stimulent multi, sed rarus arator.

Aker um Aker chunt an Stab! Hebel.

Venditio sub hasta.

Man soll den Aker nit zu wol bauen. Agric.

Oportet agrum imbecilliozem esse quam agricolam. Colum.

Auf unfruchtbaren Aker kein Samen! Volksm.

Στείγον ἀγρὸν μὴ σπείρειν. Sterilem fundum ne colas.

Non colis arva bene, qui mandas semen arenæ.

Fremde Aker pflügen,

So eigne brach ligen. Volksm.

Ἀλλοτρίαν ἀρουραν αρουν. Alienum arvum arare. — Fundum alienum arat, suum incultum deserit. Plaut.

Ἐχθαίρω γυναῖκα περιδρομον, ἀνδρα δὲ μαργον,

Ὅς τὴν ἀλλοτρίην βουλετ' αρουραν αρουν.

*Est invisa mihi mulier vaga, inersque maritus,
Alterius fundum quisquis arare cupit. —*

Alienos irrigare agros suis sitientibus. Jurecons.

Er näm' eine Aterlänge Wegs für einen Spieß, und wäre so
freudig als ein anderer. Agric.

Non lævâ sub mamillâ nobile quiddam palpitat. Petron.

— — Lævâ in parte mamillæ

Nil salit. Juv.

Kein Aterli, das er säet, kein Wisli, das er mäet! Volksm.
Er meint, jedes Aterli müß er säen, und jedes Wisli mäen.
Volksm.

Das ist min Ater und min Pflueg. Volksm.

Weniger aussäen und besser pflügen. Volksm.

Minus serere, et melius arare.

Atergurren laßt man waiden one Zaum; die köstlichen Stueten
werden wol gehütet. Geiler.

Hüte dich vor der Alchymisten Süple;

Vor der Juristen Codice;

Vor der Medicorum Recipe;

Vor der Pfaffen Præsta quæsumus Domine:

Wiltu mit vollem Beutel zu Markte. Luther.

Alchymie ist eine Kunst, für die sogar ein Kaiser zu arm ist.

Kais. Maximil.

Alcyonische Tage verleben. Volksm.

Alcyonios agis dies. Αλκυονιτιδας ημερας αγεια. Conf. Plin. —

Alesanz ¹⁾ macht die Schuh' ganz. Lehm.

¹⁾ Eigennuz.

Schinderei und Finanz,

Bucher und Alifanz. Hans Sachs.

Alexander der Große klein war zu Noße. Volksm.

Alexander Magnus erat corpore parvus.

Dieses war auch der Fall bei Napoleon, und sine comparatione
bei Albertus Magnus, welchen der Pabst vom Fußfusse aufstehen
hieß, nachdem er doch schon aufgestanden. Aber dem Berleger seiner
Opera omnia in 21 Folianten war er doch zu groß:

Scripta, giganteæ quorum sub pondere molis

Tristior Encelado bibliopola gemit.

Bistu voll, so leg dich nider;

Nach dem Glafen suse wider:

So vertribt ein Sum die ander,

Spricht der König Alexander. Luther's Tischr. Bl. 389.

Saufen ist der Deutschen uralte erlich Hertommen, das Tacitus an
ihnen schon gepriesen; darum man alte Gewonheit nit
brechen soll. Luther eb. Bl. 437.

Ὡς οἶνον δὴ τὸν οἶνον, κραπαλὴ δὲ κραπαλὴν ἐξελόντας δια-
φορησαντας. Tanquam vinum vino, et crapulam crapula
ejecerint ac discusserint. — Ανασαντες βαδίζουσα παμῶς
ἐπὶ τὴν συνεθείαν. Relictis stratis ad consuetam redeunt
vitam. — Quod quidem et hodie manet aequo celebratum in-
ter compotiores. Addunt jocum de pile canis rabidi, et expe-
riuntur facetiam multis exitialem. *Erasm. IV. 4. 63.*

Uf des Hundes Biß
Hundshar nit vergiß:
Und uf vil Win laß Win
Das beste Pflaster sin. *Lehm.*

Alamangufuß! *Geiler.*
Siehe unten Anschlag.

Da ligent uf dem Plane
Die stolzen Alemane! *Parcival.*
Im Algaw ¹⁾, do das Brot ein End hat. *Geiler.*

¹⁾ Alpigawi, wo kein Getraid wächst, außer Haber.

Daß nieman ja sich tue vermessen,
Er hab' den Biß allein gefressen! *Volksm. u. Auerb.*
Wer einen Stein nit allein erheben kan,
Soll ihn auch selbander ligen lan. *Agric. u. Luth.*

Wann wir hören wise Leute sagen:
Ewer hebet, daß er nit mag getragen,
Der muß es lassen unter Wegen. *Glichesäre.*

Jeder allein für sich ist leidlich geschick und verständig;
Aber in corpore wird gleich ein Dummkopf aus ihm. *Schiller.*

Plus est in uno sapè, quàm in turbà boni. *Phædr.*
Ich weiß vorlängst, daß ein Halbduzend vernünftiger Männer zu-
sammen oft nicht mehr als ein altes Weib sind. *Lessing.*
— Man erinnere sich der Aufgabe von der berliner Akademie:
Pope ein Methaphysiker! und Lessing's feiner Satyre
darüber.

Segnius expediunt commissa negotia plures.

Zween wärmen auch einander bald;
Wer flast allein, der bleibt lang kalt. *Brand nach Pre-
diger IV. 11.*

Allein wise sein. *Volksm.*
Solus sapit. Siehe oben Achte.

Wer allein leidet, dessen Sele am meisten leidet. *Volksm.
und Schafsp.*

Allen gleich! *Volksm.*
Εξ ἰσου δίδου πᾶσι. Ex æquo da omnibus.

Mit allen Winden so vertraut, als ein Wetterhan auf dem
Kirchturn. *Fischart.*

— — Ubi summo in culmine gallus
Æreus adverso flantem bibit aëra rostro. *Remy.*

Nieman also rechte tuot,
 Daß es allen duncket guot. Fridant.

Multum deliro, si cuiqui placere requiro;
 Cuncta qui potuit, hic sine dote fuit.

Das ist mir algeleiche! Eneidt.
 Man kann's nit allen recht machen. Volksm.
 Man kann's nit allen treffen. Volksm.

One cannot please every one.

Es get alles in Herbs! — Es get alles in Kilwi! ic. Kirchh.
 Alles oder Nichts! Volksm.

Aut Cæsar, aut nihil. — Βασιλεὺς ἢ οὐκ οὐκ. Rex aut asinus.
 Keiner alles kann! Volksm.

Non omnia possumus omnes. Virg.

Nieman alle Kunst kann! Got Amur.
 Allgemach komt wol nach. Volksm.

Καὶ βραδὺς εὐβουλος εἶλεν ταχὺν ἀνδρα δωκων.
 Callidus ac tardus celerem insectandoprehendit. Theogn.

Auf Allmend zu waiden ist nieman verboten. Lehm.

Τῆς λεωφοροῦ βαδιῶν. Pythag. — Nemo ire quenquam prohibet
 publicā viā. Plaut.

Wer aller Leute Stichblatt ist, kann gut parieren. Lehm.

Stichblatt ist die Scheibe am Degen zwischen Griff und Klinge; auch
 die Karte, so sticht oder gestochen wird. — Man muß auch ein
 Stichblatt auf die Lezt behalten. Volksm.

Ein Land trägt nit alles. Volksm.

Non omnis fert omnia tellus. Horat.
 Störe fangt man in Astrachan,
 Bobel trift man in Sibirien an. Russ.

Wer alles will, bekommt nichts. Volksm.

Πολλὸν ἐφαπτομενὸς πάντων ἀποτυγχάνει. Multa aggressus om-
 nibus frustrabitur.

Pluribus intentus minor est ad singula sensus.

Gottes Allmacht ist allzeit ausgenommen. Eisenh.

Swigen ist nit allweg gut. Volksm.

Ἀμυκλὰς ἀπώλεσεν τὴν σιγὴν. Amyclas perdidit silentium.

Allzu spizig ist nit wizig. Kirchh.

Allzu scharf macht schartig. Volksm.

Tue alsgemach! Volksm.

Die Allster laßt ihr Hupfen nit. Volksm..

Siehe unten auch Azel.

Wer dem Altar dient, soll vom Altar leben. Paulus.

Umsonst wird kein Altar gedeckt. Volksm.

Ein Altar ist one Gefen,
Wie ein Blinder one Stelen. Fischart.

Ein Altar one Heilig ist wie eine Rue one Schwanz, wie Marzipan
one Zuer, wie ein Blinder one Stelen, wie ein Kirchturm
one Gloke, und wie ein' Gloke one Himmel. Fischart.

Sezo macht jeder seine Lahr
Zu einem Handel am Altar;
Hält offen Markt mit seinen Gaben,
Wie Krämer ansonst Trödel haben. Butler.

Alle ein und alle us! — Woluf Alb und Aelbin! — Du solt
noch ruhen noch rasten! Alliteration in Segen- oder
Wermünschformeln.

Den triuget, weiß Got, nicht der Alp. Diut.
Die mag triegen wol der Alp. Suchenw.
Hinaht ritet dich der Nahtmar. Fundgr.
Dich hat geriten der Mar; ein Alp zaumet dich! Grimm's
Myth. 262.

Vom Altare leben. — Zum Altar fliehen. Volksm.
Ad aras confugere.

Er näm' es vom Altare! Volksm.
Er näm' es einem Kloster! Chafsp.

Man soll nit einen Altar entblößen, um den andern zu
befen. Volksm.
Nudato Petro Paulum tegere nefas.

Halte dich warm,
Füll mäßig den Darm,
Lige Greden nit zu nah:
Wiltu werden alt und graw. Luther.

Ὅθεν αἰρεῖα λελεγκται τροφῆς ἀκορῆν, καὶ ποτῶν ἀοκινῆν, καὶ
σπερματος οὐσιῆς συντηρησῶν. Unde optime dictum est, vesci
citra saturitatem, non refugere laborem, naturæ semen con-
servare, esse saluberrima. Plat. Siehe unten auch Dinge.

Alt Holz brennt besser als junges. Lehm.
Dürr Holz brennt besser als grünes, nasses. Lehm.

Alt Holz gibt gut Feuer. Lehm.
Sed rem non novam aggreditur, qui vetplam ducit. Jurecons.

Alt Rüeßfleisch und Kalbfleisch sieden nimmer gleich. Lehm.
Ein Husherr us sinem Schaz holet hervor Altes und Niumes.
Matth. XIII. 52.

Es ist kein Kinderspil, so ein alt Bib tanzet! Agric.
Γραυὸς χορεύει. Anus saltat. — Omnia secunda, saltat senex.

Ein Altiu diu begunte springen
 Hoh alsam ein Rîz empor.
 Sie swang sich uf, reht sam ein Vogel:
 Sa will ich hiute sin vil gogel;
 Gehet her an mine Eiten jung,
 Diu tuot mangan geilen Sprung. Rithart.

: Γραυς ανακροτησασα πολυν κονιορτον εγειρει. Anus subsultans
 multum excitat pulveris.

Γραυς κωθωνιζομεναι. Anus cothonissantes. — Κωθων, uter.
 Hesych.

Sie waren beide alt;

Der Winter was kalt. Hartm.

Wol ihm, der hie alten soll! Liederf.

Dest älter noch dest jünger. Suchenw.

Darum weder älter noch jünger.

Man sah ihn alterseine noch bi den Flanden stan. Nibel.

Da bin ich alterseine! die andern die sind tot. Nibel.

Wer ein altes Weib nimmt um des Geldes willen, der be-
 kommt den Saß gewiß; wie's um das Geld stet, wird er
 finden. Lehm.

Vom Teufel das Gelüste,

So jeman die Alte küßte,

Und eine Jungfer wußte. Lehm.

Alte Liebe rostet nit. Volksm. und Rabener.

Die Lieb' mag nicht eralten;

Ihre Treue rostet nicht. Andreä.

Wer nimt ein alt Wib geile, der

Schläft in Esel um des Smer. Brand.

Arvinam multi quærant sub podice aselli,

Et cumulant trullas, stercora vana petunt. Locher.

Wer nit alt werden will, der mag sich jung henken. Volksm.

Senectus quam ut adipiscantur, optant omnes, eandem vero ac-
 cusant adepti. Cic.

Wer jung erschossen wird, der pfeget nicht zu alten. Dpiz.

Was die Alten sündigen, das büßen oft die Jungen. Volksm.

Quod sus peccavit, sacula sæpe luit. — Του κυνος κακον ες
 απετισεν. Canis peccatum sus dependit. Vergl. Hesekiel XVIII. 2.

Der feste Bau der Alten

Ist swer in Dach und Fach zu halten. Lehm.

Sarta tecta tueri. Sie buweten, als wollten sie ewig leben, und
 tranken, als wollten sie morgen sterben. Geiler nach Hie-
 ronym.

Alt Nonn' und Münch sind zwei kalt Steine, die geben im
 Riben auch Fiur. Geiler.

Welcher Reib soult einem alten Mann und einer alten Rubin danken
 daß sie kinsche sind? Sie enmiugent doch nit mere. Scherz.

Die Alten sind zäh; Geben macht ihnen we. Lehm.
Je älter, so schlimmer. Volksm. und Swift.

Jactatur et inter theologos illud: Qui major est etate, major est iniquitate. Erasm. III. 3. 75. — Seneca nequam. Pomp. ap Nonium.

Altflug nie Frucht trug. Volksm.

Qui sapit ante pilos, haud diu ille sapit. Vergl. unten Kinder und Seite 21.

Die ältesten Briefe gehen vor. Eisenh.

Alte Gewonheit soll man nit brechen. Volksm. u. Luther.

Das Alta ist besira! Tattian.

Das wurmaßig Altir. Graff. Cariosa vetustas.

Die Alten sind gut zu halten. Volksm.

Das Alter ist geschwäzig. Volksm.

Vitium senile verboritas. Symmach.

Auf den alten Mann bauen ist mißlich. Volksm.

Im gemeinen Leben und im Bergbau anwendbar.

Alte Gewonheit ist stärker als Brief und Sigel. Volksm.
und Eisenh.

Wenn alte Säul' in Gang kommen, sind sie kaum zu halten.
Lehm.

Alte Marksteine solltu nit verrufen. Lehm. nach Salomo
XXIII. 10.

Verloren, was man in alte Säf' schüttet! Volksm.

Unter alten Sälen werden auch alte Weiber verstanden. — Γροντ μνηδε ποτε μνηδεν χρησων ποιειν. In senem ne quod collocaris beneficium. Aristot. — Thro Alti was mir Esich! Notker. — Sie tranchta mich Durstigen mit Esiche. Ders.

An einem Alten und einem Buben ist jede Wolthat ver-
swendet. Volksm.

*Dicitur hodieque vulgo: Neque in senem, neque in puerum collo-
candum esse beneficium. Erasm. I. 10. 82.*

Alte Gaiß leßt auch gern Salz. Geiler.

Junge Gaiß leßt Salz; alte Gaiß frist Salz und Sal. Lehm.

Der alte Hund oft selbst verschuldet,

Daß länger man ihn nit geduldet. Lehm.

Er war alt, Gott hab' ihn selig! Er ist nit mer in der Wiege
verstorben. Volksm.

*Quin et hodie, si quando nunciatur obitus hominis natu grandis:
Nihil acerbum, inquiunt, haud periit in cunabulis. — Mortem
juvenum complorunt ii quoque, ad quos nihil attinet. Erasm.
II. 9. 18. Γερων βους απενθηςτος δομουσι. Senex bos non
lugetur. — Nemo me lacrymis decoret, neque funera fletu
faxit. Ennius.*

Alte Fäßer rinnen gern. *Bebel.*

Alte Beutel schließen übel. *Lang.*

In alte Munkunkel Ofenloches Karfunkel. *Megerle.*

Gewinnen die alten nit das Spiel mit Schellen, so gewinnen sie es mit Herzen. *Lehm.*

Das Alter soll man eren. *Volksm.*

Antiquis debetur veneratio. III. Mos. XIX. 32. Das Alter muß man eren! (sagen die Mönche, so man uffsteht niuwen und alten Win.) Bebel.

Das Alter soll man eren; der Jugend weren. *Volksm.*

In eines Alten Schoße ist gut schlafen. *Lehm.*

In alten Häusern vil Mäuse;

In alten Pelzen vil Läuse. *Lehm.*

Bei den Alten wird man gut gehalten. *Volksm.*

Bi den Alten mag man jungen! *Maneß.*

Die Alten sollen das Bergsteigen den Jungen befehlen. *Lehm.*

Alte Leut' sehen am besten in die Ferne. *Volksm.*

Dieses ist wahr in Absicht auf die Augen des Verstandes sowohl, als in Absicht auf ihre leiblichen Augen. *Swift. Προῖωθε λευκων, εγγυθεν δε πας τυφλος. Protinus videns, sed cominus videns nihil. Sophocl.*

Verrostet Swerter alter Leut'

Die wollen nit me us der Scheid',

Noch sniden me, do es ist not. *Brand.*

Γηραι δὴ πολεμοιο πεπανομενοι, ἀλλ' ἀγορευται εὐθλου. Jam ob senium belli emeriti, sed dicere tantum egregii. Hom. — Ἐν ἐλεφαντίνῳ κουλεῶ το μολυβδῶνον ξίφος. In eburnâ vaginâ plumbens gladius. Siehe Furmann.

Das Alter geht vor. *Volksm.*

Vor grauen Haaren soltu aufstehen, und die Person des Greisen ehren. *III. Mos. XIX. 32. Senectus præcedit.*

Alter hilft für Thorheit nit. *Eib und Geiler.*

Alter schützt vor Thorheit nicht. *Pauli. — Senectus non repellere solet stultitiam. Bebel. — Weisheit gilt für graues Har. Galomo's Weissh. IV. 9.*

Das Alter ist ungelerig. *Volksm.*

Γεγοντοδιδασκαλος. Senis doctor. Μη με διδάσκ, οὗτοι τηλικος εἰμι μαθεω. Ne doceas, me ætas jam facit indocilem.

Das Alter ist ein unwerter Gast. *Volksm.*

Je älter, so länger. *Volksm.*

Senectus nimium ad rem attenta. Terent.

Das ist eim Merwunder ganz gelich,

Das alt Lüt' Kargheit fließen sich;

Und einer hat uf Zerung Acht,

So er sin Reif' jez hat vollbracht. Brand.

Quid stultius est, quam exactà viâ viaticum quærere aut augere?

Sen. Conf. Cic. in Cat.

Er ist noch einer aus der alten Welt! Volksm.

Moribus antiquis stat res Romana virisque. Ennius.

Man spricht gern, wen man lobet hiute:

„Er si der alten fränkischen Liute;“

Die waren einfältig, triuw und gewäre.

Wollt Got, daß ich also wäre! Renner.

Der Mann, so immer standhaft treu

Am Alten hält und bleibt dabei,

Sieht alber und altfränkisch aus,

Als trüg' er seines Ahnherrn Glauß. Butler.

Altfränkisch reden und gebaren. Volksm.

Osce, Volscæ fabulari.

Sei nüchtern und kalt,

Wiltu werden alt. Volksm.

Gebare jung, und tue als ein Alter. Agric.

Mature fias senex, si diu velis esse senex. Cic. Über Cato Cens.

sagt bei Plinius: *Senilis juvenia præmaturæ mortis est signum.* Ach! die Jugend ist alt! Schiller.

Wir sollen nit verwerfen der Alten Ordnungen, sunder ihre Mißbräuche. Aventin.

Die Alten waren auch keine Narren! Volksm.

Den Alten muß man glauben. Volksm.

Priscis et veteribus credendum est. Cic.

Utile doctrinis præbere senilibus aures. Mantuan.

Die Weisen alle unsrer Zeiten,

Um weit zu sehn, die Alten reiten. Butler.

Alt Freund, alt Wein und alt Geld

Fürt den Preis in aller Welt. Agric.

Altes Geld und alter Wein

Pflegen noch beliebt zu sein. Zogau.

Qui utuntur vino vetere sapientes puto;

Et qui libenter veteres spectant fabulas.

Antiqua enim opera et verba quum vobis placent,

Aequum placere est ante veteres fabulas.

Nam nunc novæ quæ prodeunt comædiæ,

Multo sunt nequiores quam nummi novi. Plant.

Λαύει δὲ παλαιὸν μὲν οἶνον, ἀνδρα δ' ὕμνων νεωτέρων.

Lauda vinum vetus, sed novorum hymnorum flores. Hom.

Der Alten Rat, der Jungen That,

Der Männer Hut: war allzeit gut. Lehmann.

Es rieten die Alten, und taten die Jungen. Walther.

Εἶσα νεῶν, βούλαι δὲ μεσῶν, εὐχαὶ δὲ γηροντων.

Facta juvenum, consulta virorum, vota venum.

Ein guter Trunk macht Alte jung. Volksl.

Luter Win, rein unde guot,

Der junget alter Liute Muot. Fridank.

Das Alte behalte! Volksm.

Alter Mann und jung Weib besser, als alt Weib und junger Mann. Lehm.

Die alten riethen sogar:

Αἰ γηροντι νεαν επιβαλλεν κορον.

Semper puellam virginem subjice seni.

Alter Mann und jung Weib, gewisse Kinder. Agric.

Hat einen ganz andern Sinn als das folgende.

Alte Leute sind zweimal Kinder. Volksm. und Schafsp.

Αἱ παυδες οἱ γηροντες. Bis pueri senes. — Old men are twice children.

Ein Alter, so ein jung Weib heiratet, labet den Tod zu Gast. Lehm.

Alter Mann seiner jungen Frau macht Freuden — wie der Flo im Dr. Lehm.

*Frigidus in Vencrem senior, frustra que laborem
Ingratum trahit; et si quando ad praelia ventum est,
Ut quondam in stipulis magnus sine viribus ignis,
Incassum furit. Virg.*

Intactam tota nocte jacere sinit! —

Dum nollem, licuit; nunc dum volo, non licet uti.

O Hymen! aut annos aut mihi redde virum. Bouju.

Alte Stifel dürfen viel Smierens. Agric.

Veteres ocreæ indigent multa exungia. Bebel.

Alte Kirchen haben dunkle Fenster. Agric. und Auerb.

Alte Kirchen haben gut Geläute. Lehm.

Das Alter ist ein Hospital aller Krankheiten. Lehm.

Alte Leute, alte Häute. Agric.

Alte Häute dürfen viel Gerbens. Agric.

Lobe gern die alte Welt,

Und tue was aniz gefällt. Volksm.

Wo man lobet den alten Site,

Da schildet man den niuwen mite. Fridank.

Laudator temporis acti se puero. Hor.

Wird man grau und alt,

Gibt's allerlei Gestalt. Volksm.

Σφοδρῶ εἰν ἡμῶν ὁ βίος προσφερης οἶνω,

Ὅταν ἡ το λοιπον μικρον, οἶος γινεται.

Est vita vino nostra quam simillima,

Ubi paululum restat, in acetum vertitur. Antiph.

Wenig wird zu Essig. Volksm.

Ου γαρ ετι σαρκας και οσθα ινες εχουσιν.

Nam jam non nervis carnes atque ossa coherent. Hem.

Alte Leute soll man dallen lassen. Volksm.

Alter Däue! Volksm.

Τι ὅλλο; φωνή καὶ σκία γῆρων ἀνῆρ.

Quid aliud atque vox et umbra vir senex? Eurip.

Alte Leute sind wunderlich, das nimmt ihnen nieman als die
Schaufel. Agric.

Alte Hunde sind böß ziehen. Agric.

Ein alter Furmann hört noch gerne klatschen. Lehm.

Wie die Alten sunge, so zwizern die Jungen. Volksm.

A bove majori discit arare minor.

Denk an den alten Mann,

Wiltu nit betteln gan. Volksm.

Venturae memores jam nunc estote senectae. Ov.

Οὐκ αἰεὶ θεοὺς ἐσσεύεται, ποιῶν τε καλίας.

Aetas non semper fuerit: componite nidos. Hes.

Das Alte klappert, das Neue klingt. Agric.

Was findet ihr bei den Alten,

So ihr's an's Licht wollt halten,

Als erloschene Farben,

Und abgedroschene Garben? Rükert.

Dem alten Wiße dürfte kein neuer bieten die Spitze? Rükert.

Οὐκ αἶδω τὰ παλαιά, κατὰ γὰρ ἅμα κρείσσω.

Non cano vetera, nova si quae eadem et meliora. Athen.

O quanto priscis sunt nova grata magis!

Das Alter hat den Kalender am Leibe. Lehm.

Ein alter Mann fühlt wohl das Wetter,

So richtig als ein Barometer,

Mit jeder Aenderung von Wind

In seinen Knochen gar geschwind,

Und weiß den Mondlauf anzugeben

Am Rüßgrat, wie an Napier's Stäben. Butler.

Σοφοὶ δὲ μέλλοντα τῶν τῶν ἀνέμων ἐμαθόν.

Sapientes futurum perendie ventum noverunt. Pind.

An Höfen fällt es schwer, hoh Alter zu erreichen. Haged.

Jedes Alter hat seine Weise. Volksm.

Ἄλλος βίος, ἄλλη διαίτα. Alia vita, alia diæta. Vergl. Horat;

(ad Pis.) und Shakspeare. (Wie es euch gefällt II. 7.)

Dem Alter soll man nit ins Maul sehen. Volksm.

Dem alten Mann soll man nit in Ars sehen. Volksm.

Wenn du meinst, die Rechnung deines Einkommens sei gewiß, so laßt

dich unser Herrgott in Hintern sehen. Luther.

Ἄνδρως γῆροντος μὴ ποτ' εἰς πύγην ὄραν.

Tu ne viri unquam inspicito podicem senis.

Will unser Herrgott einen Narren, so macht er einen alten
Mann zum Witwer. Lehm.

Wer einem Alten das Abendbrod stilt, tut kein Unrecht.
Sailer.

He wrongs not an old man, who steals his supper from him.
Ex magna cœna stomacho fit maxima pœna.
Ut sis nocte levis, sit tibi cœna brevis.

Alter Hund macht gute Jagd. Lehm.

Best ein alter Hund, so soll man anschauen. Lehm.

Prospecta vetulo semper latrante Molosso. —

Idem nunc vulgus nostratum effert, subsordidâ quidem, sed
tamen aptâ metaphorâ, quum ajunt: *Prospectandum vetulo
latrante cane*; hoc est: nequaquam negligendum, quoties senes
periculum cavendum admonent. Canes enim vetuli non la-
trant temere, quemadmodum juvenculi. *Erasm. I. 3. 8.*

Altweibergeschwâz und Wischwascht. Volksm.

Γραιὼν ὕψλος. Anicularum deliramenta., „Alter Wibe Träume.“ *Wilh.*

Die Jugend ie nach Fröuden strebet:

Mit Sorgen, Biz und Alter lebet. Fridanf.

Sorge machet grawes Jar,

Und altert Jugend ane Jar. Fridanf.

Cura facit canos, quamvis homo non habet annos. —

Αἰψα γὰρ ἐν κακοῦντι βροτοὶ καταγρησκούσι.

Rebus in adversis venit accelerata senectus. *Hom.*

Wer's bi den alten Löchern beliben laßt, der brucht niuwe
nit zu boren. Lehm.

In alten Häfen kann man auch Fleisch kochen. Lehm.

Wer alte Sâß' nât mit Seide, der hat einen Wurm im
Hirn. Lehm.

Alte Schue verwirft man leicht, alte Sitten swer. Volksm.

Die alten Schuhe soll man nit verfliesen, man habe dann
neue. Lehm.

Wer wirft sin alte Schue hinweg,

Der muesß dîf stelzen bloß im Dref,

Wann er nit vor die niuwen hat. Brand.

Parvum servabis, donec majora parabis.

Alte Bôgel sind swer zu rupfen. Lehm.

Wer alten Hund in Lannen ¹⁾ leit,

Verliuset michel Arebeit. Fridanf.

¹⁾ Die Gîind dich bindet an ihr Lann, als du seist ein wilder Bär. Gu-
chenwirt. His (*Senis mutare linguam*) finitimum est, quod vulgo
quidem, attamen haudquaquam ineleganter, dicitur: *Serum esse,
canes vetulos loris assuefacere.* *Erasmus I. 2. 61.*

An alter Schuld nimt man Haberstro. Volksm.

Debita si vetera sunt, accipiatur avena. —

Accipies paleam, si non vult solvere nequam.

An böser Schuld nimt man Kleien! Volksm.

Des Alten Stab sind seine Zähne. Volksm.

Manet ac in hodierum senile verbum: Ego me dentibus meis sustentato. Erasm. II. 6. 15.

Es gibt mer alte Weintrinker als alte Aerzte. Lehm.

Das Alter an sich selbst ist eine Krankheit. Volksm.

Senectus ipsa est morbus. Terent. Το γηρας εσιν αυτο νοσημα. Apollod.

Χαλεπον το γηρας εσιν ανθρωποις βαρος.
Pergrave senectus est onus mortalibus. —

Multa vehunt anni venientes commoda secum,
Multa recedentes adimunt. Hor.

Aristoteles nennt das Alter νοσον φυσικην, morbum naturalem,
und Seneca, magister sententiarum, nennt dasselbe morbum
insanabilem one das Kräutlein Sarab.

Zwischen Amboss und Hammer. Volksm.

Μεταξυ του ακμονος και σφυρας.

Jam quoddam est apud nationes tritum vulgi sermone proverbium,
ut de his, qui anxietatibus et ingentibus malis premantur,
dicant: Inter malleum et incudem. Origenes in homilia in Hieremiam.

Wider uf den Amboss bringen. Volksm.

Incudi reddere. Hor.

Der Amboss ist des Lärms gewont. Volksm.

Ακμων ου φοβεται τους ψοφους. Incus non metuit strepitus.

Immer uf einem Amboss smiden. Volksm.

Eundem tundere incudem.

So war als Amen in der Kirche. Volksm.

Amen! — So fare is. Notker. — Nu is so! Graff.

Eintragen wie Ameisen und Bienen. Volksm.

Ein Ameis legt ein Gansel! Suchenw.

Du hast Ammenweise! was das Kind nit flindet, issest du.

Agric.

Καθ' ὡσπερ αἱ τιτθαι γε σιτιζεις κακως.

Pascis profecto nutricum more male. Aristoph.

Soll die Ampel brennen, so muß man ihr Delzugießen. Volksm.

Οἱ του λυχνου χρεαν εχοντες ελαιον επιχεουσιν.
Qui lucernæ egent, infundunt oleum. Plut.

Amt one Gold macht Diebe. Lehm.

Walte dines Ambabtes! Boethius.

Kein Amt so gering, man kann dabei einen Braten betriesen.

Lehm.

Kein Amt so gering, es ist Hentens ¹⁾ wert. Pauli und

Luther.

¹⁾ Des Anhängens werth.

Amt und Person soll man unterscheiden wol. Lehm.

Ein fettes Amt vernaturet oft das Schaf in einen Wolf. Lehm.

Wer ein Amt bekommet, blibet nit wie er ist; Lung' und
Leber feren sich um. Pauli und Lehm.

Honores mutant mores. Hurres murren! Geiler. Siehe unten
Nittas.

Wer ein Amt genommen,
Ist der Freiheit verkommen. Lehm.

Uxorem duxi, libertatem vendidi. — Argentum accepi, dote im-
perium vendidi. Plaut et Terent.

Amt wird keinem zur E geben, darum soll man's brauchen,
weil man's hat. Lehm.

Was soll ein Herr, der seines Amtes nit waltet? Kaiser
Ferdinand I.

Sumelich habent den Namen ane das Ambet. Heinrich.

Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand. Volksm.

Et genus et formam regina potentia donat. Hor.

Quicquid dominatur vim dei habet. Artemid.

Einem Hunde gehorcht man, wenn er in seinem Amte spricht. Schaffsp.

Es ist kein Nemble, es hab' ein Schlämple. Volksm.

Das Amt zeigt den Mann. Volksm.

Αρχη τον ανδρα δεικνυσιν. Magistratus virum indicat.

Das Amt lert den Mann. Volksm.

Πολις ανδρα διδασκει. Respublica virum docet.

Mit einem steifen Amtsgesicht,

Das in gemessnen Falten spricht. Volksjocus.

Die Leute werden bestallt mit Nemtern, und nit die Nemter
mit Leuten. Lehm.

Wie mancher schon durch Gunst des Glücks

Ein Amt erhielt, statt eines Stricks! Butler.

Nemter werden verliehen: nach Gunst; — nach Sippschaft; — um Emi-
ralien; — um Supplicieren; — wegen Verdienst. Lehm.

Etliche kommen zum Amt per nominativum, durch große Namen; per
genitivum, durch Geschlecht oder Zeugung; per dativum, durch
Emiralien; per accusativum, durch Verleumdung, indem sie
andern die Schue austreten; und etliche per vocativum, durch
Beruf, weil man ihrer benötigt ist. Lehm.

Nil wola er berichte ein iegelich Ambachte! Diut.

Euer Amt sich fasset in den kurzen Reim:

Versammelt euch, schafft Geld und trollt euch wider heim.
Uhländ.

Zu Nemtern braucht man nit Landskinder, sondern Männer.
Otto v. Grünrad.

Amtleute sollen die Bauern hegen und nit fegen;

Sich ihrer erbarmen und sie nit verarmen;

In Not erfreuen und nit mit Strafe bedrängen;

Ihre Arbeit eren und nit besweren. Lehm.

Aemter und Bünfte müssen so rein sein, als wären sie von Lauben gelesen. Eisenh.

Was unerlich ist, das können die Aemter nit leiden. Eisenh.
Der Mensch ist e geboren als der Amtmann. Lehm.

Well die Obrigkeiten in der Schrift werden genannt Götter, so meint jeder Amtmann, er sei ein Delgöz. Lehm.

Die Aemter sind Gottes; die Amtlüt' des Tüfels. Volksm.
Mancher Amtmann gibt seinem Herrn einen Nuz für, da siben Schäden hinter sind. Lehm.

Verkauft ein Fürst das Amt, so hält der Amtmann offenen Markt. Lehm.

Vendere jure potest: emerat ille prius.

Hastu kein Geld, so werd' ein Amtmann! sagte jener Hofnarr zu seinem Fürsten. Zinfgr.

Andiebat morio auri penuriam conqueri suum principem, quia tu scriba vis esse, inquit, ut aurum habeas. Huttenus in Misaulo.

Jederman will den Amtsschimmel reiten. Kirchh.

Wer anbeißt, laßt selten davon. Lehm.

*Meus hic est, hamum vorat. Plaut. Er slint den Angel. Rume-
lant.*

Der Anblick erzeuget die Liebe. Agric.

Ex τὸν εἶδον γὰρ γίγνεται ἀνθρώποις ἐρᾶν. Ex aspectu nascitur amor.

Klein Amor ist ein Diebeswicht,
So durch ein Augensfenster kriecht,
Ein Herz stiehlt, und schlüpft damit fort
Durch einen noch viel engern Ort. Butler.
*Post visum risum, post risum surgis in usum,
Post tactum factum, post factum pœnitet actum.*

Je schöner und reichlicher Geld,
So besser wird Andacht bestellt. Volksm.

In Andacht ligt der Pfaffe — vor dem Palmesel! Fischart.

Wenn es so nit get, muß man's anders angreifen. Volksm.
Hac non succedit, alia adgrediemur via. Terent.

Des hat keiner Sünd noch Schand,
Was der ander ist im Land;
Ob erhangen wird der ein,
Blibt annoch der ander rein. Lieders.

Ist die Aenderung noch neu, so bleibt der alte Namen am ge-
läufigsten. Volksm. und Shafsp.

Aeneas roch Lavendelbust und kannte seine Mutter! Blumauer.

Aliter catuli longe olent, aliter sues. — Thaida Thais olet.

Man muß mit Sachen anderer behutsamer umgehen, als mit seinen eigenen. Eisenh.

Wer ein Feuer will löschen, muß anfangs die Funken ersticken. Lehm.

• Aller Anfang ist schwer! (sprach jener und stalt zuerst einen Amboss). Volksm.

The beginnings are always hard.

Im Anfang muß man widerstreben. Volksm.

Satius est initiis mederi quam fini. *Αρχην ιασθαι πολυ λωον η τελευτην.*

— Sero medicina paratur,

Quum mala per longas invaluere moras. Ov.

Omina principiis inesse solent. Ov.

Glechter Anfang gewinnt Krebsgang. Lehm.

Αρχης κακης τελος κακον. Mali principii malus finis. Ael.

Das Anaginn und das Ende

hant diß Mißewende. Lieders.

Wie z. E. das Concilium von Erient, nach Carpi's Urtheil.

Anfang heiß, Mittel lau, Ende kalt. Volksm.

Principium fervet, medium tepet, ultima frigent.

Auf solchen Anfang solches Ende. Volksm.

Wl weger wår nicht fahen an,

Dann nach dem Anfang doch ablan. Brand.

Wie sol ich's anefahn? Nibel.

Der keinen Anfang hat zum Reichtum, der sammelt nit bald Schätze. Lehm.

Wo anfahen, wo enden! Volksm.

Τι πρωτον, η τι υστατον; Quid primum, quid ultimum?

Es hat geweret lang, und ist erst im Anefang. Lieders.

Wer mich angrist, den grif ich wider. Volksm.

— — *Επαγγελλομαι,*

Ανδρ' αμυνεσθαι ος τις προτερος χαλεπηνη.

Denuncio

Ulturum me hominem quisquis prior irritarit. Hom.

Besser, nit anfahen, dann erligen. Agric.

It is better, never to begin, than never to make an end.

Wie reimt sich das zusammen? Wie kann der Anfang und das Ende ein Ding sein? Geiler.

Μη αμα αρχη το τελος καταφαινεται. Non statim cum principio apparet finis. Herod.

Dimidium facti perfectum dicere noli.

Wer ein Ding fahet an,

Das er nit wol enden kan:

Der hát' me gewonnen,

Hát' er's nit begonnen. Lieders.

Wo man des Bittens kein Ende macht, muß man des Abschla-
gens einen Anfang machen. Kaiser Fridrich III.

Was bald anfliegt, auch bald abfliegt. Agric.

Es ist ihm angeboren! Volksm.

Lere und Meisterschaft sind guot;

Swer aber inneren Muot

Von angeborner Tugend hat,

Des Wize get für allen Rat,

Der von Meisterschafft kumet. Ruonrat v. Würzburg.

Wer nichts an Angel stekt, der wird nichts fahen. Lehm.

Der Fisch den Angel gierlich stukt,

Und mueß zuletzt erworgen dran. Brand.

Daran ein Angil was! Manesß.

Vil we der Angel tuot! Fridank.

Du gist den Angel iemer nach der Sueße. Manesß.

Mit güldenem Angel fischen. Luther.

Aureo hamo piscari. Cæs. Octavian.

Wer allzeit angelt,

Dem nimmer mangelt. Logau.

Semper tibi pendeat hamus. Ov.

Quo minime reris, de gurgite pisce frueris.

Wohl angerannt ist halb gefochten. Volksm.

Bald angerannt ist halb gewonnen. Volksm.

Αρχη ήμιον παντος. Principium dimidium totius.

Dimidium facti, qui cœpit, habet; sapere aude. Hor.

(Anegang.)

Dehein Ungeloube in Muote,

In dem Huse noch uf dem Wege,

Er lie es alles an Gotes Pflege.

Swas ihm des Morgens widerlief,

Oder swie vil die Krâ gerief,

Swie vil der Musäre umbe gestuog,

Der Ungeloube ihn niht betruog:

Wan er niht daruf ahte.

Wir haben maneger Glahnte

Bosheit unde Gelouben,

Damit wir uns nu rouben

Alle unser Selegkeit.

Es ist vil manegem Manne leid,

Swenne ihm ein Wib das Swert git.

Das lie der Riter ane Rid,

Er'n ahtet niht daruf ein Har,

Es wäre gelogen oder war:

Er hete in Gotes Gnade gegeben.

Beidiu Sele unde Leben.

Swas ihm des Morgens widergie,

Das en gefloch der Riter nie,

Wan guoten Gelouben het er ie. *Wirnt's Wigalois* 6182.

So gloubent eteliche an bösen Anegang (Begegnung), daß ein Wolf guoten Anegang habe, der aller der Werlte Schaden tuot, und ist halt so unreine, daß er die Liute anstinket, daß nieman bi ihm genesen mag; und daß ein gewihter Priester bösen Anegang habe, an dem aller Gloube lit. So gloubent eteliche an den Miusearn; so ist dem der Hase übern Weg geloufen. Als ist ihr Unglauben als vil, daß sin nieman ze Ende fomen mag. *Berthold* S. 58.

Wisset, swem der anegenge an dem Morgen fruo,

Dem get Ungeleke zuo! *Walther*.

Der eine hat angelegt, der ander abgesponnen. *Agric.*

Const heißt es: *Colo quod aptasti, ipsi tibi nendum est.*

Angeſicht die Tat außspricht. *Agric.*

Est facies testis, quales intrinsecus estis. —

Hec quam difficile est, crimen non prodere vultu. Juv.

Angeſicht falſcher Wicht. *Agric.*

Des Mannes Angeſicht iſt eines Löwen. *Agric.*

Stünde ſein Angeſicht am Himmel, ſo wärden die Bauern zu

Wetter läuten. *Agric. und Auerb.*

Er darf mir nit ins Angeſicht ſchauen! *Agric.*

— — *Οὐδ' αν εμοι γε*

Τετλαιη κυνεος περ εων εις ωπα ιδεσθαι.

— — *Haud ille quidem ansit,*

Quamvis perfricta sit fronte, mihi ora tueri. Hom.

Ein Angler muß recht wiſſen, wann er ziehen ſoll. *Agric.*

Ἀλιεύς πληγείς νοον οἰσεῖ. Piscator ictus sapiet.

Es iſt ihm angetan, (z. B. dem Vieh, dem Kinde). *Volksm. und Grimm's Myth.* 580.

Von heimlichen Weſen, z. E. von Elben iſt das Vieh berührt, angehaucht, und deſhalb erkrankt oder gelähmt. *Grimm's Myth.* 259.

„Als hätte das Weib es ihm angetan!“ *Volksm.*

Wer nit hat angeſpannt, dem kann man nit vorſpannen. *Lehm.*

Man muß die Sache angreißen, wo man ſie faſſen kann. *Lehm.*

Wer zu eilig in Angſter gießt, der ſchüttet mer daneben, als darein. *Agric.*

Πληρουσθαι διχην αγγειου. Vasis intar impleri.

Es muß Anhebens sein eines Dings! Agric.

Στημονα ζησαι. Exordiri telam.

Man muß einen anpafen, wo's ihm wehe tut. Lehm.

Sich auf zwei Anker stützen. Volksm.

Ἐπὶ δύοιν ὄρμειν. Duabus ancoris fultus. Anchore das sind swarthu Isen. Boeth.

Der Anschlag get vor sich wie Kaiser Nero's — der wollte ein Weib werden. Lehm.

Ecce ego sum factus femina de puero. Mart. Von Nero meldet Suetonius auch: Noctibus quidem plenam fulgentemque lunam assidue in amplexus atque concubitus invitasse.

Alle Menschen verkeren in ihren Anschlägen das Waterunser, und wollen nur, daß ihr Willen geschehe. Lehm.

Was wir wollen, das ist ein Heiltum. Volksm.

Quod volumus sanctum est. Hieronym.

Anschläge gen mit der Sonne auf und nider. Lehm.

An Anschlägen verleurt man am meisten. Volksm.

An Anschlägen verleurt man am wenigsten. Volksm.

Die hölzernen Anschläge sind die besten. Lehm.

Die Anschläge der Zimmerleute halten am längsten. Lehm.

Ein Franzos sin Sach' vor zuricht;

Ein Lombard ist gut im Geschicht:

Die Diutschen machen ihr Anslag,

So man's nit wider bringen mag. Brand.

Man spricht: Die Franzosen sind witzig vor der Sach'; die Walthen in der Sach', die Diutschen nach der Sach'; Alamangulus! Geiler.

Ine kan's nit angesehen mer! Nibel.

Gilt kein Ansehen der Person! Volksm.

Das Ansehen hat man umsonst. Lehm.

Quid juvat aspectus, si non conceditur usus?

Ansehen schlägt die Leute. Lehm.

Wächst das Ansehen spannenlang, so erhebt sich die Hoffart ellenlang. Lehm.

Das Ansehen ist ein Heiltum, das man fasten und feiern muß. Lehm.

Was wol ansetzt, laßt gute Lezt. Volksm.

Wer sich läßt anspannen, der muß ziehen. Lehm.

Ich rede von Unten, und du antwortest von Gänsen. Agric.

Ἐγὼ σκοροδα σοι λεγω, συ δε προμυῖ ἀποκρινεῖς. Ego tibi de alliis loquor, tu respondes de cepis. — Wann die Schrift von Heiligenberg sagt, so versteht es Rom von Hasloch; und meldet die Schrift von einer Aape, so versteht es Rom von einem Antvogel. Fischart. I speak of chalk, and you talk of cheese.

Ein Anten tuet baß in der Hand,
 Dann sechs, die fliegen an dem Strand. Brand.
 Wer antwortet uf übel Gespei,
 Der macht us einem Unheil zwei. Lehm.
 Es gehört nit auf alle Fragen Antwort. Luther.
 Antworten wie zu Hofe — weder Ja noch Nein. Lehm.

Ambigua responsa dare proprium est aularum. Guicciard.

Keine Antwort ist auch eine Antwort. Volksm.
 Antik — ehrwürdig Altertum. Volksm.

Αρχαίας χειρός. Antiqua manus. Synes.

Schön Antlitz verkauft ein räudig Gesaß. Lehm.

Sæpe nates scabras facies commendat honesta.

Bei Sanct Antonii Capelle anziehen. Volksm.

Die Gängloße läuten. Volksm.

An der Amwand sein. Volksm.

Εν τριόδῳ εἰμι. In trivio sum.

Anwerbung macht keine Verbindung. Eisenh.

Ein fauler Apfel steckt den andern an. Volksm.

Der Apfel smalt süß, um den man die Wache betrügt. Volksm.

*Γλυκεῖ ὀπωρά φυλάκος ἐκλελειπτοῦς. Dulce pomum, ubi defecerit
 custos. — Dulcia furta. Virg. — Celari vult sua furta Ve-
 nus. Tib. — Salomo IX. 17.*

Ei beim Blitz! das ist ein süßer Apfelschnitz. Volksm.

Der Apfel fällt nit weit vom Stamme. Volksm.

Non procul a proprio stipite poma cadunt. —

*Οὐκ ἂν γένοιτο χρηστὸς ἐκ κακοῦ πατρὸς. Nunquam ex malo pa-
 tre bonus filius.*

Der Apfel ist sinewel all umb und umbe;

Swie ferre er von dem Stamme walgert in Slicht unde Krumbe,

Doch hat er nach dem Stamme sinen Gmaß. Wisner e.

Sie hat des Apfels Kunde nit! Suchenw.

Sie weiß noch nichts von Geschlechtswollust.

Apfel hin, Apfel her! ich gehe gewiß nit dran. Volksm.

Lasset doch allen Verdruß!

Apfel sind besser als Ruß. Volksm.

Man verderbt dabei keinen Zahn und braucht keinen Rußmaßer.

Der Apfel, den Fraw Eva brach,

Uns her zog alles Ungemach. Renner.

Gedenke, daß du mögest Aepfel essen! Eib.

Daß du folgest dem: „Adam is!“ so das Weib will.

Ein Apfel, so runzelt, der faulet nit bald. Volksm.

Minnet einer nit, man gicht:

Daß er nit Aepfel essen müge;

Zwar das dünkt mich eine Lüge;

Er iset ihr wol me im Tag,

Dann einer, so wol minnen mag. *Lieders.*

Ich han getan rehte als der von's Teufels Räte stand den Apfel!
Klinsor.

Der Baum trägt sich selber keine Aepfel. *Volksm.*

Gesund wie — ein fauler Apfel auf faulem Stro. *Fischart.*

Goldene Aepfel in silbernen Körben. *Volksm. nach Salomo's Spr. XXV. 11.*

Ist in schönem Apfel kein Wurm, so wäre doch gern einer darin. *Lehm.*

Ist der Apfel reif und rubin,

So steht auch der Wurm darin. *Lehm.*

Ist der Apfel rosaroth, so ist der Wurm darinnen:

Und die Jungfrau hübsch und fein ist gar falsch von Sinnen. *Lehm.*

Da schwimmen wir Aepfel! sagte der Rosbret, und schwamm unter Aepfeln den Bach ab. *Volksm.*

Nos poma natamus. Er zielt die Gesellschaft, wie der Bol den Mar-
shall, oder ein Esel den Rossmarkt. *Lehm.*

Die Wahrheit ist ein Apokryph. *Volksm.*

Uebel gesprochen ist wol appellirt. *Eisenh.*

Vor Einführung des röm. Rechts mußte man ein Urtheil, mit dem man
nicht zufrieden war, *schelten*, blamer *la sentence*. „Das Ur-
theil, so mir funden ist, schilt ich.“ *Magdeb. Recht.*

Der Appetit kommt erst, wenn man was Gutes vor sich hat.
Lehm.

En mangeant vient l'appetit.

Er muß es eben machen wie der Appenzeller. *Kirchh.*

Ein Appenzeller hielt beim Pfarrer um die Taufe seines Kindes an
und als dieser frug, wo er das Kind habe, erwiderte jener: „Es
„hängt gad eben an der Kirchentür; ich und Ihr werden's wol
„mögen beheben.“ — Man braucht das Sprichwort, wenn jemand
nicht weiß, wie er ein Ding anfangen soll.

Es ist eine appenzeller Rede. *Kirchh.*

Schalkhaft, witzig oder beissend; man muß es aber so genau damit eben
nicht nehmen, weil die Appenzeller überhaupt viel Mutterwitz haben.

Mit einem Wibe, das kann springen,

Möchte mir wol baß gelingen;

Mit ihr den Appenzeller ich

Am Bett lönt' treten weidenlich! *Lieders.*

Sie leben nach dem alten seligmachenden Kalender, wie die
Appenzeller. *Kirchh.*

Sie nahmen den gregorian. Kalender erst nach der Revolution an.

Er komt wie der Appenzeller. Kirchh.

Die Appenzeller ließen sich erst spät in den schweizer Bund aufnehmen.

Es komt zum Apropos! Volksm.

Und wenn es komt zum Apropos,
Will einer so, der ander so. Butler.

Wandelbar wie das Aprillenwetter. Volksm.

Als Aberellenwetter fährt der Wibe Bluen. Reim. v. Zw.
Am ersten und letzten April

Schickt man die Narren wo man will. Volksm.

Aprilstöcklin bringen Maiglöcklin. Volksm.

April-showers bring May-flowers.

Nach getaner Arbeit ist gut feiern. Volksm.

Jucundi acti labores. Cic

— — Gaudet ubi vertice raso

Garrula securi narrare pericula nautæ. Hor.

Μετα γαρ τε και αλγεσι τεραπεται ανηρ,

Ως τις δη μαλα πολλα παθη και πολλ' επαληθη.

— — Etenim sit, ut post gaudeat actis,

Aspera quisquis multa tulit, per multa vagatus. Hom.

Die Arbeit unser, das Gedelien Gotes. Luther und Agric.

Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß,

Soll das Werk den Meister loben,

Doch der Regen kömmt von oben. Schiller.

Wer nit arbeitet, der soll auch nit essen. Volksm. nach
Paulus.

Bos hic non comedat, qui jam juga ferre recusat, sagte man in Klöstern.

Αν μη καθαρης και αλεσης, ου δε φαγης. Ni purges et mo-
las, non comedes.

Arbeit gewinnt Feuer aus den Steinen. Agric.

Labor omnia vincit improbus. Virg. Labor vel ignem ex lapide
decutit. Bebel.

Της επιμελειας παντα δουλα γινεται. Domat atque subigit
cuncta diligentia. Μελετη παντα δυναται. Exercitatio pot-
est omnia.

Der Arbeiter ist seines Lones wert. Luf. X. 7.

Wirdig ist der Wuro seines Wuroses. Latian.

Ein Arbeiter muß zwei Feirer haben. Agric.

Αναγκαιον κακον. Necessarium malum!

Arbeit hat bittere Wurzel, aber süße Frucht. Lehm.

Du sagest war und gar recht:

Arbeit und Sparen macht reiche Knecht. Mollenh.

Die Arbeit eines Tags bescheret,

Was der, so auf ihn folgt, verzeret. Hagedorn.

Der eine hat Arbeit und Fleiß,
Der andere Nutzen und Preis. Volkm.

*Ἄλλοι μὲν σπείρουσι, ἄλλοι δ' ἀμύσσονται. Alii sementem faciant,
alii metent. — Ἄλλοι καμὸν, ἄλλοι ὠνύντο. Alii laborarunt
alii percepērunt emolumentum. Ἀλλοτρίον καμάτον σφετε-
ρὴν ἐς γαστῆρ' ἀμύσσονται. Atque metunt ventrem in proprium
sudorem alienum. Hes. de fucis.*

*Ego quidem apros occido, verum alter fruitur pulpamento.
Diocletian.*

In Gotes großem Krame sind alle Waren um Arbeit feil.
Volkm.

Dii omnia labore vendunt.

*Θεοὶ τὰ πάντα τοῖς πονοῖς πωλοῦνται. —
Perrupit Acheronta Hercules labor. Hor.*

Die Arbeit auf dem Rücken trägt
Den Lohn, als man zu sagen pflegt. Lehmann.

Nieman hat ane Arbeit
Wittum, Ere und Reichheit. Fridant.

Manig Mann große Arbeit
Unbetwungen sanfte treit,

Die ihn beduchte swer,
So er zuo betoungen wär. Fridant.

Und wenn e Ma si Arbet tuet,
So schmeckt ihm au si Esse guet. Hebel.

Arbeiten bringt Brot,
Faulenzen Hungersnot. Megerle.

Wenn Arbeiten so lustig und leicht wäre, so tät's der Bür-
germeister selbst. Auerb.

Drei Arbeiten sind schwer: Regieren, Gebären und Lernen.
Luther.

Arbeiten, als wollten wir ewig leben; und leben, als sollten
wir morgen sterben. Phil. Appian b. Sittigref.

Wer arbeitet und niemals feiert,
Der Lust und Kräfte bald verleurt. Lehmann.

Læta nisi austeris mutantur festa profestis. Auson.

Wer an Ketten will legen einen Fist,
Der arbeitet auch was unnütz ist. Lehmann.

*Difficiles nugæ. — Laboriosis occupatus in nugis. —
Stultus amor ineptiarum.*

*Τὰ μηδὲν ὀφελούντα μὴ ποιεῖ μάτην.
In rebus inutilibus noli frustra laborare. Aeschyl.*

Wie Alexander Magnus den Gaukler belohnte, der Eisen aus ziemlicher Entfernung an eine Nadelspize warf, daß sie daran stecken blieben, und wie Plato einen Kutscher, der vielmal im nämlichen Geleise einen Kreis fuhr, beurtheilte, sind bekannte Histrorien.

Wer einen Raben will baden wiß,
Und darauf legt seinen ganzen Fluß;
Und an der Sonne Schnee will dörren,
Und allen Wind in ein Truhen sperren,
Und Ungelut will tragen feil,
Und Narren will binden an sein Seil,
Und einen Kalen will beschern:
Der tut auch unnütz Arbeit gern. Bragur.

Wer einen Strik von Sand so fest
Dreht, als unverweslich ist Asbest:
Der mag auch Spinnengarne stricken,
Um solche Schedel auszufluten,
Die, sonderlich im vollen Mond,
Oft ledig stehn und unbewohnt. Butler.

Wie die Arbeit, so der Lohn. Kirchh.
Dem Arbeiter hilft Got. Volksm.

Αυτος τι νυν δρων ειπα τους θεους καλει. Dii facientes adjuvant.
Φιλει δε τι χαμονται ουσπευδεν θεος.
Huic qui laborat, numen adesse solet.

Wer Arbeit liebt und sparsam zert,
Der sich in aller Welt ernert. Kollenh.
Verlorne Arbeit! Notker.

Arbeit und Schweige:
Dir bleibt die Reige;
Faulenz und schrei:
Du bekommst für zwei. Wilh. Müller.

Das ist verloren Arbeit! Nibel.
Schlechter Arbeitsmann,
So nit vom Handwerk reden kann. Volksm.
Die sie gebaut haben, sind nit hineinkommen — in die Arche.
Geiler und Zingref.

Argwon ist ein Schalk. Agric.
Argwon ist des Teufels Hure. Lehmann.
Dem Argwon soll man in der Geburt den Kopf abhanen.
Lehmann.

Nu ist der Minnen Argwan
Und sein Game also vertan,
Ewa wo er hingeworfen wird,
Da er die Wurzeln gebirt. Kristan.

Wie argen Muot der Arg je truog,
Er duhte sich milde doch genuog. Liederf.

Arg lat ärger Kind. Wernher.

An die ärgere Hand fallen. M. Alexander.

Die unfreie Hand zieht die freie nach sich. Eisenh.

Ob der Arg nicht entspricht,

Man weiß doch wer er ist. Gresten.

Arglist behend ist. Volksm.

Compendiaria res improbitas, virtus longa. — Συνομοσ ἡ πο-
νηρία, βραδεία ἡ ἀρετή.

Wer Arges tut, der hasset das Licht. Volksm. nach Evang.

Ärgerniß ist geben, Ärgerniß ist genommen. Luther.

Scandalum datum, scandalum acceptum.

Mit Glen ären ¹⁾ macht böß Furch. Brand.

¹⁾ arare.

Man ärt den Weg wol zue der Furch. Brand.

Mer nit verzeren,

Als der Pfluog mag erären! Leh m.

Besser den Arm als Hals gebrochen. Volksm.

Us vil Armbrusten schießen, trift selten das Zil. Geller.

Man kann's nit auf der Armbrust herschießen. Kirchh.

Einem etwas auf den Ärmel malen. Volksm.

Fucum facere.

Ist eine groß, sie gefällt mir wol;

Wann ein getriumer Arm voll

Des Nahts an dem Bette bi,

Mit dem lebt' ich sorgenfri. Lieders.

Aus dem Ärmel schütteln. Volksm.

Eine Predig us dem Ärmel schütteln. Pauli.

In numerato habet ingenium. Octav. Aug. ap. Senec. de Vinitio
oratore.

Der Hof hat Ärmel. Volksm.

Die Sache ist fertig. —

Et tunicæ manicas et habent redimicula mitræ. Virg.

Mit offenen Armen empfaßen. Volksm.

Obviis ulnis. — Ἀμφοτερας χειρῶν. Ambabus manibus.

Armer Mann: unwertter Gast. Leh m.

Arme Leut' gehören hinter die Thür. Agric.

Der arm Mann mueß hinter die Türen,

Und swizest, daß er möcht' erfrieren. Brand.

Ich was in minen Landen gewaltig und riche,

Nu ste'n ich jämerliche, reht alsam ein arm Man,

Der nie Huobe gewan! Klage.

Der Arme heißt Goterbarme. Leh m.

Pauper ubique jacet. Ov.

Der Armen Herberg ist bei Helfvirgot. Leh m.

Es wird keiner arm, als der nit rechnen kann. Agric.

Der Arme der muess in den Saß. Brand.

Wenn der Arme felt, so muess er herhalten. Jesu Sirachs XIII. 29.

Διχην ὑπεξει καὶ οὐκ οὐκ δακὴ κυνα. Pœnas dabit, si vel asinus canem momorderit. — Pecuniosus damnari non potest. Cic.

Armen und Richen den kunt er sich gelichen. Klage.

Armman mag nit Grav sin:

Doch lebt er gern hûr als fern. Lieders.

Der Arme flast in Sicherheit. Boner.

Ein Armer singt fri durch den Wald. Brand.

Cantabit vacuus coram latrone viator. Juv.

Schätzung ist für die Reichen; die Armen müssen die Haut darrefen. Lehm.

Qui non habet in nummis, luat in corpore. Jurecons.

Dem Armen selten üht entfällt. Brand.

Abs re qui vadit, res sibi nulla cadit.

Arm und Alt, schwere Bürden; es wâr' an einer genug. Lehm.

Es ist keine Sünde, dann arm sein. Agric.

Quid enim salvis infamia nummis? Juv.

Blödigkeit ist dem Armen wenig nûz. Lehm.

Αἰδώς δ' οὐκ ἀγαθὴ κεχρημένῳ ἀνδρὶ παρεῖναι.

Verecundia inutilis viro egenti. Hom.

An armer Leute Hoffart wischt der Teufel den Ars. Lehm.

Arm und Fromm war nur bei Joseph im Stalle. Lehm.

Πενυχτός οὐδεποτ' εὐθλός. Pauper nunquam probus. Alcæus.

Rarissima est in paupertate integritas. Jurecons.

Arm und Rich: Glimm und Glemm. Brand.

Arm und Rich suchen ungelich. Fridant.

A quo expeditior et ceterior remuneratio fore videtur, in eum fere est voluntas nostra propensior. Cic.

Arme Leut' kennt nieman. Agric.

Οὐδεις οὐδεν εἰχοντι φίλος. Qui nihil habet, huic nullus amicus adest.

Sogar Eltern sehen ihre armen Kinder nit wol an. Agric.

Πτωχού φίλοι οὐδ' οἱ γονεῖς. Mendico ne parentes quidem sunt amici.

Armer Leute Reden gen vile in einen Saß. Agric.

In armen Mannes Munde ertrinket Wises vil. Marner.

Ein Sprichwort ist: Es verdirbt vil Wisseheit in eines armen Mannes Buch. Geiler. — *Multa prudentia perit in pauperum crumena.* Bebel.

Rara in tenui facundia panno. Juv.

Nur stât mit den armen Lûten: sie richen gar langsam. Wolsm.

Der Arme, so es bedarf,

Nimt, was man vom Tische warf. Rükert.

Die Armen werden gedrungen zu tanzen, wie die Reichen pfeifen.
Geiler.

Blind Mann, arm Mann! Geiler.

Blindheit schloß auch von der Erbfolge aus. —

Blinder Mann, armer Mann;

Doch ist der noch übler dran,

So nit sin Wib regieren kann. Lehmann.

Die Freiheit hat ein armer Man,

Daß er doch mag betteln gan. Brand.

Besser, die armen Leute sitzen vor deiner Türe, als du vor
ihrer. Lehmann.

Armen Mann mit guoten Sinnen,

Soll man für den reichen minnen. Walther.

Gott het us mengem arme Büebli doch

E brave Ma, e Vogt und Richter g'macht. Hebel.

Wann sie sagen: es tue we,

Wer sinem Herzenliebe si

Also armlichen bi. Hartmann.

Ein Armer der ist wolgeboren,

Der rechte Fuore in Tugenden hat. Bernher.

Armer Lute reinen Muot,

Nam' ich für des Kaisers Guot. Fridant.

Die Armen helfen alle,

Daß der Reiche nit falle. Lehmann.

Die Armen kennen Freund und Feind. Geiler.

Vos inopes nostis, quis amicus, quisve sit hostis.

Armut ist die größte Plage. Göthe.

Armut hütet wol. Volksm.

Armut hütet übel. Volksm.

Armut eine Last, und Alter ein unwerter Gast. Volksm.

Armut ist Nidesbrut. Volksm.

Invidiae plenus super omnes exstat egenus. —

Est miserorum, ut malevolentes sint, atque invideant bonis. Plaut.

Armut ist zu vilen Dingen gut. Volksm.

Armut ist für's Podagra gut. Lehmann.

Armut ist die Erfinderin aller Dinge. Volksm.

Πενία δε την σοφίαν ελαχε. Paupertas sapientiam sortita est.

Ingenium mala saepe movent. Ov.

Armut hat gebuwen all Städt',

All Kunst Armut erfunden het. Brand.

Armut ist aller Künste Stiefmutter. Volksm.

Haec facile emergunt, quorum virtutibus obstat

Res angusta domi. Juv.

Wenn die Armut zur Thür einget, so fliegt die Liebe zum Fenster hinaus. Volksm.

When poverty comes in at the doors, love leaps out at the windows.

Armut ist weder Schande noch Unere. Eisenh.

Poverty is no sin.

Armut ist ein Fuchs, fahet einen Fuchs. Agric.

Armut get nit heischen, sunder Bettel; denn Armut hat vil Ranks. Leh m.

Hominem experiri multa paupertas jubet. P. Syr.

Frölich Armuot ist Richheit ane Guot. Fridank.

Armuot hönet den Degen. Spervogil.

Armut hat vile zu Huren gemacht,

Und schon manchen an Galgen gebracht. Leh m.

In paupertate virtus hominis infirmatur. Canonist.

Bielmehr gleich an Galgen wollen,

Als sich mit Armut rum zu trollen. Butler.

Armut stilt frohen Mut. Leh m.

Armuot altet ouch den Mann. Gervelyn.

Armut ist des Reichen Ru. Agric.

Armut lert geigen, lert singen. Volksm.

Paupertas omnes artes perdocet. Plant.

Armut alle Türen zutut. Volksm.

Gotes Armut ein Säcklin voll! Agric.

Armuot get mit mir slafen, Rumber will mit mir uffien. Höllesiur.

Es füren vile Straßen zur Armut, und zu den bösen Orten
Darbstadt und Mangelburg. Leh m.

Gewisse Armut, so man eines Dinges nit brauchen kann. Volksm.

Εἰ μὲν γὰρ πενία αὐτῇ σαφὴς, τὸ δεόμενον τινοῦ, μὴ ἔχει
χρησθαι. Xenoph.

Vetus proverbium est, paupertatem certissimam esse, quum ali-
cujus indigeas, uti eo non posse, quia ignoretur, ubi pro-
jectum jaceat, quod desideratur. Colum.

Sie arnent mit dem Tode, das ihn die Kunigine git. Nibel.

Er daht: du solt es arnen! Nibel.

Es muß arnen Hagene, swas er iuw hat getan. Nibel.

Die Arnte stet noch im weiten Felde. Volksm.

Adhuc tua messis in herbà est. Ov.

Occa et seges altera in herbà est. Pers.

Nach der Arnte wollen wir sehen, was es geben hat. Leh m.

Cocta numerabimus exta. Das Ende frönet das Werk. Geiler.

Man muß sniden, wann es Arnte ist. Agric.

Est resecanda seges, quum campus canet aristis,

Nil in nudato postmodo falce metes. Pacific. Max.

Νῦν σπικῶν αὐγτος. Nunc leguminum messis.

Die Sichel an eines andern Mernte legen. Volksm.

Tαλλοτριον αμμων θερος. Alienam metens messem.

Vicini in messem nolito ponere falcem.

Wer got mer in mi Gäu? Hebel.

Wie du aussäest, so wirstu ärnten. Volksm.

Uti sementem feceris, ita et metes.

Doch eh' ihr loslegt, schauet für!

Denn wie ihr säet, ärntet ihr. Butler.

Ich santa iuch arnon, ihr ni satut Doh das Korn. Zattian.

Lasset iogiwedar wahsan unzan zi Urni. Eb.

Wenn man will ärnten, so muß man auch sä'n. Bürger.

Bis zur Mernte eigen Brod! Volksm.

Messe tenuis propria vive. Pers.

Ich habe dort nichts einzuarnten! Volksm.

Mihi istic nec seritur, nec metitur.

Paulus spricht zu Peter: Rib den Ars, so get er. 14tes Jahrh.

Alle Ding hant sich verkert,

Wann das mir nieman in Ars fährt. Liebers.

Leat mar im Arsch! — Schmeiß dar uf d' Nas! — Blos mar de Hobel. Seb. Sailer.

Groß Ars, groß Bruoch ¹⁾. Agric.

¹⁾ Braccæ, Hosen.

Die Täsche ¹⁾ uf dem Ars will nieman sehen. Agric.

Χυτρας επιδεικνυσθαι. Ollas ostentare. — Rem per se sordidam aut ridiculam protrahere. Erasm.

¹⁾ Das Maal oder den Flek.

Faule Hunde reiten auf dem Ars, wenn sie jagen sollen. Lehm.

Ueber Ars und Kopf burzeln. Fischart.

Die Augen verraten den Ars. Agric.

Art läßt nit von Art. Geiler.

Naturam expellas furcā, tamen usque recurret. Hor.

Το γαρ εμψυες, ουτ' αιθων αλωπηξ, ουτ' εριβρομοι λεοντες διαλλαξαιντο ηθος. Nam ingenium nativamque indolem nec astuta vulpes, neque prævalidi leones mutare quiverint. Pind.

Seveht er nach dem Chunne ¹⁾,

Ern wird ein fuone Mann! Nibel.

¹⁾ Schlägt er in die Art.

Er ist nit von Art ¹⁾ geboren. Suchenw.

¹⁾ Von gutem Geschlecht. — Er ist min Art. Suchenw.

Quisquis colit et amat,

Das ihn sin Art getert hat. 14tes Jahrh.

Art läßt nit von Art:

Der Bos hat sinen Bart. Lehm.

Alles rülpsset in seiner Art. Agric.

Ein jedes tuet nach seiner Art. — In der Art nachkloppen. Brand.
Unartig Vogel kloppt in sin Art nach Rechte. Wisnere.

Was artig ist, ist klein. Volksm. und Lessing.

**Unartig wie der groß Christophel mit kurzem Hemd und
ungewischt — Lehm.**

Habet indusium usque ad nates. Breviar. Rom. Wenn jemand
unsern Vorfahren dergleichen grobe Bilder und Ausdrücke verarzget,
was mag er von Göthe urtheilen, der (in seinen Postumis,)
über Napoleon die drei göttlichen Personen zu Gericht sitzen läßt,
und dem heiligen Geiste wider den *Advocatus diaboli* die
Worte in den Mund legt:

„Wiederhol es nicht vor göttlichen Ohren!

„Du sprichst wie die deutschen Professoren.

„Wir wissen alles, mach es kurz,

„Am jüngsten Tag ist's nur ein F...“

Spätere Ausgaben lassen dieses F... der ersten Originalausgabe weg,
auf das man etwa zur Milderung Sturz (*stralcio*) reimen könnte.

Es get zu wie an Königs Artus Hofe! Agric.

Es ist vil manig Mann

An König Artus betrogen:

Die Welt hat vil von ihm gelogen! Hartm.

**Arznei gehört für die Kranken. Volksm., Schafsp. und
Bibel.**

Gelinder Arzt in faulem Schaden macht übel nur wirs. Lehm.

Neuer Arzt, neuer Kirchhof! Agric.

Jeder neue Doctor muß haben

Neuen Kirchhof zum Begraben. Kollenh.

Ἰητρος γὰρ ἀνὴρ πολλῶν ἀνταξίος ἄλλων.

Medicus vir multis æquivalens aliis.

Homer schon singt Jahrtausend her:

Ein wahrer Arzt sei viel mehr werth,

Als hundert Mann zu Fuß und Pferd; —

Wie sie bis heute sich erweisen,

Und würgen mehr als Stahl und Eisen. Butler.

Carnifices hominum sub honesto nomine fiunt. Paling.

**Ärzte sind unseres Herrgots Menschenflücker. Luther nach
Jesu Sirach 8 X. 11.**

Zu Hippokrat's Worten: *Ars longa, vita brevis*, setzte Petrarca:
Vitam dum brevem dixerunt, brevissimam effecerunt.

Er ist ein Arztat wise,

Und kann mit seiner Spise

Die Stichen widerbringen. Liederf.

Frommer Arzt, so ändern die Gilwe ¹⁾ abnimmt, und an eignen Hals hängt. *Lehm.*

¹⁾ Gilwe, flavedo, Gelbsucht, oder auch Gold, ovellum, g~~o~~ene Ketten. Ein siecher Arzt nert ¹⁾ sich

Michel gerne, danne mich. *Fridank.*

¹⁾ Heilet, macht sich genesen. — *Generian, sanare. B. B.: Ein helfeliches Wort von dir mich sanft ernert. Eschilbach.*

Nemo petat gratis, quod confert ars Hippocratis.

Der Arzt lasset lihte sterben,

Des Wib er gerne mag erwerben. *Fridank.*

Dem Siechen komt es selten wol,

So ihn der Arzt erben sol. *Fridank.*

Arzate gelich helen,

So Gloten gelich schellen. *Fridank.*

Wann die Uhren gleich schlagen. Logau.

Jeder Arzt meint, er sei Ipkras. *Geiler.*

Arzt, hilf dir selber! *Volksm. und Shafsp.*

Ἄλλων ἰατρός, αὐτὸς ἔλκει βρωγῶν. Aliis medetur, ipse ulceribus scatens. Plut.

Herr Arzt! tuent selb heilen iuch! *Brand.*

Manet hoc dictum his quoque saeculis celebratissimum. Conveniet in hos, qui aliis sapiunt, non sibi, aliis oculati sunt et cantu, non sibi; alios consolari norunt, ipsi sua mala non ferunt æquo animo. In eundem sensum usus est Christus apud Lucam IV. 23: ἰατρὲ, θεραπεύσον σεαυτόν. Medice, cura te ipsum. Erasmus IV. 4. 32.

Die Arzenei wenig frumet,

So dem Mann ze spat lumet. *Lieders.*

Schmaufereien der Aerzte Comtureien. *Lehm.*

Dat Galenus opes, dat Justinianus honores,

Pontificat Moses cum sacco per civitates.

Die Kerze lieht den Luten birt,

Bis sie ouch selb zuo Aschen wird. *Fridank.*

Es glimt ein Fiur unter Aschen. *Fridank.*

Ignis sub cinere doloso. Hor.

Von der Asche in die Glut. *Volksm.*

Μη τέφραν φεύγων εἰς ἀνθρακίαν πεσῇς. Ne cinerem vitans in prunas incidas.

Auf einen knorren Ast gehört ein derber Keil. *Luther.*

Malo nodo malus quaerendus est cuneus. Hieronym.

Wer seinen Athem immer in ein Holz mit Löchern läßt, ist wol nit gescheid. *Lessing.*

Ἄνδρες μὲν αὐλητῆς θεοὶ νοῦν οὐκ ἐνεφύσαν,

Ἀλλ' ἅμα τῷ φῶγι χ' ὧ νοῦς ἐκπέτατε.

Dii tibi cinibus nunquam mentem inseruere,

Sed simul ac flarint, avolat illico mens. Athen.

Taub wie ein Auerhan in der Balz. Volksm.

Κωφοτερος κιχλης. Surdior turdo.

Du bist ~~Ein~~ rechte Amerin 1)! Suchenw.

1) Wildfang; Ur aus der Aue?

Auf und davon! laß den Zelter gon! Fischart.

Aufgeschoben ist nit aufgehoben. Lehm.

Quod differtur, non auferitur. Jurecons. Forbearance is no acquittance.

Aufhören ist Kunst. Volksm.

Manum de tabulâ.

Spilen ist minder Kunst, dann Aufhören. Volksm.

Δραχμης μεν αυλει, τετταρων δε παυεται. Pro drachmâ quidem fidibus canit, pro quatuor vix canere desistit.

Omnibus hoc vitium est cantoribus, inter amicos

Ut nunquam inducant animum cantare rogati,

Injussi nunquam desistant. Hor.

Sie fur uf und nider,

Sie sah hin und herwider,

Sie wußt' nit, war sie solte,

Alde was sie tuon wolte. Lieders.

Das Aufsetzen gewinnen. Volksm.

Vergl. unten Regeln.

Aufgewärmt Zeug. Volksm.

Siehe oben abgedroschen.

Frü aufstehen macht nit eher tagen. Volksm.

Einem was aufpaufen. Volksm.

Aufrecht ist Gott lieb. Kirchh.

Du bist dem Teufel auf dem Swanz, wie San Francisci
Bruder Rollus von Brusorcis dem Teufel unter dem
Swanz. Fischart.

Wer zu fer ins Auge fällt,

Den beneidet alle Welt. Volksm.

Mit einem blauen Auge davon kommen. Volksm.

Sutorio atramento absolvi. —

— — Notam labemque remittunt

Atramenta. Hor.

Das rechte Auge, — die Augenbraue jußt mir. Volksm.

Αλλεται οφθαλμος μοι δεξιος. Oculus dexter mihi salit. —

Supercilium salit. Plaut.

Kein böses Auge, kein übel Auge sollte das schöne Kind an-
sehen. Volksm.

Uebel Dugen bei Parcival, sind neidische, übelwollende Zauberblife,
Horazens obliquus oculus.

Ein böß Auge verderbt das andere. Agric.

Dum spectant oculi res, læduntur et ipsi. Or.

Das Auge des Herren füttert das Pferd wol. Volksm.

Του δεσποτου οφθαλμος πιανει τον ιππον. Oculus domini saginat equum. *Adag. Punic.*

Du rürest an seinen Augapfel. Volksm.

Ὡπερ κορας εἰλεν. Tanquam si pupillam moveas.

Was die Augen sehen, betrugt das Herz nit. Volksm.

Ὡτων πισυτεροι οφθαλμοι. Oculis magis habenda fides quam auribus. — Oculata fides. *Jurecons.*

Das Auge ist des Herzens Zeiger. Volksm.

L'oeil sait toujours du cœur les premières nouvelles. *Sallés.*

Das Auge sieht's, im Herzen glüt's. Volksm.

Quod oculus non videt, cor non desiderat. *Bebel.*

Die Augen sind der Liebe Pforten. Leh m.

Gedanken sind und Dugen

Des Herzens Jäger tougen ¹⁾. Fridant.

1) heimliche. „Wilson offeno, wilon tougeno.“ *Motter.*

Εκ δε τούτων ἑαυταις ομμάτων ὑπ' ἀλλήλου; εγενοντο, και παρεπισροφαι συνεχεις προσωπων, και μειδιαματων διαδοσει; Hinc oculorum invicem annictus, assiduæ ac leves in se mutuo vultus conversiones, risus adjectiones. *Plut. in Sylla.*

Berliebte unterreden sich,
Mit ihren Augen einziglich;
Sie theilen Frohsinn und Entzücken
Einander mit in ihren Blicken,
Und brennen in der Liebe Glut
So feurig, als ein Seraph thut. *Butler.*

Inre weinten ane Dougen

Die Dugen ihrß Herzen tougen. *Klage.*

Was ist iuw, Frome min, daß ihr so lasset trouben liehter

Dugen Schin? *Nibel.*

Wir sind mit sehenden Dugen blind! *Hartm.*

Truobe Dugenwaide! *Klage.*

Din Duga ist abuh! *Catian.*

Oculus tuus est nequam.

Des manig Auge über lief! *Parci v.*

Ein Auge ist Notdurst, zwei Hoffart. *Agric.*

Vier Augen sehen mer als zwei. *Agric.*

Εἰς δ' αὖτο ου πανθ' ὁρα. Vir unus autem nemo cuncta perspicit.
— Plus oculi vident, quam oculus. — Two heads are better than one.

Die Augen sind ihm verkert eingesetzt. *Agric.*

D'Auge stön verchert; me sieht fast nüt me vom Schwarze. *Hebel.*

Quisquis amat ranam, ranam putat esse Dianam;

Quisquis amat luscā, luscā putat esse venustā. —

Suus rex reginæ placet; sua cuique sponsa sponso. *Plant.*

Den Splitter in eines andern Auge sehn. Volksm.

*Τι δε βλέπεις το κάρφος ἐν τῷ ὀφθαλμῷ τοῦ ἀδελφοῦ σου, τὴν
δε ἐν τῷ σῷ ὀφθαλμῷ δοκὸν οὐ κατανοεῖς; Matth.*

Wer in sim Duz ein Trottbäum 1) trag',

Der tüg ihn darus, e dann er sag':

Brueder! hab Acht, ich seh an dir

Ein Eglin, das mißfallet mir. Brand.

1) *Et impudentior hyperbole non rejicitur ab hoc genere. Erasm. I. 3. 74.*

Qui ne tuberibus propriis offendat amicum,

Postulat, ignoscat verrucis illius æquom est. Hor.

Wer seine Augen im Brillenfutter hat, der faun vil über-
sehen. Lehm.

Hinten und vorn Augen haben. Volksm.

Οπισθεν κεφαλῆς ὀμματα ἔχει. In occipito oculos gerit.

O Jane a tergo cui nulla ciconia pinsit. Persius.

Mer für die Augen, als für den Beutel. Volksm.

Ad oculos magis quam ad vesicam. Medii ævi.

Mancher mit einem Auge sieht mer, als ein anderer mit
zweien. Lehm.

Die Augen sind größer als der Bauch. Lehm.

*Die Welt ist ein wunderlich Eier; die Augen sind größer als der
Bauch. Geiler. His eyes are bigger than his belly.*

Die Augen werden zuerst voll, dann der Bauch. Lehm.

Hin ist hin! Aus den Augen, aus dem Sinn! Lehm.

Ach Lieb! es lit ein gemeines Wort

Verborgen uf mîns Herzen Port;

Das heist:

Sicht us Dugen, der ist us Muot. —

Lieb, gar we dis Wort mir tuot! Lieders.

Qui procul ex oculis, procul est a limine mentis.

Wit von hinuen, wit us den Sinnen. Elslin v. Costen; 1507.

Out of sight, out of mind. — Absencia enemiga de amor.

Siehe unten auch Freude.

Zwei Augen, zwei Oren, nur ein Mund. Volksm.

Zwei Dugen, zwei Oren, und einen Mund

Hat der Mensch, daß ihm sei kund:

Was er höre und was er sehe,

Daß er alles nit verjehe. Kenner nach Gellius.

Vergleiche bei Rükert: Drei Paare und Einer.

Hüetent iuwer Dugen

Offenbar und tougen,

Lant sie guote Site spähen,

Und die bösen überschen.

Und die bösen überschen

Lant sie, guote Site spähen

Offenbar und tougen:

Hüetent iuwer Dugen. Walther.

Er hat das Augenblerr. Volksm.

Er sieht alles doppelt.

Der Augenschalk endienet nit,

Wan als es der Herre sieht. Fridant.

Wer die Augen nit aufstut, der muß den Beutel aufstun.

Volksm.

Mit zwerchen Augen ansehen. Volksm.

So wurde ich mit zwerchen Dugen schilhend angesehen. Walther.

Der Schein gehört auf die Augen. Agric.

Augenblik gibt das Glük. Leh m.

Es schlafen nit alle, so die Augen zuhaben. Volksm.

Non omnes stertentes dormiunt. Bebel.

— — Doctus spectare lacunar,

Doctus et ad calicem vigilanti stertere naso,

Non omnibus dormio. Hor.

Augenfreund: Rückenfeind. Volksm.

Οἱ τευ μεν βαζουσι, κατω δ'οπιοθεν προνεουσι.

Qui recte dicunt, a tergo prava volutant. Hom.

Wer das nit sieht, der hat keine Augen. Volksm.

Swem sie mißfället, der ist Dugen fri. Werner von Hornberg.

Es ist aus und amen! Volksm.

Aus, aus! es ist geschehn. Volksm.

Ἐφεν, φεν. πεπραχται. Ehen peracta res est.

Mit dem Ausrufe: us, us! starb Ludwig der Fromme: Dixit

bis: huz, huz! quod significat foras foras. Bouquet VI. 125.

Einer us, der ander in:

In dem Gedräng will ich nit sin. Lieders.

Was du einbrocht hast, das mußt du ausessen. Volksm.

Selb einbrocht, selb ausessen. Volksm.

Tate hoc intristi, omne tibi exedendum est. Terent.

Man muß iuch zu iwer usfart anders beleiten! Hartm.

Ausgangen war nie so gut, Heimbliben war besser. Agric.

Οικος φιλος, οικος αγαθος. Domus amica, domus optima.

Tecum habita. — Ne te quæsieris extra. Pers.

Weibern und Jungfrauen war Ausgehen nie so gut, Daheim-

bliben war besser. Leh m.

Gürwiz machte Dina

Zu Siche m's Concubina. Megerle nach 1. Mos. 34.

Ich bin usgezälet, man wisset mir die Tür. Warfüßer in

Fasti Limpurg.

Der Ausgang wird's leren. Volksm. und Shafsp.

Το τέλος δειξει. Exitus probabit.

Ihrer vile wissen vil; 1) aber keiner hat ausgelernt. Volksm.

1) Multi multa sciunt, nemo omnia. — Senes war Kaiser Heinrich IV.

Wahlspruch.

Wer ausgelert will sein, der muß im Grabe liegen. Lehm.
 Es ist ausgerechnet! — wie die 10,000 Ritter im Kalender,
 und die 11,000 Jungfrauen zu Köln. Fischart.
 Ein Ding freundlich auslegen, ist eines frommen Gemüths.
 Sailer.

Es ist wis. und wol gelert,
 Der all Ding zum Besten fert. Graff.

Das Auslegen (der Ware) wird nit bezahlt. Lehm.
 An' Hofnung alles Buochers fri
 usleihen, da wont Got anbi. Fridank.
 Ausgepfercht haben. Agric.
 Im Auskerich wird sich's finden! Luther.
 Beim Auskeren findet sich's, wer in die Stube hofiert hat.
 Agric.

Zum Auslassen einer, zum Einlassen gehören zwei. Lehm.
 Außen fir, innen nir. — Außen nir, innen fir. Volksm.
 Intus Hecuba, foris Helena. — Σιληνοι Αλκιβιαδου. Sileni Alci-
 biadis.

Harm 1) ist blank, und hat doch swarzen Bagel. Warner.
 1) Hermelin.

Wie schöne der Mensch usen ist,
 Inwendig hat er bösen List. Fridank.
 Die Welt ist usen schöne, wiß, grün und rot,
 Und innan swarzer Farwe, finster sam der Tod. Walther.

Auswendig der Glanz,
 Inwendig San Veit's Tanz. Lehm.
 So voll Betrug, so voll von Schlichen,
 Als Troja's Stute voller Griechen. Butler.
 Die Klugsten werden an uns irre,
 Wenn sie im Leben und Gewirre,
 Nur auf die äußer Handlung sehn,
 Und deren Triebwert nicht verstehn. Butler.

Hüte dich vor dem ersten Auslegen. Agric.
 Jeder hüte sich vor der ersten Auslage. Eisenh.
 Jeder ist seiner Worte bester Ausleger. Eisenh.
 Quilibet optimus verborum suorum interpres. Jurecons.

Schlechter Schüz', der keine Ausred' hat. Volksm.
 Mille fingit rationes
 Et sic excusationes
 Stultus sagittarius. Locher.

Gute Ausred' ist ein Bazen wert. Kirchh.
 Leute, so außer Landes den meisten Ruf haben, essen im
 Lande das schlechteste Brod. Volksm. und Lessing.
 Nullus propheta in patria. Luc. IV. 24.

Ausreißer, Mamelut und Abtrümliger. Seiler.

Oi καταλειπότες την φρουραν. Plat.

Ausweichen muß man zur Rechten. Lehm. und Landr.

Die Art stat am Boum. Brand nach Matth. III. 10.

Soll ich selbes mich an die Art geben? Seiler.

Will's Got, so träet ein Arthalm unter dem Bank! sprechen
die Buren. Seiler.

Keine Azel, sie habe dann was Buntos. Lehm.

Et pica ova sunt furtim ablata. Bebel.

Man stilt auch etwan der Azel ein Ei. Agric.

Junge Azel lernt ihr Hupfen von der alten. Lehm.

Die Azel laßt ihr Hupfen nit. Agric.

Ein Azelester sprach zu einer Euben: Lerent mich iuweren Gang!
Boner.

Die Azelester ist grüne alsam der Kle,

Und ist wiß alsam der Sene,

Und ist swärzer dan der Kol,

Und zeltet recht also der Fol. Tragemundeslied.

Durch ihr Geschwätz verrät die Azel ihr Nest. Brand.

Et pullos prodit murmure pica loquax. Locher.

Aezen tut ergözen. Volksm.

Den nur das ergözet,

Was Eckerlester äzet. Hagedorn.

Daß du stu azeit. Motker.

Azet die Hungergen! Motker.

Azunge ist Herren Hof ein Hagel;

Azunge ist Herren Habe me vergift danne Matternjagel;

Azunge beschazet der Herren arme Liut unz an den Grund;

Azunge die frisset den Hohen nider,

Und machet den Nidern hoch;

Da kann nieman getuon wider.

Wäre das der Wirte Schade, 1)

So wäre es der Herren hohster Fund.

Azunge zuo swem sie sich gesellet,

Den frisset sie, daß ihm die Macht entfället.

Azunge, daß du sist verfluochet!

Ewa du den Eregerenden weißt,

Dem veräzestu Graß allermeist;

So friß in dich den Tiufel, der din ruochet! Reimar von Zw.

1) nämlich nur allein der Wirthe Schaden, und nicht auch ihr Bauern,
Lehensleute und Unterthanen Schaden zugleich.

Manger von alter Azung 1) ward erlagen. Lieders.

1) der lange schon gelebt hatte.

Seine Azung ist ihm auf's Kerbholz geschnitten. Volksm.

Zugezählt und abgewogen.

B.

Vor Geld je fallen Ba'al's Brüder'
 Wie vor dem güldnen Kalbe nider. Volksm.
 Baalspfaffe. Volksm.
 Bar gegen bar sezen. Volksm.

Man versteht darunter bisweilen auch jus tallonis.

Zale! ich will's bar sehen. Volksm.

Αυτοθεν καταβαλλε. Ex tempore persolve.

Babylonischer Turmbau. Volksm.

Jenseit der Bach wonen auch Leute. Volksm.

Vor Alters: „Über Bahhili buwent ouh Liuti.“

Vil Rünslī machen einen Bach. Volksm.

Vil Bäche machen einen Fluß. Volksm.

Us dem Sächli wird ein Sach,

Und us dem Rünslī wird ein Bach. Brand.

Wer dem Bächlin nachgat, der kumt zu dem Brunnen. Geiler.

Ein Bad nemen. Brand.

Gott gesegne ihr das Bad in jener Welt! Volksm.

Badstunwenfarwe diu zergat. Minnes.

Wer vil ins Bad kumt, der wird vil gewaschen. Lehm.

Kräzīg ins Bad, und räudīg wider heim. Lehm.

Bade genug, oder siße nit ein. Agric.

*Ego negavi, me de balneo exiturum, nisi lotus essem. Seneca
adv. Cestium.*

Nach Bad warm, nach Lāße kalt:

Lustu das, so wirstu alt. Liederf.

Er badet wol — in Hosen. Agric.

Wer ertappt wird, muß das Bad austragen. Volksm.

Extremum occupet scabies. Hor.

Bader. — Salbader. Volksm.

Βαλανεύς. Balneator, balnei caupo. Percunctator.

Man muß das Kind nit sam dem Bad ausschütten. Volksm.
 und Schlosser's Gesch. III, 1. S. 420.

Utile per inutile non debet vitari.

Ei! so verschütt' er nur nicht gar

Das Kindlein samt dem Bade. Bürger.

Wer ist gen Bad gefaren, dem soll wol getwagen und geschoren werden. *Eib.*

Hab' meine Frau ins Bad geschickt, die franke:

Man hat sie mir gefickt — ich danke. *Jocus im Volksm.*

Kirchhofer führt es in schweizer Mundart auf.

Sie hatte nit einmal die Badere an. *Volksm.*

Nämlich das Badhemd.

Einem das Badgeld schenken. *Kirchh.*

Beamten und Pfarrern gab man ehemals Geschenke, damit sie während des Sommers in einem Bade sich erlustigen konnten.

Ein Geschenk für dich ins Bad! *Volksm.*

Boni amici, ut moris est Suevis, balneantes aliqua gratificatione et munusculo honorare consuescunt. Debel.

Einem ein Bad übertun. *Kirchh.*

Einem einen schweren Handel anrichten oder etwas Schlimmes auf den Hals laden.

Einem das Bad segnen; — das Badstüblin wärmen; — einen aus dem Bade ziehen. *Kirchh.*

Er zücht üch gwiß nit us dem Bad. *Hans v. Rüttl.*

Was zu Baden geschieht, muß man zu Baden lan ligen. *Kirchh.*

Die Edelleute in Baiern mögen jagen, so weit sich das Blaue am Himmel erstreckt. *Eisenhart.*

Herzog Otto in Baiern hat 1311, und Herzog Albrecht 1557 dem Adel und der Ritterschaft allerlei Vorrechte verliehen, worunter auch die Wildbahn, oder das Recht, auf fremdem Boden und sogar in landesherrlichen Forsten zu jagen.

Du mußt im Vaterland ein Saubub' werden! *Volksm.*

Es ist ein Ding, hat keine Augen, und sieht doch; hat keine Oren, und hört doch; hat keinen Mund, und iset doch; hat keine Nase, und riecht doch; hat keine Händ', und greifet doch; hat keine Füß', und gehet doch. *Auerbacher.*

Referei auf die Baier, welche die Augen nennen Gök el, die Ohren Loser, den Mund Foz, die Nase Schmeker, die Händ' und Füße Brazen und Haren.

Hier gibt's keine Schafe, sunder nur Säue! (sprach der Zoller zu unserm Herrn, als er ins Baierland wollte, um seine Schäflin zu besuchen). *Auerbacher.*

Referei wie die vorige.

Ein rechte Baiersum! *Debel.*

Bavaros enim sues vulgus vocat, ob maximum eorum in Bavaria proventum. Debel. — Hæotica sus. Erasm.

Man wolt nit lofen Sprinzen ¹⁾
 Durch Laizen mit dem smalen Grif ²⁾;
 Ist stolzer Feld loft man ze Schif! Suchenw.

¹⁾ Sperber, Falken. ²⁾ Waidmännischer Kunstausdruck.

Willtu baizen oder jagen,
 Nieman mag dir es versagen. Liederf.
 Einen über den Löffel balbieren. Volksm.

Addere manum. *Plant. Περιχειρειν τους πλοκαμους. Circum-*
tondere comam.

Nach einem Märchen, daß ein Barbier manchen Leuten, die ihm darnach
 ausfahen, vorgab, er könne sie nur rasieren, wenn sie den hölzernen
 Löffel, den er eigens dazu hielt, in den Mund nähmen, und ihre
 Backen damit ausstopfeten.

Balchusbruder. Volksm.

Ιερεις Διονυσου. Bacchi sacerdos.

Thyrsofstäbe tragt jeder: doch ist nur ein einziger Balchos.
 Volksm.

Πολλοι τοι ναρθηκοφοροι, παυροι δε τε Βακχοι. Multi thyr-
sigeri, pauci verò Bacchi. — Non omnes qui habent citha-
ram, sunt citharædi.

Diemil ich trage diesen Balg
 Bezeichene er einen Schalk ¹⁾;
 Der rechter Zucht sich bewigt,
 Und nüt wann Schalkheit pflegt. Liederf.

¹⁾ Spricht ein Fuchs.

Ballhornen. — Verballhornen. Volksm.

Johann Ballhorn war zur Zeit der Reformation ein Buchdrucker in
 Lübeck und pflag mit den für das Volk herauszugebenden Büchern
 allerlei unnütze und oft lächerliche Veränderungen vorzunehmen, die
 er auf dem Titel mit den Worten anzeigte: Vermehrt und ver-
 bessert durch Johann Ballhorn. Davon ist nun für alle
 Verbesserungen in deterris der sprichwörtliche Ausdruck ballhornen
 oder verballhornen entstanden. *Heumann in Pœcile I. 3.*
p. 408. — Beckmann's Vorrath fl. Anmerk. II. Num. XVI.
 Wenn man aber bei Scherz vergleicht Balmund und bal-
 munden, so möchten wohl Herleitung und Deutung anders
 ausfallen.

Wir wollen's an Balken schreiben, wo's Gaißen und Kälber
 nit ablefen. Fischart.

Creto notare. — Carbone notare. — Diem notare meliori lapillâ.

Einander den Ball zuschlagen. Volksm.

Sie slahen einander den Ball zu. Brand.

In Ballenweis umtriben und tragen. Erstan.

Σφαιραν προς αλληλου; καταβαλλειν. Sphæram inter se reddere;
Cædimus, inque vicem præbemus. Pers.

Ballast. Volksm.

Αχθος νεως. Onus navis. — Ερωσιον αχθος αρουρης.
Telluris inutile pondus. — Fruges consumere nati.

Wenn man die Leute wol balsamiert, so gewinnt der Handel einen guten Geruch. Lehm.

Er kann Band hauen gehn! Volksm.

Verarmt sein, und sich mit Besenbinden oder Zainenmachen den Unterhalt suchen müssen.

Wann die Bande usgan, so springen die Reif ab und das Faß fällt ze Hufen. Seiler.

Etwas auf die lange Bank schieben. Volksm.

Ehemals: Etwas in die langen Truhen legen. Agric.

Von den Gerichtshöfen entlehnt, wo man die Acten in Truhen verwahrte oder auf langen Bänken aufhäufte.

Gute Banketier werden leicht Bankerotier. Eisenhart.

Trachte auf die Bank, du kommst wol darunter. Volksm.

Ein junger Mann soll allweg denken in die Höhe; denn so er denkt unter den Bank, kommt er nimmer daruf. — Da sprach zur portugisischen Prinzessin Elisa Hert Arbogast von Andlam: „Wer hoch klimmt, der falet hart; wer uber sich howet, dem falen Spän' in die Dugen.“ — Da sprach Elisa: „Ich meine, du seist flißig zur Schule gangen; wan gelarten Dinten ist gut predigen.“ Lirer von Rankwil im Nibelgau.

Αχρον λαβε, και μεσον εχεις. Summum cape, et medio potieris.

Bankart. Seiler.

Gleichsam von der Bank aufgesehen; ein Bastard.

Unter der Bank neidet man keinen. Agric.

Unter der Bank mit Ruhe ist besser, als auf der Bank mit Unruhe. Agric.

Auf ungewischter Bank ist gut finden. Volksm.

Die Stüle wollen uf die Bänke stigen. Brand.

Die Schemel sind uf die Bänke und die Stüle uf den Tisch gestigen. Thomasin. Siehe unten Bette.

Got geb uns Heil!

Banne sind wolfeil. Fridank.

Dort ist ein banater ¹⁾ Hau! Seb. Sailer.

¹⁾ verbotener und unheilbringender.

In Barbara ¹⁾ können Esel Menschen, und Menschen Esel machen. Lehm.

¹⁾ Eine Art von Syllogismen so genannt.

In Barbara machen einige Syllogismos, die Händ' und Füße haben. Lehm.

Der Kochersberger ¹⁾ fand in Barbara San Zeit unter den Heiligen. Lehm.

¹⁾ Siehe unten Kochersberger.

Bekannt in allen Barbierstuben und Kneipen. Volksm.

Notum lippis ac tonsoribus. Hor.

Allen Tieren ist Frieden gesetzt, außer Bären und Wölfen. Eiseuh.

Schöner Frieden, wo man sie zur Hatz und zum Prellen aufsparte!

Es ist besser, einen Bären loslassen, als einen anbinden. Volksm.

Dem Spaten oder Kaspar Stteler zufolge heißt hier Bär so viel als Schuld, *as alienum*, und das Sprichwort will sagen: Es sei besser, Schulden bezahlen, als contrahieren. — Die Bären brummen; — die Gläubiger wollen bezahlt sein.

Er ist so harig als ein Bär. Liederf.

Einem einen Bären anbinden. Volksm.

Eine handgreifliche Lüge für eine Wahrheit aufheften.

Wessen Hand leckt der Bär? Volksm. und Schafsp.

Ursus cubans manus continuè lambit. Linné.

Als der Bär ¹⁾ die Schifung begert, verlor er Dren und Handschuhe. Lehm.

¹⁾ Im Reineke Fuchs.

Swene der Bär allersferesten brummet,

So slaht ihn der Jäger nider, daß er geswiget drahte. Misnere.

Wer sich krazet mit dem Bären,

Dem muß sin Hut dike sweren. Fridank.

Du suchest den Bären und stehest vor ihm. Volksm.

Αρκτου παρούσης τα ιχνη ζητεῖς. Quum adsit ursus, vestigia quaeris. Plut. et Aristotel.

Der Bär get zu Roche. Waidmännisch.

Bärnhäuter. — Bärnhäuterei. Volksm.

Gern auf der faulen Haut liegen, wie der Bär, wenn er seinen Winterschlaf hält. *Ursus hibernat abstemius a medio novembris in initium regelationis. Linné.*

Die Bärenhaut soll man nit verkaufen, ehe der Bär gestochen ist. Volksm.

Es ist kein ganz unweiser Rath:

Die Haut nicht eher feil zu bieten,

Als bis man schon den Bären hat. Hagedorn.

Don't sell the bear's skin, before you have caught the bear.

Er muß die Bärenhaut umhängen. Grimm.

Ein faules, thatenloses Leben führen.

Findet man am toten Bären kein Loch, als das er schon bei Lebzeiten gehabt: so ist er nit erstochen, sonder verreckt. Volkscherz bei Auerbacher.

Weingeist auf Quecksilber gefüllt, gibt die empfindlichsten Barometer. Volksm.

Einen zum Barren führen. Volksm.

Es: αρχαίως παρvas. Ad pristina præsepia.

Es get um des Kaisers Bart. Volksm.

Um des Kaisers Bart spielen, streiten. Volksm.

Se debattre de la chappe à l'evêque. — Eine Redensart im Spiele, um auszudrücken, daß man um nichts spiele; denn des Kaisers Bart abrasirt hat so wenig Werth, als der eines Bettlers; oder des Kaisers Bart, wenn er ihn hegt, ist etwas so hohes, daß man nicht erlangen kann; und ein Spiel um das Gut eines andern geht auch wieder um nichts.

Bart uf Bart ist Gaisbofsart. Volksm.

Einem im Barte frauen. Volksm.

Demulcere caput. Hieronym.

Da wächst mir kein Bart von! Volksm.

Ich lasse mir keinen Bart darum wachsen! Volksm.

In Anspielung auf die Sitte, sich in Trauer den Bart und das Haupthaar wachsen zu lassen.

Laß dir im Barte frauen, so hofiert man dir auß Maul. Lehm.

Es ist besser in den Bart, als in die Luft gebrummt. Lehm.

Nieman speit in seinen eignen Bart. Eisenh.

Der Bart war früher als der Mann. Luther.

Um Gaisbof nämlich, laut der Schöpfungsurkunde.

Der Bart verrät dich; — der Bart straft dich Lügen. Volksm.

Reclamat sed tua barba. Martial.

Machte der Bart heilig, so wäre der Gaisbof heilliger Vater.

Si bene barbatum faceret sua barba beatum,

Nullus in hoc circo queat esse beatior hirco.

Wo kein Bart, da ist auch kein Verstand. Kirchh.

Er weiß, wo Barthel den Most holt. Volksm.

Bartholomäi Tag ist der 24te August, da man mit einiger Wahrscheinlichkeit sehen mag, ob und wie viel Traubenmost desselben Jahres in den Reben zu holen sein werde. Dieses wendet man sodann auch auf andere Dinge an, und auf Menschen, welche wohl vorausschen, was geschehen wird.

Wer Hunger hat, der macht aus dem Brod keinen Bartholomä. Fischart.

Bartholomäus soll geschunden worden sein.

Abtrünniger Basadinger! Kirchh.

Er sieht aus wie der Tod im baseler Totentanz. Kirchh.

Schudriz wie der Tod im basler Totentanz. Hebel.

Wer bast mag, der tut bast. Geiler.

Mir ist bast danne wol. Grimm.

Melius quam bene, i. e. optime.

Ein Weib trägt keinen Bastard. — Eine Mutter trägt keinen Bastard. Eisenh.

Damit wollte man anzeigen, daß uneheliche Kinder nur in Ansehung des Vaters Bastarde heißen. — Man sagt, daß kein Kind seiner Mutter Rebkind sei. Sachsensp.

Der unmdessigen Frage mogt ihr mich erlan,
Ihr verliuset nur groß Arbeit daran,
Ich sag iuw, Herr Gast, von dieser Sache nit ein Bast!
Hartm.

Die sollen's bezahlen, so die Schuhe mit Bast binden.
Fischart.

Nämlich die Bauern. — Bast heißt hier, wie im Krizan, nicht was wir heute darunter verstehen, sondern Leder und Lederriemen.

Er hat es so weit gebracht, daß er die Schuhe mit Bast bindet. Volksm.

Bastard bringt so groß Pfenigbrod als Ehekind. Agric.

Anzudeuten, daß die Mutter ein solches Kind so lieb habe als die andern.

Wer mich der Dinge bat', die ich gerne tat! Liebers.

So man sie bate: Wer weiß, was sie tate! Agric.

Der Bauch Huren macht und Buben. Leh m.

Der Bauch ist ein Wirtshaus,

Wo es gehet ein und aus. Leh m.

Der Teufel greift die Leute am Bauch an, wo sie am weichsten sind. Leh m.

Mit vollem Bauch ist gut Fastenpredig halten. Volksm.

Qui satur est, pleno laudat jejunia ventre. Mantuan.

Von Worten wird der Bauch nit voll. Leh m.

Voller Bauch studiert übel. Volksm.

Languet vis mentis nimia pinguedine ventris.

Παχὴα γαστὴρ λεπτοῦν οὐ τιττεῖ νοον. Pinguis venter non gignit sensum tenuem. — Plenus venter non studet libenter.

Der Bauch hat keine Oren. Volksm.

Γαστὴρ οὐκ ἔχει ὠτα. Venter auribus caret.

Der Bauch ist ihm so weich als mir. Volksm.

Auf einem vollen Bauch stat ein frölich Haupt. Volksm.

Dum satur est venter, gaudet caput inde libenter.

Bil diß fro Houpte stat

Uf einem Buche, sat. Fridant.

Der Bauch lert Künste und macht den Kopf wizzig. Volksm.

— *Magister artis, ingenique largitor*

Venter. Pers.

Πολλων ὁ λιμός γίγνεται διδασκαλός. Magistra multorum improba existit fames.

Das Gut fährt ihm alles durch den Buch. Brand.

Die Familie Bauchknecht

Ist ein groß Geschlecht. Lehm.

Wann der Buch swillt,

Sieht man, wo es gilt. Volksm.

Quando tumet venter, produntur facta latenter.

Wo Gott zerstört und bricht,

Hilft alles Bauen nicht. Lehm.

Bauen kann nur Habich, nit Hättich. Lehm.

Wir bauen alle vest,

Da wir sind fremde Gäst';

Wo wir sollten bauen hin,

Verfallet alles in Ruin. Lehm.

Wer bauen will, der legt zuvor einen guten Grund. Volksm.

Siehe unten Fundament.

Wer bauen will, muß zwei Pfening für einen rechnen.

Volksm.

Bauen ist eine Lust; nur kostet es vil Geld. Lehm.

Wer an Weg baut, der hat vile Meister. Lehm.

Sch zimbre (so man sagt) bi Wege:

Des muß ich manig Meister han. Efo von Regow.

Den Baum man biegen muß, weil er jung ist. Geiler.

Flectere dum virgam poteris et reddere curvam,

Faxit arbitrio ut crescat illa tuo.

The tree must be bent, while it is young.

Es kumt etwan, daß der Baum gelogen und die Neb' betrogen. Geiler.

Es fällt kein Baum vom ersten Streich. Volksm.

Mancher Baum blühet schön und bringt keine Frucht. Lehm.

Wie der Baum, so die Frucht. Volksm.

Arbor naturam dat fructibus atque figuram.

Ein Boum mit schöner Bliut treit unedel Obes diße. Misnere.

Einwelih guot Boum guoten Wahsmon tuot; ubil Boum tuot ubilan Wahsmon. Lathan.

Arbor quæque bona producit dulcia poma.

Ein alter Baum ist schwer zu verpflanzen. Volksm.

Δενδρον παλαιον μεταφυτευειν δυσκολον. Antiquam arborem transplantare difficile est.

Am nächsten besten Baum aufknüpfen. Volksm.

Ein Boum wär' wol mit ihm gekleidet. Meinmar v. Zw.

Pendentem volo videre Zoilum. Martia!.

Man sieht bald, was der Baum für Früchte bringen wird. Volksm.

Αυτικα και φυτα δηλα ε μελλει καρπιμ' εσεσθαι. Protinus apparet, quæ fructum planta datura est.

Den Baum an der Frucht:

Den Buben an der Zucht. Volksm.

Arbor ut ex fructu, sic nequam noscitur actu.

An der Frucht wird der Baum erkannt. Matth. XII. 33.

Εκ του καρπου το δενδρον γνωσκω. De fructu arborem cognosco.

Ein guter Baum treibt wider, so man die Frucht abgepflückt. Lehm.

Ligt der Baum, so klaubt jederman Holz. Lehm.

Αρνος πεσουσης πας ανηρ ξυλευεται. Arbore dejecta quivis ligna colligit. Schol. Theocr.

Auch ein guter Baum bringt ungleich Obs. Lehm.

Edler Baum bringt zeitig Frucht. Volksm.

Generosioris arboris statim planta cum fructu est.

Je höher ein Baum, so schwerer sein Fall. Kirchh.

The greater the tree, the harder the fall.

Den Baum muß man stutzen, der zu hoch will wachsen. Lehm.

Kein Baum so gut, er trage wurmstichig und knorres Obs. Lehm.

Es ist kein Baum, der nit zuvor ein Sträuchlin gewesen. Luther.

Kein Baum, der böser Früchte trägt, als der Mensch. Megerle.

Man eret den Baum des Schattens wegen. Volksm.

Den Baum man eren soll, von dem man Schatten hat. Lehm.

Hoher Baum fahet vil Wind. Volksm.

Wer den Baum pflanzet, geneußt gar selten seiner Frucht. Lehm.

Wie der Baum, so die Birn;

Wie die Frau, so die Dirn. Volksm.

Serit arbores, quæ alteri seculo prosunt. Cic.

Der Baum, in einen Topf gesetzt, wurzelt nit weit. Luther.
Manchem ist's wie Marculfo: der fand keinen Baum schön
genug, um sich daran zu hängen. Lehm.

Eines Baumes wegen man nit auf den Wald verzichtet.
Lehm.

Die Römlinge gehen weiter, indem sie sagen: Quum clerici possunt
connubii habere delicias, inepte optant ejus habere et onera.

Ein Baum trachtet von Natur in die Höhe. Megerle.

Krumme Bäume so vill Obs tragen, als die geraden. Lehm.

Es fallen keine Späne vom Baum, man haue sie dann.
Eisenh.

Der Baum zum Aft! Kirchh.

Dieses schon ältere Wort erhielt buchstäbliche Bedeutung, als der König
von Frankreich, welcher vor der Schlacht von Marignano nur die
Grafschaft Afti verlangt hatte, nach derselben das ganze Land in
seine Gewalt bekam.

Ein Boum rihet sih uf ze Himile. Boeth.

Diewil der Boum ein Knote ist,
Er vom Biegen nit gebrist;
Kein Biegen mag me frumen,
So er Kraft bekumen. Lieders.

Unartig Stamm birt snöde Frucht;

Ein Jage gern sich gibt uf Flucht. Suchenw.

Der Bauer ist ein Lauer. Eisenh.

Lauer, althochd. Lao, tepidus.

Der Bur ist ein Glur. Volksm.

Homo piger. Du Baur, du bist ein falscher Wicht. Thewerdank.

So der Bauer nit muß,

Mürt er weder Hand noch Fuß. Volksm.

Gibt der Bauer, so sieht er sauer. Lehm.

Der Bauer sieht ihm noch überall heraus. Volksm.

Manent adhuc vestigia ruris. Hor.

Der Bauer ist so stolz auf seinem Mist, als der Junker auf
seinem Schlosse. Lehm.

Der Bauer gehört an Pflug. Volksm.

Aber nicht zum Ziehen.

Ein reicher Bauer kennt seine Verwandten nit. Lehm.

Baurenstolz. Volksm.

Baurenstolz könnte nicht plumper sein. Lessing.

Dem Bauer schwillt der Kamm: die Aernte mag gut werden.
Lehm.

Αει γεωργος εις νεωτα πλουσιος. Semper agricola in novum annum
dives.

Der Bauer ist nit zu verderben; man hau' ihm denn Hand
und Fuß ab. Lehm.

Laß Bauern auch Leute sein! Volksm.

Bauer und Stier sind ein Tier. Volksm.

Den Bauern ist gut pfeifen. Volksm.

Dem Buren ist es genug, wan er von Buren Erc genießt.
Bebel.

Wann der Bauer wird ein Edelmann,

So gukt er den Pflug mit der Brille an. Wilh. Müller.

Wo schmaßt's bei den Bauern im Dorfe? (sagt der Nach-
könig;) bei den Herren schmaßt's in der Stadt. Volksm.

Wann sich der Bauer nit büßt,

So wird der Aker übel gepflügt. Volksm.

So man den Bauern bittet, schwellen ihm die Stifel.
Lehm.

Rusticus inflatur nimium, si sæpe rogatur.

Rusticus dum rogatur, intumescit ei venter. Bebel.

Rusticus quanto plus rogatur, tanto magis inflatur. Bebel.

Der Bauer muß dienen, wie er bespannt ist. Eisenh.

Der Bauer dient, wie er bespannt sein muß. Eisenh.

Das erste Sprichwort enthält die Regel: daß der Bauer in Spanndien-
sten oder Frohnden mittels Zugviehes, abgesehen vom Besitze seines
Grundeigentums, dienen müsse nach der Anzahl seiner Ochsen
und Pferde. Besitzt in Gegenden, wo dieses gilt, ein Bauer
kein Zugvieh, so ist er nur zu Diensten mit seiner Hand verpflich-
tet. — In andern Gegenden sind die Bauern durch Verträge dazu
verbunden, eine gewisse Anzahl von Zugvieh zu halten, und
von diesen gilt das zweite Wort.

Sie streuen ihm Baurenweirauch. Volksm.

Alles nach der Baurenregel ermessen. Volksm.

Wer kein Edelmann ist, gilt als ein Bauer. Eisenh.

Du magst den Bauer ziehen und zufen,

Er bleibt doch immer auf seinen Mufen. Volksm.

Nieman so nahe schirt,

Als wa der Bur Herre wird. Fridank.

Asperius nihil est humili, quum surgit in altum. Claud.

Kleinigkeiten machen nidere Leute stolz. Shakespeare. — Calom.

Epr. XXX. 21. Siehe unten auch Knecht und Bettler.

Vier Dinge unerträglich sind: Wann der Bauer Herr wird; — wann
der Narr voll wird; — wann die Magd Frau wird; — und die
Frau das länger Meßer treit. — Denn so die Laus in Grind
kommt, refet sie den Bürzel über sich. Luther.

Nieman so nahe schirt,
 Als wa ein Bur Herr wird:
 Arwis, Bonen, Linsen
 Sezet er ze Zinsen ¹⁾. Liederf.

¹⁾ zur Zahlung an.

Gemach ins Dorf, die Bauern sind trunken! Volksm.

Guter ins Dorf ist worden blind:

Das schaft, wil Buren trunken sind. Brand.

Μηδ' εὐδοντ' επεγειρε — οντα —

*Θωριχθεντ' οινω μαλθακος ὑπνος εχει. Temulentus dormiens
 non est excitandus. Theogn.*

Wenn Buren lügen ist's eine Sünd! Volksm.

In Bauern gehört Haberstro. Volksm.

Rustica gens est optima flens, et pessima ridens.

Die Bauren hören gut — wenn sie nur wollen. Auerb.

Was einem woltschmakt, ist seine Speis; den Bauern riecht
 der Mist für Wisam. Fischart.

Mit gelarten Worten überredet man Bauern. Volksm.

So fragt man den Bauern die Künste ab. Volksm.

Er tut es gern — wie die Bauern in Turn steigen. Agric.

Der Herren Sünde: der Bauern Buß'. Volksm.

Quicquid delirant reges, plectantur Achivi. Hor.

Wer der Bauern will genießen,

Der muß sie auf den Pelz schießen. Lehm.

Verkert ist es euch ganz gewiß,

Wie Bauren tragen ihren Spieß. Geiler.

Scilicet ut retro post se fert rusticus hastam.

Unerforschlich Gottes Barmherzigkeit,

Und der Bauern Schalkhaftigkeit. Lehm.

Krauet man dem Bauer im Bart,

So hofieret er nach seiner Art. Volksm.

Ungentem pungit, pungentem rusticus ungit.

Der Bauer hart läßt von seiner Art. Volksm.

Rustica natura semper sequitur sua jura.

Es kostet den Bauer was, so er will der Edelleute Gevater
 sein. Lehm.

Ich heiße Hans Bauer

Und pisse an die — Wand. Volksjocus.

Es geht zu wie auf einer Bauernfilwi! Kirchh.

Weiden und Bauern muß man alle drei Jahr' beschneiden,
 sonst werden sie zu geil. Lehm.

Groß Bauernvieel sezen. Pauli 495 folg.

Per euphemismum etwas, das ganz anders riecht als Bienen.

Will man die Bauern verderben, so seze man einen über den andern. Lehm.

Die Bauern einander schlagen tot; aber die Edelleute machen einander die Kinder. Lehm.

Besser ein Bauernfünfer, als ein X für ein V. Auerb.

Es gehet zu wie im Bauernkrieg! Kirchh.

Es felt nur ein Bauernschu. Volksm.

Es felt nur um ein Burenschritt. Brand.

Baurenfirwei machen. Volksm.

Αγρον την πολιν ποιεις. Rus civitas. *Βους εν πολει.* Bos in civitate. — Landconfect. Volksm. — *Vos mera mapalia fecistis, volo servetis disciplinam curiae.* Seneca.

Es hat nichts bäurisches an sich. Volksm.

Ουδεν εξ αγρου λεγεις. Nihil e rure loqueris.

Besser ein geschwinder Bazen, als ein langsamer Sechser. Kirchh.

Es gilt einen Bazen. Volksm.

Ihr möchtet um den Bazen

Vor Lachen gern zerplazen! Bürger.

Böser Bazen, der seinen Herrn nit lösen will. Lehm.

Gält ein Bazen jeder Streich,

Wir wären noch einmal so reich. Auerb.

Gib fünfzehn Bazen für einen Gulden; Aepfel für Biren. Lehm.

Man soll vollen Becher tragen

Gar eben, hor' ich diße sagen. Fridant.

Die Deutschen beim Becher! Volksm.

Semper Leontini juxta pocula.

Beim Becher ist er ein Held. Volksm.

Θαρσαλεα δε παρα κρητηρα φωνα γινεται. Audax juxta craterem vox fit.

Ist der Becher offen, so deße die Hand darauf; fällt ein Snaß darein, so war der Defel ein Schelm. Herzog Fridrich von Würtemb. bei Sinfgres.

In Geschäften bedachtsam, wie einer, so umß Maul balbiert. Lehm.

Einer bedarf des andern. Volksm.

Ανευθεν; ο θεος. Nullius indigens deus.

Alles mit Bedacht! Volksm.

Das hat seine Bedeutung! — wie des Münchs Hand unter der
Priorin Tafel. Fischart.

Besser ist bedient werden, als dienen. Volksm.

Bedingen bringt das Landrecht. Lehm.

Conditio requirit implementum. Jurecons.

Genau bedingt und wol bezahlt. Agric.

Du hast vil zu schaffen, und ist dir wenig befohlen. Agric.

*Adilitatem gerit sine populi suffragio. — Aliena negotia curans
excussus propriis. Hor.*

Lat iuw befohlen sin uf Triume und uf Gnade! Nibel.

Laß dir befohlen und geflaget sin! Rosengarten.

Was jederman begert, ist schwer zu erhalten. Lehm.

Der ist des Dinges wol unwert,

So Herz nit hat, daß er's begert. Lehm.

Wer nichts begert, der bekommt nichts; wer nit sucht, der
findet selten. Lehm. nach Matth. VII. 7.

Heiliges Krüz! sollt' ich elich Werk begeren? Ich hab' es
min Lebtag nit begert. — Man weiß wol, wie die
Dinge zugehen; man begert nit alle Ding mit Worten.
Geiler.

Begießen, wo es schon naß ist. Agric.

Begirde setzt Sporen in die Haut. Lehm.

Begird' ist ein Schalk. Lehm.

Begonnen ist halb gewonnen. Volksm.

Es ligt bei ihm begraben. Volksm.

Τη γερύρας έχεις. Terra defossum habes.

Fragt jeman, wie wir uns gehaben:

So sagt, wir sien lebend begraben. Lieders.

Begraben Schätze, verborgen Sinn,

Das ist Verlust ane Gewinn. Fridanf.

Was soll Gold begraben, das nieman wird gewar? Heint. v.
Moring.

*Paulum sepultæ distat inertiae
Celata virtus. Hor.*

Er wär' besser wol begraben,

Der ein untruw Wib muoß haben. Lieders.

Wer weiß, wer den andern begrabe? Volksm.

Der ist begraben und verdolben! ¹⁾ Geiler.

¹⁾ verscharrt. Noch bei Wäsenmeistern ein terminus technicus.

Peterlin und Louch hat beguget ¹⁾ mir der Gouch! Gnomol.

¹⁾ bezaubert, verhext.

Was man nit behalten soll,
 Das verluset sich gar wol. Hartm.
 Beharrlichkeit tragt den Sig davon. Volksm.

Beharrlichkeit wie Noth bricht Eisen,
 Als uns die Pilgrime beweisen,
 So durch ihr unablässig Rüssen
 Schon manches Wallfahrtsbild verschliffen. Butler.

Behaupten ist nit Beweisen. Volksm. und Shalsp.
 Behändigkeit ist keine Hererei. Volksm.
 Behändigkeit ist in allen Dingen gut. Eyb.
 Elender Behelf! Volksm.

Une triste resource. — Σκυταή επικουρία. Coriaceum auxi-
 lium. — Trauriges Surrogat. Volksm. — Arme Stiure! Tristan.

Daß ihr iuch wol behuotet, an Triumen rat ich das! Nibel.
 Beicht macht leicht. Volksm.

Bicht und Buß ist Nuzes fri,
 So nit rechte Rüm dabi. Lieders.
 Bicht ane Rüm,
 Gründ ane Trüm,
 Buol ane Stätigkeit,
 Sind dri verloren Arbeit. Lieders.
 From, was ich sprech', das si ein Bicht:
 Und möcht' ich Got vom Himel sin,
 Ihr müestet sin die Mueter min! Lieders.

Wer wol beichtet, sein Herz erleichtet. Auerb.
 Wer recht beichtet, dem gibt man rechte Buß. Volksm.
 Pfaffen sollen nit auß der Beichte schwazen, Eisenh.

Capitulare regum Franc. de anno 813.

Us der Bichte swazen ist verboten! Bebel.
 Tut mir ja nur den Tod nit an,
 Daß ich vorher noch beichten kann! Volksm.
 Das Bichtwe haben. Geiler.
 Es sind aber auch ihrer, die zu vil bichten; die Bichtesucht
 ist sie ankummen. Geiler.
 Es ist besser min Verderben,
 Als ob wir beide sterben! Hartm.
 Ein schartig Beil verhunzt alles, woran es rürt. Lehm.
 Dem verlornen Beil auch den Stil nachwerfen. Volksm.
 Beine gibt man nit zu Hofe. Agric.
 Es müssen starke Beine sein, die glückliche Tage wol ertragen
 können. Agric.

Alles in der Welt laßt sich ertragen,
 Nur nicht eine Reihe von schönen Tagen. Göthe.

Nichts ist dem Menschen so schwer zu tragen,
Als eine Last von glücklichen Tagen. Wilh. Müller.
Glück ist schwerer zu ertragen als Unglück. Volksm.
Non facile est æquā commoda mente pati. Ovid.

Magst den Schaden ans Bein binden! Volksm.
Wie man zwei Beine übers Pferd hängt, lernt sich von selber.
Herzog von Sachsen bei Luther.
Wer in dem Krieg ein Bein verliert,
Der wird mit Holz am Knie curiert. Volksm.
Er hat's am heiligen Bein! Volksm.

Rabbiner sagen uns, ein Bein,
Soll in dem Steiß des Menschen sein,
Das sich von nichts zerstören läßt,
Und auch im Grabe nie verwest.
Am jüngsten Tage soll dies Bein
Der Keim zur Auferstehung sein;
Daher es denn mit Fug und Recht
Den Namen schön Os sacrum trägt. Butler.

Was laßt ihr uns bluten ¹⁾? Nibel.

¹⁾ warten.

Der eine Tag ihn duchte
Wol drißig ¹⁾ Tage lang!
Er kaome ²⁾ do erbeite, ³⁾
Daß man ze Nacht von Tische gie. Nibel.

¹⁾ rechtsübliche Zahl. ²⁾ kaum. ³⁾ er konnte kaum erwarten; heit oder biut, warte.

Alles ißt und trinkt uf Beiß! Volksm.
Ei so heiß! Auerb. I. 101 — 104.
Nichts haben zu beissen und zu nagen. Volksm.
Beiwonung macht Rundschaft. Volksm.

Beiwonung tut vil! wie ein gemein Sprichwort sagt; — und ein Kloster, das ein Thor offen ist, wird selten gut. Geiler.

Bekannt ist halb gebüßt. Volksm.
Beiwerk zur Hauptsache machen. Volksm.

Παραγγοῦν εἶργον ποιεῖς. Accessorium operis loco.

Bekennen bricht den Hals. Volksm.

Si fecisti, nega. Jurecons.

Eins bekommen, eins genommen. —
Eins genommen, eins bekommen. Volksm.
Dem Beklagten gehört der letzte Satz. Eisenh.
Dem Beklagten das letzte Wort. Eisenh.
Pflanze, oft versetzt, bekleibt nit. Abelung.
Bekommen im Sinne von Begegnen:

Dem Koch also bekamen Luz der Fremd und Frij sin Kuecht. Eib.

Mit der Belchen 1) Füßen wird dem Man maßleide Buß. 2)
Lieders.

1) Fulica atra. 2) Heilung.

Was Belletrist, was Musen!

Schert euch zu den Tungenen. Bürger.

Man muß Belzebue mit Belzebue vertreiben. Volksm.

*Δαίμονες γὰρ ἀπολαυνεὶ ἄλλον ἄλλῃ ἢ φασὶ δαίμονι. Dæmones
enim abigit alium alio, quemadmodum ajunt, dæmone.
Hicronym.*

Euch darf belangen! Suchenw.

Euch darf verlangen, gelüsten.

Bemänteln. Volksm.

Mappà tegere.

Sich bene tun. Volksm.

Es thaten Herr und Schöne

Sich vollauf, wißt ihr, bene. Bürger.

Er fragt wenig nach dem Benedicite. Volksm.

Ad mensam residens et cibo non benedicens,

Hic residet ut sus et surgit ut alter asellus.

Selten zum Benedicite kommen, — sunder erst wann man das
Brates gibt. Geiler.

Er folgt San Bendix Regel: Bliß an einem Ort! Geiler.

An welchem Ort du biß, da gang nit bald hinweg, da blibe sitzen.
Geiler.

Sizest gut, so siße fest;

Alter Siz ist je das Best. Abschaz.

Si qua sede sedes, et est tibi commoda sedes:

Illà sedo sede, nec ab illà sede recede. Siehe auch unten
Mittlas.

Kommen zwei Benedictiner zusammen, so gibt's eine Finster-
niß, wie bei Koler und Kaminfeger. Fischart.

Die Benedictiner — heißt es — wollen immer mit der Nase
auf den Nonnen liegen. Fischart.

Besser ist beneidet, als bemitleidet. Volksm.

*Σὺ δὲ μαθὼν ὅσῳ φθονεσθαι κρεσσὸν ἐστὶ, ἢ οὐκτερεσθαι.
Præstat invidiosum esse, quam miserabilem. Herodot.*

*Ὁ φθονὸς οὐκτιμοῦ ἐστὶν ἀμεινων. Pejor livore est miseratio.
Pind.*

Mit schlechten Bengeln hebt man große Lasten. Lehm.

We dem, so zu spät bereut! Volksm. und Schafsp.

Junge Rosse kann der Bereiter nach Lust abrichten. Lehm.

Vor dem Beren fischen. Geiler.

Man muß einen Berg in ein Thal werfen! — und machen
us-alten Dingen ein E, (um sie damit uszurechen.)
Geiler.

Wie höher Berg, so tiefer Thal:

Wie höher Stand, so tiefer Fall. Boner.

Quo altior mons, tanto profundior vallis. Babel.

Die Tiefe ist bei einem Fall

Der Höhe just gleich allemal. Butler.

Kein Berg so hoch, das Thal so tief. Agric.

The higher the mountain, the lower the vale.

Berg und Thal kommen nit zusammen, aber die Menschen.
Volksm.

Friends may meet, but mountains never greet.

Ὅρος οὐρα οὐ μίγνυται. Mons cum monte non miscetur. Das

Gegentheil in Shafspeare's *As you like*. III. 2. —

Occurrunt homines, nequeunt occurrere montes.

Steile Berge hinansteigen, fordert im Anfang langsame Schritte.

Volksm. und Shafsp.

Es kriechen die Berge — ein Mäuslein zu gebären. Volksm.

Ἰδμεν ὄρος, εἶτα μὴν ἀνέτεκεν. — Parturiunt montes, nas-
cetur ridiculus mus. Hor.

Lob' die Berge und bleib auf der Ebene. Volksm.

Ueber den Bergen wohnen auch Leute. Volksm.

Gern hinter dem Berge halten. Luther.

Goldene Berge versprechen. Volksm.

Χρυσὰ ὄρη ὑποκνεύονται. Aureos montes polliceri.

Wenn's auf dem Berg Reif hat, so ist im Tale alles er-
froren. Lehm.

Quod natura negat, reddere nemo potest. —

Die Berge sind nu nach mir zuo! Mß. (Grimm's Myth.
545.)

Das Glüt ist verscherzt.

Lucern setzt zu Beromünster die Chorherren; Bern gibt ihnen
den Unterhalt, und Zürich versieht sie mit schönen Köchi-
nen. Kirchh.

Die von Bern liden eher eine Schand als einen Schaden.
Kirchh.

Bernrainer Kind! Kirchh.

Ein Knabe, Namens Schappeler, der im Jahre 1384 mit andern
Knaben von Stadelhofen gen Konstanz aus dem Holze kam, trieb
am Bernrain seinen Spott mit dem Christusbilde, indem er
sprach: „Herrgottli! laß dir ichneuzen, und ich küsse dich um so

„gerner.“ Hierauf beleihte des Knaben Hand an der Nase des Bildes, bis die Priesterschaft aus Konstanz mit Kreuz und Fahnen kam, und durch Gebet seine Lösung bewirkte. Als er aber auch in folgender Zeit fortfuhr zu fluchen und lästern, so wurd' ihm die Zunge aus dem Hals geschnitten. Bernrain ist wegen des Vorfalls zu einer Wallfahrt worden.

Einen zum Berchtold führen. Zürich im 16. Jahrh.

D. h. zum Wein. Wie in Süddeutschland hielt man auch in der Schweiz am zweiten Tage des Jahrs in Schmauserei und Lustbarkeit den sogenannten Bechteli's oder Berchteli's Tag, welches ein Ueberrest der Verehrung von Frau Perakta oder Berhta war. Das Einzelne oder Specielle wird durch obige Redensart generalisirt. Siehe Stalder's Idiotikon I. 150. 156.

Er laßt sich nimmer anders berichten. Volksm.

Es ist nit mer um die Zeit, da Bertha spann. Kirchh.

Bertha, Gemahel des Königs Rudolf von Burgund, spann nach damaliger Sitte und wird in dieser Beschäftigung auch abgebildet vorgestellt. Als sich die Zeiten änderten, sagte man: Ce n'est plus le tems où Bertha filoit. G. Kirchhofer; aber die Sache geht tiefer.

Darnach so komt die milde Behte, 1)

Die noch hat ein groß Gesehte. Kunrat v. Dankroßheim.

1) Den 30. Dec. Berhtentag, Berhtennacht.

Nel tempo ove Berta filava. — Au tems que la reine Berthe filait. — Es ist nit mer die Zeit, da Berhta spann. Fischart. Ueblich, um dadurch eine weit hinter uns liegende Vergangenheit auszudrücken. Siehe Grimm's Myth. 172.

Berhta mit dem Fuøße. Flore 309.

Berthe au grand pied. — *Reali di Francia VI. 1*: Berta del gran pie, perche ella aveva un pie un poco maggior dell'altro, e quello era il pie destro. -

Nu merket recht was ich iurw sage:

Nach Wihenacht am zwelften Tage,

Nach dem heiligen Ebenwihe 1)

(Gotgeb, daß er uns wol gedihe!)

Do man essen solt ze Nachte,

Und man ze Tische brahte

Alles das man essen solte,

Ewas der Wirt geben wolte,

Do sprach er zem Gesinde

Unde zu sin selbes Kinde:

Esset hiute vast durch min Bete, 2)

Daß inch diu Berhta niht ertrete.

Das Kindlin do von Forhten aß,

Es sprach: Väterlin, was ist das,

Das du diu Bertha 3) nennest?

1) gleichheiliger Tag, d. i. hier Neujahr.

2) auf meine Bitte hin.

3) bei andern Berhta mit der langen Nase; Perakta, die Glänzende, Hehre.

Sag mir, ob du's erkennest.
 Der Vater sprach: Das sag' ich dir,
 Du solt es wol gelouben mir,
 Es ist so grümelich getan,
 Daß ich dir's nicht gesagen kan:
 Wan swer des vergißet,
 Daß er nicht vast isset,
 Uf den kumt es und trit ihn. *Butler.*

Vile berufen sind, wenige auserwält. *Matth. XX. 16.*

Electi pauci, multi sunt vero vocati.

Berür es nit! *Volksm.*

Non movenda ne moveas.

Helfet mir besorgen den vil lieben Man! *Nibel.*

Was hilft das Beschauen? *Volksm.*

Quid juvat aspectus, si non conceditur usus? Ov.

Quo mihi fortunam, si non conceditur uti? Hor.

Pis fraudes, sauberes Bescheißen! *Fischart.*

Beschert ist unverwert. *Agric.*

Ich nem' beschert für bedacht. *Agric.*

Εχει βλεπουσα δεῖρ' αἰεὶ τὰγαθα. Illuc tuens, at huc remitte commoda.

Es ist einem andern gedacht, und mir beschert. *Agric.*

Es ist eitel Bescherung! (und nit Verdienst.) *Volksm.*

Mere gratialia aut fatalia.

Fatum in vulgari dicitur: Das ist mir beschert, ego autem addo:

Das Bescheren und Verdienen laufent mit einander. Jul.

Schmidt. serm. p. 91. 163.

Wann Bescherung ist, soll man den Saß austun und das
 Zuknüpfen nit vergessen. *Lehm.*

Cum sacco adire. Paulus in Pandect.

Listig ze beswichenne. *Notk.*

Was wir nun ausdrücken mit: Listig zum Betrügen.

Ihr wäret damit wol beswichen! ¹⁾ *Hartm.*

¹⁾ betrogen.

Uns ist beschieden dies und das,

Der ein' sitzt trocken, der ander naß. *Auerb.*

Ich will ihn beschlahen, daß er nit braucht vor ein ander
 Schmiß zu gehen. *Eib.*

Beschnittner oder unbeschnittner Jude. *Volksm.*

Beschneidung ein Diploma ist,

Das Venus ausstellt manchem Christ. *Butler.*

Das Besehen hat man umsonst. *Volksm.*

Schöner Besen! ¹⁾ Pürschenspr.

¹⁾ Mädchen.

Ein Brief vom emmerfinger Beasa. Weizm.

Neue Besem kereu wol. Geller.

Dicunt nostri: novam scopam bene purgare. Bebel.

Il fait le balai neuf.

Der niuwe Beseme kereu wol,

U dann er Stoubes werde voll. Fridant.

A new broom sweeps clean.

Man weiß erst, wozu der Besem gut war, wann er abgestumpft ist. Lehm.

Ist der Besem abgebraucht, so muß er auch in Ofen. Lehm.

Aus vilen Reisern bindet man gute Besem. Lehm.

Sie fert dem Besem das Hinter herfür! Lieders.

Die Besem kann man am wolfeilsten geben, die man schon fertig stilt. Volksm.

Aus einem Reis wird kein Besem. Volksm.

Man wird ihm brav Besem stecken. Kirchh.

Je nachdem man einem will, steckt man ihm Maie oder Besem. Volksm.

Welche Magd einen Besem ligen laßt, hebt auch ein Faß nit auf. Auerb I. 94 — 95.

Einen über den Besenmarkt jagen. Volksm.

Die Besigten dürfen nit müssen. Volksm.

Nικωμενοι ανδρες τη αγρυζια δεδενται. Victi non audent hiscere. — *Τι άλλο η νενικημενους οδυνη;* Quid nisi victis dolor?

Bist du besessen, so lasse dich bannen. Fischart.

Selten kommt Besser nach. Volksm.

Raro meliora subsequuntur. Bebel.

Dem Beamten, der mit diesen Worten von seinen Bauern schied, sagten die letztern: „Man wird auch so sprechen, wo Ihr hinkommet!“

Bebel.

Lant iuch dirre Zit gefallen wol,

Eit noch ein Bessres kommen sol. Fridant.

Annus superior semper melior.

Was man nit bessern kann,

Das soll man auch bößern lan. Lieders.

Was man nit me bessern kan,

Soll man ab dem Herzen lan. Lieders.

Siehe, daß du Besser um Böß tauschest. Volksm.

Siehe, daß du nit Böß um Besser tauschest. Volksm.

Besser dann gut; lieber dann lieb. Volksm.

Er bessert sich, wie der Pelz im Waschen. Kirchh.

Er bessert, wie Kokers Most; der ist Esig worden. Kirchh.

Er bessert, wie der junge Wolf. Volksm.

An dem keine Besserung ist zu hoffen, dem gibt Gott, wie
Judas, den fetten Bissen. Lehm.

Ein Platz im Stalle ist mir baß,

Dann die Bestallung im Palaß. Volksm.

Er ist bestanden — wie Kustaden am Regen und der Lame
auf den Füßen. Lehm.

Vergiß das Beste nicht! Formel bei Findung eines Schazes.

Das Beste kommt nach. Volksm.

Das Beste spart man auf die Letzte. Volksm.

Περὶ εἰς ἐσχάτον ἐπιστημὴν. Arcesse ad extremum scientiam.

Man wil uns hie bestan! Nibel.

Die Besten mit den Bosten

Chunte nieman getrosten! Klage.

Jederman das Beste tue ¹⁾:

Genesen oder sterben. Suchenw.

¹⁾ Every man his duty.

Der Mann ist weiß und erenwert,

So alle Ding' zum Besten fert. Lehm.

Sum es est, was von je das Best';

Sum sus sut noch nie was gut. Luther.

Aus dem Besten wird allweg das Aergste. Luther.

Us dem besten Wine scharpfer Esig wird. Ruonrat v. Würzb.

Wer wänt, daß er der Beste si,

Dem mont ein Tor vil nahe bi. Boner.

Beten ist kein Kazengeschrei. Volksm.

Μη καταβῶν εὐχῶν. Ne clamans precare. Betet surgero Worto.

Dtfrid.

Beten lernt man in Nöten. Volksm.

He that will learn to pray,

Let him but go to sea.

Diu Betefarten wären guot,

Verferten sie nit reinen Muot

An manigem Mann. Gnomol.

Selig ist der Besizer. Volksm.

Beati possidentes. — Præstat possidere, quam persequi. Jurcons.

Dem Betrübten ist übel geigen. Volksm.

In luctu positus non est his musica dulcis. —

Vexat mens hilaris tristia corda nimis. —

Oderunt hilarem tristes, tristemque jocos. Ov.

Wann sie in Orden sind getreten,
So darf man sie nit vast me beten. Brand.

*Obscœna loqui simul et patrare licebit,
Neo tinget vultus ulla repulsa tuos. Panormita.*

Den Marsch nach Bethlehem nemen. Volksm.
Wer dich einmal betrogen hat, dem traue dein Lebtag nie
mer. Volksm.

Die Italiener drücken sich hierüber ganz eigentümlich aus: Chi t'ha
ingannato una volta, sia maledetto; ma chi t'ha ingannato
due, sia benedetto. — Decipienti me semel, dii male fa-
xint; faxintque bene, si bis idem me decoperit. Jo. Campanus.

Freies Bett ist was wert. Volksm.

Libero lectulo nihil jucundius. Cic.

Auf dem Bett der Ere sterben. Volksm.

Wenn der, so man im Krieg erschlägt,
Aufs Bett der Ehre wird gelegt:
So darf, wer Hiebe hat ertragen,
Sich wol doch auf ihr Sofa wagen. Butler.

Im Bett ist alles wett. Volksm.

Auf dem Bett der Ere haben vile tausend Platz, one einan-
der beschwerlich zu fallen. Volksm.

Noch Flezzi ¹⁾, noch Betti! Alte Beicht bei Lambecius.
Weder Streu, noch Bett. Volksm.

¹⁾ Flazi, area, Laube. — Area, Flazi, dar man Chorn drisgit.
Glossa.

Die Stollen wollen auf das Bett steigen. Volksm.

Fulmenta lectos scandunt. Varro ap. Nonium.
Wann die Stül' uf die Bänk' went stigen:
So will sich Unglich leren gigen. Brand.
. Siehe oben Bank.

Er hat ihm sanft gebettet! Suchenw.

Sanft betten. Brand.

Wer sich sanft bettet, der ligt sanft. Volksm.

Wie man sich bettet, so ligt man. Volksm.

Auf harten Betten ligt man sanft. —

Auf weichen Betten ligt man hart. Volksm.

Man lieget, (wenn noch jez das Sprichwort gelten sou,)
Auf weichen Betten hart, auf harten Betten wol. Sage d.
Die Frau ie bettet schlimm und gut,
So wie man ihren Willen thut. Butler.

Ist das Bett beschritten,
So ist das Recht erstritten. Eisenh.

Das Weib ist seine Genossin und tritt in sein Recht, so wie sie in sein
Bett gestiegen. Sachsensp.

Femme gagne son douaire à mettre son pied au lit.

Wer sein Bett verheuert, ¹⁾ muß auf Stro schlafen. Eisenh.

¹⁾ Ausleihet.

Die Bettegelbe ¹⁾ geben. Tristan.

¹⁾ Den ehelichen Minnesold.

Ihr Bettespiles pflegen. Tristan.

Tribet ouch diß Bettespil

Iht ze lange und ze vil. Tristan.

Mag er's im Bettstro verzehren! Volksm.

Morbo consumat. Seneca.

Bettel hat langen Zeddel. Volksm.

Bettel auch ist ein Orden,

In dem mancher Herr geworden. Volksm.

Bil nären us dem Bettel sich,

Die me Gelds hant, als du und ich. Brand.

Jederman singet das Bettelliedlin dem Loch unter der Nasen.

Agric.

Der Bettelmann ist fertig! Volksm.

Wer den Bettelmann hat ins Haus geladen, der muß mit
den gemalten Bildern essen. Lehm.

Gedeihen an den Bettelstab. Hans Sachs.

Geht es an die Steuer zum gemeinen Nutzen, so sucht jeder
den Bettelmantel hervor. Lehm.

Man sehe Frankfurt in Schloffer's Gesch. des 18 und 19ten
Jahrh. 1 Theil.

Nichts reicher als der Bettelorden! — er kauft Graven und
Herren aus. Lehm.

Bettelsaß nie voll ward. Volksm.

Πτωχου πηρα ου πιμπλαται. Mendici pera non impletur.

Bettelsaß hat ein immer gienend Maul. Volksm.

Das sagt: Trag her, immer mer!

Gib mir, mangelt ihr! Lehm.

Πτωχων ουλαι αι κεναι. Mendicorum loculi semper inanes.

A beggar's purse is always empty.

Wem der Bettelsaß ist in der Hand erwarmt, der tut nim-
mer gut in der Arbeit. Agric.

Er kann den Bettelstab in die Hand nemen, wann er will.
Volksm.

Betteln und Brodheischen geht in einen Sak. *Lehm.*

Vile Handwerke: Betteln das beste. *Agric.*

Durch Betteln verdirbt man nit. *Brand.*

Vom Betteln wird man nit arm, — nur unwert. *Volksm.*

Mendicando nemo fit pauperior, sed ingrator. Bebel.

Betteln tuet gar nieman we,

On' dem, der es zu Not mueß triben;

Gunst ist gar guet ein Bettler bliiben. *Brand.*

Er schlägt's auß — wie der Bettler das Almosen und der Pfaf das Opfer. *Agric.*

Bettler und Krämer sind nie vom Weg ab! *Volksm.*

Es nidet je ein Bettler den andern. *Volksm.*

Es verdreußt den Bettler, so er einen andern vor der Thür findet. *Agric.*

It's beggar's woe, to see another by the door go.

Schlechter Bettler, so ein Hus nit miden kann. *Volksm.*

So der Bettler auß's Roß kommt, reitet er ärger als der Herr. *Volksm.*

Set a beggar on horseback, and he 'll ride a gallop.

We den Eseln oder Pferden,

So die Bettler reiten werden. *Volksm.*

Siehe oben Bauer.

Unverschämt wird ein guter Bettler. *Volksm.*

Es ist so vil als ein Bettelhub' in die Hölle! *Volksm.*

Bettler wollen mit den fünf Worten Fleischbrühe machen.

Fischart.

Bettelgloße klingt: Soll, soll!

Mir, mir! trag her, affer! *Lehm.*

Die Welt die will betrogen sin. *Brand.*

Mundus vult decipi; — decipiatur ergo.

Betrogen werden macht Vergnügen

So gut gewiß, als das Betrügen. *Butler.*

Falli miserum est, imo non falli miserrimum. Erasm.

Δολερούς μὲν ἀνθρώπους εἶναι, δολερά δὲ αὐτῶν τὰ ἱμάτια.

Non solum ait (Æthiopum rex) homines esse subdolos, sed et vestes illorum esse dolosas. Herodot.

Betrug ist keine Untat, sonder eine Gewandtheit, und Gewandtheit ist keine Hexerei. *Lehm.*

Non fraudis est decipere, sed astutiæ. Jurecons.

Betrug ist zweierlei: gut und böß. *Lehm.*

Bonus dolus est, quo malus pellitur.

Betrügen ist erlicher (und feiner), dann Stelen. *Lehm.*

Ein listiger Betrüger darf keines Helfershelfer. Volksm.
und Schafsp.

Betwungen Liebe wird dir je Diebe. Fridant.

Betwungen Mägetuom vor Got hat keinen Ruom. Fridant.

Carnis virginitas non est nisi cœlica virtus; —

Nec prodest quicquam sine mentis virginitate.

Wer nichts im Beutel hat, muß mit der Haut bezahlen.
Eisenh.

Qui non habet in nummis, luat in corpore.

Arm im Beutel, krank am Herzen! Gdthe.

Der Beutel unserer Begirten ist mit Lauchblättern zuge-
bunden. Agric.

*Πρασιον φύλλον το των ερωτων δεδετα βαλαντιον. Cupidinum
crumena porri folio vineta est.*

Soldaten stelen nit, sie beuten nur. Logau.

Swer ferre suochet engen Rat,

Und in dem Biutel nit enhat:

Der mag leider e verderben,

Denn ane Gut groß Er' erwerben. Kerner.

Den Beutel tue nit weiter auf, als er geschlitz ist. Lehm.

Enge Beutel reißen gern. Lehm.

Non dilata angustum nimis obstructumque reclude.

Aus vilen Beuteln ist gut zahlen. Agric.

Aus fremden Beuteln ist gut blechen. Volksm.

— — *Επει ουτις επισχεσις, ουδ' ελεητυ;*

Αλλοτρων χαρισασθαι.

— — *Nam res largiri alienas*

Haud res ulla vetat, neque enim piget. Hom.

Man zerreiſſet ebenſomer einen Beutel, als vñle. Agric.

Der eine macht Beutel, der andere ſchneidet ſie ab. Agric.

Was ſoll mir der Beutel, ſo ich kein Geld mer hab'?

Volksl.

Better bewacht, als beklagt. Lehm.

Better eine Beul' am Kopf, als eine Makel am Herzen.

Auerb.

Man hat mir noch keine Wul uf den Kopf genidet. Geiler.

Beulen und blaue Mal

Helfen dir für Unfall. Volksm.

Beut nur das Halb, ſo wirſtu nit betrogen. Volksm.

Bewegter Mann nit wirken kann. Lehm.

Allgende Beweiſe überführen am beſten. Volksm.

*Vulgaris jocus ait: Tinnulas rationes præcipuam habere vim ad per-
suadendum, pecuniam indicans. Erasm. III. 8. 12.*

Die größern Bewegungen vertriben die mindern. Geiler.
Im Munde Bibel: im Herzen Uebel. Volksm.

Ite, sub angelico Stygii sermone furores,
Tetraque sub dulci melle venena latent. Studien.

Volle Kübel für Bibel. Fischart.

Wie einer list in der Bibel,

So steht am Hause der Bibel. Luther.

Hic liber est, in quo quærit sua dogmata quisque;
Invenit et quoque dogmata quisque sua. Owen.

Püterich's Beicht, wie er seine Bibliothek
erworben habe:

Ich gie (sage) daß si min Bicht, wie ich's erkobert ¹⁾ han;
Vor vierzig Jar ich sie zu sammeln allererst begann
In Brabant, Ungarn und zwischen beider Landen;
Mit Frag ich sie ersucht, bis ich sie bracht zu Handen.
Wiewol das maniger aselt, so ist es doch geschehen,
Zusam sind sie geraselt mit Stelen, Rauben, auch mit Lehen,
Geschenkt, geschriben, gekouft und dazu funden,
Doch nur die alten Buecher; der nūwen mag ich gar zu fei-
ner Stunden. Im 15ten Jahrh. unter Erzherzog-
gin Mathilde.

1) erkobern heißt erwerben, was man eben nicht verlangte. Swain V. 33.

Biber und Otter haben kein Hege. Eisenh.

Die Biber wegen ihrer Geilen,
Fischotter wegen ihrer Keulen. Butler.

Was ein Bidermann tuet,

Das wär' wol zu hören guet. Zeichner.

Neina, biderbe Lüt

Geloben keiner Huoren nit! Lieders.

Bidermanns Erbe ligt in allen Landen. Volksm.

Ich weiß, daß Bidermanns Erbe
In allen Landen lit. Heldenb.

Ironisch nannte man auch die Landesknechte Bidermanns Kinder.
Pauli 287.

Der Biderb soll Krümme slichten,

Und Arme als die Hohen richten. Suchenw.

Es sind biderb Lüt als e;

Doch ist wol der Bdsen me. Lieders.

Ich soll, ich will, ich muß die Biderben immer loben. Misnere.

Es behilft sich mancher Bidermann unter bösem Dache.
Volksm.

Es muß biegen oder brechen. Volksm.

Es muß biegen oder brechen. Lessing.

Die Bin ihr Wist ¹⁾ us maneger Blüete würket, das man
Hongselm neknet. Lohengr.

¹⁾ Die Wabe.

Ihr Lob soll man bediuten in dem Bier, da ist das Lob gar
Eren fri; — Bierloterlob das n'ist. nicht wite erkant!
Unverzagt.

Du briuwest ane Malz ein Bier! Marner.

Bier und Wein folget dem Zapsen. Volksm.

Zapsen heißt Wirthshaus, und man will damit anzeigen, daß
man wohl gratis die Herberg und Nahrung annehme, aber den
Erunk aus dem Wirthshause dahin bezahlen wolle.

Bier auf Wein, das lasse sein;

Doch Wein auf Bier behaget schier. Volksm.

Gevater Hinz, nu folge mir:

Erst Wein — und dann' kein Bier! Lessing.

Der Donner gern das Bier zersezt,

Wie etwas Lärm die Geister hezt. Butler.

Bieten und Widerbieten macht den Kauf. Eisenh.

Herr Bigenot von Darbion! Minnes.

Dominus necessariis laboraus ex inopiæ regno.

Bileworte geben. Tristan.

Stichelreden. — Siehe Pichelhering.

Ich mußte springen über ein Bach

Uf einen Stein ze Bil! ¹⁾. Lieders.

¹⁾ Grimm's Grammatik II. Ende.

Ich ließ min Hund nit baß

Mit dem Tier ze Bil stan. Lieders.

Das Tier sprang durch frien Muot

Uf einen Grofen hoch und guot,

Und stuond vor Hunden da ze Bil. Lieders.

Mich begund ser belangen,

Wann das Tier brach den Bil;

Do kumt in derselben Bil

Der fremd Säger und ward nit lut;

Mich ducht, er hät' des Tieres Gut

Gern gehabt ze Pfandlos;

Mit einem Waidneze groß

Gleich er vil gefährlich dar;

Der nam das Tier eben war,

Daß er es wolt' gehächfelt han,

Ein witen Sprung es da getan,

Und sprang über die Hund. Lieders.

Die uns guot Bilde ¹⁾ sollten geben,

Die fälschen gnuog ihr selbes Leben. Gnomol.

¹⁾ Beispiele.

Ein Bild one Gnade. Volksm.

Pulcra persona, sed cerebrum non habet. Phædr.

Mit den gemalten Bildern essen. Lehm.

Was nit will werden ein Bildstos,

Das werd' zu Nutzen ein Sautrog. Lehm.

Οὐκ ἐκ παντός ξύλου Ἑρμοῦς ἀν γένοιτο. Non ex quovis ligno Mercurius.

Was dem einen recht, das ist dem andern billig. Volksm.

Idem Accio quod Titio jus esto. Jurecons.

Man zalt nach Billigkeit und Belieben. Volksm.

Μισθὸς δ' ἀνδρὶ φίλῳ εἰρημένος ἀρκίος ἐστίν.

Aqua viro merces fac præstituatve amico. Plut.

Wer bin ich, wer kann ich noch werden! Volksm. u. Weizmann.

Wer bin ich, wer mag ich gesin! Misnere.

Sch denf oft beim Mau und Obedsteara:

Was bistu, was fastu no weare! Herodes bei Weizmann.

Hät' eine bingger Bäurin keinen Kropf, so glaubte ihr Mann, er sei an einen Gänsefragen verheiratet, und sie habe nit alle Glieder. Fischart.

Sein Vater macht Bimlibum. Volksm.

Ist ein Rüfer; — oder auch erhenkt.

Bims nit vil Wasser birt. Volksm.

Aquam e pumice postulas.

Die Binse keine Knoten hat. Volksm.

Nodum in scirpo quaeris. Plaut.

Du suchest Knoten an der Binse, so deren nit hat. Eib.

Die fusen, daß Binsen us ihnen wachsen! Volksm.

Faule Birn und schlechte Dirn. Volksm.

Ihm zwischen Herz lag und dem Hirn

Kein Plus nur einer faulen Birn. Butler.

Faule Birn läßt man unter vil schlecht Aepfel eingehen. Volksm.

In Rom läßt man das ander Gebot unter die zehn eingehen, wie eine faule Birn unter vile Aepfel. Fischart.

So die Birn reif ist, fällt sie ins Kat. Volksm.

Pira dum sunt matura, sponte cadunt. Bebel.

Quum sint matura, breviter pira sunt ruitura.

Kleine Birn, langer Stil. Volksm.

Die Herzogin Elisabeth von Orleans berichtet von einem hässlichen kleinen Manne in Paris, der von geilen Weibern sehr gesucht und einmal von der Polignac drei Tage lang behalten wurde.

Et mihi quin etiam jam constat mentula, qualem

Qui superat, certe non homo, mulus erit. Panorm.

Als die Biren von dem Baum her nider reren,
Wann er überzittig ist. Teichner.

Er sieht aus wie die guten Biren. Brand.

Der Kaufmann rechnet sine Zit nach der Meß, und der Bur
nach den Biren. Geiler.

Nimm's von deinen Biren ab, wann andrer Leute ihre taigen.
Volksm.

Ich läse sänfter fluße Biren. Parcio.

Man sieht wol am Saß, wo die taigen Biren ligen. Geiler.

Es geht zu, wie an's Birenhanzen Hochzeit! Kirchh.

Da gab's dörre Birnen, und damit basta.

Die Fräw Birkin macht, daß sie hinten und vorn blizen und
uffspringen. Geiler.

Bischof oder Bader! Volksm. und Agric.

Gesß oder Ueß! Aut Cæsar, aut nihil.

Aut regem, aut fatuum nasci oportere debere.

Herzog Ulrich von Württemberg, als er 1522 aus seinem Lande ver-
trieben worden, sprach: „Wir wollten Bischof werden, so sind
wir Bader worden.“ Bebel.

Wo der Bischof den Kreisel tribt,
Und ein Ritter gern Bücher schribt;
Wo der Münch zum Harnisch greift,
Und die Jungfraw zu Rosse sweift:
Wo Nonnen und Beginen faren zu Hof,
Und der Mann am Rolen spinnt wie die Zof';
Wo kleine Kinder spisen den Bären:

Da sieht man wol die Welt sich verkeren. Nach Hans Wintler.
Wollt' ich Bischof werden: so bin ich Bader worden. Agric.
Dem Bischöfe kumet sin offen Hand nach dem krumben Stabe.
Von der Leien.

Der Bischof nit allwegen weihet. Cib.

Mir ist ein hülzin Bischof lieber, dann ein stummer Herre.
Misnere.

Κεφαλον προσωπον. Caput sine lingua.

Ich tu' es nit, ich tu' es nit! (rief der Münch, so der Nonn'
einen Bischof machen solte, und macht' ihr ein Edchterlin.
Bebel.

Jeder Bischof ist Pabst in seinem Sprengel, und jeder Pfaf
ist Bischof in seiner Parochel. Volksm.

Im Grund ist alle Klerisei
Nur Abart von der Pabstelei;
Und wie olim allein zu Rom

Der Pabst saß in San Petri Dom:
 Ein Pöbstelin nun in jedem Dorf
 Sich pfleget wie die Laus im Echorf;
 Pastoren sind und Diakonen
 Hier Meister über Speß und Bohnen; 1)
 Sie tragen Petri Doppelschlüssel
 Zum Himmel wie zur vollen Schüssel.
 Das Kirchenhaupt an jedem Ort
 Herscht als ein heilig Vater fort,
 Und thut so stolz auf seinen Platz
 Als Gregor oder Bonifaz. Butler.

1) Jus dicunt larido, et quæ pendent indemuatæ pernæ, eis
 auxilium ferunt. *Plaut.*

Will man ein haben zu eim Bischof, Gott geb er sei gut oder nit gut,
 so muß er ushin. *Geiler.*

Man kann sich nit zu weit befreunden! Volksm.

So sprach jener, als er merkte, daß der Bischof sein Schwager worden.
Agric.

Εἷς θεός καὶ πολλοὶ φίλοι. Unus deus et plures amici.

Ein suriu Bise! Man eß.

Ein herber Nordwind; din Pisa.

Man muß es machen, wie der Jude von Bislingen. Volksm.

Dieser Jude des Dorfes Bislingen im Hegau suchte bei der Regierung um die Erlaubniß zu einer Wirthschaft nach, ward aber mit seinem Gesuche 20 mal abgewiesen. Er ließ sich dieses nicht verdrießen und wiederholte sein Gesuch, so daß die Regierung es ihm endlich gewährte, um seiner los zu werden.

**Es sind keine guten Bissen,
 Woran die Gäste morgen müssen. Volksm.
 Den Bissen aus dem Munde geben. Volksm.**

Mansum ex ore dare. *Lucil.*

Ist nit ein Bissen übrig bliben. Volksm.

Οὐδ' ἐγκαρπὸς λείπεται. Ne bolus quidem relictus est.

Auf ein gut Bissel gehört ein gut Trünkel! Volksm.

Das ist zu vil auf einen Bissen. Luther.

**Wer nach einem Bistum strebt, begert ein köstlich Werk: wie
 ein Dieb, so ein gülden Kelch begert, auch ein gut Ding
 wünschet. Geiler nach I. Tim. 3. 1.**

Großer Herren Bitte ist Befehl. Volksm.

Großer Herren Bitte ist ein Mordgeschrei. *Lehm.* Cogit rogando
 qui rogat potentior. *Mim.* Πειθανάγκη. Preces armatæ.
*Αἱ γὰρ τῶν τυραννῶν δεήσεις οἰσθ' ὅτι μεμιγμέναι ἀναγκαῖς
 εἰσιν.* Nam tyrannorum preces scio necessitati admixtas
 esse. *Plat.*

Ich bitt' und bitt', laß ab nur nit! (sprach das Wib zum Mann.) Volksm.

Es hilft kein Bitten und kein Beten! Volksm.

Bitte keinen um etwas, das du selber nit tun möchtest. Volksm.

Die Bitte immer heiß, der Dank aber kalt. Volksm.

Wer verzagt ist im Bitten, der macht den andern beherzt im Abschlagen. Lehm.

Einen überzwerch bitten und den langenweg. Weislinger.

Bitter im Mund, dem Herzen gesund. Lehm.

Bitten ist lang, Befelen kurz. Volksm.

To δε ικετευειν μακρον, το δε επιτασσειν βραχυ. At supplicare longum, imperare autem breve.

Mit Bitten herrscht die Frau, und mit Befehl der Mann.

Mir was bitter, daß ich das ne fand! Notker.

Wer nit bitter kostet, weiß auch nit, was süß ist. Lehm.

Außen blank, innen Stank. Volksm.

Blasen und Schlusen zumal ist gar schwer. Volksm.

Simul flare sorbereque haud factu facile est. Plant.

Wir je in Puncto Athemziehn

Umsonst zu blasen uns bemühn. Butler.

Blasen und Mel im Mund han,

Mag nit wol bestan. 14tes Jahrh.

Der giftige Philippus dichtet von Poggius:

Oscula Pontificis pedibus vinosa daturus

Ore ter heu dixit, ter podice grande pepedit.

Totus es orator, Peggi; tu solus utroque

Guttare grandiloquus.

Einen blasonieren. Volksm.

Man weiß schon, wie die Gesellen hushalten, darum darf man sie nit witer usblasoniren. Geiler.

Man heist keine Rue Bläplin, sie habe dann ein Fleklin.

Agric.

Es wird keine Rue genannt Blüemi, sie habe dann ein Bläßli. Eschudi.

Das Blatt wird sich wenden. Geiler.

Die Blume wird gar bald dürr; das Blatt wendet sich gar bald. Geiler.

Kein Blatt vor's Maul nemen. Volksm.

De plastro loqui.

Man muß ein gut Blatt zum Stich behalten. Lehm.

Wir haben schon mer Blätter rauschen hören. Kaiser Friedrich II.

Siehe unten Dräuen.

Nach den Blättern fallen die Bäume. Agric.

Jezo risen die Blätter, dann fallen die Bäume. Fib.

Post folia cadunt arbores. Plaut.

Blaw Feuer! Schärtlin's Fluch.

So viel als: heilig Feuer! — Einen Tag blau machen, heißt: ihn heiligen oder feiern.

Morbleu steht für mort de dieu.

Ins Blaue reden. Volksm.

Es τὸν οὐρανὸν τοξεύεις. In cœlum jacularis.

Blaues Wunder! — Das Blaue vom Himmel kriegen. Volksm.

Blaue Nenten! Volksm. — Blau anlaufen lassen. Volksm.

Fumos vendere. — Nugæ venales. — Νεανίευσθαι, nugari, juvenari.

Geze din Ding nit uf blaw Nenten und Gänse. Geiler.

Du sagst von blawen Nenten, die uf Holzschuen gehn. Fib.

Er muß blechen 1). Volksm.

1) Ahd. plehhan, öffnen; den Beutel öffnen müssen.

Wer nit kann blechen,

Der lasse das Zechen. Volksm.

Bursa carens ære vetat inter vina sedere.

Blerr, siehe oben Augenblerr.

Wer wol und frieblich ist gesinnt,

Der laßt es bleiben, wie er's findt. Lehm.

Quisquis præsentem civitatis statum mutari non vult, is et civis et vir bonus est. August. Octav.

Catone hoc contenti sumus. Id. Ferenda sunt præsentia qualiacunque sunt. Id.

Armuetgeißel, Hungersnot,

Das Swert, der Kerker noch der Tod

Mag mich von ihm vertriben,

Ich will an ihm beliben! Lieders.

Ihr sult hie beliben durch den Willen min. Nibel.

Er gibt Blife, es wären ihrer neun genug zum Tode. Agric.

Blind an Wänden gehn. Brand.

Das ist ze merken blind! Walther v. d. B.

Besser schel, dann blind. Volksm.

Blind geladen. Volksm.

Wann Blind und Schel zusammenkommen, stoßen sie einander über'n Haufen. Lehm.

Der Blinde ist vil Nuten. Lehm.

Der Wagen übel ist geführt,
Da blinde Göl' sind angeschirrt. Lehm.
Urteilen wie der Blinde von den Farben. Volksm.
Blind men must not judge of colours.

Ein Blinder ist der Blinden Führer. Matth. XV. 14.
Τυφλὸς τυφλῷ ὁδηγός. Cæcus cæco dux.
Cæcus uti si monstret iter. Hor.

Er übersah's — wie der Blinde das Dorf. Volksm.
Wir wollen sehen! — hat der Blinde gesagt. Volksm.
Blinde Rue mit einem spielen. Volksm.
Blindes Scheibenschießen! Volksm.

Αλαοσκοπία. Cæca speculatio.
Sie sagen, alles unser Wissen
Sei hie nur blindes Scheibenschießen. Butler.

Es findet auch ein Blinder je ein Hufeisen. Agric. und
Erasm.

Homo cæcus, homo miser, tametsi pretiosa sit ejus vestis. Bebel.

Was soll der Blinde mit dem Spiegel? Volksm.

Τι τυφλῷ καὶ κατοπτρῷ κοινωνία; Quid cæco cum speculo?

Ein Blinder gäbe sin Grisen nicht
Um seines Friundes best Gesicht. Fridant.
Unter Blinden ist der Einaugi ¹⁾ König. Volksm.

Ἐν τοῖς τοποῖς τῶν τυφλῶν λαμῶν βασιλεύει. Inter cæcos regnat strabus.

¹⁾ Einaugi, Guraugi; siehe Grimm II. 951.

Recht alsam des Himmels Blitz vor Donner sich erbleket! ¹⁾
Lohengr.

¹⁾ öfnet, aufthut; vom alten *plehhan*, dessen Frequentativ ist *plehhanan*; mittelh. *bleken*.

Es blitzte bei ihr! Volksm.

Noch in dem ursprünglichen Sinne von *patere*, *nudari*. *Plechagan*, *plekan*, mittelh. *bleken*, so daß es, z. B. vom Himmel gebraucht, bedeutet: die Wolken thun sich auf, der Himmel öfnet sich.

Ein bliuwet vil sere ane Ruoten! Fridr. v. Hufen.

Ein Blitz aus heiterm Himmel. Volksm.

Es schlägt nit allweg, so es blitzt. Volksm.

Es ist mit Blochnägeln vernietet. Volksm.

Trabali clavo.

Wem was Leichtes nit gefällt, der mag Blochschue anziehen!
(die Minbrüder stellen sie weg, wann sie auf Bulschaft gehen und bekommen guten Ablass.) Fischart.

Ist kein Bloß im Wege, so fällt man über einen Span.
Volksm. und Swift.

Stumble at a straw, and leap over a block.

Ein Fenster was veriset vast,
Ein Bein lag in einem Bloß
Versmidt, man heißt es ein Stof. Lieders.
Von großen Blöcken haut man große Span'. Agric.
Die Erd' all Kind empfahet bloß,
Und nimmt uns nakt in ihren Schoß. Brand.
Traue nit, du legest sonst einen Bloßen! Agric.
Eine Blöße geben. Volksm.

Durch die Blumen sprechen. Volksm.

Mit verblühten Worten zum Besten haben.

Schöne Blumen stehn nit lang am Wege. Volksm.
Schöne Blum' auf dem Stengel am üppigsten. Lehm.
Gemalte Blumen riechen nit. Volksm.

Narcissus nulli reddit depictus odorem. —

Flos in pinctura non est nisi sola figura.

Euer Blumen riecht gar stark! (sprach der Narr, als ihm die
Jungfrau den Besem unter die Nase gerieben.) Vater.
Hofnarr Kunz, 1565.

Wie manig schöne Bluome stat,
Die gar bitter Wurzel hat. Fridant.
Einem den Blumen oder Kuzen streichen. Agric.
Obtrudere palpum. Plant.

Den Blumen im Finstern streichen. Volksm.

Ψηλαφειν εν τω σκοτω. Palpari in tenebris.

— — Προ του μεν ουν

Εψηλαφωμεν εν σκοτω τα πραγματα,

Νυν δ'απαντα προς λυχνον βουλευσομεν.

— — Antehac negotia

Velut in tenebris manibus attentavimus,

Nunc ad lucernam cuncta pensitabimus. Aristoph.

Für den Bluomen ¹⁾ nit me dann ein Par Schue! Eßling.
Stadtordn. v. J. 1532.

Doch mußte der Buhle das Kind unterhalten und für die Niederkunft
4 Gulden bezahlen.

1) Flos virginittis, Mageruom.

Einen anklagen um den Blumen, pucelage. Pauli.

Es was in den Ziten Site,
Daß man des elliche ¹⁾ phlag,
Ewer so bi einer Megede lag,
¹⁾ allgemein.

Und ihr den Bluemen ab genam,
Und lie sie trinken beide
Samt ane Unterscheide. *Eristan.*

Zergangen ist manig wunniglicher Tag,
Und des Maien Blüete, davon uns lieb geschah;
Nu treit man den Chavernak für die Bluomen hiute,
Die man uf dem Unger brach. *Mithart.*

Blüemi laß din Lujen! *Eschudi.*

Juvenula noli mugire.

Ich muß us ihr Garten und ihr Sprüchen Bluomen lesen.
Marnier.

Ist die Blühte abgefallen, so haut man doch den Baum nit
um. *Lehm.*

Es wird ihm in die Blüten regnen! *Volksm.*

In seine eiteln Hoffnungen.

Junges Blut, spar dein Gut!

Denn Armut im Alter we tut. *Volksm.*

Blut fordert Blut! *Volksm. und Schaßp.*

Es wird gereret alhie unser Blut mengerwis. *Dint.*

Sie bilden zusammen eine Blutwurst. *Volksm.*

Heirat ins Blut selten gut. *Eisenh.*

Blutschande! *Volksm.*

*Εἰς τρυμαλινὴν οὐχ' ὄσινην τὸ κέντρον ὠθεῖς. In foramen haud
licitum stimulum trudis.*

Gleiches Blut, gleiche Glut und Jare,

Gibt die besten Pare. *Volksm.*

Der nächste am Blut, der erste zum Gut. *Volksm.*

Ewas swendet Bluot und blendet Muot,

Swie man dem tuot, das ist nit guot. *Renner.*

Spar din Bochen bis in die finster Mettin! *Geiler.*

Wer den Boden im Wasser nit sieht, der lasse den Fuß her-
aus. *Lehm.*

Auf fremdem Boden fechten. *Volksm.*

In alieno foro litigare.

Vom eignen Boden kömmt das Beste. *Volksm.*

Was ihm auf eignem Boden wuchs,

Das borgt' er nie von Rapp und Fuchs. Butler.

Aber ach und we! gibt es Mäuf' im Bodense? *Volksm.*

Ich wünsch' dir Guets und Liebes me,

Dann Tropfen hab' der Bodense! *Lieders.*

Es frumt dir lüzel me,

Dann eine Bon' in Bodense! *Lieders.*

Der Boden tragt's nit! Volksm.

Ueber's Böglin treten. Agric,

Εκτος χορου ορχεσθαι. Extra chorum saltare.

Darum, daß ein Eßraw oder Jungßraw über das Böglin tritt, soltu nit alle Frauen Huren schelten. Seiler.

Den Bogen überspannen. Volksm.

Wie vil einer den Bogen besser spannt, so vil er wüßer schnellit. Seiler.

Kein Bogen je so guot ist,

Bim Ueberspannen er brist. Fridant.

Arcus tensus rumpitur. Τοξον μὲν, ὡς φασιν, επιτεινόμενον ῥηγνύται, ψυχή δὲ ἀνιέμενη. Arcus, ut ajunt, tensus rumpi solet; contra animus quum remittitur. Plat.

Wer den Bogen überspannt,

Dem bricht er leicht in seiner Hand. Butler.

Eine Hut von Böhmland,

Und zwei Hermelin von Brawant,

Und zwei Brustlin von Swaben her,

Die Wangen als ein Sper,

Und ein Buch von Osterreich,

Der ist slichte und gelich,

Und ein Ars von Polan,

Sam ein bairisch Fut ¹⁾ daran,

Und zween Füß von dem Rhin:

Das mocht' ein hübsche Wirtßraw sin. Volksm.

¹⁾ siehe Würfel.

Ea mulier omnibus dotibus naturæ et formæ prædita est, quæ habeat caput ex Pragâ, ubera ex Austriâ, ventrem e Galliâ, dorsum ex Brabantia, alba crura et manus ex Colonia Agrippinâ, pedes a Rheno, pudenda ex Bavariâ, et nates ex Sueviâ. Babel.

Johann Meviganus (Sylva nuptialis. Paris 1521. 8.) zählt folgende Stük als Schönheiten eines Weibes auf:

*Triginta hæc habeat, quæ vult formosa vocari
Fœmina. (Sic Helenam fama fuisse refert.)*

Alba tria et totidem nigra, et tria rubra puella:

Tres habeat longas res, totidemque breves:

*Tres crassas, totidemque graciles: tria stricta, tot ampla
Sint itidem huic formæ, sint quoque parva tria. —*

Alba cutis, nivei dentes, albique capilli;

Nigri oculi, cunnus, nigra supercilia;

Labra, genæ atque ungues rubri. Sit corpore longa,

Et longi crines, sit quoque longa manus;

Sintque breves dentes, aures, pes. — Pectora lata

Et clunes; distent ipsa supercilia;

Cunus et os strictum, stringunt ubi cingula stricta;

Sit cora et culus vulvae turgidula.

Subtiles digiti, crines et labra puellae!

Parvus sit nasus, parva mamilla, caput.

Quum nullae aut rarae sint hae: formosa vocari

Nulla puella potest, rara puella potest.

Nit eine Bone; nit ein Stro; nit eine Wile, Eierschale,
Nussschale, taube Nuß, faule Birn, nit ein Pfifferling,
nit Heller oder Deut! Volksm.

Pili, nauci, flocci facere. — Viciosa nuce non emam.

Es handelt sich nit um einige Bonen! Volksm.

Non quod pueri in faba. Plant.

Er hat die Bone funden! Volksm.

Ein Kinderspiel, wornach der König ist, welcher die Bohne im Kuchen
oder in der Kleie findet.

Narrheit hat manchen überwunden,

Der wänt, er hab' die Bonen funden! Brand.

Wilstu Bonen saien, so gang in ein andern Aker. Geller.

Einem das Bonenlied singen. Volksm.

Ihm sagen, daß er sich entferne, und man seiner nicht mehr bedürfe.

Solche Lieder (bei Waternagel II. 25 — 28.) schließen ihre

Strophen mit den Worten: Nu gang mir us den Bonen!

Munnegesang nützt zu keinen Dingen,

Und wann sie schon ihr Lehtag singen.

Drum wird ihnen Gott eben lonen,

Als Sunginds: Gang mir us den Bonen! Elstein's comitia
rusticor.

Es geht über das Bonenlied! Volksm und Kirch.

Um auszudrücken: es geht über alles; es übertrifft alles! — Um wahr-
scheinlichsten rührt dieses Sprichwort nicht aus des Benner's Ma-
nuel Satyre auf Pabst und Klerisei, welche mit den Worten anhebt:

Erbarm' sich Gott und alle Chör' der Engel,

Daß unser Better Bonenstengel

So jung mit Tod abgangen ist.

sondern vielmehr aus den so eben genannten Bohnenliedern, womit
man die letzte Absagung bezeichnete. Was über dieses hinaus geht,
ist das Aeußerste.

Grob wie Saubonen; — wie Bonenstro. Volksm.

Ein Borer ist in utrumque paratus. Megerle.

Er schiebt sich in und aus Credit,

Wie sich ein Stöpselbohrer zieht. Butler.

Der Bos weiß, daß er Hörner hat. Volksm.

Parata tollo cornua. Hor.

Den Bof zum Gärtner machen. Volksm.

Τῷ λύκῳ τὴν οὐν. Ovem lupo commisisti.

Ei pfui! der trunkebolde Mann

Den Bof sieht für den Gärtner an. Lehm.

Er treit den Bof zu der Weih'

Hin mit dem edlen Lamme. Suchenw.

Er ziert die Gesellschaft, wie der Bof den Marstall. Lehm.

Wider stößigen Bof wird kein Proceß erkannt. Lehm.

Die Welt lonet wie der Bof, wann er Hörner kriegt. Lehm.

Gerade recht, wie der Bof zum Feste! Agric.

Αἰς εἰς τὴν ἑορτήν. Capra ad festum.

Da steht der Bof in Dornen! Agric.

Sie werden wol des Koufes eis,

Wie man den Bof geb' um die Gaiß. Brand.

Das ihn der Bof schände! Hans Sachs.

D. i. der Teufel. Martina: Höllebof.

Der Bof, so nit me springen kann,

Der Gaißen je soll ledig gan. Lehm.

Wer die Gaiß im Hause hat, dem kommt der Bof vor die
Türe. Volksm.

Ist gleich der Bof aus dem Hause, so blieb der Gestank doch
darin. Lehm.

Einen ins Bofshorn jagen. Volksm.

Schüchtern machen; ihn gegen des Bofes Hörner jagen. Siehe unten
Furcht.

Durch Bofstod ¹⁾ trink! Liedersf.

¹⁾ Durch des Teufels Tod.

Bofsbeuteleien. Volksm.

Das Kleben an alten Gewohnheiten.

Einem die Bolzen fibern. Volksm.

Es läßt sich nit alles Holz zu Bolzen drehn. Luther.

Einem alles zu Bolzen drehn. Luther.

Ich sah nie frumen Bolz

Ane Federn und an' Holz. Fridant.

Bona dies nur wegen der lieben quies. Lehm.

Ut habeas quietum tempus, perde aliquid. Augustin.

Was man über Bord wirft, macht keine Jungen mer.
Volksm.

Gute Red' mir manger git:

Lieb Gesell, borg mir ein Zit!

Das tat ich in manig Wis;

Nu bin ich mit Schaden gris. Liedersf.

Wer gillet, das ist guot;
 Und hat er Borgens Muot,
 So mag er wol borgen,
 Des muß er sorgen. Hartm.
 Borgen macht Sorgen. Volksm.
 Lang geborgt, ist nit geschenkt. Volksm.
 Borger muß auf den Saler denken. Volksm.
 Wer borgt one Bürgen und Pfand,
 Dem sitzt ein Wurm im Verstand. Lehni.
 Böß vor, arg hinten. Volksm.

Εμπροσθεν κρημνος, οπισθεν λυκοι. A fronte præcipitium, a tergo lupi.

Ist die Fraw böß, so hilft es nit; ist sie gut, so braucht sie's
 nit! (Schläge). Volksm.
 Wo ich hinkomme, ist es gut gewesen, oder will böß werden.
 Agric.
 Mit Böß man Böß vertriben muß. Volksm.

Το κακον κακῳ θεραπευειν. Malum malo medicari. Herodot. et Soph.

Einer ist böß, der ander ist guot! Liederf.
 Das Böse lert sich selber. Volksm.
 Der Böß am schlimmsten ist, so er fromm sein will. Volksm.
 Alles Böse kommt aus Gutem her; aus Engeln Teufel, aus
 Jungfrauen Huren. Luther.
 Es ist kein Lob für den Himmel, so es den Bösen gut geht.
 Volksm.

Θεου δ'ορειδος τας κακους ευδαιμονειν. Probrum est deo, si res malis sint prosperæ.

Des Bösesten man sich trösten soll! Liederf.
 In Wort und Tat verraten sich
 Die Bösen uns gemeiniglich. Volksm. und Butler.
 Den Bösen je zu Teile ward,
 Was jeman vor den Frommen spart. Fridank.
 Wann ich der Bösen Hulde han,
 So hab' ich etwas mißetan. Fridank.
 Keine Kunst, eine gute Sache gewinnen, sunder eine böse.
 Eisenh.

Ein Bofelter des Lüfels! Geiler.

Es ist einer, der alle Ding kann und tut; er ist in alle Sättel gericht;
 er kann lochen, in Keller gehn, reiten, reden, und das Weidlein
 holen. Geiler.

Wer ist der boßet ußen an das Tor? Nibel.

Die Bosheit steht dir in den Augen! Volksm.

D' Bosget stand der in den Auge, sage si alli. Hebel.

Der hinkend Bote kommt nach! Volksm.

Der hinkend Bote bringt die Wahrheit! Volksm.

Der Bote ist schon uf dem Weg! Brand.

Man hat dir keinen Boten geschickt! Fischart.

Einem das Botenbrot geben. Tristan.

Vom Botenbrot im Nibelungenliede sagt die Königin:

Du solt haben darumbe ze Miete richiu Kleid,

Und zehn March von Golde heiss ich dir tragen.

Des mag man solchiu Mære richen Frowen gern sagen!

Gute Botschaft ist das Botenbrot wol wert. Kirchh.

Ueble Botschaft verdient kein Botenbrot. Volksm.

Στεργει γαρ ουδεις αγγελον κακων επων. Nemo hunc amat,
qui verba nunciat mala. Soph.

Nu gent mir schnell das Botenbrot,

Ein Freudenkleid, das muess sin rot. Hans v. Rütli.

Homerus mercedulam, quæ dari consuevit lætum adferentibus
nuncium, ευαγγελιον vocat. Erasm. III. 7. 42.

Vor Freuden bleich und rot

Sie sprach: Gebt mir das Botenbrot! Hartm.

Daß ich nach dem Mære ze Hölle iht Bote wäre! Klage.

Er sprach: da hat sich der Bote

Mit gesumet um ein Har!

Der alte Spruch der ist war:

Wer guoten Boten sendet,

Einen Frumen 1) er endet. Hartm.

1) seine Absicht derselbe erreicht.

Nut lat iuw nîht betragen, swes sie jehen die Boten von den
Hînen! Nibel.

Das Mære ist ungelogen,

Wiewol ich iuw des gunte, hât' iuch der Bot' betrogen!
Nibel.

Ich kluse bi dem Boten wol,

Wie man die Fraw geweren soll! Hartm.

Botmäßigkeit ist nit flugs Gerichtsbarkeit. Eisenh.

Verwaltung soll vom Richteramt getrennt sein.

Erloubet uns die Boteschaft, e daß wir sitzen gehn. Nibel.

Ein Nachbar ist dem andern einen Brand schuldig. Eisenh.

Es muß ein Nachbar mit dem andern ein Brandfeuer für
Liebe nemen. Agric.

Aliquid mali propter vicinam malum. Plant.

Als Themistokles ein Landgut verkaufte, hieß er den Ausrufer bei-
fügen: Ότι και αγαθους εχει γειτονας. Quod vicinos habeat
etiam bonos.

Brat und Basel! Volksm.

Ausschuß und verlegne Waaren.

Unserm Herrgot und der Bräuten. (Perahtha, Berhta, für Muttergotes) absagen! Grimms Myth. 695.

Der Brand vom Feuer leicht wird ergriffen. Volksm.

Πυρ επι δαλον ελθον. Iguis ad torrem veniens.

Einem Brandbriefe schreiben. Volksm.

Drohbriefe, oder ungestüm um Hilfe bitten, wie einer, so abgebrannt ist.

Auf den Brandsolen gehn. Volksm.

Den Braten vom Spise fressen. Volksm.

Το θερμον του οβελου. Calidam veruti partem arripere.

Dem Teufel den Braten wenden. Volksm.

Wer nit usstat, da er hat usgeslaseu, der wendet dem Tüfel den Braten. Geiler.

Den Braten riechen. Volksm.

Τη ακρη εινι οσφραινεσθαι. Summis naribus olfacere.

Sagacius unus odoror,

Quam canis acer, ubi lateat sus. Hor.

Man darf nit Bratwürste im Hundestall suchen. Agric.

Er federt keine Wildsau, dieweil eine Bratwurst drei Heller gilt. Fischart.

Wären Helmbarten Bratwürste, so gäb' es nit seinesgleichen; er fiel über den Feind wie eine Sau über den Bettelsak. Agric.

Ανδρων δυσμενεων εκας ισαμερος πολεμιζειν.

Pugnare gnarus, verum eminus et procul hoste. Hom.

Es regnet Bratwürste! Volksm.

Extis pluit. — Sermo proverbialis de prodigiosa rerum copia, qui locus etiam hac tempestate durat apud idiotas. Erasm.

III. 2. 71.

Kurze Predig, lange Bratwürste! Volksm.

Concio grata brevis, longum farcimen agresti.

Kurz Gebet, lange Bratwürste! Volksm.

Missa brevis, longum farcimen, pinguis et offa.

Hastu ein Schwert, so haben wir einen Bratspiß. Volksm.

Si tibi machæra est, et nobis vervina est domi. Plant.

Bon ungefähr steht an der Thür

Ein gutes eisernes Rapier,

Das manche Schulter, Brust und Lende

Durchbohrt schon hat von End' zu Ende. Butler.

Brauch es, weil du's hast! Volksm.

Το παρον ευποιειν. Quod adest boni consule.

O vernünftle nit über das, was man braucht, sonst haben die
ärmsten Bettler noch Ueberfluß! *Shaksp.*

Gebrauen zwier: vom Brauer und vom Schenken. *Logau.*
Landes Brauch ist Landes Ere! *Volksm.*

Nomos kai xwra. Lex et regio.

Si fueris Romæ, Romano vivito more;

Si fueris alibi, vivito sicut ibi.

Wo's der Brauch ist, singt man den Pumpernikel in der Kirche.
Volksm.

Bei Kirchhofer heißt es: Wo's der Brauch ist, legt man die Kue
ins Bett und singt ic.

Das Brauen bringt den Bürgern eine guldene Narung.
Eisenh.

Aus den Zeiten, da Brauereien nur in Städten sein durften.

Brauwerk ist keine Kaufmannschaft. — Brauwerk ist Manu-
factur und nit Kaufmannschaft. *Eisenh.*

Jedem daucht seine Braut die schönste sein. *Agric.*

Suam cuique sponsam, mihi meam (placere ajunt). Cic.

Suns rex reginæ placet. — Nullus reperitur deformis amasius.

Bitte die Braut, so schreiet sie laut. *Lehm.*

Mos est, ut renuat mulier formosa petenti;

Quamvis voce neget, tamen est contraria mente.

Minne, die Eünerine, gefärwet unter Dugen

Sie truog uf das Wiße das guldine Lougen,

Ihr allerbeste Farwe: Mein! *Eristan.*

Specie recusantis flagrantissime cupit. Tacit.

Solichu Brut geriset (competit) imo! *Motf.*

Brautleute sind vor Gott schon Eheleute. *Volksm.*

Hie die Braut, um die man tanzt! *Fischart.*

Ἀὐτὴ Ἑλένη. Hæc Helena. Lucian.

Hic sunt gaudia: Hie die Scheuen klingen. *Fischart.*

Wer's Glük hat, fürt die Braut heim. *Volksm.*

Cui fortuna favet, sponsa petita manet.

Fortune gains the bride.

Bei Lehmann erscheint es mit dem Anhang: Und wer's kann, der
schläft bei ihr.

Soll um 871 aufgekomen sein, als die Mähren eine Prinzessin des
böhmischen Herzogs, die Braut war, raubten, aber dieselbe wieder
den Reissigen des Bischofs Arno von Würzburg, von welchen sie
angefallen worden, überlassen mußten. — Ich meinerseits halte
dafür, daß auch dieses Sprichwort zur Basis ein weiteres Feld der
Erfahrung habe; denn wie manche Braut wird einem andern zu
Theil, als dem, dessen Braut sie zuerst war, und nur wer sie heim-
führt, ist ihr wirklicher Besitzer.

Ich brach der Rosen nicht, und hab' ihr doch gewout! *König Wenzel.*

Den was der Brutloup leid! Liederf.

Die Bräute sind nit deren, so sie heimführen, sonder deren,
so sie beschlafen. Volksm.

Der glücklichen Brut es regnet in Schoß. Bebel.

Felici sponsæ in gremium pluit. Bebel.

Ist die Bräut nit reich, so hat sie doch ihr Mütterliches.
Volksm.

Sponsa ut nosceretur, cacavit in templum. Bebel.

Die Bräut manchmal stirbt, ehe sie der Bräutigam zur Kirche
führt. Volksm.

Ich will mit der Bräut auch ein Tänzlin tun! Luther.

Für einen Bräutigam ist gut Bürge sein. Eisenh.

Einem den Brei ins Maul streichen. Volksm.

Præmansum in os inserere. Cic.

Den Brei, so du gerürt, mußt du aßeßen. Volksm.

Illi exedendum est, qui intrivit. Terent.

Hastu Brei im Munde? Volksm.

Os calet tibi; num gith frigefactas? Plaut.

Sie spilet lieber umbe Brimel,

Danne siu spilt umbe Bonen. Minnes.

Um zu sagen: sie ist schwanger.

Im Brisgau ist der Bürgermeister Schinder; — oder: Im
Brisgau ist der Schinder Bürgermeister. Volksm.

Pauli erzählt den Ursprung dieses Jocus: Ein Bürgermeister aus einem
Städtchen des Brisgaus gieng außs Land, und als ihn der Thorwart
frug: Wohin des Wegs? erwiderte derselbe: Hinaus, die Bauern
schinden. — Als hernach in etlichen Tagen ein Bauer den Thor-
wart frug, wo der Schinder wohne, wies er ihn vor das Haus
des Bürgermeisters. Dieser nahm es übel und verklagte den Thor-
wart wegen Ehrenkränkung, wie man heutzutage sich ausdrückt;
allein der Beklagte zog sich gut aus der Falle und brachte seinen
Obern darein.

Ze Brisgow in dem Wald

Da sind die Wege manigfalt. Hartm.

Müne und alte Brisgöwer. Liederf.

Eine Münzsorte, etwa 3 Kr. werth.

Ich will euch das breite Teil versetzen? Volksm.

Der Bremen Hochgeziß vergat,

So der Augest Ende hat. Fridant.

Die Bremen haben die Gerechtsame von Alters her, daß sie
Blut saugen. Lehm.

Der Bremen ist leichter weren, als der Schmeißfliegen.
Kirchh.

Brems! Volksm.

Anzudeuten, daß man ein Weib erkannt habe, oder daß sie erkannt sei.
Ein Märe darüber bei Til Eulenspiegel und in Bebelii facetiis zwischen einem Pfarrer und Sigrift.

Was dich nit brennt, das blase nit. Volksm.

Tua quod nil refert, percontari desinas. Terent.

Swa brinnet mines Geburen Wand,

Da fürcht' ich Schaden sa ze Hand. Gliers.

Wann erst Ufalegon dein Nachbar steht in Rauch,
So gilt es deiner Wand und deinem Sibel auch. Rachel.
Et tua res agitur, paries quum proximus ardet. Hor.

**Er brennt auf, daß man ein Licht an ihm anzünden könnte.
Volksm.**

Κηρατ' ετ', ευμαρεως κεν' απ' αυτης και λυχνον απαις.

Incaluitque ira, facile accendisse lucernam

Ex ipsa ut possis. Theocr.

*Et hodie fertur apud nostrates similis hyperbole. Adco exarsit,
ut ovum ad illius frontem posses decoquere. Erasmus IV. 10. 77.*

Nieman ist ane Bresten gar! Kuonrat v. Würzb.

*Nam vitiis nemo sine nascitur; optimus ille est,
Qui minimis urgetur. Hor.*

Am Brette sein. Luther.

Ans Brett kommen. Luther.

Ans Brett müssen. Volksm.

Wiltu nah zu dem Brett kummen, so mußt du lassen Holz af dir hoven.
Geiler.

Wer hoch am Brett ist, dem wird gemeinlich der Zapfen des Wolwol-
lens abgehauen. Lehyn.

Er hat einen guten Stein im Brett. Volksm.

Vom Schachbrett oder Schachzabel hergenommen.

Sie spielen mit einander im Brett. Volksm.

Liegen im Sarg. Als im Schwabenkriege 1499 Hauptmann Burkard von Mandel bei Ermatingen am Untersee durch Schweizer, und bald hernach im Treffen bei Frastenz Hauptmann Heinrich Wolleb von Uri durch Schwaben erschlagen worden, frugen diese spottweis die Schweizer: Wo ihr Wolleb hinkommen sei? Da erwiderten die Eidgenossen: Er spielt mit Burkard von Mandel im Brett. (Zinkref.)

Das Brett boren wo es am dünnsten ist. Luther und Lessing.

Nieman hort gern dike Bretter. Luther und Lessing.

Hat man Zeit und Lust, so hort man das Brett auch wo es dick ist.
Lessing.

Schneide das Bort am dünnsten Ort;
Und gib Langoren das Dife zu boren. Lehm.
Durch ein Brett sehen. Volksm.

Gerennet und geritten jach:

Vier Brettlin halber und Leilach. Volksm.

— — Still, kühl und klein:

Sechs Bretter und zwei Brettchen. Bürger.

Quam tumultum cernis, cur non mortalia spernis?

Tali namque domo clauditur omnis homo.

Lun, was der Brief vermag. Volksm.

Lau hanni, was der Brief verma. Weizm.

Alles wollen, was der Brief verheißt. Volksm.

Ein Loch in den Brief reden. Brand und Seiler.

Kein Brief so gut, er will ein Loch darein reden. Seiler.

Das sind schlechte Brief!

Das sind gar schlechte Briefe!

Kein Wunder, so ich heut' entliefe. Sch. Seiler.

Wem er mit Worten icht verhieß,

Der het der Briefe guten Rat; ¹⁾

Ein Herz was mit reiner Tat

Insigel und Handveste. Suchenw.

¹⁾ konnte wol der Briefe entbehren.

En kunte ein Schribere² gebrlesen ¹⁾ noch gesagen

Die manigen Ungebäre der Wibe und der Mann! Nibel.

¹⁾ aufzeichnen, schildern. Brievara ist dem Notker die aufschreibende Göttin.

Briefe sind besser dann Zeugen. Eiseuh.

Swabenspiegel Kap. 299. §. 2.

Vormal kurze Brief' und vil Glaubens; jezo lange Brief' und wenig Glaubens. Volksm.

Annulis nostris plus quam animis creditur. Senec.

halt din Brief und dine Wort

Vil ganz an allen Enden,

Um tusend Pfund als um ein Ort, ¹⁾

Des la dich nieman wenden. Suchenw.

¹⁾ Nominalmünze, der vierte Theil eines Gulden, Thalers u. s. B. 3 Gulden, weniger ein Ort, ist 2 Fl. 45 Kr.; verdorben aus Quart.

Er hat Briefe, daß man sein nit spotten soll. Megerle.

Um fremde Briefe, Beutel und geheim Buch kummere dich nit. Agric.

Alterius literas, crumenam et abacum ne inspicio. Babel.

Ein Brieflin wäre gut dabei! Agric.

Die Brig und die Breg ¹⁾

Bringen die Donau zuweg. Volksm.

¹⁾ zwei Waldbäche, die sich unter Donauöschingen vereinigen und sodann den Namen Donau führen.

Brillen sind nit one Grillen. Megerle.

Einem Brillen verkaufen. Volksm.

Du darfst keiner Brillen, siehst durch die Finger. Agric.

Dazu muß man die hülzin Brillen aufsetzen. Volksm.

Eigen Brot am besten nart. Volksm.

Propria vivere quadrat. — De meo ligurare libido est. Catull.

Ob unverdient das Brot er aß? Suchenw.

Sie eßent mit Schanden nu vil lange hi sin Brot? Nibel.

Wer sein Brot allein ißt, muß auch sein Pferd allein satteln.

Volksm.

Brot haßt man nit ane Mel. Bebel.

Kein Mal taugt etwas ane Brot. Bebel.

Vorgessen Brot macht faule Arbeiter. Volksm.

Fremdes Brot nart besser. Volksm.

Fremd Brot macht Backen rot. Volksm.

Hat auch noch die Ursache: man wird nämlich mehr dafür besoldet, wenn man Fremdes, z. B. Griechisch halbiert, als wenn man Heimisches z. B. Deutsch ganz lehrt. J. P. Richter.

— — Es ist unnot,

Herr, daß man iwer Brot

Mit dem Libe zinsen ¹⁾ sol! Hartm.

¹⁾ bezahlen.

Brot ward nie so wolfeil,

Daß es die Falken aßen. Lieders.

Brod verursacht den Falken, wenn sie es essen, den Tod.

Brot unter Spänen

Erkenn' ich an' Wänen. Lieders.

Anderswo ist auch gut Brot essen. Volksm.

Ἀβδηρα καλὴ Τῆϊων ἀποικία. Abdera pulcra Tejorum colonia. Strab.

Wer Brot hat, dem beut man Brot. Volksm.

Habenti dabitur. — Cui panis est, panis datur. Bebel.

Ueberall baket man das Brot im Ofen. Lehm.

In nostrà villà tigno suspenditur hilla.

C'est partout comme chez nous.

Ich fand es überall wie hier,

Fand überall einen Sparren. Claudius.

Das Brot, so ich gessen, war nit alles in einem Ofen ge-
baken. Volksm.

All the bread, I have eat, was not bak'd in one oven.

Brot und Har mit einander essen. Volksm.

Die man in Klöstern auf Mäzen setzt, lernen Brot in Wein
tunken. Fischart.

Brot und Wein gibt auch eine Suppe. Volksm.

Ihr müßet uns helfen das Brot aus dem Schimmel fressen.
Fischart u. Shakspeare.

Soll ich iuw Brot geben? ¹⁾ (sprach der graw Abt zu zwei Mäd-
chen. — Wir hant, erwiderte darauf die eine, genug schim-
meltig Brot ze Huß.) Hebel.

¹⁾ Sic enim coitum circumloqui mos est nostris. Hebel.

Wer Brot zum Kreuz hat, der tragt es desto leichter. Lehm.
Gut Brot und guter Rath sind teuer. Volksm.

Das Brod war theuer in der Stadt;

Doch theurer noch war guter Rath. Bürger.

Er kann mer als Brot essen. Volksm.

Er ist ein Hexenmeister, Bessenmacher.

Cereas imagines movet. Hor.

Das Brot leicht, der Käse schwer. Volksm.

Ich hab' allweg gehört, man soll Brot nach der Leichte, und Käse nach
der Schwere kaufen. Pauli.

Wes Brot ich esse, des Lied ich singe. Behaim und Luther.

Wes Brot er is, des Lied er singt. Volksm.

Die alten Sprüche sagen uns, daß,

Ewes Brot man essen will,

Des Lied sol man ouch singen gerne,

Und spiln mit Flise swes er spil. Schreiber.

Brotfezer. Volksm.

Der des Brodes wegen dient; oder einer, so nicht an die Brodver-
wandlung glaubt.

Einem den Brotkorb höher hängen. Fischart und Lessing.

Wenn's mi Landsherr erfahrt, und hengt üch höher de Brotkorb?
Hebel.

Brotlose Künste! Volksm.

Difficiles nugæ.

Brotlöffel kann man essen. Volksm.

Das bekannte Mär' darüber bei Pauli 162.

Das chönnemer bruche! Hebel.

Εσχάτων εσχάτα κακά. Extrema extremorum mala.

Schürz uf die Bruoch ¹⁾, e'st usgesait! Minnes.

¹⁾ Hosen, femorale.

Bruderzwist gar heftig ist. Volksm.

Χαλεποι πολεμοι αδελφων. Fratrum inter se iræ acerbissimæ.

Salomo's Spr. XVIII. 19.

Sævit agitans discordia fratrum. Virg.

Gleiche Brüder, gleiche Kappen. Leh m.

Nichts Bruder im Spile! Volksm.

Unter Brüdern nimmt man es nit so genau. Auerb.

Das ist es unter Brüdern wert! Volksm.

Er gehört auch in die Bruderschaft! Volksm.

Willtu die Bruoderschaft empfan,

Du wirst Meister über die Braten. — Der Fuchs zum Wolf beim
Glichesäre.

Exaudi im Bruderhöfli! Kirchh.

Das Bruderhöfli bei Schaffhausen war eine Wallfahrt, wohin man
am Sonntag Exaudi (6 nach Ostern) gieng und sich lustig machte.
Noch trinkt man mit obigen Worten einander zu, oder bezeichnet
dadurch einen fröhlichen Tag.

Einem Brücke und Furt ablaufen. Volksm.

Die Brücke im Rücken ist abgetragen. Volksm.

Dem fliehenden Feinde soll man guldene Brücken bauen.
Volksm.

Glücklich über die Bruck, verlacht man San Nepomuk. Volksm.

Passato lo ponte, gabbato lo santo. — The danger past, God
forgotten.

Polnische Brük, böhmischer Münch, schwäbische Nonn', öster-
reichisch Soldat, wälsche Andacht und deutsche Fasten:
gelten eine Bone. Volksm.

Alle Brücken im Lande Polen,
Die Münch in Böhaim unverholen
Das Kriegsvolk us Mittagland,
Die Nonnen in Swaben wol bekannt,
Der Spanier und Wenden Tren',
Der Prüßen Glaub und harte Ren',
Der Franzosen Beständigkeit,
Und der Düttschen Mütterlichkeit,
Sam der Walhen Andacht:
Sind einer Bone wert geacht. Volksm.

Die Brücke stegen durch die Fiunde. Suchen w,

Bahn brechen durch die Feinde.

Ein Tier ¹⁾ sich reckt hin über den Fluß

Mit Kopf und Lib, mit Swanz und Fuß. Volksm.

¹⁾ Man meint damit eine Brücke. Brückenkopf ist noch üblich; Brückenschwan;
nicht.

Böser Brunnen, da man Wasser muß intragen. Geiler.

Fons malus est, in quem latices aliunde ferendi.

Des Brunnen Fluß wird selten breit,
In den man das Wasser treit. Fridant.

Von lautern Brunnen fließen lautere Wasser. Volksm.

A puro pura defluit aqua.

Εἰ μεθελεῖς πλυνεῖν, κεφαλῆς αμικτων ἀπ' ἀκρῆς

Ἀεὶ λευκὸν ὕδωρ ῥευσσεται ἡμετέρης.

Rursum aqua de summo mihi vertice defluet usque

Limpida, si innocuum forte lavare pares. Theogn.

Lutere Brunnen suoch ich e,
Dan ich zuo den triuben ge. Fridant.

Das Gegentheil ist: Omissis fontibus rivulos consecrari Cic.

Den Brunnen defen, so das Kind ertrunken ist. Volksm.

Man muß Brunnen defen! Kirchh.

Scherzweis, wenn jemand durch einen Todesfall mehr in Freude als in
Trauer versetzt wird, und man nicht zu besorgen hat, daß er ins
Wasser springe. Auch geradehin: Man darf die Brunnen nit
defen.

Ein Brunnen vil gepumpt gibt reines Wasser. Lehm.

An kleinen Brunnelin löschet man auch den Durst. Agric.

Das Mer ist tief unde naß,

Doch blüset Durst ein Burne haß. Fridant.

Die Hofnung ist in den Brunnen gefallen. Volksm.

Man hort leichter neue Brunnen, als daß man verfallene
aufdekt. Lehm.

Neben dem Fluß einen Brunnen boren. Volksm.

Παρά ποταμὸν φρεὰρ οὐρττει. Juxta fluvium puteum fodit.

Brunze nit gegen den Wind. Volksm.

Piss not against the wind.

Frei von der Brust weg. Volksm.

Aperto pectore.

Ewa Brust kumt ze Bruste,

Da schinet von Geluste. Alexander.

Sie scheinen in der Liebe Glut

So feurig als ein Seraph thut. Butler.

Ja, duli! kiesen dine Brüste. Tantiu

Als er mir an die Brüstelin

Greif mit siner klaren Hand,

Fuor ich uf als wie verbrant;

Ich gib mich schuldig mer,

Und mich rüwet ser,

Daß ich die Mann nit grisen lie
 Zweier Spann ob minem Knie,
 Des will ich ze Buöße stan,
 Daß ich so wenig geminnet han. Liederf.
 Große Brüste verheissen vil und geben wenig. Luther.
 Gott strafet Buben mit Buben. Luther.
 Er ist ein Bube in der Haut! Luther.
 Er ist ein Bub' und noch kein Mann. Volksm.
 Es macht oft ein Bube, daß sein vil frommer Leut' entgelten
 müssen. Volksm.

Πολλὰ καὶ συμπᾶς πόλις κακοῦ ἀνδρὸς ἐπαυρεῖ.
Sæpe luit populus pœnas unius iniqui. Hesiod.

Es reißt der uralte Brauch bei uns ein,
 Wo Buben ausschlupfen, wollen sie wider ein. Weizmann.
 Ist ein Bubenstuf gelungen,
 So felt es nie an Huldigungen. Volksm.
 Glücklicher Bubentrik geht für ein Tugendstuf. Lehm.
 Er weiß nit, ob er Bub' ist oder Mädel. Volksm.

Der Lüslel weiß, sin's Buebe oder Meidli! Hebel.
 Ist es Wib oder ist es Mann? Maueß.
 — — Quid enim Venus ebria curat?
 Inguinis et capitis discrimina nescit. Juvenal.

Wer bübelt, bubet, so er kann. Logau.
 In Rams sticht der Bub' die Dame. Lehm.
 Gib jedem, der dich bittet; und alles ums liebe Brot: macht
 Huren und Buben. Lehm.
 Er hat ein Buch, darin steht alles. Volksm.

Ἐκ βιβλίου κυβερνήτης. Pilot by th' book.

Bücher fressen und nit kauen, ist ungesund. Lehm.

Sie gehen nicht in succum et sanguinem über. —
 Ewer von Buochen Wißtums Gwin
 Guochen will, der habe vast,
 Wenn er begrift des Sinnes Ast. Thomasin.

So ler' es ihn sin swarzes Buoch, das ihme der Höllemor
hat gegeben! Walth.

Das Buch der Könige aufschlagen. Volksm.

Das Kartenspiel auf den Tisch bringen.

Der swarzen Buoch wiss. Troj. Guochen an den swarzen
Buochen. Martina.

Νεκρομαντεία, mißverstanden.

In schönen Büchern blättert man gern. Lehm.

Er liest gern in Büchern, wo man die Blätter mit dem Knie umwendet. Volksm.

Dazu hat Buchholz kein Geld! Volksm.

Friedrich der Große pfleg oft so von seinem Schatzmeister Buchholz zu reden.

Er wird obenan gesetzt — wie der Rathsherr von Buchhorn. Bebel.

Ein Rathsherr von Buchhorn ward zu Constanz bei den Mezzern ganz unten an den Tisch gesetzt, wo er beständig ihm gegenüber den Zunftmeister anlächelte. Dieser frug endlich, wie es komme, daß er ihn als unbekannt immer so freundlich anlächte. Der Rathsherr sagte: Weil ich zu Haus in eben dem Ansehen stehe, als du hier. Darauf hieß der Zunftmeister dem fremden Gaste gleich obenan zu stuhlen!

In die Büchse blasen. Seiler.

Sich weiß und roth schminken.

Alles aus einer Büchse würzen. Volksm.

Oft ist auch eine Büchse geladen, die rostig aussieht. Lehm.

Mit der silbern Büchse schießen. Agric.

Αργυρεαις λογχαις μαχεσθαι. Argenteis hastis pugnare.

Müht euch, ihr Büchsen! sagt der Apotheker (Abbefer). Volksm.

Der Buchstab ist ein Slave. Volksm.

Der liebste Bule, so ich han,

Der ligt beim Wirt im Keller:

Er hat ein hülzin Köflin an,

Und heißt der Muscateller. Volksm.

Die Buler wissen allezeit, wie vil es geschlagen hat. Agric. und Schafsp.

Buler gehn in ihrem Sinn um, wie der Hund in Flöhen. Fischart.

Buler sind die allerelendesten Märtyrer. Luther.

Der Buler Sessel ist mit Lauchblättern zugeschnürt. Agric.

Non facile ædificat sumtuosas domus amator pulchrarum mulierum. Bebel.

Siehe oben auch Beutel. —

Mit Bulen, Tänzern und Burschieren

Man leicht die Jungen mag verführen. Hans Sachs.

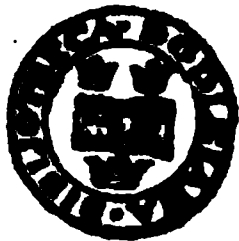
Der Buler weiß, was er begert, aber nit was es ist. Lehm.

Bulen verderbt die Schulen. Volksm.

Wer bult, das ihm nit werden mag,

Der beißet Nüß' durch einen Saß. Lehm.

Buelschaft nieman bergen mag. Brand.



Der Buolschaft nieman pflegen mag
 Still heimlich einen ganzen Tag. Fridank.
 Die Bulschaft schlägt zu den Augen aus. Volksm.

Quis enim celaverit ignem? Ov.

Εν ἱματίῳ το πῦρ περιελλεῖς. Veste ignem circumtegis.

Der Buler meint, er sei verborgen, so es doch die Fischertnaben uf
 den Kübeln schlagen. Geiler.

Die Bulschaft glüht und glimt im Düstern,
 Wie Bränder im Myole knistern. Butler.

Büke dich eher dreimal zu vil, als einmal zu wenig. Volksm.
 Mancher will edel sin und hoch,
 Des Vater doch macht' bumberlibum,
 Und mit dem Küferwerk gieng um. Brand.



Der Schmid, wenn er etwa ein Streich neben das Isen schlägt, oder
 ein Küfer, der mit der Kogen uf dem Faß, so er Reif antreibt,
 bumberlibum machet, sucht ein Unterzug in der Arbeit. Geiler.

Das Bündel schnüren. Volksm.

Sarcinas colligere. Juvenal.

Helfis Gott! mer werde ou no's Bündeli mache. Hebel.

Bündnisse sind Kuppeln fauler Strife. Lehm.

Fœderati habent facies diversas et caudas complicatas, oder
 sind ein Rattenkönig. Lehm.

Wann Städte mit Fürsten Bündnisse machen, so sollen sie
 die Nase mit magdeburgischen Brillen satteln. Lehm.

Der Löwe mit keinem Tier wollte Bündniß haben, dann mit
 der Wildsau, weil sie treu ihrem Gesellen in Gefar
 beispringt. Lehm.

Accurrit affini clamanti adversus hostem spumanti ore. Linné.

Es gehet um den Bundriemen. Volksm.

Nun εχῆ μέσος. Medius teneris.

Einen Bundschue machen. Dasypod.

Eine Verschwörung, wie der Bauern Bundschuh war im 16. Jahrh.

Bunds- und Hundsketten reißen endlich mit Bellen und Beis-
 sen. Lehm.

Den Bundsbrief herausgeben. Kirchh.

Auflündung und Aufhebung aller Freundschaft.

Bündniß macht die Schwachen stark. Volksm.

Συμφορῇ δ' ἀρετῇ πελεῖ ἀνδρῶν καὶ μαλα λυγρῶν.

Conjuncti pollent etiam vehementer inertes. Hom.

Gleiche Bürde bricht keinem den Rücken. Volksm.

Aequalis nulli confringit sarcina dorsum. —

Nam divisa minus sarcina fit gravis. Severus.

Bl legem Burd uf ander Lüt,
Und wöllen sie doch tragen nit. Brand n. Matth. XVIII. 4.
Bürgen soll man würgen. Volksm.

Darumb hat man Bürge,
Daß man sie recht würgen. Fridant.

Eyyva, para d'atn. Sponde, noxa praesto est. Siehe auch
Matth. XVIII. 28. u. Salomo's Spr. XXVII. 13. 18: Ein
Narr, so an die Hand gelobet und Bürge wird für einen andern!

Bürger und Bauer scheidet die Mauer. Luther und Ei-
senhart.

Wann die Bürger zu Rathhaus gehen, so tritt der Bauer
vor. Volksm.

Der Grundbesitz hat den Vorzug.

Einmal Bürgermeister, allzeit Bürgermeister. Eisenh.

Der Titel nämlich bleibt. — Aber jener, so zu Schwäbisch Hall
in Thurm geführt wurde, rief einem Manne zu: O Zimmer-
jörgli! heute Bürgermeister, morgen nit mehr. Dieser gab ihm
den Trost: Da sei Gott vor! Habet Ihr mich oft doch in Thurn
gesetzt, und bin ich allzeit Zimmerjörgli beliben. Zintgraf.
In der Schweiz ist das Wort zum Volksjocus also parodirt:

U Gum und en Umma
Behalt immer de Namma.

Wo der Bürgermeister zapfet Win,
Der Metzger darf im Räte sin,
Und Sefelherr haßt das Brot:
Da muß die Armut liden Not. Volksm.
Burgewa, Sundarewa. Volksm.

Civitas habet privilegia.

Wollen Bürger mit Fürsten gehn, so müssen sie Geld oder
Har lassen. Lehm.

Wann Bürger und Bauer wollen regieren,
So muß der Schwanz den Kopf versüßen. Lehm.

Sit asinus quemcunque asinum sors aspera fecit. —
Hoc scio pro certo, quod si cum stercore certo,
Aut vinco aut vincor: semper ego maculor.

Herzog Karl von Burgund
Verlor bi Granson den Mund,
Bi Murten das Gut,
Bi Nanci das Blut. Kir'chh.
Einem auf den Busch klopfen. Volksm.
Klopf einem andern auf den Busch. Volksm.

Aliam dñm balavice. Aliam quercum excute.

Der eine klopft auf den Busch, und der andere fahet den Vogel. Volksm.

One beats the bush, and another catches the bird.

Er hält hinterm Busch, bis er versieht seinen Husch. Rückert.

Man soll erst den deutschen Busch wol ausklopfen, ehe man vor fremde Türen betteln geht. Stieler.

Reicht der Busch dem Reiter an die Sporen,
So hat der Untertan sein Recht verloren. Eisenh.

Verwilderte Grundstücke fallen dem Landsherrn anheim. In Solms-Laubach.

Er wird dir zu Lon in Busen speien. Luther.

In sinum tibi inspuit.

Greif in eignen Busen! Volksm.

Te ipsum excute.

Busenfreund! Volksm.

Ex sinu illius.

Sie mußten liden swere Buß,
Durch das sie waren Sippe. Suchenw.
Buß' gehört auf die Sünd', wie die Laus auf den Brind!
Volksm.

Ihr sult es Buöße bestan! Hartm.
Wer das tuot, der muß das dulden! Liederf.
Nimmer tun ist die beste Buß'. Volksm.

Verissimum est proverbium: *De cetero non facere, optima pœnitentia*; in Leo X Bulla wider Luther, mit Commentar von Hutten.

Die Hand von der Butte! es sind Weinberlt darin. Volksm.
Büttel Gottes. Stumpf.

Ein Priester. Büttel stammt ab von hinten oder bieten.

Der Büttel löset das Gebot auf, das der Amtmann schließt.
Lehm.

Seine Worte bestehen, wie Butter an der Sonne. Agric.
Herr Gott von Burheim! welch ein lustig Leben ist's in der
Stadt, wo täglich verkerte Streich' geschehen. Auerb.

So lange der Buz im Ais, schwiert es. Volksm.

Bei Buzen und Stil, rubis und stubis! Volksm.

Bis an Buzen und an Stil! Volksm.

Ich sei des leibhaften Buzen (Teufels)! Fischart.
Bzlbrief geht vor Bodmereibrief. Eisenh.

C.

Er hat einen calvinischen ¹⁾ Magen;
Der kann alles vertragen. Kirchh.

¹⁾ oder: lutherischen.

Zuo Calw trinkt der Kranke die lezt' Delung, und der Pfaf sie
ihm gesegnet: Der Teufel tröst' din Euf! Bebel.

Es ist keine Capelle so klein,
Des Jares muß Kirwei drin sein. Volksm.

Servant sacratæ semel anno festa capellæ.

Siehe unten auch Dörflein.

Es ist nit not, daß man die Capaunen verschneide. Volksm.

Gallos quid exsecas? Γαλλους τι τεμνεις;

Die Capaunen werden doch keine Hanen mer, darum soll man
ihnen das Kräen mit dem Bratspiß vertreiben. Fischart.

Diesen Satz wandte man auch auf die Rezer an, wenn man sagen
wollte, daß es am besten sei, sie zu verbrennen.

Einen capiteln und ihm Cavillantes lesen. Geller.

Da schlage das Glük zue!

Wie bei deren von Cappel Rue. Kirchh.

Friedrich, der lezte Graf von Toggenburg, hatte einen Maler, welcher einst im Kloster zu Cappel von den Mönchen gefragt wurde, ob er auch eine schweizer Kuh malen könne? Der Künstler bejahte dies und fertigte auf die Wand eine Kuh mit allerlei Attributen, daß sie als schweizer Kuh kenntlich genug war. Man mußte das Gerücht auszusprengen, als hätten Prior und Convent dieses Bild mit Absicht zur Verspottung der Schweizer machen lassen, und darum ward das Kloster überfallen und dermaßen ruiniert, daß es an die sieben Jahre fast verödet stand. Das Volk sang überall:
„Wie denen von Cappel ihre Kuh viel Glük gebracht habe!“

Es geschieht oft, daß die Capuciner Harbeutel tragen.
Schmeller.

Capuciner = Dank. — Capuciner = Geld. Volksm.

Sie schwenken das Maul mit einem Deo gratias und Ave Mergen.
Fischart.

Auf der Capuzinersuppe herumreisen. Volksm.

Handwerksbursche und Bettler zogen den Capucinerklöstern nach, wo sie
mittags vor der Pforte mit Suppe regaliert wurden.

Mit Capuciner = Holz ¹⁾ einheizen. Volksm.

¹⁾ d. i. mit Wein.

Das gehet nit so leicht wie die Vermehrung der Carnikel.
Volksm.

D. i. der Kaninchen; denn Carnikel scheint aus *κουνικλος*, *cuniculus* verdorben, oder aus *carnicula*, *caro informis* (*Plin. de urso*) gebildet zu sein. Die Redensart machte i. J. 1831 einiges Aufsehen, als sich ihrer ein Regierungscommissär in der badischen zweiten Kammer bediente, um den Ständen zu sagen, daß Gesezentwürfe nicht so zahlreich hervorgehen wie Carnikel; oder vielmehr: „Gesezentwürfe macht man nicht wie Carnikel.“ — Diese Thiere vermehren sich nämlich ungemein stark: *Certum est, Balearicos adversus proventum cuniculorum auxilium militare à divo Augusto petiisse. Plin.* Um das Jahr 1736 war diese Vermehrung daselbst gleichfalls sehr stark. *Cetti, quadrupedi di Sardegna, p. 149.*

Er weiß, wie man die Castanien aus der heißen Asche (aus den Kolen,) nimmt. Volksm.

Nämlich mit fremden Fingern; dann verbrennt man die eignen nicht. —
Behandelst mich, daß ich, wie jene Kaze,
Dir die Castanien aus den Gluten kaze. Göthe.

Er ist ein Chamäleon. — Ein wares Stats-Chamäleon.
Volksm.

Χαμαιλεοντος ευμεταβολωτερος. Chamæleonte mutabilior.

— — Lebt von eitel Lust und Ton,
Spielt Farben wie Chamäleon. Butler.

Als wahres Staatschamäleon
Durchlief er die Rebellion. Butler.

Πρωτεως ποικιλωτερος. Proteo mutabilior.
Quo teneam vultus mutantem Protea nodo?
Effugiet tamen hæc sceleratus vincula. Hor.

Castrat ist ein Kammerherr, dem man die beiden Knöpfe abgeschnitten und den Schlüssel allein gelassen hat. Volks-
witz in Berlin.

Man sucht ihn wie den Charfreitag. Volksm.

In der Charwoche gibt's ein groß Blutbad. Henrichm.

Capellæ et hædi multi in sanguine jacebunt. Henrichm.

Ich bitte dich ums Leiden (Blut) Christi! — ums jüngste Gericht! Volksm.

Da ist Chrisam und Tauf an verloren! Geiler.

An ihm ist Chrisam und Tauf verloren! Luther.

Das hilft — wie Chrisam zum Schuschmieren! Fischart.

Christus konte wol die Nichtümer verachten, er bedurfte
ihrer nit; hät' er aber alles kousen müssen, er würd' an-
ders gesprochen haben. Bebel.

Hat doch Christus der Herr vile Jünger und Schüler, aber
keinen Doctor gehabt! Bebel,

Voll Rüb und Gift sein. Volksm.

In fermento jacet. Plant.

I bi voll Chib und Gift, uf mi Seecht!

Us me Ratte mit mer chönnt verge. Hebel.

Nu muos iuw Ionen Christ! Klage.

Das Hus bedarf Reini wol,

Darin Christ selv komen sol. Lieders.

Wie stimmt Christus mit Belial? Volksm. nach II. Kor.
IV. 15.

So ruoch ¹⁾ ihn Christ behueten! Klage.

¹⁾ forge, geruhe.

Was Liedlin und Pasquill! Deren keines dauert so lang als
das Lied: Christus ist erstanden! — Kaiser Maxi-
milian I.

Christen und Heiden meinen man do sach,

Wibe und Knechte und manige schone Maid. Nibel.

Was übrig laßt Christus,

Das holt der Fiscus. Luther.

Quod non capit Christus, rapit fiscus.

Der vil tugendhafte Christ

Windschaffen ¹⁾ als ein Uermel ist;

Ist es Ernest, ist es Spil,

Er ist ie wie man wil. Tristan.

¹⁾ volubilis.

Als Christus allein war, versuchte ihn der Teufel. Volksm.

Gesehn post Christum natum,

Ich weiß nit mer das Datum. Volksm. und Bürger.

Sollt' Christus jezo Sünd' ustriben,

Wenig in Kirchen wurden bliben;

Er sienge diß am Pfarrer an,

Und würd' bis an den Messmer gan. Brand.

Christus hat den Juden nit den Fuchschwanz durch das Mul gezo-
gen, sunder ihnen gestrelet mit der Hechel. Geiler.

Die Wirte haben alle Christo den List abgelernt, us Wasser
Win zu machen. Hebel.

Was Christentum bereichen mag! Suchenw.

So weit die Christenheit reicht.

Was man imer ufgeleit,

Ze bessern die Christenheit:

Die Höhsten und Hersten,

Brachen es zum ersten! Lieders.

Ein Christenmensch. — Kein Christenmensch. Volksm.

Wer um Christi willen stirbt, der hat ein herlich Grab, er
 lge, wo er wolle. Kaiser Konrad III.

Steht in hundert Jaren einmal irgend ein christlicher Mann
 auf, so will ihn der Pabst gleich tot haben. Von Ra-
 venstein.

Christlich ist es, Sünde hassen:

Göttlich aber, Sünd' erlassen. Logau.

Wir haben ein ganz ander Christentum, als Christus. Volksm.

Euch fromme Schliche und Betrug,
 Statt Lieb' und Tugend, sind genug;
 Drum seid ihr Christi Schacherjuden,
 Und eure Kirchen Trödelbuden. Butler.

Es verdreust die Hoffschranzen, wann vor ihren Augen der
 gemalt Christophel¹⁾ zum lebendigen Ritter San Georg
 wird. Luther.

Nosti enim, quantum literatis detractum putent, quoties scribas
 vocant. Huttenus in præf. Misauli.

1) Schreiber.

Der Edelleute Festtage fallen selten in Christmonat. Agric.
 Berrufen wie ein churer Bazen! (1532 — 1621.) Kirchh.

In der Clausur ist's erlaubt, aber nit außerhalb. Lehm.

Die Herren von der Cleriset

Versalzen uns gar oft den Brei. Volksm.

Was fragen die von Eöln darnach, so die von Frankfurt kein
 Brot haben? Agric.

Die von Straßburg fragen vil darnach, was die von Eöln in
 Rhein pissen. Lehm.

Einem den Compaß verrücken. Volksm.

Cumpanei, Lumperei. Volksm.

Gesamtgut, verdammt Gut. Eisenh.

An Minnen Cumpanei han. Tristan.

Hörner tragen.

Es ist sonst nicht meine Sache,

Daß ich Complimenten mache. Zacharia.

In Complimenten ist Sparsamkeit höflich. Lehm.

Nichts wolfeiler als Complimente und Büllinge. Lehm.

In titulis nunquam sum parcus; quippe domi mihi nascuntur
 verba, non ea in nudinis Francofurtensibus emo, et qui
 vento pasci volunt, indigni sunt alimento alio. Moscheresch.

Wilen die Männer zihen nach Compostell,

Ihre Weiber sich legen auf Pumpernell. Fischart.

Laß dich ein auf Cumpermisß,

So verlierestu gewiß. Eisenh.

Auf Concilien reiset der heilig Geist im Felleisen oder Leder-
sack. Volksm.

Il fit passer presque en proverbe en France, que le Concile de
Trente avoit eu bien plus d'autorité que celui des Apôtres,
puisqu'il n'avoit pas eu besoin comme ce dernier, pour don-
ner crédit à ses décrets, de dire: *Il a semblé au Saint Esprit*
et à nous, mais qu'il lui avoit suffi de dire: *Il nous a sem-*
blé bon. Sarpi.

Concilium hin, Concilium her!

Ist's Menschenlar, sie gilt nit mer. Luther.

Lieb ist der Hulda Conterfei:

Doch Original geht vor Copei. Leh m.

Erregt das Abbild zarte Triebe:

Was wird das Urbild selber sein? Haller.

Wann der Contract geschlossen ist,

Bricht man dir Hals und Bein. Volksm.

Im Himmel niemals ein Contract

Geschlossen wird, noch Ehepact. Butler.

Zu Costniz haben sie drei niuwe Sacramente bekommen: das
Rauchfaß, den Louffstein und die Glofen. Bebel.

So nämlich antwortete ein Theolog, als man ihn gefragt, wie viel der
Sacramente es gebe.

Min Vater ist der Höchst' in Costenz! (sprach die Tochter des
Turnwarts.) Volksm.

General oder gar Corporal. Volksm.

Wer da singet cras cras,

Der richtet nimmer was. Leh m.

Cras cras ist des Raben Sang. Brand.

Coquette endlich selbst auch fällt ins Garn. Volksm.

Ἡρώων πιδρχος ἀλίσκεται μεν, μετα χρόνον δ' ἀλίσκεται. Annu-
simia quidem capitur, sed tamen aliquando capitur.

Alle Creatur, gehür und ungehür! Liederf.

Wer den Credit verloren hat, der ist tot für die Welt.
Volksm.

He that has lost his Credit, is dead to the world. Siehe unten
Ehre.

Zu San Crescens in Tiefenthal (Valle creuse) haben die
Weiber ihre Andacht. Volksm. nach Boccacio.

Crethi und Plethi. II. Buch d. Rön.

Zu belustigen Crethi und Plethi. Grav Platen.

Sie machen's wie San Crispin und Crispinian! Volksm.

Die nahlen das Leder und machten armen Leuten Schuhe daraus.

Er stirbt sine lux, sine crux. Luther.

Er wird beerdigt one Läuten und Deuten, on' Gesäng' und Gepräng',
auf's Ungeweiht. Luther.



Die Sperlinge sollen ihnen nit mer auf die Dächer sitzen.
Volksm.

Οἱ τETTIYEE avTOIC χαMOθεν αCΟΥTAI. Cicadæ ipsæ ex humo ca-
nent. Stesich. Keinen Stein auf dem andern lassen. Volksm.

Der Dag ist sineß Sinder! 1) Dtf.

1) Dies abiit. Goth. Gasintha, comitatus. Sind, iter; Samasinda,
comes. Gisiinda, comes itineris.

Von Rittersn und von Frauen
Was ein Gesinde ze schawen,
Das wol den Wirt erete. Swain IX. 360.

Man mag vil gerne vor ium dagen. 1) Hartm.

1) schweigen.

Ihr mögt mir desto gerner dagen,
Wann ich will ium kein Lugi sagen. Hartm.
Puzen wollen alle den Dacht, aber ihm Del zugießen will kei-
ner. Frank v. Wörd.

Dahem ist's geheim. Agric.

Dahem ist er ein Mann. Agric.

Dahem bin ich König. Volksm.

ΑΥΤΑΡ ΕΓΩΝ ΟΙΚΟΙΟ ΑΝΑΞ ΕΣΟΜ' ΗΜΕΤΕΡΟΙΟ.
Quilibet domi suæ rex. Hom.

Dahem ist ein Mann zwei. Volksm.

Dahem ist einer vil Mannen wert. Hans v. Rütli.

Das hat man an den Eidsgenossen wol erfahren, die dahem gleichsam
unüberwindlich sind. Frank von Wörd.

Ost und West: dahem das Best'. Leh.

Tecum habita. — Ne te quæsieris extra. Pers.

ΟΙΚΟΙ ΜΕΝΕΙΝ ΔΕΙ ΤΟΝ ΚΑΛΩC ΕΥΔΑΙΜΟΝΑ. Domi manendum est,
cuncta cui sint prospera.

Dahem muß man wol bewandert sein. Volksm.

ὍΤΤΙ ΤΟΙ ΕΝ ΜΕΓΑΡΟΙCΙ ΚΑΚΩΝ Τ' ΑΓΑΘΩΝ ΤΕ ΤΕΤΥΚΤΑΙ.

Ædibus in nostris quæ prava aut recta gerantur. Hom.

Nulli mihi satis eruditi videntur, quibus nostra ignota sunt.
Cic.

Sie dant hin, ich dant her! Liederf.

Was einer hat daheim, das braucht er nit außen zu suchen.
Lehm.

Reiche Leute sind überall daheim. Lehm.

Wem Gelde ¹⁾ und Ere ist beschert,
Der ist daheime wo er fährt. Fridant.

¹⁾ Glük, Seligkeit. — Siehe unten auch Freund.

Ist kein Dalberg da? Volksm.

So rief der Kaiser, wenn er Ritter schlagen wollte; denn allen andern
gingen die aus der Familie Dalberg hierin vor.

Man möchte Damas Lamas ¹⁾ singen! Seb. Sailer.

¹⁾ Te Deum laudamus.

Wer die Dame berürt, muß des Spiles pflegen. Volksm.

Vom Damenspiel hergenommen. Dame touchée, dame jouée.

Er ist gröber als ein Dammtregel! Volksm. in Kosiuz.

Tréfil, bajulus; bei Notter im M. Capella 145 aber Tregel,
portitor. Die Tregel schaffen die Lasten zum Damme und davon.
Man spricht in Kosiuz aus Dammtregel, nicht Trägel.

Von Dan bis Versabe! Volksm. nach Richter XX. 1.

Der Dank ist schon gessen! Agric.

Μετα την δοσιν ταχιςα γηρασκει χαρις.
Post munus illico senescit gratia.

Des dank' ich iuw ich weiß nit wes! Liederf.

Von Dank wird die Küche manc. Lehm.

Μη λογους αντ' αλιπτων. Ne verba pro farina.

Do lie sie's gen, als es mohte,

Mit ihr Willen und ane ihr Dank. Klage.

Danken kostet nichts, und gefällt Gott und Menschen wol.
Lehm.

So lange. dann und wann und Spinde ¹⁾ märkisch ist.
Caniz.

¹⁾ Schrank.

Er füret sie sunder min Dank ¹⁾

Nimer eines Alters lang! Hartm.

¹⁾ wider meinen Willen.

Dantes hat scharf Dentes. Fischart.

An dem Dapen sugen hert,

Das er des Hungers sich erwert. Brand.

Am Dapen sugen. Geiler.

Wenn Fraß und Luder ihrem Gaumen

Abging, so sogen sie am Daumen. Butler.

Eher ein Darm im Leib zersprengt,
Als dem Wirt ein Tröpflein geschenkt. Baurenpraktika.
Einmal müssen wir alle daran! Volksm.

Calcanda semel via lethi. Hor.

Wir müssen alle daran! und ist nur der Unterschied, daß einer zwei
Schue mer zerreißt, als der andere. Ferrarius bei Zingref.

Wäre nur dies und das, so wollten wir schon das und dies.
Volksm.

Es sei durch Wahrheit oder durch Haß,
So enlobet man nieman ane ein Das. Fridant.

Hochfart, Zorn, Eid unde Haß

Gebent manegen Dingen ein Das. Renner.

Sie kann so schöne nicht gesin, man spreche: o we, wäre das an ihr
nicht! — Es si eht Mann oder Frouwe, so lobet man sie selten
an' ein Das. Berthold.

Er hat die Sicht — im Daumen. Volksm.

Ich kann mit dem Dumen ¹⁾ nit recht so nachkumen. Volksm.

¹⁾ mit Bezahlen.

Und 's Beata hat mi aist so beim Sefel gnomma,

Drum kani mit em Dauma it so reacht noch komma. Weizmann.

Will sich einer im Hanse iht sumen,

Der bedarf zer rechten Hand des Dumen. ¹⁾ Göll.

¹⁾ *Pollex a pollendo.*

Einen unter dem Daumen halten. Volksm.

Einem die Daumen schrauben. Volksm.

Er hat was vor dem Daumen ¹⁾ hergeht. Volksm.

¹⁾ Geld.

Einem den Daumen halten. Volksm.

Pollices, quum favemus, premere etiam proverbio jubemur. Plin.

Den Daumen wigt man zu dem Fleisch. Brand.

Als David kam ins Alter,

Sang er fromme Psalter! Volksm.

Definieren, sagen die Juristen, ist gefährlich. Luther.

Omnis definitio est periculosa.

Ein anderes ist der Degen, ein anderes die Feder. Volksm.

*Ἄλλοτερον ἐστὶν ὁ σκηπτρον, ἑτερον δὲ πληκτρον. Aliud sceptrum,
aliud plectrum.*

Es heißent alle Degene, und sind geliche nit genuot! Nibel.

Ein Mann von der Feder und vom Degen. Volksm. von
Hutten.

Du wirst die Feder und den Degen

Bernünftig bei einander legen. Gryphius.

Ritter des Federkieses und Meister des Degenspieles. Rüfert.

Er was ein ußermälder Degen! Nibel.

Der allerbeste Degen, der ie Schild getrug! Nibel.

Himelischer Degen, wie hastu an mir getan! Klage.

Hastu ein Schwert, so hab' ich einen Degen. Volksm.

Ἐπειὴ καὶ ἐμοῦ βέλος ὅζου παροῖθεν.

Telum quando meum quoque cuspidē acutā est. Hom.

Jeder Degen hat seine Scheide; aber nit jede Scheid' ihren Degen. Lehm.

Es gibt mer Scheiden als Degen. Lehm.

So die Scheide will, kann der Degen nit hinein. Pauli,
wo auch das Märe

Die wohlserprobten Degenklingen

Sich rundum biegen, eh' sie springen. Butler.

Was nit dein ist, lasse ligen. Volksm.

Ἄ' μὴ κατέθου, μὴ ἀνέλου. Quæ non posuisti, ne tollas.

Ut vites pœnas, non tangas res alienas.

Auf deine Weise magstu essen; aber nach anderer Leute Art
mußt du dich kleiden. Lehm.

Nimm deinesgleichen! Volksm.

Man spricht: So man sich paaren thut,

Gesellt nur Gleich und Gleich sich gut. Butler.

Man muß sich strecken nach der Decken. Geiler.

Stretch your legs according to your coverlet.

Unter einer Decke spilen oder steken. Volksm.

Ist die Decke über den Kopf, so sind die Eheleute gleich reich.
Eisenh.

Communio bonorum nach Beschreitung des Ehebettes.

Unser einer hat andere Sachen zu denken! (sprach der Dorfschulz, als ihn die Bademagd frug, ob ihm der Kopf schon getwogen sei?) Bebel.

Den Defel vom Hasen lupsen. Volksm.

Auf solchen Hasen, solcher Defel. Volksm.

Ἐύρεν ἡ λοπάς το πωμά. Reperit patella operculum.

Der und kein anderer bin ich! Volksm.

Es ist Defel als Hasen. Volksm.

Dignum patellâ operculum. Hieronym.

Arme Hoffart ist ein Spot;

Reichen Demuot minnet Got. Lieders.

Auf hülzin Hasen hülzin Defel. Agric.

Zum Deckmantel dienen. Volksm.

Zu vil Demut ist schalkhafter Hochmut. *Lehm.*

Kein Gewand schöner kleidet als Demut. *Hans Wintler.*

Wer zu vil Demuot hat,

Gelich der einem Toren gat. *Lieders.*

Schweigen und Denken

Kann nieman fränken. *Volksm.*

Deutsch ¹⁾ genug. — Deutsch von der Leber weg. — Ich
will dir's biderb deutsch heraus sagen. *Volksm.*

• 1) Daß dieses die richtige Schreibart sei, weist Grimm I. 108. 2te Ausg.

Ich will deutsch und mit offen Worten mit dir reden. *Eib.*

Ein recht deutsch Herz trachtet nach Reichtum nit, sunder
nach Ere und Glimpf. *Kaiser Fridrich Rothbart.*

Wir Deutschen sind halt Deutsche! *Luther.*

Vergleiche als Commentar hiezu oben S. 31.

Ἀλλ' ἐσμεν οἷον ἐσμεν, οὐκ ἐγὼ κακόν. Eurip.

Sumus quidem quales sumus; nec ausim dicere mali. —

For such, as we are made of, such we be. *Shaksp.*

Du kennst doch unsern Luther, Freund, und hast

Den trüben Bettelbrief gelesen, den

Seine Frau nach dessen Tode für ihre Kinder schrieb.

Wohin? nach Deutschland? — Nein nach Deutschland nicht!

An Seine Majestät nach Dänemark.

Und doch sind Deutsche in ihrer Herren Dienst

So hündisch treu! *Herder.*

Ich denke mein Teil! *Volksm.*

Gott verläßt keinen Deutschen! — hungert's ihn nit, so dür-
stet's ihn doch, *Volksm. nach Auerbacher.*

Diutsches Land ist Roubes voll;

Gerichte, Vogt, Münz unde Zoll

Diu wurden e durch Guot erdaht;

Nu sind sie gar ze Roube braht.

Swer die Warheit fuorte,

Und die ze Rechte ruorte,

Die Hdhsten taten ihm den Tod;

Sie brechent swas ihn Got gebot. *Fridank.*

Der Deutschen Lob bestat auf guter Rüstung, und nit auf
stolzen Kleidern. *Kaiser Rudolf I.*

Es ist der Deutschen Brauch, daß sie dem Feinde redlich un-
ter die Augen ziehen, denselben mannlich und nit meuch-
lings überwinden. *Kaiser Heinrich II.*

Ähnlich Alexander Magnus: *Οὐ βασιλικὸν κλεπτειν τὴν νι-
κην. Regium non esse furari victoriam.*

Nec victoria mi placet parata. *Petron.*

Wir können es in diutscher Zale (Zale) ¹⁾. Ogier.

¹⁾ Sprache.

Die manig Jar und annoch heuer

In diutscher Sprach' sind teuer! Renner.

Deutsche Treu' sich bei deutschem Handschlag findet. Haged.

Der Irrtum olim deutscher Treu

Ist mit der alten Zeit vorbey. Haged.

Ahi! wie christenliche nu der Babest lachet,

Swanne er sinen Walhen seit: „ich han's also gemachet!“ —

Das er da seit, des solt er niemer han' gedaht.

Er gih: „ich han zwen Alman unter eine Krone bracht,

„Daß sie's Riche sulen stören unde wasten;

„Je darunter füllen wir die Kasten.

„Ich han's an minen Stof gement, ihr Guot ist alles min;

„Ihr diutsches Silber fert in minen welschen Schrin.

„Ihr Pfaffen! eßent Hüener und trinkent Win,

„Und lant die diutschen Eselsmüler fasten!“ Walther v. d. W.

Diutsche Zuht gat vor in allen. Walther.

Diutsche Mann sind wol gezogen,

Rehte als Engel sind diu Wib getan.

Swer sie schiltet, der'st betrogen,

Ich enkan sin anders niht verstan.

Eugend und reine Minne,

Swer die suochen wil,

Der soll kommen in unser Land; da ist Wanne vil.

Lang müeße ich leben dar inne! Walther.

Sorge für dich, und dann für mich. Volksm.

Kleider us, Kleider an,

Essen, Trinken, Glasengan:

Die Arbeit Dütsheren han. Volksm.

Sieh auf dich und die Deinen:

Dann schilt mich und die Meinen. Lehm.

Blik erst auf dich:

Dann richte mich. Volksm.

Qui sua perpendit, mea carmina non reprehendit.

Können wir nit alle dichten:

So wollen wir doch alle richten. Agric.

¹⁾ Ludere qui nescit, campestribus abstinet armis. Hor.

Dichten und Malen sind freie Künste. Volksm.

Παλαιός ὁ λόγος, ἀνευθύνους εἶναι ποιητὰς καὶ γραφεύς. Lucian.

— Οἷς ἐξουσία ἐστὶ λεγεῖν ἅπαντα καὶ ποιεῖν μονοῖς. Quibus

et facere solis licet quidlibet ac dicere. Diphilus.

— — Pictoribus atque poëtis

Quidlibet audendi semper fuit æqua potestas. *Hor.*

Duch des Dichters Zunge

An der Materien Straße soll die rechte Maße

Behalten an den Rimen, Gleich zu Gleichem Rimen,

An Länge, Sinne, Lute, daß ich alsus bedute:

Vil Wort' man gleiche schribet, der Lut ungluche sich tribet;

Sulch Rimen soll man miden, den Sinn ouch niht versniden,

Die Länge hält der Sylben Zal, darunter ouch man merken sal,

Daß fünf Sylben sind zu kurz, zehn hant zu langen Schurz;

Zwischen den zwen Enden rimen die Behenden,

Die Buchir pflegen dichten; und darnach sal ich richten

Mich in dis Gedichtes Fart. *Ieroschin.*

Priuse er wol, swer dichten kunne! *Heinr. v. Morung.*

Reimschmide genug, aber wenige Dichter. *Volksm.*

Πολλοὶ θριοβολοὶ, παυροὶ δὲ νερμάρτιες ἀνδρες.

Plures thriobolos, paucos est cernere vates.

Namhafter Singer ist nu lüzel! *Thomasin.*

Des Dichters Fuoge und sin Kunst,

Nach volleglichen Eren mag nieman ihn geleren,

Wan Gotes Kunst alleine. Rein Mensch lebt so reine,

Dem Got der Selben gunte, daß er gelernen kunte,

Wort und Wise dichten. *Kuonrad v. Würzburg.*

Dib, fur; homo trium literarum. Plaut.

Wer ist ein Dieb, wann der da stilt? *Reinmar v. Zw.*

Glichen und runen alsam ein Dieb. *Marner.*

Der Dieb ist ane Angest niht,

So er vil runen sieht. *Fridank.*

Οἱ φῳρὸς τὴν βοήν. Fures clamorem.

Andax furando furcam timet haud aliquando.

Der Dieb hält jeden Busch für einen Büttel. *Shaksp.*

Er fand ihn hangende als ein Dieb. *Hartm.*

Mit wol dem Diebe Lachen stat,

So er nach dem Galgen gat. *Lieders.*

Einen zeitigen Dieb erlaufet ein hinkender Scherg. *Agric.*

Raro antecedentem scelestum

Deseruit pede Pœna claudo. Hor.

Bds stelen, wo der Wirt ein Dieb ist. *Agric.*

Hospes ubi fur est, durum subducere quicquam.

Unsenfte mag ein Dieb verhelen

Vor einem, der ouch wol kann stelen. *Fridank.*

Schulte ein Dieb den andern Dieb,
Das wär' den Nachgeburen lieb. Fridant.

*Εγρω φωρ τον φώρα, και λυκος λυκον. Furem fur cognovit et
lupus lupum. Aristot.*

Wo ein Dieb den andern hilt,
Da enweiß ich, weder me stilt. Fridant.
Den Dieb soll man henken,
Die Hur' ertränken. Eiseuh.
State und Stunde machen den Dieb. Volksm.
Fremde scheidet Herzen lieb:
So machet State ¹⁾ manchen Dieb. Tristan v. Briberg.

¹⁾ occasio. *

Gelegenheit macht Diebe. Volksm.

Facit occasio furem.

Wer einmal stilt, heißt allzeit Dieb. Eiseuh.

Semel deprehensus, centies reus. — Semel malus, semper malus.

Wann der Dieb nutzt, nimmt man ihn vom Galgen. Agric.
So der Dieb des Stranges denkt,
Wird er selten aufgehängt. Logau.
Er geht so gern — als der Dieb an Galgen. Agric.
Wer stilt Frauenlieb',
Der ist ein Minnedieb. Volksm.
Man henkt keinen Dieb, vor man ihn hat. Volksm.
Groß Diebe henken die kleinen. Reineke Fuchs.
Kleine Diebe henkt man, große läßt man laufen. Volksm.
Kleine Diebe henkt man, vor großen zieht man den Hut ab.
Volksm.

— — — Multi

Committunt eadem diverso crimina fato. —

Ille crucem sceleris pretium tulit, hic diadema. Juv.

Wenn jener pomphaft triumphiert,

Wird dieser an dem Strang geführt. Butler.

*Fures privatorum furtorum in nervo atque compedibus aetatem
agunt; fures publici in auro atque purpura. Cato ap. Gell.
In der Welt geht offenbar nicht gerade der Bösewicht unter; son-
dern nur wer seine Sache ungeschickt treibt; also der Beste oft am
ersten. Schlosser's alte Gesch. III. 1. S. 423.*

Dem Diebe gar fein alle Straßen
Zu seinem Freigewerbe passen. Volksm. und Butler.
Ich sag' dir dütsch, wie ich es mein':
Man henkt die kleinen Dieb' allein. Brand.

Irretit muscas, transmittit aranea vespas. Ov. Plut. in Sol.

Dat veniam corvis, vexat censura columbas. Juv.

Die Brem nit in dem Spinnweb flebt:
 Die kleinen Müllin es behebt. Brand.
 Der Dieb im Großen wird geehrt,
 Im Kleinen er gar schimpflich fährt. Butler.

Sie verstehen einander, wie Diebe am Farnmarkt. Lehmann.

Intelligent se mutuo, ut fures in nundinis. Bebel.

Wären keine Diebe, so gäb' es keine Galgen. Volksm.

Es gibt mer Diebe als Galgen. Volksm.

Einen Diebsdaumen haben. Volksm.

Ambigue dictum: entweder Hang zum Stehlen, oder einen Diebsdaumen vom Galgen haben, um dadurch glücklich im Spiele zu werden.

Stilt mein Vater, so hängt ein Dieb. Eisenh.

Der Schimpf geht nicht auf die Kinder über.

Swer einen kleinen Diebstal tuot,

Der stille wol ouch größer Guot. Fridant.

Wer dienet, bis er ist unwert,

Dem ist des Teufels Dank beschert. Lehmann.

Swer dienet, da man ihn nit verstat,

Der verlinsset all sine Arebeit. Reinmar d. A.

Er dienet nit zu Hofe. — Er dienet zu Hofe. Volksm.

Ein Diener ist nervis alienis mobile lignum. Lehmann.

Wilen zu dienen, versuch's! Göthe.

Diener viles wissen,

Wenig reden müssen. Volksm.

Plus oportet scire servum, quam loqui. Plaut.

Er mag beholen groß Unwert,

Der dienet, da man sin nit gert. Liebers.

Kluge und Narren dienen nit wol zusammen. Volksm.

Dreierlei Diener sind beschwerlich:

Non mihi sit servus medicus, propheta, sacerdos. Lehmann.

Swas sie ihm gedienen kunte,

Wie luzil sie des ließ! Nibel.

Anboten Dienst ist halb umsonst. Agric.

Merx ultronea putet.

Proffer'd service stinks.

Diene wol und fordre keinen Gold,

So werden dir die Herren hold. Lehmann.

Anboten Dienste sind Henkens wert. Lehmann.

Ungebeten Dienste sind nit Dankes wert. Agric.

Servitia coacta non habent meritum. Bebel.

Quin vulgo etiamnum in ore est: Ultro delatum obsequium plerumque ingratum esse. Erasm. l. 9. 53.

Dienst um Dienst ist keine Kuppelst. Agric.

Hostimentum est opera pro pecuniâ. Pomp. Festus.

Zwungen Dienst hat nehein Kraft. Lieders.

Zu Dienst und Eigentum. Volksm.

Χρησεί και κτησεί. Usufructu et proprietate. Cic.

Dienest uber Dienest, der man ihm vil anbot. Nibel.

Lebe für dich: Dienst hat Müh' auf sich. Lehm.

Vive tibi et longe nomina magna fuge.

An eim Dienst will nieman me stan:

Ein Monat zehen Meister han. Brand.

O Mütterle, wie falsch hesch prophezeit!

I chömm kei Meister über, hesch mer gseit:

Und ha in wenig Woche sibe Meister gha. Hebel.

Sie entbieten ium ihr Dienest! Nibel.

Saurer Dienst: lüzel Gewinnst. Lehm.

Getreuen Dienst lonet Gott. Agric.

Von ungefähr! — wie die Predigermünche nach Dießenhofen
uf die Kilwi kommen. Kirchh.

Du süße Minne süßen Gold

Ihr Dienestmanne git;

Ihr Lon ist besser danne Gold. Wernh. v. Tufen.

Es ist nit von Herr Dietrich von Bern, das ich red'.
Geiler.

Es ist kein Märe, keine Fabel. — Sie reden wit herum von Dietrich
von Bern, ehe sie uf den Punkt kommen, daran die Sache stat.
Geiler.

Ich was ein Kunig rich; —

Nu mag ich wol heißen der vil arme Dietrich. Nibel.

Wäret ihr zwier also sur,

Als Her Dietrich von Bern,

Selten wollt' ich ungern! Lieders. I. 29S.

Der Herre ward gebunden von Dieteriches Hand,

Swie Kunige niene solten liden solhiu Band. Nibel.

Durch Dik und Dünn. Volksm.

Durch Dik und Dünn stand sie getreu

In jeder Adventur ihm bei. Butler.

Dildap. Volksm. und Brand.

Es gibt in der Welt vile Dildapen,

Die umzehn one Schellenkappen. Lehm.

Groß Dilligenz und klein Conscienz macht rich. Geiler.

Könnte man jedes Ding zweimal machen,
So stünd' es besser in allen Sachen. Volksm.

If things were to done twice,
All would be wise.

Jedes Ding will Anfang han. Volksm.

Gut Ding will Weile han. Volksm.

Alle Ding' eine Weile! Luther.

Man soll ein Ding bewären, aber ihm nit zu vil tun.
Volksm.

Man soll ein Ding nit wollen allzu gut machen. Volksm.
u. Shakspeare.

Er dacht': min Ding will für sich gan! Lieders.

Wer alle Ding' verfechten will, darf nimmer sein Schwert
einsteken. Volksm.

Min Ding mir gat zem bösten!

Wes soll ich mich nu trösten? Lieders.

Wer geringe Ding' wenig acht,

Sich um geringere Mühe macht. Göthe.

Min Ding mir angeßlichen stat! Nibel.

Ein Ding man wol schlägt manchem vor,

Und so er's tät', hieß er ein Tor. Auerb.

Man redet nit allweg von einem Ding, es sei dann etwas
daran. Agric.

Siehe auch unten Geplär.

Wann din Ding wol stehe,

So fürcht', daß es dir mißgehe. Lieders.

Wer ein Ding nit sehen will,

Dem hilft weder Aug' noch Brill'. Lehmann.

Who is so blind as he that will no see?

Wer mag ouch wissen vor, wie ein Ding ergat? Reinmar
d. A.

Siehe oben auch Abend.

Er ring umbe sin Ding! Boeth.

Nichts übereile! Gut Ding braucht Weile. Volksm.

Man bringt bald chrestomatico

Ein Ding gar klein in nucem,

Bald commentiert cum indice

In folio ad lucem. Bürger.

In allen Formaten: Puet's Glas in einer Nusschale, und Bodoni's
im größten Folio.

Quam brevis immensum cepit membrana Maronem;
Ipsius vultus prima tabella gerit. Mart.

Es get nit mit rechten Dingen zu! Volksm.

d. i. mit Zauber.

Alle Ding' haben ihr End'! Lieberf.

Der Dinge Recht ¹⁾ bricht Landrecht. Eise nh.

¹⁾ Berathungen und Beschlüsse der gesetzgebenden Macht. Wiufür bricht Landrecht. Eise nh.

Zu geschehenen Dingen soll man das Beste reden. Volksm.

To δε γεγονος ουκ ενδεχεται μη γενησθαι. Factum infectum fieri nequit.

Ewas großer Dinge ergat,

Du heben sich von kleinen an. Reinmar v. Zw.

Ut araneoli tenuem formavimus orsum. Virg.

Ein Franzose schrieb ein Buch: Les grands événements par des petites causes.

Alle Ding' haben zwei Seiten. Volksm.

Drei Dinge sind gesund:

Wenig esse dein Mund,

Uebe dich alle Stund',

Lauf nit wie ein Hund. Leh m.

Siehe oben auch Alt.

Drei Dinge tragen, was man ihnen aufladet: Einer Hure Schos, eines Esels Rücken und eines Münchs Gewissen. Geiler.

Ich will die vil Guoten flehen

Um ein Ding, so ich doch han

In Gewalt und in Gewär. Burkh. v. Hohenfels.

Es gibt der Dinge, die sind gar klizlich

In dieser vertriften vertraften Welt:

Drum ist's für alle Parteien nüzlich,

Daß jeder sich scharfe Fragen stellt. Anonym.

In der Dinte sein. Geiler.

In der Dinte sitzen. Volksm.

— — Notam labemque remittunt
Atramenta. Hor.

Wer sol dir lieber sin, denne du dir selber bist? Rudolf v. Ems.

Roms Dispensen, wie man's nennt,

Sind nur zur Sünde ein Patent. Volksm. u. Butler.

Ein dochtenloser Mensch. Stalder.

In dem weder Kraft noch Leben ist. — Es wird mir ganz dochtenlos.
Volksm.

Ein Doctor kann wol ein Narr, aber ein Narr kein Doctor sein. Lehm.

Alle Doctores haben das Mittelstück. Geiler.

Es sind nit alle Doctor, so rote Baret aufsetzen. Agric.

Alle Laster sind auf dem Dolden! Geiler.

Der Dolden der Wisheit stat uf kurzen Reden. Geiler.

Er redet von Herr Dollmann, der war mit einem Polster durch beide Ursbaken geschossen. Agric.

Siehe unten auch Eilmann.

Er tut ihr nit, wie man über der Donau tut. Eib.

Ich schwöre dir bei Gott und allen Heiligen und bei des Kaisers Schwert: daß Enz bei Bachis weder leitet, noch schläft, noch sie hält, noch sie küßt, noch das tut — als man sagt — was man tut über der Donau. Eib in Plauti Bachides. — Plautus, um ein obscönes Wort zu vermeiden, hilft sich allein mit dem Ausdrucke durch: *neque illud, quod dici solet*. — Eib war Domherr in Bamberg und Kämmerling bei Aencas Sylvius, als dieser Pabst wurde. Man mag zu seiner Zeit mit den Worten: Was man tut über der Donau, subtil die Art zu lieben über den Alpen, d. i. in Stalien, ausgedrückt haben, die Eib wohl kennen mußte.

Davon muß ich trurig sin,

Daß die Donau ist verbrant! Suchenw.

Eher will ich in Donau, in Rhein ic. springen! Volksm.

Donau und Rhein fließen nit zusammen. Volksm.

Xωρίς τα Μύρα και Σίλωαμ ρευματα. Sejuncta sunt Mirrhæ ac Siloam fluentia. — Siehe auch oben Brig.

Reht als der wilde Dunerslag von Himmel kam gerissen! Ecle.

Daß Donner und Blitz dich zwanzig Ellen tief in die Erde —! Georg v. Anhalt im 16ten Jahrh.

Auf Donner gern Regen folgt. Volksm.

Tonitrua pluvia sequitur. Die Wolke, so donnert, muß regnen. Rückert. — Sokrates, der mit einer Gesellschaft, um seiner reisenden Kantippe auszuweichen, vom Hause in den Garten gieng, ward bald hernach aus einem Fenster mit Wasser begossen, und er sprach: Ich hätte mir wohl einbilden sollen, daß auf Donner bald Regen folge.

Der Donr slahe uns beide! Wiener Hdschr.

Alles doppelt sehen. Volksm.

Ex duobus tria vides. Ex duobus tria vides.
— *Geminis consurgit mensa lucernis.* Juv.

Wa ein Dorf ist ane Nid,

Ich weiß wol, daß es öde lit! Kiebers.

Wann das Dorf brennt, so stehet des Pfaffen Haus im Rauch.
Lehm.

Auf dem Dorfe ist gut predigen. Agric.

Das Gegentheil: Gelarten Linten ist guet predigen. Lirer.

Der Dorfmann übel ist Bericht,
Kann der Pfaf den Glouben nicht. Fridant.
Dörfer haben auch Weichbild. Eiseuh.

Das sächsische Landrecht gewährte auch Dörfern den Vorzug, sich eine Gemeindeordnung zu setzen. Grimm wagte noch nicht über die Etymologie des Wortes Weichbild zu entscheiden; aber Graff erklärt in seinem althochd. Sprachschatz S. 721. mit Bestimmtheit, daß es aus Wich, vicus, und Bild componiert sei.

Es ist kein Dörflein so klein,
Des Jares muß Kirwei drin sein. Volksm.

Siehe oben auch Capelle.

Ein Dorn im Auge sein. Volksm.

Er ist seinen Fiunden in den Dugen ein Dorn. Strikere.

Er ist mir in den Dugen nicht ein Dorn! Bottenloubé.
Der Dorn sticht, ein Degen durchbort. Lehm.

Arista pungit, mucro ferri perforat. Bebel.

Unter Dornen wachsen Rosen. Volksm.

Sed et inter spinas rosæ. Marcellin.

Wer Linden belzet ¹⁾ uf den Dorn,
Der hat ihr beider reht verlorn. Fridant.

¹⁾ vstropfet.

Manig Dorn vil schöne Bluomen birt,
Des Stechen doch vil sere swirt. Fridant.

Μικροτέρη ἢ ἀκανθα ἀγασθὴ φαίνεται. Quum pusilla est spina,
bona videtur.

Wer sich hält an dem Dorn,
So er fällt, hat zwier verlorn. Lieders.
Daß man der Dornen acht,
Haben die Rosen gemacht. Lehm.
Es knirrt wie eine dürr Dornhefe. Agric.

Μεῖζονα βοῶν δαφνὴς χλωρὰς καίοντες. Clamosior lauro ar-
dente.

Den Dornzun und den Saß
Nieman wol versünen mag. Lieders.
Dräsinen reiten. Volksm.

Siehe die Laufmaschine des Freiherrn Karl von Dräis,
mit 1 color. Kupf. (Karlsruhe 1818.) 4.

Wie weiland große Zoologen
 Den Kreisel noch ins Thierreich zogen:
 So rechnet man just umgekehrt
 Zum Räderwerk das edel Pferd,
 Copiert nach muthigen Dräſinen,
 Wie Indianer nach Pinguinen. Butler.

Jene dort, und diese hie! Klage.
 Nu merket, wer zu vil brot,
 Den fürchtet man nit um ein Brot. Liederſ.
 Vom Dräuen stirbt man nit. Volksm.
 Wer vom Dräuen stirbt, den soll man mit Eſelſf..... be-
 graben. Volksm.

Qui moritur minis, bombis tumult asininis.
 Qui moriere minis, asini tumulabere bombis.
 Er funden hat wol einen Dref

Hinterm Jaun, nit ab dem Weg. Murner.

Jenes Sprichwort, und: „Ich habe schon mer Blätter rauschen ge-
 „hört!“ pfleg Kaiser Fridrich II. wider des Pabstes Bullen im
 Munde zu führen. — Es kömmt auch in der verschämten Hülle
 vor: Wer vom Dräuen stirbt, dem soll man mit Eſelſnüssen zu
 Grabe läuten. Eisenh. — Wer vom Dräuen stirbt, dem soll
 man mit Wachholder ins Grab rauchen. Lehm. — Wie ein Eſel
 wird er begraben werden! Jerem. XXII. 19. Man spricht:

Der von Forchten stirbt,
 Daß er ihm selber das erwirbt,
 Daß man ihn soll in Mel begraben. Boner.

Da dreht es sich! Suchenw.

Da wendet sich das Blatt.

Do dreht es sich! der Widerfarte find sie gach. Suchenw.

Die Frauenritter sind im Kampfe bald zur Flucht bereit, und da wen-
 det sich das Blatt.

Was drei wissen, erfahren-hundert. Agric. u. Luther.

Was dreien zu weit, das ist zweien zu eng. Agric.

Was zweien ist recht, da'ſt z'enge drien. Winsbefe.

Das dritte Haupt tragt schwer daran. Agric.

Si sapis, quod scis nescias. Terent.

Einem zu eng, zweien gerecht, dreien zu weit? — Heimlichkeit; —
 denn was drei wissen, erfahren hundert. Luther.

Dreimal ist Bubenrecht. Volksm.

Unrecht Gut gelangt nit auf den dritten Erben. Volksm.

De malè quæsitis non gaudet tertius heres.

Der drit Erbe wird selten fro unrechtes Gutes. Misner.

Das Sprichwort sagt: Unrecht Erworben Gut kommt auf den dritten
 Erben nicht. Wernike.

Alle guten Dinge sind drei! Luther.

Ες τρις αποσπενδω, και τρις τα δε ποτνια φωνω.

Ter libo, ter et hæc pronuncio mystica verba. Theocr.

Numero deus impari gaudet. Virg.

Was sich paret, das dreiet sich gern. Volksm.

Non caret effectu, quod vulnere duo. Ov.

Dreitägig Gast wird eine Last. Agric.

Post tres sæpe dies vilescit piscis et hospes.

Dristund wol bekannt; — dristund baß. Suchenw.

Weit und breit bekannt; weit besser.

Ein Dreier! kaufe dir einen Strik. Volksm.

Ad restim res rediit. — Suspendio deligenda arbor.

Uns machten der Buchstaben drei

Leibigen und auch wider frei. Volksm.

Eva, des ersten Wibes Name,

Bracht' in Sünden uns und Schame.

Das Spinder ward herfür gekert,

Davon unser Heil ist gemert,

Als weiland das vil süße Wort

Ave des Engels ward gehört. Kerner.

Gabrieles Gruoße

Der ist uns das Unterbind,

An dem dri Buochstabe find.

So wir die lesen für sich dan,

So finden wir geschriben dar an

Ave, der niemen Schrifte Wort;

So wir dan hinden an das Ort

Grifen und herwider lesen,

So muoß daran gebildet wesen

Eva. Kuonrat v. Würzb.

Oh' ich uf den Schiterhufen glenge, würd' ich, wenn es sin
müeste, nit nur die Drieinigkeit, sunder die Viereinig-
keit Gotes glauben. Petrus Luber bei Bebel.

Drei Ding' einem Hause sind lüzel Gewinn:

Vil Regen, Rauch und faul Weib darin. Volksm.

Sunt mala terna domus: imber, pigra femina, fumus.

*Tria maxime sunt fugienda: medicus indoctus, cibus non coc-
tus aut bis coctus, et malus hospes. Bebel.*

Drißig Jar und einen Tag! Volksm.

Wie Jahr und Tag juridisch maßgebend.

Wenn einer hat mit drei Feinden zu tun, so soll er mit

zweiten sich versöhnen, auf daß er dem dritten desto baß gewachsen sei. Volksm.

Τῶν τριῶν κακῶν ἓν. E tribus malis unum.

Rudolf I, Philipp der Großm. v. Hessen und Bonaparte, als General in Italien, bedienten sich dieses Wortes. Siehe unten auch Urluoge.

Was soll der Dref, wan stinken? Brand.

Sciant alieno naso quam exhibeant molestiam. Plaut. — Siehe unten auch Mist.

Alten Dref soll man nit aufrüren. Agric.

Μη κινεῖν κακὸν εὖ κευμένον. Malum bene conditum ne moveris. — Sopitos suscitatur ignes. Hor.

Crudelem nasorum interfice pestem. Catull.

Stercus quo plus commovetur, tanto plus foetet. Bebel.

Wenn man Dref aufrürt, so stinkt er. Agric.

Res satis est nota: plus foetet stercora mota.

A stink is still worse For the stirring.

Wann Bruder Nas' im Kübel rürt, so riecht er keinen Weis-
rauch nit. Fischart.

Balsama quando moves, nectar odoris habes:

Stercora si moveas, naribus o caveas.

Ein Dref ist deine Sach! Volksm. u. Seb. Sailer.

Dref muß den Misthaufen meren. Lehm.

In demselben Dreße stecken. Volksm.

In eodem hæsitas luto. —

Necquicquam cæno cupiens evellere plantam. Hor.

Ich hör' nach der Wisen Sage,

Daß er ein swer Burdi trage,

Der risen Dref verhaben sol;

Ein zittig Schippen tuot so wol! Lieders.

Dem Dref ein' Orfeige geben. Volksm.

Verberare lapidem. Plaut.

Es gleißet — wie ein Dref in der Laterne. Agric.

Aber wie lüchten wir? — Gleich als ein Dref in einer Laternen. Geiler. *Et hoc dicto inclinavit doctor caput et silentium ad Ave Maria spacium tenuit. Pauli.*

Dref am Stecken haben. Volksm.

Dref mit Dref abwaschen. Volksm.

Πηλῷ πηλὸν καθαίρεσθαι. Lutum luto purgare.

Man muß ihm immer wider aus dem Dreße helfen. Volksm.

Ἐκ τοῦ πηλοῦ ποδὰς εἶχεις. Extra lutum pedes habes.

Es ist mit Dreke verrigelt,
 Und faulem Wachs besigelt. Fischart.
 Der faulsten Sau allweg der größte Dref! Agric.
 Beim Dref ist Rauchwerk übel angewandt. Volksm.

Ες κοπρον θυμιας. Apud finem odorum vaporem spargis.
 Als einstens vor dem Bischof der Evangelier die Worte sang: *Faciamus tria taberna — cula*, (denn er hatte müssen das Blatt umwenden,) so rief jener unwillig darüber: ein Dref! — und der Sängler fuhr fort im Texte: *Tibi unum, Moysi unum et Heliae unum.* Pauli 91.

Es hängt sich überall der Dref an die Räder. Luther.
 Es stößt sich überall; der Dref sich an die Räder hängt. Luther.

In den alten Dref hinein sitzen. Volksm.

Do bin i aber wider schöa in alte Dref nei gseassa. Weizm.

Die Drescher haben Feierabend, so die Flegel auf dem Tische liegen. Megerle.

Wenn man ihm ruft: drisch!
 Versteht er gern zu Tisch. Volksm.

Συμμαχος μὲν οὐ, ξένος δὲ πρὸς τραπέζην. Socius quidem haud advenis, sed hospes ad mensam. Eurip.

Jeden drückt etwas. Volksm.

Nihil ex omni parte beatum. Hor.
Οὐκ ἔστιν ὅστις παντὶ ἀνὴρ εὐδαιμονεῖ. Felix per omnia nullus est mortalium.

Druhtin! Iß mir Wizi! Dtf.

Einen Duf spielen. Volksm.

Sich duken und smuken. Volksm.

Duf dich, laß vorübergan!

Der Sturm will sinen Willen han. Volksm. u. Lehm.

Duf dich Sele! es kommt ein Plazregen. Volksm. u. Auerb.

Bauestu Kur, so geht dein Geld in Dur. Volksm.

Selbst in Amerika gebräuchlich.

Man spricht: Ei, sieh den Dufelmuser!

Er will allein sin ein Carthuser. Brand.

Sie ist mein trautes Duli nicht! Volksm.

Dieses Diminutiv von Du findet sich schon in Manesens Sammlung der Minnesänger. — Mein Duli und herziger Schatz! Volksl.

Duli! komm bald zu uns. Volksm. im Canton Lucern.

Die Berrucktesten und Dümsten

Hantieren überall am schlimmsten. Volksm. u. Butler.

Der Mist den Aker am besten düngt,
So der Herr an Fußsolen bringt. Volksm.

Του δεσποτου ιχνα κοπρος αριστη. Stercus optimum domini vestigia.

Mit Dummen dumm, mit Wissen wis,
Das was je der Werlte Preis. Liederf.
Dünkel geht auf Stelzen. Volksm.
Dünkel hält eine Gais für ein Weib. Lehm.
Ihr Dunk uf der Suppen ist das feisest. Geiler.
Wer ein Ding anfahet mit Dünken, dem geht es aus mit
Neuen. Lehm.

Wer in Dinkel fällt, kommt staubig heraus. Lehm.
Jeder laßt sich dünken, was er tue, sei gut. Volksm.

Nil rectum, nisi quod placuit sibi, ducunt. Hor.

Einen jeglichen dunket guot,
Das er allergerneß tuot. Fridank.

Ἄ γὰρ τις αὐτὸς ποιεῖ, ταῦτα λεγεται τοῖς πελάς μὴ νεμεσᾶν
Nam quæ quis ipse facit, hæc dicitur vicinis non vertere
vitio. Aristot.

Nihil, nisi quod ipse facit, rectum putat. Terent.

Im Dunkeln ist gut munkeln. Volksm.

Ἐν τῷ σκοτῷ ορχεῖσθαι. In tenebris saltare.

Du solst so dünn (gefoltert) werden, daß die Sonne dur dich
schine. Diut. I. 105. Grimm's Myth. 602.

Dünne gesäet. Volksm.

Rari nantes in gurgite vasto. Virg.

Du la darvon und mach es dünn! Liederf.

Dunst für Gunst, Hon für Lon. Volksm.

Felt nit das Düpfel auf dem i. Volksm.

Die Weiber wissen ihren Willen
Durch Kammerdiener zu erfüllen,
Und durch Latsien ohne Müß',
Fehlt nicht das Düpfel auf dem i. Butler.

Das ist jez noch das Düpfli uf das i. Stalder.

Er hat das Düpfli (Zwet)'raus geschossen. Stalder.

Auf den Dupfen treffen. Volksm.

Dürr Holz unten im Feuer frist das grüne obenauf. Lehm.

Wer ane Durst trinket,

Dem Tod er winket. Liederf.

Bratestu mir eine Wurst,

So lösch' ich dir den Durst. Volksm. u. Geiler.

Est natura coquis et promissis semper iniqua. Locher.

Wer trinkt one Durst,
Der Liebe pfligt one Lust,
Und iset one Hünge:
Der stirbt zwanzig Jar junger. Lehm.
Im Düstern ist gut flüstern — aber nit gut Glöhe fahen.
Volksm.

Wo Dütlin, da Wärglin. Volksm.

Ubi uber, ibi tuber.

Wie? alte Lüt' sugen noch Dütlin, und ligen daran ze lullen?
Geiler.

Duzen. — Duzbrüder und Spießgesellen. Volksm.

Duzen und ihrzen. — Au Edellüt duzen einander; und wen sie nit für edel halten, den ihrzen sie, zu merken, daß er ein Burger und nit Duzens von ihnen Genosß sei. Düttsch Rhetorika. — Sigune ihrzet den Parcifal als fremden Ritter; sie duzt ihn aber, sobald sie den Verwandten erkennt. — Gierfiz, nachdem er in Parcifal seinen Bruder erkannt, will, daß dieser ihn duze. Grimm.

Du bist einer Familie, die darf man duzen! Volksm. u. Weizmann.

G.

So eben wie der Weg über San Gothard! Fischart.
 So eben, wie der Weg über die Berge. Volksm.
 Ich kenn' dich wol, du kumst mir eben! Brand.

Quis tulerit Gracchos de seditione querentes?

Da fihet einer inne alsam ein Eber wilde! Nibel.
 Der Eht für den andern tuot
 Mit dem Lîb und mit dem Guot. Liedersf.
 Bini echterst wont sott? Hebel.

Sind ihr's echterst? Volksm.

Edel macht das Gemüt, nit das Geblüt. Lehm.
 Vergl. unten Gemüt.

Nieman edel, wan der adelichen tuot. Bernher.

Siehe oben Adeliçh. —

Edel werden ist vil mer,

Dann edel sin von Alters her.

Der ist recht edel in der Welt,

So Jugend liebt und nit das Geld. Volksm. u. Büsching.

Edle Sachen soll nieman swachen. Misnere.

Edellent' steken nit in Bubenhaut'. Lehm.

Edellente schlupfen oft in Winkelhäute. Volksm.

Er ist der erst Edelmann von seinem Geschlecht. Agric.

Er ist ein Edelmann, so sich verblutet, wenn man ihm die
 Baurenader entzwei haut. Agric.

Generosus ei ex balantior. Generosus ex crumena.

Laß den Edellenten ihr Wildprät, den Bauern ihre Kirwei,
 und den Hunden ihre Hochzeit: so bleibstu ungerauft.
 Agric.

Siehe oben Adel.

Die Egel laßt nit ab, sie sei denn Blutes voll. Volksm.

Non missura cutem nisi plena cruoris hirudo. Hor.

Was die Egge bestrichen und die Hake bedekt, das folgt dem Erbe. Sachsen sp. u. Schwaben sp. bei Eisenhart.

Siehe oben Aker.

Was get es Grav Egon ¹⁾ an? Liedersf. III. 563 u. Agric.

1) Grav Egon zu Freiburg im Breisgau † 1356. Hier meint man aber Grav Ego.

Grav Ego bauet wol und hat schöne Rosß'. Agric.

Gezungen Ehe des Herzens Wehe. Lehm.

Selten wol, allweg wehe,

Ist das täglich Brot der Ehe. Lehm.

Die Ehen werden im Himmel geschlossen. Volksm.

Sic visum Veneri, cui placet impares

Formas atque animos sub juga aënea

Sævo mittere cum joco. Hor.

Sonst wird laut Evangelii im Himmel nicht geheiratet: *Nuptiæ terram replent, virginitas paradisum. Hieron.*

Plurimis in cœlis amor est, connubia nulla;

Conjugia in terris plurima, nullus amor. Owen.

Die Eltern fühlen zarte Triebe,

Zu leiten ihrer Kinder Liebe,

Und scharren Habe zu der Habe,

Wie Staub zu Staub sich ballt im Grabe!

Und ist der Geldvertrag gemacht,

So wird auf weiter nichts gedacht;

Denn Amor läßt von blanken Schätzen

Mebr sich als von Gefühl ergößen;

Sein Pfeil, der, wie uns Dichter sagen,

Nie fehlet, ist mit Gold beschlagen.

Wenn dünnelhaft auch jeman spricht,

Daß, so die Eltern sich die Pflicht

Anmaßen, ihrem Kind zu geben

Die Braut, (wie Amme, Leib und Leben,) —

Für ihre Erben Reiz und Flammen

Zu fühlen, und in ihrem Namen

Für sie zu sprechen beim Heiraten,

Wie bei der Taufe ihre Puthen, —

Nicht heiße Ehbund contrahieren,

Sielmehr für Geld prostituieren:

So ist's doch schlimmer, wenn die Laffen

Sich in einander selb vergaffen,

Und blind in ihrem tollen Sinn

Glück auf nur in die Welt einziehn. Butler.

Ich wünsche vil Glück in die Eh', und Segen, was wollet ihr me? Volksm.

Wer entbert der Ehe,

Dem ist weder wol noch wehe. Lehm.

Es heißt ja nit zur Ehe genommen! Volksm.

Wer eine Hure zur Ehe nimmt, der ist ein Schelm, oder
will ein Schelm werden. Eisenh.

Das päpstliche Recht gewinnt der Sache einen bessern Geschmak ab,
und erklärt die Handlung für ein Werk der Barmherzigkeit.

Der sich verberen ¹⁾ ne muge, der chome zer Ew. Notker
nach Paulus.

¹⁾ enthalten.

Ehelich Wert trieben nach menschlicher Art ist recht; aber Zereerei tri-
ben, und die Fraw mißbruchen, das ist nit recht. Geiler.

Das ehelich geboren Kind behält seines Waters Herschild.
Eisenh.

Der Ehetüfel findet statt

Schon seit Asmodi's Uebeltat. Nach Tobia III. 8.

Sollten all Ehebrecher graue Röf' tragen, so würde das Tuch
vast teuer. Pauli.

Verlöre, wer die Ehe bricht,

Flugs seine Nas' im Angesicht:

So könnten vile Teller lesen,

Statt ihre Nas' in alles stecken. Volksm.

Wann es wäre Brauch und Sitte,

Daß man um Ehbruch Nasen abschnitte:

So müßte manig Fraw und Mann

Im Land umher on' Nase gan. Kirchh.

Si mœchis rasum mos esset tollere nasum:

Multis per mundum sine naribus esset eundum.

Kinderzeugen bricht Ehestiftung. Eisenh.

Oder: So das Kind geboren: ist das Testament gefertigt. Eisenh.

Groß Er' ist groß Beschwer. Agric.

Wann die Er einen Riß gewinnt, so klappt sie. Lehm.

Ere dich selber! Volksm.

Teipage sautoy. Decora teipsum.

Sie wanten werben Ere, do warben sie den Tod! Klage.

Ere, wem Ere gebürt! Volksm.

Ere, wem Ere gebricht!

Herr Pfarrer puzet das Licht. Volksjocus.

Es soll ein jeglich selig Mann

Sin Er besorgen als er kann. Lieders.

Ein Mann hat des lüzel Ere, so er sein Weib schlägt. Agric.

Ere, Glaub' und Auge vertragen keinen Spaß. Agric.

Fama, fides, oculus non patiuntur jocum. Bebel.

Ere verloren, alles verloren. Volksm.

Fidem qui perdit, nil potest ultra perdere. Syr. Mim. — Siehe oben Credit.

Wirst vil Ere damit aufheben! Volksm.

Ich soll mit Eren alten! Hartm.

Geld verloren, nichts verloren;

Mut verloren, vil verloren;

Ere verloren, alles verloren! Volksm.

Verloren Er' fert nimmermer! Volksm.

Ich habe meinen guten Ruf verloren, das unssterbliche Theil meiner selbst! Was mir noch bleibt, ist nur thierisch. — Der gute Ruf ist ein leeres Hirngespinnst; er wird oft unverdient erlangt, und unverschuldet eingebüßt. Du hast im Grunde nichts verloren, wenn du dir nur nicht einbildest, etwas verloren zu haben. Shaks.

O we mir Gotes Armen! aller miner Eren der muß ich abstan, Erluven und Zuchte! Nibel.

Wer Tugend und Ere will began,

Der muß sin eigen Sinn han. Lieders.

Ewer sich an Eren will erholen,

Der muß, bi Namen! Kumber dolen,

Und underwilen Arebeit. Wigalois.

Wer gern lebt nach Eren,

Der soll vil vast keren

Mer sine Sinne

Nach etlichem Gewinne,

Daß er sich desto haß bejage,

Und vertribe die Tage. Hartm.

Ere und Lon machen getreue Diener. Leh m.

Das Ere will des Libes Not;

Gemach ¹⁾ das ist der Eren Tod! Tristan.

¹⁾ Trägheit, Bequemlichkeit.

Es gilt uns Er' und Eid

Vol mer als Land und Leut! Christoph von Baden.

Eitel Ere, Wollust, Geld

Sind die Götter aller Welt. Volksm.

Ambitiosus honos, et opes et fœda cupido,

Hæc tria pro trino numine mundus habet.

Ihr sprecht zu sere den Rittern an ihr Ere! Hartm.

Es ist keine Er', so man im schlimmen Wege muß vorangehen.

Leh m.

An dem te vil der Eren lag,

Getruobet ward sin liechter Tag. Klage.

Den Tisch wol eher meiden,
Als andrer Er' abschneiden. Lehm.

Quisquis amat dictis absentum rodere vitam,
Hanc mensam indignam noverit esse sibi. *Augustin.*
Wem Hinterreden wolbehaget,
So man den Lüten ihr Er' abnaget:
Der soll dis Tisches müßig gan,
Und uns in Frid' und Rue lan. *Geiler.*

Er ist mit Eren worden alt! Suchenw.
Wer die Ere verdient, der hat sie nit; und wer sie hat, der
verdient sie nit. Lehm.
Es geht der Ere nach! — der Ker ist zuletzt an dir. Volks-
jocus.

Eine Frau mag ihre Er' wol fränken. Eisenh.
Eine Er' ist die ander wert. Volksm.
One good turn requires an other.

Der Männer Er' ist auch der Frauen Er';
Der Frauen Schand' ist auch der Männer Schand'. Volksm.
Wer mer der Eren wollte,
Als er begeren sollte:
Dem ie vil zu wenig ward. Boner.
Eitel Er' ist farende Hab';
Heute lieb, und morgen schabab. Volksm.
Allweg die Eren unsere Sitten verkeren. Lehm.
Honores mutant mores: Hurres murren. *Geiler.*
Honours change manners.

Besser arm mit Eren, als reich mit Schanden. Agric.
Man soll dich eren, also du bist! Alexander.
Erlich wärt am längsten. Volksm.
Probitas longum perdurat in ævum. *Or.*
Bei erlichen Leuten geht es erlich her. Volksm.
Erlich macht reich; aber langsam geht's her. Volksm.
Lieber zehn erlich machen, als einen zum Schelm. Eisenh.
Zwischen erlichen Leuten bedarf's keiner Rechnung. Auerb.
Erlich wollen wir alleweil sein; aber wir könnens's nit
alleweil sein. Auerb.
Wer den Erenberg ersteigen will, dem sucht man die Schuhe
auszutreten. Lehm.
Wer den Erenberg erstigen hat, der muß wieder herunter.
Lehm.
Ere, Glük und Glas, wie bald bricht das! Volksm.
Omnia sunt mundi quasi bulla caduca rotundi:
In pratis ut flos sic perit omnis honos.

Ergeiz lebt von Wind. Volksm. nach Hosea XII. 3.

Ein Erengrif geht wol hin. Pistor.

Tactus honoris licitus est.

Erenworte binden nit. Eise nh.

Nieman ist ein Slave seiner Worte. Eise nh.

Erenworte, *verba honoris*, die binden niemans. Seiler u. Pauli.

Verba honestatis non obligant. Babel.

Nit ein Ei; nit ein halbes Ei! Volksm.

Ich achte uf Mundes Minne nit ein Ei. Strikere.

Gleich — als ein Ei dem andern! Volksm.

Non tam ovum ovo simile. — Ex ovo prognatus eodem.

Ein Ei geht in vierundzwanzig Stunden durch drei Leiber.

Volksm.

An egg will be in three bellies in twenty four hours.

Das ist mir als ein boses Ei! Turheim im Tristan.

Das Ei will klüger sein als die Henne. Agric.

Saja, wir gehen fehl! Das Ei

War klüger als die Henne.

Ich warn' ihn; doch er blieb dabei,

Daß er die Straße kenne. Langbein.

Es ist wol verwart — wie ein Ei one Schal! Volksm.

Ut ovum sine testâ custoditur. Babel.

Besser halb Ei, als eitel Schale. Eise nh.

Totâ equidem novi plus testâ pars valet ovi.

Ein Kind nâm' ein gefarwet Ei

Für andere dri oder zwei. Fridant.

Der Teufel wirft kein Ei nach einem Spazzen. Fischart.

Besser heute ein Ei, als morgen ein Küchlin. Volksm.

An egg is better to day, than a pullet to morrow.

Bös Ei, bös Küchel. Volksm.

Quaat Ei, quaat Küfen. Stofsch.

Nicht vil Goldes um ein Ei! Eise nh.

Nichts vom Gelben im Ei? Volksm.

Νεοττου ουδεν μοι διδως; Nihil de vitello?

Besser ein halb Ei, als gar keines. Eise nh.

Kümmere dich nit um ungelegte Eier. Blum.

In Proceß um Ei und Henne ein Vergleich! und laß mit dem

Ei dich abfinden. Volksm.

Ein faul Ei verderbt den ganzen Kuchen. Agric.

Leise backen, als ein weich gesotten Ei. Volksm.

Κεραμτος ανθρωπος. Fictilis homo. — Nil perferre posse.

Wie aus dem Ei geschält. Volksm.

Εξ ωου εξελθεν. Ex ovo prodiit. — Ex ovo emersit.

Jedem Mann ein Ei:

Dem braven Sweppermann zwei! Kaiser Ludwig der
Baier.

Nach der Schlacht bei Ampfing, 28. Sept. 1322.

Was man bedurft, der gab sie zwei,

Daß nieman kaufen durft' ein Ei. Suchenw.

Wer die Eier will, muß der Hühner Gagen leiden. Volksm.

*Dicunt et hodie vulgo: Qui quærit ova, gallinarum cacalium
(glocire) ferat oportet.* Erasm. III. 3. 58.

Jeglich Tier aus einem Ei. Volksm.

Omne animal ex ovo.

Die Eier sind schon gebrütet. Volksm.

Die Eier werden wol gebrütet. Volksm.

Er gibt — ein Ei um die Henne. Volksm.

Ovum dat nulli, nisi sit retributio pulli.

Den Narren soll man nit über die Eier setzen. Volksm.

Non est consultum, nidis imponere stultum.

Es ist alles um der Eier willen! Pauli.

Die Eier rürt ein Cardinal

Dem neuen Pabst an bei der Wal. Volksm.

In Folge der bekannten Märe von einer Päbstin Johanna.

*Virilitatem suam quisque testibus locupletissimis approbare de-
bet.* Pierius. — *Papæ virilia tangunt.* Chalcondyl.

— *Jamais Pape ne se fist,*

Tant il eust de science au nas,

S'il ne monstra le doigt petit

Enharnaché de son harnas. Martin Franc.

Sanctissimus Pater habet! — Amen.

Gehen wie auf Eiern. Volksm.

Summis pedibus aut unguibus incedere.

Wer keine Eier hat, brütet das Nest. Volksm.

Wer keine Eier findet, bratet das Nest. Agric.

Assabis nidum, si non inveneris ovum.

Wer vil Eier hat, der macht vil Dotter. Agric.

Faule Eier und stinkend Butter gehören zusammen. Agric.

Aus ungelegten Eiern schlupfen keine Hünlin. Volksm.

Ex ovis pullus non natis quando fit ullus?

Aus gebratnen Eiern schlupfen keine Küchlin. Agric.

Die Eier in die Pfanne, so werden pipsende Hühner daraus!
Fischart.

Man darf die Eier nit wannen, ist sie wol mit dem Staube.
Agric.

Die Eier sind noch nit gelegt, die ausgebrütet werden sollen.
Lehm.

Sie sitzen wie die Gänse fest,
Zu brüten aus, was wir ins Nest
Wie Gutfut ihnen legten unter. Butler.

Um eine Eierschale. — Nit um eine Eierschale. Volksm.
und Schalsp.

Es fällt keine Eich' von einem Streich. Agric.

Vile Streich' fällen die Eich. Volksm.

Πολλοὶ πληγαῖς, δὲν σέρα δαμαῖεται. Multis ictibus dejicitur
quercus. — Little strokes fell great oaks.

Der Eichbaum für die Stadt. — Der Eichbaum für die Herren.
Volksm. in Lübeck und Hamburg.

Eichelganz, ex asse integer. Schilter.

Die Eichelsau ist des Stiches frei. Fischart.

Die Hand, so den Eid aufnimmt, kann ihn auch erlassen.
Eisenh.

Stäch' ein Eid als ein Dorn,
Es würden nicht so vil geschworn. Fridant.

Gewungen Eid ist Gote leid. Volksm.

Bewungen Eide sind Gote leide. Haimonst.

Bewungen Eid soll binden nit. Boner.

Am Eid ist Schuld, wer ihn begehrt,
Und nicht, wer ihn gezwungen schwört. Butler.

Εφ' ὃν ἕτερος ἀγει, οὐκ ἀνθαιρετός, Ad quod alius adigit, non
spontaneum. Hesych. *Ἐπακτός ὄρκος.*

Sicherlich uf minen Eid! Lieders.

Ich swör tuch tusend Eide! Lieders.

Knaben mag man mit Würfeln betrügen,

Männer durch Meineide und Lügen. Volksm.

Ὅρκους ἀνδρας, ἀσφαγαλοὺς δὲ παῖδας ἐξαπατεῖν. Jurejurando
viros, talis pueros oportet fallere. Lysander ap. Plut.

Ein gestabter Eid. — Einen Eid staben. Volksm.

Den Eid conceptis verbis oder nach den Worten, wie er vorgespro-
chen wird, nachsagen, und dabei einen Stab berühren. Eidstab
ist bei Rotker III. 5. das Gericht, wo der Eid gestabt wird.

Fräwe, sprecht nach mir! —

Die Finger wurden ufgeleit,

Also stabt' sie ihr den Eid. *Swain XII. 150.*

Min Eidgesell (Eidgenosß). *Suchenw.*

Der Eid ist das Ende alles Haders. *Eisenh. aus Hebr. VI. 16.*

Kommt es dem Wolf zur Haide,

Und dem Dieb zum Eide:

So haben sie gewonnen Spil. *Eisenh.*

Es ist ein alte Gewonheit,

Daß man den swersten Eid

Bi siner Waters Sele swört. *Hartm.*

Eifer ist amarum. *Boethius.*

Blinde Eifer schadet nur. *Claudius.*

Wo keine Eifersucht, da ist keine Liebe. *Volksm.*

Qui non zelat, non amat. Augustin. Quod sane et hodie fertur.

Erasm. IV. 7. 30.

Die Eifersucht, ein schwarzer Eiter

Des Herzens, laßt uns selten heiter;

Und rührt, wie derlei Seuchen mehr

Auch anderwärts, von Liebe her. *Butler.*

Aliter hæc sacra non constant. Apulej.

Farend Guot und Eigen. *Volksm.*

Spil macht breite Eigen smal. *Notker.*

Breite Eigen werden smal,

So man sie teilet mit der Zal. *Fridank.*

In sein Eigan und Erbi komen. *Otfrid.*

Und wir eigen wurden fri. *Walther v. d. B.*

Eigandium, Eiganschalt, Eiganguot. Graff.

Eigenliebe macht Augen trübe. *Volksm.*

Cæcus amor sui. Hor.

Eigenlob das stinkt. *Fridank.*

Propria laus sordet. Αυτοψαυ. Seipsum prædicare.

Man spricht wol lang von Alters her:

Eigenlob das stinke ser. *Brand.*

Eigenlob stinkt, Anderlob klingt. *Volksm.*

Was Fromenlob und Eschilbach,

Wa Meister Gotfrid ie sprach,

Das was gen min Kunst ein Wicht;

Denn nie ein Jüngling ane Bart

So wis war, als ich in min Art! *Lieders.*

Eigennest hält wie Mauer fest. *Volksm.*

Wir verachten das Eigen, und lieben das Fremde. Volksm.

Ερωμεν αλλοτρων, παρορωμεν συγγενεις. Alienum amamus, proximum contemnimus. Alexis.

Eigennuz das ist der Buz. Lehm.

Omnis homo nequam in proprio quæstu. Bebel.

Eigennuz sticht bald der Frommkeit die Augen aus. Lehm.

Beim Eigennuz der fromme Wicht
Zum Vortheil dreht sein inner Licht,
Und sucht die andern zu betrügen,
Um alles für sich selbst zu kriegen. Butler.

Sein eigen Lob ausposaunen. Volksm.

Αυτος αυτον αυλει. Ipse semet canit. Ου μεν καλον υπερβιον ευχετασθαι. Haud sane pulcrum sese jactare superbe. Hom.

Eigner Sache ist nieman sattfam gescheid. Volksm.

Eigenliebe wekt des Hasses Trieb. Volksm.

Πολλοι σε τοι μισουσι, αν σαυτον φιλης. Multi te oderint, si temet ipse diligas. Λαα φιλων εαυτον ουχ εξεις φιλον. Nemo erit amicus, ipse si te ames nimis.

Eile mit Weile. Volksm.

Σπευδε βραδεως. Festina lente. August. Octav. Qui va piano, va sano. — Fair and softly goes far. Festina lente! Eile thut, Dem Sprichwort nach, gar selten gut. Butler. Laßet iuw nicht sin ze gach! Eristan.

Eile im Rat nie gut tat;

Aber im Laufen gilt's Schnaufen. Volksm.

Eileser brach den Hals. Agric.

Wer zu vast eilet, der komt langsam heim. Agric.

Σπευδων ταχυ παντα διελθειν, μαλλον βραδυνω. Qui nimium properat, serius absolvit.

Ein für allemal! Volksm.

Semel pro semper. Hammerlin.

Eines zum andern. — Eines nach dem andern. Volksm.

Εν προς εν. Unum ad unum. Plat. et Lucian.

Ein Houpt, ein Lib, ein Psruend ist genueg. Brand.

Ein Got, ein Kof und ein Weib. Volksm.

Besser ein Uebel, als zwei. Volksm.

Ενι γαρ συνεχθαι κρειττον η δυοιν κακων. Uni atque geminis præstat involvi malis. Aristoph.

Ein Zeuge ist einäuge. Volksm.

Fräwe, sprecht nach mir! —
 Die Finger wurden ufgeleit,
 Also stabt' sie ihr den Eid. *Swa in XII. 150.*

Min Eidgesell (Eidgenos). *Suchenw.*
 Der Eid ist das Ende alles Habers. *Eisenh. aus Hebr. VI. 16.*
 Komt es dem Wolf zur Haide,
 Und dem Dieb zum Eide:
 So haben sie gewonnen Spil. *Eisenh.*
 Es ist ein alte Gewonheit,
 Daß man den swersten Eid
 Bi siner Waters Sele swört. *Hartm.*
 Eifer ist amarum. *Boethius.*
 Blinder Eifer schadet nur. *Claudius.*
 Wo keine Eifersucht, da ist keine Liebe. *Volksm.*

Qui non zelat, non amat. Augustin. Quod sane et hodie fertur.
Erasm. IV. 7. 30.

Die Eifersucht, ein schwarzer Eiter
 Des Herzens, laßt uns selten heiter;
 Und rührt, wie derlei Seuchen mehr
 Auch anderwärts, von Liebe her. *Butler.*
Aliter hæc sacra non constant. Apulej.

Farend Guot und Eigen. *Volksm.*
 Spil macht breite Eigen smal. *Motker.*
 Breite Eigen werden smal,
 So man sie teilet mit der Zal. *Fridank.*
 In sein Eigan und Erbi komen. *Otfrid.*
 Und wir eigen wurden fri. *Walther v. d. B.*

Eigandium, Eiganschalt, Eiganguot. Graff.

Eigenliebe macht Augen trübe. *Volksm.*

Cæcus amor sui. Hor.

Eigenlob das stinkt. *Fridank.*

Propria laus sordet. Αυτοβοαν. Seipsum prædicare.
 Man spricht wol lang von Alters her:
 Eigenlob das stinke fer. *Brand.*

Eigenlob stinkt, Anderlob klingt. *Volksm.*
 Was Frowenlob und Eschilbach,
 Wa Meister Gotfrid ie sprach,
 Das was gen min Kunst ein Wicht;
 Denn nie ein Jüngling ane Bart
 So wiß war, als ich in min Art! *Lieders.*
 Eigennest hält wie Mauer fest. *Volksm.*

Wir verachten das Eigen, und lieben das Fremde. Volksm.

Ερωμεν αλλοτρων, παρορωμεν συγγενεις. Alienum amamus, proximum contemnimus. Alexis.

Eigennuz das ist der Buz. Lehm.

Omnis homo nequam in proprio quæstus. Bebel.

Eigennuz sticht bald der Frommheit die Augen aus. Lehm.

Beim Eigennuz der fromme Wicht
Zum Vortheil dreht sein inner Licht,
Und sucht die andern zu betrügen,
Um alles für sich selbst zu kriegen. Butler.

Sein eigen Lob ausposaunen. Volksm.

Αυτος αυτον αυλει. Ipse semet canit. Ου μεν καλον υπερβιον ευχετασθαι. Haud sane pulcrum sese jactare superbe. Hom.

Eigner Sache ist nieman sattfam gescheid. Volksm.

Eigenliebe wekt des Hasses Trieb. Volksm.

Πολλοι σε τοι μισουσι, αν σαυτον φιλης. Multi te oderint, si temet ipse diligas. Λιαν φιλων εαυτον ουχ εξεις φιλον. Nemo erit amicus, ipse si te ames nimis.

Eile mit Weile. Volksm.

Σπευδε βραδεως. Festina lente. August. Octav. Qui va piano, va sano. — Fair and softly goes far. Festina lente! Eile thut, Dem Sprichwort nach, gar selten gut. Butler. Laßet iuw nicht sin ze gach! Tristan.

Eile im Rat nie gut tat;

Aber im Laufen gilt's Schnaufen. Volksm.

Eileser brach den Hals. Agric.

Wer zu vast eilet, der komt langsam heim. Agric.

Σπευδων ταχυ παντα διελθειν, μαλλον βραδυνω. Qui nimium properat, serius absolvit.

Ein für allemal! Volksm.

Semel pro semper. Hammerlin.

Eines zum andern. — Eines nach dem andern. Volksm.

Εν προς εν. Unum ad unum. Plat. et Lucian.

Ein Houpt, ein Lib, ein Psruend ist genueg. Brand.

Ein Got, ein Hof und ein Weib. Volksm.

Besser ein Uebel, als zwei. Volksm.

Ενι γαρ συνεχθαι κρειττον η δυοιν κακων. Uni atque geminis præstat involvi malis. Aristoph.

Ein Zeuge ist einauge. Volksm.

Ein Mann ist kein Mann. Volksm.

Εἰς ἀνὴρ, οὐδεὶς ἀνὴρ. Unus vir, nullus vir.

Hab einen Pfening Lieb als vier;

Felt dir's an Win, so trinke Bier. Renner.

Für ein gut Stük am Menschen, soll man fünf böse abrechnen. Sailer.

Eine übellautend Pfeife verderbt die ganze Orgel. Volksm.

Zween Brei in einer Pfanne kochen. Agric.

Aus einem erkennest du alle. Volksm.

Εξ ἑνὸς τὰ πανθ' ὄρα. Ex uno specta omnes. — Et crimine ab uno disce omnes. Virg.

Ist einer gut, so sind sie alle gut! — sprach jener, als er junge Wölfe kaufte. Fischart.

Eine Stunde nach zwölf ist es eins, was man tue. Volksm.

Eines Mannes Uebeltat

Büßet oft die ganze Stadt. Volksm.

Siehe oben Bube.

Eines Mannes Red' ist halbe Red';

Bernimm der Partisanen beed'. Volksm.

Audiatur et altera pars.

Μητε δίκην δίκης, πρὶν ἀμφοῖν μυσθὸν ἀκούης.

Ne judex fueris, partes ni audiveris ambas. Phocyl.

Das Ein böser macht das Ander! Liebers.

In einer Farbe singen, und in einem Tone malen! Adelung.

Unde oritur fœda illa et præpostera locutio, ut oratores tenere dicere, histriones diserte saltare dicantur. Dialog. de oratorib. c. 26.

Eine ist besser als keine! Volksm.

Eines Gangs eilt er hin! Volksm.

Nur einer muß reden! Volksm.

Das Eine gegeben, das Ander verwert. Agric.

Τῷ δ' ἑτέρῳ μὲν ἔδωκε πατήρ, ἑτέρῳ δ' ἀνένευσεν.

Annuit hoc illi Divum pater, abnuit illud. Hom.

Hat er keine, so will er verzagen:

Hat er eine, so ist er geschlagen. Volksm.

Wiltu eines nit, so sag das ander quitt. Volksm.

Mir dunket, wo ich eine bin,

Ich habe tausend Manne Sinn:

Und kum' ich, da der Leute sind,

So bin ich dumber als ein Kind. Fridant.

Es gelingt oft einem an zwein! Hartm.

Ich eine bin ihm ein Herr! Hartm.

Sie werden einig! — als Herodes und Pilatus über des dritten Jar. Fischart.

Es schlägt eins auf einmal! Baier. Hofnarr Kunz 1565.

Ligt einer im Bette bei einer im Kloster,

So singen sie schwerlich das Paternoster. Volksm.

Solus cum solà in lecto non præsумitur orare pater noster.

Jurecons.

Neuer ein, neuer allein! Suchenw.

Nur einmal, nur allein.

Es lebe die Eine, so ich meine! Volksm.

Unam semper amo, ejus non solvor ab hamo.

Daß dich der Einhorn in diesem Jar nit stoß' und in vilen Jaren nit! Laßb. I. XXVIII.

Daß der Tod in diesem Jahre dich nit berühre!

Einunga dero Selo unde des Lichamen zergat. Boeth.

Eingenos baut, Zweigenos zerstört. Kirchh.

Einziger Son: liebes Kind. Volksm.

Siehe unten auch Kind und Tochter.

Einmal ist keinmal. Claudius u. Hebel.

Once is no custom.

Συγγνωμη τῷ πρωτον ἁμαρτανοντι. Venia primum delinquenti.

— *Συγγνωμη πρωτοπειρη. Venia primum experiēti.* —

Τα γαρ ἀπαξ ἡ δις παραβαινωσι νομοθεται. Quæ semel

aut bis accidunt, contemnunt legislatores. Theophr.

Einmal ist nüt als Sanct Joannis Segen! sagt der Lüfel. Geiler.

Volksjocus hierüber: Einmal ist keinmal; zweimal ist Kinderspil; dreimal ist auch nit vil¹⁾; viermal ist eben recht; fünfmal zum Bösen schlägt; sechsmal Gefar schon lauft; siebenmal Jar austrauft.

¹⁾ oder: ist Bubenrecht.

Es steht die Ur nit uf eins, sunder uf die bösen siben. Volksm.

Eins geht nit zusammen. Schmeller.

Eines macht keines; aber was sich paret, das dreiet sich gern.

Volksm.

Drei Dinge nie sind eins im Haus:

Zwei Hanen, Kaze mit der Maus,

Weiberroß und Mannesflaus. Megerle.

Wer das Einbroken zalt, dem schenkt man die Milch. Fischart.

Siehe oben auch Ausessen.

Man muß eins sagen wie das ander. Volksm.

Nil reticere.

Man muß eins ins ander rechnen. Volksm.

Einfalt hat schöne Gestalt. Volksm.

Was kein Verstand der Verständigen sieht,
Das übet in Einfalt ein kindlich Gemüth. Schiller.

Einfältig ist neunfältig. Volksm.

Bei Einigkeit wohnt Gott. Volksm.

Eintracht bringet Macht. Volksm.

Concordia parvæ res crescunt; discordia maximæ dilabuntur.
Phædr. — Siehe unten Friede.

Einbracht Gut ergreift auch Erbgut. Eiseuh.

Als es in Deutschland eingeführt worden, der Frau einen Brautschaz mitzugeben, unterschied man oft dennoch Güter, welche die Frau einbrachte, und die zum Brautschaz nicht sollten gerechnet werden. Diese nannte man Paraphernalgüter. In zweifelhaften Fällen, ob ein Gut zum Brautschaz, oder zu den nebenbei einbrachten Gütern gehöre, ward für Letzteres entschieden, und so drückt denn obiges Sprichwort aus, daß Güter, welche die Frau während der Ehe durch Erbschaft oder Schenkung erlange, zu den nebenbei einbrachten Besitzümern müssen geschlagen werden.

Ich will euch dafür nach Einsideln, auf den Bussen ic. gehen! Volksm.

Er kümmert sich, wie der Einsidel um die Mäuse! da er weder Käs noch Brot hat. Fischart.

Ein Einstandessen. Volksm.

Cenæ aditiales. Erasmus.

Was man nit am Einschuß hat, das hat man am Zettel. Volksm.

Einen auß Eis führen. Volksm.

Das Eis brechen. Volksm.

Scindere glaciem. Mit wilden Rossen muß man das Eis brechen.
Lehm.

Einen auf dem Eis bezalen. — An Pfingsten auf dem Eis! Volksm.

Kalt Eisen brennt nit. Agric.

Ein Eisen wezt das ander. Volksm. nach Salomo XXVII. 17.

Du sollst Eisen fressen! Volksm.

Einem auf die Eisen gehn. Volksm.

Einer ein Eisen abreissen. Volksm.

Lueg dir selbst uf die Isen! Geiler.

Es gat dir einer nach, und will dir uf die Isen luegen. Geiler.
Meineter, iez lueg üch niemes uf d'Isen? Hebel.

Nun dein Eisen ist im Feuer. Volksm.

Nunc tuum ferrum in igne est. Din Isen in demo Fiure ligt.
Rottler.

Man muß das Eisen schmiden, weil es warm ist. Volksm.
und Schalsp.

Strike while the iron is hot. —

Dum ferrum candet, cedere quemque decet.

Dieweil das Eisen heiß ist voll,

Wil bald man es da smiden soll. Boner.

Obwol das Eisen snidet ser,
Das Holz die Ere blumet mer. Nach Butler.

Wann Holz sich mit dem Eisen mißt,

Es gar verzwinfelt tapfer ist. Butler.

Er schlägt sie zusammen wie alt Eisen. Volksm.

Ich törst 1) das heiß Eisen

Wol getragen 2) für die Sicht 3). Liederf.

1) dürfte, getraute mir. 2) Feuerprobe. 3) Inzucht.

Unter's alt Eisen gehdren. Volksm.

Eisen kalt und hart im Feuer smeidig ward. Lehm.

Wir pflegen den Paß mit Eisen zu eröfnen, und nit mit Gold
und Silber. Kaiser Friedrich Rothbart.

Auf eisernen Regen folgt langwierig schön Wetter. Kaiser
Karl V.

Eisern Bleh stirbet nie. Eisenh.

In Bezug auf den eisernen Pacht, contractus sociæ.

Ein eiserner Besitz, den man

Auf keine Art verlieren kanu. Butler.

Eisern Hafen und irden Topf ist allweg ungleich Gesellschaft.
Lehm.

Es ist alles eitel! Volksm.

Bist du ler im Beutel, so ist alles eitel. Volksm.

Durchleuchtende Stali, perlucida inanitas. — In das itala Grab. —

Stal Ruam, ital Lut, ital Hus. Inanis honos, sonus et domus.

Bis zum Ekel! Volksm.

Αχρι χορου. Ad satietatem usque.

Braun Etern 1) die besten. Agric.

1) Etern sind Eihhilo oder Buohhilo, glandes quercus aut fagi.

Der treu Eihart warnet jederman. Agric.

Dieser Name ist eine allgemeine Bezeichnung für jeden biderben und
aufrichtigen Deutschen, der andern wohlwill. — Man knüpft daran
die Sage von Eihart dem Helden, Herr im Brisgau und Elsaß,
aus dem Geschlecht der Harlinge, welcher als treuer Sachwalter
für seine Mündel Rache an dem Franken Ermenfrid genommen;
ferner die Sage, daß vor dem Venusberge, in welchem sich der

Zanhufer bis heutigen Tags der Verzweiflung hingebe und nicht mehr herauskomme, der treu Ethart sitze, um die Leute zu warnen, daß sie ja nicht in diese gefährlichen Höhlen hineingerathen.

So plump als ein Elefant. Volksm.

Ελεφαντος διαφέρει ουδεν. Nihil ab elephante differt.

Ich klopf' als ein elender ¹⁾ Mann,
Doch werd' ich selten ingelan. Suchenw.

¹⁾ aus dem Lande vertriebener Mann.

In seinem Elemente. Volksm.

Im Elend irren. Volksm.

Γης προ γης ελαυνεσθαι. Terram pro terrâ.

Das lustige Elend; (Soldatenleben.) Schauspiele. Cleve
1773. 8.

Ein Ellen und End' und klein Geld
Solten gan durch alle Welt! Lieders.
Das tranken Elend weinen. Geller.
Es ist also von unsern Eltern uf uns kommen. Eib.
Böse Eltern machen fromme Kinder. Volksm.

Vergleiche unten Vater.

Eltern minnen ihre Kind
Ane Maß und Unterbind. Lieders.
Emauslen. — Sie gehen wie die Jünger nach Emaus. Volksm.
Am Ende aller Ende. Volksm.
Von Ende bis Ende. Tristan.

Endenot. — Endetaz. Tristan.

Du solt dich daran wenden,
Daß du wol mügest enden. Lieders.
Am Ende soll man nit umferen. Volksm.

Μη επιστρεφεισθαι επι τους ὁρους ελθοντα. Ad finem ubi perveneris, ne velis reverti.

Du bist von hohen Sachen chomen an din Ende. Klage.
Ende gut, alles gut! Volksm. u. Shaksp.

All is well that ends well.

Was ist das Ende vom Lied? Volksm.
Das ist das Ende vom Lied. Volksm. und Shaksp.
Ich bring' es an ein Ende! gedacht das edel Wib. Nibel.
The end is answerable to one's life.

Am Ende weiß man, wie vil Ur es geschlagen hat. Kirchh.
Am Ende soll man ein Ding loben. Leh m.

Cosa fatta ha capo. —

Non sibi concordem spondent exordia finem.

Erwig das Ende! Volksm.

Respice finem, respice funem. *Buchanan.*

Quicquid agis, prudenter agas et respice finem. *Cic.*

Das Ende krönt alle Werk'. Gryphius.

Finis coronat opus. — La fin couronne les œuvres.

Du hast es z'eime Ende nach dime Willen bracht!

Und ist auch rechte ergangen, als ich mir han gedaht.

Den Hort ¹⁾ den weiß nu nieman, wan eine Got und min!

Der soll dir, Walandine! Immer wol verholn sin. Nibel.

¹⁾ Schatz der Nibelunge.

Mach End', o Herr! mach Ende. Gerhardt.

Ans Ende der Welt. Volksm.

Επ' εσχαρα γης. In ultimas terras.

Das Ende muß die Last tragen. Agric.

Finis sustentat onus. *Bebel.*

Omnia exitu probantur. — Extremum occupet scabies. *Hor.*

Du bist am Ende gessen; — der Trunk ist oft an dich kommen.

Agric.

Wol anfaßen ist gut; wol enden ist besser. Volksm.

Good to begin well, better to end well.

Das End' bewärt, was jeder kann. Brand.

In die Enge treiben. — In der Enge sein. Volksm.

In angustum oppidò nuuc meæ coguntur copiae. *Terent.*

Darob sich freuen die lieben Engel im Himmel. Megerle.

Als ihm sin Engel gab die Lere! Kolocz.

Daß auch min Engel grüße! Kolocz.

Der Engil sprach imo zuo. Dtf.

Schöner Engel, vorne mit einem B! Volksm.

Ein Engel flog durch's Zimmer! Volksm.

So sagt man bei plötzlich eingetretener Stille. *Εμφυς επεισηλθε.*

Man spricht: Junger Engel, alter Lufel. Geller.

Angelicus juvenis senibus satanizat in annis.

Schreib auf des Teufels Horn: Guter Engel; — und vilc glauben's. Volksm. und Shaksp.

Englisch reden und teuflisch meinen. Volksm.

Halte jeden für einen Engel, und schließe die Sachen vor ihm als vor einem Diebe. Leh.

Wer nu für ein Wunder

Einem andern saget,

Daß ihm ein so ungesippte Maget
 Des Nachtes also nahent lag,
 Und nit anders miß ihr pflag:
 Der soll wissen, daß ein frummer Mann,
 Sich alles des enthaben kann,
 Wes er sich enthaben will;
 Ihm ist nichts ze vil! Hartm.
 Enthabung ist der beste List,
 Der in Arzneibuchchen ist. Liebers.
 Entkommen — aber mit den Schellen. Agric.

Sutorio atramento absolvi.

Entlente Sinn' und Torenrat
 Vil selten Land betwungen hat. Fridant.
 Entweder, oder! Volksm.

Aut, aut. — Ought or nought.

Entschuldigung ist Adams Feigenblatt zu Hosentuch. Lehm.
 Alle Welt entschuldigt sich: Ja wol Has! Geiler.
 Nach dem Worte er nider seig, als ob er wär' entlafen.
 Klage.

Daß er luch nintslupfe! Dtfr.
 Hüte dich vor dem Entnaszen! Geiler.

*Entnaszen heißt, wann eins anfahet zu schlafen, und zuset doch wider.
 Geiler.*

Steh, Ephraim, besinne dich!
 Du eilst in dein Verderben. Kirchenlied.
 Wer molen will, entwirfet e,
 Und merket, wie sin Bilde ste. Brand.

Entzwei' und gebiete! divide et impera. Göthe.

Alles muß erarnet werden. Volksm.
 Er muß es erarnen! Nibel.
 Vile Erben machen schmale Teil. Eiseuh.
 Wer wol will und selig sterben,
 Der laß sin Guot den rechten Erben. Eiseuh.

*Heredes successorisque sui cuique liberi: nullum testamentum;
 si liberi non sunt, proximus gradus in successione fratres,
 patrum, avunculi. Taciti Germ.*

Uf Altovile ¹⁾ und Getwerge
 Stirbet weder Lehen noch Erbe. Sachsen sp.

¹⁾ Hermaphroditen? wegen des zu vielen Geschlechts? Nein, sondern alte
 Bile, d. i. feenhafte und elbische Wesen.

In dem starken Sturme erbesfte ¹⁾ manig Mann nider von
 den Rossen. Nibel.

¹⁾ sprang.

Do erbeisste manig Mann nider in das Gras. Nibel.
 Groß Herschaft manigfalt zergat,
 Wil sie nibt rechter Erben hat. Fridant.
 Ein Narr sich gerne daruf spizt,
 Daß er eins andern Erb' besitzt. Geiler.
 Daß nieman Wisheit erben mag,
 Noch Kunst, das ist ein großer Schlag. Fridant.
 Kunst erbet nit. Adelung.

So wild nur mordet ein Tartar,
 Wann Schönheit er bei Muth nimt wahr,
 Und wähnt, daß er sie von dem Mann,
 Den er hinstreket, erben kann;
 Als ob ie einem Güter blieben,
 Die er an andern aufgerieben. Butler.
 Num tibi forte putas, alios dum carpis inepte,
 Nominis eximii titulos lucemque parare? Philolph.

Der nächste zur Sippe, der nächste zur Erbschaft. Eise nh.
 Du hast noch kein Erb' mit ihm geteilt! Geiler.
 Die Schulden sind der nächste Erb'. Eise nh.
 Narung ist kein Erbe. Eise nh.
 Guter Wille ist kein Erbe. Eise nh.
 Erbherr ist Oberherr. Eise nh.
 Erfnis ist geen Winste. Eise nh.

Erbschaft ist oft kein Gewinn, wenn man sie nämlich sine beneficio inventarii antritt. Daher auch: Wer einen Heller erbt, muß oft einen Taler bezahlen. Eise nh.

Der Tote erbt den Lebendigen. Eise nh.

Le mort saisit le vif. D. i. der Todte setzt den Lebendigen in die Rechte der Erbschaft ein, wenn er ihm gleich den Besiz nicht geben kann.

Die bloedige Hand neemt geen Erfnis. Eise nh.

Die blutige Hand nimt keine Erbschaft; oder man supponiert, daß derjenige Verwandte, welcher Hand an einen andern gelegt, solches gethan habe, um bald Erbe werden zu können, daher man ihn ausschließt.

Die nächste Nistel erbt die Gerate. Eise nh.

Gerate heißt Hausgeräth.

Der Erben Weinen ist ein heimlich Lachen. Volks m.

Heredis fletus sub personâ risus est. Publ. Syr.

Der Teufel hat Erbsen auf ihm gedroschen. Volks m.

Er ist sehr blaternarbig.

Die böß Erbis allweg ist obenuf. Geiler.

Drei Erbs in einer Blater machen größer Geschrei, als wann sie voll wäre. Geiler.

Leg eine Erwis uf den Tisch, schrenke zween Finger über einander, und rüre sie also herum, so wänestu, es seien zwei. Geiler.

Er schlemt, als hab' er's im Krieg erbeutet. Agric.

Ex πολέμου. Bello parta. Ubi quis immodice insumeret. Solemus enim celerius ac temere profundere, si quid hostibus sit ereptum. Quod quidem adagium et hodie passim audivimus vulgo dictari in lurcones et helluones. *Erasm. IV. 4. 88.*

Schön erbieten ist halbe Spis! Liederf.

Dem Erdboden gleich gemacht! Volksm.

Siebanot zi Erdo! Motker.

Er ist der Erde gedihen! Suchenw.

Zum Grabe reif.

Sie, als ein erber Tochter, soll

Es jedem Mann erbieten wol,

Und nach sinen Statten halten

Die Jungen und die Alten,

Den Armen als den Reichen,

Sie kann muotiglichen

Mit wolbedachtem Schimpfen

Ein jeglich Ding gelimpfen. Liederf.

Erfinden ist wenig; aber die Erfindung verbreiten ist alles.

Volksm.

Was man nit mag ersliegen, muß man erhinken. Volksm.

und Kübert.

Immer si dir selig din Herze und ouch din Lib!

Du hast mich wol ergetzet nach aller miner Not. Nibel.

Erge uns is zi Guate! Dtfr.

Er wird auf der Kirwei den Barchent mit Laufen nit erjagen.

Fischart.

Wer den Mann erkennen welle,

Der werde sin Geselle. Fridant.

Daß man's erleiden mag! nit zu warm und nit zu kalt. Lehm.

Du bist ermorderot! Nibel.

Unverhofte Erscheinung! Volksm.

Θεός από μηχανής επιφάνει. Deus ex improviso apparens.

Es ist so bald etwas erschlichen, als errannt. Volksm.

Was man erspart, ist auch gewonnen. Lehm.

Magnum et certum vectigal parsimonia. Cic.

Des Schimpfes ist gewigen bald,
 Der Ernst der hat die groß Gewalt! Suchenw.
 Ich will bi dem Ernste sin,
 Und la dich zum Schimpfe hin. Lieders.
 Der Ernst den Schimpf vertribt. Lieders.
 Sagent mir durch Got,
 Ist es Ernst, ald iwer Spot? Lieders.
 Was man erspart an seinem Mund,
 Das stilt oft Kaze oder Hund. Auberb.
 Der erste sin dazu. Tristan.

Αἰὲν ἀριστεύειν καὶ ὑπείροχον εἶμεναι ἄλλων.
Primos usque tenere, aliosque excellere laude.

Die ersten werden die letzten, und die letzten die ersten. Volksm.
 aus Matth. XX. 16.

Posterioribus prioribus potiores.

Einmal errödet, macht zehnmal erblaffen. Volksm.

Ἐπαῖς πυρρός καὶ δεκάτον χλωρός. Semel rubidus, ac decies pallidus.

Wer nit erscheint, bekommt nichts. Volksm.

Absens carens.

Ertrag und Entbere! Volksm.

Ἀνεχου καὶ ἀπεχου. Sustine et abatine.

Wer einen erwürgt, der darf zehn ermorden. Eisenh.
 Dann erwacht' ich! Agric.

Ἐτα ἐξηγεγομην. Dein expergiscebar. Aristoph.

Ihr Jürnen hat ein besser Gefäll,

Dann einer ander Lachen;

Er müest früe erwachen,

Wer sie unmuotig prüfen kunt,

Oder ichtes an ihr fund. Lieders.

Es ist erwert! — ein jeder hat drei Lesen. Agric.

Impedivimus, sed nihil profecimus.

Gut erzogen Kind ist eine Rechnung one Prob'. Sailer.

Erwig's, dann wag's! Volksm.

Ἀγορὰ βουλευεῖ. Diu delibera. — Antequam incipias consulto;
 ubi consulueris, mature facto opus est. Sallust. et Aristot.

Eshengribel, Eshenbrödel. Volksm.

Geiler's Brösamlin II. Bl. 79.

Einen auf den Efel setzen. Butler u. Bürger.

Auf dem hülzin Efel reiten war Strafe.

Den Efel mitten durch das Kat tragen. Volksm. u. Shalsp.

Nach der Gabel von dem Vater, Sohne und einem Efel.

Esl, wißun wir das,
Deist Bihu vil dumbas. Otfrid.

Eslhaim, Eslhofen, Eslmüle. Graff.

Es gibt auch vile Esl, die nur auf zwei Füßen gehn. Volksm.

Sunt asini multi solum bino pede fulti.

Wir sind alle gezeichnet, als der Esl Christi, das Krüz
uf dem Rücken. Seiler.

Ze jungist, do er den Esl fand,
Er ihm bi den Oren ward erkannt. Boner.

Den Esl übergürten. Volksm.

Einem den Esl stechen oder boren. Volksm.

Zeigefinger und kleinen Finger außrefen, ceteris depressis.

Vom Gaul auf den Esl kommen. Volksm.

Αφ' ἵππων ἐπ' οἰνῶν. Ab equis ad asinos.

Der Esl beichtet dem Wolf. Meinelte Fuchs.

Der Esl stroft den, so ihn reit. Brand.

Ihr Diener, Herr Esl mit Namen!

Wie kommen wir also zusammen? Volksm.

Wo man den Esl frönet,

Da ist das Land gehönet. Fridant.

Wann er an Esl glenge, würd' er nit us der Art hiraten.
Bebel.

Die Loren sind Heren,

So nieman entbieten Eren:

Also ist ouch der Esl Pfläge,

Sie gehen nieman us dem Wege. Fridant.

Zieht ein Esl über Rhein,

Kommt er als Ja wieder heim. Volksm.

Ist er ein Esl unde ein Gouch,

Dasselb ist er zuo Paris ouch. Boner.

Parisios bipedum si quis transmittat assellum,

Si fuit hic asinus, non ibi fiet equus.

Vom Esl auf die Rue. Volksm.

Ab asino ad boves transcendere.

Es sind vil Esl, die nit Säfte tragen. Agric.

Besser den Esl treiben, als den Saß selbst tragen. Agric.

Agitator aselli. — Agas asellum.

Er lebet in Esls Wis! Notf.

Gezwungen tragt der Esl Säfte; ledig tat er keinen Schritt.
Agric.

Assiduo domitus verberere. Ov.

Esel han ich mich gebrübt,
 Des ich sere bin betrübt! Malagis.
 Der Esel Säge tragen soll. Boner.

Bos clitellas? Cic.

Die Gnab' dem Esel wol gezimt,
 Daß er dem Ochsen Sünd' benimt. Lieders.
 Manch Esel tragt vil sweren Sak,
 Wil er ihm nit entrinnen mag. Renner.
 Vil Säge sind des Esels Tod. Brand.

*Qui saccos asino plures imponere tentat,
 Morte fatigatum destruit ille pecus. Locher.*

*Demitto auriculas, ut iniquæ mentis asellus,
 Quum gravius dorso subit onus. Hor.*

Esels Stimm' und Gouches Sang
 Erkenn' ich an' ihr beider Dank. Lieders.
 Die vollen Kräzen drücken den Esel am meisten. Fischart.
 Man ruft den Esel nit zu Hofe, dann er Säge tragen soll.
 Agric.

Asinus in aula fovetur solum propter saccos portandos. Bebel.

Der Esel mit dem Heiltum! Volksm.

Ovos αγων μυσηρια. Asinus portans mysteria.

Der Sak treit den Esel zuo der Mühle. Reinmar d. A.
 Der Esel will geschlagen, der Nußbaum geswungen und das
 Wib geritten sin. Geiler.

Nux, asinus, mulier verbere opus habent.

Es geht dir wie dem Esel, der dreien Brüdern diene. Geiler.

Jeder meinte, er sei beim andern gefüttert worden.

Wo hat der Esel ein Hemd an? Fischart.

Bileam's Esel sah besser als sein Herr. Lehm. nach IV.

Mos. XXII. 22 — 23.

Wann dem Esel zu wol ist, so geht er auf's Eis gumpen.
 Luther und Agric.

Jederman will Esel reiten. Agric.

Asino vehi. — Cheval de bois, Stiefenpferd.

Er reitet einen bösen Esel, das Stiefenpferd. Volksm.

Επ' ονου πονηρου οχουμενος. Male asino vehitur. Said.

Wer jach ist ze Unziten,

Der soll ital Esel riten. Fridant.

Hungriger Esel achtet nit der Schläge. Volksm.

Ovos πεινων δοταλου αμελει. Asinus esuriens fustem negligit.

Der Esel mit der Lauten! Volksm.

Was hilft ein Esel, daß er treit vil Harpfen? Brand.

Ovos lyras ακροατης. Asinus ad lyram auscultator. Ovos προς λυραν — προς αυλον.

Den Esel fñrt man nur einmal auf's Eis. Volksm.

Nemo libenter recolit, qui læsit, locum. Phædr.

Wer ist eselweis, geht nur einmal auf's Eis. Volksm.

Wo ein Esel den andern sieht

Fallen, dar enkommet er nicht. Fridank.

Den Esel scheren. Volksm.

Ovou ποκας ζητεις. Ab asino lanam. Τον ονον κειρεις. Asinum tondes.

Wann anfahet der Esel sinen Tanz,

Man ihn nit wol hält bi dem Swanz. Brand.

Wo sich der Esel waltet, da muß er Har lassen. Lehm.

Es ist ihm so leid, als wann dem Esel der Sak entfällt.

Agric.

Dem Esel, so Korn zur Mñle tragt, wird Spreu. Agric.

Den Esel strigeln. Volksm.

Ovou κεφαλην μη πλινειν νιτρον. Asini caput ne laves nitro.

Aus des Esels Wadel wird kein Sib. Volksm.

Ovou ουρα τηλιαν ου ποιει. Asini cauda non facit cribrum.

Ein Streit um des Esels Schatten. Volksm.

Υπερ ονου σκιας. De asini umbrā. Περι καπνου σενολεσχεω. De fumo disceptare.

Das Lied hat eines Esels Final. Volksm.

Esels Gesang fahet hoch an, und hört nidrig auf. Luther.

Wir spilen ihm gerade mit,

Wie Bileam seinen Esel ritt. Volksm. nach IV. Mos.

XXII.

Wir wollen ihn bitten, als man den Esel tuet. Agric.

Wir wollen ihn bitten und sagen,

Als man dem Esel tuot;

Will er den Sak nit tragen,

So steht man ihn gennog. Roseng.

Hastu Pferde, so laß die Esel! Volksm.

Απονεμου της σης αμαξης, των δ' ονων ουδεν μελει.

Utere plaustris tuis, asinosque ne curaveris.

Der Esel und die Nahtigal

Singen ungeselichen Schal. Fridank.

Dazu gemacht — wie der Esel zum Tanzen. Volksm.

Ein Esel den andern schilt Langor. Volksm.

Er ziert sein Geschlecht, wie der Esel den Roßmarkt. Lehm.
 Es hat dem Esel nit gut getan, mit dem Löwen Gesell zu sein.
 Volksm.

*Dulcis inexpertis cultura potentis amici,
 Expertus metuit. Hor.*

Stirbestu, so begrabt man dich mit der Haut; das tut man
 keinem Esel. Megerle nach Jerem. XXII. 19.

Die Sporn stets im Esel haben. Brand.

Es steht ihm — wie dem Esel die gespalten Inful. Lehm.
 Wer sich zum Esel macht, der muß Säcke tragen. Volksm.
 Er ist schwer auf den Esel zu bringen, und eben so hart herunter.
 Ferdinand I. von seinem Bruder Karl V.

Hastu nit Ochsen, so treibe den Esel. Volksm.

*Εἰ μὴ βούραιο βοῦν, ἐλαυνε οὐν. Si bovem non possis, asinum
 agito.*

Wann's der Pabst sagt, so hat's keine Not; es ist lauter
 Brunnenwasser, wann's schon ein gespaltner Esel geseicht
 hat. Fischart.

Den Esel erkennt man bei den Dren,
 Und an Worten den Loren. Volksm.

Den Esel erkennt man bi den Dren. Reinmar v. Zw.

*Ἄνθρωπος χαρακτηρὲς ἐκ λόγου γνωρίζεται. Hominis figura oratione
 cognoscitur. Ἐδῶλον τοῦ βίου. Vitæ simulacrum.*

Dem Esel gefällt sin Rüelen wol. Geiler.

Der Esel kann die Ere nit leiden; fahet an zu gumpen und
 stolzieren. Lehm.

Die Eselsbüchse wird selten ler,
 Die man umfürt mit Eselsmer;
 Wiewol ein jeder drin will greifen
 Und damit smieren sin Sackpfeifen. Brand.

Eselsoren sind aller Menschen Wapen. Volksm.

Auriculas asini quis non habet? Pers.

Eselskinnbaken. Volksm.

Οὐν γνάθος. Asini mandibulum.

Das lezt' Ort in der Schul' heist man den Eselstul. Volksm.

Sich mit Eselsmalz smieren. Brand.

Werd' ein Eseltreiber! Volksm.

Agas asellum. — Olitoris age caballum.

Er schlägt auf den Sack, und meint den Esel. Eise nh.

Essen und vergessen! Volksm.

Selb essen macht feiß. Volksm.

Essen leren. Volksm.

Δειπνέειν με διδάσκει. Cœnare me doce.

Wir essen gern mit, dreschen aber nit gern mit. Agric.

Siehe oben Dreschen.

Wer nit Zeit hat zum Essen, der hat auch nit Zeit zum Arbeiten. Volksm.

Wie man ißt, so arbeitet man auch. Slevogti dissert. Halæ 1747. 4.

So du das Essen mitbringest, magstu nur den Win bezahlen. Bebel.

Was ist besser, Essen oder Trinken? — Sie beide sind gut, eins um das ander. Geiler.

Kann man sich denn vornem essen? —

Umgedreht! wer kostbar speißt,

Kann sich leicht zum Bettler fressen,

Den die Not Herr Bruder heißt. Stoppe.

Essen und Trinken hält Leib und Sel' zusammen. Auerb.

Essen und Trinken muß sein, und wären alle Bäume Galgen. Auerb.

Man ißt, um zu leben, und lebt nicht, um zu essen. Volksm. —

Edo, ut vivam, non vivo, ut edam. Seneca.

We must eat to live, and not live to eat.

Esset was ihr habet, und denket was ihr wollet. Volksm.

Er sieht gern essen — in anderer Leute Häusern. Agric.

Ein verdeckt Essen. Volksm.

Ich stelle dir kein verdeckt Essen auf und schenke dir reinen Wein dazu ein. Volksm.

Vor Essens wird kein Tanz! Agric.

Sobrius non saltat. Cic.

Αὐτὰρ ἐπεὶ ποσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἐρον ἔντο.

At postquam his potus exempta cupido cibique. Hom.

Γαστρος ἀναπλεας βουλή καὶ μητις ἀμεινων.

Consultatio tum melior, quum expleveris alvum. Plant.

— — Ecce inter pocula quærant

Romulidæ saturi, quid dia poemata narrent. Plant.

Er sazt' es ungemessen dar,

Und sprach: ihr Herren, nieman spar',

Esent frölich als man sol,

Uf minen Eid! ich gan iuch's wol. Lieders.

Was er ißt, das ißt ihn,

Und er wird nit seiß abhin. Lieders.

Uebel gessen ist halb getrunken. Volksm. 14tes Jahrh.

Sit ihr gewassent gerner eset, danne bloß,

Diu Unzuht ¹⁾ ist ze groß! Nibel.

¹⁾ Unart.

Ist er, nu so tuet's ihm not;
Ist er nit, so lit er tot. Liederf.

Propter nimium est est

Dominus meus mortuus est;

Und seither propter nimium est

Sank mancher schon zu früh ins Nest. Wilh. Müller.

Einmal essen ist göttlich; zweimal menschlich; dreimal viehisch;
viermal teuflisch; fünfmal ein Mueter. Geiler.

Qui semel est, Deus; qui bis, homo; sed bestia, qui ter;
Est daemon quater, quoniam quinquies est sua mater.

Wo sechs essen, spürt man den sibenten nit. Volksm.

Was essen wir, oder was trinken wir? Tatian.

Ist nun auch der Titel eines Kochbuches worden.

Wenig wird zu Esig. Volksm.

Όταν η το λοιπον μικρον, οξος γινεται. Ubi paululum restat,
in acetum vertitur.

Nieman sieht gern in ein Esigfaß. Agric.

Μισων λογους ανθρωπος, ουδεπωποτε
Αντιθετον ειπων ουδεν, αλλ' Αρη βλεπων.

Sermonis osor homo, nihil contra loquens

Unquam, sed ore præferens Martem truci. Aristoph.

Besser etwas als nichts. Volksm.

Better ought than nought.

Was soll die Gule unter den Krähen? Volksm.

Jedem daucht sein' Gule ein Falk sein. Agric.

Wo Eulen und Krähen einander gute Nacht sagen. Volksm.

Όπου και ελαφοι τα κερατα αποβαλλουσιν. Ubi cervi abjiciunt
cornua. — Cervi cornua deposituri in loca aspera et inac-
cessa secedunt. Erasmi.

Es gefällt ihnen — wie den Eulen das Tageslicht und den
Dieben die Laternen. Volksm.

Mit Ulen ¹⁾ fahet man doch nicht,

Als man mit Falken fahen sieht. Urenheimer.

¹⁾ Umila, Ula, noctua.

Nich dunkt, er si der Ulen Glah,

Der für den Tag minnt die Nacht. Liederf.

Eulenspiegel pflag sich alle Morgen zu segnen vor gesunder
Speise, vor großem Glük und vor starkem Getränke.
Volksm.

Durch das erste verstand er die Kost aus der lateinischen Küche; durch
das andere einen Sturz, wo man zum Glücke nur Arm und Bein,
und nicht gar den Hals bricht; und durch das dritte vermeinte er
die Flüssigkeit, welche Mühlräder treibt. Zinkgraf.

Auch das groß Eulengeschlecht
In die Kirche sich drängt one Recht. Rollenh.
Es lebe was die Eva hat
Unter ihrem Feigenblatt! Volksm.

Die Engländer drücken diesen Toast noch unverhüllt aus: Live the cuns.

O Eva, du Bestie und Foz!
Ich speie, ich rülpe und fog'.
Nun bin ich ein armer Fretter ¹⁾;
Geh dahin, hol Feigenblätter! Seb. Sailer.

¹⁾ mühseliger Arbeitsmann.

Trau keiner Tochter Eva's vil!
Sie treiben all' ein arges Spil. Auerb.
Eva macht ein Willichtert daraus: so macht der Lüfel ein
Ueberalnüt daraus. Geller.
Es ist kein Evangelium, was er sagt! Volksm.
Und wenn's auch das Evangelium sagte! Volksm.

Touto μεν ουδε Κατωνος λεγοντος πιθανον εστιν.

Istuc incredibile est, etiamsi dicat Cato. Plut.

Was achten wir des Joannissegen, so man das Evangelium
Matthäi list! Fischart.

O daß man quasi Hansastädte

Ad normam Evangelii hätte! Butler.

Man sagt uns vil vom ewigen Leben,
Und mer noch gar vom Steuergehen. Volksm.
Lang ist nit ewig! Volksm.
Ewig soll das nicht geschehn! Volksm.
Was nicht eine bestimmte, gemessene und gewidmete Zeit hat,
das wird allweg auf ewig verstanden. Eisenh.
Tusend Jar zur Ewigkeit
Mit eins halben Halms sind breit! Lieders.
Kommt es zur Execution,
So suchet man Dilation. Eisenh.
Ein Exempel gleichsam zu Probeschlag und Scharmüzel.
Fischart.

Explicit expliciunt;

Sagt die Kax' zum Hund:

Würst' sind ungesund! Fischart.



Noch Fabril und Gassenlied werden. Volksm. nach I Rdn.
IX. 7. und II Chron. VII. 20.

Jeder lebt nur seinem Fache. Volksm.

Causidicus lites, sed vinitor undique vites,

Vulnus amat medicus, presbyter interitus.

Factum sit, infectum sit, narratum est quod refero. *Ratherius.*

Wie Hund' und Kaze Facultisten

Vertragen sich mit Belletristen. Bürger.

Sonst hieß es: *Ἀφθονοὶ Μουσῶν θυγαῖ.* Expertes invidentiæ
Musarum janus.

Ich kann Faden wol zwirnen,

Und kann us einer Dirnen

Ein Fröwen wol machen. Liederf.

Etwas zu Faden schlagen. — Fadengerad. — Etwas einfädeln. Volksm.

Alles hängt an einem Faden. Volksm.

Des Menschen Leben hängt an einem Faden. Volksm.

Omnia sunt hominum tenui pendentia filo. *Ov.*

Faherilan bächt ¹⁾ lüzel. Agric.

¹⁾ bächt heißt beendigt.

Πολλῶν ἐφαπτομενός πάντων ἀποτυγχάνει. Multa aggressus
omnibus frustrabitur.

Plurima qui aggreditur, nil apte perficit unquam.

Fahen und gefahen werden. Volksm.

Λίβοντες ἡρημεθα. Captantes capti sumus.

Græcia capta ferum victorem cepit. *Hor.*

Γινώθι ὡς ἔχων ἔχη. Scito quod tenens teneris. *Soph.*

Καὶ ἔαλωκα ὁ κακοδαίμων καὶ συνειλημμαι. Et cepi miser, et
ab illa captus sum. —

Jam cautor ipse captus est. *Plaut.*

Faha, fah! — Fah hie, rett da! Suchenw.

Fange, fang! .xc.

Immer Jagetag, aber nit immer Fahetag. Agric.

Nichts erhöht des Mannes Schild, als Fanlehen. Eisenh.

Fahnlehen, feudum vexilli, ertheilte auch ohne besondere Standes-
erhöhung dem Belehnten landesherrliche Rechte. Sachsenspr.
Art. 21. Schwabenspr. Kap. 115.

Man sieht's an den Fänlin, wer den Sig davon getragen.
Volksm.

Victrices turbæ victricia signa tulere.

Wir müessen an die Fart! es waltet guoter Sinne, der sich
alle Zite bewart. Nibel.

Laß faren dahin! Luther.

Laß faren dahin! laß faren! Volksl.

Laß faren, was nicht bleiben will! Spitz a. e. Liede.

Faret hin, faret hin! Grillen geht mir aus dem Sinn!
Volksl.

Mit Urloub will ich hinan faren,
Und scheiden von dem Lande! Wernher v. Hohenberg.
Ich faru dir vora! Isidor.

Equis albis præcedere.

Er ist an die Fart! Walther.

Obiit.

Es ist unnot, daß jeman miner Farte frage! Hartmann.

Es färt alles wol noch! Hartmann.

Ich swör' es bi der jüngsten Fart,

So mine Sel' von hinnen tuot! Lieders.

Brennende Fasel muß geschneuzt werden. Volksm.

Was die Fasel verzert, das ist Farniß. Eisenh.

Das Falbel ¹⁾ ge dich an! Volksm.

¹⁾ Fallübel, Epilepsie.

Den falwen Hengst streichen! — den falwen Hengst reiten.
Geiler.

Den Falben streichen. Ehwerdant.

So eins Falken nit hat, muß es mit Ulen balzen. Bebel.

Ein alter Smid des Klosters Zwifalten hatte ein schön jung Mädchen
am Ars angerürt und dabi gesagt: O Elisabet! hie ligt noch vil
verborgen! (*prælia venerea intelligens.*) Daruf erwiderte ihm
das Mädchen: Swig nu, du wirst kein Ritter hie! Ich gloub', du
Wib hab' dich in solchem Sturm veig gemacht; aber so eins
Falken nit hat, muß es mit Ulen balzen. Bebel.

Wie vil der Fall gehubet wird,
Der witen Flüg' er nit enbirt. Lieders.

So lang der Falke lebt, tragt man ihn uf Händen, und die Hun gat uf dem Mist; so aber der Falke tot ist, kommt er uf den Mist, und die Hun uf den Tisch. Geiler.

Nisus et accipiter multo discrimine equusque
Tractantur, sæpe et tessera vota negat. Babel.

Böser Falke, so zu fahen ausfleugt, und nit widerkommt.
Lehm.

So wol dir, Falke, das du bist!
Du flugest, swar dir lieb ist. Mist.
Wer bald soll fallen, der steht nit sicher. Volksm.

Non stat securus, qui protinus est ruiturus.

Darnach es fällt! Zinzgref u. Paull.

Nach dem bekannten Histröchen vom Tröpflein unter der Nase, welches bestimmte, ob der Gast miteffe oder nicht.

Fallen ist menschlich, ligen blißen tufelisch. Geiler.
Er falle her oder hin,
Der Schade gat über ihn. Fridank.
Wer fallet oder fallen wil,
Des soltu spotten nit ze vil. Lieders.
Was über den Zaun fällt, ist des Nachbars. Volksm.
Die Falle hat gefangen. Volksm.

Ελπηεν ἡ παγίς τον μυν. Decipula murem cepit.

Er was in ganzen Tugenden alles Falsches bloß. Nibel.
Diu Falsche erwirbet Pris,
Wie Stete ein dünnes Is. Parcival.
Ein falscher Mann muß iemer han
Ze frummen Lüten bösen Wan. Lieders.
Sich sünen falschiu Liute
Ußerhalb der Hiute. Fridank.
Wenn Falschheit brinnete als Für,
So wär' das Holz nit halb so tür. Alte Inschrift a. e.
Hause zu Ermatingen am Bodensee.
Es machet dike ein falscher Gruos,
Daß man mit Falsch antworten muß. Fridank.

Es hat die falsch errungen Macht,
Von ie die größte Lust gebracht,
Wie denn auch das gestohlen Gut,
Am süßesten uns schmecken thut. Butler.
Falsus honor juvat.

Von den Farben ist es Rot,
 Was anzeigt der Minne Not;
 Will die Minne so ser brinnet
 Sam ein Blut in hellem Für. Lieders.
 Do erbluet ihr liehtiu Farwe, es ward ihr Antluz vor Liebe
 rosenrot. Nibel.

Der Fabel Farbe anstreichen. Agric.
 Fülle ein ler Faß, so siehestu, wo es rinnet. Lehm.
 Will man sehen, ob ein Faß rinne, so füllt man es nur mit
 Wasser. Volksm.

Nu ne blut, sunder du fare! Cod. Vindob. 653.

Nun beut (wart) nicht, sondern gehe. Ne moreris, sed eas.

Ler Faß machet nit naß. Agric.
 Was soll ein Faß mit Wein, das man nie ansticht? Lehm.
 Wie das Faß, so der Win! (sprach die Fraw, als der Mann
 von ihrem Urin getrunken.) Bebel.

Dem Fasse gar den Boden austößen. Luther.
 Man hat am Fasse lange klopft, bis ihm der Boden ausgan-
 gen. Lehm.

Wann einer das Faß mit Win im Keller hat, oder die Kant'
 am Bettstollen, so trinkt er, wann er will. Seiler.

Und als das Volk davon lachet, da lachet der Doctor Seiler auch,
 und spricht: Es steht mer in dem Fäßlin. Pauli.

Schwarzes Faß zapft guten Wein. Lehm.
 Ein volles Faß klinget nit vast. Seiler.
 Sie wünscheten, daß es noch im Faß wäre, wie vor. Luther.
 Wasser in ein durchlöchert Faß schöpfen. Volksm.

In pertusum ingerimus dolium. Plant.

Alte Fässer rinnen gern. Lehm.

Vetulae mingunt ubi nolunt.

Wann das Faß ler ist, so wischen die Freunde das Maul und
 gehen. Volksm.

Amici diffugiunt cadis cum fæce sicatis. Hor.

Es ist gut, alle Tage Faßnacht haben. Lehm.
 Immer kommen, wie die alte Faßnacht. Volksm.

Alte Faßnacht hieß der erste Sonntag in der Fasten, wo laute Enst-
 barkeit nicht mehr erlaubt war, und wer also erst da tanzen und
 springen wollte, der kam zu spät.

Fasten und feiern ist der Christenheit verboten. Suchenw.

Nämlich beides zumal; denn erst kommt Fasten, dann Feiern der Feste.
 Fasten und Feiern geht wie das Kreuztragen und Singen. Volksm.

Heute ein Faster, morgen ein Fresser. Adelung.
Wo Fasten ist und Beten, da bleibt keine Mez im' Hus.
Geiler.

Die Fasou ist teurer als der Stof. Volksm.
Halte Fasnacht, daß du gute Ostern habest. Agric.

Kurze Fasnacht, lange Fasten. Geiler.

Grüne Fasnacht, weiße Ostern. Bauernreg.

Fasnachten! (Bacchanaliis vivere.) Volksm.

So Dank und Fasnachtküchlin? Volksm.

Ist der Fasten zu Himmel geläutet, so isst jeder, — was er
hat. Fischart.

Wer übel isst, der fastet genug. Volksm.

Lange Fasten, kurze Ostern. Geiler.

Lang fasten ist nit Brot sparen. Adelung.

Faule Leute feiern vil. Volksm.

Αεργοίς αιν έορτα. Ignavis semper feriæ sunt.

Der Faulenz und der Lüderli

Je sind wie Zwillingsbrüderli. Volksm.

Faulpelzen. (Auf der faulen Haut liegen.) Volksm.

Der Faulen ist es ein guter Schutz, daß sie ein Kindlin hat.
Agric.

Er ist nur eben so vil gesalzen, daß er nit faule. Volksm.

‘Υες ανθ’ άλλων ψυχην έχουσι. Anima sui pro sale data. Varro.

Dem Faulen wächst das Seine unter der Stauden. Agric.

Λεδοται κακουσιν αγρα. Contigit et ignavis e venatu præda.

Die Fulen sich feren lang im Bett' und wenden dem Lüscl
den Braten. Geiler.

Der Faule hat keine Färbung. Volksm.

Του κακου τρεπεται χρως. Ignavi vertitur color.

Die Faust im Sack machen. Volksm.

Ins Fäustchen lachen. Volksm.

In sinu gaudere. —

Qui sapit, in tacito gaudeat ille sinu. Tibull.

Besser in die Faust als ins Gesicht lachen. Jesu Strach's
XII. 19.

Es paßt — wie die Faust außs Auge. Volksm.

Auf eigne Faust handeln, wagen ic. Volksm.

Eines selbes Tato! Graff. Proprio Marte.

Von der Faust in den Mund leben. Volksm.

Τον ατρακτον βιουν. Pensum vivere. Fusum vivere.

Er hat's faustdik hinter'n Dren. Volksm.

Er hat's hintern Dren. Volksm.

Faustrecht war nie schlecht. Volksm.

*Av οινον αιτη, κορυδουλος αυτω διδου. Si vinum postulet, pug-
nos illi dato.*

Es ist ze fechten guot,

Da man dawider nit tuot. Hartm.

Es stinkt in der Fechtschule. Volksm.

Die Feder regiert; darum steckt man sie auf den Hut, und
hängt das Schwert auf die Seite. Lehmann.

Wer sich kann mit eignen Federn schmücken,

Der braucht fremde nit auszupflücken. Rüfert.

Die Feder läßt ihm gut — hinter dem Or; aber nit auf dem
Hut. Volksm.

Er stellt sich wie ein Federmann. Kirchh.

Wie ein Junker mit Federn auf dem Hut.

Vile Federn machen ein Bette. Volksm.

Es will etwan einer fliegen, e er Federn hat. Pauli.

Es soll keiner fliegen, die Federn seien ihm dann gewachsen.
Agric.

Manet etiam hodiernis temporibus vulgo celebre, quod est in
Pœnulo Plantino: *Sine pennis volare haud facile est. Idem in
Asinaria: Defraudem te ego? Age sis, sine pennis vola. Locum
habet, cum deesse significamus adminicula, sine quibus ne-
gotium peragi non possit. Reperitur apud idoneos autores:
Accidere alas; (die Flügel stuzen; z. B. „dem heil. Geiste sind in
Rom die Flügel beschroten.“ Fischart.) pro eo, quod est, adi-
more materiam, facultatemque conandi quippiam. Et addere
alas, (einem Flügel machen). Erasmus III. 8. 84.*

Es hangen ihm die Federn vom Strosal noch an der Perücke.
Megerle.

Wil Federlesens machen. Volksm. u. Hebel.

Man muß ihnen federlesen und aduleren. Geiler. Federlesen auch
schon bei Manesß.

Er dient mir als ein Federspil

Das nit zu dem Luoder wil;

Wenn ihm der Falkner lofet,

Es swingt sich und flofet

Von dem Luoder fer hintan. Lieders.

Einem girigen Federspil ist gut lofen; und wer gern tanzt,
dem ist licht gepiffen: er nimt für gut, daß man ihm uf
dem Bratspiß macht. Geiler.

Er geht so gern — wie die arme Sel ins Fegfeuer. Auerb.

Noch heute wirst du bei mir im — Fegfeuer sein! spricht man in Rom. Fischart.

Die Selen im Fegfeuer haben alle Sonntag einen blauen Montag. Fischart.

So war die Meinung im Mittelalter. Siehe Grimm's deutsche Mythologie.

Wir felen alle manigfalt! — sprach die Abtissin, als ihr der Bauch anschwell. Agric.

Quando tumet venter, produntur facta latent.

Besser umkeren, dann fel gehen. Volksm.

Est melius regredi, quam male coëpta sequi.

Πάλινδρομησαι μάλλον, ἢ δραμεῖν κακῶς.

Satius est recurrere, quam currere male.

Es felt ihm an einem andern Ort. Volksm.

Wir vertrecken unsere Feler, wie die Kaze das Rat. Seiler.

Wer keinen Feler hat, muß im Grabe ligen. Volksm.

He is lifeless, that is faultless.

Den Feler wider gut machen. Volksm.

Ἀλλοις ἐν εὐθλοῖς τὸν δ' ἀπωθονται ψογόν.

Aliis benefactis hocce depellunt probrum. Cic.

Einem die Feigen weisen. Frisch.

- Den Daumen durch die zwei vordern Finger derselben Hand stecken, und dadurch vulvam andeuten; oder alle Finger einziehen, und nur den mittlern, medium digitum oder digitum impudicum, ausrecken, welches so viel heißen soll, als: Ich bin der Mann! Siehe Pauli 381.

Ein Feiger zeigt nur seine Macht

Vor dem, so nie die Lanze wagt. Volksm. u. Butler.

Man list keine Feigen von Dornhefen. Luf. VI. 44.

Οὐτε γὰρ ἐκ σκυλλῆς ῥόδα φύεται. Theogn.

E squilla non nascitur rosa.

Wenn's lang umget, muß der die Feigen speien, so sie gefressen hat. Agric.

Aesop, der, laut seines fabelhaften Lebens, beschuldigt war, Feigen heimlich entwendet und gegessen zu haben, trank laues Wasser und ließ den übrigen Sklaven auch reichen, wo denn diese ihre Schuld ans Licht geben mußten. Nach einem andern Märe hat er den Antrag gestellt, daß alle sich sehr schnell auf dem Fuß herumdrehen sollen, um den Thäter herauszubringen.

Es war noch kein Feierkleid, das nit Alltagskleid worden.

Volksm. u. Shafsp.

Nach vil Feiertagen kumt selten ein guter Werktag. Seiler.

Verspülgete Feiertage, festa abrogata. Seiler.

Dem Arbeiter ein Brot, dem Feierer zwei. Agric.

Siehe oben Arbeit.

Feifalterlin, siehe Pfeifhilderlin.

Sie hat einen Feiertag verkündet! Volksm.

Damit will man andeuten, daß ein Mädchen oder eine Frau Blöße bis übers Knie gegeben habe; wahrscheinlich daher, weil vor Feiertagen sich hier und da Mädchen aus Aberglauben nackt ausziehen, um zu erfahren, was sie für einen Mann bekommen, und durch solche Handlung im voraus die Ankunft der Feiertage verkünden. So sagt Adam:

O hätt' ich in Apfel bißta,
So wär' ich oh Mafel und Sündä,
Und dörfst keine Feitig verkündä. Seb. Sailer.

Wo Minne feil ist,

Da nâme man eines Alten Schilling

Für eines Jungen Pfénning. Fridant.

Dem Feigen weist das Glük den Rücken. Volksm.

Wer feige sich vor Hieben scheut,
Der wird kein Held in Ewigkeit. Butler.

Αλλ' οἱ γὰρ ἀθυμουντες ἄνδρες οὐποτε
Τροπαιον ἐσησαντο.

At enim tropæum nobile haud unquam viri
Statuere pavidî.

Feiler Lib hat Gold genommen. Alexander.

Wer vil feilset, der hat wenig Geld. Agric.

Wer den Faden zu fein spinnt, dem bricht er leicht. Volksm.

Λεπτα ξενεις. Tenuiter diducis. Λεπτὴν πλεκεις. Tenuiter
nectis.

Was ich vom Feind bekomme, das ist mein. Eiseuh.

Wir wollen dafür sorgen, daß es der Feind nit raube. Volksm.

Τα δὲ Μήδος οὐ φυλάξει. Hæc Medus non observabit.

Erschroener Feind ist auch erschlagen. Volksm.

Wie fiend ich ihm wäre, es ist mir leide umbe ihn! Nibel.

Ihr soltet min genießen, ihr engeltet leider min;

Es do waren wir Gefründe, nu muos ich iuner Fiend sin!

Nibel.

Ein Feind dem andern luzel gab,

Ein Harnasch da ¹⁾ ze koufen! Suchenw.

¹⁾ In der Schlacht bei Gempach.

Wir sind von Rehte verraten,

Sit wir unserm Fiende Stiur taten:

Swann swer sinen Fiend fürzület,

Sich selben er niderdrüket. Strikere.

Außer den Marken muß man den Feind angreifen. *Lehm.*

Meines Feindes Mund

Lobet mich je keiner Stund. *Fridant.*

Hostis hosti raro bene loquitur. Bebel.

*Quem non probamus, ejus cuncta displicent. — Siehe unten auch
Lob.*

Als Feind kann ich vil schaden, und als Freund vil nützen.
Volksm.

*Ὡς εἰ πολέμιος γε ὦν σφοδρὰ ἐβλαπτον, καὶ ἀν φίλος ὦν ἰκα-
νὼς ὠφελειν. Quod si hostis quum essem, vehementer
nocui, etiam si sim amicus magnopere quivero prodesse.
Thucyd.*

Ein Feind ist zu vil, und hundert Freunde sind zu wenig.
Lehm.

Die Feinde muß man wol verhüllt
Auf Händen tragen, bis es gilt. *Butler.*

Der ist Hubelmanns Art, der da meint, jeder soll dessen
Feindes Feind auch sein. *Lehm.*

Meines Freundes Feind ist oft mein bester Freund. *Lehm.*

Man spricht: Versüntem Feinde traue nit. *Geiler.*

Ein versünter Feind und erkaufster Freund

Sind zu einer Brücke unverläßig Stüke. *Logau.*

A mulieribus barbatis et inimicis reconciliatis caveas. Bebel.

Laß uns den Himmel nur vor kleinen Feinden schützen: vor
großen nemen wir uns selber wol in Acht. *Bernike.*

Vil Feinde, vil Cre;

Vil Leute, vil Beute. *Grundsparg.*

Der erste Theil ist bei Kirchhofer auch eine spätere Antwort der
Baseler an die Lucerner.

Quo plures hostes, tanto major honos. Bebel.

Ihr mußt vor iuwern Feinden harte wol genesen! *Nibel.*

Wer drei Feinde hat, muß mit zweien sich vertragen. *Volksm.*

Siehe oben Drei und unten Urluge.

Der Feinde Feler soll man kennen, aber nit nennen. *Volksm.*

Non poterit dici, quam multa sit ars inimici.

Den Feinden er nie übel sprach,

Wie schwach sie sind genennet. *Suchenw.*

Feindes Geschenke haben Mänte. Volksm.

Εχθρῶν ἀδωρα δωρα, κούκ ονησίμα. Hostium munera non munera.

Pfaffen beten für ihre Feinde; aber Fürsten töten sie. Volksm.
u. Schafsp.

Wer sine Fiende spart,
Und Friunde diß erzürnet,
Der ist nit wol bewart. Heldenb.

Das ist nit auf deinem Felde gewachsen. Volksm.

Non ex tuâ officinâ. — Non absque Theseo. — Non proprio Marte.

Die Feldzeichen sind schon ausgeteilt! -- es felen nur noch
die Federbüsch'. Fischart.

Gib nie das Fell, wo du mit der Wolle zahlen kannst. Lehm.
Alhie schirt man die Felle nit. Volksm.

Παρ' εμοί ποκός ου κναιπτεται. Isthic vellus non carpitur. Xenocrat.

Das Feld hat Augen, der Wald Oren. Volksm.

Campus habet oculos, silva aures. Bebel.
Fields have eyes, and woods have ears.

Auf deinem Felde. Volksm.

In tuâ ipsius arenâ.

Das steht noch im weiten Felde. Volksm.

Adhuc in herbis est. Cic. — Adhuc tua messis in herbâ est. Maximin.

Ich sah ein Idrin Fensterbrett! Suchenw.

Wer das Ferkel haben will, der muß den Saß aufheben. Lu-
ther u. Agric.

Das Ferlin legt sich nider, so man ihm an dem Buche krazt.
Geller.

Das Fersengeld nemen. — Mit dem Fersengeld bezahlen.
Volksm.

*Το κοilon του ποδος δειξαι. Volam pedis ostendere. — Tal-
laria induere. Εκ δυοιν ποδων καταφυγειν. Duobus pe-
dibus fugere. — Dicitur et hodie in fugaces: Calcaneum
ostendere. Erasmi. IV. 10. 56.*

Fertig bis auf das Häftlinansezen. Megerle.

Recht zum Feste kommen. Volksm.

Nach dem Feste kommen. Volksm.

Κατοπιν της εορτης ηκεις. Post festum venisti.

Ein Mann, so da kömt nach dem Feste,

Muß vorlieb nemen mit dem Feste. Müllert.

Sero venientibus ossa.

Je größer das Fest, so schlimmer der Teufel. Kirchh.
 Vorne beheb und hinten fest. Volksm.
 Er lebt von seinem eignen Fett, wie der Dachs. Volksm.
 Das Fett allzeit will oben schwimmen. Agric.
 Feuer bei Stro brennt lichterlo. Agric.

Πυρ ου σβεννυται πυρ. Ignis non extinguitur igni.

Es kumt etwan, daß man ein Stur demmt und niderdrückt,
 daß es desto größer ufflamme. Geiler.
 Wo Stur ist bi dem Stro,
 Da burnet es lichterlo. Fridant.

Ardet de facili, stramen quum jungitur igni.

Schürt man das Feuer, so brennt es. Lehm.
 Will man das Feuer trechen, so entzieht man ihm das Holz.
 Volksm.

Subtrahe ligna focus, flammam restinguere si vis.

Wo Rauch aufgeht, muß Feuer sein. Agric.

Flamma fumo proxima.

Feuer und Rauch sind nahe beisammen. Volksm.
 Was beim Feuer sitzt, wird sieden. Lehm.
 Wer des Feuers will genießen,
 Laß des Rauchs sich nit verdrießen. Volksm.
 Feuer auf die Hand! Volksm.

Πυρ παλμην. Ignem palmā.

Klein Feuer gibt süß Malz dem Bräuer. Volksm.

Soft fire makes sweet malt.

Wer das Stur erkennt,
 Sich um so minder brennt. Lieders.
 Lösche bevor das Feuer ausschlägt. Volksm.
 Del ins Feuer gießen. Volksm.

Oleum addere camino.

Wer des Feuers bedarf, wird es wol in der Asche suchen.
 Agric.

Cui igne opus est, queritat et in cinere. Bebel.

Es was bi ihrem Sture
 Untermilen tiure
 Das Faß zu den Fischen. Hartm.

Eine Redensart, um sich zu entschuldigen, daß man keine bessern Spei-
 sen vorseze, weil man das Geschirr zum Kochen nicht habe.

Zwischen zwei Feuer kommen. Volksm.

Durch Feuer und Schwert. Volksm.

Δια και μαχαίρων και πυρος ῥιπτεν δει. Perque enses, perque ignem oportet irrumpere. Ewas ihr gebietet, das tuon ich! Hartmann.

Soll es zu Not geschehn,
Werd' ich durch Schwert und Feuer gehn. Volksm.

— — *Καν με χρη, δια του πυρος
Θελω βαδιζειν. Velim et per ignem incedere, si fuerit opus.
Aristoph.*

Flur habet so ungerechten Gang, samo so der Halbo. Capella.
Das Feuer hat je einen krummen Gang, gleichwie der Hinfende.

Feuer im Geren ¹⁾ tragen. Geiler.

¹⁾ Geren, lacinia vestis.

Es ist schwer, Feuer im Schoße tragen. Salomo's Spr.
VI. 27.

Daß dich die Sucht und das heilig Für! (blaw Flur!) Bebel.
Fremdes Feuer ist nit so hell, als der Rauch daheim. Agric.

*Ὁ της πατριδος καπνος λαμπροτερος οφθησεται του περ' αλλοις
πυρος. Patriæ fumus igni alieno luculentior.*

Das Feuer ziert den Krieg, wie das Magnificat die Vesper.
Albrecht d. Jüngere v. Brandenb. ein kleiner Louvois.
Feuer und Wasser sind zwei gute Knechte, aber schlimme
Herren. Volksm.

Fire and water are two good servants, and as bad masters.

Da ist gleich Feuer im Dache! Volksm.

Gespalten Holz fahet leicht Feuer. Volksm.

Ex fissis lignis componitur optimus ignis.

Er hat Feuer am Stefen. Volksm

Αιδεις εν πεπλω. Incensus in veste.

Mit Feuer und Schwert drohen. Volksm.

Igni ferroque minari. Cic.

Wo das Feuer zum Fenster ausschlägt, da braten die Aepfel
auf der Simsen. Pauli.

Das Sprichwort sagt: Klein Feur

Gibt süßes Malz, Herr Schweir. Volksm. u. Butler.

Flar je die Jarszal hat. Volksm. u. Seb. Sailer.

Hie sicht man, dort richt man. Agric.

Was zeitig wund wird, das sicht sein Lebttag gern. Lehm.

Wer die Wahrheit geigt, dem schlägt man den Fidelbogen auf's
Maul. Lehm.

Es ist ein roter Anstrich, den er vom Fideibogen hat! Nibel.
Hört ihr die Döne, die dort Volker mit den Hunen fidelet?
Nibel.

Eine Fismüle haben. Volksm.

Das Mühlspiel ist schon dem Ovidius bekannt:
Parva tabella capit ternos utrimque lapillos,
In qua vicisse est continuasse suos.

Kuener Fideläre die Sonne nie beschein! Nibel.
Der starke Fideläre do reit er vor der Schar! Nibel.
Fistalisten gehören zur Mutter tot und lebendig. Eisenh.
Fistal gehört zur Mutter, wie die Küchlin zur Henne. Eisenh.
Finanzen schneiden. — Finanzier und Neufündler. Volksm.
Glücklich im Finden — auf ungewischter Bank. Volksm. u.
Hebel.

Findest du was nach ihm, so ist's nit Sünde, es aufzuheben.
Volksm.

Wer gern findet, gerne spilt:
Gern verliuset, gerne stilt. Fridant.
Den guoten Knechten rat' ich wol,
Ihr keiner gerne finden soll. Fridant.
Wer findet, e verloren ist, der stirbt, e erkrankt wird. Kirchh.
Der erste Finder ist auch der erste Mutter. Eisenh.
Wer durch Schurfen einen Gang zum Bergbau entdekt, erhält ihn,
wenn er will, vor andern zum Lehen.

Als der mit einem Finger hät' gedruckt! Suchenw.

Man sieht nit allen durch die Finger. Geiler.

— — *Doctus spectare lacunar,*
Doctus et ad calicem vigilanti stertere naso —
Non omnibus dormio. Hor.

Wen nit der Finger wissen mag,
Dem hilfet weder Stoß noch Schlag. Liedersf.
Einem uf die Finger sehen. Geiler.
Mit spizen Fingern. Volksm.

Summis digitulis. — Duobus digitis.

Die ungeraden Finger werden eben, so man die Hand schließt.
Volksm.

Die Finger nach etwas lesen. Luther.

Sch kenne wohl das Fingerlesen
Nach meinen reichen Hypotheken. Butler.

Wer andern den Finger ins Maul steckt, der will gebissen sein.
Agric.

Ευηθεὶ δακτυλον μὴ δειγῆς, ἵνα μὴ καὶ τὴν παλάμην δαπανᾷ.
Stulto digitum ne ostenderis, ut ne palmam etiam devoret.

So man einem den Finger heut, will er die Hand. Agric.
Mit einem Finger anrühren. — Mit keinem Finger anrühren.

Volksm.

Uno digitulo. Terent.

Du besiehst dir selber die Finger und grübelst in ein Spältlin
etwan, so ist es gut, daß Fensterlin sind in den Türnin.
Geiler.

Mit drei Fingern schreibt man Bücher, so die Seele daran ar-
beitet, sonst sind es Dintenklesse. Lehm.

Der Finger lert den Hintern . . . Agric.

Digitus docet podicem caccare; (hoc est: ignarus doctum docet.)

Bebel.

Quid tandem non efficiant manus?

Den Finger auf den Mund! Volksm.

Reddite Harpocratem. Catull.

Fünf Finger fassen mer als zwei Gabeln. Volksm.

Seine Finger heißen Greifzu. Volksm.

Stealers and peekers. Shakspeare.

Omnia viscatis manibus legit, omnia sumit. Lucil.

Wer Pech hat, bricht den Finger im A... ab. Studentw.

In plano frangit, cui sors est invida, plantam.

Fingers breit; Fingers lang. Volksm.

Latum unguem, transversum digitum aut unguem discedere.

Und weiche keinen Finger breit,

Von Gottes Wegen ab. Hölty.

Was hilft ein güldin Fingerlin wider den Wurm am Nagel?
Volksm.

Δακτυλιος πολυτελης ουκ απαλλαττει παρωνυχιας.

Non liberat preciosus annulus unguium vitio seu reduvia.

Das Fingerlin ¹⁾ brachte mir min Fridel ²⁾,

Da er erste bi dir gelag! Nibel.

¹⁾ Fingerring. ²⁾ Amasius.

Das hat er nit auß den Fingern gesogen. Volksm.

Necesse est municipem aut vicinum dixisse. Cic.

So ich nur mit dem Finger schmalze! Volksm.

Ad digituli crepitum. — Et gestus (Fingerschnalze) et proverbium
in hodiernum usque diem manet apud nostrates, quum ajunt:

Ne hujus quidem facio. Erasmus IV. 7. 17.

Trage kein enges Fingerlin. Agric.

Μη φορειν στενον δακτυλιον. Arctum annulum ne gestato. Was
zu eng ist, ziehe nit an. Lehm.

Ist der Finger heringet,

So ist die Jungfrau bedinget. Eisenh.

Finkenritter, Fanatici. Frisch.

Historie und Legend vom Finkenritter o. D. u. J.

Im Finstern ist gut mausen. Volksm.

Im Finstern alles größer scheint. Volksm.

Bei Finsternissen staunet man
Die Sonn' mit größern Augen an,
Als wenn sie in dem Glanze stralt,
Der Luft und Erde herlich malt:
So wird auch weit mehr admiriert
Ein Held, den Unglück drangsaliert. Butler.
Siehe oben auch Dunkel.

Im ganzen Firmament irgehen. Volksm.

Toto caelo errare.

Das Dorf zählt hundert Firste; — es sind hundert Firste verbrannt. Volksm. u. Wurstisen.

Frische Fische, gute Fische! Volksm. u. Blum.

Herr, mein Fisch! Megerle.

Ein Ausruf wie: Dein Hund, mein halb! Eisenh.
Mens est, hamum vorat. Plant. Er flint den Angel. Manesß.

Fische fahet man mit Angeln, Leute mit Worten. Lehm.

Statt eines Fisches ein Skorpion. Volksm.

Ἀντί περὸς σκορπίον. Pro perca scorpium. Conf. Luc. XI. 12.

Dreitägig Fisch taugt auf keinen Tisch. Agric.

Post tres saepe dies vilescit piscis et hospes. —

Ἀποκειμενός ἰχθύς. Piscis repositus. —

Ist der Fisch nit frisch: so taugt er auf keinen Tisch. Volksm.

Piscis nequam nisi recens. — Manet in hunc usque diem vulgo celebre. Dicitur autem peculiariter in hospitem aut vulgarem amicum, qui primo quidem adventu non ingratus est, ceterum ante triduum exactum patet. Erasm. IV. 1. 74.

Der Fisch am Kopf fahet an zu stinken. Agric.

Ἰχθύς ἐκ τῆς κεφαλῆς οἶεν ἀρχεται. Piscis primum a capite foetet. — Dictum in malos principes, quorum contagione reliquum vulgus inficitur. Apparet ab idiotarum vulgo sumtum. Erasm. IV. 3. 97. — Erasmus hat also das Sprichwort höchst wahrscheinlich nur aus dem Deutschen, wo es zu Hause ist, ins Latein und Griechische übersetzt, und den ausgedehnten Sinn und Gebrauch desselben in malos principes nach seiner Art beschränkt.

So gesund als ein Fisch im Wasser. Volksm.

Sanior es pisce. Juv. — Ad eum modum hodieque vulgo loquuntur. Erasm. IV. 4. 93.

Gesund reht als ein Fisch! Troj.

Fisch, Vogel, Wurm und Eier
 Hant ihr Recht haß danne wir. Liederf.
 Geld für die Fische! Volksm.
 Geld für die Fisch', wenn sie frisch. Volksm.
 So stumm als ein Fisch. Volksm.

Αφωνότερος των ιχθύων. Magis mutus quam pisces.

Oft fahet man Fische von ungefär,
 Wo man nit meinte, daß einer wär'. Volksm.
 Du mußt auch ein Schlekle Fisch han! Geiler u. Brand.
 Es will etwan einer fischen, so frebset er. Agric.

*Ὅτι πολλὰκις καταναλωσάντες τα φανερὰ των ἀδελῶν ἐνεκα, ἃ
 μὲν ἐμελλεν οὐκ εἶλαβον, ἃ δὲ εἶχον ἀπεβάλον. Quod fre-
 quenter certis consumptis incertorum gratia, quæ se capturos
 sperabant, non ceperunt, quæ vero habebant, abjecerunt.
 Athen.*

Von den kleinen Fischlin werden die Hechte groß. Agric.
 In solchen Wassern fahet man solche Fische! Agric.
 Große Fische man fahet in großen Wassern. Agric.

In magno magni capiuntur flumine pisces.

Us großen Wassern kumen große Fische. Reinmar v. Zw.

Kleine Wasser machen nieman rich:

Groß Fische man fahet in großem Tich. Leh m.

Ich han in großen Wassern vil gefischet,

Und han der großen Fische niht erwischet. Reinmar v. Zw.

Wem manger bringet, der wird rich;
 Vil Fische gibt's im großen Tich. Liederf.
 Besser ein kleiner Fisch,
 Als gar nichts auf dem Tich. Volksm.

Better one small fish than an empty dish.

Wenn man's am wenigsten host, ligt ein Fisch in den Neusen. Volksm.

Quo minime reris de gurgite pisce frueris.

Gern fischen in verbotnen Seen. Volksm.

Die zwei Brüder Fischbacher aus dem Toggenburg sind um 1819 in ihrer Gegend als dem weiblichen Geschlecht sehr gefährliche Angler öffentlich bezeichnet worden. Der kleinere mit schwarzen Haaren war der Haupthahn.

Der Fisch will schwimmen! — sprach jener, als er vom Kalbsbraten gessen und Wein. begerte. Volksm.

Der Fisch will dreimal schwimmen: im Wasser, im Schmalz und im Wein. Volksm.

Er fischet fer vor dem Bere! Liederf.

Fischfangen und Vogelstellen

Verdorb manch Junggesellen. Volksm.

Per pisces et aves multi periere scholares.

Halb Fisch, halb Fleisch, ist Fisch noch Fleisch; —

Gar Fisch ist Fisch, gar Fleisch ist Fleisch. Volksm.

He is neither fish, nor flesh.

Dicunt et hodie: Neque caro, neque piscis; de homine, qui sibi vivit, nec ullarum est partium. Erasm. IV. 8. 44. Τῶν μὲν κρεῶν τὰ μὴ κρεὰ ἦδιστα ἐστὶ, καὶ τῶν ἰχθύων οἱ μὴ ἰχθύες. Ex carnibus, quæ non sunt carnes, suavissimæ, item ex piscibus, qui non sunt pisces. Philoxenos ap. Plut. Dies war bei den Alten ein Spruch der Lefermäuler, von welchen Cato sagt, daß sie all ihren Verstand im Gaumen haben. — Reimar von Zweter gab dem Sage die Veränderung:

Halb Fisch, halb Mann, ist Fisch noch Mann;

Gar Fisch ist Fisch, gar Mann ist Mann.

Lere mich die Karpfen nit kennen! mein Vater war ein Fischer. Volksm.

Die Fisch' und Vögel steuern ganz

Allein nur fort mit ihrem Schwanz. Volksm. u. Butler.

Durch das Register wird ein Buch registert, wie der Fisch durch seinen Schwanz. Swift.

Tue eines Fischers Abflag,

Daß man lieber kausen mag. Lieders.

Bistu kalt, so bin ich warm!

Sprach die junge Fischerin. Lieders.

Einem die Fibern vom Kleide lesen. Volksm.

Κροκίδα; ἀπαγεῖν. Floccos demere.

Tussis pro crepitu, das ist:

Per Husten smuggling einen Fist. Volksm. u. Butler.

Βῆξ ἀντὶ ποροῆς. Tussis pro crepitu.

Das ist fir, wie das Kreuz auf einer falschen Münze. Fischart.

Wer nit spinnet, behält seinen Flachs. Agric.

Sie meinen Fladendächer zu finden! Brand.

Im Fladenkrieg; — es geht so blutig her, wie im Fladentrieg.

Volksm. u. Adelung.

Kurfürst Johann Fridrich von Sachsen und Herzog Moriz wollten einander wegen des Stiftes Wurzen bekriegen; doch wurde der Handel am Osterabend 1542 gütlich beigelegt, und man regalierte die Soldaten überall, wo sie hinkamen, mit Osterfladen, daher denn die scherzhafte Benennung dieses Kriegs.

Jeder Flasche einen Stöpsel finden. Volksm.

Der Flasche auf den Riemen treten. *Agric.*

Von der Redensart: Einem auf den Riemen der Schuhe, des Leibgurtens u. treten, hergenommen, und auf solche appliciert, welche die Flasche nicht von sich lassen.

Amphitheto enivēs. Ex amphitheto bibisti.

Einem flätieren; ¹⁾ (schön thun). *Volksm.*

¹⁾ flat, schön.

Es tuot mir als der Fledramus das Licht. *Rudolf v. Nienburg.*

Vides quantum noctua mane videt. Martial.

Die Fledramus hat selb es getan,
Daß sie muß bloß und erlos stan. *Boner.*

Vespertilio factus sum, neque in muribus plane, neque in volucris sum. Varro.

Fledermauspölitik. *Volksm.*

Siehe oben Fisch.

Sie hat Flederwische feil. *Volksm.*

Rehrt jeden Freier ab.

Die Flegelli und Bengelenses sind ein groß Geschlecht.
Volksm.

Wer vom Fleische verkostet hat, der weiß, wie es schmeckt.
Lehm.

Auf das schönste Fleisch sitzen gern Schmeißfliegen. *Lehm.*
Kein teurer Fleisch als Roß- und Weiberfleisch. *Volksm.*

Carnes carnifices, carnes vendunt meretrices.

So man des Fleisches satt ist, kommt der Käß. *Lehm.*
Es lustet sie gar ser das Land,

Wo ihre Fleischhöfen stant. *Brand nach II Mos. XVI. 3.*

Carnis ad illecebras nullo retinente ruentes. Nigell.

Es steck im Fleische! — wär's im Har, man schör' es ab.
Agric.

That which is bred in the bone, will never out of the flesh.

Miau! was soll das? — Ein Fleischlin in min Löfflin. *Bebel.*

Carnem in carnarium meum, (sprach die Frau, daß der Mann ihr biwone.) Bebel.

Gewihtes Fleisch smeckt manchem wol. *Brand.*

*Nam scio, te quanto complexus amore sacerdos
Clausit, et ad decimum presserat usque diem. Celtis.
Te saltem pudeat formosum hoc vendere corpus,
Et passim rasis prostituisset viris. Celtis.*

Die das Fleisch am meisten schelten,
 Von je die größten Stücke wälten. Volksm.
 Wegen einer Fleischwunde ist die Strafe nit so hart. Lehm.
 Fleiß bricht Eis. Agric.
 Zu vil Fleiß fällt auf dem Eis. Agric.
 Der Fleißige hat immer was zu tun. Volksm.

Homini diligenti semper aliquid superest. Chrysost.

Einem fleißigen Manne gukt der Hunger wol ins Fenster,
 aber ins Haus darf er ihm nit kommen. Sailer.
 Man blezet nit neue Flek auf alte Tuppen. Volksm. nach
 d. Evang.

Wer fleucht, der wird gejagt. Agric.

Wer durch Fliehen sich mag retten,

Kann wider vor die Lufe treten. Lehm.

Ἀνὴρ φεύγων καὶ πάλιν μαχησεται. Qui fugit rursus ille proli-
abitur. — Ἀυτὸς δ' ἐξερυγὼν θανάτου τέλος. Fugiens ani-
mam servavi. Archiloch. — Ἀλκίσιος, Δημοσθένης und
Σορὰ; thaten desgleichen.

Geler jüngst lief aus der Schlacht;
 Denn ihm kam es schnell zu Sinne,
 Daß er, würd' er umgebracht,
 Nachmals nicht mehr fechten könne. Logau.

He that is in battle slain,
 Can never rise to fight again;
 But he that flights and runs away,
 May live to fight another day. Butler.

Souvent celui qui demeure
 Est cause de son meschef;
 Celui qui fait de bonne heure,
 Pent combattre derechef. Satyre Menippée.

Wer fleucht, stellt wieder seinen Mann;
 Wer bleibt und fällt, es nicht so kann.
 Wer folglich läuft zu rechter Zeit,
 Ist in der Strategie schon weit. Butler.

Sie sehen was flucht, aber nit was kreucht. Volksm.
 Wer zu hoch flucht, dem muß man die Flügel beschroten.
 Volksm.

Hungrige Fliegen stechen übel. Agric.

Multam mordentes muscae sunt esurientes. — Hungry flies bite
sore.

Feiße Fliegen stechen minder. Volksm.

Kaiser Tiberius widerstand mit diesen Worten dem häufigen Beam-

tenwechsel.

Sich ärgern lassen von der Fliege an der Wand. Volksm.

Fliegenwedler. — Fliegenoweril. Graff.

Μυιοσοβαί. Muscarum abactores — Puer abige muscas. Cic.

Ἀλλὰ φυλάττει δια χειρὸς ἔχων καὶ τὰς μύας ἀπαμύναι.

Imo cavet præ manu habens, etiam muscas depellere curans.

Aristoph.

Fliegenfürst. Volksm.

Scherzhafte Benennung des Teufels.

Hier blieb der Fliegenfürst und sein Gefährte stehn. Hagedorn.

Siehe auch Muten.

Mit alle fliehen, so den Rücken wenden. Lehm.

Keinen Tadel verdient's, der Gefahr auch bei Nacht zu entriennen;

Besser, wer fliehend entrannt der Gefahr, als wen sie ereilet. Homer.

Hörstu auf hnein zu gießen,

So hör' ich gleichfalls auf zu fließen. Volksm.

Desine infundere et ego desinam fluere.

Meide die Güsse, so lassen die Flüsse. Volksm.

Die Flinte ins Korn werfen. Volksm.

Hastam abjicere.

Nach den Flitterwochen kommen die Bitterwochen. Volksm.

Einen Floh ins Or setzen. Volksm.

Man sieht leichter Flöhe auf weißem als auf schwarzem Tuch.
Lehm.

Rubicunda dat, nigra ferre recusat.

Steigt ein Floh bis übers Knie,

So wird ihm er weiß nit wie. Lehm.

Die Flöhe lieber sind bi den Wiben; denn so sie gefressen,
können sie ouch im Bächlin trinken. Bebel.

Richter ist's einer Wanne Flöh' hüten, als eines Wibes.
Geiler.

Florenzen. — Florenzer. Geiler.

Pæderastæ. — Mares cum maribus coeuntes.

Der sich laßt florenzen, und der, so florenzet, (nimm es active und passive,) ist die Sünd', die man Freitags' vor Fasching (1506 in Strassburg) an Hieronymo und dem Gläschenmacher, die bei einander geschlafen und ihre Efrauen verlassen, bestraft hat; und das Laster kummet us wälschen Landen in unser Land. — Es ist der Tüfel, daß der Walhen Kezerei in dis Düttschland kummen ist! Geiler.

Genugsam gesigt, so man den Feind in die Flucht jagt. Kaiser Sigismund.

O heilliger San Florian! 1)

Schütt' einen Kübel Wasser dran. Volksm.

1) Auch bei Shakspeare das pleonastische: O holy Saint Francis!

Die Flügel hängen lassen. Volksm.

Der gemeine ¹⁾ Fluch bringt lüzel Frucht! Suchenw.

¹⁾ gemeinsame, allgemeine.

Fluchen ist verboten!

Das sag ich iuw fürwar:

Ich weiß wol um den Orden,

Ich bin ein Klostermann. Rosengart.

Flugreden! — es ist darauf nit zu achten. Volksm.

Ἐπεα πτερόεντα. Sunt verba et voces, prætereaque nihil.

So weit ein Strafgericht geht, so weit geht auch der Forst.

Eisenh.

Der Förster hat ihnen das Beil genommen. Volksm.

Die Förster strafen die Mägde, so in Wald gehen, über dem
Stumpen ab. Volksm.

Der Flußgeist fordert sin jährlch Opfer! Grimm's Myth. 279.

Großer Flüsse Quellen sind schifbar. Volksm.

Magnorum fluminum navigabiles fontes.

Es ist nit not, daß man den Bach in Fluß leite. Volksm.

Ποταμῷ μεγάλῳ ὀχετον ἐπαγεις. Magno flumini rivulam inducis.

Große Flüsse wässern weit und breit. Volksm.

Ποταμός τὰ πορρω ποτιζών, τὰ δ' ἐγγιον καταλείπει. Fluvius, quæ longe dissita sunt, irrigat, quæ proxima sunt præterit.

In großen Flüssen ertrinkt man leicht. Volksm.

In magnis fluminibus facile submergitur. Babel.

Fortuna gerne laßt sich melken

Von Huren, Buben oder Schälken. Volksm.

Drei Fozenhare ziehen stärker als ein hânfin Seil. Volksm.

Drei Fozenhare ziehen stärker als sechs Fuchsen. Volksm.

Der Wibe har sahet die Gele der Mann. Geiler.

Τον Κυπρίδος κέσον εχουσιν. Cestum habent Veneris.

Κέσον μαγώτερον. Cesto Veneris pellacius.

Drei Hârdhen vom güldenem Bließe du pays d'embas ziehen so gut
als ein hânfin Seil. Volksm.

Et cunni flamma rubentis virus agit. Philolph. Conf. Balthas.
Bonifacii tractatus de vi muliebris pudendi.

Bei der unbefleckten . . . der Jungfrau Mariâ! Geiler,
Sünden des Munds, Bl. XX.

Far in diner Muoter F***! Babel.

Sei kein Fozenhut! Auerb.

Sie versagt keinem eine Frucht! Volksm.

Doch sagte August's Tochter Julia: Non nisi navi plenâ vectorem tollo.

Es ist noch manig Frag, die nit hat ihre Antwort. Liebers.

Auf alle Fragen gehört nit Antwort. Volksm. u. Bebel.

Eine Frage ist erlaubt. Eisenh.

Gabelte und gehörnte Frage. Pauli.

Interrogatio bifurca et bicornis.

So fragt man die Leute aus! Volksm.

Vil Fragen macht wizig, aber unwert. Leh m.

Multa interrogans sit ingratus. Bebel.

Wer vil fragt, der wird vil gewisen. Volksm.

Mit Fragen kommt man gen Rom. Leh m.

Laß dich einmal doch fragen! (sprach der Seiler zur Swazerin.) Bebel.

Sinas te semel interrogari! (ne scilicet semper sola loqueretur,) in proverbium cessit. Bebel.

Wäre Frankfurt mein, so wollt' ich's in Mainz verzeren. Agric.

Die Franzosen singen vor dem Essen. Volksm.

Graß bringt mer um als das Schwert. Agric.

Wer sterben vom Graß, dann vom Swert. Seiler.

Gluttony and drunkenness destroy more than the sword.

An zwei Tischen erzieht man einen Graß. Kirchh.

Wilgraß. — Willgraß. — Willugraß. Graff.

Wie die Frau, so die Magd. Volksm.

Ὅποια ἡ δεσπονα, τοιαὶ καὶ θεραπαινίδες. Qualis hera; tales pedissequæ. — Τας δεσποινας αἱ κυνες μιμουμεναι. Catulæ dominas imitantes.

Wird die Frau zur Bübin, so erfart es ihr Mann am letzten. Agric.

Wann die Frau untrüw wird, so erfart es ihr Mann am letzten. Seiler.

Uxoris probum ultimus; qui resciat, est maritus. — Sylla, Claudius, Justinian sind Exempla hievon.

Des Doctors Frau wünscht ein Buch zu sein, über dem ihr Mann läge. Leh m.

Kein Kleid steht einer Frau besser, als Schweigen. Volksm.

Ἰνναῖζεν ἡ σιγὴ φερεῖ κοσμον. Sophocl.

Liebt die Frau ein Mißetat,

Der ein Mann wol tusend hat:

Der tusend will er Ere han,

Und soll ihr Ere sin vertan! Lieders.

Durch aller Frouwen Ere! Morolt u. Cle. — Durch aller Maget Ere! Gudrun. — Durch ellu Wib! Parciw. — Eret an mir ellu Wib! Parciw. — Allen Maiden tuot es ze Eren! Gudrun. — Ni sit erbolgan Wibe! Otfrib.

Eine Frau mit Bart soll man von Ferne (schon) grüßen. Lehm.
Siehe oben Feind S. 165.

Verzagt Herz freit keine schöne Frau. Agric.
Wann du siehest ein hübsche Frawen, so ist es us; so wachsestu, und hast ein bösen Lust und Gelust! — Das ist der Zipfel von dem fulen Tuch. Geiler.

Welcher ist der, wann er ein hübsche Frawen sieht, daß sich sin Herz nit beweg'? Geiler.

Sin Fraw was gelegen. 1) Suchenw.

1) d. i. im Wochenbette.

Einer Frau und einem Glas
Drohet jede Stund' etwas. Volksm.

A woman and a glass are ever in danger.

In unser Frawen Rosenkranz, in unser Frawen Mantel und in aller Heilligen Bundschuh! Geiler.

Die Frawen sagen den Mannen vil zu, und halten wie ein ful Armbrust. Geiler.

Es iust die Welt, wie schwangre Frauen,
Seltsames Zeug nur zu verbauen. Volksm.

Sprich den Frowen alzit wol,
Und dien ihn als man billig sol;
Wann Frowen sind der Eren Hort! Lieders.

Ist der Mann verwundet, so soll man nit die Frau in Cur nemen. Lehm.

Nullus plectetur, nisi qui peneator habetur.

Erwirb ein Haus, das gemacht ist, und eine Frau, die noch zu machen ist. Lehm.

Wann die Frau in Mist greift, was soll die Magd? Lehm.

Eine Fraw leicht findet einen Fund. Geiler.

Will dine Fraw dich bruchen, soltu ihr's nit versagen.
Markulf.

Es wird vil wol versünet,
Ewas ich iuw han getan!
Wand ich han wol erfunden,
Daß du kanst Frowen Meister sin! Nibel.

Will die Frau nit, so hilft etwan die Magd. Volksm.

Si nolit uxor, veniat ancilla.

Die Frau hat die Hosen an. Volksm.

Sie treit das länger Messer. Reinmar v. Zw.

Es zeucht auch fromme Frau ein Hürlin. Volksm.

An einer Frau und an einer Mule gibt's immer was zu bo-
ßeln und zu flisen. Lehm.

*An einer deutschen Wandur und an einer Frau gibt es immer was zu
flisen. Schafsp.*

Bescheidne Frauen haben weder Augen noch Oren. Volksm.

Discret women have neither eyes nor ears.

Manche Frau, ehe sie bloß sich ließe sehn, zöge Pantoffeln an,
oder eine Haube über den Kopf. Lehm.

*Eine Frau klagte in der Beicht sich an, daß sie bei einem erbaren Prie-
ster gelegen. Da frug der Beichtvater: Bistu nakend bei ihm ge-
legen? — Sie sprach: Nein! ich hab' eine Hauben auf gehabt.
Pauli.*

Es ist was, das ich iuw sag':

Die Frowen können alle Tag

Man höfentlichen triegen

Und machen sie ze Giegen! ¹⁾ Liederf.

¹⁾ zu Thoren. Grimm II. 50.

Eine Frau one Mann ist eine Neb' one Pfal; eine Flasch one
Stöpsel, ein Schloß one Klinkel. Lehm.

*Like a ring without a finger,
Or a bell without a ringer;
Like a ship which ne'er is rigg'd,
Or a mine that's never digg'd;
Like a wound without a tent,
Or civet-box which has no scent:
Just such as these may she be said,
That lives, ne'er loves, but dies a maid. Beaumont.*

Drei Frauen, drei Gänse und drei Frösche machen einen Jar-
markt. Volksm.

Schönen Frauen soll man wol dienen und übel trauen. Lehm.

Do sprach er erlich ¹⁾ überal; so man ze Frowen scal. Dtfrid.

¹⁾ decorè.

Versagen ist der Frowen Sitte,

Doch ist ihn lieb, daß man sie bitte. Liederf.

Man sol so Frowen zielehen, daß sie uppigliche Spruche lassen
unterwegen. Nibel.

One Frauen und guten Wein
Kann man nit frölich sein. Lehm.

Wo nit Schleier sind, da ist keine Freud. Geiler.

Ubi deest populum, non est perfectum gaudium, sprach der alt
Religios. Geiler.

Frow, du solt die Mann geweren,
Die mit Herzen bin geren. Liederf.
Kein schöner Ding wol ist auf Erden,
Als Frauenlieb', wem sie mag werden. Luther.

Von seiner Wirthin zu Eisenach hörte Luther dieses Sprichwort, als
er dort auf der Schule war, wie er in seinen Tischreden sagt,
Bl. 314.

Ihne sage ium nit mere, wie er der Frowen pflag! ¹⁾ Nibel.

¹⁾ in der Brautnacht.

Wer einen Fuß im Frauenhaus hat, - der hat den andern im
Spital. Lehm.

Scribatur portis: meretrix est janua mortis.

Die schonsten Frowen am Kilchtag
Man allerbest gesehen mag. Liederf.
Großer Herren Frauen gebären in drei Monaten. Volksm.
Τοις ευτυχουσι και τριμηνια παιδια. Fellicibus sunt et trimes-
tres liberi.

Je Siten smal, je Maße lang,
Gibt Frowen zart den lichten Gang. Liederf.
Farende Frawen; — farende Frawelin; gute Frawen. Geiler
u. Eib.

Deseruere domos, genitalia semina quærunt. Capilupi.

Frawen kommen nie zu spat nider; sie hirsaten nur nit fruo
genug. Volksm.

Frauen und Jungfrauen soll man loben, es sei war oder erlo-
gen. Lehm.

Frawen sind, als wie man seit,
Bös Hüterin der Heimlichkeit. Brand.

Tota sum rimata, huc atque illuc perfluo. Plaut.

Gespalten Geschirr klappert. Lehm. — Siehe auch unten Weiber.

Erret die Frauen! sie flechten und weben
Himmliche Rosen ins irdische Leben. Schiller.
Die Frowen alle sind
Ihrer Mutter Eva Kind:
Der Distel und der Dorn,
Weiß Got! der ist ihn angeborn;

Daran so buwen sie ihr Art,

Und tun, was ihn verboten ward. *Erstan.*

An San Martin's Tag lobt unser Frauen Fasten. *Agric.*

Festo die si quid prodegeris, profesto egere liceat, nisi pepercis. Plant.

Zwei Fraweln neben einander machen die Luft kalt. *Volksm. und Shaks.*

Es muß je ein Mann zwischen zwei Frauen stehn. — Man vergl. unten Weib und Weiber; Han und Henne.

Lustig ist das Freien, one Zierereien. *Volksm.*

*Happy is the wooing
That is not long a doing.*

Frei Mann, frei Gut. *Eisenh.*

Freiheit geht über Silber und Gold. *Volksm.*

*Non bene pro fulvo libertas venditur auro;
Hoc caeleste bonum præterit orbis opes.
Liberty is better than gold.*

Freiheit drückt den Hut frisch in die Augen und wandelt aufrecht. *Volksm. u. Adelung.*

*Nicht Freiheit ist 'es oder Zwang,
Mein, Frohsinn oder trüber Sang,
Der unsern Geist prädull, verzagt,
Ihn munter oder traurig macht. Butler.*

Das hat er zu Freiburg im faulen Pelz erlernt! *Volksm.*

So z. B. sagte man, daß Murner seine Kunst zu Freiburg im faulen Pelz erschnappt habe; d. h. in einer Kneipe; wie denn auch heutzutage noch in Heidelberg eine Brauerei zum faulen Pelz ist, wo man allerlei profane Kunst erlernen mag.

Kein schärfer Schwert, als das für Freiheit streitet. *Lehm. Zu vil frei bringet Neu. Renner.*

Frei als der Vogel in Lüften! *Eib.*

Frei wie der Vogel auf dem Zweig. *Volksm.*

Das freie Schaf frißt der Wolf. *Agric.*

Wer freien will, der muß erst ausdienen. *Eisenh.*

Freien geht vor Miete. Eisenh.

Freiheit und Schwarzbrot! *Kirchh. — Freiheit und Gleichheit! Volksm.*

Ελευθερα Κορκυραι, χειρ' όπου θελεις. Libera Corcyra, caca ubi libet.

Alle Freier sind reich, und alle Gefangenen arm. *Eisenh.*

Je mer es schreit, so bald er es freit. Volksm.

Von Witwen und Witwern.

Bei der höchsten Freiheit wohnt die niederigste Sklaverei.

Volksm.

Εν Λακεδαιμονί ὁ ἐλευθερὸς μάλιστα ἐλευθερὸς ἐστὶ, καὶ ὁ δούλος μάλιστα δούλος. Spartæ qui liber est, maxime est liber, et servus maxime servus. Plut. Vereinstaaften Nordamerika.

Wenn keine Freiheit wäre, so könntest du vor mir nit klagen.

Kaiser Sigismund.

Fremde scheidet Herzen lieb! Kristan v. Briberg.

Ὑλὰν κραυγάζεις. Hylam inclamas.

Ποθεὶς τὸν οὐ παρόντα καὶ μάτην καλεῖς.

Desideras absentem inaniter vocans. Theocr.

Fremde scheidet Herzen lieb:

So machen State manchen Dieb. Fridant.

Siehe oben auch Augen.

Daß ihr ihn also fremdet, ihn und sein Land? Nibel.

Sol aber ich dich fremden, ¹⁾ so wär' ich sanfter tot! Nibel.

¹⁾ fremd gegen dich thun, dich meiden.

Wer gespisset wird von fremden Händen, der isset nimmer wol. Geiler.

Fremd Gut verzert das eigen, wie der junge Eue den alten. Hebel.

Mit Fremde ¹⁾ nieman wird erkannt,

Weder Leute, noch das Land. Fridant.

¹⁾ Wenn man immer fremde thut und nicht vertraut wird.

Mancher lobt ein fremdes Schwert,

Hät' er's, so wär' es ihm unwert. Fridant.

Fertilior seges est alieno semper in arvo,

Vicinumque pecus grandis uber habet. Ov.

Ihr wart mir der fremdste Mann,

Der je je Russen ¹⁾ Fuß gewann. Hartm.

¹⁾ In Rußland, wie z. B. je Brissgow; überhaupt, um etwas sehr Fremdes zu bezeichnen.

Fremder Kind wird vil geslagen!

Hör' ich Witwen und Waisen sagen. Lieders.

Dem Fremden soll man die Ere lassen. Pauli.

Lob, swer fremden Mann wol eret! Spervogel.

Durch Guote bl den Fremden zert,

Den man dahelme sieht in großen Schanden. Wernher.

Ich will min Straf über die lan,

So in fremdem Kleid her gan. Brand nach Zephania I. 8.

Fremde Kleider bringen fremde Sitten; fremde Sitten aber fremde

Gäste, und die neuen Gäste treiben die alten Besitzer aus. Herzog Ulrich v. Würtemb. — Vergl. unten Gast.

Was gan mich fremde Sachen an? Geller nach Terenz.
Fremde Sprachen, fremde Sitten. Megerle.
Fremder Herren Geld gibt süßen Klang,
Und bringt dem Stat den Untergang. Kirchh.
Des wird vil manig Freude smal! Suchenw.
Swas ich Freuden hete, diu sit von iuw erlagen! Nibel.
Es duhte sie selten guot, swas ieman Freude kunte pflegen.
Klage.

Freude ihm was zerrunnen,
Der Schin von siner Sunnen
Ihm nit mere schinen wolte! Klage.
Swie lüzel Freude e da was, ihr was nu ferre desto min.
Klage.

Min allerhöchstes Chunne 1),
Min Freud und ouch min Wunne
Ist an dir eime hie gelegen! Klage.

1) Geschlecht.

Es duhte ihn nit ze vil,
Swas er ze Freuden und ze Spil
Der Werlde chunte machen. Klage.
Hulf es iht, des wolt ich klagen,
Daß nu hüt bi unsern Tagen
Solich Freud nimer werden mag,
Als man e zuo Ziten pflag. Hartm.
Was mir Got Fröuden hat gegeben,
Die sind nu hin! Hät' er min Leben
Numen ouch darzuo genomen,
So wär' ich von dem Jamer komen! Liebers.
Komt die Freude, so komt auch Scherz. Volksm.
Keine Freud' one Leid. Volksm.
Es freuet sich lüzel jeman, er en wisse weß. Walther.
Freud unde Herzeleid
Nieman mit einander treit. Fridank.
Es steet mer Freude in einem Weinfas, als in einem Gantel-
fas. Agric.

Noch bi einander wone Freud und Leid! Hebel.

Lieb ist Leides Nachbar. Tristan.

Lieb ane Leid mag nit gesin. David.

D'Freud hangt in de Dorne. Hebel.

Ne Freudestund ist nit verwert! — E Freudestund, e gueti
Stund. Hebel.

Freundenstadt siehe Aniepis, und oben Angel S. 29.

Was mich freut und andere leit. Megerle.

Dich fröwet nit der Lamber noch diu Gige! Ulrich v. Win-
terstetten.

O Freunde, es gibt keinen Freund! Geiler.

Ω φίλοι, φίλος ουδεις. Aristot. ap. Laërt.

Sei nit aller Welt Freund! Volksm.

Μη παντι εμβαλλειν δεξιαν. Ne cuius dextram injicias. —

Eligas, quem diligas. — Præsertim cautus, dignos assu-
mere. Hor.

Ein wiser Herre gerne hat

Wite Friund und engen Rat. Fridank.

Der Personen Freund, und der Sachen Feind. Luther.

Wol ihm, der Friund hat; we ihm, der ihr bedarf. Volksm.

14 Jahrh. und Agric.

Die besten Freunde steken im Beutel. Volksm.

The best friends are in the purse.

Der alte Friund ist dise guot. Boner.

Ein guter Freund ist mer wert, als hundred Verwandte. Volksm.

Ein Friund ist besser nahe bi,

Dann ferne zwei oder dri. Fridank.

Αναγκαιοτερος πυρος και υδατος ο φιλος. Amicus magis neces-
sarius quam ignis et aqua.

Nil ego contulerim jucundo sanus amico, Hor.

Εις ομμαι' ευνου φωτος εμβλεψαι γλυκυ.

Dulce est tueri hominis amici lumina.

Durch Willen keiner Sachen

Soltu den Friund nit swachen. Lieders.

Jeder ist sich selbst der beste Freund. Volksm.

Allerwelts Freund, jedermans Gef. Agric.

Μη δε πολυξεινον, μηδ' αξεινον καλεισθαι.

Nec multis, at nec nulli dicaris amicus. Hes.

Es sind nit alle Freund, so uns anlachen. Megerle.

Non est veridicus subridens omnis amicus. —

Non omnis, qui nos arridet, amicus est. Bebel.

Getriumer Friund einlötig ist und wol gevieret. Walther
v. d. B.

— Ein falscher Friund

Der schadt noch me, danne offenbar ein Friund. Spervogel.

Scitum est enim illud proverbium Catonis: Multo melius de
quibusdam acerbos inimicos mereri, quam eos amicos, qui
dulces videntur. Cic. Man kann lächeln und immer lächeln,
und doch dabei ein-Schurke sein. Schafsp.

Alt Freunde soll man nit verfliesen; denn man weiß nit, wie
die neuen geraten. Agric.

Νεους φιλους ποιων, των παλαιων μη επιλανθανου.
Novos parans amicos, veterum ne obliviscere.

— — Als ich es hort',
So ist gemein das Wort:
Friundes Gabe wie du si,
Da soll man merken Liebe bi. Liederf.
So triuwen Friundes ger' ich nicht,
Der gern wollt haben sine Pflicht
Mit minem Wibe! Liederf.
Man soll stäten Friunden klagen Herzenot. Nibel.
Sie warnte guotliche, so Friund noch liebem Friunde tuont.
Nibel.

Nie Dienest ward so guot,
Den ein Friund Friunde so nach Tode tuot! Nibel.
Ewas ich ze tuon ie gewan,
Des hulfet ihr mir gemeine;
Nu sten ich alterseine
Beide Friunde und Helse bloß!
Des muoß min Jamer werden groß. Klage.
Diewil die Buntel klingen,
Friunde zuo dringen. Liederf.
Gewisse Friund, versuohtu Swert,
Diu sind ze Nöten Goldes wert. Fridank.
Gewissen Friund, versuohtu Swert,
Soll man ze Nöten sehen. Walther v. d. B.
Getriumer Friund, versuohtes Swert,
Die zwene sind in Nöten guot. Wernher.
Bewärter Friund und gestanden Swert,
Die zwei sind großes Guets wert. Schnitter.
Guoten Friund alten
Soll man wol behalten. Kaiserchron.
Neuem Friund und altem Haus ist nit wol zu trauen. Agric.
Zuo Friund ich haß behalten kann
Zwölf Fromme, dann ein bösen Mann. Fridank.
Unter vil Freunden hab' wenige zu geheimen Mäten. Geller
nach Salomo.

Non omni socio cordis secreta revelo.

Man soll ze Not die kunden Friunde behalten:
Ewer Friunde fliehet, Friunde jaget,

Ob dem gellinget wol,
 Des muß vil gar Gelluke walten. Bernher.
 Wo Friund an Friund Hilfe gert,
 Da wird er mit dem Mund gewert. Suchenw.
 Guoter Friunde in Not ieman luzzel sieht. Marner.
 Friunde han ich harte vil,
 Bis ich ihr bedürfen wil. Fridant.

Ζεῖ χυτρά, ζῇ φιλία. Fervet olla, vivit amicitia. Χυτρός φιλία.
Ollæ amicitia.

*Te putat ille suæ captum nidore culinæ;
 Nec male conjectat. Juv.*

*Ubi amici, ibi opes. Plant. — Verum si quis ad hujus seculi
 mores respiciat, adagium invertendum existimabit: Ubi opes,
 ibi amici. Erasmi. I. 3. 24.*

Wo Geld, da Freunde. Volksm.
 Und ich sin Friund darumbe bin! Manes. I. 99a, 78a.

So sagt eine Frau, gerade wie heutzutage richtig manche Frau spricht:
 ich bin kein Freund, kein Liebhaber von Fischen, von Vögel-
 fleisch ic. Es ist dieses eine uralte syntaktische Freiheit und nur
 ein Fehler in den Augen solcher Grammatiker, die alles über ihren
 Leisten zu spannen gewöhnt sind.

Der e wolt mit ihm sterben tot,
 Der hulf ihm nit als um ein Lot. Suchenw.
 Fründ in der Not,
 Tun zwölf ein Lot;
 Und wann sie sollen behilfflich sin,
 So gant vierundzwanzig uf ein Quintlin. Geiler.

Multum de verbis, de factis nihil habebis. —
*In time of prosperity friends there are plenty;
 In time of adversity not one among twenty. —*
A friend in need, is a friend in deed.

Frundschaft, wann es gat an ein Not,
 Gant vierundzwanzig uf ein Lot;
 Und wie der besten meinen sin,
 Gant sechs Bierling uf ein Quintlin. Brand.

Wile Fründ, und wenig Nothelfer. Geiler.
 Freundes Feler lassen, aber nit hassen. Volksm.

*Φίλου τρόπους γινώσκε, μίσης δὲ μὴ. Mores amici noveris,
 non oderis.*

Wer wenig regiert, behält vil Friunde. Bebel.
 Do enhilfet nit der Friunde Hellen,
 So mich die Friunde sehen stelen. Fridant.

Der Mann ist unter Freunden Gast,
Dem daheim Glükes nie gebrast. Fridant.

Siehe oben auch daheim und alt.

Will ein Freund bergen,
Tröst ihn nit auf morgen. Volksm.

When a friend asks, there is no to morrow.

Mit Freunden verliert man vil Zeit. Volksm.

Amici fares temporum.

Freundschaft, so ein Ende fand,
Niemal echt und rein bestand. Volksm.

Amicitia quæ desit, nunquam vera fuit. Sen.

So du es jeman sagest,
So ist uf imer gescheiden
Die Fründschaft unter uns beiden! Hartm.
Schweigen bricht Freundschaft. Volksm.

Πολλὰς φιλίας ἀπροσηγορία διέλυσεν. Multas amicitias silentium diremit.

Frevel man mit Frevel muß angreifen. Bellal.
Friede und Suone si iuw von uns bechant! Nibel.
Friden ernärt, Unfriden verzert. Volksm.

Klein Gut in Friden wachset, groß Gut in Unfriden zergat. Geiler.
Siehe oben Eintracht S. 142.

Ihr sult es mit Friede lan! Nibel.
Krieg oder Friden gilt ihm gleich!
(Wie Wassermäusen Feld und Teich.) Volksm. u. Butler.

Consiliis belloque clarus, quæ copula rara est. Auson.
Ἀμφοτέρων βασιλεὺς. Hom.

Keiner mag länger Frid haben, als sein Nachbar will. Agric.

Frieden nur so lange währt,
Als dein Nachbar ihn begehrt. Abschaz.

Es chunt noch an die Stunde, villiht in kurzer Zit,
Daß ihr den Friden nāmet gerne, und ihn iuw danne nieman
git. Nibel.

Swie gern ich's Friden wolte, der Kunig entuot es nibt!
Nibel.

Man darf allerbest Hut, so es allerbest Frid ist. Geiler.

Man spricht, und ist auch war: Je tiefer Frid, so besser Hut. Geiler.

Wer nit Friede will ihm selben geben,
Der hat uf Erden ein übel Leben. Menner.

Um des lieben Friden! laß dir was gefallen. **Volksm.**

Ut habeas quietum tempus, perde aliquid. *Prov. Punio. ap. Hieronym.*

Fride, Frid'! ei wie? was balget ihr so früh!

Ihr kommet jezo schon zu weit; wie wird es gehen mit der Zeit? **Volksm.**

Frido ubar jegelichen guoten Mann! **Notker.**

Der Frithof ist ein selig Wirt,

Dem manig Gast die Tafel ziert. **Fridank.**

Frithof, althd. — Fridhof, Nib. 1795. 2. vom goth. freidjan, altsächsl. fridon: parcere. Die Bestimmungen der altdutschen Freistätten waren noch größtentheils heidnisch. Grimm's Rechtsaltertümer 886 — 92.

Der ewig Friden ist auf dem Kirchhof! **Volksm.**

San Fridolin's Zeuge. **Kirchh.**

Ein unverhoffer und wahrhafter Zeuge. — Ursus und Landolf, zwei Brüder, beherrschten das Land Glarus, und der erste vergab mit Einwilligung des andern sein Antheil dem heiligen Fridolin. Nach Ursi Tod legte Fridolin das Testament zur Vollziehung dem königl. Statthalter vor; allein Landolf begehrte lebendige Zeugen. Fridolin gieng hierauf ans Grab des Ursus, rief ihn zu Urkund hervor, und das Geripp folgte dem heiligen Manne zum Statthalter, wo es Zeugniß laut ablegte, und Glarus dem Fridolin übergeben wurde. Der Heilige brachte seinen Gönner sodann wieder zurück in die Ruhstätte.

Frish, frölich, fromm und frei!

Das ander Got befolen sei. **Volksm.**

Frish daran, dieweil man kann! **Volksm.**

Frishes Fleisch allweg besser ist, als aufgewärmtes. **Lehm.**

Man arbeitet allweg lieber in frischer Ware. **Lehm.**

Er frist es ungeweiht! **Volksm.**

Herzog Fritz mit der leren Tasche! **Heubel.**

So nannten im 30jährigen Kriege die Erfurter den sächsischen Herzog Friedrich, wofür er sie dann brandschatzte, aber dabei seine Mannschaft verlor. *Curiositäten VI. 196.*

O frohe Ma, ne brave Ma! **Hebel.**

Werlich werd' ich iemer fro,

Dum amore languo. **Lieders.**

Einer an die Frölichkeit ¹⁾ greifen. **Agric.**

1) Muliebria tangere, Frowelichkeit?

Mancher ist fromm, bis ihm die Hörner und Klauen wachsen. **Lehm.**

Qui non habet in nummis,
Dem hilft es nit, daß er frumm is. Luther.

Siehe auch *Munera* und *Nummis*.

Fromm sein, schadet nit; gar fromm reichet ¹⁾ nit;
¹⁾ ditiescit.

Halb fromm, halb ein Schalk,
Märt wol, und verdirbt nit bald. Lehm.
Dem Frommen soltu folgen,
Dem Bösen biß ¹⁾ erbolgen. Lieders.

¹⁾ sei.

Er kann nichts dann fromm sein. Agric.
Getäuscht wird Frommer Hofnung nicht!
(Wenn es am Glücke nit gebricht.) Volksm. und Butler.
Ei, er wird noch fromm werden! Kurf. Johann v. Sachsen.
Lob einen, so er fromm ist; schilt ihn aber, so er ein Bube
wird. Agric.

Wer's mit Frommen hält, wird fromm! (sprach der Mönch
und schlief in einer Nacht bi sechs Nonnen.) Bebel.

Die ist fromm, so auf Bitt' und Zeit
Doch nit über's Böglin schreit. Agric.
Fromm ist, wer ungezält Geld wider gibt. Eisenh.
Fromme Leute sitzen weit auseinander. Agric.
Fromme Leute sind nit Nachbarn. Agric.

Rari nantes in gurgite vasto. Virg.

Besser ist es, zu Frommen
Als zu Gelarten kommen. Volksm.
Frume Leut' müssen täglich Lergeld zalen. Lehm.
Bonus vir semper tiro.

Eines frommen Manns kann man vil genießen. Agric.
Die Frommkeit lobt jederman,
Und laßt sie betteln gan. Agric.
Probitas laudatur et alget.

Frunt es nit, so schadet's nit! Volksm.
Kalt als ein Frosch! Volksm.
Frigidior salamandra.

Er hat einen Frosch unter der Zunge. Volksm.
Ist immer durstig. *Βαρφαχω ὕδωρ.* Ranz aquam.

Der Frosch wider hupft in seinen Pful,
Säß' er auch auf güldenem Stul. Lehm.
Rana petit saltum, quamvis ponatur in altum.

Die Frösche tuon sich selber Schaden,
Wann sie den Storch ze Huse laden. Fridant.

Der Fröschen Lied ist himmlisch, der Lerchen Gesang höllisch.
Hebel.

Rusticis nostris alpestribus in Sueviâ est in proverbio: *ranarum
cantum esse angelicum, alaudæ diabolicum.* Hæc cantat etiam
frigore, illa tantum in calore, et sic tempestatis nuntia est.
Hebel.

Weil der Frosch quikt, wird er gedrückt. Volksm.
Ranula calcatur tantum quod vociferatur.

Wer lebt wie die Frösche,
Geht nit mer lang zu Desche. Volksm.

Οἱ πινουσι μόνον βατραχῶν τροπὸν οὐδὲν ἐδόντες.
Qui absque cibo vivunt ranarum more bibentes. Athen.

Verachten die Frösche ihren König Bloch, ¹⁾
So bekommen sie dafür den König Storch. Lehm.

¹⁾ Blof.

Die Frösche sind allweg des Storchens Speise. Volksm.
Er wär' ein guter Wirt — für die Frösche. Volksm.
Silberne Früchte in guldnen Körben. Salomo's Spr.
XXV. 11.

Der Styl ist die Seele, der Inhalt nur der Körper eines schönen
Geisteswerks. Zachariä.

Das Gute liebt nur was gerad,
Böse Frucht kommt aus böser Sat. Volksm.
Seid fruchtbar und meret euch! I. Mos.

In prælio castitatis quotidiana est pugna, rara victoria. — Siehe
auch Aepfel, Obst und Spreu.

Es ist noch früh genug, will's wol! Volksm.
Wen es allezeit zu früh dünkt, der kommt gewiß zu spät.
Volksm.

Was früh zeitig wird, das faulet bald. Agric.
Soon ripe, soon rotten.

Frü auf und spät nider,
Bringt verloren Gut wider. Volksm.
Er ist früh und spät. Volksm.
Nieman zu fruo soll prisen
Mit Lobe den liechten Tag. Robin.
Siehe oben auch Abend S. 4.

Frühe Sat treugt, späte nimmer. Volksm.
Matura satio sæpe decepit, sera nunquam (quoniam mala sit.)

Früe uffsto isch de Glibdere gsund,
Es macht e frische frohe Muet,
Und d'Suppe schmeckt eim no so guet. Hebel.

Und was me frueh um vieri tuet,
Das chunt eim z'Nacht um nüni z'guet. Hebel.

Frü ufstan und jung freien,
Wird nieman gereuen. Luther.

Einem vollen Mann soll ein Fuder Heu ausweichen. Agric.
Der Fuchs muß aus dem Loche! Lessing.

Ist es Fuchs oder Has? — Ich weiß nit, Herr, die Hur' ist
unten im Stadel. Bebel.

Der Fuchs weiß mer als ein Loch. Volksm.

Ars multa vulpi. — Vergl. unten Fgel.

Misera est vulpes, quæ unum tantum latibulum habet. Bebel.

The fox knows much, but more he that catches him.

Alter Fuchs geht nit in die Falle. Volksm.

Γηρων αλωπηξ ουχ ἀλίσκεται παγῇ. Annosa vulpes hand ca-
pitur laqueo.

Listiger Fuchs, aber Hasenherz. Volksm.

Der Fuchs ändert den Balg

Und behält den Schalk;

Der Wolf ändert sin Har,

Sin Muet bleibt als er war. Lehm.

Vulpes pilum mutat, non mores. Sueton.

Necht als man Füchse und Hasen jagt! Suchenw.

Stuße ein Fuchs in Zobel's Balg,

Er wäre darin doch ein Schalk. Lieders.

Was der Fuchs nit kann ersleichen,

Das muß des Löwen Klaw erreichen. Lehm.

Wenn die Löwenhaut nit zureicht, so muß man den Fuchsbalg
daran sezen. Agric.

Αν' ἡ λεοντή μὴ ἐξικηται, τὴν αλωπεκὴν προσάψον. Si leonina
pollis non satis est, vulpina addenda.

To patch a fox's tail to a lion's skin.

Wann der Fuchs fleucht, so behält er den Balg. Lehm.

Stirbt der Fuchs, so gilt der Balg. Agric.

Man soll den Fuchs pressen, ehe man ihm den Balg über die
Oren zieht. Volksm. und Shafsp.

Der Fuchs zum Leuen sagt: Ich habe den Schnuppen! Volksm.

Αλωπηξ ου δωροδοκεται. Vulpes haud corrumpitur muneribus.

Wann der Fuchs predigt, muß man die Gänse eintun. Volksm.

Beware the geese, when the fox preaches. — Siehe oben S. 6.

Wo der Fuchs die Hühner lert, ist ihr Kragen sein Schulgeld.
Lehm.

Man kennt den Fuchs, ob er auch in der Kapuze steht. Lehm.

Wer Fuchs mit Füchsen fahen will,

Derselb bedarf Wizes vil. 14 Jahrh.

Füchse muß man mit Füchsen fahen. Agric.

Αλωπεκίζειν προς ἑτερον αλωπεκα. Vulpinari cum vulpe.

Nunquam te fallant animi sub vulpe latentes. Hor.

Wer Fohs mit Fohse fahen soll,

Der muß ihr Gliche kennen wol. Fridant.

Wer Fuchs mit Füchsen fahen sou,

Der bedarf guoter Listen wol. Boner.

Difficile est valde vulpem comprehendere vulpe.

Er ist Fuchs und Hase! Agric.

Er hie, er dort: er Bohe ¹⁾, er Fuchs! Bernher.

¹⁾ Fuchsin.

Ευκίνητον και ευτροπον ειναι δει. Oportet te versatilem et volubilem esse. Βεμβικος ου διαφερειν δει. Te nihil a trocho differre oportet. Aristoph. ap. Suid. — Vulpes est et lepus. Babol. — Dicitur de homine callidissimo et astutissimo, qui astutiam habeat vulpis, velocitatem leporis, egregiamque evadendi artem atque diverticula. Babol.

Slasender Fuchs fahet kein Hun. Agric.

When the fox sleeps, no grapes fall in his mouth.

Armer Fuchs, so nur ein Loch hat! Agric.

Vergl. nebenan S. 192 und unten Maus.

Er ist zum Fuchs worden. Agric.

Zu Loch gegangen; beerdigt und verdolpen.

Wer einen Fuchs überlisten will, der muß früh aufstehen. Volksm.

He that will deceive the fox, must rise be times.

Meineste Fuchs lebt noch im Rat

In allen Sachen früh und spat. Lehm.

So leicht — als ein Fuchs Birnen frist. Volksm.

Quam facile vulpes pirum comest. Plant.

Da sich der Fuchs musen schamt,

Hät' er gern ein höher Amt. Fridant.

Diemil der Fuchs scharrt im Molt ¹⁾,

Erflühet ihn der Hezevolt. Waidspruch bei Frisch.

¹⁾ Molt heißt Grund.

Suo ipsius indicio periit sorex (stridendo sc. clarius.)

Jeder Fuchs hüte seines Balgs! — Jeder für sich, Got für

uns alle! — Den letzten zausen die Hunde. Lehm.

An einem Fuchs bricht man nit Wilbban. Luther.

Dieses deutsche Sprichwort lert, daß man einem Fuchs moge nachgehen und nachstellen, als weit und fern man könne, was man den Hasen und Hirschen nicht tun darf. — Also mag man einem bösen, gotlosen Menschen ic. Luther's Tischr. Bl. 276.

Der Fuchs ist Schalk in Hut und Har,
Und wird noch schlimmer jedes Jar. Meinese Fuchs.
Sie lassen ihm das Fuchsrecht angedelhen! Volksm.
Soll es sin, es fügt sich wol. Lieders.
Mag ich das gefuegen, es sol ihm leide ergan! Nibel.
Ich wil's ihm helfen füegen so ich beste kan! Nibel.
Was sich sol füegen, wer mag das understen? ¹⁾ Nibel.

¹⁾ hindern.

Ich bin die Fueglerin genannt,
Der Tür ich hie huete. Lieders.
Der Fohse muoßte minder sin,
Wären die Bagele guldin. Fridant.
Zwei Füchse in einem Loche fahen. Volksm.
Fuchsschwänzel. Volksm.

Schervenzeln; Caudam jactare popello. Pers. Literarischer Schervenzel. Schlegel.

Wann wir am meisten vorgeben, daß wir uns vor Fuchsschwänzern hüten, so geben wir ihnen am meisten Gehör.
Kaiser Sigismund.

Er ist unseres Fugs. — Er ist nit unseres Fugs. Kirch.
Reicher als Fugger! Luther.

Cræso, Crasso ditior. — Crassus dicere consuevit, neminem esse divitem, nisi qui redditibus suis legionem alere posset.
Cic. Plin. et Plut.

Es geht ihm wie Fugger's Hunde. Volksm.
Er macht's wie Fugger's Hund. Auerb.

Nach Pauli (348), Luther (Tischr. Bl. 59.) und Auerbacher (II. 92 — 93.) holte ein Hund Fugger's in Augsburg für seine Herrschaft das Fleisch in einem Korbe nach Haus, und war so lange treu, bis ihn andere Hunde anfielen und überwältigten, wo er sich dann auch sein Theil nahm.

Mancher trift's wie der Furmann, so die breite Straß' ligen
ließ, und bei des Wirts Tochter im Holgäßlin stelen
bilib. Leh m.

Ein Furmann, so fortkommen will,
Muß smieren sinen Wagen vil. Volksm.

Daß es dir nit gehe wie dem Abt von Fulda! Volksm.

Er sah der Schlacht bei Lützen aus Borewig zu und ward von einem Schuß getödet.

An jedem Tiere ist der Steiß

Ein schön Fulmentum, wie man weiß. Volksm. u. Butler.

Die Fliege gar gern, wenn sie ruht,
Den Steiß präcis nach oben thut;
Wie denn oft auch in einem Staat
Sah'n Hagel seinen oben hat. Butler.

Wir haben's also funden, und wollen's also belassen! Volksm.

Nil immutari.

Du nluwest mangeln alten Fund. Marner.

Es sucht oft einer, was er vorlang funden hat. Agric.

Neue Herren, neue Fünde. Volksm.

Neue Fünde kommen von armen Leuten. Volksm.

All Fünde sind noch nit erdacht! Brand.

Kbte finde ich einen Fund,

Den sie funden hant, die vor mir sind gewesen;

Ich muß us ihr Garten und ihr Sprüchen Bluomen lesen.

Marner.

Sie funden, daß sie suchten! Nibel.

Ein Fund verholen ist als gestolen. Eiseuh.

Dein Fund, mein halb! Eiseuh.

Invenit calvus forte in trivio pectinem,

Accessit alter æque defectus pilis,

Haia, inquit, est commune quodcunque est lucri. Phædr.

Dein Fund, mein halb! ruft auch Horatio in Bezug auf Hamlet's Episode; allein dieser antwortet seinem Freunde darauf fest: Für mich das Ganze! — Siehe oben auch Fisch S. 171.

Er kann nit Fünfe zählen. Volksm.

Non potest numerare supra quinque. Zenodot.

Er tut, als könn' er nit Fünfe zählen. Volksm.

Ein Herr ist er in seinen vier Pfälen;

Unter Leuten kann er kaum Fünfe zählen. Volksm.

Im Berliner Gesellschafter von 1823 wird dieses Sprichwort als ein russisches aufgeführt, da es uralt ist, wie man oben im Wort eine und hier sehen kann.

Das fünfte Rad am Wagen! Volksm.

So zäle man mich zu dem fünften Rade;
Und frumme ich nit, ich bin nit Schade. Herbot von Frizlar.

Funtelnagelneu. Volksm.

Πυγάρου οἶον. Cælaturam olet. Spick and span new.

Blase subtil in die Rolen, sonst fliegen dir Funken ins Angesicht. Lehm.

*Εν πυρὶ βεβηκας. Per ignem incedis:
Periculosæ plenum opus aleæ
Tractas, et incedis per ignes
Suppositos cineri doloso. Hor.*

Der Funken wird ein wildes Feuer, so Wind und Holz ihm Nahrung geben. Volksm. und Shakspeare.

Der Funke glimmt auch in der toten Asche. Volksm.

Ardet scintilla quamvis extincta favilla.

Von Funken brennet das Haus. Lehm.

Parva sæpe scintilla magnum excitavit incendium. Phædr.

Wir sind versehen mit Fürbittern,
Als die Aernte mit faulen Schnittern. Fischart.
Das Für und Wider wol erwägen. Volksm.

Ponere in utraq̃ue parte calculos.

Mer Furcht von innen heraus, als von außen hinein.
Volksm.

Es ist unglaublich wie ein Mann
Sich selbst ins Bockshorn jagen kann
Vor Furcht, die gleich dem Garrenkraut
Sich ohne Blum' und Samen baut,
Aus bloßer Phantasei entspringt,
Und doch mit solchen Schrecken ringt,
Als kämen sie von Zauberei;
Denn oft ahmt Furcht die Hexerei
So täuschend nach in jeder Frage,
Wie Teufelchen den Balg der Raze.
Sie wechselt und verkehrt die Sinnen
Sowohl nach außen als nach innen,
Daß man, wie's somnambül geschieht,
Mit Augen hört, mit Ohren sieht,
Und wenn zumal die Sinne schlafen,
Macht sie am meisten sich zu schaffen;
Erblickt in Dunkelheit Gesichte,
Die nie erscheinen an dem Lichte;
Und, wenn die beiden Augen blind,
Zum Sehen sie am besten sind. Butler.

Ich wil es leisten gerne, was ich gelobet han;
Durch deheine Forhte wil ih's ablan! Nibel.
Wie dñe man durch Forhte maniglu Ding verlat! Nibel.
Der Forht ist gar ze vil,
Swas ihm verblutet, der's alles lassen wil. Nibel.

Furcht die machet Löwen jam:

Erebesem ist die Scham. Liederf.

Dem Furchtsamen rauschen alle Blätter. Volksm.

Παντα γὰρ τοῖς τῷ φοβουμένῳ ψοφεῖ. Formidoloso strepunt omnia.

Wo Furcht, da ist Scham. Volksm.

Ἰνα δέος, ἐνθα καὶ αἰδώς. Ubi timor, ibi pudor. — Ἡ δ' ἀδεια ἀνασχυντὶαν ἐπέτεκεν. Audacia vero parit impudentiam.

Siehe unten Zucht.

Zwischen Furcht und Hoffnung schweben. Volksm.

Zwischen Furcht und Hoffnung leben,

Heißt gleich einer Spinne weben

Vive quidem, pende tamen improba! dixit. Ov.

Bis mein Fürsprech und mein Rat! Liederf.

Wer nit fürchtet den Wolf um Lichtmeß, die Buren um Fastnacht, und die Pfaffen in der Fasten: ¹⁾ der ist ein beherzter Mann. Pauli.

¹⁾ wegen der Beichte auf Ostern.

Wer sich nit fürsieht, wird verföhrt. Rollenh.

Wie der Fürst, so das Volk. Volksm.

Regis ad exemplum totus componitur orbis.

Neue Fürsten, neue Geseze. Volksm.

New kings, new laws.

Jeder Fürst hat seinen Rat Abithophel. Leh m.

Der so viel Jude und Rebell,

Als weiland Rath Abithophel. Butler nach II. Kön. 15.

Jeder Fürst ist Kaiser in seinem Lande. Ein Brocardicum, worüber H. Eybii dissert. 1661. 4.

Siehe oben Bischof S. 79.

Der Fürsten Muot vierfaltig ist:

Hie süße Wort, dort Hinterlist;

Hie Mainen ¹⁾, und dort Wenden ²⁾. Suchenw.

¹⁾ Liebe, Wolwollen. ²⁾ Abneigung.

Man ändert nicht die Fürsten, es wechseln nur die Namen! Volksm.

Es sind nit alles Fürsten gar,

So da Fürstenkleider tragen! Suchenw.

Hät' er drier Fürsten Hört,

Ihm belib sin nit ein Ort ¹⁾. Liederf.

¹⁾ Quart. Siehe unten Ort.

Obwol ein Fürst gar tüchtig ist,

So brucht er doch zur Macht die List;

Und wenn man alles tuet gerecht,

So findet er, daß villes schlecht.

Man redet zwar den Luten zue,
 Sie sollen blißen in gueter Rue,
 Behalten ihre alte Freiheit,
 Gesez und volle Sicherheit.
 Wann druf die Lüt' am besten trauen,
 Im Wan, ihr Fürst si eine Mauer:
 So tut er doch, was ihm gefällt,
 Zu zeigen sich als Mann und Held;
 Wil nur Gewalt und arge List
 Zu Hof in Bruch und Uebung ist. Lehmann.

Der Fürsten Herze und ouch ihr Leben

Diu erkenne ich bi den Ratgeben:

Der Wise suochet wisen Rat,

Der Tore sich zen Toren hat. Fridant.

Ein Fürst so seltsāne ist im Himmel, als ein Hirsch in des
 armen Mannes Küche. Agric.

Fürsten haben lange Hände und vil Oren. Agric.

Ὡτα καὶ ὀφθαλμοὶ βασιλεῶν πολλοί. Multae regum aures atque
 oculi. — Siehe unten Könige.

Fürsten lonen ihre Arbeiter wie im Evangelio, daher heißen
 sie gnädige Herren. Lehm.

Die Fürsten hant der Esele Art:

Sie ne tuent durch nieman ane Gart. Fridant.

Swer mit den Fürsten will genesen,

Der muß ihr Losär' ¹⁾ dike wesen,

Oder lange sin ein Gast:

Sin Dienst frumt anders nibt ein Bast. Fridant.

¹⁾ Schmeichler.

Es steht offen — wie eines Fürsten Küche. Agric.

Des Fürsten Schaz ligt sicher in seines Volkes Händen. Saller.

Einen Fürsten erkennt man bei Haltung seiner Zusage, reiner

Straße und guter Münze. Philipp d. Großmütige
 von Hessen.

So sich die Fürsten flisen,

Daß sie fruo imbisen,

Da wird selten wol gericht,

Swa man ihn desselben gicht. Fridant.

Ich weiß wol, daß der Fürsten Kind

Den alten Erben fiend sind. Fridant.

Fürsten sollen sehen, daß ihre Untertanen nit an Brot und
 der Abel nit an Aemtern Mangel leiden. Lehm.

Unwise Lute werden von Fürsten befördert, quia similis si-
 mili gaudet. Lehm.

Fromme Fürsten und Herren findet man an Wänden. ¹⁾ Lehm.

¹⁾ d. i. gemalt.

Fürstenblut gäb' übel Würste; es will nit beisammen bleiben.

Pauli.

Er fürstete die Würstenbinder,

Und bürstete die Fürstenfinder.

Voltsiocus über Napoleon. Erigit de stercore pauperem, ut collocet cum principibus. Ps.

Die Fürsten in Himmel kommen -- so sie in der Wiege sterben. Jodok Swab bei Bebel.

Sind die Fürsten trunken, so heißen ihre Hoffschranzen sie munter; sind sie schwarz, so heißt man sie bruun, und sind sie alber, so nennt man sie redlich und frumm. Bebel.

Die Fürsten twingen mit Gewalt

Feld, Stein, Wasser unde Wald,

Dazuo noch Wild unde Sam:

Sie taten Lust gern alsam,

So doch muoß gemein sin.

Möhten sie uns den Sunnenschin

Verbieten, ouch Wind und Regen:

Man müeßt ihn eins mit Golde wägen. Fridant.

Die weltlichen Fürsten sind Affen; und nit schlechte Affen, sunder Moraffen. Es ist mancherlei Affen, die der Lúfel gern iset; aber unter allen iset er keine lieber dann Moraffen. Geiler.

Fürwitz ist Jungfern lúzel nüz. Lehm.

Fürwitz macht Dina bald zur Concubina. Megerle nach 1 Mos. 34.

Fürwitz macht die Jungfern teuer. ¹⁾ Agric.

¹⁾ d. i. rar, selten.

Den F... zum Donner machen. Fischart.

Er fárt um wie ein F... in der Laterne. Pöfelsm.

Eigene F.... riechen wol. Volksm.

Exagos autou to bdeuma mhλου γλυκιον ηγεται.

Suus cuique crepitus bene olet. — Bδειν λιβανωτον. Pedere thus.

Es hinkt keiner an eines andern Fuß. Agric.

Hat San Peter einen Schaden am Fuß:

San Paul darum nit hinken muß. Lehm.

Lædatur Urbanus, non claudicat inde Hrabanus.

Es hat Hand und Fuß. — Es hat weder Hand noch Fuß, was er vorbringt. Volksm.

Es ne hat weder Fuß noch Hände. Singos.

Es hat Händ' und Füße was er sagt. Geiler.

Quin nec caput nec pes sermonum apparet. Plant.

Von Fuß unz¹⁾ uf den Sibil. Graff.

¹⁾ bis.

Es paßt wie der Schu aa Fuß. Volksm.

Περὶ ποδᾶ. Ad pedem. Ὡς ἐστὶ μοι τὸ χρέμα τοῦτο περὶ ποδᾶ.
Ut hoc meo negotium quadrat pedi.

Pfif mir eins, daß ich tan

Tanzen uf lezen Füßen,

Min Leid will ich büßen! Lieders.

Sich auf die hintern Füße stellen. ¹⁾ Volksm.

¹⁾ wie z. E. der Bär, wenn er angreifen will.

Ὅλῳ ποδὶ. Omni pede standum.

Auf einem großen Fuße leben. Volksm.

Siehe oben Berhta S. 68. — Göttinnen wurden ihrer Erhabenheit wegen mit einem größern Fuße im deutschen Heidentum abgebildet; daher obige Redensart.

Alles auf französischen, englischen, deutschen ic. Fuß einrichten. Volksm.

Fußschemel fallen etwan, aber nit hoch. Agric.

Wer sucht einen Fußsteig (Holzweg), wo die Straße gut ist? Volksm.

Ὁδου παρουσης την ατραπον ζητεῖς. Quum adsit via, semitam quaeris.

Besser mit den Füßen gestrauchelt, als mit der Zunge. Lehm.
 Fußtreten ist unsicher; man trift etwan des Mannes Fuß.
 Geiler.

Er hat nit, wo er seinen Fuß hinsetze. Volksm.

Pedem ubi ponat, non habet.

Einen Fuß im Grabe haben. Volksm.

Extremæ decrepitæque senectæ homines etiam hodie vulgo dicuntur: Alterum pedem in sepulcro habere. — Καὶ τὸν ἕτερον ποδᾶ, φασὶν, ἐν τῷ σορῷ εἶχειν. Lucian et Pompon. libro pandectt. XL. Erasm. II. 1. 82. — Siehe oben auch einen S. 142.

Blib herheim! als die Fut bi minem Wein! Wintler.

So beschworen die Weiber ehemals ihre Hühner.

Das Futteral ist mer wert, als die Geige darin. Volksm.

Man liebt nit das Futteral, sunder das Kleinod darin.
 Volksm.

Non vestem amatores mulieris amant, sed vestis fartum. Plant.

Auf dem Fußpfade wächst kein Gras. Volksm.

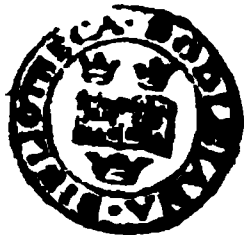
Τὴν θύραν εἶχει τετραμμένην ὥσπερ αἱ ποιῦναι.

Fores habet tritas ut pastorum casa.

Zum alten Futterbarren zurükkeren. Volksm.

Εἰς ἀρχαίας φατνάς. Ad pristina præsepia. — Futterkorb siehe Brotkorb S. 97.

G.



Die Gabe was ihn da gegeben, das man da anders nicht empfang. Klage.

Wer git, des er unsanft enbirt,
Din Gab' ihm haß vergolten wird. Liederf.

Die Gab' in hohem Werte lit,
Die man ungebeten git. Liederf.

Alle guten Gaben kommen uns von oben. Volksm. und Luther.

Got git sin Gabe swem er will. Marner.

Αυτοματως ὁ θεος ἀνίστα τα αγαθα. Ultro deus subiecit bona.
Gabelt, siehe unten Sommer.

Sie gaben¹⁾ alle der Brut. Liederf.

¹⁾ præsens, nicht perf., wie heute noch in Schwaben und am Rhein der Ausdruck gaben, für Hochzeitgeschenke geben, üblich ist.

Mit der Gabel ist's eine Er',

Mit dem Löffel kriegt man mer. Volksm.

Behüt' uns Gott vor Gabelstichen! sie machen drei Löcher.
Agric.

Ich iuw mine Gabe sol wägen mit vollen¹⁾ willegliche. Nibel.

¹⁾ zu supplieren: Händen?

Wer Gaben nimt, der ist nit fri. Brand.

Munera sumpta ligant. — *Qui prend, s'engage.* — *Qui prend, se rend.* — Siehe unten auch Geld.

Lant iuw wesen nit ze gach! Liederf.

Lant iuw wesen nit ze gach! Liederf.

Die Kizlin¹⁾ heißent alle, wie ihre Mutter: Gais. Agric.

¹⁾ Kizlin verhält sich zu Gais, wie Zillin zu Ziege. Grimm III. 328.

Της μητερος ὡς αἰξ καλεῖται. *Matris ut capra dicitur.*

Μητηρ μεν τ'εμε φησι του εμμεναι, αυταρ εγωγε

Ουκ οιδ', ου γαρ τοι τις εον γονον αυτος ανεγνω.

Esse quidem illius mater me ait, ast ego sane

Nescio, nemo suum patrem unquam noverit ipse. Hom.

Los a bizli: dei Kind hoist Gizli, Wol hoist dei Ma! Seb. Sailer.

Wer die Gaisß im Huse hat, dem kunt der Bol vor die Tür.
Volksm.

Er kann die Gaisß zwischen den Hörnern küssen. Volksm.

So mager ist er.

Wer die Gaisß hat angenommen, der muß sie hüten. Volksm.
Die Schön' ist keusch; aber die Häßlich het mit der Gaisß uf
den Markt! Volksm.

Es ist Zit, mit der Gaisß uf den Markt! Kirchh.

Es ist noch alle Zit, mit der Gaisß uf den Markt! Volksm.

Mit Gewalt — kann man die Gaisß hinten herum lupfen. Volksm.

Darüber vergleiche Bayle im Lexikon, wo einige dahin einschlagende
Artikel. Unter Gaisß aber wird hier Weib verstanden.

Das Blut rinnt zusammen! — hat der Gaisßboß gesagt.
Schmeller.

Die Gaisßen ziehen nit am Pflug. Volksm.

Ελευθεραι αιγες απορων Liberae caprae ab aratro. Die Wei-
ber sind des Pflügens ledig.

Zu den wilden Gaisßen! Volksm.

Kaz' αιγας αγριας. In capras sylvestres. Zu den wilden Weiben!

Got weiß wol, warum er der Gaisß den Swanz abgehawen.
Agric.

Caudæ parvæ villosis animalibus. Plin.

Es wäre nit gut, daß die Gaisß einen Swanz hätte. Lehm.

Hätte Got der Gaisß einen langen Swanz geben, sie wäre zu hoffärtig
worden. Geiler.

Es komt noch die Zeit, wo die Gaisß einen Swanz treit.
Volksm.

Tempus adhuc veniet, quo caudam capra requiret.

Die Gaisß bedekt sich nit mit dem Wadel, als solte man da das Pa-
ce m küssen. Geiler.

Cur, quum velentur quasi quæque animalia caudâ,

Ursus non caudâ membra pudenda tegit? Panorm.

Aristoteles sagt: *Quod reliquum corpus admodum villosum.*

Die alten Gaisß' lesen auch gern Salz! Geiler.

Junge Gaisß leßt Salz; alte Gaisß frist Salz und Esf. Agric.

La capra giovane mangia il sale, la vecchia il sale e il sacco.

Er hat auf der Gaisß heim müßen. Stalder.

Seine Absicht hat fehlgeschlagen. Gaisß am Pfluge?

Er hat sie funden — die Gaisßbonen! Volksm.

Wann der Gaisß zu wol ist, so scharret sie. Luther.

Die Gaisß waiden soll, wo sie angebunden ist. Lehm.

Läßen mir Galßen ¹⁾ wol,
Ich erwürb ihr ein Stadel vol. Fridant.

¹⁾ Wibe.

Ein Strit um die Galßwolle! Volksm.

De lanà caprinà. Vergl. einen Auffatz hierüber in Ittner's Schrif-
ten. — Siehe auch Ziege.

Wer zum Galgen geboren ist, ersauft nit. Agric.

The ancient saying is no heresy:

Hanging and wiving goes by destiny. Shakspeare.

He that is born to be hanged, shall never be drowned.

Das Sprichwort ist nit Gaukelei:

Daß Strang und Weiben Schickal sei. — Siehe auch Hängen.

Kein Goller ist für den Galgen guet! Brand.

Es hilft kein Panzer für den Galgen! Agric.

Wer zum Stelen geboren ist, der ist auch zum Galgen geboren.
Volksm.

Vergl. ein Apophthegma Zeno's bei Erasmus.

Er wird dem Galgen nit entrinnen! Volksm.

Soll ich hängen, so will ich den Galgen ganz verdienen! Agric.

An schöne Galgen soll man sich hängen! Markulf.

Razen und junge Hunde ersauft man; denke du lieber darauf, wie du
hängen wirst. Schafsp.

Απο καλου ξυλου και απαγξασθαι. De pulcro ligro etiam stran-
gulari convenit. — Circumfortur huic simillimum prover-
bium etiam hodie apud nostrates: Si demergendus sim, in aqua
pura me demergam. Hoc est: Si pereundum sit, honesta
morte perire satius. Erasm. II. 2. 8.

Was hilft ein gülden Galgen, so man daran hängen muß.
Eisenh.

Ου γαρ εμοι ψυχης ανταξιον, ουδ' οσα φασιν
Ιλιον εκτησθαι.

Nullum equidem pretium cum vità conféro, nec cum Iliacis opi-
bus. Hom.

Die Galgen hat man abgeschafft; die Schelmen sind gebliben.
Kirchh.

Wer vom Galgen erlöset wird, hängt zum Lon den Erlöser
daran. Luther.

Save a thief from the gallows and he will cut your throat.

Wenn einer nützt, so nimt man ihn vom Galgen! Agric.

Εν δε διχομασει και παγκρατος εμμορε τιμης. Rebus turbatis
vel pessimus est in honore.

Wer ab dem Galgen löst den Dieb,

Darnach hat er ihn niemer lieb. Boner.

Er ist zum Galgen flügge! Volksm.

Galgenfrist. — Galgenstrif. — Galgenvogel. Volksm.

Bei Galgen und Rad verbieten. Volksm.

Du bist den Galgen, — den Strif nit wert! Volksm.

Κορδύλης οὐκ ἄξιος. Ne ligulā quidem dignus. — Dicebatur homo nequam et nullius pretii. Quod proverbii durat etiam hodiernis diebus vulgo jactatum. Erasm. IV. 1. 68.

Wenn vile sich dazu versammeln,

Sie desto baß am Galgen bammeln? Volksm. u. Butler.

Das Juvat socios habuisse malorum damit zu verspotten.

Mer Galle als Honig! Volksm.

Plus aloës quam mellis habet.

Da ist mer Galle als Honig bi. Kollenh.

Die Galle ist im Honig zäher. Hartm.

Wer nit Galle versucht hat, weiß nit wie süß das Honig smeckt.
Geiler.

Kleine Tierlin haben auch Galle. Volksm.

Ενέσι καὶ μυρμηκὶ καὶ σερφεῖο γαλῆ. Inest formicæ et cosso fel. — Friede Gallia und Gwallia! Schafsp.

Wer im Gallope lebt, der fart im Trabe zum Teufel. Volksm.

He that lives a gallop, goes to the devil a trot.

Gallimathias reden oder schreiben. Volksm.

Verworren Zeug. — Soll von einem französischen Advocaten herrühren, der in öffentlicher Rede gar häufig den *Gallus Matthias* mit *Galli Matthias* vertauscht habe.

Ich muß hünacht minem Mann noch Gallret zu essen geben!
sagen die Frawen. Geiler.

Wen einmal der Gammel sticht,

Der höret uf die Worte nicht. Auerb.

Die Rede dauchte sie gamelich. 1) Zwaïn IV. 59.

1) kurzweilig oder possicrlich.

Der Gang vermag tausend Gulden! Agric.

Nu gang als es gang! Lieders.

Er spinnt aus sich selbst, wie ein Ganter. 1) Agric.

1) Ganter, Spinne, cancer.

Αφ' ἑαυτοῦ ὑφαννοῦσι ὡς περ οἱ ἀράχνη. Ex se fingit velut araneus.

Hebel's verfolte Conne am Nekar an ihren Meister Hemmerlin:

O Meister Hemmerlin! wie wahr hast du gesagt:

Ich steh' nit still. — Dem Himmel sei's geklagt!

Ein Lustrum schon ich wandle auf den Füßen

Des Thiers, so unsre Ahnen Ganter hießen.

Urreis ja gang! Ulfil. Urstand inti gang! Tatian.

Steh auf und gehe.

Es, er kömmt zu Gang. Volksm.

Gäng und gebe! — Es ist gäng und gebe. Volksm.

Abraham wog ihm das Geld dar, nämlich vierhundert Sefel Silbers,
das im Kaufe gäng und gebe war. Luther.

Dem ich gann, dem gann ich gar! Walther v. d. B.

Daß ich's nieman gann! Nibel.

Es fleugt ein' Gans über Mer,

Und kumt ein Gans her wider. Seiler.

Als ist ein Gans geflogen us,
Und Gifgal kumen wider ze Hus. Brand.

Seiler setzt zu dem Sprichworte: Die Landsarar hant nüt geschafft,
dann das Geld verzert, und haben ein Wort gelernt: Paschala
mach met watschawan.

Es fleugt eine Gans wol über Rhein,

Und kommt als Gifgal wider heim. Volksm.

Quisquis ab ædo sua discedit improbus anser,
Ille domum rediens anser ut ante manet. Locher.

Die weiße Gans brütet wol. Rörte.

Man meint die Schneedecke der Felder im Winter.

Eine Gans unter Schwanen. Volksm.

A man thinks his own geese swans.

Eine Gans unter Swänen

Erkenn' ich sunder Wänen. Volksm.

Trinkt eine Gans, so trinken sie alle. Volksm.

Bei manchen Toasts u. dergl.

Die Gänse gageru davon. Volksm.

Um der Federn willen,

Daß die Gänse gut geraten,

Und uns geben fette Braten! Lieders.

Er hält's mit den kurzen Gänsefedern. Volksm.

Die Beamten liegen lieber im Bette, als daß sie die langen Gänsefe-
dern damit vertauschten. Leh m.

Das heißt die Gans am Kragen greifen. Luther.

Die Wiber haben einen Wiz mer als die Gänse; wann es
regnet, gehen sie ins Trofne. Pauli.

Die Gänf gehen barfuß. Volksm.

Die Gänf ungern barfuß gehen. Fischart.

Die Gans geht, als sei sie voll Wins. Seiler.

Die Gans trotet daher, als ein voller Mann. Seiler.

Er sorgt, daß die Gänse barfuß gehen. Seiler.

Es ist der Gänse wegen! Seiler.

Es ist nit der Gänse wegen! Brand.

Die weither geholte Erklärung dieser Redensarten in Büttinghansens's Schriften ist ohne Grund. Pauli (76) sagt: So sprach der Lüfel zu einem Dieb, der ihn uf dem Wege zum Galgen beschuldigte, daß er nit Wort gehalten; denn der Lüfel hatte ihm sicheres Geleit verheißen in kleinen Mauseereien, wie Dbs, Hünen, Gänse; aber zuletzt hatte der Dieb Pferde gestolen: Es ist nit um der Gänse willen!

Laß mir die Gans, so gülden Eier legt! Kaiser Wenzel sprach so von Huß, welcher Name im Böhm. heißt Gans. Er gieng nur mit der Gänsegeißel darüber weg. Volksm. Er sieht auf die Seite, wie eine Gans, die Aepfel sucht. Querh.

Man sagt gemeinlich: So steht ein Antrich, ein Wildant, mit ein Aug' uf das Erdrich, wa die Epis si, und mit dem andern Aug' an den Himmel, wa der Sperwer si. Geiler.

Mit den Gänsen können wir trinken, aber nit essen. Kirchh. Mit den Gänsen trinken; — Gänsewein trinken. Volksm. Junge Gans haben große Mäuler. Kirchh. Ruspset man die alten Ganser uf dem Kopfe, so werden sie wider tüchtig. Volksm.

Redditur ætate adfectus sic masculus anser
Utilis ad Venerem, vulsis de vertice plumis. *Anonym. in Pasquillor. t. II.*

Laß die Gänse pfeifen und die Hunde bellen! Geiler. Wer sich nit um's Ganze wert, der muß um's Halbe fechten. Zinkgraf.

Es geht an die letzte Garbe! Volksm. Gardinenpredig ist nachts. Volksm.

Uxores maritis multa, quamquam non omnia de deo, conculantur. *Henrichm.*

Die Welt will grob Garn, das sie siehet und tastet. Agric. Garn stellen fahet nit Vögel, sunder zuziehen. Volksm. Wie das Garn, so das Tuch. Agric. Es ist Tuch, als Garn. Volksm. Er weiß, wo er das Garn aussteken soll. Lehmann.

Scit bene venator, cervis ubi retia tentat.

Er geht ins Garn! Volksm. Es wächst ihm in seinem Garten. Volksm.

Domi habet; domi nascitur. *Cic.*

Wola flosphafter Garto! Williram.

Ich will dir auch einen Stein in Garten werfen. Volksm.

Bessert er mir nicht, ich wirfe ihm einen Stein in seinen Garten, und
ein Kletten in den Bart. Misuere.

In anderer Lüte Garten ist gut grasen. Lehm.

Gartenwerk ist Wartenwerk, Eisenh.

Uf der Gassen ist gut spinnen. Brand.

Hans in allen Gassen! Volksm.

Er geht vor ihm die ander Gasse. Volksm.

Μηδε την αυτην οδον βαδιζειν. Ne via quidem eadem eum
illo vult ingredi.

Die uf mich uf der Gassen düten! Brand.

At pulcrum digito monstrari et dicier: hic est. Pers.

Sie spüwen ab mir uf der Gassen! Brand.

Der ist's, den wir zum hönischen Gelächter und Sprichwort hatten.
Salomo's Weish. V. 3.

Gassenengel: Hustüfel. Volksm.

Gassenhauer. Volksm.

Gemeine Lieder, Gassenlieder. —

Und Gassenhauer durch die Stadt,

Wie Menchler, üben ihre That. Bntler.

Der seltene Gast komt wol! Agric. Salomo XXV. 17.

Christus in Zachai Haus war ein lieber Gast. Lehm.

Der Gast vertribt den Wirt. Volksm.

Επηλυς τον ενοικον (εξεβαλεν.) Hospes indigenam (ejecit.)

Wann der Gast am liebsten ist, soll er gehen. Agric.

Laf den Gast ziehen, vor das Gewitter usbricht. Volksm.

Απαγε ξενον εν χειμωνι. Apage hospitem in tempestate. Ge-
witter im Hause.

Min Landmann ist hie ein Gast,

Dem will ich zeigen den Palast. Liederf.

Ungeladener Gast! Volksm.

Λεπνεν ακλητος. Invocatus musca sum.

Ungeladnen Gästen ist nit gestulet. Volksm.

Invocatis nullus est locus.

Ungeladner Gast ist eine Last. Volksm.

Ungeladene Gäste gehören nit zum Feste. Volksm.

Non invitati abstineant prandere parati.

Der Gast, wie ein Fisch, bleibt nit lange frisch. Volksm.

Den ersten Tag ein Gast,

Den zweiten eine Last,

Den dritten stinkt er vast. Volksm.

— Hospes nullus tam in amici hospitium devorti potest,

Quin ubi triduum continuum fuerit, jam odiosus fiat. Plaut.

L'hôte et le poisson en trois jours sont poison.

Wer vil gastiert hat bald quittiert. *Volksm.*

Siben Gäste gute Zal;

Neun halten böses Mal. *Volksm.*

Septem convivium, novem convicium. Jul. Capitol.

Siben Gäste ein Mal, neun eine Qual. *Volksm.*

Über neun und unter drei

Halte keine Gasterei. *Volksm.*

*Nicht unter der Zal der Grazien, und nicht über der Zal der Musen.
Rant.*

Ihr des einen nu gebrast,

Daß sie den Lüten was ein Gast. ¹⁾ *Liederf.*

¹⁾ *Fremdling.*

Das blutet fremde Gäste! so redt der gemein Man. *Wadernagel.*

Zusliegende Immen oder Bienen bedeuten die Ankunft fremder Gäste.

Man ladet einen Menschen zu Gast, und schikt ein Swin je
Hus. *Volksm.*

Die Gäste komen ungebeten! *Suchenw.*

Guter Gast ungeladen komt. *Volksm.*

Es ist schwer, zwei Gäste ernären; einen im Haus und den
andern vor der Tür. *Luther.*

Hochschwangere Frau, die einen Säugling hat.

Gastmal wie bei einem Prälaten! *Volksm.*

Cena pontificalis. Hor.

Man mag den Gast licht vil

Geladen, der blißen will. *Hartm.*

Einem andern in sin Gäugan, zu jagen oder zu vogeln. *Seiler.*

Wer got mer in mi Gäu? Hebel.

Einem andern in sein Gäu gehen. *Stalder.*

Der Geliebten eines andern nachgehn.

Du wirst mir auch wider in min Gäu kummen! *Kirchh.*

Wann der Gouch guket. *Grimm.*

*D. i. im ersten Frühling. Gufguf, althochd. Gouh (Hoffm. V. 6.)
mittelh. Gouch (Maness. II. 132 b. Gufgouch (Maness. I.
132. a 166 a).*

Tempus adest veris, cuculus modo rumpe soporem. Sec. VIII

Dem Gouch die Schellen rüeren *Brand.*

Ewas man den Gouch gelert,

Sinen Gesang er nit verkert. *Frdbank.*

Ein Lore nâme des Gouchs Gesang
Für der süßen Harpfen Klang. Fridant.

Cynthus aurem vellit.

Gauch, tu' es nach! dann sprich von der Sach'! Volksm.
Wistu Wort und tumbiu Werk,
Diu habent die von Gouchesberg. Boner.

Gouh, Urheizzgouh, (Narr, Kriegsnarr.) Rotker.

Der Märe ein Gdichelin! Boner.
In den Gouchsberg, in den Schalksberg haben. H. Sachs.
Ich tumber Gouch! Maneß. Tumber denn ein Gouch. Troj.
Rechter Wize ein Gouch. Maneß.
Der Gulguf und sein Rüster! Brem. Wrttrb.

Gulguf und Widhopf. Grimm's Mythol.

Er hat sinen Gauch und Affen an ihm. Luther.
Suln wir Gouche ziehen? Des habent luzil Ere so guote
Degene! Nibel.

Weber sur, noch süß: ein Gaukelmann. Geiler.
Das Gaukelmänlin kann sus nüt! Brand.
Die Gaukler haben wisen Sinn,
Daß sie beim Pöfel umherziehn. Volksm. u. Butler.
Rechter Schalk- und Gaukelwiz machet grob Conzen spiz.
Malagis.

Gaukelprediger, dessen Herz tiefer Wisheit ler ist. Renner.
Du suchest den Gaul und reitest darauf. Volksm.
Vom Gaul auf den Esel kommen. Agric.
Den Gaul beim Swanz aufzäumen. Agric.
Einem den Gaul scheu machen. Volksm.

Προτοβαρ την θηραν. Prætorbare feram.

Ein guter Gaul zieht zweimal. Volksm.
Der Gaul verreckt, während das Gras wächst. Agric. und
Shaksp.

Der Gaul crepiert, ehe der Haber reis ist. Lessing.

Wer dem Gaul sinen Willen laßt, den wirft er us dem Sattel.
Lehm.

Man reitet den Gaul erst, wenn man ihn hat. Volksm.
Groß und faul ist auch ein Gaul. Volksm.
Ein Gaul, den wir mutwillig plagen,
Das Recht hat, hinten auszuschlagen. Volksm.

Εκ των ποδων ἰππεων. Procul a pedibus equinis.

Auch der beste Gaul stolpert einmal. *Volksm.*

The best horse stumbles.

Ich will den Gaul gewinnen, oder den Sattel verlieren. *Volksm.*

I'll win the horse, or lose the saddle.

Herr Lamech ist und Lamperrecht

Auf wilden Gaul zu faul und schlecht. *Lehm.*

Kein Gaul so krank ist und alt,

Er gumpft, wann ihm die Stuet' gefalt. *Lehm.*

Wann die jungen Gäule usgedrösen, so fressen sie wol. *Megerle.*

Der Gaul, so am meisten zieht, bekommt die meisten Hiebe. Volksm.

The horse that draws most, is most whipped.

Geschenktem Gaul siehe nit ins Maul. *Seiler.*

Non debet ora dati caute inspectare caballi. —

Si quis dat mannos, ne quære in dentibus annos.

You must not look a gift horse in the mouth.

Sunt quædam et hodie vulgo jactata, non indigna quæ veteribus adagiis annumerentur, quod genua est illud: Non oportere equi dentes inspicere donati. (Hieronymus.) Cum significamus æqui bonique consulendum, qualecunque est, quod non emittur, sed gratis donatur. Siquidem equum emitturus dentes inspicit, in quibus ætatis indicia certissima sunt, ne circumveniat. At incivile sit idem facere in equo donatio. Usus est tamen hoc proverbio D. Hieronymus in præfatione commentariorum, quos scripsit in epistolam Pauli ad Ephesios. Parum, inquit, eloquens sum. Quid ad te? Disertiores lege. Non digne Græca in Latinum transfero, aut Græcos lege, si ejus linguæ habes scientiam, aut si tantum Latinus es, noli de gratuito munere judicare, et ut vulgare proverbium est: Equi dentes inspicere donati. Hactenus Hieronymus. Sed hanc hominum incivilitatem, quam incusat Hieronymus, nos nuper et experti et admirati sumus. Dedimus Novum Testamentum, innumeros locos vel emendavimus, vel explicuimus, idque non æstimandis vigiliis. Incredibile dictu, ut obstrepuerint, ut reclamaverint Theologi quidam ac Monachorum vulgus, quibus is meus labor plurimum adjumenti adferebat. Quorum ut quisque maxime egebat hac meâ industriâ, ita odiosissime reclamabat ingratum hominum genus, quibus si quispiam largiatur prandiolum aliquanto lautius, unde distenti ac temulenti discedant, tantum non adorant hominem: et qui tantam utilitatem gratis donat, tot sudoribus constantem, etiam conviciis insectantur. Erasm. IV. 8. 24.

Geschenktem Noß siehe nit ins Maul! *Nim's, die Haut ist Dankes wert. Agric.*

Δωρον δ'ὅτι δῶ τις ἐπαινέι. Donam quodcunque probato.

Οὐ γὰρ καλὸν ἀναίρεσθαι δόσιν ἐστίν. Donum rejicere haud quam decet. Ham.

Er ist nur halb gebafen! *Volksm.*

Er weiß nit wie gebaren! *Hartm.*

Manches Gebäu zeigt, wie man kein Geld an ihm gespart,
sunder nur Verstand. Lehm.

Hier liegen meine Gebeine!

Ich wolt', es wären deine. Lehm.

Selliger ist Geben als Nemen. Lehm. nach Apostelg. XX. 35.

Geben tuot den Milden baß, dann Empfangen. Fridank.

Wem man gibt, der schreibt es in Sand; wem man nimt, in
Stal und Eisen. Volksm.

Wer einem andern geben sol,

Gar trurig wird und hört nit wol Rollen h.

Einen frölichen Geber hat Got lieb. Paulus 2 Kor. IX, 7.

Wer vil fragt, der gibt nit gern. Volksm.

Qui dare vult aliis, non debet querere: vultis? —

Wer da nemen kann und git,

Den will ich für besser han,

Als der nüt wann nemen kann. Lieders.

Wer gibt, der liebt. Volksm.

Sie reht erbolgenliche zuo dem Rechen sprach:

Welt ihr mir geben widere, das ihr mir habt genommen,

So muget ihr mit dem Lebene wider zen Burgouden chomen.

Nibel.

Was gibt, das gilt. Luther.

Jederman befolgt des Judas Regel: Was wollet ihr geben
mir? Lehm.

Gebet luzil und impfahet villo! Notker.

Einen ins Gebet nemen. Volksm.

Kurzes Gebet, tiefe Andacht. Sailer.

Kurzes Gebet, lange Bratwürst'. Volksm.

Siehe oben Bratwürste S. 91.

Wolab, der König der git ouch nit! Stolle.

Er hat das gemein Gebet verloren! man hält nichts mer
auf ihn. Luther.

Wer hat dich gewisen ald gebeten her? Lieders.

Lant iuch dahin gebeten sin! Lieders.

Ihm was wol gebettet! Tristan.

Lat iuw schone betten! Nibel. Do bettet ich mir in die Höue! Ps.

Bette dir selber! Apostelg.

Swie ihr mir gebietet, das sol sin getan! Nibel.

Ich tuon swas ihr gebietet! Nibel.

Gebieten machet hohen Muot,

Das forhtlich Flehe niht entuot. Fridank.

Ewas ihr geblutet, das tuon ich! Hartmann.

Was du, Lieb, gebintest mir,
 Das leist ich dir mit ganzer Sir. Liederf.
 Ewas ihr gebietet, deist getan! Iwein.
 Besser, du wärest nie geboren! Volksm.
Optimum non nasci.

Wie einer ist geboren, so wird er geschoren. Volksm.

*Nullus dicat: qualem nascentia attulit, taliter erit. S. Eligius anno
 640. ap. D'Achery.*

O we, o we, daß ich ie ward,
 O we, daß ich die Schandefart
 Mit disem Wibe han getan,
 O we, wie soll es mir ergan.
 O we, daß ich ie ward geboren,
 Wie han ich Lib und Er' verloren! Liederf.
 Ich bin zu früe geboren!
 Wa ich hüt nur hinfumm',
 Min Glük das kummt erst morn.
 Hät' ich ein Kaisertum,
 Dazuo den Zoll am Rhin,
 Und wär' Venedig min,
 Es gienge doch verloren! Volkslied.
 We ihm, daß er ie ward geborn,
 An dem finfu sind verlorn! Manes.
 Lang geborgt, ist nit geschenkt! Volksm.

All is not lost that is delayed.

Das eilst Gebot heißt: Laß dich nit verblüffen! Volksm.

Haltet iuch an's eilst Gebot! Volksm.

Geholt ist nit gebracht. Volksm.

Wir sind alle gebrechlich! — sprach die Aebtissin, hatte sie
 des Probstes Niderwatt, ¹⁾ statt Weibel, auf dem Kopfe.
 Agric.

¹⁾ Unterhosen.

Gebrannt ist nit gebraten. Rörte.

Gebrauch tut mer als alle Ler'. Volksm.

Weit gebrüstet, lang gearmet. Agric.

Weit gebrüstet, swer gerüstet. Rükert.

Das endet wie der Gemeindetag zu Gebweiler! Auerb.

Der Pfarrer daselbst hatte die Fahnenstangen neu fassen oder bemalen
 und vergolden lassen, ohne Schulz und Kirchenpfleger zu befragen,
 was diese denn sehr verdross. Als die Arbeit fertig war, lud der
 Pfarrer die beiden Männer zu sich auf einen Imbiß und that sehr
 freundlich mit ihnen. Im Laufe des Gesprächs erwähnte er auch

so nebenbei, daß die Fahnenstangen neu müßten gefast werden, und frug, was denselben für ein Anstrich sollte werden? Da sprach der Schulz: „Ich denke, man ließ' es bei der Farbe, die sie jezo haben. „Was meinst du, Nachbar?“ — Worauf der Kirchenspfeiler sagte: „Ja wohl!“ und so gieng die Versammlung ruhig aus einander.

Geburt ist etwas, Bildung mer. Volksm.

Nicht die Geburt macht schlecht und guet;
Von Adel ist, wer edel tuet. Reineke Fuchs.

— *Genus et proavos et quæ non fecimus ipsi,
Vix ea nostra voco.* Ov. Man vergleiche Marius bei Gallus,
und oben Adel und Edel S. 10 u. 130.

Beiseit mit der Geburt! Ich frage, was du bist?

Man ist ja das nicht selbst, was man geboren ist. Gleim.

Der soll noch geboren werden, der 1c. 1c. Volksm. u.
Shaksp.

Verfluchet und verwaßen ¹⁾

Ward vil ofte der Tag,

Da sin Geburt ane lag. Hartmann.

¹⁾ verwünscht.

Du möchtest gedaget han! Nibel. Das möcht ihr gerne han
verdagt! Marciv.

Gedanken sind zollfrei! Volksm. u. Shaksp.

Gedanke die sind ledig fri! Walther u. Aist.

Thoughts are free.

Gedanke muß man ledig ungefangen lassen gan. Reinmar
v. Zw.

Gedanken sind dem Geseze nicht unterworfen. Shaksp.

Cogitationis pœnam nemo patitur. Ulpian.

Mir tuon Gedanken wirs,

Dann ander Ding, geloube mir's. Lieders.

Gedanken nieman sehen kann. Fridant.

Die Bande nieman kont' erfinden,

Womit Gedanken man soll binden. Fridant.

Gedanka uppig ¹⁾ sind! Notker.

¹⁾ eitel, leer. — Siehe oben achtet S. 8 und unten übel.

— — Ließen mich Gedanke fri,

So ne wüßt' ich niht um Ungemach. Walther.

Were it not that I had bad dreams. Shaksp.

Es enward nie Kaiser so rich,

In Gedanken si ich ihm gelich. Fridant.

Halbschürige Gedanken! Volksm.

Er ist mit seinen Gedanken im Gerstenfeld! Agric.

Εν τῷ καπνῷ τοῦς. Mens abest in popinâ.

Die ersten Gedanken sind die besten. Volksm.

Die besten Gedanken kommen nach. Agric.

Posterioriores cogitationes sapientiores esse solent. Cic.

Finstere Gedanken sind die Kinder eines melancholischen Kopfes. Lehm.

So bist du nit der Muren dri,

Ich en will durch sie denken fri. Fridant.

Ich will dir's vergeben! — aber gedenken. Agric.

Ich will dir's vergeben! — (sprach der Swabe,) aber Iosele dent du daran! Auerb.

Nu lat das Gedingen! Hartmann.

Gedinge brechent Landrecht. Boner u. Eisenh.

Am Geding' ist keine Folge. Eisenh.

Durch's Gedränge zum Gepränge. Volksm.

Tief gedrungen, wol gelungen. Kirchh.

Geduld bringet Huld; vergib alle Schuld! Agric.

Geduld ladet Gewalt zu Haus. Agric.

Geduld überwindet Holzäpfel. Volksm.

Patience is a plaster for all sores.

Das Kräutlin Geduld wächst nit in allen Gärten. Agric.

Geduld bringt Rosen. Volksm.

Patientia colligit rosas, sed raro copiosas. Mejerle.

Patience overcomes all things.

Geduld, Geduld, wenn's Herz auch bricht!

Mit Gott im Himmel hadre nicht. Bürger.

Wie's der Mann wert, so wird er geert. Lehm.

Wer vil verkert, der wird geert. Lehm.

Schlecht geeilt ist oft verweilt. Agric.

Bald geendet, was lang schändet. Agric.

Gefärte munter kürzet die Meilen. Volksm.

Good company in a journey is worth a coach. Siehe unten Gespräch.

Wer die Gefar liebt, der geht darin unter. Jesu Strachß.

Er gefällt ihm selber wol,

Als billig noch ein Esel sol. Boner.

Wir gefallen alle uns selber wol,

Des ist das Land der Toren vol. Fridant.

Daß ich's mit kurzen Worten sag':

Der da gefallen was, der lag. Lieders.

Wer tuen will, was ein jeden gefalt,

Der mueß han Obem warm und kalt. Brand.

Siehe unten Mißfallen.

Schön ist, was den Luten gefalt. Lehmann.

Wer ihm selbst gefalt, der gefalt ein Narren. Geller.

Wie es euch gefällt! Volksm.

As you like, ein Drama Shakespeare's.

Das gienge mir, uns ic. noch ab! Volksm.

Mit gefangen, mit gehangen. Volksm.

Wer umbe den Lib gefangen lit,

Den dunket lang ein kurze Zit. Fridant.

Was man in unsauber Gefäß schüttet, das versauert. Agric.

Es hält so lang gestift als ganz. Volksm.

Wessen das Gefäß ist gefüllt,

Davon es sprudelt und überquilt. Schiller nach d. Psalm.

Siehe oben auch Angster S. 30.

Ich wän', nieman so richer leb',

Er geheisse me, dann er geb'. Liederf.

Wenn ich nur schon gestift wäre! Volksm.

Nach einer Erzählung, daß ein Töchterlein alle Abende von seiner

Stiefmutter mit der Ruthe gezüchtigt worden, weil es entweder
ins Bett gepist, oder damit es nicht darein pisse.

Das ist mir ein gefunden Fressen! Volksm. u. Shalisp.

Die Gegenwart ist unser. Agric.

Wir, wir leben! unser sind die Stunden,

Und der Lebende hat Recht. Schiller.

Τὴν παροῦσαν ἀμύλε, τι τὸν φευγόντα διώξεις; Praesentem
mulge, quid fugientem insequeris?

Geh! — und lasse dich waschen. Volksm.

Gegenwer ist nit verboten. Volksm.

Armaque in armatos sumere jura sinunt. Or.

Geheilt! — aber nit one Rufen. Agric.

Mer geheissen dann geleisten. Suchenw.

Geh es nit, so muß man's anders angreifen. Volksm.

Ἀντεργων ἀμεινων. Posterioribus mellioribus. — Hac non suc-
cessit, alia adgrediemur via. Terent.

Entweder gehn, oder auskleiden! Badregel.

Ἡ ἀπιεῖναι, ἢ ἀποδυῖσθαι. Aut abire, aut exui.

Wo es eben geht, ist gut Furmann sein. Volksm.

In tranquillo gubernator quilibet esse potest.

Gohr er schlimm, so chunt er ärger! Hebel.

Das geht von Statten, als wenn's der eine hält, und der an-
der nit gehen läßt. Volksm.

Μίτος ἐγδοῖς τοῦ ἤν. Filum contentionis tunc erat. — Funi-
culum contentiosum ducere. Tertull. et Hieronym.

Gehupft wie gesprungen! Volksm.

Daß ihn der Geier hole! — Zum Geier! Volksm.

Es κορακας. Vel ad corvos.

Daß euch der Geier! — Gryphius. Wo Geier's? Ettner.

Daß dich der Geier schände! Wafernagel.

Geige! — Lang Geige! Volksm.

Siege, fatuus. Grimm I. 351. Schon im Tristan ein Mensch, mit dem jeder seinen Spasß oder sein Spiel treibt. Vergl. Hamlet's Laute bei Shakespeare. — So bedeutet Geige auch Weib, gleichwie Pfeifel einen Mann. Siehe unten Pfarre und Regimen.

Er weiß mit der Geige umzugehen, wann er sie am Arme hat.
Agric.

Kleine Geig' ist oft mit einem Fidelbogen nit zufrieden.
Lehm.

Oft muß man spielen, wie die Geige will. Lehm.

Märt die Geige den Mann,

So nimt sie ihn zum Fidler an. Lehm.

E der Fidler uf der niuwen Gige stimmt, hat er uf der alten
einen Tanz gemacht. Lehm.

Immer auf einer Geige ligen. Agric.

Eadem oberrare chorda.

In vierzig Wochen wird sich's zeigen,

Was man gespielt hat uf der Geigen. Kirchh.

Siehe oben Betrübte S. 71.

Der Himmel hangt voll Siegen. Seiler.

Stultorum plena sunt omnia. Megerle.

Der Win smakt nach dem Stof! (sprach der Büttel von Glis-
lingen, als ihm die Frau von ihrem Urin vorgesetzt hatte.)
Bebel.

Wie das Faß, so der Win. Bebel.

Dem Roß eine Geißel, dem Narren eine Rut'. Volksm.

Das erriete selbs der heilig Geist nit! Volksm.

Tauto δ' ἐστ' ἐγὼ οὐδ' ἂν Ἀπόλλω μάθω. Nec Apollo, quid sibi hæc velint, intelligat. Antiph.

Alle guten Geister loben unsern Meister! Volksm. u.
Shaksp.

Alle guten Geister! (loben Gott den Herrn.) Volksm. u.
Shaksp.

Der Geist der bläst stillo,

Dara imo ist Muatwillo. ¹⁾ Otfrib.

¹⁾ Willen der Seele.

Sie sahen an im Geist und enden im Fleisch. Der Zettel ist Geist, der Intrag Fleisch; ist Dirdendei, halb linen, halb wullen. Geiler.

Man sieht bald, wes Geistes Kind. Volksm.

Ube wir ium geistlichiu Ding salen, duncht ium danne michil, daß wir Werltguot arneien? Notker.

Si vobis seminavimus spiritualia, magnum si vestra carnalia metamus? Paul. I. Cor. IX. 11.

Könnst ihr mir wol Sicherheit leisten, Daß ich dafür nit dürfe geisten? Volksm.

Das Halb von uns, der edel Geist,

Mit Recht nur sui juris heißt. Volksm. u. Butler.

Dem heiligen Geist sind in Rom die Flügel beschroten. Fischart.

Wenn man nach einem Geist hawet oder slagt, so verwundet man sich selber. Luther.

Ein fein, flug und war Sprichwort. Luther.

Werke des Geists und der Kunst sind für den Pöfel nit da. Götthe.

Hat der geistlich ¹⁾ Vater auch Fleisch und Eier feil? Lehman.

¹⁾ So schon bei Kero und Notker.

Mit jedem Geist man trawen soll!

Die Welt ist falsch und Lügens voll. Brand.

Der Geiz will nit leiden, daß man das Licht bei ihm anzünde. Volksm.

Geiz ist die Wurzel alles Uebels. Volksm.

Covetousness is the root of all e evil.

Quis vetet appposito lumen de lumine sumi:

Atque cavum vastas in mare servet aquas? Ov.

Alle Laster mit der Zeit nemen ab; nur Geiz und Lüge nemen zu. Agric.

When all sins grow old, covetousness grows young.

Dem Armen mangelt wenig, dem Geizigen alles. Agric.

Semper avarus eget, quem nulla pecunia replet.

Geiz hat keinen Boden. Volksm.

Dann mit dem Nichtum wächst der Geiz:

Wer allermeist hat, der hat nütts. Brand.

Homme chiche n'est jamais riche.

Der Sitig und der Nötig sind bald Handels eins. Volksm.

Die Sitigkeit und Aergi hat Grundvesti aller Mißetat. Liederf.

Den Geizhals und ein fettes Schwein
 Sieht man im Tod erst nützlich sein. Logau.
 Die Kirch' saz uf vor alter Zit,
 Man soll die Sitigen wißen nit;
 Sollt' man dieseßen jeß nit wißen,
 Man müest vil Pfrunden anders lißen. Brand.
 Sit und Er' tribt uber Mer. Lehm.
 Gut gefaut ist halb verdaut. Volksm.
 Laßt nimmermer, wie eitel Geken,
 Die Hände feig im Sack stecken! Volksm. u. Butler.
 Das Nichts am sidenen Draht im Gekenland, und fliegende
 Beseken! Fischart.
 Ein Gefrizel, als hätten's die Hünen gescharrt. Volksm.

Has literas gallina scripsit; has nemo nisi Sibylla legerit. Plant.

Deß wird noch gelachtet innegliche! Walther v. d. M.
 Vile sind wol geladen;
 Aber nit alle erwischen den Braten. Megerle.

Siehe oben Berufen S. 69.

Kein Gelarter one Schifer. Agric.
 Voll Gelartheit bis an Hals. Volksm.

Nur der Kopf ist ein Esel blieben. Volksm.

Ex πονηρος σοφοι. Barbæ tenuis sapientes.

Die Gelarten sollen Win trinken, und heißen: Vidi aquam.
 Ein Stigelhüpfer und Dorfspas, der's nit kann! Megerle.
 Die Gelassenheit selber! Volksm.

Oleo tranquillior.

Einem das Geld vom Schnabel wischen, wie der Storch dem
 Frosch. Volksm.

Geld ist der Nerv! Volksm.

Nervus rerum gerendarum.

Einem Geld abluchsen. Volksm.
 Geld führt den Krieg. Volksm.
 Geld ist fines Herzen Osterspil! Suchenw.
 Geld macht den Markt. Eisenh.
 Geld ist die Welt, und die Welt ist Geld. Agric.

Ἀπαντα τῷ πλουτεῖν γὰρ ἐς ὑπήκοα. Pecuniæ obediunt omnia.

Man sage was man will, es gilt nichts mer als Geld.

Geld macht die Narren klug, erhebt zu Ehrenständen,

Es redet one Mund, gewinnt mit stillen Händen;

Es steurt die Jungfern aus, gibt Adel und Geschlecht,

Macht rechte Sachen krumm, und krumme Sachen recht. Rachel.

Schon wider Geld, das die Frau nit weiß! Volksm.

Man muß das Geld von Läten nemen, von Bäumen kann man's nit schütteln. Volksm.

Er hat sin Geld in einen Wezstein genäet, den ihm ein Hund fortgetragen. Volksm.

Man riecht es nit am Gelde, womit es verdient worden. Volksm.

Wer nach Geld heiratet, verkauft seine Freiheit. Volksm.
He that marries for wealth, does sell his liberty.

Bar Geld wolfeil dinget. Agric.

Mit Geld, Latin und guetem Gaul komt einer durch ganz Europa. Lehm.

Mit Geld und Latin komt man überall hin. Volksm.

It quocunque libet nummis instructus et astu.

Wer Geld hat, dem werden hübsche Frauen; wer Gut hat, der hat Cre. Siller.

Qui a assez d'argent, a assez de parens.

Si non habes, non vales.

Proficis in nihilo dum venis absque dativo.

Wer nit hat Geld, der nieman gefällt. Volksm.

Ein jeder spricht: Hät' ich nur Geld! Alberus.

Für Geld ruft Win der Prasser;

Darnach so trinkt er Wasser. Volksl.

Wer kein Geld hat, dem entfällt keine Münz'. Volksm.

Abs re qui vadit, res sibi nulla cadit.

Das Geld mit Scheffeln messen. Volksm.

Μέδιον ἀπομετρώ παρὰ τοῦ πατρὸς ἀργυρίον. Medio pater-
nam metiar pecuniam. — Einer, so geprahlt hatte, daß er seine
Ducaten mit Scheffeln messe, brachte, als er es weisen mußte, ein
wunziges Raindel hervor, und erklärte: im Ducatenmaß sei eine
Verjüngung eingetreten. Hebel.

Geld im Beutel vertreibt die Schwermut. Volksm.

A heavy purse makes a light heart.

Geld genommen: um Freiheit gekommen. Volksm.

Argentum accepi, dote imperiam vendidi. Plant. et Terent.

Fille qui prend, se vend.

Er freit die Person, — und meint das Geld. Volksm.

Swar Liebe schreit die ganze Welt;

Doch auf symbolisch heißt es Geld. Butler.

Kannst du das Geld bruchen, so bistu sin Herr; wo nit, — sin Knecht. Agric.

Geld soll man halten so uf Erd',

Daß nit der Knecht din Meister werd'. Brand.

Mit Geld probiert man die Welt. Agric.

Wie das Geld, so die Ware. Agric.

Wer dient dem Geld, der ist ein Knecht. Brand.

Gern ist das Geld, wo man's in Ehren hält. Volksm.

Geld hat des Podagra Waise; wo es ist, will es nit mer weg.
Agric.

Geld ist die Lösung! Eisenh.

Quand l'argent marche, tout va bien.

Jedem gibt man um ein Geld, was ihm woltsmaht. Lehm.

Federn machen den Vogel flügge; Geld den Mann. Lehm.

Wer gesund ist und hat kein Geld, der ist halb tot. Lehm.

Geld vor, Recht hernach. Eisenh.

Wo Geld vorangeht, da stehn alle Weg' offen. Volksm. u.
Shaksp.

Wie das Geld im Bintel flingt,

Die Sele us dem Fegfür springt. Ablaßkrämer.

Geld ist die beste War'. Agric.

Geld ist die beste War'; sie gilt Sommer und Winter.
Geiler.

Für Geld und gute Wort' kann man alles haben. Volksm.

Schnell sieht, um dessen Geld es geht,

Was immer auf den Würfeln steht. Volksm.

Wer ein Geld öffentlich zeigt, der käme ein gern ab. Geiler.

Das Geld brütet Junge, wann es uf Zinsen gelihen wird. Volksm.
u. Shaksp.

Das Geld ist schon gezält! Volksm.

Gehen sie Geld, so werden geplezt die Schue; der Fisch mag
nit leben one Wasser. Eib.

Es gibt vier Arten, Geld zu erwerben: Arbeiten, Betteln,
Stelen und Beswichen. Auerb.

Um das Stelen ist es ein besonder Ding: es kostet oft mer, als es
einbringt. Auerb.

Geld erklärt den Text und die Glossa. Lehm.

Geld ist die erste Frag', dann wie fromm? Agric.

Non qualis sis tu, sed quantus, quæritur, es tu?

Ἀλλοδαὶ βιοτήν, ἀρετήν δὲ ὅταν ἡ βίος.

— — Quærenda pecunia primum,

Virtus post nummos. Hor.

Hastu Geld, so tritt herfür;

Hastu keins, blib hinter der Thür. Lehm.

Kupfern Geld: hülzin Selmesß. Agric.

No penny, no pater noster.

Hart erarnet Geld geht zähe 'raus. Agric.

Geld und Wib sind sin Meister, wie sibeh Hunde eines Hasen.

Agric.

Geld, das stumm ist,

Macht gerade, was frumm ist. Luther.

Ist eine Sache noch so frumm,

Mit Geld dreht man sie bald herum. Reineke Fuchs.

Hät' ich nur Geld, so wär' ich fromm genug. Agric.

Geld her! Klingen die Glocken, wenn schon der Pfaf tot ist.

Agric.

Der Pfaf lebt ein Jar nach sinem Tode. Eisenh.

Herz, wo Geld! Volksm.

Χρηματα γαρ ψυχη πελεται δειλοισι βροτοισι.

Pecunia enim anima est miserie mortalibus. Hesiod.

Geld ist der Mann! Volksm.

Χρηματα ανηρ. Pecunia vir.

— Nil satis est, inquit, quia tanti,

Quantum habeas, sis. Hor.

Proh dolor, o superi, solus veneratur abundans. Bebel.

Geld ist eine Hur', will immer unter Lüten sin. Agric.

Hastu Geld, wirstu nit verfällt. Volksm.

Pecuniosus damnari non potest. Cic.

Geld ist allwegen gute Währung und guter Gefärte. Eib.

Geld das tut's, wer's hat! Agric.

Geld im Eckel duzet den Wirt. Agric.

Bar Geld das lacht. Agric.

Schimmelig Geld macht edel. Agric.

Alles um's liebe Geld! Volksm.

Hät' ich din Geld, und du mine Tugend! Agric.

Die Mutter eine Hur, der Vater ein Dieb:

Hastu Geld, so bistu lieb. Agric.

Unde habeas, curet nemo, sed oportet habere. Ennius.

Si pater meus carnifex esset, et mater scortum vulgare, nihilominus, si habeo nummos, sum gratus, acceptus et honoratus. Bebel.

Geld hat keine Zipfel. Volksm.

Rund ist das Geld, walgert durch die ganze Welt. Volksm.

Nimmer Geld, nimmer Gesell! Agric.

So lang der Eckel voll Geld ist, und die Person zu dem Lust geschift, so lang ist man lieb; wann die Ding ushören, so fert man das Ungeßicht davon. Geiler.

Nummus honoratur, sine nummo nullus amatur. —

Nulli carus eris, si copia deficit æris;

Si careas ære, cupiet te nemo videre.

Geld ist Geld, und wenn man's mit Schißhusfegen verdient.
Agric.

Das Geld ist ebengut und sinkt nach feinen Waren,
Man mag's von Rat und Harn, von As zusammensparen,
Wie jener Kaiser tat. Rachel.

Vespasian, dem sein Sohn Titus Vorstellungen wider die Urin-
steuer machte, nahm ein Goldstük von dieser Steuer, hielt es ihm
unter die Nase, und frug ihn: ob es übel rieche? Schlosser's
Gesch. III. 1. 297.

Gesundheit und Geld durchstreifen die Welt. Volksm.
Health and money go far.

Geld um Dienst ist nit Dankes wert. Agric.
Siehe oben Dienst S. 118.

Wer kein Geld hat, der darf nit zu Markte gehn. Volksm.
Impedit omne forum defectus denariorum.

Wer von mir Geld lihen will, der ist min Fiend, oder will
es werden. Auerb.

Geld macht Schäl'. Luther.

Er (Dr. C.) nâme Geld, und hielt es mit den Türken und
Latern. Luther.

Ehgestern war und gestern Geld
Der Talisman der ganzen Welt;
Das mer als Macht, Betrug und List
Ultima ratio rerum ist. Volksm. und Butler.

Die Geldsucht haben. Agric.

Wie gelebt, so entswebt! Volksm.
Qualis vita, finis ita.

Swer übel tuot, der findet wol
Gelte 1), als er von Rechte sol. Boner.
1) Vergeltung, jus talionis.

Wer die Gelegenheit versumt, dem wiset sie den Ars. Lehm.
Post est occasio calva. Cato.

Wer die Gelegenheit nit vorn am Kopf ergrift, der mag sie
hernach an dem Orte fassen, so die Hände beschift. Lehm.
So die Gelegenheit grüßt, muß man ihr danken. Volksm.
Gelegenheit macht Diebe;
Gelegenheit Mut und Liebe. Lehm.

La commodità fa l'huomo ladro. — Opportunity makes a thief.
Siehe oben S. 117.

Gelart, aber boshaft. Volksm.

Σοφος ου μάρτυς, ἀλλὰ δ' ἀδικεῖν φιλον. Tu doctus augur, at
suetus lādere. Sophocl.

Die Gelartesten sind etwan die allergrößten Buben, und bruch'n ihre Waffen zur Beschirmung der Ungerechtigkeit. Sind sie nit frum, so ist es der Gänse wegen! Seiler.

Il n'est si grande folie que de sage homme. — Tonto, sin saber latin, nunca es gran tonto.

Die Laten können die Gelarten nit liben! (sprach der Bur und rief sinen Sun, der ein Jar studiert hatte, vom Spile der andern Knaben zurük). Bebel.

Gelarten Luten ist guet predigen. Birer.

Το διδάσασθαι δε τῷ εἶδοι παῖτες. Docere porro facilius ei, qui didicit. Pind.

Je gelerter, so verkerter. Agric.

Die Gelerten: die Verkerter. Luther.

Solt' all sine Gelartheit verkeret werden in mithridatisches Gift, ich wollt' es trinken ane Forcht! Bebel.

Wo das Gelarte beginnt, hört das Politische auf. Göthe.

Ein Gelarter in sinem Revier

Ist nur sin eigen Brevier. Göthe.

Darüber sind die Gelarten noch uneins. Volksm. u. Shalsp.

Adhuc sub iudice lis est. Hor.

Gelarter Lute War nit vil einträgt bar. Lehman.

Die Ladung bringt das Geleit mit sich. Eichenh.

Wer des Geleites will genießen,

Muß nit neue Böke schießen. Eichenh.

Worte brechen kein Geleit. Eichenh.

Trau dem Geleit nit mer! Rollenh.

Hat es sich geliebt: es gesellet sich etwan. Seiler.

Ein Gelle ihr Gellin ¹⁾ niden muß. Reinmar v. Zw.

¹⁾ althochd. Gello, æmulus; Gella, æmula; daraus Gello und Gella pellex rivalis.

Zwein Gellen wär' ein Stadel g'enge. Reinmar v. Zw.

Gellolf. Altd.

Der Rebsweiber hält.

Kein Gefängniß schön, und keine Braut häßlich. Volksm.

Never seemed a prison fair, nor a mistress foul.

Wer will, daß ihm geling',

Der sehe selb zum Ding. Agric.

Will es nit gelingen,

So magstu's nit ertwingen. Agric.

Wann es wol gelingt, sind alle Hebammen gut. Agric.

Gelobt sei der da kömt — mit Säken voll Silber und Gold!
Lehm.

Geloben ist erlich, Halten beswerlich. Volksm.

Cosa promessa è mezzo debbita.

Geluste und Gelange

Der leidet vil ange

Das ihm ze Libene geschieht. Tristan.

Gelust hat uns gezogen

Den Naken fur die Dugen.

Gelange der ist das Lougen,

Das all der Werlde und alle Zit

In wolgesehenden Dugen lit.

Swas man von Blindheit geseit,

Sone blindet keine Blindheit

Als anglische und als ange,

So Geluste und Gelange. Tristan.

Swas ihr hie verliuset, des wil ich werden Gelt! Nibel.

Manigfaltiu Gelüst komt ana die Wibe. Nott.

Gelust und Girede ein sind. Nott.

Sie lebent nah ihro Gelusten! Nott.

Was eines andern ist,

Darnach man hat Gelüst'. Volksm.

Aliena nobis, nostra plus aliis placent.

Wen es gelustet, der grift einer Sum des Fettes wegen
in Ars. Lehm.

Weist du wie der Igel sprach?

Vil guot ist eigen Gemach. Spervogil.

Ne te quæsiveris extra. Pers.

Nu hat gar ein Ende genomen der Gemach! ¹⁾ Nibel.

¹⁾ die Bequemlichkeit, das behagliche Leben.

Man spricht: Das uberig Gemach ¹⁾

Gesunde Liute mache swach. Boner.

¹⁾ zu viel Bequemlichkeit.

Böser Gemach ist Eren fri. Wigalois.

Mit Gemache nieman mag groß Er' erwerben. Wigalois.

Mit gemalt hat er es gesehen! Volksm.

Né pictum quidem vidit. Cic.

Ein verkümmert, verstümmelt und verschimmelt Gemaunze!
Moscherosch.

Gemein ist selten ein. Eisenh.

Gemein ist unrein. Volksm.

Wer dient der Gemeinde et similibus horum,

Der hat Undank in sine laborum. Lehm.

Er nichts haben kann allein,

Es muß ihm alles vor die Gemein. Volksm. und Lieders.

Wer der Gemeinde dient, hat einen bösen Meister. Agric.

Wer der Gemeinde dient, der hat Schande zum Lon. Geiler.

L'âne de la commune est le plus mal bâti.

Chi serve a comun, non serve a nessun.

Qui sert au commun ne sert à pas un.

Gemeine Verzeihung hat keine Kraft. Eisenh.

Den gemeinen Man

Lasse nit müßig gan. Lehm.

Wann der gemein Mann den Rat will leren,

Dann ist es Zit zu strafen und weren. Lehm.

Besser zwiro gemessen,

Als lüzel vergessen. Agric.

Sun, besser ist gemessen zwir,

Dann gar verhorwen ane Sinn. Winßbefe.

Besser ist zwirnent gemessen,

Dann zno einem Wol vergessen. Fridant.

Edel Gemüt ist besser als edel Geblüt. Agric.

Τευχαίει δὲ καὶ κατὰ ἕνα ἔργον. Nobilitat suum quemque opus. Pind.

Siehe unten Werk.

Hät's nit gemeint! non putaram, ist der Welt Spruch. Luther.

Siehe glauben.

Frölich Gemüt schafft leichtes Geblüt. Lehm.

Besser genärt, als gelert. Volksm.

Better fed than taught.

Puze das Licht nit allzu genau! Lehm.

Dem General von je gebürt,

Was mutig der Soldat vollfürt. Volksm.

C. Julii Caesaris commentarii passim.

Hastu mich genommen, so mußt du mich behalten. Eisenh.

*Die Fräwen legen erst ihren Bulen ans Bett, und sagen nach der Hi-
rat: Ich hab' ihn genommen, daß ich seiner abläm'. Pauli.*

Misus kulte stark um Nisa; dises gab ihr vil Beschwerden;

Wolt' ihn nicht; — sie nam ihn aber, seiner dadurch los zu werden.

Logan.

Du maht noch wol genesen! Nibel.

Erst genärt, dann gelert. Rörte.

Im liebt Genäsch ¹⁾ für Ritterschaft! Suchenw.

¹⁾ Naschen, anstatt Rittertum.

Durch Got, wes ich nit genieß', des ich nit entgelt'. Liederf.
Was man genug hat, dessen wird man satt. Lehm.

Genuog ist besser als zuo vil. Fridant.

Genuog ist besser als ze vil,

Wann man es recht merken will. Liederf.

Genug ist über einen Saß voll. Volksm.

— Enough is as good as a feast.

Swem genuog tuot, der tuot baß. Meinmar v. Zw.

Swem genuoget an dem, das er hat, der ist selig unde riche.

Misnere.

Jeder laß sich an dem genügen,

Was sinem Stande sich mag fügen. Rollenb.

Wer sich genügen laßt, der ist rich. Agric.

Es ist ihm einmal genug worden! Kirchb.

Er ist †.

Der eine hat den Genuß, der ander kriegt den Verdruß. Agric.

Manches wird besser gepiffen, als gesagt. Lehm.

Siehe bei Auerbacher die sieben Büchten.

Gemein Geplär ist nie ganz ler. Agric.

Non omnino temere est, quod vulgo dictitant. *Ἦν ἅπαντες*
αδουσι. — Common fame 's seldom to blame.

Λειψὴν δὲ βροτῶν ὑπαλεψεο φημὴν.

Φημὴ γὰρ τε κακὴ πελῆται, κουρὴ μὲν αἰεταί.

Ῥεῖα μάλ', ἀργαλεὴ δὲ φέρειν, χαλεπὴ δ' ἀποθροῦσαι.

Φημὴ δ' οὐτὶς παμπαν ἀπολλυταί, ἣν τινα πολλοὶ

ἄνθρωποι φημιζοῦσι, θεὸς οὐτὶς ἐστὶ καὶ αὕτη.

Rumores hominum cures vitare molestos.

Fama malum est, oritur surgitque facillima, verum

Difficile hanc perferre, grave est sedare coortam.

Nam non ulla quidem prorsum perit irrita fama,

Per populos quaecunque volat, quia numen et ipsa est. *Hesiod.*

Hæc passim Dea fœda virum diffudit in ora. *Virg.*

Ihn was zuo einander Ger. Zwaîn. Beiden was zesamen
Ger. Wigal.

Geradezu gibt einen guten Kenner. Auerb.

Gerate hat vil Ungerate. Eisenb.

Die Gerate ¹⁾ geht nit über die Brücke. Eisenb.

¹⁾ Geräth, Fahrniß des Weibes.

Man schimpfet den Gerber nit, so man ihn — schäbigen Kerl
nennt. Volksm.

Gerechtigkeit fiel die Stiegen ab,

Ihr ist not, daß man sie lab'. Suchenw.

Erst gerecht, dann woltätig. Volksm.

Gereden und Halten ist zweierlei. Agric.

Promettre est un, et tenir est un autre.

Geredt magstu mit keinem Schwamm abwischen. Agric.

Geredet ist geredet! man kann's mit keinem Schwamm abwischen. Volksm.

Siehe Gesagt S. 228.

Gerhab wird nur zu oft ein Gernhab. Agric.

Wer von Gericht bringet heile Hut,

Der mag wol singen überlüt. Fridant.

So mit die Flur geht, so mit geht ouch das Gericht. Eisenh.

Es strafet blinde das Gericht

Die Unschuld oft, das Laster nicht. Volksm. u. Butler.

Wer mich der Dinge hät',

Die gern ich selber tät':

Dem soll ich wol gewären,

Was er mag begeren. Fridant.

Was wir gerne tun, komit uns nit swer an. Eib.

Man vergleiche Shakespeare's Sturm III. 1.

Ich gere niemans mer niwan such alleine! Nibel.

Wer gerne krank ist, der lacht den Arzt us. Megerle.

Medicinam respuit, quem ægrotare delectat.

Es ligt nit immer am Wolspielen, sunder auch am Gernhdren,

Volksm.

Die Gerste wird vor dem Haber rif. Volksm.

Der Haber wird nit vor der Gerste rif. Volksm.

Er wächst — wie die rif Gerste. Volksm.

Hic crescit ut maturum hordeum. Bebel.

Er ist mit seinen Gedanken im Gerstenfelde. Agric.

Was man damit andeuten will, sieht man bei Bebelius in folgenden Artikel.

Ich war im Gerstenfelde! (sprach der Pfaf zur Fraw, die ihn lang erwartet hatte.) Bebel.

*Cui illa, ubertatem deprecans, ait sublati vestibis umbilico
tenus: Faxit Deus non rariora vobis hordea in agro succres-
cant, quam sint pili rimolæ meæ quam vides. At ille in
imis scalis nudato et quidem longo pene respondit: nec mi-
nores spicas faciat succrescere, quam sit hæc mea quam
vides clava. Bebel.*

Nieman kan mit Gerten

Kindeszuht beherten:

Den man z'Eren bringen mag,

Dem ist ein Wort als ein Schlag.

Dem ist ein Wort als ein Schlag,

Den man z'Eren bringen mag:

Rindeszuht mit Gerten

Nieman kan beherten. Walthar v. d. B.

Er hat mit San Gertrud einen Wettlauf getan. Agric.
Gernhab überwand Werhab. Volksm.

Trinken wir San Gertrud's Minne! Volksm.

Et rogat, ut potent sanctæ Gertrudis amore,

*Ut possent omni prosperitate frui. Peregrin. sec. III. Grimm's
Myth. S. 37.*

Der bracht mir Sant Johans Segen. Lieders. Dies ist
Sancte Johans Minne. Cod. Palat. Sant Johans
Segen trinken. Anshelm.

Die alten Alamanen, Columban's. Nachricht zufolge, tranken aus
ihren großen Bierkesseln Wuotans Minne.

Für den Geruch zalt man den Wirt mit Klingen — der Münze.
Volksm.

Nach einem Märe bei Pauli und Auerbacher.

Das Gerüst ist der Klage Anfang. Eisenh.

Wie gerungen, so gelungen. Agric.

Gesagt, getan. Volksm.

*Dictum factum. Simul dictum, simul et factum. 'Αμ' επος,
αμ' εγγον.*

Gesagt ist gesagt! man kann's mit keinem Schwamm uslöschen.
Agric.

Dicta semel nullam patiuntur jure recursum. —

Et semel emissum volat irrevocabile verbum. Hor.

Nescit vox missa reverti. Hor.

Gesalzen uf der Maße Zil,

Nit ze lüzel ald ze vil. Lieders.

Der Gesandte ist unverlezlich. Volksm.

*Πρεσβυς ου τυπτεται, ουδε υβριζεται. Legatus nec percutitur,
nec violatur. Schol. in II.*

Min Gesang will nit mer klingen;

Hapus, Hapus, gute Nacht! Auerb.

Der gesamten Hand muß man Folge leisten. Eisenh.

Teilung bricht gesamte Hand. Eisenh.

Kein Gefaß, es habe denn ein Loch, wer's finden kann. Lehm.

Frü gesattelt, spät geritten. Volksm.

Neu Gefaß machen ist leicht; aber die Handhaben daran felen
immer. Lehm.

Ueble Sitten machen gut Gefaß. Volksm.

Bonæ leges ex malis moribus oriuntur. Macrob.

Ihr Geschäft allenthalben, ihr Zil nirgens. Volksm. u.
Shaksp.

Geschehen ist geschehen! Agric.

Geschehen ist geschehen! Was zerbrochen, wird nit mer ganz.
Eib.

Wenn's geschehen soll, so hilft dawider noch Witz, noch Spiz.
Lehm.

Es ist geschehen! man kann nichts mer daran verderben, sagte
die Maib. Lehm.

Was nicht ist, das kann geschehen. Lieders.

Ewas geschehen soll, das geschieht. Reinmar d. A. u.
Schaffsp.

*To γὰρ μορισμον οὐ παρφυκτον. Quod enim in fatis est, evi-
tari nequit. Pindar.*

Was geschehen soll, das geschieht. Fridank.

Zufall herrscht in der Welt; Zufall auch über die Gegend
Unter dem Vordergewand.

*Fata regunt homines: fatum est et partibus illis,
Quas sinus abscondit. Juvenal.*

Ihm ist gar recht geschehen! Lieders.

Dir geschieht, was dir geschehen soll,
Und anders nicht, das weiß ich wol. Hartm.

Der Gescheidere gibt nach. Volksm.

Le plus sage se tait.

Der Gescheide weiß mer in einem Item, als der Gel in
Summa Summarum. Lehm.

Gescheider Mann ist nie ein Narr. Volksm.

Das Geschell ist nit gar fel. Agric.

Geschenke haben ihre Schwänke. Volksm.

*Οὐτε πάντα, οὐτε πάντη, οὐτε παρὰ πάντων. Nec omnia, nec
passim, nec ab omnibus.*

Ein Wib kann nit so wolgemut

Annemen, was ihr gern vertut. Butler.

Geschenke bringen Ränke. Volksm.

Geschenke müssen sich gelich bliben oder wachsen. Volksm.
Munera aut stare, aut crescere debent.

Geschenkt und wider genommen ist gestolen. Kirchh.

Geschenke machen dem Wort Gelenke. Volksm.

Πεῖθειν δῶρα καὶ θεοὺς λόγος. Muneribus vel dii capiuntur.

Ξενῶν δὲ τὲ θυμὸς ἀριστός. Munerum animus optimus.

Ipsae licet venias Musis comitatus, Homere,

Si nihil attuleris, ibis, Homere, foras. Ov.

Siehe, wie die Matt' ist gut geschoren! sprach die Fraw.

— Sie ist nit geschoren, erwidert ihr der Manh, sun-
der gemait. — Die Fraw sagt, daß sie geschoren wäre,

so lang, bis der Mann sie ins Wasser warf, und da stieß sie noch die Hand herus, und machte mit zwei Fingern eine Scher, daß die Matte doch geschoren war' und nit gemalt. Seiler u. Auerbacher.

Groß Geschrei, wenig Wolle. Luther.

Vil Geschrei und wenig Wolle! sprach der Teufel, schor er ein Swin. Volksm.

Du gibst mit alle deinem Schrein

Nit so vil Wolle als ein Swein. Butler.

Aper vix differt a sue domestico, nisi quod nigrocanescens lanam inter setas non habeat, quodque auriculæ sint subrotundæ.

Linné.

Gran fumo, pocco arrosto. — Plus de bruit que de besogne. —

Beaucoup de caquet, peu d'effet. — A great cry and little wool.

Wenn's über einen her gehen soll, ist jedes Geschrei gut genug. Volksm.

Halt nie gar vil auf laut Geschrei,

Denk, daß ein Teil erlogen sei. Auerb.

Was geschriben ist, das ist geschriben. Nach d. Ev.

Quod scripsi, scripsi.

Das steht nirgens geschriben, noch gedruckt! Volksm.

Μητε δεδραμενα, μητε ειρημενα. Neque dicta, neque facta.

Aristoph.

Neque fictum, neque pictum, neque scriptum. Plant.

— — — Das hat —

Noch kein französischer Roman

— Und klassisch Buch je dargetan. Butler.

Kiste und Schrein, Sau und Swein

Sind, wie Dohs und Rind, Geswisterkind. Lehm.

Besser geschworen, als verloren. Reineke Fuchs.

Sine Schand selbe hufet und meret,

Der das eigen Geschlecht enteret. Fridant.

Propria vineta cædit. Hor.

Wol gefekelt, wol gehalten. Volksm.

Gesellen, Sitten und Rauben erben. Volksm.

Φθειρουσι ηδη χρησθ' ὁμιλῖαι κακαί.

Corrumpunt mores bonos colloquia prava.

Ein böser Geselle fñrt den andern zur Hölle. Volksm.

Dis moi qui tu hantes; et je te dirai qui tu es.

Der Mann bi sinen Gesellen wird erkannt. Reinmar v. Zw.

Εσθλων μεν γαρ απ' εσθλα διδασκει. Ην δε κακοι;

Συμμιχης, πολει; και τον εοντα νοον.

A bonis disces bona; et malis te immiscens mentem amittes.

Theogn.

Trut Geselle min! la mich din Gefärte sin. Suchenw.
 Ach was soll ich fahen an,
 Min Gesell will nit me stan,
 Er beginnet hangen,
 Ihn tuot nit me belangen
 Nach der Herrin minniglich! Lieders.
 Du bist min Gesell, ich din Gespil!
 Der Frawen tugendlich ist vil
 Mit Red und mit Gebärden,
 Die doch nit in Gefärden
 Sich also lieben jedem Mann. Lieders.
 Es hat nehein Geselleschaft
 Mit ungelichem Muote Kraft. Fridant.
 Guter Gesell, böser Kindvater. Geiler.
 Zu vil gesellig sin und gemein, bringet Verachtung. Geiler.

Nimia familiaritas parit contemptum.

Da wollen sie, scheint es, einen Gesellen machen! Volksm.

D. h. es geht laut her, wie bei dem Schmause, wo von Zünften ein Lehrpursche zum Gesellen soll gemacht werden.

Guten Gesellen man zehn Jare vom Leben muß schenken.
Volksm.

Ein slichter Gesell! — hat aber vil Krümmen. Agric.

Niemans Gesell komm' nit uber dine Swell'. Agric.

Siehe oben Freund S. 185.

Alter Mann stellt nit mer sinen Gesell. Volksm.

Viri vetuli braccatus socius militiam recusat. Henrichm.

Nimt ein frommer Gesell ein' fromme Magd, so werden sie wol ernärt. Luther.

Obwohl, Luther dis ganz ausdrücklich für ein Sprichwort ausgibt, so halten wir es doch nicht dafür.

Ein bewanderter Gesell! — einmal zu Markt und zweimal zur Mule. Agric.

Ein wakerer Gesell one G! Fischart.

Sus heilige Geselleschaft

Die gesezene Got mit siner Kraft! Tristan.

Mit wenig Gesezen regiert man wol. Agric.

Gesaz muß Gesaz brechen. Volksm.

Λεονται οἱ νομοὶ νομοῦ τοῦ διορθωσόντος. Leges opus habent lege, qua corrigantur. Aristot.

Corruptissima respublica, plurimæ leges. Tacit.

Gut gefessen ist halb geessen. Volksm.

Am Gesicht ansehn. Volksm.

Ex fronte perspicere.

Einem das Gesicht ausblasen. Auerb.

Das Gesicht verrät den Wicht. Volksm.

Das Gesicht verrät den Läter. Eise nh.

— *Rubet auditor, cui frigida mens est,*

Criminibus tacitè audant præcordia culpâ. Juvenal.

Illeu quam difficile est crimen non prodere vultu. Ov.

Mancher hat ein so scharf Gesicht, daß er andern durch den
Sefel luegt. Le hm.

Er macht ein Gesicht, wie der am Rathuß. Kirchh.

Unter dem Steinbof, als Stadtwapen, befindet sich zu Schafhausen
am Rathßgebäu noch ein ungestalter Menschenkopf, der
hie gemeint ist.

Schöne Gesichter haben vile Richter. Le hm.

Er macht ein Gesicht, als woll' er die Kinder erschrecken, daß
sie die Fraiß bekämen. Auerb.

Er hat zwei Gesichter. Agric.

Mancher zwei Gesichter hat; mit einem uf der Gasse ist er Cato, mit
dem andern im Huse Nebulo, und hilft weder Manen, noch War-
nen. Geiler. — Siehe oben Gassenengel S. 207.

Man straft gern am Gesind,

Was gefrevelt hat das Kind. Le hm.

Er ist wol gesneuzt! Volksm.

Emunctæ naris est.

Je länger gesoten, so wirß gebraten. Diutiska.

Gespalten Holz fahet gern Feuer. Le hm.

Ex fissis lignis componitur optimus ignis.

Gespalten Geschirr klappert. Le hm.

Man soll nichts in gespalten Geschirr gießen. Le hm.

Sie hant in manigen Sturmen vil selten sich gespart! Nibel.

Was auch noch so fein gesponnen,

Es komt dennoch an die Sonnen. Volksm.

Nie ward so klein gesponnen,

Es kam etwane an die Sunnen. Boner.

Niomiht nist bidaffes, noba is indefit werde. Tatian.

Omnia postremò ad diem et lucem venient. Bebel.

Αγχι δε προς φως την αληθειαν χρονος. Menand.

Gutes Gespräch kürzet den Weg. Volksm.

*Comes facundus in viâ pro vehiculo est. P. Syr. — Siehe oben
Gefärte S. 214.*

Schöne Gestalt hat groß Gewalt. Le hm.

Schöne Gestalt verwelket bald. Volksm.

Die Gestalt im Spiegel, das Herz im Wein. Agric.

Gestank hinter sich lassen. Volksm.

Der Lüffel läßt überall Gestank hinter sich. Volksm.

Ἡ σπονδυλὴ φευγούσα πονηροτάτον βδέι. Felis fugiens pessime pedit. Aristoph.

Ziehe die Strümpfe nit aus mit den Bänen, sonst fährt dir Gestank in die Nase. Auerb.

Er hat's nit gestolen, sunder von sinem Vater geerbt. Agric.

Meint ihr, ich hab' es gestolen? Volksm.

Gestern und ehegestern! Volksm.

Χθες καὶ πρωΐν. Heri et nudius tertius.

Das ist ein Gestreichter, so mit dem Engel gestritten hat. Schmeller.

Da die Seelen us dem Himmel kommen, gibt der Engel am Thor einer jeden zur Erinnerung ihrer Herkunft einen Schlag uf den Rücken; die es nit liden wollen, kriegen zwei, und dise dann sind die Gestreichten. Schmeller.

Sie saßen in ein Kernenaten,
Da sie gestulet hatten. Lieders.

Der Gesunde kann dem Kranken wol raten. Volksm.

Facile, quum valemus, recta consilia ægrotis damus. Cic.

Die Gesunden und Kranken haben ungleiche Gedanken. Volksm.

Ein Gesunder kann wandeln,
Der Weise recht handeln. Lehm.

Gesundheit ist über Geld und Gut! Volksm.

Health is above wealth.

Ἀριστον ὑγιαίνειν, δεύτερον δὲ κάλλος, τρίτον δὲ πλοῦτος. Primum recte valere, proxima forma, tertio loco divitiæ.

Οὐκ ἐστὶ ὑγίειας κρείττον οὐδὲν ἐν βίῳ. Quam bene valere melius in vitâ nihil. — *Mens sana in corpore sano.* Juvenal.

Welt ihr mir nu geschwichen ¹⁾, wie sol ich eine bestan? Klage.

¹⁾ entweichen, entstehen.

Mit gesündigt, mit gebüßt. Volksm.

Man sieht einem an,

Was er hat getan. Volksm.

Vergleiche oben Gesicht S. 232.

Die um ihn gáb' nit einen Schlag,

Der rümt er sich: sie hab's getan!

Und sait das Fromen unde Mann. Lieders.

Jaraja! was haben wir getan! Nibel.

Vor getan und nach bedacht,
 Hat vile schon in Leid gebracht. Volksm.
 Getauscht ist getauscht. Eiseuh.
 Hüte dich vor den Geteilten! ist ein gemein Sprichwort.
 Geiler.

Das beste Getränk ist Wasser! — von der Sonne durch Reb-
 holz destilliert. Zingref.

Αριστον μὲν ὕδωρ. Optimum quidem aqua. Pind.

Geater über den Zaun: Geater wider hinüber. Murner.
 Ewer Geater wird durh Guot,
 Durh Friundschaft und durh Liebe,
 Als dize ein Friund gegen Friunde tuot,
 Das waltet großer Trüwen. Reinmar v. Zw.
 Ein ungebeten Geaterschaft
 Wärt niht wann siben Naht;
 Und siurbas hat sie nehein Kraft,
 So man den Louf ¹⁾ usgießet. Reinmar v. Zw.

¹⁾ Der Louf ist das Loufwasser; die Handlung des Laufens heißt Lōufe.
 — Wenn man das Bad samt dem Kind ausgießt; — denn, so das Kind
 tot ist, hat die Geaterschaft ein Ende. Volksm.

Geyiert recht als ein Adamas was er an allen Orten. Suchenw.
 Gemessen und fest an allen Seiten.

Der Henker! es will nur gewagt sein! Volksm. u. Schalsp.
 Der Gewagte der genas,
 Diemil er unverzagt was. Amur u. Lieders.
Audaces fortuna juvat.

Frisk gewagt, halb gewonnen. Volksm.
Dimidium facti, qui bene cœpit, habet.

Frisk gewagt, halb geswommen. Auerb.
*Ες Τροίην πειρωμένοι ηλθον Αχαιοι. Tentantes ad Trojam
 pervenerunt Græci.*

Ich hab's gewagt! das ist mein Reim. Hutten.
 Eins gewärt, eins verwert. Agric.
 Was mir einer gewären muß, das kann er selbe mir nit ent-
 wären. Eiseuh.

Wer da wölle, daß ich ihm gewär',
 Der tuo ouch, des ich da ger'. Fridant.
 Der nie gewan, verlos ouch nie. Lieders.
 Gerne gewären, ungerne bitten,
 Das kumt von edelen Sitten. Reinmar v. Zw.
 Großer Gewalt wird nit alt. Volksm.
 Gewalt Erbärmde haben soll! Boner.

Gewalt zeigt den Mann. Seiler.

Gewalt mit Wisheit der ist guot. Boner.

Gewalt mit Gewalt vertriben. Volksm.

Vim vi repellere.

Für Gewalt ist man zu gewären nit schuldig. Eisenh.

Wir chomen in sina Gewalt. Notker.

Die Gewaltigen dirro Werlte. Notker.

Daß sin Lichamo in ihro Gewalt ne chome. Notker.

Gewalt habet er, ze erhevene so nidero alde so hoho er wile.

Graff.

Gewalt geht vor Recht. Volksm.

Force n'a pas droit. — Où la force regne, le roi perd ses droits.

— Contre la force il n'y-a pas de resistance.

Wann Gewalt komt, so geht das Recht uf Krücken. Leh m.

Mit der Macht geht das Recht in Aberacht. Leh m.

Gewalt geht nun vor Recht,

Klagt mancher arme Knecht. Leh m.

Gewalt errichtet bald einen Vertrag. Leh m.

Wer Gewalt hat, der hat Recht! — sollten auch alle Schreib-
federn darüber zu Bratwürsten werden. Leh m.

Wer kann so vilen Gewapneten widerstehen? (sprach der
Pabst, als man ihm's bar in Scudi hinlegte.) Luther.

Der Gewalt ist angelegt. Volksm.

Das amtliche Sigel.

Es hat gewarnet! — nun wird es bald schlagen. Volksm.

Am besten ist es gewesen! Agric.

Das Beste ist vorbei. Chasps. Fait Ilium.

Wo ich hinkomme, ist es gut gewesen. Agric.

Das Gewer streken. Volksm.

Hastam abjicere.

Gewinn riecht wol, und wenn er aus dem Abtritt komt.

— — Lucri bonus est odor e re

Qualibet. Juv. — Siehe oben Geld S. 222.

Solchen Gewinn — smiert man an die Peitsche. Volksm.

Er wirft übertwerch und gewinnt kreuzweis. Volksm.

Minne, Schaz und groß Gewinn

Verkeren guotes Mannes Sinn. Fridant.

Ἰθα ἐπείγει, του δε κερδαινει εχου. Laudato justa, ceterum
lucro hæreas. Soph. — Κερδος αἰσχυνης αμεινον. Lucrum
pudori præstat.

Pol padere, quam pigere præstat totidem literis. Plant.

Το κερδος ἡδύ, καὶ ἀπο ψευδῶν ἐστίν. Dulce est lucrum, profectum et a mendaciis. *Soph.*

Bei allen Eerten ist Gewinnst
Lobesan Tugend und Verdienst. *Butler.*

Alt lieb sind Wib unde Kind:

Gewinne michel lieber sind. *Fridank.*

Je serer ein Mann gewinnet,

So mer er sin Guot minnet. *Fridank.*

Allzit gewinnen macht verdächtich,

Allzit verlieren macht verächtlich. *Volksm.*

Frevel, den kein Aug' erspäht,

Im Gewissen sich verrät. *Volksm.*

Es gebürt, daß man gewiß lere, nâre und were. *Luther.*

Ein ruhig Gewissen ist das sanftest Ruhelissen. *Agric.*

Die Alten hatten ein Gewissen one Wissen; und wir haben
ein Wissen one Gewissen. *Zinkgraf.*

Das Gewissen ist mer danne tausend Zeugen. *Eisenh.*

Conscientia mille testes. *Quintil.*

Συνειδήσις πληττει την ψυχήν. Conscientia verberat animum.

Gewonheit wächst mit den Jaren. *Volksm.*

Taurum tollet, qui vitulum sustulerit. *Milo von Krotona.*

Gewonheit ist ein' andere Natur. *Geller.*

Custom is a second nature.

Gewonheit ist ein eiserner Pfad. *Schmeller.*

Wie groß doch die Macht der Gewonheit ist! *Volksm. u.*
Shaksp.

Was doch die Gewonheit tuet! sprach der Snider, warf er
Lappen von sinem eignen Tuch in die Hölle. *Auerb.*

Gewon's, Mudel, gewon's! sprach der Bek, als er mit der
Kaze den Ofen austerte. *Schmeller.*

Sich nieman fert an sinen Spot;

Und man gar wol vertreit,

Was kumet von Gewonheit. *Hartm.*

Nimt Gewonheit überhand,

Kömt sie über's ganze Land. *Volksm.*

Gravissimum est imperium consuetudinis. *P. Syr.*

Jung gewont, alt getan. *Luther.*

Gib gewonnen! *Volksm.*

Αἶψα δακτυλον. Tolle digitum. — En, tollo manum, cedo, vici. *Hieronym.* — Herbam dare, porrigere.

Wie gewonnen, so zerronnen. Reineke Fuchs.

Male parata, male dilabuntur.

Κερδος πονηρον ζημιαν αι φερει. Dispendio usque est frande
quæsitum lucrum. Τα δ' αισχρα κερδη συμφορας εργαζεται.
At turpe lucrum adducit infortunium.

Ger dich! ger dich! Volksm.

Mit Zeigefinger und Mittelfinger: V

Gib allen gleich! Volksm.

Εξ σου δίδου πᾶσι. Ex æquo da omnibus.

Gib mir, was din; laß mir, was min! Reineke Fuchs.

Ihr Muot der stat uf solchen Site:

Nu gib du mir, so gib ich dir. Marner.

Ἀμα δίδου καὶ λαμβανε. Simul et da et accipe. Τη μὲν δι-
δωμι, τη δὲ λαμβανω. Altera manu do, altera accipio.
Pind. — Wie du mir, so ich dir. Volksm.

Er ist nit von Gibikon! Stalder.

Wer bald gibt, der doppelt gibt. Volksm.

Bis dat, qui cito dat.

Ὤκειαί χαριτεῖς γλυκερωτεραι, ἣν δὲ βραδυνῇ
Πᾶσα χάρις κενεῇ.

Wer gerne gibt, der laßt sich nit lange bitten. Kirchh.

Sie gieneton gagen mir! Notker.

Sie rissen das Maul gegen mich auf.

Wer git, der ist lieb. Wernher.

Gist ihr, sie git sich dir. Meinmar v. Zw.

Αἰδεσθῆν μὲν ἀνησασθαι, δεῖσαν δ' ὑποδεχθαι. Pudebat recu-
sare, et non audebat suscipere. —

Quæ recipit dona fœmina nulla bona.

Das Haus hat einen Gibel. Volksm.

Ἀλθεχδ. Ripili, frons, κεφαλή, culmen. Grimm III. 399. Die
Sache hat Verstand oder ist fertig. Cosa fatta ha capo.

Gießen ist ein Schleifstein. Virmann.

Auf der Universität Gießen werden die rauhen Studenten poliert. —
Diese Universität ward 1607 gestiftet. Taubmann von Wittenberg
schrieb dahin: Deum immortalem! ut studia literarum apud
vos calent.

Wer allzu vil begert,

Nach seiner Gier nit wird gewärt. Boner.

Gist findet man nit in armer Lüte Küchen. Agric.

Nulla aconita bibuntur sicilibus. Juv.

Wenn alle Mittel sel geschlagen,

Man Gist auch wider Gift muß wagen. Volksm. u. Butler.

Einem glegs machen; ihn ausgiegsen. Stalder.

Den Zeigefinger der rechten Hand übet die Nase legen und gleich darauf ihn, um zu spotten, wie eine verlängerte Nase ausstrecken.

Weder Gigs noch Gaks wissen. Volksm.

Es ist eitel Gigerlis Gekerlis! Geiler.

Er hat einen Gikel. Volksm.

Urgul, Urhahn, orgneil.

Jeder gilt, so vil er hat. Volksm.

Tanti, quantum habeas, sis. *Hor.*

Quantum quisque sua nummorum servat in arca,

Tantum habet et fidei. *Jur.*

Tanti revera estis, quantum habetis. *Apulej.*

Poz hinkende Gans! da sitzt der Gimpel bei den Sperbern. Geiler.

Gimpelgampel. Volksm.

Mit einem Liede wuohs er ihr uf das Wempel,

Sie gewan ein Kind bi ihm, das heisset Lempel;

Also lert er sie den Gimpelgempel. *Nithart.*

Do sie den Gimpelgempel in die Hand genam,

Sie saß ihn an das Wempel, er druht ihr durch die Gram:

Nu ruora du den Hozelbozel vasse, 1)

Daß der Gimpelgempel niht geraste!

Urraburra! wer gat da? *Nithart.*

1) Referens super ictibus ictus. *Celtis.* — *Grimm I. 392. II. 72.* — Hozen und einhozen heißt bei Geiler: vor Lachen oder Freude zusammenschauern und sich wieder ausdehnen; z. B. Der Bur fieng an lachen, daß er in einander hozelte. Bürger braucht es im Kaiser und Abt nur in dem Sinne von einfallen, zusammenschrumphen.

Sie kumt uf das Girkemos, uf das Girkieried! Stalder.

Um auszudrücken: sie muß Jungfer bleiben oder befömmt keinen Mann.

Unter Girk; versteht man Kibiz, und diese Vögel hält man für verwandelte Jungfern.

Köstliche Male heißen Giselmale. Eiseuh.

Giselmal, convivium fidejussorum. *Scherz-Oberl.* Den Gisel essen, parasitari. *Scherz-Oberl.*

Giselmale sind köstliche Mal', etwa für einen Dipsennig; das heißen Giselmal', da man uf eine Stadt oder uf ein Edelmann mit ein reißigen Hengst leistet; die essen köstliche Mal', damit daß großer Kosten usgang, daß man sie desto fürder bezal' und usricht', warum man dann leistet. Das Recht erdacht und erfunden (!) hat, dem Adel zu Leid, Herzog Berchtold von Zeringen, wann der Adel ihm zween Gün' mit Gist ertödt hat, die zu Solothurn in ein Sarg ligen zu Sanct Urselen. *Pauli.*

Das Einlager ist ehemals bei allen europäischen Völkern üblich gewesen, um Schuldner oder Bürgen zur Leistung ihrer Verbindlichkeiten zu nöthigen. Durch diese zahlreiche und oft lang dauernde Gastung aber ist der Schuldner meist vollends an weißen Stab gebracht worden.

Er muß werden Gifel in unserm Land! Nibel.

Er sagt ihr Gifel und Pfand,

Daß er alle sin Schulde

Büeste unz uf ihr Hulde. Hartm.

Ich han es luzil Ere, soltu nu tot geligen!

Ich wil es sus versuochen, ob ich ertwingen kan

Dich mir z'einem Gifel! Nibel.

Nune welle Got von Himele, daß sich dir ergeben ze Gifel
zwen Degene!

Das hieß ein michel Schande,

Und wär' ouch ubele getan. Nibel.

Wer das Eine vergeudet hat, der muß den Gifel eßen.
Volksm.

Der muß dem Einlager oder dem Gifelmahle nachziehen. Gifel
heißt obses. Gifelages?

Der Sitig und der Nötig, die gehören zusammen! (hat der
Wucherer gesagt.) Volksm.

Ein Gizegäbelin ¹⁾ machen. Volksm.

¹⁾ Eigentlich Rizegäbelin, wie die Gaißen \wedge . Mit den Fingern
oder mit den Beinen.

Durch ein trübes Glas sehen. Volksm.

Per trausennam inspicere.

Got und den Teufel kann man nit in ein Glas bannen.
Agric.

*Οὐ δύνασαι Τεθίδος τε καὶ Γαλατείας εἶναι. Non potes Te-
thidem simul et Galateam amare.*

Ein Teufelchen trug auch Bombast

In seinen Degenknopf gefaßt. Butler.

(Diabolus) quandoque fuit serviro coactus

Germano cuidam, crystalli in corpore clausus. Paling.

Got hat geschaffen manigen Mann,

Der Glas us Aschen machen kann. Fridanf.

Achtzig Gläsen stolzer Held. Suchenw.

Ein Held stolz mit achtzig Spießen, d. i. Spießträgern. Einer ganzen
Gläsen tief. Suchenw. Einer ganzen Spießlänge tief.

Glatgeschliffen ist bald gewezt. Wilram.

Glaub' ist besser dann bar Geld. Agric.

Glaub' ist von Dingen, so man nit sieht. Volksm.

Hebr. XI. 1. — Fides est, quod non vides.

Wir sehen und glauben, was wir betasten. Volksm.

Semper oculatæ nostræ sunt manus. Plaut.

Din Geloube uppf¹⁾ ist ane guotin Werk. Graff.

¹⁾ eitel, leer.

Giloubi mir des Wortes! Dtfr.

Giloubet des mir! Dtfr.

Glaube, wann du's in der Hand hast. Lehm.

Wie des Menschen Glaube, so ist sin Got. Luther.

Glaub nit alles, was du hörst,

Sag nit alles, was du weißt,

Tue nit alles, was du magst. Luther.

Was ich mit den Dugen schow,

Oder vor in Händen han,

Des bin ich ein gloubig Man. Lieders.

Den Glauben legen sie ihm in die Hand. Brand.

Den langen Glauben mit einem beten. Volksm.

Siehe unten Röhlerglaube.

Du n'darfst nicht fürchten den Gelouben noch den Toub;

Es ist ihn alles feil. Reinmar v. Zw.

Der Glauben macht selig, der Tod starrig. Volksm.

Glaube nit bald, das Dine behalt;

Was hin ist, laß faren; tue nit häßlich gebaren. Lehm.

Er sundet, swer des nit gloubet. Kaiser Heinrich.

Wer's nit glaubt, ist darum kein Rezer. Fischart.

Wer licht glaubt, wird licht betrogen. Agric.

Wer licht glaubt, wird licht betaubt. Volksm.

Qui facile credit, facile quoque fallitur idem. Paling.

Hät' es nit glaubt! — sprach der Bauer, als er den Wagen
umgeworfen. Volksm. u. Luther.

Non decet sero sapientem illud: non putaram futurum, prætexere.

Puttenus in præf. Misauli. — Siehe oben gemeint S. 225.

Giloubotrra, hæresis, Irrigiloubari, hæretici. Graff.

Allen gleich! Volksm.

Gleiches mit Gleichem. Volksm. u. Shaks.

Ισον ἰσῶ ἐπιφέρειν. Par pari referre.

Gelich und Gelich gesellt sich gern; — sprach der Teufel zum
Koler. Volksm. u. Shaks.

Like will to like, as the Devil said to the collier.

Ὅμοιον ὁμοίῳ φίλον. Simile gaudet simili.

Cascus Cascam ducit. Varro. — Like love like. — Qui se re-
semblent, s'assemblent.

Gleich — ist bald gesagt. Volksm.

Gleich sucht sich, Gleich findet sich. Eisenh.

Ἢλιξ ἡλικα τερπει. Aequalis æqualem delectat.

Nisus stultorum par semper amat sociorum.

Τεττιξ μεν τεττιγι φιλος, μιγμαχι δε μιγμαξ.

Cicada cicadæ cara, formicæ formica.

Glich und glich sich gern gesellt;

Darnach der Fürst sin Hus bestellt. Bebel.

Gliches begegnet Glichem. Volksm.

Similia similibus. —

Ὡς αει τον ὁμοιον αγει θεος ὁ τον ὁμοιον.

Ad similem deus adducit similemque paremque.

Got füret je ein Gliches und Ungliches zusammen. Volksm.

Τοις ανισοις ταυσα ανισα γιγνουντ' αν. Inæqualibus æqualia erunt inæqualia.

— — Veneri — placet impares

Formas atque animos sub juga ahenea

Sævo mittere cum joco. Hor.

Ein Gleiches und Ungleiches machen ein Gerades. Volksm.

Wann alle Lüte wären glich,

Und allesam gesund und rich,

Und wären all zu Tisch geseffen:

Wer solt' ustragen Win und Essen? Reineke Fuchs in d. Ausg.
v. J. 1545.

Gleich und Gleich fahet keinen Krieg an. Volksm.

Ισα πολεμον ου ποιει. Aequalitas non parit bellum. Solon.

In Gleichnißen reden. Volksm.

Ein Gleichniß in den Dingen hat

Nur je für idem genus statt. Butler.

Im alten Gleise geht es sicher. Volksm.

Gleisner und Heuchler! Volksm.

Qui Curios simulant et Bacchanalia vivant. Juv.

Glim, Glam, Gloriam:

Die Sum die hat den Chorrot an. Luther.

Die Wiber werfen den Glimpf ¹⁾ uf den Rufen. Pauli.

¹⁾ So heißt auch die Nadel am Niederneßel.

Glimpfius ist nit daheim. Brand.

Mit gutem Glimpf mag der heilig Vater wol in das Hus
gan zu den milden Frawen. Geiler.

Glimpflich Mann fürt gern an. Lehm.

Glied siehe unten Lid.

Gespalten Gloke hat bösen Lut. Volksm. u. Lehm.

Einer, so vil Grez hat,
 Der mag wol Gloken gießen;
 Wiz will nit erschließen. Liederf.
 Du Gloke muoß den Klippel han,
 Soll sie Schalle von sich lan. Fridant.

Non campana sonat, quæ malleolo atque bacillo est
 Expers, sit vulpis insita cauda licet. Locher.

Heimlich die Gloke über einen gießen. Agric.

Ubel von ihm reden, daß ihm die Ohren klingeln.

Und saget uns niender, wer die Gloken lütet? Klincksör.
 Er merkt endlich, was die Gloke hat geschlagen. Luther.
 Die Gloke ruft zur Kilche, kumt aber selbs nit hinin. Seiler.
 Die Gloken haben kein Hirn, stehen aber hoch und rufen den
 Lüten. Lehm.

Dieselb Gloke lütet zuo Gewitter und Hochzeit. Seiler.

Es tönet die Gloke, wie du sie zeuchst. Seiler.

Die Gloken klingen vil anders, wenn einem ist ein lieber
 Fründ gestorben. Luther.

Du wirst so nahe schlagen hören, als lägestu bi der Gloken.
 Volksm.

Kleine Glöcklin gellen auch baß als große. Agric.

Ob man den Klöpel nach der Gloke, oder die Gloke nach dem
 Bimmel machen soll? Fischart.

Uf das Gloria in excelsis folgt manchmal das dumpfe De pro-
 fundis. Megerle.

Glossen so eben wie der Weg im Gebirg. Agric.

Subtile Glossen, womit man pflegt us der heiligen Schrift
 eine wächsin Nase zu machen. Luther.

Glük und Unglük sind zwei Almer im Galgbrunnen. Lehm.

Immer Glük und Unglük

Einander tragen auf'm Rük. Lehm.

Das Glük kumt von ungefär

Wol über neunzig Studen her. Simpliciss.

Got wil uns Salbe lassen wahren! Lohengr.

Ewas ie geschieht, das stat an Glükes Rade. Fridant.

Gelükes Rad louft uns die Summer und die Winter! Lohengr.

Min Schibe gat ze Wunsche! Ben. Wol gle ihr Salbe!

Lohengr.

Unsalbe hat uf mich geschwore! Gregor.

Ich stige uf und niender abe! Parciv.

Gelüke ist rehte als ein Bal:

Swer stiget, der sol fürchten Fal. Fridant.

Gelükes Rad treit vier Man: der eine stiget uf, der ander
stiget abe, der dritte ist oben, der vierte der ist unten.
Mans.

Ich bin ouch in Frow Sälben Schoß geleit! Grimm.
Er hat mer Glück als Verstand. Volksm.

*Hodieque vulgo dicunt: Est fortunatior quam prudentior; de quo-
piam non suapte industria, sed fortunæ commoditate successu
rerum utente. Erasm. I. 8. 44.*

Gelüke enbleket gen mir sinen Jan. Lieders.
Glück und Wiber haben ihre Lust an Narren. Lehman.

*Fortuna favet fatuis. Nennet mich keinen Narren, bis mir der
Himmel Glück zugeschißt hat. Shaks.*

Gelükes Rait geit up und neder,
Ein fällt, der ander stiget weder. Hagen's köln. Chron.
Got werfe ihn von Gelükes Rad! Kolocz.
Wem das Glück die Hand bent, dem schlägt es oft ein Bein
unter. Lehman.

Beschaffen Glück kömt oft und bil. Henisch.
Wem das Glück wol will, den macht es zum Narren. Agric.
Fortuna nimium quem fovet, stultum facit. P. Syr.

Schnelles Glück hält schnelle Farten. Logau und Oplz.
Wer Glück hat und eine Nußschale voll Wiz, der kann die halbe
Welt regieren. Lehman.

*Θελω τυχης σαλαγμον η φρενων πιδον. Gutta fortunæ præ do-
lio sapientiæ. Greg. Naz.*

Beschaffen Glück ist unversumt. Volksm.
Wen das Glück zärtet, den verderbt es. Agric.
Wen das Glück verderben will, den zärtet es wie eine Mutter.
Agric.

Das Glück ist kugelrund. Volksm.

Fortuna est rotunda. Bebel.

Gelüke tumbet den, swem es ze vil gebörget. Gnom.
Das Glück ist wetterwendisch. Volksm.

Fortuna æstuarialia.

Das Glück dorkelt übertwerch feldein. Volksm.
Jagt er das Glück zur vordern Thür us, so lauft es ihm zur
hintern wider in. Geiler.

Wem das Glück wol, dem nieman übel. Volksm.

*Ευτυχια πολυφιλος. Felicitas multos habet amicos. Των ευ-
τυχουντων παντες εισι συγγενεις. Felicibus cognatus est vel
quilibet.*

Wem das Glück pfeift, der tanzet wol. Volksm.

He dances well to whom fortune pipes.

Das Glück nur ist den Künen hold. Volksm.

Das Glück fürchtet die Ketten. Agric.

Das Glück nur dient den Künen gern;

Von wiser Leber blibt es fern. Reineke Fuchs u. Butler.

Fortes fortuna juvat. — Audentes forsque densque juvat. —
Audaces adjuvat ipsa Venus.

Im Glück fürchte das Schlimmste, und im Unglück hoffe das Beste. Volksm.

In prosperity fear the worst, in adversity hope the best.

Glück und Glas wie bald bricht das! Volksm.

Das Glück allweg hat Luf. Volksm.

Es verhuret nieman das Glück; — nur lüzel Ere. Agric.

Fortuna gerne laßt sich messen

Von Huren, Buben oder Schälken. Lehm.

Wottsch öppis, so dārst öppis; und d's Glück ist für de Dār-
stige. Stalder.

Willtu etwas, so wage etwas; das Glück ist für die Kühnen.

Glück zu! — Glück uf! — Glück uf den Weg! — Glück walt's!
Volksm.

Gelükes Rad nie stille stat. Ringgenberg.

Des einen Glück, des andern Ungeschik. Agric.

Glücklich, als sittlich. Volksm.

Sui cuique mores fingunt fortunam. —

Quisque fortunæ suæ faber est.

Wenn das Glück anpocht, soll man ihm aufthun. Volksm.

When fortune knocks, be sure to open the door.

Wer meint, das Glück woll' ihn küssen,

So hat der Teufel ihn beschissen. Brand.

Kaisers Konrad I Wahlspruch.

Wise macht glückhaft. Volksm.

Πολλὴ το φρονεῖν εὐδαιμονίας πρῶτον ὑπάρχει. Ut sis felix
longe primum et sapere. Soph.

Dem Glücklichen schlägt keine Stunde! Schiller.

Das Glück nit allemal der Mann,

Wie er abjilet, treffen kann. Volksm. u. Butler.

Non semper feriet, quacunque minabitur arcus. Hor.

Wie Unglück stets zu armen Sündern,

So Glück uns macht zu Gotteskindern. Volksm. u. Butler.

Schlägt irgend einmal um das Glück,

So steigt empor der Galgenstrick. Butler.

Die Glücklichen und Unglücklichen sind einander die halbe Zeit gleich. Volksm.

Ἡμισυ τοῦ βίου (καθ' ὕπνον) οὐδεν διαφέρουσιν οἱ εὐδαιμόναι τῶν ἄλλων. Dimidio vitæ nihil differunt felices ab infelices.

Glücklich wer im Dunkel bleibt. Volksm.

Λαθε βυσσας. Qui latuit vivens.

Nec vixit male, qui natus moriensque fefellit. Hor.

Crede mihi, bene qui latuit, bene vixit, et intra

Fortunam debet quisque manere suam. Ov.

Glücklich ist, wer one Schuld. Volksm.

Εὐδαιμων ὁ μηδεν οφειλων. Felix qui nihil debet.

Wa Kinde sind bi der Gluot,

Da ist not, daß man ihr huot. Fridant.

Ewer sich nahe blutet zuo der Gluot,

Der burnet sih. Rudolph v. Niuwenburg.

Gotes Genaden ist me,

Danne ieman Sunden begeh! Klage.

Wer auf Gnade dient, dem lonet man mit Barmherzigkeit.

Agric.

Gnade vor Recht. — Gnade für Recht. Eise nh. u. Shal sp.

Gnad' ist besser danne Recht! Hartm.

Wis ihme gnädig, Herre Got! Reinmar.

Lasset es gnädig ablaufen! Volksm.

Esset und trinket, gueter Friund, als ich es ium gann! (sprach die Fraw zu einem Buren. Ach, liebe Fraw, ich fresse ja wie ein Swin, und sufe wie ein Dohs. — So far in diner Muoter F * * *! rief der Herr! wie garstig sprichstu vor miner Frawen Gnaden.) Bebel.

Sic nostris communis loqui mos est; ut et adultores nostrates, gratiam semper præferentes dominis suis, quos gratiosos contra omnem vetustatem appellant. Bebel. Diutschland ist das Rich der Gnaden. Volksm.

Gnade hat kein Warum; ist Ebbe und Flut. Leh m.

Von der Gnaden ich es han,

Ewas Got mir Eren hat getan. Cristan.

Uf ihre Gad acht' ich klein Sach'! Das laß ich sie verstan.

Ritter von Westerb urg, ein Misogyn.

Häßliche Gnadenbilder haben die meisten Vererer. Göthe.

Er steht in Gnaden — wie der Weihrunn hinter der Kirchentür. Volksm.

Gobande, du hast zu spät ufgienet! Pauli.

Spruchwort in Frankreich, um auszudrücken: Du bekommst nichts. Aehnlich am Bodensee: Herr von Bodmann, ihr haut iuch vast versumet! Abt v. Sangallen bei Waternagel I. 645.

Zwei Gokelhâne auf einem Mist vertragen sich nit. Agric.
Ein guter Gokelhan wird nie feiß. Volksm.

Un bon coq ne vient jamais gras.

Es ist nit alles Gold, was gleißet. Volksm.

Ne credas aurum, quicquid resplendet ut aurum.

All is not gold that glisters.

Gold ist nit alles, was gleißt. Melissus.

Es ist fürwar nit alles Gold,

Das an dem Sattel etwa gleißt. Brand.

Es ne ist alles Gold nit,

Das man doch gleißen sieht. Strikere.

Gold und Silber sind hiur thurer als Blei und Zinn. Heinrichman.

Gold lieber sehen, als die Sonne. Brand.

Gold lieber sehen, als Gott. Geiler.

Wo Gold und Reichthum nit zu finden:

Wer wird sich da um Seelen schinden? Butler.

Darum ich nâme nit alles Gold der Welt! Lieders.

Ußen Gold und innen Kupfer

Ist manig Herz der falschen Snupfer. Lieders.

Wie Gold bewärt im Feuer. Volksm.

Ὁ χρυσὸς τῷ πυρὶ δοκιμασθεῖς. Aurum igni probatum.

Ein Quintlin Goldes wigt mer, als ein Centner Recht. Agric.

Gold öfnet alle Thüren bis zum Himmel. Volksm.

Gold goes in at any gate, except heaven.

Χρυσὸν λαλουντος πας απρακτειτω λογος,

Πειθειν γαρ εινδε και πεφυκε μη λεγων.

Auro loquente nihil pollet quævis oratio.

Alsam glich der Gold gen Kupfer fuorte! Albrecht's Titurel.

Χρυσέα χαλκων.

Er weiß — wo das Gold im Rine ligt. Volksm.

Der Ribelungen hort.

Zuwer Gruess mer danne Gold ald Gesmid! Lieders.

Er denkt wie Goldsmids Junge. Volksm.

Es ist nit alles Gold, was glänzt.

Goldmacherei und Lottolotterie,

Wie Schatzgräberei, die frommafrommen nie. Volksm.

Goldmünze ist klein, aber gilt vil. Agric.

Wie man's eim gönnt, so gibt man's ihm. Volksm.

Er gönnt dir's, als hät's ihm ein Dieb gestolen. Brand.
 Waltand Got! Hildebrandsl.
 Gott vergaum' es! Stalder.

Verhüt' es! — Gothisch gaumjan. Ich muß gaumen! Stalder.
 D. h. hüten, das Haus hüten.

Got der walt es, swie's ergeh! Walther v. d. B.
 Der allwaltende Got! Graff.
 Got und alle Welt. Volksm.
 Sammir Got! Tristan.

Heinrich Sammirgot hieß ein Herzog von Oesterreich, den Bischoffe
 in Sasomirgot verwandelt hat. Grimm IV. 135.

Sammir Got! es find nit besser Spring in der ganzen Stadt. Seiler.

Gote unde mir willekommen! Tristan öfter.
 Gote sult ihr willekomen sin, iwerem Lande unde mir! Trist.
 Got es zum Besten wende! Bebel.
 Got alrest, darnach mir west willekomen! Parciv.
 Wis willekomen mir und Got! Frauend.
 Got der Herr muß warlich from sein,
 Daß er mit Blizen nit fart darein. Volksm.
 Sit mir Gote willkomen! Elh. Trist.
 Wis mir unde ouch Got willkomen! Lieders.
 Du Nacht si Gote willekomen! Iwain.

Sehr willkommen, sonst nichts.

Sid willkomo hebdu Gota endi mir! Lied auf Otto I.
 Man wendet sich lieber gleich zu Got, als an seine Heiligen.
 Volksm.

Il faut s'adresser à dien plutôt qu'à ses saints.

Das weiß Got unde ich! Trist.
 Ich klage Gote unde iuw! Nichtsteig.
 Got noch den Tiufel loben! Iwain.
 Ihu beschirmet der Tiufel noch Got! Iwain.
 D. i. gar niemand.

Wann Got will, so taget es. Volksm.

Diescit quandocunque deo placuerit. Bebel.

Θεου θέλοντος γὰρ ἐπὶ ἥμερας πλείους. Men.

Deo volente etiam salicis fasciculis navigares.

Wann es Got gefällt, wird es Tag. Agric.
 Got was einer süßen Zucht, do'r Parcivalen worhte 1).
 Parc.

1) schuf.

Got der war vil sänstes Muotes, do er geschuof so reine ein
 Wib. Manes.

Wer Got liebt, der eret auch sine Boten. Volksm.

Qui deum diligit, huic grati sunt et nuntii ejus. *Bebel.*

Got der was in Fröiden, do er sich als ebene maß. Maneß.
Got in Fröiden was, do er nit, Frouwe, an dir vergaß, was
man ze Lobe soll schouwen. Liebers.

Got möhte selbe gerne sehen¹⁾ dieselben Jungfrouwen! Fragm.

¹⁾ dürfte sich gefallen lassen.

Vor dem übergroßen Lärm man unsern Hergot nit wol kann
donnern hören. Volksm.

Le bruit est si fort, qu'on n'entend pas dieu tonner. *Renart.*

Hie ist geschehen Gotes Rache! Meinh.

Ein Gote leide! Mittelalt.

Ein Gott und den Menschen verhaßter Kerl.

Us in Gotes Haß! Trist.

So müeße ich haben Gotes Haß! Aw.

Ihr sult faren der Sunnen Haß! Parc.

Far der Sunnen Haß! Ruediger.

Berwünschungen mit noch heidnischer Färbung.

Got suocht sine Freunde heim. Bebel.

Der aller Wunder hat Gewalt. Parc. Der git unde nimmt.
Parc. Der beidiu krumb unde sliht gescuof. Parc. Der
ansihet alle Getougen. Diut. Der durch elliu Herzen
siht. Fridank.

Lauter Umschreibungen für das Wort Got.

Gote flehen. Megid. Den Goten flehen. Parc.

Mit Dativ; heutzutage mit Accusativ.

Was Got tut, das ist wol getan! Kirchenlied u. Shafsp.

Was Got tut, das ist wolgetan!

Kind, het ein Vaterunser. Bürger.

Got hilft dem Stärksten. Agric.

Quicquid dominatur, vim dei habet. *Artem.*

Der Himmel unterstützt ein tapfer Herz. Shafsp.

Der Mann soll vor gar nichts zurückschrecken, sondern alles versuchen.

Gott ist der kräftigen Leute Freund, welches daraus klar ist, daß
er die Schwachen immer durch die Starken züchtigt. Mac-
chiavelli.

Selber Got kann's nit allen recht machen. Volksm.

— — Ουδε γαρ ὁ Ζεὺς

Οὐδ' ὅων παντὰς ἀνδανεῖ οὐτ' ἀπεχών.

— — Neque Jupiter ipse

Sive pluat, seu non, unicuique placet. *Theogn.*

Τερπνον δ' ἐν ἀνθρώποις ἰσον εἴσεται οὐδέν.

Inter homines nihil erit æque jucundum. *Pind.*

Bei Got alle Dinge möglich sind. Volksm.

Ῥαδια παντα θεῷ τελεσαι, και αηγιτον ουδεν.

Omnia sunt magnis factu proclivia divis. Linnæ.

Θεοι δε παντα δυναται. Cælestes omnia possunt.

Min Sprüchlin heißt: Uf Got vertrau!

Arbeite brav und leb genau. Volksm.

Got macht's gut, und böse wir;

Er brauet Wein, wir aber Bier. Logau.

Es ist doch eitel Vüberei,

Die Welt tribt große Schinderei;

Als ob kein Got im Himmel wär! Alberus.

Got ist überall! — ußer wo er sinen Statthalter hat. Fischart.

Gotes Geist ihm ana was! Dtfr.

Got ist mit im Schiffe. Agric.

Kein Menschenkind vermag Got zu schaden. Volksm.

Θεους μαινειν ουτις ανθρωπων σθειναι. Violare divos nemo quit mortalium. Soph.

Got schubet uf! Maru.

Got komt langsam, aber wol. Agric.

Dii laneos habent pedes. Macrob.

Helf Got! bricht keinem den Saß. Agric.

Gotgeb wer. — Gotgeb wie. — Gotgeb wo. — Gotgeb wohin.

— Gotgeb welchen Weg us. — Gotgeb zu welcher Zit.

Rauchfuß. — Gotgeb wer sie sei. Frank v. Wörd. —

Gotweiß wer, wie, wo ic. Volksm.

Die Bestimmung des Ungewissen wird hiedurch gleichsam der höchsten Hand anheim gestelt. Grimm.

Ich kom' in kurzer Stund, git uns Got Gelute, herwider an den Rin. Nibel.

Wis mir und ouch Got willkommen,

Trut Geselle! Lieders.

Gotgeb was der Psaffe sag'! Agric.

Gotes Mülen malen langsam; malen aber trefflich klein:

Ob aus Langmut er sich sumet, bringt mit Schärf' er alles ein. Logau.

Ουτε δη θεων μυλοι αλευσων. Sero molunt deorum molæ. —

Ο Ζευς κατειδε χορμιος εις τας διφθερας. Sero Jupiter diphtheram inspexit.

Got richtet nach Muot ¹⁾

Ze übel und ze guot. Lieders.

¹⁾ nach Willen.

Will Got hin, so will ich her,
Und bin ihm ein Widerker. Liederf.
Got laßt wol sinken, aber nit ertrinken. Luther.

Petrus auf den Meereswogen.

Got geb' uns nur, was er uns gann! Agric.
Got haspelt aller Menschen Mißetat auf ein Klümpel. Agric.
Got grüßt manchen, der ihm nicht zu danken weiß. Luther.
Got begegnet manchem, wer ihn grüßen könnte. Agric.

Ου γαρ πω παντεσσι θεοι φαινονται ευαγγελις.

Haud cuivis manifesta videntur numina divum. Hom.

Occurrit cuicunque Deus, paucique salutant.

Das weiß ium Got Dank! Luc. I. 1.

Wann Got einen grüßt, so soll er ihm danken. Luther.
Got treugt nit und wird nit betrogen. | Agric. nach der
Bibel.

Πολλα κεν ειδειης οἷς τον θεον εξαπατησης. Multa noris oportet, quibus deum fallas.

Den Spileman möht ¹⁾ Got hören,
In sinen Himmelhören. Trist.

¹⁾ könnte sich gefallen lassen.

Got ihm was abolgen! ¹⁾ Heliant.

¹⁾ erholgen, zornig.

Got min vergaß! Eke.

Genädeglicher Trehtin, wie vergäße du ie min so! Tristan.
Got findet den Schuldigen. Volksm.

Ευρε θεος τον αλτρον. Reperit deus nocentem. —

Ante Dei vultum nihil unquam restat inultum.

Got kann wol ein' Orte (Zeche) borgen. Luther u. Agric.
Das si Got befohlen! Volksm.

Τα δε κεν Δι παντα μελησει. Jovi fuerint hæc omnia curæ.
Hom.

Will Got uns erquifen,
So kann uns nieman erdrücken. Volksm.
Got si bi uns! Volksm.

Συν δε θεοι μακαρες. Adsint dii beati.

Wie war mir ze Muote,

Ich gedacht: Herr Got der guote! Liederf.

Wann Got ein Ding verdreußt, so verdreußt es auch bald die
Menschen. Agric.

Geb ium Got Gelük und Heil!

Sie sprach: Das si ouch iumer Teil. Liederf.

Got hat mir's gegeben! — und der Teufel soll mir's nit nemen. Volksm.

Ein Spruch Karl XII von Schweden.

Ἐκὼν δ' οὐκ ἂν τις ἐλοιτο. Non quisquis volet, illa ferat. Hom.

Got sucht die Sinen heim! (sprach der Pfaf zu einem kranken Buren; worauf dieser entgegnet: Ei daß er den Teufel heimsuche!) Bebel.

Er lügt Got und die Welt an! Volksm.

Daß ihm Got sinen Lîb schände! Lieders.

Der alte Got lebt noch! Volksm.

Adhuc cælum volvitur. Der alte Kaiser lebt noch. Volksm.

Got laß dich ze aller Stund

Fri, fro, frisch und wol gesund! Lieders.

Got kann überall helfen, wit und nah. Volksm.

Ῥεῖα θεὸς κ' ἐθέλων καὶ τηλοθεν ἀνδρὰ σῶσαι.

Si libeat servare procul quoque numina possint. Hom.

Nu lon iuw Got des Willen! Nibel.

Got verleihe dir wider dinen Verstand! — Got lasse dich zu Verstand kommen! Volksm.

Dii tibi dent tuam mentem. — Dii tibi dent meliorem mentem.

Wolte Got, habetin sie Wijs! Kotter. Utinam saperent.

Der Himmel bringe dich wider zu Verstand! Volksm.

Selig, wer Got sieht alle Tag', und den Gutsherrn im Jar einmal. Agric.

Will unser Herrgot einen strafen, so läßt er ihn zuvor blind werden. Luther.

Quem Deus vult perdere, prius dementat.

Wie rein er si und wie guot,

Wer weiß, was Got mit ihm tuot? Klage.

Got verläßt die Sinen nit. Agric.

Deserit ille suos nunquam, qui cuncta gubernat.

Wie Got den Menschen findet,

Darnach er ihn gesindet ¹⁾

Ze Himmel oder Hölle! Suchenw.

¹⁾ sendet.

Got walt's! ist aller Bitte Mutter. Agric.

Got walt's! isch allemil no besser as a Fluch. Hebel.

Wer Got zum Grunde hat, dem schadet keine Creatur. Agric.

Nu ruoche ¹⁾ Got der Sele pflegen! Klage.

¹⁾ forge.

Wem Got wol, dem nieman übel! Tristan v. Briberg.
 Hat mir's Got beschert, so nimt mir's San Peter nit. Agric.
 Gote wil ich des Dank sagen, daß er langer nit genas. Klage.
 Got schlaft nit, daß du ihn müßest aufweken mit Geschrei.
 Agric.

Non clamor, sed amor clangit in aure Dei.

Got sende dir kurze Zit,
 Der Strit haltet Widerstrit. Lieders.
 Got hat mer, dann er je vergab. Agric.

Wann es Got beliebt, der im Himmel tronet! Volksm.

Αι κε θεοι? εθελωσι τοι ουρανον ευρον εχουσα.

Diis si visum fuerit, quos gestat olympus. Hom.

Was Got zusammenfügt, soll der Mensch nit scheiden. Matth.
 XIX. 6.

So lange mir Got das Leben fristet, und mich die Kniee
 tragen. Volksm.

— — — Οφρ' αν εγωγε

Ζωωσιν μετεω και μοι φιλα γονατ' ορωρα.

— — — Donec

Vivos inter agam, genibusque dum fulciar hisce.

Got müeß iuw Fröud' an' Truren geben! Lieders.

Das müeße Got geklaget sin! Klage.

Got gibt's den Seinen im Schläfe. Luther nach Psalm.

Got git's de Einen im Schloß. Hebel.

Dem genialen Geschlecht wird es im Traume beschert. Schiller.

Ελδοντι κυρος αιρει. Dormientis rete capit. — Siehe unten auch
 Gut.

Nu laß ihn Got gelling, als sie an uns gedienet han! Nibel.
 Got versperre dir die Hölle! Zwain.

D. i. er nehme dich in Himmel auf; nicht: er bewahre dich vor dem
 Tode.

Man muß mit Got in die Hände speien und ansahen. Agric.

A Jove principium.

Got zücht gar selten bi dem Har. Brand.

Got wile is so! Notker.

Bersieh dich ze Gote, unde tuo wola! Notker.

Got ist, als ich es mein',

Alliu Ding allein. Lieders.

Welaga nu waltand Got! Hildebrandsl.

Got welle sone welle! Neimar d. Fideler.

Got hat die Hand in jedem Spil,

Bald gibt er wenig, und bald vil. Caniz.

Got segene! Tristan.

Davon er Gote ferret und der Hölle nahet! Gotfr.
 So mir Got ergaß! Herb. Ergaß dir Got! Boner.
 Gesach mich Got, daß gelegen ist der Liute Spot? Boner.
 Ob einer Got vor Dugen hat,
 So spricht man: Schow, wo der gat,
 Er Gote sin Füëß abeßen will. Lieders.
 Dem genade Got zu der Sele! Tristan.
 Gotes Gericht! — Gotes heimlich Gericht! — So war mir
 Got helfe! Volksm.

Zum und Got von Himele klage ich unser Not! Nibel.
 Gote dionot, jo doh dia Worolt minnot. Otfrid.
 Got fñrt manchen wie einen Saul, dem die Augen geblendet.
 Luther.

Siehe Unwissenheit.

Got vergelt's! Suchenw.
 Von Gotes Gnaden wird man geleter als alle Sophisten und
 Theologen. Luther.
 Einen hinter Got und vor Got bitten. Volksm.
 Und sind erstorben alle mine Man, so hat min Got vergessen!
 Nibel.

Got behñt uns vor dem mit dem Bocksfuße! Volksm.
 So Got in der Welt nit das Beste tut, ist es ùbel bestellt.
 Kaiser Maximilian I. bei Zinzgref.

Sie begunden vor Zorn toben,
 Und Got noch den Lufel loben. Hartm.
 Ist man von Got verlan,
 Ruft man den Lufel an. Brand.
 Got bescheret ùber Nacht. Agric.
 Got gibt wol die Rue,
 Aber nit das Seil dazue. Agric.
 Nu muoß ihn Got bewaren und alles himelische Her! Klage.
 Got gibt wol den Ochsen, aber nit bei den Hörnern. Agric.
 Wem Got wol will, dem will San Peter nit ùbel. Tristan.
 Beschert Got den Hasen,
 So gibt er auch den Wasen. Agric.
 Daß ihm Got gebe Leid! Klage.
 Bescheret Got die Pfarre,
 So gibt er auch die Guarre ¹⁾. Fischart.

¹⁾ Geige, Frau.

Wer Got lieb hat, der liebt auch sine Boten. Volksm.
 Wer Gott dienet, hat einen guten Meister. Volksm.
 He who serves God, has a good master.

Gotes Wunder erben nit. Volksm.

Also hat Got die Welt geliebt! — und der Pfaf sine Röchin.
Volksm.

Will Got einen strafen, so tut er ihm die Augen zu. Volksm.

Al das Gote ist, das verkerent ihre List. Kaiserchron.

Gotes Sibot sind suosse Geistlichen, unde eiser (amara) Fleisch-
lichen. Notker.

Gotes Wort ausgenommen! Volksm.

Θεῖον ἐξαίρω λόγον. Divinum excipio sermonem. Plat.

Nu pfleg din Got und far wol! Liederf.

Der Namen Gotes muß sich zu allen Anfängen brauchen lassen.
Agric.

Nu lone dir Got! Nibel.

In Gotes Namen — slug der Bur sinen Knecht tot. Agric.

Will's Got, so taget es. Volksm.

Gotes Genad' erfüllet die Welt. Agric. und Bibel.

Geswind als der Wind ist Gotes Geist. Agric. nach Hiob.

God comes at last, when we think he is farthest off.

Man gelebt eines Gotes, aber nit eines Menschen. Agric.

Unus Deus, sed plures amici.

Sie eren Got — in ihren Kisten. Volksm.

Trink und iß: Gotes nit vergiß. Agric.

Was Got spart in die Länge, das straft er mit Strenge.
Volksm.

Wir lassen andere gotselig sin! sagen die Cardinäle. Luther.

In Gotes Namen faren wir! Agric.

Gotes Lon, der Welte Habedank,

Der diu zwei wol behalten kann,

Den richet wol sin Afergang. 1) Winßbete.

1) Aferbau, agricultura.

Im Namen Gotes fahen alle Bullen an; (denn der Teufel will
in seinen Dienern nit schwarz erscheinen, sunder sein
weiß und rein.) Luther.

Sie wolten Gotes Willen nach demo ihro twingen. Notker.

Ein Göttermal! Volksm.

Θεῶν τροφή. Deorum cibus. — *Cenæ et epulæ Deum.* — Wenn
Göter so hizziges Blut haben, was sollen armselige Menschen tun?
Shaksp.

Verlegne Müßigkeit

Ist Got und der Welte leid. Hartn.

Got vergelt's! mir ward min Zell,
 Daß mich sin noch genüget wol. Suchen w.
 Nieman steigt in Gotes Cancelli. Leh m.

Prudens futuri temporis exitum
 Caliginosa nocte premit Dehs. Hor.
 Ad secreta poli curas extendere noli.

Gotes Freund, der Pfaffen Feind. Herzog Christian v.
 Braunsch w.

Got gibt Schultern nach der Bürde. Volks m.

Wer steig uf in Gotes Berg? Notker.

Got macht genesen, und der Arzt holt die Spesen. Volks m.

Und wäre, daß Got hin uf Erden rite,

Ich wän', ihn genügte damite,

Ob er solchen Marstaller hätte! Hart m.

Es ist die Rede von einer Jungfrau, deren weisse Hände ein Pferd be-
 giengen (pfl egten, besorgten).

Gotweiß! — Weißgot! Volks m.

Profecto.

Laß Gotes Wasser über Gotes Land laufen! Volks m.

Als in England ein Mitglied des Unterhauses gegen die Bewilligung
 des Canalbaues sprach, und endlich frug: „Wozu denn Gott das
 „Königreich mit so schönen Flüssen und Bächen versehen hätte?“ er-
 widerte der Baumeister des Herzogs von Bridgewater von der
 Gallerie herab: „Dazu wohl auch, daß man die Canäle schiffbar
 „machen könne.“

Will's Got han, so muß man dran. Volks m.

Wil selten es jeman mißegat,

Wer sin Ding an Got verlat. Lieder s.

Got fñrt sine Heiligen wunderbar. Volks m.

Gotesfurcht ist aller Wisheit Anfang. Volks m. nach Salomo.

Laß Gote diu Sorga! Dtsr.

Schiltestu mich, so sag mir nur nit Gdß! Eib.

Sag' mir alles, sag mir nur nit Bertsche! hörte ich einst einen Bauern
 zu seinem Gegner sprechen, der Bertsche hieß.

Es ist der Gotes tag über mich ergangen! Klage.

Mich hat mit Unminne der Goteshaß bestanden! Klage.

Ein Kerl wie der Gozig! Volks m.

Gozig ist contrahiert aus Gotes einzig.

Er sitzt, wie Rachel, auf den Gdzen mit dem Ars. Luther.

Ihn was vil Goume ¹⁾ genommen! Nibel.

¹⁾ Sorge.

Ein Tuch ins Grab, damit schabab! Agric.

To the grave a pall, and that is all. — Siehe unten Schabab.

Daß ihr uns mit dem Besen nit über's Grab faret, — wollen wir sorgen. Fischart.

Wer im Grabe ligt, dem ist wol gebettet. Auerb.

Manigerilet zu sinem Grabe,

Als ob er sich versumet habe. Fridank.

He that lives too fast, goes to his grave too soon.

Das heilig Grab hüten. Volksm.

Mit Gidankon guaten des Christes Grabes hueten. Otfrid.

Nieman will das heilig Grab umsonst hüten. Luther.

Nemo custodit gratis sacrum sepulcrum Christi. Bebel.

Nemo tenetur militare propriis stipendiis. Paulus.

Wir wollen dir noch das Weihwasser über's Grab tragen. Brand.

Dann öfne sich ein gienend Grab,

Und flinde minen Lieb hinab! Volksm. u. Butler.

Tote moi charoi eueia χθων. Tellus ipsa mihi tunc ampla dehiscat. Hom.

Graben und Haken macht smale Baken. Volksm.

Ein braver Mann geht grabaus! Auerb.

Grabaus, weitaus, vollauf, reinab, rundab, furzab, ganzab, stumpfab, morzab, rundum, furzum &c. Volksm.

Mir duchte, ich lām' uf den Gral! Liederf.

Er wānt, er hab' den Gral

Erfochten, als Her Parcival! Suchenw.

Den Gral oder Kelch des heiligen Abendmahls auf dem Berge Montsalvaz, zu dessen Hüter der keusche und tapfere Parcival erwählt worden.

Die Gramen sich namen. Volksm.

Siehe oben Gleich S. 241.

Cari rixantur, rixantes conciliantur. —

Quæ modo pugnarunt, jungunt sua rostra columbæ. Ov.

Vier Jare vor dem Gransprung ¹⁾ und vier Jare darnach ist luffam ²⁾ ze freien. Volksm.

¹⁾ vor dem ersten Barthaaere. ²⁾ lustig, lustsam.

Begoffen Gras am besten wachst. Volksm.

Sie sind etwan als wizig, daß sie hören das Gras wachsen. Geiler.

Ins Gras beißen. Volksm.

Fallen, sterben im Kriege; von der Redensart: Er beißte ¹⁾ von dem Koffe hinnider uf das Land. Oder: Da beißte Wolf Dieterich wol nider in das Gras. Heldenb. — Her Birtin erbeizte vil snelle. Gliches. — Uba sinemo' Stuoole erbeizta. Capella.

¹⁾ sprang.

Grüner als ein Gras und wißer als der Sne. Ribel.

Sie ward grüner dann ein Gras,

Hernach rot als ein Kirse. Lieders.

Indessen das Gras wächst, verhungert der Gaul. Volksm.
u. Shafsp.

While the grass grows, the steed starves.

Aber indessen das Gras wächst — — Doch das Sprichwort ist etwas rostig. Hamlet bei Shafsp. Während der Haber reif wird, crepiert der Gaul. Lessing.

Es ist schon Gras darüber gewachsen! Volksm.

Ziehen wir zwei Gräseln? Lieders.

Siehe unten auch Halm S. 271.

Daß iht Gräte steke bi! Reinmar v. Zw.

Je grauer, so schlauer. Volksm.

Graue Hare machen nieman alt; die Haut tut es, wann sie runzelt. Lehm.

In grauen Haren stelt auch ein guter Hengst. Lehm.

Greuel der Verwüstung an heilliger Stätte! Aus Matthäus von Luther auf den Pabst appliciert.

Das Gravelin (Graumännlin) ist von ihm selber schwach, alt, kalt, öd, blödd, flau und faul. Geiler.

Siehe auch Krumelin. — Alt, kalt, verdorrt. Shafsp.

Er gravet vor der Zit, wie die Raz' im Mutterlib. Lehm.

Die us Wisheit sorgen, grawen im Haupthar; die um Narung und zitlich Gut sorgen, grawen im Bart, und die für ander Lüte sorgen, grawen im Ars. Agric.

One Grazie kann man nit gefallen. Lehm.

Was Grazie haben soll, muß ungesünkt und unbemäntelt sin. Lehm.

Die Grazien lassen sich nakend sehen. Lehm.

Αἱ Χάριτες γυμναί. Nudæ Gratia. — Solutis Gratia zonis.
Hor.

Wann Venus ihr Gespil Grazie nit hat bi sich, so ist sie wie eine Buremagd. Lehm.

Man muß, wie die Grazien, einander die Hände bleten. Lehm.

Ἡ χάρις χάριν ποιεῖ. Gratia gratiam parit.

Wann Riß und Hagel kummen, so lachen die Bucherer und sagen: Ich will Korn und Win behalten, bis San Gregorius uf eim falwen Hengst ¹⁾ über die Bruf wird ritten. Geiler.

¹⁾ Sie meinen den Risen, so um selbe Zit (18 März) fällt, und solich Farwe hat. Geiler.

Ihr griset übel zuo! Nibel.
 Wer nit sieht, der grise dar,
 Und nem' hie des Bessern war. Lieders.
 Greif zu, ehe dir die Hände gebunden sind! Agric.
 Nu griset halde zuo! Nibel.
 Des Greisen Stab sind seine Kinnbaken. Volksm.

Ανδρος γηροντος αι γναθοι βακτηρια. Viro seni maxillæ baculus. — Manet in hunc usque diem vulgo jactatum. *Ego dentibus meis me sustento.* Erasmus.

Froer als ein Greis, der sich verjünget hat. Volksm.

Γενηθε μλλον η το γηρας εκδυ. Gaudet magis quam qui senectam exuit. Aristoph.

Sie greisen, e sie weisen. Brand.

Er greiset, e er weiset. Agric.

Es hat sich alles geändert und die Schanz ist verkert; es ist nit mer um die Zit, da Gretlin ¹⁾ spann und Hänslin Stelen ritt. Fischart.

¹⁾ Siehe oben Berhta S. 68.

Ist er von Grezinga? ¹⁾ Ich mein', ihm gescheh' wie mir; wan mir ist jez das Latin erleidet, ich will ouch Griechisch lernen. Bebel.

¹⁾ Dorf bei Durlach.

Obenhin — wie man dem Gründigen lauset. Volksm. u. Agric.

Es gibt sich — wie's Griechische! Volksm.

Es brennt wie das griechisch Für! Geiler.

Damit löschet man griechisch Für. Geiler.

Wann man sagt, daß man dis Für nit mag löschen, dann mit Sand und Essig. Geiler.

Es komt ihn an — wie das Laufen ins Grimmental. Volksm. u. Beier.

Gleichsam eine Unwandelung, der man nicht widerstehen kann, wie das Walfahren zum Gnadenbild im Grimmenthal der Grafschaft Henneberg.

Gris kennt den Gramen. Murner.

Es liefen die Grieswärtel ¹⁾ hie. Iwein XI. 240.

1) Kampfauffseher, die in gewissen Fällen ihre Stangen zwischen die Streiter schoben, um sie von weiterm Kampfe abzuhalten. Vor nicht langer Zeit thaten dies noch die Pedellen bei Ausläufen unter Studenten.

Des Kampfes Grimm verwandelt die Stimm'. Hartm.

Was grob ist, das ist stark. Volksm.

Es ist noch nit aus! das Grobe kömt erst. Agric.

Was für ein Grobian hat angepocht? Volksm.

Τις τὴν θύραν ἐπέταξεν, ὥς κενταυρικῶς; Quis ostium pulsavit ita centaurice? Aristoph.

Er grift es nit mit groben Krallen, sunder mit verblühten Worten an. Suchenw.

So villerlei Groschen, so mancherlei Schof. Volksm.

Wie das Geld, so die Ware. Volksm.

Ihr Groschen galt ehemals einen Bazen. Volksm.

Ein Groschen im Sak, aber für zwei Groschen Durst. Volksm.

Man wärmt sich bald bi großem Für. Brand.

Wer Kleines nit achtet, ist Großes nit wert. Agric.

Die Kleinern reden gar so gern von dem, was die Großen tun. Volksm. u. Schafsp.

Großhansen, obenaus und nirgens an,

Wollen des Sakes fünf Zipfel han! Luther.

Wer andern ein' Grube gräbt, fällt selbst hinein. Volksm.
n. Ps. VII.

Ihm selber gruobet dir ein Mann,
Und wänt, eim andern gruobet han. Bouer.

Wil dise er selbe drinne sit,

Der dem andern gräbt die Gruoben. Spervogel.

Εμπεσεται εις βοθρον, ὃν εἰργασατο. Incidit in foveam, quam fecit. Ps. VII.

Es kann sich nieman bi dem eignen Schopf us der Grube ziehen, in die er gefallen ist. Volksm.

Wer Grundeln fahet, der fahet auch Fische. Volksm.

Melius est pisciculos cepisse, quam desidia omnino torpore. Bebel.

Ihm gruset ab mir! Suchenw.

Durch Gründ' und Gräben! Suchenw.

Er gräbt sich selber die Grube. Volksm.

Σοφισμα κατὰ σαυτὸν συντεθῆκας. Hanc technam in te ipsum struxisti.

— Non est lex æquior ulla,

Quam necis artifices arte perire sua. —

Captator captus est. Plant.

Die Lüte, so ihr Geld bi Tag in die Gruben werfen, und bi
Licht wider suchen, sind wol nit recht gescheid! Volksm.
u. Zinfgräf.

Sch halte mer uf den Buro, da man nur einige Fuß tief gräbt. Chri-
stoph Baumann bei Zinfgräf. — Sogar in Amerika hält
man die Verwendung der Capitalien auf Bergbau nicht für die
beste.

Uf der Grube gehn. Luther.

Uf der Grube gehn, und das Schindmesser im Hintern haben. Brand.
Die Art uf den Achseln tragen und das Schindmesser im ic. Geiler.
— Die Art gleicht dem lateinischen L, womit man 50, 60, 70, 80
bezeichnet; oder auch mag L die Hake bedeuten, womit man die
Grube macht.

So lang als Grund und Grat steht! Stalder.

Thal und Berg.

Swer Grund suochet, do nie Grund war,

Der kumt von Wizen gar. Klincksor.

Ein Grundel ist besser uf dem Tisch,

Als in dem Wag ¹⁾ ein großer Fisch. Fridank.

¹⁾ im Wasser oder Weier.

Swarzer Grund trägt gute Frucht. Lehmann.

Ein Husten, der Grund haben will! Volksm.

Es ist wol so Grünes, als dis, vor Nacht zu Heu worden.

Agric.

Gruoß freuwet den Gast, und eret wol den Wirt. Helleviur.

Gruoß mit Gruoß man gelten sol. Liederf.

Gut Gruß, gut Antwort. Eisenh.

Quin etiam his temporibus nostri vulgo dictitant: *Ut salutaris,
ita et resalutaberis.* Erasmus I. 1. 27.

Ὅποιον κ' ἐπηγοῖται εἶπος, τοῖον δ' ὑπακούσας.

— — — Qualia verba

Dices, talia reddentur tibi dicta vicissim. Hom. — Siehe auch
unten Wald.

Vil fruo morgen Gruoßen man ihn bot mit starkem Urluge!
Nibel.

Ich weiß iuch so zornig gemuot,

Daß ihr mir vil swaches Gruoßen tuot! Nibel.

Lerer Gruß geht barfuß. Volksm.

Sol ich die Gäste empfaen oder sol ich Grüeßen sie verda-
gen? Nibel.

Leget, mine Freunde! die Schilde vur den Fuß,

Und geltet, ob ium ieman biete swachen Gruoß,

Mit tiefen Verchwunden! ¹⁾ Nibel.

¹⁾ Wunden auf Leben und Tod; Seelenwunden.

Ich hab' dich gefetzt zu einem Guler, daß du hürnest! Wer
 sich versumt, hab' ihm den Schaden. Geiler.
 Ei zum Gufguf! Volksm.

Ball' ες κορακας. Vel ad corvos.

Wir wollen dabi blißen — wie der Gufguf bi sinem Gefang.
 Fischart.

Des Gufgufs Dank! Volksm.

Eandem mihi gratiam refers, ut cuculus currucæ. Babel.

Dum cuculam pascit vir, fœmina sæpe novellam

Currucam admittens, ova aliena cubat. Locher.

Wann der Gufguf Eier legt, so muß ein fremdes Nest her-
 halten. Lehm.

Der Gufguf sinen Namen ruft. Volksm.

Ipse semet canit. Er ist die Drommete seiner eigenen Tugenden.
 Schafsp.

Du nennest, Gufguf, deinen Namen;

Dein Ausruf handelt nur von dir:

In dieser Sorgfalt scheinst du mir

Beredten Männern nachzuahmen. Haged.

Gufguf, Bekerfnecht, ei nu sag mir recht,
 Wie vil Jar' ich leben soll? Grimm.

Rufst vom Häven,

Wo lange sollst du leben? Grimm.

Ein alt Bib den Gufguf fragte, wie lange sie noch zu leben hätte; da
 steng der Vogel an fünfmal gufguf zu singen, und die Frau ver-
 meinte, daß sie noch fünf Jare zu leben hätte. Albertini Nar-
 renhaz. Augsb. 1617. Narravit nobis anno præterito (? 1221)
 Theobaldus abbas eberbacensis, quod quidam conversus,
 quum nescio quo tenderet et avem, quæ cuculus dicitur, a
 voce nomen habens, crebrius cantantem audiret, vices inter-
 ruptionis numeravit, et viginti duas inveniens, easque quasi
 pro omnie accipiens pro annis totidem vices easdem sibi
 computavit: eia, inquit, certe viginti duobus annis adhuc
 vivam, ut quid tanto tempore mortificem me in ordine?
 redibo ad seculum, et seculo deditus viginti annis fruar de-
 liciis ejus, duobus annis, qui supersunt, pœnitebo. Cæsarius
 heisterbac. V. 17.

Vil und lang macht dem Gufguf übel Sang. Agric.

Ein Gouch singt Gufguf diß und lang,

Wie jeder Vogel sin Gefang. Brand.

Wer lobt des Gufgufs Singen,

Und des Snekens Springen,

Der Buren Tanz und Bettler Zeren:

Von dem heißt es in allen Eren,

Daß er nie hort der Nachtigal Singen,
 Nie sah des Leopard Springen,
 Noch wälschen Tanz und Kauflütesen;
 Oder hat aller Sinn' vergessen. *Vollenh.*
 Her Gulguß find ihr da? *Maneß.*

Der Gulgußkerl! — Die Gulgußsalten! — Die Gulguß-
 anen! *Volksm.*

Durch einen jungen Gulguß kömt die alt Grasmücke um ihren
 Kopf. *Wolfrat i. d. Curiositäten I. 35.*

Der Gulguß manchen trieb von Hus. *Brand.*

Ulamanguluss siehe oben S. 31. — *Gulguß* ist ein Kinderspiel
 des Verstehens und Suchens.

Es ist nieman gar gülden. *Agric.*

Nihil ex omni parte beatum. Hor.

Güldin Worte reden, geben ic. *Volksm.*

Ou polemon aggelles. Haud annuncias bellum. *Ω χρυσίων α-
 γειλας επων.* O aureorum nuncius verborum. *Aristoph.*

Es ist ein guter Gulden, der hundert erspart. *Agric.*

Pecuniam in loco negligere, maximum interdum est lucrum. Ter.
The penny is well spent, which saves a groat.

Hat einer nit Liebe und Gunst,

So hilft weder Rede noch Kunst. *Lehm.*

Es wibet sich einer eben so bald die Gurgel ab, als er sie
 absuft. *Agric.*

Das Roß, der Junge ic. hat vergumpet! *Stalder.*

Gunst geht mit Hurenliebe; — die lezt' ist je die best'. *Lehm.*

Hau der d'Gurgele selber ab, so host's di ke Trinkgeld!
Hebel.

Den besten Gürtel, den ein Man

Einsmals um sich gurten kan,

Der ist von weißen Armen blank

Sins Vuolen minniglich Umfang. *Lieders.*

Es ist eben Gurr' als Gaul! *Agric.*

Güsse machen Flüsse. *Volksm.*

Gulosi morbos. — Siehe oben Fließen S. 176.

Gut macht Mut. *Volksm.* — Gut macht Uebermut. *Agric.*

Ex copia ferocia. — *Ubi uber, ibi tuber.* *Κορος τικτει ὑβερ.*
Fastum copia gignit. Hom.

Als e, so man noch tuot,

Daß man sich scheidet um Guot! *Lieders.*

Das Gute richtig ist und vollkommen, unbalbiert und unbal-
 biert. *Lehm.*

Ist's nit gut gemacht, so war's doch gut gedacht. Lehm.

Gar zu gut ist lüderlich! Schmeller.

Es kann noch alles gut werden! Volksm. u. Schallsp.

Es kann noch gut werden! Volksm. u. ein Herzog v. Sachsen.

Ein Gut heißt ihn nit Herr. Agric.

Er ist fines Gutes Knecht. Agric.

Und das war gut! Volksm.

Schlossers's Gesch. des 18 u. 19ten Jahrh. I. S. 255.

Der ist nimmer gut,

So alles um sinwillen tut. Agric.

Keiner hat es so gut, der ander hab' es so übel. Agric.

Bona nemini hora est, quin alicui sit mala.

Diu Guf ¹⁾ nach großem Guote vil bds Ende git. Nibel.

¹⁾ Gier.

Mich dunkt, es solt ein jeglich Man

Gut nach finer Tugend han. Lieders.

Besser gutlos, dann erlos. Agric.

Wann ich uffspringe, hüpfst all min Gut mit mir. Volksm.

Hodie vulgato quidem joco dicunt: Quum subdilio, facultates omnes meae commoventur. Erasmus III. 4. 62.

Weltlich Gut laßt sich geistlich machen; aber geistlich Gut nit weltlich. Volksm.

Alle, die Guot für Ere nement! Berthold.

Verzere nit über Gewinnen,

Sonst muß das Gut zerrinnen. Volksm. u. Lehm.

Es ist aller Meister Ler:

Man gewinnt mit Güte mer. Lieders.

Gut komt nit von Geuden. Agric.

Ewer ze Guete wird geboren,

Dem kumt bi Troume im Glase Guot. Marner.

Siehe oben Gott gibt's den Seinen u. S. 252.

Wer fremdes Guot durch Ere git,

Der lästert sich ze aller Zit. Lieders.

Guot Mann frambringit Guot. Tatian.

Müefige Hand und schön Gewand,

Sam liht gewunnen Guot, machen Uebermuot. 14tes Jahrh.

Was soll mir Guot und Lib

Ane min selig Wib! Hartm.

Es wonet in ihrem Gemüete

Zu schöner Kunst die Güete. Hartm.

Wer Gutes tun will, darf nit sumen;
 Die Zit uns nit steht zu Gebot. Reineke Fuchs.
 Manger weinet das Guot, das er vertuot:
 Als ich weine-min Zit, die mir nieman wider git. 14tes
 Jahrh.

Der ist Guotes wol gewert? Lieders.
 Wo nüt Guots ist in einem Hus,
 Do mag man nüt Guots tragen us. Brand.
 Wenig und gut! Volksm.

Peu et bon.

Wenig Gut, leichtes Blut. Volksm.

Little wealth, little sorrow.

Schön und gut. Volksm.

Beau et bon.

Die da nach dem Guote und nach der Schöne minnen, we, wie
 minnen die! Walther v. d. B.

Mit Güte macht man Tiere zam,
 Mit Uebeltät nur wild und gram. Lieders.
 Mit guoten Luten wird man guot,
 Mit übeln man übel tuot. Fridank.

Siehe oben Gesell S. 230.

Bi den Guoten wird man guot,
 Bi den Bösen wirs gemuot. Lieders.
 Was du mit Güte kanst überkommen, da erlaß dich des Krie-
 ges. Kaiser Karl IV bei Zinzgref.

All by love and nothing by force.

Muß es sin, so will ich lieber an Gut und Geld, danne an
 minem guten Namen, Treu und Glauben Verlust leiden.
 Kaiser Sigismund bei Zinzgref.

Got höhet alliu Güte,
 Und nidert hoch Gemüte. Lieders.
 Groß Guot mit Eren nieman wann. Kellin.
 Man mag selten in kurzer Willen
 Mit Got und Reht vil Guot erilen. Fridank.

Ουδεις ἐπλουτησε ταχως δικαως ων. Menander.

Dives aut iniquus est, aut iniqui heres. Hieronym.

Des Gueten soll man nit zu vil tuen. Pred. Salomo VII. 17.
 Er hat heute den Gueten! (Tag, Humor). Volksm.
 Swer nu hat Guot, der swere wol,
 Daß sin Burt ob eime Kaiser wär;
 Sie willen gar Propheten sin. Stolle.

In Kuniges Rat nieman zimet,
 Der Guot für Riches Ere nimet. Fridant.
 Das Guot sich niht verhelen kann,
 Es spricht dike us dem Mann. Fridant.
 Gut will zu Gut. Volksm.

Le bien cherche le bien.

Es ist niht Dinges also guot,
 Des man nie zu sere tuot. Fridant.
 Es ist um ein gutes (Teil) besser. Volksm.

Ein niuwes (Wert) irheben. (Denuo aggredi.) Rudolf.

Der Wechsel nieman missezimet,
 Wer Guot für Schöne nimet. Fridant.
 Vil maniger spricht: Ich neme Guot für Ere! Kelin.
 Er hat sin Gut all an nasse War' gelegt, daß es nit verbrinne.
 Agric.

Wo einer sin Gut findet, da spricht er es an. Eiseuh.

Res clamat ad dominum. Jurecons.

Das Gut folget sinem Herrn. Eiseuh.
 Das Gut löset sinen Herrn. Eiseuh.
 Es stirbt kein Gut zurük, sonder vorwärts. Eiseuh. nach
 dem Fedinger Landr.

*D. i. Vater und Mutter erben ihre Kinder nicht, sondern der Nachlaß
 geht in linea collateralis weiter.*

Es ist wie beim Gyrenrupfen. Kirchh.

Das Gyrenrupfen ist ein Spiel, bei dem sich alle wider einen
 setzen, um ihn zu plagen, und hat ohne Zweifel seine Benennung
 daher, weil sich auf ähnliche Art wider den Geier (Gyr) die
 Raben und andere Vögel vereinigen, um ihn zu nesen und zu
 rupfen. — Unter dem Titel: Das Gyrenrupfen, erschien um
 1524 eine Schrift gegen den bischöflichen Vicar Johann Faber, von
 einigen Volksmännern in Zürich verfaßt, voll Schimpf und Ernst.



Auf's Har! — Beim Härln! Volksm.

Ad amussim. *Επι σαθμην.* — Ad unguem.

Mit Haren herbeiziehn. Volksm.

Των τριχων ἔλκειν. *Æschin.* Capillis trahere.

Ihr schämt euch nit umb ein Har! Lieders.

Nicht als umb ein Har ward an ihnen verbrant. Suchenw.

D. i. nicht so vil als ein Haar.

Mit Haut und Har. — Es gehet mich von Haut und Har
nichts an. Volksm.

Er nimt das Har mit der Haut. Hutten.

Auch ein Har hat seinen Schatten. Volksm.

Etiam capillus unus habet umbram suam. *Publ. Syr.*

Har an den Bänen haben. Volksm.

Rei und rasch sein mit Worten, wie ein Soldat mit großem Schnurrbart.

Ich glaubte, du habest Har an Bänen. Volksm.

Προ τουτου σε ωμην κερατα εχειν. *Antehac putabam te ha-*
bere cornua.

Kurze Har' sind bald gebürstet. Volksm.

Der Abwesende muß Har lassen. Volksm.

The absent party is always to blame.

Das wird mir keine grauen Hare machen. Agric.

Das sind noch eben keine Sachen,

Die mir graue Hare machen. Reineke Fuchs.

Er spaltet ein Har. Volksm.

Και παυε πολλα ποιων εκ του ἑνος, ὅπερ φασι τους συντριβον-
τας τι ἑκαστε οἱ σκωπτοντες. *Ac parce ex uno plura fa-*
cere, quo dicto taxant eos, qui rem quampiam undecunque
comminuunt. *Plat.*

Grau' Hare sind Kirchhofsblumen. Volksm.

Gray hairs are death's blossoms.

Einem die Hare kämmen. Volksm.

Es soll ihm kein Har gekrümmt werden. Volksm.

Sine Har' stehen wie der armen Lüte Korn. Volksm.

Wer roufet mich, da nie dehein Har

Gewuchß innen an miner Hand,

Der hat vil naher Griff' erkannt. Parciv.

So zwel mit einander raufen, magstu die Har' auflesen. Lehm.

Quobus litigantibus tertius gaudet.

Der Mann muß Har lassen, er mag ein' alte oder junge Frau
heiraten. Auerb.

Siehe oben Ganser S. 208.

Krause Hare, krauser Sinn! Volksm.

Unglück, Nagel unde Har

Wachsen durch's ganze Jar. Fridant.

Nach alter Lüte Spruch und Sag'

Wächst Har und Unglück alle Tag. Brand.

Was will man kämmen, wo kein Har ist? Bebel.

Quid pectunt qui non habent capillos? Bebel. — Siehe auch Kal.

Daß ium ze Berg gant alle Har'! Liedersf.

Das Har begann ze Berg uf gan. Liedersf.

Im langen Hare ¹⁾ steken auch lüne Fechter. Volksm.

¹⁾ Unter den Weibern sind ic.

Es ist ein Sprichwort: Einer Frauen Härkin ziehen mer als
ein Glockenseil. Pauli.

Siehe oben S. 177.

Sterben und Genesen wag er als ein ringes Har. Suchenw.

Die Hab' ist wie der Haber. Agric.

Ich weiß, was ich habe, aber nit was mir werde. Agric.

Hab' ich nit vil, so verlier' ich nit vil! ich weiß zu dienen
und vogeln nach der neuen Welt. Cib.

Haben ist Haben, komm' es, woher es wolle! Volksm. u.
Schafsp.

Siehe oben S. II.

Ewer me will haben, dann er soll,

Der wird Quotes minre voll. Reinmar v. Zw.

Wen der Haber sticht, der ist schwer halten. Volksm.

Wer sine Hab' vertuot,

Der minnet lilt ein ander Quot. Liedersf.

Der Haber nit wird vor der Gerste reif. Volksm.

Siehe oben Gerste S. 227.

Mancher versäet den Haber vor er uf's Ackerlin kumt.
Völksm.

Es wäre gut Haber säen! Völksm. u. Adeling.

Es wehet kein Lüftchen; es schweigt jeder Mund.

Sie leben im Saus und Braus; tun aber, als äßen sie Haberstro. Agric.

Sie tun, als äßen sie Haberstro,

Und leben doch immer in wildem Hallo. Völksm.

Qui Curios simulant et Bacchanalia vivunt. Juv.

In der Haberärnte sind die Hünen taub. Agric.

Er blaset nit mer uf dem Haberrörlin! Völksm.

Er blaset den Zinken. Völksm.

Apertis tibiis. — (Clariore voce.)

Φύσα γὰρ οὐ σμικροῖσιν αὐλίσκοις ἐτι.

Neque enim minutis jam ille spirat tibiis.

Οὐκ ἐτι ὑπονομοῖς Καίσαρ, ἀλλ' ἤδη μηχαναῖς αἰρεῖ τὴν πολιτείαν. Cæsar non jam cuniculis, sed machinis tollit rempublicam. Plut.

Wo man den Habicht über die Hünen setzt, da ist ihr Tod gewiß. Völksm. u. Schafsp.

Ein wilder Hach! — Das ist ein wilder Hach! Menzli sächs. Stammbaum S. 113.

Soll von einem wilden Ritter oder Graven des Hauses Hachberg oder Hochberg im Großherzogtum Baden herrühren und ist nun verschollen. Ich meinerseits glaube, daß es allgemein einen wilden Gänger bezeichne, der andere in Acht und in Hacht zu bringen suche.

Will man dir übel, so bricht man Hader ab dem Zaun. Pauli.
Wer Lust hat zu zanken, der mag leicht eine Kunkel von Hader anlegen. Lehmann.

Haderbalg, Haderkaze! Völksm.

Mit Hadern verleurt jederman, außer Papiermacher und Advocaten. Lehmann.

Gieße nichts in unsaubere Häfen! Völksm.

Σιτιὸν εἰς ἀμιδα μὴ ἐμβάλλειν. Cibus in metallam ne immittas. (i. e. ne sermonem urbanum immittas in animum hominis improbi.)

Sincerum est nisi vas, quodcunque infundis acescit. Hor.

Gut in dein eigen Häfelin! Agric.

Te ipsum excute.

Der Haf am Kessel sich beschißt! Brand.

Was man in niuwe Hafen schütt,
Denselben Smaß verlant sie nit. Brand.

Quod nova testa capit, inveterata sapit. —
Quo semel est imbuta recens servabit odorem
Testa diu. Hor.

Emie der Hafen ouch fället,
Er wird vil lichte zerschellet. Fridant.

Er falle her oder hin,
Der Schaden gat über ihn! Fridant.
Fallt der Hafen auf den Stein, so zerbricht er; fällt der Stein auf den
Hafen, so zerbricht er auch. Laug.

Και πιδος πληγεις ὑπ' οργης ἀντελαχτιωεν πιδῳ.
Ac recalcitrans per iram testa testam vulnerat. Aristoph.

Ist der Hafen zerbrochen, so spart man nit die Scherben.
Agric.

Wann der Hafen bricht, wirft man die Scherben ins Rat.
Agric.

Die Scherben zeigen's an, daß der Hafen zerbrochen ist. Fischart.
Wer die Häfen macht, darf sie auch zerbrechen. Volksm.

Was mag der Hafen sprechen,
Will ihn sin Meister brechen? Fridant nach Jesaias XLV. 9.
Der Meister kann die Form zerbrechen. Schiller.
Figulus ollis ansas pro voluntate ponit. Conf. Paulus Rom. IX.
21. et Philolphi epist. 12.

Auf solchen Hafen solcher Defel! Volksm.

Dignum patellâ operculum. Hieronym.
Wie der Hafen, so der Defel. Volksm.

Kein Hafen so schlimm, man findet einen Defel darauf. Agric.
Er achtet nit auf Glanz, trinkt wol aus einem Hafen. Agric.
Wer weiß, was ein anderer kocht im Hafen, so einen Defel
hat? Lehm.

Der gespalten Hafen bricht zuletzt. Volksm.

Κακὸν αἶχος οὐ κλάται. Malum vas non frangitur.

Aus holem Hafen reden. Murner.

In holen Hafen blasen ¹⁾. Agric.

¹⁾ In hosing, in vacuum, in vanum. Motter.

Wer weiß, ob der Hafen rinnt oder klingt, man klopfe dann
mit dem Finger daran? Lehm.

— — Pulsa dignoscere cautus
Quid solidum crepet. —
— Sonat vitium percussa maligne
Respondet viridi non cocta fidelia limo. Persius.

Den Narren am Sang, den Hafen am Klang. Volksm.

Ex verbis fatuus, pulsu dignoscitur olla.

Soll es nit brodeln, so ruft man den Hafen vom Für, oder das Für vom Hafen. Seiler.

Ueberlauft ein Hafen, so schüttet man kalt Wasser daran. Seiler.

Kleine Häfen überlaufen bald. Volksm.

Kleine Häfen haben auch Dren. Volksm.

Wird alles aus einem Hafen angerichtet, so tut einer unwizig, wenn er besondern Pfeffer begert. Lehm.

Ist der Hafen zerbrochen, so dient er glühende Kolen zu tragen. Lehm.

Schönes Leben! das eine zerbricht Häfen und das ander Krüge. Agric.

Quum pater et genitrix ollas pariterque matellas

Collidunt, pueri cacabos confringere discent. Locher.

Uxor pessima, pessimus maritus:

Miror non bene convenire vobis. Martial.

Er richtet gern an — aus anderer Leute Häfen. Agric.

Der Hafner, so den Lem nit tritt,

Verfertigt keinen Topf damit. Volksm.

Ὁ πηλος ἢ μὴ δαρη, κεραμος οὐ γινεται. Lutum nisi tundatur, non fit urceus. — Siehe unten auch Krug, Tod u. Topf.

Schlägt euch der Hagel auch her? Simplificiss. Wo schlägt euch der Hagel her? Volksm.

Wem der Hagen, dem ist auch der Graben. Eisenh.

Han oben im Korbe sein und Herzblatt. Volksm.

Der Han kräet, so er die Henne getreten. Seiler.

Omne animal post coitum triste; — excepto gallo gallinaceo et studioso gratis admisso.

Ehe der Han kräet, schlägt er sich mit den Fittigen. Seiler.

Der Han schließt die Augen, wann er kräet, — weil er's auswendig kann. Volksm.

Ich näm' ein Gerstenkörnlin für das funden Werlin! (sprach der Han.) Seiler.

Auf seinem Miste kräet der Han. — Auf seinem Miste ist der Han ein Herr. Volksm. — Der Han kräet auf seinem Miste. Auerbacher.

Ενδομαχας ὅτ' αλεκτωρ. Gallus in sterquilinio suo plurimum potest. Sen. More galli domi pugnacis. — Every cock is proud on his own dunghill.

Er geht darüber hin, wie der Han über die Kolen. Volksm.

Hier ist unter Hahn nicht das lebendige Thier dieses Namens gemeint, sondern vielmehr die Feuerflamme, welche sich unsere Vorfahren

also unter dem Bilde des Vogels mit rothem Kamm personificirt vorstellten, wie z. E. in den Redensarten: Einem den roten Han zum Gibel ausjagen. Frisch. Den roten Han aufs Dach, aufs Stadel setzen. Haus Sachs. Den röden Hane galen-over Taget. Dän. Sprichw. (Der rothe Hahn frähet auf dem Dach.) Einem den roten Han zum Gesicht ausjagen. Volksm. Denn wo kämen wohl der eigentliche Hahn und Kohlen je mit einander zusammen? Aber so wie die Flamme, welche gleichsam als Zünglein über den Kohlen schwebt und sie lekt, nicht weiter als über die äußerste Oberfläche hinhüpft: eben so geht auch der Mann, auf den obige Redensart z. B. applicirt zu werden pflegt, in eine Sache nicht tiefer ein, sondern berührt sie nur gleichsam mit den Spitzen seiner Finger. Anders würde die Redensart keinen so richtigen und feinen Sinn haben.

Der rote Han auf alten Häusern ist gefährlicher als auf neuen.
Lehm.

Dem Han von echtem Kraut und Lot,
Lut gleich ein rechter Anlauf not. Volksm.

Αλεκτροῦν ἐπιπηδᾷ. Gallus insilit.

Wann er redet, fräet der Han auf dem Kirchturm. Agric.
Wetterwendisch als der Han auf dem Kirchturm. Volksm.

Der Han sich wendet nach dem Wind. Geiler.

— — Ubi summo in culmine gallus

Kreus adverso flantem bibit aëra rostro. Remy.

Ist der Han noch rot um den Kamm, so fräet er wol des
Abends spät. Lehm.

ußen Mensch und innen Wolf, nu friß das Lamb! —

Was nihan dann 1) Hanen si, das rotet doch der Kamb.
Marner.

1) nichts als. — *Πασησι κορυδαλοισι χρη λόγον εγγενεσθαι.* Omnibus
galeritis oportet cristam inesse. Simonid.

Was zum Han werden soll, rötet bald den Kamm. Lehm.

Er hat einen Hanenmagen,

Der kann alles vertragen. Volksm.

Αλεκτρονοῦς μ'εφασκε κοιλίαν εχει,

Ταχυ γαρ καταπεψει ταχυροιον.

Mihi dixerat ventrem esse gallinacei,

Velociter enim concoquet hoc argentulum. Aristoph.

Wil besser fräet jeder Han,

So er die Kele feuchtet an. Volksm.

Cantabit melius colluto gutture gallus.

Zwölf der Hennen zwingt ein Han,

Und ein Wib halb so vil Man. Volksm.

So stolzen Muot nie Mann getruog,
 Er hab' an eine Wib genuog;
 So will es der Han besser han,
 Dem sind zwölf Hennen untertan.
 Laß er der zwölfe Meister ist,
 Das geht vor Salamonis List;
 Doch enwär' sine Er' nit so groß,
 Hät' er noch einen Husgenos. *Fridank.*

Gallinis gallus ter quinis sufficit unus:

Ast ter quinque viri vix sufficiunt mulieri. —

Un gallo basta a dieci galline, ma dieci nomini non possono sodisfare una femina. Boccaccio.

Darnach fräet kein Han. Volksm. und Grimm.

Der Hahn frähet nach nichts; wenn also nicht einmal der Hahn nach etwas frähet, so bleibt es gewiß sehr unbemerkt und unbeachtet.

Nach Dreikönig wächst der Tag je um einen Hanenschritt. Volksm.

Der Schatz sich hebet alle Jar' um einen Hanenschritt. Volksm.
 Man sagt von Hanenstein,
 Ewer ihr in Mund nem' einen,
 Daß er guot für den Durst ihm si. *Grimm.*
 Vor der Han fräet. Volksm.

Vor Hanins Hruk. *Ulfil. Non alextopa qwnhsai.* Ehe der Han frähen wird. *Luth.* Noch vor des Hano Ehrat. *Motker.* *Gallus cantat,* hieß es auf dem Concilio von Trient, wenn der Cardinal von Lothringen wider den römischen Hof sprach, und derselbe Prälat erwiderte einst: *Utinam ad hoc gallicinium Petrus respiceret!*

Hanrei. Volksm.

Fæmina si qua suo quæsit cornua sponso. Du Fresne. Aus dem italien. *cornaro* ist *Hanrei* schwerlich entstanden; sollt' es aber nicht mit *Hreroub* (*spoliatio mortui*) verwandt sein, und vielleicht *Hanhre* lauten? — Siehe unten auch *Horn* und oben *Hofelhan* S. 246.

Cum sint cornuti, non audent cornibus uti!

Hald ein, Busch ein! Suchenw.

In Haid' und Busch hinein.

Es krümmt sich bald, was ein Haken werden soll. Agric.

Ewas werden will ze Haken,

Das krumbet sich bi Zite. *Misnere.*

Merfent wol: es krumbet fruo,

Ewas z'einem Haken werden will. *Marner.*

Curvum se præbet, quod in uncum crescere debet.

Sie will ich auch slagen einen Hafen an! Liederf.
Das ist der Hafen! Volksm.

Res in cardine.

Ueberall gibt's Häflin. Volksm.

Λοχος δ' επι πασι τετυκται. Trabs in omnibus. Sextus Philos.

Die Hafe man eben Hafe nennt. Volksm.

Αγρουκος ειμι, δικελλαν δικελλαν λεγω. — Τα συκα συκα, την σκαφην σκαφην λεγων. Ficus ficus, ligonem ligonem vocat.
Das Kind bei seinem rechten Namen nennen. Volksm.

Ei schlag das Wetter die Hafe! rief der Gef, als ihr Stil ihm an die Nase schlug; vorher wußte er ihren Namen nicht. Volksm.

Er sieht gut; — kann einen Hafstol von einem Pudelhund unterscheiden. Auerbacher.

Er hat gute Augen; — kann bei hellem Tag eine Kirch' unterscheiden.
Chafsp.

Halb gelb, halb schwarz — nach der Reichsfarbe. Volksm.

Wer ze Hälbling ist erboren,

Der werb' nach zwein, es ist verloren! Liederf.

Zween Hälbling für einen Pfening! Geiler.

Was man nur halb verneint, das ist

Schon ganz gewonnen beim Jurist. Volksm.

Si fecisti, nega.

Das Halb' oft besser ist als das Ganze. Volksm.

Πλεον ημιν παντος. Dimidium plus toto.

— — Sich alle Welt

Nun fast des köln'schen Bötchen hält:

Dat Half ab! Brand.

Iniquum petendum, ut æquum feras. — Qui annititur, ut auream quadrigam sibi comparet, unam certe rotam assequetur. Erasmus ex vulgo.

Halbgeburt tritt ein Glid weiter. Eisenh. a. d. Sachsenfp.

D. h. in der Erbschaft.

ußbezalen bi Haller und Pfening. Geiler.

Wer komt durch Oberhallau unbefotet,

Durch Unterhallau unverspottet,

Durch Beggingen unbeschiffen:

Der hat sich wol durchgerissen. Kirchh.

Siehe Jena, dem das obige nachgeahmt ist.

Das Hälmchen ziehen. Volksm. u. Chaffsp.

Befannte Art, etwas durch's Loos auszumachen. —

Ziehen wir zwei Gräselin

Aue allen faschen Wank,

Das eine kurz, das ander lang;

Weder's ouch immer mag ziehen an,

Das länger sou gewonnen han. Liederf.

Die elliptische Redensart: Den kürzern ziehen, — für unterliegen, will sagen: Den kürzern Halm ziehen.

Mich hat ein Halm gemacht fro:

Er giht, ich sul Genade finden.

Sch maß dasselbe kleine Stro,

Als ich hie vor gesach von Rinden;

Nu höret unde merket, ob sie's denne tuo:

Sie tuot, sie entuot; sie tuot, sie entuot; sie tuot.

Swie dize ich's täte, so was ie das Ende gnot.

Das tröstet mich. Da höret ouch Geloube zuo! Walther.

Einem das Hälmlein durch's Maul streichen. Volksm.

Bon einem Kinderspiele hergenommen, da man dem Reuling Rissen über's Kreuz zwischen die obern und untern Lippen und Zähne legt, wo dann beim schnellen Herausziehen der Halmen die Köpfe der Rissen im geschlossnen Munde bleiben.

Du zühst mir den Halm durch den Mund! Bernher.

On lui a passé la plume par le bec. — Faire la barbe à quelqu'un.

Got beschuof nie Halm so swach,

Den jeman konte machen. Liederf.

Wa die Halm ein Herren wälen,

Und sie ihr hohestes Chunne ¹⁾ zälen:

So mag der Schoub wol wesen fro,

Er ist tiurer dann ander Stro. Fridant.

¹⁾ Geschlecht. Im Liedersaale heist es unrichtig Korn.

Von einem Halme kumt ein Fiur,

Davon ein Hus enbrinnet gar. Bernher.

Einem etwas an Hals werfen. Volksm.

Ihn zu verwickeln und zu fangen, wie mit einer Schlinge.

Mit dem Halse bezahlen müssen. Volksm.

Mit dem Halse bezahlt man alles. Eiseuh.

Das wird dir den Hals brechen. Kirchh.

Kirchhofer berichtet, daß Luther zu Marburg dem Zwingli diese Redensart sehr übel genommen und gesagt habe: Es gilt hier nicht Hälse brechen! — Man habe ihn aber sodann belehrt, wie gewöhnlich diese Art sich auszudrücken in der Schweiz sei. Ich dagegen halte die Nachricht für ungegründet, da sich Luther ja selbst dieser Redensart als einer landüblichen zu bedienen pflegt, z. B. Auf die Lehre sou man dringen; die bricht dem Pabste den Hals. Eischreden Bl. 189.

Er halset unde kuffet diu Kind! Graff.

Er halseta ihn unde chufsta ihn. Notker.
Hälsen, truten, süßin Wort:
Bartel, Günel, lieber Hort,
König und Kaiser in minem Herzen!
Also Wib mit Mann tuot scherzen
An dem Bett und anderswa. Liederf.

Gizhals, Frihals, Schreihals, Waghals. Grimm II. 264.

Er wird noch ein hänfin Halsband kriegen. Volksm.

Wer da hält, dem hält man wider! Volksm.

Wofür haltet ihr mich? Volksm.

Wer mag jagen, darf auch hagen. Eisenh.

Ein Gehege anlegen oder die Wildbahn umzäunen.

Den Hamen flinden ¹⁾. — Mit güldenem Hamen fischen.
Volksm.

¹⁾ Er flint den Angel! Manesß. Mens est! hamum vorat. Plaut. Herr,
mein Fisch! Megerle. — Siehe oben auch Angel S. 29.

Vor dem Hamen fischen. Luther.

Vorbauen; sich vertheidigen, ehe man beschuldigt ist.

Silberin Hammer öfnet ein eisern Tor. Lehm.

Wer sich die Pforte der Festung mit güldenem Hammer läßt aufschla-
gen, ist nit unschuldig. Lehm.

Der Hammer und der Ambosß

Die hant gar harten Widerbosß. Fridank u. Liederf.

Meister Hämmerlin. — Er ist ein Meister Hämmerlin. Grimm's
Mythol.

Rührt nicht von dem schweizer Magister Hämmerlin, Malleolus,
her; sondern ist viel älter und man bezeichnet damit den Teufel
oder einen Hexenmeister, Zessenmacher. Ich bemerkte, daß Leute
aus den Familien Hämmerlin und Schrat meistens schwarzes
Haar und dunkle Hautfarbe haben.

Der Hammer slah! Grimm.

Meister Hämmerlin boßt an! Grimm.

Der Teufel. — Donner und Teufel! — Donner und Urian! Volksm.

Besserent luch vone Gotes Hamerslagen, so rechent ¹⁾ ihr luh.
Notker.

¹⁾ So bringet ihr euch vorwärts. — Im altdeutschen Rechte heiligt Hamme-
wurf den Erwerb; daher in Ganten zu Frankfurt und anderwärts der
Ausruf noch heut zu Tage den Zuschlag mit einem Hammer vollzieht.
Siehe unten Slegel und Slegelwurf.

Wär' Hammerschmid und Zainer nit,

Do läg' e Sach, was tät' me mit? Hebel.

Es ist ja kein Dörflin so klein,
Hammerschmid' müssen drin sein. Volksl.
Von Hand zu Hand. Volksm.

De manu ad manum.

Treue Hand geht durch's ganze Land. Agric.
Die Hand mit im Spiele, im Eode haben. Volksm.

Siehe unten auch Klügel.

Man soll die Hand nit in alles rüren! Volksm.
Seltig, den seine Hand ernärt! Agric.
Herzhafte Hand erhält Leut' und Land. Lehm.
Die Deutschen pflegen die Hand hoch aufzuheben, und bald
sinken zu lassen. Lehm.

Gemeine Hand baut das Land. Agric.
Er hat eine mächtige, eine gar lange Hand. Volksm.

Am Ende lernt man nur dabei,
Wie lang die Hand des Königs sei. Reineke Fuchs.

Wer keine Hand hat, macht keine Faust. Volksm.
Darum nit die Hand umkeren! Volksm.

Manum non verterim. — Digitum non porrexerim.

Sie haben ihm die Hand im Sak erwischt. Geller.
Auf der That ertappt.

Er steckt seine Hand in anderer Leute Taschen und zieht sie als
geballte Faust wider heraus. Schafsp.

Die Hand vor den Mund! Volksm.

Manum ad os apponero. Cic.
Leg dine Hand vor dinen Mund,
Wann dir ist nichts dann Torheit kund. Barlaam. — Siehe oben
Finger S. 170.

Eine Hand juft die ander. Agric.
Wil Händ' im Hare raufen hart. Agric.
In der einen Hand Brot, in der andern einen Stein. Volksm.

Alterà manu fert lapidem, panem ostentat alterà. Plant.

In der einen Hand Wasser, in der andern Feuer. Volksm.

*Τῇ μὲν ὕδωρ πορεῖ, τῇ δὲ ἕτερῃ τὸ πῦρ. Alterà manu. fert
aquam, alterà vero ignem. Plutarch. — Mirum est autem
idem dictum hodie totidem verbis in ore esse vulgo. Eras-
mus IV. 4. 74.*

Eine Hand wäscht die ander. Agric.

*Manus manum lavat. — Χεὶρ χεῖρα νίπτει, δακτύλος δὲ δακ-
τύλον. Manus manum, digitum digitus abluit.*

Man säet aus mit der Hand, und schüttet es nit hin mit dem
Saf. Volksm.

*Τῇ χειρὶ δεῖ σπείρειν, ἀλλὰ μὴ ὅλην τὴν θύλακην. Manu semen-
tem facere oportet, non autem totā corbe. Corinna.*

Was sie nit in der Hand fñlen, das halten sie nit für gewiß.
Volksm.

*Οἱ οὐδὲν ἄλλο οἰομενοὶ εἶναι, ἢ οὐ ἀν δυνῶνται ἀπὸ τῶν χε-
ρῶν λαβεῖν. Quicquid non possunt manibus apprehendere,
re verà esse non credunt. Plato.*

Man muß ihnen recht in die Hand legen! Volksm.

Eine krumme Hand machen. Volksm.

Bestechen oder sich bestechen lassen.

Die krumme Hand kennt man zu Hofe. Agric.

Siehe oben auch Bischof S. 79.

Mit der einen Hand geben, mit der andern nemen. Volksm.

Da simul et accipe.

Faß es mit beiden Händen! Volksm.

Ambabus manibus. — Obviis ulnis.

*Οὐ τῇ ἑτέρᾳ λεπτεον. Non una tantum manu capiendum est.
Plato.*

Die Hand ¹⁾, so an dem Wegscheid stat,
Die zeigt ein Weg, den sie nit gat. Brand.

¹⁾ der Wegwiso.

*Sæpe manus fixa in directo tramite campi
Monstrat iter rectum, per quod non ambulat ipsa. Locher.*

Die letzte Hand an etwas legen. Volksm.

*Summam manum addere. — Summum fastigium imponere. —
Colophonem addere. — Ad umbilicum adducere. — Su-
premi fabulæ actum addere. — Catastrophe fabulæ. —
Siehe unten auch Lichterchen.*

Hand muß Hand waren. Lübisches Recht bei Eisenh.

Wo jeman seinen Glauben gelassen, da muß er ihn wider finden. Ei-
senh. D. i. Wer jemanden mit gutem Willen geliehen hat, der
muß es nur von diesem wieder fordern, und nicht von einem drit-
ten, in dessen Gewalt es gekommen ist.

Ich will dafür die Hand ins Feuer halten! Volksm.

*Aus der Zeit der Oraklen. Prudens in flammam mitto manum.
Hieronym. — Siehe oben auch Fuß S. 199.*

Die Hände in Schoß legen. Volksm.

Ὑπο κόλπου χειρὰς ἔχων. In sinu manum habere. Theocr.

Einem in die Hand blasen. Volksm.

Man glaubte, daß Hexen oder Zauberer durch das Blasen in die

Hand oder in den Hut andern viel Unheil anrichten könnten. —
 Got hat mancher Obrigkeit in die Hand geblasen, daß ihr die
 Pfennige wie Federn verfliegen und verflieben. Luther.

Vil Hände machen bald Feterabend. Agric.

Many hands make quick works.
 Das Sprichwort sagt: Mit vilen Händen
 Kann man ser bald ein Werk vollenden;
 Doch mit vil Köpfen oder Sinnen
 Man komt gar langsam nur von hinnen;
 Wie Würmer mit zu vilen Füßen,
 Um desto sachter gehen müssen. Butler.
 Vil Hände machen bald Ende. Volksm.

Viler Hände heben leicht eine Last. Volksm.

Vulgo circumfertur adagium: *Multis manibus onus reddi levius.*
 Erasmus.

Einander in die Hände arbeiten. Volksm.

Tradunt operas mutuas. Terent. Per manus tradere, wie beim
 Ziegelbieten.

Einander die Hände reichen. Volksm.

Porrigere manus. Cic.

**Einem die Hände versilbern. — Versilberte Finger haben.
 Volksm.**

Αργυρου κρηναι λαλουσιν. Argentei fontes loquuntur. (Opibus
 suis freti loquuntur.) Erasmus.

An schmierigen Händen bleibt vil hangen. Agric.

Kunstreiche Hand bringt vil zu Stand. Volksm.

Τι δὴτα χεῖρες οὐκ αὖ ἐργασαίτο; Quid tandem non efficiant
 manus?

Mit leren Händen fahet man keinen Falken. Agric.

Feuchte Hand bedeutet Liebe. Volksm. u. Shafsp.

Trofne Hand gibt ungern. Volksm.

Kalte Hand, warme Liebe. Volksm.

**Mit den Händen suchen im Busen, ob sie Aepfeln habe, und
 unter den Kleidern, was ihr Got beschert. Eib.**

Mit Händen und Füßen widerstreben. Volksm.

Ἀλλ' ὅσον μὲν ἐγὼ δυναμαὶ χερσὶν τε ποσὶν τε. Manibus pe-
 dibusque. Homer.

Mit ungewaschenen Händen. Volksm.

Ἀνιπτοὺς χερσὶν. Illotis manibus.

Es ist besser noch als in die Hände gesch: Agric.

Er stat hie — als ob ihm in die Hand gesch: si! Bebel.

Id est: nescius quid agat aut quo se vertat. Bebel.

Man kann's mit Händen greifen. Volksm.

Mit den Händen gibt man Leute zusammen, und mit den Füßen gehen sie auseinander. Lehm.

Jeglich Handel will seinen Mann ganz haben. Volksm.

Am Handel lernt man den Wandel. Agric.

Handel hat Wandel. Volksm.

Handel und Wandel kennt die Freundschaft nit. Volksm.

Er sagt wenig was zum Handel gehört. Luther.

Zum Handfuß kommen. Volksm.

Alle Händel und Zufälle sichten und richten. Volksm.

Faulen Händen gibt Got die Trüsen. Luther.

Faule Hände müssen ein böß Jar haben. Luther.

Ich weiß wol, daß ein hornig ¹⁾ Hand
Selten machet wiß Gewand. Lieders.

¹⁾ Hor, hornig, Schmutz, schmutzig.

Hiermit so falt' ich mine Händ',

Und bitt such, Frouwe, an' End'! Lieders.

Der muß Hand von Ars lan! Lieders. III. 411.

Er muß in die Tasche greifen und sich etwas kosten lassen.

Die Hand vom Sale! das Mel ist verkauft. Volksm.

Von der Hand zum Munde verschüttet mancher die Suppe.
Volksm.

Die linke Hand geht von Herzen! Volksm.

Heiraten zur Linken Hand geschehen aus Liebe, und das Herz liegt auf
der linken Seite in der Brust.

Sie leben von der Hand in Mund. Volksm.

Journée gagnée, journée dépensée.

Hastu frippig Hände,

Das gibt Mißewende. Lieders.

Von mines einen Händen ihr lit wol hundert erlagen! Nibel.

Er rahta ¹⁾ sina Hand in ze mir! Wilfram.

¹⁾ rehte, strekte.

Handwerk hat einen guldnen Boden. Eisenh.

Handwerk ist eine täglich Gult. Eisenh.

Mit einem Handwerk komt man weiter als mit tausend Gul-
den. Eisenh.

Glück zu! Got ere das Handwerk! (sprach der Schinder zum
Richter.) Luther.

Vierzehn Handwerk, fünfzehn-Unglück. Eisenh.

Siben Handwerk, acht Unglück. Geiler.

Neun Handwerk, achtzehn Unglück. Luther.

Wer vile Handwerk kann

Der wird zuletzt ein Bettelmann. Lehm.

Jeder treibe sein Handwerk! Luther.

Jeder treibe was er kann! Göthe.

Σπαρταν ελαχες, ταυταν κοσμει. Spartam nactus es, hanc orna.

Einem das Handwerk legen. Volksm.

Es ist ein gut Handwerk; lonet aber übel! Volksm.

Wer vom Handwerk ist, beschämt den Meister nit. Volksm.

's Hamberch sott enander schelte! Hebel.

Κεραμευς κεραμει. Figulus figulo invidet, faber fabro.

Schäme dich deines Handwerks nit! Volksm.

Ne pudeat artem proloqui, quam facites. Cic.

Handwerksachen gehören vor den Rat. Eisenh.

Hangen und verlangen! Volksm.

Vor man lernt hangen, ist man halb tot. Lehmann.

Was zum Hängen geboren ist, das ersauft nit. Agric.

Er steht nicht darnach aus, daß er sollte ersaufen; er hat eine vollkommene Galgenphysiognomie. Shakspeare. — Siehe oben auch Galgen S. 203.

Wer gut gehangen wird, darf keine Farben mer fürchten.

Shakspeare.

Ich kann dir sagen, wo das Sprichwort vom Farbenfürchten seinen Ursprung genommen hat, — im Kriege; (man versteht nämlich darunter die Fahnen und Nationalfarben.) Shakspeare.

Ein gutes Hangen hindert eine schlechte Heirat. Shakspeare.

In Spanien kann ein Dieb, der gehangen werden soll, vom Galgen errettet werden, wenn ein Weib ihn zu heiraten begehrt. Dies geschah einstens; allein der Dieb, als er seiner Braut ansichtig worden, rief: Fahre zu, Kutscher!

So einer Hank, der ander Wank! Wigamur.

Vom Fechten hergenommen, wo der eine weicht, da der andere ausfällt.

Hanke in der Not! Volksm.

Nothhelfer.

Hanke und alle Mann. — Hak und Mak! Volksm.

Gleich: Arethi und Plethi! — Zahn Hagel und alles mit einander.

Hans, das war dumm! Volksm.

Hans in allen Gassen! — Ueberall Jäkel und Aschenbrödel!

Volksm.

Wer godelschnell up der Straten fart,

Der is starke bi Hans van Zenen. Roker.

Hans kömmt durch seine Dummheit fort! Gellert.

Hans von der Luft wont dort. Volksm.

In verfallenen Schlössern und Burgen.

Hans mit der Latte — könnt' es treffen! Volksm.

Der mit verbundenen Augen im Hahnenspiele nach dem Kopf schlagen muß.

Ich will minen Herrn erheben, so lang ich Hans heiße! (sprach der Prediger, welcher Christus uf einem Pferd inritten ließ, und der Küster rief: uf einem Esel, Esel!) Bebel. Was Häschen versäunet, holt Hans nit mer ein. Luther u. Bürger.

Hansellus teneris quicquid non discit in annis,
Hans nunquam discet, semper ineptus erit.

Es lebe Häschen im Keller! Volksm.

Das Kind im Mutterleibe. — Ist Häschen im Keller, ich will's nit erschrecken. Volksm.

Vor Zeiten hatte man eine Art Becher, die benannt wurden: Häschen im Keller und Gretchen in der Küche. Diese Gefäße waren aus Silber und vergoldet; der Fuß lang und die Schale darauf, einer Muschel ähnlich, hatte die Einrichtung, daß, wenn man Wein hineingoss, durch den Druck eine Oefnung am Rande entstand, aus welcher ein Knäblein oder Mägdlein emporstieg. Der Spas lag darin, daß man Weibern, die gern Kinder hatten, aus solchen Bechern zutrank, und jezo noch will man mit dem Trinkspruch: Es lebe Häschen im Keller! oder: Es lebe Gretchen in der Küche! den Wunsch ausdrücken, daß eine Frau bald gesegneten Leibes werde, oder, wenn sie es schon ist, daß sie eine glückliche Schwangerschaft und Entbindung haben möge.

De Häseler uf der Lälle umetrillen. Schweiz.

Teufelsrothwälsch, um auszudrücken, daß jemand nicht mehr das Evangelium Johannis auf der Zunge bewegen soll.

Siben und sibzig Hänse,

Siben und sibzig Gänse!

Wesßen nit die Gänse,

Was sollen mir die Hänse? — So spottete Woldemar von Dänemark des Kriegs der Hansa.

Großhans, Pralhans, Smalhans! Volksm.

Wie der Hanswurst im Trauerspiele! Volksm.

Quam in tragœdiâ comici. Plaut.

Die Rüppel, Possenreisser oder lustigen Personen der neuern Völker haben ihre Namen meistens von den Speisen, die sie entweder gern aßen, oder ihres niedern Standes wegen gewohnt waren; so der deutsche Hanswurst, der italienische Maccaroni, der englische Sack Pudding, der französische Jeau Potage, der holländische Pikelhäring.

Mein Gesang will nicht mer klingen;

Haput, Haput, gute Nacht! Auerb.

Es ruoft diser, es ruoft der:

Harnasch unde Noß her! Hartm.

Häringssele! — So dünn wie eine Häringssele! Volksm.

— *ἡ δακτυλίου δεῖ σε ἐλκυσθῆναι. Per medium annulum traharis oportet.*

Er ist bald in Harnisch gebracht. Agric.

Harm ¹⁾ ist blank und hat doch swarzen Nagel! Marner.

¹⁾ Hermelin.

An dem weichen Finger stat vil lichte vor ein harter Nagel;

Von dem Schure kumt der Nagel;

Harm ist blank und hat doch swarzen Nagel! Marner.

Hart gegen hart nimmer gut ward. Volksm.

Duro con duro non fece mai buon muro.

Dosto, Harthaw ¹⁾ und wiße Haid

Daon dem Tiufel vil Leid. *Annicularum deliramenta.*

¹⁾ Harthawi, Hartheu, Johannisstrauch.

Einem die Harzklappe aufsetzen. Volksm.

Er schläft wie ein Hase. Volksm.

Mit offenen Augen.

Da sitzt der Has im Pfeffer! Volksm.

Bekannte Speise von Hasenfleisch in brauner Pfefferbrühe.

C'est là où git le lièvre.

Wann der Has in der Schriber Pfeffer kumt. Brand.

Man merkt eim gar wol ab allzit,

Wo ihm der Has im Pfeffer lit. Brand.

Sie sah, eh' er den Mund gespizt,

Schon, wo der Has im Pfeffer sitzt. Butler.

Alle Hunde sind des Hasen Tod. Agric.

Der Has umsonst läuft, was er kann,

Wenn alle Hunde schlagen an. Hagedorn.

Wo der Has geworfen ist, will er bleiben. Agric. u.

Shaksp.

Lepus solo natali gaudet, et libentius nullibi vivit quam ubi natus est. Bebel. Le lièvre revient toujours à son gîte.

Unter mächtig starker Hut

Felt's auch Hasen nicht an Mut. Hagedorn.

Sähestu einem Hasen so ähnlich, als einem Narren, die Hunde hätten dich lange schon zerrissen. Agric.

Si tam similis esses lepori quam stulto, jam olim esses a canibus discerptus. Bebel.

Der Has ihm in dem Busen steckt! Lang.

Er ist mit Hasenbalg gefüttert. Volksm.

Der Has über den Adel springt! Kirchhofer.

Entstand 1515 zu Basel, als die Bürger über die hohe Stube stiegen,
und Jakob Meyer zum Hasen Bürgermeister wurde.

Er steht bei der Wahrheit, wie der Has bei der Pauken.
Agric.

Er bleibt auf seinen Worten, wie der Has bei seinen Jungen. Agric.
Halten — wie der Has bei der Trommel. Volksm.

Ich meine, du willst den Hasen tupfen. Stalder.

Auf jemand anspielen.

Der Hase bunget (pauket) ihnen dazu! Volksm.

Er meint, es hab' ihn ein Has gelegt! Erbdelfrau 1682
S. 71.

Ein Zeichen übergroßen Glücks.

Trane dem Hasen das Fänlein nit an! Agric.

Dem Hasen wird das Feld besolen! Megerle.

Sie werden nit faul das Hasenpanier aufziehen! Volksm.

Zwei Hasen in einem Sprunge fahen. Agric.

*Ὁ δυο πτωκας διωκων ουδετερον καταλαμβανει. Duos insequens
lepores neutrum capit.*

Sie hält sich zu ihrem Mann — wie der Has zum Hund.
Volksm.

Illa manet cum viro, ut lepus cum cane. Bebel.

Der Hase braut! Volksm.

So pflegt man zu sagen, wenn auf den Feldern Nebel zieht.

Hinter sich der Has gat ze Holz, wann man ihn spiset.
Lieders.

Das alte Sprichwort heißt: Kein Has den andern heißt.
Seb. Sailer.

Es ist ihm ein Has über den Weg gelaufen! Volksm.

*Φανεις ὁ λαγως δυστυχεις ποιει. Lepus apparens infortunatum
facit iter. — Vulgo creditum etiam his temporibus. Eras-
mus II. 10. 48. — Siehe oben S. 30.*

Hasen fahen und die Hand im Busen tragen. Megerle.

Gelarte Hasen fahet man im Schulgarn. Lehm.

Fahet ein Bauer den Hasen im Kraut,

So büßt er dafür mit seiner Haut. Lehm.

Es gilt des Hasen Balg! Volksm.

Rufe nit: Hase! er lige dann im Garn. Volksm.

Wenn das geschieht, so wird der Hase mit der Trommel gefangen! *Bebel.*

Kein Häslin, es finde sin Gräslin! *Volksm.*

Es handelt sich hie nit um taube Haselnüsse! *Volksm.*

Trage niemane nach langen Haß! *Winsbefe.*

Hassen und Niden mueß der Biderwe liden! *Tristan.*

Mögen sie mich hassen, wenn sie mich nur fürchten. *Volksm.*

Oderint dum metuant. Ex Syllae temp.

Der Ochse ungern tragt sin Joch,

Und was er hasset, das tragt er doch. *Renner.*

Wer hasset, dabi er bliben muoß,

Dem wird talang ¹⁾ harte Buoß. *Renner.*

¹⁾ alltäglich.

Davon laß ane Haß! *Liedersf.*

Das ließ ich, weiß Got, ane Haß! *Hartm.*

Haß ihr ieslicher dem andern vaste truog. *Nibel.*

Und wär' mir sam geschehen, das ließ ich ane Haß! *Nibel.*

Ob es icman mißhaget, der sol is lassen ane Haß! *Klage.*

Do huob sich großer Haß;

Des wurden lichtiu Dugen

Bil starke truebe und naß. *Nibel.*

Er ward ermort niwan durch Haß und durch Nid! *Klage.*

Bil maniger traget Luten Haß,

Er'n weiß selbe umbe was! *Klage.*

Der Haß ist parteiisch, die Liebe noch mer! *Lessing.*

Darnach du hast, darnach gib! *Geiler.*

Nichts mit Haß! — als Flöhe fangen. *Volksm.*

Wer hat, der hat! *Liedersf.*

Beati possidentes.

Wer hat, dem wird gegeben. *Evang.*

Habenti dabitur. Siehe oben S. 96.

Je me er hat, so me er suecht. *Bränd.*

Wer hat, der behalt'!

Die Lieb' wird kalt,

Unglück komt bald. *Lehm.*

Es hat ihn! *Volksm.*

Habet (vulnus etc.)

Hätich ist ein böser Vogel, Habich ein guter. *Agric.*

Habuisse et nihil habere miserum verbum est. Plaut.

Unter die Haube bringen; unter der Haube sein. *Volksm.*

Verheiraten u.

Sechshundert Hauben stark. Suchenw.

600 mit Sturmhauben versehene Ritter.

Die Haue will einen Stil haben. Lehm.

In die Haue gehört ein Stil. Lehm.

So man einem übel will,

Findt man der Haue einen Stil. Volksm.

Wer über sich howet, dem fallen Spän' in die Dugen. Lirer
von Rankwil.

Wer über sich diß howen wil,

Dem fallen Spän' in die Dugen vil. Brand.

Erwer iber Houpet fechtet, 1) wider Strom swimmet,

Dem risset Spänk in Busen. Misnere.

1) Grimm III. 156.

Wil licht er Schaden schowet,

Der iber sin Houpt howet. Lieders.

Wil Körnlin machen einen Haufen. Volksm.

Many a little makes a mickle.

Es geht ihm an sin Houpet! Nibel.

Des sei min Houpet iumer Pfand! Nibel.

Auf dein Haupt! Volksm.

Εἰς κεφαλὴν σοι. Auf dein eigen Haupt. Volksm. *Εἰς τὴν αὐ-*
τοῦ κεφαλὴν. In tuum ipsius caput. *Demosth.*

Die Strafe netto auf das Haupt,

Das sich den Angriff hat erlaubt. Butler.

Chum Hail Hauenstein!

Als Sprichwort angeführt in Ottokar's von Hornes Chronik
S. 683. b.

Haben wir es vorher gestrichen, so hufen sie es darnach.
Geiler.

Wer dem Haufen folgt, hat vile Gesellen. Lehm.

Das Haupt regiert, nicht die Füße! Karl V bei Zintgref.

Ein Haupt one Hirn. Volksm.

Ὡ οἷα κεφαλῇ, καὶ ἐγκεφαλὸν οὐκ ἐχει. Caput vacuum cerebro.

Wann das Haupt krank ist, trauern alle Glieder. Agric.

Swenne so das Houpet siechet, so ist all dem Libe we. W. Stolle.

Cum caput ægrotat, corpus simul omne laborat.

Wie das Haupt, so die Glieder. Agric.

Aber wie soll man die Knechte loben,

Kommt doch das Mergerniß von oben:

Wie das Haupt, so auch die Glieder. Schiller.

Wo Haupt sich trennet von dem Swanz,

Da wird das halbe Unglück ganz. Volksm.

Auf's Haupt schlagen. Volksm.

Man hat den Feind auf's Haupt geschlagen,
Doch Fuß hat Haupt davon getragen;
Man schlag' ihn, rat' ich, auf den Fuß,
Damit er liegen bleiben muß. Logau.

Durch das Haupt der Welt hat Got die Kirche erhöht und
gemeret; durch das Haupt der Kirche hat er aber das
Reich geschwächt und verringert. Kaiser Friedrich II
bei Zinfegref.

Freudiger Hauptmann, lustige Kriegsleut'. Agric.

Ὁ καλὸς ἀγὼν ἐμποιεῖ τὸ καλὸς ἐπείσθαι. Bonus dux bonum
reddit comitem.

Von Haus zu Haus. Volksm.

Οικαθεν οικαδε. E domo in domum.

Von Haus und Hof vertreiben. Volksm.

Εκβαλλειν της ουσιας και αληθους. De possessione deicere.

Ein dunkel Haus spelet den Wirt aus. Luther.

Ein Haus, worin man Werke der Finsterniß treibt, bestehet nicht,
und wird seinen Eigentümer ausstoßen.

Klein Haus, große Ruh'. Volksm.

Parva domus, magna quies. —

Si tibi parva est res, est tibi magna quies. —

Non quam latè, sed quam lætè habites, refert.

**Wer ein Haus bauet, bezahlt es; wer eines kauft, der findet
es. Eisenh.**

Man spricht: Wer ein Hus kauft, der findet es; wer eines buwet,
der kauft es. Seiler.

Wer kauft ein vorgebunnen Hus

Der gibt sin Geld umsonst nit us. Brand.

Ein Haus, ein Brand. Eisenh.

Bauest ein Haus, so mach' es aus. Agric.

Swer buwet ein Hus, und lat es beliben ane Dach, das nimt davon
vil lasterlich ein Ende. Bruoder Bernher.

Μηδε δομον ποιων, ανεπιξεσον καταλειπειν. Domum cum fa-
cis, ne relinquas inpolitam. —

Didimium facti perfectum dicere noli.

Swer sie ze Huse dorste ¹⁾ bitten! Reinmar v. Zw.

¹⁾ dürfte, getraute.

So sie gat in min Hus, so wil ich bi ihr ruomen; ihr Biwonung ist
Freud und Freud! Seiler.

Hus han ist eine Werdigkeit,

Du bi den hobsten Eren färt. Winsbefe..

Nullus locus domesticæ sedo jucundius. Cic.

Welch Hus me Wirte hat
Als einen, das Hus zergat. Fridank.

Wär' ein Haus so groß als der Rhein,
Es gehört nur ein Herr und ein Weib darein. Echm.
*Mia loxμη ου τρεφει δυο εριθακους. Unicus saltus haud alit
duos erithacos.*

— — *Ου γαρ αν ποτε
Τρεφειν δυναιτ' αν μια λοχη κλεπτα δυω.*
— — Non enim fieri potest,
Fures ut unquam saltus alat unus duos. —
Alexander dixisse fertur, mundum non capere duos soles.

Ein Haus mag nit zwei Hunde nâren. Volksm.

*Εις οικος ου δυναται τρεφειν δυο κυνας. Una domus non alit
duos canes. (Idem regnum non fert duos tyrannos.)*

Two cats and a mouse,
Two wives in one house,
Two dogs and a bone,
Never agree in one.

In was Hus das Kind wird geboren, davon wird es geheissen.
Eib.

Hus unde Eigan! Graff.

Domum et prædia.

Sun! swer das Hus wol haben wil,
Der muoß driu Ding ze Stiure han:
Guot, Milde, Zucht; so lit sin Spil.
Er ist dabi ein frolich Man,
Der's wol dien Liuten bieten kan.
So tuot sin Brot den Nemenden wol,
Und lachen beide einander an. ¹⁾
Sun! sind dir niht die Tugenden bi,
So mag der Gast wol riten für,
Swie gar er naß und müede si. Winsbete.

¹⁾ Dat bene, dat multum, qui dat cum munere vultum.

Wer in sein Haus regnen und schneien läßt, dessen erbarmt
es Got nit. Agric.

*Qui domi compluitur, hujus ne deum quidem miseret. Τον αι-
κοθεν βρεχομενον ουδε θεος οικτειρει. Vulgo Græcis jac-
tatum. Sensus est, eum modis omnibus seu malo videri
dignum, qui sit usque adeo ignavus, ut nec domi suæ pos-
sit a pluvîa tutus esse. Erasmus. IV. 8. 38.*

Das Haus hat einen Gibel! Volksm.

Die ~~Haus~~ ist fertig. Cosa fatta ha capo.

Ben du ins Haus laffest, der komt dir in die Stube. Agric.

Einem schönen Haus ein schöner Wirt! Agric.

Hastu ein Haus, so denk nit daraus. Agric.

Wer ein Haus hat, worein er seinen Kopf stecken kann, der hat einen guten Helm. Shaks.

Kein Haus one Maus,
Keine Scheuer one Korn,
Kein' Rose one Dorn. Leh m.

Steht man am Hause doch gleich, weß Sinnes der Herr sei!
Göthe.

Wer will haben ein sauber Haus,
Der lasse Pfaffen und Tauben daraus. Agric. u. Luther.

Man spricht: Wiltu haben din Hus suber,

So hüt dich vor Pfaffen, Mönch und Tuben. Geiler.

Qui veut tenir nette sa maison,
N'y mette femme, prêtre, ni pigeon.

Er wird eher ein Dorf verderben, als ein Haus gewinnen.
Agric.

Promus magis, quam condus. Auson.

Ich will's erleben, daß er das Haus von außen soll ansehen.
Agric.

Es ist ihm Haus und Hof im Wein ertrunken. Agric.

Es ist ihm ein steinig Haus durch den Bauch gefahren. Agric.

Mit villem hält man Haus, mit wenig komt man aus. Agric.

Bei Wenigem lernt man hausen. General Buser, im Rathe von Baselland 1837.

Mir verbrint kein Haus, verdirbt kein Haber, erfreut kein Wein, verreckt kein Vieh. Volksm.

Οὐδ' ὑεταί, οὐτε ἤλιονται. Neque compluitur, neque sole aduritur.

Was du hast in deinem Haus,
Das plaudre nit vor Herren aus. Volksm.

Ἀλλ' ὅγε σιγῇ δώρα θεῶν ἔχει ὅττι δίδουεν.

Possideat tacitus, si qua adsunt munera divum. Hom.

Husere ligt am Wibe, nit am Man. Eisenh.

Hausere bedeutet in der Sprache des Mittelalters auch Wirtschaftlichkeit, und diese soll mehr Pflicht der Ehefrau als des Mannes sein. Schon Tacitus sagt: Frumenti modum dominus aut pecoris aut vestis colono injungit; et servus hactenus paret. Cetera domus officia uxor ac liberi exequuntur. — Fortissimus quisque ac bellicosissimus, nihil aliud agens, delegata domus et penarium et agrorum cura feminis servisque et infirmissimo cuque ex familia ipsi habeantur. Göttinger bezeich-

net man mit dem Wort Hausere die Ehefrau selbst: Die Hausere theilet aus. Ps. LXVIII. 13.

Husere ist Gnade. Ruonrat v. Würzb.

Husere muoß vorgan! Wolsdietrich.

Brave Hausfrau bleibt daheim. Volksm.

Die Hausfrau soll nit sein eine Ausfrau. Megerle.

Drei Ding' einem Hause sind Unsegen:

Ein böß Weib, Rauch und vil Regen.

Das vierte geht noch drüber 'naus:

Vil Kinder und kein Brot im Haus. Volksm.

Hausgemach geht über alle Sach'. Volksm.

Oikos philos, oikos agros. Est grata domus, domus optima.

Weist du wie der Igel sprach:

Vil guot ist eigen Gemach. Spervogel.

Hausmanskost schmecket wol! Nollenh.

Sparen kommet vil zu spat,

Wann es gehet an Hausrat. Agric.

Sera in fundo parsimonia.

Αρχομενου δε πιθου και λεγοντος κορεσασθαι,

Μεσοδι φειδεσθαι. Δειλη δ' επι πυθομενω φειδω.

Plena ubi dolia sunt, aut jam prope, inania vini,

Tam satiare, sed in medio fac parcior esto.

Absurdum siquidem et grave in imo parcere fundo.

Furet us dem Huse luzil oder vil, ane mine Finde, die suln sie bestan. Nibel.

Das Hus ist wol beslossen, es gant wol tusend Nigel fur! Nibel.

Ein Haushalt in Lichtstumpen. Volksm.

Economie de bons de chandelles.

Nich dunket, daß Hussorge tueie we! Hadloub.

Hausregeln machen noch kein gut Regiment, sunder der gute Willen, der sie befolgt. Auerb.

Hauszank wart nit lang. Volksm.

Wir schlafen oder wachen, der Hauszins schlaft nit. Agric.

Θαττον ο τοκος Ηρακλειτω περινω τρεχει. Citius usura currit quam Heraclitus.

Die gueti Frau, sie hat ihr redli Huschrüz au! Hebel.

Zur Haushaltung gehören vier Pfenige: ein Notpfenig, ein Sparpfenig, ein Zerpfenig und ein Grepfenig. Volksm.

Hausvater soll der erste sein auf, und der letzte nider. Volksm.

Primus cubitu surgat, postremus cubitum eat. Cato.

Hohe Häuser sind gemeinlich unter dem Dache ler. Lehm.

Homo longus raro sapiens. Lange Gige, übel Ton. Volksm.

Besser in Häusern, als in Reifern. Agric.

In leren Häusern regieren Poltergeister. Lehm.

Von ungebildeten und kenntnißlosen Menschen zu verstehen.

Das führt zu bösen Häusern! Volksm.

Gute und erliche Haut! (nur hat der Kerl das Pulver nit erfunden.) Volksm.

— — *Probus quis*

Nobiscum vivit, multum demissus homo, illi

Tardo ac cognomen pingui damus. Hor.

Mit Haut und Har! Volksm.

Vel cum pulvisculo. Plaut.

Einem die Haut lebendig abziehen. Volksm.

Πρὶν εσφαχθαι δερεῖς. Prius quam jugulata sunt, excorias. —

Siehe oben auch Bär. G. 54.

Haut um Haut! — Mit heiler Haut davon kommen. Agric.

Es steckt dir in der Hut; du bist ein Schalk in der Hut!

Geiler.

Fare nit aus deiner Haut! — Aus der Haut faren. Volksm.

Man möchte aus der Haut faren. Volksm.

Intra tuam pelliculam te contine. Martial.

Tuam pelliculam cura. Hor.

Aus andrer Leute Häuten ist gut Riemen schneiden. Volksm.

De alieno corio ludere. Martial. (Securus agere, sed alieno periculo.) De alieno liberalis. Sen. — Ex alieno tergore lata secare lora, apud nostratum vulgus circumfertur. Erasmus.

— Siehe unten auch Riemen.

Als der Baurenbub in eine ander Haut schlüpfte, gewann die Magd ein Kind. Lehm.

Daß man in eine ander Haut schlüpfe, hilft nit in Himmel. Lehm.

Wo Haut und Har nit gut sind, da gibt es keinen schönen Pelz. Luther.

Es ist in der Haut! — Wär's im Kleide, so könnte man's abwaschen. Agric.

Mit der Haut büßen, bezahlen. Volksm.

Wer scheucht das Wild von Sat und Feld,

Der büßt dafür mit Haut und Geld. Lehm.

Die Sum ihre guten Tage muß mit der Hut bezahlen. Megerle.

Solt' ich es gelten mit der Haut, ich will es wenden! Suchenw.

Die Haut ist kein Narr; wann sie alt wird, so runzelt sie.
Agric.

Sie runzelt, gleichsam aus Unwillen über das Alter, ihre Stirn.

Seine Haut selbst zu Markte tragen. Volksm.

Ein Hut er selb ze Markte truog. Boner.

Seine Haut am Steken heimtragen. Volksm.

Lebe nur so fort, so kannstu deine Haut am Steken heimtragen!
Volksm.

In kleiner Haut stekt oft vil Laut. Volksm.

Auf ganzer Haut ist gut schlafen. Eib.

Dormiet illæsus melius quam verbere cæsus. —

Bonum et dulce est dormire in cute integrâ. Babel.

Leichtsinnige Bursche boren Löcher in andrer Leute Haut.
Lehm.

Er bort gern Löcher mit dem eilften Finger in andrer Leute Haut.
Volksm.

Ich mag es von Haut und Har nit; — es ist mir von Haut
und Har zuwider. Volksm.

Gleich der Redensart: ich mag's von Herzen nicht, heißt diese so viel
als: Haut und Haar sträuben sich bei mir dagegen; die Haut
schaudert davor und die Haare borsten sich dawiden

Hirzine Hüt

Sind ze Hahdschuen guot,

Wer dem Leder recht tuot. Liederf.

Man hielt sie für biderb Lut,

Die essen können uf der Hut, 1)

Do man den Erenhirz erjagt,

Und schämlicher Muot verzagt. Suchenw.

1) Auf der Hirschhaut, wohin sich, scheint es, nur die wackersten Jäger setzen
durften.

So gleich, als er ihm wär' aus der Haut geschnitten. Agric.

Seine Haut so teuer als möglich verkaufen. Volksm.

Er schirt bis auf die Haut! Volksm.

Ευγεi εν χω. Radit ad cutem.

Heb' es auf, wer will! Volksm.

Wir fragen so wenig darnach, als wann der Monne die Er' entsalt:
heb's auf, wer will! Fischart.

Es hebe dich auf, wer dich nit kennt! Agric.

Tollat, te qui non novit. —

Quære peregrinam, vicina rauca reclamatione. Hor.

Ουκ αυθις αλωπηξ. Non iterum vulpes decipitur.

Hohe Häuser sind gemeinlich unter dem Dache ler. Lehm.

Homo longus raro sapiens. Lange Gige, übel Ton. Volksm.

Besser in Häusern, als in Reisern. Agric.

In leren Häusern regieren Poltergeister. Lehm.

Von ungebildeten und kenntnißlosen Menschen zu verstehen.

Das führt zu bösen Häusern! Volksm.

Gute und erliche Haut! (nur hat der Kerl das Pulver nit erfunden.) Volksm.

— — *Probus quis*

Nobiscum vivit, multum demissus homo, illi

Tardo ac cognomen pingui damus. Hor.

Mit Haut und Har! Volksm.

Vel cum pulvisculo. Plaut.

Einem die Haut lebendig abziehen. Volksm.

Πῶς εσπαχθαι δεχέις. Prins quam jugulata sunt, excorias. —

Siehe oben auch Bär. S. 54.

Haut um Haut! — Mit heiler Haut davon kommen. Agric.

Es steht dir in der Hut; du bist ein Schalk in der Hut!

Geiler.

Fare nit aus deiner Haut! — Aus der Haut faren. Volksm.

Man möchte aus der Haut faren. Volksm.

Intra tuam pelliculam te contine. Martial.

Tuam pelliculam cura. Hor.

Aus anderer Leute Häuten ist gut Riemen schneiden. Volksm.

De alieno corio ludere. Martial. (Securinus agere, sed alieno periculo.) De alieno liberalis. Sen. — Ex alieno tergore lata secare lora, apud nostratum vulgus circumfertur. Erasmus.

— Siehe unten auch Riemen.

Als der Baurenbub in eine ander Haut schlüpfte, gewann die Magd ein Kind. Lehm.

Daß man in eine ander Haut schlupfe, hilft nit in Himmel. Lehm.

Wo Haut und Har nit gut sind, da gibt es keinen schönen Pelz. Luther.

Es ist in der Haut! — Wär's im Kleide, so könnte man's abwaschen. Agric.

Mit der Haut büßen, bezahlen. Volksm.

Wer scheucht das Wild von Eat und Feld,

Der büßt dafür mit Haut und Geld. Lehm.

Die Sum ihre guten Tage muß mit der Hut bezahlen. Megerle.

Solt' ich es gelten mit der Haut, ich will es wenden! Suchenw.

Die Haut ist kein Narr; wann sie alt wird, so runzelt sie.
Agric.

Sie runzelt, gleichsam aus Unwillen über das Alter, ihre Stirn.

Seine Haut selbst zu Markte tragen. Volksm.

Ein Hut er selb ze Markte truog. Boner.

Seine Haut am Stefen heimtragen. Volksm.

Lebe nur so fort, so kannstu deine Haut am Stefen heimtragen!
Volksm.

In kleiner Haut steckt oft vil Laut. Volksm.

Auf ganzer Haut ist gut schlafen. Eib.

Dormiet illæsus melius quam verbere cæsus. —

Bonum et dulce est dormire in cute integrâ. Babel.

Leichtsinnige Bursche boren Löcher in andrer Leute Haut.
Lehm.

Er bort gern Löcher mit dem eilften Finger in andrer Leute Haut.
Volksm.

Ich mag es von Haut und Har nit; — es ist mir von Haut
und Har zuwider. Volksm.

Gleich der Redensart: ich mag's von Herzen nicht, heißt diese so viel
als: Haut und Haar sträuben sich bei mir dagegen; die Haut
schaudert davor und die Haare borsten sich dawiden.

Hirzine Hüt

Sind ze Hahdschuen guot,

Wer dem Leder recht tuot. Liederf.

Man hielt sie für biderb Lut,

Die essen können uf der Hut, ¹⁾

Do man den Erenhirz erjagt,

Und schämlicher Muot verzagt. Suchenw.

¹⁾ Auf der Hirschhaut, wohin sich, scheint es, nur die wackersten Jäger setzen
durften.

So gleich, als er ihm wär' aus der Haut geschnitten. Agric.

Seine Haut so teuer als möglich verkaufen. Volksm.

Er schirt bis auf die Haut! Volksm.

Ægei εν χρω. Radit ad cutem.

Heb' es auf, wer will! Volksm.

Wir fragen so wenig darnach, als wann der Monne die Er' entfaut:
heb's auf, wer will! Fischart.

Es hebe dich auf, wer dich nit kennt! Agric.

Tollat, te qui non novit. —

Quære peregrinam, vicinia rauca reclamation. Hor.

Ουκ αυδης αλωπηξ. Non iterum vulpes decipitur.

Hebe, daß du getragen magst;

Was dir je schwere si, la ligen! Winsbete.

Sumite materiam vestris — æquam

Viribus, et versate diu, quid ferre recusent,

Quid valeant humeri. Hor.

Ein Kind, so vile Hebammen hatte! Volksm.

Wenn etwas durch vieler Leute Rath oder Beistand zur Wirklichkeit gebracht worden.

Einen durch die Hechel ziehen. Volksm.

Greif erst die Feler an, die du selbst an dir siehst,

Eh' du der andern Tun arg durch die Hechel ziehst. Caniz.

We! was großer Bosheit truog die Hechel ¹⁾ in ihr. Liederf.

¹⁾ Alte Kuplerin.

Er sagt, was er für Wein trunken, als er Bürgermeister von Hechingen worden. Bebel.

Ein Schuster von Hechingen saß bei einem Gastmahle zu Rottensburg am Nekar, und als ihn niemand mit dem rechten Titel ansprach, so sagte er endlich, da man sehr guten Wein vorsetzte: Gerade solchen Wein hatten wir bei Tische zu Hechingen, als ich vor kurzem Bürgermeister worden.

Ist kein gueter Gesell von Hechingen (Beblingen) da? (frug der Swab, als er in Rhodus (Afrika) ans Ufer sprang.) Bebel.

So frisch und gesund als ein Hecht. — Hechtgesund. Volksm.

Sanior pisce. — Ὑπερ τὰς χορῶνας βέλωνος. Cornicibus vivacior. — Siehe oben auch Fisch S. 171.

Ein Hecht verflindet die kleinern Fischlin. Agric.

Vom Hecht den Swanz, vom Karpfen den Kopf! Volksm.

Lucium a candā, cyprinum a capite lauda. Schol. Salern.

Zu einem vollkommen Her nimm ein italienisch Haupt, spanisch Arme und deutsches Herz; Bauch und Fuß' aus andern Völkern. Kaiser Karl V.

Der beste Hergeselle, den ie Man gewan!, Nibel.

Nu wir der Herefarte ledig worden sind! Nibel.

Es schmeckt nach der Herberge! Volksm.

Eigner Herd ist Goldes wert;

Ist er gleich arm, hält er doch warm. Volksm.

Eat focus proprius multo pretiosior auro. —

Si bonus ipse focus, fit citus ipse coquus. —

Aureus ecce locus proprius iste focus.

Νυν νυν μοι πρωτιζον ενι μεγαροισι γενεσθω.

Nunc ante omnia mihi luceat in ædibus ignis.

Αιδομενου δε πυρος γεραιωτερος οικος ιδεσθαι.

Scilicet accenso domus est ornatior igne. Hom.

Der erste beim Herd setzt sein Häselein wo er will. Agric.
Wo der Kessel über Herd hängt, freiet es sich am besten.
Agric.

Dem Gotlosen die Hefen! Volksm.

Κακοὶ πινούσι πονηρίας τὴν ὀμιχλὴν. Mali bibunt improbitatis
faciem. — Faciem bibat, qui vinum bibit. Wer den Wein
getrunken, der trinke auch die Hefen. Volksm.

Τοὺς κακοὺς τρεὶς κακά. Malis ter mala.

Einem das Heft in die Hand geben, spielen; — aus der Hand
winden. Volksm.

Eximere e manu manubrium. Plaut.

Das Heft nicht aus der Hand geben. Volksm.

O ihr Heger und Pfleger falscher Gerüchte! Rülert.

Sunder Hel und sunder Haß! Suchenw.

Ane hálíngen Elíck! Parclv.

Absque fraude.

Ne hil is, nube sage! Capella.

Heler sind Steler, das ist war. Lieders.

The receiver is as bad as the thief.

Der Heler so schlimm ist als der Steler. Eisenh.

Bei uns schon lang der Heler

Verdienet Strafe wie der Steler. Butler.

Wem so gefällt Manier als Werk,

Das ist der Aff' von Heidelberg. Brand.

Unter dem Affen, welcher auf der heidelberger Brücke in Stein aus-
gehauen war, stand folgende Inschrift:

Was tuestu mich angaffen?

Hast nie gesehn alt' Affen? —

Zu Heidelberg schau hin und her,

Du findest mines gleichen mer. Volksm.

Da ist das heidelberger Faß ein Fingerhut dagegen! Blu-
mauer.

Was hilft es, groß sein und ler, wie das heidelberger Faß! Lehman.

Emie sie wären Heiden, doch was z'erbarmen umbe sie! Klage.

Es möcht' ein Heiden ouch erbarmen! Lieders.

Nu klage ich, daß so werter Lib (der Heiden) gehöllet

Sol sin, der von Kindes Jugend was also aufgewachsen,

Daß ihm kein ander Geloube was kund,

Neht als wenig wir werden ihrs Gelouben Grund

Bescheiden hie von einem wilden Sachsen. Lohengrin.

Heut' ist unserm Hause Heil widerfaren! (rief die Priorin,
als der Abt bei ihr eingezogen.) Volksm.

Heile wese! avele. *Catian.*

O süßer Heiland, wie bistu so bitter! (sprach der Narr, so einen Nettichschütz für eine Hostie bekommen.) *Bebel.*

Wer sich selber heillos, weß Heiland sollte der sein? *Frant v. Wörd.*

Ein Mensch des andern Heiland ist. *Agric.*

Ἀνθρώπος ἀνθρώπου δαίμονιον. Homo homini Deus. Ein Mensch des andern Teufel ist. *Agric.*

Ἀνθρώπος ἀνθρώπου λύκος. Homo homini lupus.

Junger Heilig, alter Teufel. *Agric.*

Bergl. unten Hure.

Wir sind alle nit gar heilig! *Volksm.*

Keiner noch war so heilig, er habe dann dem Schall ein Kleid angezogen. *Lehm.*

Er ist nit gar heilig, wann er schon so tut. *Kirchh.*

Kein Heiliger so groß, er sei mit bösen Gedanken im Ratzbalg gelegen. *Lehm.*

Es sind nit alle heilig, die in aller Heiligen Kirchen gehn. *Agric.*

Der Heiligen sind nit solche Haufen,
Als ihrer in die Kirche laufen. *Volksm.*

Non omnes sancti, qui calcant limina templi. —

Non omnes sancti sunt, qui delubra deorum intrant. *Bebel.*

Arme Lüt' machen rich' Heilige. *Bebel.*

Mit den Heiligen wirstu heilig! (lertestu mich, liebe Mueter; so hab' ich der Nonn' ein Kind gemacht.) *Bebel.*

Siehe oben Fromme S. 190.

Ich han befunden rechte:

Wer die Heiligen eret,

Der sin Guot meret. *Lieders.*

Wann du geheißt den Heiligen icht,

Dur nieman soltu's brechen nicht. *Lieders.*

Da sind Heiligen inne,

Die hörent aller Lute Bet. *Nw. III. 161.*

Es ist die Rede von einem hohlen Baume.

Will der Teufel Heilige fahen, so steck er Heilige an Angel. *Volksm. u. Schalsp.*

Kein Heiliger, so nit strite mit Leidenschaften. *Lehm.*

Wer allen Heiligen (der Gemeinde) dient, der hat vile Herren und wenig Lon. *Lehm.*

Die Heiligen so demütig sind, daß sie nieman weichen. *Lehm.*

Bei allen Heiligen (der Gemeinde) gilt gleich wer in die Stube hostert und wer's auslegt. *Lehm.*

Kleine Heiligen (Herren) tun auch Zeichen. Lehm.

Die Heiligen reden nit und rächen sich dennoch. Agric.

Saucti non loquuntur, sed vindicant. Bebel.

— *Peragit tranquilla potestas,*

Quod violenta nequit, mandataque fortius urget.

Imperiosa quies. Claudian.

Die Heiligen nicht lassen mit sich spassen! Volksm.

Ittner hat eine Erzählung hierüber vom heil. Pachomius.

Große Herren dürfen mit Heiligen scherzen. Volksm. u. Schallsp.

Great men may jest with saints, 'tis wit in them;

But, in the less, foul profanation. Shakspeare.

Du glaubest nit, die Heiligen zeuchen (schlagen) dann. Agric.
Wann Got nicht hilft, so ziehen auch die Heiligen keinen Strang an. Lehm.

Alle Heiligen anrufen; — zu allen Heiligen laufen. Volksm. u. Kirchh.

Wer bei Heiligen will werden rein,

Macht leren Gesele und müde Bein. Kirchh.

Dazu reicht die Geduld aller Heiligen nit hin! Volksm.

Ist auch ein Heilig, der da heisset Halsen und Rüffen? Eib.

Die lebenden Heiligen müessen sällig sin! Unverzagt.

Man soll genädig Heiligen ferre in fremden Landen suchen.
Unverzagt.

Demo die Heiligen hold sind, der mag horsto ¹⁾ gebeten.
Hudbert.

¹⁾ schnell, unverweilt. — In horstgliche Frist. Dtsch. Cito, so schnell als ein Pferd (Hors) laufen kann.

Ich feiere keinem Heiligen, dem ich nit gefastet. Megerle.

Die Vorbereitung zur Feier geschieht durch Beschränkung der Essfreiheit.

Armer Heilig kann nit zum F. . . helfen; — kann so vil helfen als der Han zum El. Lehm.

Man hat auch vil falsch Ding gesagt uf die Heiligen! Geiler.
Ich will dir nit alle Heiligen hertragen. Eiseuh.

So viel als: ich will dir nicht bei vielen Heiligen oder deren Reliquien schwören.

Mir ist von manigem Man geseit,

Er pflege großer Heiligkeit;

Als ich ihn sah, duchte mich,

Er si ein Mensch so als ich. Fridant.

Man muß heimisch werden! Volksm.

Οὐδεὶς τοῦ ξενον ξενον αἰεὶ εἶναι. Non oportet hospitem semper hospitem esse. *Aristot.* — Siehe oben Fremd S. 183.

Daß er den Nisteln si nibt ze heimlich bi! Hartm.

Ne clam coëant.

Einen heimschiken; — einem heimleuchten mit der Hundslatterne. Volksm.

Der dar nit gerne wolle, der mag hie heime bestan! Nibel.
Daheim bleiben.

Unrechte Heimlich tuot nieman Erenrich. Liederf.

Vertraut mir was ihr wollt, nur keine Heimlichkeit! Zinzgref.

Es ist mir Heine wie Hans! Volksm.

Es sei Heinz oder Kunz! Volksm.

Tros Rutulusve suat.

Schweig, Heinz! es mühet den Kunzen! Auerb.

Uebereilte Heirat fällt selten gut aus. Cib u. Shafsp.

Es lustet sie alle zu Heiraten,

Wie den Hund nach Osterbraten! Megerle.

Die erste Heirat ist eine 'Eh', die zweit' ein Weh', die dritte nichts me. Volksm.

Prima propter opus, secunda propter opes, tertia propter opem,
sagt Beza in Bezug auf seine drei Frauen.

Gleiches Blut, gleiches Gut und gleiche Jare,,

Macht die besten Heiratspare. Volksm.

*Like blood, like good and like age,
Make the happiest marriage.*

Das ist weder heiß noch kalt; — macht weder heiß noch kalt.
Volksm.

Das ist weder heiß noch lau! Liederf.

Daß du nicht lau wärest! Volksm.

Eins heißt so, das ander sus,

Ich sait es in eim Jar nit us. Liederf.

Mancher heißt ein andern ton,

Das er ze tun nām' keinen Lon. Brand.

Ich bin kein solcher Held! Volksm.

Οὐκ εἰμι τούτων τῶν ἡρώων. Non sum ex istis heroibus. (Non propensior ad laudandum.) Er ist ein Held, ein rechter Held!
Volksm.

Die Helden wuchsen einst in Garten

Wie jezo andre Unkrautarten. Butler.

Man unterschied vormalß gar gut

Zwei Species von Heldenmut,

Virtus activa und passiva,
Als gleich erprobte Grundstative.
In Schlachten muß man beide wagen,
Muß Hiebe geben, Hiebe tragen;
Doch wenn man unterliegt, so thut
Virtus passiva weit mehr gut. Butler.

Er hat des Helden Regel bekommen! Bebel.

Est enim proverbium apud nostros: *Vasculum vel laguncula gigantes, de re inexhausta, aut de eo, qui vasamento aliquo atque astutiâ deceptus est.* Zwei fahrende Schueler nämlich kamen auf die rauhe Alp in Schwaben, wovon der eine, so Held hieß, abends in die Stube eines bemittelten Bauern trat, und um Nachessen sowohl als um Herberge bat, was ihm gewärt wurde. Während des Essens langte er zum Fenster der Hütte herein seine Weinflasche, die er dort hin gesetzt hatte, und brachte es seinen Wirthsleuten zu. So oft die Flasche bald leer war, setzte er sie wieder zum Fenster hinaus, damit sein Kamerad sie aus der Regel füllen konnte. Die Leute thaten sich gütlich und waren verwundert, daß die Flasche nie leer wurde; daher sie fragten, wie das zugehe? — Das ist, sprach der fahrende Schueler, Sant Dthmar's Gläschlin, das nie leer wird. Der Bauer wünschte dieses Wundergefäß zu kaufen und erhielt es für hundert Gulden; aber es hat sich hernach nie wieder von selbst mit Wein angefüllt, wie Bebel erzählt. Siehe unten auch Sant Dthmar's Regel.

Helfe hie was helfen mag:

Ein Kyrieleison am Ostertag! Fischart.

Man muese sich ze helfen wissen! (sprach der Münch, als ihm die Buren für sine Reliquien Heu in Sak geschoben; und sagte: es si us der Krippe Christi, woruf der Heland als Kind gelegen.) Bebel.

Helfare an dero Note! Rotker.

Nu hilf, sit Helse worden not. Eschilb.

Ein helfeliches Wort von dir mich sanft eruert! 1) Eschilb.

1) macht genesen.

Helfershelfer! Volksm.

Böser Heller, so einen Gulden schadet. Agric.

Heller, steh auf! laß den Gulden nidersitzen. Agric.

Was man nit braucht, ist um einen Heller zu teuer. Volksm.

Quod non opus est, asse carum est.

Mit dem Helm geboren sein. Volksm.

Man versteht darunter die sogenannte Glückshaube oder Fischart's Kinderbälgin, mit welchem zuweilen der Kopf neugeborner Kinder bedekt ist, und dem man sehr wohlthätige Kraft zuschreibt.

Von ihn ward gebunden vil manig durchel
Helmfaß, von Bluote rot unde naß! Rlage.

Das Hemd ligt näher als der Hof. Agric.

Tunica pallio propior. Plant. Τὸν χιτῆνος ἐγγυον. Genu sura propius.

Clos sits my shirt, but closer is my skin.

Ein Mann fenut sein Hemde

Besser, als jeder Fremde. Rüfert.

Das Hemde zukt und darnach bukt — ist halb aufgestanden.
Agric.

Er ist das Hemd auf dem Leibe schuldig! Volksm.

Die sind ze loben, so in Hemden ligen! Geiler.

Ein den falwen Hengst streicheln. Brand.

Seit allerlängst wieret der Hengst. Volksm.

Blind werden wie der Hengst im Spitel. Volksm.

So man den Hengist ruoret an die Frette,

Da slagt er us mit sinem Hnof ze Stette. Fridant.

Ich will mich lieber henken, als ertränken! Volksm.

Siehe oben Galgen S. 203.

Zum Henker! — Ei, des Henkers! Volksm.

Das mag der Henker glauben! Volksm.

Credat Judæus Apella. Hor.

Keiner so fromm, daß er des Henkers sicher sei. Agric.

Wider des Henkers Dank (Willen) etwas behaupten, verliere-
ren ic. Volksm.

Volens nolente animo. Ἐκὼν ἀκούτι γε θυμῷ. Hom. Nolens volens. Οὐ θέλων τε καὶ θέλων. Eurip. Grimm III. 126. u. 157.

Des Henkers (Teufels) Großmutter ein Wein abschwören.
Simpliciss.

Der Henker steche dir die Augen aus, und der Teufel dir
sch . . . in die Lugen! Pauli.

Der Henker gar ist ein scharfer Barbier. Agric.

Der Henker mit dem Schwerte schlägt dem, so vor ihm ist,
den Kopf ab, und dräuet denen, so hinter ihm sind. Lehm.

Was der Henker mit seinem Schwert erreichen kann, das ist
sein. Eisenh.

Er lont ihnen, wie der Henker seinem Knecht. Luther's
Tischr. Bl. 210.

Nämlich: er lohnet übel. Aber wie lohnte speciell der Henker seinem
Knechte? — Die Welt lont, wie der Wolf, wann er Hörner kriegt. Lehm.

Wer sich nit bessern will, den mag der Henker in die Schule
nemen. Volksm. u. Chafsp.

Ein Henkermal halten. Volksm.

Omneis de nobis carnaficum concelebrabuntur dies. Plant. Es ist üblich, daß den Hentlern oder Scharfrichtern nach vollzogener Enthauptung oder sonstigen Todesstrafe ein Gastmahl bereitet wird. Verschieden davon ist das Mahl, wovon Geiler redet: „Wann man ein henten will, so bereit man ein gut Mal vor.“

Man henkt keinen zweimal. Eisenh.

Es gab Gesetze, daß ein Verurtheilter des Stranges ledig blieb, wenn dieser brach. Siehe die buchloer Galgengerechtigkeit, und ein wirkliches Ereigniß dieser Art in Auerbacher's Wanderungen des Spiegelschwaben S. 129 — 30.

Hat die Henne ein Ei gelegt, so gazet sie. Geiler.

Wann die Henne ihr Gagen ließe, so wüßte man nit, daß sie gelegt habe. Agric.

Ist die Henne mein, so gehören mir auch die Eier. Eisenh.

Die Henne trägt das Handlon auf dem Swanze mit sich. Eisenhart S. 394—98.

Wann die Henne zum Han komt, so vergift sie ihrer Jungen. Eisenh.

Eine Witwe mit Kindern, die sich wieder verheiratet.

Keine teurer Henne als die geschenkte. Agric. ,

Quæ indotata est, ea est in potestate viri. Plant.
Emere malo quam rogare. Cic.

So lang die Henne Eier legt, legt man ihr auch. Agric.

Dem Hause steht es übel an,

Wann Henne krät und piepet Han. Megerle.

Cucurrit gallus, gallina gracillat. — Gallina cecinit. Terent. Daß hielt man bei der Trauung für ein Zeichen, *superiorem marito esse uxorem. Donat.*

Krät die Henn' und schweigt der Han,
Ist das Haus-gar übel dran. Abschaz.

Wann die Henne krät für den Han,
Und die Frau gern redet für den Mann:
So muß man das Hun an Spiß jagen,
Und das Wib uf die Scheide schlagen. Lehm.

Wann die Henne krät für den Han,
Und das Weib redet für den Mann:
So soll man die Henne braten,
Und das Weib mit Prügeln beraten. Hoffmann's Monatschr. v. n. f. Schlesien II. 548.

Bil maniger übet sinen Muot

Ze Minne, der nit wissen kan,

Ob krät Henne oder Han. Suchenw.

Ἡ φύσις δ' ἀρχὴν οὐ δίδωσιν ἡ φύσις. Natura non dedit imperare feminis. Wenn man dieses den Engländern vorhält und

das salische Gesetz preiset, so antworten sie mit Aristoteles:

τι διαφέρει γυναικας αρχειν, η τους αρχοντας υπο των γυναικων αρχεσθαι, wie in Spanien und Frankreich.

Eine Henne scharrt mer von danen,

Als zusamentragen sibn Hanen. Lehm.

Wenn man tausend Hünner über die Eier setzt, so brüten sie
in acht Tagen kein Küchlein. Agric.

Die Natur ist Meister. Volksm.

Rückwärts scharret die Henne! Volksm.

Si quæris: quorsum verrit gallina? retrorsum.

Die Henn', die in das Dorf gat,

Die Federn gar lichte lat. Lieders.

Dem Hennengrifer ist ein rechte Fraw nit hold. Geller.

Er ist ein rechter Hennengrifer; gäb' eine gut Runnenmaid. H. Sachs.

Alte Hennen geben fette Suppen, haben aber zähes Fleisch.

Volksm.

Vierzehn Hennen und ein Han! Lieders.

Hochzeitgeschenk des Bräutigams für die Braut im schwäb. Mittelalter.

S. oben auch Han S. 270. Parodie darauf von Suchenwirt:

Ein Henne die meistert zwölf Han,

Daß sie ihr legen Eier.

Uebel Henne, die in Nachbars Häuser legt! Agric.

Mala gallina, quæ vicinis ova parit. Bebel.

Es legt etwan auch eine Flug Henne in die Nesseln. Volksm.

Siehe unten auch Hunn.

Was heraus ist, schwiert nit mer! Volksm.

Heraus damit! es kostet keinen Zoll. Volksm.

Herberg schön: der Wirt ein Schalk. Lehm.

Siehe unten auch Wirtin.

Wie näher der Herberg, so länger der Weg. Blum.

In schöner Herberg verzapfet man auch sauern Wein. Lehm.

Es soll der gransprunge ¹⁾ Man

Bedenken sich en Zite,

Swenne er ze Hofe werde leid,

Daß er ze gewissen Herbergen rite. ²⁾ Spervogil.

¹⁾ Dem das erste Barthaar keimt. ²⁾ Daß er ein sicher Unterkommen im voraus bereit habe.

Nichts extra! er geht mit der gemeinen Herde. Eib.

Für Herd und Altar kämpfen. Volksm.

Pro aris et focis.

Eines frommen Mannes Herkommen und eines guten Weins

Heimat soll man nit zu genau erforschen. Kaiser Fer-

dinand I.

Herkulische Arbeit! Volksm.

Ἡρακλῆϊοι πονοί. Herculei labores.

Des Herkules Schuhe an eines Knaben Fuß. Volksm.

Herculis cothurnos aptare infanti. Quintil. u. Schaffp.
Caliga Maximini. Siehe unten auch Luther's Schuhe.

Hermen slah Dermen, 1)

Slah Piben, slah Trummen!

Der Kaiser will kummen

Met Hamer und Stangen,

Will Hermen uphangen. 2) Grimm's Myth. 21.

1) Saiten. 2) aufhängen.



Das Dank euch Herodes! Volksm.

Herodes dank' euch für das Lied! Günther.

Herodes und Pilatus sind gute Freund! Volksm.

Er sieht wie Herodes zum Fenster heraus! Volksm.

**Herolde und Parcivalen schreien die Ritter us, kummen
aber in kein Turnei. Geiler.**

Siehe oben Gloke, Seite 242. — Ob einer möchte lieber Homer
als Achilles sein, das schien den Alten so viel, als wenn einer
vorzöge Herold zu sein, statt Wettkämpfer in den olympi-
schen Spielen.

Wie—der Herr, so der Knecht. Volksm.

Getreuer Herr, getreuer Knecht. Eisenh.

Ein Herr beißet den andern nit. Volksm.

Ein Herr kein Herr; zwei Herren ein Herr. Eisenh.

In Bezug auf gemeinsame Landeshoheit, da kein Herr allein für sich
vollgültig handeln kann.

Lieber vom Herrn als vom Knecht gekauft. Volksm.

Je größer Herr, so milder Bär! Volksm.

Jupiter, Napoleon, Kaiser Paul und Nikolaus in ihrem
Grimme.

**Keiner mag wol Herr sein, er sei dann vorher Knecht gewe-
sen. Volksm.**

Manet hoc adagium hodieque vulgo celebre: neminem recte domi-
num agere, qui non ante ministrum se gesserit. Erasmus I. 1. 3.
Οὐκ εἰναι ἐν ἀρχῇ μὴ ἀρχιδεῖν. Non bene imperat, nisi
qui paruerit imperio.

Wol dem, der mit Got und Eren

Sich ohne Herren mag ernären. Lehm.

Der Herr soll von Linden sein, der Knecht von Eichen. Agric.

So lange kein Herr, so lange auch kein Knecht. Volksm.

So lang so der dominus ne ist, servus darmitte ne ist. Graff.

Wer Herr mag sin, der si nit Knecht! Boner.

Nach deinem Tode wird dein Gut einen andern Herr helfen.

Agric.

Ein wiser Herr gerne hat

Wite Friund und engen Rat. Fridant.

Swelich Herre sich das angeminet, daß er ist gar ungruößsam,

Ich wáne sin werter Lob davon ein michel Laster treit.

niutsam unde sur, der selten lieblích ¹⁾ zuo den
sprichet,

in Lieb, was soll ihm Guot, was soll ihm Hus?
bille Für.

no Worto. Dtsch.

Sermones blandi non radunt ora loquentis.

Deheines Mannes Herre,

Deheines Herren Mann! Frhr. v. Laßberg.

Herren und Narren haben frei reden. Eisenh.

Wer kleinen Herren dient, der ist selber Herr mit. Agric.

Siehe oben auch Auge, Bitte und Fuß.

Wer je Herren wird gezalt,

Und selber hat kein Gewalt:

Der ist nit Herr, der ist ein Knecht. Suchenw.

Ich trieb kein Getänd;

Sagt es iuweren Heren,

Den minren und den meren! Liederf.

Großer Herren Bitte ist ein Mordgeschrei. Lehmann.

Eatque rogare ducum species violenta precandi.

Großer Herren Zorn ist ein Donnerwetter. Lehmann.

Tempestas grandis est indignatio regia.

Wenne fürbricht der Herren Zorn,

So sind die Armen gar verlorn. Boner.

Der Herren Zwänge sind ihre Rät', Diener und Hofgesind, die sich
nach ihnen ziehen. Geiser.

Bei großen Herren kann man sich wol wärmen, aber auch
verbrennen. Kurf. Friedrich d. Weise v. Sachsen.

Herrenfeuer wärmt und brennt. Volksm.

Wo Herren, da sind Dellsachen. Agric.

Großen Herren ist übel borgen. Volksm.

Ein augsburger Handelsmann pfleg zu sagen: Wer großen Herren
Geld leihen will, der muß sich zuvor dreierlei Leute verschern,
1. eines Juristen, der dem Schuldner den Proceß macht; 2. eines
Theologen, der ihm das Gewissen rürt; 3. eines Soldaten, der
ihn endlich mit Gewalt zur Zahlung nötigt. Binkgraf.

Was die Herren tun ist alles recht. Volksm.

Wenn das Gefinde so frevelt, was werden die Herren tun?
Völkerm.

Quid domini faciant, audent cum talia fures? Virg.

Herren sind Herren! — und wann sie bis mittags schliefen.
Agric.

Große Herren machen nit vil Worte. Völkerm.

Omnis herus servo monosyllabus. Πας δεσποτης δουλω μονο-
συλλαβος. Kurzere Worte, βραχυλογως.

Strenge Herren regieren nit lang. Agric.

Violenta nemo imperia continuit diu. Seneca. Moderata durant.

Große Herren kommen am sichersten in Himmel, wann sie in
der Wiege sterben. Pauli.

Quem dii diligunt, adolescens moritur. Plaut.

Wo die Herren raufen, muß der Bauer Har lassen. Agric.

Quicquid delirant reges, plectuntur Achivi. Hor.

Große Herren sich lassen nießen;

Große Bäume geben vil Sprüßen. Lehm.

Große Herren denken lang. Agric.

Manet altà mente repostum. Virg.

Herren lassen sich die Rücken weren, aber nicht die Drenbläser.
Lehm.

Großer Herren Leute sich lassen was bedünken. Agric.

Maxima quæque domus servis est plena superbis. Juv.

Mit Herren soll man nur seibin Worte reden. Lehm.

Ὅτι τοις βασιλευσι δεῖ ἄς ἥκιστα, ἢ ὥς ἥδιστα οἰκεῖν. Quod cum
regibus aut quam minime, aut quam jucundissime colloquen-
dum esset. Æsop.

Herren sind Rajen Art; streicht man sie glatt den Rücken ab, so reßen
sie den Schwanz aus; streicht man sie zurück, so fankeln sie. Lehm.

Der Herren Sachen sind Sorgen und Wachen. Lehm.

Herrendienst geht vor Gottesdienst. Völkerm.

Man soll der Herren genießen, daß sie auch bei Brot blei-
ben. Agric.

— — Satis per te tibi consulis, et scis
Quo tandem pacto deceat majoribus uti. Hor.

Bei großen Herren muß man Fünfe gerad sein lassen. Agric.

Indigna digna habenda sunt, herus quæ facit. Plaut.

Vil Herren haben nie wol regiert. Agric.

Οὐκ αγαθον πολυκοιρανω, εἰς κοιρανός εἶω.

Multos imperitare malum est, rex unicus esto. Hom.

Πολλοὶ στρατηγοὶ Καριαν ἀπώλεσαν. Multi duces deperdidere
Cariam.

Herrenhand reicht in alle Land. Agric.

Herren die haben lange Händ'. Brand.

An nescis regibus longas esse manus? Ov. Siehe oben S. 198.

Großer Herren ist guot müeßig gan! Brand.

Ανευ' απο μειζονος ανδρος. Fuge procul a viro majori.

Wer den Herren zu nahe ist, will ersticken; wer ihnen zu fern ist, will erfrieren. Agric.

Dreimal salig ist der Mann,

So Herrendienst entraten kann. Lehm.

Porro a Jove atque a fulmine. Πορρο Διος τε και κεραυνου.

Dulce inexpertis cultura potentis amici,

Expertus metuit. Hor.

Nieman kann zweien Herren dienen. Evang.

Nemo potest dominis pariter servire duobus.

Der zweien Herren dienet wol,

Daß sie es beide muosen han

Für guot, der muos vil früe uffstan. Boner.

Herrenhuld enerbet nit. 14 Jahrh.

Herrengunst erbet nit. Agric. und Chafsp.

Lieber Hof reiß nit!

Herrengunst erbet nit. Lehm.

Herrengunst, Aprilenwetter,

Frauenlieb' und Rosenblätter,

Würfel, Karten und Federspil

Verferen sich, wer's merken wil. Lehm.

Decipiunt multos, ut nos docuere parentes,

Et favor haud durans principis atque ducum,

Et muliebris amor, nec non aprile serenum,

Labile vel folium, quod rosa pulchre gerit. Bebel.

Herrengunst und Bogelsang

Ridet wol und wärt nit lang. Volksm.

Auf Herrengunst nit baue,

Noch gutem Wetter traue;

Das Wetter nicht bestat,

Der Herren Gunst vergat. Volksm.

Ridenti domino et caelo ne crede sereno;

Ex facili causa dominus mutatur et aura.

Großen Herren und schönen Frauen

Soll man wol dienen und übel trauen. Hollenh.

Ein Herrenessen! Suchenw.

Cæna pontificalis.

Herrengeld schreit vor aller Welt. Eisenh.

Unser Herrgot hat vilerlei Kostgänger. Volksm.

Ich muß es haben, und sollt' ich's unserm Herrgot unter den

Füßen weg nemen! Curiositäten VI. 217.

Er grüßt gern — wo unser Herrgot einen Arm ausstreckt.
Vollsm.

Selbst unser Herrgot kann's nit allen recht machen. Vollsm.
S. oben S. 248.

Lieb Herrgotli, dir sei's geklagt! Vollsm.

Es wäre gut Herrgote nach ihm schnitzen. Vollsm.
Er ist gleich Ecce homo.

Herlichkeit darf vil! Agric.

Die Herscher wechseln nie, es wechseln nur die Namen.
Vollsm.

In principatu commutando civium

Nil præter domini nomen mutant pauperes. Phadr.

Herrschaft one Schuz; Reichtum one Nuz;

Richter one Recht; Lotter und Spizknecht;

Bäume one Frucht; Frawen one Zucht;

Adel one Tugend; unverschamte Jugend;

Hochmütig Pfaffen; Buben, so nur klaffen;

Unartig Kind; faul Gesind;

Geizige Platten: 1) der ist leicht zu entraten. Luther's
Eischr. Bl. 437.

1) Mönche, capite rasi.

De Hertha gist Gras und füllt Schön und Fat. Hall.
Litrtztg. 1823. S. 375.

„Aber schon der unsächsische Reim: Gras, Fat, verkündigt das Nach-

„werk, welches offenbar nach der Bauernregel: Mai fül und naß

„füllt Scheunen und Faß, — schlecht erfonnen ist.“ Grimm's
Myth. 694.

Das Herz leugt nit. Agric.

Was von Herzen komt, das geht zu Herzen. Vollsm.

Was vom Herze chunt, das got zum Herze. Hebel.

Was nit vom Herzen komt, geht nicht zum Herzen. Agric. Pectus
est, quod disertos facit. Quintil.

Du ligst mir im Herzen, du bist mir im Sinn! Vollsl.

Du wonest mir in dem Muote

Die Naht und ouh den Tag! Kais. Heinrich.

Siu ne chumet ußer minemo Muote! Motter.

Ein steinhart Herz nit zu erweichen ist. Vollsm.

Σοι δ' αὖτις κραδίη σκληρωτέρη ἐστὶ λίθου.

At tibi perpetuo cor saxo durius omni est. Hom.

Ein jeglich Mensch empfat,

Darnach als ihme sin Herz stat. Fridank.

Wer lieb hat us luterm Herzen, der mag nit ablan. Eib.

Ein Herze muoß belangen! Grimm IV. 231.

Est ¹⁾ ein altgesprochen Wort:

Ewa din Herze wont, da lit din Hort. Wolrich v. Winterst.
nach Luf. XII. 34.

¹⁾ Es ist.

Er gibet dir, des din Herze gerot. Notker.

Verzagt Herz freiet kein schönes Weib. Agric.

Faint heart never won fair lady. — Un honteux n'eut jamais
belle amie.

Maniger blutet die Dren dar:

Er nem' es ouch mit Herzen war,

Sonst wird ihm neweder Doß. ¹⁾ Hartm.

¹⁾ Nichts als Schall.

Ewas in dem Herzen alle Zit

Versigelt und beslossen lit,

Deist muelich ze verberne. ¹⁾

Man uebet ²⁾ vil gerne,

Das die Gedanken anget;

Das Duge das hanget

Vil gern an seiner Waide. Tristan.

¹⁾ ertragen. ²⁾ übet.

Wer Herzeleid muoß eine ¹⁾ tragen,

Der mag wol von Rote sagen. Fridank.

¹⁾ alleine.

Wessen das Herz ist gefüllt,

Davon es sprudelt und überquillt. Volksm.

Omne supervacuum pleno de pectore manat. Cato.

Mir ist ein Ding wol kund:

Es spricht niemans Mund,

Wann als ihn sin Herze leret;

Wen iuwer Zung uneret,

Da ist das Herze schuldig an. Hartm.

Von Herzen gern! — sagen die Bauern, wann sie müssen.

Kirchh.

Das Herz ist ihm in die Hosen gefallen. Volksm.

Παρά ποδι καπνέει θυμός. Animus in pedes decidit.

Einem den Herzstoß geben. Volksm.

Sein Herz ihm lodert wie eine Kerz! Volksjocus.

Bekümmert Herz ist selten mit Scherz. Liederf.

Davon was gesehet ¹⁾ beidiu ihr Herze und ouch ihr Muot.

Klage.

¹⁾ versehret, verwundet.

In der Welt ist manig Mann
 Falsch und wandelbare,
 Der gern biderb wäre,
 Wann das ihn sin Herze lat. Hartm.
 Ihm was das Herz alsam der Mund! Suchenw.
 Ich sieh des Jares mangeln Man,
 Den ich lieblich mueß empfan,
 Der mir doch nit ze Herzen gat. Liederf.
 Reines Herz und froher Mut
 Stehn zu allen Kleidern gut. Volksm.
 Blinder Hesse! Volksm.

Von is, Sau? Blinde Sau?

Im Lande Hessen große Schüsseln, wenig Essen; — große Krüg'
 und saurer Wein, wer möchte gern in Hessen sein? — Die
 Hessen die besten. (30jähr. Kr.) — Blind drauf los wie
 ein Hesse! — Er läuft wie ein Hesse. — Drauf los! es
 ist ein Hesse. Volksjocus.

Das Land zu Hessen
 Hat große Berg' und nichts zu essen,
 Groß Krüge und sauren Wein,
 Wer möcht' im Lande Hessen sein?
 Wann Schlehen und Holzapfel nit geraten,
 So haben sie weder zu siedern noch zu braten. Volksm.
 Wo Hessen und Holländer verderben,
 Wer könnte da sein Brot erwerben? Volksm.
 Man muß Heu machen, weil die Sonne scheint. Volksm.

Make hay, while the sun shines.

Da wird kein Heu dürr! Volksm.

Es gelingt nicht.

Meinestu, ich sei ein Hewschrifel mit harten Augen? Eib.
 Man darf seinem Heu Stro sagen. Kirchh.

Weißtu nit, was die Bueben den Mägeden tuen uf dem Heuboden?
 (sprach das Bichtelind zu dem Münch.) Bebel. Siehe unten
 auch Stadelwis.

Dem Pfaffen Heuchelei so gut
 Als ware Tugend Vorschub tut. Volksm. u. Butler.

Hypocrisy will serve as well
 To propagate a church as zeal. Butler.
 Wer Tugend lügt, kann Laster treiben,
 Und dennoch unbescholten bleiben. Boccaccio.
 Zu Schanden werde Heuchelei,
 Und offen Handel wider frei. Butler.

Heut und morgen auch ein Tag! Agric.

Aliquid crastinus dies ad cogitandum nobis ea de re (dabit.) Cic.

Hinaht bi dirre Naht! *Cod. Palat. 361. 74.b*

Pleonastisch und verstärkend, wie z. B. auch: in diesem Tage hirt.

Apollon. 999.

Als ich vernumen han,

Der mit den Luten frolich kan

Leben, den sieht man gern,

Hür mer danne fern. Liedersf.

Ich leb' noch gern hür als fern! Liedersf.

Ich bin ihr holder hür denn fernd! Liedersf.

Ich wolte gern es stuont hür als fern! Liedersf.

Man sol das hiute chiesen,

Wem man des Besten muge jehn! ¹⁾ Nibel.

¹⁾ Wem die Ehre des Tags gebüre.

Es ist hür als fer!

Des laß dich nicht en Wunder:

Der ein gat uf, der ander unter. Liedersf.

Fabel von Fuchs und Wolf im Galgbrunnen.

Heute soll dem Morgen mit nichten borgen. Leh m.

Heute ist der Mann! — Besser heut' als morgen! Agric.

Wann Got sagt: heute, so sagt der Teufel; morgen. Geiler.

Heute mir, morgen dir! Volks m.

Hodie mihi, cras tibi. — To day me, to morrow thee.

Was heut it ist, gschieht moara no! Weiz m.

Es ist hiute min, morne din! —

So teilet man die Huoben. ¹⁾ Spervogil.

¹⁾ *Arva in annos mutant. Tacit.*

Heute für Geld, morgen umsonst! — wie jener Wirt an seine

Tür schrib. Volks m.

Hiute suöße, morne sur;

Lieb ist Leides Nachgebür. Aler.

Heute geht's nicht! Volks m.

Hodie nihil succedit.

Do brast ihr Freudenflinge

Mitten im Hest en zwei.

O we und heiahei!

Das Guote all solchen Kumber trägt,

Und immer Triuwe Jamer regt.

Alsus faret die Menisheit:

Hiute Freude, morgen Leid! Parciv.

Dulcia post acres sumuntur vina dolores.

Lasset uns heute nicht klug sein! Agric.

Lasset uns lustig sein! Ueber hundert Jare kommen die Heiden.
Zinfgräf.

Alte Here; junge Here; ¹⁾ Here von Endor! Volksm.

¹⁾ 's isch te lieblicher Gschöpf, as so ne Herli wo jung isch! Hebel.

Sie hat ein Privilegium,

Zu heren frank und frei herum. Bürger.

Here, Drut, Geisterwib. — Die Hexen riten auf dem Besemstil nach
dem Bloßberg. — Hexentanz in Walpurgisnacht. — Hexenproceß.

Er kann's kleine Hexenwerk — (und 's große-treibt -er).
Kirchh.

Wer sich annoch vor Heren freuzt,

Mit bloßer Hand die Nase schneuzt. ¹⁾ Weizm.

¹⁾ Oder gehört zu denjenigen, so keine Dufstnußa, emunctoria, führen.

Er ist weder hie noch dort! Volksm.

Παρον αποδημει. Præsens abest.

Wir können nicht hie und dort zugleich sein. Volksm. u.
Shaksp.

Der hie muess sin und anderswo,

Der ist recht weder hie noch do. Brand.

Er hielt stät, was er geheß. Suchenw.

Ich gebe das Hier um ein besser Dort. Volksm. u. Shaksp.

Hierum und darum — gehn die Gänse barfuß. Volksm.

C'est partout comme chez nous. C. oben C. 96.

Hiha! wie scherzig und spöttlich bistu! Eib.

Hil du mir, so hil ich dir! Suchenw.

Sehen wir einander wechselweis durch die Finger.

Es ist ein schädliches Halbier:

Hil du mir, so hil ich dir! Lieders.

Da ist nit mer Halbier:

Hil du mir, so hil ich dir! Lieders.

Hilf dir selb, so wird dir Got helfen! Eib.

Help thyself, and God will help thee. — Aide-toi, et Dieu
t'aidera.

Mancher will Got zu Hilfe nemen wie jener, so ein Kind wünschte,
als er neben seiner Frauen Bett kniete und zum Himmel bat.
Lehm.

Hilf, liebe Fraw zu den sibem Eichen und zum Birnbaum!

Hilf Sanct Rambold, Sanct Jakob von Compostell
mit dinen Muscheln! Hilf Sanct Mergen im Grim-
mental, zu Altenötting, zu Heilbrunn in Nesselu und
im Pfannenstill! Fischart.

Einer hilft dem andern über den Zaun! Geiler.

Wer schadet, kann einmal auch wider Hilfe reichen. *Opt.*

Lædere qui potuit, prodesse aliquando valebit. Cato. Siehe unten auch Schaden.

Wärt ihr mir e kommen,
E ich mich hât' angenommen

Under Hande Arbeit, ¹⁾

Inw wäre min Hêlfe bereit. *Hartm.*

¹⁾ Gemeine Ausflucht.

O we getriuwer Hêlfe, die ich verloren han! *Nibel.*

Helfa, Wetter, helfa! *Lieders.*

Wie vom Himmel gefallen! *Volksm.*

Ei das komt ja wie vom Himmel gefallen! — Ich war wie vom Himmel gefallen. *Volksm. Διπτετες.*

Was vom Himmel fällt, schadet nieman. *Agric.*

Es schreiet zum Himmel! — Himmelschreiend! *Volksm.*

Εἰς θεῶν ὠτα ἦλθεν. Ad deorum aures pervenit.

Der Himmel ist noch über alle! *Agric. u. Shafsp.*

Οὐπω μῆρας ἄγων ἐκὰμ' οὐρανοῦ, οὐδ' ἐνιαυτοῦ.

Nondum defessus provolvere desinit æther

Menses atque annos. *Theocrit.*

Der Himmel hat in allem seine Absichten! *Volksm. u. Shafsp.*

Der Himmel ist schwer zu verdienen! — sprach der Abt, als er vom Bette fiel und die Nonn' ein Bein brach. *Fischart.*

Talis Venus contingat hostibus meis! Ov.

Kommen wir nit in Himmel, so kommen wir daneben. *Pogau.*

Der Himmel hange voll Eigen, (meint er). *Volksm.*

Der Himmel hangt nit alls voll Eigen. *Brand.*

Ist Eiege, fatuns, oder Eige, Violine, gemeint? — Megerle nimt das erste an, da er sagt: „der Himmel hangt voll Geigen, „stultorum plena sunt omnia!“ Indessen heißt es auch: Er sieht den Himmel voller Bassgeigen! *Volksm.*

Wer nit kann von der Erde sagen,

Der mag vom Himmel wol gedagen. ¹⁾ *Fridanf.*

¹⁾ Schweigen. *Οὐτε γῆς, οὐτε οὐρανοῦ ἀπτεται.* Neque cœlum, neque terram attingit. (Maximè absurda atque abs re aliena).

Himmelweit gefest! *Volksm.*

Οὐρανον ὅσον ἡμαρτηκεν. Toto cœlo errare.

Wor ist's: der Himmel ghört nit zu den Gänsen! *Brand.*

Wile sich verstehen uf das Sprichwort: Got hat das Himmelrich nit den Gänsen gemacht. *Seiler.*

Der Weg zum Himmel geht durch Kreuzdorn! Volksm.
The way to heaven is by weepingcross.

Wir stellen's dem Himmel anheim! Volksm.
Permittes ipsis expendere numinibus, quid
Conveniat nobis, rebusque sit utile nostris. Juv.

Der Himmel ist uns überall gleich nahe! Kais. Heinrich VIII.
Wir wollen den Himmel darüber decken! Agric.
So himil dekit das Land. Otfr.
Quam latè cælum tegit terram.

Ist der Himmel sinwelbe, so mag er walben! Graff.
Der Himmel warbelot, unde allin Ding wandont. Boeth.

Wem der Himmel verzeihen will, dem verzeiht er; und wem
er's nicht will, den straft er; — und bleibt dabei doch
immer gerecht. Shakspeare.
Got, wie teilst so ungeliche! Maness.

Fiele doch der Himmel ein! Volksm.
Ti ei πυκνός ἐμπέσοι; Quid si cælum ruat? — Si fractus illa-
batur orbis? Hor.

Fiele der Himmel ein, so erschlug' er mer Kacheln als Döfen!
Agric.
Cælo cadente ollæ veteres frangentur omnes. Bebel.

Wer nit in Himmel will, braucht keine Predig. Volksm.
He that will no be saved, needs no preacher.

Ich hätte mich eher des Himmelfalles versehen! Volksm.
Himmelgewaltig! Capella.

Der Himmel ist hoch! Volksm.
Die Russen sagen im Sprichwort: Der Himmel ist hoch, der Kaiser ist
weit.

Was Himmel und was Hölle! Volksm.
Τα εν ᾀδου. Quæ apud inferos. (Fabulosa).
Nec pueri credunt, nisi qui nondum ære lavantur. Juv.

Sie faren in Himmel — da es zischet! Luther.
Der Himmelgot zürnet! Volksm.

Es donnert. Δοκει οχημα του Διός η βροντη ειναι. Mesyck.

Man reißt sich ums Himmelreich — wie zwei Pfaffen um eine
Hur'. Fischart.

Hin ist hin, verloren ist verloren! Luther u. Bürger.
Hin und her, und her und hin! Volksm.
Hindurch mit Freuden! Luther.

Ihr beratet immer, wie ihr hineinkommet, aber nit, wie ihr
wider herauskommet! (sprach des Herzogs Leopold Hof-
narr vor dem Zuge in die Schweiz). Bebel.

Er sieht, daß nieman etwas hineintrage! Agric.

Es hinkt; — es hinkt auf die ander Seite; es hinkt und happert. Volksm.

Αλλα μετοκλαζει, και επ' αμφοτερου; ποδας ιζει.

Verum claudicat inque pedes utrosque vacillat. Hom.

Nieman hinkt an eines andern Fuß. Volksm.

Siehe unten auch Peter.

Hinkebein spielt den Mann! Volksm.

Claudus optime virum agit (in coitu.) Αριστα χωλος ουφει.

Bei den Halzon lernt man hinken. Volksm.

Χωλω παροικεις καν ενι, σκαζειν μαθοις. Si juxta claudum habites, subclaudicare disces.

Der Gerade spottet des Halzo. Volksm.

Loripedem rectus derideat, Æthiopem albus. Juv.

Die Schrift sagt: 1) Es ist keine Schande zu hinken. Rückert.

1) Zephania III. 19.

Besser ist hinken, als völlig sinken. Rückert.

Was weit hinten, das läßt man gan. Agric.

De minimis non curat prætor.

Hintenaus verderbt das Haus. Megerle.

Hintenaus hat keine Ere! Agric.

Τη κηπαια αποχωρεσθαι. Postico discedere. Galen.

Postico falle clientem. Hor.

Hintenein hat keine Ere! Agric.

Potest fortasse referri quoque ad præposteram Venerem. Agric.

Vorn abweisen und hinten einlassen. Volksm.

Anticâ exclusum posticâ recipere. Plaut.

Wes ich ie gefröwet mich,

Das gieng alles hinter sich. Lieders.

Wil diß ich gern sähe, was hinter mir beschähe. Lieders.

Einen hinterruß (hint Bacho) auslachen. Volksm.

Postica sanna. Pers.

Er behält sich immer ein Hintertürlin offen. Agric.

Rimam reperiet. Plaut.

Die Stadt mit dem Hintern küssen. Brand.

Er trift's! — beim Hintern an Schlaf. Agric.

Er schlupft ihm in H..... Oder: Er möcht' ihm in H..... schlupfen! Volksm.

Hinunter, ihr mutwilligen Tiere, hinunter! (schrie die Köchin, als sie die lebendigen Ale in der Pfann' auf die Köpfe schlug). Volksm. u. Shaks.

Hinz hat es angezettelt, Kunz muß es ausbaden. Volksm.

Illi exedendum, qui non intrivit.

Von Hinz an Kunz, von Pontius zu Pilatus. Volksm.

Hiob's Plage war ein böses Weib. Volksm.

Die Hiobspost — komt nach. Volksm.

Das Hirn sieht man nicht an der Stirn. Lehm.

Wohin der Dieb mit dem Strang,

Dahin der Hirsch mit dem Fang. Eisenh.

Er traf den Hirsch — mit einer Kugel in die hinter Klau' und durch beide Dren hinaus. Agric.

Ein Hirt muß seine Schafe kennen. Volksm.

Der gute Hirt sin Leben laßt für sine Schafe! Volksm. u. d. Evang.

Spairdis sa goda Saivala seina lagiith faur Lamba. Ulf. Ὁ ποιμὴν ὁ καλὸς τὴν ψυχὴν αὐτοῦ τιθεῖται ὑπὲρ τῶν προβάτων. Jo. X. 11.

Guot Hirti tuot sīna Cēla furi sīnin Scas; Hsēni 1) indi der nist Hirti, des diu Scas eiganun ni siud, gisshit den Wolf indi vorlaßt diu Scas indi flinhit. Latian.

1) Mietling, mercenarius.

Ein guter Hirt seine Schafe schirt, und ein übler zieht ihnen das Fell ab. Volksm.

Boni pastoris est, tondere pecus, non deglubere. Tiber. ap. Suet.

Bei vilen Hirten ist übel gehütet. Agric.

Segnius expediunt commissa negotia plures.

Siehe oben Hände und unten Röcke.

Wie sie der Hirt zum Thor austreibt! Volksm.

Eine vast kurzweilig Historie! Volksm.

Ironisch für sehr langweilig.

Hizig ist nit wizig! Volksm.

Dem Hobel zu vil Eisen geben. Volksm.

Etwas zu rauh behandeln.

Einem den Hobel ausblasen. Volksm.

D. i. posteriora.

Das hebe ich ho, das ander unho. Frauend.

Ein Gruoß huob mich unho. Frauend.

Wer hoch steht, den sieht man weit. Volksm.

Wer hoch flimt, der fallet hart. Lirer.

Höher als hoch! Volksm.

Ueber die Hohen macht ein Höherer und ein Höchster über sie alle. Pred. IV. 7.

Was dir ze hoch si, das la flugen. Brand.

Ad secreta poli curas extendere noli.

Quod est ante pedes, nemo spectat; cœli scrutantur plagas.

Ennius.

Die nit hoch genug sind, muß man höher oder kürzer machen.
Volksm.

Es komt alles auß höchste! sagt der Bettler, so ihm die
Läuse am Hut herum kriechen. Schmeller.

Constanz das größte; Basel das lustigste; Straßburg das edelste;
Speier das andächtigste; Worms das ärmste; Mainz das
würdigste; Eöln das reichste — Hochstift. Volksm.

Hochfart vil manig Fuege hat,

Sie fluset ouch in arme Wat. Fridank.

Plato sagte, des Diogenes Hoffart blife aus deßen Lumpen heraus.

*Hoc Diogeni et Antistheni pera et baculus, quod regibus
diadema, quod imperatoribus paludamentum. Apulej.*

Got widerstehet den Hochfärtigen! Jaf. IV. 6.

Hoc retine verbum: Frangit deus omne superbum.

Hochfart ist allenthalben Sünde; — sie habe dann ein Helm-
lin oder ein Fänlin. Agric.

Hochfart ist dreierlei: geistliche, kindische, bürgerliche. Lchm.

Hochfart twinget kurzen Man,

Daß er muß uf den Behen gan. Fridank.

Hochfart manigen Man lert,

Daß er sinen Hals verkert. Fridank.

Hoffart war nie guter Art. Agric.

Hoffart muß Zwang leiden. Kirchh.

Hochfart hat des Kraniches Schritt. Fridank.

Du zuchest dich ze hohe! Nibel.

Hoffart kömt vor dem Fall. Agric.

*Pride goes before the fall. — Pride goes before, and shame
follows after.*

Wer uber sich mit Hochfart wil,

Der verfället gar sin Spil. Wimbeler.

Von Hochfart war der erste Fall,

Der ie von Himel kam ze Tal. Fridank.

Ein Hochfart mußte fallen,

Ein Honig ward ze Gallen;

Ein swinde finster Dunreslag

Bebrach ihm sinen Mittentag! Hartmann.

Magna cadunt, inflata crepant, tumefacta premuntur.

Wäre Hochfart eine Kunst, so hieß' er längst Doctor. Agric.

Nöche Hoffart wol, so wär' er eitel Wisam. Agric.

Frue Hochzeit hat nieman gereut. Volksm.

Frue Hochzeit, lange Liebe. Rörte.

Uns hat min Schwester ein arge Hochgezite gegeben! Nibel.

Es ist ein ubel Hochgezit, die uns din Kunigine git! Nibel.

Sie 1) schuof unde riet

Manig siu Hochzit,

Der lüzel kein Ere git. Lieders.

1) Die Kuplerin. Siehe unten Winkelhochzeit.

Bei Hof ist Gunst im Maul, Mißtrauen im Herzen. Leh m.

Fraus sublimi regnat in aula.

Bei Hof ist vil Händereichens und wenig Herzens. Agric.

Vormalß gaben die Hände Herzen; aber unsere Heraldik ist: Hände,
keine Herzen. Shaks p.

Gute Wort', Händ' und Suppen sind wolfeil zu Hofe. Agric.

Es ist zu Hof vil Leteret und sagt nieman die Warheit, als' jaia.
Seiler.

Vil Sprachen reden können, ist eines Hofmanns Zier;

Doch was der Esel redet, geht allem andern für: — ia, ia!

Logan.

Verflappern ist das täglich Brot zu Hof. Seiler.

Vil küssen, wenig herzen,

Arg meinen, höflich scherzen:

Dis ist des Hofes Spil,

Man treibt es täglich vil. Logan.

Orzelen und Hofgallen, 1)

Wipperig Snabelsnallen, 2)

Die verwerren manigen Man,

Der keine Schulde nie gewan. Suchenw.

1) Hofgesangvögel; wie Nachtigallen gebildet. 2) snabelsneu.

Vil Hände und wenig Herzen gibt man zu Hof für einen
Weihkrunden. Volksm. u. Shaks p.

Wie man, quasi aliud agendo, in katholischen Kirchen und Häusern
die Finger gedankenlos in Weihwasser eintunkt. Der Narr sagt zu
König Lear: „O, Gevater! Hofweihwasser in einem trokenen
„Hause ist besser, als Regenwasser auf der Gasse.“ Court holy
water. — Eau benite de cour. Siehe auch Erasmus s. v. Fu-
mos vendere.

Der Hof ist Hurenart — gibt einen für den andern. Luther.

Als Petrus zu Hof kam, verläugnete er seinen Herrn und
Meister. Volksm.

Moses mit den Hörnern muß man zu Hof setzen, nicht
Christum. Luther.

Wer zu Hof wol dienet, der hat bald Meider und Hasser.
Luther.

Da, capias, quæras: plurima, pauca, nihil — heißt wol zu Hof
dienen. Melancthon.

Zu Hof dienen alle der Suppen, nit der Herren wegen. Agric.
Lang zu Hof, lang zur Hölle! Volksm.

Versteh es von diesem Leben, oder fürs künftige.

— — Exeat aula

Qui volet esse pius; virtus et summa potestas

Non coeunt. *Lucan.*

Wer zu Hof tüchtig ist, der muß Wasser und Holz tragen,
oder ein Narr sein. Agric.

Wer zu Hof tauglich ist, den treibt man zu Tod. Agric.

Bei Hofe zalt man titulo pro vitulo. Lehm.

Wer bei Hofe will etwas ausrichten, der muß Hans Schenk
als einen Anwalt mitbringen. Lehm.

Clauditor oranti, sed panditur aula ferenti.

Zu Hof ist gleich wer hinter die Thür hofiert und wer's aus-
fert. Agric.

Der Knechte Sprichwort ist: Wer in die Stube hofiert, und
wer's ausfert, die werden gleich belont. Lehm.

Zu Hof redet ein jeder, was ich gern höre; bei den Bauern
aber unerkannt sagt man mir die Wahrheit. Herz.
Friedrich v. Oesterr.

Me juvat e rudibus cognoscere vera colonis,

Servit adulatrix auribus aula meis. *Sabinus.*

Es ist ums Hofleben wie um die Hühner, so im Körbe sitzen
und gerne draußen wären. Agric.

Das Hofleben ist eine Badstube; die darin sind, wollen hinaus, und
die draußen sind, wollen hinein. Zinkgraf. Das Hofleben ist
gleich den Tragödienbüchern; die sind schön eingebunden und in-
wendig voll Sammers. Melancthon in Luther's Tischr.
Bl. 437.

Weit vom Hof hat wenig Verdruß. Volksm.

Dormit securè, cui non est functio curæ. —

Far from court, far from care.

Wer lange will zu Hof reiten,
häng' den Mantel nach den Seiten. Rörte.

Scheint erfunden oder fabriciert zu sein.

Bei Hofe wascht eine Hand die ander. Volksm.

At court one hand will wash the other.

Du hast din dinen Märe ze Hofe zu lute gesagt! Nibel.
Die Hofzucht bringen die Franzosen! Brand.

Man parodiert es auch so: „die Hofzucht bringet die Franzosen;“ und
meint das mal de Naples.

Man lert iuw die Hofzucht haß,
Wie gar iuwer Got vergaß! Hartm.

Wer guet Gebar und Tugend an sich nemen wil,
Der soll sein Hof nicht fragen vil; das was ein Schul' der
Tughet. —

Daß man Kindel in der Tughet dahin ließ in solchem Muet,
Daß siu zuhtig wurden unde guet: das ist leider nu dahin!
Teichner.

Er hat den Hoffschuypfen! Liederf. I. 401—5.

Zu höflich wird tolpelich. Leh m.

Höflich sein und gute Wort' geben bricht keinem das Maul ab. Leh m.
Ich bin überall ein höfisch Man; dann die Lüt' mich lieber
sehn im Hof als im Hus. Wolfgang von Oesterreich
bei Bebel.

Wann der Fuchsbalg abgezogen, steht der Höflichling nakend da.
Leh m.

Wo Hofluft wehet, ist nicht gut wonen. Volks m.

Die Höfliche sich gerne dufen
Mit Verbeugung und Achselzucken. Leh m.

Du mußt dich sein zum Höflichling machen,
Und rüren nicht in alle Sachen. Meinelke.

Hoffsuppen sind lieblich zu lesen,
Werden aber gewürzt mit Schreken. Mollenh.

Er hoffiert sich ganz allein. Agric.

Ἐαυτῷ ψάλλει. Ipse sibi plaudit.

Es darf mir keiner ein Hofrecht in die Stube machen. Volks m.

Siehe oben Bauernveiel. S. 62.

Es ist immer noch besser als in die Hände hoffiert! Agric.

Hoffen und Harren macht vile zu Narren. Agric. u.
Salom. Spr. XIII. 12.

Kein süßer Leiden als Hoffen! Agric.

Hofnung ist ein Seil, daran sich vile zu Tod ziehen. Leh m.

Die Hofnung ist in den Brunnen gefallen. Volks m.

Hofnung läßt nicht zu Schanden werden. Volks m.

Hofnung nicht zu Schanden macht. Dv iz.

Αἱ ἐλπίδες βοσκοῦσι φρυγὰδας. Spes alunt exules.

Spes laqueo volucres, spes captat arundine pisces.

Leere Hofnungen hegen, nären. Volks m.

Κεναῖων ἐλπίων θερμαίνεται. Inani spe flagrat.

Wer auf Hofnung traut, hat auf Eis gebaut. Leh m.

Hon für Lon, Gestank für Dank. Volks m.

In allen Landen sind hole Faß' und Kübel. Leh m.

Fatui, itale Menisti. —

Unten öffen, oben hol,

Wird des Schazes nimmer vol. Suchenw.

Hokusfokus (Holespokes) machen, treiben. Volksm.

Elliotson und nach ihm Kant leiten diesen Ausdruck sehr gezwungen und irrig von den Worten der Consecration des Abendmahls der katholischen Kirche her: Hoc est corpus etc. allein er ist ohne allen Zweifel, wie Zirlimirli von zerren und murren der Ragen, von hoken und boken der Knaben entstanden, gleich Holter und Polter, Hufepaf, Hozelbozel, Gimpel, gempel etc. und wird müssen als tonische Duplication betrachtet werden.

Holbermännchen sein, spielen. Volksm.

Gepuzt, geleet und wie aus dem Ei geschält; aber ohne Saft und Kraft, um auf eignen Füßen zu stehen. Viri ficulni.

Durchgehen wie ein Holländer. Volksm.

Die Holländer sind nicht gerne Landsoldaten und scheinen sich aus dem Staube zu machen, wo sie können, daraus denn wahrscheinlich obige Redensart erwachsen sein mag; wenigstens ist mir diese Erklärung lieber als die bekannte, nach welcher Admiral Ruyter einstens mit seiner Flotille bei Nacht und Nebel über die Sperrfette eines Hafens soll entwischt sein, und so Veranlassung zu dem sprichwörtlichen Ausdruck gegeben habe.

Vor Hollunder soll man den Hut abziehen, und vor Wachholder das Knie beugen. Volksm.**In die Hölle ist es allenthalben gleich weit. Kirchh.**

In der Hölle Machen mit dir! — Daß du briunest in der Hölle! — Dem Teufel in den Ars! *Adou πρωτω πειρασος.* In oculum incidas.

Die Hölle wagenweit steht offen! Volksm.

Wo ein Ort auf der Hölle steht, tritt man dem Teufel gar leicht auf den Kopf. Zingref.

Wer vor der Hölle wont, muß den Teufel zu Gevater bitten. Rörte.

Diu Hella verslindet al das der lebet; sie ne wird niemer sat! Notker.

Diu Helle und der arge Wan werdent niemer sat! Wälsch. Gast.

Der tobende Wuoterich
Der was der Hellen gelich,
Diu das Abgrunde
Beginit mit ihr Munde
Unde den Himmel zuo der Erden,
Und ihr doch nicht ne mag werden,
Daß sie imer werde vol;
Sie ist das ungesatliche Hol,
Das weder nu noch nie ne sprach:
„Dis ist des ih nicht ne mag!“ Lampr. Alex.

Holz auf sich haben lassen. Volksm.

Es ligt nit am Holze. — Es ist nit im Holze. — Nicht aus jedem Holze kann man Pfeifen schneiden. Volksm. u. Agric.

Oux εκ παντος ξυλου Ερμης αν γενοιο. Nec e quovis ligno Mercurius.

Was du fertigst, sei aus ganzem Holze! Götthe u. Grav Platen.

Das Holz ist gut, wann es nur zum rechten Zimmermann kömt. Volksm.

Proba est materia, si probum adhibeas fabrum. Plaut.
Il est du bois, dont on le fait.

Es ist wol schon ein so krumm-Holz zu Löffel worden. Agric.
Ein krumm Holz wächst nimmer gerade. Volksm.

Ξυλον αγκυλον, ουδεποτ' ορθον. Nunquam rectum tortile lignum.
Galen. Φυσιν πονηραν μεταβαλειν ου βιαδιον. Ingenia prava
vertere haud proclive est.

Krumm Holz gibt auch gerad Feuer. Lehm.

Le bois tortu fait le feu droit.

Dürr Holz wärmt besser als grünes. Lehm. Wer mit grünem Holz einbrennt, macht mer Rauch als Feuer. Lehm. Grün Holz und dörres brennen ungleich; wenn das grüne beginnt, ist das dürre verfladert. Lehm. Grün Holz verzert das dürr oben auf. Lehm. Holz, das zuvor beim Feuer gelegen, brennt besser. Lehm. Siehe oben auch Feuer S. 168.

Wenn das am durren Holze geschieht, was erst am grünen?
Ev.

Aus Holz macht man groß und klein Heilige. Lehm.

Olim truncus eram ficulnus, inutile lignum,
Quum faber incertus, scamnum faceretne Priapum,
Maluit esse deum. Hor. Ein Holz — es wäre gut Sautröge daraus hauch. Volksm. Siehe oben S. 78.

Gerade — wie grün Holz hinter dem Ofen getrocknet. Volksm.
Bei grünem Holz ein fules Bloch. Man eß.

Siehe oben S. 22. B. 18—26.

Das Holz pflegsam muß gehalten werden. Eisenh.

Im Holzwadel es geschah. Volksm. (d. i. im Vollmonde.)
Es ist guet Holz anheben abzuhaueu mit des Mondes Wädel. Kalendar v. Hupfuf 1511. S. auch Wädel.

Es führt mer dann ein Weg ins Holz! Volksm.

More ways lead to the wood, that one.

Zu Holze gehn, zu Holze faren. Volksm.

Was huotes du Dase, 1)

Ubele Hornblase!

Du soltest billicher da ze Holze farn, 2)

Dau die Mägede hie bewarn,

Du bist ein Unholde! Grim m.

1) Dähse, Dähse, colus? 2) in Wald zum wilden Hecr und Horn blasen.

Ihr seid auf dem Holzwege! Luther.

Holtweg, via silvestris. Gädmon 66. — Holzweg bei Tri-
stan ein Weg durch den Wald und ein verbotener Weg.

Ein Holzapfel schmeckt wie der ander. Volksm. u. Shaks.

Er macht ein Gesicht, als hät' er Holzapfel gefessen! Agric.

Ein karlsruher Lesebuch sagt der Jugend eine Unwahrheit in den Wor-
ten: „Der Holzapfel schmeckt fad!“

Er ist von Holzbirnen Art! Megerle.

Die müssen erst durch langes Liegen genießbar werden.

An einer hängen Holzbirn erworgen. Volksm.

Ein hängin Halsband kriegen. Volksm.

Kanstu regnen — so kann ich auf Holzschuen gehn. Agric.

Munde Hölzer und gevierte Knochen

Haben schon manchen Beutel erbrochen. Volksm.

Es tuet's auch wol ein schlechter Hölzlin! Agric.

Als ein Student von einem schönen Mädchen sagte: Uhi, das wär' ein
Pult, sein Corpus darauf zu legen! — erwiderte die Jungfrau: Es
tuet's auch wol ein schlechter Hölzlin! Zinkgraf. Das Sprich-
wort ist hieraus mit nichten erwachsen; sondern die Jungfrau hat
sich des schon vorhandenen Sprichwortes nur passend
bedient. Es ist ein anderes, wann Homer schlummert und wann
Chörilus schnarcht! Berchf.

Kein Honig one Gift. Agric.

Eitel Honigrede ist nicht one Gift. Agric. Will er das Hönig essen,
so soug er ouch den Angel. Altd. Bl.

Der Honig ist nicht weit vom Stachel. Volksm.

The honey is sweet, but the bee stings. S. oben Angel S. 29.

Wer den Honig will, muß der Binen Sumsum leiden. Volksm.

Μητε μελι, μητε μέλλισσας. Neque mel; neque apes. (Feras
quod lædit, aut quod prodest perferas.)

Er höniget und gället! Suchenw.

Honig im Munde und Galle im Herzen. Volksm.

Es ist zu gewinnen — wie Honig von Wespen. Rörte.

Teurer Honig, den man aus Dornen muß lefen. Lehm.

Es ist eben kein Honiglefen. Volksm.

Honig essen ist süß; aber vil essen macht speien. Agric.

Zu vil ist ungesund! — und wenn's lauter Honig wär'. Geiler.

Es machent umbe den Giegen ¹⁾ je zwei und zwei ein Hopelrei. Man eß.

1) Thoren, Narren.

Se 3 wo bezeichnet weibliche Paare; je zween aber männliche, und je zwei endlich gemischte.

Hopsen sind Hupfuf, Hupfab! Volksm.

Thren so sehr variabeln Preis anzudeuten.

Es ist Hopsen und Malz an ihm verloren! Volksm.

Die Männer sind ganz unverbesserlich geboren,

An ihnen Hopsen ist und Malz verloren. Rozebue.

Et operam et retia perdere. Plaut. Oleum et operam perdidit. Cic.

Nur nicht zu früh hopsasa geschrien! Ueberb.

Προ της νικης εγκωμιον αδεις. Ante victoriam encomium canis.

Höre, sih und schweige! Volksm.

Odi, vedi e tace, se voi vivre in pace.

Das laßt sich hören! Volksm.

Weder hören noch sehen. Volksm.

Nec aures habeo, nec tango. Hieronym. Μητ' ακουω, μητ' ορα.

Neque audio, neque video.

Wer nicht hören will, der muß fühlen. Volksm.

Ο νους εστιν εν τοις σκυτεσιν. Mens est in tergoribus. — Ubi vivos homines mortui incursant boves. Plaut.

Sie horent imo (obediunt ei.) Lattian.

Swenne ich an hebe, so höret mir! Er ist an. Ne willt du mir horen? (auf mich hören?) Nott.

Hör und sei nicht taub! aber langsam glaub. Agric.

Von hören und von sagen mancher wird auf's Maul geschlagen.

Eisenh.

Von hörensagen leugt man gern. Agric.

They say, or I heard say, is half a lie.

Was gierig wir nun einmal hören,

Das kann uns kein Sinn anders lehren. Butler.

Horcher an der Wand hört seine eigen Schand'. Volksm.

He who peeps trough a hol, may see what will vex him.

Einen Horesmores leren. Geiler.

Wer vilen seit was ihn (eis) gebrist,

Der hört gar oft ouch was er ist. Brand.

Qui quæ vult dicit, quæ non vult audiet. —

Tu contumeliam alteri facias, tibi non dicatur?

'Tam ego homo sum quam tu. Plaut.

In ein Horn blasen. Volksm.

Sie blasen alle in ein Horn und gehören zum gleichen Fäuln. Agric.

Es gehet aus wie das hornberger Schießen! Volksm.

Von einem Schießen zu Hornberg, im Rinzigthale, liefen zu Anfang des 18 Jahrhunderts die Schützen, weil ihnen manches dabei nicht

geßel, einer nach dem andern weg, so daß es sich in ein Nichts auflöste. Frhr. v. Laßberg mündlich. In Hornberg selbst herrscht die Sage, daß ihnen das Pulver ausgegangen sei, als sie einem würtemb. Herzog schießen wollten, indem sie schon vorher alles Pulver verschossen hatten. — Er hat das Pulver zu früh verschossen. Volksm. Dies ist bekanntlich kein großes Lob!

Einem den Strif über die Hörner werfen. Volksm.

Verba ligant homines, tanrorum cornua funes.

Die Hörner zeigen; — die Hörner abrennen. Volksm.

Die Hörner sollen ihm geschabt werden! Luther.

Dem Hornstechal ¹⁾ gab Got kurze Geren. ²⁾ Volksm.

¹⁾ Cornupeta. ²⁾ Spitzen der Hörner.

Dat deus inmiti cornua curta bovi.

Hörner tragen; — einem Hörner aufsetzen. Volksm.

Das Geschlecht der Cornelier ist groß; da gibt es Cornelii Taciti, Cornelii Publicolä, Cornelii Severi, alte und junge Cornelii. Megerle. Die Bedeutung dieser Redensart ist schon alt, denn sie kommt bereits bei Artemidor vor: *ἡ γυνή σου προσνεύσει, καὶ τὸ λεγόμενον κεράτα ποιήσει.* Est indeclinabile cornu. Medii ævi. In dreifachem Sinne: Das Wort cornu läßt sich nicht declinieren; das Trinkhorn durfte man beim Zubringen mit Wein nicht ablehnen, und im Ehestand ist das Horn auch fast unabwendbar. — In den Pitture d'Ercolano t. IV. macht ein Sklave über dem Haupte seines Herrn mit dem kleinen Finger und Zeigefinger, *ceteris depressis*, das Zeichen, welches einen betrogenen Ehe man u bedeutet. Bei Hogarth ist die Figur minder verblümt. — Bedeutungsvoll ist es auch, daß Kaiser Andronikus den Männern, deren Weiber ihm gefielen, die Würschgerechtsame verlieh, und das Zeichen dafür war ein Hirschgeweih an ihrem Hause!

Der kleine Horn spricht zum großen Horn: ¹⁾

Hät' ich die Macht wie du,

Ließ' erfrieren das Kalb in der Ru! Volksm.

¹⁾ Februar zum Januar. — „Welchen Sinn aber Horn hier hat, weiß ich nicht.“ Grimm II. 360. Sollte Hornung, als Benennung des Februars, nicht daher rühren, daß er eben das kleine Horn, ein Afterjanuar ist? Denn Drnugus (Hornungus) ist *filius naturalis* i. e. *de concubina*. L. rom. IV. 6. und altnord. heißt Hornunge *spurius*.

Den Hort nieman kunt erseigen! ¹⁾ Klage.

Er'n kunt es nicht verschwenden,

Und solt er immer leben:

Hort der Nibelungen beslossen hat sin Hand. Nibel.

Die Frau hat die Hosen an! Volksm. u. Schafsp.

Er ließ sich die Hosen nemen! Volksm.

Ehemals suchte die Frau in der Brautnacht ihrem Manne Hemd oder Hosen zu entwenden und darcin zu schlupfen, weil man glaubte,

daß sie dadurch die Oberhand im Hans erlange. Dis drückte man auch mit den Worten aus: Sie treit das länger Messer. Reim. v. Zw.

Im Stande der gestikten Hosen leben. Volksm.

So viel als: im Ehestand.

Laßt er was über — so strif's an die Hosen! Agric.

Ob man die Hosen ans Wams, oder das Wams an die Hosen binde — das ist die Frage! Fischart.

'That is the question! Shakspeare.

Wer subtil ist, dem entfallen die Hosen! Volksm.

Zwo Hosen eines Luchs. Luther u. Agric.

Drei Hosen eines Luchs. H. Sachs. Ejusdem farinae. Maulschröten, Romanisten und Religiösen, Sind eines Luchs drei Hosen. H. Sachs.

Ja — aber nicht in diesen Hosen! Volksm.

Ich hab' noch allerlei Hosen zu waschen! Volksm.

Wer fitelt und verpisset sin selbes Hosen? Liederf.

Das Fitel oder Fütel ist Diminutiv von Fuot, Fuet.

Vorerst noch die Hosen umkeren! Volksm.

S. oben auch Herz S. 306.

Es geht hin und her — wie des Wälders Hosenlaz. Volksm.

Aus der Zeit, als die Schwarzwälder noch gefältelte Hosen ohne Laz trugen.

Es will nicht hotten! Volksm.

Hott ist bei Fuhrleuten rechts. Er will weder hotten noch schwoden! Frisch. Weder rechts noch links gehen. — *Nun μὲν γὰρ οὐτὲ θεομεν, οὐτ' ἐλαυνόμεν.* Neque currimus nunc, nec juvamus remige. Aristoph. Hozelbozel siehe oben S. 238. — Hozenbloz oder Hosenlin (Bessenlin?) ist ein kaltes Hünlin, geschnitten in ein Schüssel, mit Zwiebeln, Essig u. daran. Geiler.

Hreroub, si quis hominem mortuum invenerit et spoliaverit.

Leges Rotharii. 16.

Walarouba, de vestitu mortuorum, quod Walarouba dicimus. Leg

Baj. 18. 3. Hreroub, spoliatio mortui. Grimm.

Den edeln Kunig ruche sie leiten uf den Hre. 1) Nibel.

1) Zeichenbrett, Zeichenbett oder Schragen.

Do man sie leite uf den Hre, do ward der Klage ferre me. Klage.

Hudibraß! Schweiz.

Luftiger Reißig, Schwärmer, bon-vivant. Stalder II. 59.

Da huob es sich! Suchenw.

Um eines Hufeisens willen verdirbt oft ein Pferd. Lehm.

Siehe unten Nagel.

Er kann Hufeisen verdauen! Volksm.

gefiel, einer nach dem andern weg, so daß es sich in ein Nichts auflöste. Frhr. v. Laßberg mündlich. In Hornberg selbst herrscht die Sage, daß ihnen das Pulver ausgegangen sei, als sie einem würtemb. Herzog schießen wollten, indem sie schon vorher alles Pulver verschossen hatten. — Er hat das Pulver zu früh verschossen. Volksm. Dies ist bekanntlich kein großes Lob!

Einem den Strif über die Hörner werfen. Volksm.

Verba ligant homines, tanrorum cornua lures.

Die Hörner zeigen; — die Hörner abrennen. Volksm.

Die Hörner sollen ihm geschabt werden! Luther.

Dem Hornstechal 1) gab Got kurze Geren. 2) Volksm.

1) Cornupeta. 2) Spitzen der Hörner.

Dat deus inmiti cornua curta bovi.

Hörner tragen; — einem Hörner aufsetzen. Volksm.

Das Geschlecht der Cornelier ist groß; da gibt es Cornelii Taciti, Cornelii Publicolä, Cornelii Severi, alte und junge Cornelii. Mejerle. Die Bedeutung dieser Redensart ist schon alt, denn sie kommt bereits bei Artemidor vor: *ἡ γυνή σου προσφύσει, καὶ τὸ λεγόμενον κεράτα ποιήσει.* Est indeclinabile cornu. Medii ævi. In dreifachem Sinne: Das Wort cornu läßt sich nicht declinieren; das Trinkhorn durfte man beim Zubringen mit Wein nicht ablehnen, und im Ehestand ist das Horn auch fast unabwendbar. — In den Pitture d'Ercolano t. IV. macht ein Sklave über dem Haupte seines Herrn mit dem kleinen Finger und Zeigefinger, *ceteris depressis*, das Zeichen, welches einen betrogenen Ehemann bedeutet. Bei Hogarth ist die Figur minder verblümt. — Bedeutungsvoll ist es auch, daß Kaiser Andronikus den Männern, deren Weiber ihm gefielen, die Püschgerechtsame verlieh, und das Zeichen dafür war ein Hirschgeweih an ihrem Hause!

Der kleine Horn spricht zum großen Horn: 1)

Hät' ich die Macht wie du,

Ließ' erfrieren das Kalb in der Ku! Volksm.

1) Februar zum Januar. — „Welchen Sinn aber Horn hier hat, weiß ich nicht.“ Grimm II. 360. Sollte Hornung, als Benennung des Februars, nicht daher rühren, daß er eben das kleine Horn, ein Afterjanuar ist? Denn Drnungus (Hornungus) ist *filius naturalis* i. e. *de concubina*. L. rom. IV. 6. und altnord. heißt Hornunge *spurius*.

Den Hort nieman kunt erseigen! 1) Klage.

Er 'n kunt es nicht verschwenden,

Und solt er immer leben:

Hort der Nibelungen beslossen hat sin Hand. Nibel.

Die Frau hat die Hosen an! Volksm. u. Schafsp.

Er ließ sich die Hosen nemen! Volksm.

Ehemals suchte die Frau in der Brautnacht ihrem Manne *Spem* oder *Hosen* zu entwenden und darcin zu schlupfen, weil man glaubte,

daß sie dadurch die Oberhand im Haus erlange. Dis drückte man auch mit den Worten aus: Sie treit das länger Messer. Reim. v. 3m.

Im Stande der gestikten Hosen leben. Volksm.

So viel als: im Ehestand.

Laßt er was über — so strick's an die Hosen! Agric.

Ob man die Hosen ans Wams, oder das Wams an die Hosen binde — das ist die Frage! Fischart.

That is the question! Shakspeare.

Wer subtil ist, dem entfallen die Hosen! Volksm.

Zwo Hosen eines Tuchs. Luther u. Agric.

Drei Hosen eines Tuchs. H. Sachs. Ejusdem farinae.

Mauschriften, Romanisten und Religiösen,

Sind eines Tuchs drei Hosen. H. Sachs.

Ja — aber nicht in diesen Hosen! Volksm.

Ich hab' noch allerlei Hosen zu waschen! Volksm.

Wer fitelt und verpisset sin selbes Hosen? Liederf.

Das Fitel oder Fütel ist Diminutiv von Fuot, Fuet.

Vorerst noch die Hosen umferen! Volksm.

S. oben auch Herz S. 306.

Es geht hin und her — wie des Wälders Hosenlaz. Volksm.

Aus der Zeit, als die Schwarzwälder noch gefältelte Hosen ohne Laz trugen.

Es will nicht hotten! Volksm.

Hott ist bei Fuhrleuten rechts. Er will weder hotten noch schwoden! Frisch. Weder rechts noch links gehen. — *Nur μεν γαρ ουτε θεομεν, ουτ' ελαυνομεν.* Neque currimus nunc, nec juvamus remige. Aristoph. Hozelbozel siehe oben S. 238. — Hozenbloz oder Busenlin (Bessenlin?) ist ein kaltes Hünlin, geschnitten in ein Schüssel, mit Zwiebeln, Essig u. daran. Geiler.

Hreroub, si quis hominem mortuum invenerit et spoliaverit.

Leges Rotharii. 16.

Walarouba, de vestitu mortuorum, quod Walarouba dicimus. Leg

Baj. 18. 3. Hreroub, spoliatio mortui. Grimm.

Den edeln Kunig richte sie leiten uf den Hre. 1) Nibel.

1) Zeichenbrett, Zeichenbett oder Schragen.

Do man sie leite uf den Hre, do ward der Klage ferre me. Klage.

Hudibraß! Schweiz.

Lustiger Zeißig, Schwärmer, bon-vivant. Stalder II. 59.

Da huob es sich! Suchenw.

Um eines Hufeisens willen verdirbt oft ein Pferd. Lehm.

Siehe unten Nagel.

Er kann Hufeisen verdauen! Volksm.

Er muß lumbertichen faren,
Als ein Huon mit dem Aren! Liederf.

So erflinget einen Falken ein unmächtig Huon. Reim. d. A. (Weibermacht.)

Das Hun am Ei anfaben. Geiler.

Hüner und Hanen bleiben Gespanen. Rörte.

Das Hun leget gern ins Nest, worin schon Eier sind. Lehm.
Kein Hun sich hält zum Kappaun; sunder zum Gofelhan. Lehm.
Erittst du mein Hun, so wirst du mein Han. Eise nh.

Ist in Holland in dieser Form noch gäng und gäbe, und es bedeutet, daß ein Mensch durch Heirat mit einer leibeigenen Person auch leibeigen werde, oder die unfreie Hand die freie nach sich ziehe.

Kein Hun fliegt über die Mauer Eise nh.

Die Knechte und Leibeigenen der alten Deutschen mußten, wie ihre Nachfolger bis in neueste Zeit, ihren Gutsherren Vieh, Korn und andere Abgaben entrichten, worunter auch Hühner waren, als Leihhühner, Rauchhühner etc. Unter Hun versteht man nun im obigen Sprichwort einen zu dieser Abgabe verpflichteten Leibeigenen, und man will damit sagen, daß er so lange in einer Stadt das Bürgerrecht zu erreichen nicht fähig sei, bis er von der Leibeigenschaft losgelassen worden.

Wir haben auch noch ein Hünlein mit einander zu rupfen!
Volksm.

Die Hünlin verkaufen, noch ehe die Eier gelegt sind. Agric.
Ich kenne seine Hüner und Gänse nicht! Volksm.

Albus an ater sit nescio.

Es ist kein Hünlein so klein,

Es gaze der Hanen für neun. Volksm.

Die Hünlin fressen Heu, und Rosbollen sind gute Feigen; ja
ist nein, und nein ist ja! Fischart.

Die allerunnützigsten Ding' in einem Huse sind Hüener ane
Eier; Süwe ane Ferkel; Kuo ane Milich; Tochter ein'
Nachtfar; Sun ein Spiler; Wib ein' Geudin und die
Magd swanger. Bebel.

Er will den Hünern die Swänze aufbinden! Agric.

Actum agere. Το πράχθην μη πράξης.

Der Hüner Gazeu leidet man um der Eier willen. Agric.

Seine Hüner legen Eier, die zwei Dotter haben. Agric.

Er hat und weiß alles besser.

Das erschreckt mir die Hüner nicht! Agric.

Böser Brauch, fremde Hüner in sein Nest legen lassen. Volksm.

Hüner, so daheim essen und anderswo Eier legen, soll man am Bratspieß ziehen. Lehm.

Hüner sind ihm erleidet! — es gelte dann eines drei Heller. Agric.

Obwol die Weiber wissen, daß ihre Hüner Eier legen, so greifen sie doch, ob dieselben nahe vor der Thür seien. Lehm.

Feiste Hüner legen wenig. Lehm.

Sind die Hüner brütig, so hätten sie gern Eier. Lehm.

Frü mit den Hünern zu Bette,

Und auf mit dem Han in die Bette! Volksm.

Bereitet man den Hünern nit bei Zeiten ein Nest, so legen sie in die Messeln. Sinsgref.

Hui sein in allem! Volksm.

Hui und pfui der Welt! Megerle.

Schilet seine Hulda, so sagt er sie Liebäugele. Volksm.

Si qua straba est Veneri, si rava Minervæ nomen damus.

Frau Hulda die Vernunft! Luther.

Tuo Huldi dino uber miß! Dtsch.

Wis 1) Huldigero ubar diu Ubili dines Lintis! Notker.

1) Sei.

Ich han wider iuwer Hulden

Mit Wissen und Willen nit getan! Hartm.

Ich kome nach minen Schulden

Wil gern zu iuvern Hulden! Hartm.

Die Hülle und Fülle haben. Volksm.

Victu et amictu abundare.

Ich brauche keine Hummeln (Dronen) in meinem Bienenkorbe.

Volksm. u. Shaks.

Bekannt wie ein bunter Hund. Volksm.

Sie sind der Dinge also ledig, wie ein Hund der Glöhe im Augst! Geiler.

Wann der Hund wacht, mag der Hirt schlafen. Lehm.

Dormire fas est, si virgilat canis.

Hund, so nit uf einer Spur bleibt, sahet weder Hirtz noch Hasen. Geiler.

Guter Hund, so die Färte nicht verliert. Lehm.

Ein trefflicher Hund, wenn's auf das Verfehlen der Spur ankömt! Shaks.

Ein guter Hund im Hause laßt von fremdem sich nicht ausbeissen. Lehm.

Der Hund reitet auf dem Ars. Agric.

Greift man den Hund beim Schwanz, so knurrt er. Lehm.

Bellet ein Hund, so blaffen sie alle. Volksm. u. Schafsp.

Aristokratische Hunde, sie knurren auf Bettler; ein echter

Demokratischer Spitz klast nach dem seidenen Strumpf.

Goethe.

Frommer Hund, der beim Fleische sitzt und nicht davon geneußt.

Lehm.

Ein Hund dem andern nicht smakt vornen an das Maul, sonder

hinten unter den Schwanz. Geiler.

Am fremden Hunde riechen die andern! Volksm.

Er macht sich beliebt — wie der Hund, so Häfen bricht. Geiler.

Amabilem te facis ut canis ollas frangens. Bebel.

Es ist nicht not, daß man Hunde, Fliegen und Gerlin uf die

Hochzit lade; sie kommen von selbst darauf. Geiler.

Guter Hund, so nur einem Wilde nachjagt. Lehm.

Kein Hund laßt sich ein Bein nehmen, er knurre dann. Lehm.

Wollen Hunde den Igel beißen, so pörßelt er sich. Lehm.

Wann der Hund will den gepörßelten Igel beißen, so trägt er ein blutig Maul davon. Lehm.

Daß der Hund nicht zur Hochzeit komme, macht der Prügel hinter der Türe. Lehm.

Formidine fustis.

Wer fremde Hund' fahet, behält nichts als den Strif. Volksm.

Ὅς κυνὰ τρέφει ξένον, τούτῳ μόνον λῆρος μένει. Qui canem alit exterum, huic præter funiculum nihil sit reliqui.

Der Hund heilet seinen Schaden mit Leken. Lehm.

Glaub nicht, daß ich die Wunde

Mit Leken heile, wie die Hunde! Butler.

In cane bis bina bona sunt: linguæ medicina,

Naris odoratus, amor integer atque latratus.

Er schlägt es aus — wie der Hund die Bratwurst! Agric.

Willkommen — wie der Hund in der Garlücke! Lehm.

Man hält einen Hund in Eren seines Herren wegen. Lehm.

Qui aime Martin, aime son chien. — Love me, love my dog. —

Basiat armigerum fœmina propter herum.

Der Hund hat vile Läger und Beiläger. Volksm.

Πολλὰ κυνὸς ἀρσενὸς εὐναί. Compluria masculi canis cubilia.

Mit altem Hunde sicherste Jagd. Lehm.

Non est certa novis venatio facta catellis.

Hat der Teufel den Hund geholt, so hol' er auch den Strif. Geiler.

Σὺν τῷ κυνὶ καὶ τὸν ἵμαντα. Cum cane simul et lorum.

Der Gaule hat Lust zum Arbeiten, wie der Hund zum Hecheln.
Auerb.

Jage den lauchenden ¹⁾ Hund nicht hinaus — er soll sein Teil
mit riechen. Volksm.

1) Crepitus ventris edentem.

Wer nicht Hundslauch riechen kann, soll auch kein Wildbrät
essen. Rörte.

Der Hund raset wider den Stein, und nicht wider den, so ge-
worfen. Geiler.

Κυνὸν εἰς τὸν λίθον ἀγανακτοῦσα. — Canis saeviens in lapidem.

Nam canis cum est percursus lapide, non tam petit illum,
qui se jecit, quam enim ipsum lapidem, quo ictus est,
petit. Pacuv.

Komm' ich über den Hund, so komm' ich auch über den Swanz.
Eisenh.

Vom 21. Juli bis 24. August geht der Sirius oder Hundstern mit
der Sonne auf und die Hitze ist in diesen sogenannten Hund-
tagen am größten. Man will daher mit obigem Sprichworte sa-
gen, daß, wenn der größere Theil glücklich überstanden sei, auch
der geringere noch überwunden werde. — Hat man die Haut ab-
gestreift, so ist die größte Arbeit am Swanze. Volksm.

Es wird kein blöder Hund feist. Agric.

Der Hund weiß seines Herren Willen. Volksm.

Dem Hunde die Spreu und dem Esel die Knochen! Volksm.

Κυνὶ δίδως ἀχυρά, ονῷ δὲ οἶσα. Cani das paleas, asino ossa.

Was der Hund gesündigt, büßet oft die Sau. Volksm.

Τοῦ κυνὸς κακὸν ὅς ἀπετίσεν. Canis peccatum suus dependit.

Was soll ein Hund in der Badstube? Agric.

Τί κοῖνον κυνὶ καὶ βαλανεῖον; Quid cani et balneo?

Der Hund wird nicht ledig, ob er gleich in die Kette beißt.
Lehm.

Wann der Hund hosiert, so kann er nicht wol bellen. Lehm.

Hassen wie Hund und Kaze den Schinder! Volksm.

Odit cane pejus et angue. Hor.

Hund aus der Küche! Volksm.

Er sitzt darauf, wie der Hund auf dem Heu! Geiler und
Lessing.

Ἡ κυὼν ἐν τῇ πατρὶ. Canis in præsepi.

Der Hund enisset des Höumes nicht. Fridant.

Der Hund enisset Höumes nicht. Grimm.

Mancher Hund ist weiser als sein Herr, und geht nicht mer zu
Hofe, da er übel tractiert worden. Bintgref.

Ein Kindes Schenkel nãm' ein Hund
 Für rotes Goldes tusend Pfund. Fridant.
 Mit Zigel weist sumelich Hund freundlich ane Mase. Ru-
 melant.

Κεχνυ σαυει. Cauda blanditur.

Welcher Hund siech ist, hült und bilt am meisten. Seiler
 u. Hieronym.

Hund, Wildpert, Federspil,
 Bringt kein Nuz und kostet vil. Brand.
 Wirft man unter vil Hund ein Stein,
 So schreit, der troffen wird, allein. Brand u. Luther.
 Er muß es haben als hât' ihn ein Hund gebissen! Volksm.
 Swenne der Hund den Hirz will jagen,
 Hat er iht wol genossen ¹⁾ vor,
 Er mag sich beste wirs entsagen. Wilsbete.

1) Ist er nicht wohl eingeübt; hat er des Jagens nicht oft schon gepflogen
 oder genossen.

Ein Hund, der so genossen hat, daß er die Härte erkenne der
 Thiere durch den Tan. 2) Nibel.

2) Wald, Tannenwald.

Kein Buchstab kann er als das R,
 Als ob ein Hund sin Vater wâr'. Brand.

Das R heißt bei den Alten *litera canina*, und einen plternden Vor-
 trag nannte *Uppius canina facundia*.

Weil der Hund geht, so treibt man ihn. Agric.
 Ein Hund dem andern flohet. Agric.
 Fleißig — wie der Hund der Fldhe wert! Agric.
 Ligt der Hund, so beißen ihn alle. Agric.
 Es wird dir bekommen — wie dem Hunde das Grassfressen. ¹⁾
 Agric.

1) Wovon er speien muß.

Kein Hund ist so klein,
 Er jage das wilde Schwein. Agric.

A cane non magno sæpe tenetur aper. Ov.

Der Hund ist fet im eignen Hause. Agric.

Canis est audax juxta proprias ædes. Bebel.

Ædibus in propriis canis est mordacior omnis.

*Hodieque de cane vulgo dicunt: cum in suo sterquilinio plurimum
 audere; in alieno timidiore sumus omnes, in suo quisque
 regno ferocior est et animosior. Erasmus IV. 3. 28.*

Am Niemlin lernt der Hund Leder tanen. Agric. u. Luther.

Alte Hunde und Affen,
Junge Mönch und Pfaffen,
Wilde Löwen und Bären

Soll nieman in sin Hus begeren. Büsching's wöchentl. Nachrichten I. 334.

Von geschmiertem Leder laßt der Hund nicht gern. Agric.

Non canis a corio facile depellitur uncto. Conf. Hor. Χαλεπὸν
μαθούσα κυῶν σκυτοτραγεῖν. Periculosa res est canis, quæ
didicit arrodere coria. Schol. Theocr. et Lucian.

Ob dem Weine hasset Hund Gefellen! Marner.

Daß zween Hunde ein Wein nagen

Une Grimm, das hor' ich selten sagen. Fridant.

Zwischen Hunden ist um Knochen

Von je der Krieg hart ausgebrochen. Butler.

Zwei Hunde an einem Wein

Werden nimmer einig sein. Lehmann.

Perpetuam habent discordiam corvi cum noctua, duo riva-
les unam pcellam amantes, et canes super ossa. Bebel. Siehe
unten auch Zwei.

Der Hund sich zum eigenen Gespei wendet. Volksm. u.
Shaksp.

Κυνὸν ἐπὶ τὸ ἰδίον ἐξέργαμα. Canis reversus ad vomitum. Sa-
lom. proverb. XVI. 11.

Der Hund stinnet wider, was er gespiwen. Brand.

Da ligt der Hund begraben! Nollenh.

Er merkt, wo der faule Hund begraben ligt. Auerb.

Hund heist hier Schatz, weil man glaubte, daß der Höllenhund
die in der Erde verborgnen Schätze hütete. Vergleiche Grimm's
deutsche Mythologie S. 543. Lemnius in seiner Monachopo-
nomachia erkärt dieses Sprichwort aus einer sehr ärälichen Hand-
lung Luther's, aber natürlich cum licentiâ poëtica.

Ein schwarzer Hund geht in dem Schloß

Mit Feucraugen tellersgroß! Bürger.

Auf den Hund kommen! Studentenw.

Lose mich von dero Gewalti des Hundes! Notker.

Ueber den Hund fallen, Volksm.

Repulsam ferre.

Wann in der Nacht die Hunde umher laufen, wird allerlei
Wild erjagt. Volksm. u. Shaksp.

Ein slachter Hund wol mag und will erjagen das Wild allein.
Kelin.

Will man den Hund schlagen, so hat er Leder gefressen! Agric.

Der Hund hat Leder gefressen,

So man Dienstes will vergessen. Fridant.

Als man den Hund henken will, so hat er Leder gessen. 14. Jahrh.

Man muß etwas erdenken,
 So man den Hund will hengen;
 Man spricht: er sei ein Lederfress,
 Der doch nie keines geß. *Lieders.*
Dum canem cædimus, corrosisse dicitur corium. Bebel.
'Tis an easy matter to find a stick to beat a dog. Shakspeare.
 So man den Hund schlagen will, hat man bald ein Klüppel funden.
Agric.
 He that is resolved to beat a dog, never wants long a stick.
 Quand on veut noyer son chien, on l'accuse de rage.
Μικρά προφασίς ἐστὶ τοῦ πράξαι κακῶς.
Ad pravè agendum parvus satis est prætextus. Menand.
Malefacere qui vult, nunquam non causam invenit. S. Syr.

Den Hund aus dem Ofen locken. Volksm.

Damit locket man keinen Hund aus dem Ofen. Volksm. — Es ist hier nicht das Innere des Ofens, wo das Feuer brennt, gemeint; sondern der leere Raum unter ihm, oder auch der Hinterofen, wo die Hunde gern in der Wärme liegen. Es bedarf eben nicht viel, um den Hund, obgleich er die Wärme sehr liebt, von da hervor zu locken.

Versteh' ich gleich nichts von lateinischen Brocken,
 So weiß ich den Hund doch vom Ofen zu locken. Bürger.

Ein Hund riecht am andern, ob er den Pfeffer nicht habe! Auerb.

Nach dem Märe, daß bei des Löwen Hochzeit der Pfeffer gefehlt habe, und ein Hund ausgesandt worden, ihn zu holen. Da dieser nicht bald wieder kam, hieß der König alle Hunde ihn aufsuchen, und sie haben ihn bis heute noch nicht funden.

Er geht wie ein begossener Hund! Volksm.

Es hat ihm der Hund den Wezstein dahin getragen! Agric.
 Die Hunde bellen wider die, so Stäbe tragen. Geiler.
 Der hebt ein Bein uf und saicht übersich! Geiler.

Die Hunde heben das Bein uf und saichen an die Wand — daß sie ihre Echue nicht besaichen. Bebel.

Wirfstu den Hund mit einem feisten Bein und den Bettler mit eim Pfenig — sie kommen wider. Geiler.

Er darf eins Hundes — wie der Bettler einer Goldwage. Geiler.

Αὐτὸν οὐ τρεῖσιν κυνὰς τρεῖσις. Te ipsum non alens catulos alis.

Unser Lebtag haben die Bettler Läuse und die Hund' Flöhe! Kirchh.

Er geht um wie der Hund in Flöhen. Lehmann.

Es ist dem Hunde leid, daß der ander in die Kuchl gat. 14tes Jahrh.

Hunds- und Katzengebet bringt nicht in Himmel. Agric.
Das ist kein Hundsödret! Volksm.

Οὐκ ἐκ κυνὸς πρῶκτου. Non e canis podice. *Lucian.*

Ein Hund — aber one Schwanz. So er doch nur einen Schwanz hätte! Megerle.

Man muß Hundshare darauf legen. Volksm.

Prendre du poil de la bête. D. i. einen Schaden mit dem heilen, womit er verursacht worden. Siehe oben Alexander S. 14—15.

Si perfusa mero fuerint tua tempora sero,
Sumito mane meri pocula sicut heri.

Hundshare unter Wolle schlagen. Volksm.

Begossen Hunde fürchten das Wasser. Lehm.

Hunde pissen und Weiber weinen wann sie wollen. Lehm.

Canes et mulieres mingunt si volunt. — *Canes, dum volunt,*
mingunt; mulier, dum vult, flet. *Bebel.*

Bald geschehen, daß die Hund' einander beißen. Lehm.

Geschwänzt Hunde kann man stuzen. Fischart.

Οὐδείς κομητής, ὅς τις οὐ ψηνίζεται. Nemo comatus; qui non præciditur. *Synes.*

An eine Wand, so den Fall drohet, pissen die Hunde. Agric.

Es pißt ihn kein Hund mer an! Volksm.

Hunde scherzen und spielen — bis sie über einander fallen. Lehm.

Sufficit actus submissionis.

Den Hunden das Lamm befelen. Volksm.

Προβάλλειν τοῖς κυσὶν ἀγνῶς. Objicere canibus agnos.

Laß die Hunde sorgen! — die bedürfen vier Schuhe. Agric.

Es ist nicht not, daß man die Hunde mit Bratwürsten werfe, dieweil man gute Bengel hat. Agric.

Si canis ex hilâ religatur, mordet in illâ.

An der Hunde Hinken, an der Huren Winken,

An der Wibe Zären nieman sich soll keren. Volksm.

Claudicat ecce canis, scorti te gestus inanis

Allicit, et jurat caupo, qui vendere curat:

His tamquam veris si credas, decipieris.

Non commovearis lacrymis mulieris, claudicatione canis et juramenti mercatorum et institutorum. *Bebel.*

Es geht ihm, es geschieht ihm, wie dem Hündlin von Bretten.
Volksm.

Der Bürger, dem es gehörte, hatte das Hündchen so abgerichtet, daß es ihm Wurst oder Fleisch in einem Körbchen aus der Metzger holte. Eines Fasttages schickte er sein Hündchen ebenfalls ab mit Geld im Körbchen und mit dem Bedel: eine Wurst. Der Metzger war

katholisch und hielt streng auf die Fasttage; er hieb daher dem armen Hündchen den Schwanz ab, warf ihn ins Körbchen und sagte: „Sie hast du eine Wurst!“ Das Hündlein brachte seinem Herren treulich das Geschenk, legte sich aber zu Hause nieder und starb alsbald. Die ganze Stadt trauerte darüber, und das Bild eines Hündchens ohne Schwanz ward in Stein ausgehauen an der Kirchenmauer angebracht. In Bretten erzählt man, daß ein wohlgenährtes Hündchen einst bei einer Belagerung unter die Feinde gesandt worden sei, und diese haben, in Anbetracht seines feisten Balges, die Stadt zu bedrängen aufgegeben.

Er schüttelt es ab, wie der Hund den Regen. Volksm.

Er kam dazu — wie der Hund zur Bratwurst. Volksm.

Bös Hunde sind gute Wächter! (sang ein Bauer von seiner Frau.) Bebel.

Bellende Hunde beißen nicht. Agric.

Bellenden Hunden stopft man das Maul mit Brot. Lehm.

Si non morderis, cane quid latrante vereris? —

Quid nocet latratus, canis si non mordeat. Bebel.

Barking dogs never bite.

Hunde und Verklumder prüfen die Natur von hinten. Lehm.

Ε; κυνος παγην δραν. In canis podicem inspicere.

Τοις οσιν οἰς φουσητε τον πρωκτον κυνος. Siehe oben Alt G. 23.

Wir erschrecken nicht; sind schon baß vor Hunden gestanden! Fischart.

Verzagt Hunde am meisten bellen. Volksm.

Canes timidi vehementius latrant. Curt.

Stumme Hunde und stille Wasser sind gefährlich. Volksm.

Du wirst noch Hunde tragen, führen müssen! Volksm.

Hunde tragen, und später Hunde führen, war eine der schimpflichsten Strafen, womit insbesondere die Ueberwinder ihre rebellischen Feinde belegten.

Einem den Hund vor die Füße werfen! Volksm.

Um die höchste und letzte Entrüstung auszudrücken. Die Redensart rührt ohne Zweifel daher, daß einstens Männer, die zur Strafe des Hundetragens verdammt waren, ihren Unterdrückern den Hund vor die Füße warfen, wenn sie Gelegenheit sahen, sich wieder frei zu machen, oder wenn sie den Tod diesem schimpflichen Leben vorzogen.

Es bekömt ihm — wie das Hundeführen nach Bauzen! Volksm.

Kaiser Heinrich I. sandte zur Verhöhnung dem Ungarfürsten nach Bauzen zwei schäbige Hunde samt Fehdebrief. Dieser ließ dagegen des Kaisers Boten sowohl Nasen als Ohren wegschneiden, und schifte sie auf solche Art verstümmelt wieder zurück.

Mit allen Hunden gehezt sein! Volksm.

Λαγων βιον ζην. Leporis vitam vivere.

Εμπροσθεν κερμνος, οπισθεν λυκοι. A fronte praecipitium, a tergo lupi.

Vile Hunde sind des Hasen Tod. Volksm.

Multitudo canum mors est leporum. *Bebel.*

Vile Hunde sind des Hasen Tod:

Mit den sieben Swaben hat es keine Not. Volksm.

Die Natur etlich Hunden git,

Daß sie us Gwon bellen allzit. Brand.

Jage mit den Hunden, so du hast. Volksm.

Hunde sind den Bettlern feind. Volksm.

Κυνὸν τῷ πτωχῷ βοηθῶν. Canis mendico auxilians.

Es ligt nicht an Hunden, so die Kasse sterben. Agric.

Uebel Hunde, so man auf die Jagd muß tragen. Agric.

Invitis canibus venari. (Bubus invitis plaustrum ducere.) —

Stultitia est, venatum ducere invitas canes. *Plaut.*

Bratwürste sucht man nit im Hundestalle. Agric.

Aquae pumice postulas. *Plaut.*

Schlafende Hunde solltu nit aufweken. Agric.

Hund' und Säue haben groß Geschrei. Volksm. u. Shafsp.

Tote Hunde beißen nit. Agric.

Canis mortuus non mordet. *Bebel.*

Hunde an Ketten sind bissiger als andere. Lehm.

Laufende Hündin gebirt blinde Jungen. Agric.

Ἡ κυὸν σπευδούσα τυφλά τιττει. *Galen.* Canis festinans caecos parit catulos.

O armer Wicht, kannst ja nicht beißen,

Und bellest nur, um Hund zu heißen. 15tes Jahrh.

Allatras, ut, quum nequeas mordere Mabili,

Latratu ostendas te tamen esse canem. *Politian.*

Es wird selten Hirz erjeit mit schlafenden Hunde! Wigalois.

Die Hunde bellen's in der Stadt. Volksm.

Er, sie ic. versteht einen alten Hund davon! Volksm.

Hund, beiß und bill, so man stelen will! Volksm.

Ich soll ein Hundsfut ¹⁾ sein! Volksm.

1) Vulva canis, Hundes - fut.

Du bellest als der Hund nach dem Mond. Volksm.

Ut canis ad lunam latras. *Bebel.*

Bi Hunden und bi Razen

Was ie Bißen unde Razen. Liederf.

Es ist dem Hund eine Arbeit, sein Bett zu machen. Volksm.

Magnus labor est cani lectum sternere. *Bebel.*

Quoniam saepius hinc inde se vertit. *Bebel.*

Was, ich sollt einen Hund füttern und selbst bellen? Volksm.

What, keep a dog, and bark myself?

Böser Hund: zerrissen Fell. Volksm.

Siehe oben *Alt G.* 24.

Ein alter Hund lernt nimmer stehen. Volksm.

An old dog will learn no tricks.

Wer ein Hund veralten lat,

Daß er ihn nit geseilet hat:

Man sieht ihn toblich widerstreben,

So man das Seil ihm an will geben. *Lieders.*

Wer mit Hunden zu Bette geht, steht mit Flöhen auf. Volksm.

He that goes to sleep with dogs, shall rise with fleas.

Hunde und Herren machen keine Tür' zu. Volksm.

Gelicket ihr mich iuwerem Hund? *Lieders.*

Sieng ein Hund Tags tusend Stund

Ze Kilchen, er ist doch ein Hund! *Lieders.*

Ich will mich mit dem Munde

Nit gelicken dem Hunde,

Der dawider grinen kan,

So ihn der ander zannet an. *Hartm.*

Es geht mir, ihm 1c. hundsübel! Volksm.

Er ist, er kommt in die Hundsküche. Volksm.

Wo alles auf ihn, wie in der Küche auf einen Hund, losrennt, um ihn zu verjagen.

Er hält's — wie der Hund die Fasten. Volksm.

Er wirft das Hundertste ins Tausendste! Volksm.

Der Hunger ist ein guter Koch. Agric.

Optimum condimentum fames. — Cibi condimentum est fames. *Cic.*

Ἀπανθ' ὁ λιμός γλυκεὰ πλὴν αὐτοῦ ποιεῖ.

Præter se ipsam cætera edulcat fames. *Antiph.*

Fames optimus est coquus. *Bebel.*

A bon appétit il ne faut point de sauce. — A good stomach is the best sauce. — L'asino che a fame, mangia d'ogni strame. —

A bon goût et faim n'y a mauvais pain.

Der Hunger ist der beste Koch,

Der le ward ald wirdet noch. Fridank.

Hunger ist die beste Würze. Salomos Spr. XXVII. 7.

Der Hunger macht Saubonen zuersüß. Volksm.

Manet hodieque vulgo tritum proverbium: Famem efficere, ut eruda etiam fabæ saccarum sapiant. *Erasmus II, 7. 69.*

Wer ane Hunger essen sol,

Dem wird die Spise selten wol. Lieders.

Der Hunger tribt den Wolf us dem Busch. Bebel.

Esuriem patiens silvam lupus exit opacam. —

Fames pellit lupum e silvis. *Bebel.*

Ihr Hunger was klein über Tisch,
Es wär' Brot, Fleisch alde Fisch,
Win alde was es was,
Sie gar lüzel alda aß. Liederf.
Aus Hunger stelen ist kein' Sünde. Volksm.

Πεινῶντι κλεπτεν εἰς τ' ἀναγκαιὸν ἔχων. Viro esurienti, necesse est furari. — Ubi loquor Hungar, malesuada fames. Graff.

Dem Hunger ist nit wol lang predigen. Agric.

A hungry belly has no ears.

Hunger und Harn (Harren) reucht in die Nase. Agric.

Fames et mora bilem in nasum concidunt. Plaut.

Hunger lert geigen. Volksm.

Multa docet fames.

Πολλὸν ὁ λιμὸς γιγνεται διδασκαλός.

— — Ingenique largitor

Venter negatas artifex sequi voces. Pers.

Der Hunger sieht dem Eßer mit Neid ins Maul. Volksm.

Edentulus vescentium dentibus invidet. Hieronym.

Die Hungerpfoten saugen. Agric.

Wenn Fraß je abgieng ihrem Gaumen,

So sogen sie frisch auf am Daumen. Butler.

Am Hungertuche nagen. Volksm.

Ich weiß keine befriedigende Auskunft über das Entstehen dieser so sehr gangbaren sprichwörtlichen Redensart zu ertheilen. —

Dich soll leren das Hungertuch, so man uffpannt (am Aschermittwoch vor dem Altarbild), Abstinenz und Fasten! Geiler's Narrensch. CLIII. b.

Hunger ist ein Unger. Volksm.

Grausam, wie ein ungarischer Kriegermann ehemals war.

Der Hunger sieht ihm zu den Fenstern (Augen) heraus. Volksm.

Sie waren also mißfarn,

Sam hätten sie ein Hungerjar. Liederf.

Er sieht aus wie das Hungerjar! Volksm.

Daß wir nit Hungers sterben! Zwaïn.

Du Hungiru n'irstirbist! Otfr.

Mich hungirit, mich durstit! Lattian.

Die Hunen sind vil böse, sie klagent sam die Wib! Nibel.

Hüp, hüp! das fallend Uebel uf die Ripp! Geiler.

Ist dieses so viel als das nachmalige Hép, hép! wider die Juden?

Hüp, hüp, hüp! dem Balant uf die Ripp! Volksm.

Soll es nicht heißen: Hip, hip, hip! der Mann mit der Hippe, Sense, d. i. der Tod.

Mutter eine Hur', Tochter ein Hürlln. Agric.

Was von Huren geboren, ist zu huren erforen. Körte.

Aus einer Hure selten wird ein gut Weib. Agric.

Servus erit, qui ducit pravam uxorem. Bebel.

Auch eine Hur' oft hat ein fromm Kind. Agric.

Nulla tam prava mater, quæ non filiam honestam esse velit.
Bebel.

Es gilt mir gleich, ob eine Hur' mich lobe, oder ein Dieb
schelte. Eisenh.

Non moror, an laudot me turpis, an improbet osor;
Laus est magna malis displicuisse viris.

Junge Hur', alte Kuplerin. Volksm.

Junge Hur', alte Betschwester. Volksm.
A young whore, an old saint.

Junge Huren, alte Wetterheren. Eisenh.

Einmal Hure, immer Hure. Volksm.

Once a whore, ever a whore.

Alte Huren sind der Buler beste Boten. Heinrichm.

Meretrices vetulæ optimæ sunt amasiorum internuntiæ. Heinrichm.

Ich bin so erlich als du! (sagt eine Hur' zur andern). Bebel.
Die Huren nemen eher vorlieb mit einem Auge, als mit
einem Bulen. Bebel nach Juvenal.

Die Hure vil minder sich begnügt mit einem Bulen, als der Bettler
mit einem Huse. Bebel.

Arm — als eine Hur' in der Charwoche! Volksm.

Die Hur' ist wol recht, aber die Seiger taugen nichts. Volks-
jocus.

Die Aussprache der Franzosen lächerlich zu machen.

Es sind nit gar alle Huren, die einem Manne zu Willen
stehn. Körte.

Wer von einer Hure scheidet, macht eine gut Tagreise. Agric.
Kommt die Hur' an's Herz, so kommt sie auch an Beutel. Lehmann.
Wann ein Burger oder ein Pfaf ein Hure hat, so haben die
Künige, Fürsten und Bischöfe drei oder vier. Geller.

Die Hure leicht kommt ins Haus, aber schwer daraus. Agric.

Hur' oder Dieb: hastu Geld, so bist du lieb! Agric.

Huren und Buben ein Gespann! Agric.

Vor Huren oft ein erlich Weib nit zukommen mag! Lehmann.

Huren haben Mausfallen mit Specklin darauf. Lehm.

Sub vestimentis habent retia. Plant.

Doch ihre Lust und ihren Willen

Mit Röfen lang sie wol verhüllen. Butler.

Huren und Buben verstehen sich bald. Brand.

Pfaffen haben es diß mit Huren und Horen zu tun. Lehm.

Im Mai gehen Huren und Buben zu Kirchen. Agric.

Mense Maio nubunt malæ. Siehe unten auch Mai.

Mense malas Maio nubere vulgus ait. Ov.

Auf Erden ist kein besser Leben,

Als großer Zins und Hürlin daneben;

Im übrigen Gotes Kirch' ergeben. Lehm.

Hurenliebe so lang wärt

Als das Feuer auf dem Herd. Volksm.

Er huarot sia in Herzen! Dtsch.

Der Hurer stirbt vom Mittelpunt aus, der Kensch von der
Krone herab. Volksm.

Und hurre, hurre, hop hop hop

Gleng's fort in sausendem Galop! Bürger.

Ich bin noch im Hurlemuz. Stalder.

En negligé.

Heida rüere hurtig die Wein',

Und mache vier Tage zu zwein. Hartm.

Der Hurt 1) was bereit

Und das Fiur angeleit,

Und stont Fraw Lunet

Uf ihren Knien im Gebet! Hartm.

1) Holzstoß.

Es sind drei Hurenbeiß (neue Speisen) hie zu Straßburg, da
man das Feber an isset; das erst ist die unzitigen Rettich;
das ander ist die unzitigen Gans, und das dritte sind die
unzitigen Meidlin und Töchterlin. Geiler.

Nim Rat und Hurenbeiß ist gar angenehm, dann so es gemein
wird. Geiler.

Huß im Volksmunde:

Heut' in der Flammen Glut

Eine Gans ihr smoren tut:

Ueber hundert Jar den Swan

Ihr ungebraten werdet lan.

Johannes Huß hat von mir geweissagt, da er aus dem Gefängnisse
in (nach) Böhmenland schrieb: Sie werden jezo eine Gans bra-
ten; aber über hundert Jare werden sie einen Swan (Luther,

Albig,) singen hören, den sollen sie leiden. Luther in der
Glossa auf d. vermeint fals. Edict.

Schoumet wie der Huse an der Tuonowe Grunde lebt des Erres
Süesse gar: also leb' ich wol des Lustes von ihr Munde! Manes.
II. 44.a. Fraue n d. 127.

Ein trofner Husten ist des Todes Trommeter. Volksm.

A dry cough is the trumpeter of death.

Einem was husten! Volksm.

Weise Hut behält ihr Gut. Lehm.

Eigen Hut am besten tut. Lehm.

Unrechte Huot komet selten ze Guot. Fridant.

Ewer huetet anders danne er sou,
Der will ze Hus Unere laden. Winstbete.

Schwer zu hüten, des vüle begeren! Geiler.

Siehe unten auch Schlüssel.

Hüte dich vor einem roten Walhen, weißen Franzosen und
schwarzen Deutschen. Agric.

Cave tibi ab Italo russo, ab albo Francigenà, et a nigro Ale-
mano. Bebel.

Sei auf der Hut! — es steht ein Donnerwetter am Himmel.
Auerb.

Keine Huot ist so guot,

Als die ein Wib sich selber tuot. Fridant.

Wib endarf nicht mer Huote, nuwan ihr selber Ere. Jwain.

Ewar man's ouch getribe,
Huote ist verloren an Wibe;
Darumbe daß dehein Man
Der ubelen niht gehuoten kan;
Der guoten darf man huoten niht,
Sie huotet selbe, als man gih. Tristan.
Nihil invitis tristis custodia prodest;

Quum peccare pudet, Cynthia tuta sat est. Propert.
Diu Huote fuoret unde birt
Niht wanne Hagen und Dorn. Tristan.

Aber wer soll die Hüter hüten? Volksm.

Sed quis custodiet ipsos custodes? Juv.

Huet du min, so huet' ich din! Lieders.

Ewer sin selbes huete, der tuo das en Sit! Nibel.

Ich wil ihm ze huete immer riten und gan. Nibel.

Got hüete din! Parciv.

Got hüete al der ich lasse hie! Parciv.

Wer soll des Gesundes hüeten? Nibel.

Wer hab', der hüet', das ist min Rat. Lieders.

Er gibt — den Hut um einen Noß! Volksm.

Vulgo dicunt: *Pileum dat, ut pallium recipiat.* Erasmus II. 3. 36.

Unter dem Hütlin spilen. — Fein unter dem Hütlin spilen.
Volksm.

Agiles varians sub pyxide baccas. Sectan.

Αἰ ὑπο μάλῃς πράξεις. Quæ sub alis fiunt.

Ich bin behender als ein Man,

Der unterm Hute gaufeln kan. Suchen w.

Hut in der Hand hilfst durch's ganze Land! Lehm.

Einem Huot er abenam, hiemit eret er ihn also. Wigal. Er zog
durch sin Hübschheit den Huot gezogenlichen abe. Troj.

Da stuont er uf geswinde gennog;

Ein Schapel, das er uf truog

Bou Gimmen (Gemmen) und von Golde sin,

Das nam er ab dem Houpte sin. Troj.

Er zuset ihm sin Kepali. Liederf. Er was gereit, daß er von dem
Haupt den Huot ließ fliegen unde sprach. Kolo cz.

Es verruht ihm den Hut! Agric.

Er ist nit wol unter dem Hute verwart. Volksm.

Sein Hut sitzt, als trüg' er ein Vogelnest darunter. Volksm.

Den Hut auf eilse setzen. — Auf's linke Or setzen. Volksm.

Omnia susque deque habere.

Wenn man ein Jar lang vor einem den Hut abgezogen, so
weiß man, was hinter ihm ist. Lehm.

Wär' ich ein Hutmacher worden, so kämen die Leut' one Kopf
zur Welt.* Volksm.

Wa ich fände feil ein isin Huot,

Der mir gein Lügen wäre guot,

Und ein Schild vest wider Schelten,

Diu zwei wolt' ich gar tiure gelten;

Dazuo ouch ein Turn für Truren,

Den wolt' ich hoch mit Binnen muren.

Hät' ich ein Hus für Ungemach,

Das ließ ich nimmer ane Dach;

Wie für das Alter eine Salben,

Die wolt' ich strichen allenthalben,

Und hâte für den Tod ein Ewert,

Das wäre vil Mart Goldes wert. Fridant.

Hut bei Schleier und Schleier bei Hut! Eisenh.

So wie Lanze oder Schwert den Mann, und Spille oder
Spindel das Weib bezeichnet: ebenso thun es hier auch Hut
und Schleier. Vergl. Grimm III. 359. Diese vornämlich in
Niederhessen gangbare Parömie gründet sich auf den Gebrauch, bei
der Trauung den Hut des Bräutigams und den Schleier der Braut
neben einander auf den Altar zu legen, wodurch angezeigt wurde,

daß im Falle, wenn die Eheleute keine Kinder zeugeten oder am Leben behielten, der eine Gatte den andern nach dessen Tode allein beerben sollte.

Schöne Hütten, schlechte Sitten. Geiler.

Muros erigunt, mores negligunt.

Andere Hütten, andere Sitten. Volksm.

Diversos diversa juvant Corn. Gallus.

J.

Das geht zuletzt aus auf ein Iames I. Olear.

Nämlich das lateinische I, Imperativ von ire; pat dich, scher dich fort!

Ano Ihu. Graff.

Sine dubio. — Sans nul si.

Felt nicht das Pünktlein auf dem i! Volksm.

Daß nit hinter der Türe stand ein' Igelshut! Geller.

Ein Kolben mit eisernen Zafen, genannt: Igelshut an einem
Steten.

Wir beide sind ein Ich! Minnes.

Din bin ich! Rotker.

Ich bin keinem Goldsmid, und kein Wirt ist mir was schuldig!

Agric.

Rauher als ein Igel. Volksm.

Echinou τραχυτερος. Echino asperior.

Ἄπας ἐχινὸς τραχὺς. Totus echinus asper.

Οὐδε ποτ' ἀν θείης λείων τον τραχὺν ἐχινον.

Ex scabro in lævem nunquam vertetur echinus. Aristoph.

Wann man den Igel' anrürt, so pörpelt er sich. Geller.

Wann man ihn anrürt, so verbirgt er sin lustig Angesicht, reckt die Bür-
sten uf, und bewasnet sich uf alle Art. Ders.

Treit der Igel Dorne in seiner Hute,

Das ist nicht ein Wunder, wann es ist sin Reht.

Dem sind ungelich die falschen Lute,

Die sind innen ruh und ußerhalb sleht, ¹⁾

Dumb Mann! nim dich an;

Swer dich mit den Worten loslich triute, ²⁾

Tuo ihm sam, ³⁾ si er ein Ritter oder ein Kneht! Marner.

1) slicht. 2) betrog. 3) desgleichen.

Us einer Igelshut macht man kein Brusttuch. Volksm.

Ein Igel flog mit einem Raben

Über Mer, bis er gewan

Unter Wegs ein hülzin Kan. Suchenw.

Wann die Igel einander küssen. Volksm.

Πρὶν δὲ δύο ἐχῖνοι ἐς φιλικὴν ἐλθοῦεν. Prius duo echini amicitiam ineant.

Weißtu wie der Igel sprach?

„Wil guot ist eigen Gemach!“ Spervogel.

Πολλ' οὐδ' ἀλωπηξ, ἀλλ' ἐχῖνος ἐν μεγά. Ars multa vulpi, aut una echino maxima. — Multa novit vulpes, verum echinus unum magnum.

Er ihrzet nieman, außer sich und den Herr Pfarrer. Auerb.
Schalksnarren, Fliegen und Hunde

Zu Imbiß kommen in der Runde. Volksm.

Musca, canes, mimi veniunt ad fercula primi.

Er darf sie nit ihrzen und nit duzen. Geiler.

Ich'n weiß, ob ich dich ihrzen oder duzen soll. Grassme.

Schon Dtfried braucht dieses Wort duzen l. 11. 41.

Einer fraget lihte nu, warumbe ich dich heiße du? Dast von rechter Liebe; Frouwe sprich, hab' ich daran iender mißesprochen? Das laß ungerochen, wann ich das mag lassen niht! Manesß. Mit Ihrzen sie do beide einander hohen Preis nu wolten meren. — Eitarel.

Jemer und elor! Graff. — Jemer und elichor! Notker.

In æternum et ultra.

Hurtig zur Arbeit, hurtig zum Imbiß. Volksm.

Quick at meat, quick at work.

Es was zu schiere getan;

Ich ruochte, ¹⁾ solt es immer sin! Hartm.

¹⁾ Ich wünschte, daß es ic.

Das Interim hat den Schalk hinter ihm. Göthe.

Es ist Zeit, daß wir Inducas gehen! Agric.

In Schwaben enden gar so vile Ortsnamen auf ingen, wie
z. B. Mimmehausen. Volksjoc.

In Ingolstadt weist man einem die Feige. Rörte.

Ein Geschütz also benannt, jedoch zweideutig dabei, wegen Dr. Ed's
Haushälterin. Siehe oben S. 163.

Groß Leute verachten klein Injurie. Agric.

Innana ihr blut volle Trugida. Graff.

Sie sind innana hol. Dtfried.

Die Inquisition macht Heuchler; Got allein fromme Christen.
Bingref.

Veritas piscatoria est, non inquisitoria.

Synod und Inquisition

Sind iust wie Vater und wie Sohn;

Von jenem, als er wuchs, entsprossen

Verhörer, Losohr' und Genossen;

Ihr einzig Amt und Treiben ist,
Mit teuflischer Kunst und List
Die Linien des Lichts der Gnaden
An Bart-und Antlitz nach den Graden
Zu sehn; am Ton' von Nas' und Mund
Bestimmen, ob jeman gesund
Im Inneren befunden wird,
Wie man am Klang den Topf probiert. Butler.

Weder innen, noch außen. Volksm.

Irren ist menschlich. Volksm.

Errare humanum est. Sen.

Auf eine Irmensul er steig,

Das Landvolk ihm allesam neig. Cod. Palat.

Es ist vom Zauberer Simon die Rede, und das Volk war gewohnt,
der Irmensul Ehre zu erweisen.

Er lat sich irren kleine Ding! Suchenw.

Durch die geringsten Vorfälle sich abwendig machen lassen.

Ihr spinnet wirre Faden,

Und rennet auf irren Pfaden. Rückert.

Allu Ding dunchent irrissam. Boethius.

Omnia dubia sunt et disputationem admittunt.

Der jungisto Irrido wirsro ist demo eriren. Lattian.

Darana irrost du. Boeth.

Ist ein echter Isgrim (Wolf). Volksm.

Was nit ist, das kann noch werden. Agric.

Er bleibt immer bis zum Ite missa est. Volksm.

Usque ad Plaudite.

Aufbrechen vor dem Ite missa est. Volksm.

Ἀπὸ τῶν μυστηρίων. Ante mysteria discedere. Plat.

Ist alles ja und amen! Volksm.

Was ist, das ist. Volksm.

Erschrocken davon war ganz Israel. Bebel.

Das Soll und das Haben; — das Ist und das War. — Dar
Ist und das Was; Manes. II. 153b. — Got ist ane-
Was und ane Wirdit. Notk.

Er ist nur Gegenwart und kennt weder Vergangenheit noch Zukunft.

Is, was du magst, und leide, was du mußt. Kirchh.

Is, was gar ist; trink, was klar ist; sprich, was war ist.
Rörte.

Is, trink und hus: mit dem Tod ist alles us! Volksm.

Man ist: um zu leben, und lebt nicht, um zu essen. Volksm.

Esse oportet, ut vivas, non vivere, ut edas. Cic.

Non vivis, ut edas, sed edis, ut vivere possis.

Ein Vogel den andern ist,

Ein Tier das andere frist,

Ein Fisch den andern flindet,

Ein Mensch den andern schindet. Fridant.

Er ist uf Glt! Stalder.

Wie man ist, so arbeitet man auch. Slevogt.

Istu, so genistu; istu nit, so genistu nit;

Siben Pfening ist mein Gewin; blas mir in Ars, ich far' dahin!

Bebel.

Diese Worte bei Bebel schrieb Wolfgang von Oesterreich für eine franke Kuh auf einen Zedel, den man ihr an Hals band zur Genesung.

Ja oder nein will ich! Volksm.

Bei ja und nein! Bürger.

Das Ja von einem erpaulen. Volksm.

Ja ja! nein nein! Volksm.

Althohd. Ist ist, nist nist.

Sumelich ja, sumelich jehen nein;

Unter diesen Dingen zwein

Kan ich der Lüge nit verdagen, ¹⁾

Wan da hanget Zwifel bi. Klage.

¹⁾ Schweigen.

Will er ja, so will sie nein;

Will er Bier, so will sie Wein. Lieders.

Ja und nein scheidet die Leute. Volksm.

Gijazan indi neinizan. (Bejahen u. verneinen.) Grimm II. 769.

Das Jachen ¹⁾ ist ane Not,

Man wird müßiglich tot. Fridant.

¹⁾ Eilen. — Siehe oben Grab, S. 256.

Die Kletten und der Hagedorn

Die tuon jachen Linten Zorn. Fridant.

Auf einer Jagd fahet man nit alles Wild. Agric.

Es ist noch manig Jagdhund,

Der des Igels nit enbißt! ¹⁾ Lieders.

¹⁾ Der den Igel nicht beißen mag.

Jagd ist eine mannliche, Tanzen und Hüpfen eine weibliche Übung. Kais. Albrecht II. bei Zinzgref.

Ich han gehaget und will jagen!

Die Spur ich nieman mag gesagen. Liederf.
 Jagden werden vorgenommen,
 Daß Hur' und Bub' zusammenkommen. Lehm.
 Wann der Riß, der fallet, lit,
 So ist nit ze jagen Zit. Liederf.
 Jagestu, so sahestu! Agric.
 Es ist allweg Jagetag, aber nit allweg Jähetag. Liederf.
 Wer nit jagt, jahet nit. Agric.
 Ich hor', ein Jäger hänge ¹⁾
 Uf rechter Spur des Hirzen Fart,
 Wo der Leitthund ist bewart ²⁾
 Nasweis ³⁾ an Lustes Wittern. Suchenw.

1) Verfolge. 2) Wo er bewährt mit seiner Nase oder durch Wittern die Spur. 3) In der ursprünglichen Bedeutung, nach dem Geruch.

Nasse Jäger, trofne Fischer — schlechtes Geschäft. Volksm.
 Es ritt ein Jäger wolgemut! Volksl.
 Ein Jäger unverdroßen hat es diß genossen. Agric.
 Es sind nit alle Jäger, die Hörnlin führen. Agric.

Non sunt omnes venatores, qui cornu canunt. Bebel.
 Non est venator quivis per cornua flator.

Wolan Pfaf! mach es kurz, liß ein Jägermeß. Geiler u.
 Bebel.

Dem Herzog Ulrich von Württemberg, als er ein Jägermeß bestellte, sagte sin niemer Capellan, daß er ein solche im ganzen Buch nit funden. Bebel.

Wer einen andern jagt, wird selbst müde. Agric.
 Wer mich jagt, der wisse,
 Daß ich siner wol erbiute, ¹⁾
 Und nimmer gerite
 Deste baß um ein Har! Hartm.

¹⁾ erwarte.

Jäherren von Placencia und Knapper. Fischart.

Omnia omnibus annuit. Catull.
 Die Jäherren hant den Muot,
 Sie lobent, swas der Fürste tuot.
 Das ist ein ungetriuwer Site:
 Da äffent sie die Herren mite. Fridanf.
 Es ist der Könige Gluch, Eklaven um sich zu haben! Chafsp.
 Interdum et vulgus rectum videt, est ubi peccet. Hor.
 Es fließet eitel lere Kunde
 Nicht immer aus Jan Hagels Munde. Volksm.
 Ein Kleid nach Jans von Leiden Schnitt,
 Der einst in Münster lebt und litt. Butler.

Jaaffen, ajunt ajo, negant nego. Geller.

Uder Jar, ander Har. Agric.

Sam mir das heilig Jar! — Ein selig Jar gang dich an! —

Das dich ein reiges Jar ¹⁾ müeß anekomen! Liebers.

¹⁾ Todesjahr.

Das ist, wäret ein Jar! Volksm.

Annus est.

Das Jar hat ein weites Maul und großen Magen. Volksm.

Μεγα σωμα του ενιαυτου. Magnum os anni.

Das vorige Jar war immer besser. Volksm.

Αει τα περυσι βελτιω. Semper superioris anni proventus melior.

— Laudator temporis acti. Hor.

Das macht mich um ein Jar älter. Volksm.

Πλεον ενιαυτω προεσβυτερος απερχομαι.

Discedo, crede, senior anno protinus. Aristoph.

Je länger und länger bosen du Jar! Wigalois.

Du hast mir die Jare wider ins Gedächtniß gerufen, wo ich ein Mann auch war! (sprach der alt Mönch, als ihm ein jung Buler gebichtet). Bebel.

Neun Jare im sibenjährigen Kriege! Volksm.

Ein Jar böse, hundert Jar böse. Eisenh.

Tag und Jar ist rechte Gewar. ¹⁾. Eisenh.

¹⁾ Gewari, cautio, verificatio.

Ueber ein Jar muß man sehen,

Ob er zu loben oder zu schelten sei. Agric.

Das Jar hat 52 Wochen, und 365 Tage! Volksm.

Der Jare unmaßen alt! Troj.

Jares alt (anniculus). Tages alt (diurnus). Manes.

Wer vor 20 Jaren nit schön wird,

Und vor 30 Jaren nit stark,

Vor 40 Jaren nit witzig,

Vor 50 Jaren nit reich:

An dem ist Hopfen und Malz verloren. Agric. u. Luther.

Si quis ad vigesimum usque annum non formosus factus fuerit, ad trigesimum robustus, ad quadragesimum prudens, ad quinquagesimum dives, ille non facile speret se post assecuturum illa. Bebel.

He that is not handsome at twenty, nor strong at thirty, nor rich at forty, nor wise at fifty, will never be handsome, strong, rich, or wise.

Zehen Jar' ein Kind,
 Zwanzig Jar' ein Jüngling;
 Dreißig Jar' ein Mann,
 Vierzig Jar' wolgetan,
 Fünfzig Jar' stille stan;
 Sechzig Jar' geht's Alter an;
 Sibzig Jar' ein Greis;
 Achtzig Jar' nimmer weiß;
 Neunzig Jar' der Kinder Spot;
 Hundert Jar' genade Got! Eisenh.
 Hät' er das Kräutlin Jarab, so würd' es besser mit ihm.
 Agric.

Es ist wolfeil! kauftet desselben noch me,
 E der Jarmarkt zerge. Liedersf.
 Hie find' ich die Muschel! sagte ein Jakobsbruder, als
 ihm der Hut in Brunnzscherven fiel. Fischart.

Er ist nit so betleket, als ein Jakobsbruder mit Muscheln. Agric.

Wer zu San Jakob ¹⁾ will gan,
 Muß ein Par Schwestern han. Fischart.

¹⁾ Zu Sanct Jakob nach Compostell wallfahren.

Die Stimme ist Jakob's, die Hände sind Esau's! I. Mos.
 XXVII. 22. Waidspruch Karl V. bei Zintgref.

Der Jamer sie vil selten ließ geruomen einen halben Tag.
 Klage.

Das was ein Jamer vor aller Not! Klage.
 Dem Jamer ward ze Miete sin hobster Stuel gesezet!-Klage.
 Ein zweiter Janus. Volksm.

Alter Janus. *Iavos allos.*

Nieman gat Janus heimlich an;
 Kein Hund zu Ruß' ihm bellen kan,
 Kein Storch ihm slahen kan den Mus. Brand.

Οπισθεν κεφαλῆς οὐματα εχει. In occipito oculos gerit.

O Jane a tergo cui nulla ciconia pinsit. Pers.

Jäte in deinem Garten! Agric.
 Was jeder tun soll, tut keiner. Volksm.

What is every man's business, is none's.

Ein jeder für sich; Got für uns alle! Agric.
 Wo jederman geht, wachset kein Gras. Lehm.
 Aber es kam! Agric.

Da blitzte Jehova um Saulum,
 Und warf den Reiter samt Saul um. Hebel.
 Treiber Jechu! Bibel.

Was können Zefel und Grifel? Luther.

Zefel und Grifel sind hoffärtig! Luther.

Sie sind Zefel und Grifel (Heuchler)! Luther.

Zefel mag ein besserer Gräcus sein, als ich, und mer beredt; sonst kann ich mer dann er. Grifel mag ein besserer Terentianus sein; jedoch versteh' ich ihn auch wol, in andern Sachen gehen wir gleich. Der Kurfürst hat wol getan; daß er den Zefel zum Hofprediger gemacht; — aber Grifel, das arm Männlin, hat die Krankheit und Seuche, so heißet καυοδοσία. Luther's Tischr. Bl. 190. Siehe oben S. XXVI.

Dießseit und jenseit. — Hinont endt enont. — Enonthalb. — Ennont Rhines. — Ennont Duonowe. Graff.

Hans von Jena! Volksm.

Diese Redensart paßt auf einen, der immer hin und her geht, Maulaffen feil hat und alles hören oder sehen will. Sie hat ihren Ursprung von dem metallenen Menschenkopf am Rathhause zu Jena, der so oft das Maul aufsperrt, als die Uhr schlägt.

Wer komt von Jen' und Leipzig one Weib,
Von Wittenberg mit gesundem Leib,
Und von Helmstätt ungeschlagen,
Der hat von großem Glük zu sagen. Volksm.

Siehe oben S. 273.

Jesus Christ, den eh' die Juden verkouften,
Wär' er hie an Erde, ich wäne die getouften
Juden ihn noch verkouften sumeliche. Reinmar v. Zw.
Lieber Bruder Jesu! man empfieng dich zu Jerusalem gar
schön; wie gieng dir's aber hernach? Agric.

Nie baut der Jesuiten Hand
Dumm eine Kirch' auf dürres Land. Volksm.

No Jesuit e'er took in hand

To plant a church in barren land. Butler.

Jesuiten sind Jebusiten. Fischart.

Jesuiten des Teufels letzter Krach, mit dem er lange schwanger
ger gangen. Fischart.

Allein die Jesuiten haben

Den Muth, Beruf und auch die Gaben,

Sowol mit List als Kriegsgewalt

Zu brechen aus dem Hinterhalt. Butler.

Du hast im Kopfe besondere Festen! Agric. u. Hebel.
So beginnen sie jetan von ihro Herzen. Willir.

Weder jezo, noch dann; — weder dann, noch jezo. Volksm.
Jezern. Kirchh.

Mengstigen und plagen. — Die Predigermönche in Bern haben im Jahre 1507 einen Schneider von Zurzach, Namens Hans Jezer durch allerlei Gaukelei geängstigt und ihm Christuskunden in Händ' und Füße gemacht; woher obiges Wort und sein Sinn.

Es wurmete auch Sant Job ein Loch! Volksm.
 Er malt, wie Schäfer Job, ein J
 Auf räudig und gesundes Bih. Volksm.

Discrimina nescit. Juv.

Sich ins Joch schlen. Volksm.

Ferre jugum. (Nubilis puella).

Nondum subacta ferre jugum valet oenipico. Horat.

Hos hic non comedat, qui jam juga ferre recusat.

Wir ziehen am gleichen Joch. Volksm.

Eγω τε και συ τον αυτον ελκομεν ζυγον.

Idem egoque tuque ducimus pariter jugum.

Pari jugo, ιω ζυγω, (amare, congređi).

Ich stille dir dins Herzen Klag

Bis Sant Johans Sunnwendentag. Lieders.

Johannis Segen und Steffens Wein

Soll gut für die Barmuter sein. Fischart.

Ist Sant Joannis zu Sunnwendentag heiter, so gibt es
 vil Haselnüsse und die Wiegen werden im nächsten Jar
 tiure. Bebel.

Denn, so die Bueben und Mädchen in die Haselnüsse gehen, gibt es
 vil Kinder. Bebel.

Johannes in eodem. Geiler.

Ich wünsche dir Sant Johannis Segen und Stephan's
 Mantel! Kirchh.

Sez Sant Johans ze Bürgen mir! Lieders.

Zu Bürgen nämlich, daß du in der Liebe, wie jener gegen Christus,
 beständig sein wollest.

Ich sprach, From, gebt mir iuvern Segen!

Gesell, Got müeß din pflegen!

Trink vor Sant Johans Segen! Lieders.

Trink Sant Johans Minne

Und hab in dinem Sinne

Der drier König Namen! Lieders.

Jotele gang du voran,

Du hast Sporen und Stifel an,

Daß dich der Has nit beißen kan. Volksm.

Ermahnung des Seehasen an den Gelfüßler beim Angriff der
 sibem. Swaben auf das Unthier bei Ueberlingen am Bo-
 densac. Auerb.

Ins Tal Josaphat laden. Pauli CXVI.

Es felt kein Jota und Düpfel daran. Volksm.

Ein i odo ein Houbit 1) ni vurfert von deru Ew. 2) Latian.

1) Weder Jota noch Punkt. 2) Gesaz.

Jörg und Marr drohen auch noch was argß! Volksm.
 Hät' ich Herzogs Jörgen von Baiern sin Gut! Volksm.
 und Fugger's Erenspiegel.

Würde Judas zwier getouft,
 Er doch den Herren verkouft. Fridant.
 Judaskuß ist worden neu,
 Fürt gute Wort, hält übel Tren'. Kollenhagen.
 Er ist ein Mann — wie Judas ein Apostel. Volksm.
 Traue keinem Judaskuß, fremdem Hund und Pferdefuß. Rörte.
 Treugt ein Jude den andern, ein Psaffe den andern, ein Weib
 das ander: so lacht Got im Himmel. Agric.

Er ist hin, wie des Juden Sele. Kirchh.
 Verloren! — wie des Juden Sele. Volksm.
 Er ist wie der ewige Jude. Volksm.

Hat nimmer Rast, noch Ruhe. Siehe die Erzählung vom ewigen
 Juden bei Auerbacher.

Juden und Edelleute halten zusammen. Rörte.

Der Jude, so zu Magdeburg im J. 1268 in den Abtritt gefallen, wollte
 sich, weil es Sabbat war, nicht herausziehen lassen:

Sabbata sancta colo, de stercore surgere nolo.

Am Sonntag, als er heraus verlangte, ward ihm erwidert:

Sabbata nostra quidem, Salomon, celebrabis ibidem. Pauli.

Hin ist hin! da leihet kein Jude mer darauf. Agric.
 Ungesalzen schmeckt wie ein toter Jude. Lehm.

Ein Schweinsknochen ohne Salz, genannt der Jude.

Das ist in rechter Art der Louf,
 Wie eines toten Juden Louf. Lieders.
 Die schwanger Judenmagd, so den Messias gebären wollte,
 kam mit einem Töchterlin nider. Bebel.

Ein Jud' dem andern nit verwist. Brand.
 Er tat Got nit mer
 Als die Juden tuont,
 Ein Dank ihm uf den Pfennig stuont. Lieders.
 Geht alles links, wie bei den Juden. Volksm.

Sinistras literas edoctus.

Juden, Fuet unde Psaffen
 Machen manig Affen;
 Der Jud' mit dem Gesuch,
 Der Psaffe mit dem Buoch,
 Die Fuet unterm Luoch:
 Des wird verfit manig Schuoch. Lieders.

Zwölf jährige Ewin

Gebat ein Jud' an einer Stund;

Des sang so hell ein toter Hund

In seiner kalten Weise! Suchenw.

Wer ein alt Juden taufen will,

Der verliert des Taufes vil;

Er mag ihn taufen noch so baß,

Doch zitt er nach dem alten Faß. Lieders.

Die Juden solich Ew' begant,

Die unsere Sitte niene hant. Graff.

Ich ihm lange schuldig wäre,

Ich wollt' es g'einem Juden borgen. Walther v. d. W.

Schick dem Juden eine Sau, so wird er auch erfreut, wie
der Pfaffe, dem du seine Maid geschlagen. Fischart.

Ἀφροδίτη ὅν τεθυκεν. (Minime gratum.) Veneri suam immo-
lavit.

Er grift den Juden in ihr Recht! Suchenw.

Zu sagen: er treibt Handel und Bucher.

Judenschule. — Es geht zu wie in einer Judenschule. Volksm.

Χελιδονων μουσεια. Musea hirundinum. Aristoph.

Der Fluch wuchere, als der Juden Gesuch! Suchenw.

Möge der Fluch gedeihen, wie der Juden hohe Zinsen.

Wer einen Juden beschleißt, sündigt wie einer, so auf die
Würfel hosiert. Körte.

Es gehören neun Juden dazu, um einen Baseler, und neun
Baseler, um einen Genfer zu betrügen. Kirchh.

Mit dem Judenspieß laufen. Agric.

Geld eintreiben. —

Er rannt mit eim Judenspieß,

Daß er gar vil zu Boden stieß. Brand.

Die Christen mit dem Judenspieß rennen. Brand.

Mit dem Judenspieß rennen (Bucher treiben,) und zwifacher Reide
mit den Leuten abrechnen. Pauli CLXXI.

Jugend wild, Alter mild. Agric.

Was wol der Jugend steht,

Mit für das Alter geht. Volksm.

Jugend hat nit allweg Tugend. Volksm.

Uhi! und die Jugend ist alt! Schillet.

Die Jugend muß getobet han. Fridant. Siehe Luther's
Eischreden, Bl. 49.

Er hat noch nit ausgeraset, darum er meine Tochter nit soll haben.
Holländ. Sprichw.

Ein Jugend minnet die ander Jugend:

Also tuot ein Jugend die ander Jugend. Fridant.

In der Jugend schmeckt einem manches, was man im Alter nit
ausstehen kann. Shafsp.

Zuhele nit, ehe du über dem Graben bist. Agric.

Siehe oben Hopsasa.

Zufen und Vorgen tut wol — aber nit lang. Volksm.

Wo es mich jukt, darf ich nit frauen. Agric.

Ὅπου τις αλγει, κείσε καὶ τὴν χεὶρ' ἐχει. Ubi quis dolet, ibidem
et manum habet.

Heisset das nit wol einfert? Sant Julian¹⁾ bestell' uns
die Herberg! Fischart.

¹⁾ Die Heiligen Pandolphus und Julian sind der Wirths Schutzherrn.

Jung gewont, alt getan! Agric.

Cui puer assuescit, major dimittere nescit.

Ce qu'on apprend au berceau,

Dure jusqu' au tombeau. Siehe oben S. 281.

Zu jung ist ein Feler, der sich täglich bessert. Volksm.

Jung schön genug! Megerle.

Bedarf keines Puzes. Melancton's Mutter führte dieses Wort
häufig im Munde.

Der Junge steigt, wann der Alte fällt. Auch bei Shafspare.
Allweg Junge und Eier! Agric.

Der Jungen vil Glük, der Alten den Strik! Volksm. und
Boccacc.

Des Jungen Lob sich meret,

Wann er den Alten eret. Lieders.

Der's am jüngsten Tag entgelten soll, hat ein lang Zil! Bebel.

Se jungest und zum ersten! Nibel.

Am jüngsten Tage! Volksm.

An demo jungestin Tage. Kotker.

Da muß er unz an das Jungeste sin! Nibel.

Jung Fleisch zu kochen, mag man leicht ein wenig dürr Holz
haben. Volksm.

Zwei Junge die verstant sich

Wil tongen in ihrem Sinne

Nach redlicher Minne. Hartm.

Ein junges Zwi sich biegen lat;

Wann man ein altes unterstat

Zu biegen, so knellt es entzwei. Brand.

Ein Junger soll nit reden, man nieße dann, so mag er sagen:

Wol bekomm's! Lehm.

Decet verecundum esse adolescentem. Plaut.

Der Junge kann sterben, der Alte muß sterben. Volksm.

Of young men die many,
Of old men escape not any.
Si manet juvenis, non tamen senex. Babel.

Es ist nit allweg gut, die Jungfer zu küssen! Volksm.

Vormals bestand eine Todesstrafe darin, daß der Verurtheilte einem weiblichen Automaten mußte entgegenstreiten, der ihn umarmte und in eine von Messern und Epiesen starrende Untiefe warf. Dies hieß man per euphemismum die Jungfer küssen. Auch nannten die Schoten ihre Maschine mit dem Faubeil auf gleiche Art Maiden oder Jungfer. Jamieson's dictionary. Edinb. 1804. 4.

Jungfernfleisch ist kein Lagerobst. Volksm.

Eine Jungfrau schwächen ist wie eine Kirch' erbrechen. Volksm.

Eine Jungfrau, so ein Eisen abgeworfen. Luther.

Die schon ein Kind gehabt. Die Verheirathung einer solchen an einen andern, wie sie äußerst grell in Ugolini's Philogenia vorkommt, nennt Luther: „die Kirsch'en aufessen, und einem den Rord „an Hals hängen.“

Jungfer von Flandern 1)

Gibt einen um den andern. Volksm.

Ein Jungfer, die flandert oder flankiert.

Eine Jungfer, so unter's alt Eisen gehört. Volksm.

Ist die Jungfer beringet, so ist sie gedinget. Eisenh.

Schöne Jungfrau hat ihr Heiratsgut im Angesicht. Lehm.

Die Jungfer gibt's billig und willig. Volksm.

Παρθερος τα πρωτα. Virgo primum.

Die Jungfrauen setzen ihre Wort ordentlich nach einander, als man Bibeln setzt. Geiler.

Schöner Jungfrau one Geld

Sind der Buler vil bestellt. Lehm.

Esse solet raro pulchra pudica caro.

Manche ist Jungfrau, und im Herzen Weib. Lehm.

Carnis virginitas, quamvis sit cœlica virtus,
Non prodest cuiquam sine mentis virginitate.

Wer eine Jungfrau schändet, stirbt üblen Todes. Agric.

Monacha qui potitur, virga tendente moritur.
Est magnum crimen perrumpere virginis hymen.

Manche scheint eine Jungfrau nur,

Ist sie doch bei Licht eine Hur'. Lehm.

Φατταν αντι περιστερας. Palumbem pro columba.

Eine Jungfer steht vor einen Mann. Eisenh.

Ist eine Jungfrau mündig, so hat sie in Handlungen außer Gericht die freie Verwaltung ihrer Güter, wie ein Manu. —

Alte Jungfern. Volksm.

Εἰρυνες αἱ παρθένοι. Furiae semper virgines.

Es sind nit alle Jungfern, so Kränze tragen. Agric.

Alle Mädchen sind Jungfrauen, so lange der Bauch schweigt.
Lehm.

Wenn man keine Jungfern mer hat, muß man mit Säug-
ammen (Huren) tanzen. Megerle.

Davor wollen uns behüten die eilftausend Jungfrauen von
Cöln, samt allen Heiligen! Fischart.

Jungfrauen gehören zu den res, quæ servando servari non pos-
sunt. Megerle.

Auf die Jungfrauschaft kann man keine Semmel borgen! Agric.
Der man die Hände einweiht, und die Jungferschaft ist da-
hin, die läßt selten nach. Agric.

Jungfrauenlieb' ist farend Hab';

Heut' herzlieb, morgen schabab. Auerb.

Junkerschaft will Geld han. Agric.

Er weiß, was Juno dem Jupiter ins Or raunet. Agric.

Πᾶντα γυναῖκες ἴσασι καὶ ὡς Ζεὺς ἡγάγεθ' Ἥραν. Theocrit.

Scit quomodo Jupiter duxerit uxorem.

Sciunt quid in aurem rex reginæ dixerit, sciunt quid Juno fa-
bulata cum Jove. Plaut.

Durch den Zuppenschlitz zum Amt gelangen. Stalder.

Ein rechter Jurist, ein böser Christ. Volksm.

Nach gemeinem Sprichwort:

Moller, Zoller, Schergen, Fergen,

Merzet, Poeten und Juristen,

Sind sibem böse Christen. Geiler.

Jurist, böser Christ. — Juristen, böse Christen. Luther's
Eischr. Bl. 395.

Der ist ein starker Jurist, so das Recht unter den Füßen hat.
Lehm.

Volksvertreter, oft ein nomen et omen.

Nieman soll sich zu anderer Leute Schaden bereichern, außer
Juristen und Medici, quibus licitum est, jure suo ex
alienis incommodis sua comparare commoda. Lehm.

Die Juristen im Range vor den Medicinern gehen, quia fur præ-
cedit, carnifex sequitur. Pauli XLVII.

Ein Jurist soll nit reden in die Theologie, es f.... denn eine Sam, da er sagen mag: Dank, liebe Großmutter! Ich habe lang keine Predig angehört! Luther's Tischr. Bl. 406.

So ein Jurist wollte von der heiligen Schrift reden, das stünde ihm an, als wann er jägerisch oder waidisch sprach: Ich will ein Hasen schinden, so er doch sollte sprechen: Ich will den Hasen streifen. Geiler.

Das Jus ist ein schöne Braut, wenn sie in ihrem Bette bleibt; so sie aber in andere steigt, wird sie zur Hure. Luther.

Jussol oder auch Jussal.

Fleischbrühe, noch im J. 1429.

Die Justiz war Gottes Tochter; aber seit sie zur Hure worden, ist sie ein Teufelskind. Leh m.

Jütelin, uchuch! der muß an ihr Hand ¹⁾ vil we geschehen! Nithart.

¹⁾ Sie hat sich im Gerstenschmitt mit der Sichel die Hand verwundet.



Was den Käfern entrinnt, fressen die Raupen. Kirchh.
Im Käfig lernt der Vogel singen. Volksm.

Ich habe mir aber vorgenommen, in meinem Käfig nicht zu singen.
Chalisp.

Wo es kal ist, kann man nichts ausrufen. Lehm.

Φαλακρον τιλεις. Calvum vellis. Nudo vestimenta detrahere.
Quid pectunt illi, quibus absunt fronte capilli?

Bistu kal, so bose mit keinem Widder. Volksm.

Φαλακρος ων κατα κριου μη νυσαζε αντιπροσωπος. Greg. Theolog.
Calvus cum sis, ne adversa fronte obnuc arieti.

Der alt Kaiser lebt noch! Volksm.

Auf den alten Kaiser borgen, zechen. Volksm.

Ohne Hofnung, jemals bezahlen zu können.

So machte Cain durch Mord und Haß

Mit Blut sein Vater Mutter naß,

Do er Abeln seinen Bruder sluog.

Der Trax hat noch Gefärten gnuog! Kenner.

Nur einer kann je Kaiser sein. Agric.

Mit alle gleich, so mit dem Kaiser reiten. Agric.

Dem Kaiser was des Kaisers ist, und Got was Gotes ist!
Evang.

Cæsaribus census, solvite vota Deo.

Man muß Pilato mit dem Kaiser dräuen. Lehm.

Wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren. Agric.

Where nothing is, the king has lost his right.

Wo nichts ist, hat's der Kaiser recht verloren. Scherzhast parodiert.

Er hat sich ins Kaiserrecht begeben! Volksm.

Eine Mez' und dazu eine Magd

Hant dem Kaiser den Tanz versagt. Volksm.

Gegen Mez und Magdeburg hat Kaiser Karl V. nichts ausgerichtet.

Kann der Pabst Fürsten machen, so kann der Kaiser Bischöfe
machen. Kaiser Friedrich III. bei Sinfreg.

Das wäre mir ein reichs Gold,
Und nãm' es für des Kaisers Gold. Manes.
Das nãm' ich für des Kaisers Guet! Volksl.
Walten wolle der Kaiser ubar alle! Otf.

Sollte Kaiser sich beswerden,

Er kan der Mufen nicht erwerben. Fridant.

Sag dinem Kaiser 1) dem obersten Houbt,
Ihm sei Recht und Unrecht erloubt;
Woll' er hageln, so wollen wir schuren,
Und woll' er weinen, so wollen wir truren;
Woll' er furen, so wollen wir bittren,
Und woll' er lachen, so wollen wir kittern,
Und woll' er trennen, so wollen wir reißen,
Und woll' er f....., so wollen wir sch.....
Woll' er's dann verbieten, so wollen wir's halten.
Das raten unsern Fürsten wir Alten;
Und wollen ihm ein Bot dann hinwider tuon:
Wann der Fuchs wird miden das Hnon,
Und wann ein Hund den Hasen fleucht,
Der Einfältig den beschissn Jud betreugt,
Und wann der Frosch einen Storch verschlückt,
Und wann der Bettler nimmer sine Kleider flitt,
Und wann die Gans einen Wolf wird jagen,
Und wann die Frauen kein Kind mer tragen:
Wann das alles geschieht, dann wollen wir fliehen,
Und mit Schanden wider heimziehen. Rosenblüt's Faschnachtspiel
vom Türken.

A) Dem Sultan.

Jeder Herr ist Kaiser in seinem Lande. Eise nh.

*Principes tantum possunt in suis territoriis, quantum imperator
in imperio. Glossa seculi XIII.*

Wann der Kaiser stirbt, so hebt sich der König in Sattel.
Eise nh.

Der bei Lebzeiten des Kaisers erwählte Successor bestieg nach dessen
Tode sogleich den Thron, oder hob sich in Sattel.

Man spricht: Kein Wunder, daß es so teuer; der Kaiser ist
lange da gelegen! Pauli.

Wo der Kaiser hinkommt, da steht ihm das Recht offen. Eise nh.

D. i. er mag überall Gericht halten lassen, wo er hinkömmt.

Kaiser bringt das Geleit mit sich. Eise nh.

Er bedarf nicht sicheres Geleit von denen zu begehren, durch deren Land
er ziehen will.

Kaiser ist das Geleit selbst. Ferdinand I.



Was den Käfern entrinnt, fressen die Raupen. Kirch.
Im Käfig lernt der Vogel singen. Volksm.

Sch habe mir aber vorgenommen, in meinem Käfig nicht zu fliegen.
Schal sp.

Wo es kal ist, kann man nichts ausrupfen. Lehm.

Φαλακρον τιλεις. Calvum vellis. Nudo vestimenta detrahere.
Quid pectant illi, quibus absunt fronte capilli?

Bistu kal, so bofe mit keinem Widder. Volksm.

Φαλακρος ων κατα κριου μη νυσαζε αντιπροσωπος. Greg. Theolog.
Calvus cum sis, ne adversa fronte obnuc arieti.

Der alt Kaiser lebt noch! Volksm.

Auf den alten Kaiser borgen, zechen. Volksm.

Dhne Hofnung, jemals bezahlen zu können.

So machte Kain durch Mib und Haß

Mit Bluot sins Vater Muoter naß,

Do er Abeln sinen Bruoder sluog.

Der Traz hat noch Gefärten gnuog! Renner.

Nur einer kann je Kaiser sein. Agric.

Mit alle gleich, so mit dem Kaiser reiten. Agric.

Dem Kaiser was des Kaisers ist, und Got was Gotes ist!
Evang.

Cæsaribus census, solvite vota Deo.

Man muß Pilato mit dem Kaiser dräuen. Lehm.

Wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren. Agric.

Where nothing is, the king has lost his right.

Wo nichts ist, hat's der Kaiser recht verloren. Scherzhast parodiert.

Er hat sich ins Kaiserrecht begeben! Volksm.

Eine Mez' und dazu eine Magd

Hant dem Kaiser den Tanz versagt. Volksm.

Gegen Mez und Magdeburg hat Kaiser Karl V. nichts ausgerichtet.

Kann der Pabst Fürsten machen, so kann der Kaiser Bischöfe machen. Kaiser Friedrich III. bei Zintgref.

Das wäre mir ein reiches Gold,
Und nãm' es für des Kaisers Gold. Manesß.
Das nãm' ich für des Kaisers Gnet! Volksl.
Walten wolle der Kaiser ubar alle! Otftr.
Sollte Kaiser sich beswerden,

Er kan der Nutzen nicht erwerben. Fridant.

Sag dinem Kaiser 1) dem obersten Houbt,
Ihm sei Recht und Unrecht erloubt;
Woll' er hageln, so wollen wir schuren,
Und woll' er weinen, so wollen wir truren;
Woll' er suren, so wollen wir bittern,
Und woll' er lachen, so wollen wir kittern,
Und woll' er trennen, so wollen wir reißen,
Und woll' er f....., so wollen wir sch.....
Woll' er's dann verbieten, so wollen wir's halten.
Das raten unsern Fürsten wir Alten;
Und wollen ihm ein Bot dann hinwider tuon:
Wann der Fuchs wird miden das Huon,
Und wann ein Hund den Hasen fleucht,
Der Einfältig den beschissn Ind betreugt,
Und wann der Frosch einen Storch verschlückt,
Und wann der Betler nimmer sine Kleider flitt,
Und wann die Gans einen Wolf wird jagen,
Und wann die Frauen kein Kind mer tragen:
Wann das alles geschicht, dann wollen wir fliehen,
Und mit Schanden wider heimziehen. Rosenblüt's Faschnachtspiel
vom Türken.

A) Dem Sultan.

Jeder Herr ist Kaiser in seinem Lande. Eiseuh.

*Principes tantum possunt in suis territoriis, quantum imperator
in imperio. Glossa seculi XIII.*

Wann der Kaiser stirbt, so hebt sich der König in Sattel.
Eiseuh.

Der bei Lebzeiten des Kaisers erwählte Successor bestieg nach dessen
Tode sogleich den Thron, oder hob sich in Sattel.

Man spricht: Kein Wunder, daß es so teuer; der Kaiser ist
lange da gelegen! Pauli.

Wo der Kaiser hinkommt, da steht ihm das Recht offen. Eiseuh.
D. i. er mag überall Gericht halten lassen, wo er hinkömmt.

Kaiser bringt das Geleit mit sich. Eiseuh.

Er bedarf nicht sicheres Geleit von denen zu begehren, durch deren Land
er ziehen will.

Kaiser ist das Geleit selbst. Ferdinand I.

Ob du willst, so sag es dem türkischen Kaiser! Eib.

Das kaiserliche Wort ist so kräftig als ein Eid. Kaiser
Friedrich Rotbart bei Zinfgräf.

Ein Kaiserwort, (einst Kunrad sprach),
Soll man nicht drehn und deuteln! Bürger.
Die ganze Woche durch kalandern. Volksm.

Bechen und schmausen, wie die Kalandesbrüder in ihren Zusam-
menkünften. — Siehe Frisch h. v.

Woltaten schreibt man nit in Kalender. Volksm.

Nemo beneficia in calendario scribit. Sen.

Das Kalb in die Augen schlagen. Lessing.
Mit eines andern Kalbe pflügen. Richter XIV. 18.

Gar manchmal ist er zum Vergnügen
Das Kalb, womit die Schälte pflügen. Butler.
Stulti sapiens imitator. Hor.

Ist das Kalb wie die Kow,
So sind der Huren zwo. Lehm.
Der Stier mit den Hörnern ist auch ein Kalb gewesen.

Omnis erat vitulus, qui nunc fert cornua taurus.

Wer ein Kalb trägt, allmällich lernt einen Stier tragen.
Volksm.

Taurum tollet, qui vitulum sustulerit. Milo von Krotona. Eine
besondere Erklärung gibt Quartilla bei Petronius. Man
siehe Eras. I. 2. 51.

Wer ein Kalb stilt, stilt wol auch eine Kue. Agric.
Kalb von Nero judaischun Ew (Gesaz). Graff.
Sie teilen gleich und eben — der eine bekommt das Har und
der ander das Fleisch vom Kalb; der eine die Schalen
und der ander die Kernen. Luther.

Wenn man das Kalb sticht, so wird kein Dohs daraus. Agric.
Wann er recht ins Haus siht, werden die Kälber blind. Agric.
Fremde Kälber lesen auch einander. Lehm.
Gulden Kälber werden noch wie Gözen verert. Lehm.

Siehe oben Baal.

Kalbfleisch, Halbfleisch! Agric.

Der Kalbskopf wird, so wir nicht iren,
Serviert mit Zunge stets und Hirn. Butler.

Es kommen eben so vil Kalbshäute zu Markt, als Kuhhäute.
Agric.

Man findet auch vil Kälberhüt,
Es gat nit allein über die Kue. Brand.

Man findet als vil Kalberhüt' und me, dann Rühüt'. Seiler.

Gegen die Erbschaftslaurer. —

Das Kalb mit der Rue muß gehen! Bebel.

Tot pelles vitulorum quot vaccarum veniunt ad forum. Bebel.

Aussitôt meurt veau, que vache.

Vitulus sequitur vaccam, filia matrem. Bebel.

Ein Teil der Menschen geht auf Kalbsfüßen. Brand.

Man soll der Kalbzeit ihr Recht lassen. Fischart.

Die Jugend toben lassen. — Dann aber auch: Man soll das Wild in Brunst und Gaj schonen.

Dem Kalbfell nachgehen. Rachel.

Sie trieben allsam solich Werk,

Als wie der Pfaf von Kalenberg. ¹⁾ Brand.

¹⁾ Ein Schalksnarr, über welchen man lesen mag Hormayr's hist. Taschenb. f. d. J. 1835.

Listig und schalkhaft wie der Pfaf von Kalenberg und Münch Ylsan! Brand.

Er teilt mit ihm, wie der Pfaf von Kalenberg mit des Herzogs Türwart. Bebel.

Er machte dem Herzog von Oesterreich einen großen Fisch zum Geschenk, und da er dem Türwart die Hälfte des Trinkgelds versprochen, so bat er um nichts als einige Mausscheuen, die er sodann redlich mit dem verschmizten Lokai teilte. Bebel.

Er macht Kalender für das abgelaufen Jar! Volksm.

He makes Almanacs for the last year.

Nun es geschehen ist, weiß er, wie er's hätte machen sollen. Volksm.

Er sieht aus wie ein Kalendermacher. Megerle.

In der Druckerei macht man Kalender; Got aber schafft das Wetter. Zinlgref.

Wer nit Kalk hat, muß mit Lem mauern. Agric.

Kalmauferei. Lessing.

In der Einsamkeit den Grillen nachhängen, und in Träumereien versinken.

Siehe oben Dunkelmauser S. 127.

Er leidet am kalten. Volksm.

D. i. am kalten Fieber.

Sie sind weder kalt, noch warm. Volksm.

Neque calidi sunt, neque frigidi. Apocalyps. III. 18.

Eins ungevierten Mannes Mund,

Der kuchet kalt, der blaset warm. Reinmar v. Zw.

So man izo sagt von dem König, wo er sei, zu Wolfach oder zu Genenbach, das gibt weder kalt noch warm. Seiler.

Ex του αυτού σωματος το θερμον και το ψυχρον εξαγειν. Conf. op. Jacobi. Ex eodem ore calidum et frigidum efflare.

Mit der feierlichen Kälte einer Standesperson! Lessing.

Imperiosa quies. — Romanus sedendo vincit.

Ins Kamin schreiben. Agric.

Ihm wächst, schwillt der Kamm. Agric.

— — Illi

Surgebant cristæ. Juv.

Ueber den Kamin, oder genau von der Haut weg? Volksm.

Sed utrum strictimne dicam attonsurum esse, an per pectinem, nescio. Plant.

Er schirt alle über einen Kamm! Agric.

Man darf uns mit einer Schere stutzen. Shaks.

Mit Kammerlauge begossen. Volksm.

Lotio suffusus. —

Mordaci lotus aceto. Pers.

Sie kummen us der Gassen ult,

Bis Kammerlaug man ihnen git. Brand.

Non abeunt, donec fundatur urina matellis

In caput, aut donec saxa vel olla volant. Locher.

Im Kampfe muß man alles wagen,

Muß Hiebe geben, Hiebe tragen. Volksm.

Cædimus, inque vicem præbemus crura sagittis. Pers.

Cædimus et totidem plagis consumimus hostem. Hor.

Fein Ding um einen Mann, der etwas kann. Agric.

Es treibe jeder, was er kann! Agric.

Εἰδοι τις ἢν ἐκαστος εἰδειν τέχνην. Quam quisque norit artem, in hac se exerceat.

Quam scit, libens exerceat artem. Hor.

Qua pote, quisque in ea conterat arte diem. Propert.

Wer vil kann, muß vil tun. Agric.

Wer nichts kann, ist des Gramens frei. Agric.

Wer wenig kann, ist am besten dran. Agric.

Deutsche Sprach' ist voller Spotts, Schalkhaftigkeit: Wer's kann, dem kommt's! sprach der Schneider, brachte man ihm auf Osterabend ein Par Hosen zu fäken. Agric.

Vil maniger spricht: Ich kann, ich kann!

Des Kunst ist doch ser kleine. Kellin.

Man kann wol, so man will! Volksm.

Wer tut, was er kann, der tut so vil, als der Pabst zu Rom. Lehman.

Was sie konnte, das tat sie, sagt Christus von Magdalena. Mark. XIV. 8. Lehman.

Ultra posse viri non vult Deus ulla requiri.

Ich kann alles! sprach die Magd; die Frau bedienen und dem Herrn bei Nacht aufwarten. Kirchh.

Kannegießern. Volksm.

Politisieren. — Woher? — Die Kannengießer schlagen zwei Zeichen auf das Geschirr; das erst, der Stadt Zeichen, ist ein gemein Zeichen; das ander Zeichen ist ihr eigen Zeichen, ihr eigen Meinung. Geiler's Narrenschiff, Straßb. 1520. Fol. CV. b.

Kannengießer, die von Reichstädten reden und ihren Rüken mit fremder Sache beladen. Murner.

Die Kanonen sind ultima ratio regum. Volksm.

Kanonenvoll! Volksm.

Er hat mit dem eilften Finger ein Loch durch die Kanzel gebort. Volksm.

Ja, wenn der eilft Finger nit wäre! Volksm.

Die Kapaunen geben keine Hanen nimmermehr; darum muß man ihnen das Kräen mit dem Bratspiß vertreiben. Fischart.

Von Tiletan, Jakob Hogstraten und andern wider die Rejer gebraucht.

Ein Kopen (Kapaun) berupft man oben uf dem Kopf. Geiler. Kapital und Zinsen auf einmal holen. Volksm.

Kai τον τοκον και το κεφαλαιον εκτιναι. Et usuram et sortem persolvere. Dion.

Die schnelle Katharina haben. Volksm.

Das Abweichen.

Mit den Frauen um das Kappengeld reden. Geiler.

Ja, (sprechen sie,) mein Mann oder der Junker möcht' es innen werden. — So spricht der Bueler: Wir wollen ihm wol tun, daß es der Mann und der Junker nit innen wird; — und macht also auch ein Liberal nüt darus. — Wann es so ferre kumt, so ist es ußgericht! Geiler.

Lauter Kappen gibt neue Kappen. Fischart.

Man hört dir an den Worten an,

Du mußt me Tuchs zur Kappen ¹⁾ han. Brand.

¹⁾ Zur Narrenkappe.

Der Kappen und des Kolben fri! Brand.

Man kennt dich ohnehin für einen Narren.

Bis ich eine Kapp ¹⁾ von Frankfurt trag! Brand.

¹⁾ Narrenkappe.

Karfunkel ist ein Stein genannt,

Von dem sagt man, wie liechte er schine. Botenloube.

Der ist nicht wol karg,
 So Pfenig nimt fur Mark. Fridant.
 Wis karg mit Kraft also Meinrat! Paraphras. d. Bibel.
 Sei klug mit Kraft, als wie Nimrod?

Karger, ¹⁾ Urger! Agric.

¹⁾ Karg heißt im Mittelhochdeutsch astutus, und Urg auch iners, vorors.

Swer alles das, so ihm geschieht,
 Mit Karles Lote ¹⁾ gelten will,
 Weiß Got! der Man muß hart vil
 An disem Borge übersehen,
 Oder ihm muß diß Schade geschehen. Tristan.

¹⁾ Nach dem von Karl dem Großen justirten Gewicht.

Im Karnöfelspil stehen die Mindern die Merern, die Un-
 tern die Obern, und das Karnöfel sticht sie allesam.
 Geiler.

Beschrieben wird das Karnöfelspiel in den Curiositäten X.
 570—72.

Wer hie sich tut mit Karren plagen,
 Der mueß dort an den sweren Wagen. Brand.

Es ist ein Sprichwort, das man gemeinlich sagt: Wer hie Karren
 zücht, der wird dort Wagen ziehen. Geiler.

Sollt' es nicht ein Esel merken, wann der Karren das Pferd
 zieht? Shafsp.

Alte Karren gerne knarren. Volksm.

Wer den Karren in den Dref schiebt, muß ihn auch wider
 herausziehen. Agric.

Man kann niemans helfen den Karren ziehen, der nit selbst
 auch ziehet. Geiler.

Der Karren ist schon geschmiert, morgen faren wir! Fischart.
 In die Karte sehn. Volksm.

Wenn wir einmal nicht selbst mitspilen,
 Tun wir doch in die Karte schilen. Butler.

Karthäuser leben so! Volksm.

Hat man lange kurzwillet mit der Karte, so zerrißt man sie,
 und wirft König, Obermann, das Panter und den Tüfel
 ins Für! Geiler.

Kart' aus deiner Hand, willst du gewinnen! Agric.

Lasse das Spielen.

Sihe dir selben in din Kartenspiel. Geiler.

Sihe in din Kartenspiel, so wirst du innen, daß es nit alles
 Kaiserstein' sind. Geiler.

Die Menschen sind unsers Herrgotts Kartenspiel! Aus Luther's
Tischr. (Bl. 32) entstanden.

Θεου παιγνιον ανθρωπος. Synes. Homo Dei ludibrium.

Ludit in humanis divina potentia rebns. Ov.

Pilas quasi Dii habent homines. Plaut.

Was die Fliegen den mutwilligen Knaben sind, das sind wir den
Göttern. Schaffsp.

Nun mag der Himmel Kartoffeln regnen! Volksm. u. Schaffsp.

K. M. B. (Kaspar, Melchior und Balthasar) heißt:

Vor Kaufleuten, Müllern und Beutelschneidern
soll man sich kreuzen. Luther's Tischr. Bl. 60.

Geschieht das, so will ich dir den käsinen Käse geben! Geiler.

Zwingli versprach dem bischöflichen Vicar Johann Faber den
käsinen Käse.

Du kommst eben recht — zum Käse! Volksm.

Es ist nit not, daß man den Käse begert, wo ihn die Kühe
geben. Volksm.

Man schabt den Käse, weil man ihn nit rupfen kann. Volksm.

Die besten Käse werden von den Mäusen angefressen. Volksm.

Ihr habt mir (als das Sprichwort sagt) all min Käse abgera-
ten! Niklas von Wile.

Margaretha, geborne Pfalzgrävin bei Rhein und Erzherzogin von
Oesterreich, hatte Niklas gefragt, ob er für sie das Büchlein Seneca's
von den Sitten übersetzt habe? Er sagte ihr, daß dieses noch nicht
geschehen sei, weil er den Satz: Si vis omnibus esse notus, fac
ut prius neminem noveris, seinem Sinne nach kaum begreife.
Die Fürstin erklärte ihm denselben, und dann rief Niklas: „D
„hohe Vernunft in weiblichem Herzen! ich habe Doctores gefragt
„und finde nun, daß Ihro Gnaden mir (als das Sprichwort sagt,)
„all minen Käse abgeraten.“ Dieses Sprichwort beruht auf dem
Wäre, daß ein Wanderer dem andern gesagt habe: „Erratestu,
„wie vil Käschen in meinem Snapsake sind, so gehören sie dir alle
„siben;“ worauf dieser alsdann gleich die richtige Zahl gerathen
und die Käschen bekommen habe. In neuerer Zeit giebt man die-
sen Witz, wo man nicht weiß, wie alt er schon ist, gern öster-
reichischen Soldaten in die Schuhe.

Wenn man den Kater streichelt, so reißt er den Schwanz aus.
Lehm.

Ein Kater duhte sich so zart, daß er die Sonnen frien wollte,
so sie fruge ufging; und nam doch sit nach seiner rechten
Art ein Tier, das Muse fieng. Wartburgkrieg.

Ein Wäre darüber bei Auerbacher.

Man möchte katholisch werden! Kirchh.

Kauf erfordert Kaufmannsgut und Kaufmannsglauben. Eisenh.

Kauf hebt die Miete auf. Volksm.

Emtio locatum tollit. — Achat passe louage.

Kauf hebt die Miete nit auf. Volksm.

Kauf, (heißt es,) Augen auf! Volksm. u. Butler.

Ne cupide emas. Cato de re rusti.

Du funde nie so guoten Kouf so nu! Meinmar v. Zw.

Berkouf, wes du die Güde hast,
Ob du es unverkoufet laßt,
So verliert es dir und wird unwert;
Gib hin, diemil man Koufes gert! Liederf.

Kauf und Bakensreich sind ungleich. Eisenh.

Zwischen Waare und Preis ist der Unterschied so groß, als zwischen
Schlägen und Schlägen.

An solhem Koufe solhes Geld! Nithart.

Tanto e mercante colui che perde, quanto colui che guadagna.

Ihnen ward leid sin,
Wann sie kein Gewinn
An ihrem Koufe funden,
Des sie sich unterwunden. Hartm.
Wer da kauft, luege wie es lauft! Pauli.
Kauf ist Kauf! Volksm.

A bargain is a bargain.

Besser koufen, als betteln. Volksm.

Emere malo, quàm rogare. Cic.

Wer im Gafe kauft,
Und sich mit Lören rouft,
Und borget Ungewissen Kleid:
Der singet balde sin Leid. Fridank.
Eiur koufen und wolfeil verkoufen, ist ein List ob allen Listen!
Geller.

Nämlich, wann es wohlfeil ist, die besten Waaren etwas theurer einkaufen, als andere die mittelmäßigen oder schlechten; und wann es theuer ist, dieselben Waaren etwas billiger im Preise los schlagen, als andere zu thun pflegen. Auf diese Art erklärte Israel Jakob, ein Jude in Halberstadt († 1803), seinen Reichtum erworben zu haben, und ebenso äußerte sich der englische Staatsökonom und Wechselherr Ricardo gegen Joh. Bapt. Say von Paris.

Wenn du kauft, was du nicht brauchst: so mußt du bald verkaufen, was du brauchst: Englisches Sprichwort.

Patrem familias vendacem et non emacem esse oportet. Cato de re rust. — Non emacem esse vectigal est. Cic.

Der sich Koufens will began,
Der muoß sin Warsagen ¹⁾ lan. Fridank.

¹⁾ Er muß lügen.

Jeder Kaufmann lobt seine Ware. Volksm.

Laudat venales qui vult extrudere merces. Horat.

Kaufmannschaft leidet keine Freundschaft. Eisenh.

Des Kaufmanns Schatz gar bald zerrinnt,
Der me verzollt, als er gewinnt. Brand.

Ein Kauz. — Ein reicher Kauz. Volksm.

Billig, verschlagen; ehemals Holschall.

So man nit Kauzen hat, muß man mit Eulen beißen. Agric.

Siehe oben S. 158.

Es ist ihm nit gut den Kauzen streichen. Agric.

Cui male si palpare, recalcitrat undique tutus. Hor.

Kazabuzarola! Hanau.

Kaze und Kobold.

Sez eine Kaz in ein Vogelhus, 'es wird kein Zeislin darus.
Geiler.

Eine Kaze im Saß kaufen. Agric. u. Brand.

Acheter chat en poche.

So ne gschide Ma, wie Ihr sußt sind,
Chauft e Chaz im Saß, und seig si blind! Hebel.
Wie die Kaze um den heißen Brei. Volksm.

Caute rem tractat. Plaut. — Cautela abundans non nocet.

Jurecons. — Tourner autour du pot.

Die Kaze lauft ihm den Bufel hnan. Agric.

Hat die Kaz' Junge, so lernt sie mausen. Agric.

Feles dum catulos habet, studiosissime mures venatur. Bebel.

Siht doch die Kaze den Bischof an! Agric.

Siht die Kaze den Bischof an — ist doch ein geweihter Mann!
Volksm.

A cat may look upon a king.

Laß nit ab; töuse wol die Kaze! Cib.

So willig — als die Kaze Milch lekt. Volksm. u. Schafsp.

Es gilt der Kaze um den Schwanz! Agric.

Es geht der Kaze um den Wadel. Agric.

Laßt sich eine Kaz' wol strichen, so ist sie schon me bi Güten
gewesen. Geiler.

Wann die Kaze Fäden spinnt, ¹⁾

So ist sie dir gar wol gesinnt. Auerb.

¹⁾ schnurrt.

Uebel Kaze, so nit von selber mauset! Agric.

Die Kaze durch den Bach schleppen. Volksm. u. Megerle.

Λαβιβάζειν τον ποταμον. Plat. Per fluvium traducere.

Es wird der Kaze des Speß werden! Agric.

De caseo absumto feles nimis sero depelluntur. Babel.

Wann die Kaze aus dem Hause ist, sind die Mäuse Meister.
Agric.

When the cat is away, the mice play.

Mus salit in stratum, quum scit non adfore catum.

Dum felis dormit, mus gaudet et exilit antro.

Mures saltant fele comprehensa. Suid.

Wenn die Kaze sumt, so reichent die Mäuse. 14 Jahrh.

Es ist nit groß Wunder, ob die Mius zu dem Herd gant, so die Kaze davon komet. Abt Kuonrat v. Sangallen, 14 Jahrh.

Fart eine Kaze in Engelland, so wird sie doch mauen. Agric.

Was soll der von einem Lande ergassen, der hindurch lauft,
wie die Kaze durch den Regen? Lehm.

Die Kaze über den Schmer setzen. Agric.

Γαλή σεαρ. Mustelæ sevum.

Nunc est muricipi commissus caseus ipsi.

Elle a laissé aller le chat au fromage. —

Elle a fait un pet à vingt ongles.

Er schlept seine Sibensachen herum, wie die Kaze ihre Jungen.
Volksm.

Es paßt — wie Kaze auf Maus. Volksm.

Etwas — so die Kaze nicht frist. Volksm.

Puzt sich die Kaze den Bart, so bedeutet es Fremde. Wosß.

Schmut dich Kätzlin! es werden Gäste kommen. Lehm.

Die Kaze stricht und lekt sich vast, ¹⁾

Wann kommen soll ins Hus ein Gast. Liebers.

¹⁾ sehr.

Will die Kaze nit mausen,

So laß sie draußen. Volksm.

Kaze von der Wurst! die Frau will mausen. Lehm.

Die Kaze ist hungerig, wann sie ans Brot geht. Volksm.

Felos esuriunt, dum panis crustula rodunt.

Der Kaze, so den Spiß lekt, ist kein Braten zu trauen.
Lehm.

So die Kaze frisset vil,

Zehand hebet sie ihr Spil. Hartm.

Man werf' ihn, wie man will, so fällt er, als die Kaze, immer
auf die Füße, und ist, wie ein polnischer Stifel, ¹⁾ rechts
und links gewönt. Lehm.

¹⁾ Cothurno versatiliior.

Kaze, die mausen will, wird nie mauen. Lehm.

Kazen mit glattem Balg finden lichte Liebhaber, werden gern gestolen. Geiler.

Es ist zu vil von einer Kaze begert, daß sie bei der Milch sitze und nit davon schlefe. Lehm.

Mit gutem Gewissen — wie die Kaze vom Taubenschlag. Volksm.

Die Kaze mag der Fische nit! Agric.

Ein' Kaze nit gern fischet tief im Bag. Lieders.

Die Kaz' den Fischen ist gefär,

Und wa sie bi dem Wasser wär,

Sie wölt' darin komen nit,

Ob sie wol der Fische siht. Lieders.

Die Kaze hät' der Fische gern; aber sie will die Füße nit naß machen.

Shaksp.

Catus amat pisces, sed non vult tingere pedes.

Siehe Shakspeare im Macbeth, wo die Lady, mit Anspie-

lung auf dieses Sprichwort, ihren Gemahl zu der ruchlosen That

anreizt. Oben S. XII.

Die Kaze ist gern, wo man sie streichelt. Agric.

Nieman will der Kaze die Schellen anhängen. Brand.

Nach jener Fabel, wo die Mäuse beschloßen, der Kaze, um von ihr nicht beschlichen zu werden, eine Schelle anzuhängen.

Se jungst kamen sie überein

In ihrem Räte insgemein:

Der Kaze soll man hängen an

Ein Schellen, die sie sollte han. Boner.

Die Kaze läßt das Mausen nit! Agric.

Siehe unten auch Natur und das Märe im Liederfaal II. 47.

Wann die Kaze scherzt,

Das Mäusel sie verletzt. Megerle.

Catus saepe satur cum capto mure jocatur.

Der Kazen Scherz ist der Mäuse Tod. Agric.

Die Kaze hat neun Leben; die Zwibel und das Wib sibn Häute. Volksm.

Winder natürlich sagten, nach Hesychius, die Alten: *Κυν εν-*

νεαφυχοις. Canis novem animas habens. — Auch bei Shaksp.

und Butler spielt die Kaze mit neun Leben ihre Rolle.

Eine Kaz den Mäusen gern nach gat,

Wann sie einst angebissen hat. Brand.

Der Kaze den Emer abkaufen. Volksm.

Er hat uns die Kaze gesandt, statt des Emers. Bebel.

Felem misit pro axungia. Bebel.

Hab deine Kaz nit lieber, als deine Fraw oder Tochter. Pauli.

So die Kaze andern Leuten ser gefallt, so stuze ihr den Wadel, um

sie unscheinbar zu machen, also ic. Eben d.

Raus' mit den wilden Kazen aus dem Saf! Volksm.

Was mer? was wiltu mer? Wiltu auch von dem Schaze,
Den heimlich hat verscharrt des Nachbars graue Kaze? Rachel.

Ein' Kaz und ein' Mus,
Zwen Han in einem Hus,
Ein alt Mann und jung Wib:
Weliben selten ane Rib. Lieders.

Catus cum mure, duo galli simul in æde,
Et glottes binæ vivunt raro sine lite. Bebel.

Die gern im Kazbalge ligen, können leicht Hader vom Zaune
brechen. Lehm.

Eben so gute Kazen, welche die Mäuse verjagen, als die sie
fahen. Agric.

Ist das Kätzlin noch so glatt,
Es dennoch scharfe Krallen hat. Lehm.
Hüte dich vor den Kazen,
Die vorne leben, hinten frazen. Luther.

Das sind die gefährlichen Kazen,
Die vorne leben, hinten frazen. Mollenh.
Cave tibi a fele, quæ a fronte lingit, a tergo lædit. Bebel.

Gestolne Kazen mausen gern. Agric.
Wer mit Kazen jagt, der fahet gern Mäuse. Agric.

Qui cum felibus venatur, mures capiet. Bebel.

Vernaschte Kazen machen achtsame Mägde. Agric.
Kazen suchen die Wärme. Lehm.
Gute Kazen mausen daheim und in andrer Leute Häusern.
Lehm.

Wer wilde Kazen will fahen, muß eiserne Handschuhe anziehen.
Lehm.

Kaze, zieh die Handschuh' aus,
Sonsten fahest keine Maus! Abschaz.

Ist das Kätzlin fein im Mauen,
So tragt es dennoch scharfe Klauen. Lehm.
Die Kazen, so mausen und nit mauen, sind wol die besten.
Lehm.

Wann die Kazen mausen, hängen sie keine Schellen an. Lehm.

Bei Nacht sind alle Kazen grau! Agric.
When candles are out, all cats are gray.
Siehe unten auch Rühre.

Unnütze Katzen leben lang. Agric.

Serbende Katzen leben lang. Volksm.

Longius invalidæ vivunt sæpissime feles.

Käzer, catari dicuntur a cato, quia osculantur posteriora cati, in cujus specie, ut dicunt, apparet eis lucifer. *Alanus ab insulis* († 1202) *contra Valdenses libro I.*

Was von Katzen kommt, mauset gern. Agric.

Catorum nati sunt mures prendere rati.

Sie ist von Katzenart, will nit gefahren sein. Fischart.

Sie vertragen sich — wie Kaz' und Hund; — wie Kaz' und Maus. Volksm.

Das ist kein Kazendref, was ich gefunden. Volksm.

Inveni, non quod pueri in seba. Plant.

Du sihst doch wol den Kazendref

Nit an für fein gebraten Speß? Fischart.

Kazengebet dringt nit in Himmel. Megerle.

Non clamor, sed amor clangit in ore Dei.

Worte on' Gedanken dringen nimmer zum Himmel! Chafsp.

Μη καταβουν ευχου. Ne clamans precare.

Kazenritter. 1) Frisch.

Daß Menschen mit Tieren fechten, mit Bären, Löwen, ist von Gots Gnaden nit me im Bruch — dann daß noch Kazenritter sind, da man etwa mit dem Narrenwerk umgah. Geiler.

1) *Pæderastæ*, quos *Ausonius* feles pullarias vocat. Auch Rezer hieß Sodomita.

Kazenküsser! Kirchh.

Es ist vor Ziten zu Bern eine Sect' entstanden, wie die Grubler zu Prag, da man prediget: Wachsent und vermerent üch! Da sind dieselben Lüt zusammen in ein Hus gangen und ist ihr Warzeichen gesin, wer in der Secte wär, küßt die Kaze im Hus. Eämliches kam von eim us. Da fieng man sie an zu töten; aber ihre Zal war so groß, daß man davon mußte ablan. So ward ein Sprichwort darus: Kazenküsser, das den Bernern gar unslidiz ist. Boshart's Chronik.

Wie mag immer Rebse mit Rechte werden Kuniges Wib! Nibel.

Sie ist iuw ze edel und ze rich,

Daß ihr sie lebeseu soltet,

Ob ihr erkennen woltet,

Was Ritters Triuw wäre. *Swain V. 200.*

Wer regeln will, muß uffsetzen. Geiler.

Wer will mit Jägern gon, der heß;

Wer regeln will, derselb uffset; 1)

Wer bi den Wölfen ist, der hüle. Brand.

Uffsetzen, i. e. zusezen an Geld. Brand.

Necesse est facere sumtum, qui quærit lucrum. Plant.

Er ist einer, so zwölf Regel auf dem Bockleich umschiebt, da
ihrer nur neun darauf stehn. Luther.

Man muß nit nur die Hände, sonder auch die Kele schmieren.
Agric.

Kere zuerst vor deiner Türe. Volksm.

Ab ipso Lare incipe.

So ler jeglicher, wa er gerne far! Nibel.

Den Keraus machen. Volksm.

Er muß überall den Kerab machen. Volksm.

Ze Ker sprechen, ze Ker swigen,

Ze Ker stan, ze Ker nigen. Liebers.

Ein Keil treibt den andern. Volksm.

Cuneus cuneum trudit. Ἡλὶ τὸν ἥλον ἐκκρούειν. Clavum clavo
pellere — Παταλον παταλῶ ἐξεκρούσας. Paxillum paxillo
pepulistī. — Δαιμονας ἀπελαυνεῖν δαίμονι. (Belzebu mit Bel-
zebu vertreiben.)

Ein guter Keller ist halb ein Brauer. Volksm.

Zum finstern Keller faren! Brand.

Der Keller spricht: brat mir ein' Wurst,

Herr Koch! so lösch' ich dir den Durst. Brand.

Die von Rempten sind die besten Meisenfänger. Auerb.

Als einem Bürgermeister daselbst, (erzählt man,) seine Reise ausgekom-
men, ließ er sogleich die Thore schließen, und den verlornen Vogel
in allen Häusern und Winkeln auffuchen. Auerb.

Wer dich kennt, nimt dich nit. Agric.

Siehe oben Heb' auf S. 291.

Kennstu einen, so kennstu alle. Volksm.

Unum noris, omnes noveris. Terent. Ab uno discite omnes. Cic.

Du bist mir noch auf dem Kerbholze! Volksm.

Das Kerbholz ist ein vierseitig zugehobelter Stab von 1 Fuß Länge,
worauf der Wirth, der Wäther ic. mit römischen Ziffern oder Ker-
ben einschneidet, wie viel dieser oder jener an Wein, Brod ic. em-
pfangen habe.

Auf dem Kerbholz stehen. Volksm.

Im Schuldbuch, in des Wirths Kreide sein.

Aufs Kerbholz reden. Murner.

Viel versprechen und wenig halten.

Die heilig römisch Kirche hat den Kerbzedel der zehn Gebote
verschnitten. Fischart.

Kerker quält, aber zalet nicht. Eisenh.

Ein Kerl, den kein Hund anpist! Agric.

Das wird dich zum ganzen Kerl machen! Volksm.

Wer den Kern will, muß die Nuß knaken. Volksm.

He that will eat the kernel, must crack the nut.

Die Schalen hab' ich noch, der Kern ist dahin. Volksm.

Nucleum amisi, reliquit pignori putamina. Plant.

Besser eine Kerz vor, als zwei nach. Agric.

Das Kerzlein ist mir bis auf den Nagel ¹⁾ abgebrannt. Volksm.

¹⁾ Von der Sitte, in Kirchen kleine Wachskerzen auf den Nagel des Daumen zu kleben, und sich beim Lesen zu leuchten.

Es tönt — wie ein alter Kessel. Geiler.

Es macht keiner sich am rustigen Kessel sauber. Agric.

Wer sich an dem alten Kessel strichet, der wird gern romig. 14 Jahrh.

Wer sich an ein alt Kessel ribt,

Dem gern Rom behangen blibt. Rön.

Alte Kessel machen rustig. Lehm.

Sie leben wie Kessler und Scherenschleifer. Volksm.

Nur gar zu flugs in Glaubenssachen

Einander wir zu Ketzern machen. Volksm. u. Butler.

Doppelt wären wir ja Ketz

In Verdammniß um den Kräger. Göthe.

Blinder Ketz! Volksm.

Us der Ketzerie gat nit Weges zem Himmelriche. Berth.

Sant Georg bringe statt seines Fauen alle Leiden Job's

den Ketzern auf den Hals! Fischart.

Ich ihm wol der Richen ¹⁾ gann! Liederf.

¹⁾ Gefängniß; der Geislichen Gefängniß in Konstanz wird noch so genannt.

San Kilian muß San Martin den Mantel stifen. Volksm.

Damit scherzte Joh. Philipp von Schönborn, welcher das Erz-

bistum Mainz und das Bistum Würzburg zugleich besaß. St.

Kilian ist Patron von diesem, St. Martin von jenem.

Das Kind mit dem Bade ausschütten. Agric.

Ei schütt' er mir doch nur nicht gar

Das Kind aus samt dem Bade. Bürger.

Ein Kind, woran der Hafner das Pfeifel ¹⁾ nit vergessen hat.

Volksm.

¹⁾ Anäblein.

Siehe unten Geige, was ein Weib, und Pfeifel einen Mann bedeutet.

Ein Kind des Glücks; ein Kind der Not, des Todes. Volksm.

Der Tugend Barn. Eroj. Der Tugend Kind. Boner. Des Wun-

sches Barn, der Sälten Barn. Grimm IV. 723.

Rechter Fröide gar ein Kind, (unwissend, unerfahren.) Walther.
Ein Kind weiß das; — merket das. Volksm.

Και παιδί δηλον. Et puero perspicuum. — *Τουτο και παιδ' γνωριμον.* Hoc et puero notum. *Basil.*

Ihr sit ze Kind (kindisch). Wigal.

Swiget, ihr sit ze Kind! Frauent.

Das Kind ist gestorben; die Gevaterschaft hat ein Ende. Agric.

Siehe oben Gevater S. 231.

Et, ei, wie ist das Kind dem Vater so änlich! sagen die
Wiber, wann eine hat geboren. (Da frug eines Buren
Fraw: hat es auch die Platte uf dem Kopf?) Bebel.

Je lieber Kind, so schärfer Rute. Agric. nach Salomo's
Spr. XIII. 24.

Non amat hic puerum, qui raro castigat illum.

Dawider siehe oben Gerten S. 227.

Wann satt'es Kind nit essen mag,

So bittet ihm des Honigs Smaß. Fridant.

Siehe unten auch Maus.

Lasse dein Kind zu einem Trottbäum werden, und beug ihn
hernach! Geiler.

Das Kind, so da ist geslagen,

Das muß wol weinen unde klagen. Hartm.

Aller Mueter Kind ist schön. Bebel.

Für die Wiege sorgen, ehe das Kind geboren ist. Agric.

Ich jache noch, als ich do jach:

Daß ich nie schöner Kind gesach! Hartm.

Man küßt das Kind wegen der Mutter, und die Mutter we-
gen des Kindes. Volksm.

Puer osculatur propter matrem. Bebel.

Es ist ein alt gesprochen Wort:

Ein einig Kind ze Herzen gat

Was, dann da man sibem hat! Lieders.

Owe dem Erdrich offenbar,

Des Herr ein Kind ist junger Jar'! Suchenw.

Man gibt einem oft ein Kind, wär's eine Gans, sie hätte
nit eine Feder von ihm. Agric.

*Mancher könnte sein Teil vom Kinde am Charfreitag essen, oue die
Fasten zu brechen.* Shaks.

Es heißt nicht: Fleisch von meinem Fleische! Volksm.

Ein jedes Kind sich senet,

Wie es die Muoter hat gewönet. Fridant.

Kind macht der Mutter immer Mühe. Volksm.

Infans ante partum matri est onerosus, in partu dolorosus, post partum laboriosus.

Wart! es ist noch ein Kind zu taufen! Kirchh.

Sie schonen weder Kind noch Kind! Reineke Fuchs.

Wie das Kind, so die Taufe. Luther.

Das Kind fällt zur ärgern Hand. Eisenh.

Partus sequitur ventrem. Oben C. 37.

Kind ze' Wer unveste sind. Tristan.

Man Kind' kunnen anders nit,

Miwan weinen. Tristan.

Es meint jede Frau,

Ihr Kind sei ein Pfau. Lehmann.

Was soll einem Kinde das spizig Messer? Agric.

Μη παιδι την μαχαίραν, (αλλα πλαταγην και σφαιραν, sed crepitaculum aut sphaeram.) Ne pueri gladium.

Man möcht' ein Kind von Lumpen gebären! Volksm.

So Ostern auf einen Sonntag fällt, ¹⁾ ist jedes Kind seines Waters. Lehmann.

¹⁾ Welches immer geschieht, wie bekannt. *Pater est is, quem nuptiae demonstrant.*

Jedes Kind ist seines Waters. Lehmann.

Lieber ungezogen Kind, als verzogen Kind. Pauli.

Besser ungebildet als verbildet. Volksm.

Der Schulmeister von Trautenuau hatte zwei Sprüche im Brauch, die er den Eltern sagte, wenn sie ihm ein Kind in die Schule brachten. Erstlich (sagte er): allein kann ich nit ziehen; ihr müßet mitziehen. Zweitens: wenn ihr mitziehet, so müßt ihr nit rückwärts wollen, wenn ich vorwärts will. — So nun der Vater sein Häuslin und die Mutter ihr Gretlin recht herausstrich, pflag er wol einen dritten Spruch beizusetzen: Lieber ungezogen Kind, als verzogen Kind; — und erzählte sodann dazu folgende Geschichte als Exempel. Ich habe einen vortreflichen Lautenisten gekannt, der zu sagen pflegte: Wann ich einen Schüler bekomme, der nichts auf der Laute kann, so fordere ich fünf Gulden Lehrzeld; bekomme ich aber einen, der schon etwas kann, so verlange ich zehn Gulden. — Und wenn ich ihn fragte, warum er das thäte, so sprach er: Fünf verlange ich, daß ich ihn lehre, und fünf, daß ich ihn abgewöhne, und daß er die alte Leier lasse. Auerbacher nach Pauli CCLXXI.

Besser, das Kind weine, als der Vater. Agric.

Der Tote unde diu Kind

Bil libte ze weneune sind. Hartm.

Heimzogen Kind ist unter Leuten wie ein Kind. Agric.

*Adibus eductus patriis, habitusque licenter,
Quos vitulo mores esse videmus, habet.*

Do sieh' ich als ein ander Kind,
Und bin ein heimgezogen Kind. Suchenw.

Ein Kind verstat es! Geller.

Selbwachsen Kind! du bist ze krumb,
Sit nieman dich gerichten mag;

Du bist den Besmen leider allze groß,
Den Swerten allze klein. Walther v. d. W.
Das Kind ist oftmal der Mutter Tod. Lehman.

Malum consilium consultori pessimum.

Schönu Kind gar des Mannes Fröude sind. Hartm.

Er was ihr einiges Kind! Klage.

Liebem Kinde ist guot ein Ris;

Swer ane Forhte wahset,

Der muß sunder Ere werden gris. Marner.

Wo findet man Kinder, die verstehen,

Wie sie der Mutter zu Herzen gehen? Nollenh.

Kinder, Narren und Wolle sagen die Wahrheit. Pauli.

Children and fools tell truth.

Narren, Kind und trunken Lüt sagen die Wahrheit. Geller.

An anderer Lente Kindern, und an fremden Hunden hat man
das Brot verloren. Agric.

Wer keine Kinder hat, weiß nit, warum er lebt. Agric.

Coniugium sine prole est quasi dies sine sole.

Aus gescheiden Kindern werden Geken. Agric.

Vil Kinder, vil Vaterunser. Volksm.

Vil Kinder, vil Vaterunser; vil Vaterunser, vil Segen. Blum.

Wie du wünschest Kindelin, also nim ein Fromelin. Volksm.

Kleine Kinder, kleine Sorg'; große Kinder, große Sorg'. Geller.

Kleine Kinder, klein Kreuz; große Kinder, groß Kreuz. Volksm.

Hastu Kinder, so ziehe sie! Agric.

Owe der miner Swere! wie han ich arm Man verloren min

Chind und ouch min Wib! Klage.

Mir sind erstorben Chind und Wib!

Warquo soll mir nu der Lîb? Klage.

Lieben Kindern gibt man vile Namen. Agric.

Dilectis pueris varia nomina damus. Bebel.

Blanda patrum pravos facit indulgentia natos.

Ὡς αγαθὸν ἐστὶ ἐπιωνυμίας πολλὰς εἶναι.

Ut expedit, si plura habeas cognomina. Aristoph.

Kinder in meinem Zeichen geboren, müssen anderer Leute
Narr sein. Kirchh.

Böse Kinder machen den Vater fromm. Agric.

Kinder soll man strafen, daß der Apfel bei der Ruten sei.
Luther's Tischr. Bl. 345.

Aus Kindern werden Leute. Agric.

Aus Kindern Leute,

Aus Jungfern Bräute. Volksm.

De nuce sit corylus, de glande sit ardua quercus,

E parvo puero saepe peritps homo.

Es ist ein gemein Sprichwort: Je mer Kinder, so mer Glück!
Luther.

Jener bedauerte, daß er seine Kinder geschlagen, (die des
Pfaffen waren.) Lehm.

Eltern ziehen die Kinder, und die Nachbarn verheiraten sie.
Lehm.

Kluge Kinder leben nicht lang. Volksm.

Auch bei Shakespeare, welcher es so ausdrückt: „Kurzem Som-
mer pflegt ein schöner Lenz vorherzugehn.“ Siehe oben auch Alter
S. 21.

Wann Kinder wol schreien, so wachsen sie wol! Luther.

Kinder, so schreien, am besten gedeihen. Volksm.

Verbrannte Kinder fürchten das Feuer. Agric.

Cautus enim metuit. Hor.

A burnt child dreads the fire.

Μετα τῶ δεινῶ προεισμενος. Post mala prudentior.

Gebrannte Kind fürchten das Für! Brand.

Er ist wie eine Kindbetterin. Volksm.

Eine Kindbetterin dürst' es essen. Volksm.

Wir ligen hie als die Kindbetterinnen. Die Berner nach der
Schlacht bei Laupen.

Wie lang sie hie Kindbetten sollen? Hans von Rütli.

Kinder sind Kinder! Volksm.

Pueri sunt pueri, pueri puerilia tractant.

Boys will have toys. Oben S. 114.

Die Kinder einem nit sind am Schinbein gewachsen. Volksm.

Er hat's weit gebracht — in Kindereien. Volksm.

Kinderhände sind bald gefüllt. Agric.

Von Kindes Beinen an. Volksm.

De tenero ungui. Von Kindes Beines, adverbial bei Reinsr. 41.b.

Es ist kein Kinderspil! Volksm.

Dort mit den Helden striten

Ist nicht ein Kinderspil! Heldenbuch.

Es ist nicht ein Kinderspil! Winßbete.

Jetzt komm in die Kinderler! Volksm. u. Seb. Sailer.
Die Kinderschuhe ausziehen, austreten. Volksm.

Excedere ex ephebis. Ter.

Nuces relinquere. (Puerilia post se relinquere.) — Nuces abjicere, intermittere. — Nuces repetere. — Redire ad nucas.

Kinderzeugen ist keine Zwangsarbeit. Volksm.

Αυθαιστος λυπ' εστιν ἡ τεκνων σπορα. Ultroneus dolor est parare liberos.

Procreare liberos lepidum est onus. Plaut.

Nichts lieber als Kindes Kind! Eisenh.

Και παιδων παιδες, και τοι μετοπισθε γενωνται. Homer. et Virg.
Et nati natorum, et qui nascentur ab illis.

Das Kind fällt in der Mutter Schoß. Stadtrecht von Bussin bei Eisenh.

D. i. die Eltern erben die Kinder.

Dat Goet moet gaen, van dar et gekomen ist. Eisenh.

Da liegt eine im Kindbett! Volksm.

So pflegt man zu sagen, wenn eine Karte unter den verdeckt liegenden auf dem Rücken erscheint.

Die rechten Kindswehen kommen erst morgens nüchtern.
Fischart.

Ripper und Wipper. Volksm.

Gibt es noch der verdammten Ripper und Wipper? Moscherosch.

Zer Klüchen ihm niht Pfades gat! Lieders.

Die Kirche hat in allweg den Vorrang. Volksm.

Ecclesia præcedit.

Sie gehn mit der Kirche ums Dorf. Volksm.

Statt mit dem Dorf um die Kirche; oder machen unnötige Umschweife und Umwege. Vergleiche Grimm III. 156. — Kirche ist hier so viel als Kirchengemeinde, die bei ihren Processionen nicht gerade aus, sondern auf Umwegen geht.

So sicher als in der Kirche. Volksm.

Jus asyli. Auch in anderm Sinne: wohl aufgehoben und versorgt.

Die Kirche laicht in Not auch mit Kezern. ¹⁾ Agric.

¹⁾ Kezer, Sodomita.

Neue Kirchen und neue Wirtshäuser stehen nie ler. Volksm.

Es ist ja kein Kirchlein so klein,

Des Jares muß Kirwei drin sein. Volksm.

Non est sacellum, quin semel in anno sit in eo dedicatio. Bebel.
Siehe oben S. 105 u. 123.

Große Kirchen, kleine Heiligen. Volksm.

Wer sich an die Kirche lent, dem fällt leicht ein Göze auf den Kopf. Fischart.

In die Kirche hofieren. Volksm.

Εν Πυθίου αχεσαι. In Pythii templo cacare.

Man lese bei Bayle, wie piffig ein Mohammedaner sich aus solcher Hofierlage zu ziehen gewußt.

Je näher der Kirche, so weiter von Got. Volksm.

The nearer the church, the farer from God.

Près de l'église, loin de Dieu.

Je näher die Kirche, so später man drein komt. Volksm.

Proximus ecclesiae semper vult ultimus esse.

Finster Kirchen, lichte Herzen; hülzin Kelche, güldin Pfaffen.

Volksm. nach Augustin.

Wo Got eine Kirche baut, stellt der Teufel eine Kapelle daneben. Pauli.

Ad Domini templum Satanas locat usque sacellum.

Where God has his church, the Devil has his chapel.

Kirche muß allzeit Oberhand behalten. Fischart.

Du Kilcha wuchert an ihre Ehinden. Notker.

Wer die Kirche hat, der hat auch den Kirchhof. Eisenh.

Die Kirche wird nit in Anschlag gebracht. Eisenh.

Uf welch Kirche du kumst, deren Gewonheit halte. Seiler nach Augustin.

Die Kirche mitten ins Dorf stellen, und mit den Gläsern zusammenläuten. Kirchh.

Ihr seht der Kilche in den Mund,

Herr Babest! Reinmar v. Zw.

Gold pflanzet, (das war je der Lon,)

Mit Freuden auf der Kirche Tron. Volksm. u. Butler.

Die Kirchenämter helfen gleich,

Dem Martyrtum ins Himmelreich. Butler.

Kirchenbuße ist kein Staupbesen. Eisenh.

Insamiert nicht.

Kirchengut wudelt nit! Agric.

Gedeihet nicht.

Kirchengehn macht nicht selig; aber Nichtgehn macht verdammt.

Kirchh.

O was müssen wir der Kirche Gotes halber leiden! rief der

Abt, als ihm das gebraten Hundie Finger versengt. Pauli.

Es weiß dis nieman — als Kirchen- und Marktleute. Kirchh.

Notum lippis ac tonsoribus. Hor.

Kirchengut hat eiserne Jäne. Eisenh.

Die Kirche gibt nichts wieder heraus, was sie einmal erworben hat.

Der Pfaffe gibt kein Opfer wider. Volksm. Das Sprich-

wort kommt aber auch in einem andern Sinne und mit folgendem
Zusatz vor:

Kirchengut hat eiserne Zäune,
Grift eines mit dem andern hin,
Und bringt dem dritten Erben kein Gewinn.

Ferner:

Kirchengut hat Adlersfedern.
Pfaffengut fäsel nicht.

Faseln heißt hier gedeihen, wuchern; und von den Adlers-
federn glaubte man, daß sie wieder von selbst wegflögen; daher
diese Sprichwörter, von den Pfaffen erfunden, anzeigen wollen,
daß Kirchengut andere Güter verderbe und zu Grund richte, damit
aber zugleich die Absicht verbinden, von Erwerbung der Kirchen-
güter abzuschrecken. In mancher Hinsicht hat sich in Deutschland
bei Aufhebung der Klöster dieses Wort bewährt; denn ein großer
Theil des Werths der Klosterbesitzungen ist in den Staaten verflo-
gen und verstorben. — Siehe unten auch Pfaffengut.

Die Kirchhofblumen gant ihm uf! Geiler.

Siehe oben S. 268.

Er ist kein Kirchenlicht! Volksm.

Wie höher der Kirchturm, so schöner das Geläute. Volksm.

Affabilität großer Herren im Vergleich zu ihren Beamten.

Hungerig wie eine Kirchenmaus. Volksm.

As poor as a church-mouse.

Und woni gang, 's isch einerlei, i gang dem Eilichhof zue!
Hebel.

Auf solcher Kirchweih gibt man solchen Ablass. Agric.

Es ist nit alle Tag Kilwi! Kirchh.

Einen zur Kilwi laden. Geiler.

Venite, fruamur bonis. Sehr oft ironisch. —

Wer uf alle Kilwen gat, erlangt fulen Ablass. Kirchh.

So lange die Kilwi wärt, hant die Spillüt Lon und der Wirt
Gäste. Kirchh.

Es ist kein Kilchweih noch Jarmarkt, der Lüsle rüstet sin
Kilchweih auch daneben uf, und richtet den Schragen und
Krom zu Markt. Geiler.

Man spricht von der Kirwei bis sie kommt. Kirchh.

Kirwei, da man keinen Rauch gesehen. Agric.

Ακαπνος Ιωδία. Sacrum sine fumo.

Nach braunen Kirschen steigt man hoch. Agric.

1) Nicht Kirchen, wie bisweilen gedruckt ist.

Reife Kirschen abbrechen ist lustig; aber stelen gefährlich. Lehm.

Die Erdbber oder Kirsche labt

Nicht süßer als ein Fuß! Bürger.

Mit großen Herren ist nit gut Kirschen essen; sie werfen einem die Stein' und Stiel' ins Angesicht. Agric.

Those that eat cherries with great persons, shall have their eyes splinted out with the stones.

Cum domino cerasum, res est mala, mandere servum.

Mit Herren Kirschen essen

Sie hant sich des vermessen;

Der sich da nicht hüten will,

Sie werfen ihm der Kirschen Stiel'

In die Augen. Boner.

*Les princes sont d'étranges gens; heureux qui ne les voit guère!
plus heureux qui ne les voit jamais. General Bille roi 1702.*

Mit Urian und großen Herrn

Es' ich wol keine Kirschen gern;

Sie werfen einem, wie man spricht,

Die Stiel' und Stein' ins Angesicht. Bürger.

Kisseln nähen und unter die Ellenbogen legen. Seiler nach Ezechiel.

Kisten und Kasten voll! Volksm.

Bei offener Kiste mag auch der Fromme ein Schalk werden. Kirchh.

Wer sich selbst klägt, lacht wann er will. Brand.

Enndes Klaffen! Suchenw.

Ihr heißt mich ein wildes Eberswin?

Nu Her, lant iwer Klaffen sin! Lieders.

Er klaffet, des er nie gesah! Suchenw.

Fingere qui non visa potest. Hor.

Hunderttausend Klafter tief in die Erde! — So tief in die Erde, als ein Hase laufen kann in zwei Jaren! — So tief, daß kein Han mer nach dir kräet! Volksm.

Sie so tief versanken in die Erde,

Daß kein Han mer darnach kräte. Kindermär.

Wer klagen will, der klage fest! Reineke Fuchs.

Siehe darüber Eisenhart.

Nach Klag' und Antwort soll man richten. Reineke Fuchs.

Es klage bald, wer klagen will. Reineke Fuchs.

Wo kein Kläger, da ist auch kein Richter. Eisenh.

Ein Kläger ist kein Richter. Volksm.

Der Klage sie geswigen. Wilh.

Von Jamer wendet gar den Muot!

Wan Eklage diu ist nieman guot. Klage.

Des zergeht min Leben in Niuwe, min Eklage ist immer niuwe! Klage.

Got hängt jedem ein Kläpperlin ¹⁾ an. Agric.

1) Auspielung auf die Klapper oder Pritsche, so die ehemaligen Kuppel oder Narren an einer Schnur angehängt trugen.

Einem, der einmal ein Kläpperle anhat, hängt man noch zehn und hundert an. Auerb.

Wo du hörst ein Klappermann, und ob er schon geistlich ist und ein Ruzhut an trägt, so biß sicher, daß niemans daheim ist. Seiler.

Ein Klappermann ob Tisch redet on' Unterlaß, und es mag nieman vor sinem Tadeln zukommen, truz daß er den Wurf um ließ gau. Seiler.

Das Klapperbänklin und den Gänsemarkt ufrichten. Brand.

Mußt nit allweg schwadern; ander Lüt hant auch ein Pfennig in die Klapperbüchß zu geben; laß den Wurf umgan! Seiler.

Er läuft wie Klaus mit den Säken. Kirchh.

St. Nikolaus, so den Kindern beschert.

Εἰματα ἀνδρ. Vestis virum facit.

Εκ γὰρ τοι τούτων φάτις ἀνδρῶνους ἀρᾶται.

Εὐθὺς. Quippe homini ex istis surgit bona fama decusque. Hom.

Das Kleid macht nit den Mann. Agric.

In vestimentis non est sapientia mentis.

Das Kleid zieret den Mann; wer's hat, der zieh' es an! Agric.

Siehe des Hofmannes Polonius Belehrung für seinen Sohn im Hamlet bei Shakspeare.

Hodie quoque vulgo tritissimum est: *Vestitus virum reddit; qui habet, induat.* Erasmus III. 1. 60.

Das Kleid will getragen sein,

Const kommen die Schaben drein. Lehm.

Du Wat den Lichamen zieret. Willir.

In vili veste nemo tractatur honeste.

Es war noch nie ein schön Kleid, das nit Alltagskleid worden. Auch bei Shaksp.

Wann ein schön Kleid und die Scham verjudelt siad, trägt man sie noch lange für Alltags-hosen. Lehm.

Man empfahet den Mann nach seinem Kleide, und entläßt ihn je nach seinem Verstande. Russisches Sprichw.

Was hilft mir das Kleid, so ich's nit anziehen darf? Agric.

Einem Neuvermählten darf man so wenig zumuten, seine Gattin zu verlassen, als einem Kinde verbieten, das Kleid zu tragen, welches man ihm geschenkt hat. Shakspp.

Was helfen schöne Kleider, wenn man nit darnach tut? Agric.

Vor schönen Kleidern zieht man den Hut ab. Lehm.

Kleider machen Leute! Logau.

Kleider machen Leute, Lumpen Läuse. Agric.

Aus hübschen Kleidern wird ein Alltagsjak;

Aus schönen Weibern Baselbraut. Lehm.

1) Auch bei Shakespeare etwas ähnliches.

Jeden friert, je wie er Kleider hat. Volksm.

Pro ratione Deus dispartit frigora vestis.

Das ist gegen alle Kleiderordnung! Volksm.

Aus den Zeiten, da man dem Luxus durch Verordnungen Schranken zu setzen suchte.

Neue Kleider liegen hart an; alte sind allen Gliedern gerecht.

Lehm.

Und es geschieht, daß ich strafe alle, die sich hüllen in Kleider
des Auslandes. Agric. nach Zephania.

Wir finden die neuen Sit,
Und vil mangel Kleidersnit;
Wir haben aller Farn Gewalt,
Ze tragen in allerlei Gestalt,
Bestrist, zerstuft, zerhoben
Tragen Mann unde Frowen. Liederf.
Siehe oben S. 183.

Wer sich unter die Kleien mischt, den fressen die Säue.

Agric.

Furfuri se miscens, porcorum dentibus estur. Oben S. XVIII.

Sind auch Kleien da? sprach die Sau an der Tafel des Königs
Leu. Luther.

Das gibt mer Kleien als Mel, wann es mület. Agric.

Was klein ist, das ist artig. Lessing u. Shakspeare.

— — *Χαρις βαλουειν οπηδει.*

— — *Adjuncta est parvis gratia rebus.*

Klein, hurtig und fest

Stößt Großen in Dreck. Lehm.

Das Kleine wird gestolen; das Große genommen. Lehm.

Siehe oben S. 117.

Mit Kleinem fahet man an! Agric.

Wöchst nit umme Ehrüger mache? Hebel.

Kleine Leute an großen müssen hinaufsehen, und die großen
herunter. Lehm.

Achte dich klein; sei fein und rein;

Mit nieman zu gemein: so wirstu wol gelitten sein. Kirchh.

Wer im Kleinen sparsam ist, der kann im Großen freigebig
sein. Kirchh.

Es ist kleiner Leute halben nie eine Schlacht verloren gegan.

Zinckgraf.

Die Fehler des Generals u. verlieren die Schlacht.

Kleinigkeitskrämerei. Volksm.

Περί μικρά σπουδαίνει. Μικρολογειν.

Μεγας κυληκτης εν μικρω γε πραγματι. Magnus versator in re pusilla.

Kleinigkeiten muß man als Kleinigkeiten, und wichtige Dinge als wichtige Dinge behandeln. Lessing.

Mein Kleinod ist, daß ich keinen Untertan habe, in dessen Schoß ich nit sicher und allein im wildesten Walde schlafen wollte! Herzog Eberhard v. Würtemb.

Ein solches Kleinod — vermag ich wol zu kaufen, und ein Futteral dazu! Volksm.

In dieselbe Klemme geraten! Volksm.

Εἰς τὰς ὁμοίας λαβὰς ἐληλυθας. In eadem ansas venisti.

Du hast Kletten an Händen. Agric.

Kletten in den Bart werfen. Misnere.

Mit Kletten verzieren. Fischart u. Volksm.

Heb ruhig weiter Fuß und Stab,

So laßt Klifflaf vom Bellen ab. Bürger.

Klimpern gehört zum Handwerk! Agric.

Alles muß über die Klinge springen! Agric.

Ei, ei und ei! nur immer Sprünge!

Ihr bleibet niemals bei der Klinge. Volksm. u. Butler.

Klingende Meinungen die allerbesten. Agric.

Du lerer Klingklang einer Schelle,

Und Dosen einer Wassermelle! Bürger.

*Δωδωνεῖον χαλκεῖον. Menand. Ἐς Dodonæum. — Tot pariter pel-
ves, tot tintinnabula credas pulsari. Juv.*

Klingt es nit, so klappert's doch. Agric.

Man lost den Vogel, bis er auf dem Kloben sitzt. Lehm.

Fistula dulce canit, volucrem dum decipit auceps. Cato.

Unzucht 1) bi Klöstern übel zimet; •

Groß Freiheit oft böß Ende nimet. Kenner.

1) Mali mores, indisciplina, nicht scortatio.

Je näher das Kloster, so ärmer die Bauern. Kirchh.

Ein ganzes Kloster möchte davon wolleben! Eib.

Das Kloster wäret länger als der Abt. Lehm.

Ich weiß nit, welches schier das Best' wär', eine Tochter in ein Kloster tun, oder in ein Frauenhus. Geiler.

Was weder Got noch Menschen nutz ist, das gehört in's Kloster. Lehm.

— — — Ουτε; λιθοι;

Αριθμος, προβατ' αλλω; νενασμενοι αμφορας.

Nos numerus sumus, et fruges consumere nati. Aristoph. et Horat.

- Er meint, er hab' ein Kind in's Kloster getan. Geiler.

Etliche machen us ihrem Kind Psaffen und Münche, darum daß sie groß Pfrunden überkummen, oder Uebte werden, daß sie das ganz Geschlecht us dem Mist erheben, und sie rich machen. Darum laufen sie zu ihm und sprechen: Der Psaf hat es wol! — und ligen an ihm stets on' Unterlaß, ze sagen, ze lullen, wie die jungen Hunde an der Bräkin; und wann er ihnen etwas verseit, und kein Milch me geben will, so bißen sie ihn durch Nachred und Erabschniden. Und wann einer also zu den Eren kumt, so wird er ein Gasthalter siner Fründ; wann einer hinweggat, so kumt ein anderer, und schrien alle: Der Psaf hat es wol! Geiler.

Der dumben Klosterklute Sinn

Strebet hinaus, und strebet hinin. Fridant.

Etwan, so der Tüfel ein Klostermensch dazu brachte, daß es unklisch was, so was es ihm ein Schlet und Wildprät; aber jezo ist es nit mer also; es ist jezo verlegen Wildprät und als gemein, daß man sin nit achtet! Geiler.

Die Klosterkazen sind gar geil! Brand.

Man wärmt sich gern bi Klosterkol. Brand.

Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil. Agric.

Malo nodo malus querendus est cuneus. Hieron.

Wie der Klotz, so der Keil. Volksm.

Qualis caudex, talis cuneus.

Derwile dem Manne wol gat, so heißet er fluog. Misnere.

Siehe oben Seite 213.

Ihr sid ein fluoger Fuhß! Kolocz.

An böser Fluogheit kleinu Kind

Bil flüeger denn ihr Vater sind:

Des hant nu junge Häselin

Alter Fuhße Lufelin. Renner.

Meister Klügel! Volksm.

Der seine Hand in allem Gode (Brühe) haben, und löschen will, das ihn nicht brennt, und sorgen, was ihm nicht befohlen ist. Luther.

Auch ein Lustspiel dieses Titels in deutschen Reimen von Martin Haineccius Bornensis. Leipz. 1603. 8.

Der Klügere gibt nach. Volksm.

Wir sind nit Klüpfel's Söhne! Kirchh.

Wir erschrecken nicht so leicht. —

Des Unden (Wellen) waren so grülich,

Daß ich erkupfte (erschraf) sicherlich. Got Amur.

Wir ward von Klupfen we! Idem.

Mit dem Knaben fin und fluog

Sie gütlich nun sich tat genuog. Liederf. I. 516.

Knall und Fall! Volksm.

Vom Knallen stirbt man nit. Roßebue.

Cur ante tubam trepidas?

Knappen und Pfaffen heiraten im Mat. Agric.

Siehe oben Seite 337 und unten Ma i.

Knapper. Volksm.

Die zu allem ja niten. Siehe oben Seite 345.

Allermans Knecht kann's nit jedem treffen recht. Leh m.

Knecht beim Herren sein ist beschwerlich,

Und Geselle gar gefährlich. Nüfert.

Gewiß kein Messer schärfer schirt,

Als wann der Knecht zum Herren wird. Reineke Fuchs.

Siehe oben Bauer S. 60.

Treuer Knecht ein Schaz im Hause. Agric.

Du solt der Knechte schonen,

So dir dieneut um Lonen;

Gedenk, daß ihr einer ist

Ein Mensch, als du selber bist. Liederf.

Gauler Dieb schadet so vil nit, als farläßiger Knecht. Agric.

Ein Knecht ist allwegen Falk und Schalk. Cib.

Ein Knecht soll Knecht sein, und der Herr ein Herr. Luther.

Des Knehtes kann man müßig gan,

So die Arbeit ist getan. Motker.

Ingratior est verna opere perfecto. Bebel.

Einem wizigen Knechte müssen auch Edelleute dienen. Agric.

Welch Knecht tuot ritterliche Tat

Ob er nit Ritters Namen hat,

Des soll er nit engelten;

Ein Frow wär' wol ze schelten,

Die ihn des engelten ließ,

Darum daß er nit Ritter hieß. Liederf.

Es wär' eins ze niden wol,

Ob ein ungehaster Muot,

Der kein Ritterschaft nit tuot,

Besser Glük hät' bi den Frowen,

Dann der sich in Dienst lat schowen

Mit dem Lîb und mit der Hab',

Er si Ritter oder Knab,

Der ist wol darum ze niden.

Aber den man Dienst siht liden

Mit dem Ritter glich und schon,

Der soll ouch gelichen Lon

Billich mit dem Ritter han,

Es ist recht als glich getan. Liederf.

In die Kneipe gehören unflätige Spaßvögel. Volksm.

Migret in obscenas humili sermone tabernas. Horat.

Zuerst knetten, dann backen! Volksm.

Primumquam pinsueris farinam subigis.

Es ist mir in die Knie gefahren! Volksm.

Quin hodie vulgo audimus: Totus animus mihi erat in genibus, pro eo, quod est, vehementer eram exanimatus. Erasmus F. 8. 70.

Sahest du noch nie

Jungfer Tischens Knie?

Jungfer Tischens Fingerhut

Ist zu allen Dingen gut.

Deed you never see

Mistress Betty's knee?

Mistress Bettys thimbl hol

That is very good for all.

Ουκ εβλεψας ου

Παρθενος γονυ;

Παρθενος δακτυλιτρον

Εστι προς παντα καλον.

Non vidisti tu

Virginis genu?

Virginis dactylitrum

Est ad omnia bonum. Lessing.

Ueber's Knie abbrechen. Volksm.

Wer auf ein Knie kommt, den stoßt man gern um; fällt er auf beide, so haut man ihm den Kopf ab. Agric.

So lange mich die Knie tragen. Volksm.

Ποιειν τι δει οἷς γονυ χλωρον. Dum virent genua.

Vom Kniepis nach Freudenstadt.

Es nur zwei Spannen gat. Volksjocus.

Kloblauch hat weissen Kopf, grünen Stengel und scharfe Zinken. Lehm. u. Boccaccio.

Er riecht wie Kloblauch. Volksm.

Ist ein Jude.

Mit seinen Knochen wollen wir noch Nüsse herabwerfen. Volksm.

Machet man keinen Knopf an Faden, so geht der Stich verloren. Lehm. nach Eulenspiegel.

Der Knorren muß den Knuppen ertragen. Lessing.

Hüte dich vor Knospen an der Stirn, so in der Ehe aufbrechen. Volksm.

Sie haben scharfe Zähne; beißen alle gordischen Knoten wie Knakwürste entzwei. Fischart.

Καθαμμα λυειν. Nodum solvere.

Du hast uns lange satt geknust,
 Man wird dich wider knusen, Schuft! Bürger.
 Knüppel in den Saß! Knüppel aus dem Saß! Grimm.
 In Koboldes Sprache. Aw. Einen Kobold von Wapfe ma-
 chen. Grimm. Sie leren einander Soukelspil, unter
 des Mantel er Kobolde mache, der manig Man tougen
 mit ihm lache. Renner. Der male einen andern Ko-
 bold dar, der ungeßßen bi ihm siße. Renner. Einer
 siht den andern an als Kobold und Katerman. Renner.
 Der Heiden Abgotir, als ich gelesen han, das waren Ko-
 bolde und Katerman. Renner. Got' möhte wol lachen,
 solt es sin, wan sine Katermännelin so wunderbarlich uf Er-
 den leben. Renner. Lachen als ein Kobold! Ettner.
 Lachest — wie ein Kobold! Ettner.

Man weiß nicht, wer Koch oder Kellner ist! — Sei Koch oder
 Kellner! Eib.

So der Koch verhungert, muß man ihn unter den Herd be-
 graben. Volksm.

Ein guter Koch und hungriger Magen; ein frischer Trunk und
 durstige Zungen. Luther.

Der Koch muß seines Herrn Zunge haben. Lehm.

Coquus domini debet habere gulam.

Ein junger Koch, ein alter Brater. Eß.

Wer einen Koch fragt, was er im Hafen kochte, der geht mit
 Eselsoren aus der Küche. Lehm.

Der Koch fert sich wenig dran,
 Ob ihn ein Garfün ¹⁾ ruofet an. Liebers.

¹⁾ Garçon.

Guter Koch ist ein guter Arzt. Volksm.

Auf einen Koch gehören drei Kellner. Volksm.

Die Kochersberger zahlen die Kerten doppelt. Pauli CCCCXVII.

*Dem Spilmann, als wär' er Stubenknecht, und dym erst dem
 Stubenknecht wider Willen. Pauli.*

Es sind nit alle Köche, so lange Messer tragen. Agric.

*Nön coquus ex cultro dignoscitur, haud quoque virgo
 Dependente comâ, nec presbyter ipse coronâ.*

Ihnen vergat der Lust, wie den alten Köchen das Trinken.
 Geiler.

*Der Gelust vergat dir eben, wie den alten Köchen das Trinken.
 Geiler.*

Al Köche versalzen den Brei! Agric.

Wile Köche verderben den Brei:

Kein Arzt ist besser dann drei. Volksm.

Die Röchin bleibt beim Pfaffen, so lange sie kann braten.
Agric.

Mancher kann wol kochen, aber nit anrichten. Lehm.

Ἐψαντος ἑτέρου τὴν χυτράν ὑφειλομένην. Alio coquente ollam paratam sustuli.

Wer es kocht, der richtet's auch an. Lehm.

Lebendige Kote zündet erloschene an. Lehm.

Swarz alsam ein Kol! Nibel.

Sacht' in die Kolen geblasen, sonst fart dir Asch' in die Nasen. Volksm.

Man wärmt sich baß bi großen Hufen Kolen; — so man nit darein fällt. Geller.

Einem den Kol salzen. Agric.

Die Kolfüchse (Pfaffen) sind die schädlichsten. Lehm.

Einer ist vorüber! (sprach der Röler, so den Schaz entdecken wollte.) Bebel.

Einem Fürsten war sein Schaz entwendet worden, und ein armer Röler versprach ihm denselben zu entdecken in drei Tagen. Am Ablauf des ersten Tages, als eben ein Diener vor der Türe gieng, rief der Röler us, nu! einer ist vorüber! Ebenso am zweiten Tage: Nu, der zweit' ist vorüber! und am dritten: nu, der dritt' und lezt' vorüber ist! — Da entdeckten sich ihm die Diener als Diebe und baten, daß er nur den Schaz anzeige. Bebel.

Rölerglaube. Volksm.

Ein Glaube, wovon man den Grund nicht angeben kann. — Einem Märe nach kam der Teufel einst in Bischofsbracht zu einem Köhler, und frug ihn, was er glaube. Der Köhler darauf erwiderte: „Was „die Kirche glaubt.“ Und als der Teufel ihn ferner frug, was denn die Kirche glaube, erwiderte jener: was ich glaube; und aus diesem Cirkel gieng er nicht heraus.

Einem die Kolbe laufen. Volksm. Mit Kolben lusen. Brand.
Siehe unten auch Narren.

Kometen böse Propheten. Megerle.

Neue Komödlanten spielen alte Stüke in neuester Manier.
Lehm.

Es komt ihm! — wie dem alten Weibe das Tanzen. Volksm.

Es komt ihm! — wie den Bauern das Aberlassen. Volksm.

Wie's komt, so geht's. Kirchh.

Kommen sie ¹⁾ so kommen sie nit; ²⁾

Kommen sie nit, so kommen sie. Kirchh.

1) Die Tauben; 2) die Erbsen.

Wo ist der da kumen soll? Hartm.

Komme bald wider! ist meine einzige Witt'. Volksm.

Sie lebt gewiß mittem Ma nit guet,
Und chunt sie heim, nimt er si Huet. Hebel.
Es hat wol je ein König bettelt. Agric.

Dionysius Corinthi.

Hoch lebe der König! Volksm.

Αλλω αναξ μάλ᾽ χαίρει. At multum salve rex.

König von Frankreich ist ein König der Esel; denn was er seinen Untertanen auflegt, das müssen sie tun; König in Engelland ist ein König der Leute; denn was er ihnen auferlegt, das genemigen sie; aber der Kaiser ist ein König der Fürsten, die tun, was ihnen gefällt. Kaiser Maximilian I. bei Luther. Tischr. Bl. 339.

Es sind nit alle Königsöhne, deren Väter eine Kron' auf dem Kopfe tragen. Pauli.

So spottet man der Pfaffenöhne, wegen ihrer Väter *Consurra*.

Wo der König sitzt, da ist's oben. Volksm.

So der Wolf nach Mäsen gat,

Und der Falke Käser fahet,

Und der König Burgen machet,

So ist ihr Leben geswachet. Fridant.

Ewas der König will darunter twingen, das ihm als ein Ber 1). Guom.

1) Das ist ihm eine Kleinigkeit, wie ein Beerchen.

Der König der hat Wankelmuot! Suchenw.

Nie ein König so ebene saß,

Ihm wirrte doch etwas. Waternagel.

Land und Klute gerächt sind,

Wa der König ist ein Kind. Fridant.

Wann die Könige bauen, haben die Rärner zu tun. Schiller.

Es enmugen nit alles Künege sin! Wilh.

Wir halten trotz Verrath und Wut

Des Königs Ausspruch immer gut. Butler.

A king's face should give grace.

Könige haben lange Hände. Volksm.

Kings have long hands. —

An nescis, regibus longas esse manus? Ovid.

Swift sezet hinzu: „Ich wünschte, daß sie auch eben so lange Ohren „hätten.“ Siehe oben auch Fürsten und Hand.

Großer Leute Hand reicht weit! Shaks.

Bis in den Tod bei ihren Rechten

Die Königskrone wir verfechten. Butler.

Ich dafür nâme nit eines Königes Land! Nibel.

Nicht um ein ganzes Königreich! Volksm.

Le charbonnier est maître chez soi.

Hät' ich den Schatz, ich früge gleich:

Wie teuer, Herr, sein Königreich? Bürger.

Wenn wir nit können, als wir wollen, so müssen wir, als wir können. Volksm.

If we can't as we would, we must do as we can.

Diemeil wir können, braucht man uns; darnach schlägt man uns in's Gras. Luther.

Nein, das tut Konrad, Michel ic. nicht! Volksm.

Statt zu sagen: ich, der ich so heiße.

Konstanz ligt so nah an der Hölle, daß man in der Schretbergasse mit einem Rappenzipfel an sie rühren könnte. Kirchh.

Felix Hämmerlin sagte schon: „daß der Costnizer Bezirk unter der „Herrschaft der schlüpfrigen Venus stehe.“

Wie vil Köpfe, so vil Kröpfe. Agric.

Wie vil Köpfe, so vil Sinne. Agric.

Tant de gens, tant de sens. — Many men, many minds. —

Quot capita, tot sensus.

Mit vilen Köpfen oder Sinnen

Man kömt ser langsam nur von hiinnen. Volksm.

So many men, so many minds:

So many dogs, so many kinds.

Im Kopfe krazen. Volksm.

Caput scabere. Ungues arrodere.

Mit dem Kopfe wider die Wand laufen. Volksm.

Nichte frölich uf din Kopf!

Man bindet Rossen uf den Schoß

Einen Wisch mit Strome,

Daß man sie verkaufen will. Zieders.

Sich auf dem Kopfe tanzen lassen. Volksm.

Auf solchen Kopf gehört solche Laug'! Agric.

Siehe oben auch Hammerlauge S. 360.

Vom Kopfe bis zum Fuß; vom Scheitel bis zur Ferse. Volksm.

Ε; ποδας ex κεφαλῆς. A capite usque ad calcem. — Talos a vertice pulcher ad imos. Horat.

Was man nit im Kopfe hat, muß man in den Beinen haben. Ulm.

Chi non ha cuore, habbia gambe.

Griscauf daran nach deutscher Art:

Die kriegt den Kopf, scher ihm den Bart! Megerle u.
Eisenh.

Wer keinen Kopf hat, braucht keinen Hut. Volksm.

He that has no head, needs no hat.

Melancholischer Kopf des Teufels Kopf. Volksm.

Den Kopf ser hoch tragen. Volksm.

Naso suspendit adunco. Horat.

Sie stoßen die Köpfe zusammen. Volksm.

To αγγι σχων κεφαλην. Capita conferunt.

Der hat einen gelenken Kopf, der sich hinten und vorne kann
flohen. Lehm.

Kopf kühl, Füße warm,

Macht den Doctor arm. Volksm.

Eigenen Kopf muß man haben, weil man keinen zu leihen
kriegt. Megerle.

Ein toller Kopf nur rüret dies in einen Topf! Volksm.

Besser am Kopf, dann am Hintern; so wird man nit be-
schmissen. Lehm.

Man kann nit alle Köpfe unter einen Hut bringen. Agric.

Wann ich so mache (den Kopf schüttele,) wird nichts daraus.
Volksm.

Langsame Köpfe behalten lang. Agric.

Ingenio tardo præceptum firmitus hæret.

Der Kopf ist stärker als die Hände. Agric.

Kopf und Schwanz. Volksm.

Integrum.

Ich will mir lieber den Kopf mit einer Dile abstoßen lassen,
eh' ich das tue! Volksm.

Es ist unter Dile ein Brett gemeint, das man ehemals zum Enthaupen
in einer Maschine herabfallen ließ. Proverbium, cujus originem
plerique ignorant. Troz. Siehe Curiositäten IX. 9. Bra-
gur VI. Abth. 1.

Einen Korb bekommen — geben. Volksm.

Siehe A d e l u n g im Worte K o r b. —

Do lag in einem Bette

Ein Korb bi einem Rolensatz,

Die lüchten, als der heue Tag,

Vor Liebe, der sie pflagen! S a c h e n w.

Leichter als Pantoffelholz — Kork. Volksm.

Φελλου κουφοτερος. Subere levior.

Wer den Korkbaum erschuf, auch mit die Stöpsel erfand. Göthe.

Wie ein Kornstöpsel. Volksm.

Ὡς φελλός. Tanquam suber.

Korn um Salz, Wurst um Wurst. Agric.

Unser Korn soll noch reif werden! Volksm. u. Shalsp.

Got laßt das liebe Korn gedeihn,

Und Steine malen es gar fein. Volksm.

Sein Korn mit allen Winden malen. Volksm.

Wie das Korn, so gibt es Mel. Agric.

Des toten Chornes Cherno pringet vil Buochers. Notker.

Er fragt vil darnach, was das Korn gelte! Agric.

Das ist ein ander Korn! hat die Müllerin (der Schwab)
gesagt, als sie auf Mausbollen gebissen. Volksm.

Wenn man das böß Korn nit bald mület, so fliegt es aus.
Fischart.

Hastu weidlich Korn im Stro,

So leb' in dulci Jubilo! Bürger.

Von schlechtem Schrot und Korn. Volksm.

Πονηρὸν κομμάτος. Mali commatis.

Vile Körnlin machen einen Haufen. Agric.

Ex granis acervus.

O we mir armen Korydon!

Es iust mir an der Rehte schon. Bürger.

Uppige Rose macht Sitten böse. Fridank.

Wer jezo lebt, der muß kosen. Lieders.

Zu kostbar, um alle Tag' getragen zu werden! sprach das
Mädchen zum Baron. Volksm. u. Shalsp.

Kostgeld schreit vor aller Welt. Eisenh.

Er hängt sich an — wie Rat ans Rad. Agric.

Schweig, oder ich foze! (sagte jener Schweizer, als ihm seine
Mutter die Dutton wies, so er gesogen.) Volksm.

Δότε μοι λεκανήν. Date mihi pelvim.

Sie drungen in das Gadem, ¹⁾

Da huob sich vil ungefüeger Kradem. ²⁾ Nibel.

¹⁾ Gemach, Zimmer, Stube. ²⁾ Lärm.

Aber poß Urban's Leiden! ¹⁾ was hilft's, wann keine Kraft
hernach folgt? Fischart.

¹⁾ Sanct Urban ist ein Schutzpatron der Winzer und Trunkenbolde.

*Ἡ φρονεῖν ελαττοῦν, ἢ δυνασθαι δεῖ μείζον. Aut minus animi,
aut plus potentiae.*

Nach Kräften und Möglichkeit. Volksm.

Εἰ δυναμαὶ τελεῖσαι γέ καὶ εἰ τετελεσμενον εἶσαι.

Si præstare queam et fieri res ipsa potessit. Hom.

Nil moror officium, quod me gravat. Horat.

Daß dich der spanische Kragen (ankomme)! Volksm.

Eine Art der Syphilis.

Ein Kra zu einem edeln Falken sprach: Herr Gulgul sind Ihr da? Wartburgkrieg.

Es hab' ein schwarzu Kra gelogen! Manes.

Nicht zutreffend prophezeit.

Die Kräe überall sich laßt hören. Volksm.

Εν αμους και Κορυδος φθγγεσθαι.

— — *Οι γαρ εν σοφοις*

Φαυλοι, παρ' οχλω μουσικωτεροι λεγειν.

Inter indoctos etiam Corydus sonat. —

Apud eruditos qui nihil valent, apud

Plebem imperitam præminent facundia. Eurip.

Nihil graculo cum fidibus. (*Αμουςος, a Musarum sacris alienissimus.*) Nihil cum amaracino sui. (*Stolidis vel optima unguenta putent.*)

Die Kräe will's mit dem Adler wagen. Volksm.

Αετον κορωνη ερεσχειλει. Aquilam cornix provocat.

Keine Kräe haßt der andern die Augen aus. Agric.

Αει κολοιος προς κολοιον ιζανει. Semper graculus assidet graculos

. Cornicum oculos configere. (*Cuipiam facere, quod ipse alii male facere solet.*)

Was soll die Kräe unter den Nachtigallen? Volksm.

Κολοιος εν ταις Μουσαις. Graculus inter Musas.

Alia voce psittacus, alia coturnix loquitur.

Alte Kräen böß zu fahen. Agric.

Frustra jacitur rete ante veterem cornicem. Bebel.

Sie enwißßen wanen die Kran sind geflogen! Kolocz.

Kinder, in stetem Wollenen erzogen, kennen des Schicksals Wechsel nicht.

Krafeler! — Krafelen. Volksm.

Zu sprechen mit dem Tone auf dem vorletzten e, obgleich das Wort ein Naturlaut ist, nämlich k r a f e l n, crocitare.

In den Kram dienen. — Den Kram verderben. — Nur für seinen Kram Augen haben. Volksm.

Mit Kram geschweiget man Kinder. Volksm.

Den man so Unmuth als Verdruß

Mit Kinderklappern stillen muß. Butler.

Was soll ich dir kramen? Volksm.

Ist rechte War in seinen Kram! Agric.

Er kumt fins Krams nit ab! Brand.

Sch... mir nit in Kram, vor er ausgelegt ist. Volksm.

Αις ουπω τετοκεν, εμυρος δ' επι δωματα παιζει. Capra nondam peperit, hædus autem ludit in tectis.

Jeder Krämer lobt seine Ware. Agric.

Laudat venales qui vult extrudere merces. Hor.

Die armen Krämer tragen ihren Kram in einer Wannen und machen vil Geschrei; aber die richen Kaufleute nit; die kleinen Hundlin, die Mistbellerlin, machen mer Geschrei, dann vil Jaghunde. Geiler.

Es legt kein Krämer us um eines Käufers willen. Geiler.

Ein Krämer, der do will haben feil,

Der bindt nit uf sin Sat und Seil,

Daß einer von ihm kouf allein,

Wann er uf bindt, wart 1) er der Gmein. Brand.

1) wartet er.

Ein Krämer, so nit Mausbret für Pfeffer einschwazen kann,
hat sein Handwerk nit wol gelernt. Agric.

Betrug ist der Krämer Afer und Pflug. Volksm.

Geh hin, werd ein Krämer und Schalk! sagt der Henker zum Knecht. Agric.

Aus der Zeit, als die Kaufleute in üblem Geruch standen.

Der Krank' und Gesunde hant ungelich Stunde. Volksm.

Der Krank' nie ärger was,

Dann als er wider genas. Luther.

Leget einen Kranken wohin ihr wollet, so ist ihme doch nir-
gens wol! Volksm.

Der Kranke spart nichts als die Schuhe. Volksm.

Der Kranke host, dieweil ihm der Odem ausgeht! Agric.

Egrotum dum anima est, spes est. — Dum spiro, spero.

Bei Kranken ist's bald versehen. Agric.

Infirmis causa pusilla nocet. Ov.

Ein leider Mann ist swerer bi

Guotem Wibe, dann ein Bli. Fridank.

Noch sänfter wär' ein' Igelshut,

Dann an dem Bett' ein leide Brut. Fridank.

Der Kranke und der Arzt.

A. Was brist dir? — A. Ich weiß nit. — A. Wa ist dir we? —

A. Ich weiß nit. — A. Wann bistu krank worden? — A. Ich

weiß nit. — A. So gang in die Apotheke, und kouf, ich weiß nit

was, und bruch's, ich weiß nit wie, so wirstu gesund, ich weiß nit

wann! Geiler.

Lange Krankheit, sicherer Tod. Agric.

Longa valetudo, certissima mors. Babel.

Krankheit komt libratim, und geht hinweg unciatim. Luther's

Lischr. Bl. 235.

Tardiora sunt remedia, quam mala. Tacit.

Krankheit kommt mit Extrapost und schleicht wider weg wie
Schnefen. Sailer.

Wer nach dem Kranze strebt, bekommt doch eine Blume
daraus. Leh m.

Mancher sucht's — wie der Student der Jungfrau Kranz ¹⁾ un-
term Hemd. Leh m.

¹⁾ Lust suchen in dem Anrühren der Scham, der einen oder andern, mit Umfa-
ßen, mit Küssen. Geiler.

Man sollt ihm doch ein Kränzlein winden,
Und statlich um die Hörner binden. Volks m.
Um's Kränzlein kommen. Kirch h.

Die ihre Jungferschaft verloren hatten, durften kein Kränzchen mehr
tragen.

Er will alles in seinen Kratten. — Nur für seinen Kratten.
Volks m.

Althochd. Chratto, Korb.

Wer dich kratzt, den kraue wider. Volks m.
Fricantem refrica.

Kraue mich, so iust' ich dich! Agric.

Claw me and I'll claw thee.

Tov ξυοντα αντιζευειν. Mutuum muli scabunt. — Tradunt ope-
ras mutuas. — Senes mutuum fricant. — Jumenta, quod
manibus carent, alieno egere frictu. Scipio Æmil.

Ἄ δε χερσιν την χειρα κνιζει,δος τι, και λαβους τι ου.

Scalpit manum manus; da aliquid, et alliquid accipies. Epich.

Es krauet sich mancher, da es ihn nit iust. Leh m.

Es krauet einer den andern. Agric.

Der mag sich krauen, den es iust; wir haben eine glatte
Haut. Schafsp.

Davon wird das Kraut nicht fett. Volks m.

Ce n'est pas tout que de choux, il faut encore de la graisse.

Griff auch Krut mitunter! Bebel.

Proverbium est apud nos: *Ede interim etiam olus*; in eos, qui car-
nes sibi devorant, olus contemnunt. Bebel erzählt von einem
jungen Ehemann, dem sein Weib stark zu Leib gegangen, daß der-
selbe ein Krauthäfelein unter's Bett versteckt und ihr einmal's mit
obigem Sprichwort Abschlag gethan habe.

Krut, Stein unde Wort'

Hant an Kräften großen Hort. Fridanf.

In herbis, in verbis et in lapidibus, war auch die Antwort Ca-
liostro's auf eine etwas zudringliche Frage des Pfarrers Kas-
par Lavater.

Nimm das Kräutlein, so du kennest! Leh m.

Siehe unten Regel.

Das wird in die Kreze, (in den Kratten,) gehn! Lessing.

Krazen tut wol; Krazen tut we! Leh m.

Die kleinen Krebse und Fische am besten sind, so man die großen nit haben kann. Zingref.

Ein Krebs den andern schalt, um das

Er hinter sich gegangen was,

Und gieng ihr keiner für sich noch. Brand. Prosa, bei Geiler.

Incusat cancerum cancer retrorsum abeuntem,

Ibat directam nec tamen ipse viam. Locker.

Ουποτε ποιησεις τον καρκινον ορθα βαδιζειν.

Ambulet ut cancer recta, haud effeceris unquam. Aristoph.

Die Krebse ziehen den Wagen auf seinem Gut. Auerb.

Krebse man nicht wol ißt,

So ein N im Monat ist. Volks m.

In Krebsgang geraten. Volks m.

Graica sunt, non leguntur: es sind graisch Krebse, man ißt sie nicht. Fischart.

Im Kreise herumführen. Volks m.

Κυκλω περιέλκειν. In orbem circumagere.

Man kreucht so hoch, als man flucht. Volks m.

Das Kreuz gefast, ist halber Last! Agric.

Hinter's Kreuz versteckt sich der Teufel. Volks m.

Man kann nit zugleich singen und das Kreuz tragen. Fischart.

Wer bei den Processionen der Katholiken das Kreuz voranträgt, der ist vom Singen dispensiert.

Das verzweifelte Kreuz! Volks m.

Ein Kreuz aus Hölzern, die sehr künstlich gefügt, und schwer aus einander zu lösen sind.

Δεινοί πλεκειν τας μηχανας Αιγυπτιοι. Admirabiles in nectendis machinis Egyptii. — De versutis aut consentis dolis. — Celebrabantur et olim Egyptiorum opera ex variis lignorum frustulis miro quodam artificio connexa, quorum est Herculanus nodus. Erasmus.

Wer kein Kreuz hat, muß sich eins schnitzeln. Leh m.

Ein Krüz vergoß sin eigen Blut! Suchenw.

Wer vor Kreuz und Galgen den Hut abzieht, der küßt seine Frau auf's Maul und auf die lateinische Kunst; ¹⁾ es ist eines Holzes und eines Leders. Leh m.

¹⁾ ars, Ars.

Wo das Kreuz fällt, fliehen alle davon. Agric.

Wer das Kreuz in der Hand hat, segnet sich zuerst damit,
wie die Pfaffen. Lehm.

Die Pfaffen tragen die kleinen Kreuzlin hintennach; die Bauern
aber die großen voran. Volksm.

Zum Kreuze kriechen. Volksm.

Sub jugum ire, mittere.

Nat, wie du willst, nur hin und her,

Zieh Mund und Nas' in Kreuz und Quer! Volksm.

Komst du ans Kreuz, so wird man dich tranken mit Eßig
und Gallen. Lehm.

Das heilig Kreuz schlag' ihnen die Zän' ein! — so schwirt's nit.
Fischart.

Sich kreuzen fur den Hagel! Cristan.

Unheil gewärtigen.

Wile Kreuzer machen den Gulden. Agric.

Wer den Kreuzer nit achtet, wird seinen Gulden wechseln.
Lehm.

Wurf' er einen Kreuzer auf's Dach, es fiele ihm ein Dreier
herab. Agric.

Gib einem Buben einen Kreuzer, und tu' es selbst! Volksm.

Einen durch den Kreuzgang jagen. Volksm.

In der Kreuzwoche singet man kein Alleluja. Lehm.

Je und imer ist ein Krey! Lieders.

„Wie Ungerland!“ die Krei lag ob. Suchenw.

Gibt es Krieg, so macht der Teufel die Hölle weiter.
Zinkgräf.

Es geht zu wie im Krieg! Luther.

Nulla fides pietasque viris, qui castra sequuntur.

Im Kriege schweigt das Recht. Volksm.

Leges silent inter arma. — Laws in war have no authority.

Es ist ein gemein Sprichwort: das Krieg um Abschlags willen
der Bergesellschaft wird bald gericht. Geiler's irrig
Schaf. F. 2, b.

Der Krieg ist ein güldin Netz; 1) wer damit fahet, hat mer
Schaden als Nutzen. Luther's Tischr. Bl. 387.

1) Siehe oben Hamen S. 275.

*Nero cinsar reti aurato, fimbriis purpura coccoque nexis, plu-
cari solitus est. Suet.*

Krieg hat den Harnasch weggelegt; der Friede zeucht ihn an.
Logau.

Do was ene blodige Krieg:

Doch Iot gaf,

Dat nieman blaf! Edlner Chronik.

Αδακρυς πολέμος. Bellum lachrymis carens. Oraculi resp. Lacedaem.
Λειν τας νικας ανευ αιματος ποιωθαι. Oportere victorias citra
sanguinem fieri. Pittac. ap. Diog. Laërt.

Πόλεμος ασιδηρος. Bellum absque ferro. Schol. Ecit 1830 bis
anher 1838 ein bewaffneter Frieden.

One Krieg wäre die Natur tot. Volksm.

Ο πολέμος άπαντων πατηρ. Bellum omnium pater.

Krieg sagt Land und Lüuten: Schach! Suchenw.

Krieg frist Gold und sch.... Kieselsteine. Volksm.

Ich will keinen Krieg anfaßen; muß ich aber Krieg füren, so
 soll das Aufhören von mir abhängen. Kurf. Fridrich
 der Weise v. Sachs.

Krieg und Friden gilt ihm gleich,

Wie Wassermäusen Feld und Reich. Butler.

Hasta simul et caduceus. — Scuto pacem petere.

Krieg hat vil Gautelei. Volksm.

Πολλα κενα του πολεμου. Multa in bellis inania.

Menge sich der Teufel in den Krieg! was ich haue, das hei-
 let er; (sprach Petrus.) Luther.

Im Kriege ist vil Lüge. Volksm.

Im Kriege heißt's: Versen ist verspilt! Volksm.

Αμαρτειν ουκ ενεσι δις εν πολεμω. Non licet bis in bello pec-
care. (Quia primus error sæpe vitam adimit.)

Der Krieg leidet kein Probestük. Volksm.

Die Grundvesten des Krieges sind Geld, Proviant und Sol-
 daten; doch kann man bei erprobten Soldaten im Not-
 falle der zwei andern Stüke entberen. Kaiser Karl
 V. bei Zinfgres.

Hoch genug, gibt alte Kriegsleute. Agric.

Was krieget ihr? — Soll ich iuch scheiden? Lieders.

Einen daran kriegen. Volksm.

An was? — Am Flügel? am Gerem? am Riemen?

Krippenreiter. Volksm.

Sunter, die zum Schmarozen umher reiten.

Es hilst keine Krone für's Hauptwe! Agric.

Ουκ απαλλαττει διαδημα κεφαλαλγιας. Non liberat diadema
capitis dolore.

Des truogen s'ouch die Krone riterlicher Eren! Iwein.

Krone, Szepter und ein Land das ist mich an erstorben. *Parciu.*
 Voller Kropf, toller Kopf! *Agric.*

Der Krug geht zum Brunnen, bis er bricht. *Agric.*

Hydria tam diu ad fontem portatur, donec vel tandem frangatur. Bebel.

Oft goes the pitcher to the well, but at last comes broken home.

Der Krug gieng zu Bach, bis er brach. *Agric.*

Der Krug so lange, (wie man spricht,)

Zum Brunnen gehet, bis er bricht. *Volksm.*

Pot frêle dure long temps.

Fällt der Krug auf den Stein, so zerbricht er; und fällt der
 Stein auf den Krug, so zerbricht er auch. *Volksm.*

*Klæi ô νικηθεὶς, ô δὲ νικητὰς ἀπολωλὲν. Flet victus, victor
 interiit. — Qui vicit, periit, plorant qui succubere.*

Ein Krug one Defel was in der alten Em vermorsen, wie
 Schweinefleisch. *Geiler.*

Das Kruselin unter dem Mantel vertrechen, daß es nieman
 sehen soll. *Geiler.*

Das heimlich Krügel mit Wein

Läßt unter dem Roke nit fein. *Volksm.*

Amphora sub veste raro portatur honestè.

Zerbrechen Krüg' und Häfen 'glich, ¹⁾

Und fraß du mich, so fraß' ich dich,

Und swig du mir, so swig' ich dir:

Man kan wol halten Finger für! *Brand.*

¹⁾ Siehe oben auch *Häfen* S. 268—70.

Guter Krumm ist nicht um. *Agric.*

Sæpe viâ obliquâ præstat, quàm tendere rectâ.

Una per ambages, altera recta via est.

Krumm Holz hat vil Blut. *Lehm.*

Er will alles Krumme gerad machen. *Volksm.*

Hic erit, qui nobis curva corrigit. Sen.

Bei Krummen lernt man hinken, bei Säufern trinken. *Agric.*

Siehe oben *Hinkebein*.

Man kann nit alle Krummen sliht machen. *Suchenw.*

Dem Krummelin (*Gräwelin* ¹⁾) die meiste Burde. *Geiler.*

¹⁾ *Senectus*; *Geiler* nennt es zu seinem Zwecke *Graumännlin*.

Nach dem Märe, daß ein Müller dem schwächsten seiner vier Pferde
 stets am-meisten aufgeladen. *Narrenschif*, Blatt LXXVIII. a.
 und *Auerbacher's* Bächlein für die Jugend.

Krummstab schleußt nieman aus. *Eisenh.*

Er vergibt Lehen auch an die Spindel, oder weibliche Personen.

Dagegen:

Cölnischer Krummstab schleußt die Spindel ¹⁾ aus. *Eisenh.*

¹⁾ Die Weiber.

Unter dem Krummstab ist gut wonen. Eisenh.

Die Bischöfe tragen zum Zeichen ihres Hirtenamtes einen oberwärts gekrümmten Stab, und hier versteht man unter Krummstab das milde Regiment dieser Herren, so wie auch der insulierten Heide, unter welchen das schöne Geschlecht noch ruhiger lebte, wenn sie insuliert wären.

Je krümmer, so schlimmer! Volksm.

Die Krümme gat für die Glitte! Suchenw.

Krüppel will immer vorantanzgen. Schafsp.

Es ist kein Krüselin ¹⁾, findet sein Defelin. Agric.

¹⁾ urceolus.

Wer behält weder Krust' noch Krumm',

Bettelt endlich selb darum. Schafsp.

Qui sua dat mimis, fallitur ille nimis.

Die Biersupper mit Kübeln in sich schütten. Brand.

Das bringt wenig in die Kuchen. Brand.

Blas mir in miner Küche das Für an! Weber.

Trägt nichts in die Küche. Agric.

Τι προς τ' αλφίτα; Quid ad farinas? — Nihil ad farinas. —

Non est de pane lucrando. Luther.

Ουδεν προς τ' αλφίτα, detorquetur ad artes steriles, ut poeticon; quod vulgo dicunt: de pane lucrando; sermone celebri magis, quam erudito. Erasmus III. 6. 31. Der Beisatz ist für Erasmus ganz charakteristisch.

Schmelt es gut in der Küche, so schmelt's desto übler im Abtritt. Luther's Tischr. Bl. 403.

Manche trägt Perlen und Spangen, die in ihrer Küche nit hat, um einen Han zu füttern. Hans Wintler.

Küchen-Latein verstehn. Agric.

Lad' ein; is brav.

Alle sibn Jare muß man einen Küchenjung essen. Volksm.

Einem Küchenschmeyer hängt man den Kochlöffel an. Volksm.

Hilft es mich nit, ich bache ihm einen Knochen von Sprüwen und von Raten. Misnere.

Die Kugel lauft, es kann noch wol Regel geben! Kirchh.

Wie die Kugel aus dem Kor. Volksm.

Nicht alle Kugeln treffen! Agric.

Die Kue leket kein fremdes Kalb. Volksm.

Die Größe tut's nicht immer, sonst überlefe die Kue den Hasen. Agric.

Sch.... eine Kue mer als eine Nachtigal! Volksm.

Es möchte darüber eine Kue lachen! Megerle.

Die Kue stößt den Kübel um! Brand.

Die Kue schlägt ihm den Kübel um. Volksm.

Was hilft's, daß die Kue vil Milch gebe, wann sie den Kübel umschlägt! Volksm.

Kue Brün i sprach zum Stiere: 1) Ach, soult' ich dir nit klagen,
Mich wolt' uf dieser Reviere ein Herr gemulken haben.

Se! ich hab' ihm den Kübel umgeschlagen,

Und gab ihm eins zum Dre, daß s'ihn muesten vergraben! Euter im
sempacher Liede.

1) Uri.

Man muß lange warten, bis einem 'solch eine Kue kälbert.
Megerle.

Es ist nieman schuldig, die Kue mit dem Kalbe zu behalten.
Megerle.

Wenn sich eine Frau nach ihrer Verheirathung von einem andern schwanger befand, konnte sie wieder entlassen werden.

Ein Spruch, der ditz gesprochen wird:

Daß ein blumete Kue vil ditz gebirt

Ein fleicht Kälbelin. Schachzabel.

Das Tier schreit mu! — ist eine Ku;

Ihr Kind heißt Kalb, ihr Mann heißt Stier,

Ochs heißt ihr Bruder: zusammen vier. Volksm.

Die Kue muß mit dem Kalbe gan. Brand.

Das Weib mit dem Manne, die Mutter mit der Tochter.

Kalb muß oft mit der Kue gehn. Agric.

Wann die Kue einen Bazen gilt! Volksm.

Manch gute Kue hat ein übel Kalb. Volksm.

Many a good cow has but a bad calf.

Ex turpi vacca turpis generator vitulus. Bebel.

Die Kue mit dem Kalb bekommen. Eisenh.

Eine schwangere Person.

Selb in der Kue 1) singen, die man andern hat zugerüstet.
Brand.

1) Dunkles Gefängniß. — In dem Bischofprengel Konstanz hieß der
Kerker für Geistliche so.

Man soll die Kue melken und nicht schinden. Agric.

Finanzklugheit.

Graues Wunder! 1) die Kue geht auf Stelzen! Agric.

1) Bei Bürger heißt es: Blaues Wunder!

Camelus saltat.

Sind sie fromm, stoß' mich eine Kue! Volksm.

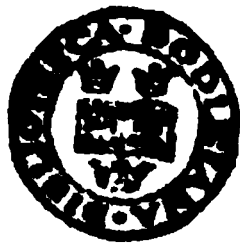
Ihr Tor kennt jede Rue! Fischart.

Wer haben will Rue,

Bleib' bei seiner Rue. Lehm.

Wer will haben gut Gemach,
Der bleib' unter seinem Dach;
Wer will haben Frid' und Ruh,
Der bleib' bei seiner Ruh! —

(sang der Swabe, als er nach Haus kam aus fremden Landen, und
sein Weib ihm ein Kindlein entgegen trug, von einem andern ihr
bestellt.) Auerb.



Hat die Rue den Schwanz verloren, so merkt sie erst, wozu
er gut gewesen. Kirchh.

Tempus adhuc veniet, quo caudam vacca requirit.

Die Zit-uns einstens noch beschert,

Daß Rue gar einen Swanz begert. Volksm.

's was nit jedwede Ehue! Hebel.

Οὐ πᾶσα ὅς τούτο εἰσεται. Non sus quivis hoc norit.

Was soll der Rue eine Muscatnuß? Agric.

Was soll der Rue Muscaten? Sie isst wol Haberstroh.
Luther.

Sant Nillas beschert wol die Ruh, aber nit das Seil dazu.
Agric.

Er sieht's an — wie die Ruh ein neu Tor! Luther.

Es ist geschriben, wo es keine Ruh oder Gaisß ablekt, noch
eine Kräb' austragt! Fischart.

Rüster's Ruh darf auf dem Kirchhof grasen. Volksm.

Gibt die Ruh nimmer Milch, so fällt sie dem Schlegel anheim.
Agric.

Den Stall zuschließen, wann die Ruh draus ist. Agric.

Nil juvat amisso claudere septa grege. Mantuan.

Est tarde nimium post bombum claudere culum.

Accepto damno januam claudere.

When the steed is stolen, to shut the stable-door.

Die swarzen Rüe geben ouch wiße Milch. Volksm.

Et nigræ vaccæ album lac præbent. Henrichm.

Wann die Rüe lachen! Megerle.

Οὐδ' εἰ βους μοι φθεύσῃτο πειθεῖν αὖ. Ne si bos quidem vo-
cem edat.

Die Selen snipsnap fliegen in Himmel, wie die Rüe in's
Mausloch. Fischart.

Einst verstanden (I Moses) die mageru Rüe die fetten; aber
schon lang ist es umgefert. Volksm.

Andrer Leute Ruhe haben immer ein großer Guter. Volksm.

Μικρός δὲ ὁ σοὶ πῶλος. Parvus semper tuus pullus.

Wenig Ruhe, wenig Mühe! Agric.

Es gibt mer bunte Ruhe! Agric.

Des Nachts sind alle Ruhe schwarz. Agric.

Λυχνοῦ ἀχθεντος γυνή πᾶσα ἡ αὐτῇ. Sublatà lucernà nihil discriminis est inter mulieres. — De nuit tous chats sont gris. — Nocte latent mendæ.

Seltamer Weis sagt Erasmus von diesem unbekannten Sprichworte: Sentit adagium, nullam mulierem non esse impudicam, si detur facultas sine teste peccandi; woraus man erschen mag, wie wenig er in neuern Sprachen und Volksitten bewandert war. Stephanus corrigiert ihn:

Parcito paucarum

(multarum dixerit aliquis *μισογυνῆς*)

diffundere crimen in omnes —

und führt zur Erhärtung seiner richtigen Erklärung das französische Sprichwort an: De nuit tous chats sont gris.

Vier Ruhe, deren man wol wartet, sind nützer denn acht.
Zinkgraf.

An altem Kuefleisch ist vil Kochens. Lehm.

Vormalß Kuhirt, nun Gaißhirt. Volksm.

Bubulcus antea, nunc caprarius.

Sie hat den Rufuß schon oft gehört! Volksm.

Rümelspalter. Volksm.

Κυμνωπριζης. Cuminisector.

Ihm ward selten Kumbers Buß! ¹⁾ Parci v.

¹⁾ Erledigung, Befreiung.

Mir wird vil selten Kumbers Buß! Manesß.

Hundert Stunden Kummer bezahlt keinen Heller Schulden.
Volksm.

Cent heures de chagrin ne payent pas un sou de dettes.

Ze Rünis erben auch die Wib, und nicht die Mann. Tanhuser.
Die Kunden und die Gäste! Suchenw.

Die Heimischen und Fremden.

Was hilfr's, so man die Runkel anlegt, und nit abspinnt.
Lehm.

Was man hat an die Runkel selbst angelegt, muß man selbst abspinnen. Volksm.

Colo quod aptasti, ipsi tibi nendum est. Erasm.

Ich slach billiger nach Rinnen, ¹⁾

Denn nach fremdes Mannes Sinnen. Liederf.

¹⁾ der Mutter nach.

Kunst fischet nirgends umsonst. Agric.

Artem qui sequitur, raro pauper reperitur.

Sam falschi Kunst tuot vor der Hut! Suchenw.

Wie geschminzte Haut im Vergleiche zur natürlichen.

Die Kunst je hat zu Feinden Unwissende. Volksm.

Die Kunst bekanntlich hat jeweilen

Zu Feinden Gimpel, Gänß und Eulen. Butler.

Wissenschaft und Kunst haben nie der Toren Gunst. Volksm.

Ars non habet osoros nisi ignorantes, ut est in veteri proverbio.

Bebel.

Die Kunst geht nach Brot. Lessing.

Συν Ἀθηνῶν καὶ χεὶρα κινεῖ. Cum Minervā manum quoque move.

Τεχνην τυχην ἐσερῶε, καὶ τυχην τεχνην. Fortunam ut ars, fortuna item artem amat invicem.

Die Kunst gespiset wird durch Cre. Brand.

Ουτε γὰρ ὁ μισθοσ οὐδεὶς, εὐτ' οὐδ' ἡ τεχνη. Honos alit artes.

Neque præmium ullum est, ars nec ipsa item viget.

Sint Mæcenates, non deerunt, Flacce, Marones? — Martial.

Große Kunst hasset man. Agric.

Meister einer Kunst nârt Wîb und siben Kinder; Meister der siben Künste nârt sich selber nit. Bebel.

Man bricht die Kunst nit vom Saune! Agric.

Kunst leicht st zu tragen; aber man hat lange daran zu laden. Lehm.

Kunst über alle Künste: seine Kunst verbergen! Luther's Tischr.

Kunst lert Hüner ausbrüten, aber nit Kinder zeugen. Lehm.

Was Kunst ein Mann gelernet hat,

Du frumt ihm an' Gelûke nit. Gnom.

O wel der Zal ist kleine, die rechter Meister Kunst werden nach ihr Wirde; wann Kunst hat Gotes Gunst. Damen.

Es ist größer Kunst, Geld behalten, als gewinnen. Agric.

Non minor est virtus, quam quærere, parva tueri. Ov.

Das Leben kurz, die Kunst lang. Volksm.

Ars longa, vita brevis. Hippocr.

Life is short, art is long.

Kunst ist ein guter Zerpfenning; man tragt nicht schwer daran. Agric.

Artem scruteris, quamvis opulentus haberis.

Jeglichem ist zu glauben in seiner Kunst. Geiler.

Sich selbst kennen, die größte Kunst. Agric.

Λμνη ατυχιας εστιν ανθρωποις τεχνη. Saa cuique ars pro viatico est. — Ars ipsa inopiae portus est mortalibus.

Kunstreiche Hand geht durch alle Land. Volksm.

Το τεχνιον πασα γαια τρεφει. Suet. Artem quævis alit terra.

Die kunstlosen Edelen gebent den kunstvollen Luten.
Unverzagt.

Künstler sind die ersten im Narrenschiff. Agric.

Siehe Brand's Narrenschiff.

Geht Ruoz hin, so kömt Heinz wider. Volksm.

Geringe Veränderung.

Wer fürbaunt, der faulbaunt. Agric.

Wer sich mit dem Wahlgeschäft abgibt, der faulenzet, oder hat mit faulen Fischen zu schaffen.

Dast ein swacher Küneges Fund! Manesß.

Eine Erfindung, die dem Könige wenig Ehre macht. Grimm IV. 721.

Blei und Eisen muß den Kupferschmid speisen. Volksm.

Kupfern Geld, hülzin Messe. Volksm.

Pro cupro cuprea missa. Bebel.

Pro cupreo cupreas nummo lege clerice missas. Bebel.

Der Jüngere hat das Kürrecht; aber das Küerrecht haben alle.
Volksm.

Dieses Sprichwort ist von spasshafter Zusammenfügung, und dessen Theile kommen auch einzeln jeder für sich allein vor. In manchem Gaue Deutschlands hatte bei Erbvertheilungen der ältere Bruder das Recht, die Theile zu machen, und der jüngere hatte das Kürrecht; das ist, denjenigen Theil für sich zu wählen, der ihm der bessere schien. Daher das Sprichwort: Der Ältere theilet, der Jüngere kiesel. — Das Küerrecht aber, welches darin besteht, so viel zu trinken, bis man genug hat und mehr nicht, hat jederman, oder sollte jederman gegen Zumuthung oder Nöthigung in Anspruch nehmen dürfen. Die Wortspiele rei, welche darin liegt, ist offenbar, und so uneben nicht. — Man vergleiche über den ersten Satz Eisenhart S. 37—38.

Kurz und gut ist angenehm. — Lang und gut ist angenehm.
Volksm.

Peu et bon.

Ueber kurz oder lang. Volksm.

Macht es kurz! Volksm.

Wenn ihr Verstand habt, so macht es kurz! Shakspeare.

Se Kurzwilen minnen! Fridr. v. Husen.

Dane was niht Kurzwile mer! Klage.

Der Herre do beleib;

Mit maniger Kurzwile man ihm die Zit vertreib. Nibel.

Kurzwil soll verstanden sin. Volksm.

Das si ium kürzlich gesait! Liederf.

Die Kürze frommt zu jeder Frist,

Auch wenn man nicht verständlich ist.

For brevity is very good,

When w'are, or are not, understood. Butler.

Quidquid præcipies, esto brevis. Hor.

Den Kürzern ziehen. Volksm.

D. i. den kürzern Halm, und die Redensart entstand aus dem einst überaus üblichem Loosen mittels der Strohhalm. Siehe

Halt aus im Glossario p. 782. Oben S. 257 und 274.

Kuß er miß! — Nu kume er selbo unde kuße miß! Willir.

Ein Kuß in Eren kann nieman weren. Hebel.

Ein Kuß ist ein Gruß an die Ruß. Göthe.

Of cussing comes using.

Jedweders Kuß will kommen

Hinwider, da er ward genommen! Liederf.

Daß ih diß küssen muoße! Willir.

Ich weiß, er sie kuste. Diutista.

Ich weiß, daß er ic.

Küsse mich auf den Armel! Volksm.

Ad nates.

Küsse mich auf die lateinische Kunst (ars). Leh m.

Schön gebaren, fründlich sprechen,

Vorne küssen, hinten stechen. Liederf.

Getorste sie ihn küssen, die Frome täte das! Nibel.

Lieben ist nicht Sünd',

Und Küssen macht kein Kind. Volksm.

Die Kutte macht den Mönch nit aus. Agric.

Cucullus non facit monachum. — L'habit ne fait pas le moine.

Er ist in die Kutte gekrochen. Volksm.

Er ist Mönch worden.

Die Kutte, das Messgewand ic. an den Nagel hängen. Volksm.

Siehe unten auch Nagel.

Wär' die Kutt' für Hölle Fiur,

So wurd' Kuttentuch gar tiur! Liederf.

Kuttentoll. Volksm.

Ἰππομανεύ. Mulieres prurientes.

Mache nit vor ein langes Kyrieleison und Banreden, ehe du zur Sache komst! Geiler.

L.

Lachen ward uns fremd! Lieders.
 Ihr Lachen kann vertriben
 Mit ganzer Wunn die Klag,
 Alsam die Nacht der lechti Tag. Lieders.
 Lach mich an und gib mich hin,
 Ist nun aller Welte Sinn. Agric.

Wer dich anlacht, der reißt dich hin;
 Das ist der Welt Weis' und Sinn. Hollenh.

Man siht manigen lachen, der noch weinen soll. Schinnen-
 berger.

Lichte seit man etwas,
 Des die Lüte lachen haß. Lieders.
 Lachende — es niht geschah! Klage.
 Lachen und Weinen in einem Sat. Volksm.
 Am Lachen erkennt man den Narren. Agric.

Ridendo cognoscitur stultus.

Am Lachen und Blarren
 Erkennst du den Narren. Volksm.

Ex risu multum poteris cognoscere stultum.

Lacht man dich an,
 Ker dich nit dran. Agric.

Γελως Μεγαρικος. Risus Megaricus. (In parum tempestive
 jocantes, qui vel amicum quam dictum perdere volunt.)

Γελως ακαιρος εν βροτοις δεινον κακον. Non in loco ridere per-
 grave est malum.

Er acht nit, es gehe dann ein Schif unter. Geller.
 Wer zuletzt lacht, am besten lacht. Volksm.

Rira bien, qui rira le dernier.

Lacht. — Hlacht. Volksm.

Schimpfwort in Süddeutschland, etwa für Dildap und Salber;
vom unverständigen Lachen?

Süßes Lächeln. Volksm.

Γέλως Ιωνικός. Risus Jonicus. (In molles et voluptuarios.)
Motus doceri gaudet Jonicos
Matura virgo. Horat.

**Lachrymæ Christi oder Sären Christi — ein köstlicher Wein;
o hätte der Herr auch in unserm Lande geweint!
Auerb.**

Dagegen Seewein, oder Wein vom Bodensee, Thränen Petri
genannt wird. Dieser wird in drei Klassen abgetheilt, wovon der
erste und beste heißt Sauerampfer, schmeckt etwas besser wie
Eßig und verzicht das Maul nur ums Werken! Der zweite ist
Dreimännerwein, schon räßer und saurer als Eßig, und
heißt so, weil es dabei noth wäre, daß zwei Männer denjenigen,
so ihn trinkt, fest hielten, und ein dritter ihm die Brüh' eingöße.
Die dritte Gattung ist der Rachenpuzer, hat die gute Eigen-
schaft, daß er den Schleim und alles abführt; thut aber noth, daß
einer, der mit diesem Wein im Leibe schlafen geht, in der Nacht
sich wecken lasse, damit er sich umkehren möge, auf daß ihm der
Rachenpuzer kein Loch in den Magen freße. Auerb.

**Das kostet mich im Laden mer! (sprach der Mänd, als ihm
die Frau einen Blapart für die Messe gab.) Bebel.**

Ladenhüter! (Basel und Brak). Volksm.

One die rechte Ladung ist der Schuß gefährlich. Lehm.

**Den Lat, der ein Meidlein bei ihm hat, laßt man nit zum
Abendmal gan; und der Priester hat das Meidlin im Fuß,
und gat alle Tag fast zu; was sagstu dazu? Seiler.**

**Sie lachen mit einander, und ligen unter derselben Decke.
Volksm.**

**Ein jeglich Man weiß wol,
Wie er mit Frauen lachen soll. Fridant.**

Laconisch sein; Laconisch reden. Volksm.

*Λακωνισμός, λακωνίζειν, λακωνικώς λεγέω. — Το λακωνίζειν ου
τουτ' εστιν, ὁ περ οiei, ὀλιγας συλλαβας γραφειν, αλλα περι
πλειων ὀλιγας. Laconismus. — Laconissare non est hoc,
quod arbitraris, paucas syllabas scribere, sed de rebus plu-
rimis paucas. Greg. theol.*

Lamars! (Lahmarsch!) Volksm.

Γυναικος πυγη. Mulieris podex.

Die Lamén und die Blinden sind allzeit dahinten. Lehm.

Es geht endlich auf Lami aus! Volksm.

Wer sich zum Lamm macht, den fressen die Wölfe. Agric.
Er ist zam worden — wie ein Lamm. Volksm.

Mun anti leontos apedeixe. Murem pro leone effecit.

Das Lamm den Wölfen befehlen. Volksm.

Ovem lupo committere. Ter.

Es ist die Lämmerhiz, die Vogelruw, und die Zit, da die
Münche slafen. Geiler.

Lamparten. ist der Deutschen und Franzosen Kirchhof. Kirchh.
Ein lampartisch Tüfl. Kirchh.

Wälsche Praktik.

Wenn man den Narren Lampe hieß,

Mancher sich an dem Namen stieß'. Brand.

Die der Lampe bedürfen, füllen sie mit Del. Volksm.

*Oi tou λυχρου χρειαν εχοντες, ελαιον επιχεουσι. Anaxag. ap.
Plutarch. Lucerna qui indigent, oleum affundunt.*

Wer mit leren Lampen aufzieht, hat zu gewarten das Nescio
vos, und sind ihm alle Türen verrigelt. Megerle.

Die Lampen auf den Tisch! Volksm.

Land! Land! Volksm.

Terram video.

Gut Land, böß Leut'. Luther.

Von der Grafschaft Kent sagen die Engländer: Bona terra, mala
gens. Chaffp. Im Gegensatz Cäsar: Ex his omnibus longe
sunt humanissimi, qui Cantium incolunt.

Hart Land, hart Leute. Agric.

Jedes Land bringt was anderes hervor. Volksm.

Nicht jedes Land hat alles zur Hand! Lehm.

Non omnis fert omnia tellus. Virg.

Sch wil uf minen Fuesen in das Euende gehn!

Alles Guotes ane so ruom ich iurw diu Land;

Min Wid und mine Tochter nim ich an mine Hand,

E daß ich ane Triuwe beliben muese tot;

Sch het genomen ubele iurwer Gold also rot! Nibel.

Jedes Land hat seinen Land. Volksm.

*Every country has its customs. — Autant de pays, autant de
guises. — Quantos paizos, tantos costumes.*

Das Land gestuont nie baß! Nibel.

Sin Land nieman schelten soll,

Noch sin Herrn, das kumt wol. Lieders.

Man muß sich gegen das Land helden, ¹⁾ das Land heldet sich
nicht gegen uns. Kirchh.

¹⁾ halden, beugen.

Swer lange buwet fremdiu Land,
 Und der sin Kost und sin Gewand
 Verliust: swenn er heim wolte gehn,
 Der mag wol jâmerlichen stehn. Kenner.
 Bleib' im Lande und nâre dich redlich! Ps. XXXVII. 3.

Bleib', wo du bist, und überwind, 'was in dir ist. Geiler.

Bistu vom Lande, so geh nit auf's Mer. Volksm.

Χερσαίος ὡν μὴ ζητεῖ θαλάσσαν. Terrestria cum sis, ne quæsie-
 ris mare.

Wer immer auf dem Lande lebt, verbauert. Volksm.

Ἀγροίκου μὴ καταφρονεῖ ῥήτορος. Rusticanum oratorem ne con-
 temseris.

Wohin man kumt, do soll man halten
 Des Landes Sitten und der Alten. Brand.

Si fueris Romæ, Romano vivito more,
 Si fueris alibi, vivito sicut ibi.

Des Landes Sitten und Gewonheit soll man halten. Geiler.

Landesfitte, Landesere. Volksm.

Νόμος καὶ χώρα. Lex et regio.

Ländlich, sittlich! — Wo's der Brauch ist, singt man den Pum-
 pernifel in der Kirche. Volksm.

Sacra hæc non aliter constant. Apul. cento nupt.

Wer Landesherr ist, dem gebürt Landeshuldigung. Eisenh.
 Es ist dem Landfriden nicht zu trauen. — Trau dem Landfri-
 den nicht! — Der Landfriden hält und bricht nicht. Geiler.

Erteile mir ein Landrecht! Geiler.

Responde mihi iudicium.

Einen Schaz finden wie die Landsberger. Auerb.

Ein Schazgräber hatte sie verleitet, mit ihm Geld in ein Loch auf dem
 Schloßberge zu legen, womit sie einen dort verborgenen Schaz her-
 vorlocken wollten. Allein der Faszvogel schlich eines Morgens im-
 geheim zu dem Loch, nahm das Geld heraus, legte für die Lands-
 berger etwas anderes hinein und machte sich aus dem Staube.
 Auerb.

Aller Landsknechte Mutter ist noch nicht gestorben. Luther.
 Landsmann, Schandsmann; weißtu was, so schweige. Agric.

Conterraneus prodit hominem. Babel.

Gang die gemein Landstraß, es kann nicht jeder uf dem Seil
 gan. Geiler.

Landstraße ist sicher, Holzweg gefährlich. Luther.

O Got! wâr' ich Landvogt, wie wollt' ich die Bauern schin-
 den! Kirchh.

Es wäre lang ze sagene. Reinh.

Lang ist is zi sagene. Dtfr.

Unnoti ist is zi gisagene. Dtfr.

Hat man's lang, so läßt man's lang hängen. Volksm.

Het me's lang, so löst me's hente, hör' i mi Lebzig. Hebel.

Non sunt longa, quibus nihil est, quod demere possis. Mart.

Diet lange hest, laet lange hangen. Plattb.

Langelange Historien. Volksm.

Alla in der Welt. — Mit dem Gelde ist's alla. — Ein wildwilder
Blitz. Volksm.

Er redet ein langes und breites (Zeng). Volksm.

Nach der Länge und Breite. Volksm.

Je länger, je baß! Lieders.

Je länger, so strenger,

Gut dem Herzen enger. Lieders.

Je länger, je lieber. — Je länger, so lieber. — Je länger,
so mer. Volksm.

Jedem Lapp' gefällt seine Rapp'. Agric.

Die Welt ist voller Lappen und Dildapen. Megerle.

Lappenwerk. — Lappenwerk machen. Volksm.

Cento. — Centones sarcire.

Blinder Lärm. Volksm.

Fulgor ex pelvi. — Rumor sine capite. Cic.

Wil Lärm um nichts! Volksm.

Auch ein Schauspiel von Shakspeare so betitelt.

Die Larve ablegen. Volksm.

Το προσωπον αφελειν τη φιλιᾳ. Amicitiae personam detrahere. —
Personam capiti detrahere.

Weil man nicht kann durch die Haut sehen, so muß man wol
auf die Larve schauen. Leh m.

Das lassen wir bleiben! Volksm.

Das la ih beliben! Stumpf. Das ließen sie belieben. Ribel.

Einen Herrn er truren lassen bat. Parciv.

Lat unvernomen! Parciv.

Ne sinatis, ut pateat.

Sch will ihr ungefluchet lan! Manesß.

Ihr solt sie unverwundet lan! Biterolf.

Ni laß is untar! Dtfr.

Lasdunken ¹⁾ machet den Tanz gut. Agric.

¹⁾ Bei Luther constant Laddunkel.

So man Lasdunken aus der Welt näme, wäre sie nicht mer. Agric.

Leichter wol wird jede Laſt,
Die man auf breite Schultern faſt. Volksm.
Immer die alten Laſter — nach neuerſter Mode. Leh m. u.
Shakſp.

Wo kein Laſter, da iſt keine Tugend. Leh m.

Opposita juxta se posita magis elucesunt.

Man muß die Laſter ſchlagen, wie die Parther ihre Feinde —
durch Fliehen. Agric.

Wenn ſich das Laſter erbricht, ſetzt ſich die Tugend zu Tiſch!
Schiller.

Es iſt kein Fel' und Laſter,
Man findet dafür ein Pflaſter. Volksm.
Ab Laſters! Volksm.

Ei, was du Laſters haſt getan! Wilh.

Wer ſich ſelbſt lobt, heißt Läſterlin. Agric.

Zum Läſtern hat er Maul,
Zum Loben iſt er faul. Volksm.

Die Laſtertafel auf ſeinem Arſ, und die Ruehaut auf der
Stirn kann der Menſch nicht leſen, und wann er in Spie-
gel ſieht, ſo iſt die Schrift verſtert. Agric.

Mit Laternen ſuchen! Leſſing.

Λυχνον εν μεσημβρια ἀπτεῖς. Lucernam adhibes in meridie.

Diogenes mit der Laterne! Volksm.

Die Laterne leuchtet andern, und ſich ſelber nicht. Leh m.

Gar wenig kann ich vom Latin,
Ich weiß, daß Vinum heißet Win. Brand.

So das Loub riſet! Boeth.

Mit den Laudes und dem Liedlin Placebo ſahet man den
Marren. Agric.

Es iſt im Lauf geblieben! Volksm.

Pro jacturâ seu amissione qualibet. — Vom Lauf in der
Mühle hergenommen, womit großer Betrug kann ausgeübt wer-
den. Friſch.

Wer das Laufen erdacht, war ein kluger Mann; es rettet
aus mancher Not. Leh m.

Laufeſt nit, ſo gilt es nit! Volksm.

Er läuft eines Laufens! Volksm.

Laufen und Kaufen ſtimmt nit wol zuſammen. Agric.

Er hat nach Laufenburg appelliert. Volksm.

Iſt entronnen.

Er ſitzt — wie eine Laus zwiſchen den Daumen. Agric.

Besser eine Laus auf dem Kraut, als gar kein Fleisch. Agric.
Er könnte jeder Laus Stelzen machen. Agric.

Ille pediculis calceos faceret vel indueret. Bebel.

Laus — in dein Winterquartier! sprach der Kapuziner, als er
sie vom Barte in den Zipfel setzte. Volksm.

Es ist ihm eine Laus über die Leber gelaufen. Frisch.

Wird böß ohne Ursache. — Aehnlich sagt Geiler: „Es gibt Lüte,
„so bald zornig werden und in Harnasch kommen; das Würm-
„lin ist ihnen bald in die Nase geloffen.“ — Das
französische: *Tirer les vers du nez à quelqu'un*, brauchen etliche
im Deutschen sehr ungeschickt.

Und wann dir eine Laus ist über die Leber geloufen, so renne deshalb
nit allwegen zum Bichtvater. Geiler.

Er richtet sich uf — als die Laus im Grind. Geiler.

Der Bösewicht kann aus jeder Laus ein Kamel machen.
Luther.

Die Laus schinden — um des Balges willen. Frisch.

Die Laus, so in Grind komt, ist stolzer, als die schon
darin sitzt. Volksm.

Im Griffe haben — wie der Bettler die Laus. Auerb.

Eine Torheit mer
Verliert sich im übrigen Her,
Wie eine Laus weiter im Pelze des Juden. Hebel.

Das Ding heft Läuse. Frisch.

Diurnam molestiam creat.

Es ist nicht not, Läuse in den Pelz zu setzen. Agric.

Es ist nit not, daß man Läuse in Pelz werfe; sie wachsen wol one
das darin. Geiler.

Bettelwürmche sind die Läuse, so der Teufel unserm Hergott in den
Adams pelz gesetzt hat. Luther.

Die Läuse werden ihn noch fressen. Frisch.

Eine Krankheit, woran auch große Herren sterben.

Wer hat es den Läusen alsobald gesagt? Agric.

Wenn einer wegen Verlust ic. hinter den Ohren kratzt.

Nous eux en tais comas. Mens non inest comis. Aristoph.

Leute, so keine warmen ¹⁾ Läuse haben. Agric.

¹⁾ Die, so Reinlichkeit lieben, machen die Läuse kalt, d. i. todt.

Die Läuse sitzen gern im Grinde — ihrer selbst willen. Luther.

Ein Pfäfflein nun in jedem Dorf

Sich pfeget wie die Laus im Schorf. Butler.

Läuse und Kinder geraten alle Jar. Volksm.

Komm' ich wieder zur Welt, so werd' ich ein Kampelmacher und heirate
eine Hebamme; denn Läuse und Kinder geraten alle Jar. Auerb.

Ihr Mund ward selten Lachens lüt! *Parciv.*

Der Vogel wird nicht Ganges lüt. *Manes.*

Sie mag sin gerne lungen, des sie hie verjehen hat! *Nibel.*

Wer lungen des? *Parciv.*

Wer mit einer Hure von Schamhaftigkeit, und mit einem
Geizigen von Freigebigkeit redet, der schlägt die Laute
mit dem Daumen. *Lehm.*

Er hört Läuten, weiß aber nicht wo. *Volksm.*

Σαλπιγγος ὅς ηκουε. Sus tubam audivit. — Audinnt, sed non
intelligunt.

Man höret oft ein Läuten, und weiß doch nicht, woher es hallt.

Volksm. Uhland's verlorene Kirche. Siehe oben S. 242.

Er hört läuten, aber nicht zusammenschlagen. *Volksm.*

Lang Läuten bricht den Donner. *Volksm.*

Er hat einen Lautenspieler im Busen. *Agric.*

Die Louwe machet schöne Wat,

Wiemol sie selb trübe stat. *Fridank.*

Lavieren. *Volksm.*

Καμπιος δρομος. Obliquum cursum capessere.

Lawine. — Es wälzet sich wie Lawinen. *Volksm.*

Althochd. Lewina, torrens. *Grimm I.* 142.

So arm als Lazarus. *Volksm.*

Armer als Lazarus! *Volksm.*

Iro seu Codro pauperior. *Euf. XVI.* 19.

Des Menschen Leben ist einer Spanne lang. *Volksm.*

Σπιθαμή του βίου. Στιγμή χρόνου πας εγω ὁ βίος. Spithamu
vitæ. — Temporis punctum est omnis vita.

Hab' ich in meinem Leben so was gesehn! *Liet.*

Es handelt sich um mein Leben! *Volksm.*

De capite meo sunt comitia.

Und sollt es mir gan an das Leben! *Lieders.*

Das ist mein Leben! *Volksm.*

Ὅλος βίος. Ψυχή πασα. *Plato.* — Tota vita.

Kurz das Leben, lang die Kunst! *Volksm.*

Ars longa, vita brevia. *Hippocr.* — Vitam dum medici brevem
dixerant, brevissimam effecerunt. *Petrarca.*

Bitte Got geben nach dirre Werlte ein ewig Leben! *Rudolf.*

Ein Leben wie im Himmel! *Volksm.*

Ich mag nieman me Fröude geben,

Warzu soll mir dann das Leben? *Lieders.*

Ich wig min Leben um ein Ei! *Lieders.*

Ihr Leben ist nützer danne das min! Liederf.
Des Menschen Leben hängt an einem Faden! Volksm.

Απο λεπτού φασί μπου το ζην ηρτησθαι. Ajunt vitam de tenui pendere filo. Synes.

Du bist min Leben und min Tod! Liederf.
Sib und tue bei Leben,
Was du wilt tun und geben. Volksm.
Da ist Leben one Tod, Licht one Finsterniß! Volksm.

Das ist Sib ana Tod, Licht ana Finstri! Dtsr.

Oh' wir wissen, was das Leben sei,
Ist es mer als halb vorbei. Volksm.
Life is half spent, before we know what it is.

Er ist des Lebens ane worden! Suchenw.
Er hat geflissen sin Leben vast uf Ere,
Des chlaget man ihn dest mere. Klage.
Den Lebensfaden entzwei hauen. Volksm.

*Ein Schwert, das oft in wildem Erieb
Entzwei den Lebensfaden hieb. Butler.*

Ueber den Lebensfaden. Volksm.
Υπερ το λινον. Ultra linum.

Sag ihm ein langes Lebewol! Volksm.
Siehe oben Ade S. 9.

Μακραν χαιρεν φρασας ταις ενταυθα τιμαις. Longum valere jussit.

Leben und leben lassen! sei die Lösung. Volksm.
Es ist ein gemein Sprichwort: Wer einmal will gut leben,
der nem' (ein hübsches Meidlin und) ein gebraten Hun;
wer zweimal, der nem' eine Gans, am Abend hat er
noch Kräglemäggle; wer eine Woche, der nem' eine Sau
ab, so hat er Rotfleisch und Würste zu essen; wer ein
Monat, der schlach' einen Ochsen; wer ein Jar, der
nem' ein Ehwib, — wärt es echter so lang; — wer aber
allweg gut leben will, der werd' ein Pfaf. Geiler.

Bei Pauli sind noch obige Parenthesen; aber das Ende hat er
corrupt. — Rotfleisch ist wahrscheinlich wie Rot-
weppi (byssus) componiert, und bezeichnete ursprünglich das
einem Gotte zum Opfer bestimmte Fleisch von einem geschlachteten
Thiere.

*Proverbium est apud Germanos: Si vis esse lætus per unum diem,
intra balneum, (post enim largius bibunt homines, unde
lætitia nascitur;) si per hebdomadam, minue sanguinem;
si per mensem, interfice porcum, (ubi farcimimbus et car-
nibus suillis homines lautius epulantur;) si vero per annum,
ducas uxorem. Bebel.*

Wir leben nicht für uns allein. Volksm.

Εκαστος ἡμῶν οὐχ αὐτῷ μόνον γεγενεσθαι. Quisque nostrum non sibi tantum natus est. Plato.

Λαγὸ νιαβ' er Libes! Dtsch.

Diu vitā fruatur.

Nicht kurzer man diemile ich lebe,
Und mir's der Tod ein Ende gebe! Klage.
Leben und dabei verderben,
Liebes Lieb du weißt das wol,
Ist gar schlimm Siechtagens vol! Liederf.
Lebe nach der alten Welt,
Und sprich wie's der neuen gefällt. Volksm.

Vive moribus præteritis, loquere verbis præsentibus. Gellius.

's isch nimmer z'lebe, 's isch nimmer z'gschirre mit em! Hebel.
Wir mögen leben, wie wir wollen, so müssen wir doch sterben!
Shaksp.

Nei, was mueß me für Sache erlebe! Hebel.

Οὐκ ἐστ' ἀελπιτον οὐδεν. Nihil est, quod haud sperari liceat. — Mopso Nisa datur.

Wer gut lebt, der lebt lange. Volksm.

He lives long, that lives well.

Wer lange lebt, der wird alt. Boner.
Wer am längsten lebt, kriegt alles. Shaksp.

Sit divus, dumne sit vivus. Panegyricus.

Das liebste Weib, so lebt! Agric.
Er kann nicht sterben und muß lebendig verderben! Volksm.
Lebendig Mann lieb Mann! Agric.
Das lebendige Wort! Volksm.

Ζωῆς φωνῆς μεῖζω ενεργεῖαν εἶναι. Viva vox (docet). — Habet nescio quid latentis energiae viva vox. Hieron. Muti magistri, (libri).

Der Toten ist vergessen;
Der Lebendige hat besessen
Ein Ere und ein Lant,
Das was vil wol zu ihm gewant. Hartm.
Halt es mit den Lebendigen! Volksm.

Vivorum oportet meminisse. — (De mortuis non nisi bene?)

Wer lebendig ist, der forcht den Tod! Fridant.
Zum lebendigen Menschen muß man sich Gutes und Böses
versehen. Agric.

Heiße Leber macht kalten Beutel. Chafsp.

Jecur habent calidum;
Cauponas omnes lustrant, omnesque tabernas,
Ut capiant dulci vascula plena mero. Locher.

Der mueß die Leber geßen han! Brand.

Αγριον βεβρωτας. De ferà comedisti.

Der Swabe allzit das Leberlin mueß geßen han! Volksm.

Siehe Auerbacher's Erzählung vom heiligen Antonius und dem Swäble.

Leberweiß (seig). Volksm.

Λευκηπατίας.

Ein leberweißer Sig! Volksm.

Siehe oben Krieg S. 397.

Vom Leder ziehen. Volksm.

Ach wär' ich noch ledig und hätte kein Weib,
So läg' mir die Predig nit hart auf dem Leib. Volksm.
Los und ledig allzamal
Han ich ze dienen frie Wal! Lieders.
Lere Kornären reken sich empor; die vollen aber neigen sich.
Lehm.

Wer's hat, der legt's dar! Volksm.

Dine Lessa, Gemahela! sind triefender Wabo! Williram.
Hans Legel gat in Garten und sch...,
Nist eine Hampfel Messeln ab, das bißt:
D hätte Legel 's Krütlin kannt, 1)
So wär' sin Ars noch unverbraunt. Volksm. im Hegau.

1) Siehe oben Kraut S. 395.

Urticis, tribulis, sunt privilegia spinis,
Anum ne tangant, culique foramina tergant.

Lehenman kein Untertan. Eiseuh. S. 699—700.

Ich enkan iuw niht gezeigen

Diu Lehen noch diu Eigen! Manesß.

Wo kein Lehenman ist, da ist auch kein Handlon. Eiseuh.

Handlon heißt hier das Geld für Aufnahme unter die Vasallen.

Eigen unde Lehen sind mir da gemessen smal! Benete.

Lehen nicht fallen auf die Spindel. Eiseuh.

Spindel bedeutet hier weibliche Nachkommen, und daß auf solche dennoch Lehen gefallen sind, beweisen die Ankellehen oder Spindellehen.

Bedurfet ihr niht eines, ih lhiu, welt ihr, viere! Nibel.

Die allzeit leren, sich nimmer beferen. Agric.

Priests are more in word than matter. Shakspeare.

Er muß Lergeld geben! (sagen die Spiler.) Volksm. u. Luther.

Lasset euch leren! Notker.

Wer sin eigen Lerneister ist, der hat einen Narren zum Schüler. Volksm.

Er ist ein Narr auf eigne Faust. Volksm.

He who teaches himself, has a fool for his master.

Wenn man vom Lerstand, Werstand und Nerstand je den ersten Buchstaben wegnimmt, so sind sie alle drei gleich. Auerb.

Ein Leib one Sel! Volksm.

Wo Leib und Seele zusammenkommen. Volksm.

In schönem Leib wont freundlich Weib. Lehm.

Got getrüwen Lib noch nie verließ! Klingsox.

Der zarteste Leib hat vorne ein W. Volksm.

Da geht Leib und Gut mit einander. Volksm.

Er hat all sein Eigentum auf dem Leibe.

Nieman Leib und Gut zusammen kann verbrechen. Eisenh.

Längst Leib, längst Gut. Eisenh.

Der Letzte schleußt die Thüre zu! Eisenh.

Wer den Kopf hat, schirt den Bart. Eisenh.

Der überlebende Theil des Ehepaars erbt.

Leib an Leib, Gut an Gut. Eisenh.

Wem ich meinen Leib gönne, dem gönne ich auch mein Gut. Eisenh.

With all my wordly good I thee endow. Liturg. Anglic.

Nach unsrer Liturgie: „Mein Geld

„Und all mein Gut in dieser Welt,“

Et cetera, der Bräutigam

Zum förmlichen Besitze kam. Butler.

Lichamoußen, Sela innan. Notker.

Ja, sam mir min Lib,

Es ist dasselbe Wib! Lieders.

Den Lib ließ er umbe sie! Notker.

Ewa ihr der Lib bloßer schein! Iwain.

Ich bin alles des belost, das ich zer Werlde je gewan, niwan daß ich den Lib noch han gor ane guote Sinne. Klage.

Ich will dich lassen nemen

Den ersten Nuz von minem Lib,

Den ich dir sunder falschen Lib

Nu so lange her behalten hab! Lieders.

Er lobt, schilt u. aus Leibes Kräften. Volksm.

Wir sollen des Leibes pflegen und warten, als ein Lamer der Krüken, (deren er wol gar entberren möchte). Sailer.

Des Leibes bist du ledig;

Got sei der Sele gnädig! Bürger.

Saufen und Weiben will sich nit leiben. Agric.

Was wol leibet, selet oft übel. Agric.

Wie er leibt und lebt! — Von Kopf bis zu Fuß — wie er leibt und lebt! Volksm.

Die Könige beherrschen der Untertanen Leiber, und nicht die Gewissen; die aber sich unterstehen, auch die Gewissen zu meistern, fallen Got dem Herren in sein Amt. Kaiser Maximilian I. bei Sickingen.

Leibgut gewinnet Hauptgut. Eisenh.

Unter Leibgut ist hier der Brautschatz verstanden, auf welchen sich das Leibgeding der Witwen gründete. Starb die Witwe, die ein Leibgeding bezogen hatte, so konnten ihre Erben den Brautschatz, oder das Hauptgut nicht zurückverlangen, sondern mußten es als verschwunden ansehen.

Wie möchte minen Leib immer des gelüsten! Nibel.

Leib und Guot, Ere und Leben will ich hie bi dir wagen! Troj.

Leichenpredig, Lügenpredig! Volksm.

Sine Leiche ¹⁾ lutent übele, sine Züge sind rot;

Ja fällent sine Döne vil manigen Held tot. Nibel.

¹⁾ Lieder, Melodien.

Leicha unde Lied (Verse und Gesang). Capella.

Die sinen Leiche hellent durch Helm und durch den Rand. Nibel.

Leicht ist, was die Gedanken heben. Lehm.

Virilia.

Das Leichte schwimmt oben. Logau.

La dir min Leid geklaget sin! Lieders.

Mir nahete Laster unde Leid! Iwein. Sus (aliter) nahet ihme sin Leid. Iwein.

Min und iwer Leid die sind vil ungeliche! Nibel.

Auf Leid komt Freud! Opiz.

Er Leid so großes zer Werlde nie gewan! Nibel.

Der ist ein Leid getan, das ihr vor allen Leiden an ihr Herz gat! Nibel.

Leid umbe Lieb tuon! Notker.

Leid vur Lieb haben. Notker.

Es ist auch noch der Rute Site:

Ewa elme Leid ze Herzen gat,

Daß der ander Freude bi ihm lat. Klage.

Und was ie Leid der Ringe ¹⁾ bi! Tristan.

¹⁾ dem Glücke, dem Gelingen.

Diese Leid hat mir benomen Freude und allen hohen Muot!
Klage.

Hei! was ich großer Leide diß umbe minen Friund han!
Nibel.

Was mir lichte leide, so was ihme noch leider. Walth.

O we, daß ich ihr so leide! (invisus sim.) Manesß. Das
leidot imo diu Gilsti. — Imo leidont diu ertrun Gilsti.
Otfr.

Man vergißt vil Leids in 24 Stunden. Agric.

Auwe Leides, daß ih sihe! Nothher.

An überstandne Leiden erinnert man sich gern. Volksm.

*Αλλ' ἤδῃ τοῦ σωθῆντα μεμνεσθαι πονῶν. Meminisse laborum
suave qui servatus est.*

Leiden wärt nit immer; Ungeduld macht's schlimmer. Volksm.

Mitlibere sind besser danne Nidere. Reinmar v. Zw.

Ich minne Win für alliu Wib,

Der ist mins Herzen Leidvertrib! Lieders.

Leide und trage; dein We nicht klage; an Got nie verzage:

Glück erscheint über Nacht! Agric.

Leide und meide! das ist die Kreide. ¹⁾ Agric.

¹⁾ Kreide heißt hier so viel als Kreie (krie), Lösung, Feldgeschrei.

Wie leid ihr mir habt getan,

Ich bin iun doch nicht gehaß! Hartm.

So leide als ihr mir habt getan, so liebe habt ihr uns getan!

Nibel. u. Tristan.

Ihr habt mir lieb und leid getan. Parciv.

Wer leidet, daß sein Tisch knapt, sein Ofen raucht, Kiesel-
stein im Schuh bleibt: der mag seine Frau herleihen.

Agric.

Ist ein Giltmingleich.

Was mir allerleibest ist,

Dafür han ich keinen List. Lieders.

Was er am Tag mit der Leier verdient,

Das geht bei der Nacht wieder alles in Wind. Volksm.

Penelopes telam retexere.

Es ist ein' alte Leier, ein versungen Liedlin. Agric.

To avro adeis asua. Cantilenam eandem canis.

Wäre Leipzig mein, so wollt' ich's in Freiberg ¹⁾ verzeren.
Agric.

1) Freiburg ist bei Agricola ein Druckfehler.

Es ist richtig mit Leipzig! Volksm.

Entstanden im 30jährigen Kriege, als Gustav Adolf über Lützen
gesiegt hatte, 7 Sept. 1631; erneuert im 7jährigen Kriege und am
18 Okt. 1813.

Leipzig ligt draußen, und Leipzig ligt drinnen:

Also kann Leipzig nicht Leipzig gewinnen. Volksm.

Im Jahre 1547 belagerte Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen
die Stadt wider Herzog Moriz vergeblich; denn seine Officiere
hatten ihre Weiber, Kinder und Freunde in Leipzig.

Leisetreter. — Eimsenläufer. Volksm.

Ueberall Frau Leisetritt! Volksm.

Man muß ihn schlagen über einen andern Leist. Volksm.

Der Schuster bleibe bei seinem Leist! Volksm.

*No sutor ultra crepidam. Plin. — Felices artes futuras, si soli
artifices de iis judicarent. Quintil. Siehe oben Kunst.*

Alles über einen Leist! Agric.

Er macht alle Schuhe über einen Leist. Agric.

Leß mich im — Rücken! Luther, wenn er artig war.

Du bist ein Leier, ein Bub! — gehst mit Leereien um!

Geiler.

Er ist kein Leiermaul,

Fröst auch roh und faul. Volksm.

Leierhafte Leut' begeren seltsame Speis. Pauli.

Lepsch, laß nit schnappen! Agric.

Liplap, Dildap. — Siehe die Erzählung dieses Titels bei
Pauli XLV und bei Auerbacher.

Zum Lernen nieman ist zu alt. Volksm.

Sant Augustin wollte von einem jähigen Kindlin lernen, so es ihm
lernen künnte, als ein Sprichwort ist. Geiler.

Zum Lernen bin ich — sind wir zu alt! Shakspeare.

Liebes Kind! lernest du wol, so wirst du gebratner Hüner voll;

Lernest du aber übel, so gang mit den Sämen über den Kübell

Luther führt den Spruch als alt an. Tischreden Bl. 385.

Wil Lesmeister, aber wenig Lebmeister. Volksm.

Man kann wol lesen, was man gewesen:

Aber nit schreiben, was man wird bleiben. Rörte.

Wer nit lesen kann, muß Butten tragen. Volksm.

Wortspiel mit lesen, d. i. Trauben lesen.

Guter Rumund ist ein zweites Erbtell. Volksm.

Honestus rumor alterum est patrimonium. Publ. Syr.

Wie vil Leute, so vil Häute. Agric.

Wie die Leute nun heut zu Tage sind! Volksm.

Οἱ τοὺν βροτοὶ εἰσιν. Ut nunc sunt homines.

Heillose und freche Leute

Boren Löcher in fremde Häute. Agric.

Man siht wol an die Leute hin, aber nit in sie hinein.

Kirchh.

Alte Leut' sind gescheid und kennen die Welt. Volksm. u.

Schafsp.

Aus anderer Leute Leder ist gut Riemen schneiden. Agric.

Ich wolte alle Leute wesen, als ich bin! Altd. Bl.

Wo vile Leute sind, da gibt es Gewinn! sprach der blinde Bettler, und ließ sich auf die Dult ¹⁾ führen. Agric.

¹⁾ Jahrmarkt.

Wo vil Leut' auf und nider gehen,

Ein andrer sich wol auch ernert,

Der arbeitet und sparsam zert. Rollenh.

Etiam hodiernis temporibus vulgo jactatur fabula de cæco mendico, qui jubebat ministro, ut eo se doceret, ubi maxima esset hominum procella, addens sententiam populari joco celebrem: ibi quæstum esse, ubi sit hominum frequentia. Homerus item Odysseæ P:

Πτωχῷ βέλτιον ἐστὶ κατὰ πόλιν, ἢ κατ' ἀγροῦ;

Λατὰ πτωχεύειν.

Mendico præstat populosa per oppida cœnam

Mendicare suam, quam ruri. — Erasmus III. 10. 48.

Pontificat Moses cum sacco per civitates.

Begeben Leute! Suchenw.

Klosterleute, die sich der Welt haben begeben.

Gescheide Leute narrieren gern. Wieland.

Stultitiam simulare loco prudentia summa est. Cato.

Er sihet nit wie die Leute hie zu Land. — Er geht nit wie die Leute hie zu Land. (D. i. er schilet, er hinkt.) Bebel.

Dreierlei Leute sind vor andern erenwert: Züchtige Weiber, fromme Pfaffen, tapfere Soldaten. Kaiser Albrecht I. bei Zintgraf.

Dich hilfet weder Lint noch Guot! Suchenw.

Man muß die Leute reden lassen! denn die Gänse können's nit. Volksm.

Arbitrii nostri non est, quid quisque loquatur. Cato.

Wer mit Leuten nichts will zu tun haben, der muß aus der Welt ziehen. Volksm.

Man spricht, an viererlei Leuten ist Mangel auf Erden: an Pfaffen, sonst dürfte einer nit 6 bis 7 Pfrunden; an Adelichen, sonst wollte nit jeder Bauer ein Junker sein; an Huren, sonst würden dies Handwerk Eheweiber und Nunnen nit treiben; an Juden, sonst würden Christen nit wuchern. Pauli CLXVIII. Bei Zintgref verstümmelt.

Man sieht gar bald, bi was Leuten einer gewont hat. Geiler. Er ist einer von unsern Leuten. Volksm.

Nostræ farina. Pers.

Verstanden ¹⁾ Luten ist guet predigen. Brand.

¹⁾ Grimm IV. 70. — Auch schon oben S. 53.

Kleine Leutlin, holde Treutlin. Agric.

Einem die Leviten lesen. Volksm.

Wo lex voran, da fraus Gespan. Lehm.

Zur guten Lez! Volksm.

Pour la bonne bouche. Sich vollends zu lezen und zu ergözen.

Das Lezt' das Best! Agric.

Der Letzte hat noch nit geschossen! Kirchh.

Er ist nit der Letzte — wann er vorangeht. Volksm.

Den Letzten heißen die Hunde! Agric.

Extremum occupet scabies. Horat.

£ müssen lezen wir einander in den Tod! Kiedersf. I. 39.

Mit demo Lezen wirst du gezigen lezi. Nottf.

Cum perverso perversus eris.

Libuz, Lepfuchen, libum. Geiler.

Bei Tage darf man kein Licht aufsteken! Volksm.

Puz dich, mein Licht! Luther's Tischr. Bl. 389.

So mir das heilige Licht! — Samir das heilige Grab! Rother.

Daß dir Got Licht und Kerze beschere! Volksm.

Wer ein Licht tragt durch den Wind, der mueß es behuten mit Händen, es lecht sonst us. Geiler nach Gregor M.

Ich will das Licht halten und zusehen! Auch bei Shaksp.

Lösche das Licht aus, so sind alle Weiber gleich. Agric.

Siehe oben Ruh.

Ins Licht stehen. Volksm.

Luminibus officere. Paulus in Pandect.

Hinter's Licht führen. Volksm.

Das Licht an beiden Spitzen anzünden. Volksm.

Das ihr lag am Herzen, je Liebt muß es kommen! Nibel.

Das Licht in Finsterniß leuchte! Talian.

So leuchte immer Licht vora Mannon! Talian.

Unbedacht hat manches wol ans Licht gebracht. Volksm.

Wer Böses tut, der scheuet das Licht. Evang.

Wer ein Ding nit sehen will,

Dem hilft weder Licht noch Brill'. Lehm.

Wer das Licht zu knapp schneuzt, der löscht es aus. Auch bei Shaks.

Er ist der Welt ein rechtes Licht,

Davon man als ein Filzbut sieht. Brand.

Die letzten Lichterchen aufsetzen. Lessing.

So sagen die Maler, statt: ultimam manum addere. Lessing bedient sich des Ausdruckes für die letzte Politur seines Nathan.

Scheint an Lichtmeß die Sonne dem Pfaffen auf den Altar, so muß der Fuchs wider sechs Wochen in's Loch. Volksm.

Besser wenig mit Liebe, als vil mit Fäusten. Agric.

Salomo's Spr. XVI. 17. XVII. 1.

Liebe weiß verborgen Wege. Lehm.

Lieb' und Treu' losiert bei Hunden. Lehm.

Die Liebe ist blind. Geiler u. Shaks.

Scilicet insano nemo in amore videt. Propert.

Love is blind and lovers cannot see. Shaks.

Quisquis amat luscum, luscum putat esse venustum.

Quatuor pervertunt animi iudicium: amor, avaritia, odium, ebrietas. Bebel.

Minnenblind. Gotfr. — Der minnende Unsinn. Manes.

Je Liebe joh je Minnon! Otfr.

Hi Liebe is dir irgeh! Otfr.

Es stand kurz oder lang,

So ist Lieb' Leides Anfang. Geiler.

Liebe ist Leides Anfang. Geiler.

Wer die Liebe verbent, der gürtet ihr Sporen an. Lehm.

All impediments in fancy's course

Are motives of more fancy. Shaks.

Siehe unten auch Minne.

Wer aus Liebe heiratet, hat gute Nächte und üble Tage. Volksm.

He that marries for love, has good nights, but sorry days.

Der Liebe nieht kan genoßen, ¹⁾

Der man nach ihr Rechte pfliget. Trist an.

¹⁾ gleich sein.

Wider die Liebe ist kein Kraut gewachsen! Volksm.

No herb will cure love.

Wo die Liebe hinfällt, da bleibt sie ligen, und wär' es ein
Misthaufen. Volksm.

Die Lieb' ist wie der Tau, sie fällt auf Rosen und Rußaden.
Volksm.

Die Liebe hat der Sonnen Art;

Sie fällt auf Rüdret und Rosen zart. Leh m.

Ihm ward von rechter Liebe neweder wol noch we! Walther.
Liebe und Bulen fahet im Gesicht an. Volksm.

Siehe oben Augen S. 45.

Liebe tut vil; Geld tut mer! Volksm.

Love does much, but money does more.

Jähe Lieb', lange Feindschaft. Agric.

Liebe muß gezankt haben. Agric.

*Τὸν φιλονεικῶν οὐγαί. Amantium iræ. — Amantium iræ amoris
redintegratio est. Terent. — Discordiâ fit carior concordia.
Publ. Syr.*

Alte Liebe rostet nicht. Agric.

Vetus amor non sentit rubiginem. Rebel.

Die Lieb' mag nicht eralten;

. Ihre Treue rostet nicht. Andre ä.

Die Liebe fahet von sich selber an. Volksm.

Der Liebe und dem Feuer muß man bei Zeiten weren.
Volksm.

Flamma recens parvâ sparsa resedit aquâ. Ov.

Die Liebe lert singen. Volksm.

Μουσικὴν ἐρωὶς διδάσκει. Musicam docet amor.

Wer Lieb' erzwingt, da keine ist,

Der bleibt ein Tor zu aller Frist. Leh m.

Wer Liebe sucht, da keine ist,

Der bleibt ein Narr zu jeder Frist. Leh m.

Die Nacht der Liebe ist Mittag. Shaksp.

Wo Liebe mangelt, erspähet man alle Feler. Volksm.

Where love fails, we espy all faults.

Wer lebt one Liebe, der ist lebendig tot. Leh m.

Lieb' erfüllet die Welt und meret den Himmel. Leh m.

Liebe ergibt sich keinem Diebe. Volksm.

Die Liebe hat der Burgen Art;
Wer um sie freit, muß kühn und hart
Sie flugs im Sturme envahieren,
Und nicht, wie Gefen, viel minieren. Butler.

Wasser gehet durch Stifel; Liebe durch Handschuhe. Lehm.
Wäger ist mit Lieb ein klein, dann michel Fröud mit Ungemach.
Lieders.

Nicht länger min die Liebe gert,
Dann nu diemil min Guot wert:
Wann ich min Guot gar verscherz',
So nimt ein andern sie ze Herz,
Von dem sie Dienst hat fürbaß. Lieders.
Lieb' one Widerliebe ist eine Frag' one Antwort. Lehm.
Wie kume (schwer) sich Lieb' von Liebe scheidet,
Ein Friund von siner Frawen! Fridrich v. Sonnenb.
Min vil liebes Lieb das guote! Manesß.
Es wäre mir lieb oder leid! Parciv. u. Iwain.
Der Liebe Lust wäret so lang, als ein Löffel von Brot. Lehm.

Erzwungen Lieb' ist Gleisnerei,
Und nirgendwo Bestand dabei. Lehm.
Sih hin, sih her, sih rund um dich:
Die Elemente lieben sich! Bürger.
Morgen liebe, was bis heute
Nie der Liebe sich gefreut!
Was sich stets der Liebe freute,
Liebe morgen, wie bis heut. Bürger.

Einem Lieb', dem andern leid,
Das ist der Minn' Gewonheit. Lieders.
Wo Liebe, da ist Treue. Lehm.
Aus Liebe zum Talg lekt die Kaze den Leuchter. Volksm.
Die Liebe geht unter sich, nicht über sich. Agric.

Von der himmlischen und irdischen zu verstehn. Down! thy
element is bellow. Shaksp. Siehe Luther's Tischr. Bl. 46.

Lieb ane Leid mag nicht gesin! —
Ewas du gebiutest, das leiste ich, Friwendin. Aist.
Gezwungen Liebes wird oft ze Diebe. Lieders.
Die Liebe ist voll Eifersucht! Volksm. u. Shaksp.
Ein Lieb sin Leid ist worden! Lieders.

Ein Lieb, sin Leid; sin Wol, sin We. Lieders.

Du Lieb min Lieb; din Leide min Dol. Winsbefe.
Weder nie, noch immer fort,
Ist der Liebe Lösungswort. Volksm.

Betwungen Liebe ist gar ein Wiht,
Wann sie git hohes Muotes niht. Winsbefe.

Gesuchte Liebe ist gut, gefundene noch besser. Chafsp.

Wo man Liebe aussäet, da wachset Freude empor. Sailer.

Siehe unten Minne. Aber auch das Gegentheil:

*Εως δ' εαν αντιωυτευει. — Διην διην ειχε, και βλαβην
βλαβη. Lis litem serit.*

Ein jeder, wes er sich verstat,
Zu dem er Lieb' und Neigung hat. Brand.
Gekoufte Lieb' nimt bald ein End'! Brand.
Geribne Farwe nit lang wart,
Und koufte Liebi wer der gert,
Der dunkt mich niht ein wiser Mann. Bouer.

*Coactus amor et rubor faciei frictus manibus nihil valent ne-
que duraut. Bebel.*

Gewungne Liebe dauert — wie gemalte Wangen. Volksm.

Wer lieb will sin, da er unwert ist,
Die Liebe wart zu keiner Frist. Fridant.
Also man gihet:

Ewa Lieb' in Liebes Duge sihet,
Das ist der Minnen Fiure. Tristan.
Nicht gar vor Liebe fressen. Volksm.
Lieb bei Leide! sie freuten sich beide. Hartm.
Lieb ane Leid mag niht gesin!
Das wird an aller Minne Schin. Liedersf.

Lieb' ane Leid! Notker.

Nach Liebe gat Leid, so man es tribe. M. Alexander.

Mit Leide was verendet die edel Hochgezit,
Als ie die Liebe Leid am Ende gerne git! Nibel.

Ihr Liebe kan sich niuwen
Von Tag ze Tag ie baß ie baß. Liedersf.
Liebe wartet nicht auf Bitte, sunder komt ihr zuvor. Kaiser
Maximilian I. bei Zinzgref.

Der Liebe Mund küßt auch den Hund. Lehm.
Do truog er in dem Muote Lieb' ane Leid. Nibel.
Die Liebe vom Adel ist ewig. Eib.
Liebe und Husten kann man nicht verbergen. Volksm.

Love and cough cannot be hid.

Liebe und Herschaft lassen sich nicht teilen. Volksm.

Amour et seigneurie ne veulent point de compagnie.

Lieb' alle Ding' bezwingt! Volksm.

Tougen ¹⁾ sie do Liebe pflag
Mit dem Knaben alle Tag. Liederf.

¹⁾ heimlich.

Basiat armigerum femina propter herum.

Die Liebe stat der Schöne bi baß danne Gesteine dem Golde
tuot:

Nu iehet, was danne besser sie, hant disiu beide rechten Muot.
Walth.

Er ist mit keinem Lieb davon abzubringen! Volksm.

Selten mir ie Lieb beschach,

Do warent drißig Ungemach. Liederf.

Lieb han und miden, ist ein bitter Liden! Liederf.

What you love heartily,

You will loss smartily.

Ein Lieb muß ihm suren! Liederf.

Beide Christen und Heiden,

Die Lieben zuo den Leiden

Werden geleit uf den Hre! ¹⁾ Klage.

¹⁾ Todtenbrett.

Was einem nicht kann werden,

Ist ihm das Liebst' auf Erden. Agric.

Liebes geht über Schönes. Volksm.

Es geht mer Liebes zur Kirche, als Schönes. Agric.

Suum cuique pulchrum.

Dise mir da Liebes geschah,

Wo ich mich dessen nicht versah. Fridant.

Quo minime reris, de gurgite place frueris.

Postulantibus obsonia promittimus sic: Alles Liebes genuoge!

et intelligitur contrarium per gravitatem vocis. Sangall.

Rhetorik.

Ein Liebeseid! Volksm.

Αφροδισιος ὄρκος οὐκ ἐμπονιμος. Venerem jusjurandum non
punitur.

Glaubt ihr nicht, daß ein Liebeseid

Besize michel Biegsamkeit? Butler.

Du bist mir so lieb,

Wie dem Müller der Dieb. Kirchh.

Wie der Müller sich selber lieb ist.

Was dir lieb ist, das ist mir nicht zuwider. Volksm.

Εἰ σοι φίλον, οὐδ' ἐμοὶ ἐχθρον. Si tibi amicum, nec mihi est
inimicum. Plato.

Weder lieb noch leid, weder kalt noch heiß. Liederf.
 Er wird dich ewig lieb haben, und drei Jare nach dem Tod.
 Eib.

Was lieb ist, das ist schön. Volksm.

Unde et hodie vulgo scite dicunt: *Nullum deformen reperiri amantissimum. Propterea quod amanti vel non pulchra pulcherrima videantur. Erasmus I. 2. 16.*

Wer lieb hat, das er lieben soll,
 Dem ist mit einem Ewib wol. Fridank.

Bei Liebesfachen ist allemal der Himmel mit im Spile; Ländereien kauft man für Geld; aber Weiber verkauft das Schicksal. Shafsp.

Nu lat es, als lieb als ium das si! Nibel.

Dieselben la dir lieben! Benef.

Alrest liebet (placet) ihr der Man. Cristan. Wir unsih Gote
 lluben (commendamus.) — Sie llubet mir in Muote!
 Dtf.

Liebe, als müßtest einmal hassen, und hasse, als müßtest
 einmal lieben. Volksm.

Δει φιλεῖν ὡς περ μισοῦντα, μισεῖν δὲ ὡς περ φιλοῦντα. Ama tanquam osurus, oderis tanquam amaturus.

Lieben und Beten laßt sich nicht nöten. Volksm.

Lieben ist nicht eren. Lehm.

Lieben und nicht genießen,

Das möchte den Teufel verdrießen. Lehm.

Laß dir lüzel lieben,

So kann dich lüzel betrüben. Agric.

Gaudebis minus, et minus dolebis. Martial.

Was betrübt, das liebt. Agric.

Der Mensch nur einmal liebt! Volksm.

Einem Liebhaber ist nichts zu schwer! Geiler.

Liebhaber kommen immer der Gloke zuvor. Shafsp.

Lieblosen und Kriden strichen. Brand u. Geiler.

Lieblosen entstand auß der Redensart ze Liebe kosen. Grimm IV. 685. — Arglosen ist sein Gegensatz. Sie argchosoton mir (detrahebant mihi.) Notker.

Der Liebleller und Capellan kann auch das heilig Del anstrichen (illis, qui laborant in extremis.) Geiler.

Driu Liebgeschehn sind niht so guot als ein Wolgeschehn.

Reinmar v. Zw.

Liebfrauenmilch. Volksm.

Bekannter Wein. Bei Aristophanes schon heißt der Wein:
Αφροδίτης γαλα.

Niebt si dir liebsam ane sina Anasicht! Notker.

Es spricht anjezo mancher Gouch:

Was sich geliebt, gesellt sich ouch. Brand.

Den Luten sib giliuben. Otfr.

Er singet kein schön Lied. Volksm.

To γὰρ μέλος οὐ καλὸν ἀδελ. Nec bona carmina cantat. Theocr.

Gehört nicht zum Liede! Volksm.

Παρα το μέλος. Extra cantionem. Οὐδεν πρὸς ἐπος. Nihil ad versum. Οὐδεν πρὸς τὴν χορδὴν. Nihil ad fides. — (Alia pes, alia loquitur rithmus.)

Es ist kein so gut Lied,

Man wird seiner müd'. Volksm.

Das ist ein versungen und verflungen Lied! Volksm.

Das Lied ist zu vergleichen

Dem Unfensang in Leichen. Bürger.

Wann das Lied aus ist, so singt man Gloria patri et filio!
Lehm.

Das war der Anfang vom Liede. Luther.

Das ist das Ende vom Liede. Luther.

*Ἀρχεται ὁ πόλεμος ἐνθεν δε ἡδη. Thucyd. Καντευθεν αρχη
ἡ του πολέμου. Hinc belli initium. Aristoph.*

Niemer me gesing' ich Lied! Meinmar d. A.

Ist einemo Lide we, des inphindent alliu diu anderiu.

Notker aus I Kor. XII. 26.

Wanda also walliche Lide 1) machont wallichen Mann. Boeth.

1) Wallich ist wallich, formosus, Lide sind Glieder.

Ein gut Liedlin mag man dreimal singen. Agric.

*Δις και τρις το καλον. Bis ac ter quod pulcrum est. — Deicles
repetita placebunt. Horat.*

Ein gut Liedlin soll man nicht ausfingen. Agric.

Neue Liedlin singt man gern. Agric.

Ein Liedlin davon singen können. Volksm.

Das Liedlin zu hoch anfahen. Volksm.

Jederman singt das Liedlin dem Loch unter der Nasen zu
lieb. Agric.

Sein Liedlin singen müssen (nolens volens.) Volksm.

Ἀδελ πρὸς μυρρωνην. Canere ad myrtum.

Lidlon schreit zu Got im Himmel. Eisenh.

Wer da ligt, über den lauft jederman. Agric.

Calcat jacentem vulgus. Sen.

If a man once falls, all will tread on him.

Wann einer ligt, will alle Welt über ihn hinlaufen und Ritter an ihm
werden. Agric.

Ligt er, so gibt er: lág' er nicht, so gáb' er nicht. Agric.
Wer stille lit, der ist tot. Liederf.

Wer lit, der minder fällt. Brand.

Do lig und zabele! Liederf.

Da ligt's, davon man lange hat gesagt! (sprach die Maid
beim Tanze, der das Kind entfiel.) Megerle.

Siehe unten Maid S. 444.

Du mir ana liget! Notker.

Der ich gerne läge bi, das ist du Wolgetane! Benefe.

Ich ium nimer wolte geligen nahen bi! Nibel.

Er ist sein so mild, als San Lienhard seines Eisen; er
gibt es nieman, es stel' es ihm dann ein Dieb. Agric.

Sie tragen Ring und Ketten an,
Als ob sie vor San Lienhart stan,
Der manchen bald tuet entbinden,
Daß er sin Ketten nim kann finden. Brand.

Sie kummen etwan hie schon der Ketten ab, und werden ihr ledig
an ein Gelübde zu San Lienhart; aber dies Gelübde und Ver-
heissen ist Veneri et Baccho, dem Fressen, Saufen und Hurten.
Geiler zu Brand's Narrenschif.

Lilap Teding! Brand.

Läppisches Geschwätz. Teding von tagedingen, tractare.

Schmot des Afers Lilia, wo sie wahren! Latian.

Sich in die Lippe beißen. Volksm.

Εοφύειν τὰ χεῖλη. Mordere labrum.

Liripipi. — Pipini lilium. — Schurimuri. — Zirlimiri. —

Larifar. — Wischwaschi. — Hozelbozel. Volksm.

List geht über Gewalt. Volksm.

Ars compensabit, quod vis tibi magna negabit.

Mit Listen wird Gewalt zerstört,

Reht als das Fier das Is empfrört. Bouer.

List mit List bezwungen wird. Volksm.

Ars deluditur arto.

Alle List und Kunst brauchen. Volksm.

Πᾶσαν μηχανὴν προσφέρειν. Omnes adhibere machinas. Plato. Cic.

Einen aus der Liste streichen. Volksm.

Imis ceris eradere. Hieron.

Wann man des Listlins spilt, darfstu an Wibes Statt keinen
stellen. Agric.

Lob ist der Lören Prob'. Agric.

Mit Hunden fahet man Hasen, mit Lob die Narren, und mit
Geld die Frauen. Lehm.

Wer Lob in sinem Lande treit,
Das ist ein' michel Werbigkeit. Fridant.

Lob erhält manch toter Man,
Der Lob uf Erden nie gewan. Fridant.

Lobaffen, Sorgaffen, Malaffen (die sich puzen und färben),
Jaaffen, Moraffen (Schlemmer), Munaffen (Maulhän-
ger), Ginaffen (die alles anginen), Schluraffen (Faul-
enzer), Moraffen, die im Mor sitzen und sich Pfeifen schnet-
den, wie sie wollen. Geiler's Brösamlin Bl. 61.

Lob ist das Kind der Gewalt, die einer wirklich besitzt. Swift.
Das Lob für große Herren ist eine Erinnerung, wie sie sein sollen.
Kaiser Karl V. bei Zinfgräf.

Lob tuon ich Gote! Notker.
Er nist in Erdringe, der ira Lob irsinge! Otfr.
Tuot einer übel, der ander wol,
Ihr Lob man jesa scheiden sol. Liederf.
Sin hohes Lob und Ere was vil ferre nider chomen. Klage.
Dir sol ze Lob nit sin ze gach! Liederf.
Kein Lob komt aus des Feindes Mund. Meineke Fuchß.

Siehe oben Feind S. 105.

Kaiser mit Demuot und Ritter mit Guot,
Und langen Mann wisen:
Der Lob soll man prisén. Liederf.
Eigen Lob riecht nach limburg'ger Adse. Volksm.
Lob in eignum Munde stinkt. Geiler.
Eigen Lob stinkt,
Der Freunde Lob hinkt;
Fremd Lob ist war,
Und dauert wol ein Jar. Agric.
Lob vom eignen Munde
Wird bös ze aller Stunde. Liederf.
Ze vil Lob an allen Dingen tuot Bruch an dem Lobe. Rein-
mar v. Zw.
Er singt ein Lob, das nahe bi dem Schelten stat. Wernher.
Falsches Lob, gewisser Spott. Lehm.
Ein jeshlich Lob vil stete ze jungest an den Werken lit. Nibel.
Das Lob beim Weggehen! Volksm. u. Shalisp.
Das lobe ich an dine Hand! Nibel.
So lobo ih dih des! Notker.

Lobe was löblich! Agric.

Lob' ich ihn, so lob' er mich! Walther v. d. B.

Laß ander Lüte dich loben und uskreien; swig du still, nit lobe dich selbs. Geiler.

Sich selben nieman loben sol;

Wer wol tuot, lobt sich selben wol. Fridant.

Man soll einen an dem Orte loben, da er hübsch ist. Lehmann.

Es si durch Warheit oder Haß,

So lobt man nieman ane ein Das. Lieders.

Wer sich selben lobt, muß üble Nachbarn haben. Markolf.

Qui se laudat, malos habet vicinos. Bebel.

He has ill neighbours, who is forced to praise himself.

Ich wâne, daß der sere tobt,

Wer unverschuldt sich selben lobt. Boner.

Es ist ein Sprichwort: Wer sine Fraw lobt und sin Gumpst (Compost), der wâr' ihr beider gern los. Geiler.

Er lobt sich, weil seine Nachbarn nicht zu Hause sind. Agric.

Ich will's weder loben noch schelten! Volksm.

Wer lobt in præsentiâ,

Und schilt in absentia,

Den hol' pestilentia! Lehmann.

Lobe = Mönche und Kloster = Mönche sind schädliche Betteläre.

Misnere.

Daß du nicht fallest in die Lache des Verklapperns! Geiler.

Es ist kein Loch, er weiß einen Nagel dazu. Fischart.

Ein Loch finden. Volksm.

Reperire rimam. Plaut.

Er findet immer ein Loch zum Entschlüpfen. Volksm.

Rimam reperiet. Plaut.

Er möchte hinaus, wo kein Loch ist! Volksm.

Auf dem letzten Loche pfeifen. Volksm.

Νεκρός κεῖται βδενν. Mortuus jacet pedens.

In den letzten Zügen liegen, da der Odem bald ausbleiben wird. —

Der Schnaufer wird ihm bald ausgehen. Volksm.

Außer dem Loch ist gut tedigen. Agric.

Siehe unten auch Stauden.

Wäre das Loch unter der Nasen zu, wie einem Frosch nach

San Jakobstag: so blibe vil unterwegs. Agric.

Wir treiben gewiß den Fuchs aus dem Loch! Volksm. u.

Shaksp.

Die Eidgenossen müssen ein Loch haben! Landammann
Reding im Jahre 1480.

Redings Loch wurde Staatsmaxime, und durch dasselbe gieng eine
Million Krieger in fremden Gold.

Will einer zu schnell mit dem Klinkel ins Schloß, so kann er
das Loch nit finden. Pauli.

Er ist dir eines Loches näher. Parcy.

Wer alle Löcher will verstopfen,

Den soll man mit der Pritsche klopfen. Lehmann.

Weltliche Liebe ist nicht allein die unrein Liebe, da ein Löffel
eine Narrin lieb hat. Geiler.

Ueber den Löffel balbieren. Volksm.

A barbe de fou on apprend a raser. Siehe oben S. 52.

Der Löffel gumpet, wie er der Mezen wolgefalle, und läuft
ihr nach — wie der Stier der Kuh. Geiler.

Ein solcher Löffel gehört in ein solch Futeral. Luther's
Eischr. Bl. 438.

Man erzählte, daß ein Pastor bei Nürnberg einer Frau das Abendmahl
gereicht, und da er keinen Kelch gehabt, sondern nur einen Löffel,
dabei sprach: „Nemet hin und trinket, das ist der Löffel des
„neuen Bundes!“ — dann sagte Luther: „Wär' ich Herr alldort,
„so ließ ich ihn werfen in den Turn, mit den Worten: Ein sol-
„cher Löffel ic.“ — Aber der arme Wicht konnte sich ja anders
nicht ex ancipiti helfen!

Ich bin des Dinges so satt, als hät' ich's mit Löffeln gegessen.
Volksm.

Wonen in einem Hause mit einem Löffelholz, mit einem ge-
sunden Johannes (Geliebten). Geiler.

Ein Löffel voll Tat besser als ein Scheffel voll Rat. Volksm.

Man kann mit einem Löffel nicht zumal zwei Suppen verstop-
fen. Lehmann.

Wenn man dich — und den Löffel nicht hätte, so müßte man
die Suppe trinken. Volksm.

Du haltest dich für gar zu unentbehrlich.

Dinen Lon solltest nicht wissen! Volksm.

Din Lon ist als ein richer Troum,

Der nach dem Glase swindet. Werner.

Lon macht in der Kirche großen Ton. Lehmann.

Ich wollt', was ihr wäre lieb und recht,

Mit allem Dienst vollbringen,

Und keinerlei Lon gedingen. Lieders.

Da mag des Lones lichte sin! Fridant.

Nu lone, als ich gedienet han! Dint.

Wir wend dir wol lonen! Liederf.
 Daß wir nach Tode lonen noch dem Man;
 Wir heten's billicher bi sinem Lebene getan. Nibel.
 Also man den Meister lonet, also wischet er das Swert.
 Urenh.

Wol er imo's lonot! Ludwigs l.
 Loffspeise. Volksm.

λελεισεν. Inescare homines. Beizen. Volksm.

Den Lorber; so das Haupt umfaßt,
 Bricht man nur von dem grünen Ast. Volksm.
 Es ist Lordl, 1) faule Fische! Agric.

1) Lorbaum, laurus, liefert fein Del.

His Lordship kann auch wol dem Schwein,
 Ein Richter Gäusen äqual sein. Butler.

Lösche bei Zeit, ehe das Feuer zum Dach ausschlage! Agric.
 Loser an der Wand hört seine eignen Schand. Volksm.
 Ich los' diesem, ich los' dem! Liederf.
 Ich sol nit losen: 1)
 Wann Losen, da ist Lügen bi. Suchenw.

1) Heucheln; denn beim Heucheln ist Lüge; ital. lusingare. — J. E. „die
 „Trium ist verlogen und verlosset;“ Suchenw. d. i. erlogen und erheuchelt!

Losere sind den Herren lieb. Fridant.
 Die losen unde smeichen,
 Federlesen, streichen
 Können, beide spat und fruod,
 Die bringen ser den Fursten zuo. Suchenw.
 Je loser, so bofer;
 Je bofer, so loser. Fridant.
 Louf umbe Lotterholz, louf umbe gedrate! 1) Grimm's
 Myth. 642.

1) schnell.

Der Esel will's mit dem Löwen aufnehmen. Volksm.

Ὁ νεβρός τον λεοντα, hinnulus leonem, (provocat etc.)

Γερας λεοντος κρεισσον ακμαων νεβρων. Senectus leonis prae-
 tantior hinnulorum juventä.

Wann der Löwe brüllt, so zittert der Wald. Leh m.
 Dem Löwen wollt' ich Friede geben,
 Ließen mich die Fildhe leben. Fridant.
 An der Klaue erkennt man den Löwen. Volksm.

Εκ των ουυχων λεοντα γινωσκειν. Leonem ex unguibus aestimare.

Wie ein Mensch den Löwen erwürgt! — Das hat ein Mensch
 gemalt, (sprach der Löwe,) und gelogen. Geiler.

Ist der Löwe tot, so raust ihn auch der Hase beim Bart.
Schal sp.

Mancher raust den toten Löwen beim Barte, den er lebend nicht getorste
ansehn. Agric.

Νεκρου σωμα λεοντος επιβριζουσι λαγοι. Audet vel lepus exa-
nimi insultare leoni.

Λεοντα ξυρειν. Barbam vellere mortuo leoni. *Τον λεοντα νιτας.*
Leonem stimulas.

Zu Hause Löwen, im Treffen Hasen. Volksm.

In pace leones, in prælio cervi. Tertull. In prætorio leones, in
castris lepores. Sidon.

Löwengesellschaft. Volksm.

Leonum societas. Siehe oben Esel S. 153.

Im Luder ¹⁾ ligen (helluari). Volksm.

¹⁾ Schlemmen und demmen.

Das Luoder und Toppelspil

Samt Würfel verzeren vil. Agric.

Luoder, Muotwill unde Spil

Machent frier Buoben vil. Renner.

Beidiu Luoder unde Spil sind Libes und der Sele Fall.

Winsbefe.

Gar manche Luderseuche frist

Nur den, so voll Gesundheit ist. Butler.

Lübel ein Kaufhaus, Hamburg ein Brauhaus, Braunschweig
ein Rüsthaus, Lüneburg ein Salzhaus, Halberstadt ein
Pfaffenhaus. Rörte.

Luftschlöffer, — Schlöffer in die Luft bauen. Volksm.

Faire des chateaux en Espagne.

Das ist aus der Luft gegriffen! Volksm.

Die Luft verfälschen. Volksm.

Crepitu ventris.

Er lebt auch nicht von Luft. Volksm.

Μη πρωας σιτιζεται. Rore non pascitur.

Luft blaset die Satpfeife auf, und Hohfart den Narren. Lehm.

Die Luft macht leibeigen. Eisenh.

Die unfreie Hand zieht die freie nach sich. Eisenh. — Will anzeigen,
daß derjenige, welcher sich an einem Orte der Leibeigenschaft nie-
derläßt, auch ein Leibeigener wird. — Es findet oft seine Applica-
tion in Liebschaften.

Ja, 'sisch nit anderst, lueg mi a wie d'witt! Hebel.

Nichts als Lug und Trug! Volksm.

Wann die Lüge erkaltet, so stinkt sie. Agric.

Wird die Lüge kalt,
So schwichet sie alsbald. Agric.
Verwegene Lüge! Volksm.

Calidum mendacium. — Calidum hercle audiui esse optimum mendacium. Plant.

Der Lüge ein Gewand antun. Agric.
Mendacio fucum addere.

Gebalsamet Lüge. Minnes.
Die Lüge hängt an einander wie rüriger Sand, man kann
ihn nicht ballen. Agric.

*Arena sine calce. Sueton. So nannte auch Caligula die Schreib-
art des Seneca. Scopæ dissolutæ.*

Die Lüge ist ein Schneeball; je länger man sie fortwälzt, um
so größer wird sie. Luther.
Crescit eundo.

Ein Zug durch dine Lespe sam ein flühtu Warheit färt!
Märner.

I ne han bi minen Ziten,
(I ne wolte Lugi jehen!)
So wol erbowen Burge mere nie gesehen. Nibel.
Die Lüge darf gelarter, die Warheit einfältiger Leute.
Agric.

Jede Lüge will zehen andere zum Futer haben, wann sie nicht
soll sterben. Schottel.
Auf eine Lüge gehört ein Balenstreich. Eise nh.

Un dementi vaut un soufflet.

Der Bauern Lüge ist Sünde und Schimpf;
Der Herren Lüge ein lüzel Unglimpf. Leh m.

Du sollst es je ein wenig färben,
Und nicht mit Eichenrinde gerben;
Mit Lindensaft etwa smieren,
Und etlich Dinge ouch glossieren. Brand.
Etwas überleugen — das ist Gespotes Husgenos! —
Ich weiß nicht dar zu sprechen, daß ein Riter tue zebrechen
Maniger Sper bi sinen Tagen, dann der Schwarzwald mag getragen
Zwi und Aest, der ist so breit zwainzig Meil als man seit. Teichner.

Großen Herren, Fremden und Alten
Pfleget man Lüge für gut zu halten. Kirchh.

*Senes et qui longinquas regiones peragraverunt per vim men-
tiuntur. Bebel.*

Weit gewandert und alt lügt mit Gewalt. Agric.

Wann Lügen wälsch wäre, so gäb' er einen braven Dolmetsch.
Kirchh.

Zeitungen lifern große Lügen um klein Geld. Volksm.

Lügen haben kurze Beine. Volksm.

Nullum mendacium veterascit. Entrop.

Wer lügt und trügt je mancher Frist,
An den's die Welt gewonet ist,
Der verliuset Arbeit vil,
Ob er die Wahrheit sagen wil,
Jedoch geloubet man ihm nicht,
Bis man gewisern Boten siht. Liederf.

Lügen wie gedruckt! Volksm.

Der ist gar ein wiser Mann,

Der Lug mit Lug wol gelten kann. Liederf.

Das Märe vom Snekind, das im heißen Aegyptenlande zersmol-
zen (III. 512—515,) sehr gut und kurz erzählt.

Hülfe Lügen, so würde nieman gehangen. Eisenh.

In ihrem Leben alle gern an der Lüge kleben,

Die ihnen schmeckt vil baß. Hans Sachs.

Lügen in allen Formaten ist eine große Bibliothek. Volksm.

Lügen und Trügen sind so wert,

Zu allen Käufen man ihr' begert. Fridant.

Ein jegelich Mann je Schirme hat

Eugene fur sin Mißetat. Fridant.

Wer lügen und betrügen kann,

Der ist noch oft der beste Mann. Auerb.

Mit Lügen und mit Listen

Füllt man Gäß und Rissen. Auerb.

Lügen ist fein sicherlich,

Wenn man es treibet meisterlich. Auerb.

Lügen ist eine Hauptsprache, denn sie geht durch alle Land'. Auerb.

Wäre Lügen so schwer als Holztragen, so würde jederman die Wahrheit
sagen. Auerb.

Lügen und Trügen stets gat

Für Curtisei im Fürstenrat;

Lügen und Trügen ist ein Bot'

Zu allen Herren, on' zu Got;

Lügen und Trügen bricht herfür

Bis zu Pabstes und Kaisers Tür;

Lüger und Trüger werter sind

Zu Hof, dann aller Fürsten Kind. Fridant.

Bulen, Lügen und Stelen hangen aneinander. Pauli.

Wer lügen will, vergesse vor Ende nicht seines Anfangs. Lehm.

Lügen ist der Leber gesund. Agric.

Er kann gut fliegen — one f. Volksm.

Lügen, daß sich die Balken biegen. Volksm.

Da nützt kein Lügner und kein Lügen! Volksm.

In die Ferne ist gut lügen. Volksm.

Er lügt in seinen Sak! Volksm.

Lüg in deinen Kragen hinein! Volksm.

Il a menti cent pieds dans sa gorge.

Er lügt nicht — wann er die Wahrheit sagt. Volksm.

Ihr lüget nicht um ein Haar! Lieders.

Lügner muß ein gut Gedächtniß haben. Volksm.

Mendacem oportet esse memorem. Quintil.

Für einen Lügner nichts besser als die Carthäuser-Regel.

Auerb.

Die Carthäuser reden nicht.

Sagt mir ein Lügner vil,

Des geloub ih, was ih wil. Lieders.

Wer vil schwazt, leugt gern. Agric.

Wer gern leugt, der stilt auch gern. Pauli.

Mendax idem et furax. — Mendax est fur. Babel.

Shew me a liar, and I'll shew you a thief.

Montre moi un menteur, et je te montrerai un larron.

Er leugt, daß sich der Boden beugt. Volksm.

Es ist härlich erlogen! Volksm. u. Boner.

Offenbar erlogen.

Lukas ¹⁾ schreibt nicht also! Agric.

¹⁾ Wortspiel mit Lukas und Lukas.

Zum sol von uns luzil Leides geschehen! Nibel.

Was ist ze lüzel oder ze vil,

Entweders ¹⁾ ich da loben wil. Lieders.

¹⁾ keines von beiden, neutrum.

In demo Luzilen Unrecht ist! Tatian.

Wer nicht kann vor die Luke stan,

Der soll des Wibes müßig gan. Leh m.

Er ist noch kein Lump, aber es güggelet daruf. Stalder.

Guggerli, kleines Deular.

Der Lump ist einer von denen, wo 13 auf ein Duzend gehn.

Auerb.

Der Lump gilt nichts, wo die Leute teuer sind. Auerb.

Sint lumbi vestri præcincti: Ihr wollent üwere Lumpen ufheben! Geiler.

So die Mezen wänen, es seien Zumpen, so sind es Lumpen.
Bebel.

Amasii nunc protendunt virilia ex tibialibus seu caligis; sed linteis seu camisiis illa sunt involuta. Hoc est: Dum puellae credunt esse penes, sunt panni. Zumpen stammt vom Verbo tumbjan, salire, saltare.

Luna walte dero Naht! Boeth.

Lünneburger Halbe — armer Wichtel Waibe. Volksm.

Ei so speie Lung' und Leber! Bebel.

Von der Lunge — von der Leber — schwemmen. Volksm.

De pulmone revellere.

Er reucht Lunte; er reucht die Lunte, den Braten. Volksm.

Scherzet nicht alzu ser, wann ihr den Narren Luprian trun-
ken macht, daß er euch nicht in den Busen speie. Luther.

Er hat Lurren im Kopfe. — Er steet voll Lurren und Schnur-
ren. Volksm.

*Die Herleitung von einem gewissen He in r. L u h r, Professor in Leip-
zig, ist albern.*

So einer lang redt, ist es luriß liriß leriß. Geiler.

Lupus in fabula. —

Οὕτω πάν εἰρητο ἐπος, ὅτ' αὐτ' ἤλυθον αὐτοί.

Jamque aderant ipsi nondum sermone peracto. Hom.

Lust schafft Leute. Lehm.

Aus Lust küsset einer die Kuh, wo sie hübsch ist. Lehm.

Wo keine Lust, da ist auch kein Vorteil. Schalksp.

Seine Lust büßen (sättigen). Volksm.

Wer Lust hat, sieht einem andern in Hintern. Lehm.

*Bösem Lust ist keine Frau je ungestalt noch je häßlich; wann der Teufel
malet sie ihm für hübsch und lustig. Geiler.*

Wozu einer Lust hat, des bekommt er sin Leben satt. Agric.

Lust und Lieb' zu einem Ding,

Macht alle Müß' und Arbeit ring. Volksm.

La diß sin lusten! — La diß sin ne lusten! Rotker.

Mir lustlich ist! — Luffam (lustsam) ist mir! Williram.

Is ward ein Degen luffam! Graff II. 286.

Lustfamo nietout 1) sie sib Frides. Rotker.

1) delectantur.

Lustfamo (luffamo) leben. Boeth.

Min Luffami ist an iro, an imo! Rotker.

Iro consortii lustet miß! Rotker.

Wie möhte minen Lib immer des gelüsten? Ribel.

Hät' Lyr a nit geleiert, so hät' Luther nit getanzt. Volksm.

Hät' Lyrä nit über die Bibel geschriben,
So wär' Luther ein Esel gebliben. Papisten.

Nikolaus de Lyrä, ein getaufter Jude, im 14 Jahrhundert Professor zu Paris.

Doctor Luther's Schuhe sind nicht allen Dorfpaffen gerecht.
Zinkgraf.

Caliga Maximini. Maximin war acht einen halben Fuß hoch.
Siehe auch Herkules und Schuhe.

Zu lüzel und zu vil verderbt alle Spil'. Volksm.

Omne nimium vertitur in vitium.

Lüzel wird uns leß. Volksm.

Man hat dich lüzel darum gebeten! Rosengarten.

W.

Das Ding will sich machen! Eib.

Die Jungfrow begunt lachen;
Du will es sich machen!
Gedacht das alt Schedelfaß,
Ich will's versuchen vil baß. Liederf.

Mädchen sagen nein, und tun es doch. Volksm.

Maids say nay and take it. —
Quam vis voce neget, vox est contraria menti.

Den Mädchen, so empfänglich sind, ist es bald beizubringen.
Schaffsp.

Τὴν τε κορη ὅταν κακῶς ἀνδρὶ παρῇ. Parit puella, etiamsi
male adsit viro.

Vor die Mädchen flügge, sind sie voller Lüste. Volksm.

Ist das Mädchen flügg und reif,
So scheut es nicht den Vogel Greif;
Wie die braunen Nüsse auch
Gerne lassen von dem Strauch. Volksm.
Virgo pubescens et nux matura rubescens,
Illa quidem tangi vult, hæc de stipite frangi.

Das sei gesagt unter uns Mädlin! Volksm.

Sub rosa.

Wann Mädchen bitten, so gewären die Männer. Volksm.
u. Schaffsp.

Wann ein erlich Mädchen nur daran kommen könnte! Volksm.
u. Schaffsp.

Mädchen sollen nach einer Feder über drei Bäume springen!
Volksm.

Madelger ¹⁾ ist aller Wurzel ein' Er'. Alte Weiber.

¹⁾ Mädchenager, senecio, die Pflanze, sonst entsteht, wie z. B. bei Victorius in Madelger. Bei Morolt 40. 41. ist Madelger Sohn einer Meerminne.

Ihm mag erwahsen ein Gebrest,
 Wer dem Mader lat sin Nest
 Bi den Hüenern in dem Hus,
 Er leit sich iemer in Verlus. Lieders.
 Wie mag der Bilde Trost von Sünden machen inch erlost?
 Barl.

Der ich niht enmag, der bekâm' ich alletag. Lieders.
 Ich mag sie nicht! (die Traube, sprach der Fuchs). Volksm.
 Ube ih mag unde scal! Graff.
 Oba er miugi? Lattian.
 Was ich nicht mag, wird mir alltag. Agric.
 Mag nit auf dem Kirchhof ligt. Volksm.
 Magnit auf dem Kirchhof ligt. Volksm.
 Mortui nil amplius desiderant.

Nieman mer stolziert, als so die Magd Fraw wird. Seiler.
 Keine Magd wird je Häußere. Volksm.

Quæ semel ancilla, nunquam hera. Pallad.

*Μη ποτε δουλευσασα γυνη δεσποινα γενοιτο. Si qua ancilla
 semel fuit, haud unquam dominetur. Epigr. Dagegen Horaz:
 Ne sit ancillæ amor tibi pudori!*

Ich hab's gefunden! wie Archimedes (εὐρηκα) — die Magd
 beim Knechte. Lehman.

Blib, blib! wann ich kein Messer hab'; (sprach die Magd,
 als der Bueb sich wider us der Kammer slichen wolte.)
 Bebel.

Das ist ein' triuwe Magd! (sprach der Pfaffe, da sie ihm zwei
 Knäblin geboren, und eines hät' unterlagen können.)
 Bebel.

Wann ich dir zu Willen wäre, wie wollten wir die Sum an-
 binden? (sprach die Magd, als der Knecht im Wald sei-
 nen Antrag nicht mer widerholt.) Bebel.

*Quod postea multis annis mansit apud populares meos (Suevos)
 in proverbio. Bebel.*

Der Magen ist ein offener Schaden. Volksm.
 Er hat einen heißen Magen, wie der Han oder Strauß; er
 kann Eisen verdauen. Agric.

Siehe oben Hahn.

Er hat einen pommerischen Magen — der verdaut Eisen und
 Kieselsteine. Volksm.

So Mag ist vol, so spring' ich wol. v. Rietenburg.
 Die ihn (eis) Mage waren, kusten san den Mund. Nibel.

Cognatum osculatus est. Wippo p. 468.

Erst der Magen, dann der Kragen. Volksm.

Man sitzt nit in den Magen,

Aber auf den Kragen. Rörte.

Es gehört ein guter Magen dazu! Volksm.

Ein deutsch biderber Magen

Sich kann mit deutscher Würz' vertragen. Volksm.

Hat sich der Magen geschlossen, so kann noch etwas beim Schlüs-
selloch hinein. Megerle.

Ich mit minen Magen ¹⁾ ihm immer wäge ²⁾ bin. Nibel.

1) Verwandten. 2) gewogen.

Du bist min Mag, sam ich der din! Nibel.

Es dienet Mag nu Mage

Uf glichen Gelt der Wage:

Gemachet Friund zu Not bestat,

Da liht ein Mag den andern lat. Fridank.

Schaden scheidet die Mage. Spervogil.

Die muosen mich Maget lassen! Rol. Lat mich Maget!

Karl. Er fand sie reine Maget. — Er fand sie nicht reine

Maget. Grimm IV. 623.

Er dir den Magetuom ¹⁾ angewann! ²⁾ Nibel.

1) Jungfrauschaft; 2) so viel als abgewonnen.

Magschaft ist ein' selbwahsen Ere,

So muoß man Friunde verdienen sere;

Mag hilfet wol, Friund ferre haß. Walthar v. d. B.

Welche dina Maht! Notker.

Ich weiß Megin von mir us gangan. Tatian.

Ich irtanta din Kraft faran vona mir. Dtsch.

So der Bule den Herrn Christus spilt, mueß man nicht sin
Lieb zur Magdalena machen. Bebel.

Wo das geschah, regte sich am Gebure sin groß Nature, und der vor
gerumpfen lag als ein Wurm, nu gerichtet stand uf Sturm.

Den Magern gehen leicht die Hosen herunter. Lehm.

Kannst du nicht werden Magister, so bleib ein Küster. Volksm.

Er will das Magnificat verbessern. Volksm.

You correct the Magnificat.

Es ist wie in Wagon's Topf. — Es gehört in Wagon's
Topf. Volksm.

In der Stadt Billingen auf dem Schwarzwalde ließ eine Familie Wa-
gon alle Speisen untereinander in einem und demselben Topfe
kochen, daher obiges Sprichwort entstanden ist, um etwas zu be-
zeichnen, das sehr vermengt und vermischt ist.

Die du ze Freuden hast erwält, sie mag sich morgen mähelen
einem andern Mann! Nibel.

Das alte Sprichwort das ist war:

Was freit im Mai, hat kein gut Har. Volksm.

Siehe oben S. 337.

Ein Herze Tugende birt, also der süeße Maie das Gras mit
Blumen tuot. Nibel.

Muget ihr schowen, was dem Meigen

Wunders ist beschert? Seht an Psaffen, seht an Leigen,

Wie das alles färt! Groß ist sin Gewalt,

Ih'n weiß, ob er Zouber kunne,

Ewar er färt in siner Bunne, da n'ist nieman alt. Walther
v. d. B.

*Nullus equus tam est effœtus, tamque exhausto corpore, quin
mense Maio hinnitum edat. Schol. in Horat.*

Des Lebens Mai blüht einmal und nicht wider! Schiller
u. Volksm.

Will man einem wol, so steft man ihm — Maien. Volksm.

*Wenn man einen nicht wol will, so steft man ihm Besen, und
keinen Maien. Kirchh.*

Man muß den Anfang machen zur Besserung an den Majo-
riten, und nicht an den Minoriten. Kais. Sigis-
mund bei Zinzgref.

Maide siht man unzühtig walten,

Bös Bild geben den Jungen die Aiten. Renner.

War noch nie eine schön Maid, so in den Spiegel keine
Grimassen gemacht. Shakspeare.

Wann eine Maid die Büchse spannt,

Setzt Pulver sich von selbst in Brand. Butler.

Da ligt's! — sprach die Maid im Kranz,

Verzettet sie das Kind beim Tanz. Fischart.

Siehe oben ligt's S. 430.

Mir ist nicht wie allen Maiden, die gern Männer hätten!
Agric.

Friß Dref, sch... Gold:

So werden Maidelin dir hold. Megerle.

Ein gut Mal ist Henkens wert! Bebel.

*Vulgari Suevorum proverbio dici solet, bonum prandium pollere,
et pensandum esse patibulo. Hoc est: non detrectandam esse
suspensionem pauperibus propter bonum prandium. Bebel.*

Nach der Malzeit soll man stehn,

Oder tausend Schritte gehn. Volksm.

*Post mensam stabis, aut passus mille meabis. Schola Salern.
Non bonus est somnus de prandio. Plaut.*

Zwo Malzeiten schlagen sich nit. Megerle.

Wenn man auch ein Malhschloß ¹⁾ daran legte! Brand.

¹⁾ d. i. ein Schloß, wie man deren an Felleisen legt, denn althochd. *Malaha*, und mhd. *Malhe* heißt *pera*. Wenn wir heut zu Tage schreiben *Malleposte*, für *Malhepost*, so ist es sehr fehlerhaft. — *Pone seram, cohibe. Juv.*

Man muß ihr ein Malhschloß an's Maul hängen. Volksm.
Er ist ein Maler klug; so ihm die Engel nicht geraten, macht er Teufel daraus. Kirchh.

Aberwitz und Narrenhand malet sich auf jede Wand. Volksm.

*He is a fool and ever shall,
That writes his name upon a wall.*

So dir keiner gefällt, muß man dir einen malen. Seiler.

Wer nicht malen kann, muß Farbe reiben. Volksm.

Wer vor kommt, der malt vor. Agric.

*Prior tempore, prior jure. — Qui prius venerit, prius molet.
Adagium ap. nostrates. Erasm. — Hodie vulgo jactatur apud
nostrates sumtum ex lege molitoria: Qui primus venerit, pri-
mus molet. Erasmus II. 10. 15.*

Und die das Korn zur Mühle bringen,
Man billig hält in allen Dingen. Butler.

Wer mühlen will, geht nicht zur Schmide. Agric.

Kein Mameluf besteht, so Prüfung über ihn ergeht. Gryph.

Mameluf heißt hier Heuchler. Bei Luther in seinen Tischreden
heißt auch so ein *Apostat*.

Der Mandelbaum nicht dunkel ¹⁾ wird,

So er Bluomen und Nüsse birt. Gnom.

¹⁾ schwach und müde.

Gedenke der großen Triumen din,

Der Räte und ouch der Eide, daß du den Schaden min

Immer woltest rächen und ellu miniu Leid:

Des man' ich dich hiute! Nibel.

Da hilfst weder Manen noch Wannen! Seiler.

Die besten Maner sind die schlimmsten Zaler. Volksm.

Quanto perditior quisque est, tanto acrius urget. Hor.

Freigebig wie der Pfaffe Mangold — der aß die Eier, und

gab die Schalen zu Almosen. Fischart.

Gute Manier. Volksm.

Savoir faire. — Caput artis, decere quod facias. Quintil.

Die Man fast alle unstät sind,

Und ihre Worte als der Wind. Lieders.

Die Man die redent all gelich! Liederf.
 Ein jeglich Man verheisset vil,
 Bis ihm geschicht, was er will;
 Dan lat er sin Lieb beliben,
 Und gat zu andern Wiben. Liederf.
 Wie der Mann, so die Rede. Volksm.

Ὁ λογος ειδωλον εστι των εργαων. Qualis vir, talis oratio. — Qualis homo, talis sermo. *Bebel.*

Ενεωσι εν δειλοις ανανδροι λογοι. Inertibus viris iners oratio.
 Was der Mann, zeigt die Rede an. *Agric.*

Ein gemachter Mann; — ein ganzer Mann; — ein geschlagener Mann. Volksm.

Ich will lieber den Mann one das Geld, als das Geld one den Mann. Volksm. u. Boccacc.

Ein Mann, ein Wort! Volksm.

Ein Mann, kein Mann! Volksm.

Εἰς δ'ανηρ ου παντοδρα. Vir unus autem nemo cuncta despicit.
 Audiatur et altera pars. — Unus homo non facit choream.

Bebel.

Ein Mann macht keinen Tanz;
 Eine Blume keinen Kranz. *Rörte.*

Ein Sprichwort ist: Es war nie noch ein Mann,
 Er hatte einen Wolfszahn. *Geiler.*

Kein Mann one Wolfszahn, kein Ross one Tür. *Agric.*

Es ist gar unschämlich,
 Ob in guotem Muote ein Mann
 Tuot so er beste kann. *R. v. Ems.*
 Min Mann ist auch etwas im Kartenspiel! spricht die Frau,
 wann er des Rats ist. *Geiler.*
 Es haben Mann und Weib
 Gemein Gut zu ihrem Leib. *Eisenh.*

Dieses im sächsischen Landrecht begründete Sprichwort zeigt an, daß während der Ehe die zusammengebrachten Güter beider Gatten keiner Theilung unterworfen sind, sondern der Ehemann die Güter seiner Frau eben so wie die seinigen verwalte und genieße.

Alles kommt an Mann! (nur ich nicht, sprach jenes Mädchen.)
 Volksm. u. Shaks.

Ein verzagter Mann kam mit Eren nie vom Plan. *Agric.*
 Lieber Mann und liebes Weib,
 Us den zweien wird ein Lieb. *Liederf.*

Es ist Mann als Ross! *Agric.*

Wie der Mann, so bratet man ihm die Wurst. *Agric.*
Selon les gens l'encens.

Ein jestlich Man die Sine ¹⁾
 Bl ihm vil billiche hat! —
 Ihr seht wol, wie min Ding stat;
 Ich und die Truhtine min
 Suln nit mer ellende ²⁾ sin! Klage.

1) seine Frau; 2) landesverbannte, exules.

Ein junger Mann kann neunmal verderben, und dennoch wi-
 der genesen. Agric.

Ein Mann von altem Schrot und Korn! Volksm.

Antiqua virtute ac fide.

Der Mann, so Meister im Hus ist, mag das Osterlieb an-
 heben! Bebel.

Darnach Mann, darnach Quast:

Darnach Wirt, darnach Gast. Auerb.

Quast hieß ehemals *velamen pudendorum*.

Er ist Gott einen armen Mann schuldig. Volksm.

Gleichsam als müß er *ex voto* alles verschlemmen.

Wollet ihr sin ein wiser Mann:

So lasset Red' vor Dren gan. Roseng.

*In libera civitate oportet etiam linguas esse liberas. Demit ap.
 Suet.*

Wäre dem Mann keine Gehilfin gegeben,

Er köunt' auf Erden nimmer so leben! Volksm.

Hader gleichwol oft Mann und Weib, so jagen sie doch ein fremd
 Schwein, das in ihren Garten kommt, mit einander hinaus.
 Zinzgref.

Jeder Mann sin gelichen findet! Liederf.

Nun höre, denn du bist der Mann,

Dich geht es allervorderst an! Volksm.

Ein falscher Mann von Natur muß han

Zu allen Ziten übel Wan. Lehm.

Der reiche Man lebt alle Tag' im Euß! Geiler.

Das Gemüt machet reich. — Besser Mann one Geld, als
 Geld one Mann. Kaiser Adolf's Sprichwort bei
 Zinzgref.

So der Mann so beßero ist, so imo so hartor wiget andero
 Ubiltat. Rotker.

Mann und Weib sind ein Leib. Eisenh.

„Der Mann wird an seinem Weibe hangen, und sie werden sein ein
 „Fleisch.“ I. Mos. II. 24. *Μία ψυχή φάμεν ἡ ἐμὴ καὶ ἡ
 τοῦτου. Una inquitur anima mea et huius. Arist. Anima
 dimidium meum. Hor.*

Wellich Mann drißig Zugende begat,
Unde ihm entfart ein' Mißetat:

Der Zugende wird vergeßen,
Die Mißetat scharf gemessen. Fridant.

Dri Dinge den Man laden ze Hus: der Frawen Lieb', schön
Husgemach, der Gesellen Ferre — und Ungelük. Bebel.
Ungeziert ist der Mann am schönsten. Volksm.

Forma viros neglecta decet. Ov.

Der Mann bleibt allweg das Haupt, und die Frau sein Hut.
Lehm.

Sie täte, was der Teufel nicht; sie nâm' einen Mann für
eine Sel'. Agric.

Dri Dinge den Man bringen ins Grab vor der Zit: ein'
schöne Fraw, Kummer im Hus, unmäßig Spiß und Trank
samt übel Lust. Bebel.

Der Man wird rich, dem die Wiber übel wollen und die
Immen wol. Bebel.

Dem die Weiber sterben und die Bienen gedeihen.

Ein Mann kann machen, daß ihn seine eignen Hunde beißen.
Volksm.

A man may cause his own dog to bite him.

Wo ein Mann ist und kein Weib,
Da ist ein Haupt und kein Leib;
Wo ein Weib ist one Mann,
Da ist ein Leib, und kein Kopf daran. Lehm.
Der wise Mann hat für guot,
Strof ich ihn; so er mißetuot;
Und tue ich eim Toren das,
Er wird mir immer me gehaß. Fridant.

*Argue consultum, te diliget; argue stultum,
Avertet vultum, nec te dimittet inultum.*

Ist schön und wolgestalt der Mann,
So steht ihm Wort und Werk gut an. Lehm.
Ein gäher Mann soll Esel riten! Brand.
An Muote allze gäher Man vil tragen Esel riten soll! Winsbete.

*Ergo præcipientes asinum conscendite stulti,
Quo celeres fatuos bestia tarda vehat. Locher.*

Guoter Mann ist guoter Siden wert; welch Wib verseit dem
einen Faden? Walther v. d. B.
Den Mann lernt man kennen im Spile, auf der Bulschaft
und auf der Jagd. Luther.

Also gerne mag ein Mann übele thun also wol. *Iwein.*
 Kein großer Mann tut eine geringe Torheit. *Luther's*
Tischr. Bl. 388.

Nach sinen Statten wird der Man
 Gleich dike, als ich vernomen han. *Boner.*
 Zwo Sachen machen einen Mann:
 Ich meine Lib, ich meine Guot,
 Von diesen zweien kumt edeler Muot. *Tristan.*
 Gernder Mann, die kleinen Gabe schelte nicht! *Ehnonrat*
v. Würzb.

Parvum servabis, donec majora parabis.

O Mannli schlag nun ein!
 Wir wollen beide unser sein. *Volksm.*
 Er redet das mannlich Wort wider die Fraw! *Bebel.*

Proverbio dicitur, si quis imperium mulieri concesserit. Rebel.

Mannlich ¹⁾ wert sich unrechter Tat! *Reinm. v. Zw.*

¹⁾ Manulich, virilis.

Manilich sin guome! *Otfr.*

Männiglich seiner sorge.

Die Männer wollen Butter, die Kühe aber Futter. *Volksm.*
 Es werden wenig Männer sein,
 Die Weiber hassen und den Wein. *Volksm.*

Mannheit und Witz zumal zwei Schlingen,
 Die schon gar manches Fräulein fiengen. *Volksm.*

Aller Manno Gra! *Notker.*

So des Weizen Ere (*veneratio*) Farwe reret (*herabgießt*) allen Leigen.
Maneß. Wenn das Maifest alle Tanzenden mit Farbe überschüttet. —
 Es was in des Weizen Güete, so jeglich Frucht ihr
 Blüete gegen den Summer treit. *Wolfd.* Des süeßen Weizen
 Güete was in dem Gefilde. *Mooyer.*

Die Männer beim Schmause, die Weiber zu Hause. *Volksm.*
 Wir wollen's mit dem Mantel der Liebe zubeten. *Agric.*
 Wenn die Sonne scheint, nimm den Mantel mit auf die
 Reise. *Volksm.*

'Though the sun shines, don't leave your cloak at home.

Unter dem Mantel tragt man die Sache, daß sie andere nicht
 sehen. *Lehm.*

Nach einem bekannten Hiftörchen.

Aus einem alten Mantel wird ein neues Wams. **Völsm.**
u. **Shaksp.**

Den Mantel nach dem Winde hängen. **Agric.**

Wilent, e der Merker Orden
So gemein wär in der Werlde worden,
Do lebeten einfältige Liut mit Eren:
Nu muos man den Mantel keren,
So mängen Euden her unde dar,
Daß usen und innen nieneret har
An rechter Einsalt Gewande ist bliben. **Renner.**
Wan 1) soll den Mantel keren, als das Wetter gat. **Spervogil.**
1) Man.

Den Mantel henkt, wo Wind her blost! **Brand.**
Die Mäntel henken nach dem Wind. **Brand.**
Ein Mann den Muoschel 1) keret,
Als ihn das Wetter leret. **Fridant.**

1) Muoschel ist gefürzt aus Russilahan, chlamys, Mantel mit Spange.

Dich hat geriten ein Mar (Nahtmar), ein Alp zoumet dich.
Fundgrub.

Gang her! schouwe! disiu Märe sind niht guot. **Manes.**

Hier ligt begraben Frau Margarith,
Ob ich für sie beten soll, weiß ich niht:
Ist sie im Himmel, so braucht sie's niht;
In der Hölle, so hilft es niht;
Ist sie im Fegfeur, ich erlöp sie niht.
Got geb, daß sie werde so lang gefezt,
Als sie zu fegen mich hat gepflegt! **Muerb.**

Die Chriemhilden Märe nie geduchten mich guot! **Nibel.**
Der Redemeister hieß das ouch dichten an dem Märe. **Klage.**
Der Märe bin ich fro! **Nibel.**

Uns komet niuwe Märe! **Nibel.**

Sag an liebii Märe! tustu's ane Eriegen, ich will dir im-
mer wesen hold. **Nibel.**

Nich dunchet, wie ium die Märe niht ze rehte 1) sien geseit!
Nibel.

1) nicht wahrhaft berichtet seien.

Uns ist in alten Mären Wunders vil geseit! **Nibel.**

Je ferrer das Märe fliegt,
So größer es ouch lügt. **Lieders.**

Crescit fama eundo.

Der Märe bringet, das bin ich! **Manes.**

Das war ein ganges 1) Märe in allem Lande! **Iwein.**

1) gangbar und bekannt.

Das sind mir sicher liebi Mär! **Lieders.**

Maniger sagt Märe von Rome, die ¹⁾ er nie gesach! Manesß.

¹⁾ Rom als Fömininum.

Eia, das sind fremde Mär'!
 Ich wüßt' gern, wie din Orden wär';
 Ald tribt ihr mit mir iuvern Spot? —
 Sie sprach: Reina ich, bi Got! Liederf.
 Das sind böse Mär! Liederf.
 Märe fliegen von Land ze Lande. Nibel.
 Davon man nimmer sagen mag
 Diu Märe unz an den jungsten Tag! Klage.
 Von uns enzimt das Märe niht ze sagene,
 Daß sich iuw ergeben zwene also chune Man! Nibel.
 Leidiu Niumare, diu nu fliegent in diu Land! Chvonr.
 Das Märe do Federn gewan, witen fuor es ze Gassen.
 Troj.
 Ein böß Märe wird gar schiere flügg! Renner.

*Fama de minima Meisa super aquillarum magnitudinem excrecit.
 Monachus Sangall. ap. Pertz. II. 742.*

Wer ein Märker wesen wil,
 Dem geloub niht ze vil. Liederf.
 In Marbach sind gute Gefellen! Bebel.

*Nunc in Marpach oppidulo (Suevico) dicuntur esse boni socii;
 nescio quo proverbio. Bebel.*

Da erschien ein kurzweilliger Marcolfus! Wolfrat 1565.

Der war mit Hanensfedern geschmüht, saß auf einem ungesattelten Esel
 rüßlings und hielt den Swanz, statt des Zaumes, in der Hand.
 Den wolte unser Narr Ruon; ueten und hielt ihm einen Spiegel
 vor; der Marcolfus aber ließ * * *, da lachten alle. Wolfrat.

Wie vil Müß' und Sorgen! rief der Abt von Marchtal us. —
 (Sizet mit einer zarten Hur' in Cuere Stuben, sprach
 sin Narr, und dienet Got in Ruhe.) Bebel.

Swer wilden Marder in Schoßen zamt,
 Und leit dem Löwen ein Joch:
 Ob ihm sin Hand da niht erlamt,
 So mag er doch wol sprechen: och! Manesß. II. 176. a.
 Maria, eine Dirn ¹⁾ Gotes! Suchenw.

¹⁾ Magd.

Am Fest der Besnidung Maria! Bebel.
 Swers an ihn begert:
 Es wär' tusend Mark wert! Klage.
 Der Markt lert dich's! (nicht der Tempel). Agric.

Tñ αγορά χοροδαί. Uti foro.

Wie der Markt, so der Zoll. Agric.

Quale forum, tale vectigal. Babel.

Der Markt lert kaufen. Luther.

Wer auf dem Markte singt, dem best jeder Hund in's Lied.
Volksm.

Ein Mann macht keinen Markt. Volksm.

Πολις γαρ ουκ εσθ' ητις ανδρος εσθ' ενος. Quæ unius hominis,
illa non est civitas. Siehe oben Krämer.

Der Market wird imer guot,

Wa man Loren zuo schiken tuot. Fridant.

So Loren zu Markte lousen,

So werden die Krämer bald verkoufen. Fridant.

Siehe unten auch Narren.

Spate Märkte werden gut. Agric.

Die geschäftige Martha! Bibel.

San Martin an mich Trinkens gert,

Des soll er von mir sin gewert. Lieders.

San Martin war ein milder Mann,

Trank gerne cerevisiam,

Und hatt' er nicht pecuniam,

So ließ er seine tunicam. Volksm.

San Martin macht Feuer ins Kamin. Volksm.

Heilliger San Martin! dies lebendig Opfer geb' ich dir;
(sprach die Frau, als ihr ein Falke den Han wegtrug.)
Geiler.

San Martin gab den Mantel; ein Spiler gibt Hosen,
Wams und Hemd; darum er wol heilliger ist, wann er
naket sinem Herrn dem Tüfel nachrennt. Geiler.

O heilliger San Martin! sie opfern dir einen Pfennig und
stelen dir ein Pferd. Kirchh.

Merks Marx! drei Bazen ist ein Ort. Volksm.

Ort ist das Quart einer Münze.

Im Märzen Staub, im April Kat,

Das hilft der swachen Wintersat. Volksm.

Hiberno pulvere, verno luto grandia farra, Camille, metas.

Was der März nicht will, das frist der April. Volksm.

Ihr Muot hat sich verwandelt,

Sam sich des Märzen Wetter tuot. Lieders.

Ein zänkischer Psaf, eine Jungfrau ane Scham und des Mär-
zen Blüte nemen übel Ende. Bebel.

*Clericus contentiosus, virgo sine pudore et Martius in flore ma-
lum habent sinem.* Bebel.

Der März ganz, der April am Swanze,
Der Mai neu — halten wenig Treu. Luther's Tischr. Bl. 355.
Ein ser voreiliges Märzhündchen! Volksm. u. Shafsp.
Ein par Maschen fallen lassen. Volksm.
Halte Maß und gedenk ans Ende! Kaiser Maximilian
bei Luther.

Ἡ μεσότης γὰρ ἀριστή. Nam præstat cunctis rebus adesse modum. Epigr.

Maß ist in allen Dingen gut! Agric. u. Shafsp.
Halte Maß stehet baß. Lehm.

Fac moderatè, quod vis facere sæpè. — Moderata durant.

Wer hält Maß in Speiß und Trant,
Der wird alt und selten krank. Lehm.
Wol schone ist Maße
An Rede und an Gelaße! Tristan.

Tuo te pede metire. — Metiri se quemque suo modulo ac pede verum est. Horat. Qui sua metitur pondera, ferre potest. Martial. Quid valeant humeri, quid ferre recusent. Horat.

Ein wol gerüttelt und geschüttelt Maß. Evang.
Min junger trut Geselle frucht:
Maß ist je allen Dingen guot!
Als ich es vernomen han. Liederf. I. 516.

Sie hatte schon dreimal den Schapfenstil angelegt, als sie dieses sprach ogni cosa vuol misura.

Jedem ist sein Maß bestimmt zu trinken und zu bulen; tut
er's bald, so ist er bald fertig. Lehm.
Ist das Maß voll, so überlaufft es. Lehm.

Mäßig gat vor, hübsch hinach; darum so laß Mäßigkeit den Rinken sin am Gürtel, und Riuschheit laß den Rlimpf sin, der gat vom Rinken in den Gürtel. Geiler.

Mit solcher Maß wird jederman gemeßen, als er hat getan.
Brand nach dem Evang.

Ἀὐτῷ τῷ μέτρῳ. Conf. Matth. VII. 2. Eadem mensura.

Manigen Ende sie es maßen beidiu wider unde dann! Nibel.
Mäßig wird alt, Zuvil stirbet bald. Lehm.
Mäßigkeit bint uf die Spun! Suchenw.

Wie Mütter etwas Bitteres auf die Spun (Brust) binden, um die Kinder zu entspenen; so thut es auch die Mäßigkeit auf die Spun des Genusses.

Mäßigkeit erhält den Leib, Sanftmut das Weib;
Mannheit weret, Weisheit leret. Volksm.

Es ist Matthäi am letzten! Volksm.

Und wenn's Matthäi am letzten ist,
So rettet oft noch Weiberlist. Bürger.

Mattheis bricht Eis:

Hat er keins, so macht er eins. Volksm.

Eine veste Mauer! Volksm.

Murus aheneus. Horat.

O erwürdige Mauern! wie verändert ist euer jetzige Bewohner.
Volksm.

O domus antiqua quam dispari domino dominaris. Ennius.

Ei warum wird dir's Maul nicht krumm! Volksm.

Er nimmt das Maul immer zu voll. Volksm.

Projicit ampullas et sesquipedalia verba. —
Quid dignum tanto feret hic promissor hiatu? Hor.

Sie gibt ihrem Maule nicht umsonst zu essen. Volksm.

Ein feister Mann hatte ein mager Pferd, und pflag darüber zu spassen:
„Das ist kein Wunder; ich warte meines Maules selbst, so wartet
„meines Pferdes nur ein Knecht.“ Rörte.

Ein ungezämt Maul. Volksm.

Αχαλινον σωμα. Os infrene.

Dem Maul abgedarbt, ist so gut als der Pacht von Wissen.
Volksm.

Er hat ein Maul, man sollte beschiffen Windeln darin waschen.
Agric.

Es ist Maul wie Salat! (sagt der Esel, so er Disteln frisst.)
Agric.

Like lips, like lettuce. Siehe unten Salat.

Ihm ist das Maul geschwollen, er kann nicht reden. Agric.
Es geht mir im Maul herum! Volksm.

Honig ums Maul, und Dreck darin. Agric.

Freigebig mit dem Maul, karg mit dem Beutel. Agric.

Man tut leichter das Maul auf, als den Sattel. Lehmann.

Sie schlefen die Finger, und wässert ihnen das Maul dar-
nach. Geiler.

Halt's Maul! Volksm.

Digito compece labellum. Juv.

Es ist keinem Maule zu trauen. Brand.

Meinem Maul geb' ich zu essen, und darum es reden muß,
was ich will. Megerle.

Er hat ein Maul, das haut und sticht. Volksm.

Geh't nicht zum Maul aus, so muß es hinten hinaus.
Volksm.

Er denkt nicht weiter, als von der Nase in das Maul. Brand.

Der muß Mel han vil me dann vil,

Der jedem 's Mul verstopfen wil. Brand.

Arbitrii non eat nostri, quid quisque loquatur. Cato.

Der bedarf eines witen Armsels wol,

Der manlichem verschieben soll

Den Mund. Boner.

's heißt numme: Mul, was mitt? Hebel.

Sin Mul (mulum) um ein Sakpfif geben. Brand.

Wer den Mül will fragen

Von sinen hohesten Magen, ¹⁾

So nennet er e den Dhein,

Danne Water oder Mueter sein. Fridant.

¹⁾ Verwandten.

Maulaffen feil haben. Volksm.

Das Maul viel offen haben, gaffen.

Maulhure. Ubelung.

In triclinio vola, in cubiculo nola. Diese lateinischen Worte sind einer doppelten Auslegung fähig. — Bei Quintilian VIII. 6. aber, woher sie genommen sind, heißen sie als *Menigma*: *In triclinio Coa, in cubiculo nola.* *Conf. Fossii rhet. II. 4. 2.*

Μη μ' επεσων μεν σεργε, νοον δ' εχε και φρενας αλλη.

Ne me diligito verbis, cum mens alibi sit. Theognis.

Auf eine Maulschelle gehört ein Dolch. Eisenh.

Aus der Zeit, da man bei uns keine Injurienklage kannte und jeder empfangne Beleidigungen selbst rächte.

Auf eine Lüge gehört eine Maulschelle. Eisenh.

Es hilft nicht Maulspitzen, sunder Pfeifen. Volksm.

Blinder als ein Maulwurf. Volksm.

Τυφλοτερος ασπαλαχος. Talpa caecior. Τυφλοτερος λεβηριδος.
Caecior leberide.

Die Maus hat mer als ein Loch. Volksm.

Mus non uni fudit antro. — A mouse that has but one hole is soon caught. — Nihil hodie est decantatus apud vulgus, quam cum murem esse miserum, cui non est nisi unus cavis. Erasmus V. 1. 4.

Sed tamen cogitato mus pusillus quam sit sapiens bestia,

Aetatem qui uni cubili nunquam commitit suam;

Quia si obsideatur unum, aliunde praesidium querit. *Plant.*

Arme Maus! so nur ein Loch weiß. Volksm.

Mus miser est, antro qui tantum clauditur uno. —

Muris in morem semper alienum cibum edimus. Plant.

Ist die Maus satt, so schmeckt ihr das Mel bitter. Agric.
nach Salomo XXVII. 7.

Mus satur insipidam dijudicat esse farinam. — Mel nimium saturo muri censetur amarum.

Jede Maus erschreckt ihn! Agric.

Kān mus δακνι ανδρα πονηρον. Virum improbum vel mus mordet. — Kān aiς δακνι ανδρα πονηρον. Vel capra mordeat nocentem.

Wie eine Maus im Pech. Volksm.

Tanquam mus in pice.

In Iere Scheuern freucht keine Maus. Agric.

Beißet die Maus einmal am Käse, so kommt sie wider. Volksm.

Den alten Spruch den spricht man:

Also die Mus je Neste ne muge, so bind ihr einen Slegel an. Der Helleviur.

Mus εις τρωγλην ου χωρων, κολοκυντην εφερε. Mus non potens subire antrum gestabat cucurbitam.

Es ist Maus als Mutter; zwei Hosen eines Luchs. Luther.

Die Muse hat böse Hochgezeit,

Diemile sie in der Falle lit. Fridank.

Es hat selten wise Mus

Den Fohs geladen heim zuo Hus. Fridank.

Jede Maus den Saß zernaget, daß sie besser schlupfen kann.
Volksm.

Es loufet selten wisu Mus slasender Bohen ¹⁾ in den Mund.
Winsbeker.

¹⁾ Füchsin.

Die Mus züchet ungern Kind,

Wa sie weiß, daß Katzen sind. Lieders.

Bis dahin wird noch manche Maus in ein ander Loch schlupfen!
Volksm.

Die Maus soll das Loch suchen, das Loch nit die Maus. Lehm.

Wer sich mausig macht, den fressen die Katzen. Volksm.

Wer selb mausen kann, der darf keiner Kaze. Lehm.

Mach dich nicht so mausig, wir hant Katzen. Volksm.

Ueberall Mäuse wittern. Volksm.

Pericula timidus, etiam quæ non sunt, videt. P. Syr.

Υπο παντι λιθω σκορπιος ευδει. Sub omni lapide scorpius dormit. (Omni in loco reperiuntur dolosi homines.)

Halt, halt! ich wittre Mäuse!

Ihr Herren bleibt nicht im Geseße. Butler.

Die Mäuse und Würmer in Balken hören auch. Agric.
Mäuse fahet man, so man ihnen Speß auf die Falle legt.
Volksm.

Er ist vor den Mäusen sicher. Volksm.

D. i. er hat ausgehauset, und die Mäuse, da sie nichts mehr finden,
sind wo anders hin gewandert. Mures migraverunt. *Erasm.*

Swer da hezet mit Mäusen eine Kaze,
Der tut unrecht, diemile sie kann krazen. Misnere.
Naß wie die Mäuse. Volksm.

Uvidi tamquam mures. *Petron.*

Ei, das Mäusele heiß! Volksm.

So sagte der Restelswab, als man ihn fragte, ob er auch fluchen
könne. Auerb.

Mein Mäuschen, mein Täubchen! Volksm.

Nam cum me murem, cum tua lumina dicas. *Martial.*

— — Gaudent prænominē molles aviculæ. *Pers.*

Mäuschen stille! Volksm.

Sie waren stille sam ein Mus. Livl. Chron.

Swigent darzuo als ein Mus! Lieders.

Verkousen Musdret unter Bisam! Brand.

Mäusekoth in Pfeffer sich verschleicht. *Melissus.*

Musdret man unter Pfeffer mischt. Brand.

In alles mischet er sich tet,

Wie in den Pfeffer Mäusedret. Luther's Tischr. Bl. 55. v. 11.

Ich verswig sin niht ein Medel. Suchenw.

Medel ist das Diminutiv von Made, ein unbedeutend klein Ding.

„Das Meidlin hat Berg an der Kunkel!“ spricht man, so
eines schellig ist und in unordenlicher Liebe der Buler
gefangen. Geiler.

Was des unnützen Volks ist, erdentet also Sprichwörtlin und sagt: „Ich
mag niht spinnen, der Kunkel stinkt der Atem, es ist Lufelsdret
„darin;“ — wann junge Leker den Jungfrauen Salz und Pfeffer
in das Berg haben geworfen. Geiler.

Meidlin hinter der Kunkel, du hast wilde Ding im Kopf; könnte man
dir sie us dem Kopf spinnen, als du es us der Kunkel spinnest, es
würd' ein verworren Gespinnst. Es stat an den Kunkeln geschri-
ben, die man von Baden bringet:

Sie sind mir niht alle im Sinn,

Die mich grüßen, so ich spinn'.

Ich glaub dir es; sie sind dir niht alle im Herzen. Geiler.

Wir haben kein Sicherheit uf Erdrich; so meint der Junker,
das Meidlin sei ihm Phönix die einige, so hat sie sechs
oder acht neben ihm. Geiler.

Das neukircher Meidlin hat gesagt: kann ich das Wasser beim
obern Brunnen holen, so geh' ich nit zum untern. Kirchh.

Arme Maus! so nur ein Loch weiß. Volksm.

Mus miser est, antro qui tantum clauditur uno. —

Muris in morem semper alienum cibum edimus. Plant.

Ist die Maus satt, so schmeckt ihr das Mel bitter. Agric.
nach Salomo XXVII. 7.

Mus satur insipidam dijudicat esse farinam. — Mel nimium saturo muri censetur amarum.

Jede Maus erschreckt ihn! Agric.

Κᾶν μὺς δακοὶ ἀνδρὰ πονηρὸν. Virum improbum vel mus mordet. — Κᾶν αἰς δακὴ ἀνδρὰ πονηρὸν. Vel capra mordeat nocentem.

Wie eine Maus im Pech. Volksm.

Tanquam mus in pice.

In Iere Scheuern freucht keine Maus. Agric.

Beißet die Maus einmal am Käse, so kommt sie wider. Volksm.

Den alten Spruch den spricht man:

Also die Mus ze Neste ne muge, so bind ihr einen Slegel an. Der Hellefür.

Μὺς εἰς τρωγλὴν οὐ χωρῶν, κολοκυντὴν ἐφερε. Mus non potens subire antrum gestabat cucurbitam.

Es ist Maus als Mutter; zwö Hosen eines Tuchs. Luther.

Die Muse hat böse Hochgeziit,

Diemile sie in der Falle lit. Fridant.

Es hat selten wise Mus

Den Fohs geladen heim zuo Hus. Fridant.

Jede Maus den Saf zernaget, daß sie besser schlupfen kann.
Volksm.

Es loufet selten wisiu Mus slafender Bohem ¹⁾ in den Mund.
Winsbefe.

¹⁾ Füchsin.

Die Mus ziuchet ungern Kind,

Wa sie weiß, daß Katzen sind. Liedersf.

Bis dahin wird noch manche Maus in ein ander Loch schlupfen!
Volksm.

Die Maus soll das Loch suchen, das Loch nit die Maus. Lehm.

Wer sich mausig macht, den fressen die Katzen. Volksm.

Wer selb mausen kann, der darf keiner Kaze. Lehm.

Mach dich nicht so mausig, wir hant Katzen. Volksm.

Ueberall Mäuse wittern. Volksm.

Pericula timidus, etiam quæ non sunt, videt. P. Syr.

Ὑπο παντὶ λίθῳ σκορπιὸς εὐδῇ. Sub omni lapide scorpius dormit. (Omni in loco reperiuntur dolosi homines.)

Halt, halt! ich wittre Mäuse!

Ihr Herren bleibt nicht im Geleise. Butler.

Die Mäuse und Würmer in Balken hören auch. Agric.
Mäuse fahet man, so man ihnen Speß auf die Falle legt.
Volksm.

Er ist vor den Mäusen sicher. Volksm.

D. i. er hat ausgehauset, und die Mäuse, da sie nichts mehr finden,
sind wo anders hin gewandert. Mures migraverunt. Erasm.

Swer da hezet mit Mäusen eine Razeu,
Der tut unrecht, diewile sie kann frazen. Misnere.
Maß wie die Mäuse. Volksm.

Uvidi tamquam mures. Petron.

Et, das Mäusle heiß! Volksm.

So sagte der Nestelswab, als man ihn fragte, ob er auch fluchen
könne. Auerb.

Mein Mäuschen, mein Täubchen! Volksm.

Nam cum me murem, cum tua lumina dicas. Martial.

— — Gaudent prænominis molles aviculæ. Pers.

Mäuschen stille! Volksm.

Sie waren stille sam ein Mus. Livl. Chron.

Swigent darzuo als ein Mus! Liederf.

Verkufen Musdret unter Bisam! Brand.

Mäuskoth in Pfeffer sich verschleicht. Melissus.

Musdret man unter Pfeffer mischt. Brand.

In alles mischet er sich fet,

Wie in den Pfeffer Mäusedret. Luther's Tischr. Bl. 55. v. Nist.

Ich verswig sin nit ein Medel. Suchenw.

Medel ist das Diminutiv von Made, ein unbedeutend klein Ding.

„Das Meidlin hat Berg an der Kunkel!“ spricht man, so
eines schellig ist und in unordenlicher Liebe der Buler
gefangen. Geiler.

Was des unnützen Volks ist, erdenket also Sprichwörtlin und sagt: „Ich
mag nit spinnen, der Kunkel stinkt der Atem, es ist Tüfelsdret
„darin;“ — wann junge Leker den Jungfrawen Salz und Pfeffer
in das Berg haben geworfen. Geiler.

Meidlin hinter der Kunkel, du hast wilde Ding im Kopf; könnte man
dir sie us dem Kopf spinnen, als du es us der Kunkel spinnest, es
würd' ein verworren Gespunn. Es stat an den Kunkeln geschri-
ben, die man von Baden bringet:

Sie sind mir nit alle im Sinn',

Die mich grüßen, so ich spinn'.

Ich glaub dir es; sie sind dir nit alle im Herzen. Geiler.

Wir haben kein Sicherheit uf Erdrich; so meint der Junker,
das Meidlin sei ihm Phönix die einige, so hat sie sechs
oder acht neben ihm. Geiler.

Das neukircher Meidlin hat gesagt: kann ich das Wasser beim
obern Brunnen holen, so geh' ich nit zum untern. Kirchh.

Arme Maus! so nur ein Loch weiß. Volksm.

Mus miser est, antro qui tantum clauditur uno. —

Muris in morem semper alienum cibum edimus. Plaut.

Ist die Maus satt, so schmeckt ihr das Mel bitter. Agric.
nach Salomo XXVII. 7.

Mus satur insipidam dijudicat esse farinam. — Mel nimium saturo muri censetur amarum.

Jede Maus erschreckt ihn! Agric.

Kḗv μὲς δαχοὶ ἀνδρὰ πονηρὸν. Virum improbum vel mus mordet. — Kḗv αἰς δακὴ ἀνδρὰ πονηρὸν. Vel capra mordeat nocentem.

Wie eine Maus im Pech. Volksm.

Tanquam mus in pice.

In lere Scheuern freucht keine Maus. Agric.

Beißet die Maus einmal am Käse, so kommt sie wider. Volksm.

Den alten Spruch den spricht man:

Also die Mus ze Neste ne muge, so bind ihr einen Slegel an. Der Hellefür.

Mus εἰς τρωγλὴν οὐ χωρῶν, κολοκυντὴν ἐφερε. Mus non potens subire antrum gestabat cucurbitam.

Es ist Maus als Mutter; zwo Hosen eines Tuchs. Luther.

Die Muse hat böse Hochgezit,

Diemile sie in der Falle lit. Fridant.

Es hat selten wise Mus

Den Fohs geladen heim zuo Hus. Fridant.

Jede Maus den Saf zernaget, daß sie besser schlupfen kann.
Volksm.

Es loufet selten wisu Mus slasender Bohem ¹⁾ in den Mund.
Winsbefe.

¹⁾ Füchsin.

Die Mus züchet ungern Kind,

Wa sie weiß, daß Katzen sind. Liederf.

Bis dahin wird noch manche Maus in ein ander Loch schlupfen!
Volksm.

Die Maus soll das Loch suchen, das Loch nit die Maus. Lehm.

Wer sich mausig macht, den fressen die Katzen. Volksm.

Wer selb mausen kann, der darf keiner Kaze. Lehm.

Mach dich nicht so mausig, wir hant Katzen. Volksm.

Ueberall Mäuse wittern. Volksm.

Pericula timidus, etiam quæ non sunt, videt. P. Syr.

Ὑπο παντὶ λίθῳ σκορπιὸς εὐδελ. Sub omni lapide scorpius dormit. (Omni in loco reperiuntur dolosi homines.)

Halt, halt! ich wittre Mäuse!

Ihr Herren bleibt nicht im Geleise. Butler.

Die Mäuse und Würmer in Balken hören auch. Agric.
Mäuse fahet man, so man ihnen Speß auf die Falle legt.
Volksm.

Er ist vor den Mäusen sicher. Volksm.

D. i. er hat ausgehauset, und die Mäuse, da sie nichts mehr finden,
sind wo anders hin gewandert. Mures migraverunt. Erasm.

Swer da hezet mit Mäusen eine Razen,
Der tut unrecht, diewile sie kann frazen. Misnere.
Maß wie die Mäuse. Volksm.

Uvidi tamquam mures. Petron.

Ei, das Mäusle heiß! Volksm.

So sagte der Nestelswab, als man ihn fragte, ob er auch fluchen
könne. Auerb.

Mein Mäuschen, mein Täubchen! Volksm.

Nam cum me murem, cum tua lumina dicas. Martial.

— — Gaudent prænominis molles aviculæ. Pers.

Mäuschen stille! Volksm.

Sie waren stille sam ein Mus. Zivl. Chron.

Swigent darzu als ein Mus! Lieders.

Verkufen Musdret unter Bisam! Brand.

Mäuskoth in Pfeffer sich verschleicht. Melissus.

Musdret man unter Pfeffer mischt. Brand.

In alles mischet er sich fet,

Wie in den Pfeffer Mäusedret. Luther's Tischr. Bl. 55. v. Rist.

Ich verswig sin nit ein Medel. Suchenw.

Medel ist das Diminutiv von Made, ein unbedeutend klein Ding.

„Das Meidlin hat Berg an der Kunkel!“ spricht man, so
eines schellig ist und in unordenlicher Liebe der Buler
gefangen. Geiler.

Was des unnützen Volks ist, erdenket also Sprichwörtlin und sagt: „Ich
mag nit spinnen, der Kunkel stinkt der Ntem, es ist Tüfelsdret
„darin;“ — wann junge Leter den Jungfrauen Salz und Pfeffer
in das Berg haben geworfen. Geiler.

Meidlin hinter der Kunkel, du hast wilde Ding im Kopf; könnte man
dir sie us dem Kopf spinnen, als du es us der Kunkel spinnest, es
würd' ein verworren Gespinnst. Es stat an den Kunkeln geschri-
ben, die man von Baden briuget:

Sie sind mir nit alle im Sinn,

Die mich grüßen, so ich spinn'.

Ich glaub dir es; sie sind dir nit alle im Herzen. Geiler.

Wir haben kein Sicherheit uf Erdrich; so meint der Junter,
das Meidlin sei ihm Phönix die einige, so hat sie sechs
oder acht neben ihm. Geiler.

Das neukircher Meidlin hat gesagt: kann ich das Wasser beim
obern Brunnen holen, so geh' ich nit zum untern. Kirchh.

Das Meidlin im Hus han, und des nicht müßig gan. Seiler.
 Was man nicht kann meiden;
 Muß man willig leiden. Volksm.

What can't be cured,
 Must be endured.

Ma sie ihn solte miden,
 Das was ein bitter Liden. Liederf.
 Der Meier ¹⁾ und der Richter,
 Der Fürsprech und der Heimslicher. v. Mietenburg.

1) Major, Obere, Präsident; Advocat und Geheimrath.

Muß heut noch hundert Meilen
 Frisch mit dem Rappen eilen. Bürger.
 Nu habe dir das Din, ich will behalten das Min! Eilh.
 Gelt du bist mein und ich bin dein?
 Wir müssen beide unser sein. Volksm. u. Weizm.
 Es stößt sich nur an Mein und Dein! Volksm.
 Ze Welte nicht Besseres mag sin,
 Dann ein Wort, das heißet Min. Fridant.
 Meineide Brief', meineide Wort! Suchenw.
 Meineide sind unbedachtsame Reden, nicht Sünden! Lehm.
 Wer nicht will meineid werden, der schwöre zuvor, daß er kei-
 nen Eid wolle halten. Bebel.

Wann Eel' und Leib sich trennen,
 Wird ihu sein Meineid brennen! Bürger.

Ja ne sol nicht meineide werden des min Hand! Nibel.
 Der Himmel lacht des Meineids der Verliebten. Shakspeare.

— — Veneris perjuria venti
 Irrita per terras et freta summa ferunt. Tibull.

An Meinen und Glauben bindet man keinen Gaul fest.
 Volksm.

Klingende Meinungen und Künste die besten. Volksm.
 Er meinte niewan alles guot! Nibel.
 Die Meis mag nicht vertriben von dem Nest den Aren. Liederf.
 Die Meisen im Herbst, die Storch en im Frühling. Volksm.
 Dem Meister im Handwerk soll man glauben. Eisenh.
 Meister wird nicht geboren. Agric.

None is born a master.

Uebung macht den Meister. Volksm.
 Kein Meister Hefen slahen soll! Liederf.

Der Waldmann soll Hunde halten und nicht auf den Busch klopfen, um
 das Wild aufzuscheuchen.

Er ist Doctor, sie Meister (magister). Agric.

Meistar ja, ih is ni bin! Dtf.

Meisters Sohn bringet das Recht mit sich. Eisenh.

Um als Meister in die Kunst von seines Vaters Handwerk aufgenommen zu werden, war er von allen Unkosten befreit.

Zween sind eines Meister, drei der Tod. Agric.

Ein Meisterstück: blandā nil sœvius irā. Lehmann.

Du maht wol sin ein Mese! ¹⁾ Boner.

¹⁾ Eine Gais. — Art Spottes.

Es gibt kein Mel in Kasten! Agric.

Nihil ad farinas.

Alles Mel hat Kleie. Volksm.

Ogni farina ha crusca.

Melancholischer Kopf

Ist des Teufels Topf,

Darin er übel kocht. Lehmann.

Caput melancholicum diaboli est balneum.

Zu vil melken gibt Blut. Volksm.

Jezo haben wir's gewonnen; Memmingen ist nicht mer fern;
ich sehe schon den memminger Mon (Mond).
Auerb.

Nach einem Histröchen, daß ein Memminger gemeint habe, der Mond
scheine nur bei ihnen und sonst nirgends in der Welt.

Der memminger Guter. — Der ulmer Guter. Volksm.

Der Deschhay oder Bannwart meldete einst dem Bürgermeister, daß im
Gemeindsacker ein Guter sich aufhalte, von dem zu befürchten sei,
daß er alles Korn zertrete. Da beschloß der wohlweise Rath, daß
vier Männer mit einer Bare in den Aker giengen, um den Guter
(Gutgut) herauszutragen. Auerb.

Tief innen ligt der Mendelberg! Volksm.

Mons gaudil. — Montjoie, unterschieden von mons Jovis oder Munt-
giov.

Von der Menge die Burgen werden gebrochen! Agric.

Multitudine franguntur arces. Bebel.

Ein Mensch bedarf des andern. Volksm.

Ἀνθρώπος ὁ Θεός. Nullius indigens deus.

Der Mensch denkt's, Got lenkt's! Volksm.

Homo proponit, Deus disponit. — Man proposes, God disposes.
Der Mensch denkt's, Got lenkt's, und der Teufel besudelt's. Dester-
reich.

Je schlimmer Mensch, so besser Glük. Agric.

Er ist auch ein Mensch. — Ich bin auch ein Mensch, Volksm.

Homo sum, humani nihil a me alienum puto. Ter.

Besser ein Mensch sterbe,

Als das ganze Volk verderbe. Evang.

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein! Evang.

In dem einen Brote ni lebet der Man. Lathan. Ja sol mau alleine
niht des Brotes leben, ioch sol man des Gotes Wortes leben.
Berthold.

Der Mensch mag arzneien,

Got gibt das Gedeihen. Rörte.

Mancher Mensch weiß seines Guts kein Ende! Schafsp.

Ein Mensch mit drei Buchstaben. Volksm.

Homo trium literarum, i. e. fur, Dib. Es kann aber auch einen
Vornehmen bedeuten: L. C. S. Lucius Cornelius Sylla.
C. J. C. Caius Julius Cæsar. Im XIV—XVI Jahrhundert Equ.
(Eques.)

Ist der Mensch geboren, so fahet er an zu sterben. Aventin.

Er ist ein Mensch — wie eine ander Sau! Agric.

Laß mich ane Goteheit Mennischen sin! Capella.

Devise eines bessern Atheisten?

Des starb er Mensche, und niht Got! Manesß.

Glaubestu, die Menschen wachsen uf den Bäumen? Bebel.

Wir sind alle Menschen bis an's Knie! — dann fahet's Luder
an. Volksm.

Bei den Engländern heist es: 'There is no discretion below the girdle.
Unter dem Gürtel, unter dem Hosenlätz ist kein Verstand.

Jeder hat ein Hemd von Menschenfleisch! Volksm.

Menschenfresser. — Manneßo. Volksm.

Seit Menschengedenken. Volksm.

Post homines natos. Cic. Post hominum memoriam. Id.

Ewas Meniffenhand mag gemachen, das mag Meniffenhand
ouh zebrechen. Kaiserchr.

Siehe oben Hafen.

Meister Hans von Menz, und sin junger Sun Vincenz!
Brand.

Das magstu in's Mer säen! Agric.

Das Mer ist breiter dann der See, und dazuo bitter. Lieders.

Ich wolte, lägestu in dem Mer! Karl.

Man könnte einen Turm nicht fester bauen auf den Mersand
in Holland! Fischart.

Je me er hat, so me er gert! Boner.

Das Mer (der Stimmen) gilt. Volksm.

Ἐν πλειονῶν ψηφὸς νικά. Plurium calculus vincit. — Plurima vota valent. — Plinius in epistolis queritur: numerari sententias, non expendi. Et Livius: *Pars, inquit, major meliorem vicit.*

Mergel macht den Vater rich und den Sun arm. Volksm.

Er mergelt sich selbst us (wie die Spinne). Seiler.

Merihunfun! Volksm.

Merihunfun, Schimpfname; Sohn einer Mähre oder Hure; gleichwie Bohensun, d. i. Sohn einer Boha oder Hündin; folglich Hurensohn. Grimm II. 315.

Einen Merk's auf den Bußel geben, bekommen ic. Auerb.

Kurze Meß' ist bald gesungen. Bebel.

Brevis missa cito decantatur. Bebel.

Ich laß dir ein par Messen lesen! Volksm.

Wißet, swer sich nicht vergäße,

Daß der kein Ding unreht mäße. Renner.

Got besser Maß widergit,

Dann wir ihm messen ze aller Zit. Lieders.

Zu ihrem Mann, den sie bethören will, sagt eine Frau:

Luo dich her, la dich messen! —

Also lang ich ihn maß,

Unz er alles vergaß! Lieders.

Den Aker messen (fallen). Parciv.

Wie das Messer, so die Scheide. Lehm.

Ein Messer wezet das andere. Kirchh.

Ein stumpf Messer ist keiner Scheide von Sammet wert. Lehm.

Sie treit das länger Messer! Reim m. v. Zw.

Ob es morgen also käme,

Daß ich einen Man nāme,

Der möcht' mir niemer versagen:

Ich wolt' das länger Messer tragen! Lieders.

Sie ihm das Messer bot! Lieders.

Ich rat allen Frowen, daß

Sie's ihren Mannen bieten baß,

Und lant sie wol durch Er'

Das Messer bi dem Heste han,

Uf das Friden mög' bestan. Lieders.

Er stelt das Messer in die unreht Scheide. — Er stelt das

Messer neben die Scheide. — Er stelt das Messer in die

eigen Scheide. Volksm.

Was hilfet tuwer Mettigan? Maneß.

Er singet die trunken Mettin mit den langen Noten, daß alle

Hund' und Gäne laufen, sich des Gesangs zu freuen. Agric.

Die Menschen lebten ruhig, wann die zwei Pronomina nicht wären: Meum und Tuum. Seiler.

Mez in allen Gassen, und Peterlin uf allen Suppen. Seiler.

Er macht's wie die Herren zu Mez, die lassen's geschehen — wann's regnet. Lehm.

Einen Mezgergang tun. Volksm.

Deutscher Michel! Volksm.

Hat seinen Ursprung mit nichten von einer Person oder Begebenheit, sondern ist ein Sobriquet, wie es die Franzosen heißen, oder eine gemeinsame Benennung, wie: Jan Hagel, Johu Bull, Frogeaters, Dankes, Jean Foutre etc. und scheint das ahd. mihhil, mhd. michel oder groß zu sein, womit man sagen will: unbeholfener, flöziger Deutscher; deutscher Großhans, oder der deutsche Michel so viel als: das ganze schwerleibige deutsche Volk.

Das diutschiu Volk ist mihhil gheißan. Althd.

Er ist minnisto, mihhil gheißan. Latian.

Er ist michilu bessro danne ih (multo melior quam ego.)

Grimm IV. 753.

Du mer; luzilu min; d. i. um so mehr; um ein kleines weniger. Eines min danne funfzig Taro. Sf. Michiles mer; micheles gerener, (bei weitem lieber.)

Ein Mietling achtet der Schafe nicht. Evang.

Süße Milch vor Katzen muß man bewahren. Lehm.

Er sieht, daß die Milch davon sauer wird. Agric.

Laß die Milch nider. — Sie werden die Milch wol niderlassen. Seiler.

Er hat in die Milch zu brocken. Volksm.

Habet, unde excoquat seivum senex. Plaut.

Er hat noch den Milchzan. — Sein Milchzan ist noch nicht heraus. Shaks.

Will sagen: Er hält fest am Alten, oder an dem, was er mit der Mutermilch eingesogen.

Sei nicht zu mild! das Korn gilt. Lehm.

Er ist mild auf der nemenden Seite, auf der andern aber Gebhart. Agric.

Wer mild ist, der behaltet nüt. Liederf.

Der Strenge hat mich oft gereuet, der Milde nie. Kaiser Rudolf I. bei Zinzgref.

Facilitate nihil est homini melius, neque clementia. Ter.

Du Milde us Herzen falsche Wirde billet. 4) Minn.

4) herauthämmert; wie der Mütter seinen Stein billet.

Diu Milde balsamt edelen Man. Minn.
Die Milde niht gar wol stat,
Der git, was er selb niht hat. Fridant.

Ein Schelm gibt mer, als er hat. Volksm.

Ein was nimmer desto min, siwe vil man sin gäbe hin!
Klage.

Die Stadt Mindelheim hat ein einziger Soldat eingenommen. Auerb.

Im dreißigjährigen Krieg rüfte ein Haufen Schweden im Rebel bis vor's Thor von Mindelheim, wo sie gleich die zwei Mann Wache niederstießen, aber aus Furcht vor einem Hinterhalt nicht in die Stadt eindringen. Nur einer von ihnen verproviantierte sich mit Brod an einem Bäckersladen, woher das obige Sprichwort zur Referci der Mindelheimer entstanden ist.

Swer Minne das Spil leiden ¹⁾ will,
Weiß Gott! der liebet ²⁾ ihr das Spil. Tristan.

1) verleiden; 2) macht es ihr lieb. — Siehe oben Liebe.

Ihr Minne verkeret ihm die Sinne! Hartm.
Wa man der Minne gert,
Da ist sie niht der Längi wert. Lieders.
Die Minne alles übersiht,
Swas Leides ihr vom Lieb geschicht. Tristan.
Minne ist das ein Er, ist das ein' Sie? Titarel.

Minne erklärt in Grimm's Mythol. S. 36—37.

Unmöglich, daß Minne und Haß
Bi einander besigen ein Waß. Hartm.
Ein Minne die ander' suchet,
Ein Fluch den andern rufet. Fridant.
Er hasset, was er minnet,
Und verluset, so er gewinnet. Hartm.
Minne ist das beste Wort! (das man anführen kann.) Manesß.
Wer Minne fluhet, dem folget sie;
Und der sie jaget, dem ist sie nahe bi. Fridant.

Kai φευγει φιλοντα, και ου φιλοντα διωκει.

Aversum insequitur, rursus averatur amantem. Theocr.

Love like a shadow flies, when substance love pursues:

Pursuing that so flies, and flying what pursues. Shakspeare.

Diu Minne mich hat, und ich sie han. Hartm.

Εχω και εχομαι.

Daß Minne sie genuoge! Otfr.

Zufrieden stelle. — Des nu niht will genuogen manchin Wib! Parciw.

Hilf Minne, lesch, ich brinne! Lieders.

Minne und Tanz haben den Kuom,
 Ihr jegelich wānet das Beste tuon. Fridant.
 Die Minne tuot kalt und heiß mer dann der viertage Rito
 (febris quartana.) En. 9698.
 Als ein wares Sprichwort quit: 1)
 Die manigem Minne sinnet,
 Die ist manigem ungeminnet. Tristan.

1) sagt.

Mulier, quæ nubit multis, multis non placet. P. Syr.

Wan kunte ich ouch nu Minne steln! Parciv.
 Den die Minne blender, wie mag der gesehn? Walther
 v. d. B.
 Welt ihr niht ligen tot, so ne lat iuw nach ihr Minne niht ze
 sere wesen not. Nibel.
 Wa der Haß wird innen
 Ernstlicher Minnen,
 Da rumet der Haß
 Der Minne das Laß;
 Wa aber huset der Haß,
 Da wird die Minne laß. Hartm.
 Nu trinken wir die Minne und gelten 's Kuniges Win!
 Nibel.
 In minem Herzen darin verrigelt
 Iuch hat die Minn' und tief versigelt. Liedersf.
 Sie tribent da der Minne Spil,
 Bis daß ihn der Morgen
 Niht länger wolt borgen. Liedersf.
 Gesellen von der alten Minne! Volksm.

Im 14 Jahrh. ein arger und schauerlicher Ritterbund. Zum Exempel:
 „Hüte dich! es sind Gesellen von der alten Minne.“

Ist niht Minne iuwer Buol
 Gewesen manig Tag und Jar,
 So trugen mich die Sinne gar! Liedersf.
 Minne tuot wol Zeichen,
 Sie kann roten unde bleichen;
 Minne tuot ouch Wunder,
 Sie macht träge oder munter;
 Sie kann us roten Münden
 Lîb und Herz entzündē;
 Von rechter Liebe Wîb und Man,
 Wassen! wes sie Wunders kan! Liedersf.

Ich weiß, daß der Minne vor
 Mag wesen weder Slos noch Tor! Liederf.
 Minne kann sich halten tougen;
 Als liechten spilden Dugen
 Kan sie die Welt lezen,
 Ihr Wort kan sie besetzen
 Gen Mannen unde Wiben;
 Wem sie Gelut will schiben,
 Der hat Fröud und Selden vil;
 Wen sie zu ihr heimen wil,
 Der mag ihr niht entwichen.
 Minne kann tougen slichen;
 Gebard kan sie wol zieren,
 Lachen unde smielen. Liederf.
 Ubel Minna, ubel Forhta gruopent, miß, wider dien ringo
 ih. Notker.

Mich durchlicht der Minne Slag,
 Als der Sunn ¹⁾ tuot am Tag
 Um Ronzit mit sinem Glast.

Kam' ich sub umbraculo
 Ejus quam desidero! Liederf.

¹⁾ Sol, der Sunn, als Masculin.

Ein Teil zergangen ist min Gebrest,
 Anima mea liquefacta est
 In amoris jaculo.

Ich han des Trost genossen,
 Min Sel' die ist zerflossen
 Mit Freuden in der Minne Glut! Liederf.

Der Minnenblinde! Tristan.

Der Minnenlust und ihrer Alust ¹⁾ sich nieman mag entretten!
 Liederf.

¹⁾ Lust.

Das ihr da minnet, das minn' ich;
 Des ihr daorget, des sorg' ich. Hartm.

Ein jeglich Minner

Flise sich der Dinge,
 Daß ihm niht mißellinge! Liederf.

Das nim ich uf die Truwe min,

Daß ich ihr niht en minne!

Du schöne Swester din

Du ist mir vor ihn allen,

Du ich noch ie gesach! Nibel.

Ich lide, From, was ouch ergeh;

Amanti nil difficile. ¹⁾

Das Wort alsuß ze diutsch heißt:

Das nüt uf Erd' dem Minner

Sie ze mühlich ald ze swer.

(Das dunkt mich war an dem Teil,

Wem von der Minn' beschthet Heil.) Liederf.

¹⁾ Siehe oben Liebhaber.

Besser sie minnen! Altd. Bl.

Besser sie gehien, danne brinnen. Altd. Bl. Melius est nubere,
quam uri. — Besser ist, du minnest, danne du brinnest. Liederf.

Er hat mir gewiset, daß ih ihn minne. Willir.

Wie du mir, so ich dir! Salomo's Spr. XXIV. 29.

Σα μὲν ἔγω, σὺ δὲ μοι. Tu mihi, contra ego tibi. — Siehe
unten auch T u n.

Das mir, das dir! Diut.

Swig du mir hlut, so swig ich dir morn. Geller.

Wer nicht ist mit mir, der ist wider mich. Matth. XII. 30.

Dagegen Cäsar: Se eos, qui contra ipsam non essent, suos putare.
Ech m. Magna ingenia conspirant? Oder Les extrêmes se
touchent?

Ein Wort der Kaiser Otto sprach,

Daß ich unz ¹⁾ an min Ende will behalten:

„Mir ist, o Falscher! umbe dich

Rehte als dir ist umbe mich!“ Bernher.

¹⁾ bis.

Eingeschoben mir, dir, euch, sich, ohne daß sie überall eine Be-
ziehung von wahrer Geltung hätten: Lis dir! — Lis dir Mat-
theuses Teil! Dtsr. Nu kius dir! — Lose dir! Rotker.
Die habe dir von Golde! Tristan. Sang unde Wunne was
dir groß! Anno. Lebe dir sanfte! En. Habt ihr mir den
Hungerigen geßsen geben? Berth. Das bring mir dem Herren
din! Amur. Du bist mir ein rechter Held! — Komme mir nicht
wider so! — Ich lobe mir die rote Farte! — Das war dir eine
Luft! — Deut dir einmal! — Der weiß dir alles! — Das ist
euch ein Jubel ob allem Jubel! — Sie sollen sich es haben! —
Er hab' es sich. Volksm.

Misse unde Salmen,

Das bringen sie allenthalben

Ze etlichem Ehouse,

Es sei der Ehresem oder diu Louse. Heinrich.

Mißbrauch lert den rechten Brauch. Volksm.

Mißbrauch ist keine Gewonheit. Eise nh.
 Keiner Slachte Mißetat ungerochen ie bestat. Liederf.
 Um ein klein Mißetat
 Wird ein Man geschändet,
 Und ein' Frow erwendet
 Des guoten Willen, den sie hat. Liederf.

Ihn ergreif die Mißelsucht,
 Do man die sweren Gotes Zucht
 Gesach an sinem Libe;
 Mann unde Wibe
 Was er do widerzame. Liederf.

Minero Mißetate reine miß! Nottf.
 So sere nieman mißetuot,
 Er wolte gern schinen guot. Fridant.

Der Mißener hat Sanges Hort in siner Herzen Schrine;
 Sin Don ob allen reßen Dönen färt in Erenschine,
 Damit er bi hrine die Singer leit in sin Getwang.
 Ihn fuorten ubers Lebermer der wilden Grisen zwene;
 Da lerte ihn unter Wegen Döne singen ein' Sirene;
 Er dönet vor uns allen sam diu Nachtigal vor Siren! Ruonrad.

Wer ist er, dem es nie mißegie? Liederf.
 Und solt' es mir mißegan,
 Anders will ich es niht han! Liederf.
 Wenn es dem Manne mißegat,
 Note ein Schaden alleine stat,
 Er enbringe zween oder dri. Arnpef. (1296.)

*To μεν μ' ελιπε κυμα, το δ' εγκατελαμβανεν. Hæc me reliquit
 unda, at illa corripit. — Fortuna obesse nulli contenta est
 semel.*

Geriet' der ander jungen, ¹⁾
 So wår' uns mißelungen. Liederf.'

¹⁾ Zu jungen, jung werden.

Ich mißfalle manigem Man,
 Der mir ouch niht gefallen kan. Fridant.

*Non fuit hic natus, nullo nascetur et ævo,
 Omnibus ex æquo qui placuisse sciatur. — Siehe oben Gefallen.*

Mißrechnen ist keine Zalung. Eise nh.
 Error calculi wird vorbehalten.

Kein Mißwachs so übel, die Pfaffen haben doch Wein und
 die Aelstern Nüsse. Zintgraf.
 Was überhebest dich, Mist,
 Daß du mit Ene gedeckt bist? Geiler.

Tapfer auf seinem Mist! Volksm.

He is proud on his dunghill.

Der Tüft uns noch fomt uf den Mist. Volksm.

Wie jeder ist, also macht er Mist. Agric.

Auf meinem Miste frazen keine solchen Hennen! (sprach ein
Bauer, als er die Damen im Puze sah.) Megerle.

Was ihm auf eignem Miste wuchs,

Das borgt' er nie von Rapp und Fuchs. Butler u. Pauli.

Der reife Mist am schwersten ist. Agric.

Maturum stercus intolerabile pondus.

Wanda du Mist innenan bist! Boeth.

Wann es brennt, hat man nicht Wasser, so leset man es
mit Mist. Geiler.

Das bedüt, daß Wibe Unfläter, Stauffnechte zc. zu ihn lassen; wann,
die sie gern hätten, die mögen ihnen nicht werden. Geiler nach
Juvenal.

Ihr sult iuwer Gewonheit

Durch nieman zebrechen:

Duch ist recht, daß der Mist

Stinke, wa er ist,

Der Hornuß der soll dießen!

Ich mochte nit genießen

Iuweres Lobes! Hartm.

Mist geht über List! — schreib Landvogt Landolt in der
Schweiz über seine Stalltüre. Kirchh.

Die Misteldrossel hosiert ihr eigen Aleb. Volksm.

Kixλn xεζει αυτη κακον. Turdus ipse sibi malum cacat. — Et
in hos quadrabit parœmia, qui inutiles liberos procreant,
aut in eos, qui potentes sibi generos adsciscunt, a quibus
postea per vim opprimantur. Erasmus I. 1. 88. Man kann
es auch auf diejenigen Schriftsteller anwenden, quibus libri sui
fatales sunt.

Wir wollen in der Mitte schon wider zusammenkommen;
(sprachen sie beim Auseinandergehen.) Megerle.

Fare mitten hin, das ist für Fallen und für Struchen guot.

Reinm. v. Zw.

Mitgegangen, mitgehangen. Eisenh.

Mitgegangen, mitgefangen. Eisenh.

Mitgestolen, mitgehenkt. Eisenh.

Mitgenommen — besser als drumgekommen. Agric.

Der Mittelmaße pflagen ie die Wisen,

Obenüber gehört ich niema prisen. Reinmar v. Zw.

Mittelstraß' von je das Beste was. Volksm.

Medium tenuere beati. — Juste milieu. — In medio mulieres et pisces sunt meliores.

Bring mir den großen Miel ¹⁾ und die Gläser! Brand.

¹⁾ Miel heißt ein trichterförmiger Becher.

In den Monaten one R sind die Krebse gut, die Rüsse nicht, aber die vollen Gläser. Volksm.

In den Monaten one R soll man wenig küssen und vil trinken. Volksm.

Ein Mor schwärzet nicht! (sprach die Nonne unter des Mönchs Kutte.) Lehm.

Vergebens man bleichet den Mören,

Gleichwie man bestrafet den Toren. Adelung.

Des Mören Hut unsanfte lat die swarze Farwe, die sie hat. Fridank.

Aethiops non albescit.

Einem den Mönch stechen. Volksm.

Bedeutet so viel als die Redensart: einem die Feige weisen, und man will spottweise durch diese Gehärdung einem andern zu verstehen geben, daß er unfähig oder feige sei, gleichsam wie der Mönch, der um des Himmelreiches willen verschnitten sein soll.

Matth. XIX. 12. Siehe oben S. 163.

Münche — sind nicht all verschnitten! Volksm.

Bile sprechen: „Mich hats gelert

„Ein Mönch, wie möcht' es böß gesin?“

Da sag' ich bi den Triuwen min,

Daß man einen sollich Mönch oder Psaffen

In der Massen solte strafen,

Daß sich stießen zehen daran;

Wann sie sind auesam im Bann,

Die den Glouben also vast kränten. Hans Bintler.

Das paßt wie der Mönch zur Nonne! Shafsp.

Man versteht unter Mönch und Nonne auch Stempel und Nuß, oder Nabe und Nuß; Patriz und Matriz; Hohlziegel mit Rücken nach oben und mit Rücken nach unten. Daher hat das Sprichwort, wie so viele andere, ein Doppelgesicht.

Was ein Mönch gedenkt, das darf er tun! — ein Sprichwort.

(In einer Schrift o. D. u. J. 4. aus der Reformationszeit.)

Ein Mönch ist nirgends besser, dann im Kloster. Megerle.

Ἦς βαγος. Ἀχθος ἀγορευς. Telluris onus. — Fruges consumere nati.

Mönch ins Kloster, Fisch ins Wasser, Dieb an Galgen! Luther.

Non credo — sprach der Mönch, so ihm die Magd ein Kind
brachte. Lehmann.

Was vorgat zwischen Bieg' und Tod,
Der Mönch hat sine Hand im Sod'. Pauli.

Quidquid agit mundus, monachus vult esse secundus.

Beleidigst du einen Mönch, so knappen alle Kuttenzipfel bis
nach Rom! Böttlin.

Ou bouloμαι τον παντιν αντειπειν κακως. Vati vichssim nolo
proloqui malè. *Sophocl.* Tantæne animis cœlestibus iræ?
Kirchendiener so hizig? Schaffp.

Die Mönch und Ninnen meinen, wann man ihnen diese Wort' zu-
legt, man tue es ihnen us Berachtung. Nein, es ist keine Berach-
tung, das Wort hat es uf ihm: Monachus heist ein Mönch;
Monna eine Nunn; Papa ein Pfaf; aber darum, daß die
Ninnen in Berachtung kummen sind, ist es keine Berachtung an
sich. Geiler.

Monachus ein Teufel, Diabolus ein Mönch! Luther.

Die Kapuze macht eben nicht den Mönch. Volksm.

Die Kapuze tut's nicht allein. Volksm.

Cucullus non facit monachum. *Shaksp.* L'habit ne fait pas le
moine.

Die Mönche schwenken das Maul mit einem Deo gratias und
Ave Mergen (Ave Maria). Fischart.

Got hat uns nicht darum geschaffen,

Daß wir Mönch' werden oder Pfaffen. Brand.

Der Mönch, so unküsch ist, wird sinem Orden mer abtrümlich, als
der das Kleid des Ordens von ihm wirft. Geiler. Ein Abtrüm-
liger ist ein unnütz Mann. Geiler.

Mönch' und Ninnen gehören zusammen. Pauli.

Die Mönch' in Stadt und Land sich teilen. Volksm.

Bernardus colles, Benedictus valles amabat;

Franciscus oppida, Ignatius divites urbes.

Es verdreust die Mönche, so man ihnen in die Kapuze ho-
fiert. Fischart.

Wann die Mönche bald reisen, so komt Regen. Bebel.

Est proverbium apud nostros: Quando monachi peregre profici-
cantur, quod sint pluviz. Bebel.

Wär' Holzhauen ein Orden,

Es wären so vil nit Mönche worden. Agric.

Mönche unde Pfaffen,

Gaisen und alt Affen,

Suren, Buben und Filzläuf,

Fliegen, Flöhe und Fledermäus:

Wo die nemen überhand,

Berwüsten sie ein ganzes Land. Volksm.

Der Münche Pantoffelholz ist vom Feigenbaum gemacht, zu dem Christus sprach: „Du sollt nimmer Frucht tragen!“
Luther.

Hät' der Münch eine Ruh angangen, und spricht: Ich bin nicht geschift,
Meß zu halten; so sagt der Obere: Schif dich aber! Geiler.

Keine Münchskappe so heilig, der Teufel kann darein schlupfen. Lehm.

Garib 1) Mano! vince luna! Eligius u. Grimm.

1) Siege, räche dich. Laboranti succurrere lunæ. Juv.

Iezo ist der Mond nüm, jez alt, 1) jezo die erst Quart, jezo die ander Quart, jez ist es Wädel. 2) Geiler.

1) Letzes Viertel. — Nu scinedh thes Mona Badhol under Bolcnum. Angels. Lied.

2) Althochd. wadalon, fugari, fluctuari, wadal, profugus.

Der Mond ihm durch die Beine scheint. Volksm.

Er hat Sichelbeine.

Zunemenden Mond will jederman. Volksm.

Er nimt zu — wie der Mond nach dem Wädel. 1) Frisch.

1) Nach dem Plenilunio, wo er gleich abzunehmen beginnt.

Diu heissa Sunna ne irret den halten Manen 1) sinero Färte. Boeth.

1) den Mond auf seiner Fahrt.

— — Der Mond scheint hell,

Wir und die Todten reiten schnell! Bürger.

Tusend Jar' und drihundert

Eins und sibenzig, ob ieman wundert,

Wann in dem Jare was

Biol gestanden auß Gras,

Es was do der rote Mond,

Den Sine er rotet unverschont,

Als wenn ein Tier gebluetet häte. Liederf.

Was kümmerts den Mond, so ihn die Hunde anbelln! Volksm.

Sam der liehte Mane vor dem Stern stat,

Des Schin so luterliche us den Wolken gat:

Dem stuont sie vil geliche! Nibel.

Der Mond pfelst sein Licht auf. Gryphius.

The sun began to peep. Minstrelsy.

Darnach kunt sich diu Sunne

Vol an ihr Zirkel riden;

Der Süesse ein' Ueberwunne!

Ich wän', die Süesse nieman möht erliden

Mit Done, da diu Suun ihr Zirkel ruorte;

Saitenlang und Bogelsang

Ist alsam glich der Gold gen Kupfer fuorte. Albr. Titurel.

Bis Got willkomen niuwer Man', holder Her,

Nach mir mines Geldes mer! Dinkelspul.

Der Mann im Mond hat Holz gestolen! Fischart, Hebel,
Chaucer, Mitson.

Ich fürchte nicht des Manen Schin,
Will mir die Sunne gnädig sin. Liedersf.

Die ane Sunne müssen sin,
Den wäre zu Dank des Manen Schin. Fridank.
Mondkalb! Volksm.

Schöne Monstranz, so nur ein Heiltum darin wär! Agric.
Es ist ein altgesprochen Wort:

Daß selten blib verzwigen Mord. Liedersf.

Der große Mörder triumfiert,
Der kleine contra wird kutschiert
Auf einem Karren — weil hoh Ding
Er nachzupfuschen unterfieng. Volksm.

Wer nicht bestraft Mord und Verrat,
Teilhaftig wird der Uebeltat. Reineke Fuchs.
Mordio! — Furio! — Feurio! — Diebio! — Hilfo! —
Stillio! — Rettio! — Schelmio! Volksm.

Siehe unten Reineke! und Ruofaruoof. Volksm.

Das ist ein michel Wunder,
Bil dize es noch geschicht,
Ewa man den Mordmeilen ¹⁾
Bi dem Toten siht,
So blutent ihm die Wunden. Nibel.

¹⁾ Mordbeflecken.

Ach! haltet fein auf Mores,
Ihr Herren Auditores! Bürger.
Nieman weiß, was der Morgen bringt. Volksm.

— — Quid crastina voverit ætas,
Scire nefas homini. Stat. Siehe S. 4.

Am Morge Gras und z'Dbe Heu! Hebel nach Jesajas.
Des Morgens siht man, ob der Tag will schön werden. Lehmann.
Ueberall geht die Sonne des Morgens auf. Volksm.

In every country the sun rises in the morning.

Grauer Morgen, schöner Tag. Volksm.
Cloudy morning turn to clear evenings. — Brune matinée, belle
journée.

Am Morgen geistlich, am Mittag weltlich; am Morgen
sursum corda, am Mittag aber gefüllte Schnür-
brust! sagen die Pfaffen. Pauli.

Ja morgen! Volksm.

D. i. nimmer.

Morgen, morgen, nur nicht heute!

Sprechen alle faulen Leute. Volksm.

Als Alexander gefragt worden, wie er in so kurzer Zeit so viele und große Thaten habe verrichten können, erwiderte er: *Μηδερ αναβαλλομενος*. Nihil recrastinans.

Die mihi cras istud quando venit? *Martial*.

Nichts vermornen! Geiler.

Ne quid procrastines.

Per multum cras cras omnis dilabitur ætas.

Morgen muß ich fort von hier! Volksm.

Sonst soll es morgen nimmer tagen! Volksm.

Ich stand wol eines Morgens gar heimlich an eim Ort,

Do ich vernam ser lussam mines Vuolen süßes Wort. Volksl.

Nu gie die Minnegliche also der Morgen rot tuot us den truenen Wol-
ten! Nibel.

Do sluoz er einen swinden Swerteslag,

Daß ihm 's Houpet mit Helme vor den Fuesen lag.

Das si din Morgengabe! sprach

Dankwart zuo der Brute. Nibel.

Morgenröte leugt nicht,

Dike Maid treugt nicht:

Ist's nicht Regen, so ist es Wind,

Ist Maid nicht feiß, so gibt's ein Kind. Volksm.

Nocte rubens cælum, cras indicat esse serenum,

Atque rubens manè tempus signat pluviale:

Ancillæ venter adipem, fætumve latenter.

Der Morgenstern möchte sin niht schöner! Zwaia.

Morgenstund' hat Gold im Mund. Volksm.

Aurora musis amica. — Diluculo surgere saluberrimum est. *Shaksp.*

Morireln, (sterben.) Einen morireln, (tödten, von mori.)
Volksm.

Sprich mit Mose, wenn Aron den Schnupfen hat! Volksm.

Wann das Ziegelstreichen verdoppelt wird, kommt Moseß.
Volksm.

Quum duplicantur lateres, venit Moses.

Der wola jesenda Most niet Unreines ne dolet (leidet) hinter
imo beliben. Willir.

Er ist so rich wie der Mötteli! Volksm.

Wenn man Mötteli's Gut hätte, so müste man darum
kommen! Kirchh.

Mötteli war der Beiname der Familie von Rappenstein, von wel-
cher Jakob, ein Kaufmann, in der zweiten Hälfte des 15 Jahr-
hunderts wegen seines Reichthums zum Sprichwort wurde.

Der Himmel mudert! Stalder.

Nicht mugsen. Volksm.

Μηδε γου φθγγεσθαι. Ne *my* quidem facere audet. (Nec hiscere audet.) — Ne *gry* quidem (loquitur.)

Mit leichter Mühe. Volksm.

Αχοντι. Citra pulverem. — *Incruenta victoria.*

Sine pulvere palmæ. Horat. Item *ανιδρωτι* et *αναμυατι*, citra sudorem et sanguinem.

Der eine hat die Mühe,
Der ander die Brühe. Volksm.

Ego apros occido, sed alter fruitur pulpamento. Dioclet. ap. *Vopisc.*

Müet iuch das? Nibel.

In der Mühle ist das beste, daß die Säge nicht reden können.
Eisenh.

Es ist noch nicht auf der Mühle, was zum Kuchen werden soll. Lehm.

Ho, ho! das lauft ja fort wie eine gebrochene Mühle! Fischart.
Mir wird es von alle dem Zeug so dumm,
Als gieng mir ein Mülrad im Kopfe 'rum! Göthe.

Eine Mühle one Gang,
Eine Gloke one Klang,
Eine Hand one Gaben,
Eine Schul' one Knaben:
Daran ist nicht Lust zu haben. Kirchh.

Stans mola, surda nola, sterilis vola, et schola sola,
Quatuor hæc dominis non placuere suis.

Das ist Wasser auf seine Mühle! Volksm.

Ognun tira l'agua al suo molino. — Every miller draws water to his own mill.

Würd' Stelen nimmer gelten,
So gäb's in allen Welten,
Bom Nil bis an den Bodense,
Noch Müller oder Mühle me. Weizm.

Die besten Mühlen sind zwischen Wasser und Wind. Volksm.

Die Pfaffen suchen die Mühlen,
Gerne zwischen den Eulen. Volksm.

Er möcht' ihre Mühle zwischen Wind und Wasser küssen. Volksm.

Der Müller mit dem Mezen,
Der Weber mit der Krezen ¹⁾,
Der Schneider mit der Scher:
Wo kommen die drei Diebe her? Volksm.

¹⁾ Weberford.

Müller, Schneider und Weber werden nicht gehentt; das Handwerk gienge sonst aus. Volksm.

Kein Müller hat Wasser, und kein Schäfer Walde genug.
Eisenh.

Müller und Bäcker stelen nicht, man bringt's ihnen. Lehm.
Maria war vor, in und nach der Geburt eine Jungfrau;
wie die Müller vor, in und nach der Mühle pflegen Diebe
zu sein. Bebel.

Der Müller ist fromm, so Hare auf den Bäumen hat; — oder:
Hare in der Hand hat. Eisenh.

Nämlich: kein Müller ist ehrlich und redlich.

Von Müllers Heun' und Witwers Magd
Ward selten Hungersnot geklagt. Volksm.

Nichts tüner als des Müllers Hemd, das jeden Morgen ei-
nen Dieb am Kragen nimt! Bebel.

Dicitur in proverbio nostro: nihil esse audacius indusio molitoria,
quum omnitempore matutino furem collo apprehendat. Bebel.

Malet schon der Müller nicht bei Tage, so bringt's der Guar-
dian mit der Müllerin 1) ein bei Nacht. Fischart.

Moulos; heißt bei den Griechen der obere sich umdrehende Mühlstein,
μύλη der untere.

Quando faber cudit, monachos cum conjuge ludit.

Er komt jeden Abend heim — wie ein Mülfarren. Volksm.
Ich sehe so tief in einen Mülstein — als ein anderer. Volksm.

I can see as far into a millstone as an other man.

Zwischen den Mülsteinen liegen. Brand.

Müllertier! Brand.

Wer nicht mület, will kein Mel. Volksm.

Ὁ φευγων μύλον, ἀλγιστα φεύγει. Qui vitat molam, vitat fari-
nam. — Devitat quicumque molam, fugit ille farinam.

Aus einer Mühle einen Elefant machen. Volksm.

Κωνωπα ελεφαντι παραβαλλειν. Culicem elephanti conferre. —
Si parva licet componere magnis. Virgil.

Ελεφαντα εκ μυας ποιεις. Elephantem ex musca facis.

Μυρμηξ καμηλος. Formica camelus.

He makes a mountain of a molehill.

Eine Muf trägt' es auf dem Schwanze weg! Agric.

Wann die Mühle ein Hünerei legen will, so ist es ihr Tod.
Hans Bintler.

Die Mufen sehen einander alle gleich. Volksm.

Magere Mufen stechen übel. Geiler.

Seite 175.

Mufen suchen den Milchhasen; Raben und Wölfe die Reiben.
Geiler.

Man muß nicht nach allen Mufen schlagen. Volksm.

Wer keine Tauben hat, der hat Mufen. Agric.

Avoir des rats. — Un ratier.

Auch eine Muß hat ihre Milz. Volksm.

Ἐχει καὶ ἡ μύα σπλήνα. Habet et musca splenem.

Ἐνέσι καὶ μυρμηκὶ χολός. Inest et formica bilis. Auch die Ameise hat Galle. Volksm.

Einem die Mufen vertreiben. Volksm.

Siehe oben Fliegen.

Mufen bescheißen alle Ding', und sie selber sind zu nichts nutz.

Reuchlin.

Du mußt der Mufen dich erwerben! Seiler.

Die Mufen fliegen um's Licht so lange, bis sie sich versengen.

Lehm.

Nur um ein Mädchen voller Güte

Versengt sich die verliebte Mücke. Butler.

Die Mufen haben einen König unter ihnen, die Bienen einen
Bischof, dem sie folgen. Misner.

Sie sind, wie Kaiser Domitian, auf der Mufenjagd!

Seiler.

Es ist ein Kraut, heißt mulier,

Davor dich hüte semper! Megerle.

Das mulus mulum spielen. Lessing.

Loben, um wieder gelobt zu werden.

Sie hat gesprochen aus ihr roten Munde eines, das mir in
mein Herz brach! Manes.

Der Mund sagt's; aber das Herz weiß nichts davon. Volksm.

Von Mund auf zu Himmel fahren. Auerb.

Wessen das Herz voll, davon geht der Mund über. Salom.

Siehe oben Herz.

Wie aus einem Munde! Volksm.

Ἐξ ἑνὸς σώματος πάντες ἀνεκπαύον.

Wer seines Mundes hat Gewalt,

Der mag mit Ehren werden alt. Lieders.

So winde (sie) ihr Herz in rotes Mundes Gruß! Manes.

Es kummet gar von böser Art,

Daß man den Mund vor Rede spart. Lieders.

Warm und kalt aus einem Munde blasen. Agric.

Seite 359.

Voller Mund sagt des Herzens Grund. Agric.

So tugendsam, so zuferlind,

Mit einem so hohen Kind

Zerst sie ein ganzen Tag kosen

Aus ihr Mundes roten Rosen. Lieders.

Ein Mund von reichen Worten vol,
Dabi ein ital Herz, kleidet nicht gar wol. Reimn. v. Zw.
Gefüßter Mund wird nie mund. Boccaccio.
So vil Mund, so vil Pfund. Eisenh.

Gleiche Theilung der Erbschaft, nach den Graden der Sippe.

Was komt in dritten Mund, das wird aller Welt kund.
Volksm.

Man solte min Mund ein Zunder sin! Manesß.
Einem den Bißen vom Munde geben, nemen. Volksm.

Bolum eripere faucibus.

Mit vollem Munde ist bös blasen. Volksm.

Siehe oben S. 81.

Was einem wehe tut, hat man auch im Munde (die Zunge.)
Lehm.

Lang Mundwerk, schlechter Gottesdienst. Sailer nach dem
Evang.

Die von Mundingen lassen den Deschhal (Bannwart) tragen
uf einer Bare, daß er nicht das Korn zertrete. Bebel.
Die von Mundingen stehen ihrem Gutgut in Rötten bei,
und lonen die, so der Gemeinde dienen. Volksm.

Rusticus quidam ex Mundinga, quum a foro Ehingensi domum
rediret, audivit in confinibus duos cuculos sibi invicem suo
cantu respondentes. Erat unus in silva Mundingensium,
alter in silva finitimæ villæ. Et quum cuculus alterius sil-
væ suum clamore superare videretur, ille dimisso equo, cui
insidebat, ascendit arborem, atque suum cuculum stridore
illo incomposito adjuvabat. Interim lopus equum illius devo-
ravit, quare rusticus compaganis suis conquestus est, quod
propter reipublicæ honorem suum cuculum juvisset, non me-
diocre damnum accepisse. Unde illi consensu communi et
impensis damnum illius sublevaverunt, indignum judicantes,
ut qui pro salute et honore publico laborasset, inde jaecturam
pateretur. Bebel.

Munera da summis,
So wird gerade, was frumm is;
Munera si non das,
So wird frumm, das slicht was. Laur. Albert Ostro-
francus d. Gramm. v. J. 1573.

Bergleiche unten Nummis.

Man munkelt davon. Volksm.

Man spricht leise oder im Geheim davon. — Die Steine auf der Gasse
munkeln davon. Volksm. Siehe oben Dunkeln und unten
Sache.

Einerlei Münze gilt nicht überall gleich. *Lehm.*

Gründe aus der Münze geholt überreden am allerbesten.
Lehm.

Murner tut auch mit, dann er laßt schlecht das Mausen
nicht. *Freiermut.*

Schälke, Marmeltiere, Murner und Murnarren. *Fischart.*
Murzilingun. (Absolute). Der Fuß murz ab. *Volksm.*

Ihr Musen! stehet mir bei! *Volksm.*

Εἰπότε νῦν μοι Μοῦσαι. Dicite nunc Musæ. Hom.

Nun, welche Muse es auch sei,

Ist mir so zimlich einerlei. *Butler.*

Allen Musen zum Trotz! *Volksm.*

*Crassâ Minervâ. Pingui Minervâ. Crassiore Musâ. Invitâ
Minervâ. Allo dispetto delle Muse.*

Nun sind die Musen lebhaftig erschienen! *Volksm.*

Αὐτὴ νῦν ἀνθεί ἡ Μοῦσα. Nunc ipsa floret Musa.

Bezalen wir die Musik, so wollen wir dabei auch tanzen.
Volksm.

Si nous payons la musique, nous voulons aussi danser.

Was soll die Musik im Stillen? *Volksm.*

Musices occultæ nullus respectus. Nero ap. Suet.

Non erit ignotæ gratiâ magna lyræ. Ov.

Muß und Unmuß ist wider einander. *Geiler.*

Muß ist harte Buß. *Agric.*

Muß ist härter als Grübelmuß. *Agric.* Es ist eben kein Muß.

Volksm. Muß ist ein bitter Kraut. *Volksm.* Gefnöpftet

Mues. *Geiler's Brösamlin Bl. 64.* Es ist not, daß man

das Mues vom Für setze und das Braten im Hafen hinter sich rufe.

Geiler. Wer muß, der steht in der Zwismüle. — Wer da muß,

der hat servum arbitrium. *Lehm.* 'S mues nit si, wenn

d'nit mitt! *Hebel.*

Mit guter Muße gehet man auch fern. *Volksm.*

Wer muß, hat keine Bal. *Kirchh.*

Ich werd' ihm das Mus salzen, daß er's wider speien soll! Luther.

Wer sagt, daß ich müße? *Volksm.*

Müßiggang aller Laster Anfang. *Agric.*

Müßiggang ist des Teufels Ruhebank;

Drum lauste jene Nonn' ihre Maus,

Daß ihr Belgebu nit käm' ins Hans. *Hebel.*

Un idle brain is the devil's shop.

*Bibite, fratres, sagte jener Mündh; bibite, ne diabolus vos otio-
sos inveniat! Lehm.*

Einem Müßiggänger allweg zwei Brote. *Agric.*

Siehe oben auch Arbeiter.

Besser ist Müßiggehn, als nichts arbeiten. Volksm.

Satius est ociosum esse, quam nihil agere.

Guter Mut ist halbes Leben. Agric.

Bonus animus in malà re dimidium est mali. Plaut.

Guter Mut ist halber Leib. Agric.

Mut über Gut. Lehm.

Johann der muntere Seifenfeder oder Auerbacher's Strumpfwirker.

Ein frischer, froher Mut

Geht über Geld und Gut.

Trisillum, trisillum!

Nichts besser als ein guter Mut in bösen Sachen. Auerb.

In re malà, animo si bono utare, adjuvat. — Bonus animus in re malà dimidium est mali. Plaut. Animus æquus optimum est ærumnæ condimentum. Plaut.

Unverzaget Mannes Muot als Agelsternfarwe tuot. Parcy.

Keler Mut, guter Harnasch. Agric.

Mancher Man hat wisen Muot,

Der doch vil tumbeliche tuot. Fridank.

Wenn gleich der Mut auf etwas feuert,

Wir rudern nur, das Schicksal steuert. Butler.

Se Fröiden swinget sich min Muot,

Als der Falk im Fluge tuot

Und der Ar in Sweime. Reinmar d. A.

Ich was ander in Muote, danne in Munde! Notker.

Besser ist ein sicher Muot

Mit Frid, dann aller Kaiser Guot. Lieders.

Reichtum und Armut ligt nicht am Gut, sunder am Mut.

Lehm.

Ich gâb niht minen frien Muot

Um keiner Glahete bestes Guot. Lieders.

Keiner ist so gut, er hat wol zweierlei Mut. Lehm.

Bruoder, nu hat dich betrogen leider din vil tumber Muot!

Klage.

Guot Muot vil hoher Eren birt! v. Ringgenberg.

In Muote was ihn (eis) ango! Otf.

Gewagt Spil das fêlt eim behend;

Zu vil Muetwill nimt bôß End. Brand.

Muotwille ¹⁾ ist übel, er ist ouch guot. Reinm. v. Zw.

¹⁾ Nicht in der jezo üblichen Bedeutung, sondern Eigensinn.

Sein Müttelein kûlen. Volksm.

At vindicta bonum vitâ jucundius ipsâ. Juv.

Da duolten an den Fienden die Gâste wol ihr Muot! Nibel.

Nicht die Mutung, sonder die Findung eines Ganges erlangt
das Alter im Felde. Eisenh.

Wenn auch ein anderer schon die Mutung eines entdeckten Ganges
begehrt und erhalten hat, so geht ihm der Finder dennoch vor,
wenn er sie nachmals verlangt.

Mutschlerung bricht nicht gesamte Hand. Eisenh. S. 695—698.
Wie die Mutter, so die Tochter. Hesekiel XVI. 44.

Ἐπεσθε μητρὶ χοῖροι. Aristoph. Matrem sequimini porci.
Die Mutter eine Hure, die Tochter ein Hurelein. Volksm.
Die Mutter eine Hure, die Tochter ein Hürlein. Volksm.

Ihr sit mir Bruder und einer Mutter Kind! Nibel.
Mutter gibt so guten Kaufs, als Tochter. Agric.

Mutter gibt's teuer, und Tochter nit wolfeil. Agric.
Die Tochter gibt's nit näher als die Mutter. Volksm.

Keine so böse Mutter, sie zöhe gern ein from Kind. Agric.
We dir ward, daß dich dein Mutter ie getruog an diese Welt!
Berth.

Bei der Mutter bleiben. Volksm.

Παρα μητρὶ μένειν. Pind. Apud matrem manere.

Die Mutter sagt's, der Vater glaubt's, ein Narr zweifelt
daran. Eisenh.

Ῥηϊδίαί δὲ γοναί, τέκνα δ' οὐ ποθ' εὐκτοῦ πατρὶ.
Sunt faciles partus, sed proles nata parentem
Ore refert nunquam. Theocr.
Laudantur simili prole puerperæ. Hor.

Pater est is, quem nuptiæ demonstrant. — In England kann nur
die erwiesene neunmonatliche Abwesenheit des Ehemanns über einem
der vier Meere die Vaterschaft an einem Kinde, das die Frau ge-
boren hat, aufheben. — Der Kalif Umar setzte fest, daß zum gülti-
gen Beweise des Ehebruchs einer Frau vier Zeugen bezeugen
müssen: alius viri stylum in pixide gesehen zu haben.

Des Mannes Mutter ist der Frauen Teufel. Volksm.
Siehe unten Swigar.

Du hast hie ähnliche Gesellen; war deine Mutter einst hie? —
Nein; wol aber mein Vater. Volksm.

Nach dem bekannten Histröckchen von Augustus Octavian, das auch
von Pauli erzählt wird.

Ist eine Mutter noch so arm,
Sie gibt dem Kindlin dennoch warm. Volksm. im Hegau.
Er hat noch was von seiner Mutter Milch im Leibe. Volksm.
u. Shafsp.

Hilf swarzin Muttergotes! Volksm.

In die Muttergotes von Einsiedeln im Canton Schwiz verstanden, die
Gesicht und Hände schön schwarz von Holz hat.

Ihr habet je kinde, das wisset, manig Muoterkind! Nibel.

Durch sin eines Eterben starb vil Muoterkind! Nibel.

Wie aus Mutterleib. Volksm.

Γυμνος ὡς ἐκ μητρος. Nudus tanquam ex matre. — Ut e bulga matris. Lucil. Siehe unten S. 486.

Am Muttermal erkennen. Volksm.

E naso cognoscere. Cic.

Mutertreu wird täglich neu. Volksm.

Was die Mütter gebären, sollen sie ernähren. Lehm.

Auf der Mutter Schoß werden Kinder groß. Lehm.

Was ihr euch Gelarje für Gold nicht erwerbt,

Das hab' ich von meiner lieb Mutter geerbt. Bürger.

Eine Unze Mutterwitz ist besser, als ein ganz Pfund Schulwitz. Volksm.

An ounce of mother-wit is worth a pound of clergy.

Er ist seiner Mutter wol bekannt; er denkt ihrer oft. Agric.

Γης ἀδ' εκπαιδευκα μητρος; Num satius tellare matre? — Terræ filius.

So mancherlei Mützen, so mancherlei Narren. Volksm.



N.

Nach und nach; durch und durch; um und um; über und über;
für und für. Volksm.

Schon mittelhochdeutsch ebenso. Grimm III. 262.

Bis nachären, wo er geschnitten hat. Agric.

Laß dem Nachärer auch etwas! Bibel.

Guter Nachbar ist besser, als Bruder in der Ferne. Volksm.

Besser Nachbar an der Wand,

Als ferne Bruder über Land. Lehmann nach Salomo's Spr.
XXVII. 10.

Kaufe deines Nachbars Kind,
Und freie dessen Kind. Blum.

Mit gutem Nachbar hebt man den Zaun auf. Volksm.

Bonum est erigere domos cum vicinis. Bebel.

Böser Nachbar! — ist der Juden Fluch. 1) Geiler.

1) Und daß er all seinen Reichthum und Gut hab' in barem Geld! Ders.

To συγγενες γαρ και φθονειν επισταται. Etenim invidere novit
ipsa affinitas. Aristot.

Ἀλμυρον γεγονημα. Salsuginosa vicinia.

Uebel Ding um einen bösen Nachbar. Plautus und Volksm.

Nachbar über den Zaun, Nachbar wider herüber. Agric.

Chi ha mal vicin, ha mal matin.

Nachbar mit Rat! Volksm.

Liebe deinen Nachbar — reiß aber den Zaun nicht ein. Volksm.

Concillas te vicinis tuis. Bebel.

Guter Nachbar ist ein Kleinod. Agric.

Was in Nachbars Garten fällt, ist sein. Eisenh.

Semel ist ein Nachbar von Nunquam. Lehm.

Es saget dir ein Nachbar

Vom andern, ist sin Trinken sur.¹⁾ Fridant.

1) Wenn es ihm übel geht.

Keiner Glaube Meßelkrut nie ward so bitter noch so sur,
Als der sure Nachgebur. *Erst an.*

Diese Freude und dies Spiel wird uns wol je sure! *Enom.*

Behalt etwas auf die Nachhut! *Volksm.*

Λεπε τι και Μηδοις. Relinque quippiam et Medis. — Relin-
quē aliquid ex convivio hospitibus forte advenientibus.

Er pfleg der Nachhute mit sechzig hner Man. *Nibel.*

Nachreue ist Weiberreue. *Volksm.*

Wer die Zeit versäumt, — wer zu spät komt, der hat das
Nachsehen. *Volksm.*

Jeder ist sich selbst der Nächste. *Volksm.*

Die Nächsten treten einem die Schuhe aus. *Sprichwort im Munde
Friedrich des Weisen, Kurfürst v. Sachsen, bei Zinfgräf.*

Proximus sum egomet mihi. Ter. Prima persona incipit ab ego. —

Ad suum quemque quæstum æquum est esse callidum. Plant.

Sch bin mir selbst näher, als ein Freund! *Volksm. u. Shafsp.*

Die ihm die nächsten sollten wesen,

Der was einer nicht genesen! *Klage.*

Den nächsten gen Zürich gehen. *Tschachtlan.*

Das ist; den nächsten Weg.

Je näher am Blut, um desto gefährlicher. *Shafsp.*

Die Nacht ist niemands Freund. *Volksm.*

La nuit n'a point d'amis.

In anegaender Nacht. *Mott.* Der Abend begunde anegan. *Mar.*
Aband unsth anageit. *Otfr.* Schiere sel do die Nacht an. *Rother.*
Unz der. Abend anegie. *Flore u. Sieders.* Diu Nacht diu gat
mich an. *Wolfd.* Je Tal diu Sunne was genigen und der
Abend zuo gesigen. *Diut.* Diu Tagewaide diu viel hin, der Abend
saget vaste zuo. *Amhg.* Diu Nacht begunde slichen an. *Dieter.*
Nu was diu Nacht geslichen gar über das Gefilde. — Do nu diu
Nacht herfleich und diu Finster ihn begreif. *Christoph.* Unz der
Tag ließ hnen Strit. *Parciv.* Der Tag der nam ein Ende,
die Nacht den Sig gewann. *Wolf.* Do der Tag verlam, und
diu Nacht das Licht nam. *Eneid.* Nu begunde ouch stuchen
der Tag, daß sin Schin vil nach gelag, und daß man durch diu
Wolken sach, des man der Nacht ze Boten sach manegen Stern, der
balde gieng, wand er der Nacht Herberge heng. — Nach der Nacht
Paniere 1) kom sie selbe schiere! *Parciv.*

1) Die Abendsterne sind der Nacht Herolde mit Fah-
nen, so wie der Morgenstern des Tages Bote.

Do diu Nacht zuo slichen

Durch nieman wolte lassen,

Und ihr der Tag entwichen

Muoste, er suor so vester hin die Straßen,

Also daß man die Erd' ihn sach verflinden,

Unz er ihr möht empfliehen,

Do fund er sich von Orient uf vinden. *Eschiltb.*

Nacht samo liehte wird so der Tag! *Rotker.*

Er bricht bei Nacht und Nebel ein! Volksm.

Er bricht wie Nacht und Nebel ein! Volksm.

Bei Nacht und Nebel fort! Volksm.

Da man anders nicht einflag,

Beidiu Naht unde Tag,

Niwan Weinens und Klagen! Klage.

Ihm helfe des Manen Schin,

Er laße die Naht sin Tag sin. Hartm.

's bringt jedi Naht e Morge! Hebel.

Die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen! Volksm.

Nach Luc. V. 5. — Die ganze Nacht gesoffen, ist auch gewacht. Auerb.

Die Nacht hab' ich gewünschet ser,

Der ich für alli Welt beger. Liederf.

Nox longa videtur, quibus amica mentita est, diesque opus debentibus ut piger annus. Henrichm.

Es sind noch nicht alle entschlafen, die eine böse Nacht haben sollen. Agric.

Eine Hauptursache der Nacht ist die Abwesenheit der Sonne. Shakspeare.

Er Naht unde Tag sineme Vater anelag, daß er ihme dieselben Dirnen bewurf ze gemahelen. Diut.

Es ist noch lang bis Nacht! Volksm.

Diu Naht ihn duchte drier Jare lang! Rudolfs Weltchr.

Wenn die Nachtigal Heuschouer siht, so hört sie auf zu schlagen. Volksm.

Keine Nachtigal hat so vil im Käfig, sie suche dann lieber ihr Futter draußen. Agric.

Er ddnet vor uns allen sam diu Nachtigal vor Siren! Ruonrad.

Die Welt will Nachteulen han, sich zu verwundern. Luther.

Der Nachtüle gefällt ihr Junges. Hebel.

Hinaht ritet dich der Nahtmar! Fundgrub.

So wicket der Nahtscato hina! Willeram.

Sie suchen Nadeln. Volksm.

Bolbosus ἔητοι. Bulbos quaerunt.

Obstipo capite defigunt lumina terræ. Pers.

Es meint einer oft, er wolle das Nadelloch treffen, so krümmt sich der Faden. Lehmann.

Hätten wir eine Nadel gesucht, wir sollten sie finden han! Eib.

Vel acum invenisses. Plant.

Auf Nadeln sitzen. Volksm.

Es ist mit der heißen Nadel genäht. Volksm.

Die Nadel einen Schneider mag ernähren. Volksm.

Nicht um ein Nadelbiß kauftu an ihr Litz mailigen ¹⁾ Zitz er-
luegen noch erspähen. Liederf.

¹⁾ stetigen Streif.

Den Nagel auf den Kopf treffen. Volksm.

Rem acu tetigisti.

Einen Nagel schlägt man mit dem andern us. Seiler und
Schafsp.

Un clou chasse l'autre.

An den Nagel hängen. Volksm.

Πασσαλω αναρρυσσαι. De paxillo suspendere.

Wie man zu Rotwil (in Schwaben) die Proceß und Gerichtsacta pflegt
auf vil Saxe an Nagel zu hängen. Fischart. Der Münch sine
Kutt' an Nagel hieng und nam ein Wib. Bebel.

Wenn's auf den Nagel brennt, muß man weren. Fischart.

Man pfleg Wachskerzen angezündet auf dem Daumennagel zu befestigen,
und sich damit in Kirchen zu leuchten. Daher die Redensart.

Ich höre sagen die Wissen,

Ein Nagel behalt' ein Isen;

Ein Isen ein Roß; ein Roß den Mann;

Eine Burg der Mann, so striten kann;

Die Burg ein Land betwinget,

Daß es nach Hulden dinget.

Der Nagel ist wol bewandt,

Der Isen, Roß, Burg unde Land

Solcher Eren beholfen hat,

Davon sin Name so hohe stat. Fridant.

Nagel, Isen, Roß, Burg, Land diu fünfe wären

Bereit; wan daß mich dunket an den Wären,

Wir han darzuo niht ganzes Mannes.

We ihm! daß er ie ward geboren,

An dem diu fünfe sind verloren;

Der wäre wert der Ahte und ouch des Bannes! Reinmar v. Zw.

Siehe Auerbacher's Erzählung hierüber im Büchlein für die
Jugend.

Herr Gast, ihr woltet fur das Tor?

Da ist aber ein Nagel vor. Hartm.

Der eine den Nagel einschlagt, der andere heult den Hut daran. Volksm.

Henke nicht alles an einen Nagel! Volksm. Siehe unten Schiff.

Dem Nagel so we geschieht als dem Loch. Volksm.

Die Nagelprobe aushalten. Volksm.

Es ist nicht die Nagelprobe übergeblieben. Volksm. Dadurch bezeich-
net man das völlige Austrinken eines Glases oder Bechers, wobei
man zuletzt das Gefäß umkehrt und mit seinem Rande schief auf den
Daumennagel der linken Hand setzt, um darzuthun, daß kaum ein
Tropfen noch darin geblieben. In der Hoftrinkordnung Kurfürst
Christian II. in Sachsen heißt es: „Erst soll man trinken die
„herrschaftliche Gesundheit; darnach soll man bringen den freudigen

„Bergmann mit dem Spruche: Glück auf! — dann folgt die Nagelprobe mit dem Spruche: „So hatten es auch die Alten im Brauche!“ (Siehe oben S. 14.) *Ebibe vas totum, si vis cognoscere potum!* Im Latein des Mittelalters hat man den Germanismus *super nagulum* dafür gebildet, welcher Ausdruck samt der Geste auch zu den Briten und Franzosen übergewandert ist; denn bei jenen findet man die Redensart: *to drink super nagulum*, und bei diesen: *boire rubis sur l'ongle*; wie es denn auch in einem Liede heißt:

*Ils faisoient en les renversant,
Un super nagle Allemand.*

Er klagt über den Nagelwurm, und leidet am Krebs. Volksm.

*Περὶ τῆς παρωνυχίας μεμψεται ὁ τῷ μείζονι ενοχὸς κακῶ.
De reduvia queritur majori obnoxius malo. Plut. et Cic.*

Ze Welt ich nakend ward geboren,
Und scheide bloß ouch einst von ihr;
Ein linnin Enoch fur minne Schame,
Und anders nicht, gist du ze Lone mir! Werher.

Sizet naher baß! min Frowe bißet iwer nicht. Zwañ.
Nicht einmal der Name, den Namen! Volksm.

Μηδ' ὄνομα. Ne nomen quidem.

Ein guter Name ist besser als Reichthum. Volksm.
Der Name tut nichts zur Sache! Volksm.

*Nomen abit sine re; sine nomine rem tibi quaere.
Uppig (vanum) ist Name. Boeth: Er weiß seinen eignen Namen nicht. Volksm. Proprii nominis oblivisci.*

Er ist des Namens und Stammens, mit Schild und Helm.
Seiler.

Er ist des Namens; aber nicht des Stammens und Stammens. Seiler.
*Nomen et omen quantivis est pretii! Plaut.
Omnibus est nomen, sed idem non omnibus omen.
Wer mir den guten Namen raubt, machet mich arm und bereichert sich nicht. Schaffp.*

*Num tibi forte putas, alios dum carpis, inepte,
Nominis eximii titulos lucemque parare? Philolph.
Nein, bi Namen! ich muesß sagen, wie es gangen ist. Seiler.
Bi Namen, ich wolt' e
Springen in ein tiefen Se! Lieders.
Ich will, bi Namen! die nicht lan,
Der ich mich vor geheissen han! Hartm.
So weiß ich ihn also gemuot,
Daß er's, bi Namen! gerne tuot. Minnes.*

Häte jedes Kind seinen rechten Namen, so hießest du nicht
N. N. Agric.

Ein guter Narr. — Ach, ein guter Narr! Volksm.
Ein Narr macht hundert. Volksm.

One fool makes hundred.

Die der Narr und Laßdünkel sticht! Luther.

Der Narr hat mich gebrannt. Brand. Er hat ein Stük vom rohen Narren gefressen, das er nicht verdauen kann. Freiermut. Die übliche Redensart: er hat den Narren an ihm gefressen, heißt wohl am sichersten: er ist von des andern Natur und Manieren so sehr eingenommen und ihm gewogen, daß er hierin fast ein Narr zu sein scheint; wie man denn auch im ähnlichen Sinne sich ausdrückt: er ist in ihn, in sie vernarrt; — er möchte sie vor Liebe fressen. — Einen am Narrenseil führen. Volksm.

Besser ein wiziger Narr, als ein nährischer Wizling. Shakspeare.

Narren sind der Fürsten Prediger. 16 Jahrh. Ich begere vor großen Herren nicht die Beredsamkeit eines Demosthenes oder Cicero, sondern allein nur das Privilegium eines Hofnarren. Dr. Schupp.

Ein Narr nicht weit zu suchen ist. Volksm.

Si quando fatuo delectari volo, non est longe quaerendus, me video.
Seneca.

Ein Narr kann mer fragen, als zehen Weise antworten. Luther.

Wollt ihr einen Narren haben, so laßt ihn euch machen von Eisen. Volksm.
Emendus cui imperes. Plaut.

Wiltu Narren sehen, mußt als Geselle nahen. Volksm.

Laß die Narren sagen, was sie wollen; laß die Hunde bellen! Geiler.
Es wäre dem Narren zu helfen, wenn man ihm die recht Ader träfe. Pauli. Narren pfeifen sich selbst zum Tanze. Agric. Jedem Narren gefallt sein Kolben wol. Cuilibet fatuo placet sua clava. Bebel. Vile Narren one Kolben. — Es sind nicht alle Narren beschoren. Agric.

Ein Narr schüttet alles auf einmal aus! Brand.

Eines Narren Bolzen bald verschossen sind. Volksm. A fool's bolt is soon shot. Siehe oben Hand.

Wann des Narren Bolzen verschossen,
Kommt er angeritten mit seinen Rossen. Rükert.

Narren wachsen unbegossen. Agric.

Es wachsen one Dung und Pflug

Der Narren überall genug. Auerb.

Ασπαρά και ανησπα. Citra arationem citraque sementem.

Narren muß man mit Kolben lausen. Luther.

Stultis clavâ pediculi sunt quaerendi. Bebel. Fools must be loused with clubs.

Wessen die Narren kein Brot, so wäre das Korn wolfeil. Geiler.

Es sind nicht gar alle Narren, so im Räte sitzen. Agric.

Nach der Tat finden auch Narren Rat. Bebel.

Der Narr ist darum ein Narr, daß er rede, was ihm einfällt. Megerle.
Eines Narren Red' hat kein Ende und nichts hinter sich. Salomo.
Narren und Affen wollen alles ergaffen. Lehmann.

Schiff man die Narren zu Markt, so lösen die Krämer Geld.

Agric. u. Hebel.

Wären keine Narren, so gäb' es keine Weisen. *Volksm.*

Bürge man ein Narren hinter die Tür,

Er strecke die Dren doch herfür. *Brand.*

Es sind Narren in der Hut,

Als Ritter Peter von Prundrut! *Brand.*

Es wäre Düttschland ane Schad,

So es hät' ein Narrenbad. *Lehm.*

Mit wem die Narrheit kein Mitleid hat, der lebt wie Kanx hinter dem

Ofen. *Volksm.* Er heist Henu von Narrenberg! *Brand.* Zu vil

weise sein ist Narrei. *Adelung.*

Παιζειν δ' ὅπως σπουδαῖν. Ludere, ut agas seria. *Aristot.*

Quisquis plus justo non sapit, ille sapit. *Martial.*

Narren bauen Häuser, und Weise kaufen sie. *Volksm.*

Je größer Narr, so größer Schelle. *Volksm.*

Je größer Narr, so besser Pfarr. *Agric.*

Er ist ein Narr — in seinen Sat. *Volksm.* Besser mitmachen, als ein

Narr allein sein. *Volksm.*

Narren sagen auch etwan war! *Agric.*

Πολλὰ καὶ μωρὸς ἀνὴρ μάλα καιρῶν εἶπεν.

Sæpe etiam est morio valde opportuna locutus.

Contra: μωρὰ γὰρ μωρὸς λέγει. Stulta, stultus loquitur.

Quid enim potuit vel ab homine salsissimo dici accomodatius, quam quod narrat Suetonius dictum a quodam, qui mente parum constabat, in Pompejum et Jul. Cæsarem: Salve rex! Salve regina! quum Pompejus regni affectati laboraret invidia, Cæsarem rumor esset, Nicomedi regi uxoris vice fuisse. *Erasm.*

Zu Freud' und Scherz hält er die Man,

Den Narren wie den Capellan. *Narrenb.*

Stultos quisque duos princeps conservat in aula,

Unum quem vexet, per quem vexetur et unum. *Lamparter.*

Es ist nicht gar not, daß man dem Narren die Schellen anhänge. *Volksm.*

Non opus est follo nolam appendere collo.

Mit einem Narren ist kein Kind zu taufen! *Volksm.*

Im Spile (Tarot) gilt der Narr am meisten. *Lehm.*

Wäre Narrheit das Zipperlein, man würde wenig Leute beim Tanze sehn. *Volksm.*

Solte jeder Narr einen Kolben tragen, das Holz würde teuer. *Volksm.*

Man muß allweg einen Narren im Spile haben. *Lehm.* Wer einen

Narren sendet, dem komt ein Tor wider. *Agric.* So gewinnt's ein

Narr dem Doctor ab! *Volksm.* Der Narr den Doctor leren will.

Volksm. Wer sich selbst lobt, ist ein Narr: wer sich selbst schilt, ist nicht wol gescheid. *Agric.*

Jedem gefällt seine Weise wol,

Drum ist das Land der Narren vol. *Lehm.*

Jedem Lappen gefällt seine Kappen. *Volksm.*

Die Narrheit um den Weltkreis geht, wie die Sonne! *Shaksp.*

Folgende shakspeareische Narrenscene berichtet uns Wolfrat aus dem Jahre

1563 in seinem Tagebuch von sich selbst: „Als ich vor dem Herzog in „München zum Persevanten eingeweiht worden, sprach der Narr, ich „sähe aus wie eine Gans, der die Flügel gebunden wären. Da war „ich mutig und sprach: So sehe ich besser doch aus, als ein Narr. „Der Narr nam seine Kappe ab und reichte mir seinen Kolben; ich „aber sprach: ich mache nicht gern arme Leute; näm' ich dir den Kol- „ben, so wärest du gar nichts. Alle lachten und mein Herr sagte: Nun „K u o n z, hastu genug Kraut auf der Schüssel? Der Narr sprach: Aber „das Fleisch felt. Da sagte ich: Stefe dich hinein, so gibt es Schwei- „nebraten. Die Herzogin freuete sich darüber und sagte: K u o n z hat „seinen M a n n gefunden! — Mein, seinen J u n g e n! sagte der Narr. „Es ist ein junger Kukul, die alt Grasmücke kömt um ihren Kopf. Da „sagte der Herzog: Höre W o l f, du sollst zuweilen dem Narren etwas „abgeben, damit er flug wird. Da sprach ich: gnädiger Herr! laßet „ihn lieber einen Narren bleiben, so verhungert er nicht. Dich füttern „die Kammermägde, darum bistu so wizig worden, sagte der Narr und „schrie laut: Wer kauft, wer kauft? Holla! wer kauft meine Kappe? „Wir aber giengen davon. Und da mir der Fürstin Gürtelmagd be- „gegnete, sagte sie: Lieber, kom diesen Abend zu uns, bring deine Harfe „mit und sing uns etwas vor. Und ich versprach's und kam und sang. „Als ich nun von dannen gieng, sah es der Narr, lief auf mich zu und „frug: Welche Zeit ist es? Ich sprach: Es ist die Zeit, wo man den „Narren aus dem Wege geht. Er aber gab mir einen Schlag und sagte: „Es schlägt e i n s auf einmal! Ich sprach: Laß das sein! Er sagte: „Was treibest du bei den Mägden? und wollte mich wider schlagen. Ich „aber nam ihm den Kolben, schlug ihn zu Boden, gieng davon und sprach: „Narren muß man mit Kolben laufen. Da ließ er mich nachher gehen „und schlug mich nicht mer, wenn er mich auch netzte.“ *Curiositäten* I. 32—33.

Die Hofnarren hatten glatt geschorne Köpfe und ans Kleid befestigte Rappen, die sie abwerfen konnten, ohne sie zu verlieren. An beiden Seiten dieser Kappe standen Eselsöhren empor mit Schellen besetzt und in der Mitte erhob sich der Hahnenkamm, *coxcomb*, was bei den Engländern noch Narr bedeutet. Das Oberkleid endigte in Zipfel mit Schellen, dergleichen ebenfalls an der Krause, an Ärmeln und Gürteln befestigt waren, und zu Knöpfen des Wamses dienten; je größer, so besser. Daher das Sprichwort: Je größer Narr, so größer Schelle. In der Tasche trugen sie die Werkzeuge ihrer Späße, Spiele und Gaukeleien. Die Narrenkolbe war aus Rohr, wie es in Sümpfen wächst, (Rohrkolbe, *typha* Linn., *sceptrum morionis*; französ. *la marotte*), oder ein Stab mit Schellenknopf. *Curiositäten* I. 43.

Jeder muß ein Par Narrenschuhe zerreißen, wo nicht mer.
Aggic.

Auf Erden jeder muß ein Par Narrenschuh' vertragen;
Doch läßt sich mancher sie mit Eisen wol beschlagen. *Wilh. Müller.*
Narrenschellen tragen und sie selbst rütteln und schütteln, heißt sich in sein
eigen Nest hofferen. *Zinfgreif.* Willen die Narrenschellen besser klingen,
als die Kirchenglocken! *Wegerle.* — Gebrödete Narren sind solche,
die man um's Brod angestellt hat. —

Narrenspil will Raum haben! *Eisenh.*

Vor der Nase! Vor der Nase weg! Volksm.

Προ ποδος. Ante pedes.

Er sieht es einem an der Nase an. Volksm.

Die Nase rümpfen. Brand. *Corrugare nares.* Hor. Einem eine Nase drehn. Volksm.

Hat euch nicht, wie ihr selbst gesteht,

Der Schüler Nasen schon gedreht? Butler.

Einen Ring durch die Nase ziehn. Volksm. Keiner sich bei der Nase nimmt. Brand. Eine Nase kriegen. Volksm. Er hat keine — er hat eine feine Nase. — Einen an der Nase herumführen. Volksm.

Της ρινος ἐλκεσθαι. Naribus trahere.

Er ist vom Adel, so die Nase an Ärmel wischt! Volksm.

Τῷ αγκωνι απομυσομενος. Cubito emungens. Suid. et Cic.

Der Nase nachgehn., Volksm.

Die Welt gat ic der Nase nach. — Hinz als fern gat die Welt der Nase nach. — Wir kommen wol — der Nase nach! Liederf. Nicht jede Nase riecht den Braten. Volksm. *Non cuilibet est habere nasum.* Mart. Er sitzt, als ihm die Nase blute! Misnerre. Alle, die ihrer Nase nachgehn, werden von den Augen geleitet, ausgenommen die Blinden. Shaks. Man hat die Nase mitten im Gesicht, auf daß man rieche, was man nicht sehen kann. Shaks. Es geht ihm allweg lez! fiel er auf den Rücken, er bräche die Nase entzwei. Geiler.

Wer sich zu fer schneuzt, dem blutet die Nase. Volksm.

Die Nase ist latrina capitis und steht über dem Maul, daraus Gott gleichwol unser Gebet annimmt. Luther.

Bil naschen macht lere Taschen. Volksm.

Er hat Nasonis Buch getrieben,

Und diese Noten beige geschrieben. Fischart.

Wo es naß, da tropfet was. Volksm.

Aut ploit aut ningit, aut nostra pedissequa mingit.

Die Natur ist Meister! Volksm.

Artem natura superat sine vi sine curâ.

Gewonheit ist eine andere Natur. Volksm. *Εθος αλλη φυσις. Usus est altera natura.* Natur gat vor Lere. Volksm. *Naturam expellas furcâ, tamen usque recurret.* Hor. Marculfi Nase trotz aller Künste das Mausen nicht ließ. Volksm. Natur zeucht stärker als sieben Ochsen. *Natura plus trahit septem bobus.* Bebel.

Nescia mutari ad mores natura recurrit.

Die Natur laßt sich biegen, aber nicht brechen. Leh m.

Nature und Gewonheit

Der beider Kraft ist michel breit! Fridanf.

Custode et curâ natura potentior omni. Juv.

— — Tolle periculum,

Jam vaga proscilliet frenis natura remotis. Hor.

Hüte dich vor denen, so die Natur gezeichnet hat! Geiler.

Cantus homo cavit quemcunque natura notavit. —

Intima per mores cognosces exteriores.

Wer von Natur eine Fasel im Hirne hat, der bedarf des Lichteins auf der Schulbank wenig! Leh m.

Die Natur mag leicht die von Worten und Papier geflochtenen
Bande zerreißen! *Lehm.*

Die Natur hängt jedem eine Schelle an. *Agric.* Was natürlich gat von
der Natur, das bestat. *Lieders.*

Man trib' es wenig oder vil,

Was Nature niht en wil,

Das mag man kume erlernen. *Lieders.*

Auf wen die Natur ist einmal veressen,

Dem hat sie mit Scheffeln es zugemessen. *Göthe.*

Wer wider die Natur sundet,

Und wer wider die Ordnung strebt, daß er wider Got lebt,

Der mag niht gedihen wol. Ein Liut menschlich gern sol!

Ist, daß er us der Masse gert, er blibet liht ungewert,

Und mag verliusen me damit, folget er niht dem rechten Sit. *Ulrich v.*

Eschenh.

Natur in ähnlichem Sinne wie das Latein: *Caper capreis naturam li-*
gurit. Suet.

Do wuohs dem Gebure

Ein groß Nature,

Und der e lag gefalten

Und gerumpfen als ein Wurm,

Der stuont gericht uf einen Sturm. *Lieders.*

Es ist, als sinne die Natur

Beständig auf Recruten nur. *Butler.*

Einem Nebel vor die Augen machen. — Die Rebel verscheuchen.
Volksm.

Nεφέλας ξαινειν. Nebulas diverberare.

Wie vil Nebel im März, so vil Gewitter 100 Tage nachher im Sommer.

Bauernreg.

So nebenbei. — Nebenher. — Im Vorbeigehn. *Volksm.*

In transcursu. — In transitu. — Obiter. Das Nebending zur Haupt-
sache, oder die Hauptsache zum Nebending machen. *Volksm.*

To μεν παρεργον εργον ας πονουμεθα. — To δ' εργον ας παρ-
εργον εκπονουμεθα. Agathon.

Neid treucht nicht in lere Scheuern. *Lehm.*

Wa ein Dorf ist ane Nid,

Dasselbe wol verodet lit. *Grident.*

Nid tuot nieman Herzeleid,

Dann demselben, der ihn treit. *Bauer.*

Du laßt dines Nides niht

Das Gesinde, noch die Gäste,

Der Hohiste ist dir der Beste! *Hartm.*

Neid tut sich selber Leid. — Der Neid frist seinen eignen Herrn. — Nid-
hart sich selb übel ward. — Wer neidet, der leidet. *Volksm.* Der

Neid will andern die Brüste ablaufen. *Agric.* Besser Neider, als

Mitleider. *Volksm.* Nidhart gibt nur Hundshare in Eintrag. *Lehm.*

Nidhart haset nur die Tagvögel. *Agric.* Ane Nid und ane Has!

Lieders. *Sine ira et studio. Tacit.*

Ich nide nieman, der sie hat! *Reinmar d. A.*

Tollat qui non novit.

Das ist ein Nid! — warumb rede ich solchen Nid? *Maneß.*

So ist dann niht triuwe die Frowe der Diuwe,

Noch der Maun dem Wibe; sie lebent alle mit Nide;

So haßet der Vater den Sun. *Fundgr. 12 Jahrh.*

Was auf die Neige geht, wird gern sauer. *Volksm.*

Auf der Neige ist nicht gut sparen. *Volksm.*

Sera in imo parsimonia. — Frow, ich nig iuwerem Segen! — Frow, ich nig uf den Fuß und bit! *Lieders.*

Gar wol ich dem Etige immer gern nige,

Der ihn her zu mir truog! *Hartm.*

Dem Etige nigen. *Sw.* Dem Wege nigen. *Parciv.* Dem Lande nigen.

Trist. Nigen in das Land. *Sw.* In die Welt nigen. *Frauent.*

Den Etigen und Wegen Segen tuon. *Sw.* D. i. sie zu segnen und zu benedeien, weil man Ursache hat, ihnen dankbar und freundlich zu sein.

Ein Nein, ein Ja gewaltig sind! *Alexander.*

Nein unde ja gegen einander ringent. *Organon.*

Ewas ich will, das ist ihr nein! *Tanhuser.*

Novi ingenium mulierum, nolunt ubi velis, ubi nolis, cupiunt ultro.
Ter.

Wer andere nelen will, muß selber Scherz verstehn. *Gellert.*

So nenne er mich! *Maneß.* Sie ist ein gut Neper; wie wol kann sie boren! *Eid.*

Wandert ein frommer Man in Italam,

So fomt herwider zu uns ein Nequam. *Lehm.*

Venit in Italam spectabilis indole rara

Germanus, rediit de puero mulier.

Nemen, wo ist, und geben, wo brist. *Kirchh.*

Goth ist niman. *Ulf. Kalov es; laßew.*

Woher nemen, und nicht stelen? *Volksm.*

An's Nemen ist so vil Freude gehängt,

Als wenn vom Manne das Weib empfängt;

Doch Widergeben tut beschweren,

Als sollten wir ein Kind gebären. *Lehm.*

Auf Nefeln sitzen! *Volksm.*

Sie mag nicht ob der Kuntel beliben; es ist ihr, als säße sie auf eitel Nefeln und Ameisen. *Geiler.*

Es breunt zeitig, was eine Nessel werden will. *Agric.*

Sie jehen alle: es brenne fruo,

Das jeiner Nesselen werden sol. *Winsbefe.*

Urit mature, quæ vult urtica manere.

Die Nessel schiere wird ertant,

Nimt man sie in die bloße Hand. *Fridant.*

Mirè per urticas monachus exercet amicas. Und doch heißt es oben unter Regel: *anum ne tangant.*

Das Nest rein halten. *Volksm.*

Das ist an mániglich ein Gebrest,

Daß er * * in sin eigen Nest. *Lieders.*

Er' hostert in sein eigen Nest — wie der Widhopf. *Agric.*

Das Nest bleibt dennoch mein,

Wenn schon der Gufguf legt darein!

(Sprach jener Bachstelz.) *Lehm.*

Wie es zu Nester zeucht, also brütet es Junge. — Er reißt den Schwanz aus über das Nest. — *Pennas nido majores extendero.* Zwei Vögel in einem Nester sahen. *Agric.*

Das Nest werden sie wol finden; aber die Vögel sind ausgenommen. *Volksm.*

So sprach ebenfalls Kunz von Roufungen, als er die sächsischen Prinzen von Altenburg entführt hatte. *Albin.*

Mit Nesteln oder mit Nüssen sahet man an zu spielen, zu stelen. *Agric.*

Immer was neues! *Volksm.*

Αει τι καινον. *Aristot.* Semper aliquid novi. — *Variatio delectat.* —

Amant alterna Camæna. — Nichts neues unter der Sonne! *Salomo.*

Nil novi sub sole. — *Nil admirari.* *Hor.* Icht niuwer

Märe? Suchen w. Das Neue klingt, das Alte klappert. *Agric.*

O quanto priscis sunt nova grata magis! — Neufkommen ist will-

kommen. *Volksm.* Ein niuwer erheben. *Rud.* Ein niuwer fin-

den. — Ein niuwer briuwen. *Venef.*

Der Neugirigen Gilde fñrt böses im Schilde. *Lehm.*

Curiosus nemo est, quin sit malevolus. *Plaut.* Der Neugirige ist

immer auch ein Schwäzer! *Volksm. u. Rölle.* *Percunctatorem*

fugito, nam garrulus idem est. *Cato.*

Alle niune werfen! (nämlich Regel.) *Manes.*

Neutral will auf Eiern gehn und keines zertreten. *Lehm.*

Aus nichts kann nichts werden. *Volksm. u. Shaks.*

Nichts ist nichts und kann nichts werden. *Volksm.*

De nihilo nihil, in nihilum nil posse reverti. *Pers.*

Nichts braucht keine Schlupfwinkel. *Volksm.* Nichts ist gut für die Au-

gen. *Agric.* Mir nichts, dir nichts, schenkt er euch! *Volksm.*

Ein Nichts und wol verwart! *Volksm.* *Ααψε μηδεν, και κρα-*

τει καλος. *Cape nihil et serva bene.* *Galen.* Nichts davon, und

nichts dazu! *Volksm.* *Ουκ απσλειν, ουτε προσθειναι.* *Nec adi-*

mere possis, nec addere. *Aristot.* Wer nichts hat, der kann nichts

geben. *Lessing.*

Nichtstun lert übeltun. *Volksm.*

Nihil agendo male agere discimus. *Colum.*

Geselle, was sie dir verspricht,

Des geloub ihr nichts nicht! *Lieders.*

Furi niwihl haben. (*Nihili facere.*) *Otfr.* *Si niwihl giworsan.* (*Ad*

nihilum redactus.) *Kero.* *Si niwihl mag is elihor!* (*Ad nihi-*

lum valet ultra.) *Latian.* *Uno iuan nist nowihl getanes.* (*Sine*

ipso factum est nihil.) *Graff.* Mit nichts bereitet man sich gut auf

die Fasten. *Fischart.* Wo nichts ist, nemen auch hundert Gewap-

nete nichts. *Agric.* *Nudus nec a centum viris spoliari potest.*

Apulej. et Chrysost. Es ist gerade als läm' ciner und — brächte nichts!

Fischart. Wer zu vil will, dem wird nichts. *Agric.* *S. oben S. 16.*

Wer nichts hat, ist vor Räubern sicher. *Völk. m.*

Cantabit vacuus coram latrone viator. Juv.

Der Nix (Nihhus) hat ihn gefogen. *Grimm's Myth. 281.*

Heiß uns leiten us dem Bade der vertanen Wassernixen, daß uns ihr Gedöne iht schade! *Maneß.*

Wer nider bleibt, fällt nicht hoch. *Agric.*

Qui jacet in terrâ, non habet unde cadat. Ov. Nu laß ihn (eis) des Nideren Ger sin! *Motter.*

Ueber's Niederträchtige nieman sich beklage;

Dann es ist das Mächtige, was man dir auch sage. *Goethe.*

Ich bin niemans, nieman ist min!

Wer mich fahet, des will ich sin. *Lieders.*

Uns hat San Niklas wol eingelegt! *Völk. m.*

Bi den drien Fingern, die San Niklas ufhebt in der Rilsche, schwört er: daß Frauen selten das Best' ansahen; daß, wann der Knecht Herr wird, sich Lung' und Leber umferen, (*hurres murres! honores mutant mores,*) und daß kein Dütscher blibe da ihm wol ist. Es ist um ihn als um eine Gaß: wann die wol stat, so scharret sie. *Geiler.*

Christ ihn (eis) helfe, so sie niesen! *Marner.*

Die Heiden niht endorften niesen,

Da man doch spricht: Nu helf iuw Got! *Eurlin.*

Durch das solte ein Schild Gesellen kiesen,

Daß ihm ein ander Heiles wunschte,

Ob dirre Schild kunte niesen. *Liturel.*

So wünsch ich dir ein Niesen! *Maneß.*

Ζηδι, Ζευ σωσον! *Anthol. — Plin. XXVIII. 2. Sternutantibus salvere dictum antiquior mos quam putatur. Valesiana p. 68.*

An San Nimmers Tag! *Agric.*

Wann die Hüner vorwärts scharren! — Zu Pfingsten auf dem Eis! — Zu Weihnachten in der Aernte! — Zu Martini, wann die Störche und Schwalben kommen! — Wann mir Har auf den Jänen, in der Hand wächst! — Wann der Teufel stirbt, dem noch nicht we ist! — Wann die Maulesel Junge werfen! — Auf Maienostern! — Wann es Gulden regnet! — So die Kuh einen Bazen gilt! — Wann die Sonne in die Hölle scheint! — Wann die Schaben ins Salz kommen! — So es Salz regnet! *Agric. u. Völk. m.* Auf Mariä Besnidung! *Sebel.* *Ad Græcas Calendas. — Επεσαν ἡμῶν τεκνοί. Cum mula pepererit. — Anno magno Platonis. — Εἰ ἀλασὼν ὕει. Si sale pluit.*

Ein Nimmersatt! *Völk. m.*

Largitio non habet fundum. — Inéxplebile dolium avaritia et libido habendi. Siehe oben S. 318. — Es ist keiner one ein Nisi. Agric. S. 112.

Far in Nobisfrug! *Luther.*

Far in Nobisfratten! *Stalder.* Der Teufel bauet allzeit seine Capell und Nobisfrug, wo Got seine Kirche hat. *Musculus. — (Nobisfrug scheint aus Abyssus verborben.)*

Nonn' oder Hur', Münch oder Bub'! Agric. u. Shafsp.

Die Konne nicht schreien konnte; es war die Zeit, da man Silentium uf hatte. Pauli 498. Die Konnen fasten, daß ihnen die Bäuche schwelen. Fischart.

Konnen sollten kiusche sin,

Doch treit manch' ein Rindelin. Liederf.

Dreizehn Nonnen, vierzehn Kinder! Volksm.

Geistlich um den Kopf, weltlich um den Bauch,

War von Alters her junger Nonnen Branch. Fischart.

Die Konnen gern stecken das Schwert in die Scheide — Die Konne sich gern deckt — mit einer fremden Kutte. — Wer bittet, der wird erhört, wer sucht, der findet, und wer anbost, dem wird ngetan! (sagen die Konnen.) — Ich will's lieber mit zehn Laien, als mit einem Pfaffen zu tun haben! (sprach die Konne.) Hebel. Nonnenf.... sind des Teufels Blasbälge. Fischart.

Er noß ihr süßen jungen Lib! Grimm IV. 612.

Er singt einer Note zu hoch! Agric.

Nach Noten! — Das geht ja wie nach Noten! Volksm. u. Shafsp.

Not hat kein Gebot. Agric.

Not ist ane Iba. Boeth. Necessity has no law. — Es was ein Not ob aller Not! Liederf. Min Not iuw je vil ringe wag! Pareiv. Not mit Diumnote überwinden. Rotker. In Noti unde in Engi. Rotker. Das enwas nicht not. Ribel. Des ist not. — Iuw ist beiden Kuowe not. Swain. Den Hundem was not. Boner. Der Not wird iuw Buosße unde Rat. Swain. Not heiß ich hiar das, wand es Rat do ni was. Dtsr.

Not bricht Eisen. Reineke u. Luther.

Wann uns sagen die Wisen,

Daß Not bricht Iseu. Liederf.

Not bricht Eisen und Vertrag. Reineke. Ingens telum necessitas. —

Not hat keinen Feiertag. Leh m. Not sucht Brot. Agric. Not macht

Füße. Leh m. Not lert ein alt Weib traben. Agric. Need ma-

kes an old wise trot. — Not füret den, so will, und ziehet den, so

nicht will. Agric. Ducunt volentem fata, nolentem trahunt.

Seneca. Not lert beten. Luther. Not lert schaffe. Hebel. Not

lert schon in saure Apfel beißen. Agric. Not lert den Affen geigen.

Frisch. Not bringt Rat. Reineke. Not ist kunstreich; sie kann die

schlechtesten Dinge kostbar machen! Shafsp. Xpeta didaxei.

Necessitas magistra. — Je größer Not, so näher Got. — Wo Not

am höchsten, da Hilfe am nächsten. Volksm.

Nun ist Not am Mann! Volksm.

Res ad triarios rediit. — Es ist am Notknopf. — Er läßt es bis an Not-

knopf kommen. Volksm. Man muß us der Not eine Tugend machen.

Geiler u. Shafsp. Zur Not steet man in rostige Scheiden blanke

Schwerter. Leh m.

Wer ie Kumber erleid,

Dem erbarmet des Mannes Arbeit

Bil harter, danne dem Man,

Der nie kein Not gewan. Spart m.

Ich hab es zur Not gebraucht! Volksm.

Ες το δεον. Ad id quod erat opus (insumpsi).

Ὡςπερ Περικλῆς εἰς το δεον ἀπολεσα.

Ita ut Pericles perdidit, in quod oportuit. *Aristoph.*

In der Not sind alle Güter gemein. *Eisenh. Necessitas, magnum humanæ imbecillitatis patrociniū, omnem legem frangit. Seneca.*

Was nur aus reiner Not passiert,

Wird nie für schimpflich declariert. *Butler.*

Was man us Not nicht mag entbern,

Das sol man willig liden gern. *Brand.*

Ein weiser Mann gibt der Not nach. *Lehm. — Necessitati parere semper habitum est sapientis. Liv. Ἀνάγκη οὐδε θεοὶ μαχονται.*

Adversum necessitatem ne Dii quidem resistunt. — Wem man die Not klaget, der ist sattsam gebeten. *Lehm. Spar in guter Zeit, so hastu in der Not. Salomo. Es hat keine Not! (ich stehe schon mit dem Fuße darauf.) Megerle.*

Man spricht: wem si zu not darum,

Daß er zu bald in Himmel kum'. *Brand.*

Eine Notlüge schadet nicht. Eisenh.

Dolus bonus est, quo malus pellitur.

Notstur, Notfeuer anzünden. Volksm.

Es ist das reine zum heiligen Dienst allein geeignete Feuer, welches man mittels Reibung des Holzes erzeugt. *De igne fricato ex ligno, id est Notstur. Indicul. superstitt. 18. Das Capitulare Karlmann's von 742 verbietet illos sacrilegos ignes, quos Notstur vocant. Grimm's Myth. 341.*

Nüchtern gedacht, voll gesagt. Agric.

Το εν τη καρδια του νηγοντος, επι της γλωττης εσι του μεθυοντος.

Quod in animo sobrii, id est in lingua ebrii. — Einem nüchternen Mann geht kein Glüt an. *Agric.*

Nu sus, nu so! Grimm.

Modo aliter, modo ita.

Eine Null one Ziffer! Volksm. u. Shafsp.

Qui non habet in nummis,

Dem hilft es nicht, daß er frumm iß;

Qui dat pecuniam summis,

Der macht gerade, was frumm iß. *Luther.*

Siehe oben auch *Munera* S. 477.

Was geht mich Nürnberg an? habe kein Haus darin. Agric.

Wäre Nürnberg mein, so wolt' ich's zu Bamberg verzeren. *Agric. Nach nürnbergers Recht muß der die Prügel behalten, so sie bekommen hat. —*

Nach nürnbergers Recht henkt man keinen — bis man ihn hat. Volksm.

Vom steinernen Ochsen zu Nürnberg heißt es:

Wir in alten Sprüchen lesen,

Daß jeder Ochse ein Kalb gewesen. 1) —

Nu dieser Ochse zu aller Frist

Nie ein Kalb gewesen ist. *Volksm.*

1) *Omnis erat vitulus, qui nunc fert cornua taurus.*

Es will ihm nicht ein; man muß den nürnberg'ger Trichter holen. *Volksm.*

Entstand diese Redensart vom poetischen Trichter, den *Harßdörfer* im J. 1548 zu Nürnberg herausgegeben?

Nürnberg'ger Witz und künstliche Hand

Sich Wege sucht durch alle Land. *Formaier.*

Aus der Nuß faren. — Man möchte aus der Nuß faren.

Volksm.

Die Nuß (der Armbrust) schlug aus der Jb. Brand. Nicht um eine taube Nuß. *Volksm.* *Viciosa nuce non eman.* *Plant.* Wer den Kern will, muß die Nuß aufknaten. *Volksm.* *Qui e nuce nucleum esse vult, frangit nucem.* *Plant.* Müße durch einen Saß aufknaten. *Murner.* Ist die Nuß gespalten, so gelangt man eher zum Kern. *Lehm.* Es kann wol geschehen, daß die Nuß keinen Kern hat, an der man sich einen Jan ausbeißt. *De nuce fieri potest, ut nucleum non habeat, cui tu cum periculo dentem impegas.* *Hattenus in Misaulo.*

Wann die Nuß sich rötet, und die Gran sich bärtet:

Soll man diese pafen, und die ander knaten. *Volksm.*

Cum nux rubescit, cum virgo crine pubescit:

Hæc equidem tangi vult, illa de stipite frangi. *Oden G. 441.*

Eine Nuß rappelt nicht im Safe. *Udelung.*

Nusquam denarius auditur clangere solus.

Nußbäume, Esel und Weiber wollen geschlagen sein. *Volksm.*

Nux, asinus, mulier verbere opus habent. —

Nux, asinus, campana, piger sine verbere cessant.

Wer eine wurmässige Nuß knast, der bekommt das Maul voll Dref zum Lone. *Luther.*

Parte Nuß und stumpfer Jan,

Junges Wib und alter Man,

Zusammen sich niht einen wol,

Singlichen jedes wälen sol. *Lehm.*

Kolben sind den Nußbäumen und Narren die besten Salben. *Agric.* Unter Nußbäumen und Edelenteu komt kein gut Kraut auf. — Unter Nußbäumen und im Klosterschatten komt ein gut Kraut nicht auf. *Volksm.*

So vil Schalen, daß man kaum den Kern darin finden mag. *Pauli.*

Nimmer Nuß, nimmer Guts. *Agric.*

Der gemein Nuß ist des Vaterlandes Schutz;

Dies hört man oft und vil, siht weder Stumpf noch Stil. *Lehm.*

Wie ein Ding nuzt, wird es gepuzt. *Lehm.*

Dem Menschen nützen ist götlich, schaden teufelisch. *Heinrich VI.*

Wer brennend Kolen in Gerren 1) leit,

Und Glangen in sin Busen treit,

Und in siner Taschen zinch ein Nuß:

Solich Gäst lant wenig Nuß im Hus. *Brand.*

1) *Lacina vestis.*

Quisquis habet cattum, lacerumque foramine saccum,

Et corvum et mures, certos habet hic sibi fures.



Oben an und nirgends aus! Luther.

Das Oba unde das Untar. Graff. Uf und davon, hui oben us und nirgends an! Volksm.

Wer mit dem Kopf will obenaus,
Der tut vil Schaden und richtet nichts aus. Lehm.

Wider das Obenaus ist ein Mittel: Saccum per nacum (Sack auf den Nack),
sagen die Mönche. Luther. Obenhin — wie man dem Grindigen
lauset. Agric.

Oben uber und unten durchgefahren, das ist je hoch und auch je nidere.
Reimar. v. Zw. Der da oben hat's getan! — Der da oben hat
alles in seiner Hand! Volksm. u. Schaff. Es steht nicht wol im
Oberhaus. Volksm. Non tibi sanum est sinciput. Plaut. Der
obere Stof bei ihm steht ler. — Der obere Stof, öfter steht ler, als der
untere. Volksm.

Verboten Obs ist süß. Agric.

Ich aß das verboten Dpiss! Notker. Spat Obs ligt lang. Agric. Das
reife Obs soll man pflücken im wachsenden Mond. Volksm.

Luna crescente decerpere poma memento,
Nam dum decrescit, quod carpseris, inde putrescit.

Uf den Alpen wahset reines Obses gar die Kraft! Turlin. Es ist nicht
das übel Obs, woran die Wespen nagen. Volksm.

Occasio hat vornen Har, hinten ist sie kal. Lehm.

Fronte capillata est, post est occasio calva. Ov. Die Occasio grüßet
dich und reichet dir das Har, als wolle sie sagen: ergreif mich! —
Willst du nicht, so greif mir (mit Züchten!) in Hintern. Luther.

Der Ochse gehört ins Joch, an Pflug! Volksm.

Bovs ενι ζυγov. Bos sub jugum. Oben S. 349. Das ist nicht unseres
Tuns; der Ochse kein Saumpferd. Volksm. Non nostrum onus;
bos elitellas? — Die Ochsen stehn am Berge! Agric. Deswegen
kein Ochse fälbert! Lehm. Natura non abortabit. Wer's Glük hat,
dem fälbert der Ochse. Dum fortuna favet, parit et taurus Bobel.
Wer mit Ochsen fährt, komt auch zu Markt. Blum. Kein Ochse, er
sei dann ein Kalb gewesen. Volksm. Siehe oben S. 496. — Müde
Ochsen treten übel. Agric.

A, e, i, o, u: die Ochsen schreien nu;

Ich hab' noch alle fiben Sinn! Seb. Sailer.

Den Ochse man bei den Hörnern faßt. — Den Ochse an beiden Hörnern
pafen. — Fasse den Ochse am Horn, den Mann beim Wort und die
Frau am Hof. Volksm.

Verba ligant homines, taurorum cornua funes. Siehe oben auch S. 322.

Kommt ein Dchs in fremde Land,
Er wird doch als ein Kind erkant. Fridant.
Wa der Dchs die Krone treit,
Da hant die Rälber Werdigheit. Fridant.

Kopakes andonon audeimwrepon Corvi lusciniis honoratiores.

Schmekst ein Par Dechslin! Volksm.

Ein Bauer pflügte mit zwei Dchsen, als ein schwarz Gewitter kam und der
Bliz ihm seine Thiere erschlug. Im nächsten Jahr pflügte er wieder so;
aber als ein Gewitter sich erhob, spannte er flugs die Dchsen aus und
rief dem Gewitter obige Worte zu.

Fest als ein Dchsenknopf. Volksm.

Ἡρακλειον ἄμμα. Herculaneus nodus.

**Keiner sucht den andern hinter dem Ofen, er sei dann selbst
dahinter gefessen. Volksm.**

Qui fuit in furno, socium sibi quaerit illo. —

Autumat hoc in te, quod novit perfidus in se. Cato.

Einen hinter den Ofen führen. Volksm. Es wirft einer den andern über
das Seil und führt ihn hinter den Ofen. Geiler. Es ist ein Stof
im Ofen, der mottet! Kirchh. (Um zu sagen: Stille, daß wir's hö-
ren und von dem andern nicht mer reden.) Der nächste am Ofen
wärmt sich! — Ich hätte mich gern gewärmt; aber konnte nicht zum
Ofen kommen. Agric. Er ist hinter demselben Ofen gefessen.
Volksm.

Das ist, als ob einer in kalten Ofen bliese! Pauli.

Ich han ouch diß geblasen min Tag in kalten Ofen! Got Amur.

Der Poet will damit sagen: ich habe in meinem Leben auch Aberglauben und
ander unnützes Zeug getrieben, das eben so wenig frommt, als in kalten
Ofen blasen; denn einem Jünglinge, der ein Fleigertüchlin, das vom
Blute seiner Hulda getränkt war, abergläubisch verehrte, und jenen bat,
daß er ihm seinen Wahn lassen möge, antwortet er:

„Ja gern, Geseu, hab dir din Kleinod, als du hast!“

„Ich han auch diß geblasen min Tag in kalten Ofen.“

Man heizt den Ofen, so einen wärmt. Lehm. Drei Kind us einem Ofen.

Sehenw. Nieman herzt einen kalten Ofen! Lehm. Er klagt sein
Leid dem kalten Ofen. Volksm.

In kaltem Ofen bast man kein Brot. Agric.

*In frigidum furnum immittere panes dicuntur et hodie, qui docet indo-
cilem, qui monet aversum, aut qui alioqui sumit inanem operam.*

Erasmus IV. 7. 1. — In kalten Ofen Brot einschießen. Volksm.

Επι ψυχρον πινον τους αργους επιβαλλειν. Herodot. Siehe oben
auch S. 97 und 330.

Ein alter Mann ane Wiz,

Und ein F*** ane Hiz,

Und ein Ofen ane Gluot:

Du drei sind ze wüti guot. Liederf.

Ofen und Frau sollen daheim bleiben. Luther. Das ist bi miher Trium
ein hübscher Ofen (Frau) im Hus! Pauli. Der Ofen wird bei ihr
bald einfallen. Volksm.

Uf ein' offenliche Sünd' gehöret ein' offenliche Buß. **Pauli.**

Was einer nicht tun mag offenlich, soll er auch lan heimlich. **Fridrich der Schöne.**

Oft schließen trift das Zil! **Agric.**

Ein Ding oft gesagt, tut den Dren we. **Sailer.** Unlustfamo geaverter 1) Buohstab! **Graff.**

1) avaron, iterare. Ich wende diesen Ausruf an auf unser allzu häufiges e!

Hans Dnesfleisch wird nimmer weiß. **Agric.**

Da fragt Kunz Dnesorß vil darnach! **Agric.**

Es fällt in sein Dr — wie Wasser in ein Sib. **Volksm.**

Die Dren melten. — Es gehört ein anderer Grif zum Rixeln der Dren.

Agric. Bis über die Dren steken, in Schulden steken, verliebt sein.

Volksm. *Μεχρι των αμφοτιδων.* Ad ambas usque aures.

In die Dren raunen. **Volksm.** *Εις ους λεγειν.* In aurem dicere.

Drrunen. — **Drgirun.** — **Drguobler.** — **Drslag.** — **Drrunari.** — **Dren-**

blaser. — **Drentrawer.** **Grimm.** An beiden Dren taub sein. **Volksm.**

In utramvis dormire aurem. **Plaut.** La für Dren (vorüber) gan!

Suchenw. Er ist noch naß hinter den Dren. **Agric.** Er hört nicht

an diesem Dr. **Volksm.** Er gewinnt — das Krazen hinter den Dren.

Agric. Schone meiner Dren mit solcher Botichast! **Volksm.**

Απ' ουατος αγγελος ελθου. Procul auribus nuncius veniat. Die

Dren gespizt! **Volksm.** *Νου εσωου.* Arrectis auribus.

Incipe, suspensis auribus ista bibam. **Propert.** Die Dren, den Kopf

hängen lassen. **Volksm.** *Τα ωτα επι των ωμων εχοντες.*

Auriculas super humeros habere. **Plat.**

Demitto auriculas ut iniquæ mentis asellus,

Quam gravius dorso subiit onus. **Hor.** Die Dren verstopfen. **Volksm.**

Κερον τοις ωων επαλειψεις. Ceram auribus obdis. Das rechte

Dr klinget, klang mir. **Volksm.** Hodieque per jocum ajunt, sibi

dextram tinnisse aurem, significantes alicubi sermonem de se ab-

sentibus factam cum laude. **Erasmus II. 3. 37. ex Plin. et Luciano.**

Beim einen Dre ein, beim andern aus! — Er möcht' ihr etwas in's

Dr sagen, da Wasser aus fließt. **Volksm.** Er hat gute Dren —

wann er will. — Er hat gute Dren, kennt mich an der Stimme, wie

ein Blinder den Gufguf. **Volksm.** u. **Shaksp.** In eines andern

Dr ist zu schneiden wie in einen Filzhut. **Agric.** Einem ertlichen

Manne tut keine Wunde so we, als eine Drseige. **Eisenh.** Wer

eine Drseige hat bekommen und weiß nicht von wem, der muß sie be-

halten. **Auerb.**

Del in's Feuer gießen. **Volksm.**

Oleum addero camino. Man kann ihm die letzte Delung geben, wann man

will. **Kirchh.** Er ist ein rechter Delgöz! **Volksm.** Er muß den Del-

gözen tragen. (D. i. er muß die schmutzigsten Dienste thun.) **H. Sachs.**

Kalt und langsam — wie der Olm (Molch). **Volksm.**

Zu Olms Zeiten. — Von Olms Zeiten her. **Volksm.**

Herr Omnes hat nie wol regiört. **Agric.**

Kein Opfer one Salz. **Volksm.**

Der Psafe schlägt das Opfer aus — wie der Bettler das Brot. **Agric.**

Seine Worte allweg sind Dratelsprüche! Volksm.

Χρησμούς λεγειν. Oracula loqui. Τα ex τροποδοz. — Hæc ex oraculo Apollinis Pythii tibi edita puta. Cic. Ich bin Herr Dratel; und wenn ich meinen Mund öfne, so darf kein Hund bellen. Schaff.

Dem gernden Orden wol enzimt,

Daß er durch Ere Guot ouch nimt. Suchenw.

Er muß den swarzen Orden tragen! Liederf.

Die Orgel pfeift — so man ihr einblast. Volksm.

An den Ort, wo ich gern bin,

Sticht man mich an eim Härlin hin. Volksm.

Hier ist der Ort! Volksm. Auto Podos, auto πηδημα. Hic Rhodus, hic saltus. Ort wider Orte (Lanze wider Lanze). Hildebr. Von Ort zu Ende. — Ort, Person und Zeit sind achtenswert. Volksm. Der Ort allweg ist sehenswert, daraus wafere Leut hervorgegangen. Leh m.

Nach der Charwoche komt Ostern! Leh m.

Auf die Charwoche folgt der freudenreiche Ostertag. Kirchh. Auf lange Fasten kurze Ostern. Volksm. Post jejunium pascha Babel. Mir ist nicht wie dem Pfaf zu Ostern! Volksm. Das was ihrs Herzen Osterpil! Suchenw.

— — Das ist die Stunde,

Die ich wol imer heißen mag

Miner Gälten Ostertag! Hart m.

Der freuderiche Ostertag

Lachende in ihr Dugen lag. Tristan.

Das ist nicht einer gelben Ostersuppe wert! Fischart. Er hat vil OSTER-eier geßen! Luther. Πολλων πανηγυρεων Διος βαλανων εφαγεν. Multorum festorum Jovis glandes comedit. — Simili joco et hodie dicunt nostrates: Multa ova paschalia comedit. Erasmus IV. 2. 49. Es ist der Zeit Schuld: ihr und ich haben zu vil OSTER-eier geßen. Luther. Ein Licht wie die Osterkerze. — Es geht mir ein Licht auf wie eine Osterkerze! — Geziert wie der OSTER-ochs! Volksm. Der Teufel füre dich über OSTER-ode weg! Agric. Der OSTER-reicher Ungenade besser ist als der SACHSEN Genade. Volksm. (Zu Anspielung auf das strenge Sachsenrecht.) — Würde man öSTER-reichisch und baierisch Blut in einem Topfe sieden, es schiede sich von einander! Luther. (Dann die baierischen Herzoge sind allzeit stolz und hochfärtig gewesen; haben dem öSTER-reichischen Blut das Kaisertum mißgöunt, und sich gerümt: sie seien auch des Holzes, daraus man Kaiser mache. Luther).

Sant Othmar's Legel! Kirchh.

Abt Othmar von Sangallen, verwiesen auf Wörd bei Stein am Rhein, starb aldort im J. 759. Als später sein Leichnam von da nach seiner Abtei geführt wurde, erhob sich ein furchtbarer Sturm auf dem Obersee, und die Schiffer hatten bei ihrer Arbeit zur Erquickung nur ein Legel mit Wein, das aber wunderbarer Weise, so viel sie auch daraus tranken, nicht leer wurde. Daher das Sprichwort. Siehe oben auch Held S. 297.

So die Dm ¹⁾ trank, der Ram ²⁾ uf sie sprang. Graff.

1) agna, ovicula. 2) aries.



Alle Tier' ein Par sind mit einander,
Drum auch der Mensch will sein selbender. Volksm.

Wenn man sich, heißt es, paren tut,
Gesellt nur gleich und gleich sich gut. Volksm.

Wer den Pabst zum Wetter hat, der ist bald Cardinal.
Volksm.

Dives amico Hercule. Horat. Pabst ist Kopf und Schwanz! Fischart.
Wo der Pabst ist, da ist Rom. — Je näher dem Pabste, so schlim-
mer Christ. Volksm. Wann der Pabst Geld braucht, so bevölkert er
den Himmel. Fischart.

Der Pabst versteht den Focuz
Mit fiat hocuspocus. Bürger.

Der Pabst ist auch ein Schüler gewesen! Agric. Nur einer kann Pabst
sein! Volksm. Jeder Herr ist (?) Pabst in seinem Lande. Eisenh.
Von dem Pabst Urlaub nemen. — Zu dem Pabst Urlaub nemen.
Geiler.

Der Babest ist ein irdisch Got,
Und doch der Romere aller Spot. Fridant.
Was meinstu, daß der Pabst nach Deutschland frage? sprechen die Walhen.
Der Pabst mächtiger ist in einem Finger, als alle deutschen Fürsten.
Luther.

Dabei hat Got nichts getan, wie bei der Pabstmal! Luther.

Hadrian, so durch Kaiser Karl V Pabst worden, ließ Utrecht seine Ba-
terstadt, Löwen, wo er Magister ward, und des Kaisers Bild auf einer
Tafel anbringen, mit den drei Inschriften: Ich pflanzte. — Ich
begoß. — Ich gab das Gedeihen. — Darunter schrieb ein Fay-
vogel: Sie hat also Got nichts getan! — woraus obiges
Sprichwort erwachsen ist, dem man aber einen viel allgemeinem Sinn
beilegt.

Die Päbste schachern mit den Gaben,
Die sie umsonst empfangen haben. Volksm.
Der Pabst als Himmelspförtner trägt
Drei Kronen, und der Hölle Knecht,
Grimm Cerberus, sein Antipode,
Drei Köpfe hat samt Hundespote:
Und doch an beiden Orten wird,
(So man nicht lügt,) canonisirt. Butler.
Saget mir, der Papst von Rome! Manes.

Paß schlägt sich, Paß verträgt sich. Volksm.

Pämlin an einem schießen. Seiler.

Palmam ferro; palmam præripere; palmam tribuere. So es einem widerwärtig gat, will jederman Pämlin (Reiser und Siegeszeichen) an ihm schießen. Seiler. Ist es nicht war, so sei der Palmesel nicht hülzin! Fischart. Er läßt sich sehen — wie der Palmesel, des Jares einmal. Auerb.

Er ist unter dem Pantofelholz! Volksm.

Pantofelholz schwimmt immer oben;
Des soll der Mann sin Wib loben? Volksm.

Einem das Panzer fegen. Luther.

Will ihm das Panzer fegen, ihn durch die Rolle lassen laufen, flugs zausen;
die Wankelworte und geschraubten Reden abtun, wo nicht schön und kraus, doch alber und fest. Luther gegen Erasmus.

Er wird der zweite Papa; — ein anderer Papa. Volksm.

Patris est filius. Varro. Das Papir ist geduldig, läßt auf sich malen und drucken, was man will. Volksm. Er ist heimkommen — in einer papirnen Rutsche (Todesnachricht in einem Briefe). Kirchh. Ich mache mir so vil daraus, als aus einem Pappensil (hölzernen Breilöffel). Volksm.

Ein Eid aus Not gilt nicht so vil,
Als nur ein hülzin Pappensil. Reineke.

Daß dich das Parle (Paralysie) angehe! Volksm.

Ein Paradis auf Erden. Volksm. Geparadiset werd' ihr Sele! Liturel.

Partiten machen. Adelung.

— *Faciat tuis improba lucra maritus!* — Ueberall Partei! ich sei gleich wo ich sei! S. Sachs. Paschalieren, (leben wie der Pfaf zu Ostern.) Seiler. Der Pasbrief ins Spital sind Karten und Huren. Volksm. Was der Pastor nicht will, nimt der Küster gern. Volksm.

O wehe meiner Ere!

Ich kenne die Pastöre. Bürger.

Ni pater esses! sagte jener zum Abt. Fischart.

Εἰ μὴ πατὴρ ἦσθα. Ni pater esses. — Quod si mutilum efferas, plusculum etiam habebit gratias. Erasmus.

Was man mit Pauken (paucis) ausrichten kann, dazu braucht man keine Trommeln. Megerle.

Quod potest fieri paucioribus, non debet fieri pluribus. — Was wolent ir doch nu getuon mit so michelema Ostode 1) imvero Eadon? Boeth. *Τι γὰρ με εἰδει μακροῖς αὐλοῖς αὐλεῖν;* Quid opus erat longis canere tibils?

1) magno strepitu.

Paule, du rasest! Volksm.

Ἀλλὰ παραφρονεῖς ἑτερον. Tu vero insanis. Act. XXVI. 24.

Sante Pawel in der Pisteln hat gesprochen:

Got git nach sinem Willen! — la das ungerochen. Rumeiant.

Omnibus ex æquo non dant sua munera divi.

Der hat Pavtsen (pavones) im Kopf. Auerb. *Tineas pascit.*

— Aut tineas pasces taciturnus inertes. Hor.

Habe dir din eigen Paz! Volksm.

Die Brut hieß man das Paz empfan,

Das Buoch bot ihr der Messner. Liederf.

Als der Bischof von Speier beim Empfange die Gemahlin Rudolfs I, welche sehr schön war, gegen ihren Willen mit einem Kuß begrüßt hatte, ließ ihm der Kaiser entbieten: er habe dieses Paz (pacificale) für sich allein gekauft; wolle der Bischof eines küssen, so möcht' er sich ein eigenes bestellen. Zinfgräf.

Da klebet Pech! Volksm.

Er hat Pech an Hosen. — Es klebet Pech, wo er sitzt. Volksm. Wer Pech anrührt, besudelt sich. Salomo.

Wer heißes Pech anrührt,

Der Masen davon füret. Fridant.

Hoc scio pro certo, quodsi cum stercore certo,

Vinco seu vincor, semper ego maculor.

Es geht von Statten — wie Pech von Händen. Volksm. In Peches (der Höle) Einode! Dtsch, Bona Pech. Musp. u. Dtsch. In Pech! Dtsch. Das ist Pech! (Höllenqual.) Volksm. Requiescat in pice, er ruhe in Pech! Megerle.

Mit eigener Peitsche und fremden Rössen ist gut faren. Volksm.

Das mag er an die Peitsche schmieren! — Was er davon kriegt, mag er an die Peitsche schmieren. Agric.

Wasch mir den Pelz und mach ihn nicht naß! Agric.

Elue pelliceam, ne aqua tamen imbue planè.

Lieber Erasme! du wäschest den Pelz, und machst ihn nicht naß. — Ich lobe mir die von Wittenberg, die behalten doch kein Mel im Maul, sunder sagen ihre Meinung frei und redlich heraus. Herzog Georg v. Sachf.

Er steht auf seinen Worten, wie ein Pelz auf dem Ärmel. Agric. Bis stark wider die Ding, daß du nicht standest uf dir selbst, als ein Pelz uf sinem Ärmel! — Gesucht — wie der Pelz im Sommer. Seiler. Er ist mit der Pelzkappe geschossen. Volksm.

Hölzerner, lauer, ungesalzener Peter! Agric.

Alun oux svesi autw. Salsitudo non inest illi.

Will uns Got erneren,

Kann es San Peter nicht weren. Agric.

Mit San Peter ist gut handeln. Eichenh. Wem Got wol, dem will San Peter nicht übel. Agric. Dem Peter nemen und dem Paul geben. Volksm. Nudato Petro Paulum tegere nefas. Es will nicht recht nach der Petersglocke im Hauptdome klingen! Fischart. Petri Schlüssel flüchtet unter Pauli Schwert. Luther. Der San Petri träet! Volksm. (Siehe oben auch S. 272 u. 315.)

San Peters Schifflin ist im Schwang,

Ich sorg' gar vast den Untergang. Brand.

San Peters Schifflin ist im Schwang,

Doch sorg' nicht, daß es untergang! Luther.

Er ist Peterlin uf allen Suppen! Seiler. Wil in Peterle verzeren. Brand.

Es wäre gut Peterlin um den Altar säen, er verträte sie nicht. Pauli.

Jeder Pfaffe lobt sein Heiltum;
Ein Narr, so es schilt und schändet. *Lehm.*

In jedem Pfäfflin steet ein Pöbstin. *Kirchh.*

Wie olim nur allein in Rom

Der Pabst saß in San Petri Dom:

Ein Pöbstelein nun in jedem Dorf

Sich pfleget wie die Laus im Schorf,

Und tut so stolz auf seinen Plaz

Als Gregor oder Bonifaz. *Butler.*

Würdest ein guter Pfaff, aber übel Prophet. *Agric.*

Est sacrificulus in pago, qui decipit rusticos. Gibbon.

Der Pfaff uns von dem Teufel seit,

Der Hirt von Wölfen klaget Leid. *Brand.*

Der Pfaffe hat den Doppelschlüssel

Zum Himmel und zur vollen Schüssel. *Butler.*

Kein Pfaffe hat wol gesungen, der seine güldin Messe hielt. *Agric.* (Siehe oben auch S. XLII.) — Die Pfaffen gut gewesen sind! *Luther.*

Wir Pfaffen noch nie sind gut gewesen! *Matth. Lang, Bischof v.*

Augsb. b. *Luther.* In der Fasching die Pfaffen sich schlagen um die

schönste Hur. *Haltaus in Calend. p. 54. (S. oben S. 311.) Wann*

ein Weßpfaff huret, tut er so groß Sünde nicht, als wann er heiratet.

Heilbrunner.

Es war noch kein Winter so kalt,

Und auch kein Pfaffe so alt,

Daß er der Kolen gerte,

So lang das Opfer warte. *Volksm.*

Clericus annosus, licet imber sit furiosus,

Non poscit prunam, dum drachmam anscepit unam. Bebel.

Der Pfaffe lebt ein Jar nach seinem Tode. *Eisenh. Annus deservitus.*

— *Annus gratiae.*

Wer Pfaff ist vorn und Late hinten,

Der malt sein Korn mit allen Winden;

Sucht stets zu schröpfen oder waiden,

Und ist nicht wullen oder seiden. *Butler.*

Est qui induitur humana facie

Decanus tacitæ plenus versutiae,

Qui fraudes operit formâ justitiæ,

Piumque simplici mentitur specie. Mayes.

Den Pfaffen kann selbst der Teufel nichts abgewinnen. *Luther.* Wo es schlimm her geht in der Welt, da ist ein Pfaffe dabei und ein Weib.

Volksm. Die Pfaffen tragen Platten und sitzen da mit bloßen Köpfen.

Baruch VI. 30. Und alle, den man Platten schirt! *König Tirol.*

Fortior ad Veneris quodd sit quoque praelia clerus,

Femineoque gregi longe sic charior, omnes

Papa jubet summo crines de vertice radi:

Redditur ætate adfectus sic masculus anser

Utilis ad Venerem vulsis de vertice plumis. Anonym. circa a. 1820.

Der Pfaffe nur einmal predigt des Tages. — Es ist nicht not, daß die

Pfaffen hiraten, so lange die Buren Wiber hant. *Volksm.* Er

segnet sich zuerst, wie die Pfaffen! *Agric.* Pfaffen jalen einan-

der keinen Zehnten. *Eisenh. Clericus clericum non decimat.*

Paschalis II. Die uneinigen Pfaffen werden eins über des Ketzers Har-
fischart. Solches Volk muß solche Pfaffen han! (sprach der Hentz,
als er Mönch worden.) *Agric.* Gottes Barmherzigkeit, der Pfaffen
Gütigkeit und der Buren Schalkheit spricht nieman us, bi minem Eid!
Volksm. u. Curiosit. X. 572.

Ich will machen, daß du's kein Pfaffen darfst beichten! *Pauli.* Du
geistlichen Väter suchen etwan der Beginen, Ninnen und der jungen
Witwen Rosenkränze im Busen oder unter dem Gürtuch und gehen ihnen
dann ihren Paternoster. *Seiler. (S. oben S. XIV.)*

Wer Pfaffen oder Weiber schändt,
Sich allemal die Hand verbrennt. *Luther.*
Des sich ein Laie ofte nicht schamt,
Verliuset dem Pfaffen Ere und Amt. *Fridant.*
Man findet jez vil junger Pfaffen,
Die so vil können als die Affen. *Brand.*
Pfaffen unde Wibt leben wol,
Die zwei nieman scheiden sol. *Fridant.*
Gesellschaft triben ist nicht Sünd',
Die Pfaffen reden, was sie want,
Und daß sie dies und jens geschändt,
Wär' es so Sünd', als sie uns schriben,
Sie täten es nicht selber triben. *Brand.*
Wenn's Sünde wär, (ein jeder spricht,)
So tätens ja die Pfaffen nicht! *Reineke.*
Multitudo errantium non parit errori patrocinium.
Der Pfaffen Sünd' ist allermeist
Mit Wibelin und heilgem Geist. *Fridant.*
Disce bone clerice virgines amare,
Quia scinnt dulcia oscula præstare,
Juventutem floridam tuam conservare,
Pulchram et amabilem prolem procreare.
Mit Pfaffen unde Wiben
Sou nieman Echeltens triben. *Fridant.*
Pfaffen und Weiber vergessen nie! *Volksm.*
— *Manet altà mentè repostum*
Judicium Paradis spretæque injuria formæ. Virg.
Tantæne animis cœlestibus iræ? Virg.
Der Pfafe klatscht in seine Hände,
So er läuten hört zum letzten Ende. *Volksm.*
Clericus applaudit cum signum faneris audit.
Die Pfaffen (Münche) legen den Nonnen (Wiben) gern den Glouben
(Paternoster) in die Hand. *Pauli.* Das Beste gehört in Pfaffen!
Agric. Die Pfaffen sind voll Schelmerei! *Reineke.*
Dem Pfaffen lacht das Herz im Leib,
Wann vor ihn tritt ein suber Wib. *Volksm.*
Clericus in sellà gaudet veniente puellà.
Die Pfaffen all habfüchtig sind! *Volksm.*
Το παντιζον γαρ παν φιλαργυρον γένος. Genus omne vatam est
appetens pecuniæ. Sophocl.
Die Pfaffen predigen zu ihren Eren,
Und nicht um andere zu leren. *Lehm.*

Pfaff simplex ora, Fürst protege, Bauerque labora! Luther.

Die Pfaffen bald beleidigt sind. Volksm. Genus irritabile vatum. Hor.

Des Pfaffen Köchin sagt zuerst: des Herren Küche; dann unsere Küche, zuletzt meine Küche; dann hat der Pfaff bei der Köchin geschlafen. Kirchh.

Kumm dem Pfaff zur Kilchen! — Du wirst mir wol zu Kilchen kommen! Volksm.

Den Pfaffen zu der Kilchen auch

Findest du nu seile, und römisches Riche. Reinmar v. Zw.

Die Pfaffen mögen sich nicht buken,

Ihn' (eis) stekt ein Schelmenbein im Rufen. Brand.

Dens nobis hæc otia fecit! sagen die Pfaffen. Lehmann. Pfaffenhusen ist auch verbrannt! Volksm. (Vergl. S. 123.) Pfaffensatz hat keinen Boden. — Pfaffenschnitzel die besten sind. Volksm. Pfaffengut faselt (gedeiht) nicht. Geiler. Du sprichst: ich hab' ein Pfaffen geerbt! So hast du Quetsilber geerbt, das da verderbt all dine andern Güter. Geiler. (Siehe oben S. 378.) Pfaffengut hat Adlersfedern; es ist pars de tunica Christi. Luther.

Der Pfaffen jung und dabi flug,

Der ist auch hiute noch gennog. Boner.

Pfaffentrug und Weiberlist

Gehn über alles! wie ihr wißt. Volksm.

Wann die Pfaffen einander in Haren ligen, so lacht der Teufel. Volksm.

Der Pfaff liebt seine Herde; doch die Lämlein mer, als die Widder.

Heinrichm. Was Pfaffen beißen und Wölfe, ist übel heilen. Volksm.

Die Pfaffen sind die ärgsten Aogen,

Was sie sagen ist erlogen. Weizm.

Pfaffenkinder und Schweizerküß,

So sie geraten, ist's gut Bih. Volksm.

Was Pfaffen wollen, das muß sein! — Der Pfaffe vergift, daß er ein Schüler gewesen. — Kein Pfaffenrost so heilig, der Teufel schlupfe hinein. — Pfaffen im Rat, Gäue im Bad, Hund in der Küche — gelten minder als eine Boue. Volksm.

Der Pfaffe mag vil baß genesen,

Der vil der Untertanen hat,

Wan dem nur ein ze Opfer gat. Lieders.

So lieb — als unserm Herrn ein Pfaffenwib, die des Teufels Feldmar ist. Grimm. (Siehe oben auch S. 254.) Ein stolzer Pfaff, schamloser Laß und kluger Aff des Teufels sind. Clericus superbus, puer sine pudore et simia prudens sub imperio sunt dæmonum. Bebel.

Er lebt, bleibt innerhalb seiner vier Pfäle. Volksm.

Εντος των τετραγων. Intra quatuor. Pollux. S. oben S. 195.

Pfand gibt oft Land. Eisenh.

Man mag iuw baß erlösen hie heime diu Pfand! Nibel. Ein Freude die sluont Pfandes (zu Pfande). — Ewas Vrouwen hie stat Pfandes. Parciv.

In die Pfanne hauen. Volksm.

Aues in die Pfanne hauen (gleichsam wie Rübenschnitz). Volksm. Mache mich nit rüßig, sagt die Pfanne zum Kessel. Volksm. Oben S. 168.

Wo man hin pfarret, wird man verscharret. Volksm.

Oben S. 169. — Wird auch der Pfarrer auf der Kanzel irre! — Die lustigsten Studenten geben die besten Pfarrer. Kirchh.

Er stolziert wie ein Pfau. Volksm.

Der Pfome Diebes Glücke hat,
Teufels Stimme und Engels Wat. Fridant.

**Pfeffer bringt den Mann auf's Pferd,
Und die gute Frau zur Erd'. Volksm.**

Wer vil Pfeffer hat, pfeffert auch sein Muß. Agric. *Ὁ πολὺ πικρὸν πεπερὶ, τὴν γὰρ καὶ λαχανοῖς.* Cui multum est piperis, etiam oleribus immiscet. Ei wärstu, wo der Pfeffer wächst! Volksm. Gewesen, wo der Pfeffer wächst! Brand. Pfeffer, Rappe und Kall verdecken manchen Schall! Lehmann.

Multos calx celat nequam, piper atque cucullus. — Ich fürcht, der Pfeffer wird zu räß! Brand. Hie, da ligt der Has im Pfeffer! Geiler. Oben S. 282 und 457. Ihn (eis) was der Pfeffer tiirt, das Salz und der Esich! Parcio.

Der Pfefferman hat vil verspart
An mangem Held wolgeboren,
Der zu den Waffen ist erforen! Suchenw.
Nu gewont manger bi dem Tisch
Wildprät, Pfeffer, gueter Fisch,
Daß er kumt nimmerme hindan,
Als sine Borden hant getan. Suchenw.

Nach der Pfeife muß man tanzen. Volksm.

Ut calami resonant, sic est ducenda chorea. Nach der Pfeife tanzen wir. Ad tibias choream ducimus. Bebel. Wie die Pfeife, so der Tanz. — Ich will dich schon nach meiner Pfeife tanzen leren. Volksm. Nicht ushören, bis eim die Pfif us dem Ärmel faut. Geiler. Er tanzt nach jedermans Pfeife. Volksm. Mir ist die Pfeif erlegen! ich hab' die Schanz verloren. Eib.

Die Pfeif' des Boglers lieblich singt,
Bis Bögelein in's Ziehgarn springt. Volksm.
Daß Pfeiflein muß lauten wol,
So man Bögell fahen sol. Volksm.

Fistula dulce canit, volucrum dum decipit auceps. Cato.
Mit allen Pfeifen! Volksm. Toto organo. Quintil.

Die Pfeifen einziehen. Volksm.

Als ich anfieng wider das Ablaß zu schreiben, da zohen sie die Pfeifen ein, und ich war länger dann drei Zare ganz verlassen, und reichete mir nieman die Hand, sunder jederman ließ mich verzapeln mit den Papisten. Ihr werdet noch Wunder sehen, wann ich im Sand lige! Ich hätte genug Plage von meinen Widersachern, wann's gleich meine Brüderlin nicht täten. Luther.

Gute Pfeifer, brave Säuser. Agric.

Den Pfeifer (die Zecher) zalen müssen. Volksm. Zwei Pfeifer in einem

Wirtshause tun nicht gut. Volksm. Du lebst wie ein Pfeifer in der Gartüche! Agric. *Αυλητου βιον ζης*. Tibicinis vitam vivis. — Musice vivere. Plaut. Er hat Batzen wie ein Pfeifer — ein Pfeifergesicht. Volksm. Vide, otium et cibus quid faciat alienus. Ter. *Οὕτω τι τ' αλλοτρι εσθιειν εσι γλυκυ*. Usque adeo dulce est devorare non tua. Alexis. Wer Pfeifen feil hat und kann pfeifen, dem kauft man sie ab. Leh m. Pfeifet! oder ich such' euch nicht. Volksm. Ich pfeife darauf, darein! Volksm. Wer kein Wideler werden mag, blib ein Pfifer! Volksm. Aulædus sit, qui citharædus esse nescit. Cic.

Pfeifhölzlerli suchen, fahen. Geiler.

Dieses Wort ist verdorben aus dem reduplicierten Fifalter, Feifalter, woraus man ebenso ungeschickt Zweifalter gebildet hat. Geiler's geistl. Spinnerin. Bog. C. 6. Col. 6. Luther's Tischr. Bl. 280.

Vorgesehen Pfeile kann man ausweichen. Volksm.

Ein Pfeil, den man fürsehen hat,
Derselb gar dir vast wenig schadt. Brand: (S. unten Vor.)
Er weiß nicht, aus was Holz er Pfeile machen soll. Agric. (Siehe oben auch S. 88 u. 319.) Man muß nicht alle Pfeile zumal verschießen. Agric. Einem den Pfeil fidern. Volksm. Der eine fidert die Pfeile, und der andere verschießt sie. Agric.

Pfennig ist Pfennig's Bruder! Agric.

Wer den Pfennig nicht achtet, wird keines Gulden Herr! Luther. Wer den Pfennig nicht achtet, wird keinen Gulden wechseln. Agric. Mancher sucht einen Pfennig und verbrennt ein Dreierlicht. — Auf den Pfennig sehn — und den Dreier faren lassen. — Er ist genau, siht auf den Pfennig. Volksm. Dank es dem Pfennig, daß du nicht bist pfennig. Agric. Ein ersparter Pfennig ist zweimal verdient. Volksm. Wie man den Pfennig setzt, so muß er gelten. Leh m. Der Pfennig gilt nirgens mer, als wo er geschlagen ist. Geiler. Herr Pfennig der muess vorne dran! Brand. Vor allem weltlichen Ding man minnet den Pfennig. Fridant.

Zum Reichen spricht man: essent Her! —

O Pfennig, man tuet dir die Er. Brand.

Er komt wider, als der böse Pfennig! Volksm.

Er ist nicht je vollen farg,

Der nimt die Pfennig für die Mark. Lieders.

Pfennigsalbe Wunder tuot,

Sie weicht manig harten Muot. Fridant.

Wer Pfennig hat, der hat vil Gründ,

Ihn grüest und swagert jedes Kind. Brand.

Der Kaiser hat mich lieb und wert;

Wo ist jeman, der min nicht gert?

(Spricht der Pfennig.) Suchen w.

Der gestolen Pfennig gilt so vil, als ein anderer. Agric. (S. oben auch Geld und Gulden.)

Das Pferd beim Schwanz aufzäumen. Eib.

Das fale Pferd reiten. — Auf dem falen Pferd ertapt, erwischet werden (d. i. auf einer Lüge.) Volksm.

Diese Redensart entstand wohl zur Zeit, als man noch sehr an die Lustreisen

des wilden Heeres und an die Fahrten Wuotan's auf seinem Schimmel glaubte. Man wollte damit sagen, daß man jemand auf einer so heimlichen oder erlogenen Fahrt gleichsam zu Pferd sitzend ertappt habe. Aehnlich ist die Redensart: einen beim sauern Bier erwischen; denn das Bier wird gern sauer bei Gewittern, und diese entstanden, nach dem frühern Glauben, durch die Macht der Hexen oder Zessenmacher. Es ist also auch hier wieder etwas unheimliches und geisterhaftes mit im Spiele.

Das Pferd vor die rechte Schmide führen. Volksm.

Das Pferd ist gekommen zum Beschläger,

Und das Schwert zum tüchtigen Feger. Rürkert.

Dein Pferd, dein Schwert und dein Weib leihe nicht her. Agric. Auf ein ungezäumt Pferd ein alter Reiter! Lehm. Hastu kein Pferd, so brauche den Esel. Agric. Vom Pferd auf den Esel kommen. — Man muß das Pferd nicht auf den Esel setzen. — Uebel Pferd, das sein Futter nicht verdient. Volksm. Es ist freilich wol ein Pferd von dieser Farbe! Schaffsp. Das Pferd hat keine ander Untugend, als daß es nicht uf Bäume steigt! (sagen die Rossstämme, und meinen das Brütenholz.) Bebel. Stolpert auch ein Pferd, hat vier Füße! Agric. Dem laufenden Pferd die Sporen geben. Volksm. *Τὸν τρεχόντα ὀτρύνειν*. Currentem incitare. — Calcar addere currenti.

Fremdes Pferd und eigne Sporen

haben bald den Wind verloren. Volksm.

Gut Pferd, das nie stolpert,

Brav Weib, das nie holpert. Volksm.

Das Pferd oft klüger ist als sein Reiter. Volksm. Das Pferd, so am besten zieht, bekommt die meisten Schläge. — Ein gut Pferd ist seines Futters wert. — Ein Pferd, das zu vil Futter hat, schupft seinen Herrn. — Gute Worte, Zaum und Sporen machen das Pferd fromm. — Ein schäbig Pferd leidet keinen Strigel. Lehm. Das Pferd an Warren! — Das Pferd soll die Krippe suchen, und nicht die Krippe das Pferd. Volksm. Non præsepe bovem, sed bos præsepe requirat. — Man muß mit den Pferden pflügen, so man hat. — Mit wilden Pferden bricht man das Eis. — Kleine Pferde, kurze Tagreisen. Agric. Von schönen Pferden fallen schöne Folen. Adeling. Zwei Pferde, ein Kutscher — vier Bestien! Megerle. *Νοὺς οὐκ ἐνι Κενταυροῖσιν*. Mens non inest Centauris. Es kommt wol auch, daß man die Pferde muß hinter den Wagen spannen. Lehm. Lobt schon der Nachbar das Pferdlin, so hat er's auch nicht geritten! (von Weibern.) Agric. Die Pferde stalen gern, wo es schon naß ist. Agric. Die Fürsten haben der Pferde Art, sie stalen gern ins Wasser, wo es schon naß genug ist. (Siehe oben auch Gaul und unten Ross.)

Es ist keinen Pfifferling wert! Geiler.

Villor alga. — Ich gäbe nicht einen Pfifferling darum. Gervinus.

Sie hat den Pfiß, Pfiß! Volksm.

Wann die Weiber also den Blitz haben, so wär' gut, man tät' ihnen wie den brutigen Hennen. Man berupft sie am Buch, darnach so ribt man sie wol mit Messeln, stoßt sie in kalt Wasser und steckt sie unter ein Geseß bis ihnen das Bruten und die Geile vergat. Geiler.

Es kumt sie (die Mädchen oder Wiber) der Glux an und Bliz, wie die Bruthennen der Pfips! Geiler.

Pflanze, oft versezt, gedeihet nicht. Volksm.

Planta, quæ sæpius transfertur, non coalescit. Quintil. (S. unten Stein.)

Pflanze mich für zwei, (sagt der Baum,) so trag' ich dir für drei! Volksm.

Er hat, besitzt für alle Wunden ein Pflaster. Volksm.

(Siehe oben S. 411.)

Die Scherer hant in Alabaster

Für alle Wunden nur ein Pflaster. Brand. (S. unten Satbe.)

Heger und Pfleger. Volksm.

Pflegertreu' wird nimmer neu. Agric. (S. unten Vormund.)

Wer da legt Hand an Pflueg, nicht hinter sich lueg! Geiler nach Luf. IX. 62.

Der Pflueg ist mir gezogen durch Backen unde Stirn! Brand. Also muß man den Bauern den Pflug teilen; — und also muß man den Fürsten die Sporen rinfeln. Luther.

Seines soll Herzog Albrecht von Sachsen gesagt haben, als er in Nürnberg einem Bauern im Spiele Haus und Hof abgewonnen; dieses aber nachmals der Bauer, als er dem Fürsten sein voriges Eigenthum wieder abgewonnen hatte und noch eine artige Summe Geldes dazn.

Wer mer will verzeren,

Dann sin Pflueg mag erären: 1)

Der kann sich nicht erweren,

Ihn Bettel muß oder Stegreif 2) uereu. Volksm.

1) erären, arare. 2) Soldatenleben. (S. unten Stegreif.)

Den Pfluoß wissen. Troj.

Gleichsam als wenn er belebt wäre und jeden Fingerzeig verstünde. Man ertheilt ihm auch, wie einem Thiere, Haupt und Schwanz; althochd. Pfluoges Houbit, Pfluoges Bagel.

Gebrauchter Pflug bliakt, stehend Wasser stinkt. Volksm. (S. unten Wasser.)

Die Pfdn 1) macht schön; wann sie vergat, fällt sie ins Kat. Frisch.

1) Südwind, Favonius, am Bodensee.

Uebel Pfortner (Tormant), so alles einläßt. Volksm.

Πυλωπος κακος. Malus janitor.

Sunt quibus ad portam cecidit custodia sorte. Capilupi.

Die Pforten saugen; an den Pforten saugen. — Die Pforten verbrennen. Volksm.

Hans Pfriem. Luther.

Ein Mensch, so alles besser wissen will, als andere; so ein recht naseweiser Schuster. Luther. (Siehe oben S. 383.)

Wil Pfrunden gent feiß Rouch im Hus! Brand.

Daß es recht sei, zwei Pfrunden zu han, verstehen nur die allein nicht, welche bloß eine haben. Geiler. Man wird ihm eine Pfrund geben, wann er nicht mer essen mag. — Das ist eine Pfrund, man sollte darnach in die Hölle laufen! Agric. *Dignum propter quod vadimonium deseratur. Plin.*

Pfui dich! — Pfui dich mal an! Luther.

Die fünf Worte (*hoc est corpus etc.*) haben eine Kraft — wie das Wort pfaat, so der Teufel sagt, wann er Münche schafft. Fischart.

Philister. — Philisterium. Studentenw.

Zu Jena fiel des Jahres 1693 im Gasthause zum gelben Engel eine Schlägerei vor, in der ein Student todt auf dem Plaze blieb. Sonntags darauf predigte Pastor Göz heftig wider diese That: es sei bei diesem Mordhandel hergegangen wie dort geschrieben stehe: Philister über dir, Simson! (*Museum Götzianum p. 207.*) — Dieses Wort ertönte bald in allen Gassen Jena's und von Stund' an hießen die Bürger daselbst Philister. Der Ausdruck gefiel und ward von den Studenten auch anderwärts auf die Nichtstudenten angewandt, so daß er nun allgemein gäng und gäbe ist. Siehe *Curiositäten VII. 187—88.*

Der Philosoph tritt herein und beweist: es muß so sein. Göthe.

Guter Pietist, fauler Christ. Kirchh.

Von der Pike auf dienen. Volksm.

So vil als: von der untersten Stufe, wo man im Heere den Spieß oder die Pike tragen muß. — *Pik, ictus; z. B. er hat einen Pik auf ihn, auf sie ic. Ortpik, Lanzenstich; ortpiks, pungendo hasta. Maneß. u. Hohengr.*

Pikelhering. Volksm.

Die lustige Person im Schauspiele, wie Rüppel oder Keupel und Hanswurst. (Oben S. 281.) Das Wort ist componiert aus Bikel, welches auch in Bikelworte (*sermo acerbus*) vorkommt, und von biken, mit dem Schnabel haben, herrührt; ferner aus Hering (*halec*), was scharf oder gesalzen bedeutet. Dasselbe ist der Bikelhering, welchen man in Bökelhering verballhornt hat. Hering heißt der Fisch wohl darum, weil er heerweise wandert.

Sie werden einig, wie Pilatus und Herodes wider Christum. Pauli.

Er ist dazu kommen — wie Pilatus in's Credo. — Man gedenket seiner — wie des Pilatus im Credo. Agric. Sie weisen dich — von Pontius zu Pilatus, und daß du holest die Zunscher und den Wezstein uf dem Julimarkt, (da es zu spät ist.) Geiler. Das ist gut Pilato zum Opfer, und die lateinische Kunst (*ars*) daran zu wischen! Luther.

Pillen muß man slinden, nicht lauen! Volksm.

Bittere Pillen vergülDET man. Lehm. *Ἀμυραν ακορν απεκλυσατο ποτιμω λογω.* Salsuginosum sermonem potabili diluit oratione. Der erste Pillendreher war der Gaisbof. Volksjocus.

Ein Pilot aus Büchern! Volksm.

Ex βιβλιου κυβερνητης. Ex libro gubernator. — Pilot by th' book. Am Steuer sitzt der Pilot still, Und lenkt das Schif doch, wie er will. Butler.

Sie wollten, daß kein Pilwitz sie da schluße durch die Knie. Wilh.

Er sollte sin ein guoter und ein Pilwitz geheissen; Davon ist, daß ihn reizen die übeln Ungehiure. Ruediger.

Da kam ich an Pilwizberg gangen,

Da schoß mich der Pilwiz,

Da schoß mich die Pilwizin,

Da schoß mich aus ihr Ingeßind. *Codex. vindob.*

Ein Bart het manchen Pilwizzoten. *Rön's Heldenb.*

Ihr Har verpilwizet, jappet und stroblet, als ob sie hab' gezoblet. — Pilwizen, Zoten und Fafen. *H. Sachs.* Sie werden gescholten für Pilwizen und Huren. *Hoffmann.*

Pilze! — Pilze über Nacht! — Pilze über Nacht aufschließen. Volksm.

Fungus una nocte nascitur. —

Ὁ νυν μὲν οὐδεὶς, αὐτοὺς δ' ὑπερμεγας. Qui nullus hodie, cras erit vel maximus. Aristoph.

Ein Pilz hält nicht wie Filz. *Volksm.*

Pinfel. — Pinselei. — Elende Pinselei. — Pinfel one Stil. Volksm.

Mit deinen Farben und meinem Pinfel will ich dich malen. *Volksm.*

Tuis te pingam coloribus, meo penicillo.

Wer das Placebo domino nicht wol singen kann, der bleibe von Hof. Leh m.

Si curiam curas, pariet tibi curia curas. (S. oben S. 316.) Reges omnes et qui sub regibus agunt, exercent histrioniam. Petron.

Omnes magis vultum quam animum habent bonum. Sall.

Planeten sind übel Propheten. Volksm.

Christen haben keine Planeten,

Sunder Got zum Propheten. *Leh m.*

Plänkeln. — Er plänfelt nur! Volksm.

Primas jactare hastas. — Velitari. Cic.

Du hast Plateisel geßen! Agric.

Um zu sagen: Du hast flebrige Hände; denn platessa oder Scholle ist ein Fisch *glabro corpore.*

Einem die Platte scheren. Megerle.

D. i. zum Mönch machen. — Platte und Krone wollen muotwillig sin. Reim. d. N.

Den Plez neben das Loch setzen. Volksm.

Auf den Ploz verkaufen. Lessing.

So viel als Sametkaufes, oder Kauf in Bausch und Bogen. *Πωτικον ωνιον.*

Summaria indicatura. — Plump; Plumpsak; Plump ins Mus!

Volksm. Allen Plunder wissen wollen. *Lessing.* Ich muß ja nicht allen Plunder haben, wissen! *Volksm.*

Schäbiger, dich hüte vor dem Pocher, sonst henkt er dich an Snellgalgen! Bebel.

In der Pfalz am Rheine band ein Hirtenbube, Namens Pocher, seinen Kameraden an einen niedergezogenen Baum, den er nachher empor-schnellen ließ und der Arme starb dabei. Als man den Bösewicht frug, warum er diese That verübt habe, erwiderte Pocher nichts anderes, als der Bube sei schäbig gewesen und ein schäbig Thier verderbe die ganz' Herde. *Quod et nunc proverbium est in scabiosos, ut dica-*

mus: *Cave a Pocherio, alioqui te suspendet.* *Bebel.* „Hüte dich vor dem Pocher; dir schadet nie der Socher.“ *Volksm.* (S. unten Socher.)

Für's Podagra hilft kein Schuh. *Volksm.*

Ου ποδαγρας απαλλάττει καλτικός. Non liberat podagrà calcens.

Bachus der Vater, Venus die Mutter,

Köchin die Hebam', bringen das Podagram. *Volksm.*

Dem Pöfel muß man weichen, will man ihm nicht gleichen.
Lehm.

Cedendum multitudini. — Wer sich an Pöfel hängt; ist übel losfert.
Lehm.

Dem Pöfel wol man den Verdruß

Mit Kinderklappern stillen muß. *Butler.*

Die Poesie notzüchtigen. *Volksm.*

Τολμας ταμα μέλη ψεγειν, ανα το δωδεκα μηχανον Κυρηνης μελοποιων.

Audes tu mea vituperare carmina, qui per duodecim artes Cyrenes poemata fingis. *Aristoph.*

Der Pole ist ein Dieb, der Prüß ein Verräter seines Herren,
der Böhme ein Rezer und der Swab ein Swäzer. *Bebel.*

Quum in Sarmatiâ essem, audiavi esse proverbium inter Germanos, qui ibidem morabantur: Polonus fur est, Prutenus proditor domini, Boëmus hæreticus, et Suevus loquax. *Bebel.* S. oben S. 98.

Polen ist der Bauern Hölle, der Juden Paradis, der Burger Fegfür, der Edelüte Himmel und der Fremden Goldgrube. *Volksm.*

Ein Pole würd' eher am Sonntag ein Pferd stelen, als am Freitag Milch oder Buter essen. *Bebel.*

Wie ein polnischer Stifel, an beide Füß' gerecht. *Volksm.* *Ευμεταβολωτερος κοδορνου.* Cothurno versatiliior. Es geht zu wie auf einem polnischen Reichstag! *Volksm.*

Wie um die Pole ein Planet,

Der Kopf sich um die Dren dreht. *Butler.*

Polizei leidet keine Appellation. *Eisenh.*

Policeiordnung — ruft Echo Säuordnung. *Megerle.*

Nos poma natalamus! sprach der Rosßbolle und schwamm mit andern Aepfeln den Bach ab. *Volksm.*

Ein pommerischer Schluf, ein pommerisch Fräulein! *Volksm.*

Poenitet ist ein impersonale! *Lehm.*

Popele von Krähen. — Wie Popele von Krähen. *Volksm.*

Ein Poltergeist zu Krähen im Hegau. *Bergl. Grimm's Myth. S. 288.*

Possen, nichts als Possen! *Volksm.*

Possen reißen. — Possenreißer. — Possenkrämer. *Volksm.* *Εμποροι*

ληρου, λογων υποκριτης. Nugarum institores. Lauter posslerlich

Zeug machen. *Volksm.* *Ληρον ληρεις.* Nugas agere. *Οι δε ποιηται,*

φησι, ληρος εστι. Poëtas nugas esse prædicat.

Poz Wetter! poz tausend! — Roz Wetter! roz Wunder!
Volksm.

Aus Scheu, den Namen Gottes mit ins Spiel zu bringen, stehen diese Ausdrücke für: Gottes Wetter, Gottes Wunder u. wie fran-

jössisch ebenso! Morbleu, parbleu etc. für Mort de dieu, par dieu. Die französ. Manier dieser Gattung ist alt, die deutsche aber neu und in der Sprache des Mittelalters nicht aufweisbar.

In die Prädullie kommen. — Ganz prädull sein. — Prädull und verzagt sein. Volksm.

Entsteht aus perduellio, Behde, Feindschaft. (S. oben S. 182.)

O ihr Präger und Wäger falscher Gedicht' und Gewichte! Rüfert.

Sei kein Pralhans! Volksm. Μη μεγάλα λεγέ. Ne magna loquare.

Ein Prälatenmal! Volksm.

Cæna pontificalis. Hor. Er hat einen Kopf — wie ein Prälat! Volksm.

Man kann auch wol Prälaten sehn,

Die nicht in saubern Schuhen stehn. Reineke.

Er rüft heran mit dem præsta quæsumus und hat peccavi gesagt! Megerle. Golden die Praxis, hüßin Theorie. Volksm. Aurea praxis, sterilis theoria.

Guter Prediger, so seine Leren befolgt! Shakspeare.

Will einer eitel Rabinos und Gelartheit predigen, so steht das gemein Volk da wie eine Kuh. Luther. Die Predigt hat den Fischen gefallen — aber sie sind blieben wie zuvor. Megerle. (S. oben S. 91). Der beste Prediger ist die Zeit. Volksm. Wil predigen macht Kopfschmerz. — Das lang predigen ist gut, — daß die Männer schlafen, die Wiber in Stul seichen und der Prädicant lendenlam wird. Geiler.

Etwas preis geben. Volksm.

Ist vergleichbar dem gefangen geben, und an Preis, pretium, ist dabei nicht zu denken; sondern es ist etwa ital. dar preso, oder französ. donner prix.

Auf den Priester folgt der Küster. Volksm.

Primate mit ihr krummen Staben,

Die fischen nicht wan nach den Gaben. Reinmar v. Zw. (S. oben S. 79.)

Probieren ist über studieren. Volksm.

Experto crede Ruperto. Probieren macht gelüstig Leute. — Probieren macht die Jungfern teuer. Volksm.

Jeder Proceß ist ein bellum civile. Volksm.

Processe ein bodenloser Abgrund. — Den Proceß mit Wein bezießten — hilft. — Aus ist der Proceß! Volksm. (S. oben S. 135.)

Er ist ein Prophet, der Brot ißt. Agricola.

(Vergl. oben S. 97.) Ein Prophet, der auch hofiert. Bebel. Kein Prophet ist geachtet in seinem Vaterland! Volksm. Nullus propheta in patria. Luc. IV. 24.

In patria magno non est in honore propheta. —

Patria dat vitam, raro largitur honores;

Hos melius multo terra aliena dabit. Alciat.

Ich habe keinen Prophetendres geßen. Volksm. Davus sum, non Edipus. Trag' ich nicht einen Propheten im Leib? Weizm. Das ist das Gesetz und die Propheten! Volksm. Das ist Ewa indi Wisagen! Zation.

Profit! Volksm.

Er traf ihn an beim Luder,
Und rief: Profit, mein Bruder! Megerle.
Gar vile müssen sein geschlagen,
Weil sie nach Prügeln sich vertragen. Volksm.

Im Alter kommt der Psalter. Volksm.

Er hat den Psalter geßen schier,
Bis an den Vers Beatus vir. Volksm.

Ihm, mir ist pudelwol. — Er ist pudelnärrisch. — Er muß überall den Pudel machen. Volksm.

Sich hudekn und pudeln lassen. Volksm.

Einem an den Puls fñlen. — Die Hand an den Puls der Zeit legen. Volksm. u. der bad. Minister L. Winter.

Die Ur, der Puls der Zit. Hebel.

Pulver riechen. Volksm.

Ein Kerl, so das Pulver nicht kann riechen. — Das Pulver vor der Zeit verschießen. — Alles Pulver verschossen haben. — Er hat das Pulver nicht erfunden! — Es hat ihm eine Hexe aufs Pulver gepiß! Volksm.
Der Teufel kann nicht mer losdrñken, seit ihm eine Klosterher' aufs Pulver gepiß hat. Fischart.

Den Punkt treffen. Volksm.

Den rechten Punkt treffen. Volksm. — Mancher kann den rechten Punkt nicht treffen. Volksm. Mancher kann den rechten Punkt zwischen zu früh und zu spät nicht treffen. Chafsp. Weder Punkt noch fingersbreit. Volksm. Ne punctum quidem aut unguem transversum. Hieron. Punktum und Streusand darauf! Volksm. Τοις κολοφωνα επεθηκεν. Colophonem addidit.

Wer pürset, dem ist damit wol. Tanhuser.

So waren z. B. Melanion und Hippolytos, die sich mit Leidenschaft der Jagd ergaben, von allen Sorgen der Liebe gänzlich frei.

Ich pürse gern durch frien Wuot,
Als ein edel Jägere tuot. Lieders.

Sie lobten mit Untriwen ein Pürsen in den Wald! Ribel. Auf Cumpermiß zu pürschen ist jedem erlaubt. Leh m.

Wir sind gepuzt und gestrelt, gewaschen und getwagen. Seb. Seiler.

Nieman stellt eine Pyramid' auf die Spitze! (sprach der Weinschwelg, als er zuerst Humpen und dann Gläser voll trank.) Auerb.

Bärtlich wie Pyramus und Thispe! Volksm. u. Gervinus.
(S. unten Tristan.)

Q.

Stiller danne ein Quader! *Troj.*

Stell' dir ein quare, si non vis errare. *Lehm.*

Alter Quarf! — Nichts als Quarf. *Volksm.*

Getretener Quarf wird breit, nicht stark. *Göthe.*

Einem Quartier (Pardon) geben. *Volksm.*

Alles über die Klinge jagen, one Quartier zu geben. *Volksm.*

Quinquenellen ¹⁾ kommen aus der Höllen. *Eisenh.*

¹⁾ Moratorien.

Propter longam Qwoniam — zum Zeitvertreib. *Megerle.*

R.

R gehört für den Hund! (*The dog's letter.*) *Shaksp.*

Irritata canis, quod rha quam plurima dicat. Kein Buchstab kann er, als das R! *Geiler.* *Litera canina.* *Pers.* R bezeichnet das Liebliche und Sanfte; R hingegen das Rauhe und Herbe. *Grimm.*

Daß die Raben dich fressen! *Volksm.*

Daß ihn die Vogelesen! *Graff.* Den Raben zur Beute werden. — An Rabenstein kommen. — Stelen — als ein Rabe! *Volksm.* Du schwarzer Rab unedel bist und hast nur wanen Namen! *Geiler.* Die jungen Raben brauchen Futter! *Shaksp.* Es heßt kein Rabe ein Reißlin. *Agric.* Die Raben müssen einen Geier han. *Luther.* Es hilft kein Bad am Raben. *Agric.*

Balnea cornici non prosunt, nec meretrici;

Nec meretrix munda, nec cornix alba fit unda.

So rar als ein weißer Rabe! *Volksm.*

Corvo rarior albo. *Juv.*

Die schwarzen Raben schreien *cras, cras*, (*morn, morn*); aber e das Gras gewachsen, ist Grawmann tot. *Geiler.* Möcht' der Rabe schweigen, so hät' er mer As und minder Zank. *Agric.* Was den Raben, dem Rabenstein gehört, ertrinkt nicht! *Megerle.* (*S. oben S. 203.*) Rabenas! *Volksm.*

Erziehstu dir einen Raben, so wird er dir die Augen ausgraben. *Volksm.*

Alie luporum catulos.

Θρεψαι και λυκιδεις, θρεψαι κυνας ως τυ φαγοντες.

Pasce canes, qui te lanient, catulosque luporum. *Theocr.*

Gemach gat Gotes Rach'! *Geiler.*

Profit! Volksm.

Er traf ihn an beim Luder,
Und rief: Profit, mein Bruder! Megerle.
Gar vile müssen sein geschlagen,
Weil sie nach Prügeln sich vertragen. Volksm.

Im Alter kommt der Psalter. Volksm.

Er hat den Psalter geßen schier,
Bis an den Vers Beatus vir. Volksm.

Ihm, mir ist pudelwol. — Er ist pudelnärrisch. — Er muß überall den Pudel machen. Volksm.

Sich hudekn und pudeln lassen. Volksm.

Einem an den Puls fülen. — Die Hand an den Puls der Zeit legen. Volksm. u. der bad. Minister L. Winter.

Die Ur, der Puls der Zit. Hebel.

Pulver riechen. Volksm.

Ein Kerl, so das Pulver nicht kann riechen. — Das Pulver vor der Zeit verschießen. — Alles Pulver verschossen haben. — Er hat das Pulver nicht erfunden! — Es hat ihm eine Hexe aufs Pulver gepißt! Volksm. Der Teufel kann nicht mer losdrücken, seit ihm eine Klosterhex' aufs Pulver gepißt hat. Fischart.

Den Punkt treffen. Volksm.

Den rechten Punkt treffen. Volksm. — Mancher kann den rechten Punkt nicht treffen. Volksm. Mancher kann den rechten Punkt zwischen zu früh und zu spät nicht treffen. Schafsp. Weder Punkt noch fingerbreit. Volksm. Ne punctum quidem aut unguem transversum. Hieron. Punctum und Streusand darauf! Volksm. Τοις κολοφωνα επεθηκεν. Colophonem addidit.

Wer pürset, dem ist damit wol. Lanhuser.

So waren z. B. Melanion und Hippolytos, die sich mit Leidenschaft der Jagd ergaben, von allen Sorgen der Liebe gänzlich frei.

Ich pürse gern durch frien Wuot,
Als ein edel Jägere tuot. Lieders.

Sie lobten mit Untriwen ein Pürsen in den Wald! Ribel. Auf Cumpermisß zu pürschen ist jedem erlaubt. Lehm.

Wir sind gepuzt und gestrelt, gewaschen und getwagen. Seb. Seiler.

Nieman stellt eine Pyramid' auf die Spitze! (sprach der Weinschwelg, als er zuerst Humpen und dann Gläser voll trank.) Uerb.

Bärtlich wie Pyramus und Thispe! Volksm. u. Gervinus.
(S. unten Tristan.)

Q.

Stillter danne ein Quader! *Troj.*

Stell' dir ein quare, si non vis errare. *Lehm.*

Alter Quarz! — Nichts als Quarz. *Volksm.*

Getretener Quarz wird breit, nicht stark. *Göthe.*

Einem Quartier (Pardon) geben. *Volksm.*

Aues über die Klinge jagen, one Quartier zu geben. *Volksm.*

Quinquenellen ¹⁾ kommen aus der Höllen. *Eisenh.*

¹⁾ Moratorien.

Propter longam Qwoniam — zum Zeitvertreib. *Megerle.*

R.

R gehört für den Hund! (*The dog's letter.*) *Shaksp.*

Irritata canis, quod rho quàm plurima dicat. Kein Buchstab kann er, als das R! *Seiler.* *Litera canina.* *Pers.* R bezeichnet das Liebliche und Sanfte; R hingegen das Rauhe und Herbe. *Grimm.*

Daß die Raben dich freßen! *Volksm.*

Daß ihn die Vogeles asen! *Graff.* Den Raben zur Beute werden. — An Rabenstein kommen. — Stelen — als ein Rabe! *Volksm.* Du schwarzer Rab unedel bist und hast nur wanen Namen! *Seiler.* Die jungen Raben brauchen Futter! *Shaksp.* Es heßt kein Rabe ein Reißku. *Agric.* Die Raben müssen einen Geier han. *Luther.* Es hilst kein Bad am Raben. *Agric.*

Balnea cornici non prosunt, nec meretrici;

Nec meretrix munda, nec cornix alba fit unda.

So rar als ein weißer Rabe! *Volksm.*

Corvo rarior albo. *Juv.*

Die schwarzen Raben schreien *cras, cras,* (*morn, morn*); aber e das Gras gewachsen, ist Grawmann tot. *Seiler.* Möcht' der Rabe schweigen, so hät' er mer As und minder Zank. *Agric.* Was den Raben, dem Rabenstein gehört, ertrinkt nicht! *Megerle.* (*S. oben S. 203.*) Rabenas! *Volksm.*

Erziehstu dir einen Raben, so wird er dir die Augen ausgraben. *Volksm.*

Ala luporum catulos.

Θερψαι και λυκιδεις, Θερψαι κυνας ως τυ παγοντες.

Pasce canes, qui te lanient, catulosque luporum. *Theocr.*

Gemach gat Gotes Rach'! *Seiler.*

Das fünfte Rad am Wagen. — Er ist als das fünfte Rad am Wagen. Volksm.

Der Wagen hat keinen Stat,

Dem wol zime das fünfte Rad. Fridant.

Nu schlag ein Rad! — Er hat dreimal ein Rad geschlagen (falliert). Volksm.
 Ungeschmierte Räder knarren. Agric. Das schlechteste Rad am Wagen macht den meisten Lärm. Volksm. Das Rad buret (hebt) sich after, vornan fallit is. Kotter. Bis dahin noch manches Rad wird umgehen! Volksm.

Πολλοὶ κρησσοῦσιν ἐν τροχῷ ἀρματος ἵπποι. Permultis volvetur adhuc rota mota caballis.

Multum adhuc temporis restat, multæque rerum incident mutationes. Quod quidem adagium et hodie nostrati vulgo in ore est.
Erasmus IV. 4. 9. (S. unten Rhein.)

Rädern und henken. — Bei Galgen und Rad verbieten. Volksm.

Eine Hure, so französisch ist, möcht' ich rädern und ädern lassen! Luther.

Radebrechen. Barl. u. Wiltb.

Das e in Rade ist hie noch Ueberbleibsel des ehemaligen althochd. Compositions vocals a: Radabrechon; d. i. auf eine grausenhafte Weise, wie bei Hinrichtungen mittels des Rades, verrenken und zerkniten.

Rädelsführer. — Er ist, war überall Rädelsführer. Volksm.

Die gemeine Vorspiegelung, als sei diese Redensart im Bauernkrieg entstanden, wo die Anführer ein Pflugrad als Feldzeichen (Pouchan oder Bano) auf einer Stange vorangetragen hätten, ist historisch ganz unbegründet und aus der Luft gegriffen. Vielmehr entstand sie von einem Tanze, wo einer den Reichen, Reigen oder das Radel anführte, Choragos war. Damit stimmt auch der slavische Literat Kopitar überein, wenn er sagt: Rädelsführer ist der Anführer des Tanzes, von Radel, Reigen, slavisch kolo. Grimm II. 1014.

Er schöpft den Ram von der Milch. — Der Ram ist schon abgehoben! Adellung.

In Rams sicht der Bub' die Dame. Volksm. (S. unten Spil.)

Die Eier us dem Ramstal in Swaben hant das meiste Gelw. Bebel.

Der Fatzvogel Paul Wüst hat a posteriori einem nasewissen Wirte zwei Eier warm in die Hand gelegt, mit dem dritten ihm aber beid' Hände beswichen. Bebel.

Das versteht sich am Rande! Volksm.

Illud indictum intelligitur.

Ränke und Schwänke. — Nichts als Rant und Schwant! Volksm.

Den Rant zu kurz nemen. Brand. Ueberall vil Rants nemen. Volksm.

Der Rant überwindet den Klang. Adellung.

Den Ranzen weisen. — Den Ranzen voll haben. Volksm.

Ranzen und reisen (carpere.) Volksm.

Den Rappen kurz halten, am Zaume halten. Volksm.

Rapp tumble dich von hinten! Bürger. Geritten auf des Schussers Rapp! Volksm. In die Rapuse (rapere?) gehn; völlig in die Rapuse kommen; einen in die Rapuse geben. Fischart u. Volksm.

Rast' ich, so rost' ich — sagt der Schlüssel. Volksm.

(S. oben S. 511 und unten Schlüssel.) Da ist Rastum (Leipziger Bier) besser als Malvasier. Frisch.

Rat nach der Tat! Volksm.

Halte Rat vor der Tat. — Rat nach der Tat gar übel stat. — Zäher Rat nie wol tat. Volksm. Wer ratet, der gibt nichts. — Rat ist kein Mittel zur Ausführung. Lehm. Ein Löffel voll Tat ist besser, als ein Scheffel voll Rat! Volksm. Rat ab, rat uf, rat hin und her! Suchenw. Des wird guot Rat. — Des hät' ich gerne Rat. — Des tuon ich ihm vil guoten Rat. Swain. Dafür wird Rat. Volksm. Zum ist des nihein Rat. En. Und sie brawten (braueten) einen Rat. Suchenw. Des wird alles guot Rat. Hartm. Es wird guot Rat, diemil der Win vor mir stat. Liederf. Nu ist is beßiro Rat. Dtsr. Sie habent unser vil guoten Rat! (Sie bedürfen unser nicht.) Graff. So möcht' der Geschicht werden noch etwane Rat! Liederf. Das rieten ihm die Besten, ane Hagen eine. Nibel.

In allen Dingen guter Rat

Ist guot, wer dem folgen kan. Bonér.

Zum Heiraten und Gefaren muß man die Worte sparen. Volksm.

Nulli consulendum est ducere uxorem, transmarinam facere peregrinationem et sequi militiam. Bebel.

Wer guotem Räte folgen wil,

Der gewinnet niht Nachrüwen vil. Bonér.

Sei ein Schnel im Raten, ein Vogel in Eaten. Volksm.

Cochlea consiliis, in factis esto volucris.

Guter Rat kömt über Nacht. Volksm. De nocte consilium. Dem Loren ist ein weiser Rat — als ein versigelt Buch. Lehm. nach Jes. XXIX. Wem nicht zu raten ist, dem ist auch nicht zu helfen. Agric. Er kann allen raten, nur sich selbst nicht! Volksm. Qui ipse sibi sapiens esse non potest, nequicquam sapit. Enn. Da ist guter Rat teuer! Volksm.

Das Brot war teuer in der Stat,

Doch teurer noch war guter Rat. Bürger.

Zu unwitzigem Rat gehört eine hülzin Glofe! — Im Raten soll man auf den Swanz mer achten, als auf den Snabel! — Guten Rat soll man nicht auf alle Märkte tragen. Lehm. Μη προτερον εις βουλην παρελθης, πριν αν κληθης. Ad concilium ne accesseris, antequam voceris. Man hat dir noch nicht in Rat geboten! Volksm. Nichts schlimmer, als ein böser Rath! (ein Rat Whitophel.) Volksm.

Βουλῆς γὰρ οὐδεν ἐστὶν ἐχθρον κακῆς.

Res nulla consilio nocentior malo. Soph.

Der guoten Räte der sind dri! Nibel. Das ni hilu'h diu! Dtsr. Meinen Rat ich nieman hil'. Ruge. Mit vilen in Krieg, mit wenigen in Rat! Bebel.

Wer ferre suochet engen Rat,
Und in dem Biutel nihten hat,
Der mag leider e verderben,
Denn ane Guot groß Er' erwerben. Renner.
Die Räte sind mir am liebsten, die Got mer fürchten, als den Kaiser.
Fridrich III.

Bei Ratschlägen, die nach Wein sinken,
Ergellen des Feindes Zinken. Lehmann.

Sie hängen an einander — als ein Mattenkönig! Volksm.
(Abgebildet in den Curiositäten VIII. 6.) Du willst anderer Leute Matten
fahen, und lässest deine eignen Mäuse! Volksm.

Raubvögel singen nicht. Volksm.
(S. unten Wolf.)

Kein Rauch one Feuer. Volksm.

Erst Rauch, dann Feuer. Volksm. De fumo ad flammam. Amian.
Ex fumo dare lucem. Hor. Schatten des Rauchs! Volksm.
Καπνοῦ οὐρα. Fumi umbra. Es geht alles im Rauch auf! Volksm.
Er spricht lauter Rauch und Knall. Shakspeare. Je mer der Rauch auf-
steigt, um so mer verfliegt er. Lehmann. Drei Dinge trieben den Mann
von Hus: der Rauch, ein übel Dach und böß Wib. Geiler. (S. oben
S. 125 u. 287.)

Du solt dich bald schiden
Bon Rauch und ubeln Wiben;
Du solt ouch fliehen ze aller Zit
Ein Hus, das Wasser widergit. Liederf.

Die Räude fürchten und den Grind bekommen. Brand.
Einem die Räude geben, um ihn dann frauen zu können. Lessing.
Gar mancher gibt uns erst die Räude,
Um dann zu frauen unsre Häute. Butler.

Er hat das Letzt' in der Raufen! Volksm.
Welcher Man Buoben siht rousen,
Mit Wasser soll er sie toufen. Liederf.

Das Rauhe herauskeren. Volksm.

(Wie an einem Bärenpelz.) Tollere cornua. Tollere cristas. Gleich
das Rauhe herauskeren. Volksm. Minimo provocare. Hor.

Besser ein Rausch, als ein Fieber. Volksm.

Ein Rausch one Wein. Göthe. Αἶνος μεθύ. Citra vinum tem-
lentia. — Fortuna dulci ebrui. (S. unten Jugend.)
Wer noch nie einen Rausch gehabt, der ist kein braver Mann! Volksl.

Er ist Hans Rauschenplatt! Volksm.

Kein Schleicher; sondern wie einer, so in durren Blättern des Waldes
einherrauscht. Rauschenplatt nannten ihres Vaters Jäger auch die
Prinzessin Elisabeth von der Pfalz, so lange sie noch zu Hause und
nicht mit dem Herzoge von Orleans vermählt war.

Auch eine Edelrebe oft tragt einen Wintertroll. Volksm.

Junge Rebe, zum alten Baum gesetzt, muß verdorren. — Aus den Reben
fließt Leben! Lehmann.

Kurze Rechnung, lange Freundschaft! Volksm.

Die Rechnung one den Wirt machen. Volksm. — Der chuniste der Rechen (Helden), der ie Swert getruog! Nibel. Sie geht es durch zwei Rechen. — Einen durch zwei Rechen ziehen. Volksm. *Kuva segew dedagueruv*. Canem excoriatam excoriare. Nach der Plünderung brandschagen. Volksm. Also ze rechnen! Bebel. Rechnen — wann der Sefel ler ist. Volksm. *Post rem devoratam ratio*. Plant.

Recht muß man finden, und nicht bringen. Eisenh.

Das Recht ist der Wachenden! Agric. Es traf den Rechten! — Er hat's dem Rechten getan. — Es gibt drei Recht: Recht und Unrecht, und wie man's macht, ist auch ein Recht. Volksm. Da was wol Recht zu Rechte kommen! Tristan. Tue recht! — und fürchte dir übel dabei. Agric. Tue recht! — und laß die Leute auf's Kerbholz reden. Lehm. Tue recht! und laß alle Vogelien singen. Brand. Tue recht, und scheue nieman. Volksm. *Recte faciendo neminem timeas*. Tue recht! und laß die Leute dallen. Muerb. Der Recht redet als ein Kind! — Wer recht tuot, der ist wolgeboren. — Wer Recht hat, der habe Recht. Liederf. Bil recht ist iuw geschehn, daß ihr den Fride brachet! Nibel.

Du solt das Recht gelichen

Dem Armen, als dem Reichen. Liederf.

Wer Recht hat, behält den Sig. — Wer den Sig behält, der hat Recht. Volksm. *Tandem bona causa triumphat*. Virg. Das rechte Recht. Volksm. Rechtlich Recht. Kero. Sie habet ioh dia Rihti in sconeru Elihti. — In Wihi indi in Rihti wir imo dionondi sind. — Daß ir stet in Rihti in mineru Gesshti. — Er selbo rihte mir das Wort. Dtf. Rihte miß an den rechten Weg! — Rihte Got uber sie! — Wir gereh ald ungereh begagene, imo dankon ih! — Rehtor ze sagene. — Ih wile is rehtor sagen. — Reht finden, Reht sprechen. — Nach Rechte, von Rechte, bi Rechte. — Ze Rechte erteile das! — Niht ein (allein) ze Gnadon, nube (sunder) ouh ze Rechte. — Truhtenes Reht diu sind gereht. Notker. *Iustitiæ domini sunt rectæ*. Das Gerehtto einfalte ist! Boeth. Rehto gescaseni Ding farint io gerecho. Syl. Der Menisc ufrecht sol er gen. Diut. Mit Rechte min Bruoder heissis. Willr. Jeder Zeit ihr Recht, armt manchen guten Knecht. Volksm. Was dem einen recht, ist dem andern billig. — Rechten ist recht, aber unfreundlich. Agric. Die Rechte sind links und rechts — wie man sie drehet. Lehm. Das Recht ist an beide Füß gerecht — wie ein polnischer Stifel. Volksm. Gut Recht darf guter Hilfe. Lehm. *Ius patronis eget*. — *Jura humana sunt tricæ, plicæ, rixæ*. Dem Recht will nachgeholfen sein! Keineke. Recht bleibt Recht — so man's nicht verdreht. Kirchh. Eben recht ist weder eng noch weit. Volksm. Wer allermeist gibt, hat allermeist Recht. Geiler.

Wer kann uns Recht vereiteln? —

„Ein Kaiserwort, (einst Konrad sprach,)

„Soll man nicht drehn und deuteln!“ Bürger.

Das Recht scheidet wol, aber es freundet nicht. Eisenh.

Was recht ist, das hat Got lieb!

(Wer Gaißen stilt, der ist kein Soldieb.) *Volksm.

Wo einer Recht fordert, da soll er Recht pflegen. — Wer nicht kann fechten, gewinnt nichts im Rechten. Eisenh. Das Recht muß seinen

Gang haben, mag die Welt darüber zu Grunde gehn. *Fiat justitia, pereat mundus.* Ferdinand I. Man mag nicht allen Leuten recht tun — und wenn man sich die Nase abbeißt. Kirchh. (S. oben S. 16.) Jeglich Man soll sin Recht bewaren! Striker. Got half dem Rechten ie! Swain. (Vergl. oben S. 248.) Du 'n stißt des Rechten nicht! Parcio. Das Krumbe wird ze Rehtem. Maneß. Das Recht hat eine wächsin Nas! — Zu vil recht tun ist oft unrecht tun. Brand. *Summum jus, summa injuria.* Cic. *Summum jus, summa saepe malitia est.* Ter.

Laß deine rechte nicht wissen, was deine linke tut! Evang.

La dina zesawa nicht wissen, was tuot dina winistra. Alth., wobei das Substantiv *Hand* ausgelassen ist.

Was ist din Reda? Notker.

Gib Reda dines Umbahtes! Tatian. Reda ne toug, dar Wize ne sind. Capella. Du wilt ze nahe reden mir! Lieders. Er mit der Red so nahen schirt, man möcht' es greifen mit der Hand. Suchenw. Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. Volksm. Schweigen ist Silber, Reden ist Gold. Großh. Ludwig v. Baden.

Vil und gut reden will nicht wol queden. 1) Volksm.

1) Grimm I. 196 u. 865.

Χωρίς το δ'επεν πολλά και καιρία. Non est ejusdem et multa et opportuna dicere. — Scito eum pessime dicere, qui laudabitur maxime. Plin. Der Dolden der Vollkommenheit stat uf kurzen Reden. Geiler. Blöde schwache Lüt schwadern und tadern vil; aber Menschen so erübt sind, reden selten, und wann sie reden, schlägt der Donner hinach; dann sie reden mit dem Pfund! Geiler. Ihr sult der Rede sin erlan! Swain. Nu sol ich reden lan din Riute, was sie wellen! Nibel.

Was hilfet Rede boß und uppiges Getos?

Es ist ze nibt nieman guot,

Und beswert der Riute Muot. Lieders.

Daß ich der Rede mich mit iuw gesate (sättige). Flore. Ich han Muot ze faren der gemeinen Red die Straßen! Cod. Palat 417. Man muß hübsch im Farweg des üblichen Ausdrucks bleiben! Shaks. Die Worte, so du redest, sollen kommen von der Swelle der Vernunft! Geiler. Was stoßestu hie für Reden aus? Volksm.

Ποιον δε επος φυγεν ερπος οδοιτων;

Dentis claustra tui quæ vox elapsa reliquit? Hom. Daß ich ihr mit Rede den Muot ie beswarte, des hat mich sit gerowen. — Die Rede lat beliben, vil liebun Growe min! Nibel. Mit Wort eben helle soltu reden snelle. Lieders. Din Rede ist gar verlorn! Nibel. Der ein redt sus, der ander so! Lieders. Rede, wie kann ich sonst wissen, wo es dir felt? Volksm. Rede, auf daß ich dich sehe! Mos. XXVII. 21.

Εξανδα, μη κενθς νοω, ινα ειδουμεν αμφο.

Eloquitor, ne celato, quo norimus ambo. Hom.

Ich red' als es mir komt! — Wer nicht wol reden kann, der swig! — Sit mit si der Red geschwigen! Lieders. Lat böse Red und tuot din Wert! Hartm. Reden stat einem Jungen wol an, Schweigen aber noch vil besser. Leh. Er redet, daß ein Gewölb zittert. Agric. Man ho-

ret an der Rede wol, wie es um das Herze stat. Walther v. d. B.
Mihi, quale ingenium haberes, fuit indicio oratio. Ter.

Uebel Nachred' ist bald flügg,
Und laßt vil Gestank zurück. Volksm.

Ex minimo erescit, sed non cito fama quiescit.
Ein Narr lacht der übeln Nachrede! Volksm. Infontes vanæ rident
mendacia famæ.

Süßer Rede ihn (eis) nicht gebrast! Parci v.
Το μανθάνειν δ' ἡδίστον ἐν λέγοντος. Suavissimum est a bene lo-
quente discere. Sophocl.

Süße Rede us falschem Muot
Manigem dñe Schaden tuot. Von Ringgenb.

Bi der Rede erkenn' ich Lören,
Den Esel bi Swanß und Dren. Fridant.

Ex verbis fatuos, ex aure tenemus asellos.
Böse Red' soll man verdagen! Reim. d. A. Sie reden wie sie's treiben!
Rais. Sigismund.

Perspicio tecum tacitus, quid quisque loquatur,
Sermo hominum mores et celat et indicat idem. Cato.

Zum Reden öfnet sich ja kaum
Sein Maul, so nimt ein Unsinn Raum. Butler.
Qui bene vult fari, debet bene præmeditari.

Also irsoten Silber dero Erdo, dar nehein Dñter 1) inne ne ist, also luter
sind sine Redon. Rotker.

1) Schlafen.

Mit Warheit redlich und recht,
In aller Sprach bedeutet schlecht. 1) Suchenw.

1) flieht.

Glechtlich 1) ja, schlechtlich nein! Suchenw.

1) fliehtlich.

Der flichte Spor; ebene Straße; nach Glühten; nach Geradheit und
Billigkeit.

Die Redlichkeit lobt jederman
Und laßt sie betteln gan. Volksm.
Probitas laudatur et alget. Juv.

Keine Regel one Ausnahme. Volksm.

Nulla regula sine exceptione.

Wann es regnet, wird man naß. Volksm.

(Siehe oben S. XVIII.)

Es regnet gern, wo es vor schon naß ist. Agric. Von villem Regen wird
der Marmor weich. Shafsp. Gutta cavat lapidem, non vi, sed
sæpe cadendo. Ov. (S. unten Stein.) Das Regenschauer hört
man von weitem schon sausen. Shafsp.

So die Wölfe gar ser hülen,
Und schrigen früe die Puhülen,
Die Rñhe truren in der Herde:
So fult ein Regen uf die Erde. Colerus.

Sa, liebe Frau Bas:

Wann es regnet, wird man naß;

Wann es schneit, wird man weiß,

Und wann's gefriert, so gibt es Eis. *Volksjocus.*

Wer lang lebt, der wird vast alt;

Wer bald stirbt, der wird frñ kalt. *Volksjocus.*

Nach dem Regen Sonnenschein. *Volksm. Post nubila Phœbus. —*

Sequitur ver hiemem.

X'ω Ζευς αλλοκα μεν πελει αιθριος, αλλοκα δ' υει.

Nunc pluit, et claro nunc Jupiter æthere fulget.

Der Regen is furi! *Willir.*

Νυκτος υει πασης, ηκουσι θεαματα πρωι.

Μειωμενην αρχην συν Λυ καισαρ εχει. Barnes.

Nocte pluit tota, redeunt spectacula mane:

Divisum imperium cum Jove Cæsar habet. Virg.

Es regnet, als gðße man es mit Kübeln herab! *Volksm.*

Urceatim pluit. *Petron.* Es regnet, wo Got will. *Volksm.*

Vom Regen in die Traufe kommen. *Agric.*

Evitata Charybdi in Scyllam incidi. — Incidit in Scyllam cupiens vitare Charybdin. (Weil es Erasmo und Stephano nicht beigefallen, so will ich erwähnen, daß versiculus hic, qui apud Latinos celebratur, aus seinem Alten ist, sondern aus Philippi Gualtieri Alexandreis.)

Καπνον γε φευγων εις το πυρ. περιεπεσον. Fumum fugiens, in ignem incidi. — In vitium ducit culpæ fuga, si caret arte. Horat.

Ειρεχε τις μη βρεχθειη, και εις βοθρον απεπνιγη. Cucurrit quipiam, ne pluvia madesceret, et in foveam præfocatus est.

Ein kleiner Regen legt großen Wind. *Lehm.*

Exigui pulveris jacta tot motus quiescunt. Virg.

Aus vilen Tropfen entsteht ein Regen. *Volksm.*

Ψεαδες ομβρον γεννωσαι. Minutulia pluvia imbrem parit.

Es reganot ubar Rechte indi ubar Unrechte. *Latian.*

Im Regieren ist mer Last, als Lust, mer Beschwer, dann Er'. *Kais. Heinrich IV.*

Wen das Glük nicht stolz, und das Uebel nicht zage macht, der taugt wol zum Regieren. *Kais. Sigismund.*

Wer regieren will, der muß hören und nicht hören; sehen und nicht sehen. *Agric.* Wer regieren will, muß auch können durch die Finger sehn. *Geiler.*

Für rein Gefaz und Untertan

Soll ein Fürst sin Leben lan. *Volksm.*

Pro lege et grege. — Wer nicht in Regiment und Eren ist, an den schicken die Hunde, und wer am Brett ist, den bischißet der Teufel. Geiler. Wann der Mann des Nachts, und das Weib bei Tag das Regiment fñrt, so stimmen Pfeifel und Geige zusammen. *Lehm.* Mit Dachsen und Füchsen ist ein Regiment am besten besteu. *Lehm.*

Es wird des States Regiment

Ein Steuerruder oft genennt;

Weil man ihn damit, wie im Mer

Ein Schif am Steiß, lenkt hin und her. *Butler.*

Gar mancher schlau und ser behend

Sich fügt in jedes Regiment. *Butler.*

Alle Register ziehen. *Völkem.*

Er ist immer wie ein geheztes Reh. *Völkem.*

Die Reichen wissen nicht, wie dem Armen zu Mute ist.

Agric.

Reich sein und gerecht, reimet sich wie krumm und schlicht. — Man-
cher ist reich an Geld, und arm im Beutel bei seiner Frau. — Reiche
essen, wann sie wollen, Arme, wann sie was haben. — Selig sind die
Reichen; alles muß ihnen weichen. *Lehm.* Man spricht in ein
Schimpf: Wer rich will werden, der muß zwei Heilige eren, San Fin-
dan und San Servaz; uf daß, was San Servaz behält, San
Findan treffe in Notdurft. *Geiler.* Ob sie nicht warent rich, sie
gabent alle erlich. *Lieders.* Der Rich. us Forchten niemer kumt!
Boner. Wiltu rich werden, so mußt du die Sel erst wegwerfen, und
dann wider herfürsuechen. *Geiler.*

Sie haben also vil getan wider des Riches Schulden,

Daß sie unz an ihr Ende beliben in den Schulden. *Klage.*

Das wäre dem Rich ein großer Schlag! *Lieders.*

Ewas der rich Mann getuot,

Das dunchet sie suof unde guot. *Heinr.*

Dummodo sit dives, barbarus ille placet. Ov.

Je richer und je länger,

So snöder und so ärger. *Suchenw.*

Was ein Richer halt unhoß,

Das macht ein Armen froh. *Lieders.*

Wer sich zu dem richen Man

Gesellet, der verliuset daran. *Fridauf.*

Nunquam est fidelis cum potente societas. Phædr.

Der Reiche ist ein Schelm, oder eines Schelmen Erbe. *Völkem.*

Dives aut iniquus est, aut iniqui heres. Hieron. Ως δε ο λογος

ημιν ορθος, ας ουκ ειναι οι πανπλουσιοι αγαθοι. Ita verum est,

quod vulgo dicimus, admodum divites non esse bonos. Plat.

Wie sich der Riche betraget,

So dem Nothasten waget

Durch das Land der Stegereif. *Spervogil.*

Mein Reich ist nicht von dieser Welt! *Evang. Richi min n'ist hinana!*

Otf. Die Richen hant den Glauben — in der Risten. *Geiler.*

Beim Reichen ist alles Gold, was glänzt. *Völkem. Εν ολβυ ολ-*

βια παντα. In divite ditia cuncta. Theocrit. Vor reich werden,

dann Got dienen! *Agric. Virtus post nummos. Das Reich ist*

nicht einig! *Kirchh.*

Man richtet zwischen Rich und Arm

So ungelich, daß es Got erbarm! *Brand.*

Er lebt für sich — wie eine Reichsstadt. — Wir sind Selbherren wie die

freien Reichsstädte! — sagen die Appenzeller. *Kirchh.*

Es ist kein rich Man,

Er muß an sine Kinde han

Einen Fiend über zwölf Jar

Heimlich oder offenbar. *Fridauf.*

Reiset der Abt von Reichenowe nach Rom, so kann er alle Nacht in einem
 seiner Landgüter herbergen. Volksm. Es ist nicht ein ower (reichen-
 ower) Haller, nicht ein Zellwegerli wert! Kirchh. Dem Reichen ist
 alles gestoppt. Volksm. *Ἐν πολλοῖς τοῖς πατρὶσι συγγενεῖς.*
Felicitum multi sunt cognati. Das größte Reich: — seiner selbst
 König sein. Agric.

Das Reiche da 'st des Kaisers nicht;
 Er ist sin Pfleger und sin Voget. Reinmar v. Zw.

Der Reichtum überall ist nicht one;
 Er macht zum König sunder Krone. Volksm.

Reichtum vergat, Kunst bestat. Geiler.
O dives dives, non omni tempore vives.

Reichtum komt nicht von geuden,
 Sunder von fargen Leuten. Leh m.

Der Mensch hat den Reichtum — wie der Vogel den Schliff, der Fisch den
 Angel, und der Kranke den Rito. Geiler. Reichtum mag Torheit wol
 liden. Eschudi. *Stultitiam patiuntur opes.*

Stirbt der Reiche, so geht alles zur Leiche;
 Stirbt der Arme, so heist es: Got erbarme! Volksm.

Cum moritur dives, concurrunt undique cives,
Es sonat, urbs plorat, presbyter orat;
Cum moritur pauper, sequitur vix unus et alter;

Pauperis ad funus vix currit clericus unus.

Reichtum ist und bleibt dumm. — Der Reichtum kann weder gagen noch
 Eier legen. Agric.

Nieman stelt einen Reis us, um eines Gastes willen.
 Geiler.

Wo ein Schäublin us stelt, ist es ein Zeichen, daß man Bier feil habe. —
 Wo ein Reis hangt us am Hus, ist es ein Zeichen, daß man da Win
 verzapfe. — Lueg, daß du nicht den Reis umsonst usstestest, und auch
 gueter Win bi dir funden werde. Geiler. (Siehe unten auch Wein).
 Reis — bis an den Bart! — Was bald reis, hält nicht Reis. Agric.
 Er geht, gieng — wie der Reis (pruina) vom Zaune! — Speien als
 ein Reiger. — Aus Reih' und Glid weichen. Volksm.

Es reimt sich. — Es reimt sich nicht. — Es ist ganz unge-
 reimt. Volksm.

Es reimt sich — wie ein alt Weib zur Hasenjagd; — wie die Igelshaut zum
 Rüßen. Leh m.

Der Reim bugsiert den Vers dahin,
 Wie Ruder ihre Schiffe ziehn. Butler.

Wo nicht rein, so sei doch fein. Volksm.

Si non caste, saltem cante, sagen die Jesuiten. Volksm.

Alle Keuschheit besteht darin, die Sache verborgen zu halten; nicht aber sie
 ungetan zu lassen. Chafsp.

Reineke sitzt in jedem Stat

Mit Fürst und König noch zu Rat. Leh m.

Könte ein Reis das andere ertragen, so wären sie stark. Volksm.

Surus surum si ferret, se defendere possent. Ennius. Wir müssen
 uns leider oft am schwächsten Reisse halten. Chafsp.

Reisen wechselt das Gestirn,

Aber weder Kopf noch Hirn. *Lehm.*

Wann jeman eine Reise tut, so kann er was erzählen. *Claudian.*

Ich weiß wol: Reiser unde Dieb'

Sind guoten Dinten selten Lieb. *Lieders.*

Wer reiset in fremdem Lande, der muß den Beutel offen und das Maul zu haben. *Lehm.* Er ist so wit gereiset, daß er immer noch gerochen, ob sine Muoter Kuechen buk. *Brand.*

Ein Reiter nicht wol singen kann. *Volksm.*

Ἰππικὸν δὲ δῶς μὴ ἀδῇ. Equitandi poritus ne cantet. Gregor theol. Er siht so scharf, als ein fränkischer Reiter — der sah durch neun Rittel, wo Geld steet. *Volksm.* Der Riter mit der Glenen, der Schriber mit der Feder. (Siehe oben S. 112). Der Riter, so nur ein Pferd hat, soll nicht Haber nemen für zwei. *Geiler.*

Der Riter duldet Kalt und Raß,

Der Schriber lobt sin Dintensäß. *Geiler.*

Wer selten reitet, dem tut der Ars bald we. — Reiterzerung schadet nicht, wann man zu Fuß geht. — Ein lateinischer Reiter! *Volksm.*

Lat mich riten drate,

Es wird mir suß zu spate. *Lieders.*

Ein gut Reitersman füttert, eh' er tränkt. *Lehm.*

Religion hat den Reichtum geboren; aber das Kind hat die Mutter verschlungen. *Luther* führt es als Sprichwort an.

Den Keroub — Heroub (spoliatio mortui) mit einander teilen. *Brand.*

Reträt und Schamade blasen. *Volksm.*

Späte Neu' ist selten treu. *Volksm.*

Pœnitentia sera est raro vera. Augustin. Niwa tuon in Es! und Afcun! *Latian.* Diu Niuwe ist nach der Schulde guot! *Wink-*
befe. Kein unnützer Gefül als die Neue. *Lessing.* Diu Niuwe
ihr abe das Herze sneid! *Wigal.* So lide ich den Niuwen! — Der
Niuwe mag ihn (eis) nicht helfen vil! *Maßeß.* Der Neuwel folgt
jähem Rat. *Volksm.* Sie müssen umsonst lassen den Neuwel bei-
ßen. *Frish.*

Des sol tuch Got ane Lon nicht lan,

So ihr den Niunder went empfan. *Lieders.*

Laßet den Degen noch in der Scheid',

Bis ich erwekt habe Neu' und Leid! *Weizm.*

Manigen riuwet des andern Guot,

Der selten wol mit sine tuot. *Fridanf.*

Wir grauet! rief Neupel; fand er ein fremd Niderwat (Unterleid) an seinen
Bettstollen hangen. *Agric.*

Reverenz und flectamus genua machen. *Volksm.*

Mit Krazfuß, Scherwengel und Reverenz handeln. *Volksm.*

Wasser in Rhein tragen. *Volksm.*

Θαλάττην ex χαράδρας ὑδωρ. Mari e lacu aquam infundis.

In freta collectas alta quid addis aquas? Ov.

Hin — als in den Rhein geworfen Korn! Winckel.

Der Rhein je Thal abrinnet,

Die Jugend ewig minnet. Lieders.

Beide spat unde fruo der Rhein je Thal abrinnet! Lieders.

Der Teufel sent ihn in den Rhein! Eilh. Tristan. Fur Regenze gat diewile des klaren Rhines vil! Klinckor. Es wird unterdessen noch vil Wasser den Rhein ab fließen! Volksm. 'Υδωρ παρ᾿ αὐτοῦ. Aqua præterfluit. Man spricht: der Rhein wäsch' eim niht ab! Brand. Nec Phasis nec Ister eluet. Sopocl. Man kann den Rhein wol schwellen, aber nicht stellen. Kirchh.

Wer den Rhein mit Leime will verswellen,

Der hat min, wie dumbe ich si, je Hilfe niht! —

Musen susen, schrien ouch Grillen:

Wer kann dirre dumbe Diet ihr Muot erwern? Marner.

Nach Rom wollen — und den Rhein ab faren. Kirchh. Man möchte in Rhein springen! — Springt einer in den Rhein, willst du auch hinein? —

Der Rhein trägt keine leeren Liute. Volksm. (Ein Wort der Wirthe am Rhein, damit die Reisenden mehr trinken.) Hät' ich den Zoll am Rhein, so wär' Venedig min! — Der Rhein will alle Jar sin Opfer han.

Kirchh. Rheinleute, Weinleute. Volksm.

Um Singens willen wolt' ich ziehen an den Rhein,

Mir ward geseit, wie hie die besten Sängere sin! Regenbog.

Der Teufel hät' ihn schon lang genommen,

So er könt' über Rhein kommen. Kirchh.

Es gibt keinen mer so zwischen Eur und Rhein! Kirchh. Zuo Rhinselden empfahet man den Kaiser mit der langen Rede: Sid uns unde Got willkommen! Volksm. Wer Glük hat und guten Wind, färt in einem Schüßelforb über Rhein. Agric. Virgultea scaphula Regum transmittere. *Επι ῥίπος τον Αιγαιον διαπλευσαι.* —

Συν τῷ θεῷ πλεων, καὶ ἐπὶ ῥίπος πλεοι. Quisquis secundo navigarit numine, is vel saligno navigarit vimine.

Was giucht über Rhein, das ist alles hin! Kirchh. (In einem Theile des Cantons Schaffhausen ganzbar, weil das Weibergut, wann es über Rhein in den Canton Zürich geht, Mannsgut wird, sofern keine Leibeserben vorhanden sind.)

Rheinschnak! Volksm.

Ein schlanker, leichtfüßiger Mensch, oder auch ein solcher Gaul, vom Rheinlande, wo es so viele Millionen Schnaken gibt, mit welchen die bezeichnete Art Menschen, und namentlich die Pferde, welche man den Sommer über unter freiem Himmel auf den unbewohnten Rheininseln wild weiden läßt, hier verglichen werden.

Richtet niht, dann wir alle sind Sünder! Schafsp.

Bös rechten, wo Gewalt Richter ist! Agric. Wer dich richtet, ist dein Herr. Eise nh. Dis richt ich us, lant es an mich! Lieders.

Der Richter gar parteiisch ist

Für alle, deren Brot er ist. Auerh.

Sie nobent Unrecht umbe Gold! Motter.

Richtig — nach Adam Risen's (Rees) Rechnungsbuch!
Volksm.

Adam Rees schrieb im 16 Jahrh. ein Rechnungsbuch, das bis ins 18 Jahrh. allgemein in Schulen gebraucht wurde.

Ich rieche, rieche Menschenfleisch! Volksm.

Ich wittere, wittere Menschenfleisch! Je sens la chair fraîche! — I smell the blod! — Ich smake diutsche Iserngewand! Morolt.

Kalf, Kalf, ich wittre Mäuse! Butler. (Teufel und Meerminnen haben sehr feinen Geruch.)

Die Riedesel, Gefsattel, Aufseß und Palm haben ihren Adel aus Christi Zeiten. Volksm.

Siehe Auerbacher's Volksbüchlein II. 49—50.

Da ist ein Nigel vor! Volksm.

Wir wollen ihm den Nigel schieben! — Man kann Nigelwände mit ihm einrennen. Volksm.

Us anderer Lüte Hut ist guet Riemen schniden. Eschudi.

Ein Man den Riemen sniden sol

Se nach der Hut, das stat wol. Fridank.

Scindit corrigias ex pelle tua sibi latas. — Circumfertur apud nostratum vulgus proverbium: *Ex alieno tergore lata secari lora.* Quo quidem significant, unumquemque minus esse parcum in alieno, quam in suo. *Erasmus II. 2. 88.* — Unwürdig, daß ich inflente die Riemen, die er gescrente. Dtsch. Er ist nicht würdig, ihm die Schuhriemen aufzulösen. Volksm. n. d. Ev. Er muß die Riemen (am Geldbeutel) ziehen! Volksm. (S. oben auch S. 108 u. 174.)

Er ist ein Rind als ein ander Rind! Volksm.

Rusticus est quasi Rind, nisi quod sibi cornua desint. *Lehm.*

Rindfleisch und Kalbfleisch kochen nimmer gleich. *Agric.*

Einem den Ring durch die Nase ziehn. Volksm. n. d. Bibel.

Er wird den Ring auch an der Türe lassen! *Agric.* Du ringint, du newellin samint sin, (repugnantia dissiliunt). *Syl.* Rinken gießen. — Einem Rinken gießen. *Brand.*

Wißet, der ist ein salig Man,

Der sich das Uebel ringern kan. *Renner.*

Das Bluot ran zisamen. Graff.

Das Blut rinnet zusamen! hat der Gaisbof gesagt. *Schmeller.* Sie rinneut alsam zwu Aha zesamen. *Notker.* Die felen und gerunnen zesamine! *Boeth.*

Man kann ihm jede Rippe mit den Fingern zälen. Schaffsp.

Man hat ihm wol durch Hut gezelt alliu sinu Ribbe gar! *Parciv.* Ein böß Ripp! — Ein übel Adamsripp! Volksm.

Des Herren Nam' ist Grav von Ripp;

Ein Kerl, wie Käsehier und Lipp! 1) *Bürger.*

1) Waren Räuber am Rhein.

Vor den Riß treten. Luther.

Diese Redensart ist äqual der bekannten: sich in die Lute stellen, vor die Lute treten; daher jene gewiß irren, welche sie von der speciellen That des Marcus Curtius in Rom, der sich als Opfer in eine gähende Kluft stürzte, herleiten wollen.

Daß dich der Nito schütt! Geiler.

Daß dich der Nito (febris) angeh! Volksm. Man spricht: daß Got dem lergen Schelm den Nito gebe, und er nicht um den Altar gehe. Pauli.

Besser Ritter, wanne Knecht! Suchenw.

So sprach Graf Herman von Zil (Gilli), da er Albrecht III, Herzog von Oesterreich, in offenem Felde zum Ritter schlug.

Es si Ritter oder Knecht,

So beschihet ihm sin Recht. Liederf.

Ein Fürst mit Gabe, eine Frau mit Gunst:

Die zwei tiuren Ritters Kunst. Suchenw.

Es ist an sinem Libe gar, was ein Ritter haben sou! Hartm. Ritterschaft sou Arbeit han! Suchenw. Welch ein Orden bistu, werte Ritterschaft! vil härter denne Francisse und aller Graver Orden, si Benedic, Dominic, Augustin dabi. Lohengr.

Der will, daß man ihm Ritter sprech,

Dann er ze Murten im Geslech,

Gewesen si, do ihm so not

Zu fliehen was, daß ihm das Rot

So hoch sin Hosen hat beslemt,

Daß man ihm waschen muoß das Hemd. Brand.

Nu sprichet liht ein Lumber: es mag wol Luge wesen,

Wie möhten so vil Ritter bi einander sin genesen?

Wo namen sie die Spise, wo namen sie Gewand?

Sie ne kunten 's niht verenden, und ob ihn (ois) dienten drizech Land. Ribel.

Es war ein Stolz der alten Ritter,

Im Eige mild zu sein, nicht bitter;

Ihr Schwert allein hib Feinde stark,

Das Wort draug niema bis ins Mark;

Und selbst ihr Schwert in hartem Streit

Hib Stof für ihre Höflichkeit. Bütler.

Ein Rittersweib hat Rittersrecht. Eisenh. „Das Weib ist ihres Mannes Genossin aller Eren und Würden, so er hat, zuhand als sie in sein „Bette tritt.“ Sachsen'sp.

Er hat den Nogen. — Er zieht den besten Nogen. Adelung.

Wer im Nore sitzt, snidet sich Pfifen, als vil er will. Geiler.

Sich auf ein schwaches Nor stützen. Volksm. Scipioni arundineo inniti. — Arundineo inniti baculo. Wer sich zu vil stüret uf ein Nor, der stat sorglich. Geiler. Alte Nören tropfen gern. — Man sollt ihm die Nöre ins Maul richten. Volksm. Noraffen immer schrien: hüte der Sefel! Geiler. Dem Noraffen zuginen. — Dem Noraffen an den Bart greifen. Brand.

Den Nof schütteln und davon gehn. Volksm.

Wann ich den Nof schüttete, so fällt es ab. Volksm. Einen grauen Nof verdienen. Murner u. Luther. Du wirst dir damit keinen grauen Nof verdienen! Volksm.

Sie spinnen an einem Nosen. Volksm.

Er weiß wol, was er noch am Nosen hat. Geiler. Wenn man glaubt, der Nosen sei bald abgesponnen, so tut der Teufel wider neu verworren Berg daran, daß man kein Ende finden mag. Herzog Julius v.

Braunschw. Was du am Rölen hast angelegt, mustu abspinnen.
Volksm. (S. oben S. 402.)

Rom ward auch nicht an einem Tag erbaut. Volksm.

Alta die solo non et extracta Corinthus.

Es ward auch Rom gebuwen nicht

In einem Tage! als man spricht. Liederf.

Von Rome man brachte der Erden und der Wolten vil. Ercl. Je näher
Rom, so schlimmer Christ. Bebel. Was soult mir Rom, so ich davor
hienge? Agric. Zu Rome maniger wird betrogen! Fridant.
Es ist eben — wie der Weg nach Rom! — Ich wolte lieber rüßlings
nach Rom wallen. — Es füren all Wege nach Rom. — Wer nach Rom
will gehen, der laße die Frömmigkeit zu Hause. Non licet esse pro-
bum. — Mit Fragen kommt man nach Rom. Kirchh.

Zu Rom ist alles Rechtes Kraft,

Und aller Falschheit Meisterschaft. Fridant.

Wer gen Rom zeucht, sucht einen Schall; zum andernmal findet er ihn,
zum drittenmal bringt er ihn. Agric. Si quis primum Romam
proficiscitur, videbit nequam; si secundum profectus fuerit, cog-
noscet nequam; tertium redibit nequam et impostor. — Bebel.
(S. oben S. 492.) In Luther's Tischreden, Bl. 484, sagt ein
alter Pastor: „Ich war viermal in Rom; erstlich sucht' ich einen
„Schall; zum andern fand ich ihn; zum dritten bracht' ich ihn; zum
„vierten trug ich ihn wider hinein und setzte ihn nider hinter San-
„Peter's Altar.“ — In Rom ist alles um Geld feil. Volksm.
Romæ omnia sunt venalia. Es können nicht alle nach Rom und den
Pabst sehen. — Zu Rom gewesen und den Pabst nicht gesehen! Volksm.
Οὐ παρτος ἀνδρος ἐς Κορινθον εἶπ' ἔπλους. Non est con-
sul-
bet Corinthum appellere. (S. oben S. 6.) Ich habe nichts in Rom
verloren! Reineke. Es geht ein Sprichwort: ist irgend eine Hölle,
so muß Rom darauf gebaut sein. Luther.

Wer nu mit Muth nicht ist durchtriben,

Der toug ze Rome niht, da der Stuel

Ist unseres Glouben und diu Schuel. Renner.

Es ist mir — als wenn's in Rom donnert! Volksm. Hüet dich vor Rom,
wiltu bliben from! Handschr. des 16 Jahrh. So du einen nach
Rom tragt, und ihn dort nur unsanfte nidersezt, so ist alles verschüt-
tet. Agric.

Wäre Rom in deutschen Landen,

Christenheit würde ze Schanden! Fridant.

Rome theilt in maneg Land ihr Bli! Thomassin. (Rom die Stadt ver-
sendet ihr Bli an den Bullen in viele Länder.)

In Rom und sonst an manchem Ort

Die Rejer man am Feuer schmort. Butler.

Romere sind niht gar heilig! Reinmar v. Zw.

„Rom unde Rih mit Eren groß!“

Es lut us aller Mund erdoß. Suchenw.

Den 5 April 1355, als Kaiser Karl IV in Rom die Kaiserkrone empfangen
hatte, und auf der Liberbrücke 1500 Edlen den Ritterschlag ertheilte.

O we! war sind, der Rom einst was? —

Us ihrem Palas wachet Gras! Walther. v. d. W.

Römisch Segen und im Gebot

Der Pfaffen ist und Laien Spot. *Friedant.*

Romanhaft. — Romanenheld. — Und jezo noch dazu die Romanenleserei!
Volksm.

Adde poemata nunc, hoc est, oleum adde camino. *Hor.*

Rosen und Jungfern sind bald verblüht. Volksm.

Pflüze der Rosen, e sie verblühen! Volksm. Quæ fugiunt celeri car-
pite poma manu. *Ov.* Ich brach der Rosen nst, und hab' ihr doch
gewolt! König Wenzel. *Ῥόδον παρελθὼν μηκέτι ζητεῖν παλῶ.*
Rosam, quam præterieris, ne quæras iterum. (Ne te maceres
desiderio rerum, quæ revocari nequeunt.)

Mitte sectari rosa quo locorum

Sera moretur. *Hor.*

Er hat große Rosinen (Projecte) im Saß. Volksm. Rosen und Lilien
sind die schönsten Blumen, aber sie bringen keine Frucht; also widersinnig
Weissen und Weinreben haben kleine Blumen und Frucht. Siehe die
Acher an, welche raget ufrecht, die ist ler, und welcher Ast übersich st,
der hat nicht vil Aepfel; aber die Acher, so das Haupt gegen das Erdrich
niget, und der Ast, so niderblugt, die sind voller Weissen und Aepfel.
Geiler.

Sub rosa! — Das sei aber sub rosa! — Sub rosa wir das
euch vertrauen! Volksm.

Bekanntlich will man damit sagen, daß etwas als Geheimniß oder sub sigillo
confessionis mitgetheilt werde. „Unter der Rosen (sub rosa) einem
„etwas sagen.“ Brand u. Geiler. „Was wir kosen, bleib' unter
„der Rosen!“ Agric. „Daß du mich nicht vermärest; es si dir in
„din Herz gesagt; ich sag' es dir bichtweis; ich will sin nimmer Wort
„han, daß ich es dir gesagt.“ Geiler. — Diese Redensart soll aus
der ehemaligen Sitte, über den Speisetischen Blumentränze von leben-
digen Rosen, oder in Holz geschnitz und bemalt, geliebt zu haben, ent-
standen sein. Ich meinerseits halte dafür, daß sie ihren Ursprung eher
von dem vertraulichen Umgange verliebter Personen habe, in wel-
chem der Rosen so häufig gedacht wird. *Ῥόδα μ'ερωκας.* Rosas loqui.

Er steng ihr an lieblosen:

Min Ros' ob allen Rosen! Liederf.

Min Ros' ob allen Rosen,

Min Duli, mines Herzen Trut!

Du solt hiunacht sin ein' Brut. Liederf.

Der lachet, daß es voll Rosen was,

Berg und Thal, Loub und Gras. Heintz. v. Neuenst.

Er kuste sie wol tusend Stund 1)

An ihren rosenlachenden Mund. Ders.

Was man in solchen Rosengesprächen einander sagt, bleibt verschwiegen, und
ebenso soll auch geheim bleiben, was man einem unter der Rose dieser
Vertraulichkeit mittheilet. Bemerkenswerth ist auch noch, daß die Rose
dem Gott des Stillschweigens oder Harpokrates geweiht
war. 2)

1) heißt nur so vil als: tausend mal, nicht tausend Stunden.
Grimm III. 231.

2) Pluche hist. du Ciel. t. 1. p. 92.

Reht alsam ein Rose, du sich us ihr Rlosen lat! König Benzel. Rosen und Disteln vergleichen. Volksm. *Ῥόδον ἀνεμώνη συγκρατεῖς.*
Rosam cum anemona confers. (Vehementer imparia.)

Wer stechen will, der gurte baß sin Röß! Liederf.

Das Roß wird nicht nach dem Sattel beurteilt. Leh m. Ein schnellig Roß soll man nicht jagen, sonder uffahren. Volksm.

Roß ane Joum, Junger ane Knot

Taten nimmer guot. Volksm.

Ein kurzen Roßen und langen Stieren ist nichts zu verlieren. — Nichts komt unter Riuten mer herum als alte Roß und junge Wiber. Kirchh.

Ein rüdig Roß niht libet lang,

Daß man mit Strigeln um es gang. Brand.

(S. oben S. 510.) Er warf Roß und Reitman (Wagenlenker) in das Meer!

Notker. Zehn Roße mich zögen nicht dazu! Luther. Nicht mit vier Roßen! — Ich ließe mich eher von vier Roßen zerreißen! Volksm.

Vor hungrigen Roßen soll man den Haber nicht wannen! Geiler.

Manig Roß zu Boden diß siel nider,

Hielt es sinß Meisters Joum niht wider. Renner.

Er hat ein Roß, das gern betet. Geiler. Fromm Roß, das gerne betet.

Volksm. Es ist ein sorglich Ding, das Roß riten ungejoumt. Geiler.

Ein gut Roß wird erkant am Eraben und Stalen. — Einem unwilligen Roße muß man die Sporen geben. Leh m.

Ein Roß, das williglichen gat,

Wer das mit Sporen noch bestat,

So geht es beste baß ein Teil. Hartm.

Er stach, daß beide Roß und Man

Da lagen uf des Hofes Plan. Liederf.

Die Roße freßen den Haber, die ihn nicht verdienen. Agric.

Celui qui travaille, mange la paille;

Celui qui ne fait rien, mange le foin.

Entlehnte Roße machen kurze Meilen. — Will das Roß nicht mer ziehen, so faull es dem Schinder anheim. — Tapfer Roß achtet nicht der Hunde Bellen. Agric. Ein Roß wol gefutert mag desto baß ziehen. — Ein Roß geben um eine Pfelsen. Geiler. *Ἰπποσεν χαλκῶν.* Diomedis et Glauci permutatio.

Et pro stultisona non bene tibiā

Commutat vel equum. Locher. (S. oben auch Gaul u. Pferd.)

Roß frißt Eisen, Sorge den Weisen. Volksm.

Roß und Eisen können groß Dinge mit einander ausdrichten. Leh m.

Heute rot, morgen tot! Agric.

Er wird nicht mer rot; das hat er verlernt. Volksm. Er ist worden rot, nun hat es keine Rot. Eisenh. Erubescit, salva res est. Ter. Rotbart, Schelmenart. Eisenh. Rot Har, böß Har! (es verrätet den Vater.) Agric. Ungetrium sind die Roten; die Bleichen manen an die Toten! Liederf.

Es sollen Growen unde Man

Den roten Gefellen lassen gan. Boner.

In russa pello vix est animus sine felle.

Nieman, rat' ich, truwen sol
Dem roten Freunde 1) allzu wol. Liederf.

1) Fuchs.

Der Rot der allerbeste ist;
Darum ihn unser Herr gefüßt. Bebel.

1) Judas wird mit rothem Bart gemalt.

Die Kleinen sich gern erheben; die Roten voll Eigensinn leben. Nach
Bebel. *Raro breves humiles vidi rufosque fideles. Bebel.*

Wolt ihr reden hinter mir, so muß ich zwigen! (sprach der Bürgermeister
von Rotwil, als ihm vor Kaiser Sigismund ein (mit Züch-
ten!) entfahren.) Bebel.

Möf, Mok und Pfarrer Mol

Erhielten Rotwil dem heiligen Stuhl. Volksm.

Ein Roter traut dem andern minder. Bebel. Der Rote gäb' einen üblen
Kaminfeger; er jagte den roten Han zum Dach aus. Volksm.

*Solent nostri dicere, quum vident rufum hominem: Ille malus esset
caminarius, nam si caput extra caminum erigeret, crederent
rustici esse ignem. Bebel.*

Rot ist die Farbe der Liebe! (sagt der Buler von seinem fuchsfarbenen Schatz.)
Bebel. Rottengeister. — Rottenführer. Lieblingsworte Luther's.

Wissen, was die Rüben gelten. Eib.

Nu sag mir, was die Rüben gelten! (die Wahrheit.) Eib. Wa wesen
dumbe Lunte, da sind Rüben und Sal verloren! Liederf. Einem
Rübchen schaben. Volksm. (Verspotten, indem man mit dem Zeige-
finger der rechten Hand über jenen der linken streicht.) Wie die Sau
durch einen Rübenaster! Agric. *Υς δια ποδων. Sus per rosas.*

Er hat Rudolf's Redlichkeit! Volksm.

Er hat Rudolf's Redlichkeit nicht! Volksm. (Es ist Rudolf Graf
von Habsburg gemeint, der Kaiser worden.)

Wie man dir ruft, so antworte. Agric.

(S. unten auch Wald.)

Rufe, Ausrufe: einige werden gebraucht zum Lachen! Schallsp. Ruofa-
ruof! — Waffena! — Waffeno! — Sperasper! — Susa! — Susasus!
— Lasa! — Lasalas! — Slahassah! — Sahasah! — Erinkatrin! —
Klingaklink! — Hiha! — Uhi! — Huhu! — Huhuhu! — Puhu! —
Wichawich! — Bliuwablium! — Stichastich! — Hilfsahilf! — Barta-
wart! — Hurtahurte! — Ruoraruor! — Ru ruoraruore! — Jaraja! —
Reinanein! — D we mich Armen! — Dcharm! — Wafan! — Wo-
lago Wafan! — Heilheil! — Der Ruf tödet den Man. *Fama ne-
cat virum. Bebel.*

Swer sich rüemet des er nicht kan,
Entrüwen! der ist ein falcher Man. Liederf.

Draußen Rum erlangen, darf Schnausens. Agric.

Ein Rümser, der wil rümen sich

Auer Frauen tugentlich. Liederf.

Parcito paucarum diffundere crimen in omnes. (S. oben S. 402.)

Was nicht rastet und ruht, tut in die Länge nicht gut.
Volksm.

Stare diu nescit, quod non aliquando quiescit
Nimmer des gehirnen (ruhen.) Wilh.

Den Rücken keren. Volksm.

Den Feind mit den Rücken ansehen. — Er hat einen breiten Rücken, mag wol etwas tragen. — Gewinnen — über den Rücken. Volksm. Wie vil du miner Ere über Rufe hast getragen. Klage. So bald er den Rücken fert, machen sie ihm Eselsoren, schlagen ihm den Ruck nach, oder stechen ihm den Storchensnabel. Geiler. Er ist auf dem Rücken zur Kirche gangen, (gestorben.) Frisch. Man muß rückwärts gehn, um wol zu springen. — Auf einen Ruck und Druf! — Wir sehen nicht in das Känzel auf unserm Rücken, sunder nur in das vor uns, darin wir anderer Mängel tragen. — Da steht was im Rückhalt! Volksm.

Beim Rückfall ist weit mer Gefar,
Als anfangs in der Krankheit war. Butler.

Er versteht den Kummel. Volksm.

Er ist ein Kauz und Brummel,
So fein versteht den Kummel. Volksm.
Kumet dem Künige! Roth. Daß du ihm das Land kumest. Reinh.
Kumet den Weg der minen lieben Grownen! Manesß. Kumet Grown
Minnen das Was! Swain.

Du bist ein Ruoch! Volksm.

Ruoch, stultus. Notker LVII. II. D. i. Rruoch, angl. Proc,
graculus.

Soll Knecht Ruprecht kommen? Volksm.

Ein Popanz, um die Kinder zu schrecken. „Ruprecht min Knecht muos iuwer
„Har gelich den Toren schern!“ Osterdingen.

Je mer du rürest, so mer es stinkt. Volksm.

Sich vergebens rüren. — Sich immer rüren und nichts ausrichten. Volksm.
Sedulo movens sese, nihil promovet. Ter.

Das wäret ja eine russische Nacht! Shafsp.

Die Rute macht gut! Agric.

Φρυξ ἀντὶ πολλῶν ἀμεινων καὶ διακονεσέρος. Phryx plagis emendatur. Die Rute ist für alle da. Volksm. *Μία μαστιξ παντασ ἐλαυνει.* Una scutica omnes impellit. Er bindet sich selbst die Rute auf den Rücken! Volksm. Huic (*Faber compedes etc.*) simile quiddam, humilius quidem, (*sed quam aptissimum*) vulgo dicitur: *Flagellum ipse paravit, quo vapularet.* Idque sumtum a pueris aut servis, qui coguntur aliquoties ipsi parare virgas, quibus vapulent. Erasmus I. 1. 86. Sich mit der eignen Rute schlagen. Volksm.

Bil manig Man treit die Rute, da er sich selben mite sleht. He in r. v. Bel d. Warte nur, die Rute ist schon eingeweicht! Volksm. Wenn man die Rute nur zum Schrecken, und nicht zum Gebrauch den Kindern vor Augen stellt, so wird sie bald mer verlacht, als gefürchtet. Volksm. n. Shafsp. Die Rute in die Hand geben und die Hosen selbst herunterlassen. Shafsp.

Wer andern Ruten bindet, zuletzt sie selbst empfindet. Volksm.

Faber compedes, quas fecit, ipse gestet.

Wir sind der Rute entwachsen! Volksm. Manum ferulae subduximus.
Juvenal. et Hieron. (C. oben C. 227, 372 u. 375.)

Bil Rutschen macht blöde Hosen. Volksm.



Salbader sein. — Salbadern. — Lediglich Salbaderei. Volksm.

Zu Jena vor dem Saalthore an der Mühlache lebte in einem Badhause Hans Kranich, der beim Bartscheren, Schröpfen und Aderlassen un-
gemein redselig und schwatzhaft war. Weil er nicht nur viel, sondern
auch alles, was ihm ins Maul kam, durcheinander sprach, so fieng man
an, überhaupt dergleichen Witschiwaschi erst gleichnißweis mit dem Aus-
drucke: er spricht wie der Salbader, zu bezeichnen, und endlich
eine allgemeine Redensart daraus zu machen, die sich nun über ganz
Deutschland verbreitet hat. Siehe *Pegei apophthegmata præf. S. 56.*
Curiositäten VII. 187. (Ist alles so richtig?)

Der ist tumb, so guoten Samen

Saiet in die Dorn und Bramen. Fridant.

Guter Samen geht bald auf. Volksm. *Generosa in ortus semina ex-
surgunt suos. Plant.* Frühe Sat treugt oft, die späte nimmer.
*Agric. Matura satio sæpe decepit, sera nunquam. Colum. Fe-
stinata sementis sæpe decepit, serotina semper. Plin.* Wie die
Sat, so die Aernte. *Paul. a. d. Galater.* Wie du säest, wirstu ärnten.
Agric. Uti sementem feceris, ita et metes.

Was einer nicht hat usgespreit,

Das ist zu suiden ihm verseit. Brand.

Was einer säet, schneidet der andere. *Agric.* Ander ist, der sait, indi
ander ist, der arnot. *Tatian.* Wer da saiet, der hoffet zu suiden;
wer nicht saiet, der wird nüt suiden. *Seiler.* Du arnos, dar du ni
satos. *Tatian.*

Die Sache redet! Volksm.

*To πραγµα λεγει. Res ipsa loquitur. To πραγµα φανερον εστω,
αυτο γαρ βοα. Res est palam, quando ipsa per se clamat. Aristoph.*
Man sagt, murmelt nicht allweg von einer Sache, es sei dann etwas daran.
Volksm. *Non est de nihilo, quod publica fama susurrat; et
partem veri fabula semper habet. (S. oben S. 226.)* Tut nichts
zur Sache! — Was soll das zur Sache? Volksm. *Nihil ad rem.
Nihil ad jus. (Mere oratorium.)* Wer seine Sache auf Gansfedern
stellt, dem kann's nicht felen! Volksm.

Daß us eim Gächle werd ein' Sach,

Und us eim Rünslü werd' ein Bach. Brand.

Maxima de nihilo nascitur historia. Propert.

Kein Sacrament kann Leben den Toten widergeben! Bürger.

Der Bur will die Sacramente — darnach man sie gibt; — umsonst: so
bringt mir den Goukel gar! *Bebel.* Ein englischer Krämer, ein Jude,
ein Baseler, eine alt Moune, ein Hoffschranz und ein Affe sind des Teu-
fels sibben Sacramente. Volksm. Sachte gat man auch fern. Volksm.

Sachsenland hat seltsam Dinge: die Klöster Predigerordens verkaufen das ganze Jar Korn, und haben keine Mäher; die Barfüßer vollbringen groß Bäume, und haben kein Geld; die Augustiner tragen weiße Hemder, regieren all Pfarreien, machen vil Kinder — und haben doch keine Frauen! Pauli.

Sack! Volksm.

D. i. Satan oder Fürst der bösen Geister. „Und der Obrist der Hämlinge „(Verschnittenen) gab Hananin den Namen Sack.“ Dan. I. 7.

Sagen und Thun ist zweierlei. Luther.

Man sagt vil, so nichts an ist. Geiler. (S. oben S. 10.) Sagt man etwas, so büßt man ein! — Sag's nirgend, als wo du allein bist, da schnauf es! — Daß ich so sage! Volksm. Eoso ih chede, ut ita dixerim. Diut.

Eine Saite berühren. — Die unrecht Saite berühren. Volksm.

Anderer Saiten aufziehen. Volksm. Wenn man die Saite zu hoch stimt, so reißt sie. Lang. Es klungen sine Saiten, daß all das Fuß erdoß. Nibel.

Mit Sack und Pack! Volksm.

Una cum sarcinis et impedimentis. Gleich den Sack mitbringen. Volksm. Cum sacco adire. Paul. in pandect. Wenn man den Sack aufbindet, sieht man, was darin ist. Volksm. Sack one Boden, es gat oben und unten us! Geiler.

Ich bin ein bodenloser Sack,
Ich ruome weder Naht noch Tag;
Ich kann wol falschlichen messen,
Und mag nicht sehen essen. Lieders.

Zuvil zerreißt den Sack! Agric. Zuvil macht, daß der Sack reißt und der Bendel bricht. Luther. Ein lerer Sack nicht aufrecht steht Lehm. Wer Meister wird, steht den andern in Sack. Agric. Plus potest, qui plus valet. Plant. Voller Sack muß einen Pfiser han, der ihm den Blast (tumentia) vertribe. Volksm. Der Sack hangt am Bendel. Brand. Man verband schon manchen Sack, der nicht voll war. — Man muß den Sack verbinden, eh' er voll ist. Volksm.

Wer andere stoßen will in Sack,
Der wart auch selb des Bakenlag. Brand.

Einen im Sack haben. — Nur in seinen Sack denken. Volksm. Ὑπερ τὴν πηρὰν φρονεῖν. Ultra peram (de pluribus) cogitare. (S. oben S. 277.)

Bil lihte seret sich der Sack,
So darin nicht mer mag. Fridant.

Der eine hat's verschoben, der ander den Sack aufgehoben. Volksm.

Teuer im Sack, teuer wider heraus. Eisenh.

Kauft oder erwirbt man eine Sache, die im Laufe der Zeit an Werth zunimmt oder verliert, so hat der Eigentümer den Nutzen oder den Schaden, und man will im allgemeinen mit obigem Sprichworte anzeigen: Wie die Sache gegenwärtig in meinem Sack oder unter meinem Verschlusse den Werth hat, um solchen Preis geb' ich sie. Eisenhart appliciert es specieu auf das eingebrachte Gut der Ehefrauen, welches diese ebenso zurüktnehen müssen, wie es zur Zeit der Theilung beschaffen ist, melioriert oder deterioriert.

Man spricht: swer in dem Sale loufe,
Und ofte sich mit Lören roufe,
Und borge sin Guot ungewisser Diet,
Der sing vil oft das Klägelied. Renner.

(S. oben S. 364.)

Wer Kislung saiet, und Stupflen malet,
In dem Sale louft, und sich mit Lören rouft:
Das sind vier Ding, deren Nuz gering. 14 Jahr h.
Alt Säte man nicht mit Seide nüt. — Ist die Satsseife nicht voll, so ghet
sie nicht. Agric.

Nicht suche die Capen und Klusen
Des Satsfisers zu Nittelhusen. 1) Brand.

1) Soll hier ein Nissasbruder, d. i. Beutelschneider oder Dieb, gemeint sein? Siehe Shakespeare's Heinrich IV., Aufz. II. Sc. 1.
Er ist zum Satträger geboren! Volksm. Ad clitellas natus.

Salamander spiset sich
Mit Für, das ist wunderbarlich;
Chamäleon des Lustes lebt;
Der Hering des Wassers, wo er swebt;
Den Schero nüt wann Erde närt:
Und 1) ist den vieren ihr Spis beschert. Liederf.
1) Also.

Es ist Maul wie Salat. Agric.

Similis habent labra lactucas. Es ist Salat wie Maul! sprach der Esel,
da er Disteln fraß. Volksm. Non eadem omnia neque omnibus
suavia esse scito. Plaut.

Ein Trunk auf Salat schadet dem Arzt einen Ducat:

Ein Trunk auf ein Ei schadet ihm zwei. Volksm.

Einen Salat gut zu bereiten, werden vier Personen erfordert: ein Geiziger,
ein Verschwender, ein Weiser und ein Narr. Volksm.

Mit einer Salbe alle Schäden heilen. Agric.

Uno collyrio omnium oculos velle curare. Hieronym. (S. oben S. 511.)
Schmieren und Salben hilft allenthalben. Volksm.

Es ist nu Smeichen und Salben

In der Rilsch und allenthalben. Liederf.

Am Salbende erkennt man das Tuch. Volksm. *Ex του κρασπεδου το
υφανσμα γνωσκω.* E simbria de texto judico.

Zuo fließe ihm aller Sälben Fluß! Manesß.

Allen Saldon ze Holz intrinnen! Syl. Frow Sälde teilet umbe sich und
feret mir den Rüte zuo; sie stat ungerne gegen mir, sie 'n ruochet mich
nicht angesehen. Walthar. Diu Sälde folget sinen Fanen! Lampf.
Frow Sälde lachet mir! Ernst. Mir ist diu Sälde gram. Gregor.
Saligen tue er sie! Motter.

Ein Salomon; — ein zweiter Salomon! Volksm.

Salomonische Weisheit; — weiser als Salomon. Volksm. Salo-
mon Wisheit lerte; Markulf das verkerte. (Den Siten haben hiute
leider vñle Lunte.) Liederf. Man saget Markolfum sich ellinon
(ereisern) wider Proverbia Salomonis. Motter. (Red und Wider-
red Salomonis und Markolfi. Münch. 1487. 4.) Salomo
der richo ni watto (vestivit) sich gilicho! Dtsch.

Er wänt gar dit, daß er si

Wißer, dann Salomones dri! Liederf.

Er ist auf dem Salmenstrich! Volksm.

Uf min Triuwe sicherlich, das ist der rechte Salmenstrich! Liederf. III. 223.

Sie leken Salz, das ihn (eis) ze Gallen wird! Klinfor.

Einen in das Salz hauen. Volksm. Im Salzen halte Maß! Agric.

(S. oben S. 228 u. 202.) Das Salz man seudet us dem Ene!

Suchenw. Er ist nur eben so vil gesalzen, daß er nicht faule!

Volksm. (S. unten auch Traue.)

Sie kennen den Samiklaus. Stalder.

Um zu sagen, daß die Mädchen bereits den Unterschied der Geschlechter wissen. — Sam mir, (mecum). Manesß.

Samson war ein starker Mann, aber er konnte nit zalen, e er Geld hatte. Volksm.

Den Sand am Mere zalen. Volksm. n. d. Bibel.

Αμμον μετρεῖς. Arenam metiris. Κυματα μετρεῖς. Undas numeras. Auf Sand bauen. Volksm. Εἰς ψαμμον οἰκοδομεῖν. In arenā ædificas. Bald wird der Sand (in der Ur) verrinnen! Bürger. Ihr werdet es erfahren, wann ich im Sand lige. Luther. Was fallet lichter danne der Sandhufe? Motler. Einen Strif aus Sand drehen. Volksm. Εξ αμμου σχοινιον πλεκεῖς. Ex arenā funiculum nectis.

Wind einen Strif von Sand so fest

Und unverferbar als Asbest! Butler.

Die Sänsti niemal ist so groß, Unsänsti si ihr Husgenosß. Liederf.

Als ich daran gedente, wie sanfte mir das tuot! Nibel.

Sangallen, wie es auch von Jacob Grimm (II. S. X.) ganz richtig geschrieben wird: ze sancte Gallen Huse, und ist auf obige Weise in ein Wort, gleich Sanblasien, verschmolzen: woraus dann die Ableitungen: Sangaller, Sanblasier ohne Anstand folgen.

Dem Sängler grozt der Bauch, so man ihn zu singen bittet. Agric.

(S. oben S. 44.) Gute Sängler, wann sie felen, fangen von vornen an.

Lehm. Felt ein Sängler, so huslet er darein. Volksm. *Απορία ψαλτου βηξ. Hæsitantia cantoris tussis.*

Der Satte mag nicht wissen, wie dem Hungrigen zu Mute ist. Agric.

Non vult scire satur, quid jejunos patiatur.

Wen man des Abends satt nicht macht,

Der rüret sich die ganze Nacht. Boccacc.

Ein Satter glaubt dem Hungrigen nicht. Volksm.

Sich in Sattel schwingen. Luther.

Sich in Sattel heben; — neu in Sattel schwingen. Luther. Dne Stegreif in Sattel springen. Brand. Sie wollen dem Pabst wider in Sattel helfen. Luther. Aus dem Sattel lupsen. Brand. Es gehören nicht zwei Sättel uf ein Roß. Geiler. Er ist in alle Sättel gerecht. Agric. *Omnium horarum homo. — Omnis Aristippum decuit*

color. *Hor.* Es ist ein Sattel auf alle Säule. — Er ist immer gesattelt, — auf alles gesattelt. *Volksm.* Δεξιόν εις ὑποδήμα, ἀριστερόν εις ποδονιπτόν. Dextrum pedem in alceo, sinistrum in pelvi. Früh' gesattelt, spät geritten. *Volksm.* Er machte manigen Sattler. *Suchenw.* Sich in Sattel setzen. *Eisenh.* (Diese sprichwörtliche Redensart bedeutet in figürlichem Sinne auch die Succession im Amte, wenn ein anderer den Sitz verläßt oder stirbt; wie z. B. aus dem Sprichworte: „Wann der Kaiser stirbt, so setzt sich der König in Sattel,“ klar erhelle!) — Wann der Sattler ist, kann man aufsitzen. *Lehm.*

Wer sein bedenkt all Ding bi Zit,
Der sattelt wol, e dann er rit. *Brand.*

Sich des Sattels ernähren. *Pauli.* (S. unten Stegreif.) Den Sattel zwischen den Beinen haben. *Lehm.* Es ist schon gesattelt! *Volksm.* Er tut's ab auf dem Sattelsknopf. — Das Unterzeichnen auf dem Sattelsknopf. *Volksm.* u. *Rölle.*

Die Sau in Kessel stoßen. *Brand.*

Man möcht' auf der Sau fort! — Siehe dich wol vor, du greiffst die wilde Sau am Dr. *Volksm.* Ὑπονομιεῖς, Suem irritas. Es ist eine Sau voll; sind sie alle voll, so faren wir! (sprach der Rutscher.) *Kirchh.* Man achtet nicht, was die Sau auch schri! — Die Sau muß horlon. — Die Sau wird ihm in den Armel schrigen. — Die Sau im Armel heimtragen. *Brand.* Ille suem grunnientem, id est stultum mugientem scissis portet manicis. *Locker.* Sattler eine Sau, es wird kein Zelter darus. *Geiler.* Der Sau einen Pelz anziehen. *Volksm.* Die Sau nicht Wolle gibt, als ein Schaf. *Agric.* (S. oben S. 230.) Die Sau nicht flüget wie ein Zeislin. *Agric.* Ὑς την Αἴθραν. Sus Minervam (docet, monet.) Die Sau sich leget nach der Schwemme wider ins Kat. *Agric.* u. *Chafsp.* Ὑς λουσαμένη εις κυλισμα βορβορου. Sus lota redit ad volutabrum cœni. *II. Petri II. 22.* Die Sau biwilt sich in deme Hore (cœno.) *Graff.* Amica luto sus. *Hor.* Sus cenosis volutabri sordibus apta.

Einer Sau ist baß in der Wuollachen, als läge sie in eitel Rosen. *Geiler.* Sus magis in cœno gaudet, quam fonte sereno. Die Säue in Blumengarten! *Volksm.* Sus per rosas. — Fontibus apros, floribus austrum. Der faulsten Sau die größte Winkelwurst! *Fischart.* Es ist nicht not, daß man die Sau schere, dieweil man sie brühen und fengen kann. *Agric.* Das beste am Schweinskopf ist — die Sau. *Volksm.* Mit einem Unterbuben zustechen ist besser, als die Sau nemen. *Lehm.* Wert — wie die Sau ins Juden Haus! — Tam acceptus, quam scrofa in domo Judæi. *Bebel.* Geh in aller Säue Namen! — so frist dich kein Jude *Volksm.* Kraue die Sau, bis sie ligt, dann gib ihr den Etich. *Lehm.* Man wird iuch von Sumel kochen! — Man wird iuch Rüeclin von Sumel kaken! *Volksm.* Man verklagt keine Sau, die einen besudelt. *Lehm.* Ἄλλ' οὐκ ἐρεγὶ συκοφαντοῦ δῆγματος. Non est remedium adversus sycophantæ morsum. Mir ist so wol, als wie fünfhundert Säuen! *Göthe.* In die Sau gehören Trebern! *Luther.* Was die Sau verbrochen am Gwölzlin wird gerochen. *Volksm.* Quod sus peccavit, aucula

sape luit. Das Leben der Sau ist ein Requiem, ihr Tod ein Gaudemus igitur. Die Sau durch den Stior folgt des Isens Spor. Sangaller Rhetorik. Porcus per taurum sequitur vestigia ferri. (Räthselhafte Bezeichnung der Schusterarbeit). Die Sanglose läuten. — Bei der Sanglose anziehn. Volksm. (S. oben S. 32.)

Wer wol die Simglos lüten kan,
Der muess jez sin wol vorne an. Brand.
Der Narr die Simg bin Dren hat:
Schütt sie, daß ihr die Simglos flinge,
Und sie den Moringer 1) singe Brand.

1) Nach Heinrich von Morungen so benannt? —

Wer sauber ist, darf sich nicht waschen und twagen. Lehm.
Vertraut mit Sauer und mit Süß. Volksm.

Suraugi. — Der Suraugi. Graff. Surnibel. — Surnibelu. Stalder.
Was nicht sauert, süßet nicht. Volksm. Herr, wa ist min Sur-
milchhäfelin? — Das Berlin hat's umgestossen! (antwortet einer armen
Fraw ein Fürsprech, der sich vom Gegenpart mit einem Söwlin hatte
schmieren lassen.) Geiler.

Der will Haupt, so will der Süß;
Einer Sur, der ander Süß. Liederf.
Ich will Sur heißen Süß! Liederf.

Wer allzeit faust und allzeit schlemt,
Behält zuletzt kein ganzes Hemd. Auerb.

Du läderlicher Sufus! hiute blib mir us dem Hus. Volksm. Wo Su-
fen ein' Ere ist, da ist Rozen keine Schand! Beuterich v. Rei-
denfels b. Zintgraf.

Es ist aus Saulus worden ein Paulus. Geiler.

Des soltu nicht sumen dich! Barl.

Daß du des Loufes sumest dich! Barl. La dich niht Dinges sumen!
Flore. Nu ne sumet iuch niht mere! Klage.

In Saus und Braus leben! Volksm.

Ein sneller Saus und ungefueger Braus. Beham 1421. Sie lebten in
dem Sus! Liederf. Saus und Braus hilft manchem vom Haus.
Volksm.

Scalleren gehört nicht auf die Kanzel. Eisenh.

Ueber alles scallieren. Volksm. Scal han. Dint. I. 9. Luten Schal,
Widerschal han. — Schal geben. Parciv. 35, 27. 63, 5.

Schabab sein. Volksm.

Ich zeuch dahin; du bist schabab! H. Sachs. Ich bin fürbaß schabab und
usgeschlossen! Eib.

Schabernak leiden. — Einem Schabernak antun. Volksm.

Der Kaiser sandte den Ungarn einen geschornen Hund zum Schabernak.
Frisch. Doch litt er manchen Schabernak von Jupiters Kantippe.
Blumauer. (S. oben S. 83. Der Ausdruck scheint von dem schimpf-
lichen Abscheren der Haare, dessen Tacitus bei den Deutschen schon
erwähnt, herzurühren und die höchste Unbill anzudeuten.)

Schachmatt sein, werden. Volksm.

Einem Schach sprechen mit Benden (Banern) und mit Alten (Läusern.)

Suchen w. Ich weiß wol, wo sin Schach ist matt. Liederf. Ihn
fluogen Schachäre, da er fuor durch den Tan! Nibel. Verstoff —
wie der linke Schächer! Volksm.

Mit Schaden wird man Flug. Agric.

Selig ist, wen fremder Schaden witzig macht. Geiler. Felix, quem faciunt
aliena pericula cautum. Hor. Feliciter sapit, qui alieno peri-
culo sapit. Plant. Casus dementis correctio sit sapientis. Besser
mit Schaden, als mit Schande Flug werden. Agric. Circumfertur
et illud nostrati vulgo jactatum: *Mortaleis pudore et jacturâ doctiores
evadere.* Erasmus I. 1. 31. Alte Schäden brechen leicht auf. Agric.
Alte Schäden sind böß heilen. — Frische Wunden sind gut heilen. Volksm.
Es ist ein Schädel baß verborn! Fischart. Besser ein Schädel, als
ein Schaden! — Schaden gebirt Schaden. Volksm. *Διὴν δὲ καὶ
εὐχόμεναι, καὶ βλάβη βλάβην.* Lis litem parit, noxa item noxam.
Ein Schaden ist guot, der zween Frumen gewint. Walther. Wer
den Schaden hat, darf um den Spot nicht sorgen. Pauli und Luther.
Den Spot zum Schaden han. Brand. Damnum sequitur Indibrium.
So bistu diu den Schaden hat! Grimm III. 18. Des Schaden zu
den Schanden han ich genommen! Nibel. (Wie nahe sich verbal
Schade und Schande berühren, siehe bei Grimm II. 11.) Zu dem
Schaden han den Spot. Liederf. Habeat damnum cum sanâ.
Bebel. Sie klagen michel vaster den Schaden, danne das Laster! Liederf.
(S. oben S. 67 u. unten Zürich.)

Uuer Welt gemeiner Lou zu dem Schaden ist der Hon. Volksm.

Den Schaden sollen wir verflagen;

Des Frumen Got Genade sagen. Hartm.

Wer alsus in Schaden lit, dem komt Rüm zu spater Zit. Liederf.

Der Schade ist beidenthalben! Nibel. Wer nicht nützt, der kann doch
schaden. Qui nescit prodesse, sæpe tamen nocet. Bebel. Ihr en
schadet der Winter, noch en frumet! — Er en schadet nieman! Swain.
Scham dich, daß du mich anlachest nach dem Schaden min! Walther.

Wer, sich zum Schafe macht, den freßen die Wölfe. Agric.

(S. unten S. 546.) Esaf ne werent sih! Notker. Es möcht' auch ein
Schaf erzürnen! Agric. Ein reudig Schaf steft die ganz Herde an.
Geiler. Dero rudigen Esaso. Notker.

Morbida facta pecus totum corrumpit ovile. Ov.

— — Grex totus in agris

Unius scabie cadit et porrigine porci. Jun.

Ein Schaf dem andern folgt. Unam ovem aliæ sequuntur. Bebel. Es ist
nicht not, daß man die Schaf' senge; die Wolle gilt! Volksm.
Man soll die Schafe scheren, und nicht rupfen. Geiler. *Tondere
pecus, non deglubere.* Hodieque vulgo celebratum durat, ubi quis
est exactor durior, atque instantior: Quid? num et pellem vis?
Quasi conveniat lanâ contentum esse. Erasmus III. 7. 12.

Wer die Schafe schirt, dem der Wolle wird. Fridank. Wil geduldige
Schäflin gehen in einen Stall. Volksm.

Beschorne Schaf sind nirgens wert,

Da mau guoter Wolle gert. Fridank.

Es ist ihm nicht ums Schaf, sunder um die Wolle. Volksm.

Er hat seine Schäfflein im Troknen. Agric. u. Schaffp. (Da im Althochd. und Mittelhochd. Seef und Schef bedenten Schif, navis, so könnte man versucht werden, das obige Schäfflein für Scheflein oder Scheflin zu halten, und dem Sprichworte den passenden Sinn des lateinischen: *Naves in vado sunt*; — *Res omnis in vado est*, beizulegen. Allein dawider lehnt sich der altherkömmliche Begriff, welchen man mit dem Sage überall zu verbinden pflegt, sehr stark auf, und man hat hier vielmehr eine rhetorische Figur, nach der das Ganze für ein Theil gesetzt ist, anzunehmen; welchem zufolge der Sinn sein muß: „Er hat seine Schäfflein geschoren und die Wolle ins „Trokne gebracht.“ Dieser Auslegung entspricht ebenfalls die lateinische Redensart: *De lana cogitat vicia*. — Er hat seine Schäfflein geschoren. Adelung.

Schäfer und Schiuder sind Geschwisterkinder. Eisenh. (Weil auch Schäfer die verreckten Thiere abdecken und verlockern, so zählte man sie zu den verächtlichen Menschen.)

Der Schafpelz ihn von außen deckt, und inwendig der Wolf ihm steht. Ev. *Pelle sub agnina latitat mens saepe lupina*.

Ze Schafhusen ist manig Fluoch vil tief in dem Loufen! Liederf.

Ihr hant Schaden unde Spot,

Sam mir von Schafhusen der groß Got! Liederf. II. 526.

(Er war ein Standbild von Holz, bemalt und 27 Fuß hoch. Ueblicher: „Sam „mir von Schafhusen der groß Hergot!“ Auch von Auerb. erwähnt.)

Warum bistu nicht ins Kämmerlin ggangen? (sprach der Barbier von Schafhusen zu seiner Frau, als er einen andern uf ihr gefunden. Denkt, wenn ein Fremder dazu gekommen!) Bebel. So nah — wie Schafhusen bi dem Rhin. Kirchh.

Wer will stelen und nicht hangen.

Der laß sich zu Schafhusen fangen. Kirchh.

Schälzen und faulzen! Luther.

An der Schale beißt sich mancher die Zän' aus, ehe er zum Kern komt. Volksm. (S. oben S. 497.)

Er ist ein Schall in der Hut! Geiler.

Ein Schall heft den andern. — Ist er kein Schall, so weiß er doch, wie einem Schall ums Herz ist. — Er ist des Schalles voll. Agric. Ich bin sundig Scall din! Dtfr. Es kann wol ein frommer Mann über die Treppe gehn, da ein Schall unten ligt. Luther.

Er sprach us falschem Munde, so er schalllichst kunte! Hartm. Es ist Schall über Schall kommen. Agric. *Δολος ὑπαυειν*. *Dolos texere*. — *Fallacia alia aliam trudit*. Kauft er auch vil Luchs zum Hof, so raget doch der Schall oben und unten heraus. Luther. Dem Schall brennt man zwei Kerzen, dem Frommen nur eine. — Je ärger Schall, so besser Glük! Luther. Uf den Schall ein Hütlin decken. Brand. Schallsdefel! Volksm. Dem Frommen legt man ein Rissen unter, dem Schalle zwei. Agric. Er wechselt den Balg, und behält den Schall. Volksm. *Pelliculam veterem retines*. Pers.

Was sollte mir eines Schalles Gabe?

Des Quotes ger' ich nicht nach seiner Gabe:

Den schilte ich, daß er stinket wird danne ein fuler Rabe. *Misnere.*

Wer einen Schall ins Kloster tragt, bringt einen Buben heraus. *Agric.*

Nec dependis, nec propendis, quin malus nequamque sis. Plant.

Wer einen Schall will fahen, muß einen Schall an die Lufen stellen.

Agric. Astutus nequam per causam fallitur æquam. Schälfe muß man mit Schälfen fahen. Volksm. Ars artem pellit, par fraudemque refellit.

Wa Schälfe Magezogen sind,

Da verderbent edele Kind. *Fridant.*

Nicht dinen Schragen gein den Markt: mußst von Schallshusen sin! *Agric.*

Foro te para. Cato. Πολυπῶδος ποὺν ὡχέ. Polypi mentem obtine; i. e. moribus sis versatilibus, πολυτροπος, ut Ulysses.

Wie manlge Schalha in mines Waters Hus habent Brotes gennuht: ich aber irkirbo hier Hungers. *Notker. Nu vorlaß du dinan Scall in Sibba. Eatian.*

Lerer Schall! *Volksm.*

Die so frevellichen schallent,

Der muß ich vor Zorne lachen,

Daß s' ihm selben wol gefallen

Mit als ungefüegen Sachen.

Die tuont sam die Frösche in eime Se,

Den ihr Schrien also wol behaget,

Daß die Nachtegal davon verzaget,

So sie gerne sunge me. *Walther.*

Schalten und walten. *Volksm.*

Aue Schaltjar' einmal! — So wir mezen, mußtu die Schaltwurst han! *Volksm.*

Scham ist ein Sloss pb allen Siten! *Parciv.*

Man irrotet ofto vone Schamo, unde irbleichet vone Forhten. *Boeth.*

Laß miß scamig werden! *Notker. Scham ist ein Kroue, die zieret Fromen schone. Burk. v. Hohenfels.*

Diu Schame ist ein Erenschild;

Diu Schame alsam ein reines Kind

In schöner Fromen Schoße spilt. *Marner.*

Weiber haben so vil Scham, daß sie Junge davon können fliegen lassen.

Lehm. (S. unten auch Schemel.)

Er spricht allen Schanden matt! *Suchenw.*

Hät ich's nicht immer Schande, ihr soltet vliessen das Leben! *Ribel.*

Wer mit Schanden haltet den Lîb,

Der solt eher sin ein Wîb. *Suchenw.*

Begang defeine Schande! *Tristan. Leicht schänden, böß nachtun. Agric.*

(S. oben S. XXIX.) Ein Schandvogel! Geiler.

Alles in die Schanze schlagen. *Volksm.*

Omnium rerum periculum facere. (Schanze, wie das franz. chance, periculum.) Us Uppigkeit schlagen die Wiber Got in die Schanz!

Geiler. Auf seiner Schanze stehn. Volksm. Robus suis attentum esse. Geze nicht alles in eine Schanz! Volksm. Μη δ' ἐπινηύων ἀπαντα βίον κολῆσαι τιθεσθαι. Ne bona tu pandis rati- bus simul omnia mandes. Hesiod. Du muoßt ligen da ze Schanz! Liederf. Die Schanz ist verfert! Fischart. Hab Acht auf die Schanz! Lehmann. (S. oben S. 7.)

Die augsbürger Jungfrauen
Lassen sich gerne beschauen;
Aber im Haus, auf der Gass' und im Tanz
Haben sie fein Acht auf ihre Schanz. Curiositäten.

Ein Schappel ist bald gemacht, so man der Blumen hat.
Volksm.

Mir ist von Strowe ein Schappel und min frier Muot
Lieber, danne ein Rosenkranz, so ich bin behuot. Burkh. v. Hohenf.
Sie wird einen Schappel von Stroh gewinnen! Volksm.
Er leit sie zuo der Gelten nider, und tat ihr da, als man noch fider
Tuot nachtes an dem Bette; er bot ihr da ze Stätte
Den Schapfenstil in ihre Hand, ihn anzusezen wolgewandt,
Da er ihr allerbeste tat. Wil wol sie ihn gefasset hat,
So sie allerbeste kunte; sie ruest us lutem Munde:
Gehörst du's, min vil lieber Man? das ist gestochen und gefahen an;
Ich sez' an jez, das sag ich dir, davon wiinsch Gelükes mir,
Und sprich, daß mir's Got gesegen', wann ich han mich Trinkens verwegen,
Und will löschen minen Durst uf die wol gesalzen Wurst,
Die hiunacht kommen in mich, 2c. Liederf. I. 515.

Scharfsachß, so abschirt das Har. Geiler.

Ein Scharfsachß mit Scharten krazet das Har us der Hut. Geiler.

Allzuscharf macht schartig. Agric.

Eine Scharte auswezen. Geiler u. Schaffp. Lacunam explorare. Cic.
Er hat noch vile Scharten auszuwezen. Volksm.

Seinen eignen Schatten fürchten. Volksm.

Τὴν αὐτοῦ σκιάν φοβεσθαι. Umbram suam metuere. Er ist als ein
Schatten an der Wand. — Es ist kein Schatten dagegen! — Nur ein
Schattenkörper! Volksm. Σκία ἀντὶ τοῦ σώματος. Umbra pro cor-
pore. Man muß ihn an Schatten legen (einsperren). Stalder.

Ich fürchte Dinge, die nicht sind,
Alsam den Schatten tuot das Kind. Liederf.

Sihe dich für; Schaum ist kein Bier. Volksm.

Ein Schauer, so vorübergeht! Volksm.

Reht als ein sunnenblicher Schur. Parciv. (Regenschauer von der Sonne
beleuchtet.) Er ist ein Schur (procella) der Ritterschäfte. Parciv.
Diu Minne ist hoher Fröiden Schur, swa man sie leidet ane Trost.
Troj. Es ward nie Stein geworfen dar (in die hohe Burg), er
enkäme von dem Schure. Etc. Ein Blins von Donrestralen. Wolf-
ram. Schurestein. Vit. Schauerstein. Suchenw.

So twinget Schaze sinen Knecht, also daß er ihm dienen muß.
Reim. v. Zw.

Begrabner Schaz, verborgner Sinn ist Verlust ane Gewinn. Liederf.
Farender Schaz (farende Habe.) Volksm. Aller Schaz unter Erden,
tiefer als ein Pflug geht, ist Regale. Eisenh. Ein ward doch nicht
minre, wie vil man von dem Schaze truog. Nibel. Der Schaz ist
zu Wasser, Kolen worden. Volksm. *Ανθρακες ἢ Ἰνδαυρος πεποιηται.*
Thesaurus carbones erant.

Vil manige Schilde voll man dar Schazes truog,
Er teilt es ane Wage den Freunden sin genuog. Nibel.

Leben wie Kefler und Scherenschleifer. Volksm.

Uebel Jungfer, die gern Scheren macht! Volksm.

Einsammeln mit Scheffeln und ausgeben mit Löffeln. Luther.

Der Schefflimini (sede a dextris meis) hat vil und groß Feinde! Luther.

Neben die Scheibe schießen. Volksm.

Die Scheiben zählen (vor Langeweile.) Volksm. Ich will dir auch ein-
mal eine Scheibe einsetzen (gemalte Glasscheibe.) Kirchh.

Wer sich unwert macht, der kriegt Verdruß;

Wer zur Scheibe sich aufstellt, den trifft der Schuß. Rückert. (S. oben
S. 542 u. unten Siege.)

Wider Willen kann man dem andern das Schwert nicht in
die Scheide stecken. Pauli 503.

Die Scheide fürchtet keinen Degen. Leh m. Es wird wol öfter eine übel
Scheide funden, darin ein guter Degen steht. Agric. Scheiden das
tuot we! Wili. Farewel goes out sighing. Shaksp. Es wär
alles guot, wan das Scheiden we tuot! Liederf. Wir sind wol zu
scheiden — wie ein reifer Unflat durch ein weit Runstloch. Luther.

Ahi! wie we tuot Scheiden, hat mir min Herz verwundet;

So trab' ich uber die Haide und trure zu aller Stund'.

Der Stunden der sind allzuvil, min Herz übt heimlich Leiden,

Wiewol ich ofte frölich bin. Volksl.

Der Schin nimt drate uf und abe. Manesß.

Die Dinge scheinen, die Menschen meinen. — Der Schein trügt. Volksm.

Was nicht scheint, das gilt nicht. Agric. Das wol so im Schin,
aber nicht im Sin! Geiler. Vil Schein, wenig Sein. Volksm.

Er ist hüt' eine Lich, der gestern was

Gesund. Davon spricht man, daß

Der niht wise muge sin,

Der lat sich uf der Werlte Schin. Boner.

Er tragt ein Schit in sinem Ruten, wa er rit. Liederf.

Er kan sich nit buten, hat ein Schit im Ruten. Volksm. (S. 507 u. 547.)

Siz nider unde sch * * ; darnach mit allem Fliß

Dinen Ars mit Stro erfeg, ziuch uf die Bruoch und louf enweg! Liederf.

(S. oben S. 98 u. 322.) Sch * * macht Hunger. Volksm. Per se
patet ac putet. Erasm.

Sie reden ein ganz Gester voll Schelfen, so man nicht drei
Nüße findet darunter. Geiler.

(S. oben S. 497.)

Hie die Schellen klingen! hic sunt gaudia. Fischart.

Da, wo die Schellen klingen — in regia aula. Volksl. Er ist nicht
gar so voll Schellen als ein Schlittengaul! Agric. Man meint, er
sei schellig worden! Volksm. (Wie ein Thier, dem man eine Schelle
an den Schwanz gebunden. Bei Thomasin der schellig Wolf,
im Parcival der schellig Has, bei Fischart der schellig
Abt.) Einen loben über den Schellenkönig! Volksm. Das geht
über den Schellenkönig! Volksm. (Die Schellen kamen als eine
Zierart für die Kleider vornehmer Personen aus dem Orient und haben
sich lang in Mode erhalten, da noch bei der Krönung Karls V alle Offi-
cianten Schellen trugen. Ayrmann sylloge anecdot. I. 88. Geist-
liche trugen sie an Messgewändern; Heiligenbilder sogar zierte man
damit; und ob sie gleich in der Folge nur noch eine Auszeichnung der
Hofnarren blieben, so war ehemals doch derjenige, welcher die meisten
und größten Schellen trug, der Vornehmste oder der Schellenkönig.
Aus dem wirklichen Leben trug man sie ins Kartenspiel über, und wenn
man einen lobt über den Schellenkönig hinaus, so kann
man's wohl nicht weiter treiben.)

Ein Schelm, der mer tut, als er kann! Volksm.

Das wag' ich alles, was dem Manne zimt! Wer mer wagt, der ist keiner!
Shaksp. Er sieht einem Schelm ähnlicher als einem Antvozel! —
Der Schelme (Scelmo, Pest) nimt es dahin! — Ein Schelm gibt mer,
als er hat. — Einen Schelm im Leibe haben. — Dahinter steckt ein
Schelmenstük! — Er ist mit Schelm gefüttert. — Schelmen soll man mit
Schelmen fahen. — Doppelter Schelm, so da vertut, was er gewinnt.
— Ein Gut muß zwei Schelmen han: einen, der es gewinnt, und einen,
der es vertut. — Er hat Schelmenglük! Volksm. Es ist den Schel-
men nicht zu trauen! — Vom Schelm auf den Dieb. Kirchh. (S.
oben S. 116.) Ihm steckt ein Schelmenbein im Rücken! Brand.

Ich siz' auf meinem Gut; ein Schelm, der mich abe tut. Auerb.

Wer vor Zeiten schelmisch hieß, nun ist erlich, bringt Genieß. Logau.

Schelten ist erlogen. Lehman.

Besser ein wenig Schelten, als vil Herzeleid. Shaksp. Leichter geschol-
ten, als vergolten. Volksm. Schelten, daß er stinkt wird, danne ein
fuler Rabe. Misuere. Schilt keinen, und lobe die Geschiften.
Volksm. Nec tua laudabis studia aut aliena reprendes. Hor.

Wer schiltet, das er begert,

Der ist nicht einer Bonen wert. Boner.

Din Schelten ist ein Preisen gegen alle die Wifen. Hartm. Wie glint das
Heledelib, daß sie suln schelten sam din alten Wib? Nibel.

Wer schiltet wider Schelten,

Der wiß mit Schande gelten. Fridant.

Das Urteil, so mir sunden ist, schilt ich! Rechtsb.

Den Schemel unter das Bett stoßen. Geiler.

Wann die Fraw ihre Scham verliert, so gat sie daran one Zaum; das heisset: den Schemel unter's Bett stoßen. Geiler. Die wolgefütterte Stute geht nicht mit mer Begirde daran! Schallsp. Man muß die Schemel bruchen, da kein Bant ist. Geiler. Die Schemel wollen uf die Bant' stigen. Volksm. *Scabella super scamna ascendere conatur, ancillæ super servos. Henrichm. (S. oben S. 53 u. 72.)*

Schenk ist gestorben und Gebhard verdorben. Lehm.

Do ruoft einer: Schenka hie!
Der ander frei: Leg her Brot!
Der drit sin Vater ze trinken bot. Lieders.
Er trauet seinen Schenkeln mer, als seinen Händen. Agric.

Scherwenzel. — Scherwenzeln. — Literarischer Scherwenzel! Volksm.**Scherz one Salz ist Bauernschmalz. Lehm.**

Scherzen mit Maßen wird zugelassen. Auerb. Ich wän, kein Schüsal in keim Koken ward nie so häßlich, als du bist! Cod. Palat.

Es geht schief. — Man wird schief angesehen. Volksm.

Kumt ein Junger jezo dar,
So wurde ich mit twerchen Dugen schilend angesehen. Walther.

Schieß wilder Blicke nicht ze vil. Wilsbete.

Wen Schießens nicht verdrießet,
Wie ubel er ouch schießet,
Er trift etwane doch das Zil. Lieders.
Wer mich scheußt, den scheuß ich wider. — Du hast mich geschossen, ich scheuße dich wider. Grimm's Myth. (S. oben S. 513.)

Kommt das Schif wol zu Land, so war der Schifman gut. Agric.

Mer als ein Schif laden kann! Volksm. *Oυ μια ναυς αγει. Non una vehit navis. Die auf einem Schiffe zur See sind gleich reich. Eisenh. Auf den Wellen ist alles Welle; auf dem Mer ist kein Eigentum. Schiller. Ein Schif auf dem Rhein ist ein Rachen im Mer. — Wann das Schif beladen ist, mag einssen, wer kann! Lehm. Non nisi navi plena vectorem tollo, spricht August's Tochter Julia bei Macrobius. Nicht alles in ein Schif! Volksm. (S. oben S. 544.) Ein Schif oder ein Schinhhut! Volksm. *Πλοιον η κυνη. Navis aut galerus. Aristoph. Was man aus dem Schifbruch rettet, ist Gewinn. Volksm. Απο καταδυομενης ο, τι αν λαβης κερδος. Ex naufragio quodcunque receperis, lucrum est. — Ex naufragio tabula. Cic.**

Seinem Schifsal mag nieman entrinnen. Volksm.

Certum est et inevitabile fatum. Manil. Seinem Schifsal soll man nicht widerstreben. Volksm. *Αναγκη δ' ουχι δυσμαχητεον. Fato non repugnandum. Sophocl. Mit des Schifsal's Mächten ist kein fester Bund zu flechten! Schiller. Schifelman (der Zeitgeist, der da weiß, was sich wol schift,) wunt bei dem Wege. Agric.*

Wer nirgendwo will stoßen an,
Muß Schickelman an Händen han. Lehm.

Quicquid seculum peccat, crimine vacat. (S. oben S. 411.)

Im Schilde führen. — Nichts gutes im Schilde führen.
Völkem.

Den Schild zu den Brüdern hängen. Agric. Wo ein Schild aufgehängt, da ist Winter. Lehm. Einen Schild tragen — wie der Spiegelschwab. Auerb. (Der trug ihn rückwärts; denn er sagte: Geh ich zurück und faßt mir das Herz in die Hosen, so ist der Schild am rechten Ort.) Ana Schild indi ana Sper. Dtf. Gold noch Silabar. Latian. Geist ioh Wasser. — Ort wider Orte. — Bluat indi Wasser. — Durst indi Hunger. Dtf. Ich will der Schildwache pflegen! Nibel. Er macht die verloren Schildwache. — Er gehört zur verlorenen Schildwache. Völkem. Non est in hoc albo. (Verlorne Schildwache ist die, welche beim Abzuge nicht mehr zu ihrer Schar kann gebracht werden. Enfers perdus sind etwas anderes. — Du bist es du verlorne! Kolocz.) Der Satan, so Schiltach verbrannt hat! Agric. Er ist aus Schilda! Völkem. (Schilda, ein Städtchen zwischen Torgau und Eulenburg, 5 Meilen von Leipzig. Die Einwohner desselben sagen: „Schildaer Streiche sind Alberheiten, die man anderswo begeht, „und nach unserm Städtchen benennt.“)

Schimmel tragt so gut als Rapp — je nach dem die Holgasse ist. Lehm.

Ihr müßt uns helfen das Brot aus dem Schimmel fressen! Fischart u. Schafsp.

Eitel Schimäre! Völkem.

Προσθε λεων, οπισθεν δε δρακω, μεσση δε χιμαιρα. Hom.

Hant mir min Schimpf für guot! Liederf.

Man nimt ihr Schimpf für guot. Liederf. (S. oben S. XXII.) Hab Schimpf für guot! Geiler. Sich böses Schimpfes maßen (abstinere.) Wigal. Schimpf in Glimpf verwandeln. Völkem. Vertere seria ludo. Hor. Schimpf soll haben Glimpf. Agric. Cum jocus est verus, jocus est malus atque severus. Zu Schimpf und Ernst. Brand. Ludicra per verba res saepe notatur acerba. Ein Schimpf, der Schaden bringen kann! Völkem. Hæ nugæ seria ducent in mala. Hor. Wann der Schimpf am besten ist, soll man aufhören. Luther u. Pauli. Jocus dum optimus est, cessandum. Bebel. Sie sind des Schimpfes gewigen (Stumpfsinnig)! Suchenw. Schimpf süße git senften Muot. Marner. Arrident sociis seria mixta jociis. Lat das Simpffen sin! Nibel. Der Simpff will sich machen! Waternagel II. 24.

Mich dunket, daß der Alten Schimpf,
Ihr Güete, ihr Triuwe und ihr Glimpf
Bil näher rämten (grenzten) dem Himmelrich,
Dann unser Ernst, die gar grünlich
Sich stellen und selten werden fro. Renner.
Wer suocht luterlichen Schimpf,
Dem stat aller sin Glimpf
Baß, dann einem andern Man,
Der nie von Hus und heimen kam. Liederf.

Den langen Slaf er do stief. Liederf.

Es benimt uns den Slaf! Volksm. Unz (bis) ihn (eis) is der Slaf
benam. Dint. Ne hâte is ihn (eis) diu Naht benomen. Dint.
Es wende iuw Slaf! Parciv.

Was wir am Tage vorgenommen,
Pfleget uns im Schlafe vorzukommen. Volksm.

Omnia, quæ sensu voluntur vota diurna,
Pectore sopito reddit amica quies. Claud.

Einem Schlaftuon; legen unter das Kusselin. Tristan. (Schlafapfel oder
den moosartigen Auswuchs vom wilden Rosenstrauch, womit fester
und langer Schlaf bewirkt werden soll.) Du Schlafapfel! Volksm.
Hat er Schlaftuon; genommen? *Ou φαίνεται πολλήν πανυ mandra-
γωραν εκπενωκως*; An non videtur multam hausisse mandragoram?
Julian. Eine Stunde Schlaf vor Mitternacht ist besser, als zwei dar-
nach. Volksm. Er hat keinen Schlaf gesehn. Volksm. (Som-
num non vidit. — Caninio Consule scito neminem prandiisse. Ni-
hil tamen eo Consule mali factum est; fuit enim mirifica vigi-
lantia, qui toto suo consulatu somnum non viderit. Cic. Er war
Consul von Mittag bis Abends.) Kein größerer Dieb als der Schlaf!
er raubt uns das halbe Leben. — Der Tod und Schlaf sind Zwillingebrü-
der. Volksm. Man schläft sich nicht gelart. — Wir wollen darüber schla-
fen! Agric. *Εἰς αὐριον τὰ σπουδαία*. In crastinum seria. Plut.
et Nepos. *Εν νυκτι βουλή*. In nocte consilium. — Super hac re
indormiam.

Und welcher aus der Art will schlagen,
Den soll kein Deutschen sein man sagen! Fischart.

Ei so schlag! Volksm. Ein Schlag, ein Biul; ein Wort ein Wind! Renner.
Der hür den feistet, der tuot wol,
Den er ze Iare slagen sol. Fridant.
Vom Schlagen hat nieman Vorteil als der Metzger. — Wann der Schlag
nicht offen steht, kann der Vogel nicht einfliegen. Leh m.
Das wär' der Ritterschaft ein Schlag,
Den nieman widerbringen mag. Liederf.
Insgemein verliert nicht vil
Wer mit Schlägen handeln will;
Doppelt über Haupt und Glider
Komt der Stof mit Bucher wider. Abschaz.
Wer feige sich vor Schlägen scheut,
Der wird kein Held in Ewigkeit. Butler.
Schlampig macht wampig. Schmeller. In die Schlamassel kommen, brin-
gen. Volksm.

Eine Schlang' im Busen nären. Volksm.

Eine verhungerte Schlang' im Busen wärmen. Luther u. Chafiv.
Οφιν εν τῷ κολπῷ θάλπειν. Serpentem in sinu fovere.
So der Slang lat sin erste Hut, so stechen ihn Dorn unde Krut;
So sluf er gern wider in, und rüwet ihn sin tumber Sin;
Wa er slinfet oder gat, der Jagel ihm je bloß bestat:
Als ist, wer durch falschen Rat tuot ein groß Missetat. Liederf.

Eine Schlappe kriegen, beibringen. Volksm.

So lebt man im Schlaraffenland! Hebel.

Im Schlaraffenland sind die Dächer von Gladen, Käse wachsen uf Bergen; da sind Zutersteine, Milchbrunnen, und die Bäche fließen mit Honig; Wißbrot hängt an Bäumen, mit Flaschen voll köstlichen Wink; die Büne sind mit Würsten geflochten und gebratene Luben fliegen den Lüten ins Mul. Geiler.

Alte Schläuche halten den jungen Most übel. Agric. u Ev.

Den Schlegel weit von sich werfen. Volksm.

Den Schlegel werfen weit, daß man ihn schwerlich wider finden mag. Agric. Den Slegel fern werfen. Brand. Und wird ihm Zorn, den Slegel wirft er uns herab! Grimm's Myth. 98. Ich han mit Eren her gelebt: ze Hus wirf ich den Slegel dir! Winkbete. Des Slegels Wurf — das ist der Tod. Klincksor. Was toujet der Slegel ane Stil, so man Blöcher spalten wil? Fridant. (S. oben S. 275.)

Ein Schleicher so weit komt, als der Renner. Volksm.

Hüte dich vor dem Schleicher; Rauschenplat dir schadet nicht. Volksm. (S. oben S. 520.) Rauschenplat hat keine Hörner. Luther.

Den Schleier nemen. — Unter dem Schleier sein. Volksm.

(S. oben S. 181.)

Das ist kein Schlef. — Du mußt auch ein Schlefl han! Geiler.

Das ist kein Slabuz! Volksm.

Schlecht und recht! Volksm.

Der Sleht (Sliht) tuot alle Ding recht! Nottk. Ubil Boum blickt das, das imo ist io gislahtas! (natura insitum.) Dtsch. Altero Dingolih sinnet io dara, dara imo gislaht ist. Nottk. Das was ihm nicht geslaht von Vater noch von Mutter. Parciv. Din Frumedeit was ihm von sine Vater wol geslaht. Parciv. Nu ist mir der Zouf nicht geslaht. Wh. Als dir von Arte si geslaht. Manes. Als ihn (eis) von Arte was geslaht. Geo. Bone rechter Slahte. Nottk.

Ane halingen Slich. Parciv.

(S. oben S. 116.) Das has' ich an den Schuhen verschliffen. Volksm. Mein friess Leben flize! Troj. Solt ich verschliffen mine Jugend, vile Tage! Boner. Er hat driu Rosces Alter verschliffen! Manes.

Schlimm sucht Schlemm. Volksm.

Das Schlimmste ist noch nicht vorbei. — Das Schlimmste komt erst nach. Volksm. Wir argwonen immer das Schlimmere. Semper pejus opinamur. Bebel.

In die Schlinge gehn, kommen. Volksm.

Es ist nicht so leicht, allen Schlingen zu entgehen. Volksm. Το τας ἀπα-σας μη ραδιον παγιδας εστι διαφυγειν. Haud facile est omnes laqueos effugere. Plato.

In gar zu ofnen Schlingen

Sich selten Vögel fangen. Salomo.

Quæ nimis apparent retia, vitat avis. Or. Sich in eigner Schlinge fahen. Volksm. Das ist eben der Spass, wann der Feuerwerker mit seiner eignen Mine in die Luft gesprengt wird. Chafsp.

Ein Schloß ans Maul legen. Volksm.

Man hat ihm ein güldin Schloß ans Maul gelegt. Volksm. Schloß und Schlüssel macht man nicht für treue Finger. Lehm. Wär' jederman wie er, man dürfte keines Schloßes. Agric. Jedes Schloß kann man öffnen — mit einem güldenen Schlüssel. Volksm. (S. oben S. 415.)

Du bist das Schloß und der Schrin,

Da Ere und die Frau min

Beslossen ligent in! Hartm.

Schlösser auf einen bauen. — Man darf keine Schlösser auf ihn bauen. —

Schlösser in die Luft bauen. Volksm. u. Agric.

Der Schlüssel, so man braucht, wird blank. Volksm.

Usu claresco, otio rubesco. Es hangen nicht alle Schlüssel an einem Gürtel. Lehm. (S. oben S. 6.) Wer vile Schlüssel trägt, der hat vile Rasten aufzuschließen. Fischart. Wa der Schlüssel hangt am Tor, da gat man gern us und in. Geiler. Wozu jederman einen Schlüssel hat, das ist schwer zu verwaren. Lehm. Magno cum periculo custoditur, quod multis placet. Publ. Syr. Lieber Herr Got erhör uns! daß wir dir nicht die Schlüssel vor die Füße werfen. Rurf. Johann v. Sachsen bei Luther. Er hat die Schlüssel funden! Volksm. und Pauli 434.

Frau! wie luzel du weißt,

Daß du den Schlüssel selbe treiß! Hartm.

Seine Schlüssel behält unser Herrgot für sich, und gibt sie weder einem Engel noch Menschen in die Hand! Rabbiner.

Ein frumer Man sol das Böse haben smähe (vilipendere). Flore.

Schmalhans ist da Küchenmeister! Volksm. Aus der Schmarre die Wunde (wird erkannt.) Lehm. Nicht darein schmecken dürfen. Brand. Schmeichler und Schönfärber! Agric. Schmeichler sind des Teufels Ammen! Geiler. Des begunde smielen der Degen küne. Nibel. Nu began sie smeichen, und jarten (blandiri) unde weinen. Rudolf's Beltchr. Ungesmeichet! Wilh. Der Rede tougen (clam) smielte. Achilles Troj. Des ersmielte Gunther. Nibel.

Schmerz klammert sich ans Herz. Volksm.

Er ist ein Schmirzeler (dolorem plus aequo sentiens). Brand. Besser, Brüderlin! man heiße dich Schmirzeler, danne Gufler (cuculus). Geiler.

Weyer wär' ein Schmirzeler in sin Hus,

Dann bruten fremde Eier us. Brand.

Vor die rechte Schmide kommen. Volksm.

Vor der rechten Schmide wird man recht beschlagen. Volksm. Besser bei Schmid als bei Schmidlin beschlagen! Agric. Schmid's Rinder sind der Funken gewont. Volksm. Schmieren macht linde Hand. — Wer wol schmiert, färt wol. Agric. (S. oben S. 538.)

Præterea vides, quod si non ungitur axis,

Tardius inceptum continuatur iter. Locher.

Schmier es unter die Uohse! (ascella). Auerb. Nicht unterstand, Schmutz mit Schmer zu vertriben! Geiler.

Me schwätzt wie ein der Schnabel gewachse isch! Hebel.

Cantus avis talis, rostri formatio qualis. (S. unten Vogel) Er wezt mer den Schnabel, als den Sabel. Megerle u. Schiller. Er ist noch gelb um den Schnabel! — Gelbschnabel. Volksm. Daß sin obero Snabul den nideru überwahset! (Raubvogel!). Motker. Snarf, der Snabel an einem Schiffe; snarfen ist snäbeln. Geiler. (S. unten 3 wie r.)

Es ist keinen Schnalz, keinen Fingerschnalz wert. Volksm.

Oux αἶον πορον δακτυλου. Ne crepitu quidem digiti dignum. Athen. Ein Schnipchen schlagen. — Ich schlage nicht ein Schnipchen darum. Volksm. Auf Schnaphaus Weise! Brand. Du bedarfst die nicht fürchten vor den Schnaphanen uf der Gassen, die das Har büffen, sie tun dir kein Schaden, man laßt sie nicht darzu; aber diue Fründ tun es, so du unter die Arm nimmst, und etwan tut es der Stallknecht; wann, so es brinnt und man nicht Wasser hat, löschet man mit Mist. Geiler. Es leidet das Schnaufen nicht. — Man darf kaum schnaufen. Volksm. Er hat ein Herz wie ein Schnebersbrot! (Groschenbrot von Schneeberg um 1531.) Frisch. Die Schnauze hoch tragen. Volksm.

Bis der swarze Sne sneit! Markulf.

Wann es regnet, ist Schne und Hagel verdorben. Agric. Und würd' ich so alt als eine Schneegans! Volksm. At me non ætas mntabit tota Sybillæ. Propert. Cervina senectus. Juv. Der Schneekönig (von Schweden.) So der Schneekönig widerkommt! Volksm.

Er hat Schneid'; — hat keine Schneid'. Volksm.

Mit der Schneid' auf die Steine! Volksm. *Ευρος εις ακορνν.* Novacula in cotem. Die Snider lügent vil. Liederf. Es sammelt sich — wie beim Schneiderjungen die Drseigen. Volksm. Der Schneider ihm in die Augen kriecht. — Er hat den Schneider in Augen. Volksm. u. Adlung. (Man meint damit den Schlaf; und so ist auch die Redensart: das Mädchen hat den Schneider, zu verstehen; indem der Manotblutara Augen matt sind, wie eines Schneiders, der zu lange wacht und arbeitet.)

Zwei Spazen und ein Schneider die fieseln von dem Schuß;
Die Spazen von den Schrotten, der Schneider von dem Schref;
Die Spazen in die Schoten, der Schneider in den Dref. Götthe.
Es schadet nicht, sagt der Schneider, wann er die Hosen verschnitten; nur neu Tuch her! Volksm. Runnet ihr nicht Fürsten schonen? Parci v.

Schneckenart. — Er ist von Schneckenart: omnia secum portat.
Lehm.

Kommen — auf der Schneckenpost. Volksm. Der Schnef hat ein Haus, um darin zu bleiben und seine Hörner zu verbergen. Schafsp.

Schnell genug, was gut genug! Volksm.

Scitum est quoque illud Catonis: Sat cito, si sat bene. Hieronym. Schnelligkeit ist keine Hexerei. Volksm.

So se Snel Snellemo beegenet andermo,
So wirdet sliumo vürsniten Sciltriemo. Sangaller Rhet.

Sage nur Schnepf — so hastu's! Volksm. Wer den Schnepferer ein groß Swäzer heißt, der tuet kein Sünde daran. Schnepferer. Wer sich lange sneuzt, der blutet zuletzt. Brand.

Einen Schnitt machen. — Keinen großen Schnitt machen.
Volksm.

Ihr Schnitt ist ob der Hand! Brand. Den Schnitt an fremdem Tuche lernen. Volksm. Nu ist kumen min Schnitt! Notker. Ich gäbe darum keinen Schnitz, keinen Rübenschnitz; keine faule Birn. Volksm.

Wer's riecht — hat keinen Schnupfen nicht! Volksm.

In die Schnur greifen. — Ueber die Schnur hauen. Volksm.

Die Schnur zu fest packen. Brand. Wie an der Schnur. — Das geht außer der Schnur Volksm. *Εἰς κενὸν τρέχει*. Frustra currit. *Τρέχουσι ἐξω τῆς ὁδοῦ*. Currant extra viam. Von der Schnur zerren. Agric. Sensim consumere parva. Nach der Schnur stellen. Schaffsp. Mit verlornen Schnur messen (ad libitum). — Das geht ja wie am Schnürlin! — Er hat ihn am Schnürlin. Volksm. — Das benimt ihm nieman, als der Schobant (vespillo)! Frisch. Der Schöffe weist zu Recht! Eisenh. Einen Schollen — einen Schübel lachen Volksm.

Ihr Schöne längert mir den Tod! Manes.

So ubel nieman ist getan, er habe doch zu Schone Wan. Fridant.

Laß dich von der Schönheit nicht verblinden,

Dann sie wird in Eile gar verschwinden. Volksm.

Swie wir's verzwigende sin,

So ist doch war ein Wortelin:

Schone das ist Houe. Tristan.

Der Schönste, die Schönste puzet das Licht. — Die Schönste — wann sie allein ist. Volksm. An der Schöne leit der Blit! Suchenw. Schön ist, was schön tut! Volksm.

Unter Schonem Schaden lueget;

Es en ist alles Gold, das da glisit. Ruonrat.

Schönheit ist ein guter Empfehlungsbrief. Volksm. *Formosa facies muta commendatio*. Publ. Syr. Schönheit und gute Zucht nimmer beisammen sucht. Volksm. *Estque pudicitiae rara et concordia formae*. Juv. Schönheit brokt man nicht in die Schüssel. Agric.

Von Schönheit hat man nicht geessen;

Doch ist man gern bei ihr geseßen. Lehm.

Sie bran uf schone als der Abend rot! Manes. Das beste Recept zur Erhaltung der Schönheit ist für Weiber, sich nie über's Knie gehen zu lassen.

Lehm. Schone du mir, so schone ich dir! Renner.

Allmächtiger Schöpfer Himmels und der Erde! Volksm.

Zwo Schepfer 1) flachten mir ein Seil, da bi diu dritte saß;

Diu zerbrach's: das was min Unheil. Marner.

1) Parcen, die Schöpfer des Schicksals oder Lebens.

Zuo Schorndorf gibt der Pfaf dem Kranken die Abwischfiser der letzten Ölung zu essen. Bebel. Enge Schornsteine ziehen besser als weite. Lehm.

Er ligt auf dem Schragen. — Er wird bald auf dem Schragen ligen. Volksm.

Schragenholz bleibet beim Stammkauf. Frisch.

Schranzen. — Hoffschranzen. Volksm.

Die Schranzen nichts wissen, als nachzulaufen wie Hunde. — Die Schranzen, wie der Eisvogel, drehn ihren Schnabel nach jedem Lüftchen! *Shaksp.*
Ein Schranz ist eine Scissura von Mensch. *Volksm.*

Lieblose hold nur deine Schranzen;
Die andern laß wie Mäusen tanzen. *Butler.*

Ein Schrat, ein Schrätlin hat ihn geritten. Volksm.

Ein wilder Waldschat (Scrato). *Bartram.* Sie ist viiiichte ein Schrat, ein Geist von Helle. *Albr. Titur.* Schrawaz oder Merwunder Gudrun u. Titurel.

Auf Schrauben stellen. — Die Worte auf Schrauben stellen. Volksm.

Einen schrauben. — Vershoben und verschoben. — Einem die Schrauben on' Ende ansezen. *Volksm.*

Was man schreibt, das verbleibt. Eise nh.

Litera scripta manet. *Or.* Die Schreiber sezen ihr Sel ins Dintensaß.
Brand. Die Welt kann der Schreiber und Lumpen nicht entberren.
Luther. Man schreibt lange an, aber rechnet zuletzt. *Agric.*
Schreiber und Studenten sind der Welt Regenten;
Sie seien edel oder nicht, so sind sie von Got gericht.
Ein Tropf, der dawider spricht! *Hoffmann's Monatschr. v. u. f. Schlessen II. 549. (S. oben S. 493.)*

Mit Schreien wirstu's nicht ertrogen! *Volksm.* *Μη παντα καταβαινεις.* Non omnia clamans obtinebis. Wann es not tut, kann der Teufel die Schrift fur sich citieren! *Shaksp.* Alle Schrift muß durch römisch Sib und Beutel gehn. *Fischart.*

Auf dem Schub kommen. — Auf dem Schub fort müssen. Volksm.

Wann der Schub (Raub) da ist, helfen die Gezeugen nicht. *Eisenh.*
Sämtlich Leute — wie auf dem Schub gekommen. *Volksm.*

Schrot und Korn. — Von echtem Schrot und Korn. Volksm.

Das Schrot ist uf mich gemünzt. *Hanc fabam, ut dici solet in proverbio, video in me cudi. Bebel.*

Bind ihm ein Par Schuh' an die Türe, so da heißen: Surge et ambula! Luther.

Nicht einen guten Schuh an haben. — Nicht gut sein in einen Schuh. *Volksm.* Es weiß nieman besser, wo der Schuh drückt, als wer ihn an hat. *Geiler.* Selb weiß am besten, wo der Schuh drückt. *Agric.* *Nemo scit, præter me, ubi soccus me premat Hieronym.* *Αλλ' ουκ αν ειδερη τις υμων καθ' ο τι θλιβεται μερος ο εμος πους.* *Nemo scit, ubi calceus me premat. Plut. (S. oben S. 200.)* Er hat auch schon fremde Schuh' unter dem Bette funden! *Bebel.* Wissen, wo der Schuh drückt. *Brand.* Wer auf die Ruhe hof, die er erben soll, muß barfuß gehn. — Wer nach geht, tritt dem Vorgänger die Schuhe aus. — Alle Schuhe über einen Leisten schlagen. *Volksm.* *Eundem calceum omni pedi inducunt. Ένι καλαποδι παντας υποδεουσιν. Galen.* Ich hab's in eignen Schuhen erfahren. — Ich habe wol auch schon

etwas an Schuhen zerrissen. — Man soll machen, daß er die Schuhe spart. — Er steht in keinen guten Schuh. — Er hat nicht gar reine Schuh' an. Volksm. Man muß Schuhe suchen, die dem Fuße gerecht sind. Lethm. *Μη ὑπερ τοῦ ποδὸς τοῦ ὑποδήμα.* Ne supra pedem calcens. (Ne major pede sit calcens.) Er trift's — beim Schuh! — Nicht würdig, ihm die Schuhriemen aufzulösen. Indignus, qui illi matellam porrigat. Mart. (S. oben S. 529.) Er ist keine Schuhnägel. Volksm.

An alter Schuld nimt man Haberstro! Bebel.

Pro veteri debito accipimus stramen avenæ. Bebel. (S. oben S. 24.) Schuld zalen macht Hauptgeld. — Wer Schulden zalt, verbessert sein Capital. — Böse Schuldner friechen den Weibern unter den Pelz. Eise nh. Die Schuld komt mit dem Tag, ehe dann das Brot, in's Haus. Agric. Das Sprichwort gih: die Schulde ligen und fulen nicht. Tristan. Die Schuld uf einen andern trechen (schieben.) Dasypodius. Sie muosen ersterben und in der Schuld verderben! Klage. Vergeben wir glich alle Tag unsern Schuldner, so tuen sie es nicht hinwider. Bebel. Nullas, quidam ajebat, apud se orationem dominicam habere vires; nam quotidie ego dimitto debitoribus meis, sed nullus mihi debita mea dimittit. Bebel. Die Schulden plagen ihn, wie den Hund die Flöhe. Volksm.

Merket, swer für den andern bite, sich selben löset er da mite. Fridant. Man seit: er erlöse sich da mite, swer über des andern Schulde bite. Hartm. Swer umbe den Sündäre bite, da löf er sich selben mite. Gregor. Swer für des andern Schulde bite, sin selbes Sele löf er da mite. Kenner. Er sol biten über mich! Man eß.

Herr Schultheiß, ihr seid bezalt! Pauli 500. Dem Schuldigen dottert! Agric. Schuldner sind Lügner. Volksm. Lat mich der Schuldige sin! Nibel. Ni will ich sin es Bluates scolo (schuldig) sin! Dtf.

Man darf nicht auß der Schule schwazen. Agric.

Sie sind mit einander zur Schule gangen. Volksm. Eodem ludo docti. Ter. (S. oben S. XLI u. 53.) Er hat alle Schulen durchlaufen. Volksm.

Wol in der Schul hastu gelernt,

Den Text mit der Glosß' erkernt. Lieders.

Ich kam bi minen Tagen nie so gar ze Schule! Lieders. Das gehört in die Schule! — Es riecht nach Schulstaub. — Schulgezänk. — Keinen Schulsak haben. — Einen guten Schulsak haben. — Er hat ein Stük vom Schulsak gefressen. Volksm.

Der Schulsuchß hof, mit durren Gründen

Den Beifall aller Welt zu finden;

Alein er wird geprellt! Hagedorn.

Der Schüler nicht ist über den Lerer! Matth. X. 24. Non est discipulus par cognitione magistro. Nist Jungiro ubar Meister. Lathan. (S. oben S. 458—59.) Mancher Schüler übertrift den Meister. Volksm. Πολλοὶ μαθηταὶ κρείσσοι διδασκαλῶν. Multi discipuli prastantiores magistris. Farende Schueler; farende Mann; farende Frawelin! Scherz u. Westenr. Sunt quidam Scholastici, qui quum nullius bonæ frugis sint, neque operis, neque studeant, nec laborare velint, vagantur hinc inde mendicando, variisque

artibus et illusionibus atque prastigiis simplices rusticos circumveniunt, dicentes se fuisse in Monte Veneris (im Mendelberg), ubi Magiam didicerint, pollicentesque mirabilia. *Bebel. Olearius* sagt von ihnen (*Oeconom. rur. Frcf. 1630. Calend. p. 31.*): „Um Reminiscere wollen sie nicht mer discere; auf Oculi lassen die Bücher sie; auf Lætare gehen sie aus dem Tare; auf Judica sind sie in patria; auf Palmarum haben sie par parum.“

Seid ihr dann nicht Schultheiß mer? Auerb.

Der Schultheiß von Sanderswil war abgesetzt worden, und wollte sich desselben Tages den Verdruß über Land etwas vergehen. Er kam an einen Bach, aber nicht an die Brücke, die darüber führte. Indem er nun so hin und her sann, und sich umsah, kam ein Bauer auf ihn zu und sagte: Herr Schultheiß, wolt Ihr gern über das Wasser? — Der Schultheiß erwiderte: Ja wohl, und ich möchte den Umweg nicht machen bis an die Brücke. — Der Bauer sprach: Ich will den Herrn hinüber tragen, so braucht er die Stiefel nicht auszuthun und die Füße naß zu machen. — Der Schultheiß war darob wohl zufrieden, und also nahm ihn der Bauer auf den Rücken. Wie sie mitten im Wasser waren, konnte der Schultheiß es nicht verschweigen, sondern sprach: So bald mir Gott wieder zu meinem Amte verhilft, will ich dir es nicht unvergolten lassen. — Wie das der Bauer hörte, stand er still und fragte: Seid Ihr dann nicht Schultheiß mehr? — Nein, sagte dieser. — Ei, so wolt' ich, daß ich so einen Lump trüge! rief der Bauer, warf ihn in's Wasser und gieng davon. *Auerbacher.*

Breite Schultern haben. — Auf eignen Schultern tragen. Volksm.

Humeris sustentare. Cic.

Des Schulzen Ruh und eines andern Ruh sind zweierlei Ruh! sagt der Feldschütz. Volksm.

Wer nicht tun kann, was die Leute verdreust, gibt keinen Schulz. — Er würd' ein guter Schulz, kann tun, was die Leute verdreust. *Eisenh.*
Es ist Schumpe (meretrix) als Hure! *Volksm.*

Es hat jederman freies Schürfen. Eisenh.

(Schürfen heißt im Bergbau das erste Suchen der Gänge und Klüfte.) Ein Fiur schürfen (schlagen). *Zwain.*

Dazu schüren und blasen. Volksm.

Etwas anschüren und anblasen. *Volksm.* Sid sicher, daß ich dazuo schür' des Besten, so ich kan und mag! *Lieders.* Er nimt zu — wie ein Schürsteken. *Volksm.* *Αιδυξ αυξει.* Pistillum crescit.

Er ist keinen Schuß — keinen Schuß Pulver wert. Volksm.

Wit hinten ist guot für die Schüß. *Eib.* Wit davon ist guot für die Schüß. *Geiler.* Los geht der Schuß im Augenblit! *Müllner.* Er ist immer der erste — in der Schüßel. — Ungleiche Schüßeln macht schele Augen. *Volksm.* Übler Schütze; der zu früh losdrückt! *Agric.*

Übel machen's alle die Schützen, so ihr Pulver zu früh versprizen. *Lehm.*

Vile Schützen — nur einer wird König. *Volksm.* Est multis certare datum, sed vincere paucis.

Der Schüze laßt den Han in Ruh,
So ihm das Bild nicht saget zu. *Lehm.*

Schuster bleib bei deinem Leisten! Volksm.

Schuster tragen die übelsten Schuhe. *Lehm.* (S. oben S. 420.)

Ein Schwabe wird doch schwabeln dürfen! Volksm.

Δωροδοκῶν δ' ἐξέστ' ἰοῶν Δωροδοκῶν! Dorissare tamen fas Dorientibus
arbitror esse. *Theocr.* Die Schwaben werden erst im vierzigsten Jahre
gescheid. *Volksm.* In Schwaben ist die Sonne kirsch, die noch nie ein
Kind gewann. *Bebel.* Es wird dir glücken, wie den Schwaben bei
Lützen. *Sächf.* (Die Schwaben im Heere Kaisers Albert wurden
im Jahre 1308 bei Lützen von Markgraf Friedrich von Meissen ge-
schlagen.)

Man sagt, daß der guet Swabe allzit das Leberlin geßen habe. *Volksm.*

Die Schwaben lassen die Federn aus im Winter, wann es schneit, daß sie
Junge frigen. *Auerb.* Schwaben gibt der ganzen Welt Huren ge-
nug, und Baiern Diebe. *Rörte.* Die Schwaben nur vier Sinne ha-
ben, (sie nennen das Riechen auch Schmefen). *Volksm.* Warum
saieist du grobe Schwaben und nicht subtile? — Das Erdrich tragt's
nicht. *Geiler.*

Schwab ein Schwäger, Böhme ein Rezer,

Pol ein Dieb, Preuß ein Rimmerlieb. *Volksm.*

Wir tun alle einmal einen Schwabenstreich! *Volksm.* *Semel insanivi-
mus omnes. Hor. Nemo mortalium omnibus horis sapit. Plin.*

Die Streiche, so bei uns im Schwang

Sind, kennt man in dem ganzen Reiche;

Man nennt sie nur die Schwabenstreiche! *Uhland.*

Got verläßt keinen Schwaben! *Volksm.* (S. oben S. 444.) Ein Swa-
bensprünglin! — Laßt uns das Swabensprüngli machen! *Volksm.*
u. *Lessing.* (Man versteht darunter einen Abstecher oder eine Weg-
strecke von etwa 3 bis 6 Stunden, welche man so diminutiv bezeichnet,
weil in Schwaben mancherlei Sagen von Riesensprüngen im Schwange
sind. So z. B. soll ein Zauberer bei dem alten Schlosse Tet mit einem
jährigen Kalbe in einem Sprunge über das ganze tenninger Thal ge-
setzt haben. Andere Sagen dieser Art siehe in Grimms deutscher My-
thologie.) Stirbt dem Schwaben die Braut am Charfreitag, so heiratet
er noch vor Ostern. *Volksm.* Schwaben ist ein gut Land — es wach-
sen vile Schlehén dort! *Volksm.* Schwabenland ist ein schön Land!
(sagt der Schwabe,) aber heim mag ich nicht mer. *Auerb.* Hungeriges
Swabenland! *Agric.* (Das Land wird so genannt, weil die Leute darin
immer guten Appetit haben, und nicht, weil es etwa unfruchtbar wäre
oder Mangel an Nahrung hätte; denn z. B. im Reineke Fuchs
heißt es richtig:

Wir müssen flugs nach Swabenland,

Wo wir zwar noch sind unbekant;

Doch mir behagt die Landesweise;

Hilf Himmel, was gibt's da für Speise!)

Der swäbische Heiland! *Volksm.* „Die Überlinger, als sie die Heldenthat
ihres Landmannes unter den Siben Swaben vernommen, und das
erbeutete Siegeszeichen gesehen hatten, beschloßen einmüthiglich, eine

fromme Stiftung zu machen, und sie erbauten eine Feldkapelle am See, wo der Spieß der Sieben Swaben aufgehangen wurde zum ewigen Andenken. Die Kapelle aber ward geweiht dem Erlöser, und ein Bildschnitzer bekam den Auftrag, einen schönen Herrgott aus Holz zu machen, sieben Fuß hoch. Das that er, und auf das Gestelle schrieb er mit goldenen Buchstaben: Heiland der Welt. Aber die Überlinger wollten die Inschrift nicht gutheissen, sunder da Herrgott den Sieben Swaben geholfen hätte aus ihren Ängsten und Nöthen, so solle er auch der Swäbische Heiland genannt werden. Und so geschah es dann auch. Der Seehas aber baute sich eine Hütte neben dem Kirchlein und wurde ein Klausner. Und es kamen viele Pilgrime dahin, welchen der Klausner die Abenteuer der Sieben Swaben erzählte, mit allen Umständen, weshalb noch jezo die Welt davon voll ist. Und der Swäbische Heiland war zu derselben Zeit so berühmt, als der große Herrgott in Schafhausen. (Oben S. 549.) Im Schwedenkrieg aber ist die Kapelle zerstört worden, und die Schweden haben das Siegeszeichen mit sich fortgenommen.“ Auerbacher. Es existieren aber noch Copien vom echten Swäbischen Heiland, getreu in Grösse, Gestalt und Farbe, wie denn der Autor dieses Buchs eine solche gesehen hat im alten Kirchlein zu Honstetten, 5 Stunden im Westen von Überlingen.

Der Swabe muß vorsechten von Rechte! Kaiserchr.

(*Suevorum gens longe maxima et bellicosissima. Cæs. — Plutarch nennt die Sueven den Ausfich aller Germanen; Florus gentem validissimam, Paulus Drosius maximam, ferocissimam et fortissimam. Die Teuchterer und Usipeter, welche von den Sueven vertrieben worden, sagen bei Cäsar: sese unis Suevis concedere, quibus nec Dii quidem immortales pares possint, reliquum quidem in terris neminem esse, quem non superare possint.*)

Die Swabe sind zu Rate guot,
Sie sind ouch radespehe gnuog,
Die sich dike des fürnamen,
Daß sie guote Reken wären,
Wol fertig und wol wighaft. Kaiserchr. B. 273.

Agricola nennt sie Raufbolde und große Hansen, die nahe bei der Schweiz wonen.

Der wafre Swabe forcht sich nicht! Uhland.

Do verlech der Kunig Karle
Dem Helede Gerolde:
Daß die Swabe von Rechten
Immer suln vorsechten
Durch des Riches Not;
Das verdiente Gerold! Kaiserchr.
Swaben und Etscher 1) haten Stoß,
Das was um das Vorsechten;
Zeslich nach dem alten Los
Wolt bliben bi den Rechten. Suchenw.

1) Tiroler von der Etsch her. Die Rede ist von der Schlacht bei Gempach.

Fliehet Schweizer, die Schwaben kommen! Kirchh.

Got weiß wol, den Swaben muoß
 Jegelich biderb Man jehen,
 Der sie deheime hat gesehen:
 Daß besser Wille nie ne ward! Hartm.
 Wann der Däne verlaßt seine Grütze,
 Der Franzos seinen Wein,
 Der Schwab die Suppen,
 Und der Baier das Bier:
 So sind verloren alle vier. Muerb.
 Wer nicht die drei Sprachen kann:
 Gau, stau und blibe lau,
 Soll nicht ins Schwabeland gau! Volksm.

I bi gwea und i bi gsi scheidet die Schwaben. Grimm III. 161.
 Schwäbisch ist gäbisch, 1) umfert ist gar nichts. — Schwäbisch ist
 gäbisch, baierisch ist gar nichts. Muerb.

1) äbisch entstand vom althochd. apu h, perversus, und gäbisch
 ist nur vorne mit der Partikel ge componiert.

Überkumt einer ein Amt, so redet er nicht mer sine Sprach', er hebt an
 Swäbisch zu reden! Pauli 422. (Nicht das Schwäbische, wie es
 in der heutigen so sehr verdorbenen Mundart herrscht, sondern die ober-
 deutsche Hauptsprache der Schrift aus der Zeit der Hohenstaufen).

Man hört gar bald, wann einer ein Schwab oder ein Baier ist. Seiler.

Einteilung der Schwaben.

Der Knöpfleschwab oder Suppenschwab ist ein großer Liehaber von
 länglichten Knödeln, die seinem Lande eigen sind, und so auch von Sup-
 pen aller Art. — Spätzleschwab.

Der Blitzschwab führt alle Augenblicke das Wort Wo? Blitz! im Munde.
 Der Bigottschwab ist nicht bigott, sonder mit dem Ausdruck: Bi
 Gott! beteuert, flucht und schwört er.

Der Gelfüßler oder Gelbfüßler hat Eier in ein Faß eingestampft und
 davon gelbe Füße bekommen.

Der Rotfüßler hält es mit den Tieren; so rote Füße haben, d. h. er
 trinkt Gänsewein.

Der Nestleschwab befestigt sein Wams und seine Hosen mittels Nesteln
 und verschmäh't die Knöpfe überall.

Der Spiegelschwab seine Nase an Ärmel puzt, und führt kein Galtuch.
 Cubito emungens. *Τὸ ἀγχαὶ ἀπομυσομενός.* Cic. et Suid.

Der geduldige Schwab, der sich in den Hintern — läßt. — Um einen
 richtigen Begriff von den Schwabenstreichen zu bekommen, muß
 man die Abenteuer der Siben Swaben lesen im Volksbüch-
 lein (von L. Muerbacher, Prof. in München) Münch. 1832. 8. S.
 105 — 156. des 1ten Theils. Die Sammlung von Swabenstrei-
 chen ließe sich noch ungemein vermehren, da beinahe jeder Gau und
 Ort seine eigenen *Agēia* hat, unter welchen gar vile *avexdora* sind.
 Da sie meist auf eine Begebenheit anspielen oder aus ihr entsprungen
 sind, so wär' es um so mer Verdienst, sie in ein Corpus zu bringen,
 als vile schon verschollen sind, und in einigen Laren es meist alle sein
 werden, bis auf die wenigen, so noch in alten Bauernkalendern aufbe-
 wart werden. Aber wer sammelt diese? Frhr. Jos. v. Laßberg.
 Wer am schnellsten drei Vögel nenne: so sagte der Schwabe Zeisle, Meisle,
 Gint! — der Tiroler sodann: epermal ain Alster, epermal ain Amsel,

epermal ain Nachtigal! — der Baier: a Stal, a Dal, a Spansau! —
Da frugen die andern, ob man in Baiern die Spansau zum Feder-
vih zäle? Volksm.

Eine Jungfrau schwächen. Volksm.

Waid noch Frauen swache! Suchen w. Die Redensart: „eine Jungfrau
„schwächen,“ für stuprare, scheint von der Wahrheit oder dem Aberglau-
ben herzukommen, daß eine Jungfrau, bevor sie ihre Keuschheit verloren
hat, viel stärker ist, als nachher; wie z. E. Brunhild im Nibelun-
genliede vor dem Beischlase, den sie nicht dulden wollte, so stark war,
daß sie ihren Gemahl, den König Gunther, mit einem Gürtel an
Händen und Füßen band, also an einen Nagel henkte und die Braut-
nacht über dort zappeln ließ. Als aber Siegfried mit seiner Lärufap-
pen in folgender Nacht unsichtbar dem König verholzen hatte, Brun-
hild zu bezwingen und ihr den Blumen zu nehmen, da ward sie so
schwach als jedes andere Weib; denn es heißt im Liede:

Sie ward ein luzil bleich;
Hei! was ihr von der Minne
Vil große Kraft entweich!
Dane was ouch sie niht stärker,
Dann ein ander Wib! Nibel.

Vil Schwäger, vil Spieße. Volksm.

Schwäger sind nie besser Freunde, als weit auseinander und selten beisam-
men. — Es komt wol, daß jeman mit einer Schwester vil Schwäger
macht. — Es ist schwer zu wissen, wer in einer vollen Kirche des andern
Schwager ist. Agric. Nimmer gut der Schwäger Rat tut. — Wann
die Frau tot ist, so hat die Schwägerschaft ein Ende. — Schwägerschaft
hindert die Ehe und fördert nicht zum Erben. Eisenh. Schwager far
zu! Volksm. (Schwager, für Rutscher, ist entstellt aus dem ahd.
Sweigari, armentarius, Sweiga, armentum, wovon in Südd. noch
Schweig, pascua, und Schweiger üblich sind. Grimm III. 475.)

Eine Schwalbe macht keinen Sommer. Volksm.

Μία χελιδων εαρ ου ποει. Una hirundo non facit ver. Aristot.

Ver non una dies, non una reducit hirundo. Mant.

Er hat Schwalben unter dem Hute. Volksm. (Zieht den Hut nicht geru
vom Kopfe.)

Ein Schwamm, — durstig als ein Schwamm. Volksm.

Ausgedrückt, wie ein Schwamm. (Siehe auch Shakespeare's Hamlet
IV. 2.) Er hat einen Schwamm, heißen Ziegelstein im Magen. Volksm.

Es schwanet mir! Volksm.

(Es ahnet mir, es schwebt mir dunkel vor der Seele.)

Schwanengesang. — Das ist, war sein Schwanengesang. Volksm.

Κυγνείων ασμα. Cygnea cantio.

Dulcia defecta modulatur carmina lingua

Cantator cygnus funeris ipse sui. Mart.

Mit etwas schwanger gehn. Volksm.

Unz (bis) daß du Growe swanger ward bi ihm eines Kindes. Wigal.

Auf den Schwanz schlagen; — etwas auf den Schwanz schlagen. Volksm.

Furto detrakere. Eines will dem andern den Schwanz abbeißen. Seiler.

u. Pauli. (S. unten Stuoſt.) Sie laſſen den Schwanz hängen wie ein begoffener Hund. Volksm. Am Schwanz iſt er ſtehen blieben! Agric. *Παντα εκτραγων τον βουν, εις την ουραν απεκαμεν.* Toto devorato bove in caudà defecit. (S. oben S. 327.) Riſſe den Ewanz. — Riſſent iuwer Ewänze! Man eß I. 83 b. II. 57 b. (Beim Tanze heiſt eß ſo viel, als den Schlepp des Kleides an ſich ziehen. Preſpan, colligere, vellere. „Ein geripet Loſ.“ Wilh. I. 38 b.)

Ich kann Schwarz und Weiß wol unterſcheiden. Volksm. u. Schaſp.

Οιδε το λευκον και το μελαν. Novit, quid album, quid nigrum. Schwarz auf Weiß machet heiſ. — Schwarz auf Weiß hat den Preis. Eiſenh. Wir haben eß Schwarz auf Weiß. — Einen ſchwarz machen, anſchwärzen, ſchwarz brennen. Volksm. Daß ſchwarze Raß auf dem trocknen Blaß verſteht keinen Spaß! Rükert.

Wer nun einmal iſt ſchwarz gebräunt,
Wird nimmer weiß von Bleichers Hand. Volksm.

Ὅν τυχη μελανα γραφει, τουτον ου πας χρονος δυναται λευκαναι.
Quem fortuna pinxerit (nigram scripserit,) hunc non universum ævum candidum reddere potest.

Sprich ich ſwarz, ſo ſpricht ſie wiß,
Daran ſert ſie allen Gliß;
Wiltu ich nein, ſo will ſie ja,
Wiltu ich hie, ſo will ſie da. Liederſ.

Iſt einer ſwarz, ſo heiſt er wiß. Liederſ. Du haſt ins Schwarz getroffen!
Volksm. Rem acu tetigisti. Schwarzwild. Volksm. Urſi, bubali, (sues agrestes,) i. e. majores feræ, quod Swarzwild dicimus. *Leges Baioar.* Dieſes Jarß wenig Win wachſt uf dem Swarzwald! Heinrichm. Die Schwärzwälder bringen fremde Gelder. Volksm.

Der Schwed iſt kommen. — Eß ſiht auß, als habe der Schwed hie gehauſt! Kirchh.

Der Schwed iſt kummen,
Mit Piſſen und Trummen,
Hat alleß genummen;
Hat Fenſter verſchlagen,
Daß Blei davontragen;
Hat Kügeln goßen,
Die Weidlin verſchoßen,
Und Buben gan loßen. Kirchh.

Dürr und dünn, als ein Schwefelholz! Volksm.

Er brennt auß, daß man könnte ein Schwefelholz an ihm anzünden. Volksm.
Et hodie fertur apud nostrates hyperbole: adeo exarsit, ut eum ad illius frontem posses decoquere. Erasmus IV. 10. 77.

Swig du mir, ſo ſwig ich dir! Geiler.

(S. oben S. 309.) Mit Schweigen verredet man ſich nicht. Agric. Mit Swigen man verantwort vil. Brand.

Wie lang ſwiget der Man,
So weiß nieman, waß er kan. Liederſ.
Swigen iſt der beſte Wiß! Liederſ. Schweigen zerſtört die Freundschaft.

Volksm. Πολλὰς φίλας προσήγοια διέλυσεν. Multas amicitias silentium diremit. Wer zu Schweigens Zeit redet, schlägt den Wind und predigt den Tauben. **Lehm.** Je Rechte swig, je Staten (occasione) sprich! **Wissbete.** Bessira ist swigen, denne gisprochan! **Kero.** Swigen ist der Defel uf den Hasen! **Geiler.** Es ist Zeit zu schweigen, Zeit zu reden! **Salomo.** Schweigen läßt gut — einer gedörren Kindesjunge und einem Mädchen, das nicht feil ist. **Shaksp.**

Wer da schweiget und nie spricht,

Weiß man so, was ihm gebricht? **Volksm.**

(S. oben S. 522.) Zwei können wol schweigen, so man einen davon tut.

Shaksp. Für die Weiber ist Schweigen härter als Säugen! **Volksm.**

Durch Schweigen ist Amyklä gefallen. **Agric.** Τας Αμυκλας απώλεσεν ἡ σιγή. Amyclas perdidit silentium. Schweigest stille, so ist's dein Wille. — Schweigen ist nicht allzeit gut. **Eisenh.** Schweigen zieret das Weib. **Volksm.** Γυναιξὶ κοσμον ἡ σιγή φέρει. Decus addit usque fœminis silentium. **Sophocl.**

Wer will badern um ein Schwein,

Nem' die Wurst und laß es sein. **Eisenh.**

(S. oben S. 135.) Ein wildes Schwein horet baß, dann ein Esel tuo. **Lieders.**

Du bist voller als ein Swin,

Wie magstu wol frölich sin? **Lieders.**

Da lag er wie ein ander Schwein! **Grobian.** Wiltu nicht Schweinefleisch essen, was sollen dann die Würste, der Speß am Rouch ze hangen?

Geiler. (S. oben S. 230 u. 540.)

Schweißwasser rüret den Mörtel gut! **Agric.**

Gaudet sudoribus artes. **Mantuan.**

Schweizer für Geld! **Volksm. u. Schlosser.**

Point d'argent, point de Suisse. — No money, no Suisse. — Sardi venales. — Nallum bellum sine milite Gallo. **Florus.** Ei, es hat keine Not! Got wird so schweizerisch an mir nicht handeln! **Dr. Henning** auf seinem Todsbette zu **Luther.** Ob man schon aus der Schweiz keinen Verstand mit sich bringe, oder ihn erst in Schwaben verliere, darüber sind die Gelarten noch nicht einig; (adhuc sub judice lis est.) **Auerb.** Der Fürst oben im Land (Ehur) und der Fürst unten im Land (Basel) bringen der Schweiz Unheil. **Kirchh.**

Ei pfui! nicht einen Kreuzer

Gäb' ich um hundert Schweizer. **Seb. Sailer.**

(S. auch **Pauli** 52.) Heiliger Schweizer tritt du für uns ein! **Luther.** (Als die Franzosen bei Ravenna siegten, rief **Papst Julius II.** aus: Ei nu Herrgot, so sei französisch in aller Teufel Namen! Sancte Suicero intercede pro nobis!)

Einen in die Schwemme reiten, bringen. **Volksm.**

Er ist wol oft in die Schwemme geritten. **Volksm.**

Ane Swere, geb Got, daß sie dort leben! **Damen.**

Sit illi terra levis.

Er fiel von der Swere, als ob es ein Baum wäre! **Hartm.** Ruit ipse mole sua.

Hastu ein Schwert, so haben wir ein Helmbarten. **Eib.**

Si tibi machæra est, et nobis urbina est, domi. **Plaut.** Das Schwere

gern in die Scheide stecken. — Ein Schwert hält das ander in der Scheide. Volksm. Das Schwert einzustecken hat der Herr befohlen. Joh. Ev. XVIII. 11. Wir sind allzu bescheiden, und lassen das Schwert in der Scheiden. Rüfert. Das adelt nicht des Swertes Segen! Liederf.

Leg das Swert von diner Sit, es ist hie nicht Fechtens Zit! Liederf.
Wer sind verdorben, als vom Swert gestorben. Volksm. Man soll ein gut Schwert nicht in allen Scheiden probieren. — Ein blank Schwert gehört in keine verrostet Scheide. Lehnm. Er lobt, inch mit dem Swerte eine bestan! Nibel.

Du Swigar ne weiß, daß sie Snur gewesan. Nachgebild.

Non vult scire socrus, quod fuit ipsa nurus. Ich kam, Man zi scidane widar sinan Vater, indi Tochter widar ira Muotar, indi Snur widar ira Swigar. Lätian. Dafür ich dir gab die Tochter min! (sprach der Swigar zum Eidam, als dieser ihn nachts umfassen wolte.) Bebel. Es ist keine gut Swigar, danne die einen grünen Rok an hat. — Die beste Swigar ist die, auf deren Rok die Gänse waiden. Agric. Uno animo omnes socrus oderant nurus. Ter.

Mir swindilot! Gloss. monf.

(S. oben S. 300.)

Gute Schwimmer ertrinken gern. Agric.

Wer nicht schwimmen kann, gehe nicht ins Wasser. Agric.

Wer nicht swigt, den soll man riben;

Wer nicht arbeitet, den soll man triben. Brand.

Des swür ich wol einen Eid! Zwain.

Ich han es gesworn! Zwain. Ich han sin gesworn! Wigal. Wer recht schwöret, betet recht. Eisenh.

Ein Mißlaut hebt oft ein Duett,

Ein Fluch wird manchmal zum Gebet. Butler.

Einem Scrupel machen; — die Scrupel benemen. Volksm.

Injicere scrupulum. — Scrupulum adimere.

Der heilig Sebastian ist gut! (sprach der Mönch;) wie ich mit ihm auch immer teile, so swigt er und ist zusriben. Bebel.

Sechsmal sechs ist sechs und dreißig;

Wär' der Mann auch noch so fleißig,

Und die Frau ist läderlich,

So geht der Karren hinterisch. Volksm.

Lobe die Se, und bleib auf dem Lande! Volksm.

Der erste und letzte, so über den Se gehn, ertrinken. — Die Segroppen sterben nicht, sie ertrinken. — Wann es einen Handschuh trägt, gat der Richenower über den Se. Kirchh. Die Geräuber fragen aus ihren zehn Geboten eines heraus: Du solt nicht stelen! Fischart u. Schalsp. Ein Sehas ist größer und grimmiger als alle Hasen im heiligen römischen Reiche. Auerb. (Sehas, Sehasen ist ein uralter Name zur Bezeichnung der Anwohner des Bodensees. Schon in der Notitia dignitatum imperii ed. Panciroll. Lugd. 1608. fol

26. b. kommen diese Leute mit einem laufenden Hasen auf ihrem Schilde vor, und dieses Thier soll nicht sowohl ein Sinnbild der Furchtsamkeit, als vielmehr nach dem Glauben des Alterthums (s. oben S. 30 u. 383) ein übler Ausgang für die Feinde sein. — Im 13 Jahrh. nennt Gotfrid von Straßburg in seinem Tristan den trefflichen Sänger Hartmann von Dowe, welcher Dienstmann des Abtes von Reichenau war, zugleich mit dessen Gesellen in edlem Sinne Hasen:

Ewer guote Rede zu Guote

Unde ouch zu Rehte kan verstan, der muoß dem Duwere lan

Ein Schapel und sin Lorzwi. Ewer nu des Hasen Geselle si

Und uf der Worthaide hohsprunge unde mitwaide ic.

Sela ist das Houpet, Wizereda ist iro Scheitela! Notker.

Er stirbt der Selen und der Eren! — Sie achten nicht der Selen, sunder des Sefels. Geiler. Sam mir min Sel' und Lib! Liederf. Die Sele je Vogelen ist gezalt! Manesß. (Sie ist ausgefahren und zum Vogel oder Fialterlin worden.) Sie ist mir sam min Sele und sam min eigen Lib! Nibel. Sie zwo Selen und ein Lib waren, do si was sin Wib. Klage. Got spart es der Sele! Suchen w. Verwandte Selen verstehen sich ganz. Salis. Schöne Sele will reine Höle. Volksm. Ein Sele in Rat und Mist graben. Brand. Hät' es sich gelibet, es selete sich etwan! Geiler.

Ewer sich der Sele erwegen will, dem ist keine Untat je vil. Renner.

Wie die Sele geschaffen si, der Gedanke würde ich selten fri!

Wan sie färt von mir als ein Blas, und lat mich ligen als ein As. Renner.

Man muess die Sele uf die Overtür setzen oder unter die Wage hängen, damit sie überschlage; vom bloßen Handwerk man nicht leben kann! Geiler. Hant sie die Metten schon verlasen, sie kummen noch zur Selmeß wol! Brand. Selig sind die Armen im Geiste! Volksm. Salig sind die Armen in Muote! Notker. Der hat ihn versorgt — wie der Seli den Büttel. Kirchh. (In Schaffhausen schob ein gewisser Seli den Büttel, von welchem er sollte eingethurnt werden, statt seiner ins Loch.)

Alle Segel aufspannen. Volksm.

Arxois xponoi tois igois. Summis uti velis. Die Segel einziehen. — Die Segel streichen. Volksm. *Contrahere vela.* Cic. Die Segel hissen. Volksm.

Nu wil ich des gestisän den Segal nidarlassen,

Daß in des Stades Beste min Knadar nu giräste. Dtfr.

Laß dinen Segal demo Winde je Gewalt! Notker. Am Gewäsche den Gimpel, den Segler am Wimpel! Volksm.

Got segne! — Got segne euer Eßen! Volksm.

Gisegine mich undenan und obenan! Diut. Von sinem Anblife segnet er sich dise! Hartm. (Segen und segnen sind undeutsch und aus *signum crucis*, *signare* entstanden.)

Alle, die dies sehent, hdrent alde lesent! Liederf.

Seide spinnen. — Man kann nicht allweg Seide spinnen.

Agric.

So er nicht Seide, wird er doch Wolle spinnen (im Zuchthause.) Frhr. v. Laßberg. Do seig (sant) sie zu der Erden, daß sie nicht en sprach!

Ribel. Auf den Abend um Seigers vier! **Cole rus.** Wann der Seiger schlägt. **Volksm.**

An einem Seile ziehen. — Sie ziehen an einem Seile.
Volksm. u. Shafsp.

Er mag, will einen am Seil herablassen (*crepitum ventris.*) **Volksm.**
Er demo Seile intran! **Notker.** Am Seile haben. **Volksm.**
Kummen an sin Seil! **Reinmar v. Zw.** Man muß etwan, wie der Seiler, für sich sehen und rükwärts gehen. — Das Seil, womit man fahen will, muß gedreht sein. **Lehm.**

Was sein soll, das schickt sich wol! Volksm. u. Shafsp.

Jedem das Seine! **Volksm.** *Cuique suum.* Ein jeder des Seinen warte. **Volksm.** *Quæ tua sunt, agas.* **Ter.** Mag dem also gesin! **Euchenw.** Sie ist gut sein! **Luther.** Goth ist unss her visan! **Ulf.** Guot ist uns hier zi wesanne! **Eatian.** *Καλον εστιν αδε εωαι.* Auf uns komt es an, ob wir so oder so sein wollen. **Shafsp.** Wir müssen sein, wie wir nun einmal sind! **Volksm.** (*S.* oben *S.* 111.)
Er hat seinesgleichen funden. **Volksm.** Der die Sinen je verfos, der ward diß sigelos. 14 Jahr h. Er sin selbes nie vergaß! **Reincke.**
Ein Herr nimer mag genesen, so ihm die Sinen Fiend wesen. **Lieders.**

Es ist alles um des Sefels willen;

So wir nu die Sefel füllen! Seiler.

Es ist ein Sprichwort:

Das und das ein macht den Sefel rein,

Das und gins bringt ein großen Zins. **Seiler.**

Geht der Sefel auf, so raucht die Küche. **Lehm.**

Langsam zum Sefel, hurtig zum Hut,

Hilft manchem erlichen jungen Blut. **Lehm.**

Selbselbo ist der Man! Nach Notker.

Selber ist der Mann! **Agric.** *Ipsusipsus. Ipsissimus.* **Plant.** Er ist ungewaltig sin selbes! **Boeth.** Selb tun, ist bald tun! **Agric.** Gib dem Buben einen Kreuzer — und tu es selb! **Volksm.** *Ne quid expectes amicos, quod tute agere possis.* **Enn.** Selbwal-
tig. — Unselbwalzig — Unawalto. — Selbwalto. — Unwalto. —
Landwalto. — Mundwalto, Mundwalta (*tutor,ATRIX.*) — Diu Selb-
waltigi. — So ist aba alle Selbwalzig! **Notker.** Selb Rat, selb
Eat! — Selbe tan, selbe han! **Volksm.** Selbe täte, selbe habe!
Rudolf v. Riuwenb. Ich brachte selbe mich darin! **Maness.**
Επισπασον κακον. *Arcessitum malum.* Selb einbroßt, selb aus-
essen! **Agric.** *Tute hoc instriti, tibi omne exedendum est.* **Ter.**
Wer durch sich selbes sähe, ihn ducht' der Sib vil smähe. **Fridant.**
Ich will mir selbo holder sin, dann minner Freunde drin. **Lieders.**
Nu merke, daß ein jeglich Man sich alzit selb das Beste gan. **Fridant.**
Omnes sibi melius esse malunt, quam alteri. **Ter.** *Non bonus
est socius, qui omnia devorat solus.* Wer sich selb schändet, der
lobt nieman. **Agric.** Lueg jederman ihm selber! **Lieders.** Sag
von dir selbst keine Schand', sie komt dir dennoch zu hand. **Volksm.**
Wem sol der wesen guot, der ihm selbe misetuoet? **Fridant.** *Πολλας
συνδοχει, οτι τον σοφον αυτον αυτω μαλιστα δει σοφον εωαι.*
Necquicquid sapit, qui sibi non sapit.

Μῶν σοφίστην, ὃς τις οὐχ αὐτῷ σοφός.

Sapientem eum odi, qui sibi ipse non sapit. —

Aspice felicem sibi, non tibi, Romule, Syllam!

Sehe dich selbst an! Agric. Nosce te ipsum. *Ἴνωθι σαυτον.*

Ich kann mit allen Sinnen mir selbst nicht entrinnen! Fridant. Bistu selbst geborgen, magstu für andre sorgen! — Wenn du nicht selber, so dein Geist! Volksm. Aut ipse fuisti, aut tui simillimus. Selbst ander, selbst vierte, selbst achte, selbst dreizehnte etc., d. i. 2. 4. 8. 13. Anderhalb, viertehalb, fünftehalb etc., d. i. 1 1/2, 3 1/2, 4 1/2. Althochd. andarhalb (sesqui), drittohalb, achtohalb etc. — Du selbst sibente starker Man. Wh. Selbst zehente milder Man. Biterolf. Selbst sibente ungescholtener Lute! Weistümer.

Etwas seltsame ist, das dunket guot,

Und man's den Luten turre tuot. Liederf.

Wer alles haben will, was die Augen sehen, der heist Seltenreich. Volksm.

Ich wünsche dir den Frieden von Sempach! Kirchh.

Den bösen Reichsfrieden von 1337—88? — Oder den ewigen Frieden auf der Walstatt?

Senf nach der Tafel! Volksm.

Sinapi post prandium. Einem gar lange Senf vormachen; — einen ansäufen. Volksm. Zu Geschäften darf man den Senf nicht mitbringen, man wird ihn finden. Lehm. Er sieht aus, als lebte er von lauter Senf! Volksm. Si ecaster hic homo sinapi victitet, non censeam tam tristem esse posse. Plant.

Sequester machen lere Nester. Eisenh.

Wasser in ein Sieb schöpfen. Agric.

Aquam cribro haurire. Ein Sieb, als ihr sehet wol, das wird nimmer Wassers voll. Liederf. Das geht durch ihn, wie Wasser durch ein Sieb. Volksm. Er ist so ganz — als ein Sieb. — Es ist bei ihm verschlossen, wie Wasser in ein Sieb gegossen. Volksm. Vulgus de futili ac loquaci dicit: *Tam solidus est quam cribrum.* Erasmus IV. X. 45. Was der Mythos begreift, sind dem Sprichwort Unmöglichkeiten:

Er schöpft Wasser mit dem Siebe,

Oder ane frie Milde

Mit Sper und mit Schilde

Erfechten will Ere und Land. Troj. Grimm's Myth. 644.

Ein böse Siben; — eine aus der sibenten Bitte. Volksm. *Ἐπὶ τῶν τραγῳδιῶν.* Erinnyes ex tragedia. Aristoph. Ich bin ein dero sibino, der Gotis Drut Boteno. Dtsch. (Also einer aus den guten Siben.) Nach zweimal siben riechen. H. Sachs.

Immer rochen seine Hosen

Nach Viole und nach Rosen;

Nach zweimal siben aber nie. H. Sachs.

Aue siben für einen, und einer für alle siben! Die 7 Schwaben von Auerb. Er wüschte Ma, wie's keine me in sibe here Ländere git! (Heptarchia). Hebel. Wer von siben sagt, (d. i. von den 7 Reinigungszeugen,) leugt gern. Eisenh.

Wer länger schläft als siben Stund, verbringt sein Leben wie ein Hund.

Volksm. Dormire horas septem, satis est juvenique senique.

(S. oben S. 316) Im sibinjarigen Hungar! Notker. Der Grund, warum das Sibengestirn nicht mer als siben Sterne hat, ligt darin, daß es nicht achte sind. Chafsp.

Numero Sicher spielen. Volksm.

Do der Siech genas, er was als er e ouch was. Boner.

Ein Wolf was flech; do er genas, er was ein Wolf als er e was. Boner.
Das Siechbett lert beten! Volksm.

Wer dem Siechbett losen will, dem mag sin werden wol je vil. Boner.

Das möget ihr sieden oder braten! Volksm.

Es tangt weder zu sieden, noch zu braten. Geiler. La sieden und la braten! Liederf.

Wölt ihr sie sieden oder scheren, oder braten uf den Rolen:

Das mag ich alles verdolen! Liederf.

Den Sig davon tragen, davon reißen. Volksm.

Den Sig hat Got in siner Hand! Klincks. Est nulli certum, cui pugna velit dare sertum. Sigen kommt nicht von Egen. Agric. Nemo coronatur, nisi certando mereatur. — Certandum est, nulli veniunt sine Marte triumpho. Der Siger schreibt den Frieden mit eisernem Griffel. Volksm.

Ich höre von den Steinen sagen, die Matern und Krotten tragen,
Daß große Tugend daran lige, swer sie habe, der gesige.

Wohten das Sigesteine wesen, so solt ein Wurm vil wol genesen,
Der s in sinem Libe trüege, daß ihu nieman erslüege. Grimm's Myth. 631.

Des Blutes was er gar ersigen (exhaustus). Wigal u. Wigam. Der

Bach des Wassers ist ersigen. Volksm. Das Sigel auf etwas drücken.

Volksm. Kaiser Sigismund war der Pfaffen Büttel, und das

Stromgebiet des Rheines ist die Pfaffengasse von Deutschland. Maximil. L.

b. Zinckgreif. Wenn man nicht sieht, so stoßt man leicht an einander.

— Was man nicht sieht, muß man greifen. — Das beste Spil heist

Sihezu. Volksm. Er hat Simplicium leges ferme conjuncta se-

quantar studiert. Megerle. Wir wissen wol, was wir sind; aber

nicht, was wir werden. Chafsp. Gang ouch dines Sündes (Weges)!

Dtfr.

Er kan weder singen noch sagen. Liederf.

Es laßt sich weder singen noch sagen. Volksm.

Von Singen und von Sagen kan man nichts zu Tische tragen. Liederf.

Sing uf, sing abe, sing hin, sing her! Singof.

Die das rechte Singen störent,

Der ist ungesliche mere,

Danne die es gerne hörent. Walther.

Wann du singest übel oder wol, du laßt uns hie dins Libes Jou! Liederf.

(So sagen Wolf und Fuchs zum Esel, der gebeitet hat, wie er einst von einem Heurwagen etwas Futer gestohlen.)

Wer sou singen, dann der's kann? Agric. Er kann weder singen noch

pfeifen. — Wer nicht singen kann, mag pfeifen. Volksm. Davon

man immer mere mag singen und sagen. Nibel. Der ein sang klein,

der ander groß. Liederf. Man kann nicht zumal singen und stinden.

Volksm. (S. oben S. 81.)

Sch hor vil der Lute ichen:

„Wer ubel singt, der singet vil;“

Er mäniglich ertouben wil. Boner.

Es wänet manger singen wol, des Stimme hert ist unde hol,

Und brieschet, als der Esel tuot. Hort er sich selben, das wär' guot,

Mit fremder Lute Dren, er würd' niht z'einem Toren. Boner.

We, was hilfet all min Singen, jone wil nieman wesin fro;

Niurwan als mit ubelen Dingen twinget sich diu Welt also.

Fröude, Zucht, Triuwe, Ere, sind verwiset gar!

Seht, des jamert mich vil sere, nach den wolte ich, wes ich war! Hug
v. Miulendorf.

Du bist steter Sinne, fenster Sprüche! Manesß.

Ich bin noch ganzer Sinne hol! — Der Sinne sid ihr riche, des Guotes
und der Eren. Wigal. Er ist wiser Sinne bar! Barl. Wenn

wir fünf Sinne noch besitzen! — Er hat alle Sinne — bis auf fünf.

Volksm. Der nidero Sin ne gereicht niht ze demo oberen. Boeth.

Sie sind mir alle Sippe von dem Adames Rippe! Parci.

Gedenke an die Sippe din! durch rechte Liebe warte min. Parci. Diu
Sinwelbi machot dia Walbi. Graff.

Im sibenten Grad endigt die Sippe. Eisenh.

Unter Sippe oder Sippenschaft versteht man die Verwandten aus dem
Geflüte, welche Magen heißen; und zwar die von väterlicher Seite
Schwertmagen, die von mütterlicher dagegen Spillmagen oder
Spindelmagen. Die Sippe wird einem Leibe verglichen, woran
als Haupt stehen Mann und Weib. Die erste Sippe machen aus die
Geschwister, die am Achselgelenk des Leibes stehen. Die zweite Sippe,
oder Geschwisterkind, werden an den Ellenbogen versetzt. Geschwister-
enkel bilden die dritte Sippe am Handgelenk. Geschwisterurenkel
die vierte Sippe am Fingergelenk nach der Handwurzel. Die fünfte
Sippe, als Kinder der Geschwisterurenkel, am Mittelgelenk der Finger.
Die sechste Sippe, bestehend aus den Kindskindern der Geschwister-
urenkel, am Fingergelenke nächst dem Nagel. Und endlich die sibente
Sippe Kinder dieser letztgenannten, fallen auf den Fingernagel und
werden darum Nagelmagen genannt.

Je näher dem Sippe, so näher dem Erbe. — Nach rechter Sippezahl.
Eisenh.

Den Sirenen wirfst man lere Legeln hin, damit sie spielen,
um das Schif zu retten. Geiler u. Swift.

Sire, womit Franzosen und Engländer ihren König anreden, ist das alt-
nordische Sira, dominus, welches verkürzt worden aus dem angels.
Sigora, Sihora (v. Angustini ep. 178), was mit den Eigennamen
Sigis-mundus, Sigis-merus und Sigis-bertus zusam-
menhängt.

Ach din böser Sit! du schadest nieman me damit, als dir
selben. Hartm.

Arge Sitten geandot werden. Boeth. Das duncket mich ein guot Site.

Iw. Den Site bin ich geleret. En.

Er hat mit Chiusche sinen Lib unz an sin End' behalten;

Geistlicher Wisheit walten begund er fur der Welde Spot,

Ihm liebet in dem Herzen Got für alle weltlich Er;
 Ein Rat, ein wise Ler' ist in der Welde Garten
 Gesät mit Worten zarten der Welt zu Trost, Got zu Lob.
 Mit guoten Sitten swebt er ob allen, die Gedichtes pflegen;
 Spil, Luoder 1) ließ er underwegen; Swern, Schelten, bose Wort
 Wart nie keins von ihm gehört. Also Suchenwirt vom Zeichner.

1) Loder bei Rotker, scurilitas, vanitas.

Wer wol sitzt, der ruhe nicht! Volksm.

Regula certa datur: bene qui stat, non moveatur.
 Sitzest gut, so sitze fest; alter Sitz ist je der best. Abschatz.
 Si qua sede sedes, et est tibi commoda sedes,
 Illa sede sede, nec ab ista sede recede.

Lieber eine Schüssel mer — und bequem sitzen. Volksm. (S. oben S. 232.)

Rein Sitzleder — ein gut Sitzleder haben. Volksm.

Sie stehn mit einander im Skorpion. Volksm.

Er gehet an der Birde vor Smaragden und Saphiren! Ruonrad.

So oder so! — gegeben oder genommen. Volksm. u. Shaks.

Der Socher überlebt den Pocher. Volksm.

(Socher ist der oft siechet oder fränkelt. Stalder II. 376. S. oben S. 513—14.)

Die Hand im Eode haben. Luther.

(S. oben S. 470.) To have a finger in a pie. Shaks., Man kann ihn nicht ansehen, one das Eodbrennen zu kriegen. Volksm. u. Shaks.

Das ist min lobo Sun! Latian.

Weiser Son, der seinen Vater kennt. Agric. Das ist ein weiser Vater, der sein Kind wol erkennt. Shaks.

Meinet ihr, ich sei eine solche? Volksm.

Ich bin nicht eine solche, als du mich haltest! Eib.

Guter Soldat — hinter Mauern, hinter dem Ofen. Agric.

Die Erde ist des Soldaten Bett, der Himmel seine Decke und der Harnasch sein Haus. Rats. Konrad III. Ein guter Soldat erwigt seine Lat.
 Volksm. Perfectus miles pensat sapissime vires. Soldatentod ist besser als Bettelbrot. Volksm.

Man sagt vil an einem sommerlangen Tage! Agric.

Wer nicht im Summer machet Heu, der louft im Winter mit Geschrei
 Und hat zusammenbunden Seil, ruosend, daß man ihm Heu geb' feil. Brand.
 Wer nicht gabelt, so die Brem zabelt,
 Der louft im Winter mit einem Seil
 Und fragt um: Wo ist Heu feil? Geller.

Qui non colligit fœnum, cum Julius ardet,

Nec sibi quæsivit emolumenta domus:

Frigeat in brumâ gelidâ, queratque per urbem

Fasciculos fœni, stramina nuda terat. Locher.

Wer im Heuat nicht gabelt, im Schnitte nicht zabelt,

Im Lesen nicht früe ufflat, der sehe, wie's im Winter gat. Colerus.

Summer, diue Holden von den Huoben sind gefaren! Bencke.

Wann die Sonne aufgeht, wird es Tag! Agric.

Die Sonne scheint ihr selbst nicht. Agric. Nicht wert, daß ihn die Sonn' bescheine! Volksm. Der allerbesten Ritter ein, den je du

Sonne beschein! Wigal. Es ist nicht not, daß man der Sonnen helfe mit Fackeln und Schauben. Geiler. An die Berge schint die Sunna je erist. Kottler. Ueberall geht des Morgens die Sonne auf. — Die Sonne scheint noch über den Jann. — Er möcht' andern vor die Sonne stehn. Volksm. Darnach irran (ascendit) die Sunna! Kottler. Die Sunna gie je Sedele. Dint. Die Sunne gie je Guaden. Morolf. (Guada, humilitas, gehört zur Wurzel nidan, schweiz. nidsi, Gegensatz zu obfi.) Wer Leute beten die aufgehende, als die untergehende Sonne an. Lehmann. *Πλεονες προσκυνουσι τον ηλιον ανατελλοντα, η τον δυσοντα.* Plures adorant solem orientem, quam occidentem. Plut. Wann die Sonne an einem Orte nidergeht, steigt sie am andern auf. Lehmann. Klar — wie das Sonnenlicht; — das Sonnenlicht kann nicht klarer sein. Volksm. Noh Sunna ni sein, noh Mano liuhta! Bessobor. Die Sunne schinet den Zinfel an, und scheidet sie reine doch von dan. Fridank.

Möchten sie uns den Sonnenschein verbieten, ouh Wind unde Regen:

Man müest ihn (eis) Zins mit Golde wägen. Fridank.

Sein diesen Sonnenwenden. — Z'einen Sonnenwenden der große Werd geschah. Ribel. Es schüren die Buben Sonnenwendfeuer. H. Sachs. Do kamun ostana (ostwärts) in das Land, die irfantun Sonnenfart, Sterronogirusti, das warun iro Listi. Dtsch. Er ist ein Sonntagskind. — Er spricht lauter Sonntagsworte. Schafsp. Die Sonnenur zählt nur die heitern Stunden. Volksm.

Zuvil Sorge zerbricht das Glas. Agric.

Sorge ist unwerth, da die Leute sind fro. Morung. Sorgen machen grawes Har. Fridank. *Cura facit canos, quamvis homo non habet annos.* Das ist meine, seine u. Sorge. Volksm. *Πολεμος Κωνονι μελησει.* Curabit praelia Conon. Ein Pfund Sorgen bezahlt kein Lot Borgen. Volksm. Hundert Wagen voll Sorgen bezahlen keine Hampfel Schulden. Lehmann.

Most isst Stachel und Isen: also tuot Sorge den Wisen. Fridank.

Schaben fressen die Kleider, Sorgen das Zugewaid. Agric. Sorgenbrecher sind die Neben. Göthe. Der Sorgenbrecher ligt im Keller. Volksm. Sorgen und morgen, laufen und schnaufen mit Fleiß und Schweiß. Megerle. Sorgen, daß die Gänse barfuß gehn. Brand u. Geiler. Er geht um in Sorgen, wie der Hund in Flößen. Lehmann. Was Sorgen! — der Deutsche vertrinkt sie, der Franzos versingt sie, der Spanier verweint sie, der Engländer verlacht sie, der Italiener verschläft sie. Volksm. *Si nequeas plures, vel te solummodo cures.* Laß demo dia Gorga! Dtsch.

Das sind ihm lauter spanische Dörfer. — Das kömt ihm spanisch vor. Volksm.

Spanische Romane. Volksm. *Iberæ naniæ.*

Sparen ist verdienen. Volksm.

Magnum vectigal est parsimonia. Cic. Ein guter Sparrer ist gleich einem guten Gewinner. Geiler. Wer heute spart, hat morgen etwas. Volksm. Sparrer will einen Zerer (Geuder) han. Pauli. *Conducit requirit promum.* Der Alte ein Sparrer, der Jun ein Geuder. Volksm. *Prodigus est natus de parco patre creatus.* Der Vater Spir und Spar: der Son Rips und Raps. Megerle. (Palindrom.)

Nieman soll zu lange sparen sin Wijs, will er selig faren. Fridant.
 So reich der Mann an Wijs war,
 Hielt er ihn dennoch für zu rar,
 Und glaubte ihn bald abzutragen;
 Darum er nur an Feiertagen,
 So gleichsam wie den feinen Schmutz,
 Die Perle Wijs zur Schane trug. Butler.

No se penuria opprimeret, metuebat. Hor. Dem Bösen je zu Theile ward, was man vor dem Frommen spart. Fridant. Spar din Ere! Rol. (S. oben S. 132—35.) Die Helde luzil sparten die scharpfen Waffen an der Hand. Klage. Der Spar ist witzig! Geiler. (Doppelsinnig, einmal im Ernste vom Sparjamen, und ironisch vom Sperling zu verstehen. Als der Fuchs nämlich den Sparo uf sinem Nist gelobt hatte, daß sich derselbe vor Dieben und Räubern durch sin Fliegen so geschickt behüte, frug er ihn endlich: aber wie verwarest du dich vor dem Winde? Da steckte der Sparo, um es zu wissen, sin Köpflein unter den Fittich und snipsnap ergreiff ihn der Fuchs mit den Zähnen. Nach Geiler. Sparmundi machen, spilen. Murner. Sie ist Sparnößlin und Gret Müllerin, (Zuhälterin mit Pfaffen). Freiermut. Jeder hat einen Sparren, und der's nicht glaubt, hat zwei. — Wo die Sparren faulen, stürzen bald die Säulen. Volksm.

Das ist kein Spaß! Volksm.

Wer keinen Spaß mag verstehn, der soll nicht unter Leute gehn. Kirch.
 Bei Seite nun mit Spaß und Pöffen! die Sache hat mich arg verdrossen.
 Volksm. Spaß ist nicht Ernst. Chafsp.

Zu spät kommen. Volksm.

Οψ' ηλθες. Sero venisti. Besser spät, als gar nicht. Volksm. Wer zu spät komt, wird übel losiert. Lehmann. Je später, so härter. Volksm. Uhi! es ist zu spät! (sprach die Frau, als der Knecht sie bi dem Lichenzuge ihres Mannes um Spirat anging.) Bebel.
 Es verderben wol neun Spät, eh' ein Früe zu Grunde geht. Volksm.
 Nu ist es aber ze spate! Swain. Es ist uns nicht ze spate! Parcio.

Speierer Wind, heidelberger Kind

Und Hessenblut tun selten gut. Volksm.

Gift und Flamme speien. Volksm.

Uebel Speise und Trank machen das Jar lang. Volksm.

Die Epise gar ist guot, so komt von willigem Muot. Hartm.
 Epise warm, Epise kalt, Epise nimmer und dar zuo alt. Parcio.

Das ist Speß auf die Falle! Volksm.

Es gibt keinen Speß in die Bratwurst, in die Erbsen! Agric. In diesem Huse stößt sich nieman an einer Eiten Speß, so am Raven hangt. Geiler. Er hat Speß in der Tasche. — Glänzend — wie eine Speßschwarte. Volksm. Pellucet quasi laterna Punica. Plant. Er hat die Spendierhosen an, nicht an. Fischart. Sie hat Speß im Stroh. Volksm.

Wir unterscheiden Spelt von Spelzen,
 Und hohe Beine von den Stelzen. Rüfert.

Wie der Sperling auf dem Dache! Volksm.

Sperling auf dem Dache! Lessing. Die Sperlinge singen's auf den Dächern. Volksm. Sperlinge fahet man, so man ihnen Salz auf die Schwänze streut. Swift. Besser ein Sperling in der Hand, als ein Kranich auf dem Dache. Agric. In præsens ova cras modo pullis sunt meliora. Auch der Sperling findet ein Haus für sich. Ps. 81, 4. Der Sparo findet imo Hus. Latian.

**Ist der Kranke wider genesen,
So zalt er ungern die Spesen. Volksm.**

Agro sanato frustra dices numerato.

In den Spiegel sehn. Volksm.

Einem den Spiegel vorhalten. — Sich an etwas spiegeln. — Spiegelfechterei. Volksm. Συναγχεῖν. Der Siegel leugt, der Schein treugt. Agric. Aller Tugend ein Spiegelglas! Liederf. Ein Spiegel aller Ritterschaft! Butler. Quo non Hectorior, quo non Orlandior alter. Er ist der Mode Spiegel. Volksm. He was indeed the glass, wherein the noble youth's did dress themselves. Shaksp.

Im Spile lernt man die Leute kennen. Volksm.

Kein Spil, so nicht seinen Vorteil, seinen List hätte. Pauli. Wer dem Spile zusieht, kann's am besten. — Wer gewinnt, der spielt am besten. — Reiche Spiler und alte Trompeter sind rar. Volksm. Zum bösen Spil heitere Mine machen. Lehmann. Ein gut Spil soll bald aufhören. Ludus bonus non sit nimius. Babel. Wer Unglück hat im Spile, ist glücklich im Heiraten. Volksm. Schnell Spil übersieht vil. — Es steht alles auf dem Spile! Agric. Je besser Spil, so ärger Schalk. Volksm. Aleator quanto in arte est melior, tanto nequior. P. Syr. Das ist ein gewagtes Spil! Liederf. Ein gach geteiltes Spil! Zwain. Man muß das Spil verstehen. Volksm. Verlorne Spil sind läßig. Liederf. Uf Todespil schanzen (wagen). Suchenw. Schlechter Spilman, der nur eine Weise fau! Volksm. Das Spil verblättern. Brand. Darnach das Spil ist — macht man einen Strohwisch zum König; — muß man Herz wälen und nicht Schellen; — sicht die Sau den König; — sicht der Bub' die Dame. — Wann das Spil aus ist, sicht man, wer gewonnen hat. — Manches Spil ist der Sehenden, manches der Blinden. Lehmann. Der Liebe spielen; der blinden Mäuse spielen. Steinhövel. Es spielen sich eher zehen arm, als einer reich. Eisenh.

Mir ist zu spiln geschehen

Ein gach geteiltes Spil;

Es giltet lüzel noch vil,

Wann alle min Ere! —

Ich bedarf wol guoter Vere. Hartm.

Der Spilman pfißt einen Tanz, und ihr aller Scherz was ganz. Liederf.

Sicht man's, so spil ich; sicht man's nicht, so stil ich. Agric. Zu lüzel und zu vil verhönet alle Spil. Geiler. Laßt mich aus dem Spile.

— Ein Spil, so fein Dreierlicht wert ist! — Die Hand mit im Spile haben. Volksm. Wer nicht spielen kann, soll zuschen. Agric.

Ludere qui nescit, ludum spectando quiescit. — Ludere qui nescit, campestribus abstinet armis. Hor. Quin et hodiernis temporibus hujusmodi vulgo jactatur adagium: Qui lusus non no-

vit legent, abstineat. Erasm. I. 2. 76. Habet suus Spil und Verlust!
Briberg. Ein Spiler von der hohen Schule in Paris. Volksm.

Celtica lingua probat, te ex illa gente creatum,
Cui natura dedit reliquos ludendo praeire. Eckenhardi Waltharius.

Wer erlich spielt, kommt bei dem Spil

Zu kurz um Lüzel oder vil. —

Das Spil erst wol ist zu studieren,

Eh' man die Rolle muß aufführen. —

Alle Spiler gehn am Ende

Hinweg und haben lere Hände. Butler.

Sic, ne perdiderit, non cessat perdere lusor. Ov.

Den Spieß am Hag abziehen. Agric.

Der sich fürchtet, wiset das Roß neben us und zieht den Spieß am Hag ab.

Geiler. Sie schreit, als stecke sie am Spieße. Volksm. Den Spieß

umferen. Stylum vertere. Den Spieß verfert tragen. Volksm.

Scilicet ut retro post se fert rusticus hastam. Grobian. Der

Spieß ist ihm an Buch gesetzt! Wikram. Er ist ihm wie ein Spieß

hinter der Lür! Agric. Hundert Glesen und drihundert Spieße

stark. Suchenw.

Er spinnet us sich selbst, als der Ganker. Geiler u. Chafsp.

Sicut aranea telas meretrix vestes suas sibi culo efficit. Poggins.

Spinnengarne stricken, weben. Volksm. Τα αραχνια ὑφανειν.

Aranearum telas texere. Einem spinnenseind werden. — Es sind

noch keine Spinnweben darüber. — Die Spinnen legen ihre Garne

darin an. — Es ist voll Spinnweben. Volksm. Sic enim signi-

ficant inanitatem et inopiam etiam hodie. Ευρωτος και αραχων

μεσα. (Luciani pseudolog.) i. e. Carie et araneis disserta. Eras-

mus IV. 3. 89. Auf die Spindel (auf ein Weib) kommen. — Spindel

und Schwert. — Spindellehen oder Runkellehen. Volksm. Ein Spil

im Sak, das Weidlin im Hus und Strow in Botschuhen mögen sich

nit verbergen. Geiler. (S. unten S. 582 u. Verbergen.)

In sacco fusa, meretrix in aede reclusa

Nequit occultari, nec stramen in sotulari.

In demselben Spitale krank ligen. Agric.

In eodem valetudinario (νοσοκομειω) jacere. Seneca. (S. unten S. 583.)

In's Spital kommen. — Im Spitale sterben. Volksm.

Spiznase: übel Nase. Volksm.

Spiz am Rinn: böser Sinn. Eisenh. Auf Spiz und Knopf treiben. —

Die Sache steht auf Spiz und Knopf! Volksm. Εν Ευρω ισα-

ται το πρᾶγμα. In acumine res est. (Die Redensart ist von

einem Spiele der Gaukler entlehnt, da sie einen Degen auf Nase oder

Rinn balanzieren, und noch oben darauf ein Glas voll Weins tragen.) —

Es sind nicht gar alle Spizbuben, so von Hunden angebollen werden. —

Einem die Spize bieten. — Sich an die Spize stellen. Volksm.

Der Sporn lert das Roß traben. Volksm.

Currere cogit equum sub milite calcar acutum. Einem den Sporn

geben, in die Seite setzen. — Er reicht ihm nicht an die Sporen.

Volksm. Laß ihm die Sporen vertrießen! Agric. Es lit nicht an

den gelwen Sporen! Kieders. Die ist herte wider Garte ze spor-

nonne! Dtfr. Da wird nicht verloren auch nur ein halber Sporn!
Nibel. Er hat Sporen — im Kopfe. Volksm.

Das ist ein Spot auf die Ware. Volksm.

Um einen Spot geben, kaufen; spotwolfeil. Volksm. Welt ihr den Spot
nicht lassen? Nibel. Den Spot solln wir auch von dir han? — Offen-
lich und tougen eins spoten unter Dugen. Liederf.

Nieman vertrage zu vil,
Ald er gewint der Kinde Spil
Und komt ze Spot und Schaden,
Damit wird er überladen. Liederf.

Ich will erleben noch den Tag, daß ich din auch spoten mag! Liederf.

Din Sprache scal dich ougen (zeigen)! Dtfr.

Dera Sprache mornen (mœrere)! Dtfr. Min Sprache ist min Sang!
Liederf. Gewürfelster Mann — er hört vier Sprachen! Volksm.
Man spricht oft vil, und denkt wenig dabei. Chafsp. Er redet luzil
guoter Sprüche! Nibel. Wer sprehan, denne biderbit (nützt). Kero.
Wir Deutsche haben vil grober Sprichwörter, aber gute Meinung.
Melanchth.

Weise Sprich' und gute Lereu soll man tun und nicht bloß hören. Auerb.
Sprichwort war Wort. Volksm.

Kein Sprichwort lügt; sein Schein nur trügt;
Von Mund zu Mund rollt's rein und rund;
Und nennen's hundert Gimpel dumm,
Es eilt davon und sieht nicht um. Volksm.
Ich kan nüt beßers finden,
Das man lese diutschen Kinden
In den Schuolen offenbar
Mit ganzem Fliß durch das Jar,
Damit sie Nuß und Ere
Gewinnent von der Lere. Liederf.

Du Sprüw ist gestoben von dem Kernon! v. Erlach.

So sprach Rudolf v. Erlach, als ein Trupp von Heizen aus der Schlacht
bei Laupen floh. — Das Korn sich scheidet von der Spreu! Uhland.
Es ist lauter Korn one Spreu. — Vil Spreu und wenig Korn. Volksm.
*Ex πολλων αχυρων οικον καρπον συνηγαγον. Ex multis paleis
parum fructus collegi. Ein par Weizenkörner in einem Haufen
Spreu versteckt; und wann man sie finden hat, so waren sie des Cu-
cheus nicht wert. Chafsp. (S. unten S. 582.) Die Sprizen kommen,
wann das Haus abgebraunt ist. Volksm. Aquas infundere cineri.
Quintil. Τας μηχανας μετα τον πολεμον κομιζειν. Machinas
post bellum adferre. Μετα τον πολεμον η συμμαχια. Post
bellum auxilium. Wann es brennt, darf man der Sprizen! Volksm.*

Er sprang da manegen geilen Sprung! Beneke.

Wer einen großen Sprung will tun, der gehet erst rüßwärts. Behm. Was
für possierliche Sprüing' und Wendungen! Volksm. Οιμοι ταλας
οιους πιθηκισμοις με περιελαινεις. Me miserum, cujusmodi pi-
thecismis me circumagis. Aristoph. Es ist nicht alles Spul in des
Töchterlins' Kammer! Volksm. Die Spulen laufen ler. Volksm.
Vacuus ei venter crepitat. Plaut. Sie spulget (consuescit) einer

Missetat. Troj. Berspulgete Feiertage (verrufene oder abgestellte).
 Geiler. Spulgt man des? Kenner.

Die Spur finden, verlieren. Volksm.

Nicht die Spur davon! Volksm. Ne vestigium quidem. Cic.

La, Dull, bleken dine Spun! (uber.) Manes.

Um Gespende, wo ihr der Lix bloßer schien, ersah er sie. Swain. Abs-
 pennen, entspennen, ablactare; Spanferkel, sculus lactans. (S. oben
 S. 453.)

Das Urteil ist gesprochen, der Stab der ist gebrochen! Volksm.

Uf einem Stab geritten, ist halb gegangen. 14 Jahrh. Mit einem weißen
 Stäblein ziehn (betteln). Zinfgräf. Es komt an Stab, (zur Sant).
 Den Stab über einen brechen. Kirchh.

Das Ding hat Stacheln. Volksm.

Der Stachel des Fleisches. Bibel. Es ist schwer, wider den Stachel zu
 lösen. Apostelg. XXVI. 14. Προς κεντρα λατίζειν. — Calces
 adversus stimulum jactat. Ter. (S. oben S. 574—75.)

Die Stadelwis leren, trieben. Volksm.

Do lert er sie die Stadelwis, als unfnog und nicht lis,
 Daß sie granet und grein; der Brütgan sprach: neinander!
 Mezlin gehab dich wol, ich bin der dich trösten sol! Liederf. (S. oben
 S. 307.)

Die Stat vor lauter Häusern nicht sehen. Agric.

Caligare in sole. Quintil. (S. unten auch Bald.) Die Stat vil
 schlimmes birt. Volksm. Ουδεν φρονει δικαιον ανηρ ασυκος.
 Urbanus nil æqui cogitat. — In astu aliud ex alio venit malum.
 Ter. Große Stäte, große Sünden. Kirchh. Große Stat, groß
 Wüstenei! Volksm. Ερημια μεγαλ' εστιν η μεγαλη πολις. Est
 magna solitudo magna civitas. Strabo. Ander Stätchen, ander
 Mädchen. Soldatenspr. Ich bin aus Flandern, geb' einen um den
 andern (sagen die Buldirnen); und wo ich hinkam, fand ich eine; wo
 ich wegzog, ließ ich eine; — war dabei lustig und guter Dinge, befall
 die Sache Got und hatte dabei guten Mut. Hans v. Schweinichen.

Statkalt sein, werden. Kirchh.

Meine Güne hab' ich gelernt werken, uf daß sie nit Stattkälter werden und
 zur Last fallen, wie der Bruch nu inrist. Sefelmeister Fränkli
 zu Bern.

Miste vorher deinen Stall! Volksm.

Der Stall hat kein Tür, wer da will gat us und in, und entledigt den
 Esel. Geiler. (S. oben S. 401.) Sie stallen nicht wol zusammen.
 Volksm.

Jeder sich halte nach seinem Stand. Agric.

Einen schweren Stand haben. Volksm.
 Dinen Stand halt für den besten, ist er glich nit aue Bresten. Lehmann.
 hohen Ständen setzt man zu. Agric. (S. oben S. 360.)

Er bleibt nicht bei der Stange! Volksm.

Man muß mit Stangen untergan. Liederf. Der Stangenhengst wickert
 allerlängst. Volksm.

Stänker; — in allem herum stänken. Volksm.

Βορβοροταραξίς. Cœni agitator. *Aristoph.* (S. oben S. 126.)

Man muß ihm den Staren stechen. Volksm.

Star und starblind oder starstokblind sind verwandt oder stammen her von stiren, staren, steif sehen.

Der Starke Spil ist der Schwachen Tod. Lehm.

Keiner so stark, er finde einen stärkeren. — Der Stärkste hat Recht. (S. oben S. 248.) — Der Starke schiebt den Schwachen in Saß. Agric. Hilft der Starke dem Schwachen, so geschieht es zum Garaus. Lehm.

Nu ist es chomen an die Stat, daß ich es dienen sol! Klage.

Er ist doch chomen an die Stat, da er ist Strites worden sat! Klage.

Stumm wie ein Statist! Volksm. *Λογυφορηματος τροπον.* Doryphorematis ritu.

Sich aus dem Staube machen. Volksm.

Staubaus gehn.] Volksm. *Εκπεριδικισαι.* Elabi, suffugere. Den Staub von den Füßen schütteln. Volksm.

Außer der Stauden ist gut tedigen (tagedingen, litigare). Agric.

Gern will ich gan wider hein durch Studen, Stof und durch Stein. Lieders.

Außer der Stauden ist wol Rat geben. Volksm. *Συ γ'ετος ων γε συμφορας με νοουτερεis.* Extra mala positus me admones. Eurip. Ein Stauf (calix), worin Süßes ist und Bitteres. Geiler.

Bei Stazlern lernt man gazen (gafezen, crocitare). Agric.

Stazler verstehen einander wol. Volksm. Balbus balbum rectius intelligit. Hieron.

Einen ausstechen. Volksm.

Das Stechen hiute ist gar groß;
Los, welch ein Brasten und ein Dos
Ist von Stergebrechen,
Von Stoßen, Streifen, Stechen! Lieders.

Sich des Stegreifs ernären! Geiler.

Ἴππος με φερεi, βασιλευς με τρεφει. Equus me portat, alit rex. Aus dem Stegreif reden ic. (Ex stapite.) Volksm. Wer einem in Stegreif hilft, den hebt man zu Dank aus dem Sattel. Volksm. Einem den Stegreif halten müssen. Volksm. Er hatte solchen Dienst selten e getan, daß er den Stegereif hielt! Nibel.

Es steht, wie es geht. Agric.

Is stat an dir, nals an mir. Kotker. Wer da steht, gebe Acht, daß er nicht falle. Bibel. (S. oben S. 159.)

Stelen und Sakaufheben ist eines wie das andere. Eisenh.

(S. oben S. 293.) Besser Stelen, dann Zeugen. Eisenh. Besser Stelen, dann Anzeigen. Lehm. Sich davon stelen. Volksm.

Sie stal sich von ihm dann, und gieng stichen lise dar. Hartm.

Steler, Heler und Befelher sind drei Diebe. Volksm.

Hohe Stelger fallen tief. Agric.

Sæpius ima potunt, melius qui scandere norunt. (S. oben S. 313.) Von unmäßigem Stigen swindelt lihte. Reinmar v. Zw.

Ein gueter Stiger darf ouch Glük,

Die Swimmer kün ertrinken diß. Brand.

Kert man die Stiege, so sahet man oben an. Kirchh. (So sagte Kaiser Sigismund: die reformatio in capite et membris müsse bei den Majoriten anheben, und nicht bei den Minoriten.) Die Stiege hinauf fallen kostet die Elle drei Bagen. Volksm. Ich kam nie recht, dann einmal; — da warf man mich die Stiege hinunter. — Wo die Stigel nider, hüpfen die Hunde drüber. Agric. (S. unten auch Z a u n.)

Da die Stigel nider ist, gat man über ane Frist. Liederf.

Zween harte Stein mülen nicht klein. Agric.

Ni vorlaßent sie Stein obar Steine! Latian. Laß den Stein liegen, so dir zu schwer ist. Leh m.

Wer walzt ein Stein uf in die Höh,

Uf den fällt er und tuet ihm we. Brand.

Us einem harten Steine Zucker billen, ald us einem fulen Holze Wachs bern.

Minnes. Die Steine auf der Gasse reden davon. Volksm. Etiam saxa loquentur. Kai λιθοι βορρουναι. Jo. Tzetza. Der Stein nach dem Senfel, und nicht der Senfel nach dem Steine. Volksm.

Προς σαρμην πετρον τιθεσθαι, μητι προς πετρον σαρμην. Ad amussim applica lapidem, non ad lapidem amussim. Der

Stein ist der Deutschen, das Zipperlein der Engländer Krankheit. Luther. Ewig, als ein ander Stein! Karl. Es soll kein

Stein auf dem andern bleiben. Bibel. Quid, daß dese Steina zi Brote werden! Latian. Zween kalte Steine, die sich riben, fahen auch Finr. Geiler. Er ist ein Stein des Anstoßes. — Allen ein Ekstein. Volksm. Wäzender Stein wird nie bemost. Agric.

Λιθος κυλινδουμενος το μυκος ου ποιει. Saxum volutum non obducitur musco. — Qui non potest eodem in loco consistere, raro fit, ut ditescat. — Id totidem pene verbis etiam hodie dicunt. Simile illud Fabii: Planta, quæ sæpius transfertur, non coalescit. Erasmus III. 4. 74. (S. oben S. 541.) Non fit hirsutus lapis hinc atque inde volutus. Das möcht' einen Stein zum Erbarmen bringen! Volksm. (Diese so natürliche und alte Redensart will jemand in den Curiositäten (VIII. 147.) von dem steinernen Mariabilde herleiten, das sich des h. Bernhards erbarmte und ihm Jungfernmilch stromweis aus den Brüsten zu kosten gab. (S. oben S. 305.)

Hie steht etwas dahinter. Volksm.

Er steht bis über die Dren! Volksm. Die Schenkel empfinden's wol, so man auf Stefen reitet. Agric. Crus sentit, dum in baculo equitamus. Bebel.

Ein jeder hat sein Stefenpferd, das ihm ist über alles wert. — Stefenpferde sind teurer, als arabische Hengste. — Wir haben weder Stefen noch Stab mer. Volksm. Ich ließe mich eher einscharren und mit Stefrüben zu tot werfen. Schafsp. Bistu nicht damit zufrieden, so sez ein Steklin dazu! Volksm. (Dies pflegt man gewöhnlich in Ansehung der Geschenke zu sagen, die wir einem andern gaben, und mit welchen er nicht ganz befriedigt scheint; denn ein ander Sprichwort sagt: Munera stare aut crescere debent; Geschenke müssen nicht abnehmen, sondern wachsen, weil der Mensch sonst seiner Natur nach damit

- unzufrieden wird. Daher will man mit obigem Sprichworte andeuten, daß, wer mit Geschenken nicht zufrieden sei, ihnen gleichsam wie einer Pflanze das stare und crescere durch einen beigegebenen Stof verleihen soll.)

Auf der Stelle. Volksm.

Ez nudoz. E vestigio. Mancher auf Stelzen ist für die Sache dennoch zu kurz. *Lehm.* Auf Stelzen gehn. **Volksm.**

Wer in dem Krieg ein Bein verliert,
Mit einer Stelze wird curiert. *Butler.*

Stentormaul; — er schreit lauter als Stentor! Volksm.

Stentore clamorior. Juv.

Ὅς τοσόν ἀνδρῶας ἢ ὅσον ἄλλοι πεντηκοντία.

Quinquaginta alios æquans clamore sonoque.

Das Stentormaul aufs neue schrie. *Butler.* (S. unten Stimme.)

Der wito wallende Sterbo! (Late pervagata postis.) Nothf.

Daß man von Leid nicht sterben mag,

From, das ist min sende Klag! *Lieders.*

O we! daß nieman sterben mag,

Unz ihm chumt sin lester Tag! *Klage.*

Das ist an minen Freuden wir der letzte Tag;

O we! daß vor Leide nieman sterben ne mag! *Nibel.*

Ich ensterbe nicht vor minem Tag! *Herb.* Nieman sterben sol, wan er sinem gesatten Zil! *Ulr. Tristan.* Kein Sterblicher ist zu allen Zeiten klug. **Volksm.** *Nemo mortalium omnibus horis sapit.*

Gewiß ist's, daß mit hundert Mann

Kein Sterblicher sich messen kann! *Butler.*

Es leuchtet mir kein Stern! Volksm.

Mein Stern ist noch nicht aufgegangen. — Ein Aulstern mir da angileng.

Volksm. Sterne an Himmel setzen, Holz in Wald tragen, Wasser in Rhein führen. *Agric.* Kein Stern ist so licht, er'n fürbe (reinige) sin etzwenne. *Eschilb.*

Wem die Sterne werden gram,

Dem wird der Mane licht alsam. *Lieders.*

Stiure dina Scalcha (guberna famulos tuos). Hymn.

Wer soll mich ze Freuden stiuren? *Maneß.* Du mag sich Got wol stiuren! *Zwain.* Ein Schif ane Stürman wird verfürt! *Brand.*

Das Heil im Schif hangt nicht wenig vom Stürman ab. *Geiler.*

Einen im Stiche lassen. Volksm.

Ein Stich, so nicht blutet. **Volksm.** *Οὐκ ἐν καιρῷ ὅτε παύη βέλος.*

At missum non transiit ad vitalia telum. Hom. Stiche, so nicht

bluten, tun oft weher als andere. *Agric.* Ein Stich, so nicht blutet,

wird mit drei Heller vergutet. *Lehm.* (S. oben S. 84.) Er ist aller

Welt ein Stichblatt! **Volksm.** (Die Redensart ist von der Scheibe

zwischen Griff und Klinge des Degens hergenommen, auf welche im

Gefecht die meisten Stiche gehn.)

Mit Stifeln und Sporen — in die Sache laufen. Volksm.

Einen guten Stifel trinken, predigen. — Es ist ihm heute nicht im Stifel zu lachen zc. **Volksm.** An alten Stifeln schmiert man sich müde. —

(S. oben S. 22.) An alten Stifeln mag der Hund sich abstifeln. *Lehm.*

Der Stiefmutter Klagen. Volksm.

Apud novercam queri. *Plant.* Die Natur hat an ihm die Stiefmutter gemacht. *Volksm.* Wer dem Vater nicht will folgen, muß dem Stiefvater gehorchen. *Agric.*

Audiet hic vitricum, qui patrem spernit amicum.

Ein Stiefvater folgt dir und vil,

Wet nicht sin Vater folgen wil. *Brand.*

Um die Stiefmutter weinen. *Volksm.* *Ἰπὸς τῆς μητρὸς τὰ πόνα δακρυεῖν.*

Ad novercæ tumultum flere. Wer eine Stiefmutter hat, der hat auch einen Stiefvater. *Eisenh.*

Dem Stiere, so gern stoßt, wachsen kurze Hörner. Volksm.

(*S.* oben *S.* 322.) Er hat heute den Stier; — er ist im Stier geboren; — es sind Kinder im Stier, im Krebs, in den Fischen u. geboren. *Volksm.*

Stille, måuschenstille! Volksm.

Darnach was ein Stille, daß der Schall verdoß. *Ribel.*

Die Stimme ist größer als der Mann. Agric.

Ihm die Stimme erluote alsam ein Wisentshorn! *Ribel.* (*S.* oben *S.* 579.)

Gleiche Stimmen. *Volksm.* *Ἰσὰι ψῆφοι.* *Aquales calculi.* Alle Stimmen für sich haben. *Volksm.*

Die Stirn leugt und treugt. Agric.

An der Stirn tragen. *Volksm.* (*S.* oben *S.* 232.)

Eines Menschen Tun und Wesen

Auf der Stirne ist zu lesen. *Volksm.*

Wer im Stofe (Bloke) sitzt, der singt nit hoch. Volksm.

Über Stof und über Stein. *Alexander.* Vile Streich' machen den Stofisch weich. *Lehm.* Man muß es ins Narrenbuch zu Stofach schreiben. *Kirchh.* Zu Stofach im Narrenbuch. — Zu Stofach in der Narrenresidenz. *Volksm.* u. *Weizm.*

Wer stolz ist, der ist grob. Volksm.

(*Stollen s.* oben *S.* 53 u. 72.) Stultus und Stolz wachsen auf einem Holz. *Mercurius Villinganus 1637.* Stolzieren als ein Pfau. *Volksm.*

Der lere Stolz und darwend Hochmut

Berschadern Ere, Leut' und Gut. *Volksm.*

Unermeßlicher Stolz und Hochmut. *Volksm.* *Τὼν ὑβρίας τε βύρτε αἰδρησέον οὐρανὸν ἦκεν.* *Horum visque, animusque ferox contingit olympum.* *Hom.*

Ein rechter Stöpsel für die Flasche! Agric.

(*S.* oben *S.* 390.)

Der Storch ahtet dero Burmo! Capella.

Candida venit avis longis invisâ colubris. *Virg.* Die Storchten fliegen hoch und tragen im Schnâbel Kroten und Schlangen. *Geiler.* Laß den Storch in seinem Neste zufrieden! *Colerus.* Fac tua quæ tua sunt, quæ sunt aliena relinque. Er geht hoch einher — wie der Storch. — Sieht der Storch die Erbskloppeln, so jagt er die Jungen vom Neste. — Er ist Storch und Klappermaul. *Volksm.* Wie tritt der Storch unter den Fröschen so hoch einher! *Fischart.* Der Storch, das größte Klappermaul, baut sein Nest in die Höhe. *Megerle.* Sie

wissen noch nicht so vil als die Störche, auf welchem Fuße sie stehen
sollen! Fischart. Dem Storch gefällt sin Klappern wol! Hebel.
Ipsa sibi plaudit crepitante ciconia rostro.

's isch gnueg, Her Storch! mer wisse's scho,
Und was de seisch, mer gloube's jo. —
Es schint, de wisesch söli vil;
Es got der ou wie mangem Ma,
Der het si Gfalle selber dra. Hebel.

**Stoß an das Schinbein macht lauter Augen! ist ein Sprich-
wort. Geiler.**

Stoßt uns ernider und tuet uns nicht we! Eib. Wer stößig ist, dem
sagt man Bos. Fischart. Der Stoßvogel auf manches Hünlein zilt
umsonst. Lehmann. Auf einen Ruf und Stoß. Volksm.

Wo Strafe, da Zucht; wo Friede, da Frucht. Volksm.

Es hilft nicht Strafen! Lieders. Es hilft weder Strose no Buespruch!
Hebel. Was Strafen sind, die muß man leiden. Volksm. Strafe
soll sein wie Salat, der mer Öl als Esich hat. Logau.

Mit fünf Gulden ist der Strang bezahlt. Eisenh.

(Wer fünf Gulden stiehlt, wird nach der Carolina gehangen.)

Wer an die Straßen bauen will,

Hat Bekritler mer als vil. Volksm.

(S. oben S. 57.) Wer baut an die Straßen, muß die Leute dallen lassen.
Volksm. Zuech gen Straßburg! dort findest den Tisch gedeckt! —
Wäre Straßburg vom Himmel gefallen, es wäre nicht schöner zu liegen
kommen. — Er ist zu vil nach Straßburg auf die Hochzeit gefahren.
Volksm. Maniger mir die Straße wert, die er selber gerne fährt.
Fridant.

Es ist kein Streich verloren, dann der nebenab fällt! Geiler.

Streicheln tut verweicheln. — Viele Streiche fällen die Eiche! Volksm.
Berwegne Streiche soll man lassen, so wie mit leren Karten passen.
Butler. Sie ließen dar strichen! (die Pferde.) En. Er ließ dar
naher strichen! Rab. Du (Roße) ließen naher strichen. Parciv.
Er ließ darstrichen als ein Eber mit den Bienen. Herbort. Du
Mahtegal lat naher strichen! (ihr Lied.) Mithart. Er lie hin trafen!
(das Pferd, die Hühner.) Fragm. Laß hine gan! (das Schiff u.)
Herb. Die starken Hiunen ließen dar gan (die Pferde oder Schwerter)
in dem Sturm mit Schalle! Rab. Sie ließen zu einander gan!
Wigal. Sie ließen von einander gan (die Roße). Swain. Sie
ließen uf ihr Rüte gan (die Streiche). Tristan. Do lie du fliege
hine gan! (flieg eilends weg.) Grimm IV. 612. Der Wind ließ ouch
dare gan! Herb. Da ließ er dar klingen (die Sporn, Schellen).
Rab. Er ließ dar naher klingen mit ellenhafter Hand (das Schwert?).
Rab. Er ließ dar naher susen! Apollon. Sie ließen uf ihn drin-
gen mit Glägen ane Zal! Rab. Sie ließen rinnen (das Schiff).
Zindenbl. Geuß uf die Mülen, laß schrotten, laß riben, laß malen!
(die Mülsteine.) Geistl. Mülenlied. Laß is duruh gan! Dtf. r.
La vore gan! Mott. Laß knallen, laß fliegen! Volksm. So la
san! Walther. Du Mahtigal es tichet mit Gesange. Grimm IV. 613.
Da wider laßent Mahtigal dar tichen (ihre Stimmen erschallen). Bencke,

Sie wellent Strites (im Streite) uns bestan! Troj.

So er Strites gein mir strebt. Parciv. Ich wil ihn Kampfes hie bestan.
Troj. Sie füerent Roubes (im Raube) eine Magd. Parciv. Weder
Stapfes noch Trabs kom' er gefaren. Wf. Ein Erkuwe er nie Pfandes
nen ließ. Lohengr. Din Burg stuont dem Bischof Pfandes. Limp.
Chron. — Man streitet mer um Schalen, Hülsen und Kleien, als um
Kern oder Frucht. Lehm. Ahi! wie er es ruorte in dem Strite!
Dietr.

Ich strele manchem uf den Grind! Brand.

Wir sind gepuzt, gestreht und getwogen! Volksm. Ich het wol etwan
eim gestreht! Brand.

Einen Strich durch die Rechnung-machen. Volksm.

Strif ist entzwei und wir sind frei! Luther.

Er ist den Strif nicht wert! Volksm. (S. oben S. 125 u. 201.) Wo
alle Strife reißen, ist vil Knüpfens. Agric. Wann alle Strife bre-
chen ic. — Wann alle Stränge reißen, was dann? — Er zieht keinen
Strang an. Volksm. Behute mich vor dem Strife, den sie mir
gerichtet habent. Motker.

Halte die Brust warm; geuß nicht zu vil in Darm,
Laß dir den Strif nicht kommen nah,
So wirstu langsam alt und graw. Colerus.

Vil Stroh, wenig Korn. Agric.

Der Strow dreschen. Geiler. *Αταρ εκ καθαρων αχυρων τε τρυγηται,*
σιτιον. Ex inanibus paleis trituram facis. Diogenian.

In dürrem Strow verborgen Glut
Vi wiltem größer Schaden tuot. Liederf.
Stroh im Schuh, Spill im Sak, Hur im Haus,
Guten allweg in's Blaue raus. Agric.

Hæc tria vix occultari possant: stramen in calceo, fuscum in sacco,
et meretrix in cubiculo. Bebel. (S. oben S. 574.)

Sie sprungent also vast,
Daß ihn (eis) das Strow tast
Us den Schuochen uf den Plan. Liederf.
Er sicht ihm einen Strohbart. Agric. Verba dare. Stroh im Kopie,
haben. Volksm.

Wider den Strom schwimmen. Volksm.

Βιάζεσθαι ῥουν ποταμου. Contra torrentem niti. Greg. theolog. (S.
oben S. 285.) Pugnāt in adversas ire natator aquas. Ov. Ströme,
so überfließen, da es nicht not ist, und verleden, wann man des Wassers
bedarf. Winkelman. *Εν φαι λαμπρως, εν νυκτι δ' ανωφελης.*
Interdiu lucidus, nocte inutilis.

Die Stube zum Fenster hinauswerfen. Volksm.

To throw the house out at the window. Klein Stübchen laßt sich mit
einem Scheite nicht immer heizen. — Einen in's gemalt Stübchen führen.
Volksm. (Etwas mit einem reden, das er allein hören soll.)

Vil eßen macht nit feiß,

Vil studieren nit from und weis. Lehm.

Wer viel studiert, wird ein Fantast. Brand. Qui studet assiduo motu.
fit stultus et amens. Locher.

So, studierstu waker und fein,
 So ißstu Hüner und trinkst Wein;
 Verneistu aber faul und übel,
 So geh mit den Säuen über den Kübel. Lehm.
 Studentenkapp will Schellen han! Brand. Studentengut ist zollfrei. Eisenp.
 Studentenblut, das edel Gut, lüzel gewinnt und vil vertut. Volksm.

Einem den Stul vor die Lüre setzen. Volksm.

Auf zwei Stülen sitzen. Luther. Duabus sedere sellis. Macrob. Zwischen zwei Stülen nidersitzen. Geiler. Do ward von sweren Stuolen durch Helme Biulen vil geschlagen! Nibel. Stultorum plena sunt omnia! besonders dein Niderwat. Megerle. Mit Stumpf und Stil aueroten. Volksm. (S. oben S. 53, 72 u. 207.) *Ανταίς ἀμαλαίς.*
 Una cum ipsis manipulis.

Eher werden die Sturmen reden, (als ich dies sage). Volksm.

Omnes muti prius loquerentur hoc quam ego. Plaut. (S. oben S. 172.)

Er ist einer us drien Stüken: oben filzin, unten hülzin, in der Mitte pilzin. Geiler.

Sein Stündlein hat geschlagen — wird bald schlagen. Volksm.

Das Stündlin bringt 's Kindlin! Volksm. Zu aller Stund — weint die Frau und pißt der Hund. Volksm. Canes et mulieres mingunt, si volunt. Sein Stundenglas ist abgelauten. Volksm. (S. oben S. 539.) Got geb' uns ein selig Stündlin! Luther. Zur guten Stunde sei's gesagt! Volksm. Far hin zuo guoter Stunde! Friedr. v. Leining.

Sie kusten einander tusend Stund (mal)

An die Wangen und an den Mund. Hartm.

Nach dem Sturme Sonnenschein. Volksm.

After a storm comes a calm. Sie suochten Sturmes (im Sturme) Klammide! Parciv. D we mir dirre Leide! nu lat mich an den Wind, daß der Luft erschuele miß sturmemueden Man! Nibel.

Die Stütze des Hauses, meines Alters ic. Volksm.

Columnæ familiæ. — In te omnis domus inclinata recumbit. Virg. *Στυλοὶ γὰρ οἰκῶν εἰσὶ παῖδες ἀσθενεῖς.* Domus columnæ liberi sunt masculi.

Subtil fromt selten vil. Lehm.

Zulezt muß man es doch da suchen, wo es ist. Volksm.
 (S. oben S. 360.)

Daß dich die Sucht! Volksm.

Ein Sun, der was recht getan

Als ein Narr sunder Wan,

Sprach: Vater min! gib min Guot,

Zu des Königs Hof stat min Muot,

Und will leren Hofzucht. —

Der Vater sprach: daß dich die Sucht

Müße bestan! Lieders.

An derselben Sucht krank ligen. Volksm. (S. oben S. 571.)

Er rürt's unter einander, wie ein Sudelkoch allerlei Brühen.
 Volksm.

Vor Sufsten moht er fragen niht! Nibel.

Man muß sum es est lassen bleiben und nicht sum sus sut daraus machen.
Luther. (S. oben S. 71.) Hat ihr alten Hut mit Sumerlaten (virgis
cædite) an! Man eß.

Suone unde Buose bin ich ium bereit. Nibel.

Vile steigen durch Sünde, manche fallen durch Tugend. Shakspeare.

Der sundet zwifalt, so sich des Frevels rümt. Volksm.

Dupliciter peccat, qui se de crimine jactat. —

Geminat delictum, quem delicti non pudet. P. Syr.

Alle Sünde büßt sich selbst. Agric. Neue Sünde, neue Buß! Lehmann.
(S. oben S. 411.) Nicht alles ist Sünde, was Unverstand so nennt
und Überwitz dafür hält. Shakspeare. Wären keine Sünder, so gäb' es
keine Heiligen; wären keine Huren, so hätte nieman Christo die Füße
mit Jären gewaschen und mit dem Har getwrogen. Lehmann.

Menschlich ist es, Sünde treiben,

Teufelisch, in Sünden bleiben. Logau.

Den Sündenbalg wir alle pflegen,

Wie Schlangen, jählich abzulegen. Butler.

Sünde nieman mag vergeben, nieman eine Got! Lieders. Ich wän,
sie ihr alten Sunde engulden und nicht mer! Nibel. Sundengelust
ist Sunde nicht, swenne er wird sielos. Man eß.

Du' Sünden sind dir vergeben!

Nu wirb umb das ewige Leben. Lieders.

Non dimittitur peccatum, nisi restituatur ablatum.

Wer nicht will, der muß; jeglich Sünde hat ihr Buß. —

Wer Sünde folgt unz (bis) an den Tag,

Den lat die Sünd, er lat nicht sie. —

Wer mer verdient, der hat mer Grüessen;

Wer vil sundet, muß vil büessen. —

Mangem ist baß sin Klag,

Daß er nicht mer sunden mag! —

So sündig noch so riche ist kein sin geliche. Lieders. Dero Sundigon
Tod ist der Tode wirfsta. Rotker. Vater! ih sundota in Himel
indi vora dir; indi ni bin ih wirdig ginemnit wesan din Sun!
Tatian. Vater, ih gesundota in den Himel unde vore dir: ih ne
bin nu nicht wirdig ze heissene din Ehind; getuo miß also einen dinero
Scalho! Rotker.

Supfuß, dir ist ein Leker lieb, der den Herren vil gelinget.
Marnier.

Er dient länger nicht, als die gelwen Suppen wären. Geiler.

Einem wälsche Süpplin kochen (vergiften). Volksm. Es schmeckt — wie
kalte Suppen. Shakspeare. Einem die Suppe anrichten, garstige Sup-
pen anrichten. — Er ist auch in der Suppe, kömt auch in die Suppe. —
Verwandt — auß der neunten Suppe ein Lünkli! Volksm. Keine
teurer Suppe — als die man umsonst ißt. Agric. Die Suppe steht
noch nicht am Feuer, die wir essen sollen. Lehmann. Es ist ein Sprich-
wort: Zwischen der Suppen und dem Mund sich viles erougen kunt.
Geiler. Inter os et ossam multa intervenire posse. Cato. (S.
unten Zwölff.)

Supplicieren und Appellieren ist nieman verboten. Eisenh.
 Est precibus locus.

Susannabrüder. Volksm.

Cuculi. *Plant. et Hor.* (S. oben S. 108, 272 u. 322.)

Süß getrunken, sauer bezahlt. Agric.

Wer bitter nie geschmeckt hat, der weiß auch nicht, was süß ist. Volksm.

(S. oben S. 81.) *Carius est carum, si prægustatur amarum.*

Das laß dir wesan suassi! — Ni laßet ium is wesan swar! Dtsch.

Bil süß macht numme Schmerz! Hebel. Nach Freuden Leid, nach

Suessi Bitterkeit! Lieders. Sie sungen süß, sie sungen sauer!

Luther.

Also komt allezit Euren,

So nach Süßem ein Euren,

Als das Honig, darnach der Angil. Georg. (S. oben S. 29 u. 320.)

I.

Tabernieren und zechen. Brand.

Tadeln ist leicht, Nachtun aber schwer. Volksm.

Carpere cujusvis, non est imitarius omnis. (S. oben S. XXIX.)

Tag und Nacht wärt ewig! Kirchh.

Lango laß imo die Tage sin! Graff. Jeder Tag hat seine Plage. — Ein Tag lert den andern. — Ein Tag ist des andern Schüler. Agric. *Discipulus est prioris posterior dies.* *Γηρασχω δ' αει πολλὰ διδασχομενος.* Senesco semper multa addiscens. In den Tag hinein leben. Volksm. *In diem vivere.* Cic. *Ex tempore vivere.* Ist icht liehters denne der Tag? Parci. Der Tag nu ist halb begraben bis zum Nabel! Eib. Do nahet es dem mitten Tage. Parci. Es wird Tag, wann auch der Han nicht frähret. Lehm. *Alle Tage we stirbt nicht eh.* Agric. (S. oben S. 369.) Ein guter Tag fahet morgens an. Lehm. (S. oben S. 4.) *Ἄλλοτε μετρη πελει ἡμερη, ἄλλοτε μητηρ.* Ipsa dies quandoque parens, quandoque noverca. Und der Tag komt nie ze spat, der was Gutes in sich hat. Logau.

Wann der Tag beginnt zu langen,

Komt der Frost erst angegangen. Colerus. (Einige nennen diese Zeit auch die kalten Hundstage. S. oben S. 322.)

Wann die Nacht beginnt zu langen,

Komt die Hitz' erst angegangen. Colerus.

Alles in der Welt laßt sich ertragen,

Nur nicht eine Reihe von glücklichen Tagen. Wilh. Müller.

Sed sibi tandem oneri est nimia fortuna, Deisque

Ipsis invidiæ; tædet tandem esse beatos. Cowley.

Lichter Tag, lichte Augen. Agric. Schöne Tage soll man abends loben,

und schöne Frauen morgens. Lehm. *Pulchra mulier pulchrior est*

nuda quam purpurata. Am jüngsten Tage, vorher nicht! — Am

jüngsten Tage muß man ihn totschlagen. Volksm. Wer am Tage

wizig ist, den hält man nachts für keinen Narren. Lehm. Unser ist

der Tag! Volksm. *Οἱ θνατοὶ πελομεσθα, δ' αυριον οὐκ ευογομες.*

Mortales sumus, haud sunt nobis crastina curæ. Theocr. Der

eine Tag ihm duhte wol drißeg Tage lang. Nibel. Willst kunt etz-

wen ouch der Tag! Bouer. Eine (des Tags) Klauen durch die

Wolken sind geslagen; er stiget uf mit großer Kraft, ich seh ihn grawen

den Tag. Eschilb. Diu Wolken waren graw und der Tag sine Klau

hete geslagen durch die Naht! Wilh. Cassel. Niche also der Tag!

Maneß. Niche Muotes alsam der Tag! Wigal. Der Tag wil

gerichen (sigen, walten, herschen). — Der Tag wil niht erwinden.

Maneß. Morgen fruo als der Tag erstarkt. Eracl. Es taget, diu

Nacht muß ab ihr Trone, der Tag wil ihn beßzen. *Maneß. Fro*
wie der Tag! *Volksm.*

Wanger spricht: es ist ein Wesen
Rich und Recht; — das mag nicht sin,
Als ihr seht: der Sonnen Schin
Schöpft den Tag und git ihm Wunn',
Darum ist der Tag nicht Sunn'. *Lieders.*

Ich minnete je von miner Macht den lichten Tag für die Nacht. *Hartm.*
Er ist, sie sind ic. gegen einander wie Tag' und Nacht. *Volksm.*
Es taget aber morn! *Lieders.* (*S. oben S. 483 — 84.*) Ich
wän' es tagen welle, sich hebt ein chueler Wind. *Nibel.* Der Tag
si geuneret, da ich je geschied us minem Land! *Klage.* Je länger
Tag, so kürzer Faden. *Volksm.* Vor mir Tag, hinter mir Nacht!
Grimm's Myth. 613.

Zesa! noch bringen kann ein Tag,
Was ein Jahr nicht bringen mag. *Lieders.*

Accidit in puncto, quod non speratur in anno. — Sæpe dat una
dies, quod non evenit in anno. *Bebel.* Sam mir der heilig Tag!
Lieders. Sam mir das heilige Licht! *Rother.* Es mag noch kom-
men wol der Tag, daß ihr an mich gedenket! *Suchenw.* Von Tag ze
Tag je baß je baß! *Lieders.* In einer Sache tagen (tagedingen, liti-
gare). *Brand.* Es ligt am Tage — wie der Bauer an der Sonne!
Volksm. Ihr maniger do vergaß, weder es Tag oder Nacht was.
Lieders. Wäre ein Tag eines Jars lang! *Klage.* Tag, Wochen,
Jit und Wile! *Suchenw.* Sie fiel oft in Dnmacht, der lichte Tag
ward ihr Nacht. *Hartm.* Es ist nu kummen uf den Tag, daß ich nicht
genesen mag! *Suchenw.* Wir faren ein Tagweide ze Lieb' oder ze
Leide. *Lieders.*

Es ist all aus der Hand in den Land! *Volksm.*

Den Tanhuser hab' ich gezogen:
Wär' es war, es wär' nicht erlogen. *Brand.*
Wolan tantundem gibt tantidem! *Butler.*

Ein Mann macht keinen Tanz! *Agric.*

(*S. oben S. 154.*) Mich lat man hinten an dem Tanz! *Lieders.* Es
gehört mer zum Tanze, dann rote Schuh! *Agric.* (*S. oben S. 110.*)
Tanzten biß der Zapfen fliegt! *Quamdiu vinum seu cerevisia fluit.*
Haltaus p. 342. In der Fron tanzen müssen! *Saltare ex officio.*
Haltaus p. 342 u. Curiositäten Bd. VI. Tanz ist der Huren Finanz!
Megerle. Einen Tanz mit der Birkin Tochter tun. *Volksm.*

— — *Inscribere membra*

Discentum teneroque rabescere sanguine gaudet. *Cowley.*

Er liebt nur den, so ihm vil bringt,
Und der ihm tanzt, so wie er singt. *Meincke.*
Der Zinsel hat den Tanz erdacht,
Uf Kirchwih' und erst Meß' gebracht.
Do tanzen Pfaffen, Münch' und Laien,
Die Rutte muß sich hinten reihen,
Do louft und hupfet man herein,
Daß man hoch sieht die bloßen Bein'. *Brand.*

Tanz und Gelag ist des Teufels Feiertag. Megerle u. Chrysost. Beim Tanze zettelt man an, was nachher ausgewoben wird. Pauli. Tanzen lernt man nicht vom Pfeifer. Lehm. Kein Tanz, der Teufel habe dabi sinen Swanz. Volksm.

Sie hat ihn lieb — auf der Seite, wo die Tasche hängt.
Bebel.

In latere, quo loculus pendet. Bebel. Grober Scherz, so Taschen lert! Agric. Nu wider in die Taschen! (sagte der Gaukler.) Renner. Manige tuen verfert per peram, durch die Täschen, um Gelds willen! (ist ein Jocus.) Geiler. (S. oben S. 41 u. 490.)

Wo Tauben sind, da fliegen Tauben zu. Matth. XII, 12.

Ganzt als Tauben, dumm als Gänse. — Ganster als Tauben. Volksm. *Προτερος περιτερας*. Mitior columba. Man fahet nicht zwu Tauben mit einer Bone! — Es will ihm, wie San Thoma, immer eine Taub' in's Dr fliegen — nur ist ihr das Loch zu eng. Fischart. Die Tauben so unter Dach bleiben, sind vor dem Stoßvogel sicher. Lehm. Die gebraten Tuben fliegen eim nicht ins Mul. Geiler. Ei wart, wo dir vom Himmel kunt ein' broten Tub in dinen Mund! Brand. Non volat in buccas assa columba tuas.

Gebratene Tauben ins Maul mir muß ich verbitten,

Sind sie nicht auch mit Kunst vorher minutim zerschnitten. Götthe.

Tauben haben keine Krau, und sind der Leute überall. Volksm. (Dafür steht bei Eisenhart: „Tauben haben keine Gall' ic.,“ welches in jeder Beziehung unrichtig ist; denn das Sprichwort rührt aus dem sächsischen Weichbild her, wo es heißt: „Tauben, Krähen, Alstern, Pfauen, und Federspil, das nicht grimmend ist (d. h. keine scharfen oder gekrümmten Klauen und Krallen hat,) flucht es zu Felde, es ist gemein; „grimmende Federspil aber nicht.“) An eines tauben Mannes Türe boßen. Fischart.

Der Tauf uns allen dihit (prodest). Dtfr.

Laß nicht ab, touf wol die Raze! Eib. Pfi dich, daß je Taufwasser uf dich kam! Berthold. Er ist miner Sorgen Tote (Gevater, Pathe,) die hat er alze hoch erhoben! Parciv. (Wie Täuflinge aus dem Wasser erhoben werden.) Der Taufstein scheidet. Eisenh. (Ehemals hieß man Täufling und Taufpathe als in einer geistlichen Verwandtschaft stehend, und ihrer ehelichen Verbindung lagen canonische Hindernisse im Weg.)

Es taugt — wie die Faust auf's Auge. Volksm.

Als es mir füege und tüge! Tristan.

Tausch ist kein Raub. Eisenh.

Beim Tauschen laß nieman lauschen. Volksm.

Tausend können mer als einer! Liederf.

Tausendguldenfraut tut Wunder. — Tausendkünstler. Volksm. *Δωδεκα-μηνχρον*. Duodecim artium. (S. oben S. 279.)

Tar läßt sich machen, aber nicht Käufer dazu. Eisenh.

Mit Tempel und Altar! Volksm.

Ἄνα οὐν ναοῦ καὶ βωμοῦ. Una cum templis et aris.

Daß Sucht ni tere (noceat) uns! Dtfr.

Niowiht terit iuw. Lätian. Ni sind, die imo ouch terien. (Non sunt

qui ei noceant.) — Ih ni teru dir trof. — Daß imo wih't ni tere!
 Dtf. Die mir taront. Mott. Was eines Mannes Herzen (cordi)
 tert. Liederf. Die Tara habe ich dir! Volksm.

Er kann sein Testament machen, wann er will! Volksm.

Alles verlossen bis an End', macht ein richtig Testament. Auerb.

Er sezet mich wol nicht in's Testament. Volksm.

Dem Teufel ein Licht anstelen. Schweinich.

Man zündet wol etwan auch dem Teufel ein Liechtlin an. Pauli u. Shaks.

Dem Teufel muß man zwei Kerzen uffstelen, daß er uns ungeschoren
 laße! Radislaus im J. 1375. Läßt man den Teufel in die Kirche,
 so will er auf den Altar. — Wo der Teufel das Kreuz voran trägt, da
 gehe nit nach. — Der Teufel sch.... ie auf den größten Haufen. —
 Was man zu Eren erspart, fñrt der Teufel oft dahin. Agric. Hab'
 ich doch immer gehört, daß der Teufel dahin füere, was einem Man das
 Liebste si! (rief der Swizer, als die Pest ihm Fraw und Kinder ge-
 holt.) Perditur exiguo quæsitum tempore longo. Cato. Res quæ-
 sita morâ, parvâ consumitur horâ. (S. oben S. 237.) Sie sind
 dem Teufel ganz uf den Schwanz gebunden! Geiler. (S. oben S. 44.)
 Dem Teufel das Pferd zu Hof reiten. Volksm. Ich weiß nit, welch
 Teufel mich des beriet! Liederf. Das dank' ihnen der Teufel!
 Luther. Der Teufel versucht uns auf alle Weise! Volksm. Invi-
 dus haud eadem semper quatit ostia dæmon. Jedes Land muß
 seinen Teufel haben; der von Deutschland heißt Weinschlauch und Gaus-
 aus. Luther. Der Teufel vogelet ouch mit dem Kloben. Geiler.
 Der Teufel ist artig, wann man ihm schmeichelt. Volksm. Ihr lüget
 dem Teufele an das Bein! Rother. Die schwören dem Teufel ein
 Dr weg! Volksm. Dem Teufel ein Bein und das linke Horn vom
 Kopfe fluchen. Fischart. Ein wialt der Tiuvet! Dtf. Wann der
 Teufel krank ist, will er ein Münch werden. Agric. (S. oben S. 470.)

Der Teufel war ser übel auf,
 Und stand ihm schier das Leben drauf;
 Des wolt' er in die Kirche gan
 Und von der alten Art abstan.
 Doch als er hat' genommen ein,
 Und Arznei half ihm auf die Bein,
 Hat er's ganz wie zuvor getriben,
 Und ist der alte Teufel bliben. Auerb. nach Reineke.
 Den beschirmet der Teufel noch Got,
 Der uns diesen großen Spot
 An miner Frawen hat getan! Hartm.
 Die leis und lieblich einherschleichen,
 Gern Händlin küssen, Willkomm reichen,
 Die sind giftiger Natur,
 Teufel in Engels Figur. Rollenhagen.

Was solt der Teufel uf das Himmelriche? Manesß. Was hilfst es, so ihn
 der Teufel holt, und ich den Furlon zalen muß! — Der Teufel mag
 kein Lerbub und kein Rñchenjung im Kloster sein. Kirchh. Ihn er-
 ner' (servet) der ubel Teufel! es muß ihm an sin Leben gan! Nibel.
 Ich muß den Teufel verklagen (beichten). Volksm. Er fñrt herum
 — wie der Teufel im Buche Hiob! — Er ist darauf (erpißt), wie

der Teufel auf eine Sel'. — Der Teufel ist ein Schelm. — Der Teufel hat gewonnen Spiel. — Teufel muß man mit Teufel austreiben. — So der Teufel einen Bogt (Bormund) hätte, käm' er um die Hölle. — Kartenspiel ist des Teufels Betbüchlin. — Wenn man rückwärts geht, trägt man dem Teufel Wasser in die Küche. — Wenn man nachts in Spiegel sieht, so guckt der Teufel heraus. Kirchh. (S. auch Grimm's Myth. am Ende.) — Der Teufel hat ihn ganz in Kost und Lon, mit Handgeld und Neukauf! Shaks. Ihr kommt noch früh genug — in des Teufels Küche! Volksm. Auf und davon wie drei deutsche Teufel, drei Doktor Fauste! Shaks.

Ein Teufelchen trug auch Bombast

In seinen Degenknopf gefaßt. Butler.

Ipse etiam quandoque sui servire coactus

Germano cuidam, crystalli in corpore clausus. Paling.

Bone des Teufels Gewalt! Kotter. Soll'ich dann über's Teufels Gewalt? Volksm. Argwillig ist des Teufels Ewert. Kotter. So du meinst, Got hab' dich beraten, so hat dich verunreinigt der Teufel. Eib. Der Teufel hole die eine Partei, und seine Großmutter die andere! — so sind sie beide wol beraten. — Wer mit dem Teufel essen will, braucht einen langen Löffel. Shaks. Der Teufel auf Messersch.... und Scheide! Luther. Es ist nicht not, daß man den Teufel an die Wand male! (er kommt wol selbst.) Seiler. Man darf den Teufel nicht zu Gevater (zu Gast) bitten oder über die Türe malen; er ist uns sonst nah' genug. Luther. Der Teufel ist gut laden; aber seiner wird böß abkommen. Agric. Der Teufel senk' ihn in den Rhin! Eilh. Eristan. Ich han den ubelen Teufel heim ze Hus geladen! Nibel. Man soll nicht mer Teufel rufen, als man bannen kann! — Daß dir drei Teufel — wenn Teufel in holen Leib faren! — Hat der Teufel das Pferd geholt, so nem' er auch den Baum! Volksm.

Was gehört in des Teufels Sal,

Das nimt ihm nieman überall. Brand.

Sollen Juden, Rejer, Heiden

Alle sin von Got gescheiden:

So hat der Teufel das großer Her. Lieders.

Der Teufel schuof das Würfelspiel! Maneß. *Sicut isti, qui de denariis quasi joculari dicuntur, quod omnino diabolicum est, sicut legimus, primum diabolus hoc per Mercurium prodidit, unde et Mercurius inventor illius dicitur. Hincmar. Reims. I. 686.* Der Teufel brachte mich zuo dir, und dich sin Quoter her zuo mir! Grimm. Der Teufel hat ihn dar getragen! Reineke. Es mühet mich gar ser, daß der Teufel mich truog her! Lieders. Ihn hat der ubel Teufel her gesant! Nibel. Daß dich der Teufel hinfüere! Gifrit. Sam sie der Teufel fuorte! Dietr. Der Teufel gesegene dir den Trunt! Bebel. Ze so suse du und der Teufel! — Ich will des Teufels sein! — Man möchte des Teufels werden! — Des walte der Teufel! Volksm. Ihr habt den Teufel (ganz und gar nichts) getan! — Ich bringe iuw den Teufel! Nibel. Welchen Teufel welten sie mit ihm anefaren? Morolt. Ru far hin, daß hiute der Teufel us dir sal! Beneke. Ich wän', der Teufel us beiden lüege! Reineke. Der Teufel bleicht seine Großmutter. (Wenn Sonnenschein und Regen schnell abwechseln.) — Er ist dem Teufel aus der Bleiche gelaufen! (wenn einer gar brunn ist.) —

Der Teufel schlägt seine Mutter, daß sie Öl gibt! (wenn es donnert und die Sonne dazu scheint.) Grimm. Sie färet des Teufels Brut! (wenn Feuer aus Steinen sprühet.) Rother! Der Teufel hält die Hand, den Schwanz darüber! (wenn man vergebens etwas sucht.) Volksm. Durch des Teufels Tod! Lieders. Fare dem Teufel in die Hand! Reineke. Wol hin dem Teufel in sin Ars! Stolle. Ein armer Tropf, ein elend Wicht, ein armer Teufel! Volksm. Der Teufel ist arm, hat weder Leib noch Seele! Agric. Was Teufels da geschieht? — Was zum Teufel? Volksm. Was Teufels minnet er an dem Man? En. In des Teufels Aht und Bann gefallen! Suchenw. In des Teufels Küche kommen. Volksm. Das ensol uht wellen Got! das wär' ein starku Rache und auch des Teufels Spot! Ribel. Das schuof des ubelen Teufels Rid! Klage. Der Teufel ist los! Volksm. Der Teufel war überau ledig! Göz v. Berliching. Do was de Dufel los geworden! Detmar. (Der Teufel wird im Altsächsischen *Blauwiso*, dux *lividus*, genannt. Grimm I. 207.) Der Teufel ist usgefaren und hat Gestank hinter sich gelassen! (sprach der Pfaf, als bi der Taufe die Patin sich gebückt und einen [mit Büchten] hatte strichen lassen) — Der Teufel mag Hergot sin! (rief der Bur, so Christus den Herrn spilte, und warf das Krüz weg.) Bebel. Der Teufel holt keinen Saltag! Volksm. (S. unten Wolf und oben S. 377.)

Der Teufel feret keinen List,
Nach dem, was sin eigen ist! Lieders.
Er pflegt sich nur gern einzunisten,
Wo man hält gute Exorcisten
Und reichliche Provision
An Kirchenammunion. Butler.

Er fliehet das Licht, wie der Teufel das Krüz. *Malus fugit lucem ut diabolus crucem.* Bebel. Mit des Teufels Mutter Wette laufen. Wachtelmäre. Des Teufels weret man mit dem Kreuze, der Leute mit Fäusten. Leh. Wann der Teufel gat in siner Gestalt, so erkennt ihn jederman alsbald. Leh.

Knäblin und Meidlin leit man zammen,
Do sait der Teufel sinen Samen. Brand.

Was der Teufel hat zusammengefügt, Hurer und Rebsweiber, scheidet Got nicht. Zinkgraf. Die der Teufel zusammenfügt, kann nieman trennen, und die Got zusammenfügt, halten selten an einander. Pauli. Der Teufel beschißt uns wol mit Pfaffen! Brand. Es half da sunder Zweifel, Got sei bei uns +++! der Teufel. Bürger.

Wer mit dem Teufel umfärt,
Dem wird ein übler Lon beschert. Lieders.
Ein Witwer eine Witwe nam:

Der Teufel zu siner Muoter kam. Waldis.

Er soll Vergebung siner Sünden finden erst, wann der Teufel sie erlangt! Markulf. Du wilt nicht lassen durch mich, der Teufel hole dich! Lieders. Es wäre gut Teufel nach ihm malen! Agric. Der Teufel weiß was, wie, woher und wohin! Volksm. Es raufet ein Teufel den andern. Agric. Hät dich der Teufel nicht betrogen! Lieders. *Πολλα δε ανθρωποις παρα γυναικων επεγον.* Multa mortalibus praeter animi sententiam eveniunt. Pind. Der Teufel holt seine Bar-

füßer, die Blochschuhe sind ihm zu schwer. Fischart. Er ist mit dem Teufel zur Schule gängen! Wilram. Er nimt's überhaupt — wie der Teufel die Bauern! Volksm. Der Teufel würd' ein heilig Man, möcht' er ein rechte Rüwe han. Liederf. La dir Born sin ze dem Teufele! Motker.

Dem Teufel kein Heid' und kein Christenmensch traun',
Er möcht' uns gern machen zur Eichelensau! Weizm.

Zum Teufel jagen. — Der Teufel schündet (treibt) ihn. — Er ist vom Teufel geschunden. Volksm. Golt' es in der Hölle sin des Teufels Bruot! Nibel. Die Teufelsbrut nur übles tut. — Es träumt ihm vom Teufel. — Der Teufel wirft gern ein Gleiches. — Jezo bricht der Teufel. Volksm.

Hau's bis zum Sanctus gemma klemt,
No ist der Teufel brocha. Weizm.

Der Teufel verstelle sich; aber der Volksfuß schant doch hervor. Agric. Schreibe dem Teufel auf sein Horn: guter Engel! und manche glauben's. Shaksp. Der Teufel läßt überall Gestank hinter sich. — Laßestu den Teufel in's Herz, so will er auf dessen Altar Messe halten. — Wer den Teufel geladen hat, muß ihm Berg geben. — Der Teufel ungeladen komt in's Haus. Agric. Zu lüzal und zu vil, ist je des Teufels Spil. Volksm. Der Teufel ist unseres Herrgots Affe! Luther. Wann Teufel ihre schwärzesten Taten ausüben wollen, so täuschen sie zuvor mit himmlischen Bildern. Shaksp. Wen der Teufel treibt, der muß wol laufen. Volksm. Der Teufel ist Abt! Murner.

Nur jezo aus des Teufels Rachen

Wir einmal noch uns ledig machen! Volksm.

Nun yevonto omdyval. Nunc contingat servari. Der Teufel ist iru inne! Dtfr. Der Teufel soll min Helfer sin! Volksm. Was der Teufel tut, da drückt er allwegen sein Sigill mit dem Urs darauf. — Der Teufel ist Flug, er fahet am Geringen an, bis er in die Höhe steigt und klettert. Luther.

Hie gat es, als ich han vernommen:

War der Teufel nit mag kommen,

Da sent er sinen Boten hin; —

Das Wib mag Teufels Bote sin! Liederf. III. 543 u. 563.

Der Teufel uns ie die Sunde liebet! Dint. Wo der Teufel nit hin mag kommen, dar sent er sinen Boten hin! 14 Jahrh. u. Brand.

*Dæmon quo mirè nullà valet arte venire,
Illuc legatos destinat ire suos.*

Der Teufel war schön — in seiner Jugend. — Den Teufel beten leren. — Des Bösen (Teufels) sind wir ledig: die Bösen sind gebliben! Volksm. (S. oben S. 377.) Hexerei und Schelmerei ist des Teufels Liverei. — Er tut sich auf, als wann er zehn Teufel gefressen, und den eilften im Maul hätte! Auerb. Schrecklich — vor dem sich der Teufel entsetzt! — Ein Teufel in Menschengestalt! — Es darf Schreiens, so man den Teufel in die Flucht jagen will! *Ad dæmonem deterrendum horribili voce opus est.* Babel. Der Teufel pfeift süß, soll man ihm auf den Kloben sitzen. — Der Teufel gern begießt, wo es schon naß ist. — Der Teufel hat mer Apostel, dann zwölf! — Er hört den Teufel schon Holz scheiten. — Der Teufel traun' gespanntem Han! — Des Teufels Maß zu kurz ist oder zu lang. Volksm.

Der Teufel hat den Weg gemessen,

Dabei den Schwanz auch nicht vergessen. *Volksm.*

Wann der Teufel will, so kann er für sich die Schrift citieren. *Shaksp.*

So richtig — wie der Teufel die Schrift citiert! *Volksm.* Der böse Geist truog allen Haß, als er noch tuot! *Klinsor.* Dem Teufel ist man keinen Schwur zu halten schuldig. *Eisenh.* Der Teufel hat ihr ein Par rote Schuh' über den Bach geboten! *Geiler's Narrensch.* Straßb. 1520. Bl. 34 u. Luther's Tischreden Bl. 311. (Um zu sagen: der Teufel selbst wagt sich ungern in ihre Nähe.) *Bonam est latinam, dum te fugabo ad latrinam,* (sprach der Mönch, als ihm der Teufel zugerufen: *rumplas in grammaticā!* Dem Teufel was unten, und Gote was oben! *Luther.* *Down, below is thy element!* *Shaksp.* (Nach dem Märe, daß der Teufel zu einem Mönch, der sein Brevier auf dem Abtritte laß, gesagt:

Monachus super latrinam non debet legere primam —

und dieser hierauf geantwortet habe:

Purgo meum ventrem, et colo omnipotentem;

Tibi quæ infra, deo quæ supra. *Luther.*)

Hier sind Text und Glossen! *Volksm.*

Der Text ist klar genug, es bedarf keiner Glossen. *Fischart.* Ihr kommet zu tief in den Text. — Einem Text und Leviten lesen. *Volksm.*

Das verlorne Tal! *Walth.*

In das verloren Tal kommen. *Volksm.* (S. oben S. 67.) Dem Talmann hat es glückt! (zwischen Jena und Kale samt Saul über die Tale.) *Agric.*

Vor der Tat halte Rat! *Volksm.*

Pridie caveas, ne facias, cujus te pigeat postridie. *Plaut.* Nach der Tat weiß auch der Gimpel Rat. *Volksm.* *Ἐχθρὸν δὲ νῆπιος εἴρω.* Factum stultus cognoscit. Die Tat wird es weisen. *Volksm.* *Αὐτο (εἰπὼν) δείξει.* Res indicabit. Die Tat tödet den Mann. — Hüte dich vor der Tat, der Lügen wird schon Rat. *Agric.* (S. oben S. 519.) Üble Taten mer verkeren, als die besten Worte leren. *Volksm.* Plus male facta nocent, quam bene dicta docent. Nicht immer eine große Tat auch großen Mut zum Vater hat. *Butler.* Halbe Tat ist Torenrat: — ganze Tat mit Kopf bestat. *Volksm.* Cosa fatta ha capo. Sie taten, so sie waren gelert. *Latian.*

Als das Lou an der Sonnen! *Parciv.*

Das besteht — als Lou an der Sonne! *Volksm.* Das bestat als Fiur in dem Brunnen, alde Lou an der Sonnen. *Parciv.* (S. oben S. 571).

Theaterpossen. — Theaterheld. *Volksm.*

Nugæ theatri. *Plaut.*

Ich will teilen, ihr sult wälen! *Lieders.*

Der Ältere teilet, der Jüngere kuset. *Eisenh.* Erst betrachten wir die Zeile, dann die Verbindung der Zeile, und endlich das Ganze. *Lessing.*

Bier Zeile ich des Jares fand:

Das erste wird der Lenz genant;

Petri Stulfeier hebt ihn an,

Den Schluß bringt Sanct Urban;

Denn dieser uns den Sommer sendet,
 Der mit San Symphor wider endet,
 Da dieser gleich den Herbst anhebt,
 An dessen Ende Clemens schwebt,
 Dem Winterschne gar wol gefällt,
 Bis Peter sich aufs neu einsteut. Colerus.
 Dat Clemens hiemem, dat Petrus ver cathedratus,
 Aestuat Urbanus, autumnat Symphorianus;
 Festum Clementis caput hiemis est venientis.

Was teuer, das lieb. Agric.

Omne rarum carum, vilescit quotidianum. Es ist nicht das tiure si,
 man hab' es beste werter. v. Morunge.

Was seltsäme ist, das dunket guot,

Diemile man's den Linten tiure tuot. Fridanf.

Wenn ein Ding wolfeil ist, so achtet man sein nicht. Luther. Magis
 illa juvant, quæ plurimis emuntur. Juv. Teuer wol, aber nicht
 wert! — Teuer gekauft ist nicht verkauft. Volksm. Das was ihr aber
 tiure ze süß getaner Siure! Tristan. Ihm was der Pfeffer tiure!
 Swain. Der List was aber tiure! Tristan. Da was ihm Freude
 tiure! Barl. Tiure und wert ist mir der Man! Tristan. Ge-
 nade was ihm tiure! — Din Adventiure ist ze holen tiure! Wigal.
 Silber noch Gold lüzel turet. Flore. (Aus dem Präterito beturte,
 vom Verbo betiuren, multi constare, hat sich unser Impersonale:
 er dauert mich, und unser bedauern entwikkelt, die folglich besser
 tauert und betauern geschrieben würden.)

Nicht wann Tier in Menschenhüten! Marner.

Fremde Tier das dütet fremde Gäste. Halbster. Alsam Tier diu wil-
 den wurden gegaffet an die übermuoten Helde! Nibel. Das Tier
 mit doppelten Rücken machen. Schafsp. (Das Gegentheil s. oben S. 11.)
 Faire la bête à deux dos. Rabelais.

Alle Tierlein sind so weiß,

Sie ruhen ein' Weiß auf ihre Speiß. Leh m.

Die Tiere schon das Gras gelesen,

Als Menschheit noch ein Kloss gewesen. —

Die Tiere fallen mit dem Zan,

Statt mit dem Schwert, die Feinde an;

So wie der Krieger umgefert,

Statt mit dem Zan, frist mit dem Schwert. —

Die Tierlein alle one Augen

Zum Graben gut im Finstern taugen. Butler.

Ein unglaublicher Thomas! Volksm.

Thomas, zweifelstu noch? so leg deine Finger in mein Loch. Volksm.

Wer wänt, daß er der Beste si,

Dem wont ein Tor vil nahen bi. Bouer.

Manig Tor fere gahet, da ihm sin Schaden nahet! Bouer. Geschoren
 wie die Toren! Megerle. (S. oben S. 489.) Drissig Jare ein
 Tore gar, der muos ein Tore fürbaß sin! Winkbeke. Wer einen
 Toren sendet, dem komt ein Narr wider. Volksm. Qui stultus
 exit, stultus revertitur. Bebel. Alsam die Toren alle tuont! Rein-
 mar d. A. Κενοι κενα βουλευονται. Inaniam inaniam consilia.

Ein weiser Mann ward nie genant, an dem sich seine Torheit fand. *Lehm.*
Nullum magnum ingenium sine mixtura demontis. Zu gelegener
 Zeit Torheit ist allergrößte Weisheit. *Völkem.* *Dulce est desipere*
in loco. Torheit ist auch etwas gescheid. *Agric.* Wer mit Toren
 schimpfen will, der muß dulden Narrenspil. *Lieders.*

Giengen hundert Toren vor,
 Und fielen alle in ein Hor: 1)
 Ein wiser Man sol umbgan,
 Und sie alle ligen lan. *Lieders.*

1) Dref.

Die Lumben schlagen mit den Wissen, die Toren mit den Grien. *Klage.*
 Die Torheit soll um alle Schätze nicht aus der Welt gehen; so bleibet
 Gretha schön und das Leben güldin. *Fischart.* (S. oben S. 486—89.)
 Der Tore und das Kind vil lihte ze wenenne sind. *Fridant.* Die
 größte Torheit ist wol: mit vilen Worten nichts sagen. *Luther.*

Wer liden mag, daß man ihn göuch',
 Und ihm in sine Schuhe reich',
 Oder setzt Hörner uf die Dren:
 Der hat ein Reigen mit den Toren. *Braub.*
 Du suchest einen Toren:
 Fah dich selben bi den Dren,
 So hastu ihn funden jesa! *Stricker.*

Nichts vertrocknet bald, als Tränen! *Völkem.*

Oudev Jaccov Enpauverai Jaccov. *Nihil citius arescit lachryma.* *Cic.*
 Die Tränen schiere trocken sind,
 So des reichen Mannes Kind
 Weinen uf des Waters Grab. *Fridant.*
 Tränen bringen nieman aus dem Grabe jurüt! *Völkem.* *Nullus homo*
lachrymis unquam revocatur ab umbris.

Stark hinter dem Haufen — wie Thraso! *Luther.*

Wol tun, ist vil tun! *Agric.*

Das tue, wer da wiu! *Völkem.* Deidwar, das tuon ich! *Klage.* Wie
 es getan hat, so tut es nun nimmer! *Völkem.* Wer wol tut, lobt
 sich selben wol. *Agric.* Wer mir's tut, dem tue ich's wider! (sprach
 die Frau, als sie ihres Mannes Hemd fliste.) *Lehm.* Tue recht, und
 scheue nieman! *Völkem.* (S. oben S. 521.) *Recte faciendo*
neminem timeas. Man tut oft, was einen freut, und nicht, was
 gerad' erlaubt ist. *Kirchh.* Was du wilt tun, das tue bald.
Geiler. *Quod vis facere, fac cito.* Der findet wol, der
 gern wol tuot. *Boner.* Daß du andirno ne tuoiest, das du dir sel-
 bemo ne wellest! *Motter.* Wiltu du ir wollet, daß iuh Man tuon,
 du tuot ir in (eis)! *Latian.* Ich tue's anweg! *Völkem.* (Ist
 das alte ane Weg, invium, ohne Weg, d. i. ich thu' es dennoch,
 und ane geht hier allerdings Composition ein.)

Jeder fere vor seiner Türe! *Luther.*

Wann jeder fert vor seiner Türe, so wird es überall sauber. — Mit der Türe
 ins Haus fallen. — Die Türe suchen. — In allen Türen anstoßen. —
 Vor der Türe ist draußen! — Hinter die Türe stellen. — Geh vor eine
 ander Türe! *Aliam exente quercum.* — Einem Türe und Tor öffnen.
Arroyen thy Jucar. *Pores aperire.* *Völkem.* Du selest der

Türe! Agric. *Tis an θυρας ἀμαρτοι;* Quis aberret a janua? Du irrost dera Burgi. — Wir irron dera Burgi. Dtsch. Eile, daß du nicht der Türe feld! Volksm. (Bei zu rascher Geschwindigkeit, kann man gar leicht das vorbeilaufen, wonach man zilt. Schaffsp.) — La sie nicht ihr Gedeseß irron! Waltherr. Es ist vor der Türe! *Περί τας θυρας.* In foribus adesso. — Bei der einen Türe aus, bei der andern ein. — Es sind ihm alle Türen verrigelt! — Von Türe zu Türe gehen. — Bei der rechten Türe eingehen, anstoßen u. Volksm. Du hast die rechte Türe getroffen; — du hast an der rechten Türe anstoßt. Agric. *Res in foro nostro vertitur.* — *Αὐτὸν κερουκας τὸν βατηρα τῆς θυρας.* Ipsum ostii limen tetigisti. *Ἀλλ' ἰὸθ' ἐπ' αὐτὴν τὴν θυραν ἀφικόμενος.* Sed noveris venisse te ipsas ad fores. Aristoph. Du gehst nicht zur rechten Türe ein! Volksm. *Εἰς τριμαλῶν οὐχ ὄσινην τὸ κέντρον ὠθεῖς.* In foramen hand licitum stimulum trudis. Durch eine Türe, aus der man gekommen, darf man nicht wider eingehn! Volksm. *Portam ingredi nefas, qua exieris.*

Die Magier setzen auf den Thron,

Was mit der Mutter zengt ihr Son. Butler.

Man sieht wol, wa die Türen mit einem Hanfstengel beschloßen sind, und wa ist ein Us- und Zuan als in einer Badstube! Geiler. Die eiserne Türe hart hinter ihm an der Ferse schlug zu! Grimm. Offen Türe verführt einen Heiligen! Volksm. *Puerta abierta al santo tenta.* — *En casa abierta el justo pecca.* Macht er die Türe zu — so ist das Haus übel verwart! Agric. Man kann besser zur Türe als zum Türlein eingehen. Leh m. (S. oben S. 312 und Ring.) Zwischen Türe und Angel stehen. Volksm. Den Finger zwischen Türe und Angel legen. Brand.

Ein Sprichwort ist uns lang gesagt:

Wer zwischen Türe und Angel

Stößt sinen Finger unverzagt,

Der gewint an Freuden Mangel,

Ob er sich dazwischen flemmt. Suchenw.

Man sieht nicht wol durch ein' Türe,

So man so schnell will laufen für. Thomasin.

Die Tiefe ist bei einem Fall

Der Höhe just gleich allemal. Butler.

Es ist von Herr Tilmans wegen! Brand.

Wahrscheinlich ist Til Ulenspiegel oder ein Dildap gemeint, und man will sagen: *Nugæ venales.* (S. oben S. 122.)

Trost bieten. — Trostieren bieten. Parci.

(Trost ist das rom. *jouste, joste.*) Wann andere Schimpf und Glimpf treiben mit den Tirolern und Trumpf sagen, so sagen sie Stich! —

Wann ein Tiroler und Schwabe beisammen sind, so ist der dummsie — je einer um den andern. Auerb. (S. oben S. 9 u. 558.)

An zwei Tischen wird ein Fraß erzogen. Kirchh.

Zu Tisch und Bette sei nicht blöd! Volksm. *A table et au lit il faut être bons amis.* Bei Tisch und im Bette muß man nicht prangen, (vil Worte machen). Adelung. *Proverbium quod ex tantâ anti-*

quitate per manus traditum hodieque versatur in ore omnium :

Verecundari neminem apud mensam docet, nec in lecto. Erasm. V. l. 7.

Zu Tisch soltu Hunger im Magen,

Müde Glider zu Bette tragen. Volksm.

Man spricht in einer gemeinen Red: der erste Tisch swigt, (so man Krös und Kalbsköpf isst, und jederman uf sinen Teller nistet, pugna pro patria;) der ander Tisch fahet an zu reden; aber der dritte Tisch, wo jederman voll ist worden, schreiet, daß man sin eigen Wort nicht hören mag. Geiler. Wer bei Tische singt, bekömt ein närrisch Weib. — Du darfst nur sagen: Tischel deß dich! — Wer lange tischelt, der wird alt; wer lange sch...., dem wird der Ars kalt. Volksm. Der Tisch ist schon gedeckt! Pauli. Er läuft zum Tisch — wie die Sau zum Troge! Agric. (S. oben S. 66.) Wert man nicht, so wachsen die Lannen in die Tischlade. Volksm.

Besser Kittel, als Titel! Volksm.

Er ist zufrieden titulo pro vitulo. Volksm. An Titeln spare nicht; man kauft sie ja nicht auf der frankfurter Messe. Moscherosch. Qui vento volunt pasci, indigni sunt alimento alio. Id.

Tochter denk, daß ich dich truog! Liederf.

Nicht weine, Tochter min! diu klaren Augen dine diu suln nimmer werden rot! Erstan. Ich gab ihm die Tochter min; sie kunte in dirre Berlde nicht baß verwendet sin. Nibel. Wiltu die Tochter han, sahe mit der Mutter an. Volksm.

Wer die Tochter will gewinnen, mit der Mutter soll beginnen. Volksm.

He that would the daughter win,

Must with the mother first begin.

Die Tochter geht vor der Mutter; aber der Son folgt hinter dem Vater her. Volksm. Filia præcedit matrem ideo, quia mater tuta et certa est, suam esse prolem; filius autem subsequitur patrem ideo, quia filium a tergo ostentans dicat, hunc se credere suum esse filium, et quia falli possit per uxorem, atque propter hoc dubium sequi debere filium. Certa enim oculis subjicimus, incerta a tergo videmus, neque oculis directis. Bebel. Man darf ihn heute Nacht um seine Tochter bitten! Agric. Reicher Leute Töchter und armer Leute Kälber kommen bald an Mann. Lhm. Verheirate deinen Son, wann du willst, und deine Tochter, wann du kannst. Volksm. Marry your son when you will, but your daughter when you can. Die Tochter frist die Mutter. Eisenh. (S. oben Religion.) Mit einer Tochter zwei Eidame beraten. Agric. Unica filia duos (geminos) parare generos. Erasmus führt es als im Deutschen gangbar an und setzt bei: Dignum videlicet, quod vel unum inter antiquitatis adagia connumeretur. Viel Ehre! (S. oben S. 480—81.)

Der Tod macht alles gleich: er frist arm und reich. Volksm.

Tod achtet weder Pomp noch Guot,

Dem Pabst er wie dem Buren tuot. Brand.

Mista senum et juvenum densantur funera. Hor.

Pallida mors æquo pulsat pede

pauperum tabernas

Regumque turres. Hor.

Man treit glich als wol Toten us ein Gal, als us ein Hirten Hue.
 Brand. Der Tod bringet das Obersta inebn dem Niderosten.
 Motter. Der Tod macht alle Ding' gerad! Shafsp. Der Tod pocht
 an; der Tod hat anboßt. — Der Tod ist über mein Grab gefaren,
 (wenn man plötzlich zusammenschauert). Volksm. Der Tod der sigt
 zu aller Zit. Kollenh. Der Tod ein scharpfer Bote ist. Fridanf.
 Ungeladot kumet der Tod. Boeth. Der Tod ist des Lebens Boten-
 brot. Volksm. Der Tod ist eine Hochzeit, die uns die Welt je-
 iungist git. Liederf. Für den Tod ist kein Kräutlein gewachsen.
 Volksm. Contra vim mortis non herbula crescit in hortis.
 Der Tod hebt alles anf. — Der Tod zalt alle Schulden. Shafsp.
 Wer tot ist, komt nicht wider. Meinete. Der Tod hat keinen Ka-
 lender. Kirchh. Man sou keinen vor seinem Tode glücklich preisen.
 Volksm. Ante obitum nemo supremaque funera felix. Ov.
 Tod für Tod, Maß für Maß, Gleiches mit Gleichem. Shafsp.
 Des einen Tod ist des andern Brot. Volksm. Nascendi vices al-
 ternâ morte rependis. Claud. Man muß dem nächsten Tode weren!
 Volksm. Præsentibus rebus consulendum. Procop.

Ihm duchte, in Tod lichter wäre,
 Dann ob ihr ein Finger swäre. Hartm.
 Der Tod komt als ein Dieb, und scheidet Leid und Lieb. Liederf.
 Den hat der Tod verzimmert! Suchenw. Der Tod hat sinen Samen
 gesagt vil witen in diu Land. Klage. Den Tod fürchtet nieman, der
 das Leben versmachen kan. Liederf.

Man weiß wol, daß der Tod geschicht,
 Ein Kunst weiß man aber nicht. Liederf.

Vom Tode man je das vernimt,
 Daß ihm anders nicht gezimt,
 Wan daß er Lieb von Liebe schelt,
 Unz er uns alle hingezelt.
 Der Tod anders nicht enchan! Klage.

Klaget alle mit Massen!
 Man muß die faren lassen,
 Die uns täglich nimt der Tod;
 Das ist ein gewonlich Not! Klage.

Der Tod hat die Unzuht, 1)
 Daß er nieman dehein Fluht
 Zu sinen Freunden haben lat,
 Swenne es an die Rede gat,
 Daß er entwiche gerne. Klage.

1) Unart.

Vil richer Got von Himele, daß miß's wendet niht der Tod!
 Swelhes ich nu lasse und das ander began,
 So han ich bosliche und Abel getan.

Laß aber ich sie beide, mich schiltet elliu Diet. Nibel.

O we! daß ich niht wenden kan den Tod! — In des Todes Wage sie lie-
 ßen Lib und Leben! Klage. Nu kumme vil gemeinlicher Tod und
 richte Gote von uns beiden! (Sprich uns beide dem Himmel zu.)
 Manesß.

Wer je mit Tod abstirbt, der lit,
 Und hat darnach kein frölich Zit. Brand.

Es tuot mir daß ein kurzer Tod, dann daß ich lang lide Not. *Drei Wünsche.*
 Man lobt nach Tod mangeln Man,
 Der Lob zer Welte nie gewan. *Lieders.*

Die Toten lasse ruhen! *Volsm.* De mortuis non nisi bene. Die
 Toten noch einmal töden. *Volsm.* Τον θανόντα επιταφειν.
 Mortuos rursus occidere. *Soph.* Noli extinguere extinctos.
Rhet ad Herenn. Fiet lepidior metaphora, si paulo longius detor-
 queatur. Ut si quis dicat eum jugulare mortuos, qui librum im-
 pugnet, a nullo non damnatum; aut disputet adversus senten-
 tentiam, omnium suffragiis jam olim rejectam; aut si quis vitu-
 peret rem, omnibus per se detestatam. *Erasm.* I. 2. 84.

Der Tod ne berisot mer ubar in! *Notker.* (S. oben S. 56.) Je nu er
 tot, ist er kein Brot. — Der Tod und die Kirche geben nichts mer zu-
 ruf! — Dem einen tötlich, dem andern lässlich. — Dem einen venial,
 dem andern mortal. *Volsm.* Da was der Tod inne! *Hornes.*
 Der Tod ist im Kopfe. *Mors est in ollâ.* IV. Rön. IV. 40. War-
 lich der Tod im Hafen steht! *Brand.* Der Tod mir sijet uf dem
 Krage! *Kolocj.* Der Tod steht vor der Thür! *Dint.* Wann Tod,
 du nim mich hin! *Efe.* Do kam der Tod und nam ihn hin. *Lohengr.*
 Des Todes Pfad ward gegebenet. *Eurl. Wilt.* Da moht erbouwen
 der Tod sin Straffe. *Biter.* Ei, was nu dem Tode geschifet ward an
 sin Seil! — Maneger kam an des Todes Seil! *Lohengr.* We dir
 Tod! din Glos und din Gebäude bindet und besliuget! *Wigal.*
 Do kam der Tod als ein Dieb und stal dem rinen Wibe das Leben us
 dem Libe. *Wigal.* Tod widersaget ane Sper! *Fridank.* Der
 Tod wil mit mir ringen. *Stoufenb.* Do rang er mit dem Tode!
Nibel. Des Todes Strale het sie gar versniten. *Eschilb.* Wa sni-
 det des Todes Warte! *Wh.* Der Tod hat uf sie geschworn! *Nibel.*
 Gelten für des Todes Schelten! *Swain.* Des Todes Zeichen je ze
 sere sneit! *Nibel.* Er hat den Tod an der Hand. *Nibel u. Wi-*
gal. Einen den Blumen gesellen, ins Gras beißen lassen. *Lohengr.*
 Freund Hein! *Claudius.* (Der Ausbruch ist nicht 100 Jahre alt.)
 Der Tod uns sendet sine Boten! *Kenner.* Da sterbent wan die
 Weigen! *Nibel.* Es sterbent nieman die Weigen, die lägen doch da-
 heime tot. *Wigal.* Hin ersirbet nieman wan die Weigen. *Chuonr.*
 Den Weigen mag nieman behuoten! *Livl. Chron.* (Die Weigen sind
 die vom Schicksal voraus dem Tode bestimmten Menschen, moribundi.)
 Ich fürchte Tod und Teufel nicht! *Franz von Sickingen's Wahl-*
spruch. (Also mit Tod und Teufel hat ihn gemalt *Albrecht Dürer,*
 und das Bild befindet sich in Rastadt.) Nieman sinen Tod usseken mag!
Brand. (Wie die Schneider das Tuch zu den einzelnen Theilen der
 Kleider auseken, auszirkeln, ausrechnen.) Die Toten mit den To-
 ten, Lebende mit Lebenden sind. *Marner.* Die Toten sagen nichts
 aus. *Agric.* Gen Totenheim faren. *Brand.* Ich wäne, das hätte
 der Tod uf sie geschworn! *Nibel.* Der Tod het ihr Minne, die da
 sterben solten, sie wolten oder enwolten! *Klage.* Die Toten beißen
 nieman mer. *Volsm.* Οἱ τεθνεότες οὐ θανούσιν. Mortui non
 mordent. — Id etiam hac tempestate vulgo dictitant. *Erasm.* III.
 c. 41. Loß die Tote geh! — Die Tote tuen der nüt me! *Hebel.* Sie
 hätten beide einander den grimmen Tod getan! *Nibel.*

Und bleibet ihr den Rechen das Gold über Rand, 1)
Ihr habt nirwan minder den Tod an der Hand! Nibel.

1) gehäuft voll.

Welt ihr des haben Ere, daß Wib mit Toten umbegant, unde hie gesunde
Man stant, die es billicher täten? Klage. D we, Tod, wes midestu
ihn, der din begeret nu! Liederf.

Swie reht ungeneme die Toten sind den Luten,
Chuffen und truten sah man do manigen Toten. Klage.

Vor allem unnutz es ist, die Toten zu beweinen und für's Wetter zu sorgen.
Bebel. Bin ich tot, so gilt mir ein Nübenschütz so vil als ein Ducat!
Agric. Sich zu Tod lachen. — Sich tot lachen. Volksm. Emori
risu, defluere risu. *Γελω αποθνησκειν*. Daß wir sterben tot!
— Daß Ezel sterbe tot. — Etwant starb auch do tot. Dietr. Ähn-
lich: Die Güter sterben los. — Es geht los. — Der Teufel wird los,
ledig. Grimm IV. 593—94. Auch ein Todfeind würde seiner sich er-
barmen! Volksm. *Κᾶν εχθρον ελεησαι θεασαμενον την τοτε*
πνευματα του ανθρωπου. Vel hosti miserandus. Nach dem to-
ten Mund muß der Kläger wider den Erben beweisen. Eisenh. (D.
i. wenn der Beklagte einen Eid hätte schwören sollen, so ist dieses nach
dessen Tode vom Erben nicht zu verlangen, sondern die Last des Bewei-
ses fällt auf den Kläger.)

Tokelmusen. — Tufelmauser. Volksm.

Toccha heißt ahd. mima. S. oben auch S. 127.

Ihr Tokelmusen, des sie pflag,
Wann er an dem Bette lag,
Und was Wins und Glases voll,
(Als noch von recht ein Gluch soll,
Der niht Liebe pflegen kan),
Ihn gar wenig fochte an. Liederf.

Toll und voll! Volksm.

Toll macht toll. — Mit den Tollen muß man rasen. Volksm. *Τοις μα-
νομενοις συμμανεσθαι*. Insanire cum insanientibus. (S. unten
Wölfe.)

Tölpel, Tölpelst, Dölpap. — Tölpel von Passau! Volksm.

Von dem mittelniederdeutschen Dörper und Dörperie (rusticus, villa-
nus, rusticitas) entstanden.

Ich bin der Tölpel hübsch und fein
Zu Passau; bin doch nicht allein;
Werd' ausgeschickt in alle Land,
Zu suchen, die mir sind verwandt. Auerb. II. 36, wo auch die Abbildung.

Den Narren am Kopf, am Klange den Topf. Volksm.

(S. oben S. 269—70 u. Tod.) Besser in deinem Kopf, als in Nachbars
Kropf. Volksm. *Ευχου τω πλησιω εχειν, επι πλεον δε τη χυτρα*.
Opta vicino, ut habeat, magis autem ollæ. Man sieht an Scher-
ben, was der Topf gewesen. Agric. (S. oben S. 13 u. 269.) Zer-
brochen Töpfe findet man überall. Zinkgraf. Spricht wol der Ton
(Daha, argilla,) zu seinem Töpfer: Was machstu? Jesaias u.
Paul. a. d. Römer. An figulo cacabus dicet: Cur urceus haud
sum? Locher.

Wil tougen (heimlich) kam er dan! Nibel.

Der tougeno faret seht ze gewinnenne mit Untruwen, demo chit (sage) Fuchs!
Mutter.

Er kann das Tram ¹⁾ nicht finden. — Er hat das Tram verloren. Volksm.

¹⁾ Alth. Trame, trabs, Tram, fimbria, fili initium aut finis.

Die Tramontana, den Wisel verlieren. Volksm.

Einem Tränklein bereiten. Volksm.

Einem Schwedentränklein vorsezen oder eingießen (d. i. Sauche). Bscholke.

Schenkt ihm das allerwirsiste Traut! Nibel. Θανασιμον μελιχρατον.

Letale mulsum.

Trauben und Herlinge; Tauben und Sperlinge. Mülert.

Eine Traube rötet die andere. Volksm. Βοτρυς προς βοτρυν πεπαινεται.

Botras oppositus botro maturescit. Die süßen Trauben hängen am höchsten. Volksm. Die schwarzen Trauben sind so süß, als die weißen. — Sind die Trauben gekeltert, so achtet man nicht der Trester. Leh m.

Trau, aber schau! Meineke.

Trau, schau wem. Agric. u. badische Taler v. J. 1819. Fide, sed cui fidas, vide. Traue keinem, mit dem du zuvor nicht einen Scheffel Salz gegessen. Luther. Nemini fidas, nisi cum quo prius modium salis absumpseris. (Conf. Aristot. moral. VIII.) Ἄλων μεδιμνον αποφαγων.

Wer den Man erkennen soll,

Der brucht langer Wile zuo;

Sch rat ihm trauen nit ze fruo. Hartm.

Die trauet den Mann, auch trauet die Schuld. Eise nh. Trauen, es es soll anders faren! Hartm. Traun! ich tu es! Volksm.

Sch getrow ihn allen wol Triuwe und Guotes, also man Friunden sol. Nibel. Trauwol ritt das Pferd hinweg. Agric. Fides nimia equum abegit. Bebel. Woltrumen ritt vil, Pferd hinweg! Brand. Πιστε χρηματ' ολεσσα, απιστειν δ' εσαωσα. Fiducia pecunias amisit. Theog. Νηψε, και μεμνησο απιστειν. Sobrius esto, et memineris diffidere. Epicharm.

Wer trauet dem Wolf auf der Spaid',

Dem Krämer auf seinen Eid,

Und dem Juden auf sein Gewissen:

Der wird von allen drei beschiffen. Leh m.

Das heiß ich stäte Triuwe, swer die kan began!

Ihr lonet ihm von Schulden, wan der iuw Liebe hat getan. Nibel.

Die Troume hiut so war sind, als vor hundert Jaren. Bebel.

Der Troum ist nüt wann Uppigkeit. ¹⁾ Liederf.

¹⁾ Leerheit.

Swer sich an Troume wendet, der en weiß der rechten Märe nit. Nibel.

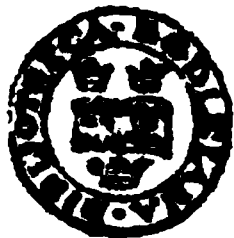
Ach Troum, du bist ein böser Dieb

An mir und mines Herzen Lieb! Liederf.

Wes der Man wachend gert,

Des Nachts ihm licht ein Troum gewärt. Liederf. (S. oben Tag.)

Ein wunderaltes Wid,
 Die begond ich eiden;
 Nu hat sie mir bescheiden,
 Was der Traum bediute:
 „Zwen und einer das sind dri;“
 Dannoeh seit sie mir dabi,
 „Daß ein Dume ein Finger si.“ **Walt her.**
 Bil libiu Tochter merke das,
 Min Houpet was von Hare blos,
 Daß ich eins Hars groß
 Mines Bahses niht entruog! 1) —



1) So träumte ihr.
 Bil libiu Muoter! Troume sind
 Sumelich sänfte, sumelich storch. 2) **Klage.**

2) grausenhaft. *Somnia sunt aliquot vera. Ennius.*
 Träume sind Gäume. **Ettner.** Träume sind Schäume. **Volksm.**
 Träume sind Gäume. **Kirchh.** Dem muoße troumen sware! — Es
 troume iuw niht sware! **Swain.** Das war ein schwerer Traum!
Volksm. Swer sich an Troume feret, der ist wol g'uneret. **Hartm.**

Kurz trauern, lang leben! Agric.

Für Trauern hilfst kein Saitenspiel! **Volksm.** *Vexat mens hilaris tristia corda nimis. — Oderunt hilarem tristes, tristemque jocon.*
Or. Trauert mit den Traurigen! **Evang.** Truren sich mit Freuden
 gillet. **Rudolf v. Niuwenb.** Man truret hie, man flaget dort!
Suchenw. Nieman torst da truren! **Lieders.**

Was die Würm tuent dem Holz zuo Leid,
 Und was die Schaben tuent dem Kleid:
 Das tuet dem Menschen Trurigheit. **Brand.**

Das Flur trechen. Stalder.

Auslöschén und die Koflen mit Asche bedeken. „I denf, mer wend trechen.“
Stalder. D. i. die Arbeit enden oder damit aufhören. (Trechen
 ist trahere, subducere.)

Tref ist Trumpf! Volksm.

Er hat sein Tref (ictus) bekommen! — Er hat einen guten Treffer; — er
 hat einen richtigen Treffer am Leibe. **Volksm.** Nahe schießen hilfst
 niht, es gilt treffen! **Agric.** *Oud' ixtag vallen.* Ne propius
 ferire. Mancher trifft's wie die Buler! die zilen ins Weiße, und treffen
 ins Schwarze. **Lehm.** (S. oben S. 194.) Mancher trifft's wie der
 Gänseheilich San Martin, der die Vögel braten läßt, so er schützen
 soll. **Fischart.**

Nur stät! es treibt uns ja nieman. Volksm.

*Hoc paræmiæ (Nemo nos insequitur,) etiam hodie tritum manet, cum
 significant, liberum esse, diutius in re quapiam immorari:
 Nemo nos, inquiunt, impellit. Erasm. III. 4. 8. (S. auch unten
 Zurzach.)* Wie man's treibt, so geht's; (treibt man's gut, Got es
 segnen tut.) **Volksm.** Wie man's treibt, so wird's gelont! **Lut her.**
*Qualia quisque geret, talia quisque feret. Abbas muoß me tribe
 ha, sust het me langi Wil. Hebel. Nullus agenti dies longus. Sen.
 Er hat's getriben wol zehen Jar. Wigal. (S. oben S. 360.) Hastu
 dein Roß auch schon in diese Trenke geritten? Lut her. Wie ist iuw*

Tretens mich so gach! *Parciv.* Er tritt ihn nicht wie der Han die Henne! *Volksm.* Der Tritt (Gang) ist Goldes wert! *Agric.*

Sihe für dich! Treu ist mißlich. *Agric.*

Weder Treue noch Glauben. *Volksm.* *Oίαν ουτα βωμος, ουτα πισis, ουδ' όρκος μερεi.* Quibus nec ara, neque fides. Lutz wol für dich; dann Triuw ist mißlich! *Brand.*

Sihe für dich; Treu' ist mißlich!

Leide und vertrag, Glük komt alle Tag. *Büsching's wöchentl. Nachrichten H. 291.*

Rara fides homini tribuenda est proh dolor omni. *Παυροι τοι πολλων πισον εχουσι νοον.* Paucis e multis fidus inest animus. *Theocr.* Falsch Triuwe hat kurzen Bagel! *Parciv.* Frangenti fidem fides frangatur eidem. Treu siht mer auf Taten, als auf Worte. *Shaksp.* Triuwe machet werten Man! *Spervogil.* Sind Treu' und Glauben von der Welt geschiden, so will es sich gebüren, daß man sie annoch beim Kaiser finde. *Karl V. bei Zinkgraf.* Wer nicht hält, was er gesagt, dessen Treue hat die Jungfrauschaft verloren. *Lehm.*

Wer mir ze Triuwe wurd' erkant,

Den minne ich über das vierte Land. *Fridant.*

Er irgaß Triuwen ionch maniger Riuwen. *Dut.* Ein Triuwe hat so kurzen Bagel, daß sie den dritten Biß nicht galt, suor sie mit Bremen in den Wald. *Parciv.* (Die unter Präsensformen eingeschobnen Präterita deuten auf ein bekanntes Beispiel, auf ein Märe, Lied oder Fabel.) Trülich und ungefärllich! *Kirchh.* (Aus einer Eidesformel.) Hüet mit Triuwen! ald es mag dich riuwen. *Lieders.*

Ein Triuwe hat mich empor getragen,

Sam die Federn tuot der Wind!

Es enwart nie Anoterkind

So rehte gar Uatriuwe los! *Klage.*

Nicht schlafen und dennoch ligen im Bette,

Bergebens erwarten, was man gern hätte,

Treu dienen und kein Erkenntniß genießen:

Sind Dinge, die uns auf den Tod verdriessen. *Abshaz.*

Er enchunt iuw nie so ferre,

Er enist iuw mit Triuwen bi,

Und sult gelouben, daß er iuw si

Immer hold vor allen Wiben,

Und wird an dem Willen beliben

Unz an sinen lesten Tag. *Klage.*

Ihr sit, der Triuwe nie gewann! *Parciv.* Ihr Triuwe ihn das gebot.

— Ich der minen Freunde an Triuwen nie deheinen lie! *Ribel.* Die

Treuw die ward versniten! *Suchenw.*

Treu ist klein, Hoffart ist gemein,

Warheit ist leider gefangen, Gerechtigkeit ist vergangen. *Büsching's wöchentl. Nachrichten II. 90.*

Swes Lîb mit Triuwen Ende nîmt, der wol zum Himmelriche zîmt. *Klage.*

Ich wünsche den Triuwelosen ihr falsches unbefahen Wîb und Man ver-
smahen! *Lieders.*

Uf Jucht und ouch uf Ere, uf Triuwe und ouch uf Guot,

Ine gesach nie Kunig so jungen so rehte tugendlich gemuot! *Ribel.*

Des Ere wäret lange Frist, der einfältig mit Triuwen ist. Liederf.

Ich seze iuw ze Bürgen mine Triuwe die ze Hand! Nibel. Ein Triuw
ist verlogen und verlosset. Suchenw. (Wer losset heißt hier erheu-
chelt.) Min Triuw muß an' allen Schranz beliben lötig, luter unde
ganz. Liederf. Die Triuwe ich nieder enfand, wann an dir eine!
Klage. Manlicher Triuwe ein Stam! W. h. Ein Herze ist rechter
Triuwen fri! Klage. Wer getriuw ist, der getriuwet! Liederf.
Erinken und Epise ich ihn (eis) mit Triuwen bot;
Sol ich sie darzu slahen tot? —
Das wäre mißetan! Nibel.

Durch den Trichter gießt der Wirt in sin Faß, was er will.
Geiler.

Ich trink' billig vor mit Recht! Suchenw.

Je mer sie trinken, so mer sie dürsten. Volksm. Quo plus biberint,
eo plus sitiunt. Trink und is; Gotes nicht vergiß! Luther. Wer
mit will trinken, mit muß klinken. Fischart. (S. oben S. 404.)

Es trinken tusend wol den Tod,

E einer stirbt in Durstes Not. Fridant.

Erinken, daß die Leber schwimmt! Eib. (S. oben S. 78.) Erinken, daß
die Zungen hinken. — Das Trinkgeld frigen, verdienen. Volksm. Nu
trinkent aber liebe Kind! es ist doch alles gar ein Wind. Liederf.

Sie tranken um die zwei Heil:

Sin und fines Wibes,

Der Cel' und ouch des Libes. Liederf.

Es ist ein Sprichwort: Wer nicht trinken kann, der soll ins Bad gan; wer
nicht beten, uf das Mer; wer nicht schlafen, in die Predig; (das viert'
gehört uf den Rollwagen.) Geiler. (Dieses vierte ist wahrscheinlich
das oben S. 41 Z. 16 angeführte Sprüchlein mit einer geringen Wendung.)

Sie lieben einander so zärtlich wie Tristan und Isolde! Ger-
vinus.

Troi ist nu lang verbrant und sogar zerstöret! Liederf.

Fuit Ilium et ingens gloria Dardanidum. Virg. Er ist wie das troja-
nische Pferd mit Schelmen gefüttert! Megerle.

So voller List, so voll von Schlichen,

Als die trojaner Stut' voll Griechen. Butler.

Die Trommel gellet — weil sie ler ist. Agric. u. Swift.

Der Trommel folgen. Volksm. (S. unten Vater.)

Wann Kaiser läßt die Trommel rüren,

Wird Untraut flugs ihr nachmarschieren. Butler.

Nicht ein Tropfen, nicht ein Tröpflein! Volksm.

Manet etiam hodie vulgo tritissimum: Ne gutta quidem, ὑπερβαλινος,
pro minimo. Aristophanes εν Ἀχαρνέων:

Σὺ δ' ἄλλα μοι γαλαγμον εἰρηνης ἔνα.

At tu mihi da pacis unam guttulam.

Ein Strom von Worten mit einem Tropfen Verstand! Volksm.

Ἀρχεται λεζεων μεν ποταμος, νου δε γαλαγμος. Theoc. Chiens.

Sie sind einander so ähnlich, wie ein Tropsen Wasser dem andern. Volksm.

Regnet es nicht, so tröpfelt es doch. Volksm. Wo es immer tröpfelt,
wird es nie trocken. Agric. Ein armer, elender Tropf! Volksm.

Ein Tropf uf einen harten Stein
 Dit und lange fallen mag,
 Daß ze jungst des Falles Clag
 Den Stein erhölt und machet lind. *Lieders.*
Gutta cavat lapidem, non vi, sed sæpe cadendo. Ov.

Die Welber nemen Drescher für Tröster! Megerle.

(*S. oben S. 468.*) Da sprach ich denn o we, o we! wes soll ich mich nu
 trösten me? *Lieders.* Ihn (eis) was der Trost enpfallen! *Ribel.*
 Der Trost ist leider nu verloren! *Klage.* Du bist unsers Trostes Kil!
 Suche nw. Bei einem großen Unglücke gibt es immer vile Tröster und
 wenige Nothelfer. *Megerle.* Min Trost der ist dahin! *Volksm.*

Im Trüben ist gut fischen. Agric.

Ihre Glocke läutet immer: Wir fischen gern im Trüben! *Fischart.* Hier
 ist, war das Wasser trüb. — Das Wasser trüb machen. *Volksm.*
Est captu facilis turbata piscis in unda.

**Die Trugfreude ist enwicht, die also mit Listen geschicht.
 Hartm.**

Sie habent Trugewaga allermeist, daß sie sih selben unrechte wegent, sih
 ahtonde rechte, danne sie so ne sind. *Notker.* Die Eriegenheit liht
 zergat, so wol die Rehtigkeit bestat. *Boner.* Wer tausendmal trügt,
 wird wol auch einmal selbst betrogen. *Volksm.* *Qui fallit mille,
 vel ab uno fallitur ille.*

Betrogen werden macht Vergnügen
 So gut gewiß, als selbst betrügen. *Butler.*
Falli miserum est, immo non falli miserrimum. Erasm.

Etwas in die langen Truhen legen. Agric.

(*S. oben S. 53.*)

Er spielt jezo Trumpf auß. Volksm.

Man spielt jezo Trumpf: die Geringsten stechen die Höhern. *Lehm.*

**Was der Trunkene sündigt, muß der Nüchterne büßen.
 Eiseuh.**

Wer trunken wird, der muß sin schuldig, und niht der Win. — Des
 Wines sie do trunken, daß ihn die Zungen hunken. — Sie trunkeut,
 daß ihn die Zungen hunkent. *Lieders.* Ein guter Trunk macht alte
 jung. *Volksl.* Die vom Wine zu Tränen gerürt werden, weinen das
 trunken Elend. *Geiler.* Sie singen das trunken Elend mit den lan-
 gen Noten. *Fischart.* Drei Trünk uf eine schimlig Ruß! die Gänß'
 gehn ungeru barfuß. *Fischart.*

Und wie der niuw Most wirft us hoch
 Die Trüesen in das Spundenloch:
 Als färt dem Truntnen in sin Mund
 Au das, so ihm ze Sinne kunt. *Brand.*

Lieb, in mines Füres Most mir werd' ein Trunk von dir! *Lieders.* Zu-
 gend ist Trunkenheit one Wein. *Göthe.* (*S. oben S. 520.*) Der
 Trunk gar wol ufß Wasser tribt, so lange man gesund verblibt. *Volksm.*
Si non egrotat, bene mingit, qui bene potat. Der Trunk beför-
 dert drei Sachen: rote Nasen, Schlaf und Urin. *Shalsp.*

Got die Trüesen geben. Geiler.

Gold und Silber sind des Erdrichs Trüesen. Geiler.

Truhtines Geist ist ubar mir! Lathan.

Minß Herzen Trut, min Growe! Liederf.

Ane daß du iht trutest die mine lieben Grownen,

Unders bin ich fro, so tuo ihr swas du wellest,

Und nāmstu ihr den Lîb! Nibel.

Sie truote noch des Nachtes den sinen wätlichen Lîb! Nibel.

Truz und Traz! Liederf.

Zu Schuz und Truz sie sich verbanden. Volksm. Schuz- und Truzwaffen.
Grundsparg.

Es tuchet sich, wie man's gesponnen. Agric.

(S. oben S. 323 u. 574.) Feinem Tuche die Schaben am meisten anhaben.

Lehm. Man muß dem grauen Tuch also tun; es kämen sonst die Schaben

darein. — An Worten und grauem Tuch geht vil ein. Agric. Wer

das Tuch zum Mantel stilt, dem schaft der Teufel das Unterfuter. — Der

Schneider hat nie Tuchs genug. — Erst das Tuch wird gewalkt, nicht

schon die Wolle. Volksm. Ουδεις πορον εις γυαπειον πεγει.

Lanam in officinam fullonis. Ein lüderliches Tuch; ein erzfaules

Tuch. Volksm. Ein guete bleien Tuchscher! Suchenw.

Tugend und gute Sit erbent nit. Suchenw.

Daß edel Tugend und guote Sit nicht erbent, das si Got geklagt! Suchenw.

Zu les minnont sie Achuste fure Tugede? (Cur enim relicta virtute

vitia sectantur?) Boeth. Tugend kennt sich selber nicht. Agric.

Tugend stößt keinen von sich. Volksm. Virtus omnes admittit.

Sen. Tugend altert nie. Volksm. (S. oben S. 351—52.) Tugend

ist ein Ehrenkleid; — darum spart es jederman. Lehm. Gereizte Tu-

gend gibt ihr selber Zusatz und Merung. Geiler nach Seneca.

Tugend gibt Lob und ewigen Lon;

Aber man ist gar übel davon. Lehm.

Die ist genugsam geziert, so in Tugend und edler Abkunft blühet. Zinf-

gref. Wir sind besser fro, so wir nach Tugenden ringen, danne ein

truregliches Leben führen. Nüne. Ein Ding, heißet Tugend, Tugend

heißet es. Berth. Die lebenden Tugenden sind frei vom Tode. Lehm.

Wer tusend Tugenden begat,

Und uob nur eine Mißetat:

Des aller Tugenden wird vergeßen,

Und nur die Mißetat gemessen. Fridant.

Es gebareten die Tumben, so noch die Linte twont. Nibel.

Je mer Lûf', so besser Glûf! Agric.

Versuch's an einem Türken! Fischart. In Care periculum. Cic. Das

sou der Türk nicht bekommen! Volksm. Ταυτα Μηδος ου φιλαει.

Medus non observabit. Zenodot.

Geschwätziger als eine Turteltaube! Volksm.

Τρυωνος λαλεσσος. Turture loquacior. Sie leben mit einander wie

Turteltauben. Volksm. Wir wollen sie Turteltauben von Dolen un-

terscheiden leren! Schafsp.

Ihm ſoll getwagen werden! *Volksm.*

Der Man, der gitwagen iſt die Guafi reino. — Waſg miß al, Houbit ioh
die Guafi! *Otfr.*

Er was weder hie noch dort,

Er'n was tot noch en lebte,

Als in einem Twalm er ſwebte! *Klage.*

Wir ſehen nur in den Zwerchſat, ſo andere uf dem Rücken hant. *Volksm.*

*Præcedenti spectatur mantica tergo. Pers. Non videmus manticae,
quod in tergo est (nostro). Catull. (Nach der Fabel, daß man die
eigenen Fehler im Zwerchſat auf dem Rücken, die fremden aber
im vordern Theile deſſelben trage und ſie immer vor Augen habe.)*

U.

Uebel ärger machen. Volksm.

Gar nichts ist übel oder gut, wenn man es nicht so nemen tut. Butler.

Oυδεν πεπονθας δεινον, ει μη προς ποιεις. Nihil grave accidit, nisi tibi vindicas. *Lais.* (S. oben S. 8.) Dem Übel entronnen und

Besser gewonnen. Volksm. *Εφυγον κακον, ειπον αμεινον.*

Effugi malum, inveni bonum. Nichts ist so übel gar bestellt, daß es allen gleich mißfällt. Butler.

Tam malè nil cūsum, quod nullum prosit in usum. Loff uns af dama Ublin! Ulf. Wer dem Übel entgegentritt, den fleucht es; wer es fleucht, den verfolgt es.

Agrie. Ta ne cede malis, sed contra audentior ito. Wer Ubel von dem andern breitt, es wird ihm zwirnet als vil geseit. Boner.

So was so ubar das ist, so ist is von Ubile. Latian. Ubil vor Ubile geltan. Kero. Ubil geben sie mir umbe Guot! — Bermid Ubil unde

tuo wola! — Ubiletuo beseren ne wane! — Imo luffam was Ubiſo je tuone. — Ubiſwilt gewaltig wirdet! — Min Luffami ist an imo!

Notker. Übel gewonnen, wird verwunnen! Shafsp. Übel gewonnen, übel zerronnen. Luther. (S. oben S. 237.) Mit Unrecht

hab' und Guot gewinnen, das ist vil schier zerrinnen. Liederf. Man mag ihm lihte leren, swer da Ubile will. Schinnenb. Alsus

was Ubel bi Guote, bi Linge Schade, bi Liebe Leid! Tristan. Unter zweien Übeln soll man das kleinere wälen. Volksm.

Wer unter zwei Bösen nemen sol die Bal, dem will ich raten wol,

Daß er neme, (es wird ihm guot,) was den minren Schaden tuot. Boner.

Übelberitten will immer voran sein. Leh m. Übelleb kauft dem Boueb sein Haus ab. Agrie. Psui Teufel! wie übel ist's gungen. Volksm.

Der ist ubar alle! Latian.

Ubar lang, ubar kurz; — ubar Land unde Liuti; — ubar Jar unde Tag.

— Noh ubar lang, noh ubar kurz! — Ubar unlang. Graff. Ein

Überall und Nirgends! Volksm. Nusquam est, qui ubique est.

Sen. Er ist aller Welt ein Überbein! Geiler. La dich nicht übergehn den Win! Man eß. Überfluß verblendet auch den Verstand der

Auerwizigsten. Kais. Friedrich II. Es übergibt sich nieman leicht. Eise nh. Übergeben — nimmer leben. Volksm. Es ist nur ein

Übergang! (sprach der Fuchs, als man ihm den Balg über die Dren zog.) Volksm. Swer überladet sinen Wagen, der bricht lihte.

Klinfor. Bistu überherret, so ist Fliehen keine Schande. Agrie. (S. oben S. 175.) Einem, der ist übermannt, wird das Fliehen keine

Schand'. Auerb. Das verdient Überlegung! Shafsp. Übermanlen ist nicht überweisen. Volksm. Man überredet einen, daß er tanzt,

wo er weinen möchte. Agrie. Übermuot und Meintat das ist der Teufels Rat. Kaiserchron. Übermuot p' allen Ziten Schaden tuot!

Klage. Übermuot tuot selten guot. Boner. Es ist der Übermuoten

die di Rhine vil! Nibel. Ein Uebermut ihu darzuo twang, daß er nach dem Tode rang, unz er den Iib verloren. Nibel. Überschen ist auch gespilt. Agric. Überschen ist das Best' im Spil. Megerle. Das wär' aller Ding' ein Übergeld! Liederf. Wer nicht überschen und überhören kann, taugt nicht zum Regieren. Ralf. Sigism. Wir sind übernächig! Volksm. Wie jung, wie stark, wie mächtig, die sht man übernächig bleich und jämlich gestalt! Suchen w. Überwindlingen (transverse) handeln. Volksm. Schmier's unter die Hosen! Baier. (Uohhissa, ala, ascella.) Er ist von Ufhusa! Volksm. (Monum Boic. IX. 480.)

Es hat gewarnet; — den Augenblif wird die Ur schlagen.
Schaffsp.

Es hat schon gewarnet; den Augenblif wird es schlagen. Volksm. Wann die Uren alle gleich schlagen. Logau. Manche Ur anders zeigt, und anders schlägt. Leh m. Seine Ur zeigt auf die bösen Eiben. Volksm.

Er macht's wie der Rühhirt von Ulm. Volksm.

Er macht's wie der Rühhirt von Dorliston. Kirchh. (Sie legten ihr Amt nider, ehe sie abgedankt wurden.) Nach Ulm, Worms und Speier appellieren. Volksm.

Besser ist umkeren, als irregehn. Volksm.

Est melius regredi, quam male coëpta sequi. — Quin et hoc seculo vulgo dictitant: Non prorsus aberrare eum, qui medio e cursu recurrat; significantes probandos eos, qui mature resipiscant ab stultitia. Erasmus I. 9. 32. Umsatteln; er mag leicht umsatteln. Volksm. Απειν την ταξιν. Ordinem deserere. Gut genug, was man umsonst gibt. Agric. (S. oben S. 210.) Umsonst ist der Tod! (aber es kostet das Leben.) Volksm. Μορος θενω γαρ θανατος ου δωρων εσσι. Una o deis Mors nulla captat munera. Aristoph. Sie gäb' es umbesuf! Volksm.

Lat luch unbiliden nist mine Rede! Liederf.

Einem Unbiliden antun. Volksm. (Unbilde, malescium. Wigal.) Undank macht Woltum frank. Agric. Undank haut der Woltat den Zapfen ab. Leh m. Undankbari wird niemer guot, sie treit uf ihr den Lasterhuot. Boner. Dem Unflat wüßt, der Eau Dref! Agric. Es enwart nie nist als unfruot so Alter unde Armuot! Parciw. Wer ungebeten komt, geht ungedankt davon. Leh m. Uns zwein ist ungeliche! Nibel. Ihr muget ihn ungelobt lau! Klage.

Ungeld und Accise! Volksm.

Aue Welt bedient sich der Worte Accis und Ungeld, (falsch: Umgeld und Ohmgeld,) ohne recht zu wissen, was sie heißen und wie sie entstanden sind. Es ist ihnen auch gar nicht so leicht auf den Zahn zu fühlen; indessen hat Hüllmann es gethan und wir begründen die Sache nur etwas genauer.

In frühester Zeit des Steuerwesens, da noch wenige Personen schreiben konnten, bezeichnete man die Leistung einer Abgabe mittels eines Einschnittes oder einer Kerbe auf zwei Hölzer, wovon das eine dem Empfänger, das andere dem Geber des Zinses zur Hand blieb, und dieses hieß noch bis auf unsere Tage sprichwörtlich auf's Kerbholz schreiben, a) obwohl man sich der Diute oder Kreide, und keiner Einschnitte

ins Holz mehr, bediente. In der Rheinpfalz nannte man noch zu Ende des 16. Jahrhunderts dergleichen auf Papier gefertigte Belege *Kerfgedel*, 1) so wie die Engländer ihren Reichsarchivar *master of the roles* heißen, wenn gleich die Rollen von Pergament und Papier schon lange abgekommen sind. Im Latein des Mittelalters lautet der Ausdruck für diese *Kerben* bald *tallia*, bald *cisa*; jenes erstere von *tagliare*, *tailler*, schneiden, das letztere vom Supino des bekannten Wortes *scindere*, und beide sind häufig in *tallagium*, *tolta*, *touta*, *toilt*, *scissio*, *incisio*, *incisura* verunstaltet oder verändert worden. Insbesondere wurden die Grundsteuern gerne *tallia*, *cisa* und *Kerben* benannt; 2) aber auch andere Abgaben, namentlich die von Wein und Bier, empfingen dieselben Namen, wie z. B. in Köln um 1270 einer Zise vom Wein erwähnt wird. 3) Außer der unmittelbaren Steuer, welche man von Gewinnung des Weines oder vom Brauen des Bieres z. E. bezahlen mußte, legte man aus Noth oder Habsucht später noch eine mittelbare Steuer für den Verbrauch oder für das Verzapfen der Getränke auf, welche *Ad cisa*, assimiliert *Accisa*, *Ad tallia* und *Attallia* betitelt wurden, oder wie Grammage sagt: 4) *illud, quod accedit supra pretium rei, accisam vocant*. Der Unwillen über diese mittelbare Steuer ist so alt, als die Steuer selbst, und er hat sich laut an den Tag gegeben durch die Bezeichnung *mala tolta*, *mala touta*, in England *evil toilt*, welcher Ausdruck sogar in der *Magna charta* v. J. 1215 gebraucht wird. Die Deutschen waren geduliger, wie es scheint, als ihre Nachbarn in den Niederlanden und Holland; denn mit Gelassenheit ertrugen sie die erste oder unmittelbare Steuer, *Cisa*, *Zise*, und die zweite oder mittelbare, *Accise*; als aber noch eine dritte Steuer, oder ein Zoll hinzukam für Dinge, die man von außen her bezog, und den man *Thorzoll* benannte, so fuhr Michel auf voll Ingrim und schalt diese Steuer das Unrecht oder das Ungeld. *Quod ungeld dicitur, et de novo superadditum est, novum thelonium*. 5) „Zoll, so man Ungeld nennt;“ 6) Ungeld „oder Zoll unter dem Thore.“ 7) Im Latein wird die Abgabe *indebitum* geheißen; z. B. *indebitum de vino, quod vulgo ungeld dicitur*. 8) — Ungeld, *perceptio telonei indebiti*. Grimm aus einer Urkunde v. 1234.

Die Fürsten und ihre Finanziere waren nicht wenig aufgebracht, daß sich in der Sprache ein Ausdruck befestige, welcher die neuerfundene Steuer beschimpfe, und sie verboten daher, ihn ferner zu gebrauchen: *exactio, quæ, sicut prohibitum est, Ungeld dicitur apud vulgum*. 9) Doch so weit erstreckte sich die Macht der Fürsten nicht; das Verbot ward mißachtet, die Sprache focht ihr Recht aus, und die Regenten selbst sahen sich, wenn sie verstanden sein wollten, genöthigt, ein Wort zu brauchen, das ihnen verhaßt war; so z. E. bedient sich im J. 1208 Markgraf Albert von Brandenburg zur Bezeichnung dieser Abgabe des Wortes *Unrecht*, *indebitum*. 10)

Man ersieht hieraus, auf was für Füßen der Gebrauch unserer heutigen Zoller, Steuereintnehmer und Accisoren beruht, wenn sie auf ihren rauen Zedeln das Ungeld, per euphemismum oder aus Unverstand, Ungeld oder Dhmgeld zu titulieren belieben.

a) Wallenstein's Lager v. Schiller G. 7, oben G. 370.

1) Kurfürstlicher Pfalz Landesordnung. Heidelb. 1582. Tit. 13.

fol. 69. 2) Consuetudines provincie montis fortis (Montfort) ap. Marten. et Durand. thes. I. 834. Guden. cod. diplom. II. 260. Lambec. res Hamburg. II. 82. 3) Cronica von Cöln. folio 269. b. 4) Altertümer von Antwerpen. S. 91. 5) Urkunde v. J. 1307. in Monument. Boic. XVII. 36. 6) Welfer's Chronik v. Augsb. b. J. 1373. 7) Stetten's Gesch. v. Augsb. S. 81. 84. 8) Mencken. script. rer. Germ. I. 1464. Es liegt im alten und neuen Sprachgebrauche, mit der Partikel un je zuweilen den Begriff des Unnatürlichen, Verfehlten, des Bösen und Ungeheuern zu bezeichnen, als: Unhold, Unmensch, Unwetter, Uthier, Unkraut; mhd. Ungefelle, παιδεργης, Unwib, seortum, Unminne, amor perversus. 9) Lambec. res Hamburg. III. 38. 10) Lenz, Urkunden S. 19.

Mir enmäret alles, (invlas, ingrata sunt.) Tristan. Unmäre ich ihr? Mauesß. Ihm sin eigen Lib unmärete! Tristan. Du ist iuw Triuwe unmäre. — Daß ihm gar unmäre ellu diu Ere wäre. — Wag mir min Leben nicht wol unmäre sin? Swain. La dir sin unmäre Spot! Barl. Ihm was daheim unmäre sich ze verligen. Wigal. Wann Ungewitter komen sol, so hebt sich ein Gehilbe. Suchenw. Michel Ungewitter komt von uberiger Hiz! Liederf. Ungenezt und unverlezt wir wider kommen. Volksm. Sun, du gang nicht ungebeten! Wilsbete. (S. oben S. 519.) Ungeniet, unerfaren. Volksm. Ich was vil ungewont, des ich nu wonen muoß! v. Ruge. Ungeladnen Gästen ist nicht gestuolet. Volksm. Assideat valvæ non invitatus honeste. Wer ungestraft bleibt, genießet seiner Übeltat. Grimm. Sie sunden in Geniuß (in commodum suum, impunè.) Notker. Es ist mir unentgangen; ihm wird unentsallen sein; es wäre den Herren unentsunken. Acten des 17 Jahrh. Er frist es ungeweist. *Αφута δ'ισσα πολλας κατεσθιει.* Persæpe sacra haud sacrificata devorat.

Zwei Schelmen will ungerecht Gut:

Einen, so es gewinnt, und einen, so es vertut. Leh m.

Zwei Ungleiche machen ein Gerades. Volksm. Es müssen allweg zwei Ungleiche zusammenkommen. Agric. (S. oben S. 240 — 41.) Got lat nüt ungerochen! Liederf.

Ungestim will durchbringen, und solt es der Konn' ein Kind bringen! Leh m.

Des Ungetrūwen Zunge hat manig Wandelunge;

Zufersüß ist das Wort, gallenbitter ist ihr Ort. 1) Liederf.

1) ihre Spitze.

Dem Unglüt kann man nicht entlaufen. — Selbstverschuldet Unglüt lastet schwer. — Wils Unglüt, so fällt eine Raze vom Stul herab tot. Volksm. Wann Unglüt kömt, so ist es nie allein. — Ein Unglüt tritt dem andern auf die Fersen. Chasp. Alles Unglüt fahet an in Gotes Namen. — Man darf dem Unglüt keinen Boten schiffen. Agric. Idem et vulgo dicunt idiotæ, neque tamen non vere: Mala ultro adesse, vel invocata. Et tamen passim vitiis nostris arcessimus bellum, lites, morbos, quasi suas sponte parum adsit malorum. Erasmus IV. 2. 62. Τα δε κακα και μη διζημενοισι παραινεται. Mala vel non quærentibus obtingunt. Ihm was ze Teile worden Ungelütes Hort! Lage. Wann Unglüt dem Reichen bis ans Knie

geht, so geht es dem Armen bis an Hals. L e h m. Ein übel Trost, im Unglüt nicht allein zu sein! V o l k s m. Quin et hodie jactatur proverbium: *Miserum est solatium, habere calamitatis socium.* Erasmus IV. 3. 9. Er ist ein Unglüt Vogel, Pechvogel. (mala avis). — Er ist sein eigener Unglüt Vogel. V o l k s m. Ipse sibi malum cecat. — Nichts für ungut! H e b e l. Lieber unhöflich, als überlästig! S h a f s p. Niem fluchet der Unhold! V o l k s m. (Unhold, inimicus. N o t k e r. Unholda, diabolus fem. R e r o.) Es verdirbt kein Unkraut! — Das Unkraut will vom Garten nicht. A g r i c. Infelix lolium et steriles dominantur avenæ. V i r g. Non mala decrescit planta, sed usque virescit. — *Malum vas non frangitur.* K a x o v αργος ου κλαται. Qui deterior, is nonnunquam vivacior, et in periculis tutior. Simili metaphora dicunt et hodie vulgo: *Malam herbam non perire.* Erasmus IV. 3. 99. (S. oben S. 13.) Unkraut im Garten jätet man aus mit Hauen und Spaten; Unkraut der Leute folgt der Trommel und Pfeife. L e h m. (S. oben S. 604.) Unkraut wachset ane Sat, da es schöner Frucht mißgah. F r i d a n f. Ich mag ium nicht genaden, Unge-nade ich han! N i b e l. Des sind wir von ium ungewönt, daß ihr uns unmaliche tuot sam ein blödes Wib! K l a g e. Ich will unprisen das! N i b e l.

Die Wissen jehent und ist ouch war,

Daß kein Unmaße nie gewarte drißeg Jar. v. N i n g g e n b.

Du jagest nach dem Unmöglichem! V o l k s m. Αδυνατα θηρας. Impossibilia venaris. Αρχην δε θηραν ου προπει τ' αμυχαρα. Non decet ulla ratione quærere, quæ fieri nequeunt. Sophocl. Man verschlafet vil Unmut. — Unredselig und abstoßend. V o l k s m. Ατηκτος ανθρωπος προσηγορημασιν. Durus alloquiis. Er ontæ (gönte) in (eis) Guates. — Oba du mir unniß (gönneß) alles Guates? O t f r. Des er dir unne! N o t k e r. Ob du mir ein Schaden ganst? P a r c i v. Unde uber unlang ne ist hier der Sundigo! — Unlango weren. — Unlango taten sie das. — Unlango lebe er! N o t k e r.

Hundert Jare unrecht wird keine Stunde recht. A g r i c.

Unrecht das wird niemer guot. B o n e r. Unrecht ist auch Recht. E i s e n h. Gut (an Sphlock) ein kleines Unrecht, um ein großes Recht zu tun! S h a f s p. Ein Unrecht das was alles recht! E r i s t a n. Man gicht: wer vil gespächte (umherspäche), der sag' dir unrechte. L i e d e r s. Unrecht richisot (regnat.) R e r o. Sines Mundes Wort sind unrecht. — In Unrechte inpfeng mich min Muoter. — Mit Unrechte er mich ubarsaret, haßset. — Sie lenger fro Unrecht also Geil. N o t k e r. Unrecht schlägt seinen eignen Herrn. A g r i c. Besser, Unrecht leiden, als tun V o l k s m. Accipere quam facere præstat injuriam. Cic. Unrecht Gut truhet nicht. V o l k s m. Got Unrecht nimt und Hochfart die Länge nicht für guot. K l i n s o r. Unrecht und Recht hant ie gestritten. R e i n m a r v. B w. Ich warte ie, wann Unrecht zergerh': so wird sin ie me unde me! F r i d a n f. Was unrecht ist, nimt Überhang. B r a n d. Wer sine Rechte unrecht tuot, da wird das Ende selten guot. F r i d a n f. Unrecht Gut ist ein Funken im Kleiderlasten. S a i l e r. Unredli findt e Knöddli. V o l k s m. am Bodens.

Unser einer ist er worden. N o t k e r.

Sich selben nieman also gar sol unschuldech machen von sundlichen Sachen!

Klage. Die Unschuld allemal den Hund muß heben! Volksm. Unstet ist ein Widerpart! Liederf.

Der Untergang hat keinen Grund. Volksm.

Ολεθρου ουδεις λογος. Exitii nulla ratio. Es ist keinem Unterhändler zu trauen. Schafsp. Bil weger ist nüt unterstan, danne mit Schand' und Spot ablan. Brand. Nil cito tentabis, nisi fieri posse putabis. Er unterflouf mich mines Erbes. — Daß er ihn scolt unterfliefen väterliches Erbes (dolose subtrahere). Diut. Wann die Untertanen bellen, soll der Fürst die Dren spizen. Leh m. Hiute Nacht wir unterwaldnen! Volksm. Wollen wir eine unterwaldner Nacht han? Platner. Dies noctesque bibite, pergræcamini. Plaut. (S. oben S. 503.) Was die Untertanen beschwert, tut den Herren nicht we. Leh m. Dne Maß und Unterbind! Volksm. Es hat ein Unterband. — Mit aller Kraft an' Unterbund! Liederf. (Untat hieß mhd. nur macula, welcher mildere Begriff noch nhd. im Diminutiv Untätchen fortlebt, z. B. in der Redensart: es ist kein Untätchen, nulla macula, an ihm.)

Untrium sin eigen Herren slächt! Brand.

Untreu schlug seinen eignen Herrn. Schweinichen. (Agricola und S. Sachs verbaulhornen das Masculin: der Untreu, in das Feminin Untreue.) Calcitrat in stimulum perfidus ipse suum. Vor Untriumen enmag sich nieman bewarn. Kaiserchr. Untriume hat ir Samen us gereret allenthalben zuo den Wegen! Walther. Des Buoches Meister sprach das e: dem Getriumen tuot Untriume we. Klage. Untriume slichet also ein Mus in falschen Mannes Herzen Hus. Humel. Der Untrium' ist mit mir gespielt! Fasti Limpurg. Untreue unter dem Mantel spilen. Frisch. Untriume in dem schinet, der lachende grinet. Fridank. Untreu glaubt nieman. Agric.

Unverdroffen hat es diß genossen. Agric.

Unverhofft komt oft! Agric. (S. oben S. 172.) Das Leid dem Herzen nahe gat, das man unverschuldet hat. Fridank. Was taugt ein Ding unversucht? Colerus. Was smakt unversucht? (sprach der Abt zur Jungfrau.) Volksm. Unverworren ist das Beste. Suchenw. Vier Dinge sind nnwiderbringlich: Jugend, Zit, Wort und Mägetuom. 1) Bebel.

1) Jungfrauschaft, der Blumen.

Sa, wenn ich unvorsichtig wäre, da freilich schnitte mich die Schere! Gellert. Werdet riche des unwehsalichen Quotes! Motker. Unwissend sündigt nicht. Eisenh. Unwissenheit ist kün! Volksm. *Αμαθια μεν θρασος, λογισμος δε οκνον* γεγει. Thucyd. (Luther sagt von sich: Got hat mich hinangeführt wie einen Gaul, dem die Augen geblendet sind, daß er nicht sehe; sonst wär' ich nimmer so kün gewesen, daß ich den Pabst und schier alle Menschen angriffen! Tischr. Bl. 6.) Bon dero Uohten (crepusculo) unj ze Nacht! Motker. (Uohtland. — Uohtfang. — Uohtsterno.)

Auf Sant Urban ist's Getraid weder geraten noch verdurben! Colerus.

(An Sanct Urban's Tag ist der Zehnten von Äkern und Gärten demjenigen verfallen, welcher die Ruinißung hat; allein es ist von da bis zur

Reife noch vieles der *elementia cœli* anheim gestellt.) — Daß dich Sant Urban's Leiden! Volksm. *Urbani plaga est ebrietas.* Henrichm. *Sanctus Urbanus largitor vini.* Uralt, decrepitus, longævus. Urrinto, extirpator. Urtiufel, rex diabolorum. Notker. *Urbor, reditus.* Grimm II. 789. Es ist nit urchen (pure et genuine). Stalder. Einem ein V für ein X vormachen. Volksm. Von welchem Urchunde mag er des Gewisheit han? Klage. Gotes Urchunde sind Gotes Geichte (affirmationes.) Notker. Pog Wetter und Urian! — Schon wezet Meister Urian auf diesen Braten seinen Jan. Volksm. Ein Uriaßbrief! Eib nach Sam. II. 12. 14. *Βελλεροφοντης τα γραμματα.* Bellerophon^{tes} literas.

Das Urloub das ist min. Nithart.

Lant mich Urloub han und gent mir iuwern Segen! — Urloub gab mir iher roter Mund! — Hab' Urloub, der unslät si! — Das Urloub, Growe, will mich morden! Liederf. Der Best Urloub geben. Geiler. (S. oben. Vab st.) Ze Gote Urloub er nam. Graff. Urlaub hindert hie nieman! Agric. Kein Leben ist so fri, das gar an' Urlinge si! Fridant. (Ahd. Urlac, fatum, bellum. S. Grimm I. 353. Drlogschif.)

Kein Urlinge so nahen gat, als die ein Mann daheime hat. Fridant.

Wer vier Urlinge samen hat, der süne dri, das ist min Rat.

Will er ihn (eis) allen angesigen, er mag wol einhalb unterligen! Fridant.

Καλεπον γαρ ερυκακειν ενα πολλους. Difficile ac durum est, unum compescere multos. Hom. *Μηδ' Ηρακλῆς προς δυο.* Ne Hercules quidem adversus duos. — Noli pugnare duobus. Catull. (S. oben S. 125—26.) Urläht, varix, variola. Grimm II. 788. Die Urlähten han. Volksm. Du muost des Urspringes han unterm Felse, e ihn beschin' der Tag! Parciv. Dannan rinnit is, dar der Urspring ist! Notker. I gloub', du machsch der d' Uerte? Hebel. Er hint die Schuhe mit Bast, der die Urten bezalen muß. Geiler. Plectuntur Achivi. Hor. Das lasse ih in diner Urteilsdo stan! Boeth. Ihu (eis) was ihr Urteilstag chomen nu ze nahen! Klage. Daß man iru irteilti. — Irteilt imo! Dtfr. Nu erteilet (judicate) mir! Swain. Dem erteile ich Magd unde Land. Wigal. Mit dem Urteil nicht eile, hör zuvor beide Teile. Kais. Lothar II. *Audiatur et altera pars.* Ururalt! Volksm. *Κρονου πυγη.* Saturni podex.

Des weiß man die Warheit wol, daß nieman den andern sol

Urteilen zuo der Hölle. Klage.

Ueliute; — (alienigenæ) Burgliute; — Landliute. Notker.

Uzen, uozen; — einen uzen. Volksm.

Uodalricum ob leporem vocaverunt Uozonem. UrI. 4. d. 10 Jahrh.

B.

Daß ihn der Balant riten sol! Wälsch. Gast.

Ich dank es mine Heile, daß ich dem Balande entran! — Ruom ich mit dem
Lebene dem Balande entran! — Der ihr gert ze minnen, din ist des
Balandes Wid! — Das sol dir, Balandine, immer verholn sin! Nibel.
Du hast den Balant (Teufel) getan! Rother. Balandes Barn
(Kind)! — Balandes Untwerch! Eristan. (Das Wort stammt von
valen, vällen, d. i. irren, irreführen, seducere, und Balant
heißt demnach seductor, diabolus.)

Ere Vater und Mutter, so längestu din Leben uf Erdrich. Schwaben sp. n. d. Bibel.

Das enlerete mich Vater nibt! Nibel. Ich hab's von meinem Vater!
(geerbt, erlernt, gehört ic.) Volksm. Wer will mit Eren leben
hie, der buw, was ihm sin Vater lie (ließ.) Suchen w. Min Vater
und din Mutter die waren eines Mannes Kind! Klage. Und ob
ich hiute sähe tot den Vater min, mir en wurde nimmer leider denne
umb sinen Lib! Nibel. Es gilt gleich Vater oder Pater! (sprach die
Frau bei Nacht.) Leh m. Wer weiß in einer vollen Kirche, wer des
andern Vater oder Schwager ist? — Got allein kennt dessen Vater!
Agric. (S. oben S. 201.) Kennt er Got so wol als seinen Vater,
so ist er gar verloren! Volksm. *Ανθρωπος ουκ εχον ειπειν ονομα
πατρος.* Ne patriæ nomen quidem dicere potest. (In Rom schrieb
ein sehr schönes Weib, als sie gefragt worden, wer ihres Kindes Vater
sei, auf den Tisch des Prätors: S. P. Q. R.) Das Wetter kennt
man am Wind, den Vater am Kind. — Er singt nicht seines Vaters
Liedlin! Volksm. *Ου πατρικα αυλει μελη.* Haud canit pater-
nas cantiones. Wer sol den Vater loben, als ein ungeratner Son?
Volksm. *Τις πατερ' αυησει, ει μη κακοδαιμονα τεκνα;* Quis
patrem laudet, nisi proles laudis inanis?

Ein Vater von Natur und von Recht soll sitzen vor,

Und der Sun uf sinem Spor. Liederf. (S. oben S. 397.)

Rein Vater mag seinen Son schelten. Eisenh. Er fluochet sinemo Vater!

Latian. Der Wunsch fluochet ihm. Zwa in. Es kann wol kommen,
daß ein frommer Vater einen gotlosen Son zeugt. Luther. (S. oben
Sohn.) Besser das Kind weine, als der Vater! Molius est, ut
pueri fleant, quam senes. Babel. Wer dem Vater nicht folgen will,
der folge dem Kalbfell! Kirchh. (S. oben S. 604.) Was Vater und
Mutter nicht ziehen kann, das ziehe der Henker! Luther. (S. oben
S. 298.) Ein Vater kann eher zehn Kinder ernähren, als zehn Kinder
einen Vater. Luther. (S. oben S. 298.) Er will seinen Vater leren
Kinder machen. Agric. Wer den Vater kennt, der weiß, er hilft
den Kindern! Kirchenl. Das Vaterunser hinterfisch beten, (wie die

Peren.) — Eitel wälsch Vaterunser! Agric. (Vater unser ist kein Gracismus, sondern echt deutsche Fügung, wie ahd. Vater unser! — Der Bruoder sin. — Der Neffe sin. — Bil liebte Muoter min. — Bil lieber Vater min! — Frouwe min. Nibel.) Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser auf, aber der Mutter Fluch reißt sie nider. Zinfgräf.

Min Vaterland ist, wo ich bin! Brand im J. 1496.

Ein weiser Mann nennt, wie bekannt, wo's ihm gut geht, sein Vaterland.

Butler. *Πατρις γὰρ ἐστὶ παῖς, ἐν ᾧ ἀνὴρ πράττει τις εὖ.* Socrat. ap. Aristoph. *Τοὺς γὰρ καλῶς πρᾶσσουσι παῖσα γῆ πατρις.* Cic. Ubi bene, ibi patria. Med. æv.

Illa mihi patria est, ubi pascor, non ubi nascor;

Illa ubi sum notus, non ubi natus eram. (S. oben S. 377 u. 409.)

Poß Welten! Volksm.

(Valentin wird im Volksmunde zu Welten verkürzt.) — So ziehe San Welten die Hosen auf! Zinfgräf. (Müller, ein Bürger von Zürich, hat den Grafen Rudolf von Habsburg quasi cacandum Schonung, bis er die Hosen aufgezogen habe; und als diese ihm gewährt war, sprach er obige Worte, die sodann im Volksmunde fortlebten.) — Außen Glanz, innen Weistanz! Volksm. Hät' ich venediger Macht, augsbürger Pracht, nürnbergiger Witz, straßburger Geschütz, ulmer Geld: so wär' ich Herr der ganzen Welt! Volksm.

Benie fallen. — Benie suchen. Manesß.

(Auf die Knie fallen und den Boden küssen. *Veniam precare.*) Da er uf seiner Benie lag. Carl. Den Ager maß er mit der langen Benie. Friberg's Tristan. Was dem Großen venial, wird dem Kleinen mortal. Lehmann. (S. oben S. 417.)

Got Venter und das Kloster Maulbronn (ich meine das Loch unter der Nase) regieren. Fischart.

Frau Venus und Geld regieren die Welt. — Ohne Wein und Brot leidet Venus Not. Agric. *Sine Cerere et Libero friget Venus.* Ter. *Οἶνον δὲ μὴ παρόντος οὐκ ἐστὶν Κυπρία.* Absente vino, nulla tunc adest Venus. *Τὰ ἀφροδισία, sive ipsa μῆξις, quam corporeale concilium dixit Arnobius.* *Πάντα ῥεῖ, omnia fluunt, alles verändert sich!* (Nur das Weite an Hosen bleibt oben und der Ruchschwanz vor seiner Türe.) — Was in vieler Hände umgeht, ist verbaselt Ware; was jeder begreift, das bleibt nicht sauber. Lehmann. Sich lassen verliiten und verbannen! Brand.

Der Narren Rat und Buoler Werk, ein' Stat gebuwen uf ein Berg, Und Strow, das in den Schuhen lit: die vier verbergen sich kein Zit. Brand.

Quatuor esse solent res, quæ se tempore nullo

Occultare queunt, nec tacita esse volunt:

Consilium fatui, structa urbs in vertice montis,

Actus amatoris, stramen et in crepidâ. Locher.

(S. oben 574 u. 582.) Die Liebe, das Glück verblättern. Volksm.

(S. oben auch S. 52.) Was man verbeut, das tun die Leut! Lehmann.

Was man eim verbeut, das liebt ihm erst. Pauli. *Nitimur in vetitum semper, cupimusque negata.* Ov. *Vetitum per nefas ruere.* Hor. Verboten Wasser besser sind, dann ofte Wein! Speigelow. (S. unten Wasser.) Verborgenen Schatz ligt sicher! Agric.

Was dem Mensch verboten ist, das liebt ihm je aller Frist. — Win ist uns gehaffer, dann verboten Wasser. Liederf.

Wer ein Guot verborgen hat, und des nieman genießen lat,

Der si vor Got verfluocht! Liederf. (S. oben S. 63.)

Wer das Maul verbrannt hat, blaset die Suppe. Lehm. (S. oben S. 94.)

Ob ich's halt weiß, ich sol's verdagen! Parci. Es wär' iuw besser verdagt! — Ich will ein Teil dir sagen; ein Teil muoß ich verdagen! Liederf. Zer Alder und zem Berche lassen. Wh. Zu das Berch verschroten! Suchenw. Berchwunden. Nibel. So wird es wol verendet, verburget und verpfändet! Hartm. Daß sie mich Helfelosen alsus verderben lat! Manesß. Bil verdirbt, das man nicht wirbt. Agric. Manig verdirbet, das man nicht wirbet. Liederf. Was vil verdirbet, das man nicht enwirbet! Walther. Soll einer verderben, so hilft alles dazu. Kirchh. Dise Spise sol dir nicht versmahen! — Es endorft ihm nicht versmahen. Parci. Mir smahet (displicet). — Daß den (his) diu Buah n'irsmahetin! Dtf. Besmaheta iuw? (displacuit vobis?) Notker. Diu Rede iuw solte smahen! Parci. Ich fürcht', es ihm versmahe! Tristan. Iuw versmahet das? Nibel. Wie haben wir verdienet das? Nibel. Dem Verdienste seine Kronen? Volksm. Al merito lo sai corone. Der Herren Güter sind nicht deren, so sie verdienen, sunder denen man sie gönnt. Volksm. Von Rechte solte er verderben, der daheime sich verlit. Wigal. Man verdirbt, e man stirbt. Volksm. Des ie min Wille gerte, das sol nu verendet sin! Nibel. Der Verdrossen hält alles für Possen. Volksm. Ingenium nequam nunquam rem diligit æquam. Verflagen und verstoßen! Rolleh. Es selet zum Verführen nicht an getauften Stieren! Bürger. Es kunte nicht verfahren, was man ihr Trostes bot. Nibel. Das iuch nicht verfahren kan, das lat! so ist min Lere. Klage. Ich wän' es si verfangen gar! Liederf. Vergessen ist nun all mein Leid! Rolleh. Es ist vergessen und in Wind geschlagen! Volksm. Τα δε πάντα θεοι μεταμωλια θεων. Irrita dii superi ventis hæc omnia tradant. Hom. Ins Mer der Vergessenheit! Volksm. Αηθης πεδιον. Oblivionis campus. Vergessen — aber nicht vergessen! Volksm. Ich will dir's vergessen — aber Zofeli denk du daran! (sagt der Schwabe.) Kirchh. Ich will dein nicht vergessen; vergiß mein nicht! Volksm. Des vergiße ich nimmermehr! Karls l. Vergiße ich des, so ist es doch ane Zweifel guot! Manesß.

Verflaget was ihm Har und Bart, daß mir ab ihm grusen ward. Liederf.

Wie mag das vergloset und verglaset werden? Geiler. Besser ein magerer Vergleich, als ein fetter Proceß. Eisenh.

Ist deine Sache gut, so schreite zum Vergleiche;

Und ist sie schlimm, so sei besonnen wol und weiche. Eisenh.

Ruofet dem Bergen über Flut! — Er begunte ruosen hin über den Flut:

Nu hol mich hie Berge! — Für des Bergen Ende sol er Pfand hie wesen! Nibel. Uns ligt selten was vergraben! Volksm. Das vergalt mit Ellen der chune Spileman! — Ich wäne nicht, daß Hagen e iuch noch vergifelt hat! Nibel. Ihr habet vast überzalt, mir ist vergolten tausendfalt! Hartm. Blos vergüldet! Volksm. Υποχαινον χρυσιον. Aurum subæratum. Verheissen bindet den Narren. Lehm. Ich hab's ihm vergolten! (sprach der Mann, so einem Reiter den Mantel ins Rat getreten, während derselbe unter dessen Dugen sine

Frow verlag. — Und ich hab' ihm, sprach die Frow, jeden Puf doppelt zurük gegeben.) Hebel. Mit verhängtem Zügel reiten. Volksm. Dem Roße er hantte (*frenum laxabat*). — Den Roßen ward gehängt. Karl. Den Orsen was verhänget. Troj. Got verhenget uf ein Zit! Suchenw. Sinero Gelüste hangte er! — Ube ihr hinto gehorent sine Stimma, ne verhärtent iuweriu Herzen! Notker. Es ist alles verkouft und verraten! Eib. Ein Verkäufer lobt seine Waren. Eisenh. Laudat venales qui vult extrudere merces. Mor. Mich bedunfet, nieman müge vil verkoufen ane Lüge. Fridanf. Omnis mercator reperitur fraudis amator. (S. oben S. 331 u. unten Ware.) Bez und verfert! Volksm. Ὑπερον προτερον. Præpostere. Er soll, muß sich dagegen vertriehen! — Etwas verkuhbachen. Volksm. (S. oben S. 52.) Melioratio in deterius. Poz hintende Gans! der Bub' ist verliebt, wie ein Spaz! Baier. Hofnarr Kunz 1565. Er huarot sia, (*mœchatur eam*.) Dtfr. Er habet sia vorlegana, (*mœchatus est illam*.) Latian. Cina vurligan, (*mœchari aliquam*.) — Ein vurlegen Wib! Ahd. Er ist ein verlegen Man; wer wol ferret sich daran? Swain. Der Mettine deheine Frow Chriemhilt verlag. Nibel. Ihr 'n welle verliesen — so mueßet ihr liesen. Swain. Iro Biugarten verlos (*occidit*) mit Hagele. — Sie verluren Land joh Riute. — Sie sind verloren! Notker. Mit Berloub! i mein e mol der seiget's. Hebel. Oba is arloubit si? Latian. Ist es erlaubt? Volksm. Der Unzucht sult ihr mich verfunnen! Swain. (Die Unart an mir nicht argwöhnen.) — Ne verchunnet ihn Genadon! (Wistrauet seiner Gnade nicht.) Notker. Verliebte wissen immer, wie viel Ur es ist. Chaffp. Wir wollen's indeß verführen lassen! — Nichts ist verloren — als was man nicht mer findet. — (S. oben S. 40.) — Ist man verirrt, wird man verwirrt. Volksm. Wile, der Berlierens flaget, und Gewinnes stille daget. Fridanf. Das wäre besser vermiden! Nibel. Heimlich Berlöbniß stiftet keine Eh. Eisenh. Man hat sich so bald verredet, als vertan. Agric. Man muß nichts verreden, als das Nasenabbeissen. Kirchh. Kann man das Ding nimmer vermitteln und etwas aus dem Ärmel schütteln? Volksm. Das Mus versalzen. Brand. Die Suppe versalzen. Volksm. Berrathis tuot vil ande (weh). Suchenw. Du hast mir noch vil selten versaget, des ich dich bat. Lage. Daß ich es ihm hab' versagt, darum — versteht ihr mich? Hartm. Versaz verjåret nicht. Eisenh. Was er verschenkt — ist gut für die Augen. Kirchh. Wenn man ihn verschenken wollte, so müste man einen Bazen darauf legen. Auerb. Etwas versizen, verligen und verslafen. Parciv. Daß sie's versizen solten, das was ihn (eis) ungemach. Nibel. Swelich Mensche me verflinden will, dann er verdeuwen mag, da an er lihte erworgen muoß. Stolle. Verschmizt — als eine Furmannspeitsche! Volksm. Versatiliior es, quam rota figularis. Plant. (S. oben S. 514.) Zum solte versmahen das gemeine Nachgahen! Swain. Verschoben ist nicht aufgehoben. Volksm. (S. oben S. 44.) Das Alter komt mit blöder Wat dem, der sich versumet hat. Liederf.

Ich bin noch ein junges Wib und ist kräftig mir min Lîb,
 Daß ich wol erfüllen kan, was ich bisher versumet han.
 Hür bin ich wiser vil; wer mich nu bitten wil,
 Des sin Herz Liebes gert, des ist er alles gewert! Liederf.

Nune versprich es nicht je sere!. Nibel. Die Suppe verschütten; — es bei einem verschütten. Volksm. Gratiam offundere.

Verschonen, wo man töten kann, zeigt mer als Selenadel an. Butler.

Was er weisse verschweigt, zeigt mir den Meister des Styls! Schiller.

Wer will, mag seinen Schaden verschweigen. Eisenh. Sich versliefen in Löcher der Steinwände; sich versliefen in die Erde. Reineke u. Klage. Man weiß nicht, ob er sich versliefte in Löcher der Steinwände. Klage. (Schlucht steht für Luft, wie beswichtigen für swiften.) Verschwiegenheit bringt ihren Lohn. Volksm.

Σιγῆς ἀκρωδίων γέρας. Silentii tutum præmium. — Fideli tuta silentio merces. Hor. Nagelneue, nagelfunkelneue Verse! Volksm.

Versus ab incûde adhuc calidi. Prud. Das versenget mir den Weier nicht! Agric. Es ist versigelt! da hilft kein Widersprechen mer. Fischart. Man verspilet auch mit guten Karten! Leh m. Es ist alles unter und über versippet! Volksm. Eitel Versprechen und Hofbescheid! Volksm. Dosones (dow) et Dabones (dabo). S. oben S. 10.

Promittas facito, quid enim promittere lædit?

Pollicitis dives quilibet esse potest. Ov.

Wer verspricht, muß segnen:

Die Wolke, so donnert, muß regnen. —

Versprechen macht Schulden,

Weisheit soll man vergulden. Rükert.

Wil Verstand hat wenig Glük. — Verstand ist nicht immer daheim. — Verstand muß man mitbringen, man findet ihn nicht auf dem Markte. Leh m. Er hat Verstand in den Fingerspizen. Volksm. (Die Engländer sagen: Der Deutsche hat den Verstand in den Fingerspizen.) Verstanden Lüten ist guet predigen. Lirer und Brand. Grober Verstand ist eine Felsenwand. Leh m. Hinter sieben Manern verstecken. Volksm. Wer sich kann nicht verstellen, taugt nicht zum Regieren. Volksm. Nescit regnare, qui nescit dissimulare. Die vertane (detestata) Wassernix! Volksm. Ein wise Man sol nicht ze vil sin Wib versuochen! Reim m. d. A. Vertrauen erwekt Vertrauen! Volksm. Ob wir 's ihn (eis) vertruogen, des wären wir geschant! — Wil wenig ich ihm do vertruog, als er in Zorn mich sluog! — Das wolten sie den Gästen länger nicht vertragen. Nibel. Wil vertun, und wenig erwerben, ist der Weg bald zu verderben. Kollenh. Wer mer verzert, als er gewinnt, der muß nachher mit den Mäusen essen (d. i. aus anderer Leute Häusern.) Leh m.

Wer lüzel behalt und vil vertut, der darf nit stan in Sorgen,

Daß man ihm wol vergant sin Gut: kein Jud' ihm tut druf borgen. Fischart.

Vertraulichkeit war in der Arche Noa's! Leh m. Wol verwart und aufgehoben! — Bergraben und verdolben! — Berwunschene Tage! Volksm.

Αποφραδες ἡμεραι. Dies nefasti. Birwaßen stt ir von Gote! Dtf. Der Berwaßen (diabolus)! Diut. Si verwaßen! Grimm. (Berwaßen stammt von Waße (odor), wie lat. olere von odor; verwaßen ist daher abolitus, εξαλειφθεῖς, was den Geruch verliert, abstirbt.) Werwirf das Schlechte nie, bevor du was besseres hast. — Nil cito mutabis, donec meliora parabis. Berwünschungen ausstoßen. Volksm. Ἀγας ἐπιωπειρεῖν. Execrationes serere. Ich han verloren, das ich verwinde nimmerme! Suchenw.

Man sagt, daß ein verzagter Man, mit Eren niemals kam vom Plan. *Uerb.*
 Swer verzaget, der ist verloren, hie Libes, dort der Sele! *Reinmar*
 v. *Sw.* Sit ihr Fragens nu verzagt? *Parcip.*

Swer durch Versagen will verzagen, dem solt nimmer Guot betagen! *Liederf.*
 Aus einem verzagten Urs fart kein frölicher F... *Volksm.* Uhi! was
 für Berwegenheit! (rief die Magd, als sie ihren Bolen nachts im Bette
 fand. Dieser wolte sich usmachen und gehn; aber die Magd sagte, daß
 sie ihn nicht habe fortgehen heißen.) *Hebel.* — Welih Wunder, ube Got
 verlaßet das Herza, das sich selbes verlaßet! *Notker.* Je mer du
 zerstreust, so mer du bereust; je mer du verzettest, so minder du hättest.
Grimm. Ich verzige (renuntio) mich e der Krone! *Manes.* Er
 sich der Eren hat verzigen. *Swain.*

Unter Ves und Va ist klein Differentia! *Fischart.*

Zwischen Ves und Va ist klein differentia! (sprach der Pfaf, so dem
 Bischof für die Bihe hundert ova brachte, und hundert oves verspro-
 chen hatte.) *Hebel.* Min Sinn wigt ein ringe Wesen! *Suchenw.*
 Es wärt so lange, als von der Vesper bis die Hünner auffliegen!
Volksm. Sie gehen also an den Tanz und treten den Videvanz.
Liederf. Habt ihr gehört die Vigilien läuten? *Weizm.* (Heut' ist
 dies ante festum und also zu fasten.) Es ist eben Bih, als Stall!
Agric. Er ist mit dem lieben Bih aufgewachsen. *Volksm.* Zu vil
 ist bitter, und wann es luter Honig wär! *Geiler.* Zu vil ist unge-
 sund. *Agric.* Omne nimium vertitur in vitium. Ewas vil geschieht,
 da wird man Friundes ane. *Reinm. v. Sw.* Wo vil ist, da wil
 vil hin. *Volksm.* Cui sunt multa bona, huic dantur plurima
 dona. Wile können, wissen vil; nieman alles. *Geiler.* Multi multa
 sciunt, nemo omnia. Wile haben zu vil; aber nieman genug. *Volksm.*
 Non est in mundo dives, qui dicat abundo. Mit vilem geudet
 man, mit wenig spart man. — Mit vilem kömt man aus, mit wenig hält
 man Haus. — Noch ein Billeicht, ein tröstend Billeicht! — Kein Bil-
 fraß wird geboren, sunder erzogen. *Volksm.* Es ist so vest als Bil-
 lingen! *Kirchh.* (In Schimpf oder Ernst?)

Uf allen vieren gehn. *Manes.*

Ein elliu vieriu binden. *Wh.* Das dunket kume den vierten guot! *Manes.*
 u. *Boner.* Ein vierschrotiger Kerl! *Volksm.* (S. oben S. 5.)
 Einen vierschrotigen Trunk tuon. *Winswelh.* E daß euch die viere
 zem Grabe tragen! *Bernh.*

Und was me fruei um vieri tuet,

Das chumt ein y'Nacht um nüni y'guet. *Hebel.*

Birnewin gib Siechen in. *Geiler.* Die Birner des Hochlands. *Müller.*
 Fern und heuer, heuer und fern. *Volksm.* Birnun Sara giseah is.
Grimm.

Vocative; ahd. Italo! Dumbo! Got min! Min Truhtin indi min Got!
Latian. Druhtin guato! Got almahitigo! Liobo Druhtin min!
 Liobo Man! Vater unser guato! Dtf. Min Scöna! Wine min!
 Friundin min! *Willir.* — Mhd. Aller wisseste Wib! Miniu lieben
 Kind! Lieber Man, der liebest, den ich ie gewan! Lieber Sun! Lie-
 ber Nese min! Wil lieber Vater min! Süeßer Meige! Süeßer
 Wunsch! Dumber Gouch! Liebiu Tochter! Liebiu Nistel! Liebiu Nis-
 tel min! Wit liebiu Muoter min! Richiu Rünegine! Himelischin

Frowe! Dumbiu Werlt! Liebes Müeterlin! Süßes Wib! Bil lieber Herre min! Liebiu Frowe min! Trut Geselle min! Ich Arme! Ich vil Arme! Ich Dumbe! Mich Armen! Ihr Bertanen! Ihr bösen Zagen! Ich dumber Gouch! Ich dumber Man! Ich vil armes Wib! Ich sälig Wib! Ihr ungetriuwer Hund! Ihr feiger Dab! Du Triuwen loses Was! Was tuon ich daune unsälig Man! Ein fremdbiu Zech und niuwer Jammer! Grimm IV. 560.

Wer Vogele zeucht, der pflegt ihr zart. Suchenw.

Großer Vogel, groß Nest. — Kleiner Vogel, klein Nest. Agric. Parva avis, parvus nidus. Bebel. Böser Vogel, böß Ei. Agric. Κακον κορακος κακον ωον. Mali corvi malum ovum. — Pusillæ aviculæ construunt nidulos. Erasm. Effecimus pro nostris opibus mœnia. Ein Vogel ist besser in der Hand, als zehn, so hüpfen an dem Strand. Volksm. (S. unten Wachtel.) Est avis in dextrâ melior, quam quatuor extra. — Capta avis est pluris, quam mille in gramine ruris. — Melior est avis in manu, quam decem in aëre. Bebel. Man kennt den Vogel an den Federn. — Man hört am Gesange, was für ein Vogel. Agric. Wanda andere Vogela rumet, Sparo ist heune. Notker. Jeglich Vogel singt sin Gesang. Geiler. Der Vogel singt zu jeder Frist, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. Kollenh. Quælibet avis ex proprio dignoscitur cantu. — Qualis avis, talis cantus. Bebel. Jeglich Vogel singt, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. Pauli. Cantus avis talis, rostri formatio qualis. — E cantu dignoscitur avis. — Refertur et hoc a quibusdam, etiam mihi nondum apud indoneos auctores repertum; alioqui non indignum quod in proverbiorum ordinem allegatur. Sensus congruit cum illo: Qualis vir, talis oratio. Jactatur vulgo simillimum huic: E plumis avem dignosci; e cultu spectari vitam et ingenium hominis. Erasmus IV. 2. 21. Man sieht am Nest, was für ein Vogel darin wohnt. Volksm. Jeder Vogel liebt sein Nest. Agric. Sie leben — wie die Vögel im Haussamen. Volksm. Was nicht am Vogel ist, das ist an Federn und am Kamm. Leh m. Man muß erst den Vogel im Käfig haben, ehe man ihn will pfeifen leren. Volksm. Der Vogel im Käfig lernt singen! Leh m. Der Vogel sitzt! Volksm. Es flog ein Vogel federlos auf einen Baum loublos; da kam eine Frau mundlos und aß den Vogel federlos. (Schnee und Sonne.) Grimm. Grif Vogel oder stirb! Megerle. Nicht jeder Vogel mag fliegen mit dem Adelar. — Vögel, die zu vil Federn haben, mügen nicht allzu hoch fliegen. — Die Vögelein, so also gern zu Hand fliegen, sind gut fahen. Bona dies! Geiler. Unnützer Vogel, der über den Eiern sitzt und sie nicht ausbrütet. — Man hält's mit dem Vogel, so im Neste sitzt. Leh m. Übel Vogel, der in sein eigen Nest hofiert. Agric. Turpis avis fœdum proprium facit upupa nidum. Wie der Vogel ist, so legt er Eier. Agric. Dat pullos tales, qualis dignoscitur ales. Ich bin fri — als der Vogel uf dem Zwi! Liederf. So tüchtig, aber nicht so richtig, als der Vogel auf dem Zweige singt. Shafsp. Ein gar seltener Vogel. Volksm. Rara avis in terris, nigroque simillima cygno. Ein gefangenen Vogel in sprach zu sinem Herrn: So du mich laßest los, wüß ich dir eine köstlich Gimme schenken. Der Herr ließ es fliegen und da sang es ihm von einem Baume herab zu: Glaube lüzel; behalte, was du hast, und das Verloren schlag in den Wind!

Crede parum, serva tuum, et quæ perire relinque. Melanchthon b. Luthér. Liederf. II. 655. Grimm's Reinhard CCLXXXI. Will man dem Vogel im Neste Eier ausheben, so tut Schleichen not. Lehm. Die Brotvergaufelung ist ihr bester Vogel im Nest. Fischart. Laß gut Vögelein sorgen; — die haben schmale Beinlein. Agric. Hab guten Mut, und laß Rüppel sorgen! Eib. Laß Vogelien sorgen! Brand u. Geiler. Kein Vogel in Schweine sich huob so hoch, er fand uf Erden sin Azunge doch. Volksm. *Altivolans volucris tamen escam quærit in imis.* Kein Vögelein flog so hoch, es kam wider auf die Erden. Agric. Jung Vögelin, weich Schnäbelin; alter Vogel, steifer Rogel. Lehm. *Mollia sunt juvenum cunctarum rostra volucrum.* Bebel. Will man Vögel fahen, so muß man nicht mit Prügeln darein werfen. Volksm. Vögel suchen Nester. Lehm. Die Menschen wie die Vögel streichen zumal nur gern mit ihresgleichen. Butler. Vögel mit einerlei Federn fliegen gern zusammen. Lehm. nach Jesu Sirachs. Vögel mit Schuppen und Fische mit Federn. Eib. Es fliegen einem keine gebraten Vögel in's Mul! Geiler. (S. oben S. 588.) Garnstellen fahet nicht Vögel, sunder Juziehen. Agric. Euch sind die Vögelein entflohen, eh' ihr das Garn recht zugezogen. Butler. Ich will seine Vögel nur flugen lernen. Shaks. Ich werde den Vogel schon fliegen lernen. Baier. Hofn. Kun; 1565. Es ligen ihm gelbe Vögel auf der Zunge. Agric. *Bovv εν γλωττης.* Bos in lingua. Ich will gan vogelen, daß ich bring' an die Zedeln oder Kerben! Eib. Ein Bogler, der betrieget den Vogel, so da flieget, mit siner falschen Stimme, bis daß er ihn vil grimme — gefahen! Liederf. (S. oben S. 508.) Vogelfang gehört zum Wildbann. Eisenh. Sie haben's mit einander — wie Wuben die Vogelnester. Volksm. Das ist die alber Cünd' eines Schulknaben, der voll Freuden das Vogelneest, so er gefunden, seinem Kameraden zeigt, der es ihm dann wegstilt. Shaks. Vogelfrei sein. (Nicht in dem Sinne, wie: frei sein, als der Vogel in der Luft; sondern so, daß ihn jeder einfahen oder sogar erschießen darf.) Vogelfreier Wicht darf eines Galgen nicht. Volksm. Wie es vogelt, so legt es Eier. — Jeder Bogler lobt seinen Raugen. Agric. Bogler und Jäger sind üble Landpfleger. Lehm. Er ist aller Gesellschaft die Vogel-scheuche. Volksm.

Sie ist sins Herzen Voget! Marciv.

Sizet still! ich denck wol ouch daß ich arm war; (sprach die Vögtin, als sie mit lezem Pelz in die Kirche trat und die Lüte bi dem Evangelii uffstuden.) Bebel. Sie stolziert, als wäre sie die Frau Vögtin selber. Hebel. Des Volkes Stimm' verachte nie! du bist nur einer, vile sind sie. — Des Volkes Stimme ist Gotes Stimme. *Vox populi, vox dei.* Volksm. Ich han uf Ere lassen nu lange mine Ding und han in Volkesstürmen des Besten vil getan. Nibel. Voll ist toll. — Ich trinke dir ein volles (Glas) zu, vor. — Er siht aus wie der Vollmond. Volksm. Samo so volwassan Mano. Isid. Es ist schwer, voll gebaren, als sei man ler. — Der Volle nichts verschweigen kan. Agric. Vollem Mann soll ein Fuder Heu ausweichen. Eisenh. Bei Vollen lernt man saufen, bei Krämern laufen. Agric. Der Volle redet schwer. Volksm. (Auch in Absicht auf einen mit Gedanken überfüllten Mann; so wie die Leute viel eher aus einer Kirche, die fast leer

war, herauskommen, als aus einer, wo sich die Menge an der Türe drängen muß. Swift.) Nicht zu lang noch vermögen, nicht zu breit noch zu ran, nicht zu bald, nicht zu blöd; nicht zu sam, nicht zu suell, nicht zu still, nicht zu heu: als gar vollkommen ist ihr Tuon. Liederf.

Ich will hie vor sin. — Wa ich hin will, ist er vor. Liederf. Er will ein Borusli han. Geiler. (Da die Obersten sitzen, muß man eine Tracht me han, dann mitten am Tisch, heißet ein Borusli. Geiler.) Sie hat ein hübsch Borusli; — vil Holz vor dem Haus. Volksm. Er macht seine Vorfaren, seinen Vater fromm. Agric. Ah les! (eben) welches Quotes sind die ir Vordenen so ne erent! Dint. (S. oben S. 615.) Wer wol vor kann gehen, der mag auch gut nach gehen. — Gut Vorgänger macht gute Nachtreter. Agric. *O καλὸς ἀγων ἐμποιεῖ το καλὸς ἐπευθαι.* Bonus dux bonum reddit comitem. Wir wollen was vor uns bringen. — Vorher schön zum füßen, nachher zum anpißen. Volksm. Das Werf gar langsam näher got, das man tuet uf vorgeßen Brot. Brand. Es ist alles vorgeßen Brot. Lessing. Sie sind ein Jar zu früe geboren; was sie gewinnen ist alles vorgeßen Brot. Geiler. Das nur so im Vorbeigehen. Volksm. *Και τοῦτο ἄς ex παροδοῦ.* Quasi in transitu. Quintil. Es wird kein treuer Vormund funden! Eisenh. Balmund lebt jezund. — (Ahd. Palomund, tutor malā fide administrans. Palotat, maleficium.) Etwas verhalmunden (veruntreuen). — Vormund nimt so vil, daß Nachmund nichts mer überfomt. Volksm. (S. oben S. 511.) Sag's on' alle Vorred. Eib. Er macht immer eine lange Vorred' zu seinem gleißenden Nichts! Shafsp. Ein Schoß, das man vorgeßt, das wirret lüzel oder uht. Fridant. So minus afflictum sentit, qui providet ictum. (S. oben S. 509.) So das Vorroß irret, verführt es die andern allesam. Geiler. Wer nicht vorwärts geht, der komt zurük. Göthe. Ihm gebürt in allweg der Vortanz. Fischart. Kriip-pel will immer vorantanz. Shafsp. Wer den Vortanz will haben, der wart' auch des, daß er den Haber hinten im Wadel mueß tragen. Geiler. Da ist minder Vorteil — als bei den Huren in der Fasten. Fischart. Er was min Bridel, ich sin Trut. Suchenw.

W.

Drei W uns bringen gar vil Pin: die Wiber, Würfel und der Win! Volksm.

Dives eram dudum, fecerunt me tria nudum:

Alea, vina, Venus; tribus his sum factus egenus.

Uf die Wage glich! — Es stont noch uf der Wage ihr Leben! Hartm.

Do ließ er an die Wage die Sele und ouch den Lib. Nibel. Einander die Wage halten. — Etwas auf dieselbe Wage legen. Volksm.

Ισὺ σαθρῶν, æquali lance. — *Eadem pensari trutinâ.* — *Patere legem, quam ipse tuleris.* — *Hanc veniam damus petimusque vicissim.* Hor.

Anboten Ware stinkt. Volksm.

Merx ultronea putet. Hieron. (S. oben S. 118.) Wie die Ware, so das Geld. — Darnach Ware, darnach Geld. Eisenh. Gute Ware lobt, verkauft sich selbst. — *Proba merx facile reperit emtorem.* An fauler War' ist kein gut Har. Volksm. (S. oben S. 118.) Die Waren, so weit her sind, hält deutscher Michel für die besten; denn er sagt bald: das ist nicht weit her! — Wachend träumen. — Er träumet im Wachen. Volksm. *Vigilans somniat.* Plant. (S. oben S. 601.) Das Recht ist der Wachenden, das Glük der Schlafenden. Volksm. (S. oben S. XL, 252 u. 263.) Mit Wachen und mit Wagen muß man die Ruh' erjagen. Abschaz. Weicher als Wachs. Volksm. *Κηροῦ ευπλατεστερος.* Cera tractabilior. — *Cereus in vitium flecti.* Hor. Nahe beim Feuer schmilzt das Wachs. Shafsp Es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in Himmel wachsen. Volksm. u. Rölle. Ich hab' ihr etwas ins Wächslin gedrückt, das hält. — Er hat ihr, ihm es es ins Wächslin gedrückt! Volksm. (Es war und ist zum Theil in katholischer Kirche noch üblich, daß man Geldstücke als Opfer oder als Geschenke für Pfarrer, Täuflinge und andere in die Wachskerzen steckt oder zwischen die dünnen Wachsgerten einflieht. Bildlich will man nun oft mit obiger Redensart auch andeuten, daß ein Mann seine Frau oder Geliebte erkannt und sie gesegneten Leibes gemacht habe.) Besser eine Wachtel ist am Spiß, als warten uf Gänß ungewiß. Brand. (S. oben S. 621.) Wachtelbein des Teufels! Brand. (Lohpfeife des Teufels; aber es ist nicht gemeint ein Bein von der Wachtel, sondern ein Schenkelbein von der Gans, woraus man Lohpfeifen macht, um Meisen und Wachteln zu fangen.) Als man rief Baden, verstand er Spaden. — Wädeln und scherwenzeln. Volksm. *Κεραυ σαίνειν.* Cauda blandiri. Es ist allwegen im Wädel Boum abgehoben und Wild zu schießen. Geller. (S. oben S. 319.)

Wir nu geliche Waffen tragen. Liederf.

Waffene dich mit demo Swerte. Notker. Einen mit seinen eignen Waffen schlagen. Volksm. *Ex tou βοος ἱμῶντας λαμβανειν*. Ex ipso bove lora sumere. Wil wenig der (eorum) genas, die do Wasen kinten tragen. — Ob er mir ze tusend Tagen solte han gestlafen, sone hät' ich min Wasen nimmer uber ihn erzogen. Klage.

Wagen gewinnt, wagen verleurt. Agric.

Ich wag's, ob ich halt Schaden nām'. Eten. Er ist ein Waghals, großer Waghals. Volksm. Wer nicht wagen kan, derselb nie gewan. 14 Jahrh.

Wer je ichtes gewinnen will, der muoß wagen alle Spil;

Wer waget, der gewinnet vil. Liederf.

Oft bleibt das größte Wagesstük ganz unbelont von Welt und Glük. Butler. Der Wagen muß gehen, wie ihn die Pferde ziehen. — Der lere Wagen muß dem vollen ausweichen. Leh m. Wann der Wagen fällt, hat er fünf Räder. Volksm. (S. oben S. 195.) So der Wagen ufrecht gat, so stat es wol; wann er aber in Dref fällt, so ist es us. Geiler. Der Wagen wird fur die Rinder gespant. Reinmar d. A. *Ἡ ἀμαξα τον βοον ελανει*. Plaustrum bovem trahit.

Der Wagen nicht wol ist geführt, wann Ochsen ungleich angeschirrt. Leh m. *Disparibus bobus raro trahitur bene currus*. Wer nach einem Wagen steut, dem wird doch wol ein Speichen davon. Volksm. (S. oben S. 53.) Du bist ein Wagenmann und Roller. — Einem Wagenroß ligt der Gammel; aber die müßiggänger Hengst schmecken ein Märhen uber eine halb Meile Wegs. Geiler. Wagnvoll bringt er's vor. — Wagnengroß Gewäsche. — Wörter — so lang als ein Floz. — Er redet einen langelangen Floz. Volksm. *Ἀμαξια ἤματα*. Hamaxiaa.

Gaudet honorificabilitudinitatibus Hermes,

Consuetudinibus, sollicitudinibus. —

Conturbabantur Constantinopolitani

Innumerabilibus sollicitudinibus.

Wal bringet Qual. Leh m.

Wer die Wal, hat auch die Qual. Volksm. Der guoten Marke die Wal. Kol. Roß und Märhe die Wal. Karl. Das ist vor allem aus die Wal. — Es ist um die Wal besser. Volksm.

Daß du Lieb und Guot heiß uf der Wal 1) muoßt lassen ligen,

Daß du des Besten wirst gezogen. Liederf.

1) Walstatt.

Als der Tokn (Puppen) spielt der Walh (Pabst) mit diutschen Fürsten. Man eß. Um die Walhen zu hintergehn muß man des Morgens früh aufstehn. Volksm. Die dütschen Walhen lachen über einen Jan; ein Schalkslachen. Geiler. In Walhum (in Italia) luzil Spahi ist. Graff. Franzosen mangelt's am Gehirn. Luther. Die Walhen sind subtile Lint; etwan waren wir uber sie; aber jezund strichen wir den Ruzen und sind eines Leders. Geiler. Hüte dich vor einem deutschen Walhen. Luther. Uno Tedesco italiano, Diavolo incarnato. Wälsche Hochzeit und stumme Günd'. — Sodomitische Buben und glatte Kämmerlinge der Cardinäle, die mit ihnen florenzen. Luther. (S. oben S. 176 u. 122.) Wanolf Triegolfs Bruder ist. Boner u. Brand. Wir leben all nach Wan: der Sory' ist nieman an'. Liederf.

So schrecklich als der Frommen Wan kein Unsinn jemals rasen kann. Butler.
 Mein Waizen blüht. — Mein Waizen ist zeitig. Hebel. So man wallicho
 choset, das man loterlichso meinet. Graff. II. 204.

Der Wahrheit Tag des Falschen Falschheit zeigt. Misnere.

Warer als war! Gewisser als gewiß. Volksm. Vero verius. Mart.
 Certo certius. Ulp. Ist es nicht war, so ist es doch lustig zu hören.
 Fischart. Got gestuont (stabat a partibus) der Wahrheit ie! Sw.
 Got gestuont dem Rechten ie. Wigal. Die Wahrheit endlich komt an
 Tag. Shafsp. Die Wahrheit ist des Wines, der Kinder und Nar-
 ren. Eras m. Die Wahrheit ist ein Kleinod, darum sie mancher nicht
 alle Tage will zur Schau tragen. Leh m.

Wahrheit nie noch war so smal, alles Guete gat ze Tal

Und das Böß hat Ufgang. Liederf.

Der Wahrheit tuot die Zunge we, sie mag gereden nit als e. Suchenw.

Die Wahrheit muß ins Hundeloch, während das Schmeichellätzchen am Ofen
 darf sitzen und Fäden spinnen. Shafsp. Er hat uns war geseit. Mi-
 bel. Ein warhaft Man nit misetuoet. Liederf. Der waren Worte
 vollen Guß hört man von sinem Munde. Suchenw. Die Wahrheit
 darf nicht vil Rantes. Agric. Viriutis simplex oratio. *Αγαθὴ-
 σερον πῶς εἴτε καὶ σαφέσερον*. Indoctus proloquitor atque cla-
 rius. Aristoph. Rudius ac planius. Gell. Wahrheit bleibt War-
 heit und ist keines Zusatzes fähig. Shafsp.

Ihr nur seid zum Scherzen erbötig; ich zur Wahrheit sechzehnlötig. Hebel.

Ihr sollt die Wahrheit nicht sparen. Volksm. Ein guter Mensch, so un-
 gezwungen den Luten die Wahrheit in Bart hinein sagt. — Die Wahrheit
 lidet keinen Schimpf! (sprach der Bf, als man ihn Melodie nante.)
 Hebel. Maria warlichso gehielt allu dissu Wort! — Diser warlichso
 niowist Ubiles teta! — Er ist warlichso mihihi! Tatian. Armes War-
 sage! Armes Wissage! Fridant u. Manes. Die Wahrheit wär' guot
 ze lesen. Zeichner. Die Wahrheit ist der Welt Leid. Liederf. Er ist
 an der Wahrheit, wir an der Lügen. Volksm. Willfaren macht Freunde,
 Warsagen Feinde. Volksm. Obsequium amicos, veritas odium
 parit. Ter. Wer die Wahrheit geigt, dem schlägt man den Fideibogen
 außs Maul. Volksm. Schieb den Rigel fur, so einer stets die Wahrheit
 gigt. Hebel. Auriculas teneras mordaci radere vero. Pers. Kein
 böser Ding uf Erdrich danne die Wahrheit. Pauli. Wahrheit liebt Of-
 fenherzigkeit. Volksm.

Die Wahrheit, so man grift und siht, bedarf der Geziugen nit. Fridant.

Wer echt will wissen, wer er si, der schelt' siner Nachgeburen dri;

So wird es ihm vil schier erkant, den Glouben geben sihm in die Hand.

Boner.

Qui se non noscat, vicini jurgia poscat.

Wer da nicht weiß, wer er si, der schelte siner Nachgeburen dri;

Wolten es die zwen ihm vertragen, so wird der dirte ihm die Wahrheit sa-
 gen. Fridant.

Die Wahrheit ist ein selten Kraut; noch seltner wer es wol verdant. Auerb.

Die Wahrheit hilfst euch eitel nicht so vil als einem Ranz das Licht. Butler.

Wärmanu haben hilfst nicht (bei Injurien). Eisenh.

Wie du in den Wald schreist, so tönt es wider. Geller.

Wie man zuo Wald ruofet, dasselb herwider guofet. Fridant.

Wie jeder vor dem Wald inbist, desgl. ihm allz. widerhült. Brand.

Ὅπποιον δ' εἰρησθα εἶπος, τοιὸν δ' ἐπακουσας. Talia dicentur tibi, qualia dixeris ipse. Hom. Nec male respondit, male enim prior ille rogarat. Holz in Wald tragen. Volksm. Ligna in silvam ferre.

Den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen. Volksm. (Oben S. 576.)

Sie sehen (wie Herr Wieland spricht,) den Wald vor lauter Bäumen nicht. Blumenauer.

Von Speren ein ganzer Wald! — Do ward verwendet der Wald. Parciv.

Dem reichen Walde lüzel schadet, daß sich ein Man mit Holze ladet. Fridant.

Daß dir ze Walde stat der Fuß! Wimbke. Εβα και ταυρος αν ὕλαν.

Theocr. Der komt nimmer in Wald, so jeden Busch fürchtet. Non venit ad silvam, qui cuncta rubeta veretur. Bebel. Er durstreich groß

Wilde, Wald und Gefilde. Hartm. Wald hat Dren, Feld hat Gesicht. — Feld hat Dren, Wald hat Augen. Reim. v. 3 w. Schrei

und schrei! der Wald hat keine Dren. Herder. Der Wald niemes Loubes richet. Wimbke. Der Waldeß ist des Löwen Fraß, der Münch

oder Pfaf des Lufels. Geiler. Er siht darein wie ein Waldeßfel!

Agric. Wer wird eines Baumes wegen des ganzen Waldes müßig gan? Volksm. Allen Seldon zi Holz er intran! Graff. (S. oben S. 320.)

Das Walt Got! ich allw. no besser als e Gluech. Hebel.

Um zwölf Ur in Walpurgisnacht der Geist wird heil und frei gemacht!

Bürger. Mit Irem Wampen ist nicht gut gampen. Volksm.

Sich an die starke, an die schwache Wand lenen. Agric. In eadnem parietem inclinare. Hadrian. Προς τον ευπραττοντα τοιχον ῥεπειν.

Ad felisem inflectere parietem. Wer hat, dem tragt man zu, und lent sich an die selige Wand. Agric. Weiße Wand ein Papier für

Narrenhand! (Maraille blanche, papier des sots.) Volksm. (S. oben S. 445.)

Durch eine Wand reden. Volksm. Δια τοιχου λαλειν. Per parietem loqui. Sein Leid der tauben Wand klagen.

Volksm. Cælo ac terræ loqui. Περιλοσοφηκας, γη και ουρανῳ λαλων, οἱς ουδεν εστιν επιμελες των σων λογων. Terræ loquens

cæloque philosophatus es, sed his nulla est cura sermonis tui.

Theogn. Du libertünchte Wand! Volksm. Τοιχος κεκοριαμενος. Pa-

ries dealbatus. Actor. XXIII. 8. Von euch, ihr Schurken wißt, soll hängen was die Wand beißt! Bürger. Alles was die Wand beißt!

Nach Bibel. Wände haben Dren. Walls have ears. Chaffp. Er durstuchte Wand um Wand, unz er die Hustüre fand. Hartm.

Der beste Wanderer muß vorangehen. Optimus viator præire debet. Bebel.

Den Wanderstab in die Hand nemen, weiter setzen ic. Volksm. Kein Mensch, er habe dann einen Wandel (Mangel), hat er sie nicht alle

vier (die vier Hauptmängel wie Pferde). Agric. Wanken und weichen. Volksm. Und läm eine Wann' in min Hand, der Hagel flüeg über

alles Land! Liederf. (Eine Zessenmacherin wollte Hagel über das Land bringen mittels einer Wanne und anderer Zaubereien.) Wannen

bistu der Lande? Morolt. Woher des Landes? Volksm. Wanana Landes du st? Dtf. Wa der Lande? ubinam terrarum? Hartm.

Wenn das nicht gut für die Wangen ist! — Er stinkt — als eine Wange! Volksm. Einem das Wapen visieren. — Einem das Wapen usbla-

sonieren. Geiler. Explicare insignium figuras et partes. Agric. Des Wapen ich visieren wil. Suchenw. (Ein Wapen visieren

heißt, heraldisch einen Schild eintheilen und die Wapenfiguren in rech-

ter Ordnung und Stellung einreihen; ein Wapen aber blasonieren heißt, dasselbe heraldisch oder in Kunstausdrücken beschreiben. (S. oben S. 81.) Ein getreuer Wardein! Bürger. Warm ist das Leben, kalt ist der Tod! L e h m. Sag er da iht warme? P a r c i o. Wiltu warm, wiltu kalt; wiltu Bluomen, wiltu Kle; wiltu Rifen, wiltu Sue; wiltu Loub oder Gras; wiltu trocken, wiltu naß: welcherlei din Herz begert, all das si dir gewärt! L i e d e r s. Es hilft weder Warnen noch Zuspruch! G e i l e r u. H e b e l. Da hilft weder Warnen noch Weisen! Stiel er. Hilft nicht Warnen, so mußt du Übel arnen! L i e d e r s. Man spricht ein Wort, das war dunft mich: Wer sich warnet, der weret sich! B o n e r. Kein Warnen hilft, so Got das Regiment verändern will! L e h m. Warten erfreut — als Esich die Zäne und Rouch die Augen. G e i l e r. Warum? darum! V o l k s m. Zart von Art (Natur), wie hart ich wart! — Es komt hart, des ich wart! L i e d e r s. Wart deines Amtes! A g r i c. (S. oben S. 25.) Seder warte des Seinen und laufe nicht fern! — Ihr sollt auf mich nicht warten dürfen! V o l k s m.

Das laße ich sin, est ane Was! M a n e ß.

Was man doch alles hört! — Was man nicht alles erleben muß! — Was ich euch sagen wollte! V o l k s m. Was hilft sie is? (quid prodest eis?) N o t k e r. Was half ihn, daß er Künig was? N i b e l. Was half mich, daß ich Gold fand? J w. Was Rats? — Was ist Leides ihm geschehn? — Was Teufels? — Was neues? — Was schafft du hie gutes? V o l k s m. Was Rates? P a r c i o. Was Wunders? G l o r e. Was Teufels? E n. Was Mannes er wäre. G r e g o r. Was ist diu des indi miu? (quid mihi et tibi est?) — Was ist uns indi dir? (quid nobis et tibi?) T a t i a n. Hei, was der (wie vil deren) weinen began! N i b e l. Sue weiß was Briefes er ihr las. M a n e ß. Ich habe kein Hemd in dieser Wasch! V o l k s m. Was nu mer aba mir min Unrecht! N o t k e r.

Das Wasser ist trüb; hier ist, war das Wasser trüb; — das Wasser trüb machen. V o l k s m.

Βορβορῶν ὕδωρ λαμπρὸν μαινον οὐποδ' εὐρησεῖς ποτον. Cæno puram aquam turbans nunquam invenies potum. (S. oben S. 605.) Ὅταν μὲν ἡ λιμνὴ κατασῇ, οὐδὲν λαμβανουσι. Ubi quæta stat palus, nil piscium reportant. Aristoph. Wasser ins Gesicht! V o l k s m. Adpersisti aquam, jam rediit animus. Plant. Dem Wassertrinker geht kein Schif an. V o l k s m. Ὑδωρ δὲ πῶον χρησον οὐδὲν ἀν τεκνῆς. Aquam bibens nil boni paries. Wasser in ein Sib schöpfen; — mit einem Sibe Wasser schöpfen. V o l k s m. Κοσκινῶ ὕδωρ ἀντλεῖ ἢ ἐπιφέρει. Cribro aquam haurire. Εἰς Δαναίδων τοὺς ἀμφορέας ἐκχεομεν πῦρους. Amphoras in Danaidum dolia inferimus. (S. oben S. 567.) Wasser mit Feuer mischen. Schiller. Πῦρ ὕδατι μίγνυναι. Aquam igni miscere. Stille Wasser gründen tief. A g r i c. Das stilleste Wasser je hat den tiefsten Grund. G h a s s p. Die Wasser niender dießen, wann da sie ser fließen. L i e d e r s. Quo minor est murmur, plerumque est altior unda. — Non credas undam placidam non esse profundam. Wie das Wasser her fließt, also muß man's leiten. E i b. Das ist Wasser auf meine, seine ic. Mühle! — Er braucht vil Wasser auf seine Mühle. — Er hat nie genug Wasser auf die Mühle. V o l k s m. (S. oben S.

474—75.) Wann kein Wasser auf der Mühle ist — so tanzet der Esel. Lehm. Das Wasser niender ist so guot, als wa es vom Sprung uf-
gat! Bernher. Wer dem Wasser weren will, der muß die Quelle
verstopfen. Lehm. Bei Wasser und Brot wird man nicht tot. Volksm.
Satis est populus fluviusque Ceresque. Lucan. Wasser trinkt für
küelen Win und isß des Brots! Liederf. Einen auf Wasser und
Brot setzen. Volksm. Bis dahin wird noch vil Wasser ablaufen! —
noch vil Wasser den Rhein ab laufen. Volksm. (S. oben S. 518
u. 528.) Verstolne Wasser süeßer sind dann offen Win! Iehent Ehind.
Liederf. *Furtivus potus plenus est dulcedine totus.* Soll ich
ersufen, so muß es in suberm Wasser sin. Volksm. *Circumfertur
proverbium etiam apud nostrates: Si demergendus sim, in aqua
purâ me demergam. Erasm.* (S. oben S. 203.) Dabei verdient man
das Wasser nicht. — Wann sich das Wasser bläsert, regnet es bald.
— In unsauberm Wasser mag man sich nicht rein waschen. Volksm.
Das Wasser hat keine Balten. Agric. Wann das Wasser bergan
läuft! Fischart. *Ανω ποταμων.* Sursum fontes flumina. Wann
das Wasser gat über die Körbe, so ist Not am Mann. Geiler. Flie-
ßend Wasser ist besser als stehendes. Volksm. Wasser one Sturm
und Wind, wie faule Leiber, sinkend sind. Megerle. Wasser ist
dem Wasser und Milch der Milch so änlich nicht! Eib. Man lernt
nicht schwimmen, bis einem das Wasser in's Maul läuft. Agric. Mir
gieng das Wasser in den Mund. Reim. v. Zw. Wer keinen Wein
hat, trinkt wol Wasser. *Qui vinum non habet, aquam bibere non
spernit. Henrichm.* In solchem Wasser fahet man solche Fische.
Volksm. *In tali tales capiuntur flumine pisces.* (S. oben S. XVIII.)
In kleinen Wassern fahet man auch gute Fischlin. — Nimt Wässerlein
über den neunten Stein, so ist es wider keusch und rein. Volksm.
Aus Wasser macht man Esich — wie Salz aus Schne. Lehm. Der
Mensch — eine Wasserblase! Agric.

Omnia sunt mundi quasi bulla caduca rotundi,

In pratis ut flos, sic cadit omnis honos.

Wasserfrug war nie flug. Lehm. Er bietet oder reicht ihm, ihnen ic. das
Wasser nicht. Volksm. (Diese sprichwörtliche Redensart drückt als
solche niemals den Sinn aus, als sei jemand dem andern so ab-
hold, daß er ihm nicht einmal einen Trunk Wassers reiche; sondern man
bezeichnet damit stets den großen Abstand zwischen dem einen und andern.
Mir scheint es, sie sei von der Sitte, daß jüngere Brüder hoher Fami-
lien dem Erstgeborenen das Wasser zum Waschen reichen und das Becken
dabei halten mußten, hergenommen. Es wird gemeldet, daß Erzherzog
Ferdinand seinem Bruder Kaiser Karl V zu Inspruk bei einer Zu-
sammenkunft das Waschbecken der Sitte gemäß vorhielt, um sinnlich dar-
zuthun, wie sehr weit er unter dem Erstgeborenen stehe. [Winkel-
mann's sämtl. Werke. Bd. 12 über den Vortrag d. allg. Gesch.]
Wer nun einem andern das Wasser gar nicht bietet oder zu bieten be-
rechtigt ist, der steht von ihm noch viel weiter ab.)

Das nimt ihm den Waz; — ist wol geeignet, einem den Waz zu nemen. —

Das ist eine, die ihm den Waz nemen wird. Volksm.

Als wär' er bei den gelben Webern geseffen! Volksm.

Man sollte meinen, er sei bei den gelben Webern geseffen! Kirchh. (D. i.
man sollte meinen, er wäre im Buchthause geseffen, wo die Männer

Wolle spinnen oder weben müssen, und ehemals bei der schlechten Einrichtung ein sehr elendes Aussehen bekamen. Die Engländer nennen es *gaol fever*, und Howard hätte sich schon allein durch dessen Verminderung unsterblich gemacht. Kirchhofer leitet diese sprichwörtliche Redensart mit Unrecht von einem speciellen Ereigniß ab. — Ähnlich bei den Alten: *Εοικασί τοις εκ Πυλου ληφθεοι τοις Λακωνικοις*. Captivis mihi similes videntur e Pylo Laconicis. *Aristoph.*) Wechselbalg (Changeling). Luther's Tischr. Bl. 210 u. 213. — Im Wechsel beharret ein ruhiger Geist! Schiller.

Gang du den engen Weg! Notker.

Gang du den Weg! (Apage te). Ulr. Tristan. Es muß ein Weg doch ins Holz gehen. — Immer den rechten Weg gehen. *Την ορθην βαδιζεν ὁδον*. Rectam ambulare viam. Des Weges ganz verfehlen. Volksm. *Τη παση ὁδῳ ἀπαμαρτανεσθαι*. Totā erras viā. Gut Weg um war nie krumm. Geiler. Ich bin gelerit den rechten Weg! Notker. Wer den Weg ans Meer nicht weiß, der gehe nur dem Fluße nach! Volksm. *Viam qui nescit, qua deviat ad mare, eum oportet amnem quærere comitem sibi*. Plaut. Haben wir keinen Weg, so machen wir einen. Auerb.

Wer zwen Wege will began, der muß vil lange Schenkel han. Fridant. Wir lassen es unter Wegen. — Lassen wir das unter Wegen! Volksm. Du maht hie manigen finden, der dich nicht unter Wegen lat; Umbe mich es leider anders stat! Klage.

An die Wegscheiden kommen. Alexander. (S. oben S. 277.) Wer an Weg baut, der hat vile Meister. *Qui secus viam ædificat, multos habet informatores*. Bebel. (S. oben S. 57.) Dem rechten Wege was er ungebrosten (von defuit). Notker. Die Wegsteuer nicht mer haben. (Doppelsinnig.) — Wegweiser und Leithammel sein. (Dux caperque.) Volksm. Durch We, durch Wol! Suchen w. Mir ist we, dien ist wola! Notker. *Sum sibun We, (quædam septem mala.)* Dtsch. Es tuet we amare sine spe! Liederf. Daß iuw nimmer wirdet we! Nibel. Dem ouch von Miinne ist worden we! Parciv. Wen man findet aue Wer, den überrit ein krankes Her. Liederf. Wie we dem Menschen geschicht, es englobet doch kein andrer nith. Fridant.

Ein frommes Weib ist mit Gold nicht aufzuwigen. Volksm. u. Salomo.

Ου μεν γαρ τι γυναικος ανηρ ληζειτ' αμεινον
Της αγαθης, της δ' αυτε κακης ου ριγιον αλλο.
Sors potior muliere proba non obtigit unquam
Ulla viro, contraque mala nil tetrus usquam est. Hesiod.
Ein ungeziert Weib ist ein guete Husfraw. Bebel.
Fromm Weib des Lebens Heil; doch ist es selten wo feil. Agric.
Ein gut Weib, sagt der Schwab, ist eine große Gotesgab! Seb. Sailer.
Alle Friundschaft wit übertrift ein Weib, das nur Guetes stift;
Wann alle Friunde von dir gehen, wird sie getrülich bi dir stehen;
Witwagen alles in Freud und Leid, und bliben zuo dinem Willen bereit.
15. Jhrh.

Das Weib kan mangeln spähen list! Suchen w. Ane Guot ze Weibe wär' ich ihr immer fro! Nibel. Sobald er ein schön Weib stit, so ist es uergericht! Geiler. (S. oben S. 179.) Welch Man sin Weib nicht münnet,

ze war! sie wird ihm niemer hold. Liederf. Es spricht lihte ein Wib,
 das sie niht sprechen solte. *Partm.* Fromm Weib, die in ihres Mannes
 Weier fremd Fische laßt setzen! *Lehm.* (S. oben S. 181.) So es die Wibe
 juht, muoß der Mann ihnen was in Opferstol legen unter dem Nabel,
 und hilft es niht, so ribt er sie ein zwischen Kopf und Ferse mit Eichen-
 holz. *Si mulieres pruritus vexat, pro remedio viri illis sacrificare
 debent infra umbilicum. Quod si non profuerit, unguendæ sunt
 infra caput et majorem pedicam querno bacillo. Henrichm.*
 Überall die Wiber lebendig werden erschochen! *Henrichm.* Wänt der
 Man, sie sterbe schier, so möcht' er sterben e wol zwier! *Suchenw.*
 Der Man Fegteufels hat genuog mit bösem Wib an einem Pfluoß. *Braut-*
Bil gern sich Wib verkoufen, die us dem Hus dit loufen;
 Und die will koppen in ihr Art, die wird ze jungst dem Tiufel gespart! Liederf.
 So voll ist nie des Wibes Saf, daß nicht me darin mag. *Fridant.*
Nou nisi navi plenà vectorem tollo. Manil.
 Wer ein ubel Wib hab', der tue sich ihr enziten ab,
 Empfel sie dem Rito und leg sie uf ein Glito,
 Und kouf ihr ein Bästli und hent' sie an ein Älli,
 Und hente dabi zween Wolf oder dri.
 Wer sah ie Galgen mit wirfern Balgen?
 Es wär' denn, ob man den Tiufel sieng
 Und ihn ouch daruo hieng. Liederf.
 Nimm das Weib, so komst ihr ab! *Volksm.* La schelten ungezogne Wib.
Partm. Schön Weib: vil Stolz. *Fastus inest pulchris sequi-
 turque superbia formam.* — Leichter streiten wider Satan, als wider
 ein schön Weib. — Feuer brennt in der Nähe; ein schön Weib nah
 und fern. — *Virginis aspectus penetrat sine vulnere pectus.* —
*Ut ferrum magnes, sic nos ad se trahit Agnes. Παντας γ' ὑπελ-
 κων, οἷα μαγνητος λίθος. Omnes attrahens ut magnes lapis.* —
 - Kein Weib one ein uisi; die beste, so es bedekt. — (S. oben S. XL.)
 Fromm Weib hat nur ein Vaterunser. — Jedes Weib lieber will schön,
 als fromm sein. — Keiner nimt ein Weib um Gotes willen; jeder hat
 gern Fleisch mit guter Brühe. — Das beste Weib schilt des Mannes
 hut. — Schön Weib ist ein zartes Kleid; wenn man's vil antut, ver-
 baselt es. — Ein Weib, so dir gibt, beut dir an; die von dir empfahet,
 verkauft dir; die weder gibt noch nimt, ist ernenwert. — Jung Weib ist
 einem alten Mann das Postpferd zum Grabe. — Junges Weib bei altem
 Mann ist unter Tages Frau und bei Nacht Witwe. — Bitt ein Weib
 — du verleurst nichts daran. *Lehm.* Ein Weib soll weder geben, noch
 nemen. *Megerle.* *Quæ recipit dona fœmina nulla bona.* —
Quæ tribuit dona fœmina nulla bona. — Ein Weib verschweigt, was
 sie nicht weiß. *Volksm.* *Fœmina id tantum tacere potest, quod
 nescit. Sen.* Es ist beim Weibe verschlossen — als Wasser in ein Sib
 gegossen. *Reineke v. J. 1545.* Bil langräche ist das Wib. *Nibel.*
 (S. oben S. 506.) Wib und Jungfrow wolgemuot Got und der Welte
 sanfte tuot. —

Wibe können manig gigen und sich wol verzmigen
 Zu den Sachen, die ihn sind sunderlieb an' Unterbind. —
 Wie liht der Man fert den Raß, das Wib ihm tuot nach einen Glag
 Mit der Zung und spottet siß, und lat ander Gesellen in,
 Die ihr lieber sind dann er, und treit Spis und Trinken her. —

Einem holden schönen Wib tät ich gern durch ihren Lib,
 Das ich miner Schwester nicht wolc tuon. —
 In dem eignen Hus das böse Wib heist Krazmus. —
 Alter Wib Minne und junger Lint Sinne,
 Und kleiner Rosß Loufen soll nieman tiure Loufen. —
 Wiben soll man sin erbolgen, die nur ihrem Kopfe folgen. —
 Der hat sin Er' nicht wol bewart, der sin Frow mit fremder spart. —
 Irriu Wib und Spiles Liebe machent mangel ze Diebe. —
 Wird ein Wib ze Schalle, so schiltet man sie alle. Liederf. (S. oben
 S. 178 u. 402.)

Du allergroßist Not, die ein Runtig ane Tod
 Ze gewan an sine Libe, das chom von sine Wibe. Klage.
 So geht es, wenn man Weiber sein läßt allenthalben Meister sein. Volksm.
 Es ist an manigen Wiben vil dñe worden Schin, wie Lieb mit Leide ze
 jungest lonen kan. Nibel. Getriuwer Wib ward nie geboren von
 deheiner Muoter mere. Klage. Um schöne Wib vil Degene verlin-
 sen ihren Lib. Nibel.

Der Sporn wird nötig jedem Gaul, er mag sein willig oder faul;
 Und auch dem besten Weibe tut der Stachel, wie dem bösen, gut. Volksm.
 Er sieng es boslich an durch eines Wibes Lere. Klage. Ein Weiber-
 schoppen ist neuu halbe. Volksm. Das sind alter Wibe Tronme.
 Wh. (S. oben S. 21.) Ich befihe iuw uf Genade min Wib und
 min Chind. Nibel. Wib und Spil die stiften Roub und Mord, sie
 sind des Teufels bester Hort. Liederf. Laß mich — bei Nacht sind
 alle Weiber gleich; — (sprach jene Frau zu Philipp von Macedonien.)
 Erasmus. (S. oben S. 402.) Schlimme Weiber, aus denen man
 nicht kommen kann. Volksm. Wie senfte das tuot von einem trost-
 lichen Wibe! Hamle. Im Bade lat uns riben von schönen Wiben.
 Fischart. An' ihr tumben Herzen Rat hant die Wibe Sinn noch mere,
 danne nieman, der uf Ere Sinne hurten chunte. Das ist ze dirre
 Stunde an miner Frowen worden Schin! Klage. Der Weiber
 Schmut ist des Teufels Zuggarn. Kirchner in d. Curiosit. Rei-
 nes Wibes Güete sind für Truren guot! Manesß. Du solt das Wib
 erkennen wol, diu dir zer E werden sol. Liederf. Ich sihte nicht, ich bin
 ein Wib, dem unwerhaft ist sin Lib. Hartm. Weib um Weib! Shalisp.

Wibe, Loren und die Kind gar diß unverswigen sind;
 Die sagen dir die Warheit, es si dir lieb oder leid. Liederf.
 Mit einem bösen Weib fahet man den Teufel im freien Felde. Volksm.
 Ein still Weib liebt man um und um. — Ein fromm Weib ist ihres
 Mannes Leib. Agric. Gilt die Bosheit etwas, so ist ein Weib
 teurer, als zehen Mann. Auerb. Nach der Hochzeit des Weibes
 Schalkheit. Agric. *Ἀμα δὲ καὶ τῶν ἐκδυομένων συνεκδυεται καὶ*
τὴν αὐτῶ γυνή. Simul cum amictu corporis pudor ponitur. Herodot.
 et Cyprian.

Dann zeucht die Braut mit ihrem Kleid die Larve von der Häßlichkeit;
 Legt Grazie und holden Sinn mit ihrem Hochzeitfranze hin. Butler.
 Durch Not muosß kinsche sin ein Wib, der nieman spricht an den Lib. —
 Wa Wib und Man bisamen sind, gewinnen lihte sie ein Kind. —
 Wer Wibes gert, der will ze Hand Lute, Schaz, Burge und Land. —
 Was guots und ubels ist geschehen, des muosß man Teil dem Wibe jehen. —
 Irriu Wib, Loren unde Spil machen tumber Lute vil. —

Ein sinnig Weib mit steten Sitten, die endarf nieman Lasters bitten. —

Wer minnet, daß er minnen sol, dem ist mit eime Weibe wol. Fridant.

Ein Weib, der sin Lieb sich mag gesellen zuo! Manesß.

Gloubet mir ein Märe: e ich iuwer enbere,

Ich bräche e der Weibe Sit, wie selten Weib Manes bit! Hartm.

Man siht wol dize an manger Stat, daß Weib Gewaltes pfliget,

Und daß ihr selten wibin Man Strites an gesiget. Manesß. (S. oben S. 272.)

Nu sol ein jeglich säleg Weib erbieten's guoten Riuten wol. Parcib.

Schlimmer, so du ein Weib reizest, als einen bissigen Hund. Volksm.

Πολυ χεירו εστιν ερετισαι γυναι η κυνα. Plus est periculi anum
laccessere, quam canem. Menand. Ich möchte wissen, wie der hieß,
so nie vom Weib sich narren ließ. Volksm.

Ejus ego vellem viventis noscere nomen,

Qui non foemineâ lusus ab arte foret.

Die Wiber bald ihr Leid einstellen und sich zu eim andern wol gesellen:

Was tot ist, laßet faren, um euch dem Lust zu sparen! Colerus.

Von einem verstoßenen Weibe und von einem versünnten Friund erlöse uns,

o Herr! Pauli. A muliere repudiata et ab amico reconciliato
libera nos domine. (S. oben S. 165.) Guter Mut ist halber Leib;

hüte dich und nim kein Weib! Volksm. Ich mag wol klagen min

schöne Weib. Zw. Ein alt Weib tat einen Fall uber Berg us einem

Thal. Suchenw. Ist es Weib oder ist es Man? Manesß. Der

Weibe Strit niht wäret lange Zit. Liederf.

Ewa so daß Weib ihr Wibheit und ihr Herze von ihr leit,

Und herzet sich mit Maune, da honiget diu Lanne,

Da balsamet der Schirling, der Nesselen Urspring

Der roset ob der Erden! Tristan.

An der Weibe Jären und der Buren Geren

Wie der Spiler Schwören soll sich nieman feren. Volksm.

Fœmina dum plorat, dum rusticus ebrius orat,

Dum lusor jurat, nihil hic devotio durat: (S. oben S. 331.)

Ewa man die Schulde gestit, dane ist man von dem Weibe niht weder uber-
färget noch betrogen. Tristan. Da ist liuzel Eren bi, swa Weib der

Meisterschafte pfliget. Reim. v. Zw. (S. oben S. 299.) Weibe

Lasters gerne geren! Tristan. Die Weiber werden nirgens fertig!

Volksm. Ein manlich Weib, ein wiblich Man; er habe die Spille,

und sie das Swert: der Schande ste ihm wol gan! Gervelin.

Nichts verkert die Welt so fere, als Weib, Win, Schaz und Ere:

Ewas ubels in all der Werlte geschicht,

Das hat mit disen vier Dingen Pflicht. Renner.

Wer Weibe, Pfaffen und Greise schilt, dem es der Teufel widergilt. Volksm.

(S. oben S. 506.) Qui dehonestat mulieres, senes et sacerdotes,

publicam infamiam non evitabit. Bebel. Wer Weib und Kinder

hat, darf nicht um Arbeit sorgen. Volksm. Wie ser ein Weib behuo-

tet si, dennoch sind ihre Gedanke fri. — Ich seh' nach fremder Minne

faren den, so sin Weib niht mag bewaren. Fridant. Weib muoß

immer sin der Weibe hohster Name! Walther. Got nant' sin liebi

Muoter Weib! Liederf. Sei, was du bist, ein Weib! wiltu mer

sein, so bistu keines. Schafsp. Weib und Federspil die werden lihte

gam. Riurenb. Es ist kein besser Hausrat, dann der ein fromm

Weib hat. — Wer sein Weib schlagt, macht ihr drei Feiertage und sich

drei Fasttage. — (Nullum memorabile nomen femineum in poena est. *Virg.*) So oft das Weib zur Erde sieht, hat sie ein neuen List. *Agric.* Ein Weib den Edelknaben küßt, daß sie nicht ihres Manns vergißt. — *Basiat armigerum femina propter herum.* — Die Weiber sind veränderlich, wie das Aprilenwetter! *Volksm.* *Lingua femineum vernalis certior aura.* Wie Wind und Wasser ist weiblicher Sinn! *Bürger.* (S. oben S. 31.) *Varium et mutabile semper femina.* *Virg.* Die Weiber hant so übel Launen, als Müllertiere oder Faunen. *Volksm.* O des undenkaren Raumes zwischen dem Willen und Wollen eines Weibes! *Schaffp.* Zwischen dem Ja und Nein eines Weibes läßt sich keine Nadelspitze stecken. *Terzanted.* Weib und Geld ängstigen manchen, wie sieben Hunde einen Hasen im Felde. *Auerb.* Wa Weib durch Minne missetat, das kam, wile der Man sie hat! *Fridank.* Sie sagen: Weib hant kurzen Muot, dabi doch alle langes Har! Den gelich vil manigiu leider tuot, so sie das Sprichwort machet war. *Winsbete.* Kurzen Muot, das ist war, hat das Weib und langes Har. *Renner.* *Nous oux eni tais courais.* *Mens non inest comis.* *Aristoph.* *Mulieres et virgines debiles sunt et brevis memoria, sed prolixorum crinium.* *Henrichm.* *Mulieres longam habent caesariem, brevem autem sensum.* *Babel.* Die Weiber haben lange Röcke und kurzen Sinn. *Agric.*

*Femina praelongis amicit sua corpora pannis,
Sub quibus assuevit mens latitare brevis.*

Die Weiber haben einen vilfältigen Hof, und einfältigen Kopf. *Auerb.* Es hete wol usgeschiden Chriemhilt Hagennen von ihn (eis) drin, niman daß luzil Wibes Sin die Länge für die Spannen gat! *Klage.* Der Weiber Gedächtnuß sind geschlitz; lassen gern durch wie ein Sib. *Lehm.* Guot Weib in jungen Mannes Muote diu entwirfet in sine Sinne vil tugendliche Bilde. v. *Hohenfels.* Wer sin Weib und Pferd leicht hin, der ist ein Roufman an Gewinn. *Lehm.* Wer sin Weib eim andern spart, der hat sin Ere bos bewart. *Fridank.* Nim ein Weib um das, was sie hat; einen Freund um das, was er tut, und eine Ware um das, was sie gilt. *Holländ.* Dein Weib, dein Pferd und dein Schwert magstu wol zeigen — aber nicht ausleihen. *Volksm.* (S. oben S. 310.) Schöne Weiber sind Irwische, verführen die Lente am hellen Tag. *Lehm.*

Cedo, Venus cedit; si stas, Venus improba lædit:

Si fugias Veneris praelia, tutus eris.

Es enlebt niht Wibes also guot! *Maneß.* Sie ist aller Wibe Wunne. *Hoffm.* Ja ist das harte lichte, dar umbe jürnent diu Weib! *Nibel.* Schöne Weiber binden das Hauskreuz unter's Knie, damit ihr Angesicht nit runzele. — Wo Weiber regieren, spilt hinter ihnen ihr Ursteller. — Weiber führen das Regiment vel clam, vel vi, vel precario. — Wann Weiber regieren, so steigen die Stühle auf die Bänke. — Weiber geben eher das Herz, als ihr Wort. *Lehm.* Weiberregiment selten nimt gut End'. *Megerle.* Weiber sind des Teufels Kloben, damit er sahet, was auffzit. *Volksm.* Weiber sind die Fackeln und Brände, so anzünden Gotes Tempel. *Geiler.* Brunst, Glut und Weibertüfe gehn, wie man weiß, über alle Stüke. *Agric.* *Ars ornat olerum, quem decipit ars mulierum.* Ihn (eis) bekam (obviam ibat) da Weib noch Man! *Jw.* (S. oben S. 65.) Wo Weiber und Hasen zu Felde blasen, da geht es ab nur mit langen Nasen. *Volksm.* In der Weiber

Kram findet sich immer was feil. *Lehm.* Man sieht es an der Nase bald, ob Weiber warm sind oder kalt. *Völkem.* *Noscitur ad nasum mulier, quæ vendit omasum.* Man sucht von Weibern und von Fischen das Mittelsüß gern zu erwischen. *Völkem.* *In medio uxores et pisces sunt meliores.* (Ein Dieb, so Fisch will schlefen, nimt das Mittelsüß, und stoßt Schwanz an Kopf, so erkent man's nicht fast, als wenn er Kopf hät' genommen oder Schwanz. So geben wir Got von unserm Leben auch nur Kopf und Schwanz (Jugend und Alter); das Mittelsüß aber dem Teufel! *Geiler.*) Die Weiber sind furchtsam und rufen bald Petro zu: Stel ein dein Schwert. *Lehm.* Die Weiber sind außer dem Haus Gemälde, in ihrem Zimmer Glocken, in der Küche wilde Katzen. *Shafsp.* *In triclinio coa, in cubiculo nola.* *Quintil.* Die Wiber werfen den Olimpf (Klimpf, fibula) uf den Rücken! *Pauli.* Weiber sind kaiserlichem Rechte nach gefreiet, Treu' und Glauben zu halten. *Lehm.* Mit Weibern, so das Kissen (Küssen) erlauben, ist man bald auf dem Bette. *Völkem.* Weiber nemen gern Drescher für Tröster! *Pauli.* Der Weiber Weinen ist ein heimlich Lachen! *Megerle.* *Fœmina ridendo, flendo fallitque canendo.* Nichts geht den Weibern über schöne Kleider und vile Anbeter. *Völkem.* *Quatuor maxime cupiunt mulieres: amari a pulchris juvenibus, pollere plurimis filiis, ornari pretiosis vestibus et dominari in domibus.* *Bebel.* Vile Wiber tragen usgeschnitten Kleider, um ihren Milchmarkt nicht zu bedecken. *Brand.* Verziehen ist der Wibe Sitte, doch haut sie gern, daß man sie bitte. *Fridanf.* Das Wib, das dero Euro sah. (*Ad portam custos.*) *Dtfr.* Uf Wibe und Gewinn stat aller Welte Sinn. *Fridanf.* Die Weiber machen gern sich meisterlos, und stechen mit Runkeln und Ofenzabeln nach der Herschaft. *Fischart.* Weiber und Pferde wollen gewartet sein! *Agric.* *Vulpes vult fraudem, lupus agnum, fœmina laudem.* Mit vil Weibern zeugt man vile Kinder. *Agric.* Drei Weiber, drei Gänse und drei Frösche machen einen Jarmarkt. *Völkem.*

Quando conveniunt ancilla, Sibylla, Camilla, Sermonem faciunt et ab hoc et ab hac et ab illâ.

Stumm — wie der Weiber Secretar! *Butler.* So bin ich stummer doch fürwar, als weiland euer Secretar! (*Albertus M. de secretis mulierum.*) Die Weiber führen das Schwert im Maul, darum man sie muß auf die Scheide schlagen. *Agric.* Es gibt nur zwei vollkommen gute Weiber auf der Welt; die ein' ist gestorben, die ander' nicht zu finden. *Auerb.* Die Wiber sind gemacht us eim krumben Ripp, darum sie krumben sich zu allen Dingen. *Geiler u. Hieron.* Reiche Weiber machen arme Kinder. *Eisenh.* (Dieser Spruch stammt aus den Zeiten, als man den Weibern viel Brautschaz gab; ihnen aber nach Ableben des Mannes auch viel Leibrente oder Leibgeding bis an ihren Tod bezahlen mußte, was den Kindern oft sehr beschwerlich fiel; denn manchmal betrug dieses Geding die vierfachen Zinsen des Brautschazes.) Weiben macht nicht leiben. *Agric.* Die Wib sind fragilioris sexus, danne die Man. *Willir.* Die Weiber anfangs sind federleicht; sie werden aber von Jar zu Jar schwerer. *Auerb.* Man spricht: Wer eines Wib will hüten, der gat am Stad z' Ufer, drischt Ier Strow, wascht gebrant Ziegel und treit Wasser in Brunnen. — Es ist lichter einer Waune mit Flöhen hüten, dann eines Wibes! *Geiler.* (S. oben S. 338.)

Custodit pulices fatuus sub sole calenti,

In puteum undantem et flumina portat aquam

Qui gerit uxoris curam metuitque pudoris;

Quæ sibi ni fuerit custos, custodia vana est. *Locker.*

Weiberlieb' und Herrengunst sind mer nicht als blauer Dunst. *Völkem.*

Brumales tenebræ, favor aulæ cum muliere

Sicut vertebræ sunt in vertigine crebræ. (S. oben S. 304.)

Das meiste Theil am Menschen ist Weiberfleisch. *Lehm.* (S. oben auch S. 178—182 u. unten Wunsch.)

Dur Richter willen, hör' ich sagen, muß man den Weibel (*præco*) dit vertragen. *Bauer.* Die Weien über die Hünen ziehn. — In fremden Weiern ist gut fischen. — Zu Weihnachten im Schnitt! *Völkem.* Zu Weihnachten in dem Summer! *Suchenw.* Min Weida ist an den Bergen! *Wittir.*

Wart a Wili, harr a Wili und siß a Wili nider;

Und wenn du erst geseßen bist, so kom und sag mir's wider. *Kirchh.*

Zu solchem Gebet gehört solcher Wihrouch! (sprach der Teufel, ließ er einen — mit Züchten.) *Pauli* 497. Weilheimer Stütlein, weilheimer Esel.

Auerb. im *Völkch.* (S. oben *Schilda* und *Schwaben.*)

Einem klaren Wein vorsezen, einschenken, austischen.

Völkem.

(S. oben S. 154. Es ist offen Reda! *Boeth.*) Der Win erlöse im Wasser, hätt er nicht schwimmen gelernt! *Bebel.* Der Wein ist ein Warsager. *Agric.* *Εν οινῳ ἀληθεια.* In vino veritas. Wann der Wein niderseig, schwimmen die Worte empor. *Agric.* *Οινου κατιοντος επιπλουουσιν ερεα.* Subsidente vino supernatant verba.

Post vinum verba, post imbrem nascitur herba;

Post studium scire, post otia fune perire;

Post florem fructus sequitur, post funera luctus.

Wein hält nicht rein. — Wein hat keinen Nigel vor. *Agric.* *Οινος ουν εχει πηδαλια.* Vinum caret clavo. Wein macht Worte! *Völkem.*

Das alles macht der Win, wann der Lumb will wüzig sin! *Lieders.*

Facundi calices quem non fecere disertum? *Hor.* Wo Wein geht ein,

da geht Scham auß. *Agric.* Sapientia vino obumbratur. *Plin.* Bile

fallen durch das Schwert; mer noch vom Wein. *Völkem.* Ense cadunt

multi, perimit sed crapula plures. — De plenis cyathis multos

periisse sciatis. Gang, der Win ist us und alles schabab! *Eib.*

Der Wein für die Leute, das Wasser für die Gänse. *Völkem.* Vina

bibunt homines, animantia cetera fontes. Wer redet gut Latein,

der trinke Edelwein. *Völkem.* Ille bibat vinum, qui scit dictare

latinum. Ni fultit er sich Wines. *Notker.* Der Wein schmeckt nach

dem Stof, nach der Rebe. *Völkem.* Omne suâ retinet vinum de

vite saporem. Zu Bacharach am Rhein, zu Rlingenberg am Main,

zu Würzburg an dem Stein, da wachsen die besten Wein'. *Völkem.*

Ihr sult mit guoten Kleidern zieren wol den Leib:

Trinket Win den besten und minnet wärtlichu Wib! *Nibel.*

Wein lert lallen, Wein redet Latein! *Agric.* Die großen Becherköpfe mit

Win, die machen ein reden Latin. *Brand.* So ist min Win gelesen,

und suset wol min Pfanne! *Walther.* Süßer Wein gibt sauern Esich.

Völkem. Us dem besten Wine scharpfer Esich wird! *Kuonrad.*

Er zapfet gern Wein — aus anderer Leute Faß. Agric. Nicht anders ist der Welt Lauf! wir hant sin trunken Winkouf. Liederf. Der süesest Win ufß Bett getorkelt wird. Stalder. Wein und Bier schmeckt süß! verkauf' ich gleich die Schuh, behalt ich doch die Füß. Hoffm. Monatschr. II. 540. Guter Wein darf keines Busch! Geiler. Guter Wein darf keines Kranzes! Schafsp. *Vino vendibili suspensâ hederâ nihil opus.* Erasmus II. 6. 20.

Merce probâ emtor adest ultro; suspendere vino

Per se vendibili non opus est hederam.

Sch trinke Win fur Wasser; vom Baden wird man nasser. Liederf. Wir wissen alle wol, daß Win eines Bechers vol mer Rede gibt und Manheit, denn vierzig und viere mit Wasser und mit Biere. Hartm. Trinke Win in der Maß, daß er dir die viere laß: Lib, Quot, Sel' und Ere! Liederf. Neuer Wein vil Hesen hat. — Wo der beste Wein wächst, da trinkt man den schlechtesten. — Wein ist gut, ob er gleich den Mann die Stige hinunter wirft. Leh m. Wein auf Quecksilber gefüllt ist das empfindlichste Wetterglas! — (S. oben S. 55.) Der Wein ist ein listiger Kaufbold, er schlägt einem das Bein unter. Volksm. Er trinkt vil lieber Win, danne Wasser — und hât's der Pabst geweiht. Sneyper. Der gute Wein wird erkannt am Strauß, Geschmak, an Farbe und Fluß. Volksm. *Vina probantur odore, sapore, liquore, colore.* Der Edelwein am Rhein vor allen muß der König sein! Volksm. *Vinum rhenense decus est et gloria mensæ.* Wer mir credenzt den edelsten Wein, der möge auf ewig gepriesen sein! Volksm. *Vivat in æternum, qui dat mihi dulce Falernum.* Man kauft den Wein nicht nach dem Ansehen des Fasses. — Schade um guten Wein in bösem Faß! — Zuerst guter Wein, und wann die Leute trunken sind, der schlechte, ist der Wirte Praktik. Leh m. Von Wasser verdirbt der beste Wein. — Du hast mir Wasser in Wein gegossen! Volksm. *Ἀπωλεσας τον οινον επιχεας ὕδωρ.* (Contra: *Συν Νυμφαῖς Βρομιος φίλος.* *Junctus Nymphis Bacchus est gratus.*) Wein hilft dem Alten auf's Bein! Volksm. *Da veteri vetera, juveni juvenalia vina.* Der Wein macht die Alten beritten! Agric. *Vinum subtile facit in sene cor juvenile.* Der Win an ihm selber ist guot; trinkt in Acht ein Mensche zimelich und mit Maß, so schärft er die Vernunft. Geiler.

Vini moderatio usus

Nil nocet, interdum sensus conservat acutos. Locher.

Οινος ανωγει γηροντα και ουκ εθελοντα χορευειν. *Vina senem, ut nolit, cogunt ductare choreas.* *Οινος και προνεοντας ες αφροσυνην αναβαλλει.* Insanire facit sanos quoque copia vini. Sie gießen den Wein wol auch nit in die Schuhe. — Wein und Brot gibt auch eine Suppe. — Der Wein gärt, wann die Trauben blühn. Volksm. Wann Stündlein komt, hilft kein Verzicht; der Wein gärt, so die Trauben blühn. Butler. Guter Wein verderbt den Beutel, und schlechter den Magen. Auerb. Alle Freude steht in der Weinkante! Agric. Der Winkouf ist getrunken schon, wir mügen nit dem Kouf abston. Brand. Wib, Man, Jungfrowen, Knaben den Winkouf getrunken haben. O we! daß ich ihn ie getrant; den Winkouf ließ ich gerne faren! Martina. Du wirfst den Weinberg wol bewacht finden! Volksm. *Ουκ ερημας (αμπελους) τριγησεις.* *Haud impune vin-*

demiam facies. Weinreben machen die Männer zu Bösen und die Weiber zu Gaissen! *Lehm.* (S. unten auch *Wirt.*) *Vina parant animos faciuntque laboribus aptos. — Vina parant asinos faciuntquo furoribus aptos.*

Ich Weinen für das Lachen los! Hartm.

Daß sie nach mir nicht weinen, das ist ane Not. *Mibel.* Weinen tuot von Sunden reinen. *Misner.* Swen du siehest weinen, dem tröste sinen Lib! *Mibel.*

Jeder hat so seine Weise. Volksm.

Suus cuique mos, suus cuique ritus est. Plant. Angenommen Weisjergat wie Eis. *Volksm.* Jedem gefallt seine Weise wol; drum ist das Land der Narren vol. *Lehm.* Des Landes Weise ist des Landes Ere. *Volksm.* (S. oben S. 92 u. 409.) Ein Gesunder ist geschickt zu wandeln, ein Weiser zu handeln. *Agric.* Got den Wissen Sorg hat geben; dabi den Tumben sanstes Leben. *Lieders.* Ihr tuot dem ungelich, daß ihr ie waret ein wise Man! *Klage.* Do garte sich der Wise durch des Tumben Rat. *Lieders.* Wo eins wise ist, sind zwei glücklich. *Volksm.* Ein wise Man machot andern wissen. *Notker.* Tuo mich wiß, oba ich dir liob vilu si! *Otfr.* Der Wise herrscht über das Gestirn! *Geiler.* *Sapiens dominabitur astris.* Die Weisheitsjähne kommen spät und fallen bald wider auß. *Volksm.* Weiser Mann hat Dren lang und Zunge kurz. *Lehm.* Wie vil der Wise Wize git, er ist doch riche ze aller Zit. *Fridank.* (S. oben S. 549.) Ihm half niht Wisheit, noch sin Guot! *Suchenw.*

Ob du am Libe niht stark bist, so lerne Wisheit unde List;

Magtu disiu zwei han, so bistu ein starker Man. *Lieders.*

Wer wänet, daß er wise si, dem wont ein Tor vil nahen bi. *Fridank.*

Die Weisheit läßt ihre Stimme hören auf der Gassen und nieman achtet ihrer! *Shaksp. n. Salomo.* Weisheit komt nicht vor den Jaren. *Geiler.* Es bringen nur die Jare allein Verstand und Hare. *Volksm.* *Non venit ante suos prudentia nobilis annos.* Frühe wiß wird bald gris! *Volksm.* *Qui sapit ante pilos, haud sapit ille diu.* (S. oben S. 19, 21, 375 u. unten *Wiz.*) Swer folget Wissen, der muoß mit Eren grisen. v. *Hohenfels.* In ihm die Wisheit wäre wol beslossen! *Bebel.* Einem etwas wiß machen. —

Das mache einem andern wiß! *Volksm.* (Wir schränken heutzutage diese Redensart auf falsche Meldungen ein; aber *Otfrid* noch sagt: einen eines wiß tuan, oder: einem etwas wiß tuan, *certiorem reddere.* Diu Buah tuont unsih wiß. — Twa unsih wiß! — Tu tuan ih dih es wiß. *Otfr.* Er tuot uns gewis. *Tristan.* Tu bin ich es warlich wiß, daß ihr sind Malagis. *Mal.*)

Ich weiß wol, was ich weiß! Shaksp.

Ni weiß ih les (nicht oder wenig) in Gah, war ih is anasah! — Sie ne wissent les was sie tuont! *Otfr.* Dir ist begagenet ne weiß was niuwes! *Notker.* Sine weiß recht selbe wie! *Klage.* Es weiß nieman, wer er ist. *Lieders.* Ih wola weiß, was imo lieb ist. — Sie ne wissu, was sie tuont! — Ih ni weiß wer, ni weiß was! *Notker.* Wie mag ih wissen denne, daß uns Kind werde? *Otfr.* Du weißt niht, was ich weiß; da manig Mensch kumet zu mir, und sagt und klagt mir Dinge mit weinenden Augen! — Ich weiß wol was ich will, aber nicht

was ich täte. — Ja ja, wüßtet ihr nur, was ich weiß! Geller. Wer weiß, was er kann? Volksm. Er weiß vornen nicht, daß er hinten lebt! Less. Wer nichts weiß, dem entfällt auch nichts. Volksm. Wer vil weiß, der wird nicht feiß! — Was man nicht weiß, macht ein nicht heiß! Agric. Ignoti nulla cupido. Πολυμαθημοσύνης της ου κενωτερον αλλο. Non aliud mage inane puta quam plurima scire. Timon. Vil wissen macht Kopfre! Volksm. In nihil sapiendo jucundissima vita. Εν τω φρονειν γαρ μηδεν ηδισος βιος. — Το μη φρονειν γαρ κατ' ανωδυνον κακον. Suavissima hæc est vita, si sapias nihil. — Nam sapere nil, doloris expers est malum. Swer weiß und doch nicht wissen wil, der slacht sich mit sin selbes Hand. v. Singenb. Wer weiß, wozu es gut ist! Volksm. Das weiß nieman, wan Got und ich! Kristan. Ich weiß schon wie oder wann! (Wenn ihr's wisset, was fraget ihr dann?) Seb. Sailer. Ich wüßte gern wie oder was! Liederf. Ich weiß nicht, wie mir ist; ich bin nicht krank und bin nicht gesund; ich bin bleßert und hab' keine Wund! Auerb.

Weiß mag man besser erkennen, so man Schwarz dagegen hält.
Luther.

Opposita juxta se posita magis elucescunt. Dem es tuot in Dugen wol, dem schinet wiß der swarze Kol. Suchenw. Ich erkenne Wiß bi Swarzem wol! Liederf. (S. oben S. 562.) Dem Feind das Weiße im Auge sehn. Volksm. Weiß und Schwarz aus einem Tigel malen. Agric. Duos parietes ex eadem dealbare fidelia. Er brott dir lauter Weißbrot ein! Volksm. Λευκην μαζαν φηρω σοι. Album panem pinso tibi.

Das weite (Feld) suchen; sich ins weite (Feld) verlieren.
Volksm.

Das ist nicht weit her! Volksm. Quod procul adfertur, hoc dulcius esse refertur. Weit davon ist gut für den Schuß! Agric. Εξω βελων. Extra telorum jactum. Weit beherret, nah geschwägert. Agric. Weitgebrüstet, schwergerüstet! Rüfert. Wann kein Welf mer ist, so ziehn sie wider Nachbar Gibelin! Butler. Er wolte die Schulde wellen uf sine Gesellen! Graff.

Wäre die Welt all min; mir könnte niemer baß gesin!
Liederf.

(Das Wort Welt ist ein verdunkeltes Compositum, welches ahd. lautet Wer-alt, d. h. Menschen-ernärerin.) Verfertete Welt! — In einer andern Welt. Volksm. Ως εν αλλω κοσμω. In alio mundo. Sub alio cælo. An Eren ab, an Schanden auf: das ist der Werlde Lauf! — Die Welt gar ist verboset! — O Welt, das sind din Gräte! Suchenw. Die Welt ist des Teufels Braut, der sie reißt und treibt. — Die Welt ist wie ein trunken Baur; hilft man ihm auf der einen Seite in Sattel, so fällt er auf der andern wider hinab. Luther. Geloub mir, also tuot die Welt: sie gelobet wol und git böß Gelt. Bouer. Ich wußte nicht einmal, daß er auf der Welt sei! Volksm. Natum non novi. Non novi natos. Wer aller Welt gefallen wil, der darf guoter Wijs vil. Liederf. Die Welt allzeit ist böse; aber die den Kreißel drehn, wissen's nicht. — Alle Welt hat nur einen

Willen: daß es ihr wol ergehe! Leh m. Die Welt gibt bösen Lon! Geiler. Der Welt Lon! — Das ist der Welt Lon! Volksm. *Art' euegyeowys Ayameynova twav Axaioi.* Pro benefactis vixerunt Agamemnona Graji. (S. oben S. 88 u. 433.) In Schurken und Narren teilt sich die Welt. — Eine Hälfte der Welt verlacht die andere. — Es sind zwei Welten: die eine jürnt, und die andere achtet nit darauf. — Alle zwanzig Jar' eine neue Welt! Volksm. Wer in der Welt sich tummeln will, der kann nicht so fromm tun und still, als wenn er Münch und Klausner wär! Reineke. In jener Welt! Volksm. In ennero Werlte! Motker. Er befert sich — von der Welt zu den Leuten. Kirchh. So siht man's in der Werlte twerhes stan! Reim. d. A. Welt ist und bleibet Welt! Luther. So steit is in der Werlte noch! Annol. Die Welt ist kugelrund! — O du groß und allmächtig Güte! die Welt ist worden zur Nagelschmide. Volksm. Ich hab' der Werlte mich begeben! Winsbefe. Der Werlte sich begeben! BarL. Die Welt die will betrogen sein! Luther. Mundus vult decipi. Ich wil's alles hinlegen, das ich zer Werlte solte pflegen! Klage. Die Welt ist falsches voll! — Die Welt mit Falsch wirbet: der eine lebt, der ander stirbet. — Die Welt ist ungelich gemuot: der ist böß, der ander guot! Liederf. In bin zer Werlte immer tot! Klage. Die Welt ist in nluwes Loufes Rür! Suchenw. (Hat sich einen neuen Lauf erwählt. „Ihr ein Rür;“ selbststeigene oder einseitige Wahl. — „Nach Libes Rür;“ nach dem, was der Leib wünscht. Suchenw.)

Häten wir alle einen Glouben, Got und gemeinen Ruz vor Dugen, Guoten Friden und ersam Gericht, ein' Elle, Maß und Gewicht, Eine Münze und guot Geld: so stünd' es wol in aller Welt. 14 Jahrh. *Si par generatim his pondus inesset, Servarent eadem diversæ pondera gentes; Nunc variant. Etenim cuncta hæc non fœdere certo Naturæ, sed lege valent hominumque repertis.* Fannius Rhemn. (Der taube Condamine war Frankreichs großer Mann, Der ein genaues Maß dem Nordpol abgemann. — Frankreich darf nunmehr sagen: *Cernimus atque alias assumere pondera gentes.* Lucan.)

Ich wend' es nit mit einer Ruß! Liederf.

Des la dich wenden! Suchenw. Das wend' ich, ob ich's füegen kan! Tristan. Das enchunte nieman wenden! Klage. Herr Got, dis mache wendig! Suchenw. Von Ende zu Wende! Wessobr. Das aver scol werden, das nemag nieman erwenden! Diut. Gemach erwenden nit enkan, swas dem Man geschehen sol! Troj. Das muosse wesen, das geschah! Drl. Es ergat doch nit, wan als es sol! Trist. Swas geschehen sol, das füeget sich! Frauend. Es muosse sin und es was mir beschaffen. Manesß. Was beschert ist, entlaufft nicht! Schweinich. Er wendet sich wol, je wie ihm der Fisch entgegen schwimt! Fischart.

Wenig schadet wenig! Agric.

Parum parum nocet. Der (eorum) lebt nu wenig, die es tuon! Suchenw. Es ist ein Weniges, so die Kinder freut! Agric. Wanta du ubar Fohiu (feu) wari gitriwi, ubar Managu dih gesezu! Latian.

So nur das Wenn und das Aber nicht wäre! Agric. (S. oben S. 442 u. 494.) Der Mann, so das Wenn und das Aber erdacht, hat sicher aus Häterling Gold schon gemacht. Bürger.

Man sol nach Guot werden, sam nieman müge sterben;
Und soll dann je rechte geben, sam nieman müg' ein' Woche leben. Liederf.
Wer hat mich Guoter usgetan? Wirt. Wer hat mich Guoter her gele-
sen? Rudolf. (Das Buch redet so zum Leser.) Wie wird es dir?
wie ist es dir? wie geht es dir? — Wie ist mir! wie wird mir! mir
wird besser! — Dem ist also; dem ist nicht also; dieser Sache ist nicht
also ic. Volksm. Warnet iuch der Were enzit! Zw. Uuwegen neu
und alt Berg am Roken. Agric. Man spinnt ungehechelt Berg!
Schnepp. (Υπερον προτερον.)

Das Werk muß den Meister loben; doch der Segen kömmt von
oben! Schiller.

Mächtig in Werke indt in Worte. Tatian. (S. unten Wille.) Was
sind die Werk? die Rede hör ich wol. Hartm. Du habe du die
Gebärde; die Werk will ich began. Ribel. Ihu (eis) taten die Werk
vil wol! Hartm. Din Werke urtheilet die Gemein; din Herz erkennet
Got allein. — Ein guet Werkman kam nie zu spat! Brand. Halt
dich rein, bleib gern allein, werd' nicht gemein, wiltu wert geschäzet
sein. Leh m. Wesa (fiat) dir, so du wile! — Wesa mir after dinemo
Worte! Tatian. Wis (adesto) uns bi! Rotker. In ein Wespenn-
nest stechen. — Du hast in ein Wespennest gestochen. Volksm. Τα-
σσηνας ερεθίζειν. Irritare crabrones. Ες μελιντας εκωμωσας. In
apes irruisti. Er sibt durch einen Wetschger (Watsak), daß nichts
darin bleibt. Agric. Mit Recht die weisen Leute sagen: daß Gimpel
nur gern Wette wagen. Butler. Zwei Wetter die tuont großen Scha-
den! Suchenw. Guot si iuw Weter unde Wind! Dint. Wind
und Wetter günstig sind. Volksm. Ich muß noch eine Zeit lang
schön Wetter machen. Shaks p. Bei schönem Wetter soll man den
Mantel mitnemen. Volksm. Ihr müßt euch das Wetter zu eurer
Ärnte selber bestellen! Shaks p. Wetterhexe, Blizhexe, Zessenmacherin
(vom ahd. Zessa, Sturm). Grimm's Myth. 616. Was soll der
Wezstein ane Wasser? Bebel. Wezen hält im Mäen nicht auf.
Volksm. Der Wezstein schärfet die Messer und bleibt selber stumpf.
Leh m. Fungar vice cotis, acutum reddere quæ ferrum valet,
exsors ipsa secandi. Hor.

Ich will es schwören bi der Wid! Liederf.

Man mocht' den elenden Man mit Widen gesamen bunden han. Liederf.
Es ist Zeit, in die Widen zu gehn! Volksm. Kost gen Kost gibt
Widergelt! Suchenw. Sie hant mir widerseit, sie wellent nu offen-
liche ritten in min Land. Ribel. Quo den Widerwinen min! Klage.
Sie sprachyn alle widerstrits! Liederf. Ihr habt iuw selben wider-
seit! Ribel. Das gerade Widerspil! Volksm. Ihm widergienß
(begegnete) ein Ritter alt. — Mir widergienß ein graw Man. — Diu
iuw da widergangen sind. Parci v. Der widorot (repugnat) demo
Kaisore! — War sind die widorotin dir? Dtsr. Daß sie min Gebot
nicht wideren (recusent). Wh. Widerwärtigleiten mit Geduld extra-
gen, ist, wie der Kluge sagt, das Klügste. Shaks p. Der Widhopf
ie und überall birt den Stiß mit Unflat wol besmiert. Volksm.

Ardea fert sedum, quocumque volaverit, anum. Widerthuen gar verdrueßt, so man keinen Magen dazu hat. *Vollsm.* Hans Strubelkopf ist Igelsart, hält jederman das Widerpart. *Lehm.*

Widerholung desselben Wurzelwortes in einem Satz:

Wirtan Wert. Lattian. Springen manigen Sprung. — Singe ich minen Sang. *Maneß.* Hand hohen Fund. *Parciv.* Lichte finde ich einen Fund. *Marner.* Rieten swinde Räte. *Rab.* Swizet den Todsweiß. *Martina.* Schisset einen Schiß. *Morolt.* Es suet einen Sur. *Parciv.* Ein Strit was gestriten. *Witer.* Den langen Glas er leider fließ. *Kolocz.* Spillet da Erenspil. *Maneß.* Kleuet manegen Klant. *Gotfr.* Gluog einen Glag. *Rab.* Er sneit do manigen Snit. *Karl.* Gießen tusend Glos. *Morolt.* Belibens Bete (genit.) ihn nieman bat. *Parciv.* Des Spiles, des sie gespielte. *Dint.* Des Loubes loubet maneg Wald. *Maneß.* Dar nach er sich mit Glisse fleiß. *Parciv.* Dises Spiles spilon ich. *Motter.*

Wie anders? *Vollsm.*

Wio anderes? — Anderes wio? (*quidni?*) *Boeth.* Wie du mir, so ich dir! (sprach die Frau zu dem Mann in der Brutmacht.) *Bebel.* Bon der Wiege an. *Vollsm.* *Απο των απαλων ουυχων.* A teneris ungulculus. — Ab incunabulis. Der Wig (*bellum*) ist in dir; sament dir selbemo ringestu! *Motter.* Die Wile geht ins Hen zu San Georgentag. *Eisenh.* (Den 23. April hört freie Hut auf und das Gras darf wachsen.) Welich Wile ist gemein, der Gras ist gar klein. *Lieders.* Das ist mir ein gemäet Wislin! — Ich will dir auch einmal dein Wislin wässern; — will dir auch einmal durch dein Wislin faren. *Vollsm.* Erst wig's, dann wag's. *Agric.* Man steut der Wisel nach — des Balges wegen. *Lehm.*

Er hezet nur die kleinen Wild! *Suchenw.*

Wil lichte wird ein Wild erjagt, das iuwerem Herzen wol behagt. *Lieders.* Das Wild ist zart und wunnesam; ich wünsch', daß es mir werde zam. *Suchenw.* Beide Wild unde Jam und edel Cyperwein alsam. *Lieders.* Ich hore sprechen manigen Man: daß je ein stritig Jäger mach müeder unde träger das Wild, wann er's die Länge jagt. *Suchenw.* Du hast auch vom Wild, vom Leberle gessen! do fera comedisti. *Agric.* Ewer selbe niht welle wesen wilde, der geb' der Welt niht böses Wilde. *Kenner.* Ihr fast ein Wildschwein bei dem Dr! *Butler.* You take a wrong sow by th'ear. Der Wildesfl ne luot niht, newar so er essen wile. *Dint.* Ich bring' dir einen Wildfang! *Lieders.*

Gebelzter 1) Will entsprisset, min Herz das klein verdrießet;
Nach Art der Wurzeln flechten mit Wiken, als die Spechten,
So klopfst an min Dienst, der krank. Der Minne Burg.

1) *G.* oben *G.* 123.

Ich will dich schon! ist miunder gut; ich hab dich schon! am besten tut. *Vollsm.* Gesprochen ist ein Wort gar war: Es tuot mit Willen jederman, was er allerbeste kan. *Lieders.* Ihr lat den Willen wesen, das rat ich mit Erriwen! — Din Wille deist min Freude! — Sid willkommen ihr Rechen! *Nibel.*

Wer einem lieb und guot wider sinen Willen tuot,
Des Lon wird von Rehte krank, man hat es ihm nimer Dank. *Hartm.*

Was ich will, das will ich, und damit gut! — Wir sind einig: Was du willst, das will ich auch! *Volksm.* (S. oben S. XI.) Was mein Bruder, König in Frankreich, will, das will ich auch (haben). *Karl V.* Die größte Eintracht herrscht eben nicht, wo jeder will, was der andere. *Volksm.* Guter Wille bringt kein Recht. — Wider Willen kann man einem nemen, aber nicht geben. *Eisenh.* Gottes Willen hat kein Warum. *Volksm.* Da will man, des man nicht will. — Er will, des er nicht wollen sollte. *Erstan.* Der Willen oft gilt für die That. *Volksm.* In magnis et voluisse sat est. *Tibull.* Ἀρεὴ δ' ἐν μεγάλῳ καὶ τὸ θέλημα μόνον. *Politian.* Den Willen ich für die Werke han! ihr sollt der Rede drum erlan. *Hartm.* Nim verguot den Willen min! *Suchenw.* Siehe den Willen an, nicht das Werk! *Volksm.* Quin tritissimum hodie est, ut qui munus aliquod offerant, animum jubeant spectari, non rem. *Erasmus II. 7. 8.* Der Willen gibt dem Werke den Namen. *Volksm.* Der Willen ist die Seele der That. *Thomasin.* (S. oben S. 6.) Ober mich erga din Wille! *Winkbefe.* Möchte ich minen Willen han, ich wolte dem Kaiser sin Riche lan! — Der Wille je vor den Werken gat zu Guot unde auch zu Mißetat. *Fridanf.* Den Willen gibt Got, den Zwang die Not. *Lehm.* Nu merk, was wir din (mit dir) wollen! *Wolfdietr.* Tut uns daren, was euer Wille ist! sagen die gueten Fromen. *Bebel.*

Monachi: En sumus hic nos tres vos tres pro pane rogantes; 1)
Nos sumus ex illis, qui tradimus illud in illis.

Moniales; Adsumus et nos tres, vos tres supponite nos tres.

Nos sumus ex illis, quæ cludimus illud in illis. *Bebel.*

1) *Pro pane rogare item est ad de stupro compellere.* (S. oben S. 97 u. 499.) Ich ne wile andera ane di! *Notker.* Unam petii a domino, hanc requiram. *Ps.* Willtu mich, so hole mich! *Volksm.* Sie bin ich, wer will mich! *Moses.* (S. oben S. 494.) Was du allein wilt wissen, das sage nieman. — Wer willig ist, der kömt bald. — Dem Willigen ist gut winken. *Agric.* Wer nur will, der kann wol. — Williger Sinn macht leichte Füß. — Wer tut, was er will, tut oft, was er nicht soll. *Volksm.* Uno crine trahitur voluntarius. — Voluntario nihil difficile. *Bebel.* Willkommen, der etwas bringt! *Lehm.* O Willigis, o Willigis! diner Abkunft nicht vergiß. *Kurf. v. Mainz.* (Er war der Sohn eines Wagners, und ließ darum häufig Räder, als Symbole seiner Abkunft, anbringen.) Willolf unde Nahtolf, Consus et Nocturnus. *Notker.* Willkommen ist ein freundlich Wort; doch bitter lautet Scherdichfort! *Volksm.* Aspera vox ite, sed vox est blanda venite. — Welcome ever smiles, and Farewel goes out sighing. *Shaksp.*

So der warme Wind chumet, so smilzet das Is. *Notker.*

Der Wind wullit das Mere und fället den Wald. *Boeth.* La mich den Wind anwasen! *Maness.* Werken, wo der Wind her wehet. — Komt der Wind daher? — Er bekam Wind davon. — Er windet alles! *Volksm.* (S. oben S. 23.) Der Wind ist nicht günstig. — Der Wind nicht allezeit wehet. *Agric.* Schlag es in Wind! *Luther.* Ventis tradere. Allen Winden preis geben! — Gelt es am Winde, so greife zum Ruder! *Volksm.* Καὶ τοῦ πνεύματος ἁμαρτῶν ἐπὶ τὰς κώπας χωρεῖ. *Hermol.* Den Wind auf Flaschen abziehen. —

Den Wind in Garnen fahen. Volksm. *Λικτών ανέμων θηράς*. Reti ventos venaris. Einem Wind verkaufen, verzapfen. Butler u. Swift. Geschwind, wie der Wind; wer nicht sieht, der ist blind! Volksm. Als der Wind in dem Hor (arundinibus), jezund hinten, jezund vor. Teichner. Das ist gar ein Wind! Nibel. Alles, das ihr habt vernommen, das ist gar ein Wind. Walther. Der Wind, so durchzieht, stunkt — und nicht die Waigass. Bebel. Leg dich, lieber Wind! bring das deinem Kind. Prätör. Man kann dem Winde nicht vor sein! Volksm. Der Wind gehöret der Herschaft, (um Windmülen anzulegen und Vogelfang zu treiben.) Eisenh. Wer wider Wind brunzet, macht nasse Hosen. Lehmann. Ne macules braccam, per tempus quære cloacam. *Προς τον ήλιον τετραμενον μη ομύχων*. Adversus solem ne mejito. Sich hebt manig groß Wind, des Regen vil kleine sind. — Von Winden Not vil geschieht, die nieman griset noch ensiht. Fridant. Sich drehen nach dem Wind. — Als die Windfahne auf dem Dach. Volksm. Die nach dem Wind sich gerne drehn, spurlos als Wind von hinnen gehn. Butler. Mit allen Winden segeln. Agric. Windeier, nichts als Windeier legen. Volksm. *Υπηρεμια τυχτων*. Subventanea parere (ova). Mit zweierlei Wind segeln. Volksm.

Mit meinem Kram geht's bald frisch bald lam;

Ich segle mit zweierlei Winden, mit rauhen und gelinden. Rüfert.

Wann er wär in der Vogele Orden, man spräch: er si windhällsig worden!

Brand. Von Umsehen windhällsig werden, als ein Vogel. Eib. Er ist windschief gewachsen. Volksm. Der Wind läßt weder schiffen, noch ruhen. Volksm. *Άνεμος ουτε μενειν εα, ουτε πλουν*. Ventus neque manere sinit, neque navigare. Mit Windmülen fechten. — Mir ist wind und we! Volksm. Mir ist wunnund we! Geiler. (Wahrscheinlich von winnen, leiden.) Er trägt die Windel noch um den Arß. Agric. Wie eine Windsbraut durch's Land faren. Simpliciss.

Daß ich eines eigen Mannes Wine (amica) sollte sin. Nibel.

Sch besilhe dir mit Triuwen den holden Wine (amicum, amasium) min!

Nibel. Winliod. (Gesellschaftslied, Liebeslied, cantilena profana.)

Grimm. Ecce bistu, Wine min, und erlich! (decora). Willir.

Im Winkel sitzen. — Einen in Winkel stellen. Volksm. *Εν γωνια*.

In angulo. Plat. Cic. Evang. Eine Winkelhochzeit tun, feiern.

Volksm. *Αφ' οργυρος γαμος*. Matæ nuptiæ. Pind. (S. oben S. 315.) Er sucht allerlei Winkelhölzer und kommt mit seinem Wischiwaschi ins Lerchenfeld (ins Blaue der Luft.) Luther. Sie als nach dem Winkelmaß modelt, was sie halt und laß. Lieders.

Der Winter ist hin, der Regen ist vure! Willir.

Nu ist vergangen diu Wintarzit. Rotker. Des leiden Winters Überlast der si verwasen! Manesß. Winters churze Taga sind. Boeth. Manigem Herzen tet der kalte Winter leide. Manesß. Kein Winter noch war so kalt und kein Pfaffe so alt, daß er an die Finger froz, wann Buren kamen zum Opfer vor. Bebel. (S. oben S. 505.) Es muß ein kalter Winter sein, so ein Wolf den andern frist. Volksm. Im Winter werden die Bäume sal; der Stamm bleibt darum doch gesund. — Der Sommer gibt Korn, der Herbst leret sein Hühorn; der

Winter verzert, was die beiden beschert. *Lehm.* Du zerreißest im Sommer dein Winterkleid. *Agric.* *Εν θερεϊ την χλαίναν κατατρίβεις.* Estate penulam deteris.

Wirb, daß Gluf ist mürb. *Agric.*

Wer nicht wirbt, der verdirbt. *Volksm.* Manger Man verdirbet, darnach als er wirbet, der niemer übel stürbe, ob er recht würbe. *Lieders.* (S. oben S. 242.) Es wird em, was em g'hört! *Hebel.* Wanne imo baß wurde! *Otfr.* Wirfs hinter dich und sihe nicht um! *Volksm.* Transque caput jace, ne respexeris. *Virg.* Wirf is hinter di! *Notker.* Wirf is von dir! *Latian.* Wirfs weit von dir! *Volksm.* *Εἰς ορος, η εἰς κυμα πολυγλοισβοιο θαλασσης.* In montem tumidasve frementis in æquoris undas. *Hom.* *Εἰς μεγακητεα ποντον ῥιπτειν.* In immensum mare projicere. *Theogn.* Du weißt wol, was uns wirret! *Suchenw.* Ich weiß wol, was iuch irret, davon ihr sit so gar verwirret. *Lieders.* Ist man verirrt, wird man verwirrt. *Volksm.* Krieg saien zwischen Brüdern und Wirriwerri machen unter Liuten. *Geiler.*

Das tuot wirs danne we! *Striker.*

Das tuot mir wirs danne wol! *Klage.* Mir ist wirs danne we! (*Pejus quam male, i. e. pessime.*) *Maneß.* Mir wird von alle dem Ding ganz wirs! — Aus übel nur wirs machen. — Desto mer; desto minder; desto baß; desto wirs. *Volksm.* *Mhd.* Des diu mer; des diu min; des diu baß; des diu wirs (*eo pejus.*) *Otfr.* — *Mhd.* Deste mer; deste min; deste baß; deste wirs.

Wie der Wirt, so die Gäste. *Agric.*

Wo ist der Wirt, so nicht schirt? *Volksm.* (Wirt, *herus, dominus,* stammt von *Wir, vir,* wie aus *Latian's* Verbo *arwiran, castrare, entmannen, zu ersehen ist.*) S. oben S. 116. Was der Wirt schenkt, er am Schild auschenkt. *Agric.* Swie schone ihr der Wirt pflag, das enchunte niht versahen. *Klage.* Es muß ein elend Wirt sein, der nicht einer Uerte (Beche) borgen kann! *Agric.* Der Wirt, allwegen der beste, mer trinken muß, als die Gäste. *Lehm.* Du findest überall den Wirt daheim. *Agric.* *Εν τω καπηλω νους εινεωαι μοι δοκει.* Cauponi inest mens, ut quidem visum est mihi. Die Welt ist des Teufels Haus; darum findet man überall den Wirt daheim. *Luther.* Lieber dem Wirt, als dem Apotheker (Abdeker)! — Mit der Wirtskreide schreiben, rechnen. *Volksm.* Ewer in dem Alter welle wesen Wirt, der soll sich in der Jugend nicht sumen. *Spervogil.* Die Soldaten und Ritter sorgen, daß ihnen kein Wirt etwas schuldig blibe. *Henrichm.* Ein biderber Wirt soll umbesehn rehte als ein Falke, und soll es irbieten dem Biderben unde ouch dem Schalke. *Misner.* Ein biderber Wirt sol es wol erbieten dem Biderben und ouch dem Schalke! *Umgb.* Nie Wirt mere sinem Gast es baß erbot! *Swain.* Schöner Wirt in schönem Haus. *Opiß.* Wie schöner die Wirtin, so wirs die Uerten. *Volksm.* Der Wirt läßt die Weine Hochzeit machen. — Der Wirt hat den Wein mit zu vil Wasser Hochzeit machen lassen. *Volksm.* *Βατραχοις ονοχοεις.* Ranis vinum præministras. *Epp²* *ες κορακας, βατραχοις ονοχοειν δε δε.* Abi in malam rem, ranis pocillare te oportuit. Wie sollen die Wirte in Himmel kummen, so unserm Herrgot sin Kunst abgelernt? (us

Wasser Wein zu machen.) Pauli. Man zeret haß bei Wirten, als bei Wirtlin! Agric. Beim Wirte muß man das Lachen bezahlen. — So die Wirte lachen, gib Acht auf deine Sachen. Lehm. Hüte dich vor lachenden Wirten und weinenden Pfaffen. Agric. Der Wirte Uerten sind unfehlbar; man mag davon nicht appellieren. Lehm. Welche nicht gern spinnen, die geben gute Wirtin. Fischart. Ein Wirt den andern schirt. — Ein Wirt den Wirt nicht schirt. Volksm. Clericus clericum non decimat. Wirte und Huren bezahlt man vor dem Zapsen. Lehm. Keine Wirtin zur Bübin wird eines Mannes wegen. Agric. Stifter und Klöster sind der Edelleute und Soldaten Wirtshäuser. Binfreges. Ihr Haus war Armüet vol; Wirtschaft was da thure. — Sie kamen hin in einen Wald; alle Wirtschaft was da tiur. Boner.

Ich bin is, wiffit das! Otfr.

Gelarte Leute wissen's, tapfere tun's. Lehm. Wissen ist leichter, als Tun. Agric. u. Chafsp. *Ἀν γὰρ νοεω καὶ οὐδὲ ἐκαστα, εὐθὺς δὲ καὶ τὰ χερεῖα.* Jam dudum siquidem novique et sentio cuncta, quæ bona, quæque mala. Hom. Was soll das verborgen Wissen? Volksm. *Ocultæ musices nullus respectus.* — Scire tuum nihil est, nisi te scire hoc, sciat alter. Persius. Ihr wisset es vil besser, als ich. Volksm. *Τὸ σοὺν ὄναρ σοὶ διηγούμεαι.* Tuum tibi narro somnium. Das wußten wir, ehe du in die Bindeln hofiert hast. — Weil du alles weißt und ich nichts: so sage mir doch, was ich letzte Nacht geträumt habe! — Ich wüßte nicht! Volksm. I ne wißt es niht. Willir. Biz komt niht vor Jaren. Kais. Maximil. I. *Odi puerulos præcoci sapientiâ.* Apulej. (C. oben C. 21. 378. u. 526.) Die Buren von Witterhusen schiften alle Jar für sie alle ein Buren gen Baden; aber sie wurden darum nit gewaschen! Geiler. Das eina wari uns nuzt, habetin wir dia Biz. Otfr. Gelarter Biz ist selten nüz. Lehm. Wolte Got, habetin sie Biz! (Utinam saperent.) Notker. Er ist endlich gewizigt. — Sie sind nun gewizigt. Volksm. (Scheint vom altn. witnon, ahd. wizinon, punire, damnare, durch Schaden klug machen, herzurühren.) Er ist noch hol an rechten Wizen. Carl. Biz will niht erschießen an mir, wan ich bin leider arm! Liederf. Ich prise Biz vor Nacht! Malagis. So düntet mich ihr Biz krank! Parci. Dem alten Biz dürft kein neuer bieten die Spize? Rükert. Er hat viel Sonnen Biz; aber der Boden ist ihnen ausgefallen. Fischart.

Wo es uns übel ergangen, wollen wir nicht mer hin. Volksm.

Εν οἷς ἀν ἀτυχῆσῃ ἀνθρώπος τοποῖς, ἤκιστα τοῖς πλησιαζόντων ἤδεται. In quibus locis non admodum felix fuerit homo, ad eos accedere haud suave est. Stob. Wol uf, wol hin! Liederf. Woltun trägt Zinsen. Volksm. Er weiß nicht, wo aus, wo an! Witram. Leider min Wolgehaben das ist alles nu begraben! Klage. Ihm ward von rechter Liebe enweder wol noch we! Walther. Ich fürcht, es mir niht wol erge! Swain. Woltun ist bald tun. Agric. So uns wola si! Notker. Woltaten schreibt man nicht in Kalender. Kirchh. Wolerzogen hat nie gelogen. Agric. Des wol mir hüt und iemer ward! Liederf. So wol mir, daß ich ie gewanden Man! Nibel. Wer wol tut, braucht nit umgesehn. — Non opus est retro videre illi, qui bene facit. Babel. Ihr wißset, wie sie hahent, wa

der Woldan sin Kirchenporten houwet! Titurel. (D. i. eine Gass' in die Feinde haut, so breit als ein Kirchenthor.)

Dem Wolfe das Lamm befehlen! Luther u. Shafsp.

Aus Liebe frist der Wolf das Schaf. Agric. Ὡς λύκος ἀρνὸν φάει. Ut lupus ovem (amat.) Plato. Zukend — wie der Wolf das Lamm fraß! Volksm. Alten Wolf den riten Kraen! Liederf. Kein Wolf soll es wegtragen! — Aus des Wolfes Rachen! — Dem Wolfe das Lamm abjagen. Volksm. Ἐκ λύκου σωματός. Ex ore lupi. — Vel hædus ereptus lupo. Hor. Wann der Wolf das Lamm heiratet! Volksm. Πῶν μὲν λύκος οὐν ὕμεναίτοι. Ante lupus sibi junget ovem. Aristoph. Da mag wol sin min heilig Zit, so der Wolf den Schafen Friede git. Fridant. Der Wolf sin Auge richtet uf das Schaf. — Lupus visum dirigit ad ovem. Bebel. Der Wolf grüßet kein Schaf. Lehm. Lamm, Lamm! das ist des Wolfes Wespertlofe, Agric. Eins wildes Wolfes äße ich e! Fridant. Es mag leicht ein Ursache sein, daß der Wolf das Schaf frist. Agric. Ein Wolf was flech: da er genas, er was ein Wolf, als er e was. Boner. Wâr's doch ein Wolf, der da wider lîese zu Holz! Volksm. Λυκος προ της βοης σπενδει. Lupus ante clamorem festinat. Blibe der Wolf im Walde, so würd' er nicht beschrien. Agric. Es muß groß Hungersnot sin, wann ein Wolf den andern frist! Tunc summa est in sylvis fames, dum lupus lupum vorat. Bebel. Fürwar man spricht: Wen der Wolf richet (râchet), der ist ouch errochen. Liederf. So der Wolf nach Mîusen gahet, und der Falke Käfer fahet, und der Kûntig Burgen machet, so ist ihr Leben geswachet. Fridant. Wie mag der Wolf dem Fuchse Raub vorwerfen? Bebel nach der Gabel im Reuner. Quid lupus vulpem de prædâ accusat? (ut est in proverbio). Bebel. Quis tulerit Gracchos de seditione querentes? Juv. Der Wolf auch in der Mûnchskutte stellt den Lâmblin nach! Bebel. Besser, es fresse mich ein Wolf, als ein Schaf. Agric. Muß man ja zum Raube werden, so ist es besser, durch einen Löwen zu fallen, als durch einen Wolf. Shafsp. (S. oben S. 11, 203 u. 517.) Ein Wolf und eine Hure bessern nicht. Lupus et meretrix non facile domantur. Bebel. Wer Wölfe nîmt zu Ratgeben, das gat den Schafen an das Leben. Liederf. Trâges Wolfes Munde geschicht von Spise selten guot! Wigal. Fangt man den Wolf, so will er bißen oder sch.... Marculf. Wer den Wolf ze Fuß ladet, der merkt, daß er sich ser schadet! Liederf. Der Wolf ändert das Har, sonst bleibt er als er war. Volksm. Ὁ λύκος τὴν τριχα, οὐ τὴν γνώμην ἀλλάττει. Lupus pilum mutat, non animum. (S. oben S. 192.) Er verstummt — als hab' er den Wolf gesehen! Agric. Οὐ φθέρῃς, λύκον εἶδες. Edere non poteris vocem, lupus est tibi visus. Ich swîg! — der Wolf ist mir nicht ferr! Brand. Λυκὸν εἶδες. Lupi me videre priores. — Lupus in fabulâ. Und man verstummt — vor Schrecken! Fere sit autem, ut, quoties interveniat, de quo colloquimur, obmutescamus: propterea, quod, sive laudabatur, pudet in os dicere, quod recte narratur de absente: sive vituperabatur, timemus offendere. Erasmus IV. 8. 80. Der Wolf frist auch die gezâltten Schafe. — Er frist's auch ungezâlt! Agric. Non curat numerum lupus. — Hæc literata est pecus, ab se cantat cuja sit. Plant.

Recte dicetur in hominem impudenter furacem. — Exstat hodieque vulgo jactatum adagium: *Lupus non veretur etiam numeratas oves devorare.* Erasmus II. 4. 99. Wo der Wolf den Bos bestat, ich weiß wol, welcher es besser hat! Boner. Feiner Schimpf, so der Wolf komt unter die Lämmer! Eib.

Wer trawt eim Wolf uf der Haid, eim Buren (Juden) uf sinen Eid,
Und dem Pfaffen (Pabste) uf sin Gewissen: der wird von allen drei beschiffen.
Luther.

Der Wolf frist kein Zil! Agric. Die Wölfe fressen kein Zil. Brand.
Lupi nullum terminum comedunt. Bebel. Nam metam positam non lupus ipse vorat. Locher. (S. oben S. 289.) Es hat noch kein Wolf einen Winter gefressen! Agric. Lupi nullam hiemem comedunt. Bebel. (S. oben S. 644.) Ein Wolf beißt den andern nicht. Lupus non mordet lupum. Bebel. Was ein Wolf gebissen oder ein Pfaffe, das heilet hart. Quod momordit vel lupus vel presbyter, insanabile est. Bebel. (Quod morsus lupi letiferi sint, et puellæ a sacerdotibus corruptæ raro ad continentiam reducantur. Bebel. S. oben S. 507.) We jeder Stadt und jedem Land, wo Wölfe haben Oberhand! Reineke. Der Wolf heulet nicht, so er das Lamm würgen will! Schafsp. Wölfe tragen auch weiße Hündlin zu Holz. Agric. Die Wölfe auch pflegen Hund' zu fressen, die großer Klugheit sich vermessen. Rolleh. Da hant die Wölfe ein gämlich Üerten, wann die Schaf spotten ihres Hirten. Brand. Wa der Wolf Hirte wird, damit sind die Schaf verirrt. Boner. Wo der Wolf Schafhirt ist, geht es nicht nur an die Wolle, sunder auch ans Fell. Lehmann. Männer werden zu Wölfen, Weiber zu Ragen. Volksabergl. (*Λυκανθρωπος* in Asops Fabeln. Petronii sat. 62. Dasselbe ist *Berevulf* in legib. Canuti, Werwolf bei Burchard. Grimm's Myth. 621, und oben S. 645.) Min Geselle Wolvesdrüßel uf tuot er ane Schlüssel alliu Sloss und Isenhalt! Grimm's Myth. 628—29. Wann man den Wolf nennt, komt er gerennt! Volksm. Atque eccum tibi lupus in sermone præsens esuriens adest. Plaut. Lupus in fabulâ! — He comes like the catastrophe in the old Comedy. Shakspeare. Er mischt Wolfshare darunter! Volksm. Es sind Wolfshare darin! Malagis. (Von diesen glaubte man, daß sie andere, mit denen sie in Berührung kämen, aufzehrten. S. auch oben S. 11.) Mit den Wölfen muß man hülen. Geiler. Wer unter Wölfen ist, muß mit ihnen heulen. Agric. Ulula cum lupis, cum quibus esse cupis. — Consonus esto lupis, cum quibus esse cupis. (S. oben auch S. 626.) Außen ihn der Schafspelz deckt, inwendig der Wolf ihm steckt. Butler. Pelle sub agnâ latitat mens sæpe lupina. Wolfesgruobe ist ein Bib, darin struchet Mannes Lib! Liederf.

Was kummern uns die Wolken, der Schnee vom vorigen Jare!
Volksm.

Die Wolken sind die Reita (Wagen), ufen dien du disa Werlt alla irriten habest. Motter. Wolken und Winde haben gelogen! Colerus. Es regnen nicht alle Wolken, so am Himmel stehn! Volksm. Non stillant omnes, quas cernis in aëre nubes. Trübe Wolken sind selten one Regen! Agric.

Wo nicht, wie wir wollen, so doch, wie wir können. Volksm.

Oux ὡς θελομεθα, ἀλλ' ὡς δυναμεθα. Si non ut volumus, tamen

ut possumus. *Aristoph.* Quoniam id fieri, quod vis, non potest, id velis, quod possis. *Ter.* *Ov* δυναμενος ὁ θελεις, θελης ὁ δυνασαι. Quod sis, esse velis. *Mart.* Was wir wollen, ist ein Heilthum! *Volksm.* Quod volumus sanctum est; et quando volumus et quamdiu volumus. *Augustin.* Wir wollen und wollen nicht; volumus, nolumus. *Volksm.* Was ihr wollet! *Volksm.* u. *Shaksp.* Ihr Decretal und Landrecht ist: Volumus, oportet, das ist je dütsch: Wir wollen, es muß sin: Stür, Gewerf, fründlich Hilf, Ungeld, Frontag, Herrenwerf, Schirmgeld, Schazung, Kastvogtei ic. *Geiler.* Sie darbeta ungerno dero irdiscon Wunnon! *Notker.* Ihr an dem lag, wie sie verlos ihr Wunne; ihr allernächstes Chunne het ihr den lieben Man benomen! *Klage.*

Gar mancher geht nach Wolle aus, und komt beschoren selbst nach Haus. *Volksm.*

Es ist nicht, als es Wollen treit! *Brand.* (S. oben S. 230.) Vor den Wollblumen sollte sich jedes Weib verneigen. — Er ist nicht wüßin und nicht seidin! *Volksm.* Wer nicht mag ligen auf dem Wolsaf, dem wird der Strohsaf. *Agric.*

Wort guatas ubar Geba beßßistun! *Kero.*

Gut Wort findet gut Ort. — Ein Wort gibt das andere. — Ein abgenützt, abgedroschen, verrostet Wort! — Gute Antwort bricht den Horn. *Volksm.* Frangitur ira gravis, cum sit responsio suavis. Er weiß weder Wort noch Weise. — Es ist kein Wort verloren, — jedes Wort verloren, was man ihm sagt. Wäre sein Wort eine Brüte, ich gieng nicht darüber! *Volksm.* Ein Wort, ein Mann! *Shaksp.* Ein Wort ein Wort; ein Mann ein Mann! — Ein Mann ein Wort; ein Wort ein Mann! *Eisenh.* In Worten, in Kräutern und Steinen verborgene Kräfte erscheinen. *Pauli.* Krut, Stein und Wort hant an Kräften großen. *Port.* *Fridanf.* In verbis, herbis et lapidibus est magna virtus. Das Wort mag nicht hinwider in! *Winsbete.* Nescit vox missa reverti. *Ov.* Brauch der Worte, wie der Münzen, die gäng und gäbe sind. *Luther.* Verba valent ut numi. *Hor.* (S. oben S. 498 u. 522.) Vil Worte, wenig Werf. — Euer Wort in Eren! — Ein Wort zu seiner Zeit! — Schöne Worte machen das Kraut nicht fett! — Ein Wort ist genug für den, so es merken mag! *Volksm.* Dictum sapienti sat est. *Ter.* Daß ich gewalte minet Worte! *Graff.* Argwüßigiu Wort. — Übelwüßig Wort. *Notker.* In Worten zart, in Werken hart. *Volksm.* In verbo suavis, in re gravis. Wisse Wort und timbe Werf trieben die von Narrenberg. *Boner.* Aller in Worte du bist! *Graff.* Totus in verbis es. Worte verraten und Worte verbergen. *Volksm.* Verba satis celant mores, eademque revelant. (Der Diplomat *Talleyrand* trieb es weiter, da er sagte: Dieu nous a donné la langue, pour cacher les sensations du cœur. *Rölle* S. 80.) Du süßen Wort du habent mir getan! (haben es mir angetan.) *Maneß.* Aus kleinen Worten oft großer Zanf. *Volksm.* Lis oritur minimis interdum maxima verbis. Sus gat min Wort in manges Or, als der mit Blige in Marmel vort! *Marner.* Wer einem ins Wort fällt, der wüß sich selbst hören. *Lehm.* Ist doch ein Wort kein Pfeil! *Agric.*

Ein Wort ist Wind und Wind kein Pfeil!

(Sonst hätten die alten Eidsgenossen

Ihre Wiber im Bett erschossen.) Schweiß.

Aus welcher Quelle ist das Wort geflossen?

Aus welchem Röcher der Pfeil geschossen? Rüfert.

Das Wort Gotes ist nicht schwer; wann nur der Eigennuz nicht wär.

Marfgr. Jörg v. Brandenburg. An Worten und grauem Luch geht vil ein. — Schöne Worte helfen vil und kosten wenig. Agric.

Auriculas hominum mulces prænominibus multum. Schöne Worte füllen den Saß nicht. Volksm. *Peculium res, non verbis augetur.* Jurec.

Worte sind Worte! — Worte sind doch nur Worte! Shaffp. Worte sättigen eben so wenig als der Wind und Höflichkeit ist ein herkömmlicher

Betrug. Volksm. (S. oben S. 108.) Worte haben nicht Rüechlin! Eib. Gute Worte kosten nichts. *Verba nullo pretio emuntur.* Bebel.

Mit einem Worte! — Mit zwei Worten! Volksm. *Tribus verbis.* Liebe Frome min, ihr müesent ein klein stan, zwei Wort mit iuch reden lau! Liederf.

Worte schlagen die Leute nicht! Agric. Mit Worten, Bexieren und Spotten schlägt man die Feinde nicht.

Luther. Nieman will ein Eclave seiner Worte sein. Lehm. *Verba debent civiliter intelligi.* (S. oben S. 135.) Worte zahlen die Schul-

den nicht; Haus und Hof müssen in die Lufen stehn. Lehm. Man kann nicht alle Wort' auf die Goldwage legen. Luther. Sie lesen die

finen Wort us trüeben Wesen. Suchenw. Wider spiße Wort' gehören verharachte Dren. — Worte sind gut; aber Hüner legen Eier. —

Freundliche Wort' machen einem die Zähne nicht stumpf und ein helles Ansehen. — Gute Wort' heilen böse Stich'. — Von Worten zu Wer-

ken ist ein weiter Weg. Lehm. Wo böse Wort', da übel Handel. Jurist. Vile Wort' ein Mord! Agric. Lere Worte! *Verba sine penu et pecuniâ.* Plaut.

Worte fur Worte, als ich diß horte. Geiler. *Scriptum est in portâ: pro verbis verba reporta.* Gute Wort': böse Käuf! Agric.

Die Worté nicht mit ihm, mit ihr verwachsen sind! Bebel. *In loquaces dicunt nostri: Verba mille vel duo aut quatuor millia non sunt colligata in illum hominem; designantes multiloquium, nam si colligata essent, cohaerent corpori, nec tam affluenter exciderent ore.* Bebel.

Worte sind Offenungader Gedankon. Graff. Ich hörte wol ihr aller Wort; der eine hie, der ander dort gab sam in einer Mühle an, ich kont' sin nie ein Wort

verstan. Liederf. Ein Wort das was je ein Eid! Hartm. Von dinen Worton ircham (erschrak) sich min Herza! Notker. Zuwer vil grimme Wort sniden als eins Swertes Ort. Liederf. Und sprich

zuo mir niht wan echt fünf Wort: Far hin ze guoter Stunde! Fridr. v. Leiningen. Wann Worte speiseten, so lebten seine Freunde wol.

— Dir ist es in Worten, wie manchen im Sinne! Volksm. Du solt niht spreiten, als der Wind, diu Wort, so dir befolhen sind.

Liederf. Richtet uns nach unsern Worten, und nicht nach unsern Taten! (sagen die Pfaffen.) Volksm. (S. oben S. 508.) Er ist ein Wortklauber und Sylbenstecher! Volksm. Sind guot ihr Wort',

ihr Werk si krumb, so folge den Worten, dem Werke nicht, ald du bist tumb. Kunig Tyro. Große Herren sind die Zillscheibe böser Jungen; der Bliz färt in hohe Türme; was tun Worte one Werk? Raif.

Friedrich II. Ni mag ih doch mit Worte des Lobes keman zi Ende!

Dtfr. Sines Mundes Wort sind unreht unde loter. (Verba oris ejus iniquitas.) Notker. Loter sprachon; Loter choson. (Nonias loqui.) Loterspracha. Graff.

Stirbt ein Wucherer, so erfreuen sich vier: seine Verwandten ums Geld, der Sigrift ums Leichentuch, der Pfaf um die Frau, und der Teufel um die Seele. Leh m.

Wer sagt, daß Wucher Sünde sei, der hat kein Geld, das glaube frei. E isen h. Man spricht in Sachsen: Wer sagt, dat Wucher Sünde si, die heft kein Geld, dat glaube fri. L u t h e r. Der Wucher hat schnelle Füß; er läuft, ehe man sich umsieht. — Wucher frist um sich wie der Krebs! — Wucher ist mir verboten — es felt mir an der Hauptsumma. Agric. Got und der Erde ist gut auf Wucher leihen: sie zalen reichlich. Volk s m. Ubi lo wuochorot, der luzil gibet unde vil inhabet; wirs wuochorot, der umbe Wort Manslacht tuot. Notker. Das was der helle Wuochers Hagel! W h. (Das hagelte auf die Frucht der Hölle.) — Der Eren Hagel. M a n e ß. Do began sich machen uf Sahel, siner Galden Hagel! Rudolfs Weltchr. Das ist der Sele ein Hagel; was ihn (eis) ein Hagel. M a n e ß. Do wuohs ihr Ere und ihr Heil! I w a i n.

Die Wunde nimmer heile wird, darin das Isen annoch swirt: Fridant.

Alte Wunden soll man nicht aufreißen, austragen. *Vulnus vetus non est resecandum. — Vetas cicatrix non est refricanda.* Bebel. Die Wunden anderer aufdecken. Volk s m. Andreru Tolt (vulnus) offanon. K e r o. Eine Wunde so man lieber nicht anrürte! Volk s m. *Vulnera quæ melius non tetigisse fuit.* Ov. (S. oben auch S. 511.) Die Wunden heilen übel, die man sich selber schlägt. Volk s m. Den frischen Wunden ist vonnöten, daß sie nicht an der Luft erröten. Butler.

Zu ne darf is nehein Wunder nemen. Stricker.

Capit uos admiratio. — Quæ te dementia cepit? Cic. Man sagt es noch fur Wunder. Nibel. Fur Wunder soll man's immer sagen! Klage. Ist das nicht ein Wunder groß? Lieder s. Ni si diu des Wundar! — Wundar was sie harto. — Sie Wundar was des Dinges. Dtfr. Diu ne darf nehein Wunder sin. — Nu ist miu harto Wunder. Notker. Mich hat Wunder. — Deheinen des Wunder habe. (Nemo miretur.) Fundgrub. Den Küneg hete Wunder. Nibel. Groß Wunder mich hat. Flore. Mich muoß Wunder han. M a n e ß. Wil michel Wunder mich des hat. Biterolf. Michel Wunder sie des nam. Rother. Den Küneg nam des Wunder. Nibel. Des lat iuch alle Wunder nemen. M a n e ß. Sie Wundar gefang. Dtfr. Mi gefahet Wunder. Notker. Ein Wunder wäret nur neun Tage! Schafsp.

Wünschen und Gedenken ist ein Gefider, das kanst du lenken hoch und nider. Alexander.

So man in die eine Hand wünscht und in die andere pfeift, hat man in beiden gleich vil! Schmeiler. Würden alle Wünsche erfüllt, so gäb es keine Nonnen. Leh m. Was man wünscht, das glaubt man gern. Volk s m. Der Wunsch von edlem Obse! Frauent. Erden Wunsch es riche. — Wurzel unde Ris des Wunsches. Parciu. (Das edelste

Ob's; reich an allen Gaben der Erde u. Wunsch ist in der alten Sprache der Inbegrif von Heil und Seligkeit, die Erfüllung aller Gaben. Grimm's Myth. 99—100.) Ihr hat was dem Wunsche gelich! Swain. *Κομαι Χαριτεσσιν ὁμοιαί. Il. = Κομαί Χαριτων*, also: dem Hare des Wunsches. Grimm IV. 748. Der Wunsch mit seiner Hände vor Wandel hete sie getwagen. — Der Wunsch hat ane Lougen erzeiget an ihr sin Kraft, und seiner Künste Meisterschaft mit Glisse an ihr bewert. — Der Wunsch hat ihn gemachet Wandels fri. — Der Wunsch der hete an sie geleit me Glisses denne uf elliu Wib; so daß er niemer Wibes Leben für sie geschepfen wolte baß; do sin Gewalt ihr Bilde maß, do leit er an sie manig Model. — Und hâte sin der Wunsch geschworn, er wolte bilden ein schöner Wib, und schepfen also klaren Lib, als Helena min Grouwe treit, er müeste brechen sinen Eid: wan er kunte niemer, und solt er bilden iemer, geschepfen wunneglicher Frucht! Troj. An ihr Schöne was wol Schin, daß ihr der Wunsch gedachte. — Der Wunsch het sich geneiget in ihr Gewalt. — Ihn was der Wunsch bereit. Wigal. Der Wunsch het sie gemachet so, und ist ihr ze Kinde fro. — Der Wunsch fluochet ihm! Swain. Der Wunsch ihm nicht gebrechen ließ, da von man des Wunsches Kind den Stolzen hieß. Lohengr. Zu der het sich der Wunsch gesellet! Eurlin. Gespalten nach der Wünschelruoten Stamm! Rithart im Rosenkr. 3. Schöne als ein Wünschelgerte kam Helena geflichen ufrecht. Troj. (Grimm's Myth. 546.) Von Wünschen wird man selten rich! Liedersf. Eitel Wunsch, verloren Klage! Schiller. Einen Hof mit Wunn und Waid verkaufen. Stalder. (D. h. mit dem, was durch die Änte darauf zu gewinnen (Wunn) ist, und mit dem brachliegenden Felde.) Was wuoff's? (quid ploras?) Tatian. Vor Wuofe erdoß der Sal von Wiben und von Maunen! Klage. Die Alten zu den Jungen die wuofen also sere, als ab Ebraniche wären chomen schriende in die Riche! Klage. Der richen Kunig erdoß mit herzenleidem Wuofe, alsam tet ouch sin Wib. Ribel. Würden sind Bürden! Agric. *Fasces sunt Fasces.* (S. oben S. 524.)

Der Würfel ist geworfen! Volksm.

Die Würfel sind gefallen! Volksm. *Ἀνεσπυθῶ ὁ κύβος. Jacta est alea. Ἀνεσπυθῶ κύβος. Esto jacta hæc alea. Cäsar's Wort am Rubicon. — Τολμήσω ανασπυῖναι τον κύβον. Audebo talem jacere.* (S. oben S. 6.)

— *Χρη' ἐπ' ἀξίους ποιεῖν, Ψυχὴν προβαλλόντ' ἐν κύβοισι δαιμονος.*

Par est labore digna ferre præmia,

Quicunque vitam sortis objicit aleæ. Eurip.

Wil werfen bringt allerlei Würfel. Volksm. *Si crebro jacias, aliud alias jeceris. Ἀν πολλὰ βάλῃς, ἄλλοτ' ἄλλων βάλεις.* — Nemo est, quin sæpe jactans Venerem (jactum talorum) jaciatur aliquando. Cic. — Wurf aus der Hand ist des Teufels! Eisenh. Erft der erste Wurf nicht, so fällt die Birn vom andern. Agric. So falsch, wie die Schwüre der Würfelspieler! Shaks. Würfelspiel ist nicht gar Andacht! *Ludere cum talis non res est spiritualia.* Der erste Wurf (z. B. von Hunden u.) taugt nichts. Volksm. (Der erstgeborene bleibt unvergoren. Volksm.) Auswurf der Menschheit!

Volksm. Sontina malorum. Werf des Lutes (abjectio plebis).
Grimm. Die Würfel knüpfen. **Geiler.** Die Würfel sind: spilt
um ein Fragen! **Lieders.** Der Teufel schuf das Würfelspiel!
Reinm. v. Zw. Würfel, Roß (Wib) und Federspil hant der Triuwe
selten vil! **Lieders.** Abgevieret wie ein burghauser Würfel!
Frank v. W. (S. oben S. 5—6.)

Tritt man den Wurm, so krümt er sich. Agric. u. Shafsp.

Nun spricht man: Wer ein Würmlin tritt, so krümt es sinen Swanz davon.

Lied a. d. Anfang des 16 Jahrh. Ich gewisso bim Wurm!

Kero. Es ist ein arm Würmlin! (**Kind**). **Volksm.** Die Wür-
mer alle ohne Augen zum Graben gut im Finstern taugen. — Die Wür-
mer mit zu vilen Füßen um desto sachter gehen müssen. **Butler.**
Die Frucht ist wurmässig (wurmstichig) oder schon benagt. **Volksm.**
Αποτραγημα αλωπεκος. Vulpis reliquiae. **Eupol.**

Wurst um Wurst; Wurst wider Wurst! Volksm. u. Butler.

(Von der Sitte, da Landleute einander von ihren geschlachteten Sänen Ge-
scheute zusenden, hergenommen.) Eine Wurst nach der Speckseite wer-
fen. **Volksm. u. Lessing.** Und es muß hie gewaget sin: die
Wurst wol an den Backen! **Rasp. v. d. Rhön.** (Pach, Rücken,
Speckseite; Hinterbacken ist Schinken.)

Wirf die Wurst an Backen; villiht so wird er frachen,

Daß ihn die Wurst erschellet und er danider fället. Lieders.

Gerade wie bei uns zu Land hängt man die Wurst auch an die Wand!

Volksm. In nostrâ villâ tingo suspenditur hilla. C'est partout
comme chez nous. Aus der Würste wegen! (S. oben S. 128.)

— Daß gibt nicht Spel in die Würste! **Agric.** Befindt sich irgend
hie ein Man, der in Warheit sprechen kan, daß ihn sin Pirat nicht
gereu', und fürcht' sich nicht vor siner Frauen: der mag diesen Backen
herunterhawen. **Inscript zu Wien.** (S. **Verkenmeyer's** An-
tiquar. Hamb. 1712. S. 312, und ein ähnliches Vermächtniß im engl.
Spectator.) Die Würtemberger haben die Himmel im Stalle und die
Engel im Hemmel! **Volkssjocus.** Aus böser Wurzel übel Frucht.

Volksm. A radice mala nascuntur pessima mala. Die Leute
sterben in der Wüste auf der Reise zum gelobten Land. — Sie ist mit
den Kindern Israels durch die Wüste gelaufen. **Lehm.** Wüst tut
wüst! **Volksm.** Herr Euerkuon, den Wortanz hat mit Wüstgenug
und Seltensatt. **Brand.**

Z und Z.

Einem X für V vormachen. Volksm.

Man darf ein Z hinter sein D setzen. *Volksjocus.*

Babulones Buoch! Maneß.

(S. Grimm's Myth. S. 552.) Bachäus uf allen Kirchweihen! Geiler. Ich will des iemer sin ein Zage! Swain. Man soll mich ein Zage nennen! Wh. Wa man die Zagen haltet baß, das macht die Helden an Muote laß. — Pf! ihr Zagen böse! wolt ihr schlafende uns ermordet han? Ribel. Sit die Zagosten je Umbachten kommet. Kotter. Den vil lieben Zage! sin muos er do je Pfande lan! Glischesäre. Zage! der bitteres Litter ist so voll! Maneß. Noch schärpfer als der Bin' ihr Zage! Parcio. (S. oben S. 202.) Manigen brennt es an Zage wie Blut uf den Nagel! Volksm. Die mihi sub caudâ quis te perussit alanda?

Die ungerade Zal ist eine heilige Zal! Volksm.

Numero Deus impari gaudet. Virg. Zale, was du schuldig bist! Volksm. Debita gratanter persolvas et properanter. Zahlungstag und Respecttage. Volksm. Oculata dies, caeca dies. Zale oder zable! Auerb. Die schlimmsten Zaler sind die besten Maner. — Er ist so zam worden, daß man ihn um einen Finger wickeln kann. — Er ist fingerzam. Volksm. Kein Mai ist so gut, er setzt dem Zaunpfal auf einen Hut. Colerus.

Einem auf den Zan fülen. Volksm.

Über einen Zan lachen. Brand. Es tut ihm kein Zan mer we. Volksm. Wann sibt ein Mensch andere sur Ding essen, so ilgern ihm die Zäne. Geiler. Gut Zäne haben und nichts zu essen ist ein verdorben Werk. Fischart. Wer Zant und Streit abtut, verwandelt Gluch in Segen. Kais. Heinrich III. Zänker und Stänker. Volksm. Vitiligtatores. (Litium avidi.) Ich wolt', wem wol mit Zanken wär', daß er am Ars hät' hecheln swer! Brand. Der Zänker fast immer geru den fünften Zipsel am Saf. Lehman.

Trinken, tanzen ic. bis der Zapfen fliegt. 16 Jahrh.

Wein und Bier folget dem Zapfen. Agric. (D. i. man erhält Essen und Wohnung umsonst; Wein und Bier aber muß dem Wirthe oder Zapfen bezahlt werden.) Das ist ein rechter Zapfen fürs Loch! Agric. Zapfen sie nicht Wein, so gibt es doch Bier bei ihnen! — Zapfen und Boden ausschlagen. — Der Zapfenstreich ist vor der Türe, hat Ende u. — Der Wein ist zapfenräß. Volksm. Das worträße Wib! Ribel. Eiberius Viberius, ein olim nasser Bruder, on' Unterlaß beim Zapfen saß, pfui Teufel, stets im Luder! Walde. Einen jarten. Volksm. Wen man jartot, demo streichot man. Boeth. Zauber, Zauberei,

Zauberworte, Zauberformeln: Abrakadabra oder Abrasakadabra; Ablanathanalba, Amoroma, (welches Palindrome sind.) *Επεσιν γραμματα.* Divinum oraculum. *Κροξ, ομπαξ.* Clem. Alex. Strom. V. Kräftiger als alle Zauberei! Volksm. *Πασης επωδος ενεργότερον.* Incantatione quavis efficacius. — Zaubere nicht! Volksm. Serene dubites. Daß ihr auch nicht sumet! Notker.

Zaum und Sattel mit dem Gaul zum Schinder führen. Agric.

Hat der Teufel den Gaul geholt, so nem' er auch den Zaum! — In Zaum beißen (mordere frenum) hilft nicht! Volksm. Der Zaum geht mit dem Pferde! Pauli.

Ein Zaun wäre gut dazwischen! Volksm.

Ein Zaun dazwischen mag die Liebe erfrischen. Volksm. Wo der Zaun nider ist, will jederman hinüber. 15 Jahrh. *Sopos calcatur, qua pronior esse putatur.* (S. oben S. 489.) Eine Ursache vom Zaun brechen. — Große Herren brechen etwa ein' Ursach' ab dem Zaun. Geiler. Bei Zeiten auf die Bäume, so trofnen die Bindeln! Agric. Er gieng — wie der Reif (pruina) vom Baume! Volksm. Durch den Zaun stehen. — Erasmus sichts nur durch den Zaun; tut nichts öffentlich; geht keinem frei unter Augen! Luther. Wie durch einen Zaun gezogen! Volksm. Er ist durch ein Zun gezogen. Liederf. Was über den Zaun fällt, ist des Nachbars. Volksm. (S. oben S. 482.) Der Mönch falle über den Zaun oder herüber: die Kappe ist allweg unser! Fischart. Hab' ich den Zaun zerrissen, so kann ich ihn wider zumachen! (Geiler legt diesen sprichwörtlichen Ausdruck Pfaffen in Mund, mit dem Beisatz: Sie sollen Acht haben, daß ihnen der Teufel nicht den Zaunstecken hole, ehe sie zugemacht!) Er kann jedem Zaunstecken einen Hut aufsetzen. Agric. Achte, daß du nicht ein Zunstecken blibest, womit man die Suw in Kessel tribt! Brand.

Die Zechen (die Uerte) one den Wirt machen. Agric. Die Zechen mit der Haut bezahlen. Volksm. Me wird üch Zechen verlesse! Hebel. Ich hab' die Zechen bezahlt und will jezo mit dir abrechnen! Auerb. Da zalt er in Pech die lang geborgte Zech! Megerle. (S. oben S. 501.)

Ein Zedelin wäre gut dabei! Volksm.

(Zettel, von *schodula*, zu sprechen oder zu schreiben ist ganz fehlerhaft.) Ein Zedelin, so er nicht ans Fenster steht! Volksm. Man muß das Zedelin von der Kanzel tun! Kirchh. (D. i. es geht dem Kranken besser, und man braucht nun nicht mehr für ihn zu beten.) Durch Brief und Zedel ein Loch reden. Volksm. (S. oben S. 95.)

Wo der Pflug hingehet, da gehet auch der Zehend hin. Eisenh.

Quo falx et arater ierit. Lex Augusti. (D. i. wenn man ein Land pflügt und anblümt, so muß es auch den Zehenden stellen.) Einem die zehn Gebote (Finger) ins Gesicht schreiben. — Die Spitzbuben vereren die zehn Gebote bis auf eines: du sollst nicht stelen! Schafsp. Im zehanjartigen Burgwig! Boeth. In bello Trojano. Es lauft eins höher als zehen. Volksm. Wer zeret an' Ere und an' Got, der wird alsbald der Liute Spot. (S. oben S. 511 u. 637.) Tumblich zeren und bösslich sparen, süln selten Guot und Ere bewaren. Kerner.

Ein gut Zeichen; — kein gut Zeichen! — Es geschehen Zei-

chen und Wunder. — So nicht geschehen Zeichen und Wunder. Volksm.

Sich zeigen; sich gerne zeigen. Volksm. *παντοποιῶνται*. In publicum prodire. Er ist wie ein Zeiger an der Ur; — geht, wie man ihn stellt. Luther. Leichter ist Zeihen, als Beweisen. Eisenh. Wer mich zühet der Schuld, der hat verloren min Huld! Liederf. Sie zigen mich der Falschheit. Swain. Des mich so lute zihet das wort-räße Wib. Nibel. Wes zuchestu mich? Liederf. Des zihet mich nieman. Nibel. Übler Zeissig! — Der Zeissig der hat's nicht getan! (rief der Fürst, als ihm jeman in Ettsel hostert.) Bebel.

Alles zu seiner Zeit! Volksm. nach Prediger III. 1—8.

Ὁν ἐστὶν, ὡν δὲ γαμεῖν. Tempus amandi, tempus nubendi. Timon. Alles hat seine Zeit! — (nur die alten Weiber nicht.) Kirchh. All Dinge hant ihr Zit und Zil! Brand. Jedem chunt si Zit! Hebel. Cunctis stat terminus ævi. Sil. Das dauert ein' ganze Zit! Seiler. Das dauert eine ganze Zeit! Göthe. Zeit zu schweigen, Zeit zu reden, Zeit aufzuhören. Agric. Komt Zeit, komt Rat! Shafsp. Fata viam inveniunt. Die Zeit gibt Bescheid. Agric. Wie die Zeit, also Bescheid. Lhm. Multum in republica valent tempora. Man muß vil der Zeit befehlen! Luther. Die Zeit gibt Bescheid und verrät alle Bosheit. Volksm. Ne laßet iuh belangen; er tuot das, so is Zit ist. — Ne laß diu is belangen! — Sia belanget des Tages! — Ube miu dinero Chumfte ne belangeti! Rotker. Die Klapermüle der Zeit! Shafsp. Tempus omnia revelat. *Προς ταυτα κρυπτε μηδεν, ὡς ἀπαντ' ὄρων, καὶ παντ' ἀναπτύσσει χρόνος*. Ob ista ne quid occultas, siquidem intuens cuncta, audiensque suncta proferet dies. *Ἀγεί δὲ προς φως την ἀληθειαν χρόνος*. At veritatem tempus in lucem eruit. Die Zeit ist noch mit allerlei Vorfällen schwanger, die sie gebären wird. Shafsp. Diu Zeichen unde Zite des Zarts habint gerecha und gewissa Hart. — (Gerecha ist recht und slicht, ordinate.) Reheines Dingis Hart gerechera danne dero Werlte. — So ne ist danne nehein Ding gerechera und ordinastera danne selbiu diu Werlte. Syl. Nu ladont ihu ze hiion selben die Zite! Rotker. Illam connubio jugarier suadent æcla. Ich warne iuch, swenne es zitet. Manes. Andere Zeit, andere Freud. Agric. Jeder Zeit ihr Recht, macht vil arme Knecht! — Ungleiche Zeit macht ungleiche Leut'. Lhm. Tempora mutantur, homines deteriorantur. Er nimt sich kaum Zeit zum Sch. . . . Volksm. Ne ad aures quidem scalpendas ocium est. Plant. Ihr müßt euch nur gedulden; die Zeit tilgt alle Schulden! — Zeit darf man nicht nemen; — Got gibt sie umsonst! — Ist es um die Zeit? — Laßt euch nur Zeit; es treibt euch ja nieman. Volksm. *Ουδεις γαρ η̑μας επεργων διωκει*. Nemo nos insequitur. Plato. (S. oben S. 202, 401, 489.) Die Zeit wird es leren. Shafsp. Es ist nicht mer die Zeit, daß man Speß auf Rolen brate! Lhm. Zeit verrät und henkt den Dieb! Agric. Alle Zite habent dri Wechsala! Boeth. Er komt zu rechter Zit — als wann der Hagel schlägt in die Stupsela! Sib. Ut quondam in stipulis magnus sine viribus ignis. Virg. Dwe, daß ihr herkomen sit! das ist iuner jungste Zit. Hartm. Die Zeit bringt es so mit! Volksm. Es komt alles darauf an, daß man's

den Reuten zu rechter Zeit und auf die rechte Art beibringe, so geht's.
 Auerb. Alles eine Zeit lang! *Omnia ad tempus certum durant.*
 Babel. Bitte und State faren. (Auf Zeit und Gelegenheit lauern.)
 Eristan. Zeit und Stat bringt manchen Unflat. Agric. Wer nicht
 komt zu rechter Zeit, der muß han, was überbleibt. Volksm. *Sero*
venientibus ossa. (S. oben S. 166.) Die Zeit bringt Rosen (nicht
 der Stof.) Agric. *Tempus fert rosas.* Babel. *Αἰὼν πάντα*
φέρει. Theocr. *Ετος φέρει, οὐχὶ ἀρουρα.* Annus producit, nou
 ager. Die Zeit ist der beste Arzt! Agric. *Χρονος γὰρ εὐμαρης*
θεος. Dies adimit ægritudinem. *Αυτης δε πασης εστιν ιατρος*
χρονος. Tempus molestiis medetur omnibus. Die Zeit heilt alle
 Wunden! — Die Zeit frist alles! Agric. *Vitiat lapidem longum*
tempus. *Σηψει και πετρην ὁ πολυς χρονος.*

Gutta cavat lapidem, consumitur annulus usu,

Et teritur pressa vomer aduncus humo. Ovid.

Die Zeit ist ein Räuber und Dieb, frist Jugend und Lieb;

Magt an Berg und Thal, an Eisen und Stal. Leh m.

Πολυος τηχνητης εστιν ὁ χρονος, ω Ζευ,

Χαιρει μεταπλαττων παντας επι τα χειρονα.

Et canus artifex, o Jupiter, dies;

Nam gaudet omnes deteriores reddere. Diphil.

Der hat nimmer Zeit, so sie nicht ergreift und reißt. Leh m. *Quisquis*
potest rebus succurrere, nemo diebus. Wolti Got, erwundin
 diße unseren Bitte hina ze dien alten Sitten! Boeth. *Utinam modo*
nostra redirent in mores tempora priscos. Sant wir ligen das,
 und wandern heim ze Herberg, es ist Zit. Liederf. Zit ist zi gan-
 ganne! Grim m. Was man bi Ziten hebet an, wol man das erler-
 nen kan. Liederf. Zeit gewonnen, vil gewonnen; Zeit verloren,
 alles verloren! Volksm. Mit Zeit und Geduld wird aus dem Hanf-
 stengel ein Halsfragen. — Wer dienet der Zeit, der dienet wol. —
 Wer nicht will tun der Zeit ihr Recht, der faret in Geschäften schlecht.
 Leh m. *Et miser et dives, ut ferunt tempora, vives.* — *Servire*
scenæ. *Καιρω λατρευειν, μητ' αντιπνεειν ανεμοισιν.*

Temporibus semper cautus servire memento,

Nec reflare velis adversum flamina venti. Phocyl.

Bei den meisten Dingen, wann sie sich in ihrer Vollkommenheit zeigen sol-
 len, beruht alles auf Zeit und Umständen. Shal sp. Zit hat Ere! (sprach
 die Maß, so nach der Mettinstante heim gieng vom Tanze.) Fischart.
 Zit hat Ere, Zuht hat Bierde, Maße ist guot! Marner. *Γνωθι καιρον.*
Nosce tempus. *Μετρα φυλασσεσθα, καιρος δ' επι πασιν αριστος.*
Observato modum, nam rebus in omnibus illud optimum erit,
si quis tempus spectaverit aptum. Hesiod. *Dulce est desipere*
in loco. Horat. Die Zeit und ich — wir sind unser zwei. Gracian.
 Die Zeit ist an keinen Psal gebunden. Agric. Das Jar ist doch an
 kein Stefen gebunden. Geiler. Ein' Nacht doch nicht gebunden ist
 an ein Stefen, hor ich sagen. Suchenw. *Anni momenta nullo*
sunt fune retenta. Wer um diese kurze Zit die ewig Freude git, der
 hat sich selbes gar betrogen und zimbert uf den Regenbogen. Fridanf.
 Man soll melfen, wann es Zeit ist. Leh m. *Serviunt res tempori,*
non serviunt tempora rebus. Mit Zeit und Weile — kömt man
 nach Rom; — lernt ein wilder Doh das Joch tragen. Shal sp.

Neue Zeitung hört man gern. — Die giftigsten Zeitlosen sind bei Hofe. Volksm. Andere Zeiten, andere Gedanken! Shakspeare.

Den Zelter lassen laufen. Volksm.

Auf und davon! laß den Zelter gon! Fischart. Zelten ist der beste List ein üblen Wibe, wa die ist! Liederf. I. 303. Ein Zers für ein D ansehen. Lessing. Er hat darumb zerblowen minen Leib. Mibel. Das ist leider nu zergangen! Klage. Die sind Zerrer Gottes Hof! (Est pars de tunica Christi.) Berth. Einen zerliden, (vierteilen.) Graff.

Es ist ein gämelicher Sit, daß ein Zers und ein Smit Ze allen Ziten müessen stan, do sie ihr Nutwert wöllen han. Liederf. Dritthalb Fuß vom Boden stehen Zers und Hoden; Etwas minder hoch ligt Waldangelloch. Volksjocus. Zessenmacherin, Hagelkocherin und Agel! — Der Zettel ist gut; aber der Intrag taugt nichts! Geiler. Wer da zeucht, der reret (verliert). Volksm. Einem gern am Zeuge was flisen. Bürger. Zun, was Zeug hält. Volksm. Zu gutem Zeug ein wahrer Meister! Lehm. Proba est materies, si probum adhibeas fabrum. Plaut. Die Zeugen, denen man Recht in die Hand legt, reden am besten. Butler.

Einen auf der falen Zige ertappen. Volksm.

(S. oben S. 509—10.) Ich will mich aber nicht weiter schmiegen; denn wer sich grün macht, den fressen die Ziegen. Göthe. (S. oben S. XVIII, 201—3 u. 408.) Ungebrannter Ziegel im Bache zerfließt, gebrannter nicht. Geiler. Den Ziegel und den bösen Man keiner volle waschen kan, so daß Oltz ab ihn geh'. Fridant. (S. oben S. 517.) Wann dem Volke die Ziegel (das Ziegelstreichen) und Fron den verdoppelt werden, komt Moses! Zinkgraf. Es zieht nicht; — es zog nicht! Volksm. *Αὐτὴ μὲν μηχανὸς οὐδὲν εὐπάζειν*. Hic funis nihil attraxit. Kinder muß man ziehen, daß der Apfel bei der Rute ligt. Luther. (S. oben S. 375.) So einer zieht ein, soll man ihm helfen mit Rat; so er zieht aus, soll man ihm nemen, was er hat. Eisenh. Uns Zil gelangen. Volksm. Ad calcem pervenire. Due Zil umherschießen. Volksm. *Δοκονα τοξενειν*. Nullo scopo jaculari. Wir zilen nur, daß Schiffsal steuert. — Je höher Zil, so besser Schütz! Butler. So der Mensch sich sezet ein Zil, ihm Got flugs tut das Widerspil! Luther. Homo proponit, Deus disponit. „Le concile de Trente a eu un succès tout contraire „à l'attente de ceux qui l'avoient procuré et à la crainte de ceux „qui l'avoient traversé. Belle leçon!“ Sarpi. Zieraffe, Zieraffen! Geiler. Unico digitulo scalpit caput. — Summo digito caput scalpero. Uf dis selbe Zimber (Frauenzimmer) hort von Erz ein Dach! (eine Krone.) Rinsor. Ein Zimberman hat dis ein Snur verhownen! v. Montfort. Er gizimbrito sin Hus ubar Stein! Tatian. (S. oben S. 57 u. 539.) Zimmerman und Maurer sind die ärgsten Laurer! Während sie essen, messen und sich besinnen, ist der halbe Tag von hinnen! Colerus. Vös Zimberlüt vil Späne machen! Brand. Wo man zimmert, gibt es Späne! Volksm. Ligna ubi cœduntur, fragmina multa leguntur. (S. oben S. 388.) Wann der Zimmerman lang ums Holz spaziert, fällt kein Span davon. Agric.

Es muß durch, wo der Zimmerman das Loch hat gemacht! — Einen weisen, wo der Zimmerman kein Loch hat hinausgemacht. Volksm. Den Zinken blasen; in einen Zinken blasen; — ins Hiehorn stoßen. Volksm. Zinsen machen alt und jung. Agric. Prosperitas rerum series longinqua dierum. Er leit mir Zins und darzuo Zou! Liederf. Ist es zu lange, so schlag den Zipfel ein. Lehm. Etwas an allen vier Zipfeln fassen. Volksm. Du suchest den fünften Zipfel am Sak. Luther. Hüte dich vor jenen, so zwei Zipfel haben! — Welches der vordere Zipfel an der Bratwurst sei, erfährt man, wann man sie auf die Achsel legt. Volksm. Sie begeren Zipolen, Kloblouch und Fleisch in Ägyptenland! Geiler. Zirlimirli machen; — Zirlimirli machen fördert nicht! Volksm. Wann man sitzt und die Hände um einander wickelt, und machet Zirlimirli Gassentirli, und zeiset gleich als ein Mensch der sterben will und am Zeilachen zeiset und fäset; oder wann die Töchter ligen je stupfen mit dem Messer oder mit Spindeln ins Fenster oder die Klinsen, das ist ein Zeichen, daß sie böse Fantasien innen hant. Geiler. Sparen ist ein großer Zou. Agric. Magnum vectigal parsimonia. Cic. Auf solchem Markte (zalt man) solchen Zou! Volksm. Tale forum quærens dat vectigalia morens. Hüte dich vor dem Eier, das Zöpfe hat! Agric. Mancher one Har auf dem Kopf bekömt einen tüchtigen Zopf! Volksm. Zopf; — Hollenzopf; — Alpzopf; — Drutenzopf; — Wihtelzopf; — Warenlofe; — Elfflatte; — elvish knots. Grimm. (Bei Shakespeare bedeutet das Verbum *elf* die Haare verfilzen: *elf al my hair in knots!* Lear II. 3.)

Besser ist, der sin Zorn vertreibt, danne der eine Burg irsichtit!
Notker.

Wie ist Zorn (*ira moveor*). Nibel. Ihme was an mich Zorn. — Ihr ist uf mich wasse Zorn. Swain. Dis ist dime Vater Zorn. Barl. Vor Zorne was ihm heiß! Maness. Ist ium nu Zornes gach? Parciv. Wer im Zorne handelt, geht im Sturm unter Segel. M. Sailer.

Wann ium die Zornnieren

Und der Zornbraten usgesuitten sind,

So werdet ihr besser als ein Kind! —

Ein Messer wol geweget ward an ihr Diech gesetzt.

Das het ein scharpfes Ort, damit sneid er si dort

In ihr Diech dur das Hemd, Lachen ward ihr fremd.

Die Wund' war tief und lang; das Lied, das sie diewil sang,

Das machet ihr Herz gar unfro, der Braten er einen do

Für sich warf in ein Faß, und sprach: Frow, wissent, daß

Ein ubil Wib manig Jar ihr sind gewesen, das ist war;

Das hant ium Zornbraten tan, diu will ich ium nicht länger lan.

Do lag sie schriend und far: Her, ich sagen fürwar,

Des wußt' ich an mir selben nicht, ich weiß, welch Ziusel mich ihr beriet,

Wil vast begund sie weinen. Er sprach: Ihr hant noch einen

An dem andern Beine. Sie sprach: Der ist kleine,

Er mag mir nicht Schad sin, sam mir Got unser Truhtin!

Den ihr mir vor hant genommen, von dem ist der Schad kommen,

Er hat den Schaden mir getan, und bin nun alles Zornes an;

Des lant den andern ungesnitten, ich will sin mit guoten Sitten. —

Do greif er an das ander Bein; vil lut schrei sie: Meina nein!

Es ist me dann genug; — Tochter, denk, daß ich dich truog!

Von dinem Mann gewinn mir Frid; ich will des swören bi der Wid,

Daß ich will leben guot, als mich Got behuot.

„So laß ich sie! uf daß, ob sie hernach fürbaß

„Ze keiner Zit iemer me freventlichen Zorn begeh;

„Daß man sie aber snide, so sie nicht Zorn vermeide!“

Den Krieg warf die Frowe sider unter die Füß gar darnider,

Und ward ein guot sittig Wid und lie ab ihr bösen Riß. Liederf.

Zote, alte Zot. — Zoten reißen. Volksm. (Die Herzogin Elisabeth von Orleans, Prinzessin von der Pfalz, nennt in ihren nach deutsch geschriebenen Briefen die Buhlerin *Maintenon* fast ohne Ausnahme die alte Zot. Der Ausdruck stammt aus dem ahd. *Zatre*, *Zatäre*, *Zaturra*, *meretrix*, welches mit *zeten* und *Zotel* verwandt ist.)

Wie die Zucht, so die Frucht. Lchm.

Wo keine Zucht, da keine Furcht! (sprach Sigrift und schlug seine Heiligen herum.) Lchm. Debet adesse timor, vel perit omnis honor. Uf min Trium, ich enlan iuch nicht hin in, ihr wollet denn gar zühtig sin! Liederf. In magetlichen Zuechten sie schamte sich ein Teil. Ribel. Zucht tuot den edelen Zungen we. v. Sonnenberg. Mit der Freude war versant Zucht und Ere; disu driu sit leider nieman fand. Bencke. Wer wol zufriden ist, der ist wol bezahlt. Volksm. Wile du des gevago (zufrieden) sin? — Diu erira Werlt was villo salig; sie was ihro Erdhuste gevago. (Felix nimium prior ætas, contententa fidelibus arvis.) Kotter. Die Zugabe ist mer wert, als das Hauptstük. Volksm. Mantissa obsonia vincit. Biler Zugrif hält ein Schif! Agric. Zuter kan wol süessen; kumt ein Gens, der tuot in den Dugen we! Warner. Denk mit Klugheit und Vernunft, was wol hile die Zukunft. Volksm. Ingenti curâ pensanda est vita futura. Männer von Junst walten mit Unvernunft. Lchm. Er muß bei den Jünften herumsagen. — Halt auf Junstere! Volksm. Τῆνος γεγονως τηρεῖ την τάξιν. Contribulis factus serva ordinem.

Die Zunge ist der falscheste Zeuge des Herzens! Volksm.

Die Zunge ist der Büttel, Dolmetsch und Verräter des Herzens. Agric. Ich möcht' ihn nicht mit der Zunge angreifen. Volksm. Οὐκ ἐπιγλωττησομαι. Non incessam lingua. Kein schärfer Schwert als böse Zunge! — Deiner Zunge Sünden lasse verschwinden! Volksm. Si potes extingue vitiosa crimina linguae. Das kleine Ding Zunge richtet groß Stüke auß, wie ein klein Ruder das gewaltig Schif regiert. Frank v. W. Die Zunge läuft ihm one Gewicht! Volksm. Οὐ λεγειν δευος, ἀλλὰ σιγᾶν ἀδυνατος. Nihil valet eloquendi viribus, verum silendi habet impotentiam. Epicharm. Ein uf der Zunge vertragen. — Ein uf der Zunge witer tragen, danne der Spitelwagen. Brand. Die Zunge versagt ihm den Dienst! Volksm. Αὐτὸν δὲ μὴ ἀμφασσῇ ἐπεὶ λᾶβε. Illum corripuit stupor atque infantia linguae. Hom. Zunge, wohin? Volksm. Πῶσα ποῦ πορευῇ; Lingua quo vadis? Ihr ist die Zunge ze lang! Kaiserchr. Das wirfst Glib, so jeman treit, daß die Zunge, so man seit. Fridant. Das böseste Fleisch, das getruog Wolf oder Hund in sinem

Munde, des bösen Menschen Zunge ist böser vil! *Reinm. v. Zw.*
Ex lingua stultā veniunt incommoda multa. — Linguam frenare
est plus quam castra domare. Vor Schande was nie besser List,
als wer der Zunge Meister ist. Boner.

Es ist auf Erden kein besser List, dann wer seiner Zungen Meister ist:
 Vil wissen und wenig sagen; nicht antworten auf alle Fragen;
 Rede wenig und allzeit war; was du lauffest, zale bar;
 Laß jeden sein, was er ist: so bleibstu wol auch, was du bist. *Luther.*
 Essen und trinken, daß die Zungen hinken. *Eib. (S. oben S. 605.)*

Zwo Zungen stant aneben in einem Munde. *Walther. Quod modo*
collandat, id modo vituperat. Ein Zung' ist an ein güldin Ketten
geschmidet. Agric. Ein Zung' ist als ein Waggungelin — neigt sich
abwegen zur schweren Schüssel. Geiler. Zungen, Dugen, Oren sind
dife schalkhaft, yEren blind. Walther. Einem die Zunge mit gül-
dener Fessel binden; — mit güldener Nadel lösen. Agric.

Hüetet iuwer Zungen; das zimt wol den Jungen! —

Stoß den Nigel fur die Tür, la sein böse Wort dar für! *Walther.*

Alustig Jungen verschanden untriuwe. *Minnel. Sun! du solt diner Jun-*
gen pflegen, daß sie iht us den Angen fart. Winckel. Zungen-
drescher, Zungenheld. Volksm. Γλωττη πολεμιζεν ηδε μαχεσθαι.
Lingua bellare atque pugnare. — Verbigerari. Apulej. Zungen-
freund. Volksm. Απο γλωττης φιλος. Lingua amicus. Μη
μοι ανης ειη γλωσση φιλος, αλλα και εργω. Ne lingua mihi quis
sit amicus, sed mage facto. Theogn. Sind die Füße und Hände
gebunden, so läuft die Zunge am meisten. Eisenh.

Die von Zürich liden eher einen Schaden, als eine Schande. *Kirchh.*
 Wen Got lieb hat, dem gibt er ein Huß in Zürich. — O Zürich, du Almosen
 erhält dich! — Die Züricher kennen keine Kreuzer; — (aber Böse.) — Wir
 müssen eben nicht ins jarzacher Schif! (haben nicht gar zu eilen.) *Kirchh.*
S. oben S. 302.

Zusagen macht Schuld. *Eisenh.*

Zusage ist eine Bruck von Worten. — Zusagen und treulich halten stat wol
 bei Jungen und Alten. — Zusagen steht im Willen; aber dem Halten
 ist ein Seil über die Hörner geworfen. *Quod fuit voluntatis, sit ne-*
cessitatis. — Böser Pfennig, zugesagt und nicht bezalt, schadet zwei.
Lehm. Dem Zuschauer ist keine Arbeit zu vil; — kein Spil zu hoch.
Agric. Er gewinnt — das Zusehen. Volksm. Zuotüteln hilfst jez
manchem vil! Brand. Die Zutütler (mammarm palpatores) sind
den Herren lieb, und stelen mer, dann ander Dieb! Agric. Zu lang,
zu kurz, zu breit, zu smal haben manig Wert verhouet. Wifnere.
Ze vil solt du's nicht machen! Liederf. Nicht zu vil! Volksm.
Μηδεν αυαν. Ne quid nimis. Zu vil gut ist böse. Volksm. Zu
sneß, das machet müede Bein! Wifnere. Zu wenig und zu vil
verhönet (verderbt) alle Spil! Geiler. Pluribus intentus minor
est ad singula sensus.

Zwang wart nicht lang. *Agric.*

Zwang ist ein Pechpflaster, so Geld aus dem Sackel zecht. *Lehm.*

Zwen um ein ist fadenrecht. *Brand.*

Zwen sind immer eines Herrn! — Die Linte gehalten sich daran, daß zwen
 Man sind eines Herrn. *Hartm. Besser wär', wir hätten keinen (Pabst),*
denn daß uns zwen sind worden. Suchenw. Sich selben teilte er
in zwei, geliche und ebene als ein Ei! Tristan. Du hast gemacht
us einem zwei, und machst us zwein nu eines. Suchenw. Zwei tun

immer verschieden. *Volksm.* Duo cum faciunt idem, non est idem. — Multa fiunt eadem, sed aliter. *Quintil.* Wer zwei Wert zusammen tuot, die werden lüzel guot. *Fridant.* Deficit ambobus, qui vult serviro duobus. — Duas tamen res magnas præsertim non modo agere uno tempore, sed ne cogitando quidem explicare quisquam potest. *Cic.* Was zwein ist reht, das þenge driem. *Winkbeke.* Was drei wissen, erfahren hundert. *Volksm.*

Ich wante, du siest einer Ahte; nu bistu zweier Schlahte;

Sit du zweier Hande bist, belibe hie dehein Frist. *Striker.*

Getar ich eins dich fragen? — Ja, Herr; ich will iuw zwei sagen oder dri, ob ich's kann. *Lieders.*

Die Eulen und die Raben: zwei, so einen Buleu haben,

Zwei Hunde an einem Bein fomen niemals überein. *Kirchh.* (S. oben S. 329.)

Mi mag das Man tuan nihein, daß (er) diono zwein. *Otfr.* Niemanna mag twaim Frauam stalkinon. *Ulf.* Nieman mag zwein Herron dionon.

Eatian. Er läßt sich wol nicht zweimal bitten. *Volksm.* Zweimal darf man (der Ladung) ausbleiben. *Eisenh.* Es ist besser zwier gemessen, dann ein Teil vergessen, und versroten den Leisten! *Lieders.*

Gün. besser ist gemessen zwier, dann gar verhowen ane Sinn. *Winkbeke.* Ist es einfach zu lang, so nim's zwifach. *Agric.* Aue Wochen zwier macht des Jars hundert vier; schadet weder mir, noch dir. *Luth.* Zweimal des Tages essen; zweimal des Nachtes pissen; zweimal die Woche das Weib umfaren; zweimal des Jars Blut lassen: erhält die Gesundheit wol. *Lehm.*

Zwiro des Tages iß, zwiro des Nachtes piß;

Zwiro die Wehha snarpe, ¹⁾ zwiro des Jars zapfe: ²⁾

So blibis wola sundir Lahhi. ³⁾ Nach d. 11 Jahrh.

¹⁾ Coitum exerce. S. 553. ²⁾ Zapfe Blut oder lasse zur Ader. ³⁾ Arzst.

Dem Zweifler gebürt nichts. *Eisenh.* Zwifellob das hönnet. *Walther.*

Ein jung Zwi biegt man, war man will. *Geiler.*

(S. oben S. 57.) Der Male ist uf ein grünes Zwi geseßen. *Nithart.* Hart uf ein grünes Zwi kummen. *Brand u. Geiler.* Den Zwi treffen, herauschießen. *Volksm.* Ein Weib hat neun Häute, die Zwibel sibem. *Agric.* Zwibeln wachsen und klemen auch uf einer dürrer Büne! *Geiler.* Es ist noch kein Zwilchsaß seidin worden, obwol er voll Taler war. *Agric.* Serica non reddit numerosa pecunia saccum. Aus Zwilchsäcken macht man keine seidin Beutel. *Agric.* Zwing mich, so ist's keine Sünd! (sprach jenes Mädchen.) *Volksm.* Wer zwingt, der tut Gewalt: wer überredet, vergaukelt den Verstand. *Lehm.* Die andere zwingen, selbst wollen ungezwungen sein. *Fischart.* Du zwingest mich, herauszufaren mit der Sprache! *Volksm.* *Opaer met' ακινητα δια φρενων φρασσαι.* Tu me excitas, ut, quæ latent in pectore immota, cogar proloqui. *Sophocl.*

Zwischen zwölf Ur und Mittag! *Volksm. u. Gervinus.*

Zwischen zwölf Ur und Mittag viles noch geschehen mag. *Volksm.* Inter os et offam (multa intervenire possunt.) *Cato.* Inter manum et mentum. *Festus.* Zwischen dem Mund und der Suppen vergant vile Sachen. *Geiler.* Πολλα μεταξύ πελει κυλικος και χειλος ακρου. Multa cadunt inter calicem supremæque labra. — Entre bouche et cuillier avient souvent grant encombrer. *Renaud du XIII^e siècle.* Many things fall between the cup and the lip.

I n d e x

z u r

Erklärung der schwierigeren Worte und Redensarten.

	G.		G.
Holderabbrech machen	4	Bremß!	94
Abeschütz sein	4	Helfen das Brot aus dem Schim-	
Den Abt reiten lassen	7	mel freßen	97
Wann der Teufel von Achen komt	7	Er kann mer als Brot essen . . .	97
Adlersfedern haben	11	Das Glük deren von Cappel! . . .	105
Hundshare darauf legen . . 15 u. 331		Wie sich die Carnikel vermeren . .	106
Ulamangufus. (Das Nachsehen) 15 u. 31		Wissen wie man die Kastanien	
Auf den alten Mann bauen. . .	18	aus der Asche holt.	106
Ein Amt ist Henkens wert . 25 u. 670		Grethi und Plethi	109
Bei Sanct Antoni Capelle anziehen	32	Mit dem Daumen nit nachkommen	112
Des Apfels Kunde haben; gern		Es ist nicht von Dietrich von Bern!	119
Äpfel essen	32—33	Tun, wie man über der Donau tut	122
Einen über den Köffel balbieren .	52	Einem die Eier anrühren	136
Verbauhornen	52	Ich törst das heiß Isen tragen . .	143
Auf die lange Bank schieben . .	53	Eisern Biß	143
Bärenhäuter; Bärenhaut verkaufen	54	Der treu Ekhart	143
Um des Kaisers Bart spielen u. . .	55	Ins Gras beißen, erbeißen . . .	147
Keinen Bart wachsen lassen . . .	55	Einem den Esel boren, übergürten	150
Er weiß, wo Bartel den Most holt	55	Kommen wie die alte Faßnacht . .	160
Bernrainer Kind	67—68	Einem die Feigen weisen . . 163 u. 342	
Nicht mer um die Zeit, da Berhta		Er muß die Feigen speien	163
spann	68	Feiertage verkünden	164
Einen beim sauern Bier erwischen	510	Das Fersengeld nemen	166
Bier und Wein folget dem Zapfen	77	Eine Fiskmüle haben	169
Bifelworte geben	77	Trage kein enges Fingerlin. (Tue	
Ze Bil stan	77	den Sachen keine Gewalt	
Wie der Jude von Bisligen . . .	80	an)	170
Blau Feuer; blau machen; blaue		Herr, mein Fisch!	171
Änten	82	Dein Fund, mein halb! . . 171 u. 195	
Blechen müssen	82 u. 83	Halb Fisch, halb Fleisch	173
Einen Bloßen legen	84	Tussis pro crepitu	173
Er hat die Bonen funden . . 87 u. 202		Im Gladenkrieg	173
Das Bonenlied singen. — Es geht		Der Flasche auf den Riemen treten	174
über das Bonenlied	87	Etwas ins Töpfliu steten	174
Ins Bofshorn jagen	88	Glorenzen. Florenzer	176
Die Braut heim führen. Hie die		Drei hare ziehn als ein hänfin	
Braut!	92	Geil	177 u. 267

	G.		G.
Du wachstest: das ist der Zipfel . . .	179	Die Glocke über einen gießen . . .	242
San Fridolins Zeuge	189	Und saget uns niender, wer die	
Fritz mit der leren Tasche	189	Glocken lütet!	242 u. 413
Tauschen wie die Frösche: den		Gobande, du hast zu spät usginet	246
Bloch um den Stotch	191	Denken wie Goldschmids Junge . .	246
Er Bohe, er Fuhs	193	Got hilft dem Stärksten	249
Zum Fuchs werden	193	Laß Gotes Wasser über Gotes Land!	255
Um Fuchse bricht man nicht Wildban	194	Sag mir nur nicht Göz!	255
Er macht's wie Fuggers Hund . . .	194	Ein Kerl wie der Gozig!	255
Wie dem Abt zu Fulda	195	Das heilige Grab hüten	256
Sahn Hagel (Pöbel)	195	Als hab' er den Gral erfochten! .	256
Sich auf die hintern Füße stellen .	200	Inß Gras beißen	257
Auf einem großen Fuße leben . .	200	Ziehen wir zwei Gräselin! . . .	257
Rizlin und Ziflin; Rizlin heißen	201	Wann San Gregor mit dem falben	
Mit Gewalt die Gais hinten herum		hengst über die Bruck reitet	258
lupfen	202	Es komt ihn an wie das Laufen	
Als sou man das Pacem küssen 202 u. 504		ins Grimmenthal	258
Die Gais frist Salz und Sat . . .	202	Das Geld in die Gruben werfen	260
Ein Streit um die Gaiswolle, um		Den Guten haben	264
des Esels Schatten 202 u. 152		Es ist wie beim Sirenrupfen! . .	255
Gallimathias	204	Har an Zänen haben	266
Es ist nicht der Gänse wegen! . .	206	Er hat ein Har darin funden . .	266
Gassenhauer. (Lieder, sogenannt,		Die Hare stehn zu Berg	267
weil sie von Gassenschwär-		In langen Haren (bei Weibern)	
mern gesungen werden) . . .	207	funden	267
Einem geschenkten Gaul inß Maul		Es wäre gut Haber säen	268
sehen	210	Han oben im Korbe sein und Herz-	
Ich bin zu früh geboren	212	blatt	270
Das endet wie der Tag zu Gebts-		Er geht darüber hin wie der Han	
weiler	212	über die Rollen	270—71
Im Gerstenfelde sein	213 u. 227	Den roten Han ausjagen ic. . . .	271
Wenn ich nur schon gekit wäre . .	215	Es kräet fein Han darnach 272 u. 379	
Der Himmel hangt voll Giegen 216 u. 310		Ei schlage das Wetter die Hase!	273
Einen Gesellen machen	231	Das kölnische Bötchen tun . . .	273
Ein Gestreichter	233	Das Hälmchen ziehen. — Das Hälm-	
Der Gewagte oder Genande genas	234	chen durchs Maul ziehen	274
Den Gewalt anlegen	235	Er ist ein Meister Hämmerlin . .	275
Das Gewer (hin zur Erde) streken	235	In die Hand blasen	277
Gex machen oder Gigs	237 u. 38	Die Hand von Urs lan	279
Gießen ist ein Schleisslein	237	Hans von der Luft; — mit der	
Weder Gits noch Gats wissen . .	238	Latte. Händchen im Keller	281
Gimpelgempel und Hozelbozel . .	238	Da sitzt der Hase im Pfeffer . .	282
Uf das Girizemos kommen	238	Als hab' ihn ein Has gelekt . . .	283
Den Gisel essen. — Giselmale		Ein Has ist ihm über den Weg	
halten. Gisel werden 238—39		gelaufen	283
Ein Gizegäbelin machen	239 u. 546	Unter die Haube bringen	284
Den langen Glauben mit einem		Seine Haut am Steken heimtragen	291
beten	240 u. 387	Essen uf der Hut	291
Den Glimpf (Klimpf) auf den Ru-		Als der Alf von Heidelberg! . .	293
fen werfen	241	Er hat des Helden Regel	297

	6.		6.
Mit dem Helm geboren sein . . .	297	Am Hungertuche nagen. Die Hun-	
Nüeren an die Frette	298	gerpfoten saugen	335
Ronen wie der Heuler seinem		Snote ist verloren an Wibe . .	338
Ruecht	298 u. 393	Hut bei Schleier und Schleier bei	
Ein Hentermal halten	299	Hut	339
Hennengreifer	300	Hans von Jena	280 u. 348
Herolde schreien die Ritter us .	201	Jezern (ängstigen und plagen) .	348
Einem den Herzstoß geben . . .	306	Sant Johannis Segen und Ste-	
Blinder Hesse!	307	phans Mantel (Steini-	
Was die Buben den Mägden tun		gung)	349
auf dem Heu	307 u. 576	Sant Julian bestell' uns die Her-	
Dem Hobel zu vil Eisen geben .	313	berg!	352
Hofgallen und Snabelsnallen . .	315	Die Jungfer küssen	353
Hofweihwasser	315	Mit eines andern Kalbe pflügen .	358
Holuspotus machen	318	Der Kalbjeit ihr Recht lassen . .	359
Holdermännchen	318	Dem Kalbfelle folgen	359
Durchgehen wie ein Holländer .	318	Als der Pfaf von Kalenberg; der	
Die Hölle wird nimmer satt . .	318	Pfaf Amis	359
Im Holzwadel	319	Mit Kammerlauge begießen . .	360
Zu Holze faren, gehn	320	Wer's kann, dem kommt's! . .	360
Auf dem Holzwege sein	320	Kannegießer; kannegießern . .	361
Es tuet's ein schlechter Hölzlin .	320	Ein Loch durch die Kanzel boren .	361
Hupfuf, hupfab	321	Um das Kappengeld reden . . .	361
Es geht aus wie das hornberger		Mit Karles Lote gelten	362
Schießen	321	Im Karnöffelspil	362
Hörner tragen. — Hörner aufsetzen		Den hässlichen Räs gewinnen . .	362
Hornung	322	Einem all seinen Räs abraten . .	363
Hin und her wie des Wälders Ho-		Kauf und Batenstreich sind ungleich	364
senlag	323	Kazentküsser	369
Hreroub. Den Hreroub teilen 323 u.	527	Kebse werden. Eine kebesen . .	369
Eristu mein Hun, so wirst du mein		Wer tegeln will, muess uffsetzen .	369
Han	324	Auf dem Kerbholze sein . . .	370 u. 609
Den Hünern die Schwänze auf-		Das Kerzlin ist mir bis auf den	
binden	324	Nagel abgebrannt	371
Über Hund und Schwanz kommen	327	Mit der Kirche ums Dorf . . .	376
Wie der Hund auf dem Heu . .	327	Wir sind nicht Klüpfis Söne! .	383
Es bekومت wie dem Hunde das		Vom Kniepis nach Freudenstadt .	385
Grasfressen	328	Kölerglaube	387
Da ligt der Hund begraben . .	329	Lieber den Kopf mit einer Dile ab-	
Auf den Hund kommen	329	stoßen lassen	390
Über den Hund fallen	329	Einen Korb bekommen, geben . .	390
Der Hund hat Leder gefressen 329—30		Einen aufs Korn (der Flinte) nemen	391
Den Hund aus dem Ofen lofen .	330	Daß dich der spanische Kragen!	392
Ein Hund riecht am andern, ob er		Um's Kränzlin kommen	394
den Pfeffer nicht habe	330	Friss auch Krut mitunter! . . .	394
Wie dem Hündlin von Bretten 331—32		Die Rue stößt den Kübel um . .	400
Noch Hunde tragen müssen . . .	332	Die Ruh mit dem Kalbe kriegen .	400
Einem den Hund vor die Füße werfen	332	Den Kürzern ziehen	405
Es bekومت ihm wie das Hundesfüren		Küssen auf den Ärmel, auf die	
nach Banzen	332	lateinische Kunst	405

	6.		6.
Einen Schatz finden wie die Lands- berger	409	stols). Den Elgöz tra- gen müssen	500
Es ist ihm eine Laus über die Leber gelaufen; etwas über's Leberlin gekrochen	418	Sant Othmars Regel haben. (Das Eltrüglin der Witwe von Sarepta).	501
Es ist richtig mit Leipzig	420	Got hat hiebei nichts getan wie bei der Pabstwal	502
Ins Lerchensfeld geraten	444	So vil als ein Pappenstil	503
Die letzten Lichterchen aufsetzen	423	Das Paz küssen	504
Vor San Lienhart stan. — Wild als San Lienhart seines Eisens	430	Das ist Pech. Da klebet Pech	504
Auf dem letzten Loche pfeifen	432	Pfaffengut ist Quecksilber und pars de tunica Christi. (Das Quecksilber leicht jerrinnet.)	507
Durch Redings Loch gehen	433	Pfaffengasse von Deutschland	568
Wie in Wagens Topf	443	In die Pfanne hauen. Die Pfanne decken. Krant auf die Pfanne	508
Ein gut Mal — ein Amt ist Hen- kens wert	25, 444 u. 670	Da ligt der Has im Pfeffer	508
Wenn man auch ein Malhschloß daran legte. Malhpost	445	Pfeishölderli fahen	509
Freigebig wie Pfaffe Mangold	445	Das fale Pferd reiten. Auf dem falen Pferd ertapt wer- den	509—10
Er ist Got einen armen Mann schuldig	447	Den Pfiß und Bliß haben	510
Ein kurzweiliger Markolfus	451	Philister. Philisterium	512
Mäßigkeit bint uf die Spun	453	Pitelhering. Pitelworte	512
Maulaffen feil haben	455	Er hat Plattfisel geßen	513
Sie hat Berg an der Kuntel	457	Auf den Ploß verkaufen. Auf Stof und Ploß	513
Der memminger Mon — Guter	459	Hüte dich vor dem Pocher	513
Sich mit einem messen	461	Rädelshörer sein	518
Besser sie gehien, danne brinnen	466	Eier aus dem Ramstale mit Inter Gelw	518
Einem den Münch stechen	469	Aneinander als ein Mattenkönig	520
Als här' er Möttelis Gut	473	Hans Rauschenblatt	520
Hare auf den Bänen, in der Hand haben	475	Nicht ein ower Haller, nicht ein Zellwegerli wert	526
Des Müllers Hemd ist kün	475	Schamade blasen	527
Der Gutguf von Mundingen	477	Rheinschuaß	528
Es brennt auf den Nagel	371 u. 485	Nach Adam Rissens Rechnungsbuch	529
Die Nagelprobe aushalten, an- stellen	485—86	Vor den Riß treten	529
Den Narren an einem gefressen haben	487	Einen grauen Hof verdienen	530
Hofnarren	489	Sub rosa sagen, anvertrauen zc.	532
In Nobistrug faren	494	Einem Rübchen schaben. (Aus- geßen.)	534
Notfür	497	Soll Ruprecht kommen?	535
Den nürnbergger Erichter holen	497	Salbader, salbadern	536
Schmeßt ein paar Dachslein?	500	Ei Sadrach!	537
In kalten Ofen blasen: hinter den Ofen füren; einen kalten Ofen herzt nieman	500	Einen in das Salz hauen	539
Er ist ein rechter Elgöz! (garstig, häßlich und schmutzig wie die Figur des Lampen-		Sich des Sattels, des Stegreiß ernären	540 u. 577

	S.		S.
Auf dem Sattelsknopf abtun . . .	540	Im Heuat gabeln, im Schutte	
Über alles scalieren. (Ze Schalle		gabeln	570
werden)	632 u. 541	Das kömt ihm spanisch vor . . .	571
Schabernak leiden, antun	541	Der Spar ist wizig	572
Wie der linke Schächer	542	Sparnößlin und Gret Müllerin .	572
Er hat seine Schäflein im Troknen	543	Der blinden Mäuse spilen . . .	573
Alles in die Schanze schlagen	544—45	Auf Spiz und Knopf stehen . . .	574
Einen loben über den Schellen-		An Stab kommen, den Stab bre-	
könig; das geht über den		chen	576
Schellenkönig!	547	Die Stadelwis leren, triben . . .	576
Den Schemel unter's Bett stoßen	540	Statkalsb sein, werden	576
Schifelman, (der Gut und Glük		Stänker, stänkeru	576
verschafft?) wont bei dem		Den Narren stechen	577
Wege	548	Sich des Stegreiß ernären. Aus-	
Einer aus Schilda	549	dem Stegreiß reden	577
Das Brot helfen aus dem Schim-		Des möcht' einen Stein erbarmen	578
mel freßen	549	Bistu nicht zufriden, so sez ein	
Leben als im Schlaraffenland . . .	551	Steklin dazu	578
Den Slegel fern werfen. — Ze Hus		Einen guten Stifel trinken, predi-	
wirf ich den Slegel dir	551	gen	579
Ein Schmirzeler	552	Den Stul vor die Türe setzen . .	583
Snarfen	553	Die Snt mit Cumerlaten angan .	584
Ein Herz als ein Schnebersbrot .	553	Wälsche Süpplin. In die Suppe	
Sie hat den Schneider	553	kommen. Einem die Suppe	
In die Schuur greifen. Über die		anrichten	584
Schnur (der Bäume)		In der Fron tanzen. Tanzen bis	
hauen	554	der Zapfen fliegt. Ein	
Seid ihr dann nicht Schultheiß		Tanz mit der Birkin Toch-	
mer?	557	ter	587
Es wird dir glükten wie den Schwa-		Tauben haben keine Krau' und	
ben bei Lüten	558	sind der Leute überall	588
Ein Schwabensreich, ein Schwa-		Ihr habt den Teufel getan . . .	590
benssprünglin	558	Der Teufel bleicht seine Groß-	
Eine Jungfrau schwächen	561	muter	590
Auf den Schwanz schlagen	561	Der Teufel zu siner Muoter kam!	591
Schweizer für Geld!	563	Der Teufel hat ihr die Schuhe über	
Schweizerisch an einem handeln .	563	den Bach geboten	593
Gute Schwiger, die einen grünen		Dem Teufel was unten, und Gote	
Kof an hat; — auf der		was oben	593
Gänse waiden	564	Das Tier mit doppeltem Rücken .	594
Gehase, Gehasen	564	Tjost bieten; tjostieren	596
Wie Gel i den Büttel	565	Der Tod ist über mein Grab gefaren	598
Seide spinnen. Quoter Side		Tod widersaget ane Sper	599
wert	565 u. 448	Mit dem Tode ringen	599
Den Friden von Sempach!	567	Nieman sinen Tod useten mag .	599
Nach zweimal sibem riechen . . .	567	Tokelmusen (Tokelmuser, so der	
Swertmagen, Spilmagen und		Tofen, Sumertofen muset?)	600
Magelmagen	569	Das Tram verlieren, nicht finden	601
Socher überlebt den Pocher . . .	570	Tränklein, Schwedentränklein .	601
Die Hand im Gode haben	570	Wie Tristan und Isolde	604

	6.		6.
Das trunken Elend singen mit den		Ino den Widerwinnen min!	641
langen Noten	603	Die Wile geht ins Hen.	642
Ungeld und Accise	609—11	Als der Wind in dem Kor	643
Daß dich Sant Urbans Leiden	614	Eine Winkelhochzeit tun	644
Einen uzen	614	Winkelhölzer suchen	644
Dem Balande entrinne; Balan-		Kirchenporten hauen	645
dine! Du hast den Balant		Den Wolf gesehn haben	647
getan	615	Der Wolf ist mir nicht ferr	647
Poz Belten! Da ziehe San Belten		Der Wolf frist kein Bil	648
die Hosen an!	616	Es sind Wolfshare darunter	648
Benie fallen; Benie suchen. Den		Nicht als es Wollen treit	649
Anger mit der langen		Mit Wunn und Waid	652
Benie messen	616	Wurst um Wurst	653
Etwas verfuhaben	618	Wein und Bier folget dem Zapfen	654
Unter Bes und Ba klein Differentia	620	Durch den Jaun stehen.	655
Das Wert auf vorgeßen Brot tun	623	Das Jedelin von der Kanzel tun.	655
Etwas ins Wächslin drufen	624	Der Zehenten geht mit dem Pflug	655
Wachtelbein des Tenzels sein	624	Wie der Hagel in die Stupfeln	656
Als der Tokou mit einem spielen	625	Zite und State faren	657
Wälsche Hochzeit und stumme Günd'	625	Zit hat Ere	657
Er bietet, reicht ihm das Wasser		Den Zelter laufen lassen	658
nicht!	629	Zerrer (an) Gotes Hof	658
Einem den Waz nemen	629	Zers und Smit müssen stan.	658
Als bei den gelben Webern geseßen!	629	Auf der falschen Zige ertappen	658
Die Wegsteuer nicht mer haben	630	Un allen vier Zipseln fassen; den	
Ein Weib erkennen, erkannt haben	632	fünften Zipsel suchen	659
Stumm — als der Weiber Secretar	635	Die Zunge us den Angen (Zür-	
Der Winkouf ist getrunken schon!	637	angeln) fart	661
Einem etwas weiß machen. Zu		Was zwein ist recht ic.	662
mich wiß	638	Einer Ahte, Glachte, zweier Hande	662
Das weite suchen; sich ins weite		Besser ist gemessen zwier	662
verlieren	639	Auf ein grünes Zweig kommen	662
Die den Kreisel drehn, kenne		Zwischen zwölf Ur und Mittag	662
nicht der Welt Ton	639	Zwischen dem Mund und der	
Schwören bi der Wit	641	Suppen	662

Druckfehler, Verbesserungen und Zusätze.

XIV, 25. lies: rechten — 39. Hrabanus XX, 5. du — 19. welchen XXX, 20. depraviert (und so überall die Worte von Verbis auf — ieren mit ie, als: existiert u.) XL, 21. Epitome XLl, 3. geschieht XLVII, 10. v. u. abhien XLVIII, 27. kann IL, 27. Blüt 4, 2. Die Note soll nach der zweiten Zeile stehn. 5, 30. Geviarun — 34. Minnes. 6, Columnentitel: Abl 6, 4. eintun — 6. absolviert — 11. widerfahren — 31. Sele — 36. Demütiger — 37. spielen 7, 4. appliciert — 18. Wolergehen — 16. du — 18. acceptiert 8, 22. Wann 9, 26. Die zweite Nota muß die erste sein. — 33. wol — 39. proles 10, 18. Buren — 3. 37—42. soll nhd. lauten. 11, 6. v. u. Das ist vollends die Affenschanke! Volksm. 11, 30. Ein Advocat wie Pilatus! (non invenio causam). Volksm. 19, 25. *ἤγορευε* — 29. Woltat 41. complorant 20, 4. Epil — 29. gehet (und so lies auch anderwärts noch ein paarmal;) — 33. Torheit — 9. v. u. *ἤγορευτο* 21, 42. Lat 22, 18. Floh — 26. vil — 27. *axungia* — 32. vil 23, 13. *senectas* 24, 17. tilge das, nach Sorgen. 25, 29. eintragen 27, 23. *του* 29, 22. Wol 31, 26. soll Alamangufus spottweis so viel sagen als: sie haben das eitel Nachsehen, oder: Alaman, Deutscher, guf oder siehe nun heraus, die Sache ist vorbei! Noch bei einem Kinderspiele, wo eines zu suchen hat, rufen die Verflekten: Gufus! d. i. sieh uns nach! such' uns auf! 32, 15. Unwand 33, 16. rosarot — 23. appelliert 34, 11. showers — 36. Wurfo 35, 6. *γασερ* — 22. betwungen 36, 8. Gne 43, 5. gerner — 41 Odem — 44. *επιτασσε* 44, 7. Forbearance 45, 13. sieht's — 17. Herzen 47, 4. sieht 48, 10. Wlisen 49, 9. Die lat. Zeile soll auf die 10 folgen. 52, 40. Creta — lapillo 56, 2. v. u. Jejunus venter non audit verba libenter. 58, 2. *δυσκολον*. Die letzte Zeile gehört vor die drittletzte. 61, 15. Bauern — 40. Jar' 64, 10. Eib. 66, 1. Maßleide (substant.) 67, 3. Tal 68, 46. Berhta 69, 35. beschiden 71, 29. *καταβων* 72. Er gebettet iſt ſelbe ſcono. Annol. Ihm was wol gebettet. Exiſt. Lat ium ſchone betten. Fragm. So bette ich mir in die Hölle! Ps. 89. Bette dir selber! Apostelg. IX. 34. 76, letzte: u. Lessing 77, 1. Die erste Zeile ist zu tilgen. 80, 2. Päßlein 81, 11. beſelhen — 14. Volksm. — 31. ußblasonieren 85, 12. Blüte 86, 22. Guot 87. Sonenkönig sein oder werden. G. Dictionnaire des proverbes, v. Roi. 87, 34. ist 88, 21. blib 89, 40. Meidlin. 90, 14. *αγγελον* 93, 7. v. u. nach versetzen seze. 97, 25. ist — 34. erfart. 98. Pons Polonicus, monachus Boëmicus, Suevica monialis, miles Australis, Italerum devotio et Alemanorum jejunia fabam valent omnia. Babel. 99, 7. *με θελεις* 100, 11. *πολλ-λακις* 101, 8. Costenz 103, 20. parodiert 109. Crethi und Phelethi:

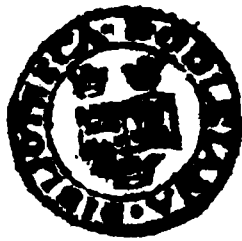
Erant hi fortissimi, fidissimi et prætoriani milites David. Crethi hebraice idem quod liberantes, quocirca Josephus eos vocat σωματοφυλάκες, i. e. corporis regii custodes oder zu deutsch der Troß. 111, 10. giengen — letzte: abgieng 112, 5. Unterschid 114, 41. την 116, 16. τε μαρτυρες — 19. tilge das, nach Kunst. — 22. tilge das, nach Kunte — 28. sieht 118, 20. Siehe S. 315 infra. 123, 23. Sollte im Fridant, statt belzet, nicht vielmehr stehen blezet, wie im Wigalois 172? 126, 17. for 127, 11. hängt — 19. τραπέζαν 129, 16. Feirestz 132. Der Eren sein. — Keiner von ihnen war der Eren, mir das Glas zu bieten. Volksm. (D. i. keiner hatte so viel Ehre im Leib). Als Genitiv auch ist Eren zu denken in: Eren Göze, Eren Weislinger ic. — 132, 31. Er 135, 25. gefarwet 136, 11. Gagen ist contrahiert aus gafezen, wie müssen aus muhezen. — 25. des 138, 26. sin — 37. Was 139, 2. αλλοτριον 141, 15. v. u. oder: viermal kann's unser Knecht; 143, 18. Fridrich 146, 4. tilge das, nach Mann 149, 21. entbere 153. Eine Eselsbrücke bauen, nötig haben. (D. i. für die geringsten Schwierigkeiten, über die andere bald hinweg sind, einer Nachhülfe oder Leitung brauchen, gleichwie der Esel sich über keine Gräben und Bäche, als das Pferd, helfen kann.) Volksm. 154, 12. speißt 159, 12. Ist auch nur ein allgemeiner Satz, wozu man das Hstörchen später adoptiert hat, wie öfter; denn man will eigentlich sagen: darnach es fällt z. B. im Würfelspiele, im Kriegsglück und in andern Läufen, wird dies oder das geschehen, werd' ich so oder anders handeln. „Aus bildlichen Redensarten sind oft Erzählungen „entstanden, welchen man nachher historischen Glauben beimaß, indem die „Phantasie dasjenige, was bloß möglich ist, als wirklich und geschehen „darstellte. So hat schon Willmann (epist. ad Goldastum 143.) im Jahre „1607 sogar die Sage von Tell's Schuß aus der Redensart hergeleitet, womit „man die Vorzüglichkeit eines Schützen bezeichnet: Er schießt seinem „Kinde (ohne dasselbe zu verletzen,) einen Apfel vom Kopfe; oder: „er schießt einen Thaler zwischen den Fingern weg.“ Ideler üb. d. Sage von Tell's Schuß. Berl. 1836. Ein Ehnenrat der Telle in dem Teuffelpach erscheint auch bei Enochel. Rauch scriptores rer. Austriac. I. 419. 162, 33. adulieren — 35. seze ein, nach Federspil. 164, 37. tilge das, 166, 13. v. u. siehe dazu S. 175. Bersengeld hat schon Ottofar's Chron. 76 a. 170, 4. v. u. Annulam digito vi ne inserjto! Tue der Sache nit Gewalt an! Volksm. 176, 19. Flitterwochen, wahrscheinlich so benannt nach der Flitterhaube und Flitterkleidung, welche die Frau ehemals in den ersten Wochen nach der Hochzeit trug. — Firlifanz und Firlifanzerei, für Rindskopf, Kinderei und Länderei, rührt aus dem Französischen faire l'enfant, fare lo fant, her. 177, 28. Vergl. unten S. 267 medio. 178, 16. Vergl. S. 272 medio. — 19. drunkness 182, 3. v. u. Koxvpa 184, 3. gant 194. Der Fuchs allwegen ist so weiß, nach Lichtmeß gat er nicht auf's Eis. — Der Fuchs traut dem Eis nicht mer. Colerus. 196, 4. Periculosum 197, 11. seze. nach sweben — 33. Vergl. unten S. 305 supra. 198, 4. v. u. an 200, 3. an — 34. fuot. 202, 1. tilge, da es schon S. 82 steht. Der Gammel sicht ihn; der Gammel ist ihm oder ihr gelegen, vergangen. Volksm. (Gammel scheint affiniert aus Gampel, welches vom Verbo gimpfen, gamp, gumpen herflammt, gleich dem alten Gimpelgampel, dem noch üblichen gumpen und schweiz. Gampiroß, Schafelgaul). 205. Einen über die Gänsebrut (verdorben; Gänsefress) führen. Volksm. Geh an die Gänsebruggen! Steinhöf. (Einen zum besten [Spaß], zum Narren haben und ihm übel mitspielen, daß er

in unsaubere Patschen geräth; denn die Gänse bedürfen keiner Brücke, dieweil sie gut schwimmen können und jedes Wasser zugleich ihre Brücke ist.) 216, 33. *Touro* 218. *Gei* heißt auch die Rath der Hirschschale bei den Ohren; daher: einem den Gelsen stechen, d. i. die Rath der Hirschschale mit der Messerspitze treffen. *Heyse*. — 5. dieselben 223, 9. *Lirer* 227, 7. bringt 229, 19. geschieht 234, 21. Im *Amur*: Der Genande der genas ic. von uenden, audere. 237, 22. *gineton* 241, 8. v. u. muß *Glimpf* erklärt werden als *Klimpf*, *fibula*, von *flimpfen*, *stringere*. 242, 4. v. u. geschworn 244, 9. v. u. est 245, letzte: *Weihbrunn* 246, 15. *sht* 248, 10. v. u. klar wird 249, 13. imo 250, 21. imo 252, 8. v. u. *verfsh* 247, 4. v. u. *Burenmagd* 260, 6. v. u. grüessen 264, 28. *liden* 268, 17. *αίγει* — 36. *matellam* 271. *Nikolaus Elf* gab 1705 in Köln eine Schrift heraus mit dem Titel: Der Hahn über die heißen Kolen! 272. Der Tag je nach dem heiligen Dreikönigfest wächst um einen Hanenschritt. Nicht um einen Hanenschrei, sondern um einen Hanenschritt lautet die Redensart unabänderlich, und dieses Maß ist doch offenbar als eines der Zeit und nicht des Raumes zu betrachten; wahrscheinlich davon veranlaßt, weil der Han im gewöhnlichen Schreiten den Fuß nicht rasch vorwärts setzt, sondern etwas inne hält, gleichsam taktmäßig, und eben darum zu seinem Schritt eine längere Zeit verwendet, die man denn zur Bezeichnung der wieder merklich wachsenden Tage als einen bildlichen Maßstab in unserer Sprache zu wählen beliebt hat. 275, 19. Vergl. oben S. 66 u. 172. 276, 3. v. u. Vergl. S. 316, 3 v. u. 279, vorlezte: kann 281, letzte zwei zu tilgen, da sie schon S. 228 stehn. 282, 15. *Anicularum* 484. Unter die Haube kommen. — Sie möchte schon lang gern unter die Haube. *Volksm.* (Ehemals trugen nur verheiratete Frauen, nicht aber Jungfrauen, Hauben auf dem Kopfe; Mädchen hatten ihr bloßes Haar nur mit Band und Nadel, oder mit einigen Blumen durchwoben. Man will also mit obiger Redensart sagen: in den Ehestand kommen. Vergl. I. Kor. XI. 3 u. 10. Dagegen nahm man es einer Frau gleichfalls sehr übel, wenn sie die Haube aufgab: *Dubrauka ducissa* in *Bohemia peplum capitis sui deposuit et puellarem coronam sibi imposuit: quod erat magna dementia mulieris. Cosm. Pragens. in Mencken. scriptor. Sax. t. 1. p. 1997.*) 386, 28. *Huß*, — 36. *dimidium* 288, 18. tilge das, nach *magis*. 289, 21. tilge das, nach *prope*. — 27. *Nibel*. 292, 29. *cauda* 293, 1. *Häselin* 295, 30. Vergl. oben S. 160. 298, 25. *και θελων* 299, 26. *pipet* 301, 24. beißet oder büßet 303, 11. Vergl. oben S. 199. 306, 21. Vergl. oben S. 15 — 24. Vergl. oben S. 215. 307, 5. v. u. *church* 308, 8. tilge das, nach *gern* 308. Sie sprach: darumb darffstu nicht sorgen; was ich hute nicht ne kan, das lerne ich morgen. *Dßwalt*. 309, 8. uf 312, 7. Vergl. oben S. 199. 314, 3. Vergl. oben S. 175, 10 v. u. — 13. *sluifet* 316, 7. v. u. Vergl. S. 276 *infra*. 319, letzte: *More* 320, 29 — 30. Diese zwei Zeilen sollten für sich allein bestehn, und die Autorität heißt *Bercht*. 322. Der kleine Horn spricht zum großen Horn: Ich wolte, wär' mir dine Macht beschiden, recht vorne frieren, hinten aber steden. *Colerus*. 325, 8. v. u. *vigilat* 328, 19. *Tiere* — 4. v. u. *eum* 330, 4. v. u. Der Hund 332. *Degeneres canes caudam sub ventre reflectunt*. 333. Hundsfott sollte aus Hundsvogt (!) herrühren! *Heyse I. 768*. *Mazfö* wäre sodann *Kazenvogt*! Sehr gefehlt! — 15. v. u. *slafendem* 338, 5. v. u. *Huete* 342, 14. *Grasmeit* bei *Grimm IV. 303 — 4*. — 15. *Dtfrid* 343, 12. v. u. *Απιναι* — 8. Das 344, 11. *min* 345, 23. eine 352, 20. *Melanchthon's* — Ich bite Sant Julian um sines Vater und Wuoter Gele, daß er mir guote Herberg

beschere. — Siehe, ob die Sant Julian die wöll guote Herberg geben! der unser uns sie geben hat. — Die Mann singen, sagen und sprechen: Den jungen (Wiben) soll man wol ton, und die alten gehn lou. Steinhöv. 358, 18. Vergl. G. 496, 5—6 v. u. 359. Kalmäuser und Kalmäuserci soll nach Heyse componiert sein aus kalm, d. i. stille, ruhig, und aus mausen, so daß es einen Menschen bedeute, der im Stillen mause, der Mäuse spiele, oder einen lichtscheuen Grübler und Grillenfänger, einen Knauer und Knitter; nach andern wär' es verdorben aus Camaldulenser. 360, 20. Hibe 366, 9. exsilit — 6. v. u. frisset — Er zuo ihr als die Raze über das Dach kam! — Er malet ihm der Razen und Razen Streit! Steinhöv. 369, 23. umgat — vorlegte v. u. ¹⁾ Ufsezen 377, 17. iro — 28. tilge das, 379, 2. Stil 380, 46—48. Diese 3 Zeilen sind nach der 26ten zu setzen. 383, 5. tilge et vor fruges 388. Seid ihr der König oder der Bauer? Hebel. (Nach einem Hiftörchen, daß einst Heinrich IV. von Frankreich und ein Bauer, der ihn nicht kannte, aber doch sehen wollte, in großer Gesellschaft nur allein noch den Hut auf dem Haupte hatten. Weil nun der unerkannte König dem Bauern vorher gesagt hatte, derjenige sei der König, welcher in der großen Gesellschaft, in die sie nun kommen würden, den Hut allein auf dem Haupt behalte, so sagte der Bauer, als nur sein Begleiter und er selbst ihre Köpfe noch bedekt hatten: Nun seid entweder Ihr der König, oder ich! — Man braucht das Wort in oben angeführter Form, wenn jemand aus Unbedacht oder Grobheit den Hut auf dem Kopfe läßt, da er in eine größere Gesellschaft tritt.) — 12. v. u. Verrat 391. Einen auf's Korn (der Glinte) nemen; auf dem Korne haben. Volksm. Ist äqual: Einen auf die Muf (der Glinte) nemen; auf der Muf haben. Volksm. 392, 20. graculo. — 37. Unmut 403, 23. ist 404, 2—3. Diese Zeilen setze nach der 5ten. — 13. faulenzet — Den Ruppelpelz verdienen, kriegen, bekommen haben. Volksm. Dieses wird durch folgende Stelle aus Steinhövel erläutert: „Der Richter ihr vor den Pelz erzog und dann beide von der „Stampfmölen ufstunden!“ 405, letzte: Kyrieelison 406, 3. v. u. lacht 410, 10. v. u. sie beliben 411, 13. Ah Laster's! (pro pudor.) Graff. 419, 6. hant — 2. v. u. wider 420, 18. Nach dem bekannten Hiftörchen vom Maler Apelles und dem Schuster. 423, 3. Einen hinter's Licht führen, d. i. einen überlisten und betrügen, daß er's kaum wahrnimmt, mag in dieser Redensart wohl daher rühren, weil man hinter dem Lichte viel minder vorwärts über das Licht hinaus sieht, als wenn dasselbe hinter uns aufgestellt ist, oder von unserm Rücken her in der Richtung einfällt, nach welcher auch unsere Augen sich wenden, z. B. wir sehen morgens früh beim Sonnenscheine viel besser und klarer nach Westen, so wie abends mit dem Rücken der untergehenden Sonne zugekehrt viel deutlicher nach Osten. 434, 10. v. u. *leorta*. Hinnulus 439, 18. Zur und Glur heißt auch Wein aus Trebern. 444, 8. v. u. Ein gut Mal ist Henkens wert! (Hebel;) und oben G. 25, 5. v. u. Kein Amt so gering, es ist Henkens wert! Pauli u. Luther; scheinen bis jezo von jederman, und auch von mir G. 25, falsch erklärt zu sein. Zu grob wär' es, unsern Altvordern beizumessen, daß sie selbst um Henkens willen ein Amt oder Wahl nicht zurückzulassen ermahnet hätten; vielmehr scheint mir, daß Bild und Redensart vom Reiten hergenommen sind und man ursprünglich sagen wollte: ein Amt oder Wahl sei wohl werth, daß man, um sie zu erlangen, dem Rosse den Zügel schießen lasse. Dem Rosse er hantete; — Den Rossen ward gehenget. Karl. — Hengen aber ist laxare frenum. Man vergl. Grimm IV. 693 u. 699. Ich solches minem Gemüte nie verhängen (erlauben) wollen. Steinhöv. 449, 18. goume 451, 30. Huor 453, 23. sprach. Ogni

457. Sie zu manchemalen der blinden Mäuse spülten! *Steinhöv.* — Das ist den Mäusen gepiffen! *Volksm.* D. h. ganz und gar wirkungslos; denn, auf das Pfeifen nähern sich die Mäuse mit nichten, sondern entfernen und verschlucken sich. 468, 24. schrib 470, 11. v. u. Unter diesen Mönchen scheinen Fische des Meeres verstanden zu sein, laut des Pentameters: *Enatat ut monachus, mox freta turbat hiems. Colerus.* Oder wäre dies später und jenes früher? 471, 8. v. u. Zirkel 476, 16. Bin' 478, 15. erscheinen 485, 15. Das Brennen auf den Nagel ist viel schmerzhafter als das auf die bloße Haut, wie man es denn mit Zunder probieren kann. 490, 28. beigefchriben 505, 8. Pöbflin 510, 8. v. u. Siehe *Voccacio's* Erzählung X. 1. als Commentar hiezu. 511. Am Bodensee nennt man den schnell einbrechenden Südwind, vor welchem her die Luft in den Alpen sehr heil wird, die oder den Pfön, Pfö oder auch Fön, Fen, was offenbar das goth. *Fani* ist, welches Drel, Sumpf und Moor bedeutet. (Goth. *Fun*, Feuer, *funa*, brennen, *φαινω*.) Wahrscheinlich ist bei jenem Ausdruck der Kürze halben das Wort Wind weggelassen, und man wollte damit den Südwind bezeichnen, welcher Regen und Morast bringt. Daher es im Munde des Volkes richtig heißt: „Die Pfön, machet schön; wann sie vergat, fällt sie ins Rat.“ 513, 30. *Omnia viscatis manibus leget, omnia sumet. Lucil.* 514, 22. Buren 519, 7. v. u. quam — 6. Rat 520, 26 — 27. Reude 523, 23. Silber 524, 31. Minutula 526, 3. Im Jahre 1373 gab das Kloster Reichenau sein Münzrecht zweien Bürgern in Ratolfzell zu Pfand und noch am Schlusse desselben Jahrhunderts dem Hans Grullinger daselbst in Pacht, von welcher Zeit an es in der Stadt blieb. Daher denn auch der Name Zellwegerli. 527, 10. *Gregor.* — 26. Schamade ist aus Schach matt verdorben. 531, 4. *est exstructa* 535. Den Kummel verstehn. *Volksm.* D. h. eine Sache oder Handlungsweise, die etwas dunkel und verborgen ist, gut zu betreiben oder anzugehen wissen; daher denn das Bild vom Kummel herzurühren scheint und das Wort im ersten Vocale nur etwas entstellt ist. 536, 8. v. u. Sächli 539, 29. , heißt so viel als: — 30. verschmolzen; 540, 3. *calceo* — 10. S. oben S. 228, 3. 7 v. u. 541, 2. nach igitur. setze Megerle. — 10. setze ein Punktum nach singe. 549, 10. v. u. Schimpfen, Schimpf 554. Einen schnüren, in die Schnur nehmen. *Volksm.* Diese Redensart kommt von dem Handwerksbrauche der Maurer her, nach welchem sie denjenigen, der über ihre Messschnur tritt, für strafbar erklären, ihn mit dieser Schnur umfassen und zu einem Lösegeld anhalten. 555, 5. v. u. Schuhe 556, 3. Schuh' 557, 3. *Colerus* — 8. Schultheiß, eigentlich *Sculdheiß*, ein uraltes Compositum, bedeutet den Beamten der Gemeinde, welcher gebietet, was jeder zu thun und zu lassen verpflichtet oder schuldig ist. Abgekürzt *Schulz*: 560, 25. *contenta.* 561. Eine Tochter schwächen. *Steinhöv.* Ob jemand wollte die Jungfrau besprechen, so die Wächter fließen. *Gesta Rom.* 562, 12. haben 563, letzte: *est domi.* — Schwert 565. Den Sichel eng halten. — Er muß in den schweren Sichel blasen, daß güldin Federn darns sitzen! *Steinhöv.* 566, 11. v. u. intristi 573, 13. Spiegel 575, 12. diß 576, 6. beschein — 14—15. Das Wort lösen, goth. *lāfan*, schwed. *lāfa*, bedeutet laufen und auch mit den Füßen hinten ausschlagen. Seine Wurzel erscheint noch in *Lafai* (Läufer), das wir zwar in dieser Form aus dem Franzöf. (*laquais*) entlehnt haben. Ferner: es wetterleuchtet, wofür wir unrichtig sagen wetterleuchtet. 578, 6. v. u. zu Tod 579, 1. wird. — 5. v. u. Nicht einen Stich (Stichen, punctum) sehen (d. i. ganz und gar nichts); — es ist im Spile sich; sie haben im Regeln sich geworfen (d. i. auf den Punkt, auf's

point gleich; präcis, punktgleich). 580, 14, v. u. *Sur te ai-* Einen Strauß bestehen, ausfechten, bekommen. Volksm. Diese Redensart scheint von den Turnieren her zu rühren, worin die Jungfrauen dem Sieger einen Blumenstrauß zu überreichen pflegten und die Ritter sich deshalb zum Kampf um den Strauß herbei ließen. 584, 12. v. u. gelingt 612, 26. Unmut — 3. v. u. Unrecht findet seinen Knecht. Volksm. 614, 5. niender 617, 4. v. u. Bloß 619, 8. v. u. Dtf r. 620, 1. tilge das, nach Man 624, 14. v. u. etwas 626, 7. Wahrheit 629, 13. demergam — 6. v. u. infra. Dieser Gebrauch wird gut erläutert durch folgende Stelle der Gesta Romanorum: „Der Vogel meint, ich kom „noch zu den Eren, daß ihr mir werdent Wasser an die Händ' langen, „und min Grow und min Mnoter haltent mir die Dwehel!“ 631, 5. rib er sie in 638, 19. Tuo miß 642, 5. Siehe oben S. 201, 3. 1. 403, 11 v. u. 411, 5. v. u. 473, 16. 573, 12. v. u. — 643, 7. will 643, 26. idem 644, 16. Windfane. 647, 14. ein heilig 653 bis 660 ist die Seitenzahl vorn mit 6 zu bezeichnen. 656, 5. v. u. Wehsala 657. Ut vivas sanus, semel in anno minuas sanguinem; semel in mense intres balneum: semel in septimanā amplectere Venerem, bis in die comede bibeque, (bis in nocte minge) ceteram bene dormi. *Bebel.*



E p i l o g.

Pro captu lectoris habent sua fata libelli.

Aus einer oberflächlichen Vergleichung schon wird man abnehmen können, daß in diesem Buche aus den Schriften der neuern Literatur blutwenig vorkommt, und zwar nicht etwa darum, weil diese Literatur minder berücksichtigt worden, sondern vielmehr darum, weil sie des nationalen, individuellen und kräftigen Charakters, welcher die Sprache der alten Dichter und Prosaisien auszeichnet, zu ihrem großen Nachtheil entbehrt und sich mehr in allgemeinen, polierten, erkünstelten und selbstgeschafnen Manieren, die keinen Fuß in der Geschichte und im Volke haben, mit wenig Ausnahme sehr wohlgefällt. Diese Abwerfung des Nationalen, Derben und Kräftigen, die Verzicht auf landübliche, überall gäng und gäbe Wörter, auf altherkömmliche Redensarten, Formeln, Bilder, echt deutsche Structures, Wendungen, Ellipsen, worin sich die altertümlichste, lebendigste und volksthümlichste Natur und Wahrheit abspiegelt, hat noch ihr Ziel nicht erreicht, sondern schreitet unablässig bis zu unbekannten Grenzen fort und immer minder wird eben dadurch der Geist unser Nationalsprache. Fast keiner will mehr mit Shakespeare »hübsch fein im Fahrweg« des üblichen Ausdrucks bleiben; keiner wagt zu sagen wie jener Alte: »Ich han Muot ze faren der gemeinen Red die Straßen!« (S. 522.) Selbst unsere Lexikographen hüten sich alle sehr, ins tiefere Gebiet der Wendungen und Redensarten einzugehen, daher man bei ihnen nur das Oberflächliche dieser Art zu suchen gewohnt ist. — Welch eine Zartheit, Biegsamkeit und organische Ausbildung früher; welch eine Rohheit, Verwilderung und Ungelenksamkeit in unserer heutigen Sprache! — Dieses eine Resultat von hoher Wichtigkeit, das aus dem Buche abzuziehen ist, wollte ich mit wenigen Worten gleichsam nur andeuten.
